





Boterus.

ohne Kupfertafeln

Allgemeine Weltbeschreibung/

Das ist:

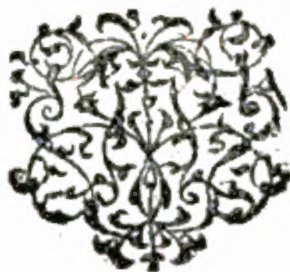
Eigentliche vnd warhafftige Erzehlung / aller der gantzen Welt vornembster Landschafften / Stätten vnnd Völckern / sampt derselben sonderbaren Gebräuchen vnd Eigenschafften: Also auch aller Gebirgen / Bergwercken / fliessender vnd stehender Wassern / namhafftiger Insuln vnd Halbinsuln deß Grossen vnd Mittelländischen Meeres / vnd anderer der Natur Wunderwercken: In deß Ersten Theils sechs Bücher begriffen.

Wie ingleichem auch / der mechtigsten Fürsten vnd Herrn der gantzen Welt / vnd jhrer Herrschafften Gelegenheiten vnnd Zuständen: Derselben Regiment / Macht / Anstösse / Einkommen / Reichthumb / vnd andere Vmbstände belangend / Im Andern Theil verfasset.

Durch

Den hoch vnd wolgelehrten Herrn IOANNEM BOTERVM den Beneser / erstlich in Italianischer Spraache beschrieben / vnnd in zwey Theile verfasset: Nun aber / zu grösserm Nutz allgemeiner Teutscher Nation / in Hochteutsch vbergesetzt / vnd jetzt erstmals im Truck außgangen.

Mit künstlichen Kupfferstücken vnd eigentlichen Landtafflen gezieret.



1 5 9 6.

Gedruckt zu Cölln /

Durch Johan Gymnici Erben / zum Einhorn

Mit Röm. Kays. May. Gnaden vnd Freyheit.

An den Leser.

GVnstiglicher Leser / es saget der weise Heyde Cicero: Nescire quid ante se natum acciderit, id est semper esse puerum: das ist: Nicht wissen was sich vor vns begeben hat / ist eben so viel als in ewiger Kindtheit leben vnd verharren: Dieses wie wol vnnd war es geredet sey / gibt nicht allein deß jenigen / der es geredet / grosser verstand vnd ansehen an tag / sondern es bezeuget es auch die tägliche erfahrung / denn wann man der Sachen ein wenig nachdencket / befindet man das zwey ding seyn / dardurch wir gelehret vnnd beweget werden / nemlich Gebott vnd Exempel: von Geboten wie vns dieselbe lehren / thut nicht von nöthen allhier viel zureden / denn dieselben zum theil auß dem Gesetz Gottes / zum theil auß dem Liecht der Natur vnd Schrifften der Philosophen / so wol auch auß der Weltlichen Obrigkeiten Ordnungen genommen werden. Die Exempel betreffend / gibt vns derselben viel vnd manigfaltig die Historia / denn in denselben befunden werden nicht allein der Tugenden vnd Laster / sondern auch viel mehr Exempla der straffen vnd belohnung / welch alsbald sie von vns gelesen / vnd gleich wie in einem Spiegel vor augen gesehen werden / ein sonderliche krafft zubewegen in vns wircken: daß also recht vnd wol gesaget ist: Historiam non tantum esse nunciã vetustatis, verum etiam regulam vitæ. Es gehöret aber zu einer Histori nicht allein dieses / daß man etwas erzehle / was sich begeben hab / sondern muß auch wissen wo vnd mit was gelegenheit sich ein jeder Sach habe zugetragen / vnd demnach auff die descriptiones locorum, regionum, vrbium, &c. besonders achtung muß gegeben werden. Weil denn nun diesem also / ist man vngezweiffelter hoffnung / es solle mit dieser description / so mit viel mühe vnd grossen vnkosten auß dem Italico in Deutsche Spraach transferirt / dem günstigen Leser gedienet vnd gewilfahret seyn: denn hierinn nicht allein zufinden der gantzen Welt beschreibung / erstlich in gemein / hernachmaln auch in specie der vornembsten Länder vnd Stätte / so wol auch aller Gebirgen / Bergwercken / fliessender vnd stehender Wasser / Insulen vnd Halbjnsulen / sondern auch beyneben angezeigt eines jedern Landes vnd Orthes Natur / gelegenheit / vnd eigenschafft / sampt erzehlung der vornembsten vnd mächtigsten Potentaten vñ Fürsten der gantzen Welt / jhrer Herrschafften / succeß vnd zustandt / Regiment / Macht / Einkommen / Reichthumb / Kriege / vñ anstösse / daß also dieses Buch nicht allein als ein beschreibung der orth oder ein schlechte Geographia, sondern viel mehr als ein compendium historiæ generalis & particularis anzunehmen vnd zubrauchen ist: wie es dann zu mehrer nutz vnd besserem gebrauch in zwey theil gefast / vnd mit schönen Kupffern Figurn vñ Landtaffeln gezieret / durch welche ein jeder orth dem Leser gleichsam in re præsenti für augen gestellt wird / auch ein jedes Theil mit einem besondern Register gezieret worden / darauß als bald eines jeden orths description mit dessen denckwürdigen Sachen zu erfinden vnd nachzuschlagen. Der wolmeinende Leser wolle dieses Buch zu seinem vnd gemeinem nutzen verlesen / vnd sich dem Allmechtigen befohlen sein lassen.

Kurtzer Inhalt deß andern Theils.

In der Vorrede.

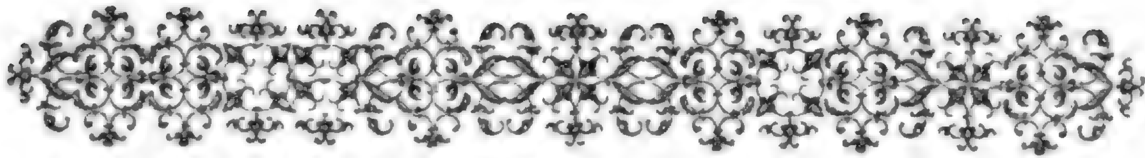
Im Ersten Buch deß Andern Theils.

Im andern Buch deß Andern Theils.

Im dritten Buch deß Andern Theils.

Im vierdten Buch deß Andern Theils.

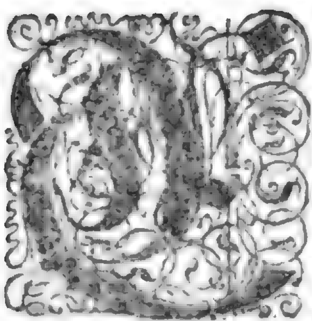
Ende deß Innhalts vom Andern Theil.



Allgemeine Weltbeschreybung Herrn IOANNIS BOTERI, des Benesers.

Des Ersten Theils / das Erste Buch.

Von Europa / vnd seiner Vortrefflichkeit.



Vropa / so man es seiner grösse halben betrachten / vnd gegen die andre Theile der Welt halten vnnd vergleichen wil / ist das kleineste vnter allen; vnd erstrecket sich in der Lenge / von dem Vorberg in Portugal biß an den Fluß Tanaim / drey tausent acht hundert Meyln: in der Breitte aber / von dem Meer / Archipelagus genant / biß an das Hybernische Meer / in die tausent zweyhundert Meyln. Wann man aber anschawet vnd bedencket / was für Völcker darinnen wohnen / wie verständig vnd sinnreich sie sind / vnd wie reich / fruchtbar vnd vortreffenlich das Land für sich selberst ist: so ist es nicht weniger zu schetzē noch geringer zu achten / als Asia: vbertrifft aber Africam bey weitem. Dann es haben die Asiatische Monarchien in Europa wenig platz / viel weniger lange zeit gewalt vnd bestand gehabt: aber Alexanders deß Grossen Reich / so in einem kleinen Theil Europe angefangen / hat sich in Asien erstreckt biß an den Fluß Gangem / vnnd noch darzu einen guten theil Africe in sich begriffen. Die Römer haben gantz Africam / so weit vnser Meer selbiges berennet vnd beschwemmet / sampt dem besten theil Asie / vnter jhren gewalt gebracht. Vnd der Francken Namen / welche vor vierhundert jaren dieselbe gantze Gegne vberfallen vñ verwüstet / ist noch in gantzem Orient in frischer gedechtnüß vnd wol bekant.

Was soll ich sagen / von der edlen vñ herrlichen Kunst der Buchtruckerey: vnd von der erfindung des Geschützes? Sind nicht solche Künste in Europa erstlich erfunden worden? Dann ob man schon sagt / es haben die Chineser vnd Cathainer solche Künste eh erfunden vnd gehabt / als wir: so sind sie doch bey vns so hoch / vñ zu solcher volnkommenheit vñ vortrefflichkeit gebracht worden / daß die erfindung

bey vns wol für new geschetzt / vnd für viel anderst als der Barbaren soll gehalten werden. Den Compaß mit dem Magneten (welcher in der gegne Amalfi gefunden) belangend / hat weder Africa noch Asia sich zu berhümen / daß sie / soviel den gebrauch desselbigen betreffen thut / betreffend auch die Künste des Schiffens auff dem Meere/den Europeern nur zu vergleichē̄ seyen. Vermittelst solcher Künsten/haben die Hispanier / durch Christophorum Columbam einen Jtaliener gewiesen vnd geführt / ein Newe Welt / so zuvor vns vnbekant gewesen/ erfunden. Die Portugaleser haben auch gantz Africam vmbschiffet / vnd in vnzalbare Länder / so den Alten niemaln bekant gewesen / die Schiffahrten gefunden vnd an tag gebracht.

Vnd die warheite zu sagen/es ist nichts/darauß besser zu erkennen vnd zu sehen/ was des Menschen Verstand außzurichten vermöge / vnnd wie weit er mit seinem Gemüte gelangen möge / als eben diese Kunst: dadurch man die vngestüme Winde gleichsam als vnter Gesetze bezwingen / das wüttende Meere begweltigen / vnd jhme ein Biß eynlegen kan. Darumb / so man einen Reuttersmann so hoch schetzet / wann er kan einem jungen frewdigen Pferd ein Biß eynlegen/ zäumen/ bereyten / in alle wege tummeln vnnd abrichten / bald zum rennen / bald zum stillstehn/vnd es/wie wild vnd muhtig es auch ist/dahin bringen / daß es jhme vnter ein kleine Spitzgerten sich in gehorsame ergibt: Wie viel höher soll man einen erfahrnen Schiffmann halten/ welcher / vermittelst eines Steins / mitten durch die vngestümme Wellen des wilden vnnd vnermeßlichen Meeres / die vngewisse Winde regieret/ dz vnbestendige Wetter temperieret / die tieffe des Meers ergründet / vnd in mitten tausenterley Gefährlichkeitten sein Schiff in rechter vnd gerader Furt erhelt? den Auffgang vnd Nidergang der Sonnen zusammen füget? zu wegen bringet vnd verschaffet/ daß alles / was anderswa hin vnd wider in sonderbaren orten wechst vnd gefunden wirdt / jederman gemein ist vnd nutze bringet?

Die freye Künste/ welche erstlich in Egypten vnd in Judea erfunden / vnd von dannen in Griechenland sind gebracht worden / haben zu dieser zeit vnter vns den höchsten Sitz eyngenommen / vnd bißher den preyß behalten. Es ist auch die Religion vnd Glauben an vnsern Herrn Christum/ausserhalb Europa nirgend pur/ lautter vnd rein: als in den Ländern vñ orten / da die Europeische Völcker sie newlich hingebracht vnd gepflantzet haben. Vnd was soll ich sagen / von dem Papst/ welcher auch in diesem Theile seinen Sitze hat? Aber von diesem soll villeicht anderswa geredt werden.

Diß ist an Europa wol zu mercken / daß kein Theil der Welt so reich ist an Wasserflüssen / noch des Meers halben solche gelegenheite hat / als eben dieses. Dann die Flüsse sind ohne zal: welche nicht allein mit dem / daß sie das Lande befeuchtigen/es wunder fruchtbar / sonder auch / wegen der gelegenheit/die Kauffmans Gütter hin vnd wider in alle Lande zu fertigen / vberauß Gewerbreich machen. Das Meere aber/ nicht anderst als ob es das Lande besichtigen wölte/ hat seine Strangen vnd Krümmen mehr als an tausent orten ins Erdrich / vnd machet damit Europen mehr als andre Länder vielgestaltig. Es begiesset auch mit seinem Auff vnnd Ablauff / vnd vmbgibt das gantze Land solcher massen / daß die reichste Landschafften / so darinnen gelegen / mertheils Halbinsuln sind: wie solches zu sehen/

hen / an Hispanien / Italien / Istria / Morea / Attica / Thracia / Taurica Chersoneso: vnd auff der andern seitten / an Bretagnien / Holland / Dennemarck / Gothland / Finland. Also daß man wol sagen mag / Europa seye durch die Natur darzu beschaffen vnd verordnet / seine Reichthumb andern mitzutheilen / vnnd andrer Ländern Güttere dargegen zu empfahen: das Meere / zwischen welchem es sich außbreitet / zu bezwingen: vnd Africam / deßgleichen auch Asiam vnnd Americam / an welche es schier grenzet / vnnd welchen allen es gleichsam als die Hende reichet / zubeherrschen.

Es ist auch kein Theil der Welt / darinnen man sich weniger vor gifftigen vnd wilden Thieren zu beförchten vnd zu besorgen habe. So hat es auch wenig Wildnussen vnd Eynöden oder Wüsten / welche in Asien vnd Africa schier vnermeßlich sind: sonder das ganze Land ist fruchtbar / vnd zu menschlichem gebrauch nuzlich vnd gut: ist wunder Volckreich / mit schönen herzlichen Stätten / darinnen die Policey / die freye Künste vnd Lehren / deßgleichen auch die Friedens vnd Kriegs-Künste / in bester blühet stehen / vnd im höchsten schwung daher gehen / ohne masse gezieret. Mit einem wort zusagen: es mangelt Europa ganz nichts / als allein die Spezerey oder Gewürze / vnd anderley dergleichen sachen: welche doch viel mehr das Leben verkürzen / vnd gutte Gebräuche vnd Gewonheiten verterben vnd zerstören / vnd also mehr schadens thund / als nuze schaffen.

Von Hispanien.

WIR wöllen vnter den Landschafften in Europa Hispanien erstlich für vns nemmen / vnd beschreiben: sintemal Plinius sie so hoch gehalten vnd geschezt / daß er sie / nach Italien / den andern allen vorgezogen vnd fürgesezt hat. Hispanien vergleichet sich der form vnd gestalt halben / einer Ochsen Haut / die außgespannet ist. Seine Grenzen sind / die Pyreneische Berge / dadurch es von Franckreich abgescheiden wirt / vnd das Grosse vnd hohe Meer / deßgleichen auch vnser Meer: innerhalb welchen zielen / es in seinem vmbkreiß wenig minder / als zwey tausent Meyln / begreiffet. Sonst ist Hispanien vberal bergechtig / vnd hat mangel an Wasser: dann nicht viel Wasserflüsse darinnen / so regnet es daselbsten auch wenig vnd selten. Daher kompts / daß nicht das ganze Land fruchtbar / viel weniger allenthalben Gewerbreich ist. Dann der Gewerben vnd Kauffmanschafften bester grund vnd fundament ist / die komlichkeit der Fuhr: welche nirgend besser zu haben / als wa das Land eben ist / vnd Schiffreiche Wasser hat: Hispanien aber / hat viel hohe vnd grosse Berge / darzu auch wenig Flüsse die Schiffe tragen. Doch ist dieses auch wahr / daß es / wa es an das Meere stosset / gute Meerporten hat / da sehr grosse Gewerbe vnd Kauffmanschafften getrieben werden: wie wir auff seinem ort anzeigen wöllen.

Vnd weil die Berge hart / rauhe vnd felsicht sind / das eben Lande aber in vielen orten steinig / dürr / vnd mit Wildnussen vberzogen / oder sonst vngeschlacht vnd vnfruchtbar ist: daher kompts / daß die Stätte klein / vnnd des Volckes wenig ist. Strabo lachet den Polybium deßhalben auß / daß er geschrieben: Tiberius Grac-

chus habe in Hispanien dreyhundert Stätte zerstöret. Als er dann auch etlich andre außlachet/welche gesagt/daß Hispanien tausent Stätte in sich begreiffe. Dañ (wie er spricht) das Land möchte sie nicht ertragen noch ernehren: so findet sich in Hispanien bey den Leuten nicht solche höfflichkeit vnd zierlichkeit/wie man in den Stätten übet/sonder wie mans auff dem Dorff im brauch hat. Der Lufft ist vberal frisch vnd gesund: kalt gegen Mittnacht/vnd dem Pyreneischen Gebirge: temperiert gegen dem Grossen Meer/ deßgleichen auch gegen vnserm Meer. Sein gröste vnd beste Reichtumb sind: Wein/Korn/Oel/Wax/Honig/ Zucker/Saffran/ vnd sonst allerley Früchte: in solcher menge vnd viele/daß sie schier das gantze Land gegen Mittnacht damit versehen: vorauß mit Citronen/ Limonen/ Feygen/ Zibeben/ vnd andern dergleichen.

Das Fleisch/ wie auch die Früchte/ sind daselbsten vberauß gut vnd volkommen: vorauß die Hammel oder verschnittene Wider/vnd die Schweyn. Vnmüglich ist es außzusprechen/ wie so grossen vberfluß der besten Fischen man in den orten hat/die am Meere gelegen sind: vorauß in Andalusia/Portugal/ Galicien vñ Biscaglien. Strabo schreibet/ daß in der Enge des Meeres bey Zibilterra die Thunnen (ein grosser Meerfisch also genant) wunder feist werden/ von den Eycheln so daselbsten ab den nechsten Bäumen ins Meer fallen. Dieselbigen werden in grosser viele gefangen/vnd tragen sehr grossen nutz eyn: also daß der Hertzog von Medina Sidonia järlich in die achtzig tausent/ vnd der von Arco in die zwentzig tausent Ducaten darvon haben können.

Vnd weil wir eben von Fischen reden/ kan ich nicht vnterlassen diß orts zu vermelden/ was Ludouicus von Granaten schreybet: namlich/ daß im jar 1575. der grosse gewalt vnd vngestüme des Meers in der gegne Peniche/in Portugal gelegen/einen Fisch auffs Land getrieben/welcher viertzig Eln lang/ funffzehẽ Spannen breit/vnd an dem Leyb so dick gewesen/daß zwen Mann zimlicher lenge/ wann einer auff dieser/der ander auff jener seiten gestanden/ einandern kaum sehen mögen: die eusserste spitzẽ des Schwantzes/sind funff Eln weit von einandern gestanden. Vnd im jar 1578. ward in der gegne bey Valentz ein Meerkalb außgeworffen/welches in der lenge hundert Schuch gehabt. In der gegenheit Biscaglien werden etwan Wallfische außgeworffen/welche so groß/daß man in die zweyhundert Tonnen Schmaltz darvon ziehen kan.

Lasset vns aber ferners von den Erdfrüchten reden. Das Land bringet auch sehr viel Schiffbech/ Rubiæ tinctorum (welches rhote Wurtzeln die Ferber brauchen) Scharlach Körnlin/ Minien/ wilden Galgan/Flax/Hanff/Quecksilber/ Steinseiffen/ Terpentin/ Alaun/ Metalln allerley gattung: vornemlich/ Gold/ Silber/ vnd Eysen. Plinius rhümet auch das Ertz/ so in den Marianischen Bergen/ Sierra Morena heutigs tags genannt/ gegraben wirt. Die Wollen/ vnd die Pferde/ sind vmb jhrer vortrefflichkeit willen aller Welt bekannt.

Die Leute sind etwas Melancholisch: darumb sind sie in jhren sitten vnnd gebräuchen ernsthafftig/ vnd wann sie etwas außrichten wöllen nicht zu gähe. Sie wöllen gern gesehen seyn/ vnd setzen sehr viel darauff: also daß mancher alles sein Hab vnnd Gut nur auff die Kleydung vnd auff den Pracht wendet. Sie halten viel von sich selberst/vnd erheben jhre sachen allzeit auffs höchste. Sie wissen wol

was

was jhnen nutz vnd gut ist: suchen derowegen jren vortheil mit allem fleiß. Hunger vnd Durst können sie besser leiden / als kein ander Volck in Europa: dadurch haben sie auch so manchen herrlichen Sieg erlanget. Ausserhalb jhres Landes/ beschützen vnd beschirmen sie je einer den andern/ vnd halten sich zusammen: welches die einige vrsach / daß sie in jhren Kriegen schier vnvberwindlich sind. In Kriegen/sind sie besser zu Fuß/als zu Roß/ob sie schon die beste Pferde haben: vnd mit der Büchsen richten sie mehr auß/als mit anderley Wehren. Jhre fehler vnd Mangel oder Schwacheit/wissen sie gantz kluglich zu decken vnd zu verbergen. Zu der Religion vnd Gottsdienst / tragen sie sehr grosse Liebe vnd Andacht: als solches auß dem vngleublichen Eynkommen / so die Geistlichkeit bey jhnen hatt/ gnugsam zu erkennen. Sie haben sich vnter einander inniglichen lieb / vnd sparen weder Hab noch Gut vmb eines Freundes willen.

Wie die Alten Hispanien abgetheilt haben/ vnd wie es heutigs tags damit gehalten werde.

HIspanien ist vor zeitten durch die Alten in trey theil abgetheilet worden: in Terraconensem / Beticam/ vnd Lusitaniam. Betica ist gelegen / zwischen dem eynfluß deß Flusses Guadiana/ von den Alten Anas geheissen/ in das Meer/ vnd dem Vorberg Gates / so sie Charidamum Promontorium genennet. Von dañen strecket sie sich/ biß an den vrsprung des erst gemeldten Wassers Guadiana. Das Wasser Guadalchuir / so von den alten Latinern Bætis genennet/ lauffet vberzwerch dardurch/ vnd gibt jme den Namen. Lusitania strecket sich auß/ zwischen den Flüssen Duero vnd Guadiana. Terraconensis/ helt in sich vnnd begreifft das vbrige alles: namlich diese Königreich vnnd Herrschafften / Murtia/ Valenzen/ Catalonien/ Aragonien/ Castilien das Alte/ vnd ein guten theil des newen/ Nauarren/ Biscaglien/ Leon/ Asturien/ Galicien / vnd diesen theil Portugalls / so da ligt zwischen den Wassern Duero vnd Minio.

Aber heutiges tags ist Hispanien in trey Regierungẽ / oder Cronen/ abgetheilt: in Aragonien/ Castilien/ vnd Portugall. Vnter Aragonien werden begriffen: Aragonien / Catalonia/ Valenzen/ mit dem was man gewunnen vnd vberkommen hat in Maiorica vnd Minorica/ Sardinien/ Sicilien/ vnd Neaples. Vnter Castilien sind begriffen/ Biscaglia/ Leon/ Asturia/ Galizien/ Estremadura/ Andalosia/ Granatẽ/ Murcia/ beide Castilien: sampt dem/ das man erst newlich gewuñen vnd an sich gebracht hat in Canarien / Nauarren/ Meyland/ in der newen Welt/ Philippinen/ vnd andern Landen. Vnter Portugall wirdt begriffen / Portugal/ vnd Algarbe: sampt dem was man in Guinea/ Ethiopien/ Brasilien/ Indien/ vnd vieln Insuln/ hat erobert vnd vberkommen.

Von Catalonien.

NVn wöllen wir anfangen/ ein jedes ort insonderheit zubeschreyben/ vnd an Catalonien den anfang machen. Catalonia/ erstrecket sich von Salsas/ biß an den Fluß Ebro/ vnd von dem Meer von Leon biß an den Fluß Cin-

ga. Ist vberal vngeschlacht vnd vnfruchtbar: hat mehr Früchte als Getreide/vnd mehr wilde Bäume als zame Gewächse. Aber die Eynwohnere behelffen sich des Meeres (auff welchem sie nicht vbel erfahren) schiffen vnd werben drauff/ vnd ziehen grossen nutzen darvon. Es grenzet vnd stosset an Franckreich/zu Salsas: welches ein mechtige Vestung/beides der gelegenheit vnd der bewahrung oder befestigung halben. Dann sie ligt in einem engen Paß: da es am Sommer/ von wegen etlicher nahegelegner Pfützen vnd Mösern/nicht gar guten Lufft hat: vnd ist/ nach dem sie den Franzosen wider abgetrungen worden/ mercklich bewahret vnd befestiget worden.

Folget jetzunder Perpignian/das Haupt in der Ronellioner Herrschafft: welche Joannes der König in Aragonien den Franzosen vm̃ viel tausent Cronen versetzt vnd verpfendet gehabt: ward aber von König Carln dem Achten dem König in Hispanien wider zugestellt: allein mit diesem geding/ daß er jhme verhiesse/ jhn an dem Krieg vnd vorhaben wider Neaples nit zu hindern. Diese Herrschafft strecket sich hineyn/zwischē zwen Arme der Pyreneischen Bergen/deren der ein herfür reichet auff Salsas/der ander auff Colibre/von den Alten Illiberis genennet. Dem Meere nach/ siehet man viel vnterschidliche Stätte/ da es Meerporten hatt/ mehr vmb der notdurfft als vmb der sicherheit willen: dann sie vielen Winden vnterworffen/vñ darzu klein sind: als da ist/ Elna/ Colibre/ Rosas/ Empuria/ Palamos/ Blanos. Aber Barsellona ist dz Haupt in der Herrschafft Cataloniē: welcher Statt anders nit mägelt zu jrer herzlichkeit vñ vortrefflichkeit/ als ein gute Meerporten. Die Burger daselbsten haben grosse Privilegien/ dadurch sie regiert werden/ vnnd sind etlicher massen frey: erkennen den König für jhren Herrn/aber mit vieln gedingen: darüber sie sehr steyff vnd ernstlich halten.

In dem Mittellande werden gefunden: Girona/ Wich (da es ein rauhe wilde landsart/vnd ein grobes/ wildes vnd vnverstendiges Volcke hat) Cardona/ Vrgel/ Monserrato: dahin von wegen eines Marien Bildes grosse Andacht gehet.

Wann man aber wider auff das Gestade des Meeres kehret/ so siehet man/ jenseit des Flusses Lobregato/ Tarraconem die Stat/ von welcher das grösseste theil Hispanien den Namen empfangen: welche ob sie schon kein guten Port hat/ so ist sie doch komlich vnd wol gelegen. Folget der Eynfall des Flusses Ebbro in das Meer: welcher Fluß etwan verrhümt gewesen/ weil er zwischen den Römern vnd Carthaginensern gleichsam als ein March gesetzet was. Es entspringt der gemeldte Fluß/ nicht weit von dem Cantabrischen Meer/ in einem ort/so daher Fuentibre genennet wirdt: vnd lauffet ein wenig gegen dem Pyreneischen Gebirge/fleußt aber folgends gegē Orient/vñ nim̃et nachmaln seinē lauff gegen Mittag. Es ist kaum ein Fluß/der so wenig krümmen vnd vmbflüß habe/ als diser. Er wirt zimlich groß von denen Wassern/die auß vorgemeldten Bergen entspringen/ vnd dareyn lauffen: auff der andern seitten/empfengt er kein ander Wasser/ welches etwas namens habe/ als die Bilbibe. Wa er in das Meere fellt/ macht er die kleine Insul Alfaques/welche etwan der Meerräubern Nest gewesen. Wann man dem Wasser nachgeht/so findet man Tortosa/ein edle Stat/die guten Boden hat: vnd folgends/zwischen den Wassern Artona vnd Cinga/die Stat Lerida: welche auch in des Iulij Cæsaris Büchern verrhümt. Die Wasserflüsse in Hispanien haben

alle/

alle/das mag ich wol sagen/ hohe Gestade/aber ein tieffes Läger. Daher kommets/ daß sie schwerlich mit Schiffen zu brauchen / oder anderswahin zuleiten sind. Doch kan man in Aragonien sich des Wassers Ebro ein wenig gebrauchen: deßgleichen in Valenzen vnnd Granaten etlicher kleiner Wasserflüssen.

Von Aragonien.

ARagonien endet sich: gegen Auffgang/ an den Fluß Cinga: gegen Nidergang/ am Berg Moncaco vnd Molino (welche wegen der Eysengruben verrümpt) gegen Mittnacht / am Wasser Ebro: vnd gegen Mittag/ an dem Berg Brabanza. Ist mertheils ein rauhes dürres Land: sonderlich gegen dem Pyreneischen Gebirge / da einer offt einen gantzen Tag reiset / daß er keine Leute findet. Doch sind bey jhnen etliche fruchtbare Thäler/ von Korn vñ allerley Früchten: vnd das Wasser/ wa es hin fliesset/ richtet auch sehr viel auß. Daselbsten findet man die Stätte/ Jaca/ Huesca/ Benasca: vnd vnterschidliche Völcker/ dem Wasser nach/ wiewol nicht gar viel. Schier in mitten / ligt die Landschafft Moson: der Hofgerichten vnd Hofhaltungen halb/ die daselbsten gehalten werden / verrümt. Dann der König muß je von trey zu treyen jaren sich dahin verfügen: wann er wil die sex mal hundert tausent Cronen / so jhme die Stände in Aragonien allwegen in solcher zeit erlegen/ abfordern vnd empfahen.

Die Hauptstat ist / Sarragossa: die schönste Stat in gantzem Hispanien/ so man die schöne gelegenheit/ vnd statliche Gebäwe vnd Palläste ansehen vnd betrachten wil. Die Eynwohnere sind vorauß höfflich/ vnd begeben sich auff die Caballerey. Nicht weniger vngeschlacht vnd vnfruchtbar ist dasselbige Land / jenseit des Wassers: da man etwan manchen ferren weg reiset / eh man ein gutes Land findet/ außgenommen Calataut: welches ort/ so wir ansehen vnnd betrachten den gesunden Lufft / die fruchtbarkeit des Bodens / die lustbarkeit der Gärten/ vnd die vile der Eynwohnern daselbsten herumb/ nach Sarragossa leichtlich den nehesten platz behalten wirdt.

Von Valenza.

DIeses Reich ligt zwischen vnserm Meer/ vnd den Bergẽ Consuegra/ Brabanza/ vnd Boemia. Es hat zwo fürneme Stätte: Horiuela/ vnd Valenza. Diß ist wahr / daß man vorhabens ist / ein Bistumb auffzurichten zu Sciattina / vnd ein theil des Eynkommens zu Valentz dahin zu verwenden/ nach abgang des jetzigen Ertzbischoffs. Valenza hat ein so temperierten Lufft vnd lieblichen Himmel/ als in gantz Hispanien seyn mag. Das Lande ist vol lieblicher Gärten/ vnd hat sehr viel lustige örter/ da Reys / Korn / Zucker vnnd Früchte/ vberflüssig wachsen. Mag schier mit Neaples verglichen werden. Die Eynwohnere werden von andern Völckern nicht sonders hoch geschetzet vnd geachtet. Dann weil sie den Wollüsten/ derẽ die Statt vnd das Lande vol ist/ sehr er-

geben/vnd darinnen verwickelt sind/ sind sie auch zun Wehren vnd Waffen vntaugelich vnd vngeschickt: vmb welcher vrsachen willen/ sie von den andern Spaniern/ Peniti, genennet werden. Es ist kein Statt in gantzem Europa/ da die vnzüchtige Weyber höher geschetzt vnd gehalten werden: welches fürwahr vbel steht/ vnd wol zu erbarmen ist. Dann daselbsten vbertrifft vñ vberwindet die Vnkeuschheit mit vnmaß in Wohnungen/ Kleydungen/ vnd Dienstparkeiten/ alle Ehrbarkeit. In diesem Reich sind der Mauren wenig minder/ als in die zwey vnnd zwentzig tausent Haußgesinde.

Die fürnemeste Flüsse/ so dieses Land begiessen/ sind: Guadalauiar (das ist/ rein oder lautter Wasser) welcher nicht weit von Valenza fürfliesset: vnd Xucar/ von den alten Sucronus genennet (daher der Sucroneser Meerbusen seinē Namen empfangen) welcher seinen fluß erstreckt/ von der kleinen Insul Alfaques/ biß zum Capo Martin. Die Meerporten dieses Reichs/ ist zu Alicante/ von den Alten Illice genennet: daher der Meerbusen/ so zwischen Capo Martin vnd Capo Palos gelegen/ den Namen empfangen. Zu Buriol hat es Silbergruben: zu Loder Gold Bergwerck. Zu Finistrat/ grebt man Eysen/ vnd zu Jabea: Alabaster hat es zu Placent: Alaun/ Kalch/ Gipß/ in vieln Oertern.

Von dem Reich Murtia.

DIeses Reich stosset an die grentzen Alicante/ vnd auff Capo di Gates: vnd wirdt begossen auß dem Meerbusen Virgitane: Von Virgis damaln/ heut Vera genennet. Hat wenig/ vnd darzu schlechte Wohnungen: sintemal die Berge rauhe gnug/ das eben Felde aber von dem Wasser wenig gutes empfahet. Zwen Wasserflüsse sind/ so das Lande durchrinnen. An dem einen/ ligt Murtia. In Murtia/ welche des Reichs Hauptstat/ macht man die beste Gefesse von Haffner Tohn in grosser menge/ vnd sehr feine Seyden. Der ander Fluß ist/ der Guadalentin: wenig bewohnet.

Das beste/ so diese Landschafft hat/ ist die Meerporten zu Cartagena: welche die beste/ so gantz Hispanien auff vnserm Meere haben möchte. Da dañ sichs erscheinet wahr zu seyn/ was der Poet Vergilius/ in seinem Ersten Buch von des Aeneę Geschichten vnd Thaten/ geschriben hat. Dann es ligt ein kleine Insul dargegen vber/ die steht alles auß: versichert hiemit dises Ort vor den Winden/ vnd beschirmet es von der vngestüme des Meeres/ welches grim̃ vnd wüten daselbsten gebrochen vnd gstellet wirt. Andreas Doria/ pfleget zu sagen: Er halte diese trey Meerporten/ die zu Cartagena/ die zu Luglio/ vñ die zu Agosto/ für die bestē vnd sicherstē/ auff dem gantzen Mittelländigen Meere. Die Statt ist schlecht/ vñ vbel gebawen: davon aber sie reich wirdt/ vnnd einen grossen ruff vnd Namen bekommet/ ist der Gewerbe mit der Wollen/ welche in demselbigen Hafen eyngeladen/ vnd folgends gen Genua/ Meyland/ Florentz/ vnd anderswahin verführet wirdt. Im Krieg wider die Mauren/ hat König Philips erfahren vnd erkennt/ wie viel an einer solchen vortreflichen vnd fürnemen Meerporten gelegen seye/ vnd was schaden vnd gefahr darauß entstehn möchte/ wann der Türck ein mal da eynnisten solte: hat derowegen

rowegen sie nach aller notdurff versehen vnd befestiget. Als ich in diesem Reich vor etlichen jaren gewesen / kam auff ein zeit ein böser pestilentzischer Lufft / darvon alle Seyden Würme vberal sturben: also daß man hatt müssen auß Granaten andre dahin bringen / das Geschlechte zuerhalten.

Von Granaten.

Dieses Reiche reychet / von Vera biß gen Malaga: vnd bey jhme hat man ein Exempel / dabey man sihet / wie so viel an dem Ackerbaw gelegē seye. Dañ zu der zeit / da das Land vnter der Mauren beherschunge gestanden / ist kaum ein Land besser bewohnet / vnd an vberfluß alles Gutes besser versehen gewesen / als eben dieses. Die Berge / waren mit Weinreben vnd mit fruchtbaren Bäumen gleichsam als bekleydet: die Thäler mit Wiesen vnd Lustgärten / vnd die Felder mit Kornackern auffs beste versehen vnd bezieret: vnd alle Flecken vñ Dörffere waren voll Volckes / die lebten in allem vberfluß die Nahrunge belangend. Jetzunder aber / ist es bey weittem nicht mehr so Volckreich / hat auch nicht mehr solchen vberfluß an andern dingen / wie es etwan gehabt. Dann wa es an Volck mangelt / da nimmet auch der Feldbaw notwendiglichen ab. Deßhalben ist vnter die fruchtbarste ort in gantzem Hispanien vornemlich dieses Theile zu schetzen / da diese Wasser / Xenil vnnd Daro / durchfliessen. Dann diese zwen Flüsse begiessen vnd befeuchtigen / zum theil für sich selberst / zum theil durch geschicklichkeit vnnd gemachte Gräben / die gegenheit Granaten / vnd dienen vngleublicher massen / zu fortpflantzung der Gewächsen / Früchten / Graß / Korn / vnd Viehes: vorauß aber des Zuckers / vnd der aller besten Seyden. Die Mauren / so im jar 1492. darauß vertrieben worden / pflegten gemeinlich zu sagen: Das Paradys seye in dem theile des Himmels / darunter Granaten gelegen.

Die Statt Granata / vergleichet sich einem auffgethanen Granaten Apffel. Dann sie begreiffet in sich / zwen Bühel (welche schier möchten Berge genennet werden) zwischen welchen ein Thal / dadurch das Wasser Daro rinnet. So ist sie auch in vier vnterschidliche theile abgesündert: deren das eine / Granaten: das ander / Sierra del Sol: das tritte / Aluesin: das vierte / Antiqueruela / genennet wirdt. In Granaten / so das fürnemeste / wohnen die vom Adel vnd die Kauffherrn Daselbsten hat es eine Kirchen / wunderbarlichen / doch vnvolkommenen Gebäwes: da die Könige in Hispanien / seydher dem König Ferdinando jhre Begrebdnussen haben. Da siehet man das Gebäwe Alcazer genant: welches als eine kleine Statt anzusehen. Dann es sind weniger nicht / als zwey hundert Gewerb vnd Werckstätte darinnen: vnd hat zehen Thore. Daselbsten ist auch das Gebäwe Allambra / so der altē Königen Pallast vñ Wohnunge gewesen: also künstlich / beides der Gebäwen vnd der Brunnkünsten halben / auffgerichtet / daß es wol möchte vnter die Wunderwercke der Welt gerechnet vnd gezellet werden. Aber vber diß alles / ist sichs höchlich zu verwundern / vber dieser Statt wundersame gelegenheit. Dann die Statt / sampt jhrem zwing vnd bann / ist stracks gegen Auffgang gelegen: auff der Mittags seitten sind die Schneeberg (also genennet / weil der Schnee schier

nimmer darvon kommet) darvon der Lufft frisch/ vñ das Wasser etwas rohe wirt: gegen Mittnacht/ hat sie ein vnermeßliches eben Felde/ also geschlacht vnd fruchtbar/ daß (damit ich anders geschweige) der König nur von dẽ Blättern der Maulbeer Bäumen järlich vber die dreyssig tausent Cronen Eynkoñens hat. Von der andern gegne / weiß ich dißmals nichts sonders namhafftiges zu sagen. Sie helt in jhrem vmbkreiß / in die siben Meyln: ist gantz mit Mauwern vmbfangen / vnd mehr als mit tausent Thürnen bezieret. Es ist noch ein andre Statt / neun Meyln von Granaten gelegen.

Andre Oerter/ die etwas bedenckwürdig/ sind: Loxa/ auff dem Wasser Xenil gelegen. Diese Landschafft/ hat ein liebliche vñ fruchtbare Ebne: die Berge aber sind voll Schaffe / auß deren Wollen järlich groß Gut gezogen wirdt. Allama/ ist ein Flecken/ sieben Meyln von Granaten gelegen: ein sehr lustiges ort/ wegen der warmen Bädern/ so den Gesunden lust vnd Frewde geben/ vieln Krancke aber die Gesundheit wider bringen. Nahe bey diesen warmen Bädern/ lauffet ein Bach fürüber/ der könte nit kälter seyn: darumb er Rio frio (das ist/ der kalte Bach) geneñet. Antiquera/ ist ein Schloß/ in einem hohen vnebnen ort gelegen/ vnd mit eysernen Thoren verwahret. Daselbsten thut sich auff ein sehr schönes Land / mit Feldern/ Brunnen/ Bächen/ vnd Bergen: vnd in den Bergen/ findt man die besten Saltzgruben. Dann das Brunn vnd Regenwasser versammelt sich in etliche tieffe Oerter/ wirdt daselbsten durch der Sonnen hitz vnd krafft außgedörret/ vnd in sehr gutes Saltz verwandelt. Es hat auch Gypßgruben daselbsten. Bazza/ ist ein grobes Land: hat doch ein Collegial.

Die beste Oerter auff dem Meer/ daran etwas gelegen/ sind: Almeria/ vnd Malaga/ ein feyne Statt. Malaga ist reich vnd hat vberfluß/ an Victualien : darumb versehen sich die Schiffe gemeinlich daselbsten. Das Lande darumb/ ist eins theils eben/ anders theils bergechtig: doch alles fruchtbar. Die Dörffer/ so vmb die nechstgelegne Berge gelegen/ sind schier ohne zal.

Von Andalosia.

Andalosia erstrecket sich/ von der Enge des Meers bey Gibilterra/ biß an den Fluß Guadiana. Es ist die reicheste vnd beste Landschafft in gantzem Hispanien: an Früchten/ an Getreide/ an kleinem vnd grossem Viehe/ vorauß an Pferden. Vnd es mag wol mit warheit gesagt werden : Andalosia seye gantzen Hispaniens Kornschewer/ Fruchtmarckt vnd Viehstelle: ja auch/ Vogelhauß. Dann es hat so viel Vögel daselbsten / vorauß die besten Krametvögel/ daß es nicht leichtlich zu glauben. Diese Landschafft/ ist gelegen gleichsam als an der Porten des Mittelländigen Meeres/ von wegen der Enge des Meeres bey Gibilterra: welches Orte/ ob es billicher zum Reich Granaten/ als zu dieser Herrschafft solle gerechnet werden/ wirdt auff seinem ort mit wenig worten vermeldet. Es helt in der breitte/ sieben Meyln / mit dem ordinary Fluß vnd Widerflusse des Meeres. Das Grosse Meere / Oceanus / lauffet durch diese enge Porten hereyn/ zwischen Asia/ Africa vnd Europa/ vnd wirdt genennet/ Mare Mediterraneum: das ist/ das

Mittellän-

Mittelländige Meere: erstreckt sich von dañen biß auff das Mare Maggior, Pontus Euxinus genant/ in die 3700. Meyln/ vñ helt in seinem vmbkreyß mehr als zehen tausent Meyln. Die Griechen/ habẽ diese Enge von dem Hercule her die Herculeanische Enge genennet: von wegen zwoer kupfferner Säuln/ so in des Herculis Tempel gestanden: oder/ wie andre wöllen/ von wegen zweyer hoher Bergen: deren der eine/ so in Hispanien ligt/ Calpe genennet wirdt: der ander aber/ so in Africa gelegen/ Abila heisset. Welche zwen Berge/ von den Poeten sehr gerhümet worden: als ob es zwo Säuln gewesen/ von Hercule dahin gesetzt/ das ziel vnd ende seiner Reisen anzuzeigen. Die Latiner nennen es noch/ das Gaditanische: von wegen der kleinẽ Insul Calis/ so zu nechst darbey gelegen. Die Maurẽ habens nachmaln Gibiltorra genennet: von wegen eines Castells/ so sie vnterm Berg Calpe auffgerichtet: welcher Berg in seinem vmbkreyß zwar nicht viel begreifft/ aber so hoch ist/ daß er von fernem als ein sonderbare Insul/ so von der Erden abgescheiden/ anzusehen.

Wann man vber diese Enge des Meeres passiert/ so findet man die kleine Insul Calis/ in die 700. Schuch vom festen Lande gelegen: welcher etwan zugefüget war/ ein andre Insul/ die zwar klein/ vnd nit mehr als 200. Schritt vmb sich hat/ aber so fruchtbar ist/ daß es nicht außzusprechen noch zu schetzen. Diese beide Insuln/ sind von den Latinern Gades genennet worden. In der grössern/ welche heut diß tags noch verhanden/ ist ein Statt gelegen/ welche zu der Römern zeiten der edelsten vnnd reichsten in Hispanien eine gewesen. Strabo schreybet: sie hette an der grösse/ vnnd an herrlichkeit der Burgern/ keiner Statt im gantzen Reych bevor geben. Dann es sind offtmaln in die fünffhundert Reutter da gezellt worden: welches nicht bald anderswa geschehen/ als zu Padua. Heutiges tags aber/ ist sie bey weitem nicht so groß: also daß sie viel mehr vnter die berhümpten Zulendungen vnnd Herbergen der Kauffleuten/ als vnter die herrliche Städte zu rechnen. Die Mauren/ haben sie verterbt vnnd verwüstet: vnnd heutigs tags kan sie sich/ von wegen der Meerräubern/ nicht widerumb erholen. Franciscus Draco/ der Engellender/ hat im jar 1587. sehr viel Schiffe daselbsten verbrennt. Doch ist nichts/ davon sie grössern schaden empfahe/ als dieses: daß die Statt Siuilien so nahe darbey gelegen ist: dadurch jhren alle Gewerbe vnd Händel auff dem Meere gegen Nidergang entzogen vnd benommen wirdt.

Zwischen Calis vnd dem festen Lande/ ist ein sehr gute Schifflende/ Porto Reale (das ist/ die Königliche Meerporten) genant: vnd besser hinauß/ gegẽ Mittnacht/ ist noch ein andre/ S. Maria geheissen. Von dannen/ schiffet man vmb einẽ kleinen Vorberg/ vnd findet bald die Meerporten/ S. Lucar genant: da halten sich die Schiffe auff/ eintweders auff Winde zu harren/ wann sie wöllen in den Meerbusen hineyn fahren: oder der Flut des Hohen Meers zuerwarten/ wann sie auff Siuilien zu segeln vorhabens sind.

Siuilien ist gelegen/ an dem lincken Gestade des Flusses Guadalcheuir: helt im bezirck sex Meyln: vnd hat ein sehr schöne gelegenheit/ schöne Plätze/ Kirchen/ vnnd statliche Clöster/ gantz herrlich gebauwen. Die Gegne drumb her ist vberauß lieblich vnd lustig/ vnnd bringet allerley Früchte/ Oele/ Wein vnnd Korn. Daselbsten hat es vnter andern merckwürdigen sachen/ einen Wald

võ Oelbäumẽ/der ist in die treyssig Meyln lang. Ich finde geschriebẽ/ dz zu der zeit/ da Ferdinandus der Grosse Sivilien eyngenommen/in selbigem zwing vnd bann seyen gezellt worden/zwenzig tausent Aldeen: wie mans neñet. Jetzund aber/ob sie schon an der zal bey weitem nit so hoch kommen: so werden doch in die zweyhundert vmbgemaurte Oerter da gefundẽ. Wie reich dieselbige Landschafft seye/kan leichtlich auß dem Eynkommen der Kirchen abgenomẽn werden. Dañ der Ertzbischoff hat järlichs eynkommens/vber die hundert vnd zehen tausent Cronen: dz Capitul/ hundert vnd zwenzig tausent: das Gebäwe/treyssig tausent: das Certosiner Closter/fünff vnd zwenzig tausent. Von mehr als zwey tausent Pfründen in der Herrschafft hin vnd wider/ deßgleichen von vnzalbarn München vnd Nonnen Clöstern/ also auch von Hospitäln vnnd andern solchen orten/ welche alle zumal alle komlichkeit haben vnd reich sind/ wil ich diß orts nicht reden. Die Burger/ sind zur Andacht vnd der Tugend sehr geneygt.

Der Fluß Guadalchiuir (dz ist so vil gesagt: nahe bey dẽ Arabiern) machet bey diser Stat ein gute Schifflende. Diß ist ein sehr grosser Fluß/vñ fürwahr der vortrefflichstẽ vnd besten einer in ganzem Europa: nit allein deßhalben/dz er so groß: sonder auch von wegen des Wassers/welchs vberauß gut ist die Tücher zu ferben/ vnd die Leute so sich damit weschen sehr schön machet. Das Meere schwellet sich noch wol zwo Meyln weges vber diese Statt hinauff. Auß dieser Meerportẽ/schickẽ die Hispanier jre Wein/ Oele/Früchte allerley/in Americam/vñ in alle Septentrionalische Länder: vorauß aber den Wein: von welchem gesagt wirt/daß wañ nit alle tag vier tausent Faß in Sivilien eynkommen/ der Zöller müsse gefehlt haben. Was soll ich von anderley Reichthumb sagẽ/ mit welchen diese Statt Sivilien ganz Franckreich/ Engelland/ Schottland/Flandern/ Teutschland/ Polen/ vnd andere Länder gnugsam versehen thut? Daselbsthin bringet man das Gold vñ Silber auß New Hispanien vnd auß Peru/die Perlen võ Cubagua vnd von Terarecchi/ die Smaragden von S. Marta/die Cucciniglia/ darauß man die Carmesin Farb machet (darvon hernach auff seinem ort) von Mexico/ den Zucker vnd Marquin Leder auß der Jnsul Spaniola/vñ andre vnendliche Reichthuñ mehr/ so man auß der Newen Welt bringet: vnd von dannen/ werden sie in ganz Europen verführet. Daher ich wol sagen mag/daß diese einzige Statt/ wegen des grossen Eynkomẽns so sie hat/von solchen Schätzen die täglich daselbsten eyn vñ auß geführt worden (deren sie gleichsam als ein Schatzkammer vñ Gehalte) dem König in Hispaniẽ so nuzlich ist/als wañ er etwan ein gutes Königreich darfür hette.

Auff der andern seitten des obgemeldten Flusses/ligt die Herrschafft Triana/ein Glied der Herrschafft Sivilien/vberauß lustig vñ lieblich. Vñ ob schon die Sonne daselbsten ohne masse heiß scheynet/ also daß das Getreyde im Aprelln zeittig wirdt/wie ein Egypten: so hat es doch darneben solche komlichkeiten vnd gelegenheiten sich zu erkülen vñ zu erfrischen/daß der König Ferdinandus pflegte zu sagẽ: Man solte im Sommer zu Sivilien wohnẽ/im Winter aber sich zu Burgos verhalten: welches ein vberauß kaltes ort/ hat aber wunderbare gelegenheit vnd mittel/damit man sich der Kälte erwehren kan.

Vber Sivilien/hat es in Andalosia noch andre vnterschidliche Stätte vñ gelegne Oerter: vnter welchen die fürnemeste ist/ Cordoua: dahin man mit kleinen

vnd

vnd grossen Schiffen auff dem Guadalcheuir fahren kan. Diese Statt hat einen weitten begriff vnd grossen vmbkreyß/aber wenig wohnungen/von wegen der vieln Gärten vnd andrer ledigen plätzen. Sie hat vberfluß an Wasser: davon dieselbe gegne nicht weniger lustig vnd lieblich/ als fruchtpar ist/ voll Bawfeldern vnnd Flecken. Lorena/ist ein Landschafft/auch dahin gehörig/ welche vnter jhren in die 550. andre Dörffer vnd Flecken hat. Welches ich wider die eynführen vnnd anziehen wöllen/die da sagen vnd schreyben: Hispanien seye so öd vnd vnbewohnet. Es hat diese Statt/ im jar 1589. einen harten Erdbidem erlitten/ dadurch viel herrliche Gebäwe vbel zerschüttet/vnd etliche gar zu boden geworffen worden. Die Eynwohnere leben gar säuberlich vnd höfflich/vñ sind guten Verstands:als solches bezeugen/ Seneca vnd Lucanus in freyen Künsten/ vnnd Consaluus Fernandus in Kriegs Erfahrenheit.

Jaen ist auch ein fürneme gedenckwürdige Statt/ welche wol werth/ daß der König in Hispanien sich/ vnter so vieln Tituln vnd Nämen die er führet/ auch daselbst her einen Herrn nenne. Sie hat vnter jhren/ Vbeda/Baessa/Andujar: welches grosse Landschafften sind. Aber ich wurde leichtlich das ziel vberschreitten/ wann ich wölte alle Stätte/ Landschafften vnnd Flecken/ so in dieser grünenden Prouintz zu finden/anzeigen vnd beschreyben. Zwo kan ich vmb jhrer merckwürdigen beschaffenheit willen zu vermelden nicht vnterlassen: die eine/ ist Almaden: die andre/ heisset Marchena. Almaden/ ist dem Ritter Orden Alcantara zustendig/ vnter der Cordouanern Beherschunge gelegen. Daselbsten hat es ein Ertzgruben/ darinnen man Queck silber vberflüssiglichen grebt. Das Quecksilber/ ist ein weiches dünnes Metall/ ist aber schwerer als die harten vnnd dicken: es lötet das Gold/ ziehets an sich wa es kan/vnd scheidet es von allen andern Metallen: wa kein Gold ist/ da fleucht es zum Silber/ reyniget vnnd läutert dasselbige/ vnnd seuberts von aller mixtur: als da sind/ Erden/ Kupffer/ Pley/ so sich gemeinlich darbey finden. Der andern Metalln achtet es nicht/ sonder verterbt/ verwüstet vnd durchfrisset sie/ vnnd fleugt darnach darvon. Darumb kans auch anderst nicht behalten werden/ als in Gefessen von Tohn oder Haffnerleim gemacht/oder in sonderbaren Thierhäutten. Im Fewer wirdts ohn allen widerstand in Rauch resoluiert/ vnnd auß dem Rauch kehrt es wider in sein erstes wesen.

In erstgemeldter Gruben zu Almaden/ findet man des Quecksilbers zweyerley gattung. Das beste ist/welches auß dem Stein/so der gebrochen wirdt/herfür lauffet:das heisset man/Vergine:als wolte man sagen/ein Jungfraw/oder vngenötigtes Quecksilber. Das ander/welches vnter der Erden gefunden wirdt/ ist schlechter vñ minder werth. Sie sind aber beyde zumal gifftiger vnd schädlicher art vñ natur. Daher werden die/so es graben vnd herauß ziehen/ in kurtzen tagen gar bleich vnd todtenfarb/ also daß sie viel mehr für todte Cörper als für lebendige Leybe anzusehen:werden zitterend/vnd leben nicht lange zeit. Dann das Quecksilber/tringet vnempfindlicher weise allgemach hindurch/ auch biß in das Marg der Beynen. Daher pflegt es zu Almaden zu geschehen/ daß wann etwan ein Beyn/so eine zeitlang vergraben gelegen/ gebrochen wirdt/ ein guttes theil Quecksilbers darinnen gefunden wirdt. Welches von denen zu verstehn/die in den Gruben gearbeittet ha-

ben/vnd damit vmbgangen sind. Die Gold Arbeitter/damit sie dem vngemach/so von dem gebrauch des Quecksilbers herkommet / begegnen vnnd vorkommen/pflegen allzeit/ wann sie damit vmbgehen/ein stuck Goldes im Munde zu halten: welches/wañ sie es nach volnbrachter Arbeit herauß nemmen / mit Quecksilber vmbhenget befunden wirdt. Die Felsen/darauß es gegraben vnnd gezogen wirdt/sind rhoter farb/von wegen der Mynien: welche gleichsam als ein Außwurff ist derselbigen Ertzgruben/vnd sich allzeit vnverscheydenlich darbey finden lest. Daher setzet Plinius/ daß in derselben gegne/ nicht weit von Almaden/ Mynien Adern gewesen seyen/welche damaln in höchster achtung gehalten worden. Lasset vns aber fortschreitten/ vnd von Marchena auch reden.

Marchena ligt auff den grentzen / da Granaten vnd Andalosia zusamen stossen. Daselbsten/vnd in der gegne darumb/fallen die schönsten vnd besten Gianetti(wie sie es nennen)so man in gantzem Hispanien findet. Es sind aber die Gianetti/sonderbare Pferde/so wunder schön/daß sichs ansehẽ lest/ als ob die Natur einen sonderlichen lust vnd wolgefallen ghabt / vnnd sich beflissen habe / sie mit selbst eygner Hand zu formieren / allenthalben auffs höchste zu bezieren/vnd als ein volnkomen vnnd vnmangelbares Werck hinder sich zulassen. Sie sind so geschwind/daß sie auch dem Wind wenig bevor geben:vnd so frisch vnnd lebhafftig / daß vngleublich zu sagẽ/wie muhtig in der Schlacht/vñ wie frewdig sie zu dem Streit sind. Es sind jhrer etliche gefunden worden/welche jhre Herrn auß grosser gfahr errettet/ vñ mit dem Leben darvon gebracht haben. Welches dann die vrsach / daß sie in Franckreich weit vber alle andre Pferde geschetzet/vnd vmb hohes Geld verkaufft werden. Vnd wann die Natur diesen Pferden auch solche stercke hette verliehen / die mit jhrem frewdigen muht sich vergleichen thete: so wißte ich nicht / was jhnen mehr manglen möchte. Welches ich deßhalben sage/dieweil sie viel frewdiger vnd muhtiger/als von Leyb starck:vnd zu kurtzen Scharmützeln viel taugelicher/ als zu grossen Feldschlachten geschickt sind. In welchem sie fürwahr der Spaniern natur vñ eygenschafft nicht wenig haben:welche grossen lust haben zu dem eusserlichẽ scheyn vnd pracht/ vnnd deßhalben sich aller zierlichkeit vnnd höfflichkeit auffs höchste befleissen/in allem da sie sich spiegeln können. Dann man könte kein Pferd mahlen/ das sich prächtiger gestellen kan/oder geschickter seye sich selberst zu spieglen vnd sehen zu lassen/ als eben dieser eins.

Von Estremadura.

DJese Landschafft erstrecket sich / von Villareal biß gen Badajos/vnd von Sierra Morena biß an den Fluß Tagum. Diß ort ist der Sonnen mehr vnterworffen / als alle andre Länder in gantzẽ Hispanien. Daher geschichets / daß wie in Italien zu Winters zeit das Viehe auß der Landschafft Abruzzo in Apulien auff die Weyde geführet wirdt: also führet mans in Hispanien auß den Septentrionalischen vnd kalten Oertern in Estremadurã. Sommers zeit/ist es daselbsten vber alle massen heiß: welches die vrsach/daß keine grosse Stätte da gefunden werden. Der Fluß Guadiana lauffet dardurch/ vnd begreyfft

in sei-

in seinem vorüber lauffen die Stätte/ Badajos vñ Merida. Er verbirgt sich aber/ als ob er demselbigẽ Lande die gentzliche nutzparkeit seines Wassers nicht gönnen wölte/mitten auff dem wege vnter die Erden/in die fünffzehen Meyln/ eh er widerumb von newem herfür quellet/ bey Mendelino: welches ein verrhümtes ort/ von wegen Ferrantis Cortesij, der Mexico bestritten hat. Auff derselbigẽ weitte/so weit der gemeldte Fluß vnter der Erden verborgenlich daher lauffet/ hat es die besten Weyden für das Viehe. Daher pflegt man zu sagen: daß vnter andern wunderlichen sachen/ so in Hispanien zu finden/ auch dieses seye: daß das Viehe auff einem Fluß/ so bey jhnen/ weyden gehe.

Dise Prouintz/ ist zu disen vnsern zeitten sehr verrhümpt worden/ von wegen der Landschafft Guadacanal/ da es ein sehr reiches Silber Bergwerck hat. Dañ man zeucht daselbsten gemeinlich alle tag weniger nicht herauß/ als 600. Cronen: also daß mans darfür helt/ es habe järlich weniger nit/ als trey Million Goldes eyngehen. Welches von andern Bergwercken vnd Ertzgrubẽ nicht bald gehört worden: auch von denen nit/ die in New Hispanien vnd in Peru geöffnet worden. Es machet dise Prouintz auch nicht minder verrhümt/ dz ort Guadalupe genant: zu welchem/ wegen eines Marien Bildes/ nicht weniger Andacht geschiehet/ als gen Monserrato in Hispanien.

Von Castilien/ dem Newen vnd Alten/ vnd von Leon.

DAs Newe vnd das Alte Castilien/ sind zwo Prouintzen/ gelegenheit vnd der sitten vnnd gebräuchen halben einandern sehr gleichförmig: allein hat das Newe mehr ebens Feldes/ als das Alte: als es dann auch Wärmer ist/ dieweil es besser gegen Mittag gelegen. Dieses/ wirdt durch den Tagum/ also auch durch andre Flüsse/ so sich darinnen außgiessen/ befeuchtiget: jenes/ durch den Duero: welcher von den andern Wassern/ die er empfahet/ also groß wirdt/ daß er wol für den grössesten Fluß in Hispanien möchte gehalten werden. Aber er lauffet so schnell vnd streng/ vnd ist so eng eyngefangen/ mit harten vnd rauchen Schrofen vnnd Felsen/ vber welche er auch an vieln orten daher strudelt/ daß er bey weittem nicht solche komlichkeit hat zu schiffen/ noch der Früchten halb solchen nutzen schaffet/ als der Ebro/ Guadalchibir/ vnd der Tagus. Beide Castilien/ werden von einandern vnterscheiden vnd abgesündert/ durch einẽ Berg Rucken oď Grat: welcher in den grentzen bey Nauarren anfanget/ vnd schier gantz Hispanien durchstreichet/ biß an das Meere. In dem Newen/ ist Toleten die Hauptstatt: im Alten/ Burgos.

Toleten/ ist ein grosse Statt/ in einẽ gähen vñ nidsich haldendẽ ort gelegen/ durch welche man nit gehn kan/ daß man nicht eintweders auff/ oder absteigẽ müsse. Helt in jrem vmbkreyß/ in die vier Meyln: ist aber/ der vngleichẽ vñ vnebnen gelegenheit halbẽ/ dieweil sie jetz Berg auff/ bald Berg ab geht/ grösser/ als sie sonst scheynet zu seyn. Sie ist mit Mawern allenthalbẽ vmbgebẽ/ außgenomen auff der seitten gegen Vega: hat enge strassen: statliche vnd viel Häuser/ welche jñerhalben viel schöner/ als sie von aussen anzusehen: trey vnnd zwentzig Gassen/ vnnd siebentzehen Plätze.

Die Geistlichen werden da in höchsten ehrn vnd würden gehalten/ vnnd sind reicher/ als in keinem ort der gantzen Christenheit. Der Ertzbischoff/ hat weltlichen gwalt vnd beherschunge/ vber siebenzehen vmbmaurte Stätte vnd Flecken/ ohn die andre Oerter: vnnd man helts darfür/ sein järliches Eynkommen lauffe sich in die treyhundert tausent Cronen. Also hoch kommet auch/ das Eynkommen der andern Geistlichen/ vnd der Kirchen Gebäwen. Der Tagus fliesset daselbsten fürüber/ vñ vmbgibt die Statt an treyen orten: desselbigen süsse vnnd liebliche Wasser/ wirdt mit wunderbarlicher Kunst/ so der hohe Künstler Jacobus Cremonensis ins Werck gerichtet/ hinauff in die Statt gebracht. Nahe bey Toleten/ entdecket sich ein ebens Felde/ welches sehr lustig vnnd lieblich/ wegen des Tagi/ mit welches Wassern es befeuchtiget wirdt: wa aber das Wasser nicht kan hingeleittet vnd geführt werden/ da ist es dürr gnug vnd vngeschlacht.

Von Toleten gegen Mittnacht/ ligt die Statt Madrid/ in einem zimlich guten Boden. Daselbsten haben etwan die gewesne Könige/ auch der jetz regierende/ jhren Sitze gehabt: von wegen des gesunden Lufftes/ vnnd der lustigen Wälden zu der Jagt. Daher ist dasselbige ort so wol bewohnet vnd so Volckreich/ als eins in gantzem Hispanien seyn mag. Jenseit des Flusses Guadiana/ ligt Cittareal: vnd an dem Wasser/ die Statt Calatraua: daher der Ritters Orden/ so diesen Namen führet/ also genennet worden. Jenseit des Tagi/ ligt Conca/ vnd Ocagna: welches ort verrhümt/ von wegen der köstlichen Hendschuch/ so daselbsten gemacht werden: ist darumb her sehr wol bewohnet. Auff dem Wasser/ ligt die Statt Alcantara: von welcher ein andrer Ritter Orden den Namen empfangen. Oberhalben Madrid/ ligt Alcala di Henares: ein verrhümte Statt/ von wegen der Heyligen Geschrifft/ deren studium durch den Ertzbischoff Ximenen daselbsten auff vnnd angerichtet worden.

Lasset vns aber mit vnserer Beschreybũg auch in das Alte Castilien wandern: Die Hauptstatt darinnen/ ist Burgos: ein alte/ doch wol gebawete Statt: allein daß sie enge Gassen hat. Sie ist mit Bergen vmbgeben: welches die vrsach/ daß der Tag daselbsten kürtzer ist/ als die gelegenheite sonst vermag vnnd mit sich bringet. Dann der Sonnen scheyn/ wirdt am Morgen lang auffgehalten/ eh er hereyn felt: auff den abend aber/ wirdt er gar zu bald widerumb entzogen. Vmb welcher vrsachen willen/ der Lufft daselbsten auch gar kalt ist. Vnter andern sachen/ so daselbsten zu mercken/ hat es ein Hauptkirchen/ so mit höchster vnnd wunderbarlichster Kunst gebawen: dann man in einer stund das Ampt in fünff Capelln singen kan vnd verbringen/ daß doch keiner den andern verhindert oder verwirret. Daselbst hat es ein vraltes Crucifix/ welches man vermeynt von Nicodemo gemachet zu seyn. Es ist auch ein Nuñen Closter daselbsten/ Welghe genennet/ dariñen hundert vnd fünfftzig Frawen vom Adel der Andacht außwarten. Jhr Aeptissin/ hat vber vier vnd zwentzig Stätt vnd Flecken/ vnnd mehr als vber fünfftzig Dörffer zu gebietten. Sie hat die Collatur/ vber vielerley Beneficien vnd Pfründen. König Sanctius, Descades genennet/ hat es gebawet vnd auffgerichtet.

Diese Statt/ hat etwan mit Toleten vmb den vorzug vnd vorsitz gezancket: vnd als der gespan auff den Reychs Versamlungen nicht konte zu recht gelegt vnd geendet werden/ dieweil kein Parthey wolte nachgeben noch sich weisen lassen/ hat

zu letzt

zu letzt der König Ferdinandus die sachen also gemittelt: daß die zu Toleten für sich selberst reden solten/ wann es darzu komme / so wölle er selberst für die Statt Burgos das wort darthun. Sie hat vnter jhrem Gepiette/ hundert vnd achtzig Stätte vnd namhaffte Flecken. Nicht weit darvon/ ist das Wasser Tormes/ an dem ligt Salamanca: da es die beste hohe Schule hat in gantz Hispanien. Gegen Mittnacht/ ligt Medina del Campo/ ein gute gewerbreiche Statt: vñ folgends/ Camora vnd Vajadolid. Diese Statt/ wirdt für die schönste gehalten/ nicht allein in Hispanien/ sonder auch in gantz Europa: ligt am Wasser Pisuergo: vñ hat einen guten fruchtbaren Boden/ bringet Korn/ Wein/ Fleisch/ Früchte allerley. Die Statt ist groß/ wol gebawen/ hat wolgeordnete Gassen/ grosse Plätze/ schöne Palläste/ vñ sonst viel andre statliche Gebäwe. Daselbsten hat es vortreffliche Künstler allerley/ vorauß aber künstliche Arbeitter in Gold. Sie hat sehr zugenommen/ vnd ist mechtig auffgangen/ von wegen der Königlichen Residentz/ so etwan da gewesen: wie auch von Madrid gesagt worden.

Gegen Mittag von Salamanca/ ligt Auila/ Segouia/ Seguenza/ vnd vil andre Stätte vnd Landschafften/ welcher aller zu gedencken sichs viel zu weit außlauffen wurde. Soria/ vor zeitten Numantia genant/ soll billich angezogen werdē: sintemal kein Statt jemaln in der gantzen Welt gewesen/ welche lengere zeit/ vnd mit wenigerm Volck/ den Römern widerstand gethan/ jr Macht gebrochen/ vnd sie in die Flucht geschlagen habe. Zwischen den Wassern Pisurgo vnd Esla/ ligt Medina di rio secco/ ein Gewerbreiches ort: vnd nicht weit daruon/ Palentia.

Wann wir jetzunder auß Castilien schreitten/ so finden wir vnten am Berg Asturias/ die Statt Leon/ welche etwan eines Königreichs/ so darvon den Namen gehabt/ Hauptstatt gewesen. Daselbsten haben die Könige auß Hispanien jhren ersten Sitze gehabt/ nach dem die Mauren ins Lande gefallen: vnd mit jmmerwärendem Krieg/ schier von acht hundert jaren her/ sie letztlich wider in Africam zu weichen genötiget. Da dann nicht außzusprechen/ wie sehr sich in solchen Kriegen die Könige vnd der Hispanische Adel bemühet/ vnnd was für herrliche ritterliche thaten sie verrichtet haben: welche wann sie sich vmb gute Geschichtschreyber vmbsehen vnd beworben hetten/ ohne zweiffel in Geschrifften auff vns wurden kommen seyn/ vnd vns jrer Tapfferkeit vnd Mannheit halben gnugsamlichen berichten.

Von Gallicien vnd Asturien.

GAllicien ist gelegen/ zwischen dem Fluß Auia vnd dem Grossen Meere. Die rauhe des Bodens/ vnnd der mangel an Wasser/ machet/ daß das Land vbel bewohnet ist. Die meiste Wohnungen sind an dem Meer/ auß welchem das Landvolck sein beste Nahrunge hat/ mit fischen vnd allerley Handthierungen. Plinius schreybt/ Gallicien/ Lusitanien vnnd Asturien/ haben den Römern järlich zwentzig tausent Pfund Goldes/ welches sich vber die zwo Million Cronen lauffet/ geben müssen. Heutiges tags weiß ich nicht/ daß etwas namhafftes von Bergwercken da seye: vielleicht begibt man sich nicht dar-

auff. Ihr beste Reichtumb/ ist der Wein/ so vmb die Statt Orens wechst/ vnd für andre gepriesen wirdt: deßgleichen auch die Jagt/ vnd der Fischfang.

Welches aber dem Land grossen ruff vnnd Namen bringt/ das ist Compostell: da der Leichnam des Heyligen Apostel Jacobs/ der vber Hispanien Schutz vnnd Schirmherr ist/ als solches sich vielmaln in Schlachten vnnd sonst anderswa gnugsam erschienen hat/ da sie mit seiner hilff vnnd beystand obgesieget/ besuchet vnnd gezeiget wirdt. Alfonsus der Neunte/ als er in einer grausamen Schlacht wider Miramolimum obgelegen vnnd gesieget hette/ hat er den Ritter Orden S. Jacobs/ welcher der vortrefflichste vnd edelste in Hispanien/ gestifftet vnd auffgerichtet. Diese Landschafft/ hat ein sehr gute Meerporten zu Corugna: dahin Keyser Carl der Fünffte den Gewerb mit der Spezerey wolt geordnet haben: darauß doch nachmaln nichts ist worden. Daselbsten ward im jar 1588. der Engellendern Armada nidergelegt. Diß orts/ solln auch diese Oerter nicht dahindē bleiben: Bajona/ Ponte Vedra/ Ribadeo/ welche alle an dem Meere gelegen. Gegen Nidergang von Gallicien/ siehet man die Vorberge/ Celtico vnd Artabro: jetzunder Finis terræ/ vnd Turiban genennet.

Asturia/ hat eben solche gelegenheit vnd beschaffenheit/ wie Gallicien: ist doch der landsart halben etwas rauher/ vnd weniger bewohnet. Sie erstrecket sich/ von dem Fluß Ribadeo/ biß gen S. Ander/ da es ein sehr gute Schifflende hat. Die Hauptstatt/ heisset Ouiedo: dahin sich/ als die Araber eyngefallen waren/ die wenig Gotthen/ so noch daselbsten vbergeblieben/ in die sicherheit begeben/ vnnd viel Heyligthumb darvon gebracht vnd errettet haben. Daher haben die Idalghi auß Hispanien (wie man sie daselbsten nennet) jhren vrsprung vnd herkommen. Diese Prouintz/ erstrecket sich sehr weit gegen Mittnacht/ mit dem Vorberg/ vorhin Scythicum/ jetzunder Capo di Firo/ genant.

Von Biscaglia/ vnd von Ghipusca.

Biscaglia vnd Ghipusca/ sind zwo Prouintzen oder Landschafften/ gleicher gelegenheit vnd beschaffenheit: haben viel Eysen/ vnnd Holtz: sind sehr wol bewohnet/ vnd haben ein tapffer mannliches Volck. Sie sind aller Beschwerden halben gefreyet: vnd auff solche jhr Freyheitte/ setzen vnnd tringen sie so steyff vñ hart/ daß der König/ welcher sich allein zu Biscaglien ein Herrn nennet/ wann er sich daher wölte begeben/ mit blossen Füssen (wie sie sagen) dahin kommen müste. Sie haben keinen Weinwachß: aber in etlichen orten/ vorauß zu S. Adriano/ pflantzen sie Apffelbäume/ an stat der Reben/ vnnd machen auß der Frucht ein sonderbares Tranck/ so sie Cedra nennen: Dasselbe ist grob/ vnd schwerlich zu verdäwen: ist doch lieblich zu trincken/ dem der seiner gewohnet hat. Sie haben sehr viel Wälde/ in welchen järlich zu vnzalbarn Schiffen Holtz gefellt vnd gebrauchet wirdt: Die Landleute/ sind auff dem Meer vortreffenlich zu gebrauchen: zum Kriegen/ vnd zum Schiffen.

Die fürnemste Oerter Biscaglien/ sind: S. Ander/ da es ein künstliche Schifflende hat/ ein jede Armaden eynzunemmen: ist ein Busen von dem Grossen Meer/ vnd

vnd für sich selberst anders nicht als ein Meerporten: ist doch mit Kunst befestiget vnd besser versichert worden. Fische fanget man in selbigen Oertern ohne zal. Laredo/ist ein gutte Statt/ vnd hat ein weitte Meerporten: deßgleichen auch Portugaletta. Die Hauptstatt/ist Bilbao: die ligt in einem sehr komlichen vnnd ebenen ort/zwo Meyln vom Meer: hat vberflüssige Nahrung/ vorauß das beste Brot vnd Fleisch. Es wirdt auch da sehr grosser Gewerbe vnnd Kauffmanschafft getrieben/ sonderlich mit Wollen: welche daselbst eyngeladen/ vnnd gegen Mittnacht in alle Länder verführet wirdt. Auff dem Lande/siehet man wenig vñ schlechte Wohnungen/hin vnd wider etwan eine: dann der Boden so rauhe ist vnd vngeschlacht/daß er nicht viel Volckes in einem ort ertragen vnd ernehren mag.

Die fürnemste Oerter in Ghipusca sind: Deuia/Oria/S. Sebastian/welches die Hauptstatt/ da es am eyngang eines Wassers ein sehr gute Schiffl ende hat. Forterabia/ ist ein sehr festes vñ wol bewahrtes Ort/auff der frontier gegẽ Franckreich gelegen. Gegen Mittag/ ligt Tolosetta/an einem Wasser in welchem vnter andern Fischen sehr viel Salmen vnnd Forhinen (sonst Truytten genennt) gefangen werden. Daselbsten machet man die beste Wehren: wie dann auch zu Bayona/vnd zu Bilbao. Es grentzet dieses ort/ an die Landschafft Alaua: welche der gelegenheit halben/zimlich lustig vnd in andern sachen vberflüssig ist. In derselbigen/ist die Statt Victoria gelegen.

Von Nauarren.

NAuarren/ligt zwischen dem Fluß Ebro vnnd dem Pyrenischen Gebirge. Es hat etwan einen eygnen König gehabt: als aber König Joannes võ Julio dem Andern/ darumb daß er sich mit Ludwig dem Zwelfften/ König in Franckreich/welcher im Bann gewesen/ verbunden hette/ vertrieben worden: hat König Ferdinandus das Land/ in welchem seine Vorfahren diese Oerter/Lugrogno vnd Calaorra/neben andern Stätten vnd Oertern/ schon zuvor jnngehabt/in aller eyl eyngenommen. Die Hauptstatt/ist Pampelona: nach dieser folget/Stella/zwentzig Meyln darvon gelegen: vnd Tudela. Die Macht vnd stercke dieses Lands belangend/pfleget Don Gabriel vou Aburcheche allzeit zu sagen: In der eintzigen Statt Meyland/da er Gubernator war/habe es mehr Volckes/als in dem gantzen Königreich Nauarren/ da er etwan Statthalter gewesen. Das järliche Eynkommen darvon/laufft sich in die hundert tausent Cronen.

Diß Land/hat zwen Passe gegen Bearnien: einen/zu Ronciualle: den andern/ zu Espinal. Was der jetzige König in Franckreich/der sich ein Herrn zu Bearnien schreibt/ noch daselbsten jnnhatt/ das ist etwan der sexte theil von dem gantzen Königreich. Daselbsten ligt die Statt/S. Pelagio/da es ein Parlament hat: vnd S. Johannes/ auff dem Spitze eines Berges/ welcher sich in die zwelff Meyln jmmer in die höhe zeucht: hat doch allenthalben frische Bächlin vnnd gute Brunnen/vnd zu oberst drauff ein grosse Ebne/ welche allzeit grün ist.

Von Portugall.

DEmnach wir bißher alles das durchwandert vnnd beschrieben haben / was zu der Cron Aragonien vnnd Castilien gehöret: so wills die ordnung erfordern vnnd haben/ daß wir auch ferners in Portugall reisen/vnd dasselbe besehen. Das Königreich Portugall / (welches grenzen bißher gnugsam angezeiget) helt in seinem begriff vnnd vmbkreyß / in die 879. oder wie andre wöllen/850. Meyln. Der gestalt halben/ ist es lang/vnnd schmal: dann es in der lenge / 320. in der breitte / 600. Meyln begreifft : ist meistlich am Meere gelegen. Es wirdt in zwey Reich abgetheilt : das eine / behelt den Namen des ganzen : das ander / wirdt genennet Algarbe : welches ein Arabisches wort / vnnd das theil gegen Nidergang bedeutet. Sie werden von einandern vnterscheiden vnd abgesündert/ durch ein Linien / welche man im sinn von Alcotin biß gen Odexera / (welches zwo Vestungen / deren die eine an dem Grossen Meer gegen Nidergang / die andre an dem Fluß Guadiana gelegen) strecken muß : da dann Algarbe gegen Mittag/ Portugal aber gegen Mittnacht ligen bleibt.

Der Lufft/ ist gut vnd gesund : vnnd wirdt ganz frisch/von den Wasserflüssen/ welche in derselben ganzen gegne / da es sehr viel Meerbusen hat/ sehr groß sind. Der gelegenheit halben/ist Portugal mertheils bergechtig/ sonderlich in Algarbe. Die Früchte der Erden/wachsen da so gut vnnd so volnkommen/ als kaum in einem ort in ganzem Europa. An Wein/Oel/ vnd Honig/ ist da grosser vberfluß:aber an Korn hat es mangel:welches man deßhalbē auß Franckreich/ vñ andern Septentrionalischen Ländern/dahin führen muß. Es hat daselbstē Bergwerck/von Gold/ Silber vnd Alaun: so findet man auch/weisse Marmorstein : vñ den Jaspis/deren etliche weiß/mit rhoten streymen/etliche allerley Farben haben. Sie machen auch daselbsten sehr gute Seyden/ vorauß in Braganzer gegne. Saltz haben sie gnug/ für sich vnd für andre Länder. Fische/vorauß Thunnen/fangen sie sehr viel : vnd in Algarben mehr/als sonst anderswa. Azzenia/ist ein sonderbarer Fisch/dem/so man Linguattila nennet / nicht vngleich : welcher in dem Grossen Meer sonst niergend gefunden wirdt/als in dieser gegne. Durch dises Reich/ fliessen vil fürneme Wasser:die Guadiana/ der Tagus/der Mondegus/der Duero/der Migno : welche alle in jhrem Sande Gold führen.

Algarbe/hat vier Stätte/ vnter einem Bischoff: Tauila/Lagos/ Silnes/Faro: vnter welchen/Tauila vnd Lagos zimlich gutte Meerporten haben. Vber dise/wañ man bey S. Vincenten Vorberg/welches ort die Alten Sacrum promontorium genennet/ fürüber fehrt / findet man die Statt Villa noua : daß ich andrer kleiner Stättlin/vnd viler lustiger Flecken/nit gedencke. Portugal/ hat trey Erzbistumb: Braga/Lisabona/vñ Euora:welche/ohne Algarbe/ neun andre Bistum̄ vnter sich haben. Es hat trey vortreffliche Meerporten dariñen. Die erste/zu Setubal/gegen Mittag/zwenzig Meyln von Lisabona gelegen:in einem Meerbusen/welcher in der lenge treyssig/vnnd in der breitte trey Meyln begreifft : Die andre/ist bey der Statt Porto: wirdt durch den Fluß Duero gemachet. Aber die grösseste vnd beste/welche auch die namhafftigste/ist die/welche der Tagus zu Lisabona machet: da man in die fünffzehen vnd zwenzig Meyln mit grossen Schiffen ins Lande kan fahren.

Lisabona

Lisabona/wie aller Welt bewust/ist nach Parys die grössese vnd Volckreicheste Statt der gantzen Christenheit. Sie begreiffet in sich/fünff Bühel / zwischen welchen sich das eben Felde biß ans Wasser erstrecket: hat in die zwentzig tausent Fewrstette oder Häuser / welche in fünff vnd zwentzig Pfarren oder Gesellschafften abgetheilet sind. Auff dem höchsten Bühel / stehet ein vraltes Castell / anderst nicht als durch die gelegenheit des ortes befestiget vnd bewahret: wirdt dartzu gebraucht/daß man die Adels Personen / so sich etwarinn vbersehen vnd vergriffen/ darinnen gefangen helt vnd bewahret. An dem ende/ da der Tagus ins Meere fellt/ auff der seitten da die Statt gelegen / ligt die Festung S. Juliani: so erst newlich erbawen / den eyngang des Flusses zu bewahren. Diese Statt allein/ ist schier so gut/als das gantze vbrige Königreich. Dann des Volckes ist daselbsten ein solche menge/ daß es vnglaublich/ja vnmüglich zu sagen: vnd alle Gewerbe vnd Handthierungen/ auß Jndien/Ethiopien/Brasilien/Madera/ andern Jnsuln vnd allen Ländern gegen Mittnacht/ gehet daselbst hin. Daselbsten werden die Schiffe versehen/die Armaten außgerüstet/vnd(daß ichs mit einem wort sage) das gantze Königreich mit aller Notdurfft versorget. An dem ort/da der Tagus in das Meere fellt/ligt die Statt Cascais: da pflegen die Schiffe/ welche nach Lisabona fahren wöllen/auff die Flute/oder auff gute Winde zu warten.

Vnter andern Stätten/so auch daselbsten/ist Coimbra: da es ein hohe Schule hat/von König Johann dem Dritten gestifftet. Zu Euora/ist auch eine: welche der Cardinal Heinrich/ der nachmaln König worden/ auffgerichtet hat. Lamego/Viseo/Porto / Miranda / Portalegre/ Guarda/ Leira/ Eluas / sind auch daselbsten gelegen. Braganza/ob schon kein sonderbarer Sitz oder Stul da ist/so hat sie doch Freyheiten/wie ein Statt. Sie ist einem Hertzogen vnterthan/welcher so reich vñ so mechtig / daß es ein wunder / wie es immer müglich: daß in einem so kleinen Reich / neben dem König / ein so gewaltiger Fürst vnnd Herr platz haben könne. Dann man helts darfür / daß mehr als der dritte theil des Volckes seine Vassaln vnd Lehenleute seyen. Vber diese Stätte/ findet man in Portugall / vntern vmbmaurten Stätten vnd Flecken/mehr als 470. Oerter/welche mehrtheils zwischen dem Fluß Tago vnd Minio gelegen. Dann in der Landsart/ so zwischen dem Tago vnd dem Fluß Guadiana gelegen/ hat es schlechte Wohnungen / vnnd wenig Volckes: ist zu größtem theil bergechtig/vnd mehrtheils vngeschlacht vñ vnfruchtbar. Aber das Land/welches zwischen den Wassern Duero vnd Minio gelegen/hat vnzalbarlichen viel Volckes: sind doch alle zumal arm / vnd viel mehr den Gallegern oder Galliciern/mit welchen sie grentzẽ/als den Portugallesern zu vergleichẽ.

Dieses Reich/ist etwan besser bewohnet vnd volckreicher gewesen / als es jetzunder ist. Die vrsach aber/warumb es in abgang fellt / sind die viel vnnd schwere Kriege/welche die Portugalleser in so ferren vnd weitgelegnen Landẽ/als in Brasilien/ Ethiopien / Jndien/ Malacca/ Molucco / vnd vnzalbarn andern Jnsuln/ biß her geführt haben: da dann auff der fahrt hin vnd wider/deßgleichen in Streitten vnd andern Händeln / järlich so viel Portugalleser drauff gehen / ohne die so sich daselbsten mit jhrer Haußhaltung niderlassen vnd setzen / daß das Land gentzlich entblösset/vnd gleichsam als außgesogen wirdt. Welches auß den verlauffnen Geschichten leichtlich zu erkennen. Dann der König Joannes ist in Africam in

Krieg gezogen/mehr als mit viertzig tausent Knechten: welchem König Alfonsus der Fünffte (der Africanische daher genennet) mit sehr grosser Macht nachgefolget. Seidher aber/daß Indien gewunnen worden / hat König Emanuel / zu dem Krieg gen Azamor / mit aller macht kaum zwentzig tausent zu Fuß / vnd zwey tausent vnd siben hundert Pferde auffbringen können. Solche macht/hat folgender zeitē nach vñ nach abgenomē/von wegen der Schiffahrten vnd Kriegen in weitgelegnen Landen: also dz König Johañ der Tritte Capo d'Aguero verlohren hat/ hat auch müssen Safin/Azamor vñ Orzilla verlassen. Vñ der König Sebastian/ als er im jar 1578. selbst eygner Person das Königreich Marocco bekriegen vñ eynnemmen wöllen/konte kaum zwelff tausent Portugalleser zu wegen bringen.

Eben dieses/geschichet auch in Hispanien. Dann von wegen der so vieln vnd so stäten Kriegē in weitgelegnen Landen/wirdt das gantze Land also geschwächet/ vnd an Volck entblösset/daß in allen Stätten vnd Flecken schier keine andre Leute als Weyber sind. Dann es ziehen alle jar so viel tausent Soldaten/ die in jhrem blühenden vnd besten Alter sind/auß dem Land/ vnd von hunderten kommen nicht zehen wider heimb: vnd welche schon heimb kommen/ die sind gemeinlich lich krüppel vnd lamm/oder sonst alt vnd arbeitselig. Hiemit wirdt das Land nit allein jrer/ sonder auch der Kindern die sie hettē zeugen mögen / entblösset vnd beraubet. Mag also Hispanien verglichen werden einem Geldkasten / darauß man stets nimmet/ aber nichts wider dareyn legt.

In welchem dañ die Portugaleser vnd Castilianer der weise der Römern/dadurch sie so hoch gestiegen/stracks entgegen vnd zu wider gehandelt. Dann da die Römer gesehen/daß zu hohen vnd wichtigen Kriegē nichts notwendigers seye/als die viele des Kriegsvolckes: haben sie allen müglichsten fleyß angewendet/ sich zu mehren: nit allein mit Heurhatē/außschicken der newen Colonien vñ mit andern dergleichē mitteln: sonder sie haben auch etwan jre Feynde in die Statt genomē/ vnd jnen das Rechte der Burgern widerfahren lassen: also dz offtmaln die/so vor mittag der Römern Feynde waren/vnd die Wehre wider sie gezuckt hatten/auff dē abend jre beste Freunde vnd Burgere gewesen. Ja/sie haben nicht allein Stätte/ sonder auch gantze Landschafften zu Burgern an vñ auffgenomen. Mit solchen/vñ dergleichen mitteln/haben sie schier jr gantzes Reich vberkomen: vnd der Römern sind so viel worden / daß sie sich / nicht allein mit tapfferkeit vnnd mannheit/ sonder auch mit viele des Kriegsvolckes/der gantzen Welt widersetzt haben. Darumb hat Rom nicht anderst können zu grund gehn / als durch jhr selbst eygne Macht vnd gewalt.

Aber die Portugalleser vnd Castilianer / haben sich bißher in jhren Kriegen/ zu welchen sie/weil die Landschafften/die sie erobert/sehr groß/ vnd darzu weit gelegen/grosses merckliches Volck bedörffen / keines andern / als jhres selbst eygnen Volckes gebraucht: ob schon jhr Lande nicht für das Volckreichste in Europa zu halten/vnd deßhalben jederzeit in abgang gewesen. Darumb haben zu letzt die Castilianer sich der Meylendern/Neapolitanern/Sicilianern vñ Sardiern/gebrauchen müssen: welche Völcker der Cronen sehr getrew sind/vnd von wegen der langē zeit/so sie vnter der Spanischen beherschunge gewesen / auch wegen der Gehorsame/Trew vnd Ruhe/so sie bißher geleistet vnd erzeiget / mehr für Natürliche / als für

für newlich zu wegen gebrachte Vnterthanen zu haltē. Sich in Kriegen auff sie zu verlassen/ist so gewiß vnd so sicher/als weit ein Landschafft von der andern gelegē ist. Die Portugalleser haben sich(die warheit zu reden)der Vnterthanen/so sie erst newlich an sich gebracht/bißher nit gebrauchē kōñen/dieweil sie keine gehabt: Sie haben sich aber frembdes Volckes/so sie besoldet/gebraucht: wann sie nur Catholisch/vnd auß einem vnverdächtlichen ort gewesen. Dañ es ist offtmaln ein ort gegen dem andern verdächtig / eintweders von wegen der Greuzen / oder von wegen andrer dergleichen ansprachen.

Diser mangel an Volck/ist offtmaln vrsach gewesen/daß die Portugalleser vñ Castilianer manchen Krieg/daran doch sehr viel gelegen/ vnterlassen haben / vnd in denen/die sie vorhanden gehabt/langsamer als gut war fürgeschritten sind. Vñ insonderheit zu reden / daher kompt es / daß jene die Insuln vnd andre örter in der Newen Welt/diese aber Brasilien/Capo Verde, vnd andre Insuln/so schwerlich beschirmen vnd erhalten/vnd sich der Nigriten/welche in den Insuln Spaguola/ S. Thomaso/ vñ andern örtern/ schier alle tag Vnruhe anrichten vñ auffrhürisch werden/so kaum erwehren. Der Engellendern/will ich diß orts nit gedencken. Die Portugalleser/haben erst newlicher zeit die Insuln Moluccas verlohren: die sie doch wol hetten können behalten/wa sie mehr Volcks daselbsten gehabt hetten.

Von Franckreich.

WAnn man vber das Pyreneische Gebirge reiset / so kompt man in Franckreich: welchs trey theile hat/Aquitaniam, Celticam, vnd Belgicam. Aquitania, ligt zwischen dem Pyreneischē Gebirge vnd dē Wasser Garonna: Celtica, zwischē den Wassern Garonna vnd Senna: Belgica, zwischen der Seña vnd der Scalda/ Schelde genant. Aquitania/ward auch geneñet/ Gallia Lugdunensis, von der Hauptstat Lugdun/die wir Leon nennen/ so dariñen gelegen. Zu diesen treyen Theilen Franckreichs / so von den Alten beschrieben worden/mögen noch zwen hinzu gesetzt werden: Narbonensis namlich / vnd Allobroges. Narbonensis, von der Hauptstat also genennet/ ligt an vnserm Meer/vñ wirt von Italien abgesündert / durch den Fluß Varum vnd die Alpen. Die Allobrogi warē gesessen in disen Ländern/so man heutigs tags Saffoyē vñ Delphinat neñet.

Das gantze Franckreich/in gemein darvon zu redē/ mag wol für das reicheste/ vberflüssigste vnd beste Land in gantz Europa geschetzt vnd gehalten werden: so wol von wegen des gesunden Luffts/ als von wegē der fruchtbarkeit des Bodens. Narboner gegne/welche in sich begreifft dz theil Langē dockens so am Meere gelegē/vnd die gantze Prouintz/ligt gegē Mittag/ist zimlich heiß darumb wechst daselbstē/vnter andern Früchtē/Oel vñ Feygen/mit grossem vberfluß. Den andern theilē Franckreichs mangelt nichts/als Oel/Feygen vñ dergleichē Früchte: an Getreyde/Wein vñ Viehe/sind sie vberauß reich. Dañ das Korn wechst vberflüssig daselbsten. Vñ weil dz Land frisch ist/vñ mit Wassern allenthalbē begossen wirt / so hat das Viehe allzeit gute Weyde: daher sie grosse Reichthum erlösen/auß der Milch/auß Milchspeysen/Wolln vñ Tüchern. Von dē Wein wil ich nit sagē: dieweil die Berge vnd die Ebne vol Rebē stehn/die den bestē Wein bringē. Außgenoñen allein die Land-

schafften/so an dem Britañischen Meere gelegen: als da sind/Britanien/die Normandey/vnd eins theils die Picardey: da die Trauben/wegen der kälte/ nicht können volnkommen vnd zeittig werden. Aber die vbrige Theile bringen deste mehr: also daß sie nicht allein diese Oerter / da keiner wechßt/ sonder auch Flandern/ Engelland vnd andre Länder/ damit gnugsam versehen.

Man helt darfür/das Eynkommen von dem Lande in Franckreich lauffe sich/ von einem jar in das ander/in die fünfftzehen Million Goldcronen: darvon sey der Kirchen / eine vnnd ein halbe dem König von seinen sonderbaren Herzschafften: was vber bleibt/andern / die etwas Eynkommens haben / gefallen thut. Es hat vber die dreyssig tausent Versamlungen/da es Pfarzkirchen hat: hat vierzehẽ Ertzbistumb/vnd mehr als hundert andre Bistumbe. Der Adel/wirdt in die achtzehen tausent gezellet. Der Lufft/ist gesund/meistlich temperiert: minder kalt/als jemand glauben möchte. Dann die Schneeberge sind weit darvon gelegen: vnd das Meere temperiert vnd erfrischet mit seiner schärffe den Lufft / vnd widersteht den kalten Winden/so von den Alpen daher blasen. Daher es dann offtmaln geschiehet / daß mitten im Winter / in der aller grösten kälte / etwan ein Meerwind aufffteht / der das Wetter eins mals also mildert/ daß es das ansehen hat / als ob es eins mals wölte Summer werden.

Vnd demnach ich eben der Bergen gedacht / soll ich diß zu melden nicht vnterlassen: namlich daß Franckreich allenthalben eben ist: hat doch etliche Bühel/ welche sehr lieblich sind vnd lustig. Zwen Berge hat es / dardurch die Narboneser von den andern abgesündert werden. Der eine/ wirdt von den Latinern genennet/ Iura: heisset sonst S. Claudij Berg. Den andern/neñet Julius Cesar Gebennam Strabo/Cemenum: wirdt jetzt der Aluernische Berg geheissen.

Die Wasserflüsse belangend/glaub ich nicht/daß in gantzem Europa ein Land gefunden werde/welches besser damit begabet vnd versehen seye / als Franckreich. Dann wie die kleine vnd grosse Adern durch eines Menschen gantzen Leyb gehen/ vnd denselben befeuchtigen: also rinnen vnd fliessen die kleine Bäche vnnd grosse Flüsse durch das gantze Land/vnd begiessen es allenthalben. Sie geben auch solche komlichkeit/die Gütter/Waaren/Getreyde/ Früchte/vnd anders/ von einem ort ins ander zu führen/daß man wol sagen mag: was in einem orte gefunden werde/ daran habe das gantze Reich theil vnd gmein. Vnd dieweil sie gemeinlich durch das eben Lande vnd Felde fliessen/daher sind sie deste stiller/vnd komlicher zu schiffen: lauffen auch nicht bald an / vnd thund selten mit jhrem vberlauffen schaden. Ja etlich lauffen so still vnd lieblich daher/ daß man kaum sehen vnd vnterscheiden kan / ob sie nidsich oder obsich lauffen. Etliche fallen in das Meer gegen Nidergang: als die Garonna/Sciaranta/vnd der Ligeris. Andre fallen in das Britannische Meer: als die Senna/die Sona/ vnd andre mit jhnen. Der Roddan vnnd die Auda/fallen in vnser Meer. Der grösseste Fluß in Franckreich/ ist der Ligeris/ die Loyre von jhnen genennt: der schnellest / der Roddan: die Senna / der reichste: vnd die Sona/der lieblichste vnd stilleste.

Britannien allein hat mangel an Wasserflüssen: aber das Meer lauffet hin vnd wider solcher massen in das Lande / daß sie der Flüssen zum schiffen wenig bedörffen. So ist das Land für sich selberst also frisch / daß in gantzem Franckreich nirgend

nirgend bessere Weyde zu finden. Es hat auch ferner ein solche gestalt vnd gelegenheit vmb die gemeldte Flüsse/daß man gar leichtlich vnd komlich die Waaren von einem Meer zum andern drauff bringen kan: weil die Sonna vnd die Mosel so nahe beysamen sind: deßgleichen auch die Soña vnd die Marna vñ Senna: also auch der Roddan vnd die Ligeris. Grijulius der Alte hat sichs vnterstanden/ die Sonna vnd die Mosel zusamen zu graben/damit man deste besser von vnserm Meer auff das Grosse Meer handlen könte: welches ein herrliches tapffer fürnemmen gewesen/ ward jhm doch durch Elium Gracilem auß lauttern vergunst vnnd neyd gewehret.

In Franckreich hat es keine See/ die etwas namhafftig weren: aber es hat darfür sehr viel komliche Fischreiche Weyer: also daß nicht bald ein Herr ist/ der nicht bey seinem Castell seinen eygnen Weyer habe. Etliche sind so groß/ daß sie im vmbkreyß zehen oder mehr Meyln halten.

Belangend der Eynwohnern sitten/art vnd eygenschafften/ ist zu wissen: die/ welche an Hispanien vnd Italien stossen/ gebrauchen sich etwas derselbigen sitten/vnd haben jhrer art vnd natur nicht wenig: sind standhafftigern Gemüts/vnd haben mehr Verstands. Aber in gemein von den Franzosen zu reden: sie sind geschwinden vnd fertigen verstands/ geschefftig vnd fürwitzig/ glauben leichtlich/ sind vnrhüwig/ newer sachen begierig/ hören gern newe Zeittungen/ sind mehr schwetzerhafftig als wol beredt: zancken gern/ sind Feynde der Ruhe vnd des Friedens: wann sie keinen Feynde haben/mit dem sie ausserhalben kriegen können/ so suchen sie jhn daheymen: sind den Wollüsten ergeben: im ersten angriff hefftig vnd hitzig/ aber im fortgang etwas langsam: sind der Andacht vnd Geistlichkeit ergeben/als solches die statliche Kirchengebäwe/vnd das vnendliche Eynkommen der Clerysey/gnugsam anzeiget. Der Adel/ist mild vnnd freygebig/ großmütig/ kriegisch: das gemeine Volck aber/ist karg vnd häbig/ nachgiltig vnd schlecht/ vnnd vnkriegisch: außgenommen die/ so gegen Hispanien vnd Flandern auff den frontieren gesessen sind.

Des Reichs Macht ist etwan bestanden/auff vier tausent Kriegsknechten/ vñ sex tausent Schützen/ welche man in stäter Besoldunge gehalten: vnnd auff dem grossen hauffen Geld/mit welchem die gewesne Könige frembdes Volck/vornemlich Schweytzer/in jhren Sold angenommen/ vnnd zu kriegen gebraucht haben. Jetziger zeit aber/ haben die innerliche Vnrhue vnd Kriege das Königreich gantz in vnordnunge gebracht/die Gemüte vnd Hertzen von einandern entfrembdet vnd zertrennet/ vnd hiemit alle Macht geschwächet vnd entzogen: deß sich wol zu erbarmen. Es sind auch hierdurch die Vnterthanen gegen jhre Herrn in vngehorsame gerhaten/sonderbare Partheyen/die einandern eben gar zu wider/entstanden/ vnd also alles auffs höchste verwirret vnd vnrhüwig gemachet worden. Ja/ es ist mit solchem stäten kriegen die sach dahin gebracht worden/ daß die Bawren/ weil sie sehen daß sie nichts behalten können/ das Felde nicht bawen noch besäen/ sonder wüst vnd öd ligen lassen: die Gewerbe vnnd Kauffmanshändel bleiben ligen/ weil niemand sicher vnd frey werben vnd handlen kan: die Geistlichen/gerhaten in eusserste noht vnd Armut: vnd der Adel erligt vnd geht zu grund/vnterm schweren vnd vnträglichen Last der Waffen vnd Wehren. Hiemit wirdt das gantze Lande ver-

terbet vnd verwüstet/ daß es zu letzt gar zu boden fallen muß. Was die vrsach seye solchs vbels/wil ich nicht vermelden: wil allein diß sagen/daß es gewißlich Früchte sind/so jhnen von der Bündnuß/die sie mit dem Türcken gemacht / herwachsen.

Von Aquitanien.

LAsset vns nun vber das Pyreneische Gebirge fahrē/vñ Franckreich etwas eygentlicher vnd insonderheit durchwandern vnnd besehen. Wann man die Berge vberwunden hat / so kompt man also bald in Aquitanien: darunter heut diß tags zwo reiche Herrschafften begriffen: namlich Guienne (vnter welchem Namen Gasconien verstanden wirt) vnd Langedocken: welche beide in viel andre Graff vnd Herrschafften weiters abgetheilt werden.

Eh wir aber weiter fort schreitten/soll ich diß vermelden: daß das Pyreneische Gebirge/der Roncenal etwan genennt/ welchs viel grosse vnd hohe Berge in sich fasset/vnd in viel Theile oder Glieder abgetheilet ist/viel liebliche vñ lustige Thäler hat/darinnen gute gnugsame Nahrung / vnd viel Volckes zu finden. Es gibt daselbsten viel wilde Thiere / allerley geschlechte. Jn den Wälden / macht man viel Terpentin/Hartz/Bech/vnd Pantoffelnholtz. Zu vnterst an den Bergen/entspringen sehr viel Brunnen/ Bächlin/See/vnd Wasserflüsse schier in allen orten. Es hat auch in vieln orten Schwebelwasser/in etlichē orten Alaunwasser. Man grabt daselbsten das beste Eysen/welches auch nit weniger zum besten temperieret wirdt: vorauß in der Herrschafft Foix.

Von Bearnia/Bigorre/Comingia/ vnd Foix.

AN dem Pyreneischen Gebirge/ligt das Fürstenthumb Bearnia: vnd die Herrschafften Bigorria vnd Comingia. Bearnia wirt vnterscheidē vnd abgetheilt/ in das Obere/ vnd Nidere. Ober Bearnien/ ligt gar in den Bergen: die Hauptstatt ist Dleron/ein feine Statt Nider Bearnien/ligt meistentheils in den Thälern. Darinnen ist gelegen/Lescar ein Statt/ vnd Pau auch ein Statt mit einem Parlament: vber diese sind noch dariñ gelegē diese Oerter/Nay/ Orthes/Morlas/Pontac/ Coderech: Nauarrin / welches Ort durch Heinrichen König in Franckreich vnd Fürst in Bearnien / zu vnsern zeiten wunder sehr befestiget worden. Jn diesem Fürstenthumb sind die Thäler / di Salto / vnnd di Aspa, welche wunder Volckreich/begriffen. Jhr beste Reichthumb besteht auff Hirß/vñ Geissen: welche sie auff den Bergen in grösser anzal/ gantz komlich/daß sie jnen die Güter nit geschenden/halten kōñen. Die Bearneser sind jhrer natur halben frewdig vnd mutig/lieben die Freyheit/sind fertig zun Waffen zu greiffen: halten schier mehr von sich selberst/als sie solten.

Vmb die Landschafft Bigorre/ hat es eben ein solche gestalt vnd gelegenheit: doch

doch sind die Leute etwas gäher vñ grimer. Die Hauptstatt heißt Tarba/ am Wasser Adurro gelegen: die ist abgetheilt in vier Theile / deren jedes von dem andern mit seinem Wasser/ Brucken/ Thoren vñ Mauren/ von dem andern vnterscheiden vñ abgesündert ist. Auß welchem gut abzunemen/ daß sie nit zu einer zeit gar/ sonder zu vnterschidlichen zeiten gebawē worden. Sonst vnter andern Oertern/ die etwas namhafftig sind/ ist Lorda/ ein sehr festes vnd wol bewahrtes ort: wie dann alle Oerter in der Herrschafft Bigorre/ vnd daselbsten herumb / wol befestiget vnd bewahrt sind: eins theils wegen der gelegenheit/ anders theils wegen der langwierigē Kriegen/ zwischen den Engellendern vñ Franzosen/ Albigesern/ Catholischen/ dē Graffen von Tolosa/ vnd andern Fürsten vnd Herrn. Es ist auch daselbsten gelegē/ Bagneres: von den warmen Bädern/ so daselbsten entspringen/ also genennet. Vnter andern Oertern/ so in dieser Herrschafft gelegen/ sind auch zwey Thäler: dz eine/ am Wasser Auba: das ander/ an dem Fluß Adurro: welche die fruchtbarsten in gantzem Aquitanien/ an Wein/ Getreyde/ Früchten vnd Weyde. In diesem gantzen Land/ hat es schier allenthalben ein sonderbare gattung Volckes/ Capotti genennet: welche anders nit können/ als daß sie Zimmerleute/ Kübler/ vnd dergleichen Künstler sind: sind arme/ ellende vñ arbeitselige Leute. Diese/ werden von andern Leuten geschewet/ vnd dörffen deßhalben nit vnter andern wohnē: wohnen deßhalben in keinen Stätten/ sonder in den Dörffern/ oder sonst in andern abgesönderten Oertern: wie die Zigeuner vnd Juden heut diß tags vnter vns. Man helts darfür/ sie seyen noch von den Albigesern vbergeblieben.

Comingia/ ist ein grosse Herrschafft/ in das Obere vnd Nidere abgetheilet. In der Obern Herrschafft/ welche gantz auffn Bergen gelegē/ sind die Hauptstätte/ S. Bertrando/ vnd Coserans. Vnter diesen/ ist die erste gelegen/ an einer Bergspitzē/ vnd ist vmbgeben mit fruchtbaren Thälern vnd Weydreichen Büheln. Welcher vrsach halben/ das Volck sich meistlich auff Viehe begibt/ vñ sich darauß ernehret. Daselbstē hat es ein schöne/ vnd sehr reiche Kirchen. Andre namhaffte Oerter sind diese: S. Beatus/ S. Fregeo (an einē hohen Weinberg gelegen) Monregeo / Salier. In Nidern Comingia/ hat es die kleine/ doch sehr wol gelegne Statt / Lombres: da es grossen vberfluß hat/ an Wein vnd Korn. Daselbsten ligt auch/ Samatan: ein vberauß festes vñ wol bewahrtes ort/ in ein Castell/ Burg vnd Marckt/ abgetheilt: vnd Muret/ da es einen so fruchtbarn Boden vnd so reiches Lande hat/ dz es nicht wol außzusprechen. Die Comingeser sind jrer natur vnd art halbē/ schlecht vnd einfaltig/ arbeitsam: brauchen wenig wort/ vnd lassen sich leichtlich benügē an dem dz sie haben. An jre grentzen stosset die Insul/ im Jordan genēnt/ auffm Wasser Sauo gelegen: deßgleichen die Graffschafften/ Gaura/ darinnen Grimont ligt: vnd Estrac/ darinnen Meranda gelegen. In dieser gegne/ ligt Conseres / ein gutes Ort: vnd Rieux/ ein Statt.

Nach diesen Oertern/ folget Foix/ ein edles Land: dariñen Pamier (da der Bischoff seinen Sitz hat) vnd Foix (da die Regierung ligt) gelegen. Es ist ein rauhes steinichtes Land: ist doch gegen Sauerdon vnd Maseres etwas geschlacht. Das Volck ist gleicher massen grob/ rauhe vnnd arbeitsam.

Von Bajona vnd Bordeaux.

WIr wöllen wider an das Meere kehren/ vnd die gelegenheit daselbsten besichtigen. Erstlich ist daselbsten gelegen/ Bajona/ an dem eusserſten Vorberge des Pyreneischen Gebirges/ zwischen zweye Wassern: an welchem ort sehr viel gelegen / weil es die Hauptstatt ist in dem theil Biscajer Lands/ das zu Franckreich gehöret. Von dannen/ biß gen Bordeaux/ dem Meere nach/ ist das Land vngeschlacht vnd vnfruchtbar/ vnd hat keine Schifflenden: deßhalben ist es auch vbel bewohnet. Auff der rechten Hand/ ligt die Statt Dax: welche viereckechtig gebawen/ fest von Mauren/ Wehren vnd Gräben: hat jnnerhalb/ warme Bäder: vnd ausserhalben/ Saltzbrunnen/ Eysen Bergwerck/ vnd viel Judenleim/ Bitumen genennet.

Folget jetzunder Bazas/ ein gute Statt: von dañen kompt man zum Vorberg/ S. Maria geneñt. Daselbsten ist das Land gar tieff gelegen: wirdt deßhalben vom Wasser offt vberschwemmet/ daher es auch allenthalben viel Sümpffe vnd Pfützen hat. Von dannen/ fehrt man bey Lasparc fürüber / vnd kompt gen Bordeaux: welche die Hauptstat ist in Gasconien.

Dise Statt ist so wol gelegen/ als eine nit allein in Franckreich/ sonder auch in gantzem Europa seyn mag. Sie ligt an dem Fluß Garonna: welcher mit seinem Wasser die Stattmauren in etlichen orten beschwemet/ vnd zun zeiten / wann der Mone voll / vnd das Meer vnrhüwig ist/ gar in die Statt lauffet. Dieser Fluß/ ist sehr groß vnd breit/ vnd lauffet auff vnd ab mit dem Meere: thut sich auff biß an die Statt/ wie ein halber Mon: ist derowegen die beste vnd sicherste Schifflende/ so in gantzem Franckreich zu finden/ darinnen allerley Schiffe stehn können. Sie ist vberauß fest vnd wol bewahrt/ mit Maurẽ/ Basteyen/ Wälen/ Gräben/ vñ andern Wehren. Sie ist aber auch der glegenheit halben/ nit weniger befestiget. Dann gegen Mittag vnd gegen Auffgang/ ist die Langhe: ein ödes vnd vnbewohntes Land. Gegen Nidergang/ hat es die gelegenheit/ so man Medoc nennet: die ist durchauß mosechtig vnd voll Pfützen. Daher ist auch der Lufft daselbsten gantz rauhe/ feucht/ vnd vngesund. Viel Antiquiteten vnd alte Gebäwe sind da zu sehen: fürnemlich in den Pallästen/ deren der eine Tutela/ der ander/ den man achtet ein Schawhauß gewesen zu seyn/ Galien genennet. Daselbsten hat es ein Parlament/ bey welchem die gantze Landschafft Guiennes Recht suchet. Es hat auch ein Vniuersitet oder Hohe Schule daselbstẽ. Lande/ oder Langhe/ deß ich erst gedacht/ ist ein dürres/ vnfruchtbares/ vñ deßhalben ein vbel bewohntes Land. Die Eynwohner sind kleiner Person/ sind aber geschickt vnd kunstreich. Jhr beste Reichthumb ist/ Pantoffeln Holtz/ Pech/ vnd Viehe. Daselbstẽ ligt dz verꝛhümte Hertzogthuñ/ Albret geneñet. Aber gegen Mitnacht hat Bordeaux ein Kornreiches Land / da es auch köstliche Wein gibt/ welche weit verführt wordẽ. Es wechst auch Waydt daselbstẽ (welches sie Guade neñen) vnd sonderlich zu Tolosa vnd daselbsten herumb vberflüssiglich: welches wol vnter die beste Reichtumb in Aquitanien mag gezellt werden.

Wañ man von dañen widerkehret/ so findt mã die Stätte/ Nerac/ Condon/ Lestore. Daselbstẽ fanget an die Herꝛschafft Armignac/ vñ erstreckt sich võ Lestore biß

gen.

gen Nogarol/vñ võ Magnoac biß gegẽ Bigorre. Dises Land/verleurt sein Fruchtbarkeit/je lenger je mehr/ je mehr es sich gegen Langhes vnd Bordeaux nahet: also daß es letztlich gar vngeschlacht wirdt vnd vnfruchtbar. Lestore/ligt an einer Bergspitzen/mit treyen Mauren vmbfangen: hat jnnerhalb gute Brunnen/vnnd mehr als achtzig Sodbrunnen. Nach dieser/ folget die Statt Aux/ auff einem rechten Felsen/ am Wasser Hers gelegen. Daselbsten hat es einen Ertzbischoff/ der hat mehr als hundert tausent Francken/järliches Eynkommens. Vnd ob schon diese Statt nicht so groß ist/ daß sie mit sölcher Reichtumb könte verglichen werden/ so ist sie doch gnugsamlichen besetzet vnd bewohnet: vorauß in dem ort/da sie auff dem Felsen ligt. Die Hauptkirchen daselbsten/ist der reichesten eine/die man in gantzem Franckreich findet.

Tolosa.

TOlosa/ist das Haupt in Langedocken/der eltesten Stätten eine in gantzem Franckreich: vnd nach Parys die volckreicheste/ reichste/ vnnd vortrefflichste. Es hat ein Parlament daselbsten/vnnd ein herrliche hohe Schul/ da die Rechte sonderlich blühen vnd gelehrt werden. Es hat auch da sehr stattliche Kirchengebäwe/ vnter welchen S. Saturnin die fürnembste/ da viel Heyligthumb auffgehalten wirdt. Basaclo/ist ein sonderbares ort/da es die schönsten Mülen hat in gantzem Franckreich. Es sind auch sonderlich wol zu mercken diese Gebäwe: S. Dominici Closter/vnd der Kirchhoff zu Daurada. Die Eynwohnere sind klug vnd verständig/ vnnd halten vber alle massen steyff vnd streng ob jhren Freyheitten: welche sich so weit erstrecken vnd so groß sind/daß sie gleichsam als ein freyes Regiment führen. In jhren Gerichtssachen/sind sie sonderlich graviterisch: vnd wann sie etwas straffen sollen/ so thund sie es mit sonderbarem grossem ernst.

Jetzunder/ob wir schon ausserhalb Aquitanien sind/ dieweil wir vber den Fluß Garonna geschritten: so will doch die sach erfördern/ daß wir die beschreibung von Langedocken/ damit wir nicht wider dahin kehren müssen/vollends zu ende führen. Daselbsten ist ferner gelegen/ Albi/ (daher die Albigeser jhren Namen haben) da es ein Bistumb hat/ welches alle jar vber die sechtzig tausent Francken Eynkommens zu empfahen: Cagliac/Vaur/Rodes/Manda/Castres/Castelnao/Mirapois. An dem Wasser Auda/ligt Carcassona: so durch den Fluß in die Obere vnd Vntere Statt getheilet wirdt: Besser hinunter dem Wasser nach/ ligt Narbona: welche Statt etwan grösser gewesen/als sie jetzunder ist. Daselbst ist die erste Colonia oder Außschutz des Volckes / so die Römer ausserhalb Italien in Europa zu wohnen geschickt/gewesen. Zu dieser zeit/ ist sichs mehr zu verwundern/ daß sie so fest vnd starck/ als daß sie groß ist.

Nach dieser Statt/folget Agda vnd Beziers: welches gute Stätte sind. Mompelier/ist ein namhaffte Statt: von wegen jhrer grösse/von wegen der lustigen gelegenheit/von wegen des guten gesunden Luffts/vnd von wegen der Hohen Schul/

darinnen sonderlich die Artzney gelehret wirdt. Acquemort/ ist ein fürneme Statt/ an welcher viel gelegen. Die Statt Nimes/ ist etwan viel grösser gewesen/ als jetzunder: welches auß vieln Anzeigungen der Mauren/ so hin vnd wider gefunden werden/ gnugsam zu sehen. Daselbsten findet man viel Antiquiteten vnnd alte sachen: als Schawplätze/ Spielhäuser/ Brucken/ eyngelegte vnnd versetzte Arbeit/ Gewölbe vnter der Erden/ Gräbnussen/ Geschrifften/ Bilder/ Gelde/ vnnd anders mehr. An dem Wasser Gardon/ sind gelegen: Belcaro/ Vzez/ Ales. An dem Rodan ligt die namhafftige Brucken/ S. Esprit (das ist/ zum H. Geist) genennet: welches ort verrühmt ist/ von wegen einer Brucken/ die mit sonderbarer Kunst gemachet/ vñ auff achtzehē Schwibbögen gewelbet ist. Besser hinauff/ ligt Viuiers/ derselbigen Landschafft Hauptstatt. Lodena/ so nicht weit darvon gelegen/ ist ein feine edle Statt/ da S. Fulcranus begraben gewesen.

Von Quercy vnd Aagen: vnd von der Landschafft/ so zwischen zweyen Meeren gelegen.

ZWischen dem Fluß Tarno vnd der Dordona/ ligt die Statt Cahors/ an einem Berg/ in gestalt einer Eyform länglich gebawen: ist ein schöne/ grosse/ reiche Statt/ die Hauptstatt in der Herrschafft Quercy: welches Land reich ist an Viehe vnd Fischen/ vnd vberfluß hat an süssem Wasser. Daselbst werden natürliche Steinkolen gefunden. Das Land ist sehr lustig/ wegen seiner vnterscheidenen gelegenheit: dann es hoch/ tieff/ vnd eben gelegen. Vnter andern Stätten vnnd namhafftigen Oertern/ ligt darinnen die Statt Montalban/ an einem hohen Bühel. Der Fluß Tarnus/ laufft darunter hin: oben her hat es einen Wasserreichen Brunnen/ Griffon genennet. Die gegne hat vberfluß an allen dingen: vnd vnter anderm solche schöne lustige Weinberg/ daß schönere vnnd lustigere nicht bald zu finden.

Aagen/ ist ein namhafftige Statt/ die Hauptstatt in derselben gegne. Sie hat einen vberflüssigen Boden/ vnd ist sehr gewerbreich: dann sie zwischen Tolosa vnd Bordeaux an der Garonna in mitten gelegen. Daselbsten lest man S. Macario ligen/ vnd kombt gen Liborno. Von dannen trittet man in die Landschafft/ welche genennet wirdt/ Zwischen zweyen Meeren. Dann das Meere giesset sich daselbsten auß/ vnnd gewinnet zwen Arm: deren der eine zu Liborno die Dordonam/ der ander zu Bordeaux die Garonnam empfahet: machet also daselbsten ein Halbinsul/ die an dem ort/ da sie sich zusamen spitzet/ Carbonieres genennet wirdt.

Von Perigort/ Xantonien/ vnd Poictu.

PErigort wirdt von den Agenesern durch den Fluß Dordonna abgesündert: ist ein rauhes/ steinechtes vnd bergechtes Land/ vnd hat mehr Castaneen als Getreyde. Es bringet wol etwas Weins/ aber denselbigen gar

gar schlecht vnd saur. Des Landes beste Reichtumbe sind/ Eysen vnd Schweyn. Sex Wasser rinnen dardurch / davon es gantz Fischreich ist. Der Lufft/ ist subtil vnd gesund. Die Leute/ sind geschickt vnd geschwind/ eines langen Lebens. Vnter andern Stätten vnd Flecken / ligen darinnen/ Perigus die Hauptstatt/ vnnd die Statt Sarlet. Perigus/ ligt mitten im Lande/ auff der ebne/ an dem Wasser Jla: ist mit Bergen zu rings vmbgeben. Sie ist in zwey theile abgetheilt / welche beide mit Häusern wol erbawen vnnd Volckreich sind. Es ist kein sonderbare Gewerbstatt : wegen der rauhen Landsart vnnd des mangels an Schiffreichen Wassern. In derselben gantzen ebne / findet man vnter der Erden fundament vnd gründe zu Gebäwen vnd Gewölben.

Xanthonia/ ist ein wunder feistes Land. Die Hauptstatt darinnen/ ist Sentes: da man noch vil Anzeigungen findet/ von einem Schawhauß/ vñ etlichen Wasserleittungen. Es ist auch noch ein Triumph Bogen/ auff der Sciaranta Brucken zu sehen. Andre namhafftige Oerter sind: Marans/ Burgo/ Blaja/ S. Johannes Dangely/ Pons. Am Wasser Sciarãta/ ligt die Statt Anguleme: eins theils auff einem Felsen zwischen zweyen Wassern/ anders theils in einem Thal: in welchem ort zuvor ein Burg gestanden. Die Gassen sind vnordenlich/ vnd die Häuser vbel gebawen / hat aber einen reichen fruchtbarn Boden : darinnen vnter andern Oertern Castelnouo vnd Cognac gelegen.

Nachmaln kombt man gen Rochellen: welche gegne sich erstrecket von S. Johann Dangely/ biß gen Pormarant. Ist ein wehrhafftes festes ort/ beides der gelegenheit vnd der befestigung halben. Dann auff einer seitten/ hat sie das Meer: auff der andern seitten aber/ hat es viel vnnd tieffe sümpffe vnd pfützen. Sonst ist sie mit Mauren/ Gräben vnd Thürnen / die gar artlich vnd künstlich gebawen/ auffs beste verwahret : also daß sie vnter den besten Vestungen in Franckreich / ja in gantzem Europa / nicht den letzten ort behelt. Ich halt nicht darfür/ daß es ein alte Statt seye. Die Eynwohner haben von den Königen nach vnnd nach viel Freyheitten außgebracht/ biß sie sich letztlich gar gefreyet haben. Es hat ein sehr gute Meerporten daselbsten/ so den Burgern wol etwas eyntregt: deren sie sich auch wol wissen zu gebrauchen.

Poictou/ ist ein lustiges fruchtbares Land. Es gibt grosse gelegenheit daselbsten/ zum Jagen: vnnd in gantzem Franckreich hat es nirgend mehr Vögel/ als daselbsten herumb. Es hat tausent vñ zweyhundert Pfarrkirchẽ/ vnter dreyen Bistumbẽ: namlich/ Poitiers/ Luzon/ Mazeles. Poictiers/ ist die Hauptstatt. ist nach Parys die grösseste in gantzem Franckreich / den begriff der Mauren betreffend: aber an Häusern ist sie vbel erbawen vnd besetzt / vnnd nicht als volckreich / als groß sie ist. Sie hat biß her/ wegen der steten langwierigen Kriegen/ mercklich abgenommen.

Von Limosin/ Berry/ vnd Alvernien.

DJe Landschafft Limosin/ empfahet den Namẽ / von der Statt Limoges / die darinnen gelegen : vnnd wirdt abgetheilt / in das Hohe vnnd Nidere Limosin. Das Hohe Limosin/ hat die erstgemeldte Statt zum Haupt : welche zum theil in einem Thal / zum theil an einer kleinen

Bergspitzen gelegen: ist lang/ vnd schmal. Der Fluß Vienna fleust nicht weit davon fürüber: aber oben an der Statt/ hat es einen vberflüssigen Brunnen/ davon sie mit Wasser gnugsam versehen werden. Ob sie schon weit vom Meer gelegen/ vnnd kein schiffreiches Wasser hat/ so ist sie doch sehr Gewerbreich. Dann das Volck ist kunstreich vnd sparsam oder häbig/ dem Müssiggang entgegen vnd zu wider/ leiden mangel an Korn: behelffen sich derowegen meistlich des Rockens/ Gersten/ Fench/ Castaneen vnd Rüben. In Nider Limosin/ ligt die Statt Tulla: vnnd vnter andern Oertern Vzerza vnd Briua.

Berry ist ein sehr fruchtbares Land/ an Korn vnd guter Weyde: hat derowegen viel Viehe vnd Wolln/ vnnd treibt grosse Gewerbe mit sonderbaren Thüchern von Wolln gemacht. Es hat in die zwelff kleine Wasser/ so dardurch rinnen. Die Hauptstatt/ ist Burges: ein alte vnnd herrliche Statt/ mit sieben Thoren/ sieben Vorstätten/ sieben Thumbkirchen/ siebenzehen Pfarrkirchen/ zweyen Apteyen/ vnd einem reichen Hospital. Es ist auch ein edle verrhümpte Hohe Schule daselbsten gestifftet vnd auffgerichtet. Daselbsten sind noch etliche Antiquiteten zu sehen/ vnd vnter andern ein Amphitheatrum oder Schawhauß/ vnnd ein vberauß hoher Thurn. In ihrem Gepiette sind dieses die namhafftigste Stätte vnnd Fläcken: Issodun/ da es ein Castell vnd ein grosse Vorstatt hat: Castell rosso/ Argenton/ Sciatra/ Sancerra/ Mehun/ Aignan: vnd andre/ deren in die trey vnd treyssig/ die alle vmbmauret sind.

Aluernien ist auch abgetheilt/ in das Obere vnd Nidere. Die Hauptstatt im Obern/ ist S. Floro: im Nidern/ Clermont. Jenes/ ist gantz bergechtig/ reicher an Viehe vnnd was darvon herkommet/ als an Getreide. Dieses/ hat alles/ das ein Land/ so vnter einem solchen Himmel gelegen/ haben kan vnnd soll: Korn/ Wein/ Saffran/ allerley Fische/ Honig/ Judenleym/ Wälde vnnd Höltzer. Es hat das Land vberal vnzalbarlich viel Schlösser/ vnnd vngleublich viel edle Geschlechter. Clermont/ ligt an einem Berg der nicht gähe ist/ ist vmbgeben mit Büheln/ die alle mit Weinreben gleichsam als bekleidet sind/ vnd mit vnzalbern Brunnen schwanger gehen. Sie ist fest vnd wol bewahrt von Mauren/ vnd sonst von Gebäwen vberauß schön. Der Fluß Tireteno/ fliesset nicht weit darvon fürüber: daselbsten hat es ein Brucken/ mit einem in Stein eyngefangenen Brunnen/ treyssig Ellen lang/ acht breit/ vnd sex tieff. Vnter andern Stätten/ die im Nidern Aluernien gelegen/ deren treyzehen an der zal/ sind dieses die fürnemsten: Rion/ Monferrante/ Issuera. S. Floro/ die Haupstatt im Obern Aluernien/ ligt auff einem erhabenen außgehawenen Felsen/ dahin man ohne zweiffel vermeint hat ein sonderbare Festunge zu bawen: vnnd hat vnter ihren diese gute vnnd wol verwahrte Oerter/ Origliat/ vnd Bressa.

Vellay/ Forest/ Borbonnoys.

Diese trey Landschafften/ ligen stracks nach einandern/ mitten vnter dem Septentrion. Die Hauptstatt in Vellay/ ist Puy: welches ein namhafftes ort/ wegen der Andacht zu vnser lieben Frawen/ so daselbsten ver-

verbracht wirdt. Das Haupt in Forest/ist Monbrison: ein zimliche gut Statt. Dieselbe gegne ist holtzreich/gibt viel Kolen vnd Eysen: hat wenig Korn vñ Wein/ aber deste mehr Viehe vnd Milchwerck. Der Lufft/ist kalt: welches auß den Hartzwälden leichtlich zu erkennen. Das Volck/ist schlecht vnd gering/brauchen wenig wort/sind listig/vnd dem gewinn ergeben. Vnter andern Stätten/ligen auch darinnen: S. German/Fieurs/Roana/S. Rambert.

Die Hauptstatt in der Borboneser gegne (so von einem Castell also genennet) heisset Molins: ist ein gute reiche Statt/ am Wasser Alier gelegen. Sie hat ein lustige schöne gelegenheit/ vnnd vortreffliche gute Bäder: darumb sich die Fürsten vnd Herren vielmaln daselbsten verhalten.

Salloigne/Touraine.

WAnn man von diesen Orten dem Fluß Ligeri nachfehrt/ bey Berry vorüber/so kompt man in Salloigne: das ist ein kleines/sandechtiges/vnfruchtbares Land: darinnen diese Oerter/ Gergean/Sulli/Ferte/Cleri/S. Lorentz/gelegen. Cleri ist ein namhafftes ort/wegen der Andacht so daselbst hin zu vnser Frawen geschiehet.

Von dannen/schreittet man in die Landschafft Touraine/ an dem Fluß Ligeri gelegen: erstreckt sich von Blois/biß gen Saumur: ist nicht sonders breit. Dieselbe gegne/ wirdt von wegen des vberflusses an allerley Früchten/ lieblicher gelegenheit/ guten Lufftes/ gesunden Wassern/ genennet/ der Lustgarten in Franckreich. Die Hauptstatt/ist Turs: ein gute Statt. Saumur/ ist fest vnd wol bewahrt: besser als der erstgemeldten orten keins. Blois/ hat ein wunder schöne lustige gelegenheit/vnd vbertrifft alle Stätte in gantzem Franckreich/mit gesundem Lufft/ mit gelegenheit des Jagens/ mit lustigen Brunnen/vnd mit andern sachen. Darumb hat sich König Ludwig der Elffte/welcher sein Leben zu erstrecken sehr geflissen gewesen/vnd alle Künste darauff gewendet hat/gern vnd viel daselbsten finden lassen. Vnd wie das Lande lustig ist/also sind auch die Eynwohnere beschaffen: adelicher höfflicher sitten vnd geberden/ vnd zarten Lebens. Vnter andern anzeigungen Römischer herrlichkeit vnd Prachtes/ sind noch daselbsten verhanden etliche gewölbte Wasserleitungen: welche so weit/ daß jhrer trey zu Pferd neben einandern darinnen reitten mögen: vnd sind einen weiten weg geführet/ mitten durch hohe Berge vnd rauhe harte Felsen.

In einem sonderbaren theil dieser Statt (welche zum theil auffm Felsen/zum theil am Berg/zum theil auff der ebne gelegen) ist ein Pallast/ der wol für ein Festung zu halten/ auff einem hohen Felsen gelegen: in demselbigen hat Heinrich der Tritte/König in Franckreich/ auff einem Reichstag/im jar 1588. Heinrichen den Hertzogen von Guisa/ vnnd Ludwigen den Cardinal von Rens/ seinen Bruder/ lassen töden: darauß nachmaln grosse Vnrhue entstanden/ in mitten welcher König Heinrich selberst durch einen Dominicaner München/ Jacob Clemens geheissen/erstochen worden. Dieselbige Vnrhue/wäret noch heut dieses tags: vnnd

man hat weder mittel noch wege/ sie zu stillen/ vnnd dem verwundten Königreich/ welches zuvor in solcher Hochheit gestanden vnd geblühet/ zu helffen.

Amboise/ mag des temperierten Lufftes vnd der lustigen gelegenheit halben mit Blois etlicher massen verglichen werden. Daselbsten haben die Französische Vnruhe/ vnd der Namen der Hugenotten/ jhren anfang genommen/ im jar 1561.

Von Bretannien.

JEnseit dem Fluß Ligeri/ oder Loyre/ kombt man in Bretannien: welches sich erstreckt/ biß an den erstgemeldten Fluß/ an das hohe Meer/ an Cenon/ vnd Aniou. Es ist ein reiches Land/ an Vyehe/ Butter/ Käß/ Wolln/ Fischen vnnd Flax: vnd wirdt abgetheilt/ in das Hohe vnnd Nidere Bretannien. Das Hohe/ ist nahe bey dem Wasser Ligeri gelegen: das Nidere/ stosset auff den Canal gegen Engelland. Es sind neun Stätte darinnen gelegen/ in welchen man dreyerley Sprachen redet. Dann zu Cornoualin/ S. Paul/ vnnd Treguiers/ redt man Britannisch; welches ein vhralte Sprach. Zu Renes/ Dol/ vnd S. Malo/ gebrauchet man sich der Französischen Sprach. Zu Nantes/ Vannes/ vnd S. Brio/ hat man beiderley.

Die fürnemste vnd namhafftigste Stätte sind: Nantes/ vnd Renes. Nantes/ hat ein bessere gelegenheit/ an dem ort da der Fluß Ligeris ins Meere fellt/ da sie sich des Meeres vñ des Flusses gantz komlich gebrauchen kan: ist derowegen sehr Gewerbreich. Renes aber/ wirdt für höher geschetzt vnd gehalten/ von wegẽ des Parlamentes/ so dahin gelegt worden. Die beste Meerporten/ daran am meisten gelegen/ sind zu Brest/ vñ zu S. Malo. Brest/ ist an einem kleinen Meerbusen gelegen. S. Malo/ ligt auff einem Meerfelsen: da das aufflauffende Meerwasser biß an die Mauren lauffet/ also daß die Schiffe gantz komlich anlenden/ vnnd die Leute auff einer Strassen/ so mit sonderbarem wercke gebawen/ auß der Statt in die Schiffe/ oder auß den Schiffen in die Statt gehn können. Das lustigeste ort/ ist Dinan/ am Wasser Rausa gelegen: da die Hertzogen etwan jren sonderbaren lust gehabt.

Die Bretonier warten lieber dem Ackerbaw auß/ als andern geschefften vnnd übungen. Auff dem Meere sind sie zimlich wol geübt vnnd erfahren. Sie handlen gen Baccalai: daselbst her bringen sie vnzalbarlichen viel gedörrte Fische/ welche durch das gantze Reich verführt werden: wie dann auch der Butter/ vnd gesaltzene Fische/ so daselbsten eyngemachet werden. Die Pferde/ deßgleichen auch die Hunde/ so daselbst herkommen/ werden anderßwa auch in grosser achte gehalten.

Von der Normandey.

NOrmandey/ ist die vberflüssigste vnnd reicheste Landschafft in gantzem Franckreich. Dann Engelland ist nahe darbey gelegen/ so ist Parys auch nit weit darvõ. Sie habẽ auch sehr gute gelegẽheitte/ des Meeres

vnd des Flusses Seina halben / frembde Waaren vnnd Kauffmanns Gütter ins Lande zu bringen / oder jhre Waaren anderswohin zu fertigen: darauß sie järlich grossen nutzen ziehen. Die Eynwohner / sind scharpffen subtilen Verstands / vnnd wissen sich jhres vortheils wol zu gebrauchen. Das Land strecket sich dem Meere nach / von dem Wasser Cenon / welches zu Fougeres entspringt / biß an die Epre: wirdt durch die Seine in zwey getheilet. Wañ man vber das Wasser Sein schreittet / so kompt man in die Landschafft Constantin / von der Statt Constances also genennet: welches Ort / ob es schon weder mit Mauren noch mit Wasser vmbgebẽ / so ist es doch schön / vnnd sehr wol gelegen: gebrauchet sich frembdes Wassers / so in Wassergängen dahin geleittet wirdt. Es begreifft in sich viel Stätte vnd Castell / vorauß gegen dem Meere. Die fürnemste vnter andern / ist Auranches die ligt am Meer / auff einer Bergspitzen / ist rund gebawen / vnd wol vmbmauret. Die Vorstätte sind grösser / als die Statt selberst ist. Daselbsten erhebt sich mitten auß dem Wasser ein spitzer Berg / wie ein Pyramis geformieret / S. Michel genennt: auff welches gipffel ein gute Vestung gelegen / die vnten gerings mit Wasser vmbgeben.

Nach diesen orten / folget Bajusa: daselbsten hat es ein so schönes Kirchengebäw / als eins im gantzen Lande seyn mag. Es hat auch nicht weit darvon zwey Wasserflüsse / welche zusamen fliessen / vnd sich nach vnd nach vnter die Erden verbergen vnd verlieren / aber vber ein Meyl weges widerumb herfür brechen / vnnd bey jrem eynfluß in das Meer ein Schifflende machen. Falæse / soll billich auch angezogen werden. Diese Statt ligt in einem Thal / mit Bergen vmbgeben: gebawen wie ein Schiff / da das Castell / so auff einem Felsen als ein gewaltige Vestunge gelegen / das hinderste theil jnnhat: ist mit hohen Schüttungen / tieffen Gräben / vnd mit zweyen stillstehenden Wassern vmbgeben. Es hat einen hohen runden Thurn daselbsten / welcher für den schönsten in gantzẽ Franckreich gehalten wirdt. Das Lande hat allenthalben viel Weyer vnd Brunnen / ist derowegẽ lustig / frisch / vnd allzeit grün. Arnes ist ein Dorff / nicht weit von Falæse / vber die acht Meyln vom Meere gelegen. Daselbsten hat das Meerwasser vnter der Erden heimliche Gänge / durch welche es offtmaln also außlauffet / daß das Lande schier als ein See anzusehen: gibt Fische gnug.

Doch ist kein namhafftiger ort / daran mehr gelegen / als Caen. Diese Statt ligt an dem Wasser Orno / welches schier zu rings darum̃ lauffet: vñ nicht weit darvõ / lauffet ein ander Wasser vorüber: aber die Orno schwellet sich von dẽ Aufflauff des Meeres also hoch / daß man mit zimlichen Schiffen biß dahin fahren kan. Es hat ein Castell oder Vestunge daselbsten / welche für die beste im gantzẽ Königreich gehalten wirdt: die deßhalbẽ jederzeit den fürnemsten Fürsten in Franckreich befohlen vnd angelegen gewesen. Daselbstẽ hat es einen viereckichten Thurn / vnglaublich hoch vnd dick: mit andn vier grossen Thürnen vmbsetzet / vñ mit tieffen Gräbẽ vmbfangen. Mitten im Castell / ist ein Platz / auff welchem in die sex tausent Mañ in der Ordnung stehn können. In disem ort zu Caen / gibt es etwz Weins: welcher sonst in der Normandey nit allenthalben wechst. Zu Argences / trey Meyln darvõ gelegen / wechst er sehr gut. Vnter andern namhafftigen Stätten / sind auch diese: Alanzon / Lisius / Eureus / Manta.

Etliche rechnen das Land Perche / so von den Vnellinern bewohnet / auch zu der

Normandey. Es begreifft in sich etliche Stätte vnnd Flecken / an den Wassern Huina/Comeoca/Lambea/gelegen.

Aber die Hauptstatt in dem gantzen Land bißher gemeldet / ist Rouan: meistlich auff dem rechten Gestade der Seina gelegen: hat ein Brucken von gevierte Steinen / gantz künstlich gebawen: die sich jhrer höhe vnnd breitte halben wol sehen lest. Der Fluß machet daselbsten ein gute Schifflende / da allerley grosse Schiff ankommen können/ wann das Meere sich auffschwellet. Es hat ein Parlament daselbsten/von König Ludwig dem Zwelfften dahin gelegt. Die Hauptkirchen ist so schön gebawen/daß sichs drüber zu verwundern.

Vnter Rouan / ligt die Landschafft Caux: daselbsten hat es ein rauhes wildes Volck/ bey welchem der erstgebohrne Sohn allein alles erbet: wie solches in Bearnien auch gebreuchlich ist. Doch lest man in etlichen orten solchen brauch vmb gewisser vrsachen willen minder oder mehr abgehn. An dem Meer ist ferner gelegen/ Haure de grace / ein vortreffliche Vestung / von König Frantzen dem Ersten erstlich zu bawen angefangen / vnd von König Heinrich dem Andern vollendet. Sie ist vberauß fest vnd wol bewahret: nicht allein der Gebäwen / sonder viel mehr auch der gelegenheit halben. Dann sie hat Wasserflüsse zu allen seitten: sie hat die Flut vnd Widerflut des Meeres: vnd ist mit tieffen Pfützen vnd Sümpffen allenthalben vmbgeben. Daselbsten sind auch mehr Oerter gelegen/vnnd vnter andern: Fecan/ein reiche Abtey: Diepen/ein vberauß feste vnd wolbewahrte Meerporten: vnd S. Valery. Jn dem mittellande/sind vnter andern Oerten gelegen: Aumale/vnd Gisors. Mann helts darfür/ es habe in der Normandey vberal in die achtzig vmbmaurte Oerter/ so wol Stätte als Flecken. Auge / ist ein Landschafft / zwischen der Seina vnd dem Meere gelegen: ist sehr feucht vnd wässerig/deßhalben auch kaatticht / vnd tregt geringen nutz.

Aniou/Mayne/Beaulse/Orleans.

WAnn man widerumb hindersich kehret / so findet man auff den grentzen des Hohen Bretaniens / die namhaffte vnnd verrhümte Herrschafft vñ Hertzogthumb Aniou: der besten Landschafften eine/so in gantzem Franckreich zu finden: hat jhre Berge/Thäler/Ebenfelde/Weyer / vnd andre gelegenheitten. Sie hat auch vberfluß an Wassern / deren vber die viertzig daselbsten zusamen fliessen / groß vnnd klein mit einandern gerechnet: vnter welchen die Joir/die Sarera/vnd Mena die fürnemesten sind. Von solchen Wassern/ wirdt das Lande gantz reich vnd fruchtbar: an Fischen/Weyden/Hew/Früchten/Kreuttern/grossem vnd kleinem Viehe / vnd an andern Thieren. Der weisse Wein / so daselbsten wechst/wirdt sehr hoch geschetzet vnd gehalten. Ein sonderbare gattung Stein/ wirdt daselbsten außgegraben / in dünne stucke Tafeln weise gesäget/ vnnd im gantzen Reich an stat der Ziegeln gebraucht. Die Hauptstatt / ist Angiers/ein sehr gute Statt: daselbsten hat es auff einem Bühel ein Castell / mit viertzehen Thürnen. Es hat auch ein Hohe Schul daselbsten/so Ludwig der Ander/Hertzog in Aniou/ gestifftet vnd auffgerichtet.

Die Landschafft Mayne / wirdt mit dreyen Wasserflüssen beschwämmet: hat aber

aber vber dasselbige viel Wälde vnd Weyer/mehr als andre Oerter: ist deßhalben auch der Jagt ganz komlich/vnd ernehret viel Viehe. Die Eynwohnere/sind zimlich guten Verstandes / vnnd geschickt darzu. Mans / ist die Hauptstatt: zwar ein grosse/aber ein schwache Statt/vnd dem König vnterthan. Daselbsten hat es ein Statt/so von der Landschafft her/Mayne genennet: welche Carln auß Lothringē/ vnterm Titul vnd Namen eines Herzogen/ zustendig.

Folget jezunder die edle Statt Vendome / dadurch passiert man in die Herrschafft Beaulse/derē Hauptstatt Chartres heisset:welchs ein namhafftige Statt/ darinnen es ein Gestiffte hat/mit zwey vnd siebenzig Thumbherrn. Gleich daran/ stosset Chasteaudun: welches Ortes Eynwohnere (mehr als sonst der Franzosen brauch vnd gewonheite ist) in jhrem Reden sich mercklicher vnd sonderbarer Kürze gebrauchen. Was du von jhnen begerest zu wissen/das sagen sie dir mit sehr kurzen/doch gar claren vnd verstendlichen worten. Daher auch zu lezt ein gemeines Sprichwort erwachsen. In demselbigen Boden / ist dieses zu mercken : daß der Weinwachs daselbsten ein ende gewinnet / vnnd die Reben besser hineyn nicht mehr gutes thund.

Aber von Beaulse weitters zu reden/ist zu wissen: daß das Land an einem ganzen Bergrücken/ganz eben gelegen. Es hat keine Wasserflüsse: vnd im Sommer trocknen etwan die Sodbruñen ganz vnd gar auß. Es hat keine sonderbare Stätte oder Flecken:vnd welche schon da sind/die sind klein/schlecht vnd gering:aber an Fruchtbarkeit vñ Korngewechse/gibt es weder Apulien noch Sicilien etwz nach.

Auff der rechten seitten ist Orleans gelegē: ein herzliche vortreffenliche Statt/ nicht allein von wegen der lustigen vnd lieblichen gelegenheit/sonder auch von wegen jhrer grösse. Dann sie hat in jhrem vmbkreyß weniger nicht / als trey Meyln: vnd ausserhalben/hat sie schöne grosse Vorstätte. Sie ist sehr reich an Volck: welches kunstreich / vnd von wegen der gelegenheit des Wassers / allerley Gewerben ergeben. Die Gegne darumb/ ist wol die beste in ganzem Franckreich: fürnemlich von wegen des vberflüssigen Getreydes / vnnd sonderlich von wegen des guten Weins / so daselbsten wechst. Man hat vorhin diese Statt / sampt dem Titul eines Herzogen/allzeit des Königs Anderm Sohne gegeben: nach dem aber König Carl der Neundte verstandē/wie viel an dieser Statt gelegen: daß sie namlich komlich vnnd gelegen seye / den Krieg lang auffzuhalten / oder das ganze Reich daher anzufechten: hat er sie vnter die Crone gebracht/damit vereiniget / vnd ein Cittadellen daselbsten gebawet.

Wann man dem Wasser auff der rechten seitten nachfolget / so findet man Gyan/ein gute Statt. Charite/ist ein namhaffter Paß/daran viel gelegē. Neuers/ ist ein gute Statt/ an dem Wasser Ligeri gelegen: hat ein Brucken/mit zwenzig Bogen. Der Boden/bringet mehr Holz vnd Weyde / als Wein vnd Korn. Daselbsten findet man gute Eysengruben: man findet auch da gute Steingruben/ darauß manches stattliches Gebäwe geführet vnd erbawet wirdt.

Demnach ich aber der Brucken zu Neuers gedacht/ soll ich zu melden nit vnterlassen: daß auff eben gemeldtem Wasser/so viel vnd so grosse oder statliche Brucken sind: zu Gyan/Orleans/Bloys/Turs/Saumur/ Pont de Sey, Nantes: daß ich nicht weiß/ob ein Fluß in ganzem Europa deßgleichen habe/die sich der grösse

vnd schönheit halben damit vergleichen mögen. Wann man aber widerumb hindersich kehret/vnd bey Gyan fürüber fehrt: so kompt man in die Herrschafft Gastinoys: welche Gelegenheit/ mit der Landschafft Salloigne wol zu vergleichen: als die eben so dürr/sandechtig/ vnd vbel bewohnet ist. Die Hauptstatt/heisset Migli: vnter den andern Oertern/ die namhafftig sind / sind Fonteinableau/ Nemours/ Moret/vnd Ferite.

Von der Landschafft/so man nennet/die Insul Franckreich.

VOn Rouan gegen Mittag / ligt die Landschafft / welche man nennet/die Insul Franckreich: deren Hauptstatt Parys ist. Es ist ein so wol bewohntes vnd Volckreiches Land / als man in Franckreich/ ja in gantzem Europa/ finden mag. Dann es ligen darinnen (ohne die Statt Parys/ welche allein eines Königreichs wärth) so viel Stätte/ Schlösser/ Flecken vnnd Dörffer / daß jhrer innerhalb zehen Meyln im vmbkreyß vber die zwelff tausent gezellet werden.

Parys/ist die grösseste Statt in gantzem Europa: es seye dann Constantinopel darüber. Es hat aber seine vrsachen / warumb sie also groß ist. Dann der mechtigsten Königen einer in der Christenheit/haltet daselbsten Hofe: daselbsten hat es ein Parlament / welches gewalt schier vnendlich ist: es hat auch daselbsten ein Hohe Schul/die fürnemste in gantzem Europa Zu disem/ so ist das Lande fruchtbar/ vnd hat grosse gelegenheit mit Schiffreichen Wassern. Daher werden so viel Leute dahin gelocket vnd gezogen/ daß mans vber die fünffmal hundert tausent Personen geschetzet: vnd man sagt/ die Statt habe mehr als achtzehen tausent Gebäwe. Sie wirt abgetheilt: in die Statt selberst/ in die Vniversitet oder Hohe Schule/in Flecken oder Dörffer/vnd in Vorstätte. Die Statt/ligt in einer Insul/welche der Fluß daselbsten machet: in deren hat es zwey Gebäwe / die jhrer grösse halben hoch verwunderlich: das eine/ die Kirchen zu Vnser Frawen/ da zwen sehr hohe Thürne zu sehen: das ander/ der Pallast/ darinnen das Parlament seinen Sitze hat. Derselbige ist so groß/ daß seins gleichen in gantzem Europa nicht zu finden: vnd es hat so viel Gewerbgaden darumb/daß einer vermeynen solte/es seye daselbsten ein jmmerwärender Jarmarckt / da man anders nicht feil habe/ als allerley Kleynot vnd andre köstliche sachen. Die Vitzgraffschafft (also wirdt der Statt Parys Jurisdiction vnd Gepiette genennet) helt in sich auff einer seitten / Pontuesa/ Puessy/ vñ S. German: auff der andern seitten/ Corbeille/vnd S. Dionys/ mit vieln andern Stätten vnd vnzalbarn Dörffern vnd Flecken.

Oberhalb Corbeillen/ ligt die lustige Statt Melun: von welcher man wol sagen mag/dz sie seye gleichsam als ein kleines Ebenbilde der grossen Statt Parys. Hieher gehören auch noch diese Stätte/ Senlis/ vnd Beauuois: welche etliche zu der Picardey rechnen. Der Bischoff daselbsten / ist der Reichsfürsten einer / die man Pares Galliæ nennet. Sie ist gelegen/in einem schönen lustigen ort: hat einseits / Berge vnd lustige Bühel anderseits/liebliche Wiesen vñ gute Weyde. Sie
mag

mag wol vnter die beste vnd werhafftigste Oerter im ganzen Reich gezellet werden: Hat ein kriegisches vnd streitpares Volck. Daselbsten/ machet man schöne gewürckte Thücher/ vnd künstliche Tappisserеyen.

Von der Picardey.

AVß der Insul Franckreich/ fehrt man einseits in die Picardey/ anderseits in die Champanien: welches zwo mechtige Landschafften sind/ durch den Fluß Ayno meistlich von einandern gescheiden. Die Picardey/ hat zwey vnd dreissig Stätt vnd grosse Flecken: vnd vnter andern sind darinnen gelegen/ Soyssons/ Compiegne/ Noyon/ Laen: welches ein sehr festes vnnd werhafftes Ort/ nicht allein von wegen der gelegenheit/ dieweil sie an einem gähen vnnd abgebrochenen Berge gelegen/ sonder auch von wegen der befestigung. Daselbsten ligen auch/ La Fere/ vñ Guise. Folget die Landschafft Vermandoys/ darinnen S. Quintin vnd Perona gelegen: etliche legen Noyon auch dahin.

Von dannen fehrt man bey Corbia fürüber/ vñ kombt gen Amiens. Amiens ist die Hauptstatt in der Picardey/ der bestẽ Stätte eine in ganzem Franckreich/ am Wasser Soma gelegen: hat solche Vestungen/ daß sie nicht wol könten grösser vnd besser seyn/ ist derowegen für allem gwalt gesichert vnd gefreyet. Folget die Herrschafft Pontiu: vmb welche zwischen den Engelländern vnnd Franzosen von langen jaren her Zanck vñ Kriege gewesen. Pontiu wirdt sie genennet/ von wegen der so vieln Brucken/ die darinnen sind: dieweil das ganze Lande vol See vnnd ander Wasser ist/ vber welches man ohne Brucken nicht kan passiern. Abeuilla/ ist darinnen gelegen/ sampt andern Stätten vnd Fläcken mehr/ dem Meere nach biß an das Wasser Canseia.

Von dannen/ schreittet man in die Herrschafft der Statt Bolonien: in welcher sehr vil Stätte/ Fleckẽ vñ Dörffer gelegen. Dise Statt wirdt abgetheilt/ in die Obere vnd Nidere. Die Nidere/ ligt an dem Meere/ vnd ist nichts sonderbares: die Obere aber/ ligt in der höhe/ durch König Heinrichen dẽ Andern vber alle massen befestiget. Darzwischen ist ein vnterscheid vnd lärer platz/ hundert schritt breit. Die vrsach/ warumb sie also befestiget worden/ ist diese: dieweil Engelland so nahe/ vnd nicht vber vierzig Meyln darvon gelegen. Heinrich der Achte/ König in Engelland/ hat sie mit vnglaublicher mühe vnd vnsäglichen kosten erobert/ vnnd ein zeitlang innge habt vnd besessen. Sein Sohn Odoardus/ hat sie nachmaln wider geben/ vmb vier mal hundert tausent Cronen.

Folget die Herrschafft Oya: in welcher Guines/ Ardres/ Hames/ Blarnes vnd Cales/ gelegen. Vnter diesen/ wirdt Cales für der besten Oertern eins in ganzem Europa gehalten: ist in die vierung gebawen/ auff allen seitten mit Pfützen oder Sümpffen vnd dem Meere vmbgeben. Franz/ der Herzog von Guisa/ hatts in wenig tagen erobert/ vnd den Engellendern gwaltiglich wider abgezogen. Es hat ein Meerporten daselbsten/ die ist besser als sie groß ist: mit einer guten Vestung im eyngang/ Risban genennet. Der Boden vmb Cales vnd Bolonien/ ist nicht

sonders geschlacht vnd fruchtbar: von wegen der vielen Wälden vnnd sandechten Oertern/dem Meere nach gelegen. Die Picarder haben von den Niderländischen Kriegen her den Namen erlanget/ daß sie hertzhafft/muhtig vnd tapffer seyë. Vnd die warheitte zu sagen/ sie haben jhr tapffermütigkeit vnnd vnerschrockens Hertz vielmaln zu erkennen geben: aber darzu hilfft sehr viel/ daß sie in jhren Lande so viel Vestungen vnd vngewinnliche Plätze haben/vermittelst welcher sie für dem Feynde gefreyet vnd gesichert sind.

Brye/vnd Champanien.

Champanien / vnter welchem Namen Brye auch begriffen/ mag der Picardey wol verglichen werden / so viel den Kornwachß belangen thut: aber an Wein hat sie das beste vnd den vorzug / deßgleichë auch an der Weyde. Jn Bryen/gibt es sehr viel Heuwe/vnd deßhalbë auch vil Viehe. Die Hauptstatt / ist Meaux: an einem entdeckten Berge gelegen. Vnten dran / lauffet das Wasser Marne fürüber. Sie wirdt durch einen Bach in zwey getheilet: deren Theiln das eine die Statt / das ander der Marckt geneñt. Die Statt / hat ein Castell / darauß der Marckt beherrschet wirdt. Jn Brye sind vnter andern Oertern noch diese Stätte gelegen: Chasteautierry/vnd Prouins / ein grosse Statte: da es die schönste leybfarbe Rosen gibt / deßgleichen man im gantzen Reich nicht findet/ sehr gut eynzumachen/ vnd allerley Confect damit zu bereiten.

Jn der Champanien / sind viel vnd grosse Stätte gelegen: Reims / da es ein Ertzbistumb hat: Challons/ein wehrhafftes/ vnd zum Kriegen sehr gelegenes ort/ hat einen Kornreichen Boden. Troja/ist der schönsten vnd besten Stätten eine/ in gantzem Franckreich. Sens/ist ein vhraltes Ertzbistumb: ligt an einem Berg/darauff ein See zu sehen. Auß demselbigen lauffet ein Brunnen: der erfrischet vnd befeuchtiget die gantze gegne/vnd die Statt in allen orten. Der Boden ist vortreffenlich gut: hat Kornfelde/ Weingärten/ vnd sonderlich lustige Wiesen. Der Dörffern vnd Flecken/ ist kein zal. Sie ist auff dem Wasser Sonna gelegen. Nicht weit darvon/ ligt die Statt Auxerre / von den Alten Antisiodorum genennet. An diese Herrschafft / stosset die Landschafft Bassigny: in welcher Chaumont die Hauptstatt ist.

Von Lothringen.

Die der Frantzosen Historien beschrieben haben / nennen dieses Theil Austrasiam/ welches zwischen dem Rheyn vnnd der Maß gelegen ist: Neustriam aber das/so zwischen der Maß vnd der Senna ligt. Austrasia/ hat von Keyser Lothario einen andern Namen empfangen: davon wirdt noch heut diß tags das theil Austrasiæ / welches dem Hauß Lothringen zustendig/

Lotha-

Lotharingia genennet. Diese Landschafft / wirdt meistlich durch die Maß vnd die Sara von andern Landschafften vnterscheiden vnnd abgetheilet: wiewol sie vber beide Wasser sich erstrecket: doch vber die Sara weniger / als vber die Maß: so man die Herrschafft Barleduc / die erstgemeldtem Hertzogen zustendig / auch darzu rechnet. Sie grentzet mit Lützelburg / Triers / Elsas / Burgund / vnnd Champanien: erstrecket sich von Astenеy an der Maß / biß gen Darne / vier gute Tagreysen: vnd von Barleduc biß gen Biscia / trey Tagreysen. Trey Bistumb / sind darinnen begriffen: Metz / Verdun / vnd Tull: vnter welchen / Tull vnd Verdun heutiges tags in des Hertzogen von Lothringen schutz vnnd schirme sind: Metz aber / ist jhme entgegen vnd zuwider.

Die grösseste vnd fürnemste Stätte sind: Nansy / die Hauptstatt des Hertzogthumbs Lothringē: Barleduc / die Hauptstatt in einer andern Herrschafft: S. Nicalaus: Espinal: Lunewille / Pontamusson: vñ vil andre Oerter mehr: Auß welchē allen ein Fürstenstand gemachet wirdt / welcher sich bißher tapfferlich erwehret vñ erhalten hat / vnter vñ wider so vil nechst vmbgelegene Feynde: so wol mit der Faust vnd That / als mit gutem Rhat. Das Lande hat vberfluß / an Korn / Wein / Fleisch / vnd Saltz. Es tregt järlich von der Herrschafft fünff mal hundert tausent Cronen Eynkommens: vnter welcher summa weniger nicht / als zwey mal hundert tausent Cronen / von den Saltzbrunnen / die daselbsten fürtreffenlichen vnnd gut / gefallen. Das vbrige / kommet vnnd gehet eyn / von den Wälden / Wassern / Kornfeldern / Wiesen / Silbergruben / vnd dergleichen sachen: ohne einige Beschwärunge des gemeinen Volckes vnd der Vnterthanen.

Zu Nansy / ist des Hertzogen Sitz vnnd Hofe: welche Statt seidher dem jar 1587. erweittert / vnd mercklich befestiget worden. Dann als der Fürste sich besorget / die Teutschen (welche damaln mit grosser Macht in Franckreich gezogen) möchten jhme das Lande verterben / vnd seinen Stand vmbkehren: hat er die Vorstätte mit Mauren vmbfangen / vnnd also den vmbkreyß der Statt Nansy erweitert: damit er daselbsten sicher were / vnnd von dannen das vbrige Land beschützen vnd erhalten köndte. Barleduc / ist die Hauptstatt in der andern Herrschafft oder Hertzogthumb: wirdt getheilt / in die Obere vnnd Vntere Statt / darzwischen das Castell gelegen.

Von Burgund.

LAsset vns nun in Burgund schreitten. Burgund / ist ein namhafftige verrhümte Herrschafft: wegen der alten Hertzogen / so darinnen geherrschet vñ sehr mechtig vñ gwaltig gewesen sind. Es vbertrifft Champanien / an Wein: ist aber schlechter vnnd geringer / an Getreyde: wirdt durch das Wasser Sonna in zwey getheilet. Das theile gegen Auffgang / heisset die Graffschafft: aber das gegen Nidergang / heisset das Hertzogthumb. Sie sind beide vnter den Hertzogen gewesen: als aber Hertzog Carl das Leben verlassen / hat König Carl der Elffte das Hertzogthumb eyngenommen. Dasselbige erstrecket sich / von

den Anstössen vnd grentzē bey Langres (welche Statt an einer Spitzen des Bergs Vogesi gelegen) biß in der Lyoneser gegne. An dem Wasser Sonna/ sind vnzalbarlichen viel Stätte/ Vestungen vnd namhafftige Flecken gelegen: vnter andern/ Ausonna/ S. Jan de Lana/ Mascon/ Chaulon.

Auff der rechten Hand ligen vnter andern: Digion/ vnd Autun: vnter welchen Stätten so man das Alter ansehen will/ Autun (welche sonst Augustodunum genennet) die fürnemste ist: aber an herrlichkeit vnnd vortrefflichkeit/ behelt Digion den vorzug. Autun/ ist zu vnterst an dem Cenischen Gebirge gelegen: hat einen grossen vmbkreyß/ ist aber vbel behauset/ vnnd meistlich durch die Geistlichen bewohnet: Digion aber/ ligt in einer lustigen Ebne/ vnd hat liebliche Bühel vnnd Berge nicht weit darvon/ die sich im̃er erhöhen/ nach vñ nach/ vnd biß in die Provintz erstrecken. Die Hertzogen haben etwan darinnen Hofe gehalten/ vnd deßhalben die Statt mercklichen gezieret. Die Belägerung/ so sie zur zeit König Ludwigen des Zwelfften von den Schweytzern erlitten/ ist vrsach gewesen/ daß sie vber alle masse befestiget vnd bewahret worden. Es ist seidher ein Parlament dahin gelegt worden.

Vnfern darvon/ hat es zwen Bühel: auff dem einen/ ligt das Castell vnd Dorff Fonteynes/ da S. Bernhard gebohren worden: auff dem andern/ die wundersame Vestung Talanta. Beona/ ist auch ein namhafftes ort/ daran nicht wenig gelegen. Nahe darbey hat es einen See/ vnnd zwen wasserreiche Brunnen: darvon die gantze gegne gnugsam befeuchtiget/ vnnd die Gräben außgefüllet werden. Semur/ das Haupt in derselben gegne/ ist nicht weniger fest vnnd bewahrt: ist abgetheilt/ in ein Vorstatt/ in Donion (wie mans nennet) vnnd in ein Castell. Vnd diß sey von dem Hertzogthumb Burgund gnug geredt.

Die Graffschafft Burgund/ ist ein kleine Landschafft: nur neuntzig Welsche Meyln lang/ vnd nicht vber sechtzig breit. Sie ist aber eines so geschlachten Bodens/ vnd so fruchtbar/ an Wein/ Korn/ Fleisch/ vnd anderm: ohne die Saltzbrunnen so darinnen/ vnnd ohne die gute Pferde so daselbsten fallen: daß sie gleichsam als ein Außzug ist/ des gantzen Franckreiches. Vber die achtzehenhundert Flecken sind darinnen zu finden/ mit tapfferem vnd kriegischem Volck alle wol besetzet. Sie wirdt in trey Theile abgetheilet: derselbigen Haupfstätte sind/ Gray/ Dolen/ vnnd Salines. Bisantz/ ist schier wie ein Reichstatt zu halten: der Graff von Burgund/ ist Hauptmann/ schutz vnd Schirmherr darüber. Die fürnemste vnd beste Oerter sind: Bisantz/ welche den König mehr für jhren Capitenen vnd Hauptmann/ als für jhren Herrn erkennet: ist von natur wol gelegen/ vnd mit Arbeit sehr befestiget. Dolen/ ist ein grosse Statt: hat ein Parlament/ vnnd ein Hohe Schul: ist der gelegenheit halben vnnd sonst vberauß wol bewahret: wirdt deßhalben für ein Landschlüssel gehalten. Gray/ ist auch ein namhafftes ort/ daran nicht wenig gelegen. Eben solches/ mag von Jonuella auch gesagt werden.

Von

Von Bressen/ vnd von Saffoyen.

AN die Graffschafft Burgund/ Franche Conté genennet/ stossen die Land vnd Herrschafften/ Bressen/ vnd Saffoy. Bressen/ ist in einer ebnen glegenheit: Saffoy/ ist bergechtig vnd vneben. Bressen/ wirdt von Burgund abgesünder/ durch den Fluß Sonna: Saffoy aber wirdt von Bressen vnterscheiden/ durch den Roddan. Bressen/ hat vberfluß an Korn/ Hanff/ Fischen/ fliessenden vnnd stehenden Wassern: Saffoy/ gibt Korn in den Thälern vnnd auff den Bühelen/ auff den Bergen gute Weyden/ vnd in etlichen orten/ als vmb Monmelian vnd Morienna/ sehr gute Wein. Die Hauptstatt in Bressen/ ist Burgo: ein gute Statt/ mit einer Cittadellen/ von Hertzog Emanueln gebawen. Die Hauptstatt in Saffoy/ ist Chambery: ligt in den Bergen/ schier wie in einem Kessel: ist sonst zimlich wol gebawen/ vnd gutes vermögens. Die Hertzogen haben bißher daselbsten Hofe gehalten/ in einem köstlichen Pallast.

Sonst sind auch noch darinnen gelegen diese Stätte: Bele: Mutier/ das Haupt in Tarenteser gegne: S. Johanns/ das Haupt in Morienner Landschafft: Nissy/ dahin der Bischoff von Genff seinen Sitz verrucket hat. Monmelian ist ein Flecken/ wenig Meyln von Chambery gelegen: hat ein Castell auff einem Felsen/ darbey vier Strassen zusamen stossen. Dinoy/ ist das Haupt in Fossigny.

Sonst hat Saffoy etliche fruchtbare Ebenfelde/ vnnd reiche Thäler. Das Viehe findet so gute Weyde auff etlichen Bergen/ daß es nicht wol weder zu sagen noch zu glauben. Es hat im Land viel See: aber die namhafftigste sind diese: zu Nissy/ zu Burghetto/ vnd zu Genff. Es hat auch viel vnd vnermeßliche Berge/ deren einer allzeit anderst als der ander beschaffen vñ gelegẽ: also daß der/ so durchs Lande reiset/ allzeit etwas newes vnd sonderbares vor sich findet. Dann die Pässe sind bald eng/ bald breit: die Berge sind bald hoch/ bald nider: gehen jetzt für sich/ dann wider hindersich: vñ führen dich etwan in ein Ebenfelde/ schliessen dich aber auch gleich wider in ein Thal eyn. In gantzem Saffoy/ wie es sich ansehen leßt/ werden in die acht mal hundert tausent Menschen gefunden: vnter welchen deren vom Adel/ die eygene Jurisdiction haben/ weniger nicht sind/ als sieben tausent.

Ich soll aber billich der Statt Lion/ an welche das Saffoyer Land stosset/ diß ortes nicht vergessen. Diese Statt/ so von dem Römer Planco an einen Berge gebawen gwesen/ ligt jetzunder mehrertheils auff der Ebne. Die Sonna/ fliesset mitten dardurch: der Roddan/ rinnet darneben hin. Diese beide Wasser/ lauffen vnterhalben der Statt zusamen: machen aber die Statt sehr fest vnd wol bewahrt/ also daß sie nicht leichtlich zu belägern oder zu stürmen. Sie ist also gelegen/ daß sie (also zu reden) für den Mittelpuncten aller Gewerben in gantzem Europa zu achten. Darumb dann auch nicht bald ein Statt gefunden wirdt/ da es mehr Gelthändler habe/ als eben daselbsten.

Von dem Delphinat.

DIe Landschafft Delphinat wirdt abgetheilt/ in die Nidere vnd Obere. Das nidere Delphinat/ stosset auff Lion vnnd den Roddas: das Obere/ auff Saffoy vnd die Prouintz. In dem Nidern/ ist Vienna/ da ein edles Ertzbistumb hingelegt/ die Hauptstatt/ die geistliche Jurisdiction belangend: belangend aber den weltlichen Gewalt/ behelt die Statt Granoble/ da es ein Parlament hat/ den obersten platz. In dieser Statt/ hat es anzeigungen vieler Antiquiteten: vnter andern/ hat es daselbsten ein Brucken vber den Fluß Isara/ die so künstlich gebawen/ daß in gantzem Franckreich deßgleichen nicht zu finden. Das Lande darumb/ ist sehr lieblich vnnd lustig/ vnnd hat hin vnnd wider sonderbare Bühel vnnd Berge/ darauff vberauß guter Wein wechßt. Vnter andern Stätten sind auch darinnen gelegen/ Romans/ Brianson/ S. Valier/ Costa/ Monastier/ Delfino das Castell/ vnnd andre mehr. Darzu mag auch die grosse Statt Chartrouse/ so nicht weit von Granoble gelegen/ gezellet werden.

Im obern Delphinat/ ist Ambrun die Hauptstatt. Daselbsten werden auch gefunden/ diese Stätte: Valentz/ Dia (welche beide vnter einem Bischoff) Gap/ S. Paul/ vnnd andre. Ambrun/ ligt auff einem Felsen/ mitten in einem lieblichen Thal/ dadurch die Durentza lauffet: ist auff einer seitten mit harten Felsen/ welche durch die Natur also beschaffen/ als ob sie von Händen gemachet weren/ in die fünffhundert Claffter in dem vmbkreyß/ vnnd treyssig in der höhe vmbfangen: auff der andern seitten mit gutten festen Mauren sehr wol bewahret: hatt gutes Brunnwasser. Es hatt etliche Gebäwe daselbsten/ welche sehr groß/ vnnd darzu alt sind: sind doch wenig sonderliches. Vmb die Statt her/ ligen viel fruchtbare Berge/ auff welchen das Agaricum vnd die Manna (in Apothecken wol bekant) viel gefunden wirdt.

Von der Prouintz.

AN den Alpen/ vnnd an dem Delphinat/ ligt die Landschafft/ Prouintz genennet: erstrecket sich von dem Fluß Roddan/ biß an das Wasser Varum: ist eins theils dem Papst/ anders theils dem König vnterthan. Dem Papst ist zustendig/ Auinion/ vnnd Veniessiner Landschafft: in welcher diese Stätte/ Carpentras/ Caualion/ vnnd Veson/ an den Wassern Roddan/ Durenza vnnd Sorga/ vnter mehr als achtzig andern vmbmaurten Oertern/ gezellet werden.

Auinion/ hat Clemens der Sexte/ von der Königin Joanna/ König Roberten zu Neaples Tochter/ im jar 1352. vberkommen: aber die Graffschafft warde confisciert vnnd verfiel (wie etliche schreiben) von wegen Raymunds

des Graffen zu Tolosa / der mit Mißglauben behafftet gewesen. Inn dieser Statt / sind schier alle dinge in siebener zal: sieben Pfarrkirchen / Hospital / Bruderhäuser oder Conuent / Schwesterhäuser / Studentenhäuser / Thore. Sie ist sehr namhafftig vnnd verrhümbt worden / von wegen des Bäpstlichen Stuls / so vber die siebenzig Jahre daselbsten gestanden. Das vbrige / ist der Cronen vnterworffen.

Die Regierung / sampt dem Parlament / ligt zu Aix: welches ein Ertzbischoffliche Statt. Doch haben Arles vnnd Marsilien jede jhr sonderbares Regiment. Der Marsilien Herrschafft erstrecket sich vber die zwentzig Meyln / zwischẽ zweyen Armen der Roddans: ist vberauß geschlacht vnnd fruchtbar. Marsilien / ist jhrer Meerporten halb sonst gnug verrhümt: hat drey Meyln in jhrem vmbkreyß vnd begriff. Vor fünff vnnd zwentzig jaren ist die Kunst mit Wollenthüchern dahin gebracht: von welcher / sampt dem Gewerbe von Auffgang her / sich diß tags mehr als der dritte theil des Volckes erhalten thut. Hat wenig köstlicher Seyden / wegen mangels an Wasser. Es hat etwan Saltzbrunnen daselbsten gehabt: die doch wegen des vngesunden Luffts / in abgang gerhaten.

Zu Tolan / hat es auch ein Meerporten: grösser / als gut vnd sicher. Vnter andern verrhümten Stätten vnd namhafften Flecken / werden gezellet: Tarascon / Cisteron / S. Maximin / Ries / Eres / Freyus / Antibo / Venza / Grassa: deren etliche in fruchtbaren / etliche in vnfruchtbaren örtern gelegen. Dann das Lande / so an dem Roddan gelegen / oder auff das Meere stosset / ist reich an allerley Früchten / die in Europa wachsen mögen: an Korn / Oliuen / Feygen / Pomerantzen / Honig / Saffran / Weydt / Reyß: Palmenbäum / daran die Dattelkernen zeittigen. In der gegne vmb Eres / pflantzet man auch Zuckerrhore. Das vbrige Lande / ist mit Rosmarin / Myrten vnd Reckholder stauden / vberwachsen. Von dem Saltzwerck / soll ich diß orts nicht reden: weil selbiges in diesem Land ohne das namhafftig ist vnnd verrhümt / zu Berra / zu Eres / zu Lestan / zu Valentz / vnd auch in andern orten.

Von Italien oder Welschland.

WAnn man vber den Fluß Varum schreittet / so ist man auff den grentzen Italie oder Welschlandes: welches wir zum vberfluß nur kurtz durchlauffen wöllen / dieweil es zuvor von andern gantz fleissiglichen beschrieben worden: vnd das vmb so vil deste mehr / dieweil kein Land vnter der Sonnen ligt / das besser aller Welt bekant / vnd von den Außlendischen mehr besucht vñ gebraucht werde / als eben dieses.

Italien ist mit dem Alpgebirge eins theils vmbgeben / anders theils mit dem Meere eyngeschlossen vnnd bewahret: dann es zwischen dem Tyrrhenischen vnd dem Adriatischen Meere gelegen. Es haltet in der breitte / von dem Wasser Varo biß an den Fluß Arsia / etwas vber die vierhundert Meyln: zeucht sich doch je lenger je enger zusamen: also daß von dem eynfluß deß Wassers Pescara / biß dargegẽ vber / mehr nicht als hundert vnd dreyssig: vnd von S. Eufemia Meerbusen / biß

an die Meerschöß Squillaci / nicht zwo vnd zwentzig Meyln gezellet werden. Man helts darfür/die Statt Riete seye mitten darinnen gelegen. Es erstrecket sich/ von Mitnacht gegen Mittag/ fern hineyn: vnd dieweil es also lang / bringt es auch allerley Früchte vnd ander dinge / welche in den Ländern Europę gegen Mitnacht oder Mittag gefunden werden. Dieweil es auch nach der lenge durch das Appenninische Gebirge in zwey getheilet / so geniesset es beiderseits aller Früchten vnnd Nutzbarkeiten/die auß den Bergen vnd Ebenfeldern können gezogen werden.

Es ist auch der gelegenheit halben ein festes vnd wol bewahrtes Land: dann es einseits mit dem Schneegebirge oder Alpen/ anderseits mit dem Meere rings her vmbgeben vnd vmbfangen: vnd hat nicht viel Eyngänge vnd Porten. Aber weil es also schmal ist/vnd eng: so kan das Volck/damit man das Lande beschützen soll/ nit so bald auff vnd zu hauffen gebracht werden. Eben diese vngelegenheit/daß das Lande also eng vñ schmal ist/machet/dz es wenig namhaffter Wasserflüssen darinnen hat: außgenom̃en die Lombardey/da es am breittesten/da hat es auch Wassers gnug. Der Appenninische Berge/ so mitten durchs Lande nach der lenge gehet / ist ein vrsach/daß ein theil mit dem andern wenig zu schaffen vñ zu handlen hat. Wie der Lufft temperiert seye/kan auß diesem leichtlich abgenom̃en vnd erkennt werden: daß auff beiden eussersten orten/da das Land am weitesten sich außstrecket/köstliche edle Wein/Oliuen/Citronen/Pomerantzen/vnd dergleichen Früchte/vberflüssig wachsen. Dann sie wachsen nicht allein in Calabrien / welches gegen Mittag gelegen: sonder auch in der Lombardey/vmb den Verbaner See/vmb dē Cumer See/ vmb den Gard See/vnd in Piemont in vieln orten.

Das theil / so zwischen dem Appennino vnd den Alpen gelegen / hat sonderlich vberfluß an Wein/Korn vnd Weyde: ernehret deßhalben auch sehr viel Viehe/vñ gibt viel Fleisch/Butter/Käse/ vnd anders deßgleichen. Dañ es ligt zwischen den Bergen/von welchen es vmbringet wirt/vnd hat viel See vnd andre Wasser: deßhalbē es auch gar frische ist. Apulien/ist zu Som̃ers zeiten gleichsam als ein Kornschewer des gantzen Welschlandes: im Winter aber/ist es voll Viehe/allerley gattung: welchs im Som̃er in Aprutien/ da die kälteste vñ frischeste gegne desselbigen Landes ist/getrieben wirdt. Die Landschafft/Laboria genennet/ bringet gleich so vil Korn/als Wein.

Es leßt sich aber ansehen/als ob alles/was in Italien wechst vnd gefundē wirt/ in Calabrien gleichsam als in ein büschelin zusam̃ē gefasset vnd begriffen seye: biß an die Baumwolln/Zuckerrhor/Datteln/Manna/Mastix bey Altomonte/vñ vnerschöpliche Saltz Bergwerck. Daselbsten wachsen die besten vnd edelsten Wein/ vielerley gattung/vnd allerley art Früchte: alles volnkom̃en vnd gut. Daselbstē fallen sehr edle vnd tugendhaffte Pferde. Daselbsten gibt es Seyden: die beste so man finden mag: vnd darzu so viel/daß gantz Neaples/Genua vnd Toscana/damit versehen wirdt. Kurtz zu sagen: alles was Italien herfür bringet / das wirdt auch in Calabrien reichlichen gefunden.

Das Volcke belangend/wisse. Welche zwischen dem Appennino vñ den Alpen wohnen/die sind jhrer art vnd gebräuchen halben etwas sittig vnd rhüwig: welche aber gegen Mittag gelegen / die sind etwas subtiler vnd hefftiger. Welcher vnterscheid/auch an der Farbe zu sehen. Dann jene/sind weiß vnd leybfarb: diese aber/

je weit-

je weitter sie von den Alpen sitzen/ je bräuner oder schwärtzer sind sie.

Die Stätte in Italien/ sind vberal schön/ biß an Neaples. aber das Reich/ bedörffte wol bessers bawens/ besserer komlichkeit/ vnd besserer Policey. Die schönste/ ligen an dem Meere in Apulien. Italien hat viel Fürsten/ deßgleichen auch vil gemeine Regiment/ denen es vnterworffen ist. Vnter den Fürsten/ hat der Bapst zu Rom das grössteste Ansehen/ der König in Hispanien die gröste Macht vñ Gwalt: welchen die andern alle hierinnen bevor geben vnd weichen. Vnter den gemeinen Regimenten/ behelt ohne zweyffel Venedig den obersten sitz: vnnd Genua den andern nach jhren. Demnach wir aber in gemein von Italien geredt haben/ so viel sichs bedörffen: wöllen wir jetzunder auch insonderheit von seinen Theilen reden/ vnd bey Ligurien den anfang nemmen.

Von Liguria.

LIguria erstrecket sich zwischen dem Appenninischen Gebirge vnd dem Meere/ vom Wasser Varo biß an den Fluß Macra. Ist vberal ein hartes vnd rauhes Land dann es schier durchauß auff des Appennini Bergfelsen/ die nahe bey dem Meere daher stehen/ vnd nirgend weit darvon weichen/ gelegen. Doch hat es etliche Thäler/ also auch etliche Ebenfelde/ die vberauß fruchtbar sind/ vnd jhres gleichen an güte wenig haben. Sie erhalten sich meistlich von Oel/ allerley Früchten/ vnd vortrefflichem edlem Wein/ dessen sie doch nicht gar viel haben. Sie haben wenig Getreyde/ vnd nicht viel Fleisch: aber das wenige so sie haben/ ist deste besser vnd volnkommener. Das Volck ist kunstreich/ subtilen Verstands/ fürsichtig vnd klug in geschäfften/ vortheilig in Handthierungen. Auff dem Meere sind sie nicht vbel erfahren.

Die namhafftigste Oerter vñ Stätte sind vnter andern: Nizza/ mit einem Castell/ darauff sehr viel geschen wirdt. Villafranca: hat ein Meerporten/ welche zwar weit vnd groß/ doch nicht so gar sicher ist. Monaco/ ein merckliche Vestunge. Ventimiglia/ ein gute Statt. Arbenga: hat ein fruchtbares Ebenfelde/ aber bösen vngesunden Lufft. Final/ ist ein herrliche Marggraffschafft. Zu Nola/ hat es ein gute Meerporten. Zu Sauonna/ hat es etwan ein bessere Schifflende gehabt: aber die Genueser haben sie/ auß Neyd vnnd eyferung bewegt/ zerbrochen vnnd verterbt.

Nahe bey Sauoña/ fanget das Appenninische Gebirge an in die höhe zu steigen: vnd erstrecket sich nicht weit von dem Meer biß zu der Statt Bobbia/ da es sich anfanget etwas gegen Mitnacht zu ziehen: nachmaln theilet es gantz Italien in zwey/ biß gen Ascoli in Apulien. Daselbsten theilet sich das Gebirge/ gleichsam als in zwey Hörner: derẽ sich das eine mit dem Berge Gargano endet: das ander/ thut sich auff nicht weit von Venosa/ vnd wirfft gleichsam als zwen Aeste auß: den einẽ/ in die Landschafft Bari: den andern/ in Calabrien. Auß diesem Ast/ schiessen abermaln gleichsam als zwey Hörner herfür: deren das eine gegen Capo dell' Arme: das ander/ gegen Capo delle Colonne, gerichtet.

Wann wir nun jetzunder wider auff das Meere fahrẽ/ davon wir abgestiegẽ/ so

finden wir Genua: welches die Hauptstatt ist in Liguria. Diese Statt/ ist so komlich vnd wol gelegen/ daß sie jederzeit für ein Porten oder Eyngang des gantzen Welschlandes gehalten worden. Sie hat bißher auff dem Meere sehr grossen Gewalt gehabt: also daß sie nicht allein der Pisanern Macht in der Schlacht bey Malora gebrochen: sonder auch der Venetianern Gewalt in der Schlacht bey Chioggia nider gelegt haben. Heut diß tags/ geht sie sehr ab: nit allein von wegen der innerlichen Vneinigkeit vnd zweytracht: sonder auch deßhalben: Dieweil jhre Burger von den Kauffmanns Gewerben vnd Handthierungen/ denen sie etwan obgelegen/ deßgleichen auch von der sorge des gemeinen Regimentes abgelassen/ vnd sich auff Wechsel/ vnd andre gewerbe/ die zwar jnen selberst jnsonderheit nutzlich vnd gut/ aber den gemeinen Nutz bey dem wenigsten nicht befürdern/ begeben haben. Daher sie/ als sie sich selberst nicht mehr gnugsamlichen beschützen vnd beschirmen können/ mit jhrer selbst eygnen Macht/ sind sie gezwungen worden/ jetzt den Franzosen/ bald die Hertzogen zu Meyland/ zu Schutz vnd Schirm herrn anzunemmen. Sie haben sich aber letztlich/ durch die tapfferkeit Andreæ Doriæ/ im jar 1528. widerumb auß der Franzosen Händen gerissen.

Auß Hispanien bringen sie solche Reichthumb/ ja Schätze: daß in gantzem Italien kein Statt heutigs tags zu finden/ die reichere Burger habe: wiewol das gemeine Gut darvon nicht zunimmet/ wie obgemeldt. Viel sind vnter jhnen gewesen/ welche in Hispanien vnd in dem Reich gantze Herrschafften jngehabt haben/ zu bezalung jhres außgeliehenen Geldes. Die Statt helt in jhrem vmbkreyß in die fünff Meyln. Aber an dem Meere/ dreyzehen oder wenig mehr Meyln nach ein andern/ hat es so viel Flecken/ Dörffer/ Palläste/ Höfe/ vnd andre statliche vnnd wunderbarliche Gebäwe/ daß in gantzem Italien kaum etwas herrlichers vnnd stattlichers zu sehen. Die gelegenheit ist also enge/ daß sie gezwungen wer[illegible]/ jhre Häuser in die höhe auffzuführen: vnd es kompt jetzunder dahin/ daß [illegible] dem Boden kein raum haben kan/ im Lufft platz suchet vnd nimmet/ so vi[illegible] jme [illegible]rden mag. Die Meerporten/ ist nicht gar wol versorget vnd versichert/ für sich [illegible]lberst: aber sie begegnen vnd helffen solchem vngemach/ mit einem gewaltigen Tammen.

Es hat in dieser Statt ein sonderbare Companey vnnd Gesellschafft/ welche wol wärth daß wir jhrer meldunge thuen. Sie wirdt genennet/ S. Georgen Gesellschafft: vnd hat jhr eygne Jurisdiction vnd sonderbaren Stand/ von der Statt abgesündert: welches fürwahr ein sonderbare sach/ deßgleichen vielleicht anderstwa nicht zu finden. Dann als das gemeine Regiment/ wegen des auffgeloffenen Kostens im Krieg wider die Venediger/ den Kauffleuten vmb ein merckliche summa Geldes verschrieben vnd verstricket gewesen/ vnd kein gelegenheit hatte sie zu befriedigen: warden jhnen die Zölle/ sampt einem nechstgelegenen Pallast oder Fürstlichen Hauß/ eyngesetzet vnd vbergeben. Diese haben nachmaln/ jhre sachen vnd nutzen zu schaffen/ sich zusamen geschlagen/ vnd vnter sich selberst einen Rhat von hundert/ vnd ein Oberkeit von acht Personen erwehlet/ vnd jhnen der gantzen Companey/ die sich von S. Georgen her genennet/ Geschäffte befohlen vnd vbergeben. Sie haben auch nach vnd nach der gemeinen Regierung merckliche summa Geldes fürgesetzt/ biß sie darumb für das erste Pfand/ vnd nachmaln für alles andere/ etliche sonderbare Stätte bekommen/ vnnd letztlich allgemach von der Herr-

schaff-

schafft einen guten theil an sich gebracht haben. Sie haben sich auch bißher also außgebracht vnd erhalten/daß sie frey/vngehindert vnd bestendiglichen darbey geblieben: wie vnbestendig vnd wandelbar das gemeine Regimente sonst gewesen.

Die Genueser sind scharffen subtilen Verstands/ hoch gesinnet: als sie dann auch vō Leybe lang/vnd ansehens halben schön sind. Stattlich vñ prächtig sind jre Gebäwe: innerhalb derselbigen leben sie so schlechtlich/ als prächtlich sie sich ausserhalben erzeigen. Wann man bey der gegne/so sie Leuante nennen / vorüber passieret/so findet man darhinder ligen/ Capo di Monte, Porto Fino: vnd darnach Rapallo, da es einen Meerbusen hat. Nach diesen/folgen diese namhaffte Oerter/ Chiauari/vñ Leuanto. Folget ein kleiner Meerbusen/da es ein gute sichere Schifflende hat: an welchem diese Oerter/Porto Venere, Spetie, vnnd ferner hinauß Lerice, gelegen.

Von Toscana: vnnd von S. Peters Erbtheil.

DIe Landschafft Toscana (so etwan Hetruria vnd Thuscia genennet) strecket sich zwischen dem Appenninischen Gebirge vnnd dem Meere/ von dem Wasser Magra biß an die Tyber/ mehr als zweyhundert vnd siebenzig Meyln. Daselbsten thut sich der Appenninus etwas weitter von dem Meere hinweg: deßhalben das Lande mehr Ebenfelde hat/ als Ligurien. Es begreiffet in sich/ viel vnd grosse Thäler/welche sehr reich sind/ an Volck vnd an allerley Früchten der Erden.

Von den Oertern Toscanę insonderheit zu reden/ ist zu wissen. Wañ man vber den Fluß Magra passieret/so findet man die Statt Serzana/so die Genueser innhaben vnd ernstlich bewahren/ von wegen des Großhertzogen/ der jhnen schier zu nahe gesessen. Besser hinauff/ligt Pontremoli/ ein gewaltiges Castell/dem König auß Hispanien zustendig. Vnfert von dem Meere/ ligen Massa vnd Carrara welche Stett verhümet sind/wegen der weissen Marmorsteynen/so daselbstē gebrochē werden. Pietra santa/vnd Seraueza/sind auch namhaffte Oerter: jenes/wegē der Festung vnd des Oeles: dieses/von wegen der Gold vnd Silbergruben/so daselbstē zu finden. An dem Wasser Serchio/ ligt die Statt Luca: vnd am Fluß Arno/ ligt Pisa. Besser hinauß/ligt Florentz: zu welchem Stand auch diese Oerter gehören/ Pistoja/Volterra/Montepulciano/Arezzo/Cortona.

Luca/erhelt vnd beschirmet jhr Freyheit/ mit grossem eyfer vnd ernst. Sie helt in jrē vmbkreyß in die trey Meyln: ist sehr fest/beides der gelegenheit vnd der Mauren halben: mit Artillerey vnd andrer Munition auffs beste versehen. Gegē Mittnacht/stosset sie auff Carfagnana: welches ein sehr gutes Thal/dariñen es ein kriegisches vnd handfertiges Volcke hat. Sonst/ ist sie allenthalben von dem Großhertzogen vmbgeben.

Pisa/ist etwan so mechtig gewesen/ daß sie mit den Venetianern vnd Genuesern/welche den grösten gwalt zu Wasser vnd zu Land habē/ gezancket vnd gestrittē haben. Sie ist auffgangen/ vnd hat sehr zugenomen/ als Genua von den Sarra-

cenen/im jar 933. so grossen schaden genommen. Dañ daselbsten / als in einem wol bewahrten vnnd sicheren ort / haben sich jhrer viel / als jr Vatterland verterbt vnd verwüstet ward vbergeblieben / nider gelassen. Sie ist aber auch wider in abgang kommen / als jhr Armada durch die Genueser / bey der Insul Giglio/ nidergelegt vnd geschlagen worden. Dann daselbsten litten sie so grossen schaden/ vnd wurden also geschwächet: daß sie bißher das Haupt nie mehr auffrichten/ vnd sich erholen können: sonder sind gezwungen worden/ jren Hals vnter der Florentinern Joch zu biegen. Als sie aber / auff die zukunfft Carln des Achten/ Königs in Franckreich/ wider abfielen/ vnd von newem vnters Joch gebogen wurden/ jnnerhalb fünffzehẽ jaren/ warde die Statt schier gar öd vnd verlassen. Dann die Burger wurden der Florentinischẽ Beherzschung müd vnd verdrossen/ zogen derowegẽ auß der Statt hinweg/ vnd begaben sich zu wohnẽ in Sardinien/ in Sicilien/ vñ in andre örter. Also bliebe die Statt ohne Burger/ vnd das Felde ohne Bawren: dardurch das Land/ weil es etwas tieff gelegen/ vnd vngebawen bliebe / sehr feucht vnd wässerig/ vnd hiemit der Lufft vngesund vnd pestilenzisch warde. Der Großherzog Cosmus hat sich vnterstanden / die Statt wider zu besetzen / vnnd Leute dahin zu bringen: hat derowegen ein Hohe Schul daselbsten auffgerichtet : vnnd einen vberauß herzlichen Pallast gebawen / darinnen die Ritter von S. Stephans Orden jhr Residenz haben solten. Er hat auch den Eynwohnern viel Freyheiten gegeben/ vnd mancherley Beschwerden nachgelassen: doch bißher nicht so gar viel damit außgerichtet.

Florenz/ wirdt für die schönste Statt gehalten/ nicht allein in Italien / sonder auch wol in der ganzen Christenheit. Sie hat in jhrem vmbkreyß mehr als sex Meyln. In der Statt/ werdẽ weniger nit als neunzig tausent Menschen gefundẽ: ist abgetheilt/ in vier vnd vierzig Pfarzhen: vnd in ein vnd zwenzig Handthierungen/ vnter welchen die Kauffleute/ die Wechsler / die Wullnweber / die Seydenhändler/ die Goldschlager/ vnd die mit Spezerey vmbgehen/ die fürnemesten sind. Sie hat sex vnd sechzig Clöster/ vnd sieben vnd treyssig Hospitäle. Jhr Freyheit/ haben sie von Keyser Rhudolffen vmb sex tausent Cronen erkaufft : darfür die zu Luca zehen tausent Cronen geben müssen. Zu derselbigen zeit/ vnd folgends/ ist dise Statt mechtig auffgangen/ vnd hat sehr zugenommen: also daß sie / wann es von nöten thut/ auß der Statt treyssig tausent / vnnd auß dem Land siebenzig tausent Mann ins Felde rüsten können. Sie ist sehr wol befestiget/ mit Maurẽ vñ Schüttungen/ sonderlich gegen Mittnacht. Aber auff der andern seitten/ hat sie Berge/ so daselbsten hereyn hangen/ vnd der Statt gleichsam als auff dem Hals ligen: welcher vngelegenheit zu begegnen / sind etliche sonderbare Oerter daselbsten herumb befestiget worden. Sie hat ein Cittadell: welche Herzog Alexander erstlich gebawen / vnd Cosmus nachmaln erweittert hat. Die Gassen / sind richtig vnd breit: werden vberauß eben vnd rein gehaltẽ. Daselbsten hat es/ daß ichs mit wenig worten vermelde / vberal die schönste vnnd herzlichste so wol priuat als gemeine Gebäwe / deßgleichen in ganzem Europa nit leichtlich zu finden. Daher Herzog Carl von Oesterreich pfleget zu sagen: Florenz sey ein solche Statt / die sich nimer solte sehen lassen/ als an Fest vnd Hochzeitlichen tagen.

Sie ligt auff einer ebne/ so mit Bergen vmbfangen / vnd mit Büheln vnterscheiden.

scheiden. Es ist kaum ein Land so fleyssig vnd zartlich gebawen / als das so daselbsten herumb gelegen. Dann in einem kleinen stuck Landes / findet man Wein/ Korn/Oel/allerley Gemüse vnnd Früchte. Die Dörffer ligen so nahe beysamen/ vnd so dick in einandern / als ob sie gesäet weren. Doch können sie nicht Getreyde bawen/daß sie das tritte theil des jares gnug hetten. Welches dann die vrsach gewesen / daß sie in die zwo Million Goldcronen darauff gehn lassen / damit sie Pisam vberkämen.

Wie die Toscaner qualificiert / vnd jhrer art vnnd natur halben beschaffen seyen / das ist sonderlich an den Florentinern zu sehen. Dann sie sind subtilen scharffen Verstands / sparsam / ernsthafftig / fleyssig / geschickt vnnd kunstreich/ fertig zu allen Fried vnnd Kriegskünsten: verziehen jhr Geschäffte nicht lang/ sehen auff jhren vortheil / vnnd versaumen oder verwahrlosen nicht bald etwas. Sie haben jhr Freyheit lange zeit biß auff das eusserste beschützet vnd beschirmet: sind aber durch die zu viel subtile scharffsinnige Köpffe in jmmerwärende Vneinigkeit gerhaten / vnd damit zu letzt gar verterbt vnd zu boden gerichtet worden.

Pistoja / hat sich auch selberst mit solcher Vneinigkeit vnnd zwytracht verterbt / vnd Florentz / ja gantz Toscanen / mit sich vollends nider gezogen vnnd zu grund gerichtet: wegē zwoer Parteyen oder Rotten/ die Bianchi (das ist/ die Weissen) vnnd Neri (das ist/die Schwartzen) genennet: welche folgender massen entstanden. Zwen junge Geselln/ auß der Cancellierer Geschlecht / kamen mit einandern zu zancken / vnd letztlich gar zu balgen: da dann der eine ein kleines Wündlin empfangen. Des andern Vatter/ begeret dem Fewer/ so darauß angehn möchte/ vorzukommen/vnd bey rechter zeit zu löschen: sendet derowegen seinen Sohn hin zu dem Verwundten/ daß er jhn solte vmb verzeyhunge bitten / vnnd sich mit jhme widerumb versühnen. Aber die sachen begaben sich viel anderst. Dann des Verwundten Vatter/ ließ denselbigen Jüngling durch seine Diener fangen/vnd jhme auff einer Roßkripffen die Hand abschlagen: schickt jhn also wider heimb / mit diesen worten: Lauffe nun hin/ vnnd sage zu deinem Vatter: der Verwundte könne mit worten nicht curiert oder geheylet werden / das Eysen oder Schwert müsse es thun. Auß solcher That / entstunde zwischen diesen beiden Geschlechten (deren das eine Bianco, das andere Nero geheissen) ein grimmer grausamer Krieg: mit welchem die vbrige gantze Statt behafftet / vnnd mehr als ein mal mit Blut beschwemmet worden. Die Florentiner / an stat daß sie die Redlinsführer vnnd Anfänger am Leben solten gestrafft haben / haben sie hergegen dieselbigen in jhr Statt / als ins Exilium oder Ellend / eyngenommen. Daselbsten haben sich nachmaln die Donaten der Neren / vnnd die Cerchen der Biancen angenommen: davon die gantze Statt in zwo Parteyen vnnd Häuffen / der Neren vnnd Biancen (Weissen vnd Schwartzen) gespalten vnnd zertrennet worden: auß welchem grosser vnfall vnnd schaden entstanden. Pistoja ligt an dem Appenninischen Gebirge: ist derowegen bergechtig darumb her / hat aber trefflich gute Weyde.

Volterra/ligt auff einē harten rauhen Berg: wie dann der Alten brauch gewesen/daß sie eins theils sicherheit halben/ anders theils von wegē des guten Lufftes/ hohe Bühel vnd Berge gesuchet/vnd darauff Wohnungen gemacht haben. Von

desselbigē Berges spitzen/gehen gleichsam als fünff Gräte auß/vber dē Bergruckē hinunter biß auff die Ebne / daselbsten breitten vnd strecken sie sich von einandern auß/wie die Finger an einer außgespreitteten Hand: werden von einandern abgesündert/also daß darzwischen vnterscheidene Baumreiche Thäler ligen bleibē. Die gegne darumb/ist reicher an Ertzgruben/ als an Früchten: man findet darinnen/ Alabaster/Lasurstein/Vitriol/vnd andere dergleichen sachen. Es hat auch Saltzbrunnen daselbsten/auß welcher Wassern das beste Saltz gesotten wirdt. Viel Römische Antiquiteten sind auch da zu sehen.

Arezzo / oder Aretium/ ist auch lange zeit in grosser vneinigkeit vnnd zwytracht gestanden/vnd hat sich selberst/wie die andern Stett in Toscanien / damit verterbt vnd zu grund gerichtet: ward nachmaln durch Ludwigen den Ersten von Angioja den Florentinern zu kauffen geben/vmb viertzig tausent Goldguldē. Cortona/ward jhnen wenig jar darnach durch König Ladislaum auch zu kauffen geben. Durch dieser beiden Stetten gegne/lauffet dz Wasser Chiana: dasselbe machet viel sümpffe vnd pfützen/vnd füget den darbey gesessenen grossen schaden zu. Deßhalben befleissen sie sich in alle wege/ vnd mit grosser arbeit / die sümpffe außzutrocknen/vnd das Wasser abzurichten.

Vnten an dem Appennino / ligt die Landschafft Mugello ein liebliches fruchtbares Land: vnd besser gegen Auffgang/ ligt Cassentiner gegne / welche sehr Viehreich. Vnter die edlen Stätte des Florentinischen Standes/solln auch diese gezellet werden: Colle / Pescia/ S. Miniato/ Empoli/ S. Geminiano / Liuorno/ ein namhafftes / festes / gewerbreiches Castell / an dem Meere gelegen / soll billich diß orts auch nicht vergessen werden. Nach diesen Oertern folget Porto Baratto: vñ Piombino ein Statt/mit einem festen Castell/den Herrn Appianen zustendig.

An der Florentinern Herrschafft / stosset der Senesern Gepiette. Diese Statt Sena/so etwan von ven Senonern gebawen / ist zu vnserer zeit vnter des Hauses der Mediceern Beherrschunge gerhaten. Sie helt in jhrem vmbkreyß/ in die fünff Meyln: ist der gelegenheit halben sehr fest vnd wol bewahret: vber welches sie der Großhertzog Cosmus mit einer guten Cittadell noch besser bewahret vnd befestiget hat. Sie hat/ zu sampt der Freyheit / auch viel von jhrer alten herrlichkeit verlohren/ vnd ist nicht mehr so Volckreich / als sie etwan gewesen. Nicht mehr als trey vnd treyssig Meyln ist sie von Florentz gelegen: aber sie sind an gewonheiten / sitten/geberden/art vnd eygenschafften / einandern so vngleich / daß es ein wunder. Die Florentiner/ sind karg / abgezognen Lebens / vnd nemmen sich der Frembden wenig an: die Seneser dargegen/sind freygeb/gastfrey / vnd freundlich. Jene/ wissen die Pfenninge zusamen zu halten/vnd auff das künfftige zu behaltē: diese/geben reichlichen auß/vnd leben schier ohne sorge von einem tage zu dem andern. Jene/ sind listig vnd abgeführt oder verschlagen/tieffsinnig/ vnd haben jhr Hertz vñ Gemüte nur auff Gwinn gerichtet: diese / sind schlechten/ einfaltigen vnnd offens Hertzens/leichtsinnig / vnnd frölichen Muhts vnd Bluts. Jene / legen sich auff Kauffmanschafften vnd Gewerbe/darauß sie grossen gwinn ziehen mögen: diese/ sind mit jhrem Eynkommen vernügt / vnd behelffen sich meistlich dessen/ das jhr Boden bringet vnd gibt.

Die Statt Sena/ hat ein grosse fruchtbare Landschafft/ darinnen dise Stätte gelegen.

gelegen: Pienza/ Montalcino/ Chiusi/ Soana: An dem Meergestade/ (so sie Maremma nennen) sind gelegen: Massa/ vnnd Grosseto: die Meerporten/ Orbetello vnd Porthercule: vnnd vber diese/ noch sex vnd zwenzig andre vmbmaurte Oerter. Es fangt aber solches Meergestade/ welches ein sonderbare Landschafft/ an zu Campiglia/ vnd erstrecket sich biß an das Wasser Fiore: hat sehr guttes Feldwerck/ aber darneben so bösen vngesunden Lufft/ daß wer dahin kommet/ nicht lang gesund bleiben kan. Die Meerporten daselbsten/ sind alle zumal dem König in Hispanien vnterworffen: sampt dem Berg Argentaro/ welchen Claudius Ptolemeus deßhalben/ daß er so gelegen seye ein herrliche Statt darbey auffzubawen/ sehr rhümet vnd lobet. Vnd die warheit zu sagen/ mich beduncket/ es seye die Natur vorhabens vnd willens gewesen/ alle volnkommenheitten des Lufftes/ des Wassers/ der Meerporten/ der Feldern/ der Früchten/ vnnd der Gelegenheit/ so sie sonst vber die ganze Toscaner Landschafft außgegossen/ vmb vnnd bey diesem Berge gleichsam als an ein Schnur zusamen zu fassen.

Daselbsten fanget an die Landschafft/ welche Patrimonium S. Petri (das ist/ S. Peters Vätterliches Erbtheil) genennet: welche die Gräfin Mathildis/ im jar 1100. als Papst Pascalis auffm Stul gesessen/ der Römischen Kirchen vbergeben vnd geschencket. Sie strecket sich von Pescia vnd S. Quirico/ biß gen Ceperano. Angefangner beschreybung Toscaner Landschafft nachzufahren/ so findet man zwischen den Wassern Chiana vnd der Tyber/ (für Arezzo vnd Cortona hinauß) den lustigen lieblichen Thrasymenischen See: nicht weit darvon/ die namhaffte Statt Perusium: vnd bald darnach/ zwischen den Wassern Fiore vnnd der Tyber/ sind gelegen/ Pitigliano/ Aquapendent. Orvieto/ ist auch namhafftig/ wegen der gelegenheit vnd der Brunnen: deßgleichen auch von Duomo vnnd Bolsona/ da es einen See hat/ zu sagen. Montflascon/ Castro/ Viterbium/ sind nicht weniger edel vnd rhumhafftig: wegen des Päpstlichen Stuls/ so ein lange zeit daselbsten gestanden/ als die Rhatsherrn zu Rom den Päpsten vbel an vnd auffsetzig gewesen. Orta/ Castellana vnd gegen dem Meer/ Corneto/ Ciuitauecchia/ Porto/ Bracciano/ vmb den Sabbathiner See gelegen.

Von Vmbria/ Sabina/ vnd Latio.

So man vber die Tyber passieret/ schreittet man in die Landschafft Vmbria: welche heutigs tags vnterm Namen des Herzogthumbs Spoleten verstanden wirdt. Sie ist mehrtheils mit dem Appenninischen Gebirge vmbgeben vnd vberschattet: daher sie auch Vmbria (als wolte man sagen/ Schattlande) genennet worden. Das Volcke ist das beste zum Kriegen/ so in ganz Italien zu finden: vnnd das Lande besser bewohnet/ als kein anders in ganzem Welschlande. Zu solchem hilffet mercklich/ die vngleiche vnd vielfaltige gelegenheit des Landes. Dann bald thut es sich auff in die weitte/ vnd lest sich in einem lustigen fruchtbaren Ebenfelde sehen: bald wirfft es sich auff in alle höhe/ vnd erzeiget sich auff schrofichten Bergen: bald lest es sich widerumb hinunter/ vnnd stellet sich mit fruchtbaren Bühein vnter augen. Die Stätte so darinnen gelegen/ sind:

Borgo S. Sepolcro/ Castello/ Todi/ alle an der Tyber: vnd sonst/ Terni/ Spoleten/ Foligno/ Assisi/ Nocera/ Amelia/ vnd andre.

Sabina/ ist ein enges Land/ beiderseit zwischen die Appeñinische Bergspitzen eyngefangen: strecket sich in die lenge/ von der Tyber/ biß an die Lamentana. Etliche setzen jhme seine grentzen/ zwischen dem Wasser Negra vnnd dem Appennino/ vnd zwischen der Tyber vnd dem Wasser Teuero: durch welches die Sabiner von Equicolen abgescheiden werden. Die fürnemste Stätte/ so darinnen gelegen/ sind: Riete/ Narni/ Otricoli/ Magliano/ Palumbara.

Latium, ist der Latinern Vatterland. Es wirdt dieses Land außgetheilet/ in das Alte vnd Newe. Das Alte Latium, strecket sich von dem eynfall der Tyber in das Meer biß an Monte Circello/ in die fünfftzig Meyln. Das Newe gehet an bey Monte Circello/ vnnd strecket sich biß an die Garigliana. Wa es gegen dem Meere gelegen/ da ist es sehr vngesund/ hat einen bösen pestilentzischen Lufft. Welches vngemach zwar allen Oertern so auff das Meere stossen/ von dem Wasser Serchio an biß gen Terracina/ gemein ist: aber der Latiner Landschafft ist solchem vngemach mehr als andre vnterworffen/ von wegen der Pontinischen Pfützen/ welche sich von Velletri an biß gen Terracina/ sex vnd zwentzig Meyln in die lenge/ vnnd sex in die breitte/ erstrecken. Diß Land ist etwan sehr wol bewohnet gewesen/ vnnd hat viel grosse herrliche Stätte gehabt: welche doch jhr herrlichkeit verlohren: nicht allein dieser vrsach halben/ daß die Statt Rom so nahe darbey gelegen: sonder auch von wegen deß vielfaltigen vberfalls/ so sie von den Barbaren erlitten haben.

Rom/ die Hauptstatt der gantzen Welt/ ligt eins theils in Toscana/ anders theils im Latio. In Toscana ligen/ Borgo/ vnd Trasteuere: im Latio/ das vbrige. Diese Statt ist wegen der grösse des Römischen Reichs/ so sich von dẽ Seuln Herculis biß an den Fluß Eufraten/ vñ von Engelland biß an Atlantem erstrecket/ niemaln so herrlich vnd verrhümt gewesen: als herrlich vnd verrhümt sie heutiges tages ist/ von wegen der Päpstlichen Heyl: so daselbsten jhren Sitz vnd Stule hat. Die andere Oerter vnnd Stätte sind/ Ostia/ Ardea/ Nettuno/ Terracina/ Gaeta/ an dem Meer gelegen: auff dem mittellande ligen/ Prenestina/ Tiuoli/ Anagna/ der Erniciner Haupt: Veruli/ Babucco/ Segna. Des Papsts Stande vnnd Herrschafft/ endet sich zu Terracina. Dargegen vber ligt Gaeta/ ein Schlüssel des Reichs: hat ein gute Meerporten/ vnd ein Castell auff einem vnüberwindlichen Berg.

Terra di Lauoro: sonst Campania felix genennet.

Von dannen/ dem Meere nach/ breittet sich auß die Landschafft/ so man Terra Lauoro, oder Campaniam felicem nennet. Was solln wir von dieser Landschafft sagen? Ich weiß nicht/ ob an vortreffenlichem edlem Wein ein bessere/ an vberfluß des Getreydes ein reichere/ vnnd an schöne

schöne des Landes / der Insuln vnnd Meerbusen / ein herrlichere vnnd vortreffenlichere vnter der Sonnen gefunden werde. Die Hauptstatt dieser Landschafft vor alten zeitten / ist gewesen Capua: welcher Statt Wollüste vnnd lieblichkeit den Hannibal / sampt seinem Heer / in verterben gebracht haben. Cicero schreibt / es seyen trey Stätte gewesen / welche die Römer darfür gehalten / daß daselbsten ein Keyserthumb könte angerichtet werden: Carthago / Corinthus / vnd Capua. Die ersten zwo / dieweil sie weit von Rom gelegen / wurden von jhnen gebrochen vnnd zerstört: vber Capua aber / haben sie sich lange zeit bedacht. Letztlich aber / damit sie nicht für vnbarmhertzige grimme Leute gehalten wurden / so sie eine der besten vnnd edelsten Stätten in gantzem Welschland zerbrächen vnnd schleyfften / haben sie jhr gantze Landschafft confisciert vnnd zu gemeinen jhren Händen genommen / vnnd sie jhres gemeinen Regiments beraubet / also daß auch nur die Gestalt darvon nicht vbergeblieben. Die Häuser vnnd Gebäwe / haben sie auffrecht gelassen / damit die Feldbauwer sich daselbsten halten vnnd wohnen köndten: sie haben aber hieneben jhnen die Oberkeit vnnd den gemeinen Rhat gantz vnnd gar genommen / damit sie gar kein Vnrhue anrichten köndten.

Heut diß tags / ist Neaples / (in warheit ein rechte Königliche Statt) nicht allein in Campanien / sonder auch im gantzen Reich die Hauptstatt. In jhrem vmbkreyß / begreifft sie sieben Meyln: ist lang / aber schmal. Sie ist zu vnsern zeitten mercklich auffgangen: hette auch noch mehr zugenommen / wa nicht der König auß Hispanien jhnen / in jhren Gebäwen nicht weitters fort zu schreitten / gebotten hette. Welches zu thun er wichtige vnnd bewegliche vrsachen gehabt. Dann die Land oder Freyherren hatten sich gegen jhme beklagt / daß jhre Vnterthanen / damit sie der Freyheitten / so den Neapolitanern gegeben / geniessen möchten / auß jhren Gepietten vnnd Herrschafften hinweg zügen / vnnd sich daselbsten niderliessen: so must er sich der Empörungen vnnd Auffrhur halben / welche in solchen großmechtigen Stätten schwerlichen zu stillen / besorgen. Sie ist mit guten festen Mauren sehr wol bewahret: vnnd hatt darzu trey Castell: vnter welchen Castelnouo (das ist / das Newe Schloß) das beste vnnd fürnemeste: ward durch Carln von Angio auffgerichtet vnnd gebauwen. Sie hatt viel vnnd schöne Brunnen. Es ist nicht bald ein Statt zu finden / dahin mehr Fürsten vnnd Herrn sich begeben: vnnd da man sich der Reutterey vnnd Höflichkeit mehr vnnd höher befleisse. Die Edelleute begeben sich meistlich dahin / mit ehrlichen vnnd adelichen Kurtzweiln die zeit zu vertreiben: welches auff fünff Plätzen / die sie Höfe nennen / geschiehet. Es hat ein Meerporten daselbsten / die doch nicht sonders groß / noch sicher: welchem vngemach mit einem mechtigen Tammen begegnet wirdt. Es hat auch daselbsten ein Werckhauß / in welchem ohne vnterlaß Kriegsschiffe / vnd andre darzu gehörige Rüstungen / gemachet vnd außgerüstet werden. Vnter andern Gottshäusern / derē da gar viel / die sehr wol erbauwen / gefunden werden / ist Monte della pieta: (das ist / der Gottsdienstberg) welches Außgeben / sich järlich in die sechtzig tausent Cronen lauffet: auß welchem Geld / neben andern Christlichen Wercken / durch das gantze Reich mehr als zwey tausent arme Säuglinge an der Säugammen erhalten werden. Es hat

auch daselbsten ein Meerschooß/vberauß schön/mit so lieblichen vnd lustigen Halden/ Busen/ Insuln vnnd Vorbergen/ daß es nicht wol zu sagen/ vnnd kaum zu glauben.

In derselben Gegne ist auch gelegen/ die Statt Puzzolo: ein so wunder schönes lustiges ort/ daß sichs ansehen lest/ als ob die Natur alle lust vnnd schönheite daselbsten habe wöllen zu hauffen tragen. Die gegne darumb/ hat sehr viel medicinalische vnd metallische Brunquellen/ vnd allerley kräfftige Bäder. Daselbsten hat es ein Felde/darinnen es viel Schwebel gibt:dasselbe ist mit hohen Felsen/ die stets brennen/vmbfangen/ auß welchen Alaun gezogen vnd gesotten wirdt. Es ist auch da zu sehen/ der Berg Astruno: welcher zu oberst ein Loch oder Gruben hat/ die weniger nicht helt im vmbkreyß als trey Meyln/ zeucht sich aber nach vnd nach hinunter den Berg hinab/vnnd ist anzusehen wie ein künstliches Theatrum oder Schawhauß: mitten dardurch/ rauschet ein frisches Bächlin/ so lautter als ein Crystall. Der See zu Agnano/lest sich auch wol beschawen:dann er wie ein Amphitheatrum(das ist/ein rundes Schawhauß)anzusehen. Eben dieses ist auch zu sagen/von den Bädern/ Sudatorij (Schweyßbäder) genennet: vnnd von dem Loch/ zu welchem niemand nahet/ der nicht in gfahr gerhate/ daß er todt darnider falle. Nicht weniger verwunderlich sind die so vielerley Bäder/vmb den Auernischen See/ da es viel warme Quellen vnd heylsame Bäder hat. Der Keyser Caligula hatte sich vnterstanden/ von Baja gen Puzzolo ein Brucken zu führen: darvon noch heutigs tags an etlichen grossen Pfeylern im Meere die anzeigungen zu gespüren. Vnter andern Stätten in Campanien/ sind auch diese: Theano/ Calui/ Anersa/Caserta/S. Agatha/Nola/Somma:welche verrhümt/wegen der Brunsten so sie erlitten/ vnnd etlicher sonderbarer sachen halben/ vnter welchen die Lachryma vnnd das Græcum/ so daselbsten herfür gebracht werden/ nicht das geringste.

Basilicata.

FOlget jetzunder die Landschafft Basilicata/ von den Lucanern bewohnet:die spreittet sich auß/ von dem Wasser Sarno/biß an den Fluß Lauo:ist zimlich rauhe vnnd bergechtig. Daselbsten werden gefunden an dem Meere diese Stätt: Vico/Sorrento/ Massa/ Amalfi: Salerno/da es guten temperierten Luffte hat. Auff dem mittellande sind gelegen: La Caua, Necera/S. Seuerin. Wann man von dannen wider auff das Meere kehret/so findet man den ort/ Peste/da die Rosen des jars zwey mal blühen. Agropolis/ hat einen vberauß zarten Lufft. Der Vorberg Possidoniate/ ist heutiges tags das Haupt in Licosia. Policastro/ gibt einer Meerschooß darbey den Namen. Auff dem Mittellande ligen widerumb diese Oerter: Capace: Noui/ mit einem sehr lustigen Thal: Diano/mit einer sehr wol bewohnten Gegne:Venosa/ Atella:Melfi/ welche gleichsam als für das Ander Neaples gehalten wirdt.

Von

Von Calabrien.

LAsset vns nun auch in Calabrien schreitten. Calabria erstrecket sich/ von dem Wasser Lano/ biß an das Tyrrhenische vnd Jonische Meere: begreifft vmb sich mehr als fünff hundert Meyln: vnd wirdt in zwey abgetheilet. Das theile/ so an dem Tyrrhenischen Meere gelegen/ da vor alten zeitten die Brutij gewohnet/ wirdt eygentlich Calabria geneñet: das ander theil/ welches auff das Jonische Meere stosset/ heisset Magna Græcia: das ist/ Groß Griechenland. Es wirdt nachmaln getheilet/ in das Obere/ vñ in das Nidere. Jenes Hauptstatt ist/ Cosenza: dieses/ Catanzaro. Jenes/ ist ein sehr grosse: dieses/ ein vberauß feste vnd wol bewahrte Statt. Dem Meere nach sind gelegen diese Stätt: Nocera: S. Eufemia/ davon der Meerbusen darbey den Namen empfangen: vnd Torpia/ darumb also genennet/ dieweil der Meerstrudel bey Messina/ nahe darbey/ daselbsten widerumb hindersich schlegt.

Jn derselben enge vnd strudel des Meeres/ werden vielerley Fische gefangen/ vnnd vnter andern die Thunnen vnnd Schwertfische: davon die Calabrier nicht weniger Lust vnnd Kurtzweil/ als Nutze empfahen. Daselbsten fahrt man bey dem Vorberg/ Coda della Volpe (das ist/ Fuchsschwantz) genennt/ vnd bey einem andern/ Capo dell' Arme geheissen/ fürüber/ vnd kommet gen Leucopetra: daselbsten in einer gegne/ werden den Schiffleutten die Winde eins mals verwechselt vnnd verändert: darumb sie dasselbe ort/ Capo di Spartiuento/ nennen. Von dannen/ wann man Capo Borsano vorüber fehrt/ so lest sich/ gleichsam als an der spitzen gantzen Jtaliens/ Geraci sehen: da hat es einen temperierten vnnd gesunden Lufft/ daß man sagt/ sie wissen daselbsten von der Pestilentz gantz vnd gar nichts. Jn demselbigen Orte/ wohnen die Locrier: welche bey den alten Geschichtschreybern sehr wol bekant. Wann man folgends bey Capostilo/ da es viel Eysen Ertz gibt/ vorüber passieret/ so schiffet man durch den Meerbusen Squillaci: welcher namhafftig vnd bekant/ wegen des Vngewitters/ so daselbsten gleichsam als seinẽ vrsprung hat. Nicht weit darvon/ ligt Belcastro: welches etliche für Petiliam halten: andre aber/ legen solche Ehre der Statt Strongoli zu.

Zwischen Capo delle Colonne/ vnd Capo di Alice/ ligt Cotrona: da es sehr guten vnd gesunden Luffte hat. Daselbsten hat die Türckische Armada im jar 1551. zu gelendet/ vnd ist auffs Lande gestiegen/ sich ein zeitlang da verhalten: darumb Keyser Carl der Fünffte dieselbige Statt mercklich befestigen lassen. Es ist würdig zu betrachten vnnd zu bedencken/ wie vor alten zeitten so viel Volckes in dieser Statt vnd darumb her gewohnet/ weit mehr als jetzt. Dann im Krieg wider die Locrier/ hat diese eintzige Statt mehr Volckes ins Felde gegeben/ als man heutiges tags auß dem gantzen Königreich könte zuwegen bringen: dann jhrer hundert vnd dreissig tausent gewesen. Sonst werden in dem Lande diese Stätte gefunden: Laine/ Castrouillare/ Altomonte/ S. Marco/ Montalto: Cosenza/ ligt an den Apenninischen Gebirge/ auff sieben kleinen Büheln/ zwischen den zweyen lieblichen Wassern/ Gerati vñ Busento. Auff einer Appenninischen Bergspitzen daselbsten ligt ein gutes Schloß/ auß welchem die Statt vnd das Land darumb beherschet wirdt. Wel-

ters folgen diese Stätte: Calanzaro/Nicastro/Monte Leone/ mit einer wunderlustigen Landschafft vnd gelegenheit.

Otranto die Landschafft/ etwan Japygia genennet.

ZV Taranto fanget an die Landschafft Otranto/ so von den Alten Japygia genennet worden: vnnd begreiffet in sich die gantze Halbynsul/ so zwischen Taranto vnnd Brindiso gelegen. Strabo schreibet/ es habe vor alten zeitten treyzehen namhaffte Stätte darinnen gehabt/ aber zu seiner zeit seyen nur zwo noch da gewesen/ Taranto vnd Brindisi. Sie hatt guten gesunden Lufft. Der Boden/ ist oben her rauhe anzusehen: wann er aber mit dem Pflug geöffnet vnnd gebrochen wirdt/ so findet man sehr gute Erdschollen. Das Lande ist zwar arm an Wasser/ gibt doch dem Viehe sehr gute lustige Weyde: bringt herfür/ Korn/ Gersten/ Habern/ Oliuen/ Citronen/ Melonen sehr gut: Rinder vnnd Ochsen/ Esel/ vnnd Maulthier die hoch gehalten vnnd geschetzet werden. Die Landwohner/ sind schlechter einfaltiger sitten vnnd gebräuchen: einfaltigen vnnd auffrichtigen Gemütes vnd Hertzens/ schier mehr als jhre Nachbarn. In derselben gegne findet man sonderbare Schlangen/ wie Heydexen gestaltet/ Tarantola genennet: welchen das Gifft mit Fewer vnd mit Gesange benommen wirdt. Solches schreibt A. Gellius auch von etlichen andern Thieren: vnnd bestetigts mit des Theophrasti zeugnuß. Man findt auch noch daselbsten die vergiffte Schlangen/ Cherlydros genennet: die lebet im Wasser vnd auff dem Lande/ davon sie auch den Namen hat.

Diese Landschafft/ wirdt von den Hewschrecken mehr geplagt/ als kein andre gegne in gantzem Italien: dann wa sie vorüber fliegen/ da lassen sie nichts vberbleiben/ vnnd in einer Nacht fressen sie offtmaln alle zeittige Früchte des Feldes auff. Aber solchem vngemach zu begegnen/ hat die Natur sonderbare Vögelein beschaffen/ Gauie von jhnen genennet/ welche diß Vngezifer aufffressen vnnd vertreiben. Der Hagel/ thut in diesem ort auch mercklichen schaden: dann selten ein jar hingeht/ daß er nicht etwas verterbe. Tonnern/ höret man im Sommer vnd Winter: wie dann auch in der Terra di Lauoro.

Taranto/ ligt zwischen zweyen Meeren/ deren eins das Kleine/ das ander das Grosse genennet: vnter welchen das Kleine/ welches in die achtzehen Meyln im vmbkreyß helt/ viel Brunnen vnnd andre Wasser/ vnter denen der Fluß Galeso/ empfahet. Solcher gelegenheit halben/ vnnd weil das Meere daselbsten feyn still vnd rhüwig ist/ werden vberauß viel Fische da gefangen: vnd derselben nicht weniger da gefunden/ als in dem Meere bey Constantinopel. Die Statt ligt in einer Insul/ die ist gleich als ein Schiff gestaltet: wirdt mit Brucken dem festen Lande zugefüget vnd angehencket. Der Fluß vnd Widerfluß des Meeres/ ist daselbsten gar gähe vnd vngestüm. Auff der andern seitten werden das kleine vnd das grosse Meer zusamen gefüget/ mit einem gemachten Graben: welcher Graben so groß vnd tieff/ daß er auch Galleen eynnemmen vñ führen kan. Wa jetzunder die Statt

stehet/da ist anfenglich das Schloß gestanden: wirdt für der besten vnd stercketsten Oertern eins im gantzen Reich gehalten. Von dem Lande wil ich anders nit sagen/ als was der Poet Horatius, Lib. 2. Od. 6. darvon geschrieben: dieses namlich:

Ille terrarum mihi præter omnes
Angulus ridet, &c.

Das ist.

Kein ort mir in der gantzen Welt
Besser/ als eben diß/ gefellt.
An Honig da zu aller frist
Auffm Berg Hymet kein mangel ist.
Der Früling wåhrt lang/ warm vnd feyn:
Falern hat nicht so gute Wein/ etc.

Von dannen fehrt man dem Meere nach/ vnd siehet Cesaream ligen: welches Ort die zu Galipoli verterbt vnnd verwüstet haben. Daselbsten ist das Meere tieff/ vnnd hat sehr gute gelegenheit für die Fische/ deren sich ein vnzal dahin verfüget vnd gefangen wirdt. Galipolis/ligt auff einem stuck Landes/ als ein Pfannen geformieret/ in welches eusserstem theile die Statt gelegen: die ist vberauß fest/ beides wegen der gelegenheit (dañ sie mit hohen scharffen Felsen vmbgebẽ) vñ von wegen der starcken Mauren vñ des festen Castells. Daher sie sich/ in dem Kriege zwischen den Aragoniern vnd Frantzosen/ bey den Aragoniern gehalten/ vnnd damit grosses Lob erlanget hat. Von diesem ort/ fehrt man bey Vgento vnd Capo di S. Maria vorüber/ vnnd kommet gen Castro: welches Ort wol zu besehen/ wegen des von den Türcken erlittenen schadens vnd empfangnen verterbens.

Folget der Vorberg vnnd die Statt Otranto. Diese Statt/ hat den Namen empfangen/ von den vieln Wassern/ so darumb her vberflüssiglichen entspringen vnd fliessen. Sie hat ein grosse Meerporten: die ist doch nicht gar sicher/ wegen der Winden von Mittnacht. Hat sehr gute temperierung des Lufftes: welches auß diesem gnugsam zu sehen/ daß darumb her wachsen vnd gefunden werden/ vil Lorbeerbäum/ Myrtenbäum/ Oelbäum/ Citronenbäum/ welche daselbsten vberauß gute Frucht bringen. Die Felsen vnd Schrofen/ so die Statt vmbgeben/ sind so mürb vnnd zerbrüchlich/ daß das Wasser weniger als in hundert Jaren vber die achtzig schritt weit darvon hinweg gefressen.

Brindisi/ sonst Brundusium genennet/ ist etwan der namhafftigesten vnd vortrefflichsten Stätten in Italien eine gewesen: dann alle Schiffahrten von Auffgang her da angefahren: heut diß tags ist sie/ wegen der zweytracht vnnd vneinigkeitten/ mehr als halber öd vnnd verlassen. Solcher vrsach halben/ ist auch der Lufft daselbsten böß vnd vngesund. Welches vngemach/ gemeinlich allen grossen volckreichen Stätten widerfahren. Dann diß ein mal gewiß vnnd wahr/ daß es nirgend bessern Lufft gibt/ als wa viel Leute wohnen: sintemal dieselbige die möschete sümpffige örter vnnd Pfützen brechen vnnd anderst bauwen/ die gar zu dicke Wälde behauwen oder außreutten/ mit dem Feuwer den bösen vnge-

sunden Lufft reynigen / vnnd mit hohen Gebäuwen den guten Lufft suchen vnnd finden. Dargegen aber ist nirgend so böser Lufft/als in grossen Stätten/so dieselbigen öd vnd lär stehen: dann sie nicht allein der erstgemeldten komlichkeit vnd hilffe manglen/sonder auch die Häuser vnd Gebäwe selberst/vorauß wann sie eynfallen/ empfahen vnd beherbergen den bösen pestilentzischen Lufft/vnd giessen jn nachmaln auß. Solches ist augenscheynlich zusehen/an Aquilegia/ an Rom / an Rauenna/ an Alexandria in Egypten/vnd an andern Oertern. Solcher vrsach halben/haben die Griechen jhre Stätte nicht so gar vber die masse groß gebawen. Plato wolte nicht zugeben/ daß sein Statt/ (wie er sie haben wolte/wann er hette eine sollen bawen vnd auffrichten) mehr als fünff tausent Fewrstätte in sich begreiffen solte. Aristoteles wil habē: die Stätte sollen nicht grösser sein / als daß das Volcke darinnen alle eines Außrüffers stimme hören vnd vernemmen können.

Die Meerporten zu Brindisi / vergleichet sich etlicher massen einem Hirtzenkopff/dessen zwey Hörner die Statt vmbgeben: das inner theil/ welches in zwey gespalten/ wirdt mit einer Ketten zusamen gefasset: das eusserste theil/ist mit zweyen rauchen Felsen vnd einer Insul wol bewahret vnd beschirmet. Der Eyngang daselbsten/ ist etwan sehr tieff gewesen: aber im Krieg / zwischen König Alfonso vnnd den Venetianern/ gienge daselbsten ein Schiff zu grund / dadurch die Fuhrt also außgefüllet/daß die Galleen kümmerlich da hindurch kommen. Sie hat zwey gemachte Thäler oder Gräben / in welchen das Meer auff der lincken vnnd rechten seitten der Statt hereyn laufft/vnd schier ein Halbinsul darauß machet. Sie hat zwo Vestungen: eine/ zwischen den zweyen erstgemeldten Hörnern / welche Fridrich/ Keysers Barbarossę Enckel / mit Quadersteinen/ die sehr schön vnd sauber gehauwen/ gantz lustig gebawen vnd auffgeführt: die andre/in der Insul S. Andres / bey dem eussersten eyngang des Portes / durch Alfonsum dahin gebawen. Brindisi ligt von Rom 360. vnd von Durazzo 220. Meyln. Auff dem mittellande/ ligt vnter andern Oertern/Lecci: da die Regierung / vnnd der Adel des Landes/ jhr Residentz haben: davon sie also in auffgang gerhaten/ an Gebäwen / Flecken/ Civiliteten vnd Höflichkeit der sitten vnd geberden / daß sie gleichsam als ein kleines Neaples zuschetzen vnd zu halten.

Von Apulien.

APulien erstrecket sich / von der Statt Brindisi oder Brundusio/ biß an das Wasser Fortore. Dieses Land/wirdt abgetheilt in zwen theile: das eine / heisset Terra di Bari, von den Latinern Peucetia genennet: das ander ist Apulia plana/ zu Latin Daunia geheissen: die werden durch das Wasser Lofanto von einandern vnterscheiden. In disem andern Theil/ ist das Capitanat begriffen: helt in sich viel vnnd grosse Stätte/vnnd vnter andern diese: Monopoli/ein namhafftes Ort: Bari/Trani/Barletta. Auff dem mittellande sind gelegen: Conversano/ Gioja/ Grauina. Jenseit des Wassers Lofanto / ligt Salpe/mit jhrem See. Manfredonia / ist durch König Manfredum gebawen wordē/in einem hangenden ort/da es guten gesunden Lufft / vnnd ein komliche sichere Meerporten hat.

Es hat sie aber gemeldter König gebawen/an stat der Statt Siponto/zwo Meyln darvon gelegen: welche er/wegen vngesunden vnd pestilenzischen Lufftes / so durch die Weyer vnd stehende Wasser verursacht worden / brechen lassen.

Manfredonia/ ligt vnten am Berg Gargano / heutigs tags S. Angeli Berg genennet: darumb daß S. Michel/welcher daselbsten mit grosser Andacht verehret wirdt/darauff erschienen. Es leßt sich ansehen/als ob in diesem Berg/ welcher von dem Appeñinischen Gebirge gleichsam als ein Arm biß an das Adriatische Meere außgestrecket/ in die hundert vnd zwenzig Meyln vmb sich begreifft/ alle Reichthumb/so sonst in ganz Apulien zu finden/ auff ein hauffen gebracht vnd zusamen gefasset seyen. Vber solches alles/ hat er auch Wasser vberflüssig: welches in selbiger Landschafft sonst nicht viel zu finden. Solche gute gelegenheit vnd komlichkeit diß ortes / haben die Sarracener wol erkennt/ sich derowegen da gestercket vnd befestiget / vnd lange zeit daselbsten erhalten. Vnd die warheit zu sagen / es ist kaum ein komlicher vnd gelegener ort in derselben ganzen gegne: das Reich zu bekümmeren vnd anzufechten/ vnd das Adriatische Meere zubegwältigē vnd zubeherschen.

Von Abbruzzo: vorhin Samnium geheissen.

DIese Landschafft ist gelegen / zwischen den Wassern Fortoro vnd Tronto: in welcher weitte vielerley Leute begriffen sind. Es ist ein lustiges liebliches Land/auff das Meere stossend : aber bergecht vnd rauhe in dem mittellande/ vnd die kälteste gelegenheit in dem ganzen Reich. Sein beste Reichthumb bestehet/ auff Viehe vnd Saffran. Die gegne Molisi / da der Gubernador sein Residenz hat zu S. Senero / wirdt durch das Wasser Pescara abgetheilt in zwey: also daß das eine theil hieseit/das andre jenseit dem Fluß gelegen. Es hat diese Landschafft nicht sonders namhaffte Oerter/gegen dem Meere: aber in dem Lande sind gelegen / Beneuentum : welche Statt von Keyser Heinrichen dem Vierten tauschweise gegen einem Tribut/so Leo der Neundte auff sein anhalten der Kirchen zu Bamberg nachgelassen / der Kirchen gegeben worden. Nachmaln/ist sie in viel Hände gerhaten: biß sie zu letzt / vermittelst der Nortmännen/ wider an die Kirchen kommen.

Aquila/die Hauptstat in Abbruzzo/ so von Keyser Fridrichen dem Andern gebawen/vnd mit den Leuten von Amiterno vnd Furconio besetzet worden / ist ein alte/vnd verterbte Statt: damit das Reich auff derselben seitten deste sicherer were. Die Statt Chieti/ist ein Sitz vnd Stul / da die Leute / so etwas zu klagen haben/ oder sonst was fürbringen wöllen/verhöret werden. Lanciano / ist namhafftig vnd verhümt/wegen der reichen Meß oder Marckt/ so dahin gelegt. Daselbsten zeiget man ein Hostien/so in dessen / als ein Jud das H. Sacrament mit einem Messer durchstochen/in Fleisch verwandelt worden. Daselbsten ligt auch/Teramo/mitten vnter treyen Wasserflüssen: daher sie Interamnia genennet worden. Deßgleichen sind auch da gelegen Amatrice/Atri/Larino/Bojano/Ortona/ Sulmona / Citta di Penna, Sora: Ascoli/welche heutigs tags zu der Marck gerechnet wirdt.

Die Anconische Marck.

ES erstrecket sich die Marck / von dem Wasser Tronto / biß an den Fluß Foglia: zwischen dem Appenninischen Gebirge vnd dem Meere. Es ist ein reiches Land/mit Bühелn vnd Ebenfeldern allenthalben durchzogen: bringet Oel/ Korn vnd Wein: vnd hat viel grosse Stätte vnd Vestungen. Die gewerbreicheste Statt/ist Ancona: wegen der guten vnd komlichen Meerporten / auff welcher die Kauffleute von Orient grosse vnd vielfaltige Händel vnnd Kauffmannsgewerbe treiben. Die schöneste/ ist Ascoli: die gewaltigeste vnd mechtigste/ist Fermo/wegẽ der vieln Castelln/so jren vnterworffen. Macerata/ist ein newe Statt: in welcher/ weil sie mitten im Lande gelegen/ der Gubernator sich verhelt/vñ seinen Sitze hat. Osmo/ ist ein vhralte Statt. Jesi/hat ein sehr fruchtbare gelegenheit. Fabriano/ist zwar kein Statt: ist aber der grössesten Flecken einer / in gantzem Italien.

Doch ist vnter allen andern kein Ort / davon die Marck mehr vnnd höhern Namen empfange/als Loreto: von wegen einer Kirchen der Heyligẽ Mutter Gottes/so daselbsten besuchet wirdt.

Die Märcker/sind rohen Gemühtes: deßhalben zum Kriege sehr geneiget vnd geschickt. Jhrer sitten vnd geberden halb/sind sie grob: dann sie gemeinlich alle dem Feldbaw außwarten. Auff Gewerbe vnd Kauffmanschafften / begeben sie sich wenig: vielleicht dieser vrsach halben/dieweil sie weder schiffreiche Wasser/noch sonst offene Ebenfelde haben: haben auch kein andre Meerpertẽ/als die zu Ancona: welche ob sie schon namhafftig/doch nicht darnach gut ist. Dann der Hafen daselbstẽ/ ist schier außgefüllet: ist nicht gar sicher: vnd alle Gewerbschafft/so durch denselbigẽ Meerstrangen gehet / vnd zu Ancona ankomẽn solte / ziehen die Venediger an sich. Jn der Marck ligen auch dise Stätte vnd Herrschafften: Vrbin/vñ Sinigaglia/ Fossombrone/vnd Pesaro/vnd Fano: gute vnd rechtmässige Stätte.

Von der Romaney.

DJe Romaney hat jhr gelegenheit/von dem Wasser Foglia/biß an den Fluß Panaro: vnnd von dem Appenninischen Gebirge/ biß an das Wasser Po: sonst Padus vnd Erydanus genennet. Der Lufft ist frisch vnd gesund/vnd das Lande geschlacht vnd fruchtbar / wie in der Marck: doch sind die Stätte/so darinnen gelegen / vberall etwas namhafftiger. Vnter denselbigen/ werden sonderlich gezellet: Rimini/Cesena/Faenza/Ravenna/Furli/Jmola: vnd nach diesen/Sarsina/Cervia: Bertinoro/ dahin der Byschoffliche Stul võ Forlimpopoli verruckt worden. Die edelste vnter allnsamen / ist Ravenna: da etliche Keiser jhr Residentz vnd Läger gehabt. Als dann auch die Exarchen/ der Keisern zu Constantinopel Statthaltere/daselbsthin jhren Sitze gestellet.

Vnd weil des Exarchats Namen aller welt bekant/vnd in allen Historien gefunden/

funden wirdt: so gedencht mich rhatsam seyn/ diß orts den vrsprung / fortsprung/ vnd außsprung derselbigen Würde vnd Amptes/ eynzuführen. Das Exarchat hat angefangen zu der zeit/ da Narsetes/ erstlich des Keisers Justiniani/ vnd folgends des Keisers Justini oberster Hauptmann / die Gothen auß Italien verjagt vnd vertrieben hette. Der erste Exarchus (das ist/ der oberste Gwalthaber oder Statthalter des Keisers in Italien/ oder die hohe Oberkeit) ist gewesen / Longinus : der hat seinen Sitz gehabt zu Rauenna / da sich zuvor der Gothen Könige gehalten. Er hat im Land hin vnd wider die form vnd gestalt der Regierungen / wie die biß dahin üblich gewesen/ auffgehaben vnd abgeschafft/ vnd den Landschafften / daran etwas gelegen / einen Hertzogen fürgesetzt. Welches er dann auch gethan hat zu Rom/ da er den Rhat vnd das Burgermeister Ampt auffgehaben vnd abgeschaffet. Auß welchem gnugsam zu sehen / daß das Ampt vnnd Würde des Exarchats/ sehr grossen Gwalt vnd Jurisdiction gehabt. Als aber das Reich durch die Longobarden angefochten vnd vmbgekehrt wurde / ist diese Dignitet vnnd Würde auch algemach außgeloschen: vnd zu letzt/ als Pipinus den Astulfum vertrieben hette/ der Kirchen gegeben worden. Das Exarchat hat vnter jhme gehabt: Rauennam/ Sarsinam/ Classe/ Forli/ Forlimpopoli: welche fünff Stätt einē Stand gemacht/ so von der zal her Pentapolis genennt worden. Neben diesen/ hat das Exarchat auch vnter sich gehabt/ diese Stätt: Bolonien/ Regium/ Modenam/ Parmam/ Placentz: sampt den andern/ so zwischen dem Appenninischen Gebirge vnnd dem Fluß Po oder Pado gelegen. Im jar 751. hat es auffgehört: da Astulfus der Longobarden König Rauenn eyngenommen: daß es also gewäret hat/ in die 183. jar.

Es ist wol zu betrachten/ daß die Römische Keiser/ vorauß Honorius / deßgleichen auch der Gothen Könige / vnnd nachmaln die Exarchen/ vor andern Stetten in Italien/ Rauenn würdig geachtet/ daß sie jhren Sitze da hetten. Ich halte es darfür/ vnter andern vrsachen/ seye es auch deßhalben geschehen / dieweil der Boden/ so jetzunder gantz sümpffig/ nicht allein an allen dingen reich vñ vberflüssig gewesen: sonder auch/ dieweil es ein sehr gute komliche Meerporten da gehabt: welche doch heutigs tags eyngeworffen vnd zerbrochen ist.

Der Exarchen vbermut vnd hoffahrt gegen die Römische Bäpste / ist ein vrsach gewesen/ daß auch der Ertzbyschoff zu Rauenna selberst/ sich wider den Bapst erhebt vnd auffgeworffen/ zur zeit Smeraldi. Welche Rebellion vnd Vnruhe gewäret hat/ biß zur zeit Bapsts Doñi: oder wie etliche wöllen / biß auff Bapst Agathonem: da der Ertzbyschoff Theodorus/ da er gesehen/ daß er von seiner Clerisey so vbel tractiert vnd gehalten würde/ sich dem Römischen Bapst vntergeben.

Diese Landschafft / darvon wir diß orts reden / ist erstlich genennet worden/ Flaminia: aber Keiser Carl der Grosse/ hat sie Romaniam genennet: des Exarchats Namen damit außzutilgen / vnd das Volck den Römern günstig vnnd geneiget zu machen.

Lombardey: Marca Triuigiana/ oder Triuizana.

DJe Lombarden/begreiffet in sich/Galliam Cispadanam vnnd Transpadanam (das ist/Gallien/ hieseit vnd jenseit dem Pado gelegē) vnd erstrecket sich / von dem Fluß Panaro / biß an die Sesia / zwischen dem Appenninischen Gebirge vnd den Alpen. Die Triuizanische Marck / welche von den Alten Venetia genennet worden / ligt zwischen den Wassern Menzo vnd Pado. Diß ist zu mercken / daß diese beide Landschafften / gemeinlich vnter dem Namen der Lombardey begriffen vnd verstanden werden: dieweil der Longobarden Könige jhren Sitz darinnen gehabt/sich daselbsten befreundet / vnd gleichsam als geblühet haben / mehr als in andern orten. Es sind auch die qualiteten vnd eygenschafften des Bodens/des Luffts/vnd des Volckes/ gantz gleichförmig/ vnd stimmen also vbereyn vnd zusamen / daß sie nicht solln von einandern getheilt vnnd abgesündert werden.

Dieses ist das reicheste/edelste vnd beste Land / in gantzem Jtalien. Welches gnugsam beweisen/die grosse/mechtige vnd herrliche Stette / so darinnen gelegen: welcher grösse vñ herrlichkeit/eins theils võ der Fruchtbarkeit des Bodēs/anders theils von der komlichē gelegenheit / die Gütter vñ Waaren hin vnd wider zu führen/entstanden vnd herkommen. Dann die Kauffmanschafften können leichtlich von einem ort ins ander gebracht werden: eintweders auff den Schiffreichē Wassern/als da sind/der Thesin/die Adda/Oglio/Menzo/Adige/vorauß die Po, sonst Padus genennt: oder auff andern Canaln vnd Wassern / so von den erstgemeldten oder andern Flüssen anderswahin geleittet werden: oder auff grossen Seen/als da ist der Verbaner See (Lago Major genennt) der Larier See (Lacus Comensis sonst geheissen) der Benacer See (etwan Lago di Gardo, der Gardsee/intituliert) oder auff dem Ebenfelde/da man mit Karren/Wägen/Maulthiern/vnd Saumrossen/alles gantz komlich fortbringen kan. Es hat auch zu auffrichtung vnd herrlich machung erstgemeldter vnd andrer Stätten nicht wenig gethan / daß die Könige vnd Herrn in der Lombardey so gwaltig vnd mechtig gewesen: die sich dann allzeit beflissen/jhre Stätte/Flecken vnd Landschafften/auffs beste zu bawen/vnnd an herrlichkeit auffs höchste zu bringen.

Die Stette belangend / wöllen wir Venedig biß vnter die Jnsuln sparen/ vnd jetzunder von andern reden. Vnter den Stetten erstgemeldter Landschafften / behelt ohne zweiffel Meyland den ersten vnd obersten Sitz: darinnen in die zwey mal hundert tausent Personen zu finden: ohne was darumb her gefunden wirt im Lande/welches vberauß Volckreich ist. Sie ist also komlich gelegen / daß michs nicht wunder nimmet / warumb bald die Könige in Franckreich / bald etliche auß den Keysern/bald etliche Könige der Longobardern / daselbst jhren Sitze gesuchet vnd genommen haben. Vnter den Vitzgraffen ist sie letztlich so groß vnd mechtig worden/daß gantz Jtalien sich für jhrem gewalt entsetzet hat. Zu Meyland sind sonderlich zu beschawen/das Castell/das Rhathauß/ vnd der Hospital: welche so statlich

lich vnd herrlich gebawen/daß sichs wol zu verwundern. Die Landgegne darumb/ vbertrifft gantz Italien/an vberfluß des Reyses: wegen der guten gelegenheit der Wassern. Dann ohne den Fluß Thesin/ohne die Adda/ohne die Lambro/vñ ohne die vil See/so das Land allenthalben befeuchtigen vnd begiessen/hat es noch zwen Canal oder Wassergräben/deren der eine auß dem Thesin/der ander auß der Adda geführet wirdt. Auß diesen/ werden alle Wiesen vnd Ackerfelde wie man nur will gewässert: nicht anderst/als wie Egypten durch den Nilum begossen vnnd gewässert wirdt.

Nach Meyland/wirdt in der Lombardey für die herrlichste vnd vortrefflichste gehalten/die Statt Brescia/oder Brixen: zwar nicht darumb/daß sie in jhrem vmbkreyß so groß/oder so Volckreich seye: dann nicht vber fünfftzig tausent Menschen darinnen zu finden: sonder von wegen der grossen Jurisdiction vñ Gebietes/ dariñen viel grosse Stette/vnzalbare Flecken/vnd namhaffte Volckreiche Thäler/ begriffen. Daher mans darfür helt/sie vermöge vber die trey mal hundert vnnd fünfftzig tausent Personen: welches nicht bald in einiger Herrschafft in gantzem Europa gefunden wirdt. Vnter den Stätten/so jhren vnterworffen/werden gezellet vor andern: Asola/vnd Salo. Vnter den Thälern/ist sonderlich namhafftig vñ verrhümt/das Thal Valcamonica: das ist in die fünfftzig Meyln lang/sehr Volckreich/vnd gibt viel Eysenertz. Zu derselben gegne vnd Landschafften/gehören auch etliche See: als namlich/der Jseoner See/der See zu Jdri/der Gardsee: welcher gleichsam als für den Wollust gantzen Italiens gehalten wirdt.

Bolonien (welche wir auch in die Lombardey schliessen wöllen) vnd Verona (welche etliche Dietrichs Bern nennen) sind an Volck einandern schier zu vergleichen: dann keine vber achtzig tausent Menschen hat. Doch ist Verona die grösseste vnd schönste: aber Bolonien/ist die komlichste/gelegneste vnd reicheste: nicht allein dieweil sie bessern Boden hat/sonder auch dieweil nicht bald ein Statt gefunden wirdt/welche jhr selbst eigen Gut so volnkommenlichen nutze vnd selberst brauche/ vnd des frembden mehr geniesse: von wegen der Hofleuten/Prelaten vñ Bolonieischer Officialn/so durch den gantzen Kirchenstand allenthalben außgetheilet/ja außgespreitet sind. Trey andre stucke sind/so der Statt mercklich befürderlich: Die Hohe Schul/darinnen sehr viel Studenten in allerley freyen Künsten vnd Studien gelehrt werden: die Reichthumb/welche daselbsten sehr wol außgetheilt: vnd die Neygunge vnd gutwilligkeit/andern Leuten zu dienen.

Vnter Padua vnd Verona/ist nicht sonderlich grosser vnterscheid/den begriff vnd vmbkreyß der Mauren belangend: aber Verona hette Volckes gnug wol für zwey Padua. Daher wenden die Venediger sehr viel an die Studia vnd Studenten: vermeinen hiemit solchem mangel zu begegnen. Beide Stätte sind sehr fest: aber Padua were vberauß fest/wann die Bolwercke vnnd Pasteyen/so daselbsten sehr groß/nicht rund gebawen weren. Zu Verona hat es zwey Castell: eins im obersten/das ander im mittelsten theile der Statt: ist doch an etlichen Bühelen gelegen/ab welchen sie möchte belestiget vnd beschedigt werden.

Ferrara/Mantua/Cremona/Placentia/sind Reichthumb vnd Volckes halben einandern wol zu vergleichen: aber die ersten zwo vbertreffen die andern weit/ an der befestigung beides der Gelegenheit vnd der Gebäwen halben/vnd an herr-

lichkeit der Wohnungen: sintemal die Hertzogen daselbsten jhren Sitze haben. Parma/ ist auch ein edle schöne Statt/ doch nicht so Volckreich wie die erstgemeldten: weil die Hertzogen von Parma nicht so gern noch so viel darinnen wohnen: wie die Fürsten zu Ferrar vnd Mantua in jhren Stetten. Zwischen Modena/ Bergamo/ Vicenza/ Crema vnd Treuigi oder Taruisio/ ist schlechter vnterscheid/ die anzal der Eynwohnern belangend: aber Modena vnd Vicenza haben gute vnd grosse Landschafften: Crema/ hat ein gutes aber kleines Land: Bergomer Lande ist wol groß/ aber arm an Korn vnd Getreyde. Treuigianer Boden/ ist mehr lustig vnd lieblich/ als fett vnd fruchtbar: aber die Vestungen zu Crema vnd zu Treuigi/ haben kaum jhres gleichen.

Bergamo ist zwar sehr fest innerhalb jhren Mauren: aber der gelegenheit halben des Landes/ so sie vnter sich hat/ hat sie sich etwas zu besorgen. Es hat in Bergamer gegne zwey Thäler/ so vnter andern die namhafftigsten/ Bembrana vnd Seriana/ von zweyen Wassern also genennet: die sind vngeschlachten Bodens/ vnd arm: müssen sich derowegen die Eynwohner jhrer Kunst vnd geschicklichkeit behelffen/ mit Eysen graben/ Wulln/ vnd Viehe. Etliche tragen vnd führen die Erden in sonderbare gewisse örter/ vnnd pflantzen Weinreben dareyn/ die bringen sehr guten Wein.

Alexandria/ ist durch die Stette/ so sich wider Fridrichen den Ersten zusamen verbunden hatten/ gebawen/ in einem jar mit Mauren vmbfangen/ vnd mit fünffzehen tausent Menschen besetzt vnd bewohnet worden: hat aber biß her jhren ersten anfang niemaln vbersteigen/ noch jemaln höher kommen können.

Pauia/ so man nur die Statt anschawen wil/ ist weder schön noch Volckreich: wegen der vielfaltigen Belägerungen vnd Plünderungen/ so sie in Kriegen offtmaln erlitten: aber die darzu gehörige Landschafft ist groß/ vnd sehr lustig vnd lieblich. Daher haben etwan der Longobarden Könige daselbsten jhren Sitze gehabt. In dieser Statt/ hat es zwey Collegia. Das eine/ hat Carolus Borromeus/ der Cardinal von S. Praxeden/ auffgerichtet: das ist nicht weniger wol bestellt/ der guten Ordnungen vnd Disciplin halben/ in welcher die Jungen da gehalten werden: als von wegen des stattlichen/ schönen vnd komlichen Gebäwes/ desgleichen vielleicht in der gantzen Lombardey nicht viel gefunden werden. Das ander/ ist von Bapst Pio dem Fünfften angestellt vnd gestifftet worden: ist zwar des Gebäwes halben nicht so stattlich vnd herrlich: hat aber bessere vnd komlichere gelegenheit der Wohnungen halben: sehr gute wolbestellte Ordnungen/ vnterm schutz vnnd schirm Cardinalis Alexandrini.

Lodi/ ist zwar weder ein grosse noch ein schöne Stat: hat aber ein so guten Boden/ als in gantzem Italien mag gefunden werden: davon der König järlich mehr als hundert tausent Cronen Eynkommens hat. Comum, hat ein zimlich harte rauhe Landschafft: aber solcher vngelegenheit/ begegnen sie mit den Gewerbschafften/ so sie treiben: darzu jhnen der See/ welcher in der breitte vier/ in der lenge aber in die sex vnnd sechtzig Meyln haltet/ sehr komlich vnd behülfflich ist. Regium, ist ein liebliche lustige Statt/ wie Ariostus darvon schreibet: aber noch lustiger vnd lieblicher ist die Landschafft/ so darumb gelegen. Tortona, behelt jr reputation vnd Ansehen/ wie ein andre Statt/ wegen jhrer weit außgestreckten Jurisdiction vnd

Gepietten:

Gepietten: dañ sie etliche Stett vnd Flecken/ die nicht kleiner als sie/ vnter sich hat: aber der Boden ist steynecht/ hart vnd rauhe.

Vnter dem Namen der Lombardey wirt auch begriffen/ die Herrschafft Montferrat: jhrer Fruchtbarkeit halben also genennet. Dieselbe begreiffet in sich trey Stätte: Casale, da die Regierung jhren Sitze hat/ fest an guten Mauren vnnd einem Castell: Alba/ die ist grösser als Casale/ hat aber vngesunden Lufft: Aique, so von wegen der heylsamen Bädern nicht wenig verrhümet. Vnter der Triuisianischen Marck sind noch begriffen diese örter: Feltre/ Ciuidal di Bellun, nicht weit vom Wasser Piaue ligend: Ceneda/ vnd Oderzo/ zwischen den Flüssen Piaue vñ Liuenza gelegen. Diß orts soll auch mit stillschweigen nicht vmbgangen werden/ die Statt Seranalle: welche/ dieweil sich so viel Volckes dahin begeben vnd nider gelassen/ zum tritten mal rings herumb ist erweittert worden. Daselbsten/ schmidet man sehr gute Waffen: darzu das Wasser Mesola sehr behülfflich. Man treibt auch da merckliche Gewerbe/ mit Tüchern vnd mit Getreyde.

Es hat die Lombardey nit allein grosse feste Stette/ sonder auch mechtige Vestungen/ vnd derselben nicht wenig: dadurch das Land vberauß befestiget/ vñ schier vngewinnlich gemachet wirdt. Andre Landschafften habẽ je feste Häuser auff den grentzen vnd eussersten örtern/ vnd auß denselbigen beschützen sie das mittellande: aber in dieser Landschafft/ je weitter du in dz mittellande komest/ je schwerer wirdts dich ankommen/ selbiges zu gewinnen.

Nun wil ich von dieser Landschafft zu reden ende machen/ wann ich noch eins vermeldet hab: namlich/ daß sichs damit schier eben zutregt/ wie mit Niderlanden. Dann wie daselbsten das Meere thut/ also nemmen diß orts die Flüsse vnd andre Wasser/ so durchs Lande lauffen/ gegen dem Meere die eusserste örter eyn/ vñ werffen daselbstẽ gleichsam als Bühel auff/ die man niemermehr zerbrechẽ vnd zertheilen kan. Hinder dieselben/ als in ein Thal/ setzet sich das Wasser solcher massen/ daß es auch weder abzutreiben noch außzutröcknen. Hiemit wirt das gesaltzene Meerwasser hindersich getrieben: als solches zu sehen/ an Padua vnd Rauenna/ welche etwan nahe/ jetzund weit vom Meere gelegen: das süsse Wasser aber/ reisset eyn/ vñ gewinnet oberhand. Solches beweisen vnd machen wahr/ die Landschafften vmb Cernia/ Rauenna/ Comachio/ Adria/ Padua: welche ob sie schon weit vom Meere gelegẽ/ deñoch so vil Wassers habẽ/ vnangesehen die grosse mühe/ arbeit vñ kosten/ so man solches abzutreiben vnd außzutröcknen darauff wendet/ daß man sie schier weder bawen noch sonst bewohnen kan. Die fürnemeste vrsach solchs vngemaches des Wassers halbẽ/ ist der Fluß Po oder Padus, welcher daselbsten in viel Arm oder Aeste außgebreittet: dieselbige lauffen offt vber/ vnd machen viel pfützen vñ sümpffe: als solches bey Ferrara vnd Rouigo sonderlich zu sehen. Der Fluß Reno/ so nit weit von Ferrara in den Padum sich außläret/ ist auch nicht die wenigste vrsach/ daß das Land so offt vberschwemmet wirdt: wegen des Sandes/ Steinen vñ anderer Matery/ so er dahin getrieben/ vnd denselbigen ort im Pado vnter Ferrar also erfüllet hat/ daß man jhn mit Schiffen nicht mehr brauchen kan. In diesem Meergelende/ gibt es vberauß viel Saltz: vorauß in Cernier vnd Comachier gegne.

Piemont: vnnd Friaul / Forum Iulij genennet.

DJese zwo Landschafften / sind gleichsam als zwen Anhänge: Piemont/an der Lombardey: Friaul/an der Triuisanischen Marck. Piemont strecket sich/von dem Wasser Sesia/biß an das Delfinat/zwischen dem Appenninischen Gebirge vnd den Alpen: vnd wirdt fürnemlich durch diese Wasser/Doria/Sturia vnd Tanaro/beschwemmet vñ durchlossen: hat gut Ebenfelde vnd fruchtbare Bühel/die bringen Korn/Wein/allerley Früchte / vñ nehren sehr viel Viehe. Es strecket sich auch an etlichen orten zwischen das Alpgebirge/vñ hat daselbstẽ vil vñ wol bewohnte Thäler: durch derẽ etliche die strassen auß Franckreich in Italien gehn: die fürnemsten darunter sind/das Ostaner/Sturaner/Susaner/Perosaner/Lucernaner Thal. Dieses ist in die treyssig Meyln lang/ vnd vier Meyln breit: hat vber die treyssig tausent Menschen.

Die vornemste Stette in Piemont sind: Verzelli/ Asti/ Jurea/Osta/Turino/ Mõdoui. Asti/ist die schönste an Gebäwẽ/aber vbel bewohnet. Verzelli/hat ein edles Stifft/vñ ein grosse Landschafft: davõ die zwen theile der Kirchẽ zugehören. Mondoui/ist die Volckreicheste: hat vber die zwẽtzig tausent Menschẽ. Thurin/ist die elteste: ist wegen der gutẽ komlichẽ gelegenheit der Römern erste Colonia (ist ein Außschutz eins Volckes/so man anderstwa zu wohnẽ außschicket) gewesen. Ein Hertzog der Lombardern hat etwan da gewohnet. Jetzunder habẽ die Hertzogẽ von Saffoy jren Sitz daselbsthin gesetzt: haben sie mit einer Hohẽ Schul bezieret vñ namhafftig gemacht / vñ mit einer Cittadell befestiget. Die Franzosen haben die Vorstette abgebrochẽ/damit die Statt deste fester wurde Jurea vñ Osta/ ligen auff der rechten seittẽ/an dem Wasser Doria: jene/im eyngãg eines Thals / die andre im außgang desselbigẽ: sind beide zimlich gut/vñ werden mehr der gelegenheit/als andrer vrsachen halben in achtung gehalten. Sonst sind noch andre Oerter vnd Stette in Piemont/vnd vnter andern/Biella vñ Chieri/sehr grosse Stett: welchen doch Fosiano vnd Cuni an Reichthumb nichts bevor geben noch weichen: Vigone vñ Raconigi deßgleichen. Susa/Auigliana vnd Ceua / solln auch nit verachtet vnd ring geschetzet werden: aber die besten vnd sterckesten sind/Moncalier/Chierasco/ Bene.

Salutz/so auff einem lustigen lieblichen Bergrucken der Alpen gelegen / ist die Hauptstatt einer edlen namhafften Marggraffschafft / allenthalben mit Piemont vmbgeben/ ohne allein wa sie auff das Delfinat stosset: ist ein schönes/lustiges/reiches Land/vnd hat allerley gelegenheit. Die fürnemste Oerter sind: Carmagnola/ ein grosse Statt vnd Rauel/ein festes Castell.

Sonst sind die Piemonter jhrer art vnd natur halbẽ / offens Hertzens/schlecht vnd einfaltig: haben wenig lust vnd anmut zun Waffen / viel weniger zun Kauffmansgewerben: vertreiben lieber jhr zeit mit müssig gehn vnd kurtzweiln: ligen dem Feldbaw mehr ob/als andern gescheffren. Jn dem gantzen bißher gemeldten Land/ werden vber die sieben mal hundert tausent Menschen gezellet.

Die

Die Landschafft Friaul/ist gelegen vnd strecket sich auß/ zwischen dem Wasser Linenza/Istria/den Alpen/ vnd der Venetianischen Meerschooß. Sie fanget an mit den Alpen/welche sich in selbigen orten nach vnd nach/ je lenger je mehr neigen vnd nider begeben/ biß sie letztlich in ein schöne lustige Ebne außgehen. Durch das Lande/lauffen viel vnnd grosse Wasserflüsse: welche/weil die Alpen so nahe darbey gelegen/ ab welchen sie in das Meere fallen/ jhren strengen lauff nicht stellen können: darumb sie viel mehr den Gießbächen oder Waldwassern/ als den Wasserflüssen zu vergleichen.

Die fürnemste Wasserflüsse sind: die Linenza/ an welchem vnter andern fürnemlich diese Stette/Conéano/ Sacile/ Mota auff der Triuigianer Marck grenzen gelegen/zu sehen: der Fluß Lemone/an welchem Concordia/ein bawfellige/vnd Portogruaro ein grosse Statt/ gelegen: das Wasser Tagliamento (etwan Tiliaventum geheissen) an welchem Latisana/Spilimbergo/ nicht weit darvon an einer Berghalden S. Daniel/ vnd ferner dem Wasser nach Osoppo/ ein edles Castell/ durch die Natur mit einer Cistern oder Regenweyer/ so in die trey tausent Gefesse fasset vnd tregt/rings her vmbgeben/ ligen. Gegen dem Meere/ligt Marano: ein namhafftes ort/ daran nicht wenig gelegen. An dem Wasser Natisone/ ligt vnter andern Ciuidal d'Austria. Lisontio (etwan Sontius geheissen) ist auch ein Fluß/ an welchem Gradisca vnnd Goritia gelegen. Folget ferners/der eynfall des Flusses Timaui: bey welches vrsprung/ die Recca/ ein Wasser also genennet/ so sich nahe bey S. Rasano vnter die Erden verborgen/ widerumb herauß quellet. Nach diesem/folget weitters die Statt Triest: darvon der Meerbusen darbey den Namen empfangen.

Die Hauptstatt in Friaul/ist gewesen Aquilegia: ein grosse mechtige Statt/ als solches auß den anzeigungen der alten Ringmauren/ so noch verhanden vnnd gesehen werden/ gnugsam abzunemmen. Sie ist daselbsthin von den Römern sonderlich gebawen vnd befestiget worden/ den Paß vnnd Durchzug vber das Alpgebirge/ welches daselbsten minder als sonst in keinem andern ort rauhe vnd hart ist/ wider die Barbaren/ die dem Welschlande seine Ruhe vnd Frieden vergünneten/ zu bewahren. Sie hat sich dem Keyser Maximino widersetzt/ vnnd sich seiner gewaltiglich erwehrt: ist aber hernach durch Attilam zerbrochen vnd geschleiffet worden. Darumb dann nachmaln/ als diese Vorwehre nicht mehr in wesen/ die Heruler vnd Longobarder/ vnnd nicht lang vor vnsern zeitten die Türcken/ einen freyen zugang vnd paß gehabt/vnverhindert in vnsere Lande zu fallen/zu vnserm höchsten schaden vnd verterben.

Es ist diese Statt in vieln dingen/ vorauß der gelegenheit vnnd der grösse halben/ der Statt Rauenna zu vergleichen gewesen: vnnd in beiden Stätten haben etliche Keyser gern gewohnet: aber heut diß tags ist Aquilegia mehr einer Hütten/ als einer andern Wohnunge gleich. Der Boden darumb ist gar feist: aber der Lufft ist vngesund vnd pestilentialisch. Die Heuser sind mit Ebhew/ vnd die Felder mit Graß bedeckt vnd vberwachsen. Die Eynwohner sehen der Farb halben mehr den todten gleich/ als den lebendigen: sind bleich/ dürr/mager/vñ vbel beschaffen. Doch ist die Patriarchalische Kirchen da gewesen: welche etwan verrhümt war/ S. Marxen zur gedechtnuß/ vnnd von wegen des grossen gewalts der alten Patriar-

chen/ welche mit den Venedigern in langem gespan vnnd zanck gestanden. Ihr Stul ward vnter Pelagio dem Papst/ von wegen des stäten vberfalls der Barbaren/ verruckt gen Grado: dahin verfügten sich die Patriarchen/ wann etwas gfahr verhanden war. Der erste/ so sich dahin begeben/ ist der Patriarch Elias gwesen. Als aber viel jar hernach die Venetianer einen Bischoff bekamen/ ist die Dignitet vnd Würde des Patriarchats der Kirchen zu Grado entzogen/ vnnd deren zu Venedig zugelegt worden/ als Papst Nicolaus der Fünffte auff dem Stul gesessen: behielt also Aquilegia mehr nicht/ als den Titul vnd Namen.

Weil aber der Lufft darumb her so pestilentialisch ist vñ vngesund: so ist die Regierung vber das Friaul/ vnd alle wichtige Gescheffte/ gen Vdenen/ welche Statt fünff Meyln im vmbkreyß begreifft/ vnnd in die sechszehen tausent Menschen hat/ gelegt worden.

Von Istria/ oder Isterreich.

Istria gehet an/ bey dem Wasser Risano/ Formione von etlichen genennet/ vnd erstrecket sich biß gen S. Veyt: oder/ wie etliche wöllen/ biß an dē Fluß Arsia: in die zwey hundert Meyln. Diese Landschafft/ welche vnter die Halbinsuln mag gerechnet werden/ ist bergechtig/ doch nicht rauhe: hat vberfluß an Wein/ Oel/ Getreyde/ vnd Weyde. Vnter andern Bergen/ so im Lande sind/ ist einer sonderlich namhafftig vnd verrhümt/ Monte Maggiore (das ist/ der Grosse Berg) genennet: der hat zu oberst einen vberflüssigen Brunnen/ vnnd bringt allerley gute Kräutter gantz volkommen herfür: deßhalben die Aertzte vnd Kräutler auch auß ferren Landen sich dahin begeben/ selbige eynzusammeln. Die beste Stätte dieser Landschafft/ sind meistlich auff kleinen Insuln gelegen: darumb wir diese Stätte Justinopoli/ Isola/ Rouigno/ vnter die Insuln gerechnet haben. Sonst sind darinnen gelegen/ Piran/ Vmago/ Cittanoua/ Parenzo. Pola/ ist vor alten zeitten/ da Strabo noch in Leben war/ Italiens Grentzstatt gewesen. Der Lufft daselbsten ist böß vnnd vngesund/ vnd deßhalben dasselbige ort vbel bewohnet: wie dann Istria schier allenthalben vbel bewohnet ist.

Die Venetianer haben darauff gedacht/ wie sie das Lande könten Volckreich machen: haben deßhalben jedem/ der sich daselbsten haußhäblich niderlassen wöllen/ etliche stuck Feldes vergünnet vnd erlaubet/ vnd sonderbare Freyheitten darzu gegeben. Auff dem mittellande/ hat es keine sonderbare namhafftige Oerter/ als die/ da die Erdfrüchte wachsen. An dem Meere/ gibt es viel Saltz: welches die gröste Kauffmanschafft ist/ in gantzem Isterreich. Sie haben auch sehr viel Fische: von wegen der kleinen Insuln vnd Meerbusen/ deren viel daselbsten herumb zu finden.

Die Eynwohner/ sind weder grossen Gemütes/ noch langen Lebens. Sie sind auch sonst arm/ an Hab vnd Gut: an welchem die Statt Venedig/ so zu nahe darbey gelegen/ vnnd alles an sich zeucht/ schuldig ist.

Vom Niderlande.

GAllia Belgica, welche wir droben mit dem Wasser Schelda vntermarchet haben / hat sich (wie Cesar setzet) biß an den Rheyn erstrecket: deßhalben in sich begriffen alle die Landschafften / so man / von wegen der Sprachen / sitten vnnd Gesatzen / darinnen sie sich mit den Teutschen etlicher massen vergleichen / vnnd von wegen der nidern vnnd tieffen gelegenheit an das Grosse Meere / von welchem es offtmaln vberschwemmet wirdt / Nider Teutschland nennet. Es wirdt diß Land vnterweiln Flandern genennet: von der besten vnd edelsten Landschafft / so darinnen gelegen. Diese Landschafften / halten in jhrem vmbkreyß in die tausent Meyln: begreiffen von dem siebenden Climate das achte gantz: vnnd reichen von dem fünfftzigsten Gradu biß vber den vier vnd fünfftzigsten. In solcher weitte / sind siebenzehen Prouintzen / Land: oder Herrschafften / begriffen: sampt zweyhundert vnd acht vmbmaurten Stätten: hundert vnd fünfftzig Flecken / die nicht weniger als Stätte zu schetzen: vnd vber die sex tausent treyhundert Dörffer / da es Glockenthürne hat / ohne die andern.

Der Lufft / ist gemeinlich durchauß feucht / vnd grob: doch gesund / vnnd fruchtbar vberauß. Dann die Schaffe werffen gemeinlich auff ein mal trey oder vier Lämmer / vnd die Kühe vielmaln zwey Kälber: geben darneben so viel Milch / daß der es nicht selberst gesehen hat / es nicht leichtlich glauben kan. Der Sommer bey jhnen / ist lieblich vnd lustig: aber der Winter währet lang / ist windig / sehr kalt / oder sonst naß von Regen. Donder / Plitz / Stral / Erdbeben / werden wenig da gespürt. Das Felde / ist meistlich offen vnd eben. Wenig Bühel / vnd noch weniger Berge / sind da zu finden: außgenommen in Hennegew / Namurs vnd Lutzenburg. Der Boden / ob er schon in Braband vnnd Flandern etwas sandechtig / doch nicht allenthalben / so ist er doch gut vnd fruchtbar / vnd bringet Korn vnd allerley Getreyde. Doch haben sie kein Fench / Hirß / Heydel / oder ander Gemüse / als Bonen vnd Erbsen: wegen der Winden / die jhnen selbiges wurden niderwerffen vnnd verwüsten. Sie säen auch ein sonderbare gattung Früchten / Boccore (in etlichen orten Frumentum Sarracenicum oder Turcicum: das ist / Türckisches Korn) genennet: für das Viehe vnd junge Hünlein. Biren vnd Epffel wachsen da / sehr gut vnd wolgeschmackt: aber die andern Früchte / haben nicht sondern geschmack. Die Feygen / Mandeln / vnnd dergleichen Früchte / zeittigen nicht / als mit grosser mühe vnd arbeit: welches von den Weinreben auch zu sagen. Doch wechst vmb Löuen / Namur / Lutzenburg vnnd Lüttich / Wein: aber wenig / herb / rauhe vnd sawer. Keine Füchten vnd Tannbäume / sind darinnen zu finden: also auch wenig Lorbeerbäum / viel weniger Cypreßbäume.

Haußviehe / haben sie allerley gattung: die Büffel außgenommen. Die Ochsen / werden bey jhnen so groß / daß es schier alle masse vbertrifft: wägen gemeinlich vber die tausent sex hundert Pfund / das Pfund für sechszehen Vntzen gerechnet: ja man hat einen gefunden / welcher zwey tausent fünffhundert acht vnd zwentzig

Pfund gewegen. Das Fleisch darvon gibt an geschmack vnd sonst an güte keinem Lande etwas bevor: Engelland allein außgenommen. Flandern/ Geldern/ Frießland vnd Holland/ geben vberauß viel Pferde: die sind groß/ frewdig/ schön: doch etwas schwer/ sonderlich den Kopff belangend. Die leichtesten vnnd hurtigesten werden geworffen in Flandern: daselbsten werden auch die Pferde/ so von andern orten dahin gebracht/ vnd daselbsten auffgezogen werden/ viel besser.

Das Lande hat viel vnnd gelegne oder komliche Höltzer oder Wälde: auß welchen teglich ein grosses Gut von Holtz gezogen vnd erlöset wirdt. Sie haben auch vnzalbar viel Gewilde. Im Lande findet man kein Saltz/ Alaun oder Schwefel: auch kein ander Metall/ als Eysen/ Pley/ vnnd wenig Kupffer Ertz. Ferberrhöte vnnd Hanff oder Flachs/ hat es vberflüssiglichen. Die Wolln/ ist etwas rauhe vnd grob.

Vögel allerley gattung/ sind da zu finden: sonderlich gibt es in Holland vberauß viel Wasservögel. Von Fischen/ so in süssen vnd gsaltznen Wassern gefangen werden/ wil ich anders nicht vermelden/ als was Ludouicus Guicciardinus/ so diese Länder alle gantz fleissig beschrieben/ darvon in Geschrifften hinderlassen hat: daß namlich die art der Stockfischen/ so man Molue nennet/ vnnd daselbsten eynsaltzet/ järlich in die fünffmal hundert tausent Cronen eyntragen: die Salmen/ zwey mal hundert tausent: die Häring/ ein Million/ vnd vier mal hundert vnd siebenzig tausent Cronen des jares. Auß welchem/ man von dem vbrigen leichtlich richten vnd vrtheilen kan.

Wenig Brunnen hat es im Lande: aber deste mehr Flüsse/ See/ Weyer/ vnnd Pfützen oder Sümpffe. Vnter den Wasserflüssen/ sind die fürnemsten: der Rheyn/ die Maaß/ die Schelde vnnd Ems. Von dem Rheyn vnd der Maaß/ soll ich diß orts etwas sagen/ damit etliche Oerter deste besser verstanden werden. Der Rheyn/ entspringt an S. Gothards Berg/ vnnd fleust in seinem stromen von dannen biß gen Lobic/ welche Statt in Geldern gelegen. Daselbsten theilt er sich in zwen Aeste oder Arme. Der Rechte/ giesset ein theil seines Wassers nicht weit von der Statt Arnem/ durch den Graben so Drusus Nero gemachet/ in die Ysel: das andre (wie man sagt) ist etwan bey den Stätten Vtrecht vnnd Leyden vorüber in das Meere geloffen: aber sein außgang ward nachmaln durch das Meere mit Sand also außgefüllet vnd verlegt/ daß es hindersich in den Lech getrieben worden: da behelt er den Namen/ vnnd bey dem Dorff Crimpen giesset er sich auß in das Wasser Meruue. Der Lincke Arm des Rheyns bey Lobic/ empfahet einen andern Namen/ vñ wirdt die Wahl genennet: vereiniget sich zu Heruenden mit der Maaß: die scheiden sich doch ohne veränderung der Namen/ also bald wider von einandern: machen ein Insul Bommelerwert genant: fliessen zu Löuenstein wider zusamen/ vnnd werden vnter Goricum die Meruue genennet. Von dannen lauffen sie streng fort/ vnd machen ein kleine Insul/ Iselmont genennt: daselbsten empfahet die Maaß jhren Namen wider/ vnnd giesset sich auß in das Meere/ mit solcher vngestüme/ daß sie jhren lauff oder fluß vnd süsses Wasser sehr weit in das Meere hineyn behelt.

Die Eynwohner sind jhrer Person halben groß vnd lang von Leybe: vnd man helt darfür/ sie seyen vor alten zeitten noch länger vnnd grösser gewesen. Solches hat Iulius Cæsar meistlich der Freyheitte des Lebens zugemessen/ schreybende:

Quòd

Quòd à pueris nullo officio aut disciplinâ assuefacti, nihil omnino contra voluntatem faciant. Das ist: Sie gewänen sich von jugend auff von sich selberst/ ohne zwang vnd sonderbare Disciplin: thund deßhalben nichts wider jhren Willen/ sonder alles freywillig vnd vngetrungen. Daß aber die Pferde vnd Ochsen so groß vnnd dick werden/ in Holland vnd Frießland: halte ich darfür es komme her/ von dem feuchten vnd groben Lufft: also auch von der Speise oder Weyde/ welche vor alten zeitten reicher vnd vberflüssiger gewesen/ als sie jetzunder ist.

Sie sind gemeinlich von natur zu der edlen Kunst Musica/ incliniert vnd geneyget: trincken vnmässiglich: können alles nachthun was sie sehen: sind vortreffenlich in allerley Handkünsten: jnmassen solches auß so vielerley Tapissereyen/ Thüchern/ Seyden/ Leynwat/ vñ anderley Arbeit vnd Wahren allerhand/ gnugsam abzunemmen. Sie haben die Kunst/ mit Oelfarben zu mahlen/ die Farbẽ in das Glaß zu brennen/ vnd andere merckliche sachẽ/ erstlich erfunden vñ herfür gebracht. Sie haben den Winden jhre Namen/ deren man sich allenthalben in dem schiffen auff dem Meere gebraucht/ erstlichen gegeben/ vñ in der Kunst auff der See zu schiffen/ geben sie keiner Nation bevor. In Kauffmanschafften vñ Gewerben sind sie alle zumal vberauß wol geübt vnnd erfahren: auch die Weyber: derowegen werden jhrer nicht viel gefunden/ die da nicht können lesen/ schreyben/ rechnen/ vnnd etliche Sprachen reden.

Sie sind kalter vnd feuchter Complexion: deßhalben werden sie durch die vnkeusche Begierden/ Neyd/ Verbunst vnd Ehrgeytz/ nicht viel eyngenommen vnnd beherrschet: aber der Trunckenheit vnd Geytzigkeit/ der Klapperey vnd Hadersucht/ sind sie gemeinlich vnterworffen: argwohnen bald/ vnd sind harmeckig vnd stettig/ wann sie ein mal lufft fassen können. Sie vergessen leichtlich vnnd bald/ was man jhnen gutes oder böses gethan hat: deßhalben sie einandern steyff vnnd stät weder lieben noch hassen. Sie glauben leichtlich vnnd bald/ was man jhnen sagt: sind derowegen leichtlich zu bewegen/ warzu man wil. Daher sind zu diesen vnsern zeitten so viel Vnordnungen/ Vnrhue/ vnd Kriege entstanden: dadurch das Land in höchstes verterben gestürtzt worden. Dann sie waren etwan andächtig (als solches die so reiche Abteyen/ Conuenthäuser/ Clöster/ vnd vnzalbare Kirchengebäwe/ bezeugen) nun ist/ wie der Kriege mit sich bringet/ schlechte Andacht bey jhnen zu finden: sie waren etwan schlecht vnnd einfaltig/ nun sind sie verschlagen vnnd in alle wege abgeführt: sie waren etwan in jhrem thun vnd lassen bestendig/ nun sind sie verhertet vnd verstocket. Der Frieden/ vermittelst welches diese Landschafften etwan alle Lande in gantzem Europa an herrlichkeit weit vbertroffen/ ist solcher gstalt vnnd massen auß dem Lande vertrieben vnnd verjagt: daß sein widerkunfft viel mehr zu wünschen/ als zu hoffen ist.

Von der Landschafft Artoys: Artesia genennet.

BIßher haben wir von den Niderlanden in gmein geredt: nun wöllen wir von jeder Landschafft insonderheit reden/ vnnd bey Artoys/ so zu nechst an der Picardey gelegen/ vnd daselbsten grentzet/ den anfang nemẽ.

Diese Landschafft / ist vberauß reich an Korn : welches von dannen in Flandern vnd Braband vberflüssiglichen verführet wirdt: dann daselbsten wechst sonst nicht gemeinlich Korn/ darumb sie sich des Rockenbrots behelffen müssen. Die Hauptstatt / ist Arazzo : daher der Arras/ein sonderbares Thuch / seinen Namen bekommen. Vber diese/werden noch zwelff vmbmaurte Stätte / vnd in die achthundert vnd fünfftzig Flecken vnd Dörffer gezellet. Die vmbmaurte Oerter/sind alle zumal fest vnd wol bewahret/dieweil sie nahe an Franckreich gelegen:vor andern aber diese/S. Homero/ Betuna/Bapalma/Edino/Renti/Lilers.

Von Arazzo etwas jnsonderheit zu reden/ ist zu wissen:daß dieses ein sehr grosse Statt ist/vnnd durch eine Mauren abgetheilet wirdt/in zwen theile: deren der eine dem Bischoff zustendig/vnnd die Statt genennet wirdt: die andre/ist vnterm Fürsten/der Hofe geheissen.Die Statt ist klein/aber schön/fest vnd wol bewahret.Daselbsten ist die edle Kirchen/zu vnser Frawen: in welcher das Manna/so zur zeit des H. Hieronymi / als er selberst in seinen Sendbrieffen bezeuget/ in gestalt einer Wollen geregnet / sampt einer Kertzen/ welche/als man sagt/ vor alten zeitten von Himmel hernider kommen/ auffgehalten wirdt. Der Hofe/ ist viel grösser/vnd/zu dem daß er sehr wol gelegen/also befestiget vnnd bewahret/ mit Mauren/ Bolwercken/tieffen vnnd breitten Gräben/ doch ohne Wasser/ daß ein Feynd selbigen wol beschawen vnnd wider beschawen mag / doch mit schlechter hoffnung/ jhn jemaln mit gewalt zu bezwingen vnnd eynzubekommen. Die Gassen vnnd Strassen sind schön breit/ vnd der Marckt vber alle massen groß. Die Abtey zu S. Vedasto/ hat mehr als zwentzig tausent Ducaten järliches Gefelles. Die Häuser/sind meistlich mit Gewölbern gemachet/ damit sie darinnen/wann etwan Krieg eynfallen/vnnd die Statt belägert werden solte/vor dem Geschütz vnnd anderm Kriegs Gewerffe/ deste sicherer sich verhalten können. Sie ist Volckreich/hat viel Gewerbe/vnnd allerley Handthierungen vnnd Handwercker : vnter welchen die Sayenweber die vornemsten/ vnd jhres Zeugs halben in gantzem Europa bekant.

Sanct Homero die Statt/ist also genennet worden/von S. Audomara : welcher mit dem / daß er in demselbigen Orte gewohnet / jhren den anfang / auffgang vnd fortgang/gegeben. Siehe/also grosse krafft hat / vnnd so viel vermag die Heyligkeit des Lebens.Daselbsten ist die Aptey zu S. Betino/ mit einem solchen Tempel vnnd Conuent/ daß sichs darüber zu verwundern: hat mehr Gefelle vnnd Eynkommens/als kaum der besten eins in gantzem Flandern. Der mertheils Scribenten haltens darfür/zu S. Homero seye die Schifflende gewesen / so man Porto Iccio genennet : darvon ich doch mehr nicht sagen kan / als daß die Schüttungen vnd Tammen/damit das gantze Ort vmbgeben/ klare anzeygungen geben/ daß das Meere biß daselbsthin gereichet habe.

Nahe bey diesem ort (welches fest vnd wol bewahrt) ist ein See/dessen wol zu gedencken. Dann in demselbigen ligen etliche kleine Jnsuln / auff welchen Graß vnd kleine Bäume wachsen: dieselben/sampt dem Viehe so darauff weyden gehet/ können mit einem angeworffenen Seyl gebracht werden / wa man sie haben wil. Dieses/kommet einem zwar wunderlich vnd (wie man sagt) Spanisch für/ ist aber ein grundliche Warheitte.

Von

Von der Statt Cambray oder Camerach / vnd der darumb gelegnen Landschafft.

AN die erstgemeldte Landschafft / grentzet die namhaffte Statt Cambray/etwan Camerach geheissen / mit jhrer Landschafft/ Cambresy genennet. Etliche wöllen haben/es seye das ort/so man Samorabrina geheissen/ an dem Fluß Schelde gelegen. Der Bischoff / so ein Fürste des Reychs/ ist Schirmherr darüber. Heinrich der Fünffte / hat Roberten dem Hierosolymitaner/Graffen in Flandern/sie in seinen schutz vnnd schirm vbergeben vnd befohlen: welches Keyser Friderich/ im jar 1164. seinen Nachkommenden bestetiget. Aber die Frantzosen haben diß alles nicht angesehen / sonder sich stetigs darumb gezäncket vnd gerauffet. Letzlich/als sie ein zeitlang vnter jhnen gewesen/ haben sie vnter Ludwigen dem Elfften/ von welches Amptleuten vñ Dienern sie sehr vbel tractiert vnd gehalten wurden/ das Joch von sich geworffen/ vnd sich Hertzogen Maximilian von Oesterreych/dem Römischen König/ergeben: der sie dann in seinen schutz vnd schirm angenommen / vnd bey jhrer Freyheit erhalten hat.

Der vrsach halben/ hat sich die Statt / im Kriege zwischen der Cron Franckreich vnd dem Hauß Burgund/lange zeit neutralisch gehalten/ vnd keines theiles insonderheit angenommen: biß daß Carl der Fünffte/als er sich heimlicher Practicken besorgte / ein feste vnd wolbewahrte Cittadell daselbsten auffgeworffen vnd gebawen: welche doch nachmaln König Philippo seinem Sohn / vnnd dem gantzen Lande viel zu schaffen geben. Dann als die Niderländische Kriege angiengen/ hat der/ so diese Vestung in verwahrung gehabt / sie dem Hertzogen von Alanzon/ der sie entschüttet/ als sie von Alexandern dem Hertzogen von Parma / belägert worden/vbergeben. Der von Alanzon/ hat sie nachmaln seiner Mutter eyngeraumet: jetzund / hat sie der Herr von Balagni innen. In dessen muß sich der Bischoff hin vnd wider behelffen/wie er kan.

Cambray/oder Camerach / ist ein grosse Statt/schön vnnd herrlich: so wol von wegen statlicher Gebäwen/in gemein vnd insonderheit/ als von wegen der grossen menge der Eynwohnern. Sie ist vberauß fest vnd wol bewahrt / beides der Gelegenheit vnnd der gemachten Vestungen halben: als sich solches / da sie mit Keyser Ludwigen dem Beyern / vnnd Odoarden dem Dritten / König in Engelland / zu schaffen gehabt/gnugsam erschienen vnd erwiesen.

Haynault / oder Hennegew.

IN dieser Landschafft haben die Neruij , ein vberauß streitbares Volck/gewohnet. Sie helt in der lenge zweintzig / in der breitte sechszehen Meyln: hat gesunden Lufft/vnnd einen guten geschlachten Boden. Viel Wasser lauffen dardurch: hat auch keinen mangel an Seen vnd Weyern: daher es

auch gute Weyde/ vnd deßhalben viel Viehe gibt. Zwen namhafftige Wälde sind im Lande gelegen. Der eine/ heisset Mormault: der gibt sehr viel Kolen: fanget an zu Quesnoy / vnd erstrecket sich gegen Franckreich. Der ander/ ist S. Amands Walde: der ist vberauß lustig: bringet mehr Korn/ vnnd darzu das beste / als sonst in dem gantzen Land an einem ort wechst. Bergwerck/ von Pley vnd Eysen/ sind vielerley darinnen zu finden: man findet auch schöne Maurstein daselbsten: vnter andern wirdt da gegraben/ ein sonderbare art schwartzer Steinen / die man für Holtz brennet: gleich denen/ welche im Bistumb Lüttich gegraben werden.

Vier vnd zwentzig vmbmaurte Stette vnnd Flecken / werden in diesem Lande gefunden: vnter welchen/ Mons vnd Valenzina die namhafftigesten. Mons/ ligt auff einem kleinen Berge: ist der gelegenheit halben sehr wol bewahret / hat starcke gute Mauren/ vnnd trey tieffe breitte Gräben / durch welche sie / als man sagt/ mit Wasser kan rings vmbgeben werden. Sie ist mit schönen statlichen Gebäwen/ vnd mit quellenden vnd springenden Brunnen/ sehr wol gezieret: vñ das Wasser Trulla/ lauffet dardurch. Das Lande / ist nicht allein geschlacht vnnd fruchtbar: sonder es sind auch die Leute Sinn: vnnd Kunstreich / allerley Gewerben vnd Künsten ergeben.

Vnter andern merckwürdigen sachen / hat es daselbsten ein Frawenstifft oder Thumb/ welches gelegenheit wol zu betrachten. Es ist auffgerichtet vnnd gestifftet worden / durch Waldruden/ ein Hertzogin auß Lothringen: die hat es auß jhrem Vätterlichen Erbtheil/ so nicht gering gwesen / begabet. In dieses Thumb vnnd Orden/ wirdt keine angenommen/ sie seye dann eines Herrns oder fürnemen Edelmanns Tochter. Das Hauß/ ligt hart bey der Kirchen: darinnen sie dem Gottsdienst fleissig außwarten sollen. Vor mittag/ gehē sie daher/ gekleydet wie die Geistliche Frawen: nach mittag/ tretten sie in weltlicher Kleydunge hereyn. Sie haben freyheite/ sich zu verheurhaten: je nach jhrem gefallen: Ein Aebtissin/ ist jhnen allen fürgesetzt. Eben ein solches Capitul vnd Stifft/ doch viel reicher/ ist auch in Niueller Herrschafft/ vnd ein anders in dem Gepiette Mabugia/ zu finden.

Valenzina ist/ als man sagt/ von Keyser Valentiniano gebawen: in einem sehr lustigen Thal. Daselbsten fellt die Schelde hereyn / sampt dem kleinen Fluß Ronello: die machen in derselben gegne etliche kleine Insuln/ vnnd ergiessen sich in die Statt mit einem Bach: der laufft vnter den Häusern hin / vnnd bringet nicht allein sonderbaren grossen nutz / sonder gibt auch in gmein gelegenheit / die Statt noch ferner zu befestigen: dann man darmit des Landes einen guten theil/ vnnd die Statt selberst in etlichen orten/ begiessen kan vnd vberschwemmen. Die Stattgräben sind breit/ vnd darzu tieff: die Basteyen sehr wol gebawen. Kein Läger kan vmb die Statt geschlagen werden/ als an zweyen orten. Zwen herrliche Tempel sind daselbsten zu sehen: einer/ sehr alt/ zu vnser Frawen: der ander/ zu S. Johanns genennet. Ein sonderlich köstlicher Pallast ist da/ des Graffen Saal genennet: sehr statlich gebawen. Vber dieses/ ist sichs vber das Rhat: oder Statthauß/ welches sehr köstlich auffgeführt/ nicht weniger zu verwundern/ seiner schöne vñ zierlichkeit halben. Daselbsten ist auch ein Vhrwerck zu sehen / welches nicht allein die Stunden zeiget: sonder auch der Planeten Lauff/ die Monat/ vnnd alle Zeitten / gleichsam als augenscheynlich weiset. Es hat in dieser Statt solche gutte Policey vnnd

Ordnun-

Ordnungen/ daß man auch wol die beste Regierungẽ in gantzem Europa darnach anrichten möchte. Mons/ist die Hauptstat im gantzen Land : aber Valenzina hat jhr sonderbares Regiment vnd Beherrschunge.

Sonst/ sind noch viel andre Stette in dieser Landschafft gelegen / vnter welchen diese fürnemlich wargenommen werden: Quesnoy / Landresy / Auenes/ Marimburg/Philippouilla (welche zwo Stätt nicht alt) wegen jhrer befestigung: Beaumont vnd Bins/jhrer lustigen vnd lieblichen gelegenheit halben.

Namur: vnd Liege / oder Lüttich.

NAmur/ist die Hauptstatt in einer edlen herrlichen Graffschafft/ also genennet: ligt auff dem lincken Gestade der Maaß / zwischen zweyen Bergen: hat das Wasser Sambra/so dardurch lauffet/ vnd daselbsten in die Maaß fallen thut. Sie ist nicht sonders groß/aber fest/vnd schön: hat ein gutes Castell / in welches / als in ein Sicherheit / Don Ioann d' Austria, in wärender Niderländischer Vnruhe sich begeben/ vnd saluieret hat.

Das Volck ist kriegisch/ vnd jhrem Fürsten vnd Herrn getrew: adelicher vnd höflicher Sitten: der Kauffmanschafft/ Gewerben vñ Handthierungen / minder als jre Nachbaurn ergeben. Drey vmbmaurte Stette/sind sonderlich vnter andern darinnen namhafftig : vnter welchen Bouines die grösseste / Carlemont die beste/ Valencurt die eusserste ist. Neben diesen vnd andern Stetten / sind in die hundert vnd achtzig Dörffer darinnen gelegen. In diesem Land/ligt der Wald Marlegna: darinnen hat es sehr viel Gewilde/vñ Gefilde allerley. Das Ebenlande/ist Fruchtreich : die Flüsse vnd andre Wasser/sind Fischreich. In den Bergen/ findet man Eysen: vnnd Pley Ertz. Vnter andern schönem Steinwerck / so man daselbsten grabet vnd brichet/bricht man auch schöne Marmorstein/schwartz/rhot/ vnnd anderley Farben/vnter einandern vermenget. Man grabet vnd findet auch daselbsten ein sonderbare gattung Stein/ die sind schwartz / vnd brennen / wann sie angelegt werden/wie ein Koln: daher sie auch den Namen empfangen / daß sie Steinkoln genennet werden. Es gibt auch viel Salpeter in diesem Lande. Dieser/vnd andrer Güttern halben/mit welchẽ auch die Berge in Namurs gleichsam als vberschüttet sind / gibt diese Landschafft keiner andern / ob sie schon auff der Ebne gelegen/ etwas bevor.

Lüttich/die Statt vnd Landschafft / ob sie schon von Niderlanden abgesündert worden vnnd vnterscheiden : so hat sie doch damit solchen Verstand vnd Kundschafft/daß sie wol mag darzu gerechnet werden. Jhre Grentzen erstrecken sich/biß an Namur/Lymburg/Lutzemburg/vnd Braband. Der Lufft/ist allenthalben mild vnd temperiert : der Boden geschlacht vnd fruchtbar / tregt Getreyde vnnd sonst Früchte: bringet Wein/aber wenig vñ schlecht: das Fleisch vom Hauß: vñ Waldviehe/ist sehr gut/ vnd dessen haben sie vberfluß. Man grebt auch Eysen im Land/ vnd an etlichen orten Pley. Vielerley Marmorstein werden da außgegraben / vnd viel Schwefel wirdt daselbsten gemachet.

Man grebt auch daselbsten die Steinkoln / schier vnter dem Fluß der Maaß:

mit denselbigen wirdt nicht allein das Lande versehen / sonder es werden auch darvon für viel tausent Cronen anderswahin geführt. Dieser Stein / ist solcher art vnd natur / daß er durch Wasser angezündet / vnd durch Oel außgelöschet wirdt.

Im Geistlichen vnnd Weltlichen Regiment / erkennen sie den Byschoff für jhren Oberherrn: derselbige hat / noch vber dieses / vnter jhme ein grossen theil in Mastrich / vier vnd zwentzig vmbmaurte Stette vnd Flecken / viertzig vnnd zwo Apteyen / vñ in die siebentzehen hundert Dörffer mit Glockenthürnen. Dartzu ist das Lande so lustig / lieblich vnd schön / daß es Sprichworts weise der Priestern Paradys genennet wirdt: weil sie darüber Schutz vnd Schirmherrn sind. Vnd dz Landvolck pfleget gemeinlich zu sagen: Jhr Brot / seye besser als Brot: jhr Eysen / harter als Eysen: jhr Fewer / hitziger vnd heisser als Fewer. Mit welchem Sprichwort sie wöllen zu verstehn geben / wie köstlich jhr Getreyde / wie herzlich jre Bergwerck / vnd wie gut jhre Kolen seyen.

Wir wöllen aber von der Statt Lüttich insonderheit etwas reden. Es ligt diese Statt / in der Eburonern Landschafft: scheynet elter zu seyn / als sie ist: wegen einer andern Statt / Ebura genennet / so vielleicht dieses Volckes Hauptstatt gewesen. Sie ligt zwischen Büheln vnd Bergen / auff der Maaß: welche daselbsten mit zweyen Armen oder Aesten hereyn lauffet / vnd viel herzliche Jnsuln machet / die alle bewohnet sind. Vber die Maaß / fallen daselbstẽ hereyn vier andre kleine Wasser / welche vberauß Fischreich sind. Daselbsten hat es die schönsten vnnd besten Brunnen: welche nicht allein die Statt mercklich zieren in gemein / sonder auch insonderheit meniglichem grossen nutze bringen. Jn jhrem vmbkreyß / helt sie in die vier Meyln: ist doch grösser / wegen der Büheln vnd Bergen / so darinnen begriffen / als sie scheynet / vnd als sie were / wann sie auff der ebne ligen solte.

Viel stattliche Gebäwe / sind da zu sehen: das fürnemeste / ist des Byschoffs Hofe oder Pallast. Acht Stifft oder Thumbkirchen / sind da zu finden: sampt vier Apteyen von München / vnd trey von Frawen: hat zwo vnd treyssig Pfarrkirchen / vnd sonst vberal mehr als hundert Kirchen. Die Geistlichen sind so reich / vnnd werden in solchen ehren gehalten / daß in gantzem Teutschland oder Franckreich deßgleichen kaum zu finden. Jn der Hauptkirchen / steht ein S. Georg auffm Pferde / von feynem Golde gegossen: welchen Hertzog Carl / zu verbesserung der grausamkeit / so er wider die Statt geübt / als er sie eyngenommen / dahin gesetzt.

Treyssig vnd zwo Handthierungen vnd Gesellschafften sind daselbsten / die haben / so viel das gemeine Regiment belangen thut / sehr grossen gewalt. Die Eynwohnere / sind Verstandreich / vñ zu allen dingen taugelich vnd geschickt: sind grim̃ vnd geneyget zun Waffen / vnd sonst in andern sachen prächtig: lustig / freundlich / leichtsinnig: dem Müssiggang vnd Wollüsten schier zu viel ergeben: haben selten Fried vnd einigkeit vnter einandern. Vnter andern Stetten / so diesem Bystumb vnterworffen / ist auch Boglion: von welcher der Byschoff den Titul vnd Namen eines Hertzogen tregt. Diese ligt an einem Berg / mit einer grossen Vorstatt zu vnterst daran: ward durch Gotfriden den Grossen dem Byschoff Sperto zu kauffen geben: welches dem Verkäuffer mehr Ehre gebracht / als dem Käuffer. Von Francimonte / hat der Byschoff den Titul vnd Namen eines Marggraffen.

Tongeren / ist etwan der Tongern Hauptstatt gewesen / bey den Alten sehr verrhümet:

rhümet: ist sehr groß gwest/ als solchs auß vielen alten Anzeigungen wol abzunemmen. Vnter andern merck: vnd gedenckwürdigen sachen/ soll auch einer Strassen/ welche/ als man dessen noch gute anzeigungen hat/ gepflastert/ vnd auff beiden seitten mit Maurn eyngefangen gewesen/ vnd von dannen biß gen Parys in die zweyhundert Meyln gereichet hat/ nicht vergessen werden. Das gemeine Volck beredet sich selberst/ weil sie so lang vnd so breit/ der Teuffel habe sie in dreyen Tagen vnnd Nächten gebawen vnd zu gerichtet.

Dimant/ ligt auff dem rechten Gestaden an der Maaß. Sie ist etwan ein namhaffte Statt gewesen/ vnd sehr Gewerbreich: aber Hertzog Carl hat sie zerstört: als dann Heinrich der Ander/ König in Franckreich/ sie auch sehr vbel zugerichtet hat. Aber von wegen jhres guten Bodens/ darinnen viel schwartze Marmorstein vnd Eysenertz gefunden werden/ wirdt sie wider auffgebawen. S. Trudē/ ist ein gute vnd schöne Statt: vnd hat den Namen empfangen/ von einer reichen edlen Abtey/ so daselbsthin gestifftet. Spa/ ist ein Dorff/ auff einem Walde gelegen: namhafftig/ wegen etlicher heylsamer medicinalischer Brunnen vnd Wassern: vnter welchen Sauenier das fürnemste/ gut wider das dreytägliche Feber/ wider den Stein oder Grien/ wider die Hecticam, wider dz Hufftwehe/ wider die Wassersucht: führt etwas Eysens: vnd wanns vbers Fewer gebracht wirdt/ so wirdt es erstlich trüb/ bald wirdt es wider lautter vnd rhötlechtig.

Das Hertzogthumb Lutzenburg.

NVn ist es zeit/ daß wir auch in das alte Hertzogthumb Lutzenburg schreitten: in welchem drey vnd zwentzig vmbmaurte Stette vnd Flecken/ vnd in die tausent vnd zweyhundert Dörffer gelegen. Es ligt mehrtheils auff dem Ardener Wald: welcher doch je lenger je mehr außgereutet/ vnd gebawen wirdt. Dieser Landschafft Namen kommet her/ von der Hauptstatt/ welche also genennet: dieselbige ist zwar groß/ aber nicht sonders Volckreich: von wegen der vnfälln/ so sie/ sampt der gantzen Landschafft/ in vergangnen Kriegen/ zwischen dem Hauß Oesterreich vnnd Franckreich/ erlitten. Dann im jar 1542. ward die Statt eyngenommen/ vnd geplündert. Nachmaln/ ward sie durch die Frantzosen wider gewunnen/ vnd auff ein newes geplündert. Solcher vnfall ist schier allen andern Stetten/ so in diesem Lande gelegen/ vnd etwas namhafftig sind/ widerfahren: Arlon/ Thionuille/ Momedy/ Danuillers/ Juoys/ musten sich auch leiden: welche doch biß dahin vnüberwindlich vnd vngewinnlich gehalten worden.

Das Volck in Lutzenburger Herrschafft/ ist kriegisch gnug: welchs daher kommet: dieweil nicht bald ein Lande gefunden wirdt/ da es gemeinlich mehr Edelleute habe/ als in diesem ort. Diese/ halten jhre Vassaln/ Lehenleute vnd Vnterthanen/ solcher massen im Zaum/ daß sich jhrer keiner verheurhaten/ oder sonst anders/ daran etwas gelegen/ anfangen darff/ ohne wissen vnnd bewilligung seines Herrns. Sonst/ sind sie freundlich/ vnd gebrauchen sich sonderbarer Höflichkeit: vnd es ist kaum ein Volck so getrew vnd bestendig/ an seinem Fürsten vnd Herrn/ als eben dieses: jnmassen sich solches bißher gnugsam erschienen. Dann/ in den Niderlän-

dischen Kriegen/hat sich Don Ioan d'Austria dahin verfüget/vnd mit hilff dieses Standes/deßgleichen auch der Namuresern/sich seinen Feynden tapffer entgegen gestellet.

Von der Graffschafft Flandern.

Flandern/ist die grösseste Graffschafft/in gäntzem Europa. Die Landgrenzen/sind diese Wasser: das Meere/die Ha/die Scarpa/die Tenera/vnd die Schelde. Man helt gemeinlich darfür: das theile dieses Landes/so an dem Meere gelegen/seye mit sonderbarer Kunst/mühe vnd arbeit/dem Meer gleichsam als abgewunnen vnnd abgetrungen worden. Trey vnd treyssig grosse Meyln/hat diese Landschafft in der lenge: in der breitte nicht viel weniger. Der Lufft/ist vberauß gut vnd gesund: sonderlich gegen Mittag. Der Boden/ist geschlacht vnd gut: vorauß gegen dem Meere/vñ gegen Franckreich/bringet gnugsam Viehe/vnd sonderliche gute Pferde: vnd wirdt durch die Schelde/durch die Lysa/durch die Tenera/vnd sonst durch andre kleine Flüsse/begossen vnd befruchtiget. Das Land ist eben gelegen: hat aber viel Wälde vnd Büsche. Acht vnd zwentzig vmbmaurte Stette/treyssig priuilegierte vnd gefreyte Flecken/hundert vnd fünffzig Dörffer/acht vnd viertzig Abteyen/sind darinnen gelegen. Sonst/ist es so wol bewohnet/daß desgleichen kaum zu finden. Es wirdt in trey theile abgetheilet: das eine heisset/Fiandra Flammigante, das ander/Gallicante: das tritte/Imperiale: Das ist: das Flämmische/das Frantzösische/vnd das Keyserische Flandern.

Das Flämmische Theil/hat einen magern Boden: derselbige bringet meistlich Rocken/schlecht Korn/Flax vnd Hanff: aber wenig Weytzen/vmb erstgemeldter vrsach willen. Die fürnemste Stette/so darinnen gelegen/sind diese: Gent/Bruck/vnd Ypra. Gent/ist der Gordunern/deren Cesar gedencket/Hauptstatt: ligt an treyen Wassern/an der Schelde/an der Lisa(sonst Leye genennt) an der Liuia. Andre Wasser fliessen daselbsten mehr zusamen: etliche durch die Natur/andre durch Kunst vnd mit Arbeit dahin geleittet. Vnter andern/ist ein Canal daselbsten/auß dem Meere dahin geführet/vier grosser Meyln lang: nicht weniger nutzlich/als groß. Der jnnere vmbkreyß/haltet mehr als sieben Meyln: der eussere/vber die zehen. Der gelegenheit halben/ist diese Statt vberauß wol bewahret: hat aber noch darzu ein festes Castell/so dahin gebawen worden/als sie wider Keyser Carln den Fünfften sich in der Vnrhue erzeiget. Sex vnd zwentzig kleine Jnsuln/so durch die Flüsse vnd Canaln gemachet werden/werden da gesehen: acht vnd neuntzig grosse Brucken/vnter welchen grosse Schiffe durchfahren/sind da zu findẽ. Es hat auch daselbsten/fünff reiche Abteyen: sieben Pfarzkirchen/die sind sehr groß vnd volckreich: fünff vnd fünfftzig Heylige Oerter zur Andacht: zwey vnd fünfftzig Clöster. Sonst/sind die Eynwohner jhres thuns vnd lassens halben prächtig/statlich/vnd hefftig: in Kriegs Vbungen nicht weniger grimm/geübt vnnd erfahren/als sonst in allen dingen Kunstreich vnd geschickt.

Bruck/ist die neheste Statt/nach der fürnemsten in Flandern: ligt in einem ebenen offenen Lande/trey Meyln von dem Meere. Diese Statt/hat zwar keinen sonder-

sonderbaren Wasserfluß: sie hat aber darfür von alters her gehabt einẽ Canal oder Graben: welcher dieweil er nicht so gar komlich vnnd dienstlich gwesen / hat man von etlichen jaren her einen andern angefangen zu graben / der ist grösser / komlicher/vnd besser gelegen. Der innere vmbkreyß/helt in die vier Meyln. An herrlichen stattlichen Gebäwen/vnd weitten breitten Gassen/vbertrifft diese Statt alle andre Stette in Flandern. Sie hat einen schönen Marckt platz: ab demselbigen gehen sex Hauptstrassen/zu sex der fürnemsten Hauptthoren. Sechtzig Stifftkirchen / sind da zu sehen. In S. Basilij Kirchen / wirdt ein vnzalbarlicher Schatz auffgehalten. namlich/das Blut vnsers Herrn vnd Heylands/welches Joseph von Arimathia auffgefangen/vnnd Theodoricus Elsatius/der Graff in Flandern/als er von dem Zug in das Heylige Land wider heimbkommen / mit sich gebracht hat / im jar 1148. In dieser Statt / in einem Hauß / so vom Wasser den Namen tregt / hat es ein sonderbare Rüstung vnd Rad/mit Eymern zu rings vmbhenget: dardurch/so es durch ein Roß vmbgetrieben wirdt / wirdt so viel Wasser auffgezogen / vnnd in Teucheln/so von Pley gemacht/vnter der Erden hin vnnd wider geleittet/ daß das gantze Volcke damit gnugsamlichen versehen. Sie ist zuvor / eh Antorff so reich vnd mechtig worden / viel in einem herrlichern vnd bessern thun vnd wesen gestanden/ als sie jetzunder ist. Dann jhrer gelegenheit halben/ war sie gleichsam als ein Mittelpuncten aller Gewerben: welche nachmaln anderstwahin gelegt worden. Das Volck/ist höflich / kunstreich vnd der Nüchterkeit mehr als vielleicht die andern geflissen. Es hat auch in der Statt Bruck ein sonderbare gefreyte Oberkeit: welche die Graffen vergünnet vnd gesetzt haben/dem Landvolck/so etwan bey denen in der Statt jhr Recht nicht erlangen können/zum besten: also daß die Statt mehr nicht hat zu verwalten/als die sachen / so sich darinnen begeben vnd zutragen.

Hypra/ ist der gelegenheit halben ein feste Statt: vnd von wegen jhres Platzes hoch berhümet. Man sagt/sie seye auff Pley fundieret vnd gegründet: von wegen der vieln Wasserleitungen/so man daselbsten findet. Der Boden/ mag wol vnter die fruchtbaresten gerechnet werden/ so in gantzem Flandern zu finden. Sonst/ hat es noch andre namhaffte Oerter / so zu dem Flämmischen Flandern gezellet werden: vnter andern/Gräuelingen/ein namhaffte Frontierstatt. Dunkercken/ Nieuport/ Ostende/ Esclusa/sind gute Meerporten/auff welche sonderlich gute achtunge zu geben.

Das Frantzösiche Flandern/begreifft in sich diese gute vnd reiche Stette: Lilla/ Douay/Orcies/vnd die Statt vnd Herrschafft Tornay: ligen alle zu mal in einem Korn: vnnd Viehreichen Lande. Lilla/ist von Graff Balduino Barbato/ im Jar 1008. gebawen / vñ Anno 1016. mit Mauren vmbfangen worden. Es ist ein schöne vnd Gewerbreiche Statt: vnnd wirdt / so viel die Gewerbe vnnd Künste belangen thut/für die Tritte vnter den besten Stetten in Niderlanden gehalten. Douay/ist die Hauptstatt der Cantuaciern / deren J. Cæsar gedencket. Tornay/ist der Nerviern Hauptstatt: ein schöne feste Statt/mit einem guten Castell. Sie hat viel veränderungen gelitten: dann sie zu vnterschidlichen zeitten vnter der Flämmingen/ Engellendern/ vnnd Frantzosen gwalt gewesen: als sie dann newlich wider in der Flämmingen Hände komẽn. Doch ist sie nicht in Flandern begriffen: sonder führt jhrn Stande für sich selberst.

Das Keyserliche Flandern/ wirdt also genennet/ dieweil es lange zeit ohne mittel dem Keyser vnterworffen gewesen. Es ligt zwischen den Wassern Schelde vnd Tenera/vnnd hat ein Hauptstatt/Alost geheissen: daher auch die gantze Landschafft/die Graffschafft Alost genennet wirdt. Sie hat vnter jhren viel andre Stette/ die doch nicht sonders namhafftig.

Von Braband.

Braband stosset gegen Mittnacht an das Meere: gegen Auffgang/an die Maaß: gegen Mittag/an Lütticher Bistumb/vnnd die Graffschafft Namur: gegen Nidergang/ ist Niuelle die eusserste Statt. Es begreifft in sich diese Landschafften/ in welche Cæsar die Aduatier vnd Ambiuariten setzet: helt in der lenge zwo vnd zwentzig/in der breitte zwentzig/ im vmbkreyß achtzig gute Meyln. Der Lufft/ist gut vnd gesund: das Land/ist eben gelegen/vnd meistlich fruchtbar: vnnd wa es etwan vngeschlacht vnd vnfruchtbar ist/ als in der Compigna/da wirdt es solcher massen gearbeittet vñ gebawen/daß es zu letzt auch gut thut vnd Früchte bringet. Sex vnd zwentzig vmbmaurte Stette/achtzehen priuilegierte vnd gefreyte Oerter/vnd siebenhundert Dörffer/sind darinnen gelegen. Die fürnemste Stette/sind diese Löuen/Brüssel/ Antorff/ vnd Bolduch.

Löuen/ hat ein vberauß schöne vnnd fruchtbare gelegenheit vnnd Boden: vnd darzu so milden vnd guten Lufft/daß die Trauben feyn zeittigen können. Der jnnerliche begriff vnd vmbkreyß/ laufft sich in die vier Meyln: schliesset in sich viel Matten oder Wiesen/Weinberge vnnd Gärten/ dadurch die Statt mercklich bezieret/ vnd lieblich gemachet wirdt: wirdt sonst in Berge vnd Thäler vnterscheiden vnnd abgetheilet. Es hat ein allgemeine Hohe Schul daselbsten/ welche im jar 1426. Joann der Vierte/ Hertzog in Braband/dahin gestifftet hat. Aber Philippus der Ander/König in Hispanien/hat sie noch reichlicher begabet/ vnd mehr Stüle mit Lehrern besetzet.

Brüssel ligt zum theil auff der ebne/zum theil an einem Berge. Das Land darumb her/ ist solcher massen beschaffen/ daß man nicht vrtheilen kan/ ob es lustiger vnd schöner/ oder vberflüssiger vnnd reicher an allen dingen seye. Die Senne/ein kleines Wasser/fliesset daselbsten vorüber: demselbigen wirdt nachmaln zugefüget ein grosser Canal oder Graben/ fünff grosse Meyln lang: vermittelst welches/die Schiffe auff die Wasser Rupella vnd Schelde kommen/ vnd also auff das Meere fahren können. Der Statt vmbkreyß/ ist wenig kürtzer/als der zu Löuen. Jn S. Guduln Kirchen/ werden in einem güldenen Häußlin oder Monstrantzen trey consecrierte oder gewevhete Hostien auffgehalten/vnnd gezeiget: mit welchen sich/ im jar 1369. grosses Wunder zugetragen: welches eynzuführen/ ich nicht vnterlassen kan.

Jonathas/ein Jud/bekam mit Gottlosem list vnd betrug/von Johann/einem Priester in S. Catharinen Kirchen/ in einem Häußlin etliche consecrierte vnnd gewevhete Hostien/vnnd behielte dieselbigen. Als er aber nachmaln durch seine

Feynde

Feynde entlehnet worden: nam Abraham sein Sohn solches zu handen. Dieser / sampt etlichen andern Juden / namen an einem H. Freytag das Sacrament herauß / vnd durchstachen es offtmaln / mit einem Messer. Nun höre das grosse Wunder. Wunderbarlicher weise / ist also bald Blut herauß geflossen: welches als es Jud Abrahams Mutter gesehen / hat sie sich also bald zu vnserm Glauben bekehrt / vnnd die verloffene Geschicht vnd handlung Herrn Petern / einem Priester zu S. Guduln / angezeiget. Als Wentzel / damaln Hertzog in Braband / vnd Johanna sein Gemahelin / solches erfahren / forscheten sie dem handel fleissig vnnd ernstlich nach / vnnd condemnierten Jud Abraham vnd seine Mittgesellen zum Tod / daß sie lebendig solten verbrennt werden. Das H. Sacrament aber / ward in einer herrlichen andächtigen Procession herumb getragen vnd gezeiget / vnd letzlich also blutig in obgemeldte Kirchen gebracht / vnd in ein herrliche Capelln gelegt: da es noch ligt. Die Statt ist sehr wol erbawen / mit guten Häusern: vnd hat viel stattliche Höfe vnd Palläste / vnter welchen des Königes Pallast sampt dem Lustgarten sonderlich zu beschawen. Zwey vnd fünfftzig Handthierungen hat es daselbsten: vnter denselbigen / sind die Harnischmacher oder Plattner die namhafftigsten / die Tappissierer / aber die reichesten.

Von Antorff solte ich lieber gar schweigen / als so gar wenig darvon reden. Sie ist so groß / als Lüttich: aber der befestigung halben / gibt sie keiner Statt in gantzem Europa bevor. Sie hat vberauß schöne Ringkmauren / gute Schüttungen vnnd Vestungen / zehen herrliche Bollwerck / vnd ein mechtiges festes Castell. Sie ligt auff dem rechten Gestade an der Schelde: auff welcher die Schiffe / so man an der Schifflende daselbsten gantz komlich mit allerhand Waaren ladet / auffs Meere (so nicht mehr als siebenzehen gute Meyln darvon gelegen) geführt werden. Viel stattliche Gebäwe / sind da zu sehen: vnter andern sind diese die fürnemsten: Vnserer Frawen Kirchen / die Burß / das Rhathauß vnd der Osterliner Hofe. Vor der Niderländischen Vnruhe vnnd Empörungen / war diese Statt so Gewerb: vnnd Kauffreich / daß in einem Monat mehr da geworben vnd gehandelt worden / als zu Venedig in zweyen jaren. Jetzunder aber / ist sie des Gewerbes auff das Meere beraubet / vnd hat den Feynde hart an den Thoren: dadurch sie in eusserstes ellend vnd Armut gerhatet.

Bolduch / hat den Namen vnnd rhuff bekommen / von einem edlen Wald / so daselbsten gewesen. Diese Statt / ligt an einem kleinen Wasser / die Deese genennt / zwo gute Meyln von der Maaß: ist groß / reich / vnnd fest: hat viel Volckes / das ist mañlich oder tapffer vnd kriegisch / darneben aber auch kunstreich / vnd das viel mit Gewerben vnd hendeln vmbgeht. Daselbsten werden vnzalbarlichen viel der besten Messern vnd Nadeln gemacht: deßgleichen auch Leynwat / in der Statt vnd auff dem Lande / mehr als für zwey mal hundert tausent Cronen.

Malines / sonst Mechel genannt / hat zwar ein sonderbares eygen Regiment: wirdt doch der gelegenheit halben vnter die Stette in Flandern gerechnet vnd gezellet. Sie ligt am Wasser Dele: ist groß vnnd namhafftig / eins theils für sich selberst / anders theils von wegen des Meerflusses / so sich biß dahin / vnnd noch ein grosse Meyln weitter hinauff / erstrecket / vnd mit vieln Aesten oder Armen viel kleine Insuln machet: welcher halben die Statt nicht allein lustig vnd lieblich anzu-

sehen ist/ sonder auch vngleublichen nutzen vnd komlichkeit empfahet. Sie ist mit vieln / grossen vnnd stattlichen Gebäwen / deßgleichen auch mit lustigen Gärten/ bezieret. Sie ist gleichsam als ein Zeughauß: dieweil sehr viel Geschützes/ Pulffer/ vnd anderley Munition/ zum gebrauch deß Krieges daselbsten auffgehalten wirdt. Im jar 1546. schlug der Stral in einen Thurn/ darinnen in die zwey tausent Tonnen Pulffers gewesen/ zersprenget denselbigen/ vnnd thet so viel schadens/ daß meniglich vermeinet/ der Welt ende seye eyngefallen. Vnter anderm/ hat solches Fewer den Stattgraben / der doch sehr breit vnnd tieff gewesen / mehr als sechshundert Schritt in die lenge zerspalten vnd eyngeworffen. Zu Mechel hat es siebenzehen Handthierungen vnnd Gesellschafften/ welche im gemeinen Rhat sitzen / ohne die geringern vnd schlechtern/ deren nicht wenig. Ausserhalbẽ der Statt/ ligt ein namhafftes merckwürdiges Closter / darinnen gemeinlich vber die fünffzehenhundert Closter Frawen sich verhalten: die mögen darauß gehn wann sie wöllen/ vnnd sich verheurhaten nach jhrem gefallen.

Mastrich/ wirdt durch die Maaß getheilet in zwey Theile oder Stette/ die doch durch ein excellent schöne Brucken zusamen gefüget. Sie erkennet zwen Oberherrn/ den Hertzogen von Braband/ vnnd den Bischoff zu Lüttich: hat doch kein sonderbaren oder mercklichen vnterscheid der Grentzen vnnd Anstössen halben. Sie hat jhr eigen Mutter Recht / dardurch wirdt sie regieret: vnnd wann ein außländischer Frembder dahin kombt / so muß er sich gleich des ersten tags erklären/ vnter welches Herrns beherrschunge er sich begeben vnnd leben wölle. Doch / leßt allein der Hertzog Müntze schlagen. Wann der Hertzog seinen ersten Eynritt thut/ so erlanget er Gnad allen Banditen oder Landverwiesenen: wann sie/ an seines Pferdes Schwantz/ oder sonst an einem Riemen haltend/ mit jhme in die Statt kommen.

Vnter andern namhafftẽ Stetten dises Landes/ ist Niuella: welche verrhümt/ wegen eines Frawẽ Stiffts/ dessen Aebtissin Madame de Niuella (das ist/ die gnedige Fraw zu Niuella) genennet wirdt. Es sind noch etliche andere Stende vnnd Stette/ jenseit der Maaß gelegen/ so auch zum Braband gehören: namlich/ das Hertzogthumb Limburg / da es viel Eysen / Pley/ vnd Ertzstein (Cobalt etwan genennet) gibt: Valckenburg/ Dalem/ Rode/ vnd Carpen: welche Stette eygne Herrschafft vnd Jurisdiction haben.

Von Holland.

NVn wöllen wir die Beschreybunge der Herrschafft Braband fallen lassen/ widerumb hindersich kehren / die Insuln Seeland auff der lincken Hand ligen lassen/ vnd in Holland reisen. Diese Prouintz/ begreifft in sich einen guten theil der Landschafft / so die Alten Bataviam geheissen: welche das gantze Land/ zwischen den zweyen Armen oder Aesten des Rheyns vnnd dem Meere/ jnngehabt. Holland wirdt dieses Lande genennet: als ob man wölte sagen/ ein holes Land. Dann in vieln orten erschüttert vnnd zittert der Boden/ wann man mit Karrn oder Pferden darüber fehrt: vnnd bey Harlem hat sich ein Fall zuge-

tragen/

tragen/so diesem guten glauben machet. Dann daselbsten ist auff ein zeit ein Kuhe in ein Loch oder Gruben gefallen / die man vber trey tage todt auff der See gefunden. Vnd vber diß/wirdt ein theil Hollandes/ Waterlande (das ist/Wasserland) genennet.

Es ist dieses Land zu grösten theil mit dem Meere vmbgeben: auff den andern seitten hat es die Maaß vnd den Rheyn. Es ist durch viel Arme auß dem Meer zertheilet: vnnd wirdt sonst durch viel Sümpfe oder Pfützen/ sonderlich durch etliche Canal/so mit sonderbarer Kunst gantz geschicklich auß vorgemeldten Wassern vnnd dem Meere geleittet werden / begossen vnd befeuchtiget. Vnnd ob sichs schon leßt ansehen / als ob vor alten zeitten diß Land mit einem grossen Wald vberzogen gwesen: so ist es doch jetzunder an Holtz gar arm vnnd mangelbar / von wegen der zu grossen Feuchtigkeit. Man helts darfür / es seye vor achthundert oder mehr Jaren von dem Meere gar vberschwemmet gewesen / seye aber nach vnnd nach darauß gewachsen. Des Landes beste Reichthumb/ besteht auff der Weyde: darauff halten sie ein vnaußsprechliche anzal Pferde / Ochsen/ vnnd grosse Kühe: die geben so viel Milch / daß (wie man schetzet) nur auß Käß vnnd Butter järlich mehr als ein Million Geldes erlöset wirdt. Sie schickens (ohne das so im Land auffgehet) in die vmbligende Landschafftē/deßgleichē auch in Teutschland/in Engelland vnd in Hispanien. Sie ziehen auch mercklichen nutz/auß der Ferberrhöte.

Was jhnen der Fischfang (darvon insonderheit auff seinem ort geredt wirdt) vnd die Schiffkunst/ darauff die Holländer rechte Meister sind / eyntrage/ist nicht außzusprechen. Vnnd man helts darfür / Holland allein vermöge mehr als acht hundert grosse Schiffe/ so von treyen biß in die fünff Mastbeume mit Körben oder Helmen (so sie Meerse nennen in jhrer Sprach) haben: vnnd mehr als sexhundert andre Schiffe/so von hundert biß in die zweyhundert Läste tragen. Durch dieses Mittel/ hat Holland/ob sie schon kein eygenen Wein/ kein Flax/kein Holtz/vnd wenig Saat haben/ deñoch vngleublich vberfluß/an Wein/an Lynwat/an Schiffen/vnd an Getreyde.

Im vmbkreyß / helt Holland weniger nicht/als sechtzig grosse Meyln: innerhalb welchem treyssig vmbmaurte Stette / etliche die nicht vmbmauret sind / vnnd vnter die vierhundert Dörffer begriffen. Vnter den namhafftigen Stetten / werden diese nachfolgende für die fürnemsten gehalten. Dordrecht: auff einer Insul/ mitten im Wasser Merune/gelegen: ein grosse Volckreiche Statt. Harlem/ein sehr grosse Statt. Daselbsthin ward Anno 1403. ein Meerfraw gebracht: die war nackend vnd stumm. Sie war gefangen worden in einem See desselbigen Landes/ dahin sie durch die vngestümme der Meerwellen getrieben vnd geworffen worden. Vnnd es sind noch nicht so gar viel Jar seydher verlauffen / daß auff der See in Frießland ein Meermann gefangen wordē: der hat ein Bart/ Haar auffm Haupt vnd sonst am Leyb/wie ein rechter Mensch: gewähnet sich Brot vnd andre Speyse zu essen. In Nordwegen/ vnferr von der Statt Elepoch/ ward im jar 1531. ein Meerwunder gefangen / welches als ein Bischoff in seinem Habit gestaltet gwesen. Vmb dieselbige zeit/ ward in dem Meere bey Genua auch eins gefangen/dessen Abgemälde ich gesehen.

Delfft/ ist ein wolgebawte Statt/ dann sie hatt herrliche stattliche Gebäuw/

vnd schöne gelegenheit darumb her. Die Landschafft daselbsten herumb / hat sehr viel Storcken : die machen jhre Nester in der Statt auff den Häusern. Im jar 1536. als ein Brunst in der Statt auffgangen war/ hat man gesehen/ daß die alten Storcken allen fleyß angewendet haben / jhre Jungen zu erretten / vnnd auß dem Fewer zu bringen: haben sich den Fewrflammen entgegen gestellt/ die Jungen mit jhren Flügeln bedeckt/ biß sie letztlich sampt jhnen im Fewer blieben. Leydẽ/ ist auch ein namhafftige Hauptstatt/ in einer Graßreichen lustigen ebne gelegen. Sie helt in jhrem vmbkreyß vnd begriff fünfftzig Insuln/ deren fünfftzehen Brucken haben/ die andern werden vmbschiffet. Hundert vnd fünff vnd viertzig Brucken/ vnter welchen hundert vnnd vier Steinern/ sind da zu finden. Der Lufft/ ist milder vnnd lieblicher daselbsten/ als sonst anderßwa in Holland.

Von Delfft ist bürtig gewesen / David Georg der Ertzketzer : welcher erstlich ein Glaß Maaler gewesen / sich aber nachmaln für Gottes Sohn auffgeworffen/ vnd von seinen Anhängern für den Messiam vnd Heyland anbeten lassen. Dieser/ als er wegen angerichter vielfaltigen Vnruhe in Niderlanden nirgend sicher gwesen/ kam er gen Basel/ im jar 1544. mit einem stattlichen Gesinde / vnterm scheyn als ob er des Evangelij halben vertrieben: vnd ward auß erbärmde vnd mitleyden auffgenommen. Daselbsten verhielt er sich gantz stattlich / wußt darneben sein sachen so heimlich zu halten/ vnd solchen gleyßnerischen scheyn zu führen/ daß er von meniglichem für einen frommen Gottsförchtigen Mann gehalten worden: biß in das 1556. jar/ da er starbe/ vnd ehrlich begraben warde. Als aber nachmaln/ durch gnedige schickunge Gottes / sein Betrug an tag kommen : ward sein Cörper wider außgraben / nach dem er trey Jar im Grab gelegen/ auff die offentliche Richtstatt geführt/ vnd daselbsten/ sampt seiner Bildnuß vnnd kätzerischen Büchern / offentlichen verbrennt.

Von Leyden ist bürtig gwesen / der Widertäuffer Joannes / ein Schneyder: welcher sich zu Münster in Westfalen selberst für einen König auffgeworffen / vnd vbergrossen jamer vnd not angerichtet hat. Weil aber die Geschicht auß außgangenen Geschrifften aller Welt bekant / achte ich für vnnötig / ferner darvon zu schreiben.

Amsterdam/ ist gelegen an einer Meerschooß / Tie genennet : auß welcher viel Canal in die Statt lauffen / darunter der/ so mitten dardurch geführt / der schönste vnd lustigeste Sie ist durchauß fundiert vnd gebawen/ auff grossen dicken Baumpfälen/ (wie Venedig) so mit grossem gwalt vñ sonderbaren darzu gemachten Rüstungen durch die tieffe des Wassers in den Boden getrieben worden vnnd befestiget. Man helt sie für die Gwerbreicheste Statt in gantzem Niderland : Antorff allein außgenommen. Alle tage kommen daselbsten Schiffe an/ von allen orten her/ vornemlich auß der Osterlinger Landschaffte : also daß offtmaln vmb die Statt herumb/ vnnd in dem grossen Canal / vber die fünffhundert grosse Schiffe gezellet worden. Sie ist mit vieln vnd stattlichen Gebäwen / so wol insonderheit als in gemein/ herzlich gezieret. Sonst ist sie sehr fest/ beides der Mauren vnnd der gelegenheit halben: dann das Wasser kan leichtlich zu rings darumb geführt werden. Sie hat sich an jhrem Herrn in den letzten Empörungen sehr trew gehalten dann sie die letzte Statt gewesen/ so nach langwieriger belegerung / als sie an aller entschüttunge ver-

ge verzagt hette/ Graff Wilhelmen von Nassaw in die Hende gerhaten.

Vnter den mindern Stetten/ soll Gorcon nicht vergessen werden: in welcher man ab dem Glockenthurn zwo vnd zwentzig vmbmaurte Stette vnnd Flecken sehen kan. Roterdam/ (da der gelehrte herrliche Mann Desiderius Erasmus/ von seinem Vatterland her Roterodamus genant/ gebohren vnd erzogen worden) soll auch hieher gezellet werden: dann sie ein feste/ schöne/ Volckreiche Statt.

Das Dorff Haya/ ist auch wol zu besichtigen: als welches vnter den grössesten nicht das geringste/ wa es nicht in gantzem Europa vielleicht das grösseste ist. Dann es hat mehr als zwey tausent Fewrstette: vmb welcher vrsach willen die Eynwohner es mit Mauren niemaln vmbgeben wöllen. Es hat auch daselbsten einen herrlichen schönen Pallast/ wie ein Castell: in welchem der Landschafft Rhat seinen Sitze hat.

Vnfern von diesem Dorff/ ligt ein Closter/ S. Bernards Orden/ in welchem mercklich ist zu sehen/ die Begrebnuß vnd Grabschrifft der Gräffin Margarethe: welche im Jar 1276. in einer geburt/ dreyhundert vnd vier vnd sechzig lebendige Kinder auff die Welt gebracht: welche alle getaufft/ vnd die Söhne Johannes/ die Töchtern aber Elisabetha genennet worden: Jnmassen solches auß der Geschrifft/ so auff die Begrebnusse in Stein gehawen/ glaubwürdiglich zu erkennen. Welches Wunderwerck sich folgender massen zugetragen vnd verloffen. Es kam zu obgemeldter Gräffin ein arme Fraw/ die trug zwen Söhne/ so sie in einer geburt gebracht/ in jhren Armen/ vnnd begeret vmb Gottes willen von jhren ein Almusen. Die Gräffin/ an stat da sie sich jhrer solte erbarmet/ vnd sie mit einem Almusen begabet vnd getröstet haben/ hat sie sie rauh vnnd hart angefahren vnnd gescholten/ sprechend: Es könne nicht seyn/ daß sie in einer geburt zweyer Kindern gelige/ so sie nicht zwen Vätter hette darzu gehabt. Solche schmach/ gieng der armen Frawen so tieff zu hertzen/ vnnd that jhren so wehe/ daß sie Gott ernstlich anrüffet vnnd bate: daß er jhr vnschuld vnnd Keuschheit wölle an tag bringen/ vnd der Gräffin/ die jetzund schwanger were/ also zu erkennen geben/ daß sie so viel Kinder in einer geburt auff die Welt bringe/ als Tage im jare sind: darinnen sie dann/ als obgemeldt/ von Gott erhöret worden. Martinus Cromerus/ schreibt in seiner Chronica: daß im jar 1269. auch ein Margaretha/ Graff Virboslai Gemahelin/ zu Crakaw sex vnnd dreyssig Kinder auff die Welt gebracht habe.

Nun wil ich diesen handel enden/ wann ich noch eins vermeldet hab. Jm Jar 1520 vnd folgends im jar 1552. deßgleichen auch im 1562. als das Meere mercklich hindersich gefallen vnnd gewichen war/ entdecket sich/ nicht weit von Catuich/ ein merckliche Vestung/ sampt einer künstlichẽ Meerportẽ. viereckechtig/ neun hundert vnd sechzig Römischer Werckschuch in einer Vierung. Daselbsten habẽ die Landleute vberauß viel gebrennte Bauwstein oder Ziegel/ so noch gantz vnd gar gut gewesen/ herauß gebracht: sie haben auch viel Gefässe von Ertz/ vnd vnzalbares altes Geld daselbsten gefunden. Es lest sich ansehen/ als ob es die Porten gewesen/ so C. Caligula dahin gebawen: welche nachmaln/ durch vberfall des hohen Meeres/ vñ durch vberfluß des Rheyns/ an welches schlund vnnd eynfall in das Meere/ auff dem Arm so durch Vtrecht geflossen/ sie gelegen gwesen/ solcher gstalten seye versencket worden.

Das Volck in Holland / vbertrifft an grösse des Leybes/ vnnd die Weyber mit schöner Gestalt / leichtlich alle andre Nationen in gantzem Europa : als sie dann auch mit guter Policey / Ciuiliteten vnd Reichthumb/ niemand bevor geben noch weichen. Vnnd demnach sie in einem reichen / vberflüssigen vnnd wol bewahrten Lande gesessen / vnnd stets auff dem Meere schweben vnnd handthieren : besorgen sie sich nicht / vor einigem gewalt noch Macht.

Vom Bistumb Vtrecht / vnnd dem Hertzogthumb Geldern.

VTrecht/ist die Hauptstatt in einer kleinen/aber guten namhafften Landschafft: zwischen Holland vnnd Geldern gelegen. Sie ist etwan dem Bischoff durchauß vnterworffen gewesen: als aber Bischoff Heinrich/ Hertzog auß Beyern / wider Carln den Hertzogē in Geldern in Krieg/vñ mit dē Volck/vō welchem er auß der Statt verjagt worden/in grosser vneinigkeit stunde/ gedacht er sich seiner ansprach an Vtrecht/vñ der Herrschafft vñ Gerechtigkeit an Ober Yssel / zu verzeihen/vnnd Keyser Karln dem Fünfften zu vbergeben: wie dann geschehen/ im jar 1527. Die Statt ist groß vnd lustig/vnnd hat schöne herrliche Gebäwe/mit allerley wunderbaren vnd seltzamen Gewölbern. Fünff Thumbstifft sind daselbsten: ein mechtiges Conuent der Rittern von Malten/ vnd eins der Teutschen Herrn:deßgleichen auch viel Abteyen/ jnnerhalben vnnd ausserhalb der Statt. Vnter jre Jurisdiction gehören diese Stette: Amersfort am Wasser Eem/ Wick/Renen am Lech/vnd Montfort auff der Ysel.

Geldern / ist etwan bewohnt worden / zum theil von den Batauis / zum theil von den Menapiis. Es ligt diese Landschafft extrauagierender vnnd vngleicher weise/zwischen Frießland/der Maaß/ dem Hertzogthumb Gülch vnd Cleuen/vnd dem Rheyn. Das Lande ist eben gelegen / vnd der Boden nimmet allen Bawe an: ist fruchtbar an Getreyde / vnnd tregt sehr viel Viehe von wegen der graßreichen Weyde. Auß Däñemarck bringt man magere Ochsen dahin/ daß sie sollē fett werden. Im jar 1570. hat man einen zu Antorff gehabt/der hat gewegen trey tausent vñ treyhundert Pfunde. Zwey vnd zwentzig vmbmaurte Stette/vnd etliche die priuilegiert vnd gefreyet/sind darinnen gelegen: sampt mehr als treyhundert Dörffern/ die Glocken Thürne haben.

Die fürnemsten vnnd namhafftigsten Stette / sind : Neumegen/ Ruermund/ Zutfen/ Arnen. Neumegē/ligt an dem Wasser Waal: ist ein sehr feste gute Statt/ reich an Volck vnd sonst an Güttern. Sie wirdt regiert / schier wie ein Reichstatt: vnd schlegt eygene Müntz / wie ein Freystatt. Ein vhraltes Castell ist da zu sehen/ auff einer Berghalden gelegen: welches man von Julio Cæsare gebawen zu seyn vermeinet. Vnd die warheitte zu sagen / die so viel alte Begrebnussen / so viel alte Müntzen/ so viel edle Steine / so viel Epitaphia vortrefflichster Hauptleuten vnnd andrer Personen / die alle tag daselbsten gefunden vnd herfür gebracht werden/ geben gnugsame anzeigungen/ daß diese Statt sehr alt müsse seyn.

Ruermund/

Ruermund/ist an dem ort gelegē/ da das Wasser Ruer sich in die Maaß außgiesset: in einer fruchtbaren gegne / da aller dingen reicher vberfluß ist. Nahe darbey/ligt das schöne Dorff / Kessel: darvon ein kleines Ländlin / so darzu gehörig/ den Namen empfangen. Arnem (welche Tacitus Arenacum neñet) ligt auff dem rechten Gestade des Rheyns. Darunter ist gelegen/ die Landschafft Veluwe: da es vberauß schönes Mattwerck vnd Viehweyde hat. Zütpsen/ ligt auff der rechten seiten der Yssel: das Wasser Berckel/ lauffet dardurch.

Die Eynwohnere der Herrschafft Geldern/ sind gemeinlichen kriegisch/ frewdig vnd muhtig / so wol zu Fuß als zu Pferd / inmassen sich solches vnter Hertzog Carln gnugsam erschienen.

Ober Yssel.

DIese Landschafft / in Latein Transisilana genennet/ hat den Namen daher empfangen/ dieweil sie vber dem Fluß Yssel gelegen. Sie ligt zwischen der Graffschafft Zutfen/ Frießland/ Westfalen / vnnd dem Meerbusen/ Zuyder See geneñt: wirdt in trey Stände abgetheilt/ Isselant/ Drēt/ vnd Tuent: vnnd hat allenthalben viel kleine Wässerlin/ fruchtbare Ebenfelde/ vnd vnterschidliche Wäldlin/ welche das Lande mercklich bezieren. Acht vmbmaurte/ vnd zehen priuilegierte Stette vñ Flecken/ sampt mehr als hundert Dörffern/ sind darinnen gelegen.

Die namhafftigsten vnd fürnemsten Stette/ sind: Deuenter/ vñ Campen. Deuenter/ ligt auff der rechten seitten an der Yssel: ein grosse schöne Statt/ an deren nit wenig gelegen. Campen/ wie dann auch Deuenter ist in der Companey vnd Geselschafft / so sie nennen / Dell'Anza. Was solches seye/ halte ich anzuzeigen nicht gar vnrhatsam seyn.

Anza/ wirdt geneñet/ ein sonderbare Companey vnd Gesellschafft/ vieler Stetten vnd Flecken: so sich / wegen aller seits empfangner vnd außgetheilter Guthaten/ auch die Gewerbe deste sicherer vnd freyer zu führen/ zusamen geschlagen vnd verbunden haben. Die Könige auß Engelland / Franckreich vnnd Dennemarck/ deßgleichen auch die Fürsten auß Flandern vnd der Moscauw/ haben sie mit vieln vnd herzlichen Gnaden vnd Freyheitten begabet bey welchen sie jetzunder schier in die vierhundert jar sich erhalten. Vier Gewerbstette haben sie: eine / zu Bruges/ welche nachmahln gen Antorff / da sie ein mechtiges Kauffhauß haben / transferiert worden: die andre/ in Holland: die tritte/ zu Nouogard/ ein Stat in Reussen: die vierte/ zu Berge / ein Statt in Nordwegē. Siebentzig Stette sind in dieser Cōpaney oder Gesellschafft/ Dell'Anza genannt / vnter welchen Lübeck die oberste/ vnd gleichsam als das Haupt/ dahin sich die Deputierten vnd Verordneten/ wañ etwas/ so die gmeine Geselschafft berühren thut/ eynfellt/ versamlen.

Vom Frießland: vnd erstlich vom Occidentalischen Frießland.

FOlget jetzunder/daß wir auch vom Frießland etwz reden. Frießland behelt allein vnter diesen Landschafften seinen alten Namen: vnnd wirdt durch das Wasser Ems in zwey getheilet: in das Occidentalische/ vnd in das Orientalische. Das Lande ist eben / sümpffig vnnd pfützig. Sein beste Reychthumb/besteht auff Matten oder Wiesen/auff welchen vberauß viel Viehe gehalten vnd geweydet wirdt. Die Felder bringen in vielen orten Turfel / wie sie es nennen: welche Felder bey jnen Behenen genennet werden. Wenig Korn wirdt bey jnen gesäet: dieweil das Lande/vorauß gegen dem Meere/ so nider vnd tieff gelegen/ daß von der Herpstzeit an biß in den Frühling / es also mit Wasser vberschwem̃et ist/daß es für ein Meerschooß möchte gehalten werden. Solcher vrsach halbē/sind die Stette vnd Dörffer gemeinlich hoch gelegen/vnd mit wunderbarlichē Schüttungē vnd Kripffen wider das Wasser bewahret. Aber vermittelst der guten Vichweyde/ vnd des Turfels obgemeldt/sind sie mit Korn / Wein vnnd Holtz von aussen her gnugsamlichen versehen.

Damit aber meniglich verstehe / was Turfel seye / soll ichs billich mit zweyen worten erklären. Turfel/ist ein sonderbare Erden/so da wechst in pfützigen schlammichten örteren/ da das Meere hinweg gefallen: welche durch der Sonnen hitz also gekochet vnd temperieret wirdt/daß sie gantz komlich ist/das Fewer anzunemmen/vnd lange zeit zu behalten. Dieser Erden / findet man mancherley gattunge: je nach dem der Boden beschaffen/minder oder mehr feist oder mager. Etliche ist mager / als die so vmb Diest vnnd Antorff gegraben wirdt: etliche ist etwas besser/ als die zu Campigna: die beste findt man in Geldern vnd Frießland. Man grebt sie herauß/von zwelffen biß in die fünff vnd zwentzig vnd treyssig Schuch tieff / stucksweise/wie ein Ziegel geformieret: vnd lest sie lange zeit am Lufft vnd an der Sonnen ligen/biß sie trocken vnd dürr ist/wie sie seyn soll. Solche Steyne/wañ sie also zugerichtet/nemmen das Fewer geschwind an/vnd brennen stets ohne erloschen/biß sie gar verbrunnen sind. Sie geben mechtige hitze: vnd die Koln oder Glut daruon sind besser/vnd behalten das Fewr lenger/als die von Holtz gemachet werden.

Im iar 1567. gienge bey Vtrecht ein Turfel Felde an von Fewer/das fieng an solcher massen zu breñen/ Rauch vnd Dampff von sich außzustossen/ vnd Flam̃en außzuwerffen / daß es nicht anderst anzusehen / als obs der Hellen Rachen were gewesen. Viel hundert Menschen loffen hinzu/vñ wolten sie es gelöschet haben/ so musten sie durch in eyl gemachte Gräben Wasser dareyn richten.

Sonst brauchen sie in Frießland zum breñen/Kaat von Kühen vnd Ochsen: welche man daselbsten so groß/ vnd in solcher viele hat / auch so gut / daß in gantz Europa deßgleichen nicht zu finden. Eben dieses/ soll von den Pferden auch verstanden werden.

Das Lande wirdt abgetheilt/ in trey Stände oder Graffschafften: namlich/ Ostergaw/Westergaw/vnd Siebenwalden. Der vmbmaurten / vnd priuilegierte Stetten / werden treyzehen fürnemlich gezellet. sampt vierhundert vnnd neuntzig

Dörffern

Dörffern. Leuarden/ist die Hauptstatt gemeldter freyer Ständen: ein grosse vnnd gutte Statt/in welcher der Landrhat vnd die Cantzley jhr Läger genommen. Dockum/vnd Franecker/sind auch sehr gutte Stette. Grüningen / sampt jhrer Landschafft/wirdt auch zum Frießland gerechnet: ein herrliche burgerliche Statt: regieret für sich selberst/in gestalt eines gemeinen Regiments: erkennt doch den König für jhren Oberherrn. Von dannen gegen Mittnacht / ligen sieben Wälde/keiner weit von dem andern: auff welchen sehr viel kleine Fleckē vnd Dörffer gelegen: Weydreich/deßhalben auch Viehreich.

Die Frießlender sind sehr eyferig vber jhr Freyheitte/selbige zu erhaltē: hassen Huren vnd Ehebruch vber alle massen. Sie sind etwan sehr kriegisch gwesen: aber zu diser zeit/begeben sie sich meistlich auff die Schiffahrten/ vnd handlen auff dem Meere. Bey jhnen wirdt kein Herr oder Edelmann gefunden/der eygne Juridiction oder Gerichtszwang hette.

Von dem Orientalischen oder Ost-Frießland.

DJese Landschafft soll auch hieher gezellet werden / dieweil sie sich mit der andern/daruon erst gehandelt/in vieln vergleichet. Vor alten zeitten habē in diesem Lande gewohnet die Völcker/welche Plinius Cauchos minores nennet/vñ zwischen die Flüsse Ems vñ Weser (Amisius, Visurgis) setzt: wie er dañ die Cauchos majores zwischē die Weser vñ Elbe legert. Vil gute Pferde fallen in diesem Lande: so hat es auch vberfluß/an allerley zamem vnd wildē Viehe. An Korn/Gemüse vñ Saltz/ist da kein mangel. Zwo merckliche Stette sind auff der Ems gelegen: Emden/ vnd Aselingen / von etlichen Aurich genennt.

Emden / ligt an dem ort/da die Ems in das Meere fellt: hat ein vberauß gutte Meerportē/ die so komlich/daß die Schiffe mit vollem Segel daselbsten weit hineyn ins Lande können fahren. Dise Statt ist mercklich in auffgang kommen/wegen der Niderländischen Vnrhue. Dann der Gewerb vnd Kauffmanns Handel/ so vorhin zu Antorff gewesen/ist meistlich daselbsthin transferiert vnnd verwendet worden: daher die Statt von tag zu tag auffgeht vnd zunimmet/ an Gewerben vnd Volcke. Doch haben die Engellender / welche sonst bey dieser Statt pflegten anzulendē/jren Handel gen Hamburg gelegt. Bey dieser Statt/wirdt sehr viel Saltz gesotten/ vñ anderswahin verführt: daruon die gantze Burgerschafft höchsten gewinn eynnimmet.

Aselingen/wirdt meistlich durch die vom Adel bewohnet: vmb guter komlichkeit vñ gelegenheit willen/wegen der nechstgelegnē Wälden. Das Lande ist so vol Flecken vñ Dörffer/daß eins schier das ander berhüret: vnd vnter denselbigen sind etliche so wol gebawen vnd schön/daß sie vieln Stetten nit beuor geben. Das Volck ist höflich vnd adelich/in Kleidungen/Sitten/Geberden/vnd vbrigem Leben. Der König auß Hispanien/besitzet die Statt Linghen/so auch zu dieser Prouintz gehörig: zwar ein kleine Statt/hat aber ein wehrhaffte gute Vestung/sampt einem feynen Stand vnd Landschafft.

Von dem Teutschen Lande: erstlich in gemein.

TEutschland / wil ich alles das genennet haben / was sich Teutscher Sprachen gebrauchet: vnnd sich erstrecket/ von der Maaß biß an die Wixel (Vistula) vnd von dem Alpgebirge biß ans grosse Meere. Es ist ein mechtiges grosses Land/ der gestalt halben schier viereckt: halt in der breitte vnnd lenge auff jedem ort in die sexhundert vñ fünfftzig kleine Meyln: begreifft in sich/ vil mechtige Fürstenthumb vnd Herrschafften/ viel grosse Stätte/ viel Volckes: vnnd hat grossen vberfluß/ an allerley Nahrunge. Vnnd ob schon die gesetzte schrancken innerhalb welche ich das Teutschland eyngeschlossen / einen grossen theil der Niderlanden in sich begreiffen: so hab ich doch selbige/ jhrer vortrefflichkeit halben/ vñ dieweil sie ein sonderbares Regiment führen/ so von andern weit vnterscheiden/ insonderheit beschreiben wöllen.

Dieses Land/ ist zu Taciti zeitten (wie er selberst schreibet) gantz sümpffig/ vnnd mit dicken Wälden vnnd Höltzern vberzogen gewesen: jetzunder aber/ ist es so wol bewohnet vnd gebawen/ daß nit wol außzusprechen. Mehr als achtzig grosse Stette / vnd sonst vnzalbare kleine Stettlein vnd namhaffte Flecken/ da allerley Künste vnd Hanthierungen getrieben werden / werden dariñen gefunden. Die Stette/ so an den Wassern gelegẽ / sind meistlich von Steynen gebawen: die anderen/ zũ theil von Holtz/ zum theil von Steynen: sind doch alle zumal / wegen der Häusern vnnd anderer Gebäwen gelegenheit vnd beschaffenheit/ schön vnd lustig anzusehen. Die Wohnungen/ so wol sonderbarer Personen in gemein/ als der Fürsten vnd Herrn in sonderheit: vorauß aber die Kirchengebäwe: sind vberauß groß / vnnd weit: die Strassen/ gerad/ lang/ mit Wackensteynen besetzt/ vnd viel reiner vnd sauberer/ als die vnsern. Strabo schreibt: es haben die Römer die Griechen weit vbertroffen in dem/ daß sie jhre Stette/ vermittelst der heimlichen verborgnen Dolen vnd Gräben/ säuberer vnd reiner gehalten: aber heut diß tags / thund in solchẽ die Teutschẽ den Römern es weit bevor.

Die Stette/ sind mertheils frey: zu welcher Freyheitte sie gelanget sind / theils durch bewiesene Trew vnd Dienste an dem H. Reych: theils durch Geld/ damit sie sich abkaufft: theils durch gewaltige tapffere Hand: als newlicher zeitten die gwaltige Statt Braunschweyg/ so sich mit gwalt auß der Hertzogen Beherschunge gerissen/ vnd frey gemachet hat. Sie haben schier alle ein gemeines Volckregiment: doch mit grossem vnterscheid der Rhäten vnd Oberkeitten. Sachsen vnd Dännmarck/ haben jhre eygne Gesatze vnnd Rechte / nach welchen sie sich richten. Wa es nicht eygne vnd sonderbare Statt: vnnd Landrechte hat/ da gebraucht man sich der gemeinen Rechten.

In Malefitzischen sachen/ brauchen sie vberauß harte Peynigungen/ vnd haben manche erschrockeliche weise/ die Vbelthäter vom Lebẽ zum Tod zu richtẽ: hiemit jhr grimme art vnd natur zu erkennen gebend. Dem Zechen sind sie sehr erge

ben:

ben: sonderlich der Trunckenheit vber alle massen. Darumb sie dann schwerlich weyß vnnd klug werden: sintemal nichts ist / welches die Vernunfft mehr schwächere/den rechten Verstand verrucke/ vnnd das Gemüt viehischer mache / als der Praß vnnd Schlamm. Daher es dann geschehen/daß so vielerley Irrthumb in Religions sachen bey jhnen so leichtlich stat vnd platz gefunden. Der Freyheit sind sie sehr begierig/vnd halten darüber sehr hart vnd steyff. Ir Lebenszeit/strecket sich in die fünfftzig jar gemeinlich: doch findet man in etlichen orten/sonderlich im Schwabenlãd/dz die Leute in die achtzig vñ neunzig jare lebẽ. Vmb der Schlämmerey vnd Trunckenheit willen/sind sie vielen Kranckheitten vnterworffen: dem Magenwehe/dem Grimmen vnd Bauchwehe/dẽ alltäglichen Feber/dem Schlag/ vnd anderm. In allerley Hanthierungen/sind sie zimlicher massen verstendig vnd abgerichtet: Als sie dañ auch etliche herrliche / edle vnd nutzliche Künste erfunden/ vñ auffgebracht haben: namlich/die edle Buchtruckerey/das Geschütze/das Vhrwerck mit Rädern/vnd anders mehr/so jhnen zu höchstem Lobe gereichet.

Zu Kriegs zeitten / vermögen sie im Felde wol etwas außzurichtẽ/ wegen der guten vnd strengen Ordinantz/ so sie halten: Aber in Scharmützeln/mögen sie wenig oder gar nichts: dieweil sie/wegen jhres grossen/dicken/ fetten vnd schwärẽ Leybes/ gar langsam vnnd träge sind. Eben so wenig taugen sie/wann man ein Statt beschirmen oder stürmen / oder anders deßgleichen/darinnen nicht allein fertiger Verstand/sonder auch geschwinder hurtiger Leyb erfordert wirdt/fürnemmen soll. Zu Fuß sind sie besser / als zu Pferde: vnd mit Spiessen vnd Schwertern richten sie mehr auß/als mit dem Büchsenhacken. Daher man gesehen/daß das Teutsche Fußvolck nicht nur ein mal in Schlachten die oberhand behalten / vorauß wann sie Hispanische od' Italianische Feldobersten gehabt: aber die Reutterey/hat allzeit mehr gekostet/vnd ist ein Vberlast gewesen/als daß sie hilffe gethan / vnnd nutz geschaffet hette. Welches dañ seine sonderbare Vrsachen hatt. Dañ die Pferde werden vom Pflug hinweg genommen/vñ ohne fernere abrichtung zum Krieg gezogen: vnd die Knechte werden auß den Roßställn / vñ andern dergleichen Diensten / zur freyen Reutterey gefordert / vnnd etwan zu wichtigen Aemptern gefürdert: sintemal offtmaln die vom Adel/die sich Volcke zu beschreiben vnd anzunemẽn annassen/jhre selbst eygne Knechte zu Pferd setzen/ vnnd hiemit den besten theil der Besoldung jnbehalten. Die beste Reutterey / wirdt im Hertzogthumb Cleuen vnnd Francken gefunden.

In Teutschland hat es sehr viel namhaffte Flüsse / See / Weyer / vnnd anderley Wasser. Die fürnẽste Flüsse sind: die Donaw/welche für den grössesten Fluß in gantzem Europa gehalten wirdt: der Rheyn / welcher die andere stat behalt: die Elbe / die Ader / die Maaß/die Mosell/der Necker/der Mayn/der Yn/ die Molta/ die Ens/die Weser: vnd andere viel mehr/so mit vieln herlichen/gewerbhafften vñ reichen Stetten/bezieret. In den Rheyn / die Weser/ die Elbe/die Ader vnd Donaw/lähren sich beynahe alle andre Wasser auß: vnd dise erstgemeldte Flüsse alle/ die Donaw außgenommen/ fallen in das Teutsche Meer. Die Donaw/nimet einen weitten vmbschweiff/fässet in die sechtzig schiffreiche Wasser in sich/vnnd fellt mit sieben Außflüssen in dz Grössere Meere: Mare Magiore von den Italianern/ Pōtus Euxinus von den Latinern/ das Schwartze Meer von den Türcken genent.

Vil See/sind in gantzẽ Teutschlande zu findẽ: doch stehen die namhafftigsten vñ fürnemsten im Schweytzerland: vñ auch vnter denselbigen sind die berhümtesten/ der Gensser See/der Neuwenburger See/der Lucerner See/ der Züricher See/ vnd vber alle der Boden See. Wa keine See sind: da hat es vil vnd grosse Weyer/ die sind vberauß Fischreich. Viel vnd grosse Wälde hat es allenthalbẽ: vnter welchen die namhafftigsten/der Schwartzwald/in ď gegne da die Donaw entspringt: der Otenwald/vnd ď Speßhart/im Land zu Franckẽ: der Hartzwald/so das Reych Böhem zu rings vmbfanget vnd eynschliesset/ vnd sich biß an die eusserste grentzen der Moscaw erstrecket. Viel Pferde/ werden in Teutschlanden gefunden: deren gebrauchet man sich allenthalben zum Pflug vnd dem Ackerbaw. Allerley gattung Viehe/ hat das Land: darbey auch allerley Thiere/im Lufft/im Wasser/vñ auff der Erden. Getreyde/ bringt es gnug. Der Wein/ wechst im Elsaß/ am Necker/ am Rheynstrom biß gen Cölln/vnnd in Oesterreich. Kein Seyden bringt diß Land: gibt auch wenig Wolln/vnd darzu dieselbige gar grob. Kein Oelwachß ist in Teutschland zu finden. An Bergwerck/ist Teutschland sehr reich. Dañ es gibt Eysen/Stahel/Zynn/Pley/Kupffer. Von Silber vnnd Gold Bergwercken helt man/daß sie järlich vber die zehen Million Goldcronen eyntragen. Es hat auch örter/ da man Schwebel/Salpeter/Alaun grebt. Man hat auch hin vnnd wider/ an viln orten/ gutte vberflüssige Saltzbrunnen.

Demnach aber vnter andern herlichen sachen/ dadurch Teutschland grossen rhuff vnd Namen erlanget/das fürnemste ist/ daß die Keyserliche Dignitet vñ Würde bey jnen stehet: hat michs für gut angesehen/ mit einem oder zweyen wortẽ anzuzeigen/waher/vnd welcher massen selbige auff die Teutschen komẽ/ vnnd wie es damit ein gstalt vnd gelegenheit habe. Als Papst Gregorius der Fünfft/welcher ein Sax gewesen/gesehen/welcher massen die gantze Christenheit bekümert vñ betrübt wurde/durch das gezäncke der Frantzosen/Jtalianern vnd Teutschen/ wegen deß Keyserthumbs/ welches jeder seiner Nation zueygnen wöllen: hat er/ im jar Christi 996. ein Ordnung vnd Gsatze gemachet vnnd gegeben: Daß nun hinfuro allein die Teutsche Nation einẽ Keyser solte erwehlen: welcher/so bald er erwehlet/ Keyser vnd Römischer Könige solte intitulirt werden. Wañ er võ Papst die Crönunge empfangen/solte man jn Imperatorem/vñ Augustum (das ist/einen Gepietter vnd Mehrer des Reychs) neñen. Daher der brauch entstanden vnd harkõmen/daß die Keysere gen Rom gezogen/die Keyserliche Crone alda zu empfahen.

Die Macht vnd gewalt/einen Keyser zu erwehlen/hat er sieben Fürsten (so daher Churfürsten genennet) befohlen vnd vbergeben: namlich/den Ertzbischoffen zu Mentz/Trier vnnd Cölln/ im Geistlichen Stand: dem Hertzogen in Saxen/dem Marggraffen zu Brandenburg/vñ dem Pfaltzgraffen am Rheyn/im Weltlichen Stande. Der Siebende/ist der Könige auß Böhẽ: welcher sonst kein Stiñe hat/ es were dañ sach/daß ein gleichgespaltenes Vrtheil fiele/ also daß vnter den Churfürsten jrer trey einen/die andern trey einẽ andern erwehlt hetten vnd haben woltẽ.

Wann der Keyser in seiner Mayestet vnd Herlichkeit sitzet/so sitzet Trier gegen Jhr Mayt: vber: Mentz auff der rechten/ Cölln auff der lincken seiten. Der König auß Böhem/sitzet dem zu Mentz auff der rechten/ vnd der Pfaltzgraff neben jhme: Aber der Hertzog auß Saxen/ sitzet dem von Cölln auff der Lincken/ vnnd der von Branden-

Brandenburg an jhm. In offentlichen Processionen/ geht der von Triers vor Keys: Mayt: her: Mentz vnnd Cöln/gehen Jme auff beiden seiten: der König auß Böhem/folget zu nehst hernach / vnd die andern Churfürsten nach jhme. Wann aber der Römische König den sachen beywohnet/so hat er seinen Sitz zu nehst am Keyser/ doch etwas niderer: vnnd im gehn/geht er dem Keyser an der seitten/doch etwas hinder jhme.

Die Teutsche Fürsten sind dem Keyser weyters nicht verpflichtet noch verbunden: als daß sie Jhn/als jhr oberstes Haupt/gepühzlichen ehren/ vnd in sachen vñ Rhatschlägen / das Reych betreffend / jhme gehorsamen sollen. Auff den Reychs Tagen vnd Versamlungē/komen vber die vierhundert vnd fünfftzig Personen vnd Stände zusamen: eintweders selbst eygner Person/od durch Commissarios: welcher Commissarien einer offtmaln in namen vnnd von wegen vieler Personen erscheynet. Daselbsten/ wañ der Keyser etliche wenige Wort geredt/lest er den Fürtrag verlesen/ vnd geht damit hinweg. Auff solches/tretten die Churfürsten ab/ vñ begeben sich in ein nehstgelegnes Losament: die andern Herrn vnd Sände/ so wol Geistlich als Weltlich/in ein anders: vnd der Freystetten Gesandten (welche nur eine Stimme haben) auch in ein sonderbares ort/ von fürgelegten sachen zu rhatschlagen. Wann sie nun der sachen nicht eins werden: so behelt diese Meinung den vorzug vnd oberhand/welcher der Keyser beyfall gibt. Wann der Rhatschlag ein mal ergangen vnd beschlossen wordē/so kan er nicht mehr widerrüfft vñ abgeschaffet werden: es geschehe dañ auff einem andern offentlichen Reychstag. Doch kan der Keyser die sachen nach gutbeduncken eynstellen vnnd auffziehen / oder selbige exequieren vnd verrichten lassen/ als er dessen volnkommene macht vnd gwalt hat.

Mit der Wahl vnd Crönung eines Keysers/ nach Ordnung Payst Gregorij deß Fünfften/vnd vermög der Gulden Bullen/darinn erstgemeldte Ordnung/vnd andre Ordnungen mehr/ von Keyser Carln dem vierten im 1356. jar hinzu gesetzt/ begriffen / hat es nachfolgende gstalt vnd beschaffenheit. So offt in dem Ertzbystumb Mentz eines Keysers tödlicher abgang gewiß khundt wirdt vñ offenbar/soll derselbige Ertzbyschoff in Monats frist die andern Churfürstē eins solchen verstēdigen: sie hierbey mahnen / daß sie jnnerhalb treyer Monaten eintweders selbst eygner Person/oder durch jhre Commissarien vnd Gesandten/ zu Franckfurt am Mayn erscheinen. Vnd ob es geschehe/ daß der Ertzbyschoff an erstgemeldtem seinem Ampt seumig were: so mögen die anderen Churfürsten für sich selberst einen Keyser erwehlen. Wer nicht zu bestimpter zeit erscheynet/ selberst oder durch Gesandten/der wirdt selbigen mals seiner stimme beraubet.

In obgemeldter Statt/versamlen sie sich in S. Bartholomæi Kirchē: daselbsten/nach volnbrachter Andacht vnnd Gotts dienst/schweren sie/ der Ertzbischoff von Mentz zum ersten: Daß sie in solcher Wahl nichts thun wöllē/weder auß eygnen Anfechtungen/noch vm̃ Miet/Geschencke/ Gaben oder andrer vrsachen willen. Wann sie die Wahl lenger als treyssig tage auffziehen/ so sollen sie nur mit Wasser vnd Brot gespeyset werden/biß zu endlicher vereinigung.

Wer erstgemeldter massen zum Keyser erwehlet wirdt / der muß vor allen dingen dem Reych schweren: nachmahln/bestetiget er den Churfürsten jhre Gnaden vnd Priuilegien: vnd ernennet folgends einen tag / an welchē er zu Aach die Cron

empfangen wölle. Dann Keyser Carl der Grosse hat geordnet/ daß die Keysere solten gekrönt werden zu Aach/ mit der Eysernen Cron: zu Meyland/ mit der Silbernen: zu Rom/ mit der Güldenen. Wann er dañ gen Aach komet/ so wirdt er durch die Churfürsten in vnser Frawē Münster beleitet/ das Gebette zu thun. Folgenden tags/ kombt er widerumb dahin: vnd wañ er sich hat auff die Erden nider gelassen/ vnter ein Crone von Ertz/ doch vbergüldet/ so daselbsten auffgehengt: so spricht der Ertzbischoff von Cöln etliche sonderbare Gebette vber jhn. Nach solchem/ steht er wider auff/ vnnd wirdt durch die Ertzbischoffe von Mentz vnnd Triers/ zu dem hohen Altar geleittet/ da er sich nachmahln auff die Erden nid' legt: folgends wirdt er nach verrichtung etlicher sonderbarer Ceremonien/ zu dem Keyserlichen Thron geführet.

Auff solches/ fanget der Ertzbyschoff von Cöln das geistliche Ampt an zu verrichten: kehret sich vnter anderm zum new erwehlten Keyser/ vnnd fragt jhn: Ob er wölle den Catholischen Glauben handhaben/ die Kirchen beschützen vnd beschirmen/ Gericht vnnd Recht halten/ das Reych auffrichten/ dem Römischen Papst sein gepührende Ehre leisten? Wañ Er solches verheisset/ so wirdt er nachmahln zum Altar geführet/ auff solche verheissung vollends zu geloben vnnd zu schweren: nach welchem er folgēds wider zu seinem Stul kehret. Hierauff/ nach verrichtung etlicher Ceremonien/ wirdt er durch den von Cöln mit dem heyligen Oele gesalbet/ an der Brust/ auffm Haupt/ an der flachen Hand/ vnnd vnter den Armen. Von dannen/ wirdt er durch den von Mentz vnd Triers in die Sacristey geführt: auß deren er nachmahln/ mit eines Diaconi Kleydung angethan/ widerumb herauß geht/ vnnd sich zu seinem Stul verfüget.

Wann solches alles verrichtet/ so gibt jhme der von Cöln das blosse Schwert in die Hand/ jhme hiemit den gemeinen Nutz der Christenheit befehlend. Wann er das Schwert wider in die Scheyden gefüget/ so steckt er jhme einen Ring an Finger/ vnd wirfft jhme den Keyserlichen Mantel vmb. reichet jhme folgends den Scepter daher/ vnnd den Reychs Apffel. Hiemit nemmen alle drey Ertzbyschoffe die Cronen/ vnnd setzen jhme dieselbige auff das Haupt: geleitten jhn folgends zum Altar/ daß er da communiciere/ vnnd nachmahln schwere/ sein Ampt zu verrichten/ wie es einem frommen Fürsten vnnd Herrn zusteht. Wann dieses alles erstgemeldter massen verrichtet/ so kehret der Keyser widerumb/ vnd setzet sich in einen andern Stul/ der etwas höher ist: daselbsten schlegt er etliche zu Ritter: auff welches der von Mentz herfür tretten thut/ wünschet jhme Glück vnd Heyl/ sich vnnd seine Mithelffer jhme hiemit befehlend.

Der Keyser empfahet von den Freystetten/ zwentzig tausent Gulden: für das Schwert/ die Helme/ vnnd andere dergleichen sachen. Er hat etwan sechtzig tausent auffgehebt/ von vnterschidlichen Zöllen auff dem Rheyn: aber Keyser Carl der Vierte hat selbige den Churfürsten/ die jhme getrew vnnd behilfflich gewesen/ zu jmmerwärenden zeitten vbergeben vnd geschencket. Vnnd damit solche Donation vnnd schenckung in kräfften bleibe/ so lassen die Churfürsten jnen dieselbige allzeit durch den newerwehlten Keyser confirmieren vnd bestetigen.

Wann der Keyser selbst eygner Person in Krieg zeucht/ so besoldet jhme das Reych zehen tausent Fußknecht/ vnnd zwey tausendt Pferde: vnnd gibt jhme siebentzig

benzig tausent Gulden / für particular vnnd sonderbare Kosten vnd Außgeben. Wann er gehn Rom zeucht / die Crone zu empfahen / so gibt vnd besoldet jhme dz Reych / zwenzig tausent zu Fuß / vnd acht tausent zu Roß / sex Monat lang: Welches die Römische Hilff genennet wirdt. Vber diß alles / so nemmen die Freystette allen Kosten auff sich / wa er in derselbigen eine kommet.

Von dem Hertzogthumb Cleuen / vnd Gülch.

WAnn wir jetzunder Teutschland insonderheit beschreiben wöllen / nach seinen sonderbaren Land: vnnd Herrschafften / so haben wir zum ersten das Hertzogthumb Cleuen / vnnd das Hertzogthumb Gülch: Zwischen welchen Geldern gelegen. Sie haben die Namen empfangen / von zweyen Hauptstetten / so darinnen ligen. Cleuen / hat auff einem Bergrucken ein Vestung / vhralten gebäuwes. Sonst sind noch viel Stette darinnen gelegen / vnter welchen die namhafftigsten: Wesel / Vmbrica / Calcaria / Duysburg. Nahe bey dieser letztgemeldten Statt / zwischen dem Rheyn vnnd der Roer / steht ein Wald / mit hohen Bergen durchzogen / vnd mit lustigen Bächlin durchflossen: darinnen lauffen so viel Thiere / allerley gattung (darunter auch wilde Roß gefunden werden) daß es kaum zu sagen vnd zu glauben ist. Mit den Schweynnen / so daselbsten sich in den Eycheln weyden vnd mesten / wirdt nicht allein dasselbige Lande / sonder auch die nechstgelegne Landtschafften versehen vnd versorget.

Im Hertzogthumb Gülch ist gelegen / neben der Hauptstat obgemeldt / die Stat Dura: welche namhafftig worden / wegen der von Keyser Carln dem Fünfften erlittenen Belegerung vnnd zerstörung. Dann sie ward / nach dem sie mit viertzig grosser Büchsenstucken einen gantzen tag beschossen worden / endtlich mit Sturm erobert / alles was darinn gewesen erwürget / vñ geplündert. Der Hertzog / schreybt vnd nempt sich auch / Hertzog zu Bergen. Das Lande hat vberfluß an Nahrung / Korn / Weyd / Viehe: vorauß aber gefallen darinnen gute Pferde / vñ Schweyn.

Was sie vermögen / vnd wie starck sie seyen / hat sich gnugsam erschienen / vnter Hertzog Carln: welcher viel jar lang (ob er schon Hertzog in Geldern gewesen) die nechstgelegene Fürsten vnd mechtigste Herrn mit stäten Kriegen angefochten: hat sich auch tapfferlich gesetzt / wider Albrecht den Hertzogen auß Saxen / Keysers Maximiliani vñ seines Sohns Philippi Stathaltern in einem theil der Niderlanden: also auch wider die Obersten vnd Stathaltere / Keyser Carlns deß Fünfften. Darauff dann letztlich / im jar 1528. vnd 1536. dieser Vertrag erfolget vnd auffgerichtet worden: daß er von dem Hertzogen auß Braband / vnd vom Graffen in Holland / das Hertzogthumb Geldern / vnd die Graffschafft Zutfen zu Lehen tragen solte: für sich / vnd seine eheliche Söhne.

Von dem Ertzbysthumb Cöln / vnd von Westphalen.

VOn dannen / dem Rheyn nach / ligt Neuß: vnd folgends / Cöln / der grössesten Stetten eine in gantzem Teutschland. In dieser Stat ist Agrippina / Keysers Neronis Mutter / geboren wordē: die dann auch einen Außschutz von den eltesten Soldaten dahin geführt / ein Coloniam da auffgerichtet /

vnd sie nach jhrem Nammen genennet. Sie ist vmbgeben mit zweyen Gräben/ vnd mit zweyen Mauren/ an welchen vier vnd achtzig Thürne gezellet werden. In der Stat werden gefunden/ neunzehen Pfarrkirchen/ zehen Thumbkirchen vnnd Stifft/ fünffzehen München Clöster/ neun vnd achtzig Frawen Clöster vnd Häuser. Sie hat jhr sonderbare Oberkeit vnd Gesetze/ dadurch sie regiert wirdt: in welchem Regiment/ die gestalt deß alten Römischen Regiments sonderlich zu sehen. Vnter andern namhafften gebäuwen/ so da auffgerichtet/ ist S. Peters Tempel sonderlich zu sehen: welcher ob er wol noch nicht gar außgebawen/ dennoch alle Kirchen im gantzen Teutschland leichtlich vbertrifft. Es ist auch noch sonderlich da zu beschawen/ der Herren Hofe oder Pallast/ mit einem hochverwunderlichen Thurn. Der Ertzbischoff zu Cöln/ ist auch Hertzog in Westfalen.

Westfalen/ ist gelegen zwischen dem Rheyn vñ der Weser: tregt mehr Eycheln/ vnd hat mehr Weyde für das Viehe/ als Korn vnnd Früchte für die Leute. Viel Epffel vnd Nusse wachsen daselbsten. Vberauß viel Schweyn werden darinnen gefunden: von welchẽ sie sonderbare gute Schuncken machen/ die sehr gepriesen/ vnd auch in weitgelegene Lande verführt werden. Die fürnemste Stette/ so darinnen gelegen/ sind diese: Padelborn/ Osnabruck/ Münster.

Münster hat den Namen empfangen/ von einem Closter: dadurch die Statt also erwachsen. Dann/ Monasterium, ist ein Griechisch wort: heisset/ ein Closter: darauß haben die Teutschen Münster gemachet. Sie ligt an einem Wasser/ in einer Graßreichen gegne/ da es die beste Viechweyde hat: vnnd ist dem Bischoff vnderworffen/ das Geistliche vnd Weltliche Regiment belangend. Daselbsten ward/ im jar 1533. nach langwiriger belägerung etlich Monat lang/ der Widertäuffern König/ Joann von Leyden genañt/ welcher/ nach dem er die meisten vnnd besten Burger außgejagt/ sich der Stat mechtig gemachet/ gefangen/ vnd seinem verdienen nach gestraffet.

Ham/ vnd Lippa so an einem Wasser ligt/ sind auch gute Stette. Söst/ wirdt von etlichen nach Münster für die beste Statt gehalten. Sie ligt in einem fruchtbaren Boden: hat zwo Ringmauren/ mit dreyssig Thürnen. Sie ist etwan die Hauptstat gewesen/ im Hertzogthumb Angaria oder Angriuaria, so man Engern nennet: jetzunder aber/ ist sie dem Hertzogen von Cleue vnterworffen.

Bremen/ wirdt auch zu Westfalen gerechnet. Es ist ein grosse Statt/ an der Weser gelegen. Vnter andern sachen/ so da zu sehen/ hat es ein grosses Rad/ welches vmblauffet wie ein Mülen/ vnd vberflüssig Wasser schöpffet/ für die gantze Statt. Fünff vnd zwentzig Graffschafften/ werden daselbst herumb gezellet/ vnter welchen Mont oder Bergen die fürnemeste/ dem Hertzogen zu Cleue zustendig.

Die Eynwohnere dieser Landtschafft/ sind gemeinlich langer statur/ schönes ansehens/ vnd gutte Kriegsleute: jnmassen solches in Kriegen wider die Römer sich gnugsamlichen erschienen. Dann man haltets darfür/ es seyen in diser gegne/ vmb die Herrschafft Horn/ bey Duysburg/ vnd daselbsten herumb/ dem Quintilio Varo drey Legionen seins Volcks erschlagen worden.

Von dem Elsaß.

Lasset vns nun widerumb auff den Rheynstrom kehren. Wann man für Cöln hinauff schreittet/ so findet man die Statt Bonn/ ein namhafftes Ort/ daran nicht

nicht wenig gelegen: vnd besser hinauff/ligt Andernach. Nach dieser/folget Cobolentz: ein schöne lustige Statt/ gelegen in dem ort/ da die Mosell vnnd der Rheyn sich mit einandern vereynigen vnnd zusamen fliessen: daher sie auch in Latin Confluentia (das ist/ ein Zusamenfluß) genennet worden. An der Mosel/(daß wir den Rheyn vmb so viel ligen lassen) ligt die Statt Trier/ in Latin Treueris genennet: die elteste Statt in gantzem Teutschland: deren Ertzbischoff der sieben Churfürsten einer ist. Vnnd die warheitte zu sagen/ es ist kein Statt in selbigen Landen/ deren die Römische Historien ehrlichere meldunge thuen. Heut diß tags/ ist sie nicht sonders groß noch schön.

Von dannen/zwischen der Mosell vnnd dem Rheyn/thut sich das Elsaß auff: der besten Landschafften eine/ so in gantzem Teutschlande zu finden. Dann sie hat allenthalben Bühel vnnd Ebenfelde/ darauff grosser vberfluß von Weyn vnnd Korn wechst. Sie hat mehr als einen Herrn: dann die Ertzhertzogen auß Oesterreich haben theil daran: deßgleichen auch der Bischoff von Basel/ der Bischoff von Straßburg/ der Abt von Murbach/ vnnd andre mehr. Es sind auch viel Freystette darinnen gelegen/ die ihr zugehörige Landschafften haben.

Straßburg/ist die Hauptstatt im Elsaß: der reichesten vnd bewahrtesten oder befestigsten Stetten eine/in gantzem Teutschland. Sie wirdt durch den Rheyn/ also auch durch andre geringere für vnd durchfliessende Wasser/mercklichen befestiget. Vnter andern merck: vnnd denckwürdigen sachen/ so daselbsten zu sehen/ ist der Münster Thurn: welcher für das achte Wunderwerck der Welte gehalten wirdt. Er haltet in die höhe/ fünffhundert vier vnd siebentzig Geometrische Werckschuch. Es ist auch in dem Münster daselbsten ein vberauß kunstreiches Vhrwerck/ welches sich auch wol besehen vnnd bedencken lest. Die Landtschaffe darumb her/hatt grossen vberfluß an Getreyde vnd Korn: also daß die Schweytzer Straßburg jhren Kornkasten/oder jhre Kornschewren nennen.

Vom Schweytzerland/ vnd von den Orten der Eydgnoschafft: auch dero zugewandten Orten.

DJe Eydgnoschafft vnnd das Schweytzerland/ stosset gegen Mittag an das Elsaß: ligt durchauß zwischen den Alpen/ Seen vñ Wasserflüssen/ so allenthalben dardurch fliessen. In der lenge haltet es/ von Genff biß gehn Costentz/ in die zweyhundert vnd viertzig/ in der breitte hundert vnd sechtzig geringe Meyln. Viel Berge vnd Thäler/ sind darinnen gelegen. Die Thäler sind vberauß geschlacht vnd fruchtbar: die Berge/ ob sie schon von den seitten her schrofechtig/ rauhe vnnd vngeschlacht sind: so sind sie doch zu oberst auff der Spitzen gantz grün vnnd vol Graß/ lustig vnnd lieblich anzusehen/ vnd haben die beste Weyde für das Viehe: welches in höchster anzal daselbsten weyden gehet. Das gantze Land hatt vberfluß an Haußfleysch/ Wildprät/ Butter/ Käß/ vnnd allerley so mann auß der Milche machet. Nicht weniger nutzlich zu gebrauchen/ als lustig vnnd lieblich anzuschawen/ sind die so viel vnnd grosse See/ dadurch das Land vielfaltiglichen von einandern getheilet wirdt vnnd vnterscheiden: vnter welchen die fürnemsten vnd namhafftigesten sind/ der Bodensee bey Costentz/ der Züricher See/ der Lucerner See/ vnnd der Genffer See.

Etliche haltens darfür/ diese Landschafft seye die höchste in gantzem Europa/ dieweil die grössesten Flüsse/ vñ die am weittesten lauffen/ darinnen entspringen: nämlich/ der Rheyn/ der Rhoddan/ die Donaw.

An viele des Volcks/ gibt die Eydgnoschafft auch den volckreichesten Ländern Europæ nicht bevor. Das Volck/ ist Kriegisch vnd streitbar/ wie von alters her: ob sie schon in solchem abgenommen haben/ vnd noch täglich abnemmen. In Kriegen/ dienen sie nur vmb Sold: ziehen deßhalben außländischen vñ frembden Fürsten vnd Herren zu. Sie sind etwañ den Graffen von Habspurg (von welchen die Ertzhertzogen auß Oesterreich abkommen) in etlichen sachẽ vnterworffen gewesen: als aber derselbigẽ Herrn Diener vnd gesetzte Amptleutte viel vnleidenlichẽ Mutwillens übeten wider das Landvolck/ empörten sie sich/ verjagten dieselbige außm Land/ schlugẽ auch etliche zu tod: warffen also das Joch von sich/ vñ setzten sich selberst gewaltiglich in die Freyheit/ deren sie noch diß tags geniessen: welche jhrẽ anfang genommen/ vmb das jar 1315 zu Schweytz einem namhafften Flecken/ zwischen dem Züricher vnd Lucerner See gelegen: von welchem/ als etliche wöllen/ die vbrigen den Namen empfangen/ daß sie auch Schweytzer genennet werden.

Das gantze Schweytzerland ist abgetheilet/ in treyzehen Ort/ wie sie es nennen: derselbigen hat jedes sein besonder Regiment/ Gericht vñ Recht/ sonderbare particular sachen betreffend: belangend aber gemeine sachen/ so den gemeinen Stand vnd die gemeine Freyheit angehen/ darvon handlen sie/ als Bund: vñ Eydsgnossen (daher sie Eydgenossen genennet werden) auff gemeinen Tagsatzungen/ da sie alle durch jhre Gesandten erscheynen/ vnd den sachen beywohnen.

Mit der Cron Franckreich/ haben sie Bündnusse gemacht/ vnter König Ludwigen dem Eilfften/ welche nachmaln Franciscus der Erste ernewert: darvon hat jedes Ort der Eydgnoschafft järlich trey tausent Cronẽ nutzens/ in mancherley gestalt zu empfahen. Demnach aber die sachen mit ď Cron Franckreich heut diß tags solcher massen beschaffen/ daß da kein besserung zu gewarten/ vnnd weder Frieden noch einige Ruhe zu hoffen: haben die sieben Catholische Ort mit dem König auß Hispanien Bündnusse gemachet/ zu jhrem höchsten mercklichsten nutze: nicht allein/ wegen der Verehrungen vnnd Schenckungen/ so sie darvon bringen: sonder auch/ von wegen der hiemit erlangten komlichkeit vnnd guten gelegenheit/ allerley notwendige Nahrunge auß dem Hertzogthumb Meyland zu haben.

Diß sind aber die Orte der gemeinen Eydgnoschafft: Zürich/ Bern/ Lucern/ Vry/ Schweyts/ Vnterwalden/ Zug/ Glaris/ Basel/ Freyburg in Nüchtland/ Solothurn/ Schaffhausen/ Appenzell. Zürich ist das erste vnd oberste Ort: hatt den vorsitz auff den gemeinen Tagsatzungen/ berüfft die vbrigen Orte zusamen/ vnd empfahet aller Fürsten vnd Herren Gesandten vnd Bottschafften. Bern/ vbertrifft die andern alle/ an Herrlichkeit vnd Macht. Schweytz/ ist das elteste Ort/ als obgemeldet steht. Zu diesen treyzehen Orten/ haben sich nachmaln etliche andre geschlagen/ vnd mit jhnen verbunden: als Mülnhausen/ Rhotweyl/ vñ andre mehr: also daß der Orten gemeiner Eydgnoschafft/ vnnd der Zugewandten Orten (wie man sie nennet) an der zal zwey vnd zwentzig sind/ darunter auch der Abt zu S. Gallen/ welcher ein Fürst deß Reychs/ begriffen. Lasset vns aber etwas insonderheit reden/ von den fürnemsten Orten der Eydgnoschafft.

Basel/ ist das erste Ort/ so wir auff dieser vnserer Reyse antreffen: welche etwan ein Reychstat gewesen/ nun aber ein Ort der Eydgnoschafft ist. Es ist ein vberauß schöne lustige Statt/ durch den Rheyn in zwo Stette getheilet: deren die

Grössere

Grössere auff dem rechten/die Kleinere auff dem lincken Gestaden gelegen: werden doch durch ein schöne Brucken zusamen gefüget. Die grosse Statt/ligt auff vnnd zwischen zweyen Bergen/in einem Thal/so sich biß an den Rheyn erstrecket/ dardurch ein kleines Wasser/der Birsig genennet/ fliesset: die kleine Statt/ligt auff der ebne/mit Bächlin von reinem lauterm Wasser in allen Gassen durchflossen. Beide Stette/ sind mit gutten springenden Brunnen/ die alle zumal in steynerne Kasten eyngefasset/mercklich bezieret. Die vmbligende Landtschaffte/ob sie schon anzusehen/als ob sie voll rauher Felsen/ vñ mit Wälden vberzogen seye/ist sie doch allenthalben bewohnet/vnnd wirdt in allen orten mercklich gebawen. Etliche sind der meynung/diese Statt seye eben die/ so vor alten zeitten Augusta Rauracorum genennt worden: aber die alte Gebäwe vnd Steyne/deßgleichen auch die alte Römische Pfenninge/ so man ein meyln wegs oberhalb Basel/ bey einem Dorff am Rheyn gelegen/Augst genennet/findet vnd auß der Erden grebt/ geben bessere anzeigungen/daß sie daselbsten gestanden seye.

Schaffhausen/ ligt von Basel gegen Auffgang der Sonnen: hat ein Brucken vber den Rheyn/vnd viel schöne lustige Brunnen. Es ist vor vnnd eh diese Statt gebawen wordē/ ein Closter/Benedictiner Ordens/daselbsten gewesen: welchem sie jhr erbawunge vnnd auffgang billich zuschreybet. Nicht gar weit darvon/ligt die Statt Baden: ein namhafftes verrhümtes Ort/ wegē der heylsamen Bädern/ so daselbsten also heiß auß der Erden quellen.

Zürich/ligt an einem See/so darvon den Namen empfanget. Sie wirdt durch die Limmat/ so daselbsten auß dem See fliesset/ in zwo Stette abgetheilet/in die Grosse vnd Kleine: die doch widerumb zusamen gefüget werden/durch zwo schöne lustige Brucken: auff deren jeder in mitten ein Brunnen mit vieln Rhören zu sehen/welchen das Wasser durch sonderbare Räder/ vnnd daran hangende Eymer auß der Limmat/so daselbsten niemermehr trüb/sonder allzeit so lautter bleibet/dz man auch einen Heller am tieffen boden sehen könte/ zugeschöpffet wirdt. Die Landschafft darumb her/hat guten vberfluß an Weyn/Korn/ vnd Fischen. Zug/ ligt an einem andern See.

Solothurn/ist ein vhralte Statt/ in einer wolgebaweten Ebne gelegen: in deren doch der Weyn wenig gutes thut. Daselbsten herumb/gibt es viel Ybenbäume: Dieses ist ein sehr gutter Baum/dessen Holtz gantz komlich/ allerley Handbogen darauß zu machen: dieweil es eins theils weiß vnnd zähe/anders theils rhot vnnd hart ist: also daß das eine sich vnzerbrochenlichen biegen lest/ das ander aber wegē der herte sich widersetzet vnd spannet/vnd hiemit je eins dem andern hilffet/ als ob das eine Eysen/ das ander Stahel were. In derselben gegne findet man einen Brunnen/ der hat das gantze jar kein Wasser/ als von dem Brachmonat biß in den Augstmonat/vnd darzu eins abends vñ morgens: die vbrige zeit des tages ist er trocken vnd versiget.

Bern/ ligt besser hinauß/gegen Mittag. Diese Stat/ob sie schon nicht sonders alt/ so ist sie doch vberauß reich vnd burgerlich. Sie führt ein gemeines Burgerliches Regiment: hat sehr zugenommen/ vermittelst etlicher Land: vnnd Herrschafften/so sie von den Hertzogen auß Saffoyen vberkommen/ vnd bißher besessen: als sie dann auch Losannen vnd andre viel Oerter auff demselbigē See/ noch heut diß tags besitzen thut. Die Aar/ vmbgibt die Stat schier auff allen seitten/ also daß sie da steht/ wie ein rechte Peninsul: hat trey vorneme Gassen/ nach der lenge durch die gantze Stat. Der Landboden darumb/ tregt viel Korn/vnd gibt viel

gutte Weyde. Die Statt ist so reich/ daß man gemeinlich sagt: Statt vnnd Landschafft Bern/ seye so gut/ als Sttat vnd Landschafft Meyland.

Freyburg in Nüchtland/ ligt theils auff Bergen/ theils im Thal: ist zu rings herumb mit Bergen so nahe vmbfangen/ als ob sie jhnen auff dem Nacken legen. In der Statt kan man nirgend hin gehn/ daß man nicht müsse auff oder ab steigen. Nach dieser/ folget Lucern/ die hat jhren eygenē See: vñ folgends/ Schweytz/ Glaris: Vry/ zwischen dem Crispalten vnd S. Gothards Bergen/ in einer wolbewahrten gegne/ dessen Hauptflecken Altorff genennet.

Auff der andrn seittē/ folget Sitten/ etwan Syon geneñet/ an einē Berge/ so oberhalb in zwey gespalten/ gelegen. Der Roddan fleisset durch das Land/ vñ gibt vberfluß an den besten Fischē. In der gegne darum her/ hat es vberauß gutten Weynwachß/ Getreyde/ Saffran/ vnd allerley Milchwerck: vnd die Berge lauffen vol wilder Thieren: vnter welchen der Steynbock sonderlichen zu mercken. Dieses Thier/ ist der grösse vnnd gestalt halben schier einem Hirtzen zu vergleichen: hat Füsse wie ein Geyß/ vnnd Hörner wie ein Bock: die doch jhme von jar zu jare wachsen/ vnnd alle jar vmb einen Knopff oder Knoden zunemmen. Es springet von einem schrofen vnnd Felsen auff den andern/ mit solcher behendigkeit/ daß sichs darüber zu verwundern. Kein Felsen ist so hoch oder gähe/ der Steynbock springet darauff/ wann er nur die Klauwen anschlagen vnnd setzen kan. Er wohnet auff den höchsten Bergen/ da es am am aller kältesten ist: vnnd wann er nicht kalt hat/ so wirdt er bald blind.

Sitten/ oder Syon obgemeldt/ ist die Hauptstatt der Wallissern: welches Volck in einem Thale/ Walliß genannt/ wohnet. Dieses Thal erstrecket sich an dem Roddan in der lenge/ von Auffgang gegen Nidergang/ trey gutte Tagreysen: namlich/ von dem Berg Furcken/ biß gehn S. Mauritzen. Es ist auff allen orten eyngefangen mit Bergen: deren etliche fünff kleine Meyln/ etliche noch mehr in der höhe halten. An etlichen orten ist es so eng/ daß der Roddan kaum dardurch zu fliessen weitte hatt: thut sich doch in etlichen orten auff: sonderlich bey Martinach/ von Cæsare Octodurum genennet/ vnnd bey Sitten. Die Bergspitzen vmb das gantze Land her sind zu ewigen zeitten vom Schnee vnd Eyß bedecket vñ glantzend/ aber zu vnterst sind die Berge/ deßgleichen auch die Thäler grün/ lieblich anzuschawen.

Zwischen solchen Bergen/ findet man zu oberst in dēr höhe etwan gantze Thäler/ vnergründtlicher vngleublicher tieffe/ mit Eyse (so sie Firn od' Cletscher nennen) außgefüllet/ vnnd mit Schnee bedecket. Dasselbige Eyse/ wirdt in so langer zeit vieler hundert ja tausent jaren/ solcher massen verhertet/ zu dem daß es sich selberst seubert vnd reiniget/ daß es dem Crystalln gantz gleich sihet/ vnnd kaum kan darvon vnterscheiden werden. Es ist so tieff/ daß es offtmaln mit einem grausamen krachen spälte gewinnet/ von zwey biß in treyhundert Claffter tieff/ vñ noch tieffer: in welche Spälte die Jäger das Wildprät pflegen zu hengen/ daß es darinnen gefriere/ vnd durch die eusserste Kälte desto lenger sich behalte.

Man findet auch zwischen solchen Bergē in vieln orten Silber Ertz/ Pley Ertz/ Kupffer Ertz: deßgleichen auch Crystalln/ vñ den Lerchenschwamm/ so man Agaricum nennet. In der gegenheit vmb Sitten/ hat man im jar 1544. einen Saltzbrunnen gefunden. Es hat auch in Walliß mancherley warme springende Brunnen/ vorauß bey Leuck: vnd sonst andre Bäder/ die nicht minder nutzlich vnnd heylsam/ als lustig vnd lieblich sind.

Das

Das Land Walliß wirdt abgetheilt/in das Obere/vnd in das Vntere. Die vntern Wallisser/wohnen zu vnterst im Thal/in der gegne Ciables genannt/bey S. Moritzen: die Obern/zu oberst im Thal/welches wir jetzunder beschrieben/haben Bündtnuß mit den sieben Catholischen Orten der Eydgnoschafft. Bey S. Moritz/(vnter welchem Namen ich das Castell vnd die Abtey wil verstanden haben) thut sich das Gebirge so nahe vnd eng zusamen/daß nichts darzwischen/als d Roddan mit seinem Fluß: vber welchē daselbsten ein Brucken gemachet/mit einem eintzigen Gewölbe oder Bogen. In demselbigen ort/wirdt das gantze Land verhütet vnd bewahret. Der Roddan entspringt auß dem Berg Furcka/an den Gothard stossend: vnd durchlauffet das gantze Land Wallis/biß er sich letzlich in den Genffer See außgiesset.

Der Genffer See/fanget an bey Ciables/vnd strecket sich biß gehn Genff/acht Teutsche Meyln in der lenge. Vnter andern Stetten/deren viel darumb gelegen/sind sonderlich namhafftig diese zwo: Losannen/vnd Genff. Losanna hat schier ein solche gelegenheit/wie die Statt Sitten in Walliß: hat sich an die Berner ergeben/im jar 1536. als Hertzog Carl seinen Stand vnnd Land verlohren hette: zu welcher zeit die Stat Genff sich auch außgerissen hat.

Gleich bey Ciables/fanget an die Landtschafft Fossigny/zwischen sehr hohe Berge eyngeschlossen/trey gutter Teutscher Meyln lang: deren Hauptstat Dinoy genennet: dem Hertzogen auß Saffoy vnterworffen.

Von den Rhetiern/Grawbündtern/oder Churwahlen: Grisoni genennet.

SO man auß dem Schweytzerland gegen Mittag schreittet/findet man die Rhetier oder Grawbündter (wie man sie nennet) zwischen den Wassern Lagaro vnd Ada/vnd zwischen der Graffschafft Tyrol vnn d der Paphyer gegne. Sie leben in höchster Freyheytte: welche sie bißher erhalten habē/vermittelst der hohen Bergen vnd engen Pässen/(oder viel mehr Durchschlüpffen) jnnerhalb welchē sie wohnen/vnd durch welche man schwerlich zu jnen kommen kan. Welches dann die vrsach/daß sie sich vor keinem außlendischen Gwalt besorgen oder förchten/sonder alle frembde Macht wider sie für nichts schetzen. Ob nun schon dem also/daß das gantze Land allenthalben bergechtig ist: so hat es doch durchauß so viel deste mehr Thäler/welche alle zu mal sehr lustig/vberauß fruchtbar/vnd gantz wol bewohnet vnd Volckreich sind.

Heut diß tags/ist dz gantze Land abgetheilt in trey Bündt. Der eine wirdt genennet/d Grawe Bund: der ander/des Gottshauß Bund: der tritte/der Gerichten Bund. Der Graw Bund/so der fürnemste/begreifft in sich vnter andn/dz Mesoltiner vñ Galancaner Thal/so gegē Italiē stossen: sampt andn sieben Thälern/durch welche der Rheyn/der Glener/vnnd andre Flüsse runnen: gantz wol besetzt/mit Stetten/Flecken vnnd Volck. Der Gottshauß Bund hat vnter sich/die Stat Chur/vnd die nechstgelegne Landschafften: welche vor dieser zeit der Kirchen vnd dem Bischoff zu Chur vnterworffen gewesen: daher der Namen entsprungen. Der Gerichten Bund/stosset auff die Graffschafft Tyrol: ist des Bodens halben rauher vnd vngeschlachter/als die andern.

Das Veltliner Thal/ durch welches dz Wasser Ada fliesset/ gehört auch vnter die Grawbündtner. Dieses ist der besten Thälern eins in ganzem Europa: hat vberfluß an der besten Nahrung/ vnd bringt einen vberflüssigen außbundt von köstlichem Weyn. Es ist vberauß wol besezt/mit vieln Vestungen/ Stetten/ Flecken vnd Dörffern/darinnen vber die hundert tausent Menschen wohnen. Die fürnemste örter/so darinnen gelegen/sind diese: Bormium/Sonders/ Tyran/Postlaff/Morbing. Clauenna/ein grosse Stat/die Hauptstat in demselbigen Thal also genennet/gehört auch vnter die Grawpündtner. Diese beide Thäler vnnd Landtschafften/habē etwan dem Herzogthum̄ Meyland zugehört: sind aber an die Grisoner kommen/vermittelst der verloffenen Kriegen/vnd werden durch sie bevogtet vnd beherrschet: wie die Eydgnossen etliche andre vnderschidliche Thäler vnd Stätte/als Brisiag/ Locarnen oder Luggaris am Langen See (der Verbaner See genennet) Louwerts (Lugano) vnd Bellizona/besitzen vnd besetzen.

Die Grawenbündtner/führen ein gemeines Volckregiment. Alle zwey jar halten sie zu Chur in der Stat jhre Landtag vnd gemeine Versamlungen: auff welchen sie die Aemptere besetzen/vnd jhre Lands Ordnungen vnd Geseze offentlich außkündigen lassen.

Von der Grafffchafft Tyrol.

DJe edle Graffschafft Tyrol / stosset gegē Nidergāg an die Grawenbündtner: gegen Mittnacht/an Beyern / vnd gegen Mittag/an Jtalien. Jn dieser Landtschafft sind viel Berge/ erschrockenlicher höhe/ mit Wälden vberzogen/mit ewigem Schnee bedecket/vnd mit Gembsen vnd andern wilden Thieren sehr wol besetzet vnd bewohnet. Dieser Landtschafft beste vnd vornemste Reychthumb / besteht auff den Silber Bergwercken: deren allenthalben viel zu sehē / sonderlichen bey Schwatz. Kupffer Ertz/findt man auch sehr gut darinnen. Saltz/wirdt zu Hall gesotten vnd zugerichtet.

Die fürnemste namhafftigste Stette/so darinnen gelegen/sind diese: Hall erstgemeldt/Brixen: Bolzen/wegen des Gewildes vnd der Jagt namhafftig: Jnßprück/da die Cammer vnd Landregierung gelegen. Diß ist ein vberauß wol gebawte Statt/alles von gutten Steynen. Vnter andern Gebäwen/ so daselbstē mercklich zu sehen/ist der Pallast / so Keyser Maximilianus dahin gebawen: meistlich mit feynem Gold vnd Silber vberzogen. Der Boden darumb her/tregt viel Getreyde vnnd Weyn: die Thäler / haben gutte Weyde für das Viehe: die Berge/ verbergen sehr viel Gewildes/daher sie zur Jagt sehr angenem.

Vnter andern Bergen/soll billich deß Nanßbergs nicht vergessen werden: welcher ob er schon in der lenge nicht vber zwelff / vnnd in der breite kaum drey kleine Meyln begreifft/dennoch in die dreyhundert vñ fünfftzig Pfarren hat / sampt zwey vnd dreyssig Castelln oder Schlössern. Mitten in der Graffschafft/ligt die Statt Brixen/deren gelegenheit auff allen seitten mit sehr hohen Bergen vmbgeben vnd eyngefangen. Weyn wachsen darumb/weiß vnd rhot/sehr gut: doch sind die rhoten die besten. Mit einem worte zu sagen: diese Graffschafft ist so reich/hat solch stattliches Eynkommen / vnnd ist mit Volck so wol besetzet vnnd bewohnet/daß sie schier könte manchem Königreich verglichen werden.

Auff den eusserſten grenzen gegen Jtalien / ligt die Statt Trident/mit vberauß

hohen

hohen vnermeßlichen Bergen vmbfangen: hatt im Sommer einen lieblichen/ aber im Winter vnträglichen lufft: ist vnleydenlich heiß/ wañ die Sonne im Löwen stehet. Das Lande darumb her/ bringet zwar nicht sonders viel Getreyde/ gibt aber viel Weyn/ vnd denselbigen gut. Die Statt ist wol gebawen/ vnnd darzu so komlich gebawen/ daß kaum ein Statt jhrer grösse zu finden/ die der komlichen Wohnungen vnd Pallästen halben jhren möchte vorgezogen werden. Sie ist sehr namhafftig vnd berhümt/ wegen des Concilij/ so leztlich da gehalten worden.

An Tridentiner gegne/ stosset das lustige vnd liebliche Ananier Thal: deßgleichen auch Vallis Venusta, sonst Vinstgöw genant: in welchem zu oberst das Wasser Adige entspringet.

Vom Bayerland.

Bayerland/ wirdt abgetheilt/ in das Obere vnd Nidere. Ober Bayern/ stosset auff das Alpgebirge: auß welchem etwa mancher Weyer/ See vñ Flüsse/ so das Lande begiessen/ entspringen. Viel Gewildes ist da zu finden/ als Bären/ wilde Schweyn/ vnd sonst allerley Gethiere: vorauß Hirtzen. Arm an Getreyde ist dieses Land/ bringt aber sonst vielerley Früchte vberflüssiglich. Vier vñ dreyssig Oerter/ so wol Stette zu nennen/ sind darinnen gelegen/ vnter welchen dieses die fürnemsten. München/ ligt an der Jser/ vnnd wirdt für die schönste Statt in gantzem Teutschlande gehalten. Jngolstatt/ ist die beste im Land: hatt ein wunderliches Castell/ so Hertzog Georg dahin gelegt vnd gebawen. Freysingen/ ist nicht weit von dem ort gelegen/ da die Mosach in die Jser sich außgiesset.

Diese Landschafft/ ist vnderthenig vnd gehorsam einem Hertzogen/ welcher ein Fürst des Reychs vnd desselbigen erster Rhate ist. Die Eynwohnere/ begeben sich mehr auff den Feldbaw/ als auff andre Gewerbe vnd Kauffmannschafften: vnnd sind mehr zum Frieden als zum Kriege geneyget. Es ist kein Volck in gantzem Teutschland/ vnter welchem in Religions vnd Glaubens sachen weniger spaltungen vnd trennungen gefunden werden/ als eben dieses: wegen der grossen sorg vnd fleysses/ so jhre Fürsten (die deßhalben für des Catholischen Glaubens Schirmherrn nunmehr lange zeit gehalten worden) darauff wenden.

Nider Beyern/ ist geschlachter/ fruchtbarer vnd besser bewohnet/ als das Obere. Dann (daß ich anders nicht melde) es bringet vberfluß in Weyn/ an der Donaw/ an der Jser vñ an andern orten. Es sind auch dariñen gelegẽ/ in die vier vnd dreyssig Stette/ sex vnd viertzig vmbmaurte Flecken/ zwey vnd siebentzig Clöster: ohne andre wohnungen/ Dörffer/ vnd Edelmanns Sitze/ deren beynahe kein zal ist. Die fürnemste Stette darinnen gelegen/ sind: Regenspurg in der gegne/ da die Altmül die Nab/ vnnd der fluß Regen/ in die Donaw fallen. Straubingen/ gantz an dem Gestade der Donaw gelegen/ ist zwo kleine Meyln lang/ aber sehr schmal. Die Landschafft darum̃ her/ ist sehr lustig vnnd lieblich wegen der vielfaltigkeit mit Bergen/ Thälern Flüssen: welche zu allerley Gewerben grosse komlichkeit geben. Landshut/ ist auch ein edle Statt an der Jser gelegen.

Saltzburg ein Ertzbischoffliche Statt ist an dem Wasser Saltza gelegen. Der Boden darumb/ vbertrifft leichtlich alle Landschafften in gantzem Teutschland/ an allerley Ertz: vnnd Metallgruben: dann er gibt Gold/ Silber/ Kupffer/ Eysen/

Vitriol / Schwäbel / Spießglaß / Marmorsteyn. Sie ist dem Ertzbyschoff gantz vnd gar vnterworffen: derselbige ist der reichesten Fürsten einer in gantzem Teutschland: hat sich etwan vmb das Primat vnd den vorgang mit dem Ertzbyschoff zu Magdeburg gezancket. Heut diß tags steht demselbigen Kirchenstand vor / Herr Wolffgang Theodoricus, in der Catholischen Religion ein sehr eyferiger Mann: vngeachtet des mercklichen schadens / so jhme an seinem Eynkomen dardurch zugefüget wirdt. Die Landschafft vmb Saltzburg / hat grössern vberfluß an allerley Viehe / Zam vnd Wild / als an Getreyde vnd Früchten: Dann sie in vieln orten mit grossen Pfützen / Mösern / Sümpffen vnd Bergen / eyngenommen. Aber solchē vngemach schaffen die reiche Bergwerck solcher massen rhat / daß da kein mangel an einigem dinge / sonder an allen dingen grosser vberfluß zu finden.

Von dem Schwabenland.

WAnn wir auß Bayern etwz hindersich fahren / gegen Nidergang / so kommen wir in dz Schwabenland: welches gelegen ist zwischen dem Lech / dem Rheyn / dem Costentzer See / vnd dem Franckenland. Diese Landschafft / hat vberauß gutten gesunden Lufft. Der Boden ist vnterscheiden vnd abgetheilet / in Ebenfelde vnd in Berge: hatt in vieln ortē Wälde / etliche See: bringet vberfluß an Getreyde / vnd nehrt vberauß viel Viehe. Silber vnnd Eysen Ertz / sind auch da zu finden.

Der Beherrschung halben / gehört Schwabenland eins theils vnter den Ertzhertzogen von Oesterreich / anders theils vnter der Hertzogen von Bayern Herrschafft: aber die Hertzogen von Wirtemberg / haben den besten theil darinnen.

Die vornemste Stette so darinnen gelegen / sind Vlm vnnd Augspurg: die führen ein freyes Regiment. Vlm / so an der Donaw gelegen / ist nicht sonderlich groß / aber reich vnd gewerbhafft: wirdt sehr wol regiert / mit gutten Gesatzen vnd Ordnungen. Daselbsten lauffen die Blewe vnd die Hiler / in die Donaw / vnd machē sie Schiffreich. Augspurg / ligt zwischen den Wassern Wertach (etwann Vinda genennet) vnd dem Lech: ein sehr grosse / vnd vberauß schöne Statt: mechtig / vnnd reich / ob sie schon kein eygne Landschafft hat. Es hat Burger zu Augspurg / die durch Kauffmanschafften vnd Gewerbe mechtige Herrschafften an sich gebracht / vnd solche Reichthumb erworben haben / daß deßgleichē in gantzem Europa nicht zu finden. Das gemeine Volck / ist auch gemeinlichen sehr reich. Es soll diese Statt billich hoch gelobt werden / wegen der reichen hilff / stewr vnd trostes / so den Armen daselbsten gereichet wirdt.

Die tritte namhaffte Statt in Schwaben / ist Nördlingen: ligt in einer feinen sauberen Ebne / die helt treyssig kleine Meyln vmb sich / vmbgeben mit etlichen kleinen Bergen vnd Büheln / auff welchen sehr viel vnnd konliche Schlösser / Wohnungen vnd Häuser / gelegen.

Costentz die Statt / soll auch nicht mit stillschweygen vorüber gangen werden. Sie ligt auff einem See / welcher von jhren gemeinlich den Namen tregt: sonst der Bodensee genennet. Dieser See / ist vberauß lustig vnd lieblich anzuschawen: hat in der lenge zwey hundert / in der breitte auffs meiste fünffzehen kleine Meyln: wirdt abgetheilt gleichsam als in zwen Busen: deren der eine Lacus Venetus, der Vndersee / der ander Lacus Acronius, der Obersee / genennet wirdt: wiewol sie

von

von den vmbligenden Oertern andre vnd andre Namen empfahen. Der Rheyn laufft der lenge nach mitten dardurch. Sein Wasser ist gantz lautter vnnd durchsichtig: ist doch nicht so Fischreich/ als er groß ist. Das Gestade/ ist zu rings herumb besetzet vnnd bewohnet/ mit vnzalbarn Stetten/ Castelln/ Flecken/ Dörffern/ vnd anderley Wohnungen. In dem Obern See/ ligt die Insul Lindaw/ so mit einer steynernen Brucken/ neuntzig Schritt lang/ an das Lande gefüget. Die Statt darinnen gelegen/ so eben dieses Namens/ ist nicht sonderlich groß/ aber wundlich schön: vñ hat sehr viel Volckes/ welches in Ritter (oder Junckherrn) vnd in Burgere abgetheilet vnd vnterscheiden. Die Landschafft vmb Costentz her/ ist geschlacht vnd fruchtbar: hat Korn/ Weyn/ Früchte vnnd Viehweide. Das Bysthumb/ so daselbsten ligt/ ist sonder zweyffel das grösseste in der gantzen Christenheit. Vnter Keyser Sigismundo sind darinnen gezellet worden: tausent/ siebenhundert vnnd sechtzig Pfarren: dreyhundert vnnd fünffzig Clöster: vnnd siebenzehentausent Priester.

Das Hertzogthum̃ Wirtemberg/ ist der fürnemsten Ständen einer im Schwabenland. Diese Landschafft/ wirdt durch den Fluß Necker schier durchauß in zwey getheilet: ein bergechtes Land/ vñ mit vieln Wälden vberzogen: ist doch fruchtbar gnug/ vnd hatt allerley gutte komlichkeit vnd gelegenheitten. Es hat auch daselbsten vberfluß an Weyn: der fanget an zu wachsen an dem ort/ da der Necker obgemeldt die Berge vnnd rauhe gelegenheit hindersich lest/ vnnd seinen lauff durch die ebne gewinnet. Die Stette vnd Wohnungen dieses Landes sind klein/ vnd derselben wenig: aber die Eynwohner sind in sitten vnd gebärden zimlich ehrbar vnd höfflich. Die namhafftigste Stette/ so darinnen gelegen/ sind dise. Tübingen: ein namhaffte Statt/ wegen der Hohen Schul/ so daselbsten auffgerichtet. Stuttgart/ ist berhümet/ von wegen der Residentz vnnd Hofes/ so die Hertzogen daselbsten halten: dadurch die Statt auch mercklich zugenommen/ vnnd schön vnnd zierlich gebawen worden. Diese beide Stette/ sind an dem Necker gelegen. Wirtemberg/ daher das gantze Hertzogthumb den Namen tregt/ ist nichts sonderbares noch namhafftiges: hatt doch auff einem Berge einen Thurn/ schier wie der Thurn Valetta.

Von der Statt Nürmberg/ vnd vom Franckenland.

AVff den grentzen der Ländern/ Schwaben/ Bayern vnd Francken/ ligt die Statt Nürmberg/ in einem sandechten/ vngeschlachten vnd vnfruchtbarn Boden. Solchem vngemach zu begegnen/ legen vnnd begeben sich die Eynwohnere desto mehr auff allerley Gewerbe vnnd sinnreiche Künste: dardurch sie jhr Vatterlande so reich gemachet/ vnnd in solchen ruff gebracht/ daß in gantzem Europa jhres gleichen nicht zu finden. Das Wasser Pegnitz/ lauffet dardurch/ vnd treibet acht vnd sechtzig Mülen. Sie wirdt regiert/ durch ein Aristocratisches Regiment: das ist/ da nur die geschicktesten/ fürnemsten vnd besten/ das Regimente in Händen haben vnnd führen. Derselben sind zu Nürmberg vier vnnd zwentzig alte Geschlechte: auß welchen sex vnnd zwentzig Personen außer-

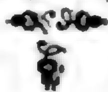
wehlet werden/ die den Rhat besitzen. Von diesen/ werden dreyzehen außgeschossen/ die den geheymen Rhat bestellen. Die Krämer vnd das gemeine Volck/ haben zu dem gemeinen Regiment keinen zugang. Gleicher gstaltẽ/ werdẽ auch die Rechtsgelehrten nicht zugelassen. Sie haben zwar vorhin ein gemeines Volckregiment gehabt: welches doch/ wegen einer Auffrhur/ vnter Keyser Carln dem Vierten in diese form vnd gstalt gebracht worden/ wie es jetzunder ist. Die Statt halt in jhrem vmbkreiß/ acht kleine Meyln: ist mit zweyen Mauren vmbfangen/ in welchen hundert trey vnd achtzig Thürne zu sehen.

An den grentzen der Statt Nürmberg (welcher Landschafft das Nortgöw genennet) fanget an das Franckenland: ein bergechts Land/ doch nicht sonders rauhe: auff d' ebne nicht sonderlich fruchtbar/ wegẽ des schwachen Bodens/ welcher meistlich sandechtig ist. Auff den Büheln/ wechst zimlich gutter Weyn. Der Byschoff von Wirtzburg/ schreybt sich einen Hertzogen in Francken: aber der Ertzbischoff zu Meutz/ der Byschoff zu Bamberg vnd der Pfaltzgraffe bey Rheyn/ haben vnd besitzen auch einen gutten theil darvon.

Wirtzburg/ ist die Hauptstatt im Franckenland: die ligt in einer ebne/ ist mit kleinen Bergen vñ Bühelen/ die mit Weynreben bezieret/ zu rings vmbgeben. Sie wirdt darfür gehalten/ daß es der reinesten vnd saubersten Stetten eine seye/ so im gantzem Teutschlande zu finden: wegen der vielfaltigen verborgnen Bächlin/ so alle Gassen durchfliessen/ vnd allen vnrhat mit sich hinweg schwemen. Der Mayn/ lauffet mit d' Eynwohnern höchstẽ nutz an der Stat vorüber: ein edler Fluß/ mit einer schönen/ starcken namhafftigen Brucken. Bamberg/ ist ein Byschöffliche Statt: hat nicht ein geringe Jurisdiction vnd Gepiette. Der Statt Hall/ soll billich auch nicht vergessen werden: wegen eines vberflüssigen Saltzbrunnens/ darvon sie den Namen/ vnnd grosse Reychthumb empfangen. Der Pfaltzgraffe am Rheyn/ hat in diesem Land auch einen mercklichen theil. Er helt sein Residentz vnd Hofe an dem Necker/ in der Churfürstlichen Statt Heydelberg. Im Bawrnkrieg/ Anno 1525. sind in dieser Landschafft in die zweyhundert zwey vnd neuntzig Schlösser vnd veste Häuser/ dem Fränckischen Adel zustendig/ gebrochen vnd zerschleiffet worden.

Demnach wir aber biß hieher gelanget/ so können wir gleichsam als in einem anplick auch die Stette beschawen/ so in derselben gegne an dem Rheyn gelegen. Speyer/ ist sehr verrühmet/ wegen der Keyserlichen Kammer/ so daselbst hin gelegt. Wormbs/ ist namhafftig/ wegen der Reychstägen/ so etwan da gehalten worden. Meutz/ hat grossen Namen/ von wegen der Chur/ so da ligt: ist sonst ein feste Statt/ so wol der gelegenheit halben/ dann sie auff dem Rheyn vnd Mayn gelegẽ/ als von wegen der befestigten Mauren vnd des eynwohnenden Volcks. Der Boden darumb her/ tregt excellent gutten Weyn. Viel Römische Antiquiteten werden da gefunden.

Von dannen auff die rechte Hand/ ist Franckfurt gelegen/ an dem Mayn: dadurch sie in zwey vngleiche theile gescheiden wirdt. In dieser Statt/ wirdt der Keyser erwehlet. Es werden auch in dieser Statt järlich zwo Kauffmessen gehalten: welche schier das gantze Europa besuchet.



Vom

Von dem Hessenland: vnnd von einem kleinen Ländlin/die Buchen genannt.

ZWischen Franckenland vnd Westfalen/ligt Hessenland: stosset gegen Mittnacht auff das Hertzogthum Braunschweyg. Gutter vberfluß an Getreyde/ auch an Viehe vnd Wolln/ist da zu finden. Keinen Weyn gibt dieses Land: ohne allein wa es auff den Rheyn stosset. Der Herr dieses Landes/ wirdt genennet: Der Landtgraff auß Hessen. Vor alten zeitte/ist Franckenberg die Hauptstatt darinnen gewesen. Heut diß tags aber/ hatt es zwo fürneme namhafftige Stette: Cassel/da der Landgraff seinen Sitz vnnd Hoffhaltunge hatt/ von treyen Wassern/der Ana/Trusul vnd Fulda/begossen: vnd Marpurg/an dem Fluß Lon gelegen/ da es ein gutte Hohe Schule hatt. Diesen geben wenig bevor/ Bußbach/ vnd Aßfelden: welches nicht geringe Oerter sind. Sonst werden in diese Landschaffte vier Graffschafften gelegt. Vnter denselbigen ist die fürnemste/ Waldeck: fruchtbar an Weyn/ Getreyde/ Gold/ Kupffer/ Eysen/ Pley/ Saltz/ Alaun/ Queck silber/sonderlichen bey Vildungen. Eysenburg/gehet nach dieser/ so erst gemeldet. Etliche Schreybenten rechnen die Graffschafft Nassaw/so gegen Nidergang gelegen/ darvon die Printzen von Vranien den Namen tragen/ auch zu dem Hessenland.

Die Buchen/stosset gegen Auffgang an Hessenland. Dieses ist ein kleines Ländlin/zu rings mit Eych: vnd Buchwälden vmbgeben: davon es auch den Namen empfangen. Es ist anfenglich mit dem Wald gantz vnd gar vberzogen gewesen: aber ein alte Abtey vnd Closter/ S. Benedicten Ordens/vnnd S. Saluators (das ist: des Heyl: oder Seligmachers) Kirchen (welche jetzunder das Haupt ist des gantzen Landes/von einem Wasser/so daselbsten vorüber rinnet/ Fulda genennet) hatt vrsach vnnd anlaß geben/ daß es ist bewohnet worden. Es ist mittelmässiger fruchtbarkeit: hat Berge/ Wälde/ Wasserflüsse/ vnnd sonst anderley gelegenheit. Es ist dem Abt/welcher ein Fürst des Reychs/gantz vnterworffen.

Von den Stätten: Minden/Braunschweyg/vnd Lünenburg.

VOn Hessenland gegen Mittnacht/ auff dem Fluß Weser/ ligt die Statt Minden/welche etliche noch zu Westfalen rechnen: derselbigen Byschoff hat nicht ein geringe Jurisdiction oder Gepiete vnd Herrschafft. An dem Wasser Onacro/ ligt Braunschweyg: in zwey theile abgesündert/ vnnd durch ein Brucken wider zusamen gefüget. Ist ein sehr gutte feste Statt mit zweyen Gräben/zwischen welchen ein auffgeworffene Schüttung oder Wall/ so mit allerley Gestäude vnd Bäumen vberwachsen vnd bedecket/ sehr wol befestiget vnnd bewahret. Sie ist etwan vnter dem Hertzogen gewesen: hat sich aber von etlichen jaren her von jhme ledig gemachet. Vnferr von Braunschweyg/ ligt die Herrschafft Anhalt: deren Herrn Fürsten Tittel führen.

Zwischen den Wassern/Aller vnd der Elbe/ ist Lünenburg gelegen: ein sehr gutte feste Statt: hatt in der lenge mehr als ein kleine Meyle/ vnnd in der breitte we-

nig minder. Daselbsten wirdt sehr viel Saltz/dessen Saltzbrunnen im 1269. jar gefunden worden / gesotten / vnnd in weitgelegne Länder verführet: darauff deß Volckes beste Reychthumb bestehet.

Thüringen / vnd Meyssen.

LAsset vns aber von dannen etwas gegen Mittag vnser reise für vns nemmen / vnnd Thüringen sampt Meyssen durchlauffen. Thüringen / ligt zwischen den Wassern/Sala vnnd Werra: das reicheste Land in gantzem Teutschland / vorauß an Getreyde vnnd Korn. Daher es von Georgio Agricola, des Teutschlands Speckgruben genennt worden. Solches beweisen mehr als gnugsam / die grösse vnnd viele der Wohnungen / so darinnen gelegen. Dann ob diese Landtschaffte schon nicht vber zwelff Teutsche Meyln lang ist: so sind doch darinnen gelegen / zwelff Graffschafften / hundert vnnd viertzig vmbmaurte Stette vnnd Flecken / mit so vieln Castelln / zwey tausent Dörffer/hundert vnnd fünfftzig Vestungen / zwelff Aebteyen. Erdfurt / ist die Hauptstatt in Thüringen: der grössesten Stetten eine / so in gantzem Teutschland zu finden: mit einem durchfliessenden Wasser / Jera genannt / dadurch aller vnrhat hinweg geflößet / vnnd hiemit die Statt gantz sauber vnnd rein gehalten wirdt. Der Boden darumb her / ist vber alle massen fruchtbar / vnnd tregt grossen gewinn. Weymar / ist auch ein namhafftiges Ort / da die Hertzogen auß Saxen gemeinlich jhren Sitz vnnd Hoffhaltunge haben: ein vberauß schöne Statt / gelegen in einem sehr lustigen lieblichen Thal / durch welches das Wasser Sala rinnet.

Auff der andern seitten gegen Nidergang/wirdt die Statt Gottha gesehen: darbey es etwann ein vngewinnliche Vestunge gehabt/ Grimmensteyn genannt. Als aber Hertzog Fridrich der Ander auß Saxen etliche / so begangner Fräueln halben in des Reychs Acht vnnd Bann waren / vnter welchen Wilhelm von Grumbach nicht der geringste gewesen / in diese Vestung auffgenommen / vnnd jhnen auffenthaltung gegeben hette: ward sie belägert / vnnd nach langwiriger harter belägerung letzlich durch auffgebung eyngenommen / auff den boden geschleifft vnnd zerrissen: Hertzog Fridrich gefangen / vnnd Wilhelm von Grumbach geviertheilet. Welches geschehen / schier zu angehnder Regierung Keyser Maximiliani des Andern/im jar 1567. Besser hinunter / an dem Wasser Nissa/ ligt Eysenach/da es ein gutte Schule hatt. Vnter andern sachen/ so in Thüringen auß der Erden wachsen / wechst ein sonderbares Kraut (so sonst in andern Ländern nicht viel gefunden wirdt) Waydt genennet: deßn sich die Wullnfärber sehr gebrauchen.

Meyssen die Landschafft/hat den Namen von der Hauptstatt also genennet / an der Elbe gelegen/mit einem festen Castell wol bewahret: ligt von Thüringen gegen Mittag/zwischen den Wassern Sala vnd Molda. Dieses Land/gibt dem Thüringer Land nichts bevor/weder an Getreyde vnd fruchtbarkeit des Bodens/ noch an Viehe. Viel gutte Stette/sind darinnen gelegen. Vnter andern ligt darinnen / die Statt Leyptzig: welche sehr namhafftig vnd verrhümt worden/von wegen der Hohen Schul so dahin gelegt/die durch abgang der Schul zu Prag in mercklichen auffgang gerahten. Dann als der Hussiten Lehr zu Prag anfienge außgebreitet zu werden/

werden / hatt sich ein Hochgelehrter Doctor oder Lehrer / von dannen gehn Leypzig begeben / vnnd mehr als mit tausent Studenten daselbsten nider gelassen. Torgen / hatt auch einen grossen Namen / wegen des gutten Biers / so daselbsten gebrawet wirdt. Dresen / ist nicht minder namhafftig / wegen des Zeughauses daselbsten / so mit Geschütz / Wehr / Waffen vnd allerley Kriegs Munition / auffs beste außgerüstet vnnd versehen. Daselbsten hatt es vber die Elbe (welcher Fluß dem Rheyn nicht weichet) ein lange / schöne / gewölbte Brucken / so mit sonderbarer Kunst vnnd zierlicher Arbeit gebawen.

Von dem Land zu Saxen: von der Herrschafft Mannßfeld: vnnd von der Statt Magdeburg.

IN beschreybung der Landschafften / ist kaum ein ding schwerer / als denen Ländern / so die Natur weder mit Wassern / noch mit Bergen / Wälden / Seen vnnd andern dergleichen sachen / vnterscheiden vnnd von einandern abgesündert hatt / ihre eygentliche Landtmarchen vnnd Grentzen zuzuschreiben. Hierdurch / werden der Fürsten vnd Herrn Landt: vnd Herrschafften / in beschreibung derselbigen / offtmaln vnter einandern vermischet / vnnd wirdt einem zugeschrieben / das einem andern zustendig ist. Welches sonderlich geschehen ist mit Teutschland / vnnd in demselbigen vornemlich mit Saxen. Dann der mehrtheils Schreybenten / so darvon meldunge gethan / vermischen vnnd vermengen Saxen vnnd Meyssen vnter einandern / nemmen offtmaln eins für das ander / vnnd schreiben etwann einem die Oerter vnd Stettezu / so dem andern zugehören.

Aber das jenige eynzuführen vnnd anzuziehen / was mann vom Land Sachsen geschrieben findet: ist vornemlich zu wissen / daß vor alten zeitten vnter diesem Namen alles das verstanden worden / was da gelegen ist / zwischen der Weser vnnd der Oder / zwischen dem Hohen Meere vnd dem Mayn. Es wirdt abgetheilt / in das Obere / vnnd in das Nidere Sachsen. Die Hauptstatt in Obern Sachsen / ist Wittemberg: ein schöne feste Statt / von wegen der daselbst ligenden Hohen Schule sehr namhafftig: welcher Statt etliche die Statt Torgen zufügen. In Nider Sachsen / ist Hall / an dem Fluß Sala gelegen / das Haupt: deren etliche die Statt Leypzig zulegen. Wir aber / halten vnnd folgen diß orts der gemeinen meinung / vnd rechnen beide Stette / Torgen vnnd Leypzig / vnter Meyssen.

Von der Statt Hall / gegen Auffgang / findet man Mannßfeld: welche das Haupt ist einer edlen Graffschafft / also genennet: die von wegen des Silberreichen Kupffers / das daselbsten auß dem Schieffer / darauff das gantze Lande gleichsam als gegründet vnnd befestiget / reichlich geschmeltzet wirdt / sehr namhafftig ist. Etliche schreiben darvon / es seye in diesem Land ein See / vnd so mancherley Fische / Fröschen / oder sonst andre lebendige Thiere darinnen gefunden werden / derselben gleichnuß oder abbildunge werde auch an dem Schieffersteyn mit gedigenem angeflogenem Kupffer / nicht anderst als ob sie dahin mit Kunst gemahlt were / durch die Natur gantz eygentlich fürgebildet vnd fürgestellet / also daß man jedes leichlich erkennen könne,

Von

Von Sachsen gegen Mitnacht/auff der Elbe/ligt Magdeburg: ein sehr wol bewahrte Statt/so wol der gelegenheit halben/als von wegen der befestigung an Mauren/Gräben/vñ andern Wehren: ist in trey Stette oder Theile abgetheilet. Der Ertzbischoff daselbsten/wolte gern dz Primat vñ höchste Würde in Teutschlanden haben: aber weder die Churfürsten/noch der von Saltzburg/geben jhm etwas bevor. Dieses Ertzbißthumb/ist nach verenderung der Religion an das Hauß Brandenburg kommen.

Von der Alten Brandenburger Marck: vnd von der Newen Marck.

Die Alte vnd Newe Marck/ligen von den erstbeschriebnen Landschafften gegen Auffgang. Durch die Alte Marck/lauffet das Wasser Spre/an welchem Brandenburg die Hauptstatt gelegen. Die Newe Marck/wirdt durch den Fluß Warta schier in der mitten durchflossen: deren Hauptstatt ist Franckfurt/gelegẽ an der Oder: welches Flusses Wasser den Landwohnern vberfluß an Fischen/das Gestade aber viel Weyne gibt.

Die New vnnd Alte Marck/sind dem Marggraffen von Brandenburg vnterthan vñ gehorsam: welcher der mechtigsten vñ reichesten Fürsten einer ist in gantzem Teutschland. Dañ er hat vnter jhme/etliche Stette vnd Herrschafften in Lusatien/das Hertzogthumb Cossen in der Schlesien/sampt etlichen andern Graff: vnd Herrschafften. Die Statt Sterneberg/jenseit der Oder gelegen/gehört auch zu seiner Herrschafft. Mit einem kurtzen worte zu sagen: der Marggraff von Brandenburg kan sechtzig Teutsche Meyln wegs reisen/daß er allzeit auff dem seinen bleibet: innerhalb welchem ziele fünff vnd fünfftzig Stette/vnnd vier vnd sechtzig namhaffte Flecken vnd Oerter gezellet werden.

Von Lusatien/die Laußnitz genannt.

LVsatien/die Laußnitz genannt/ist gelegen/zwischen der Elbe/der Oder/der Newen vnnd Alten Marck/vnnd dem Böhemer Land. Es hatt etwan dem Land Meyssen zugehört: ist aber nachmaln mit der Cron Böhem vereyniget worden/dahin es noch gehöret. Die Hauptstatt/heisset Görlitz: deren die Statt Sitta wenig bevor gibt. Diese Landschafft/vergleichet sich in vieln stucken/so wol die gelegenheit des Landes vnd Bodens/als die sitten vñ gelegenheitten der Landwohnern belangend/mit der Schlesien: darvon hernach soll geredt werden.

Von der Statt Hamburg: vnd von den Landtschafften Dännemarck/Holsatz/Schleßwick/etc.

WAnn wir in vnserer vorgenommenen Reyse etwas hindersich fahren/so müssen wir vber die Elbe schreitten. An der Elbe/lest Hamburg jhre Reichthumb also bald sehen: ein feste wol bewahrte Statt/nicht allein der nahe darbey fürfliessenden Wassern halben/sonder auch von wegen der Stattgräben/Mauren/vnd andrer befestigungen. Es hat auch daselbsten ein sehr

sehr gutte Schifflende/darauff grosse mechtige Gewerbe/welche von Antorff hinweg genommen/vnd dahin sind gelegt worden/getrieben werden. Die Engellendische Kauff: vnd Handelsleute/welche hievor mit jhrem Handel gehn Antorff geworben/haben denselbigen auch dahin transferiert vnd verwendet. Die Eynwohnere sind des Meeres zimlich wol erfahren / vnd werben darauff gegen Mitnacht vnd in Hispanien.

Von dannen/ schreittet man in Dännmarck: ein Halbjnsul/ so sich in der lenge von der Elbe biß gehn Scagen achtzig/ vnnd in die breitte zwentzig Teutscher Meyln erstrecket: ist von wegen der Cimbriern/ die darinnen wohnen/ sehr namhafftig. Es ist dieses Land in viel theile abgetheilet.

Dann zwischen dem Wasser Steur vñ dem Fluß Heener/ gegen Nidergang/ ligt die Herrschafft Dietmarsen: darinnen zwar keine grosse Stette/aber Flecken vnd Dörffer gnug/gelegen: sieben Teutscher Meyln lang/ vnnd wenig schmäler. Die Hauptstatt darinnen/heisset Meldorp. Die Landwohnere/ haben lange zeit in gutter Freyheitte gelebet/vnd selbige wider Johann den König in Dännemarck/ dessen Volck sie im jar 1500. in die flucht geschlagen/ritterlich verthädiget vnd erhalten: sind aber letzlich/im jar 1559. durch Adolffen/König Fridrichen Sohn/ bezwungen/vnd vnters Joch gebogen worden.

Auff der andern seitten gegẽ Auffgang/ligt die Herrschafft Holsteyn oder Holsatz/mit vier Wasserflüssen vmbgeben/vnd von dem Wasser Heener schier in der mittẽ durchschwämmet. Der König in Dännemarck schreibt vnd neñet sich darvon einen Hertzogen: als sie jhn dann auch für jhren Oberherren erkennen. Diese Landschafft ist Holsatz genennet worden/ von wegen der vielen Höltzern vnd Wälden/damit das Land gleichsam als vberzogen ist. Oldenburg/ so darinnen gelegen/ ist etwann ein namhafftige/mechtige reiche Statt gewesen: als aber das Meer daselbsten den Hafen außgefüllet vnd verderbt hette/ ist sie also in abgang gerhaten/ daß sie einem Dorff zu vergleichen. Das Bysthumb/so da gelegẽ war/ist gehn Lübeck gelegt worden.

Vber Holsatz hinauß/ auff dem Meere/ ligt Sleßwick/ die Hauptstatt eines Hertzogthumbs also genennet: da es eine gutte Meerporten hat/auff welcher grosse Gewerbe getrieben werden. Ferner hinauß/ ist die Statt Flenßburg gelegen. Von dannen gegen Nidergang/ ligt die Landschafft Friesen/ ein vberauß Kornreichs Land: so durch das Meere/wann es zu rechter geleguer zeit dasselbige gantz miltiglichen vnd lustig begiesset/gantz fett vnd fruchtbar gemachet wirdt. Wann aber das Meere zu vngelegener zeit/vnnd darzu mit grosser vngestümme (wie zun zeitten geschiehet) das Land vberfelt: so zerbricht es alle Tammen/ führt die Häuser sampt den Eynwohnern hinweg/ vnnd verderbet das Korn vnnd allen gesäeten Samen.

Das eusserste theil dieser Halbjnsul/heisset Jutia/oder Judland: welches sich erstlich in die breitte auffthut/zeucht sich aber nachmaln wider zusamen/ je lenger je mehr/biß daß es zu letzt als ein Spitz außgeht. Es ist nicht außzusprechen/wie ein grosse menge Fisch daselbsten gefangen werden/ sonderlich gegen Limwick: da das Meere in das Lande lauffet/vñ so viel Fische mit sich dahin führet/daß sie nicht weniger Nahrung von dem Meere haben/als sie auß dem Lande ziehen.

Diese gantze Halbjnsul/darvon wir handlen/ hat allenthalbẽ viel Wälde/ dicke Büsche/ vnnd gutte Weyde: deßhalben gibt es auch allerley wilde Thiere darinnen/sonderlich viel Hirtzen/die doch klein sind/ sich aber wol jagen lassen. Es hatt

auch viel zames viehe/insonderheit Pferde/vnnd Ochsen: dieselben werden in die herumb gelegne Länder mit solcher anzal außgeführet/ daß zun zeitten in einem jar in Teutschland in die fünfftzig tausent Ochsen/ darvon man zu Gottorff den Zoll bezalet vnd auffhebt/verkaufft werden.

Von dem Land zu Pommern/der Statt Lübeck/ vnd dem Hertzogthumb Mechelburg.

DAs Land zu Pommern/ligt auff dem Gestade des Meeres/vnnd erstrecket sich von den Dännmärckischen Grentzen/biß an den Fluß Vistul/ dem Meere nach: daher dieser Name (Pomern) in Sclauonischer Sprache anders nicht bedeutet/ als ein solches Land/das an dem Meere gelegen ist. Dem Meergestade nach/hatt dieses Land einen Wall oder Tammen/so durch die Natur dahin gebawen/selbiges wider die vngestümme vnd vberfall des Meeres zu bewahren. Viel vnterschiedliche Stette vnd namhaffte Flecken sind darinnen gelegen: deren etliche frey/ andre sonderbaren Herrn vnterworffen sind. Die Oder/theilet das gantze Land in zwey: in das Innere oder Obere/so hieseit der Oder gelegen: vnd in das Eussere oder Vntere/so jenseit der Oder ligt.

Das Innere oder Obere Pommern/so hieseit der Oder gelegen/begreiffet vnter andern namhafften Stetten in sich/die namhaffte Statt Lübeck: ein so mechtige Statt/von wegen der Meergewerben vñ Kauffmañshändeln/so da sehr starck getrieben vnd geführt werden/daß sie leichtlich vñ in eyl ein grosse Armadẽ zu wegen bringen/vñ auffs Meere rüsten kan: nicht geringer vñ schwächer als die herumb ligende Könige. Sie ligt in einer sehr lieblichẽ hangenden gegne/ mit zweyẽ durchfliessenden Wassern/dardurch sie sehr sauber vñ rein erhaltẽ wirdt. Zwey hochverwunderliche künstliche Wercke/sind da sonderlichen zu beschawẽ. Das eine/ist ein Kunststuck vñ sonderbare Rüstung/dardurch dz Wasser auß der fürfliessendẽ Trab auff einen hohen Thurn geführet vñ geleittet wirdt: von dañen felt es wider hinunter/vñ laufft in Teuchklin schier durch alle Häuser: also dz es einen scheyn hat/ als ob jedes Hauß einen eygnen Bruñen habe. Das and/ist ein Vhrwerck/also künstlich gemachet: daß nicht allein zuvor/ eh die Stunde geschlagen wirdt/etliche sonderbare Harmoneyen auff Psalmen vñ andre Lieder/ gantz lieblichẽ gehöret werden: sonder es ist auch schier alles da gleichsam als augenscheynlich zu sehen/ was zu des Himmels Lauff gehöret. Diese Statt ist/ durch bewilligung vnd befreyung Keyser Friderichen des Dritten/das Haupt der Kauffmanns Gesellschafft/ von der Hanza genannt: darvon droben meldunge geschehen.

Von dañen/schreittet man in das Hertzogthumb Mechelburg. Mechelburg/ist ein grosse Stat/ nach d'lenge gebawen/vñ deßhalben wenig zu befestigẽ: wirdt von etlichen/die den Teutschen Namen zum theil in Latin/ zum theil in Griechisch verwandlen/Magnapolis vñ Megapolis (dz ist/Großstatt) geneñet. Sie ist vor vieln jarẽ viel herrlicher/vñ in einem andn thun gewesen/ als sie jetzunder ist: alle jr herrlichkeit ist gehn Wyßmar transferiert vñ verwendet wordẽ: welches ein Meerstatt ist/dariñen viel vñ grosse Händel vñ Kauffmañschafftẽ getrieben wordẽ. Eben dieses/kan vñ soll auch gesagt werden/von Rostock/vñ von Sunden: welche Stette sehr auffgangen/vñ an Reichthumb zugenomẽ haben/nach dem die Stette Vinneta vnd Volin/ so zu vor grosse Gewerbstette gewesen/ jetzunder aber wenig geach-

tet werden/in abgang gerhaten sind. Schier mitten in Pommern/ligt die Statt Stettin/auff der Ader: da die Hertzogen pflegen jhr Hoffhaltunge zu haben.

Im Eussern oder Untern Pomerland/sitzet zu Solpin ein andrer Hertzog/ so d Cron Poln unterworffen/wegen der Stetten Bethow / Lemburg/ vñ andrer Oertern/die er jnn hatt. Doch ist nicht bald ein grössere Gewerbstatt/als Dantzig. Sie ist in die fünff geringe Meyln von dem Meere vñ vom Flusse gelegẽ/ gebraucht sich doch des Meeres vñ des Flusses gantz komlich/vermittelst eines Canals od Wassergrabens/so biß dahin gesühret. Es komen so viel mechtige reiche Kauffleute dahin/dz sichs ansehen lest/als solten sie alle Reichthuñ/so in Hispaniẽ/ Portugall/ Franckreich/Flandern vñ Engelland/gefunden werden/ daselbsten auffladen/vnd hinweg führen. Daselbst werden auffgeladen vnd hinweg geführt / so viel Rocken/ Korn/Agsteyn/Wax/vñ andre dinge/derẽ es in Poln vberfluß hatt/dz es vngleublich were zu sagen. Der König in Poln / hatt in dieser Landschafft/ vber die Statt Dantzig/noch etliche andre vnterschiedliche Stette / so in seinem Namen durch einen Amptmann/welcher von Pommern den Namen tregt/guberniert vnnd beherrschet werden.

Von dem Land Preussen.

PReussen/reichet mit seinen Grentzẽ an die Vistul(sonst die Wixel genañt) an die Ossa / an die Deruantia / vñ an die Nemener Wälde/ dardurch es von der Massaw vñ der Littaw abgesündert vñ vnterscheiden wirdt. In der lenge/hat es acht vñ fünfftzig/in d breitte fünfftzig Polnische Meyln. Es ist kein Landschafft vnter dem König in Polen/ dariñen mehr vñ reichere Stette/vnd grössere Flecken/gelegen seyen/als Preussen Land. Das Meere/ bringet dem Lande grossen nutzen: dañ es hatt daselbsten viel vnterschiedliche Busen / Porten/vnd etliche Insuln. Dz mittellande/thut sich etwan auff/in ein fettes fruchtbares Ebẽfelde: bald erhöhet es sich/vñ hat lustige fruchtreiche Bühel: bald hat es Fischreiche Weyer: bald dicke Wälde: bald grosse See / vnter welchen d Hafen/ so man dz Newe Meer neñet/in die hundert kleine Meyln im vmbkreyß begreiffet.

Gantz Preussen Land / ist etwann dem Teutschen Ritter Orden zustendig vnnd vnterthan gewesen : die dann jhren Groß: oder Hochmeister darinnen gehabt. Als sie aber den Königen in Polen in die harr nicht konten widerstand thun/ sind sie des Königs Casimiri Lehenleutte worden. Zu letzt/ kam das Groß: oder Hochmeister Ampt an Marggraff Albrechten von Brandenburg : derselbige/durch Georgen seinen Bruder darzu bewegt/nam D. Luthers Confession an : vnd ward auß einem Hochmeister/ein Hertzog in Preussen.

Heut diß tags/ist diese Landschafft in zwey getheilet : in dz Königliche / vñ in dz Hertzogische. Dz Königliche Theil/wirdt dieses geneñet / welches der Crone ohne mittel vnterworffen: dz Hertzogische aber welches Marggraff Albrechtẽ/vñ seinen Nachkoñenden/Erblehens weise verlichen wordẽ. In des Königs theil/ligt Marienburg: ein sonderlich schöner fester vñ wehrhaffter Platz: hatt trey Stette/ vnd ein excellent guttes Castell. Turonia/ist in zwo Stette abgetheilet: ist sonst die beste Statt/so villeicht im gantzen Lande zu finden. Zu Culm/ist ein Bysthumb: welches etwan grössern thums vñ ansehens gewesen/als es jetzund ist. Die Teutsche Ritter/ haben es sehr geschmälert: vnnd weil es eben auff den Grentzen gelegen / ist es mercklichen beschädiget worden/ in Kriegen / so die Poln vnd Teutsche Ritter

lange zeit mit einandern geführt haben. Zu dieser zeit hatt es gutte ruhe/vnd grünet zimlich daher/vnter Herrn Petern Costa: welcher ein sonderbarer hochgelehrter/ wolberedter/ vnd freundlicher Prelat ist. Elbingen ist nicht ein sonderliche grosse Statt/aber der gelegenheit vñ gestalt halben sehr lustig vñ lieblich: hatt ein Meerporten, die viel komlicher als groß ist. Es haben/wegen der Kauffhändeln vñ Gewerben/sehr viel Engelländer sich daselbsten nidergelassen/ vnnd eyngenistet: also daß mans wol ein Englische Coloniam nennen möchte. Varmia/ ist auch auff des Königs theile gelegen: ist doch dem Bischoff schier gantz vnnd gar vnterworffen. Die Hauptstatt in dem Hertzogischen theile heisset Regiomontium: zu Teutsch/ Königsberg: ein schöne wolgebawte/zierliche Statt.

Das Volck in Preussen (vorauß die vom Adel) so von Teutschem Blute herkommet/behelt seiner Voreltern art/natur vnnd eygenschafften/ zimlicher massen. Sie sind in jren Gebäwen stattlicher vnd prächtiger/als die Polaken. Jhre Stette/Flecken/Castell vnd Dörffer/ werden mit gutten Gesatzen vnd Ordnungen/ vñ mit bestendigeren Bräuchen vnd Gewonheitten regiert: vnd bey jhnen findet sich viel grösser Geschicklichkeit vñ Künste/vñ bessere Policey. Dann die warheitte zu sagen/ die Teutschen vbertreffen alle andre Mitnächtige Völcker sehr weit/ mit subtiligkeit in allerley Künsten/vnd mit der weise die Stette zu regieren. Sie haben viel mechtige Colonias fundiert vnd gestifftet/ in Pommern/ Preussen/ Lyffland/vnd anderswa. Sie haben allerley Künste eyngeführt/vnd Policeyen angerichtet vnnd bestellet/ schier in den meisten Stetten in Vngern/ Siebenbürgen/ Polen/vnd den nechstgelegnen Landschafften. Aber von diesem seye hiemit gnug/ wa nicht zu viel/geredt: wir wöllen etwz widerumb hindersich schlagen/vñ dz Reich Böhem/sampt den nechstgelegnen Orten/auch kurtz durchstreichen vñ besehen.

Von dem Königreich Böhem.

DAs Königreich Böhem/ ist seiner gestalt halben rund/ wie ein Oual figur: durch die Natur zu rings herumb mit einem sehr dicken Wald vmgeben vnd bewahret. Es hatt in der lenge/in die hundert vnnd zwentzig geringer Meyln/vnd in der breitte wenig minder. Man halters darfür/ Böhem seye der höchstgelegnen Landtschafften eine/ so mann findet: in betrachtung/dz keine Wasserflüsse dareyn/aber viel darauß lauffen. Die fürnemste Flüsse sind/die Elbe/vnd die Multaw/vberauß Fischreich: vorauß die Elbe/ in welcher auch Salmen gefangen werden/vnd in welche sich alle Flüsse des gantzen Böhemer Landes außlaren. Sonst hatt es/vber die fliessende Wasser/ vnzalbarlich viel See/Weyer vnd Fischteych/vberflüssig reich an Fischen/ welches schier des Landes beste Reichthumb ist.

Der Lufft/ist frisch vnnd kalt: aber der Boden ist sehr Weydreich/ ernehrt deßhalben viel Viehe/vnd tregt Korn vnd Saffran. Der Weyn/ kan nicht wol zeittigen. Allerley Metall/ das Gold allein außgenommen/ wirdt darinnen gegraben. Der reiche vberfluß an allerley Nahrung schaffet/ daß das Lande vberauß wol besetzet vnd bewohnet ist. Dann man helts darfür/es seyen in der Cron Böhem gelegen/vber die dreissig tausent Dörffer: vnd neben denselbigen/ wenig minder als acht hundert Stette/Schlösser vnd Märckte. Von den Stetten/ auß welchen die

Ertzbischoffe

Byschoffe von den Hussiten vertrieben worden/hatt der König zehen jnn: vnd die Lehenleute/der Adel/ vnd andre Herrn/ achtzehen.

Prag ist die Hauptstatt im gantzen Land. Sie ist abgetheilt in trey Stette/ welche alle in einem lieblichen lustigen Thal gelegen/ zwischen etlichen Büheln vnnd Weynbergen: Klein Prag/Alt Prag/vnnd New Prag genennet. Klein Prag/ wirdt durch die Moldaw von der Alten Statt abgesündert: wirdt aber wider an dieselbe gehencket/ mit einer stoltzen Brucken/ von vier vnd zwentzig gewölbeten Bögen. Jn der kleinen Statt/ligt ein edles Castell oder Schloß/ auff einem Bühel/sampt der Byschofflichen obersten Thumbkirchen. Die Alte Statt/ist mercklich bezieret/mit vieln herzlichen/grossen/stattlichen vnd prächtigen gebäwen vnd Pallästen. Vnter andern merckwürdigen sachen/ so da zu sehen/ ist daselbsten ein Vhrwerck/ an welchem mann sehen kan/ den lauff des gantzen jares/ den lauff der Sonnen vnd des Mons/alle Monat/vnd alle Tage: der Festtagen Calender: die Sonnwenden: die lenge aller Tagen vnd Nächten: der gegenstand/das Liecht/die gevierte schеyn des Mones: vnd andere dergleichen sachen viel. Jn diesem Theil/ haben die Juden ein eygne Gassen jnn/welche allein schier als ein Statt anzusehē. Die Newe Statt ist von der Alten vnterscheiden vnnd abgesündert/mit einem Graben: welcher etwan sehr tieff gewesen/ist aber jetzunder schier gar außgefüllet/ vnd Gärten darauß gemachet. Mann helts darfür/ diese trey Stette zusamen begreiffen in jhrem vmbkreyß nicht weniger/als die Statt Rom. Andre Stette will ich diß orts nicht melden/ wegen der harten vnnd rauhen Namen/mit welchen sie genennet werden.

Eger die Statt/ligt an einem Wasser/ auch also genennet: zum theil in einem Thal/zum theil an einem Bühel. Sie ist etwann ein Reychstatt gewesen/ ist aber jetzunder der Cron Böhem vnterworffen: ein sehr feste Statt/ mit zweyen Mauren/vieln Thürnen/Pasteyen/Gräben/vnd einem stattlichen Zeughauß/auffs beste versehen vnd bewahret. Sie hat zwelff Castell vnter jhren.

Die Böhem/ob sie schon mitten im Teutschlande wohnen/ gebrauchen sie sich doch der Sclavonischen Sprache meistlich. Sie sind gemeinlich gutte Zechbrüder/vnd ist des Trinckens vnd zechens bey jhnen schier kein masse noch ziele. Jhrer Sitten vnnd Gewonheitten halben/ sind sie gemeinlich ehrgeytzig/prächtig/vnnd vnmässig. Jn Kriegen/ haben sie etwann grosse Mannheit erzeiget/ vnnd viel außgerichtet: aber heut diß tags (wie michs ansiehet) werden sie mehr für Landverherger vnd verderbere/ als für rechte Soldaten vnd Kriegsleute gehalten. Die Männer/also auch die Weyber/sind gemeinlich lang von Leybe/ schönen lustigen ansehens/so sie gegen andre Nationen gehalten vnd verglichen werden. Vber die Laußnitz/ darvon wir droben gesagt/ daß sie mit der Cron Böhem vereinigt seye/ gehören auch noch darzu/die Schlesy/ vnnd das Land Märhern: darvon wir folgends reden wöllen.

Von der Schlesy/ vnnd von dem Land Märhern.

JN der Schlesien haben etwann die Völcker/ so mann Quados genennet/gewohnet. Sie ist gelegen/zwischen Böhem vnd Polen: hat die Oder/schier mit-

ten durch das gantze Lande fliessend: ist neun Tagreisen lang/vnnd trey breit. Die Könige auß Polen/haben sie etwann vnter jhnen gehabt: aber sie hat sich letzlich ergeben / an König Johañ von Böhem/Keyser Heinrichs des Siebendẽ Sohn. Schlesien/ist bey sechtzig Teutscher Meyln lang / vnnd zwentzig breitt: ein guttes wolgebawtes Land/wegen des Adels/so auff den Acker: vnnd Feldbaw / gutte achtunge gibt/vñ sonst seinen sachen fleissig außwarten thut. Das Volcke/ ist gemeinlich gäl oder bleichfarb/ferti g vnd geschickt: werden leichtlich truncken/vñ zächen vnd kurtzweiln vber alle massen gern.

Die vornemste Stette / so darinnen gelegen / sind zimlicher massen schön: als da sind Lignitz/Gloggaw/Luben. Preßlaw/ist des gantzen Landes Hauptstatt/vnd vbertrifft leichtlichẽ alle andre Stette: gibt/so viel die schöne liebliche gelegenheit/ Gassen/Plätze/Gebäw/Policey vñ Ciuilitet belangen thut/auch ð schönsten Stat in gantzẽ Teutschland wenig bevor. Sie ist gelegen in dem Ort / da sich ð Fluß Ola in die Ader außläret. In dieser Landschafft / gebrauchen sie sich einer sonderbaren Straff wider die Vbelthäter/welche folgender massen beschaffen. Sie haben einen Ochsen/ ð ist von Kupffer gemacht/jnnwendigen hool/mit Koln außgefüllet. Auff denselbigen/als auff ein Pferde/setzen sie den Vbelthäter / zünden die Koln an/da dañ die Hitze durch etliche sonderbare Rhore hinauß geht/vñ führen jhn also/ vermittelst etlicher Rädn so darzu gemachet/durch die gantze Statt. Es hat auch daselbsten sonderbare gemeine Hirten / so die Gemeine besoldet: dieselbige samlen mit einem Horn/so sie blasen/allerley Viehe in der Statt zusamen / führen es des morgens auff die Weyde/vnd bringens des abends widerumb heim.

In Märhern/als etliche wöllen/sind vor alten zeitten die Marcomannen gsessen gewesen. Es wirdt diese Landschafft absündert/von Vngern/Böhem vnnd der Schlesien/mit Bergen/Wälden/vñ Wassern: aber gegen Oesterreich / da es sich in ein ebne auffthut/hat es keine sonderbare merckliche grentzen. Sie ist schier viereckecht/haltet in die sechzehen Teutsche Meyln/so man dardurch wandert: ist vnterscheiden vnd abgetheilt/ in Berge/Bühel/Wälde/vnd Eben felde. Es mangelt jhren auch nicht/an Weyern/Seen/vnnd Wasserflüssen. Der vornemste Fluß/ darvon dieses Land ohne zweiffel den Namen empfangen/ ist die Moraw: an welchem Olmütz/die Hauptstatt / gelegen. Nach Olmütz/ mögen gezellet vnnd gesetzet werden/Brunna/Oppaw/Sana/Znoyna/Iglina: vnd andre Stette vnnd namhaffte Flecken mehr / welche nicht sonderlichen groß / aber feyn burgerlich sind: haben Häuser/von Holtz vnd Erden gebawen / obenher geweissiget mit Kreyden oder Kalch: vñ ligen gemeinlich alle in Thälern/ die Kälte vñ Winde zu vermeidẽ.

Der Boden / tregt Rocken vnnd Korn. Es hatt auch im Land einen Fluß/die Hana genennt: dessen Wasser dem Lande solchen nutze schaffet/daß die Kornkäuffer jhne ein Mutter: oder Säugbrust des gantzen Märhernlandes nennen. Der Weyn / wechst in einem kalchechten oder kreydechten Boden: verursachet derowegen das Grien oder Steyn/vnd lämet an Händen vnd Füssen: vorauß die Reichen / vnd die dem Schlamm vnd Fraß ergeben sind/vnd darinnen vnmasse halten. In dieser Landschafft/entspringet die Ader/ein edler Fluß. Es hatt auch daselbsten / gegen die Vngerische grentzen / einen heissen springenden Brunnen: welcher allzeit daher wallet/vnd an heissem Wasser grossen vberflusse hatt. Man findet auch daselbsten/ Weyrauch vnd Myrrhen / so man auß ð Erdẽ grebt. Vor wenig jaren/hatt ein Herr /als er seiner Feldern eins wolte vmgraben lassen/ein stuck von lautter Myrrhen gefundẽ/so einem Menschlichẽ Cörper gleich gewesen.

Von

Von dem Lande Oesterreych.

DAs Lande Oesterreych/so von den Alten dz Obere od' Hohe Pannonien geheissen wordē/stosset gegē Mittnacht/vñ grēzet auff dz Wasser Theya/ gegen Mittag die Steyrmarck/gegē Auffgang den Fluß Leyta/vñ gegen Nidergang das Bayerlande. In Teutscher Sprache/wirdt diese Landschafft geneñet/Oesterreich: als ob man sagē wölte/dz Orietalische Reych: dieweil es/so es der glegēheit halbē gegen Teutschland gehalten wirdt/gegē Oosten/dz ist/ gegē Orient oder Auffgaug gelegē. Keyser Fridrich der Tritte/hat jme den Titul eines Ertzhertzogthums gegeben. Der Landboden/ist vberauß fruchtbar/vñ mit geringer arbeit zu bawen: dañ einer mit einē einzigen Roß leichtlich ackern vñ pflugen kan. Viel edle Flüsse sind in Oesterreich: vnter andern/die Onaso/die Traula/ die Theya/die Donaw/so mitten durchs Lande fliesset/vnd andre mehr.

Viel gutte Stette/ligen in Oesterreich: die zwar nicht alle sonderlich groß/aber sehr burgerlich/vnd vberauß wol bewohnet sind. Die zal der Märckten/Flecken/ Dörffern/Slössern/vnd andrer Wohnungen/vnd jhr aller höffligkeit in sitten vñ gebräuchen/were vnglaublich so mans sagen solte. Oesterreich wirdt abgetheilt/in das Obere/vnd in das Vntere oder Nidere/durch den Fluß Onaso. Die namhafftig-ste Stette dieses Landes/sind: Emps/S. Lipold/Styr/Newstat/S. Peter/ Lintz/Yps/Crembs/Wien.

Wien/die Hauptstatt in Oesterreich/mag wol für der schönsten/volckreichsten vñ besten Stetten eine in gantzem Teutschland gehalten werdē: wegen der grossen viele der Eynwohnern wegen des grossen zulauffs frembder außländischer Leuttē/ wegen der prächtigen stattlichen Gebäwen/wegen des Fürstlichen Sitzes vñ Hofes/so die Ertzhertzogen vñ Fürsten von dē Hauß Oesterreich daselbsten haben. An Nahrung/ist da grosser vberfluß. Vnter andern sachē/so zu mercken hat es daselbsten so viel Fische/die man alle lebendig verkauffet/daß man in etlichen See: vnnd Meerstetten kaum so viel findet. Sie ist sonderlichen fest/vñ bewahret solcher massen/daß sie billich als die beste Vorwehre der gantzen Christenheit/wider den Erbfeynd den Türcken/soll gehalten/vnnd wol in achtung genommen werden. Sie ist mercklich befestiget worden/seydher der grausamen erschroeckelichen Belägerung vnnd stürmung/so sie im jar 1529. von Solymann dem Türckischen Keyser erlitten/vnnd ritterlichen außgestanden. Zuvor/war sie nicht solcher gstalten/ wie jetzunder/befestiget: war doch auch fest/wegen der grossen vnnd vielen Pasteyen vnnd Bolwercken/wegen der breitten vnnd tieffen Wassergräben/vnd wegen der Donaw/so darbey vorüber fliesset. Wien die Statt/ist d' Pestilentz viel vnterworffen. Dañ die Häuser habē keine heimliche Dolen/noch die Statt verborgene Gräbē/dardurch d' Vnrhat hinweg geführt wurde: darvon dañ d' lufft offtmalen verfaulet/verunreyniget vñ vergifftet wirdt. Sie hatt in die zwo kleine Meyln in jhrem vmbkreyß innerhalb den Mauren. Vnter den herrlichen Gebäwen/derē viel da sind/vber die sich alle die sie sehen höchstlich verwundern müssen/sind sonderlichen zu beschawē/die Kirchen zu Vnser Frawen/vñ zu S. Stephan. Vber alles aber ist sichs zu verwundn/vber einē vberauß hohē Kirchthurn/zu S. Stephan: d' von gehawenen Steynē/mit Bildern vnd sonst künstlicher zierlicher Arbeit/nicht ohne höchste mühe vñ vnaußsprechliche Kostē/in solche höhe auffgeführt/dz man

ein

ein gutten theil des Landes Oesterreich darauff vberschen kan. Gegen der Statt vber/machet die Donaw ein kleine lustige Insul / so den Burgern zu Wien/vnnd auch den Fürsten von Oesterreich selberst / viel frewde / kurtzweil vnnd ergetzlichkeit gibet.

Newstatt / soll diß orts auch nicht mit vergeß vorüber gangen werden. Diese Statt/ligt auff einer ebne/mit Bergen vmbgeben: ist zimlich groß / in die vierung gebawen/mit vier Thoren/die mann alle, sehen kan/so mann auff dem Marckplatz stehet: jedes Thor hatt sein eygne Vorstatt. Die Statt ist vmbgeben/mit einer sehr gutten Mauren/vnd mit dreyen tieffen Wassergräben. Es haben auch die Vorstette jhre Gräben/so auff beiden seitten gemauret vnd gefüttert/vnd so voll Wassers sind/daß sie für Fischteyche möchten angesehen werden.

Von der Steyrmarck.

ETliche sind der meynung/diß seye eben die Landtschafft/so vor zeitten Valeria geheissen. Steyrmarck wirdt abgetheilt / in die Nidere oder Vntere/ vnd Obere Steyrmarck. Die Vntere Steyrmack/ ligt zwischen den Wassern Muer vnd Muertz: die Obere/ zwischen der Myer vnd der Ens. Gegen Orient / ist diß Land zimlich eben: aber auff der andern seitten / ist es meistlich rauhe vnd bergechtig. Grätz / auff der Muer gelegen/ein feine gutte Statt/ist die Hauptstatt darinnen. Viel Silber vnd Eysen/ grebt man daselbsten. Das Eysen Ertz verderbet in der Steyrmarck das Wasser/ vnd machet es seiner art vnd natur theilhafftig. Daher kompt es/daß nicht allein die Männer / vnd die Weyber sondlichen/sonder auch die Ochsen / so sich solches Wassers gebrauchen / gemeinlich an dem Hals grosse Kröpffe gewinnen.

Kärnten/ Krayn/ Göritz/ Croatien oder Krabaten/ Windisch Land.

KAernten / so vor alten zeitten von den Japiden bewohnet gewesen / stosset gegen Auffgang vnnd Mittnacht an die Steyrmarck / gegen Nidergang vnd Mittag auff das Alpgepirge vnd Friaul: zwischen vieln Korntragenden Thälern/Bergen vnd Büheln/gelegen: hatt viel See/ vnnd Flüsse/ vnter welchen die Donaw der namhafftigste. Das Land/ist meistlich vngeschlacht vnd vnfruchtbar: hatt doch in etlichen örtern Berge vnnd Thäler / die zimlicher massen Früchte bringen. Die namhafftigste Stette/so darinnen gelegen / sind: Villach / Clagenfurt/vnnd S. Vyt/des Lands Hauptstatt: wiewol etliche haben wöllen/Agras seye es.

Zwischen Kärnten vnnd Isterreych / ligt die Landschafft Krayn/darinnen die Saw entspringet: Wassers halben ein mangelhafftes dürres/vnnd deßhalben ein vngeschlachtes vnfruchtbares Land: außgenommen/wa es sich gegen Histerreych erstrecket/da ist es begossen vnd fruchtbar gnug. Die Landwohner/ wissen solchem mangel vnd gebrechen jhres Bodens/mit Arbeit/ Kunst vnnd geschicklichkeit / zu begegnen: ziehen auff gerhat wol auß in andre Länder/vnd suchen jhr gutes Glück

weit

weit hin vnd wider. Die Hauptstat diß Landes/ ist Laybach. Des Cirmicker Sees/ soll diß orts auch billich gedacht werden. Dieser See/ ist zun zeitten voll Wasser/ zun zeitten ist er gantz lär/ vermittelst etlicher Außflüssen: dienet also für ein See/ für ein Ebenfelde/ vnnd für ein Walde: vnnd mann kan darinnen fischen/ säen/ vnnd voglen.

Wan man vber das Alpgebirge schreittet/ so kompt man in die Stat vnd in die Herrschafft Göritz: dahin etliche Iulium Carnicum, andre Norciam legen. Die Statt Görtz/ ligt an dem Fluß Wypach: an welchem auch/ besser gegen Mittag/ die Stat Gradisch gelegen. Von allen diesen erstgemeldten Landschafften/ Mittagwerts/ erstrecket sich Crabaten/ vnd das Windische Lande/ vnd thut sich auff in ein grosses Felde: der Cron Vngern zustendig: müssen viel leiden von jhren Nachbawrn den Türcken/ welche stets ins Land fallen/ selbiges verhergen vñ verderben/ vnd die Leute berauben vnd gefangen hinweg führen. Segna/ Obroazzo/ Costaniza/ Ssigna/ sind gutte Stette/ alle an einem See gelegen.

Von dem Königreych Vngern.

ES ist/ meins erachtens/ nunmehr zeit/ daß wir die Beschreybung des Vngerlands zu handen nemmen vnd angreiffen. Vngern hat gegen Mittnacht das Carpathische Gebirge/ dadurch es von Polen vnd Moldaw abgesündert wirdt: gegen Mittag die Saw: gegen Nidergang/ Oesterreich vnnd die Steyrmarck: gegen Auffgang/ die Alt/ ein Fluß also genannt. Innerhalb welchen zielen/ auch Siebenbürgen/ darvon hernach soll gesagt werden/ begriffen ist. Es wirdt dieses Land abgetheilt/ durch die Donaw/ so mitten dardurch fleisset/ in Citeriorem (das ist/ in das/ so hie dissein der Donaw ligt) vnd Vlteriorem (das ist/ in das/ so jenseit der Donaw gelegen) Beide Theile/ sind des Lands halben eben: außgenommen das Eussere/ da es sich gegen die Carpatische Berge neiget: an Weyn vnd Getreyde so fruchtbar/ vnd an Viehe vnd Fischen so reich/ daß es ein wunder/ ja vngleublich zu sagen were. Nicht weniger reich ist es auch/ an Silber: vnd köstlichem Gold Bergwercken. Es hat auch Wasser im Lande/ solcher krafft/ daß so mann Eysen dareyn wirfft/ selbiges in sehr guttes feines Kupffer verwandelt wirdt.

Durch das Vngerland/ so hieseit der Donaw gelegen/ fliesset die Draw/ ein herrlicher Fluß. In diesem Theil/ hat es zwen namhaffte See: den Balatoner See/ welcher dreyzehen Meyln lang: vnnd den Fertoner See/ welcher nicht so lang/ aber breitter ist. Die namhafftigste beste Stette/ so darinnen gelegen/ sind: Gran/ Stulweyssenburg/ Ofen/ Belgrad/ sonst Griechisch Weyssenburg genañt/ alle vnterm Türcken: vnd vber diese sind noch darinnen gelegen/ Vesprin/ vnd Fünfftkirchen.

Durch das ander Theil/ so jenseit der Donaw gelegen/ rinnet die Tibisch/ ein vberauß Fischreicher Fluß. Hat vnter andern diese Stette: Preßburg/ Tirnaw/ Colossa/ Cassaw/ Agria: vnd vber der Tibisch/ Waradin/ vnd Debricin: Lippa/ an dem Fluß Merisch: vnnd Temeswar/ auff dem Wasser Temes/ ein sehr gutte Statt/ daran mercklich gelegen.

Diese/ vnd andre Stette in Vngern/ sind schön/ lustig vnnd groß/ viel mehr der schönen lustigen gelegenheit halben/ als daß sie also künstlich vnnd artlich gebawet weren. Dann es nichts namhafftiges noch stattliches von Gebäwen/ darinnen zu sehen/ ohne allein zu Ofen vnnd zu Preßburg. Dann dieweil das Volck harter rauher natur/ grober sitten/ vnnd viel mehr zum Krieg als zum Frieden geneiget ist: verachten sie alle komlichkeit/ vnnd bewohnen die Stette/ nicht anderst als Frembdlinge vnd Wandersleute/ bereit alle stunden darauß zu ziehen. Die Herrn/ haben jhren lust/ in schönen Gärten vnd Bädern: suchen in Gebäwen anders nicht/ als daß sie mögen weitte haben. Die andern/ wohnen in schlechten Hütten vnd kleinen Häußlin/ welche vbel gebawen: schlaffen auff Kotzen/ oder auff dem Hew/ vnnd brauchen keine Betthe/ weil sie sich nicht verheurhaten: welches schier bey allen daselbst herum̃ gelegnen Völckern ein gemeiner brauch ist. Sie tragen lange prächtige Kleyder. Allein die Mannspersonen/ erben bey jhnen: vnnd wann ein Geschlecht an Mannsstammen abgeht/ so falt das Gutt in gemeinen Seckel. Den Weybsbildern/ wirdt für jhr Heurhatgut anders nicht gegeben/ als ein newe Kleydunge. Sie sind starcker Complexion/ grimmen Gemütes/ wanckelmütig/ geytzig/ rachgierig. Mit Handwercken/ Künsten vnnd Gewerben/ bemühen sie sich wenig/ haben auch schlechten lust vnd anmuht darzu. Darumb werden solche sachen gemeinlich vnnd meistlich verrichtet/ durch die Teutschen/ so bey jhnen in den Stetten wohnen.

Von den fürnemsten namhafftigsten Stetten insonderheit zu reden/ ist zu wissen. Ofen/ ligt an einem Bergrucken/ auff welchem auch das Schloß gelegen/ gantz lustigen schönen auß: vnnd ansehens: hatt auff einer seitten viel Bühel/ in schöner ordnung gesetzt/ vnnd mit Weynreben wol besetzt: auff der andern seitten lauffet vnten dran die Donaw vorüber. Von dannen vber das Wasser/ sichet mann Pest: ein grosse Statt/ gelegen in einer solchen Ebne/ daß mann sie nicht vbersehen mag. Sie ist etwann mit herrlichen Gebäwen vnnd stattlichen Pallästen/ welche die Vngerländer dahin auffgerichtet/ als sie noch in jhrem gwalt vnnd schirm gestanden/ mercklich bezieret gewesen: welche doch jetzunder zum theil verwüstet vnd verfallen/ zum theil sonst bawfellig sind/ vnd den eynfall gleichsam als träwen.

Gran (Strigonium sonst genannt) ligt in einer Ebne/ mit einem nahe darbey gelegnen Berge. Das Schloß/ ligt an dem Gestade der Donaw/ so daselbsten gar gähe vnd felßechtig. Der Ertzbyschoff daselbsten/ welcher/ da das Reych noch in seiner blühte gestanden/ vber die hundert tausent Cronen eynkommens gehabt/ hat das Primat vnd höchste Würde in dem gantzen Reych/ vnnd ist noch heutigs tags in grosser Reputation vnd sonderbarem Ansehen.

Stulweissenburg (in Latin Alba genennet) ligt mitten in einem Sumpff/ Pfützen/ oder Moß/ hat ein wunderliche gelegenheit/ dadurch sie vor den Feynden sicher bleiben möge: ist doch ein vngesundes ort. Dann wann im Sommer das Pfützwasser abacht/ vnnd die Moßlachen anfangen außzutrocknen/ so wirdt der Lufft darvon gemeinlich verunreiniget. Von der Statt/ biß auffs Gestade der gemeldten Pfützen/ erstrecken sich die Vorstette/ welche sehr groß/ auff treyen hohen vnnd breitten Tammen gelegen. Die Statt/ ist in die runde gebawen/ mit starcken Mauren vmbgeben/ vnnd mit tieffen breitten Wassergräben bewahret. Die Vorstette sind gleicher massen wol befestiget vnnd versichert: auff den seitten/ mit den tieffen Sumpffen oder Mösern: vmb die Thore/ mit grossen

sen auffgeworffenen Wälen vnnd Schüttungen. Es wirdt diese Statt mit dem Zunammen genennet / Regalis: das ist / ein Königliche Statt: dieweil von alters her die Könige in Vngern daselbsten gecrönet / vnd begraben worden. Gran/ Ofen/vnd Stulweissenburg/machen ein Treyeck / so in seinem begriff in die hundert geringe Meyln innhelt.

Griechisch Weissenburg (sonst Belgradum genannt) ligt in dem ort / da die Saw in die Donaw felt: ist ein altes Gebäwe / mit doppelter Mauren vnnd vieln Thürnen vmbgeben: hatt auff zweyen seitten Wasser / auff der tritten ein hochgelegenes Schloß/mit vieln Thürnen/von gehawenen Quadersteynen auffgeführt. Sie hatt grosse Vorstette / darinnen die Türcken/Griechen/Juden/Vngarn/Wenden/viel zu handlen haben. Amurathes der Ander diß Namens Türckische Keyser / hatt sein heil an Griechisch Weissenburg mit der belägerung versuchet / aber vergebenlich sich bemühet: deßgleichen auch Mahomet seinem Sohn widerfahren: biß letzlich im jar 1521. sie von Solimanno erobert ward: mit höchstem betrawrlichem schaden der gantzen Christenheit / deren Vorwehre vnnd Schirmstatt wider den Türcken sie lange zeit war gewesen. An statt dieser verlohrnen Statt / haben die Ertzhertzogen auß Oesterreych ein kleine Insul / in der Donaw/bey dem ort da die Wag dareyn felt/gelegen / vnd Komara genennet wirdt/mercklichen befestiget.

Siebenbürgen/ vnd Rätzenland.

DJe Landschafft / so von den Alten Dacia genennet worden/ begreifft heut diß tags in sich: Transyluaniam, (so man Siebenbürgen nennet) Transalpinam, vnnd die Moldaw. Siebenbürgen / wirdt vom Vngerland abgesündert/durch ein Gebirge/ so von dem Carpatischen Gebirge gleichsam als außgestossen/sich biß gen Swerin erstrecket/vnd das gantze Land vmbringet/also daß es in den Bergen ligt / nicht anderst als wie der Platz in einem runden Schaw: oder Spielhauß in der mitten. Es haltet in der lenge vñ in der breite/vier Tagreisen: ist sehr reich/an Gold/Silber/andern Metalln: an Saltz / so man auß der Erden grabet: an köstlichen Pferden / allerley Viehe / vnd Getreyde. Die Weyne in Siebenbürgen / sind nicht so gut vnnd vortreffenlich / als die Vngerischen. Die Wasserflüsse/führen im Sand feynes Gold: also daß man zun zeitten stucke findet/eines Fingers gleiches groß: doch legen sie sich nicht sonderlichen drauff/dasselbige fleyssig zu suchen. In den Wälden / findet man Aurochsen/ Ochsen vnd Wilde Roß.

Das Wasser/ist sehr schädlich zu trincken: dann es viel Alaun vnnd Queckfilber bey sich hatt/vnd deßhalben leichtlich das Grimmen / also auch das Hufft: oder Lendenwehe / verursachet. Gleicher massen ist es auch mit dem Weyn beschaffen: dann er leichtlich den Steyn in der Blasen / vnnd das Grien in den Gleychen an Händen vnnd Füssen / erwecket. Mit einem worte zu sagen: das Land ist vberal nicht fast gesund / wegen der Ertzgruben vnnd des Queckfilbers: so halten sich die Leute gantz vnordenlich vnnd vnmässig / in essen vnnd trincken: deßhalben thut die Pestilentz bey jhnen offtmaln jämerlichen klaglichen schaden.

Vmb das ort herumb / da der Fluß Marisch seinen vrsprünglichen Brunnen hat/wohnet ein sonderbares Volck/die Siculn oder Zeckel genannt: ein grimmes rohes Volck/bey welchen des Geblüts halben kein vnterscheid gehalten wirdt.

Die Siebenbürger gebrauchen sich schier durchauß der Vngerischen Sprachen. Aber/wie in beschreybung des Vngerlands gemeldet worden/also helt sichs auch in Siebenbürgē: in den Stetten wohnen sehr viel Teutschē/ vorauß Sachsen/die gebrauchen sich andrer Sprachen. Die vornemste Stette/ so darinnen gelegen/sind: Weyssenburg/Claußnburg/Rösen/ Hermenstatt/ Centocuili: vnd jenseit dem Fluß Alta/Fogarisch/vnd Cronstatt.

Zwischen dem Wasser Temes vnd der Donaw/wohnen die Rascianer oder Rätzen: ein Volck so dem Weyn ergeben/bäurisch/vnd arbeitsam: reich/ an Getreyde vnnd Viehe: halten schlechten glauben vnnd trewe: wohnen meistlich auff Dörffern. Ihre namhafftigste Plätze vnd Stette / sind: Schmideraw / nicht weit von Griechisch Weyssenburg gelegen/Zarnaw / Crusowick/ Kowyn/ Newbard/ Swerin/Calamben/ Colmbost/ Bodon. Sie breitten sich auß gegen die Draw/ vnd erstrecken sich von der Stat Samandria biß auff die Possegianische grentzen. Ein grosse Insul/ durch die Donaw gemachet/Cossin genennet/ gehört jnen auch noch zu. Sie haben vor dieser zeit einen eygnen Despoten (das ist/ einen Herrn) gehabt: aber derselbige ist von Amurhat/dem Türckischen Keyser/aller dingen beraubet/vnd entblösset worden.

Wallachia: Transalpina/ Moldawia.

Wann mann auß Siebenbürgen schreittet/gegen die grentzen der Statt Swerin/(da noch heut diß tags etliche anzeigungen einer Brucken/ so der Keyser Trajanus dahin gebawen/ zu sehen) so trittet man in die Wallachey:von den Türcken Carobogdana genēnet/darumb daß schwartzes Korn darinnen wechst. Sie erstrecket sich von dannen / biß an den Fluß Nester/vnd an das Schwartze Meer: wie es die Türcken nennen/sonst Pontus Euxinus,vnd Mare magiore genannt.

Die Wallachey wirdt abgetheilt / in die Kleynere/ vnnd in die Grössere. Die Kleinere/wirdt genennet/Transalpina: (das ist/ die jenseit dem Alpgebirge gelegen) die Grössere aber/Moldaw: welcher die Landschafft Bessarabia / darinnen die Meerstat Moncastrum gelegen/zugerechnet wirdt. Die Kleynere Wallachey/ ziehet sich auff die Donaw: die Grössere/auff das Schwartze Meere. Die Kleyne/ist etwas hart vnd rauhe: die Grosse/ ist eben vnd fruchtbar/ aber vbel gebawen. Dann ein jeder bawet / was vnd wa er wil / da jhme niemand zuvorkommet: wegen der viele des Feldes/ vnd des mangels an den Landwohnern: welche darzu dem Müssiggang ziemlicher massen ergeben sind. Grosser mangel an Holtz ist daselbsten: darumb brennen sie Stupffeln / vnnd das Kaat von den Ochsen: so daselbsten sehr groß sind. Es hat Wasserflüsse darinnen / die in jhrem Sande Gold treiben / sie haben auch Bergwerck von Silber vnnd Gold: aber von wegen des Türcken begibt sich niemand darauff. Die Moldaw/empfahet den Namen von einem Fluß/so dardurch lauffet /biß er sich in die Alta außläret: erstrecket sich dem Meere nach/biß an das Wasser Nester.

Die

Die Stette belangend: hat die Kleyne Wallachey / Transalpina genannt / andre nicht / als Ternowiz / da der Waywoda wohnet / Braila / vnnd Trescurt. Die andern Wohnungen / sind mehr Dörffer vnd Bawrn Höfe. In dieser Landschafft hat etwan geregieret / Dracula / ein vortrefflicher KriegsFürst / welcher mit Amurhat dem Türckischen Keyser langwirige Kriege geführet: in welchen Kriegen er so viel Volcks verlohren / daß das Lande schier öd vnd lär worden. Nicht weit von Trescurt begibt sich herfür auß der Erden / ein sonderbares schwartzes Bitumen (ist ein schwefelechtige Erden / Judenleim / oder Jüdisches Bergwachs genennet) das hat ein geruch wie Wax / vnd gibt sehr gutte Kertzen. Aber in der Moldaw / hat es viel vnterschiedliche Stette / als da sind vnter andern: Varna / Moncastro / Ocazzon / auff dẽ Meere: in dem mittellande / Barlaw / Cutinar / Cozim / Zuckaw / da der Waywoda seinen Sitze hat.

In der Wallachey hat es ein Saltzbergwerck / dariñen man lautter Saltz herauß grebt / gantz vnd hart wie ein Marmor: zeucht sich der farb halben etwas auff braun / wann es aber klein vnd rein zerstossen / so ist es zimlich weiß. Das Volck / ist wanckel: vnd zornmütig: haben gern im Weynhause die Füsse (wie mann spricht) lang vnterm Tisch / vnd sind zum Müssiggang geneiget: wohnen in armen Häusern / meistlich in Hütten. Ihre Häuser sind gemacht / von Holtz vnd Strohe / mit Leymen vberzogen: bedeckt mit Schilffroren / oder mit Riettgraß / dessen sie gnug haben. Die Gewerbe vnd Händel / so bey jhnen (vorauß in der Moldaw) verführt werden / werden meistlich getrieben / durch die Armenier / Juden / Sachsen / Vngaren / vnd Ragusianer: handeln mehrtheils mit Weyn vnd Korn / so sie in Reussen vnd Polen verführen: also auch / mit Kühhäuten / Kotzen / Wax / Honig / Flaschen von Wurtzeln der Lindenbäumen / welche für schön gehalten werden: gedörrtes Rindfleysch / Gemüse / Butter / gen Constantinopel. Der Muscateller vnd Maluasier / so auß Candiẽ in Polen vñ Teutschland gebracht wirdt / wirdt daselbsten durchgeführt: darvon hat der Fürst järlichen grosses Gefelle vnd Eynkomen.

Die geborne Landleutte / üben vnnd bemühen sich meistlichen mit dem Fhurwerck. Der Sprach halben lest es sich ansehen / daß sie von den Römern entsprungen vnd herkommen. Dann sie gebrauchen sich der Latinischen oder Welschen Sprach mehrtheils: doch etwas verkehrter / als die Italianer. Für / Cauallo, sagen sie / Callo: für / Acqua, Apa: für / Pane, Pa / rc. In verrichtung jhres Gottsdienstes / gebrauchen sie sich der Seruianischen Sprache: welche vnter den Sclauoniern gleichsam als Toscanisch ist.

Der Türck gibt vnnd setzet den Transalpinischen Wallachen einen Waywoden / das ist / einen Gubernatorn: dessen Regierung doch selten lange zeit währet. Dann wegen der Türckischen leichtfertigkeit / werden sie offtmaln vertrieben / vnd müssen dem weichen / der mehr Geld auff dasselbige Ampte biettet: oder sie werden durch das Volck zu tod geschlagen / wegen der vnmässigen vnnd vnträglichen Beschwerden / so sie aufflegen. Sie zalen dem Türcken järlich / siebentzig tausent Ducaten. Es haben sich aber gefunden / welche / damit sie nur solche Würde vnd Regierunge bekommen könten / trey mal hundert tausent Ducaten geben haben: ohne das / so sie den Bassen / vnd andern Türckischen Amptleutten vnnd Dienern verehret vnd geschencket. Der Waywoda in der Moldaw / ist zwar dem Türcken nicht solcher massen vnterworffen: gibt jhme doch järliche Tribut / vnnd dienet jhme in Kriegen / mit einer namhafften anzahl Pferden: deren in der Wallachey sehr viel gefallen / welche sehr gut vnd starck sind: vnd nicht bald ermüden oder erligen.

Bossen / Seruien / Bulgarey.

DIese drey Landschafften / ligen zwischen der Donaw / vnd dem Berg Hemo: dardurch sie von Sclauonien / Macedonien vnnd Thracien / abgesündert werden. Bossen / ligt zwischen dem erstgemeldten Wasser vnnd Sclauonien: empfahet den Namen von einem Fluß / so sich in die Saw außläret. Das Land ist hart vnd rauhe / hat viel Berge / in welchen die besten Falcken außgenommen oder gefangen werden. Es wirdt auch da sehr viel Silber gegraben. Ist der gelegenheit halben ein festes wol bewahrtes Land. Vnter andern Vestungen / so sich darinnen finden / ist Jaiza / des Landes Hauptstatt: auff einem Berge / mitten zwischen zweyen Wassern gelegen / mit einem vnüberwindtlichen Schloß. Amurhat der Grosse Türck / hat Steffan den letsten Fürsten / dieser seiner Landschafft beraubet / jhn lebendig fangen / an einen Baum binden / vnnd mit Pfeyln nach jhme schiessen lassen: jhme fürwerffend / er habe / damit er nur seine Schätze sparen könte / den gantzen Stand vnd Herrschafft begert vnd vnterstanden vmbzukehren. Cozzack vnd Clyssa / werden auch noch in die Herrschafft Bossen gezellet.

Von dannen thut sich das Lande etwas auff / vnnd zeucht sich in Seruien / oder Sirfey: welche sich von Samandria / einer Statt an der Donaw gelegen / biß gehn Nyssa / da die Bulgarey angehet / erstrecket. Die namhafftigste Oerter in Seruien / sind: Stonibirgad / die Hauptstatt: Prysden / da der Keyser Justinianus auff diese Welt gebohren worden: Nouomont, ein vngewünlicher Platz: Montener / da der Türck vnerschöpffliche Bergwercke hat / von Gold vnd Silber.)

Als die Türcken Bossen vnter sich gebracht / haben sie so viel tausent Bossener hinweg geführt / vnnd zur Kriegsübung der Jannizzarn verordnet: daß auch noch heut dieses tags / die Jannizzaren alle sich der Sclauonischen Sprache gebrauchē.

Von dannen an / bessert sich das Lande etwas an fruchtbarkeit / vnd zeucht sich / nahe bey dem vrsprung des Flusses Eyabro / in die Bulgarey: welche also genennet / als wolte man sagē Volgarey: darumb daß die Eynwohner erstlich von dem Wasser Volga herkommen / im jar sex hundert sechs vnnd sechtzig / vnnd nach dem sie Keyser Constantinum den Vierten in einer mercklichen Schlacht vberwunden / diß Land eyngenommen / vnd sich dareyn gesetzt haben. Sie haben auch folgends mit den nachfolgenden Keysern lange zeit Krieg geführet. Die Hauptstatt des Landes / ist Sophia: (wiewol solches von etlichen der Statt Nicopoli zugeleget wirdt) da der Belarbey von Europa seinen Sitze hat / wegen der Königlichen gelegenheitte. Es wohnen die Bulgaren auffm Rucken des Berges Hemi / strecken sich bald gegen die Romaney / bald gegen die Donaw. Daher ist das Land am hartesten vnd räuhesten da es in der mitten gelegen. Die örter / so etwas niderer vnd tieffer gelegen / ob sie schon etliche Ebne vnnd Thäler in sich begreiffen / so sind selbige meistlich mit dicken Wälden vberzogen / oder ligen sonst öd vnd wüst. Welches die meiste vrsach gewesen / daß Ladislao / dem Köng in Polen / sein Kriegsvolck daselbsten gleichsam als gefressen vnd verzehret worden.

Von

Von Macedonien.

ZWischen dem Berge Argentato, dem Zeckar vnd Stato/ligt Macedonien/ vnd erstrecket sich von dem Jonischen Meere/ da die Statt Durazzo darinnen gelegen/ biß an das Egeische Meer/da die Statt vnd Landschafft Thessalonica gelegen/auch darzu gehörig. Es sind etwann in die anderthalb hundert sonderbare Völcker vnd Burgerschafften darinnen gewesen: jetziger zeitten aber/ist es vnterm Türckischen Joch in solch ellend vnd Armuht gerhaten/das man kümmerlich von der alten Herzlichkeit nur etliche Anzeigungen sehen kan vnd erkennen: also daß sie sich der Tapfferkeit Philippi/vnd der Herzlichkeit vnd Manheit Alexandri deß grossen/so jhre König gewesen/heutigs tags vmb sonst vnd vergebenlich berühmen.

Das Land/ist für sich selberst/die gelegēheit belangend/sehr fest vñ wol bewahrt: dann es zu rings herumb durch die Natur / gleichsam als ob es von Händen gemacht were/mit harten/rauhen vnd hohen Bergen vmbmauret vnnd vmbgeben/ jnnerhalb welchen viel See/viel Flüsse/viel schöne Ebenfelde begriffen/doch alles meistlich öd vñ wüst:allein hat es an den Haupt: oder Landstrassen etliche schlechte Wohnungen vnnd arme Hütten. Das Landvolck / ist durch die Türcken solcher massen beschweret / geplagt/vnnd so vbel tractiert / zu dem daß jhnen alles/was sie haben / genommen wirdt / daß sie jhre Besitzung vnd Güttere verlassen/ vnnd die Kunst des Feldbawes hinweg werffen. Sie nemmen sich gemeinlich deß Wirtens an/vnd beherbergen die Türcken: bekomen/ja gewinnen hierdurch jhr eygen Gut/ so jhnen zuvor genommen worden/von jhnen wider. Jhre Häuser / sind gemachet von Holtz vnd Erden: welcher gstalten schier durch die gantze Türckey die Wohnungen gemachet sind. Strabo schreybet/ es seye von der Statt Durazzo biß an den Fluß Hebrum ein Strassen gebawet gewesen/in die fünff hundert fünff vnnd dreyssig kleine Meyln lang/ wol tausent mal mit sonderbaren kleinen Säuln vnterscheiden vnnd abgetheilet. Welches fürwar ein seltzames Werck/würdig daß man es wol mercke/ vnnd vnsern Fürsten fleissig fürhalte: ob sie villeicht mit dergleichen nutzlichen Wercken sich auch beflissen Lob vnd Ehre zu erlangen.

Sclauonien/Dalmatien.

SO wir nun die mittelländige Landschafftē diß theils Europe (als wir vermeinen) gnugsamlichen beschrieben / wil von nöten thun / daß wir auch das theil Landes / so auff der rechten seitten des Adriatischen Meeres gelegen / kurtz durchlauffender weise besehen. Die Alten haben dieses Landes grentzen sehr weit außgestreckt / vnnd es Illyricum genennet: sie haben es auch in zwey getheilet / vnnd das eine Liburniam, das andre Dalmatiam geheissen. Liburnien/heisset heut diß tags Croatien oder Crabaten / darvon wir schon droben einen bericht geben. Dalmatien aber/ wirdt jetzunder gemeinlich genennet / Sclauonien / von einem Volck / die Sclauen geheissen: welche zur zeit Justiniani des Keysers auß Sarmatien kommen sind / vnd sich vber die Do-

naw begeben haben: haben sich eins theils in Macedonien / anders theils in Thracien nider gelassen. Zur zeit Keysers Mauritij / welcher vmb das jar nach Christi geburt ser hundert vñ zwey gestorben: auch zun zeitten Focæ seines Nachfahren am Reych/haben sie Dalmatien vnter jhr beherrschunge gebracht / vnd es nach jhrem Namen genennet. Solcher Namen erstrecket sich heut diß tags/von dem Fluß Arsa/biß an die Bozana.

Diese Landtschafft/ist durch die Natur sonderlichen begabet vnd verschen/mit sehr gutten vnd grossen Meerporten: deren das theil Italiens / so dargegen vber gelegen/vbel mangelt. Das Land/ist in vieln orten hart vnnd rauhe/doch meistlich fruchtbar/bringet Oel/Weyn/vnnd Früchte: vnnd das Meere/gibt sehr viel Fische. Das Viehe/ ist klein: aber die Leute/so wol die Weyber als die Männer/ sind von Leyb groß/starck/vnd arbeitsam. Ihr Sprache/ gehet von dem Adriatischen oder Venedischẽ Meere/biß an das Septentrionalische oder Mittnächtige Meer: vñ derselbigen gebrauchen sich die Bossener/ Böhmen vnd jhre Nachbawrn/ die Polonen / die Littawier/ die Preussen / die Reussen / die Bulgaren / vnnd viel andre mehr.

Die namhafftigste Stette bey jhnen/sind: Zarha / der besten Vestungen eine/ so die Venediger vnter sich haben: mit einer vortreffenlichen gutten Meerporten. Sebenico vnd Spalato/sind arme Stette/vnd vbel bewohnet: wegen des stetigen vberlauffs vnd eynfalls des Türcken/welche jhnen den besten theil jhrer Landgrentzen entzogen vnd geraubet haben.

Ragusia / ist die beste Statt vnter allen. Sie bleybt noch bey jhrer Freyheit/ vermittelst dessen / daß sie dem Türcken järlich viertzehen tausent Zecchin (ist ein sonderbare Müntz) bezalet: zu dem/ daß sie noch so viel außgibt / in Schenckungen/vnd mit beherbergung vnd kostfreyhaltung der Türcken. Dargegen sind jhre Burger gefreyet / vor allen Beschwerden vnd Zöllen/ durch das gantze Ottomanische Keyserthumb. Sie haben geringe Herrschafft auff dem festen Lande: aber auff dem Meer/herrschen sie vber etliche zwar kleine / aber zimlich gutte Insuln/ so zwischen der Insul Curzola vnd dem Meerbusen bey Cattaro gelegen. Vnnd ob schon der Boden für sich selberst vngeschlacht ist vnd vnfruchtbar/so bawen sie jhn doch mit solchem fleyß/vnd wenden solche geschicklichkeit vnd arbeit darauff / daß er Oel/Weyn/vnd andre gutte Früchte bringet.

Daselbsten hat es ein sonderbares gewisses Thal / in welchem sich in Winters zeitten so viel Wassers sammelt/daß es ein rechten See machet/vnd sehr viel Fische gibet: welche vngleublicher massen so fett sind/ daß sie ohne Oel in jhrer selbst eygnen Feyste gekochet werden. Im Früling/lauffet das Wasser ab/vnd der Boden trocknet auß: also daß man Getreyde dareyn säet/ welches gantz glücklich vnd wol wechst. Solcher massen gibt ein eintziger ort / in einem jar / reichlichen Fisch vnd Getreyde. Auff vnnd in dem Meere / gebrauchen sie sich vieler sonderbarer Künsten vnd geschicklichkeiten: vnter andern aber dieser/ damit sie zu wegen bringen/daß an Bäumen sonderbare Meerschnecken/die man Ostreas nennet/wachsen. Sie biegen die Aeste von den Bäumen/vnd beschwären sie mit Steynen/ also daß sie gantz vnter dem Wasser ligen. Solche Aeste/ so sie also zwey jar versencket gelegen/werden so voll der gemeldten Meerschnecken (welche etwann auch Vstern genennet) daß es ein wunder ding ist zusehen: vnd im dritten jar zeittigen sie/vnnd sind sehr gut zu essen. Eben solches geschiehet auch / wann man daselbsten Holtzbüschelin in das Meerwasser versencket.

Die

Die Ragusianer/sampt jhren vmbligenden Nachbawrn/ vnd die Vngern/haben des Haar abschneydens halben gantz vngleiche Bräuche. Dann jene / lassen das Haar von der mitten des Hauptes hindersich hinab wachsen / sind sonst beschoren: die Vngern aber / bescheren sich von hinden zu / vnnd haben das Haar vorn her. Die Frawen / tragen nicht sonderlichen lange Haare: machen selbige mit sonderbaren Künsten schwartz. Die Jungfrawen / verheurhaten sich nicht bald/biß sie jhres Alters fünff vnd zwentzig oder mehr jare auff sich haben: daher sie auch gemeinlich grosse vnd starcke Kinder gewunnen. Die Sclauonier / lassen sich wol brauchen auff dem Meere/ sind in Meersachen wol geübt vnnd erfahren/ also daß kaum ein Volck sich auff das schiffen besser versteht: aber die Ragusianer/sind vber alles den Händeln vnd Gewerben ergeben. Sie haben sehr viel vnd gutte Schiffe/auff welchen sie jhren Händeln vnd Gewerben nach hin vnd wider fahren/vnd sehr grosser Freyheitten/so jnen gegeben/sich gebrauchen vñ geniessen.

Folget jetzunder die Meerschooß / so von der Statt Cataro den Namen tregt: ein sehr gutte feste Statt / die sich doch / dieweil sie allenthalben mit den Türcken vmbgeben/mit der Nahrung kümmerlich erhalten kan. Jm eyngang dieses Meerbusens/ligt Castelnow: ein namhafftes Ort / wegen der belägerung / stürmung vñ eroberung/so sie von Barbarossen/des Grossen Soltmanns Kriegsobersten / erlitten: da dann vier tausent Spanier vmbkommen sind. Die Plätze Budoa/Antiuari, Dulcignan, sind der Venedigern gewesen/ wurden jhnen aber entzogen/in dem Krieg/so der Türck Selim der Ander wider sie geführet: sind klein vnnd vbel bewohnet. Folget jetzunder der eynfluß ins Meere des Flusses Bojana / welcher auß dem Scutariner See seinen vrsprung nimmet.

Albania.

Albania / ist ein theil Macedoniæ: von den Albanern / einem Asiatischen Volck/ (als etliche wöllen) welche sich / als sie von den Tartarn auß jhrem Lande gestossen worden / daselbsten nidergelassen / also genennet: zwischen dem Fluß Bojana vnnd dem Gebirge Chimera / also auch zwischen dem Meere vnnd dem Gebirge Camoli vnnd Statei/gelegen. Es ist ein grosse schöne Landschafft/ vnd fruchtbar gegen Mittnacht/da sie etwas mehr eben vñ lustiger ist.

Das Volck/erzeiget sich in gebräuchen/sitten vñ geberden/ solcher gstalten / daß darauß abzunemmen / daß sie jhren vrsprung von den Scythen her genommen haben. Sie sind gutte Kriegsleutte/vorauß zu Roß: sie erligen vnnd werden nicht bald müd/vnd lassen jhren Feynd nimmermehr ruhen. Sie plündern alles/ vnnd machen allenthalben Sackmann/wa sie hinkommen. Vmb des Raubes willen/ haben sie offtmaln vnter einem Kriegsheer / oder auch in Schlachten/ grosse vnordnung vnd zertrennung angerichtet. Was sie für Krieger/vnd wie streitbar vnd mannlich sie seyen/hatt sich vnter dem Scanderbeeg gnugsam erschienen. Sie geben auß sie könten dreyssig tausent Pferde zusamen bringen / den Türcken damit zu bekriegen: wann sie ein Haupt vnd Hilffe hetten/den Krieg zu continuiren vnnd fort zu setzen. Sie haben ein eygne Sprach / die weder Sclauonisch noch Griechisch ist.

Die fürnemste Stette bey jhnen/sind: Alessio / Durazzo / Verlona / auff dem Meere: auff dem mittellande/ Scutari, Croya/ sehr feste Plätze: Sfetigrad / Di-

bia / Bagno. Zu Velona / wechst sehr viel Weyn / dessen die Eynwohnere ohne masse begierig sind. Viel Saltz / wirdt daselbsten auß den Bergen gehawen / vñ die grössieste Kauffmannschafft damit getrieben. Das gröste theil ist durch die Juden bewohnet: die sich / zur zeit Papsts Pauli des Vierten / von Ancona vnd andern örtern auß der Marck dahin begeben haben.

Unterm Namen Albaniæ / wirdt auch noch verstanden / die Landschafft Epyrus: die sich strecket / von Velona / biß an die Ambracianische Meerschooß / die Lartanische heutigs tags genennet / von der Statt Larta: in welchem ziele die Chaonier vnd Tesprotier etwann gewohnet. Diese Landschafft / hatt siebentzig Stette gehabt / welche schier auff einen tag gebrochen vnd zerstöret worden / durch Paulum Emylium den Römer: der dann die Eynwohnere / biß in die hundert vnd fünfftzig tausent / zu Sclauen vnnd leybeygnen Knechten gemachet hatt. Heutiges tags / ist diß Land schier aller Stetten vnnd Höfflichkeitten beraubet. Gleich im eyngang / ligen die Ceraunischen Berge / heutiges tags das Chimerische Gebirge genennet: so von den Poeten sehr gerhümet wirdt / wegen seiner höhe / dadurch es dem Straal vnterworffen / vnd von wegen des grausamen Vngewitters / so sich darauff vnnd darumb viel begibt / darfür sich auch die Schiffleutte auff dem Meere entsetzen vnd förchten. Doch sind viel sichere Meerporten / vnnd sonst andre örter / daselbsten herumb gelegen / dahin sie jhr zuflucht nemmen: als zu Panormo / Santiquaranta / Cassopo / Butrinto.

Die Chimerioten / so vmb den Berge Chimera wohnen / ist ein solches Volck / so sich stälens / raubens vnd mördens / meistlich ernehrt vnd erhelt. Sie berühmen sich / sie vermögen vierzehen tausent streitbare Männer ins Felde. Im Krieg / so dẽ Türck Solimann wider Corsum fürgenommen vñ geführet / schwuren jhrer etliche heimlich zu samen / daß sie jhn auch mittẽ vnterm gantzen Kriegsheer wölten vmbs Leben bringen. Daher sie nachmaln schwerlich verfolget / vnd vbel gehalten wordẽ. Von diesen / haben jhren vrsprung genommẽ / die Aidoner / die Vscocker / die Marteloser / die Morlacken: welche alle gemeinlich sich damit ernehren vnnd erhalten / was sie in den Albanischen Sclauonischen / Boßnischen Wälden vñ Bergen / stälen vnd rauben: sind rauhe / hart / schnell: erligen nicht bald in einiger Arbeit vnd vorhaben / auch in den höchsten vngelegenheitten vnnd vnkomlichkeitten nicht: sind geschickt / fertig vnd bereitt / zu allerley Kriegsübungẽ. Sie gehen schier gar parfuß / lauffen vnd springen die Berge auff vnnd ab / vber alle rauhe Steyne vnd felsen / ohn alle gefahr (also daß es schier vnglaublich) nicht anderst als wie die Geyssen oder Gembsen. Von weittem / schiessen sie mit Pfeyln / vnd werffen mit der Schlingen: in der nähe aber / brauchen sie Partisanen / vnd sonderbare kleine Arten / mit zweyen spitzen.

Vnter der Statt Butrinto / von welcher ein kleiner Meerbusen / auff welchem sie gelegen / den Namen empfangen / ligt Comenizza / ein Wasserreiche Meerporten Jouius will haben / sie seye etwan Fonte regio genennet worden. Derselbe gantze strich an dem Meere / ist nicht minder fruchtbar des Bodens halben / als kemlich vnd gelegen von wegen der Meerporten: wiewol er schier öd vnd lär steht / vnd vbel bewohnet ist.

Folgen diese örter Paganta / Anna: vnnd ferner / die Meerbusen bey Toren vnnd Gibota. Daselbsten lärt sich der Fluß Acheron auß / mit solchem vberflüssigem Wasser / daß das gesaltzen Wasser in deme biegen gantzen Hafen darvon süß wirdt. Darumb nennet jhn Strabo / den Süssen Meerhafen. Folget ferner /

ner/Palga: vnd noch ferner/die Ambraccianische Meerschooß/so man jetzunder die Lartanische nennet. Dieser Meerbusen/ ist in seinem eyngang nicht breitter/ als ein kleine halbe Meyln: hatt auff der einen seitten gegen Nidergang die Statt Nicopolim/heutiges tags Preuesa genennet: durch Augustum dahin gebawen/ zu gedechtnuß des wider M. Anthonium erhaltenen Sieges. Auff der andern seitten/ligt der Vorberg/vor zeitten Actius, heut diß tags Figalo genennet.

Griechenlands kurtze beschreybung.

WJr sind vnversehener sachen in Griechenland geschritten/ darumb wir diß orts dasselbige zu beschreiben nicht vmbgehn können. Es ist Griechenland der namhafftigsten Landschafften eine gewesen/ bey den Alten vber alle andre hoch gerühmet. Vnnd die warheitte zu sagen/ wann man wil ansehen vnd betrachten die gelegenheit/ so ist sie der Landschafften eine/ die in gantzem Europa nicht allein des Luffts vnnd Himmels halben am besten temperieret/sonder auch der gelegenheit halben die schönesten/ lustigesten/ vnnd lieblichsten sind. Dann sie wirdt mit so vieln Wassern durchflossen/vnd in so vieln örtern von dem Meere begossen: daß kaum ein Land zu finden/ das fruchtbarer seye an allerley Getreyde/ an reicher Weyde/vnd an guttem Viehe: vnd welches bessere komlichkeit vnd gelegenheit habe/seine Reichthumb andern mittzutheilen/ vn̄ von andern dargegen zu empfahē: innmassen solches mehr als augēscheynlich zusehen/an den so vieln Meerbusen/so sich in das Lande hereyn begeben: also auch an den Halbinsuln/ vnd andern Insuln/welche zu rings darumb her stehen/nicht anderst als ob es jhr Königin seye.

Die temperierung des Lufftes/ vnd die güttige beschaffenheitt vnd zuneygunge des Himmels/schaffen/ daß das Volck an Vernunfft vnd Verstand andre weit vbertrifft: innmassen solches in vielerley wege jeder zeitt zu sehen gewesen. Dann sie haben nicht allein allerley freye Künste/ vnnd neben demselben auch die Maalerey/ Bildhauwerey/ Bawkunst/vnnd andre mehr/mercklich auffgebracht vnd illustrirt: sonder sind auch in Kriegs: vnd Regiments sachen/vnd wie mann einen Stand vnd Herrschafft erweittern vnd außbreitten soll/ recht wolerfahrne vnd geübte Meyster gewesen.

Vnter andern merckwürdigen sachen/ist sonderlich wol warzunemmen: daß sie so viel Colonien (ist ein Außschutz oder Außstoß des Volckes/so anderstwa wohnunge zu suchen außgeschicket wirdt) außgeschickt haben/ daß darvon der grösseste Theile des Mittelländigen Meeres besetzet worden. Dann die gantze seitten gegen Asien vnd Thracien/ ist von den Griechen bewohnet gewesen. Schier alle Insuln auff vnserm Meere/ viel Stette in Franckreich/ vnter andern Nizza vnd Marsilien/deßgleichen auch in Hispanien/ haben jhren vrsprung vnd anfang von den Griechen genommen.

Es ist kein Volck jemaln gewesen/das sich mehr vnd höher beflissen/sein Freyheitte zu erhalten, vnd damit Ehre zu erlangen, als die Griechen. Daher dan̄ geschehen/dz als viel Gemeine Regiment vn̄ Freye Stette in Griechēland gewesen/ auch gutte Policey vn̄ grosse nahafftigkeit vn̄ herrlichkeit dariñen gefundē worden.

Dann je ein Volck beflieſſe vnd bemühet ſich/ das andre zu vbertreffen/ oder auffs wenigſte jhm gleich zu ſeyn/ mit herrlichkeit vnd pracht in Gebäwen/ vnd andern dergleichen ſachen. Demnach ſie auch/ zu dem daß ſie einandern alles nachthun wolten/ an Sinn vñ Verſtand/ deßhalben auch an allerley gutten Künſten/ reich/ vnd ſonderlich in der Wolredenheit vnd Wolſchreybenheit/ ſo wol in vngebundener vnd vngezwungener/ als in gebundener vnd gezwungner Rede vnnd Verſen/ vortrefflich geweſen: alſo iſt im gantzen Lande kein Berg/ kein Thal/ kein Fluß/ kein Bach/ kein Brunnen/ kein Wald/ ja kein Felſen/ kein Steyn/ kein Gewächſe vbergeblieben/ das nicht were auffs zierlichſte beſchrieben/ vnnd hiemit namhafftig gemachet worden.

Als aber folgends vnter jhnen groſſe Vneynigkeit vnnd zweytracht erwuchſe/ vnnd darauß klägliche Kriege angiengen: ſind ſie erſtlich von den Macedoniern/ nachmaln von den Römern/ vnters Joch gebracht vnnd gebogen worden. Nach ſolchem/ iſt das Keyſerthumb in Orient etlich hundert jar bey jhnen geweſen: als ſie aber ſich jhres von Gott verliehenen Gewalts/ deßgleichen auch jhrer Kunſt vñ geſchicklichkeit/ wider die Heylige Kirchen mißbrauchten/ vnd darneben in allerley Wolluſt vnd Vnmäſſigkeitten vertieffeten vnd verſenckten: ſind ſie erſtlich von den Gothen vnd Bulgarẽ geſchlagen/ nachmaln von den Sarracenen beraubet/ vnnd letzlich durch die Türcken gar zertretten/ vnnd in ſo erbärmlichen ſtand/ in ſo jämerliche Dienſtbarkeit/ vñ in ſo klägliches weſen gebracht worden/ daß heut diß tags vnter der Sonnen kein Volck ſo ellend vnd arbeitſelig gefunden wirdt.

Mit ſolcher ſchweren ellenden Dienſtbarkeit/ hat Gott der Herr jhren abfall/ trennung vñ widerſpenſtigkeit gegen die Römiſche Kirchen/ ſtraffen wöllen. Dañ ſie verſchmeheten die Gehorſame/ ſo ſie Chriſti Statthaltern hie auff Erden leiſten ſollen: deßhalben hatt ſie Chriſtus in ſolche Dienſtbarkeit billichen gerahten laſſen/ alſo daß ſie des Mahomets Calyfen als Leybeygne Knechte vnnd Sclauen dienen müſſen. Griechenland/ war vorzeitten der namhafftigſten Landſchafften eine/ mit ſchönen Stetten vberauß bezieret vnd blühend/ vnnd mit groſſem Stand vnd weitter Herrſchafft auffgerichtet vnnd befeſtiget: hatt die Tyranney außgetilget vnd die Barbaren ſampt jhren groben Sitten außgerottet: Nun aber/ mangelt es aller Dignitet/ Würde/ vnd vorgehabter Zierde: vnd iſt darzu einem Barbariſchen vnd groben Volck vnterworffen/ deſſen art vnd eygenſchafft anders nicht iſt/ als Stette zu verderben/ die Vnterthanen zu verhaten/ alle Geſetze vnnd Ordnungen vnter die Füſſe zu tretten/ alle gutte Lehre vnd freye Künſte gentzlich zu verfluchen vnd abzuſchaffen: vnd (daß ich mit einem eintzigen wort alles ſage) nichts vberal fürzunemmen oder zu thun/ als mit Gewalt/ oder mit Geytzigkeit.

Griechenland/ wirdt mitten in zwey getheilet/ durch etliche Berge/ welche bey S. Maura anfangend ſich erſtrecken biß auff das Egeiſche Meer: welches auch Archipelagus, von den Türcken das Weiſſe Meere genennet wirdt. Daſſelbe Gebirge hat etliche enge Päſſe vnd Clauſen/ dardurch mann ziehen muß: die werden von wegen der warmen Waſſern/ ſo daſelbſten entſpringen/ Thermopylæ genennet. Laſſet vns aber wider dahin kehren/ wa wir erſtlich außgefahren ſind.

Auff der Orientaliſchen ſeitten des Ambracianiſchen oder Lartaniſchen Sees/ ligt die Landſchafft Acarmania: vnd wann man fehrt vber den Fluß Acheloum/ welcher heut diß tags darumb daß ſein Waſſer ſo clar iſt vnnd lautter/ Aspropotamus genennet wirdt/ ſo kompt man in Etolien/ vnd laßt die Amphilochen auff der lincken Hand ligen. Die namhafftigſte Statt in Etolier Landſchafft/ iſt heut diß tags

tags Lepantus. Oberhalben den Amphillochiern/ erhöhet sich der Berg Otri: jenseit welchem Thessalien gelegen. Diß Land ist mit Bergen zu rings her vmbgeben/ hatt doch ein gutten Boden vnd gesunden Lufft: wirdt sehr gelobt/ wegen der schönen lustigen gelegenheit/ von wegen der gutten Pferden/ so darinnen gefallen.

Aber wider auff das Meergestade zu kehren/ da findet sich der Dardaneller gegne/ auff einer Enge des Meeres: da sich zwen Meerbusen sehen lassen: der eine/ gegen Mittnacht/ der Lepantische genennet: der ander gegen Auffgang/ der Corintische geheissen. Auff des Lepantischen Meerbusens Occidentalischen Gestade/ ligen der Ozelier vnnd Locriern Landschafften: auff dem Orientalischen aber/ ein theil der Phocidier Gegne/ sampt der Statt Delphis/ welche noch heut diß tags einen grossen Namen hat/ wegen des Apollinis Weyssagungen/ so daselbsten vor zeitten geschehen/ dahin dann grosser zulauff gewesen.

Auff der rechten Hand der gemeldten Meerschoß/ ligt Peloponnesus/ heutiges tags Morea genennet: der edelsten Halbinsuln eine/ so in der gantzen Welte zu finden. Sie hanget an der Acheer Landschafft/ mit einer Zungen oder Hals/ (wie man Isthmum nennen möchte) so nicht mehr als fünff kleine Meylen/ minder oder mehr/ in der breitte hatt: ist doch so fest/ daß als sich jhrer viel vnterstanden/ solches durchzugraben/ vnd auß Morea ein gantze Insul zu machen/ alle arbeit vergebens vnd vmb sonst gewesen: also daß letzlich darvon/ als einem vnmüglichen dinge/ ein gemeines Sprichwort entstanden. Diese Peninsul/ hat in jhrem vmbkreyß/ in dieser hundert kleine Meyln: begreifft aber viel mehr in sich/ als jemand glauben möchte/ dieweil sie jhrer form halben sich in die ründe zeucht. Sie ist noch heutiges tags besetzet vnd bewohnet/ als keins der andern theilen in gantzem Griechenland. Sie hatt zu rings her auff dem Gestade viel komliche Meerbusen vnnd Porten/ so durch die Spitzen vnd Vorberge/ die sich allenthalben weit in das Meere hinauß strecken/ gemachet werden. In dem mittellande ist sie abgetheilt vnd vnterscheiden/ in fruchtbare Bühel vnd Ebenfelde. Das räutheste vnd vngeschlachteste theil dieser Landschafft/ ist Arcadia/ so schier mitten im Lande gelegen. Viel grosse vñ namhaffte Wasser fliessen dardurch: Vnter andern/ Peneus, Alpheus, Panisus, Tisous, Eurotas, Inacus, Asopus. Nahe bey dem eyngang/ (auff dem Isthmo) wirdt gesehen die Statt Corinthus: etwann ein edle Gewerbstatt vnnd Kauffhauß/ wegen der herrlichen komlichen gelegenheit zu allen Händlen: zwischen dem Jonischen vnd Egeischen Meere/ deßgleichen auch zwischen den Meerporten Lecheo vnd Scheno/ gelegen.

Wann man von dannen wider vmbkehrt/ vnnd gegen Nidergang reiset/ so lest man die Statt Sicyon jetzunder Basilica genennet/ auff der lincken hand ligen. Von dannen/ dem Meere nach/ ligt Achaia: welches eygentlich also genennet wirdt: zum vnterscheid zwischen einer andern Landschafft/ welche auch Achaia heisset/ vnnd den grössesten theils Griechenlands in sich begreifft: zwischen dem Berge Stiniphalo vnd dem Corinthischen Meerbusen gelegen. Nach solchem/ siehet man der Dardaneller Statt vnnd Landschafft: in deren das theil/ so gegen Mittnacht ligt/ Molicreo/ das gegen Mittag/ Rio genennet wirdt. Diese enge des Meeres/ ist bey hundert schritten nicht so breitt/ als der Hellespontus. Folget ferner Patrasso/ Dimes/ vnd der Actische Vorberg: von dannen schreittet mann in der Elidier Landschafft/ jetzunder Beluedere genennet/ zwischen den Wassern Peneo vnd Alpheo gelegen: hatt diese Stette/ Elyden/ Olympiam/ vnnd Pisam/ gegen dem Chelonatischen Meerbusen vber ligend.

Folget nachmaln die Landschafft Messenia: darinnen ligen diese Stette/ Nazarrino/ Modon/ Coron. Diese gegne/ darvon ein Meerbusen zu nechst darbey gelegen den Namen empfengt/ erstrecket sich biß auff den Vorberg Mayna: welcher gehöret zur Landschafft Laconia/ deren Hauptstatt jetziges tags Misitra genennet wirdt. Zwischen dem erstgemeldten Vorberg vnnd dem Vorberg Maleo/ ligt die Laconische Meerschooß: da sich der Fluß Eurotas mit hochverwunderlicher lust: vnd lieblichkeit in das Meer außläret. Bey dem Vorberg Malio erstgemeldt/ fahrt man in den Argolischen Meerbusen: in welches eyngang Maluasia ein Vestung anzutreffen/ auff einer spitzen im Meere gelegen. In dem innersten dieses Busens/ ligt Nauplium (Neaples auch genennt) ein sehr gutte feste Statt: in dem mittellande sind gelegen/ Argos/ vnd Mycene. Argos/ behelt noch den alten Namen: Mycene/ ist seyd Strabonis zeitten her zerstöret worden. Besser in di Lande hineyn/ ligt Megalopolis/ heut diß tags Londarium geheissen. Wann mann bey dem Scyllanischen Vorberg vorüber passiert/ so fehrt man in die Saronische Meerschooß/ die Enzianische jezunder genenet: auff welchem die Vestung Cenceres/ vnd die Meerporten zu Scheno/ gelegen.

Von dem Land Achaja.

Achaja strecket sich auß/ zwischen dem Fluß Cephiso vñ dem Corinthischen Meerbusen: jnnerhalb welcher weitte vielerley Landschafften begriffen. Megaris/ ist die erste. Nach dieser/ folget Attica: welche diesen Namen vom Gestade empfangẽ/ weil sie schier gar auff dem Meergstaden gelegen. Die Hauptstatt darinnen/ ist Athen/ jezunder Setina genennet: hatt wenig mehr von jhrer alten Herrlichkeit/ als das geschrey/ daß man noch jezunder darvon sagt/ was mann in Gschrifften verzeichnet findet. Auff der lincken seitten/ ligt Portoleona: da Pireum zu vor gewesen. Das Land darumb her/ ist trocken vnd dürr: aber mit sonderbarer angewendten mühe/ arbeit/ fleyß vnnd geschicklichkeit/ kommen sie solchem gebrechen der Natur zu hilff. Der Lufft/ ist sehr gutt/ gesund/ vnnd wol temperiert: daher die Eynwohnere also vortreffenlich Sinnreich vnnd Kunstreich gewesen. Es wöllen etliche den Lufft zu Florenz mit dem Lufft zu Athen/ vñ die Florentiner des Verstands halben mit den Atheniensern vergleichen. Oberhalb Athen/ ligt Marathona: ein namhaffte Statt/ wegen des Siegs/ so Miltiades daselbsten erlanget. Attica endet sich auff zwen Vorberge/ der eine Sunium der ander Cynosura genennet: heyssen heutiges tags/ Capo delle Colonne, vnd Capo Sidro.

Wann man daselbsten vber den Fluß Asopum schreittet/ so trittet man in Beotier Landschafft: ein feuchtes sümpffiges/ doch feistes vnd fruchtbares Land. Ligt mitten in den Bergen: auß welchen viel Flüsse/ See vnnd Pfützen/ entspringen/ die den Lufft grob vnd rauhe machen: daher die Eynwohner für grobe/ tölpische vngeschickte Leute gehalten werden. Solches vngeachtet/ sind vnter jhnen geboren worden viel herrliche vnnd vortreffliche Personen/ vnter welchen gewesen/ Epaminondas vnnd Pelopidas: deßgleichen in vortrefflichkeit vnd geschicklichkeit zu Fridens vnd Kriegs zeitten (glaub ich) gewißlich wenig gefunden worden. Es ist auch von jhnen entsprungen vnnd herkommen/ Pyndarus: der vortrefflichste/

vnd

und gleichsam als der König vnter den Lyrischen Poeten. Die Hauptstat dariñen/ ist Thebe: welche jetzunder Stibes genennet wirdt.

So mann vber den Fluß Ismemam passieret/ so sichet mann die kleine Landschafft der Opontiern: folgends/ den Meerbusen zu Zyton/ von den Alten Maliacus genannt: vnd nachmaln den zu Armiro (also wirdt jetzunder die Statt Demetrias geheissen) vorhin Pelasgicus genennet. Die Stette/ Demetrias vnnd Nigropont/ vnd die Vestunge zu Corintho/ sind jeder zeit gehalten worden/ für die Schlüssel des gantzen Griechenlands: nicht allein jhrer mercklichen befestigung halben/ sonder auch von wegen der fomlichen füglichen gelegenheit. Folget ferner/ S. Georgen Vorberg: (Magnesia) daselbsten fanget an der Thermaische Meerbusen/ welcher heut diß tags von der Statt Thessalonica den Namen tregt: in denselben giessen sich auch/ diese edle namhaffte Flüsse/ Peneus/ Alliacmon/ vnd Axius. Die Statt Thessalonica/ so durch König Cassandern gebawen/ vnd durch König Philippen erweittert worden/ behelt noch heut diß tags zu gutem theil jhr alte grösse/ herrlichkeit vnd wesen: wirdt gemeinlich der Statt Neaples gleich geschetzet: ist mit allerley Handwercken vnd Gewerbsleutten wol besetzt. Die Gewerbe/ stehen schier alle in den Hendē der Juden/ so auß Hispanien kommen/ sich daselbsten nider gelassen/ vnd die Kunst/ köstliche Thücher von Seyden vnnd von Wullen zu machen/ mit sich dahin gebracht haben.

Folget ferner der Vorberg/ Canistro genennt: vnnd nachmaln/ der Turonische Meerbusen/ oder die Ajomanische Meerschoeß: wie man es nennen wil. Oberhalb diesem ort/ kompt mann in den Singitischen Meerbusen: welcher heut diß tags den Namen tregt/ vom H. Berg: Monte Santo/ sonst Athos genennet. Dieser Berg/ helt in die hundert vnd funffzig kleine Meyln vmb sich/ vnnd ist so hoch/ daß er seinen Schatten von sich wirfft/ biß in die Insul Lemnos: ist meistlich bewohnt von München/ S. Basilij Ordens/ welche in die vier vnd zwentzig Clöster darumb her haben. Von dannen/ schiffet man wider in ein Meerschooß/ welche die Alten von dem Fluß Strymone her genennet haben/ weil derselbe dreyn fliesset: tregt aber heut diß tags den Namen/ von der Statt Contesa/ so daran gelegen.

Von Thracien.

AN dem Fluß Strymone (jetzunder Rendino genennet) endet sich Macedonien/ vnd fanget Thracien an: welche Landschafft heut zu tag die Romaney genennet wirdt/ darumb daß Bysantz/ die Hauptstatt darinnen/ so jetz Constantinopel heisset/ etwann New Rom genennet ward. Diese Landschafft erstrecket sich von dem Wasser Strymone/ biß an das Schwartze Meer (also nennen die Türcken das Euxinische Meer) in die zwentzig Tagreisen: vnnd breittet sich auß/ zwischen dem Bulgarischen Gebirge vnnd dem Constantinopolitanischen Canal/ schier sieben Tagreisen: ist meistlich eben/ vberflüssig an Korn vnd allerley Getreyde. Es strecket sich gegen dem Meere/ mit etlichen sonderbarn Büheln/ auff welchen sehr guter Weyn wechst. Je näher das Land bey dem Meere gelegen/ je gesunder ist der Lufft/ vnnd je besser vnnd geschlachter ist der Boden. Dann wa es weit darvon ligt/ da ist es etwas kalt: bringt derowegen wenig Korn/ vnd noch viel weniger Weyn.

Wañ man nun vber dē Fluß Strymon passiert/ so entdeckē sich nach vñ nach die

örter/da die Flüsse/Nessus/Hebrus/Mela/ in das Meere sich außgiessen: dargegen vber/sind die Meerbusen/Asprosa/Marizza/vnd Caridia: vnd darzwischen auff dem Lande ligen diese Stette/Philippopolis/vñ Adrianopel. Philippopolis/ hatt den Namen empfangen von Philippo / des Grossen Alexandri Vatter: welcher alles nichtsollende gesinde auß seinen Ländern vnd Ständen dahin geschickt/ daß sie den ort bewohnen solten: ist noch jetziger zeitt ein gutte Statt. Adrianopel/ ist grösser / hatt aber keine Mauren: ist viel mehr für ein grosses Dorff oder Flecken / als für ein gutte Statt anzusehen. Daselbsten hat es vnzalbarlichen viel Wierte/vñ Karcher oder Fuhrleutte. Der Boden daselbst herumb / bringt Früchte gnug: dieselben werden meistlichen gedörret/vnd hin vnd wider verschicket. Es wirdt auch mercklicher grosser Gwerbe daselbsten getrieben / mit gesaltzenem vnnd gedörrtem Rindfleysch: deßgleichen auch/mit Baumwolln. Ob schon das Land viel Bühel hat/auff welchen der Weynbaw sehr gutt thete/so siehet man doch wenig Weynreben daselbsten: dieweil es mehr von den Türcken/ als von den Christen bewohnet ist. Doch machē die Christen daselbsten sehr viel Gebrañten Weyn: mit welchem sie die Sclauen vnd Leybeygnen abkauffen vnd ledig machen/die andern aber sich/sonst außbringen vnnd erhalten: dann sie alle tag biß in die sechszehen Asperling (ihrer Müntz) darmit gewiñen können. Eben dieses thund sie auch/ in vieln andren Oertern/vnter der Türckischen beherrschunge gelegen.

Von der Thracischen Cherroneso: von dem Hellesponto: vnd von Propontide.

DEmnach wir so nahe bey Cherroneso sind / wöllen wir auch kurtz etwas darvon vermelden. Cherronesus/jetzunder S. Georgen Arm genennet/ ist ein Halbinsul: mit einem so engen eyngang / daß Meltiades jhme firnam vnd gedacht sie zu befestigen / mit einer Mauren / von einem Meere zum andern geführt. Aber Lisimachus/der Macedoniern König/befestiget vnd bewahret selbigen ort mit einer grossen Statt/so er nach seinem Namen Lisimachiam nennet/vnd gleich in schlund oder eyngang bawet: gieng doch folgender zeitten in einem Erdbidem wider zu grund. Diese Halbinsul hatt auff der seitten gegen Nidergang / den Caridianischen Meerbusen: gegen Auffgang aber/ den Constantinopolitanischen Canal.

Jn derselben enge des Meeres (welche eygentlich Hellespontus heisset / vnd in der breitte nicht mehr helt als vier Stadia: das ist / ein halbe Welsche Meyln) ligen die Vestungen/Dardanelli genannt: welche etwan für die Schlüssel des gantzen Türckischen Reichs gehalten worden. Aber das gmeyne Geschrey machet sie viel fester als sie sonst für sich selberst sind/gelegenheit oder Gebäwen halben: sinmal die Gebäwe alt / vnnd weder mit Schüttungen noch sonst in ander wege verwahret sind. Die / so in Asien gelegen/ligt auff dem ebenen Gestade/viereckecht gebawen: die in Europa/ligt vnten an einem Berg/ab welchem man sie gantz vnnd gar vbersehen/vnd leichtlich bezwingen kan. Die Türcken setzen nichts darauff/ begeren selbige auch nicht besser zu befestigen: dieweil sie die beste hilff/ jren Stand vnd Herrschafft zu beschirmen vnd zu bewahren/nicht auff Vestungen / sond auff

die viele der Caballeren/vnd auff die Tapfferkeit der Janizzarn/legen. Deßhalben achten sie dieser Oertern/Dardanelli genannt/anderst nicht/als daß sie vermeinen/ein Armaden oder Kriegsrüstung/so daselbst hindurch zu tringen/vnd nach Constantinopel zu fahren sich vnterstünde/darauß auffzuhalten vñ abzutreiben.

Oberhalb diesen jetzgemeldten Plätzen/ligt Callipolis: welches die erste Statt gewesen/so die Türcken in Europa eyngenommen/im jar 1363. als Amurhates der Erste mit sechtzig tausent streitbaren Männern/in zweyen Genueser Schiffen/das eine Interiana/das ander Squarciafica genennet/vber dieselbe enge des Meeres führt. Daselbsten/thut sich das Meere auff in die breitte/vnd machet gleichsam als einen Bauch/welcher Propontis genennet wirdt: hat viel vnterschiedliche Busen: doch in Asien mehr/als in Europa. Wann man dem Europischen theile nachsehet/so findt man vnter andern diese Stette/so die namhafftigsten/Heraclea/Rodosto/vnnd Silivrea: deren Meerporten durch das Meere außgefüllet vnd verstopffet worden. Auff dem wege nach Rodosto/findet man eine Strassen/die ist breitt/einer kleinen Meyln lang/durchauß gepflästert/vnd nachmaln durch Rusten Bassam verbessert: hat beiderseits schöne lustige Gärtẽ/auch fruchtbare vnd wolgebawte Felder. Silivrea/ist ein geringes schlechtes ort. Nahe darbey ligt ein Dorff/Ponte (das ist/Bruck) genañt: von wegen einer steynernen Brucken/so daselbsten vber einen Arm des Meers gebawen/einer gutten viertel Meyln lang/mit vier grossen Bögen/deren jeder in neun andre kleinere Bögen abgetheilet ist.

Von der Statt Constantinopel/vnd von dem Thracischen Bosphoro.

Es zeucht sich aber der Canal/auff welchẽ wir bißher/in der breitte daher gesegelt/widerumb zusamen in ein enge/die wirdt genẽnet/Bosphorus Thracius: hat von seinem anfang biß an das Schwartze Meer/nicht mehr als hundert vnd zwentzig Stadia: deren jedes hundert vnnd fünff vnd zwentzig Schritt umbhalten thut. Wa er am breittesten/da hat er nicht vber zwelff Stadia: außgenommen da er sich in etliche Busen außtheilet: im eyngang aber/vnd sonst noch in andern orten/zeucht er sich so eng zusamen/daß er nicht mehr als fünff Stadia begreifft. In derselbigen örtern einem/fünff kleyne vnd ein halbe Meyln von Constantinopel gelegen/hatt Darius/der Persiern König/ein Brucken gemacht/vnd vber dieselbe wider die Scithen sein Kriegsheer geführt: in welchem ort heutiges tags der Thurn stehet/welcher Neocastro genennet wirdt.

Der Bosphorus Thracius begreiffet in sich/dreyssig gutte Schifflendungen/so zum theil auff der Asiatischen/zum theil auff der Europischen seitten gelegen: doch mehr auff dieser/als auff jener. Er verändert seinen lauff (welcher sehr streng vnnd schnell) mercklicher weise in vieln/sonderlich aber in sieben örtern: da sich das Meere an etliche Vorberge stosset vnnd anschlegt vnnd darvon gantz vngestümme wirdt. Daher man auch in etlichen orten/gegen dẽ Schwartzen Meere/nicht kan darauff schiffen: man ziehe dann die Schiffe mit Seylern durch die örter/da sich das Wasser stürtzet/oder suche vmb: vnnd nebenwege/von einem ort zum andern/

biß man hindurch kommet. Er ist beyderseits eyngefangen / mit lustigen Bühelu vnd lieblichen Thälern: auff welchen die Göttinen der Heyden / Ceres, Pomona, vnd Flora, mit dem Baccho jhre beste frewde vnd kurtzweile haben: das ist/ auff welchen allerley Getreyde/ Früchte / Weyde vnnd Weyngewächse/ mit vberfluß wachsen. Diese örter / sind vor alten zeitten mit lustigen Gärten vnnd statlichen Palläsken sehr wol bezieret/ erbawen vnd bewohnet gewesen.

Zur zeitt Copronymi des Keysers / war ein so kalter Winter / daß der gantze Bosphorus/ sampt nicht einem geringen theil des Euxinischen oder Schwartzen Meeres/ solcher massen vberfrohre/ daß das Eyse in die fünff vnnd zwentzig Eln dick gewesen. Als auff solches ein mechtiger Schnee nachmaln gefallen/ warde darvon das Eyse noch in die zwentzig Eln dick / zu dem vordrigen: also daß mann frey darauff konte wandeln / mit Leuten/ Roß/ Viehe/ Karrn vnnd Lastwägen/ auß Asien in Europen/ vnd hinwiderumb auß Europa in Asiam: ja von Constantinopel/ biß auff den eynfall der Donaw in das Meere: nicht anderst als ob es auff dem Lande gewesen were. Im Hornung brach das Eyse/ vnnd fuhr mit grossen stucken/ welche als Bühel oder kleine Insuln anzusehen gewesen/ darvon: führet mit sich hinweg viel Thiere/ deren ein theil lebendig/ ein theil todt gewesen: vñ ward durch die Winde vnd den strudel meisslich gegen Constantinopel getrieben/ da es etliche nahaffte merckliche Gebäwe/ so auff dem Meere gelegẽ/ vbel zerstiesse vñ zerbrache.

Kein gelegenheit in dem gantzen Mittelländigen Meere / ist Fischreicher als der Bosphorus: dieweil zu anfang des Winters ein vnzahl von Fischen daselbsten hindurch streichen/ vnnd sich in Propontidem (S. Georgen Meer) begeben: welche nachmaln/ wann der Früling hereyn gehet / widerumb von dannen in das Schwartze Meere fahren. Dann weil viel grosse Wasserflüsse in das Schwartze Meere fallen/ so wirdt Winterszeitten dasselbige Wasser auch kälter / als anderswa: weil auch dasselbe Meere etwas tieff gelegen/ so machẽ es die Vngewitter sehr vngestüm/ vñ vber alle massen wild. Daher geschichets / daß die Fische/ beides die Kälte vñ vngestümẽ d' Windẽ zu vermeydẽ/ jren ort verändn/ vñ sich Winters zeit in Propontidẽ verfügẽ: kehren aber im Früling wid' in dz Schwartze Meer/ dieweil desselbigen Wasser nicht also sehr/ wie and'stwa/ gesaltzen/ wegen d' vieln vnd grossen Wasserflüssen/ so sich dareyn außgiessen. Welcher vrsach halben dann nicht wol außzusprechen/ wie ein so grosse menge der Fischen / vornemlich zu gemeldten zeitten in der enge des Bosphori gefangen werden: vorauß zu Constantinopel/ da auch die Weyber/ wann sie sonst anders nicht zu schaffen haben/ vnd nicht wissen was sie thun sollen / in jhren Häusern (so sie auff das Meere gehen) zun Fenstern auß Fische fangen. Der grösseste nutz / so sie von solchem Fischfang haben/ ist von den jungen Thuñen (ein Fisch also genañt) welche die Griechẽ Pelamides neñen.

Lasset vns aber von der Statt Constantinopel/ so die Hauptstatt ist in Thracien/ erstlich der Griechischen Keysern/ jetzunder aber des Grossen Türcken oberster Sitz / auch mit wenig worten etwz vermelden. Constantinopel/ ligt in Europa: ist doch von Asien nicht vber vier Stadia gelegen. Der Keyser Seuerus/ hat sie etwan gebrochẽ vñ zerstöret: ist doch nachmaln durch Constantinum wider auffgerichtet/ vñ ergrössert wordẽ: als dañ Theodosius der Kleyner/ vñ andre mehr/ sie folgender zeitten noch mehr erweitert/ vñ mercklichẽ bezieret habẽ. Ihre Vorstette haben gereichet/ auff einer seittẽ/ biß an dz Schwartze Meere: auff d' andern seitten/ biß gen Selimbria mehr als fünfftzig kleine Meyln. Der Keyser Anastasius/ damit sein glückliche Regierung vñ Herrschafft für dem eyn: vñ vberfall d' Barbaren desto sicherer

therer were/hat ein Mauren auffgeführt/von dem Schwartzen Meere/biß gehn Selinrea: so sich von der Stat biß in die zweyhundert vnd achtzig Stadia geloffen.

Jetziger zeitten/ hat Constantinopel in jhrem vmbkreyß/ dreyzehen kleine Meyln helt in sich/in die sieben mal hundert tausent Menschen: deren die drey theil Türcken/die zwen theil Christen/vnd das vbrige Juden sind. Sie ward gewunnen/von Mahomet dem Andern/im jar 1453. in welcher eroberung/die alte Herrlichkeit d' gantzen Statt schier gantz vñ gar darnid' geworffen/ vñ zu gröstem theil auffgehabē worden. Seyd derselbigen zeit her/habē viel grosse Herrn sich daselbsten nider gelassen/vñ gleichsam als einen Mittelpuncten aller Schiffahrten/ aller Gewerben vñ Händeln/ auch aller Reychs geschäfften/ dahin gesetzet: darvon die Statt in mercklichē auffgang komen/auch an Güttern vñ Volck vber alle massen sehr zugenommen hat. Auff dreyen seitten wirdt sie von dem Meere beschwämmet. Sie schliesset in sich/sieben Bühel: wie die Statt Rom.

Auff der lincken seitten/gleich dargegen vber/ ligt auff eim kleinen Vorberg (so die Griechen Chrysocera nēnen: wiewol etliche den Arm des Meeres/so denselben beschwāmet/also heissen) die Stat Pera: zwischē Constantinopel vñ dieser Stat/ dz Meere/wa es sich in das Lande hineyn begibt/ ein sehr gutte sichere Meerporten machet. Diese Statt/ helt in jrem begriff/vber die vier kleine Meyln: hat dz Meere daselbsten herumb voller Schifflenden/mit einē lieblichen lustigen Gestade: wechst/ gehet auff/vñ nimmet zu/ zugleich mit Constātinopel: ist meistlich durch die Christen bewohnet/welche daselbsten eygne Kirchen vñ Clöster haben. Es sind noch daselbsten verhanden/in die siebenzehen Latinische Geschlechte/ welche seydher/ daß Constantinopel vom Türcken gewunnen vnd eyngenommen worden/ vbergeblieben.

In die erstgemeldte Meerporten/ lauffen vnd lären sich auß/diese Flüsse: Cidaro/vnd Barbisa. Die Barbisa/lauffet nicht weitter/ als fünffzehē kleyne Meyln: ist doch nichts desto weniger so groß/ daß mann auch im Sommer anderst nicht darüber kommen kan/als mit Brucken. Sie lauffet zehen Meyln/durch ein eben grünes Thal/daß sie allzeit ein breitte behelt: so still vnnd lieblich/ wie die Senna. Der Fluß Cidaro/ laufft etwas mehr/ist doch nicht so groß.

Bessarabien/vnd Podolien.

WAnn man dem lincken Gestade des Schwartzen Meers nachfehrt/ so findet man erstlichen die Statt Messembria/da der Berge Hemus sich endet. Folget die Statt Varna/ ein eyngang eines Thales/ so derselbige Berge daselbsten machet/gantz lustig vnd lieblich: auff einem Busen od' Schooß/so doch nicht sonderlichen tieff/ gelegen: zwischē zweyen Vorbergen/auff deren einem Macropolis/auff dem andern Galata gebawen. Von dañen/ passiert man vber die Eynflüsse der Donaw in dz Meere/so sich in die viertzig kleine Meyln außbreitten/vnd kommet in das theile der Moldaw/ so die Türcken Bessarabien nennen: darinnen die Statt Moncastro gelegen. Von dem eynfluß des Flusses Nester/biß auff den eynfall des Flusses Borysthenis in das Meere/ werden in die achtzig geringe Meyln gerechnet: innerhalb welcher weitte/ die Herrschafften der Königen auß Polen/ so der Nester von der Wahlachey absündert/ sich anfangen.

Die erste Landschafft/ so man daselbsten antrifft/ist Podolien: ein eben Lande

so geschlachten vnd fruchtbaren Bodens/daß wann man die Felder eins jars geseet hat/es vnvonnöten/daß mann das folgende jar widerumb säe: dieweil so viel Samens auff dem Acker bleibet / daß auch das ander jar vberfluß an Korn darvon wechst. Grossen vberfluß an Saltz/ so auß einem See gezogen wirdt/ist bey jhnen: so haben sie auch bey jhnen vberauß viel Pferde/zame vnd wilde: deßgleichen auch sehr viel Honig/vnd Wax.

Demnach aber das Lande offen stehet/ so ist es den Precopiter Tartarn gantz eben gelegen: die dann offtmaln/nicht anderst als die Hewschrecken/vngewarnter sachen das Volcke darinnen vberfallen/alles was sie ankommen rauben/vnd Leut vnd Gutt hinweg führen. Solcher vrsach halben stehet das Land öd vnd lär/ mehr als in die sechtzig grosse Meyln. Doch ist daselbsten gelegen / Camenetz ein Statt auff einem lautern Felsen/mit Mauren vnd Gräben/ so meisslich durch die Natur dahin gebawen/also vmbgeben vnd bewahret/daß sie vngewinnlich zu seyn geschetzet wirdt. Vnter andern Stetten / sind die namhafftigesten: Chelminne/ vnnd Chiow.

Zwischen dem Fluß Hierasso vnd der Tyra/ligt ein kleines Land/Pocutia genennet: hat eben solche gelegenheit vnd beschaffenheit/ wie von Podolien erst angeregt worden. Die Moldawer haben es etwann vnter jhnen gehabt: bald haben es die Polacken zu jhren Händen gezogen. Die Hauptstat darinnen/heisset Colima.

Reussen.

DEr Reussen Namen/ (welche etliche Ruthenen/ andre Roxolaner nennen) begreiffet in sich alle die Stände vnd Herrschafften/so der Cron Poln vnterworffen/vnd sich entweders durchauß/ oder zum theil/ der Griechischen Sitten vnd Gewonheitten gebrauchen. Vber diese erstgemeldet/werden auch darunter begriffen vnd verstandē/die Völcker/ so dem Großhertzogen in der Moscaw vnterworffen sind: der sich dann daher einen Fürsten der Reussen nennet. Insonderheit aber wirdt dieser Name zugeeygnet dieser Landschafft / welche gegen Nidergang an Podolien stosset / vnnd das Rote Reussen genennet wirdt: wie das theil/ so dem Moscowiter vnterworffen / das Weisse Reussen Lande heisset.

Das Rote Reussen/ist ein sehr grosses Land: stosset einseits auff Poln vñ Vngern/anderseits auff Podolien vnd Volinien: hat grossen vberfluß an Getreyde vnd Viehe. Der Adel/also auch die Burgerschafft/hangen meisstlich/in sachen die Religion belangend/an der Römischen Kirchen: das gemeineste Volck aber/ deßgleichen auch die Dorffleutte/halten es mit den Griechen. Solcher vrsach halben/ haben sie auch vnterschiedliche Byschöffe. Chiow/ (etwann ein grosse herrliche Statt/als solches die verfallne vñ zerbrochene Gebäwe gnugsam wahr machē) ist vorhin des Reussen Landes Hauptstatt gewesen. Von dañen ist Isidorus / d Byschoff daselbsten/auff dz Concilium gehn Florentz gezogen: vñ als er daselbsten sich viel bemühet vnd bearbeitet hette/ die Griechen zur Eynigkeit der Kirchen zu bringen/ward er zu einem Cardinaln geordnet. Also kehret er widerumb gehn Hauß/ mit grossem Muht vnd Eyfer/ vorhabens seine anbefohlene vnnd vertrawte Völcker auff den rechten weg der Warheitte zu weisen vnd zu bringen: aber er ward vnterwegen

erwegen beraubet / vnnd nachmaln durch die Moscowiter vollends gar zu todt geschlagen.

Die Hauptstatt in dem Reussen / darvon wir diß orts reden / ist Leopolis: zu Teutsch / Lemburg / oder Lewnburg: ein vberauß feste Statt / nicht allein der gutten Mauren / tieffen vnd breitten Gräben / vnd andrer befestigungen halben: sonder auch von wegen zweyer Castelln / so daselbsten gantz komlichen gebawen / vnd die Statt sehr wol bewahren. Grosse Gewerbe werden daselbsten verführet / durch Kauffleute auß vieln Landen / sonderlich aber auß Armenien. Vnter andern Stetten vnnd Plätzen / die etwas namhafftig sind / sind auch diese: Halicia / Belza / Chelma. Premislia.

Von dem Land Polen.

POlen wirdt abgetheilt / in das Kleinere / vnd in das Grössere. Das kleinere Polen / wirdt mitten vberzwerchs durchflossen / durch die Vistul / so mann auch die Wixel nennet: die entspringt in den Vngerischen Bergen / vnnd durchlauffet das Land / gegen Auffgang der Soñen. Die Hauptstatt dieses Theiles / ist Crackow / ein sehr grosse Statt. Sie hat trey Vorstette: welche gemeinlich Stette genennet werden / doch zusamen gefüget sind. Sie hat ein edles excellent guttes Castell: sampt einer hohen Schul / da alle freye Künste vnd Studien in rechter blühte stehen. In der gegne daselbsten herumb / warden im jar 1252. sehr gutte Saltzgruben gefunden: deßgleichen auch wenig jare darnach nahe bey Velisca gefunden worden: da das Saltz zum theil auß der Erden als ein ander Ertz gegraben / zum theil auß dem Saltzwasser zu bereittet vnd gekochet wirdt. Vnter den andern Stetten / sind dises die namhafftigsten: Sendomiria / Jaroslania: Dublinia / welche mit weitten vnnd tieffen Sümpffen vnnd Pfützen zu rings vmbgeben.

Das grössere Polen / wirdt schier mitten durchgossen / durch den Fluß Warta: hat seine grentzen wie man sagen möchte / gegen Nidergang auff die Oder / gegen Auffgang auff die Vistul oder Wixel. Es wirdt darumb das Grössere genennet / dieweil Lechus / welcher diese Landschafft erstlich namhafftig gemacht vnnd beherrschet / seinen Sitz dareyn gesetzt vñ die Stat Gneßna / so des Lands Hauptstatt ist / gebawet hatt. Der Ertzbyschoff daselbsten / hat das höchste Ansehen vnnd den höchsten Gwalt / wan kein König ist der regieret. Jhme gebühret / die Reychstage außzuschreyben den Ständen des Reychs darzu zu verkündigen / vnnd den new erwehlten König zu proclamieren vnnd erstlich außzurüffen. Vnter andern namhafftigen Stetten vnnd Plätzen / sind auch diese: Poßnania / der besten eine im gantzen Reych: Calisia / Syradia / Vladislania / Brestia / Rava / Dobrinia.

Zu der Cron Poln gehören auch noch diese Hertzogthumb / Oswiecz vnd Zator / so der Schlesien Gliedere sind: deßgleichen auch das Hertzogthumb Opolio / ein Glied des Königreichs Vngern.

Masaw/ Samogeten/ Curland.

WAnn man von dannen außfehrt/ vnd Preussen auff der lincken Hand ligen lest/ so kompt mann in die Masaw. Dieses Land/ ist sehr vberzogen mit Wälden: in welchen/ vnter andern wilden Thieren/ auch wilde Ochsen/ (Auwrochsen genennt) gefunden werden/ deren Häutte hoch geschetzet werden/ vmb jhrer schwärtze willen: als dann auch die Hörner in hoher achtung sind/ wegen der Gefessen/ so man darauß pfleget zu machen. Die Landleute sind gemeinlich/ jhre Person belangend/ eines herrlichen stattlichen ansehēs/ hoher statur vnd lenge. Sie sind prächtig vnd sonderbar in jhren Kleydungen: berühmen sich jhres Adels gar hoch. Die vornemste Hauptstatt/ ist Warsaw: welche/ dieweil sie gleichsam als in mitten aller dem König zustendigen Herrschafften gelegen/ darzu verordnet ist/ daß gemeinlich alle Reychstäge vnnd Versamlungen da sollen gehalten werden.

Samogeter Landschafft/ ligt jenseit dem Wasser Hyemeno: mit Wälden vberzogen/ vñ durch Barbarische grobe Sitten eyngenomen vñ noch besessen. Dann die Heydnische Abgötterey ist noch nicht gar bey jnen abgeschaffet/ vñ außgetilget: vorauß mit den Schlangen/ welche durch die Landleute ernehret/ vñ mit höchster superstition vñ Aberglauben angebettet werden. Sie wohnen in langen Häusern/ von Holtz gemachet/ vñ mit Strohe gedecket. Sie pflügen das Erdrich/ wie hart/ starck vnd zähe auch der grund ist/ mit Höltzernen Pflugscharren: welches auch bey den Moscowitern bräuchlich ist. Sie haben auch grossen vberfluß an Honig/ das ist sehr weiß vnd lautter/ vnd hat gar wenig War bey sich.

An Samogeter Lande/ grentzen die Curländer. Jhr Hertzog (der auch vber Semigalliam ein Herr ist) erkennet den König in Poln für seinen Oberherrn/ vnnd leistet jhme gehorsame.

Von Livonia/ oder Lyffland.

VOn dañen/ schreitet man in Lyffland: ein edle Landschafft/ so wol des Getreydes/ zamen Viehes/ vñ wild Thieren halben: als von wegen der grossen vñ vielen Gewerbē/ welche daselbsten in den Meerstettē geführet vñ getrieben werdē. Es ist etwan den Teutschen Ordens Herrn od' Rittern zustendig gewesen/ die dañ einen sondbaren Großmeyster dariñen gehabt: als aber nachgehends dieselbigē der Religion halben etwz veränderung anrichtetē/ sind sie durch den Großhertzogē in d' Moscaw des grösten theils jrer Herrschafftē beraubet worden/ vñ das jar 1508. Solcher vrsach halben/ haben sie Sigismundum/ den König in Polen/ vñ hilff angerüfft/ sich jme befehlende: aber das Land ward darumb nicht widerumb globiget/ biß daß König Steffanus an die Crone kam.

Diß Land/ helt in der lenge/ in die vierhundert geringe Meyln: in der breitte/ nicht vber viertzig. Es hatt viel Wälde/ Flüsse/ vnnd See. Beybas ein See bey jhnen also genannt/ auß welchem der Fluß Narua seinen vrsprung nimmet/ ist fünff vnd viertzig kleine Meyln lang. Es ist sehr ein lustiges Land/ wegen des Meeres/

res/vnd von wegen der Jnsuln/so allenthalben dargegen vber stehen: deßgleichen auch der vieln Vorbergen halben/vermittelst welcher es sich in vieln örtern weit ins Wasser hineyn begibt/vnd viel vnterschiedliche Busen gewinnet. Trey namhaffte vorneme Stette/sind darinnen gelegen. Riga: bey welcher sehr viel Wax/ Pech/vnd Rocken/auffgeladen/vnd anderswahin verführet wirdt. Rivalien/ od Revel: da es ein excellent gutte Meerporten hat/auff welcher viel vnd grosse Gewerbe getrieben werden. Derpst: welche auff dem mittellande an einem Wasser/ zwischen zweyen Seen gelegen.

Wenden/ ein edle Statt/ soll billich mit stillschweygen nicht vorüber gangen werden/ dieweil sie gleichsam als der Mittelpuncten ist des gantzen Lyfflands: daher auch der Großmeyster etwan seinen Sitz daselbsten gehabt. Auff dem Flusse Narua/treyssig kleine Meyln von dem ort/da er in dz Meere fellt/ligen zwo Stette/beide Narua genennet. Die/so hie disseit gelegen/gehöret zum Lyffland/ist aber dē König in Schwedien vnterthan: welchem auch Revel/ ein gutte Statt/ die viel Vestungen vnter sich hat/vnterworffen. Die aber/so jenseit dem Wasser gelegen/gehöret zum Reussen Land: ist dem Moscowiter vnterworffen.

Jn den Meerstetten in Lyffland/ hatt des Lutheri vnd Caluini Lehr platz vñ statt gefunden: aber die Stette auff dem Mittellande/deßgleichen auch die Landschafften darumb her/sind in grober Vnwissenheit/ zum theil auch in Abgötterey vnnd Aberglauben/gleichsam als vergraben vnd versencket. Trey Nationen/ wohnen darinnen/welche alle der Gebräuchen vnd Sprachen halben von einandern vnterscheiden vnd abgesündert: die Curonier/ die Esconier/ vnd die Lechier. Aber in denen Stetten/derer Eynwohnere von den Teutschen entsprungen/ vñ dahin zu wonē außgeschickt wordē/behelt die Teutsche Sprach die oberhand vñ den vorzug.

Von der Littaw.

DJe Littaw ist viel grösser/als das Land Polen: doch nicht so wol besetzet vnd bewohnet. Die gemeine rede gehet/sie können in die siebentzig tausent Pferde (doch selbige klein vnd schwach) zu wegen bringen. Es ist dieses Land vnter die Cron Polen kommen/im jar 1386. als Jagellon/so darinnen Großherzog gewesen/vermittelst eines Heurhats mit der Königin Hedwiga/die Crone in Polen erlanget. Da er dann trey stucke verheissen/vnd darauff geschworen: namlich: Daß er wölle den Christlichen Glauben annemmen: Daß er denselbigen anzunemmen seine Vnterthanen bereden/ vñ müglichsten fleysses sie dahin zu bewegen sich bemühen vnd bearbeitten wölle: Vñ daß er seine Land: vñ Herrschafften der Cron Polen wölle eynverleyben. Vnter diesen/hatt er die zwen erste Artickul erstattet/aber den tritten hangen lassen: welchen zu erstatten/auch seine Nachfahrē am Reych lange zeit verzogen haben. Dañ sie woltē sich selberst einer solchē Herrschafft/die da erblich war/nit beraubē: welche nachmaln/ wañ sie d' Cron Polen were eynverleybet wordē/nicht mehr erblich gewesen/sonder auff freyer Wahl bestandē were. Solcher vrsach halbē/ wenderē sie zur entschuldigung für/wie dz sich die Vnterthanen solches eynzugehn beschwäreten/vñ widsetzten: welche dann nicht wölten von jhrer Würde vnd Stand abweichen vñ nachgeben/damit die Polen vmb so viel desto mechtiger wurden. Aber die forcht für den Moscowi-

Moscowitern / hatt sie zu disen vnsern zeitten dahin genötiget/ daß sie sich mit der Cron Polen vereyniget haben.

Das Land hatt allenthalben viel grosse Wälde/ deßgleichen auch viel Sümpffe vnd Pfützen / vnnd sonst viel Wasser / welche im Summer schier das gantze Land eynnemmen vnd vberschwämmen. Dieser vrsach halben / wann mann darinnen Kriegen will/ so muß solches nur im Winter geschehen/ auff dem Eyse: welches also dick vnd hart gefreurt/ daß Roß vnd Wagen / sampt aller Kriegs Munition vnnd dem gantzen Heer / vber alle stehende See vnnd fliessende Wasser frey sicher passieren können.

Die Hauptstatt in der Littaw / ist Vilna / an dem Fluß Nieme gelegen: hatt Häuser von Holtz gemachet/ nider/ vngestaltet/ nicht vnterschlagen: dann ein eintziges Gemach jhnen für ein Kuchen/ Kammer/ vnnd Stall/ dienet. Also sind die Häuser alle: außgenommen etliche wenig/ so von Steynen auffgemauret/ vnnd zwen Königliche Palläste. Sie haben keine Camin oder Fewrmauren: deßhalben sie vom Rauch sehr erblinden. Wenig vnter jhnen wissen etwas zu sagen / von Betthen/ oder auch von Stüln vnd Bäcken. Sehr schwartzes Brot essen sie: vnd jhr gemeineste Speyse vnd Nahrung/ ist Knoblauch. Das Volck/ ist seiner natur halben sehr zur Dienstbarkeit geneigt: wissen von keinen Künsten noch Geschrifften zu sagen. Vnnd ob schon die vom Adel sie nur für Sclauen vnnd Leybeygne Knechte halten/ werden sie doch von jhnen sehr geliebet. In den Vorstetten/ wohnen etliche Tartarn: die dienen den Kauffleuten/ jhre Waaren vnd Güttere von einem ort in das ander zu tragen vnd zu führen.

Auß diesem/ so wir jetzunder von der Hauptstatt in der Littaw gesagt haben/ kan leichtlich abgenommen werden/ was von Troky/ Grodna/ Brestia / vnnd andern Stetten die kleiner sind/ zu halten seye.

Volhinien.

VOlhinien die Landschafft/ ligt zwischen der Littaw vnd Podolien. Der Fluß Styrus/ lauffet schier mitten dardurch: hatt sonst Weyer / Sümpffe vnd Wälde gnug. Der Boden gibt vberfluß/ an Getreyde/ an Weyde / vnd an Honig. Die vornemste Statt/ heisset Lusta: hatt in die tausent Fewrstette. König Steffan hatt die Herrschafft Polotzko/ welche Johannes Basilius/ der Großhertzog in der Moscaw/ im jar 1562. eyngenommen hatte/ widerumb zu dieser Landschafft gebracht vnd vereiniget/ im jar 1579.

Demnach wir nun die Land: vnnd Herrschafften der Cron Polen zustendig/ beschrieben haben: wöllen für fürchin mit zweyen oder dreyen worten auch anzeigen/ welcher massen die Polen/ jhrer art/ natur vnnd eygenschafft halben / gemeinlich beschaffen seyen. Die Polacken/ sind jhrer Person halben gemeinlich schönes lustiges ansehens/ wolgestalten Leybes / lieblicher Sitten vnd Gebärden: lehrnen leichtlich vielerley Sprachen/ vnd nemmen bald allerley frembde Kleydungen an. Den grösten theil jhres Eynkommens/ vnd den besten theil der edlen Zeitt/ verzehren vnd bringen sie zu bey der Tafeln: dann die Schlämmerey vnnd Trunckenheit bey jhnen zimlich im schwang gehen. In Kleydungen sind sie prächtig/ köstlich: vnd brauchen an selbigen viel Farben. Von sich selberst halten sie viel/ vnnd alle jhre

sachen

sachen schetzen sie hoch: deßhalben sie die Schmeychler vnd Fürschwäntzer gern vmb sich haben/vnd reichlichen außgeben.

Ihr Regiment/ vergleichet sich schier einem gemeinen Volckregiment. Dann die vom Adel/ welche auff den Landt: vnnd Reychstagen/ deßgleichen auch bey den gemeinen Rhatschlägen/ grosses Ansehens sind/ vnnd sehr viel vermögen/ erwehlen den König: vnnd geben jhme einen gemessenen Gwalt/ je nach jhrem gefallen. Daher geschiehets/ daß die Königliche Edict vnnd Satzungen wenig vnd schlechlich gehalten werden/ vnd (wie sie selberst darvon reden) nicht vber trey tag in kräfften bleiben vnd gelten.

In erwehlung eines Königes/ wirdt kein sonderbare form oder weise gehalten/ weder durch Geschriffte/ noch durch vnterweisung vnnd bericht: welches fürwar wol zu mercken. Allein weißt man/ daß der Ertzbyschoff zu Gneßna solchen Gwalt vnd macht hat/wann der Königliche Seul lär stehet/ wie wir hievor vermeldet haben: vnd daß er/vnd der Ertzbyschoff zu Leopoli/ sampt jhren Suffraganeen/deren treyzehen/vnnd die Pfaltzgraffen/deren acht vnd zweintzig/sampt den Obersten Castellanen/ deren treyssig an der zal/ mit etlich wenig andern/ die Wahl zu handen nemmen/ vnd einen König erwehlen. Eben diese/ besetzen auch den Königlichen Rhat.

Ob nun schon dem also/ daß die Königliche Crone durch die Wahl gegeben wirdt/ erst vermeldter massen: so hat man doch noch nie gehört/ daß sie den Königlichen Stammen der Succession entsetzt vñ beraubet hetten/als nur ein eintziges mal: da sie Ladislaum (der doch hernach wider eyngesetzet ward) entsetzten/ vnnd Wenceslaum/den Böhem/an sein statt erwehlten.

Des Reychs beste Macht/ bestehet auff viele der Caballerey: welche/ als man schetzet/ in die hundert vnnd fünfftzig tausent Pferde vermag. Dann die Wehre vnnd Waffen stehen alle in deß Adels Händen vnd gewalt: so hatt das Land viel vnd gutte Weyde/vnnd ist darzu meistlich eben/ nicht bergechtig: also daß mann Pferde haben halten/vnd brauchen kan. Doch entsteht auß solchem dieses vngemach: daß/weil die Wehre/vnd Waffen/vnd hiemit der gantze Kriegs gewalt/ bey dem Adel stehet/das Königreich in mangel gerhatet/ an Kriegsmacht zu Fuß (wiewol sie/ wann es die notdurfft begreiffet/ außländische Fußknecht bestellen vnd besolden) vnnd eben hierdurch aller Kriegern auff dem Meere auch beraubet vñ entblösset wirdt. Solches haben wir augenscheinlich zu sehen/an den Frantzosen: wir sehens auch an den Persianern/ welche auff dem Meere niemaln stattliches vermögens gewesen. Die Polnische Pferde/ sind mittelmässigen zimlichen Lebens/vnd etwas leichter vnd hurtiger/als die Teutsche Pferde: aber die Pferde auß der Littaw/taugen wenig.

Der Cron Eynkommen/ laufft sich järlich in die sex mal hundert tausent Cronen: weil aber die vom Adel auff jhren selbst eygnen kosten dienen/ so haben sie offtmaln viel herrliches vnnd wichtiges außgerichtet. Vber dieses/ wann es die notdurfft erfordert vnnd haben wil/ so legt mann Stewer oder Schatzungen auff/ so das gemeine Volck von jhren ligenden Güttern/ oder von dem Bier/ vnnd anderm/ bezahlen muß.

Von Scandia (so etliche Schönland nennen) in gemein.

NUn will es die ordnung erfordern/ daß wir widerumb hindersich tretten/ vnd in die Septentrionalische Halbjnsul schreitten/ welche gegen Nidergang vnd Mittnacht das Grosse Meer/gegen Mittag aber vnd gegen Auffgang das Meere/welches Mare Balticum von etlichen/ (von andern Morimoruza/das Schwedische Meer/die Oostsee) genennet wirdt. In dieser Peninsul/wohnen so viel vnd so vielerley vnterschiedliche Nationen vnd Völcker/daß sie schier möchte für ein newe vnnd sonderbare Welt geachtet vnd gehalten werden. Etliche gelehrte Männer sind der meinung/ dieses seye eben die berühmte vnd namhaffte Insul/welche von den Alten Thyle oder Thule genennet wirdt: welches zu sagen/ sie durch folgende Vrsachen bewegt werden. Pomponius Mela / in seinem Buch von der Welt gelegenheit / schreibet: Thule seye gegen das Nidere Teutschland vber gelegen. Ptolomeus sagt / sie besitze den trey vnd sechzigsten Grad in der Breitte/vnd den sex vnd zwentzigsten in der Lenge. Procopius schreybet/es wohnen treyzehen Nationen darinnen/die haben auch so viel Könige: vnnd sie seye wol zehen mal grösser als Britannien. Stephanus sagt/sie seye sehr groß/ vnd vnter andern wohnen auch die Schrickfinianer darinnen. Der/ so den Lycophronē außgelegt hat/spricht: Thule lige gegen Auffgang/ so man sie gegē Britanniē halte. Welche vrsachen vñ gründe/sich alle auff diese Lādschafft/ die wir Scandiam neñen/rheymen. Zu welchē dañ auch dieses sonderlichen dienet: daß ein theil Scādier Landes/ auch noch heut dißtags Thulemarck geneñet wirdt. Dz Schwedische Meere/ Balticum geneñet/ so diese Landschaffte beschwämmet/ lauffet auch auff vnd ab: ist doch sehr sorglich vnd gefahrlich darauff zu schiffen. Wann das Wasser/durch die Winde getrieben/von Mittnacht herkommet/ so ist es also süß/ daß es die Schiffleutte zum kochen brauchen können: wegen der vielen Flüssen vnd Seen/so sich selbiger orten dareyn außgiessen. Das widerspiel aber geschiehet/wann die Flut von Nidergang her getrieben wirdt. Winters zeit gefreurt es also hart vnd fest/daß man mit Roß vnd Schlitten darüber fehrt/ vnd schwere Lāste darauff führet: ja daß etwann ein gantze Kriegsrüstung darüber passieret/von dem festen Lande in die vmbgelegne Insuln/ohn einige gefahr.

Von Scandien insonderheit/ vnnd von Nortwegien.

DAs theil dieser erstgemeldten Halbinsul/welches sich dē Meere nach erstrecket/von dē ort da dz Land am engesten ist/ biß zu d' Stat Calmar/ ist dē König in Dännmarck vnterworffen/vñ heisset Scandia: welches etliche Schönland/andre Scondinaniam vñ Scondaniā neñen. Ist ein lustiges schönes Land/ hat autten gesunden Lufft: gibt viel Silber Ertz / tregt viel Getreyde/vnd ernehrt viel Viehe: ist wol besetzet vñ bewohnet/vnd sehr Gewerbreich. Grosser vberfluß wirdt da gefunden, an allerley Fischen: vorauß aber an Haringē/ so da-

so daselbsten in vnglaublicher anzahl mit hauffen gefangen werdē. Die Landschafft helt vier Tagreisen in der lenge/in der breitte nicht viel weniger: grēzet an Gothiē/ mit einem wunder beschwerlichen vnnd sorglichen Paß oder Durchzug. Die beste Stette/so darinnen gelegen/sind diese: Londen / vnd Elsemburg.

Nortwegien erstrecket sich/von dē Grossen Meere/biß an dz Dofrinische Gebirge: dadurch es von Schwediē vntermarchet vñ abgescheidē wirdt. Ist an Getreyde ein armes mägelbares Land: die Eynwonere erhaltē sich meistlich des Viehes. Sie ziehen grossen nutz auß gedörrten Fischen/welche bey jnen abgeholet/vñ in die nechstgelegne Länd verführet werden. Dieselben Fische / werdē in grosser Kälte am Lufft gedörret: vñ die so erst nach dem Jeñer/wañ die gröste Kälte vergangen / gefangen werden/sind nicht mehr gut zu dörren vñ zu verschicken. Es wirdt auch in Nortwegen mercklich viel Holtz gefellet/vnd in Niderland verführet: deßgleichen auch allerley Thierhäutte/vnd köstliche Beltzwerck.

Auff den Bergē dieser Landschafft/vorauß auff denen/so gegē Mitnacht gelegē/ findet man vberauß viel Raubvögel: Adler/Habbich/Sperber/Geyern/vñ andre gattungē mehr: vorauß aber Falckē. Man findet auch Geyrfalckē od Greyffalcken daselbstē: doch nicht gar viel. Die Weydmänner auß Flandern kommen alle jar in dem Hewmonat dahin/die Jungen mit Stricken / Netzen/ jungen Täublin / vnd sonst in ander weise zu fangē. Die wilde Thiere/als Wölffe/Füchse/ Bären/ Hasen/sind meistlichen weiß. Viel grosse See/viel Arme des Meeres/ vberauß Fischreich/deßgleichē auch viel Wälde/die so dick daß man sie nicht durchwandn kan/ sind in diesem Lande zu findē. Es stossen auch an das Nordwegische Meergestade/ sonderlich gegen Mitnacht/in d' Frülings zeit/sehr viel vnd vberauß grosse Wallfische: deren etliche gefunden worden / die hundert Ein lang gewesen. Doch sind die/so also gar groß sind/gar nicht gut zu essen. Die Schiffleute besorgen sich jrenthalben sehr: deßhalben vermischen sie Bibergeyl mit Wasser / giessen dasselbige auß vnd treiben sie darmit ab.

Die Hauptstat ist etwan gewesen/Nidrosia: (Troncheim) auff einer schönē lustigē Meerschooß gelegē: hat drey vñ zwentzig Pfarrkirchen gehabt. Es ist auch da gewesen/ein Byschoffliche Kirchen vñ Stifft: vberauß schön/so wol d' grösse halbē/als von wegē des stattlichen künstlichē Gebäwes: die hat vnter jren gehabt / alle Kirchē in Nortwegiē/Eyßland/Grünland/vñ den herum ligendē Insuln. Jetzunder aber/wurde sie einer mehr für ein Dorff/als für ein Statt ansehē. Der grösseste vñ meiste Gewerb vñ Handel/wirdt verführet zu Berges: welche Statt schier zu eusserst gelegē ist auff einer Meerschooß/ die sich daselbsten mit vieln Armen in das Lande hineyn schwämmet. Daselbst hin hat man den Kauffhandel gelegt / vnd ein Kauffhauß auffgerichtet: damit dz gantze Reych mit Getreyde vñ andn notwēdigkeiten desto besser könte versehen vñ versorget werdē. Solcher vrsach halben haben auch die Kauffleutte/so daselbstē handlen / sehr grosse Freyheitten: vñ empfahē für die Früchte/so sie dahin bringē/vberauß viel dürre Fische: welche sie nachmaln hin vnd wider verführen/vñ mit grossem gewinn anderwerts verhandlen vñ vertreibē.

Es ist die gemeine rede/es lassen sich in demselbigē Meere vnterweiln viel seltzame Fische sehen/vñ vnter denselbē etliche/ die seyē als Menschē gestaltet: welche/so sie gesehē werdē/ grosses Vngewitter bedeuttē/vñ erschreckliche Schiffbrüch gleichsam als weissagen vñ träwē. Solcher vrsach halbē verfügen sich die Schiffleutte/ wañ sie auff dē Meer sind/vñ solches sehē/also bald in jr sichere gewarsame: vorauß begeben sie sich gegen dem Felsen Monaco / da dz Meer allzeit still vñ ruwig ist. In

etlichen Bergen / lassen sich auch offtmaln etliche sonderbare scheutzliche Wunderthiere sehen / nicht anderst als ob es ein Gespenste oder Mummel were: die schewen vnd entsetzen sich doch/ab dem beilen der Hunden / vnnd ab dem ansehen Menschen. Mann sagt/in dem Mooser See lasse sich offtmaln ein Schlange sehen / die seye vberschwenglicher vnglaublicher grösse: bedeutte aber allzeit etwas vnglückhafftiges.

Nortwegien endet sich/zu Warthauß: welches ein merckliche wehrhaffte Vestunge ist / wider die Lappen oder Lappländer / so nahe darbey gesehen. Folget dem Meere nach/Fynmarck: solcher gelegenheit vnd beschaffenheit/wie Nortwegien: darvon es durch einen See abgescheiden wirdt. Den Namen tregt dieses Land/ von dem summerlichen lust vnd lieblichkeit: dieweil im Summer die Sonne zu rings darumb her lauffet/vñ viel tag lang stets gesehen wirdt/ also daß sie sich nicht vnter die Erden verbergen thut.

Von Gotthien vnd Schwedien.

WAnn wir widerumb hindersich auff Calmar tretten / vnnd von dannen fortschreitten / so kommen wir in Gotthien: welches so viel gesagt ist/ als Gut Land: wie es dann / die warheit zu sagen / für der besten Mittnächtigen Ländern eins gehalten wirdt. Dann es hat vberfluß an Getreyde / an Viehe / an Pferden / an Fischen / an gesaltzenem vnnd süssem Wasser: also auch an Pley / Eysen / vnnd Silber. Es wirdt durch den Weener See in zwey getheilet: in das Occidentalische/so gegen Nidergang/vnd in das Orientalische/so gegen Auffgang gelegen.

Schwedien/ ist schier eben also gelegen vnd beschaffen/ wie Gotthia: allein daß es Metallreicher ist. Die Hauptstatt diß Landes / ist Vpsaln: aber der König hatt seinen Sitz vnd Hofe/zu Stockholm: Welche Statt in Sümpffen vnnd Pfützen gebawen/vnnd auff Pfäle gegründet vnd befestiget ist / gleich wie Venedig in dem Meere. Das Meere lauffet daselbsten hineyn in das Land/mit zweyen Armen: die sind so breit/daß die Schiffe mit vollem Segel dareyn rennen.

Besser gegen Mittnacht / ligt Angermania: ein Hertzogthumb also genennet. Dieses Land ist sehr vberzogen mit Wälden: in welchen vnter andern seltzamen Thieren / auch gefunden werden / Awerochsen / vnnd Bisontes: (wie es die Latiner nennen) die sind so hoch als ein Mann / vnnd wie ein wilder Esel gestaltet: daher sie auch von den Eynwohnern/ Elbe (das ist / Waldesel) genennet werden. Viel / vnnd darzu grosse See / hatt dieses gantze Land: dieselben sind sehr Fischreich / tragen deßhalben sehr grosses Gutt järlich eyn. Vnter denselbigen / ist der Meler See: welcher mit gutten Stetten vnnd namhafften Flecken wol besetzt vnd vmbgeben. Eben solches/nicht weniger/ mag auch von dem Lagener See gesagt werden.

Vom Lappenland.

DIe Eynwohnere dieser Landtschafft werden darumb Lappen genañt/ dieweil sie läppische Leute sind: das ist/ weil sie (als man sagt) mit dem Sack oder Narrn geschlagen/ oder einen Sparrn zu viel oder zu wenig haben/ dardurch sie von dem rechten Mittel der Witze irr gehen. Daher kommet der Namen jhres Landes: Lappia/ Lapponia/ oder Lappenland. Diese Landschafft strecket sich auß/ von den Schwedischen grentzen/ biß an das Septentrionalische Grosse Meer/ da es auff Nortwegien stosset. Daselbsten findet man den Lulaner See/ der ist in die treyhundert kleine Meyln lang.

Die Landwohnere/ sind nicht sonders grosser Person/ aber hurtigen geschwinden Leybes: sehr behend/ fertig vnd abgerichtet/ mit dem Bogen zu schiessen. Sie legen jhren Kindern Speyse vnnd Brot für/ welche sie doch nicht dörffen angreiffen/ sie haben dann zu vor das fürgesteckte Ziel oder Zweck erreichet vnd getroffen. Jhre Kleyder/ sind gantz eng: vnnd im Winter bedecken sie sich vberal/ mit gantzen Häutten von Meerkälbern/ Bären/ vnnd andern Thieren: dieselben nähen vnd binden sie biß auffs Haupt zu samen/ schlieffen dareyn/ vnnd lassen nichts offen/ als so viel jhnen zu erhaltung jhres Lebens eben notwendig ist. Welches dann die vrsach gewesen/ daß etliche von jnen geschrieben habē: Sie seyen an dem Leyb durchauß haarechtig/ wie die Thiere. Sie haben keine Häuser/ sonder wohnen in Hütten/ wie die Tartarn: etliche auch in Hülen der Erden. Sie begeben sich nur auff das Jagen vnd Fischen/ vnd erhalten sich darmit: vnd so sie von Fischen vberig haben/ lassen sie jhren Nachbawrn auch zukommen. Jhre Schiffe binden vnd richten sie nicht zu mit Seylern/ sonder mit Seun: oder Spannadern/ vnnd mit Banden von Weyden vnd sonst. Sie gebrauchē sich irer eygnē Sprach: welche die außländischē gar nicht/ oder doch schwerlich lehrnen kōnen. Darumb redē sie nicht/ wann sie mit andn etwas handlen/ kauffen oder verkauffen/ sond verrichten es mit deutten vnd gewissen zeichen/ dadurch sie einandn verstehē: wie wir auff seinem ort von einem andern Volck/ Cafri genēnet/ auch angezeigt habē. Mit den Nortwegiern habē sie lange zeit gekrieget/ vnnd sich jhnen widersetzet: sind doch jetzund vnter jhrer Gehorsame/ vnnd geben jhnen an stat der Tribut köstliche Fälle vnd Beltzwerck.

An stat der Pferden/ hat jnen die Natur ein ander Thiere gegeben/ so sie Rainger oder Rainer nennen: das ist so groß als ein Maulesel/ sonst als ein Esel gehaaret: hat Hörner wie ein Hirsch/ doch etwas kleiner/ vnnd mit wenigern Aesten oder Zincken. Diese/ tragen nicht auff dem Rucken: ziehen aber jhre Schlitten oder Karrn/ so sie dareyn gespannen/ so schnell/ als ob sie darvon flögen: also daß sie in Tag vnnd Nacht in die hundert vnnd fümfftzig kleine Meyln damit fortlauffen: in welcher weitte sie/ als sie sagen/ den Horizontem oder Gesichtkreyß zum tritten mal verändern. Mann findet bey jhnen auch sehr grosse Bären/ deßgleichen auch schneeweisse Hermelein: mit welcher vnnd andrer Thieren Häutten sie von den Außländern grosses Gutt an sich ziehen. Sie gebrauchen sich auch der Zauberey vnd sind darinnen solcher massen geübt vnd erfahren: daß sie (als man sagt) Winde herauß bringen/ mit Näbeln vnnd Finstern Wolcken das Lande bedecken/ Vngewitter auff dem Meere machen/ vnd andre sa-

chen verrichten/darab sich meniglichē entsetzen muß. Wañ die Sonne gegen dem Winter sich wendet / so ist die Nacht bey jhnen trey Monat lang: in welcher zeit sie ein wenig Liecht haben/so doch nicht viel Stunden wäret. Darumb halten sie sehr grosse Festtage wann die zeit kommet/daß die Sonne sich wider zu jhnen nahet.

Oberhalben dem Lappenland/ligt Scrickfinien: noch ein armer / ellender vnd wilder Land/ als das so erstgemeldet. Wenig jare sind seydher verlauffen / daß die Engelländer/ Schotten vnd Franzosen/ die Enge des Meeres zwischen Nortwegien vnnd Grünland erstlich versucht/ vnnd erfahren haben: da sie dann/wann sie das Schloß Warthauß vorüber passieret / zum theil gehn Colmgraffn / zum theil gehn Kilchene/ nicht weit von S. Nicolai Vorberge gelegen/handlen vnnd werben: vnd für die Waaren/so sie auß jhren Landen dahin führen/ Vnschlit/ Wax/ Honig/Flachs/vnd ander dergleichen sachen empfahen. Die Bergeser/ schiffen auch bey dem Warthauß vorüber / gehn Childin / vnd gehn Malmos: da sie mit den Reussen handlen vnd werben.

Bothnien/Fynland.

WAnn man von dannen gegen Mittag kehret / so schreittet man in Bothnier Landschafft: die wirdt in zwey getheilet / in das so gegen Mittnacht/ vnd in das so gegen Mittag gelegen: sind beide reicher vñ vberflüssiger an köstlichem Beltzwerck vñ Fischen/als an andn dingen. Sie treibē grossen Gewerbe/mit vortreffenlich gutten Salmen / bey der Statt Torna: dahin die Lappen vnd die Karler/jhre Nachbawrn/kommen vnd mit jhnen handlen. Diese Völcker haben vnnd essen Brot / welches auß einem sonderbaren Holtz gemachet wirdt. Sie machen Thuch/auß Bast von Lindenbäumen.

Oberhalb diesen erstgemeldt/ligen die Landschafften/ Cajensla / vnnd Biarnia: ein armes vngeschlachtes Land / von wegen des dürren Bodens / welcher durch die Winde von Mittnacht her stets angewähet vnd außgedörret wirdt. Jhr eusserste Statt / ist Corpus Christi: da der Bradwickische Meerbusen seinen anfang nimmet. An demselbigen/ ligt Saloschi: ein zimliche Gewerbstatt. Die Biarmier / führen ein Leben wie die Lappen: vnnd betten das Fewer an. Sie sind der Zauberey sehr ergeben / vnnd also darinnen geübt vnnd erfahren: daß sie den Lufft verfinstern / Vngewitter erwecken / die Leutte vnbeweglich still stellen / vnnd die Winde also eynschliessen / daß sie dieselbige den Schiffleutten auff das Meere vmb Geld zu kauffen geben. Sie gebrauchen sich der hilffe der Teuffeln / vnnd nemmen Geld darfür: dieselbige sagen jhnen / was auch in weit gelegnen Landen geschiehet. Eben solches/geschiehet auch bey den Lappen. Sie sind mehr als einem Fürsten vnd Herrn/die doch alle den in Schwedien für jhren Oberherrn erkeñen vnd halten/vnterthan vnd gehorsam.

Fynlands hette ich schier vergessen. Diese Landschafft / heisset Fynland: darumb daß sie ein feyne/schöne/lustige Landschafft ist: darvon der beyligende Meerbusen / so gegen dem Schwedischen Meere vber gelegen / den Namen empfangen. Die Hauptstatt / heisset Abo / gleich im eyngang des Busens gelegen. Viburg / ein andre Statt / ligt zu eusserst an dem erstgemeldten Meerbusen/vnnd ist gleichsam als des gantzen Landes Vorwehre/ wider die Moscowiter daselbsthin an die

die spitzen gesetzet. An diese Landschafft / stosset der Weysse See: welcher so groß ist / daß er gleichsam als ein Meere anzusehen.

Von der Moscow.

DJeweil wir / in beschreybung dieser Landschafften / biß auff des Großhertzogens in der Moscaw grentzen kommen sind / so wöllen wir gleichsam als in einem fürgang auch die Land: vnd Herrschafften beschreibẽ / die er in Europa jñhat / vñ vmb bessers verstands willen gleich in d' mitten anfangen. Andre Landtschafften / die der Moscowiter Großfürst in Asien besitzet / haben wir in seinem ort beschrieben.

Das grosse Hertzogthumb Moscow / begreifft in sich viel andre Herrschafften vnd Stände. Die Hauptstatt des Landes / heisset Moscaw. Das gantze Land / ist sehr naß vñ feucht: wegen vieler Wassern / so dardurch fliessen: wegen vieler Seen vnd Pfützen / so darinnen stehen / vnd ein grossen theil eynnemmen: vnd von wegẽ vieler Wälden / so darüber gezogen sind / vnnd es beschatten. Im Summer (der doch bey jhnen gar kurtz ist) wann der Schnee abgeht / vnd das Eyse zerschmeltzet / ist es alles vol Kaat vnd Wasser: darumb es zur selbigen zeit wunder böß durch dz Lande zu wandern. Sie wandlen vnd handlen (als wir auch droben von der Littaw gesagt) im Winter: welcher bey jhnen minder vnd mehr als neun Monatlang ist. Doch hat das Land vberfluß an Korn / Gersten / vnnd Viehweyde: hatt derowegen auch sehr viel Fleisch / so wol von wilden Thieren / als von zamen Viehe. Keine Früchte gibt das Land / als Aepffel / Nuß / Haselnuß: vnnd denselben gar wenig. Der Weyn / wirdt von frembden Landen dahin gebracht: denselben theilet der Großfürst auß vnter die Byschoff / das Ampt der Messe damit zu verrichten. Doch machen sie ander Tranck / auß Wasser / Honig / oder Korn: dasselbe trincken sie / vnd werden eben so truncken darvon / als andre vom Weyn. Sie haben keine Bergwerck / von Gold oder Silber: aber Eysen / Pley / Kupffer / wirdt bey jhnen wol gefunden. Die vornemiste Kauffmanns Händel vnd Gewerbe / so da getrieben werden / geschehen mit Wax / Honig / Pech / Mardern / Zobeln / vnd anderm köstlichem Futter: vnd Beltzwerck.

Die Moscow / ist gleichsam als ein Mutter / vieler grosser vnnd namhafftiger Wasserflüssen: vnter welchen gezellet werden die Duyna / der Boristhenes / die Volga: Welche alle auß dem Voloppischen See herfliessen. Die Duyna / lauffet in das Schwedische Meer. Der Boristhenes (sonst der Neper genannt) lauffet bey Smolenßko vorüber / einen sehr weitten weg / vnnd lärer sich letztlich auß in das Schwartze oder Euxinische Meer. Es empfahet vnterwegen das Wasser Deßna / welches die Alten Hipanim genẽnet: doch solcher gstalten / daß ob schon die Deßna sehr trüb vnnd leimechtig ist / dennoch der Boristhenes welcher gantz clar vnnd lautter / darvon nicht entferbet noch trüb wirdt. Die Volgha (so auch Edel genennet) entspringt auff den Littawischen grentzen / lauffet einen vberauß ferren weg / wild vnnd krumb / bald da bald dorthin / biß sie letztlichen bey der Statt Astracan mit acht vnd siebentzig Außflüssen in das Caspische oder Hircanische Meere felt. Dieser Fluß bringet mit seiner komlichkeit zum

schiffen

schiffen zu wegen/daß die Moscaw reich wirdt/an Gold/Silber/Seyden Thüchern/Tappiserey/vnd andern dergleichen sachen: welche auff diesem Wasser ins Land gebracht/vnnd vmb köstliche Fälle vnd Thierhäutte vertauschet werden. Es entspringt auch in diesem Land das Wasser Onega/welches sich in dz Mitnächtige Meere außlåret. Der Fluß Tanais oder Don/(dessen vrsprünglicher Brunnen den Alten eben so vnbekant gewesen/als des Nili) entspringt gleicher massen in dieser Landschafft/scheidet Europen vnd Asien von einandern/vnnd låret sich leztlich auß in den Meotischen See.

Die Wälde in der Moscow/sind alle zumal Aeste von dem Schwartz: oder Hartzwalde: welcher sich durch alle Mitnächtige Länder/doch mehr diß orts als anderswa/außbreittet. In denselbigen findet man Bäume/die niemaln berührt worden/vngleublicher verwunderlicher grösse: Holtzbüsche/die so dick sind/daß auch der Sonnen glantz kaum dardurch tringen mag: vnnd so viel vnd vielerley Thiere/daß derselben kein zale ist. Viel Terpentin/Hartz/Pech/vnd dergleichen/wirdt daselbsten gemachet. Daselbsten setzen vnnd hengen sich die Bienen an stat der Körben an die Bäume/begeben sich auch dareyn/so sie hool sind/vnnd tragen also zusamen/daß die Leutte andre arbeit nicht darmit haben/als daß sie das Honig vnd Wax mit solchem vberfluß/daß es weder zu sagen noch zu glaubẽ/suchen/außnemmen/vnd sammeln.

Der Moscowiten Landschafft/ist nicht sonders Volckreich vnnd wol besetzet: hatt wenig Stette. Welches (als ichs darfür halte) geschichet/zum theil wegen der Kälte/die daselbsten gar zu lang bleibet: zum theil von wegen der zu viel grossen vberflüssigen Feuchtigkeit/welche/dieweil kein Wärme darzu schlegt/das Land vngeschlacht vnd vnfruchtbar machet. Darzu schlegt auch noch dieses/daß mann die Güttere vnnd Waaren schwerlich von einem ort in das ander führen vñ bringen kan. Wa aber solches mangelt vñ fehlet/da können sich nicht viel Leutte beysamen erhalten: dieweil in selbigen orten an vieln sachen/die zu erhaltung des Menschlichen Lebens eintweders notwendig/oder aber sonst nutzlich vnd gut sind/gebrechen vnd mangel ist/vnd anderst nicht seyn kan. Dann weil solche sachen/so man also zur notdurfft brauchet/an vnterschiedlichen örtern gefunden werden/können aber nicht leichtlich hin vnnd wider/wa man jhrer bedarff/gebracht werden/so kans anderst nicht seyn/als daß man seinen manglen muß. Die Tartaren fallen auch offt ins Lande/vnd verwüsten es/also daß es öd stehet: in dem sie das Volck/was jhnen werden kan/gefenglich hinweg führen/vnnd den Türcken oder andern Völckern verkauffen/das vbrige darmit verjagen. Im jar 1570. haben sie auch die Statt Moscaw selberst abgebrennt. Posseuinus schreibt: diß Land seye am besten besetzet vnnd bewohnet auff der seitten/da es gegen Mittnacht gelegen: theils wegen des bessern Luffts/so vielleicht von dem nachgelegnen Meere herkommet: theils deßhalben/dieweil die Tartarn nicht dahin streyffen. Lasset vns aber von den vornemsten namhafftigsten Stetten auch etwz reden: doch gar kurtz.

Die Hauptstatt/ist Moscaw: die hat den Namen empfangen/von dem Fluß Mosco/welcher in die neuntzig kleine Meyln von dañen entspringet: ist schwerlich vnd beschwerlich zu schiffen/fliesset langsam/krumb vnnd weit vmb/vorauß bey Mosco vnd Colonna. Diese Statt hat zu vor/eh jhren der erstgemeldte Schaden widerfahren/in die acht kleine Meyln oder mehr in jhrem vmbkreyß begriffen: ist jetzmaln nicht so groß/scheinet aber grösser zu seyn/als sie an sich selberst ist: weil die Häuser/deren wenig/vnd darzu von Holtz gemachet/weit von einandern zer-

strewet

strawet sind/vnd hiemit einen grossen scheyn machen. Solcher vrsach halben/gebrauchen sich die Moscowiter (welche alle jhre sachen gegen die Frembden vnnd Außländischen ohne masse pflegen zu spieglen/zu rhümen/vnd damit zu prangen) sonderbarer Kunst/fleisses vnnd geschicklichkeit/zu ankunfft außländischer Ambassadorn oder Gesandten das Volck beysamen zu haben vnd sehen zu lassen/jhre Macht damit zu spieglen. Die Statt hat weder Mauren noch Gräben: ist so kaatig/daß man in den fürnemsten örtern auff Brucken gehn muß. Es hat ein Castell daselbsten/von gebachnen Steynen auffgeführt/zwischen den Wassern Mosco vnd Eglimat (welche vnterhalben dem Schloß in die Mosco felt) gelegen/das ist so groß/dz es wol für ein grosse Stat möchte angesehen vnd gehaltẽ werden. Sechszehen Kirchen sind in dieser Stat/deren trey von Steyn/die andern von Holtz gebawen. Daselbsten ist auch des Großfürstẽ Pallast/auff Italianische art gebawẽ.

Der Lufft ist so gesund/daß man keiner Pestilentz gedencket. Aber dargegen werden die Früchte des Feldes offtmaln nicht zeitig/das Viehe ist gar klein/vnnd der Boden ist wegen der Kälte des Winters so rauhe/hart/vnd vngeschlacht/als anderstwa von wegen der Hitze des Summers. Der Boden ist sandechtig: daher dañ geschiehet/daß beides/die zu grosse Dürre oder Tröckne/vñ die vberflüssige Feuchtigkeit/das Korn leichtlich verschlucken vnd verderben. Es ist auch zun zeitten die Summerhitze so groß vnd hefftig bey jnen/daß im jar 1527. jhnen alles jhr Korn verbrunnen/vnd viel Wälde von der Hitz angiengen/vñ mit Fewer verzehret wurden: als solches Herr Sigismundus/Freyherr zu Herberstein/beschrieben.

Andre Stette in der Moscow/sind folgende. Mosaisco/vnterhalb der Statt Moscaw gelegen: Volodemer/an dem Wasser Desna: Smolensko/an dem Boristhene oder Neper: Plescow an der Velisca/ein namhafftiges ort/wegẽ der Belägerung/so sie von Stephano dẽ König in Poln erlitten: Tueria/auff der Volgha: Nonogard/ist auff dem See Jwa gelegẽ: ein so grosse Statt/daß sie mit einem Zunammen/die Grosse/genennet worden: dann sie von etlichen so groß als Rom/wa nicht grösser/geschetzet wirdt. Aber in solcher vergleichung dieser beider erstgemeldter Stetten mit einandern/ist dieses warzunemmen: daß die Gebäwe dieser Landschafften/darvon wir diß orts reden/gar nider/vnd deßhalben bey fernẽ nicht so weit sind/wie die Gebäwe bey vns: welche gemeinlich in die höhe auffgeführet werden/vnd viel Gemache vber einandern haben. Der Polus/hatt bey dieser Statt den vier vnd sechtzigsten Grad: vnd wann sich die Sonne wendet/da der Tag am lengsten ist/so gibt es vbergrosse hitze. Von dieser Statt biß gehn Moscaw/werden in die fünff hundert kleine Meyln gezellet. Vologda/ein grosse Gewerbstatt/ligt an einem Fluß/welcher eben diesen Namen auch treat. Folget Sugana/vnd besser hinauß Vstiug/vnd Cargapolia/an dem Wasser Onega gelegen: deßgleichen auch viel andre Stette/die in vnterschiedlichen namhafftigen Landschafften den Obersten hauptplatz innhaben.

Ferner hinauß/ligt die Landschafft Meschora/welche der Fluß Onega durchschwämmet. Von dannen auff die lincke hand/ligt die Herrschafft Duyna/so den Namen empfangen hat/von einem dardurch lauffenden Fluß: welcher Fluß/wañ das Eyse brichet/zu gewisser zeitte wechst vnd anlaufft/vnd das gantze Land (nicht anderst als der Nilus in Egypten) vberschwämmet/darvon der Boden wunder feist vnd fruchtbar wirdt. Zu derselbigen zeit falt er in das Meere/nahe bey S. Nicolas: ist so breitt/daß er nicht für ein Fluß/sonder für einen breitten Arm/od' viel mehr für einen Meerbusen möchte angesehen werden. So bald er wider abgelauf-

sen/vnd sein altes Gstadt gewunnen hat/entdecken sich viel vnd gutte Insuln/ in welche man/ ohn alle Pflugarbeit vnd ferner bawen/das Korn säet: welches auch reichlich darinnen wechst. S. Nicolas/ ist ein Gewerbreiche Meerporten. Auff demselben Hafen/haben die Engellendische Kauffleutte etwan grosse Händel getrieben/ vnnd von etlichen jaren her solchen nutz da geschaffet vnd erjagt/daß die von Lunden/ die Gewerbe auß vnd in die Moscow desto besser zu führen/ zu erhalten/vnnd je lenger je mehr an sich zu bringen/ein mechtige grosse Companey oder Gesellschafft vnter sich angerichtet/vnnd die Händel vnd Gewerbe mit einandern geführt haben. Als aber nach dem sie eine oder zwo reisen gethan/ der Großfürst es nicht wolte bey dem Vertrag lassen bleiben/vnnd weiß nicht was für newe Beschwerden auff sie leget sind sie von jhrem vorhaben abgestanden/ vnnd haben den Handel ligen lassen. Folgen ferner gegen Auffgang die Landschafften/Condora/ Obdora vnd Permia: welche mit ellend erfüllet/mit arbeitseligkeit vberschüttet/vñ mit Armut vberhäuffet sind.

Wir wöllen aber vnd sollen diese beschreibunge abbrechen vnd beschliessen/ wann wir von der Moscowitern art vnd eygenschafften mit einem oder zweyen wörtern etwas gesagt haben. Die Moscowiter taugen wenig/ weder zu Friedens noch zu Kriegs sachen. Welches/ so man die natürliche Vrsachen besehen thut/ von der Kälte des Landes/ vnnd von der Feuchtigkeit des Lufftes/herkommet. So man aber wil bedencken vnd erwegen/ wie sie erzogen/ gelehret vnnd regieret werden/so kan mann solcher jhrer vntauglichkeit halben kein andre Vrsachen finden/ als die grobe Vnwissenheit in deren sie stecken/ vnnd die schwere Dienstbarkeit in deren sie durch jhren Fürsten gehalten werden. Dann er tractiert vnnd helt sie nicht anderst/als Leybeygne Sclauen oder Knechte: vnnd gestattet keins weges daß seine Vnterthanen auß seinem Land: vnnd Herrschafften anderstwahin sich begeben. Solcher gstalten gerhaten sie dahin/daß sie sich selberst bereden vnnd vermeinen/ Moscow sey allein in der Welt: vnd glauben/ es seye sonst kein ander Land wirdig/daß es bewohnet werde als das jhre: seye auch kein andrer Fürst der etwas vermöge/ als jhr Großherzog. Dieser vnnd andrer vrsachen halben/ sind sie sehr auffgeblasen/ hochtragend vnnd stolz. Sie sind nicht vnterthan vnnd gehorsam als Vasallen/ sonder dienen wie die Leybeygne Knechte. Jhrem Fürsten beweisen sich nicht solche Ehre/ wie sonst pfleget zu geschehen/ sonder betten jhn schier gar an als ob er ein Gott were. Das gemeine Volck/ geht gar schlecht gekleydet/vnd lebet gar arbeitseliglich: aber die so etwas vermögens sind/ oder am Hofe sich verhalten die bekleyden sich auff allerley gattung/ verändern die Kleyder des tages nicht nur ein mal/vnd streichen sich auffs beste herauß/nicht anderst als die Pfawen. Zu diesem allem/ so haben sie bey jhnen keine Arzet: vnd in jhren Häusern weder Glaßfenster/noch Camin oder Fewermauren.

Es sind in die fünffhundert jare schon seydher verlossen/ daß sie/ als Voladimerus vber sie geregieret/den Christlichen Glauben empfangen haben/ von den Griechen: welche sich zur selbigen zeitt von der Eynigkeit der Kirchen gentzlich getrennet vnd abgesündert/ vnd deßhalben die Latiner auffs höchste vnnd eusserste gehasset haben. Sie haben weder Schuln/ noch Predigere: deßhalben stecken sie auch in so grober tieffer Vnwissenheit/daß jhrer wenig das Gebett/ welches vnser Herr Jesus Christus vns selberst gelehrt/ vnnd seinen Himlischen Vatter in seinem Namen damit anzurüffen befohlen hatt/ viel weniger die Articul vnsers Christlichen Glaubens/ oder die zehen Gebotte Gottes/ können/ oder wissen.

Es irret vnd hindert sie nicht an jhrer arbeit / machen jhnen auch kein Gewissen drumb / es seye Feyrtag oder nicht: dann sie sagen / die Fest: vnnd Feyrtage gehen nur die Reichen an / oder die Geistlichen. Sie halten keine Vigilien oder Seelmessen: vnd wann sie Fasten / so enthalten sie sich des Fleysches / der Eyern / vnnd der Milche: essen doch darneben / die Reichen so offt sie wöllen / die Armen so offt sie es haben.

Doch ist auch viel löbliches an jhnen. Die Bildnussen der Heyligen / halten sie in grossen ehren: vorauß das Heylig Creutz: welches bey jhnen schier allenthalben gemalet gefunden wirdt / vnnd welchem zu ehren sie auch von jhren Pferden absteigen. Sie bucken oder biegen sich nicht / bey verrichtung der heiligen Aemptern / wie wir pflegen zu thun / sonder neigen allein das Haupt / vnnd bezeichnen sich mit dem Creutze. Wann sie in ein Hause gehen / so ist diß das erste so sie thund / daß sie sich vor dem Crucifix / welches allenthalben zu vorderst am würdigsten orte stehet / neigen: nach solchem / begrüssen oder sprechen sie die an / so daselbsten sind / oder verrichten sonst jhr gescheffte / vnnd gehen wider darvon. Wenig werden bey jhnen gefunden / die nicht ein Crucifix am Hals / oder sonst an sich tragen: vnnd sie greiffen nichts an / was es ja ist / das sie nicht zuvor mit dem Creutz bezeichnet haben. Wann sie communicieren oder das Nachtmal Christi brauchen wöllen / so essen sie zuvor am Montag / Mittwochen vnnd Freytag / nicht ein bissen: am Zinstag vnd Donnerstag essen sie nur ein mal: am Sabbath tag gehen sie zu deß Herrn Tisch. Sie ehren der Heyligen viel / die auch wir bey vns ehren: sonst haben sie jhren viel mehr bey jhnen / die sie verehren / als wir in vnsern Landen.

Deß Großfürsten beste Macht / bestehet auff der Caballerey: welche (als mann sagt) in die zwey mal hundert tausent Pferde vermag: richtet doch nichts sonderbares damit auß: als sichs in dem Krieg / so König Steffan auß Polen wider jhn geführt / gnugsamlichen erschienen. Mann haltets darfür / er habe einen sonderbaren Schatz beysamen ligen / welchen er in einer namhafftigen Vestung / so in dem Weyssen See gelegen / auffbehalte vnd bewahre. Aber seine beste Vestungen / dadurch seine Land vnnd Herrschafften beschirmet vnnd bewahret werden / sind die See / die Sümpffe vnd Pfützen / die Flüsse / die Wälde / die Wüsten vnd weitte Eynöden: durch welche schier kein Feynd zu jhme kommen kan.

Von den Alanen vnd Gazaren: vnnd von jhren Landschafften.

NVn sind noch vberig die Völcker / so da wonē vm̄ den Meotischē See jenseit dē Fluß Tanai / vñ in der Halbinsul / Taurica Chersonesus genannt. Bey dem erstgemeldten See vnd Fluß Tanai / so wol in Asia als in Europa / haben etwan gewohnet die Alanen: welche zur zeit Vespasiani des Keysers / als jhnen der Hircaniern König durch die Caspische Clausen vnnd Enge den Paß auffgethan / vnnd den durchzug vergünnet / sich durch Medien vnd Armenien nidergelassen haben. Folgender zeitten / haben sie sich in der Römern

Solde begeben/vnd jhnen gedienet: sich auch also verhalten/ daß sie/ als streitbare tapffere Leute/ grossen Namen bekommen. Jetzunder wohnen zwischen dem Boristhene vnnd dem Tanai etliche Tartarn/ Cumani genennet: die vberfallen jre Nachbawrn steis/lassen sie nimmer in ruhe/vnd thund grossen schaden.

Taurica Chersonesus/vnd die vmbgelegne Landschafft/heisset Gazaria / vnnd die Völcker Gazaren. Dieses ist ein Halbjnsul / nur mit einem engen schmalen eyngang an dem festen Land hangend/ sonst darvon abgesöndert: streckt sich in das Euxinische Meer hineyn/hundert kleine Meyln in die lenge/ vnnd fünfftzig in die breitte: vnd wirdt wider abgetheilt in zwo andre Halbjnsuln/ welche einen Busen machen/in dessen eusserften ort Caffa/ein mechtige Gewerbstatt/gelegen. Der vorgemeldte schmale Eyngang/hat in der lenge vier vnd zwentzig / vnnd in der breitte fünffzehen kleine Meyln: ist von den Alten genennet worden / Dromus Achillis: das ist/Achillis Renn: oder Lauffplatz. Die Tartaren/ so an der Volga gsessen gewesen/haben vor dieser zeit/vnter Mingaresio jhrem Fürsten/diese gegne mit achtzig tausent Pferden vberfallen vnd eyngenommen: sie haben auch / damit sie desto sicherer weren/von dem See biß an das Meere geführt einen Graben / vnd denselben befestiget. Das Lande ist vberauß fruchtbar an Getreyde/ vnd hat gutte Viehweyde. Die Eynwohnere habē dem König Mithridati vor alten zeitten in die hundert vnd achtzig tausent Mütt Korns bezalet. Sie ziehē grossen nutz auß dem Meotischen See/ wegen der Fischen/so in grosser menge da gefunden vnd gefangē werden. Auß dieser Gegne/führt man vberauß viel Victualien oder Nahrunge / beneben andern notwendigen sachen / gen Constantinopel:sonderlich/Getreyde/Butter/Gesaltzen Fisch/allerley gattung/vnd was von Fischen herkommet: deßgleichen auch Thierhäutte / darauß mann Leder machet. Vberauß viel Saltz wirdt auch bey jhnen gemachet.

Die namhafftigste Stette diß Landes sind/Soldadia/vnd Caffa. Diese/ist vor langen zeitten der Genuesern Colonien eine gewesen: daher daselbsten so wol als in den nechstgelegnē örtern viel Bruderclöster vbergeblieben: als dann auch viel Geschlechte da gefunden werden/welche jhres vrsprungs vnnd herkommens halben Latiner oder Francken sind. Vnd vnter den Tartarn werden etliche Dörffer gefunden/darinnen Christen wohnen/welche von Genua entsprungen vnd herkommen / nach der Römischen Kirchen leben : wiewol nicht ohne sonderbare Irthumb vnd Apostützlerey/dieweil sie mangel habē an Predigern vñ Kirchēdienern.

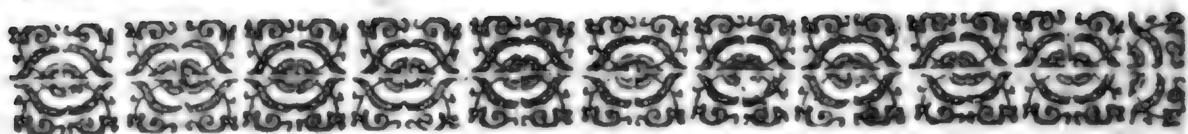
Der Tartarn Fürst hat seinen Sitz zu Precopi:von welcher Statt die Tartarn/ so man Precopiten nennet/ den Namen empfangen. Die andern wohnen auff dem weiten Felde/vnter Hütten mit Thierhäutē bedeckt:wissen nichts von einiger Policey/noch von nutzlichen vnd guten Künsten oder Handtwerckē. Arbeit vnd allerley vngemach zu leyden vnnd zu tragen/ist vngleublich/wie so leicht sie es auff sich nemmen. Der Precopus jhr Fürst/welchen sie Zar(das ist/einen Keyser) nennen/ kan vber die treyssig tausent Pferde ins Felde geben: sind doch alle zumal mager vnd dürr/doch arbeitsam/vnd die nit bald ermüden vnd erligen. Mit solcher Reuterey streyffen sie vielmaln auff die Reussische vnnd Moscowitische grentzen/berauben vnd plündern alles/vnd führen gefangne beym tausent hinweg: verkauffen selbige nachmaln den Türcken. Wann sie außstreyffen/ so führet schier ieder/ zu dem darauff er reittet/noch ein ander Pferde mit sich an dem Zügel: wechßlen ab/ gebrauchen sich eins vmbs ander: verbringen hiemit sehr grosse Tagreisen/ vnnd setzen durch alle Wasserflüsse/ wie breit vnd tieff die auch sind. Die Wehre vnnd Waffen/

Waffen/so sie gemeinlich brauchen/sind Bogen vnd Pfeyle. Jhr Leben schetzen sie gering/vnd achten des Todes wenig. Als Türck Selim der Erste/ mit Tomumbeis dem Sultan in Egypten ein mercklich namhaffte Schlacht gehalten/ haben die Tartarn dieser Landtschafft/so er bey sich gehabt/ mit schwimmen vnnd watten durch den Nilum gesetzt/vnd hiemit zum Sieg die meiste hülffe gethan.

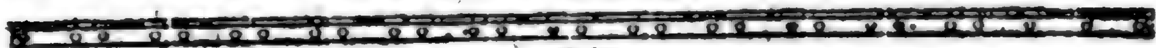
Die Enge des Meeres/ zwischen Europa vnnd Asia/wirdt genennet Bosphorus Cimmerius; ist vier kleine Meyln breit: gibt einen zugang in den Meotischen See/oder in das Zabachische Meer/ wie man es nennen wil. Dieser See/helt in die tausent geringe Meyln vmb sich: ist doch nicht so tieff/daß man grosse Schiffe darauff brauchen könte. Sein Wasser/ ist mehr süß als gesaltzen: wegen des Flusses Tanais/vnd andrer fliessender Wassern/ so sich dareyn außgiessen. Solcher vrsach halben/vberfreurt er im Winter sehr hart: aber im Sommer bringt er den Vmbwohnern nicht weniger lust vnd lieblichkeit/ als grossen nutz vnd komlichkeit: wegen der vnzalbarn Fischen/so dem süssen Wasser nach dahin streichen/vnd des Rogens halben/den sie sonderlichen conficieren vnnd eynmachen/ gefangen werden. Nahe bey dem ort/ da der Fluß Tanais in die See felt/ligt Tana: ein grosse Gewerbstatt/ wegen des reichen Fischfangs/ vnnd andrer sachen/ mit welchen in selbigen orten grosse Händel geführt werden.

Vor etlichen jaren/haben sich die Türcken vnterstanden/ einen Graben zu führen/ von dem Fluß Tanai biß an die Volga: jhre Armaden biß auffs Caspische Meere desto leichtlicher zu bringen. Welches dann wol hette geschehen können/ weil die gemeldte zwey Wasser so nahe beysamen fliessen: war doch (als mich gedeucht) ein solches fürnemmen/ so der Türcken Vernunfft vnnd Verstand weit vbertroffen. Sie sind aber an solchem fürgenommenen Werck verhindert vnnd abgetrieben worden/durch die Moscowiter: welche jhrer in die etlich tausent nidergehawen vnnd erschlagen haben.

Ende des Ersten Buchs.



Der allgemeynen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers/ Des Ersten Theils/ das Ander Buch.



Von Asia.

ASia ist das grösseste vnd edelste Theil der gantzen Welt. Das grösseste/ mag ich wol sagen: dieweil es nur mit seinem fußfesten Land gantz Africam vñ Europam weit vbertrifft: ja in seinen Insuln allein grösser ist/ als gantz Europa vberal. Hierzu kommen noch/ die vnermeßliche Berge/ die vbergrosse Wasserflüsse/ vñ die herrliche gewaltige Stätte. Ich mag auch wol sagen/ es seye das edelste Theile der Welt. Dann es hat Gott der Herr in demselbigen das Paradys gepflantzet/ den Menschen erschaffen/ die Beschneydung eyngesetzt/ das Gesetze geben/ vnd andre viel merckliche Wunderwercke gethan. In Asien/ ligt das gelobte oder verheissene Land: in Asia/ hat vnser Herr vnd einiger Heyland Jesus Christus wöllen geboren werden/ sein leben zubringen/ das Euangelium predigen/ krefftige Wunderzeichen thun/ leyden/ sterben/ vnd widerumb von dem Tod aufferstehn. In Asien/ sind die erste Stette entstanden vnnd gebawen worden. Auß Asia sind die ersten Leute herkommen/ so den Erdboden bewohnet/ vnd das Meere erfahren haben. In Asien sind anfenglich erfunden/ vnd von dannen außgebracht worden/ die Astrologey/ vnd alle andre freye Künste vnd Weyßheitten: so die Griechen von den Hebreern/ Pheniciern/ Magis/ vnd Bramanen erlehrnet vnd empfangen haben. In Asien/ haben die namhafftigsten Keyserthumb oder Monarchien geblühet: der Assyriern/ Medern/ Persern/ Parthiern: heut diß tags herrschen gwaltiglichen darinnen/ die Türcken/ Persianer Catainer/ Chineser/ vnd andre. Hierzu dienet auch nich wenig dieses/ welches fürwar kein schlechtes oder geringes: daß mann allein auß Asien herbringen thut/ Myrrhen/ Weyrauch/ Zimmet/ Pfeffer/ Någelin/ Muscatnuß/ Rheubarbarum/ Campher/ allerley köstliche Edelgsteine/ vnnd sonst tausenterley andre sonderbare köstliche/ seltzame sachen/ so sonst nirgend zu finden noch zu bekommen.

Die grentzen/ so die Alten diesem Theil der Welte gesetzet/ sind gewesen: der Tanais/ dadurch sie es von Europa: vñ der Nilus/ mit welchem sie es von Africa vnterscheiden vnnd abgesündert haben. Dieweil sie aber kein wissenschafft gehabt/

von

von dem vrsprung dieser erstgemeldten Wasserflüssen: ists daher geschehen / daß ausserhalb diesen jetzgedachten zielen vnnd schrancken / viel Lands außgeblieben so mann auch darzu rechnen sollen. Darumb / damit der handel desto clärlicher verstanden werde / wöllen wir in beschreybung Asien vnsern anfang nemmen / bey der Tartarey: welche an deß Großhertzogen in der Moscow Herrschafften (darauß wir eben geschritten) grentzet / vnd zum theil jhme vnterworffen ist.

Von der Tartarey / in gemein.

WAs jetzunder die Tartarey genennet wirdt / das hat vorhin Scithia geheissen. Dann vor treyhundert jaren haben die Tartarn (welche vnter dem Grossen Chingi auß einem winckel Asiæ / in jhrer Sprach Mongal genennet / herkommen) diese Landschafft eyngenommen vnnd besessen / vnnd hiemit auch den Namen verändert. Vnter diesem Namen wirdt begriffen / wenig minder als das halbe Asien / dem festen Lande nach gerechnet: die Precopitischen Tartarn / deren zuvor auff seinem ort gedacht worden / nicht darzu gezellet. Dann es erstreckt sich diese Landschafft / von dem Fluß Volga (sonst Edel genennet) biß auff die Chinische grentzen: vnnd von Indien vnd dem Scithischen Meere / biß auff den Meotischen See / vnnd an das Hircanische Meer. Sie wirdt abgetheilt / in vier Theile. Im ersten werden begriffen / die Horden / wie sie es in jhrer Sprache nennen: der ander / ist Zagathay / sampt allen Völckern biß an den Berg Vrontem vnnd die Wüsten Loppo: der tritte / ist Cathay / sampt allen den Landschafften / so sich außbreitten / zwischen der erstgemeldten Wüsten vnd China: der vierdte theil begreiffet in sich diese Länder / Belgian / Argon / Arsaret / Ania so bey vns wenig bekant.

Von den Horden / in der Tartarey.

DJeses theil Scythier Landschafft / darinnen die Tartarn wohnen / so in Horden (wie sie es nennen: ist so viel gesagt / als Gemeinden / Versamlungen / Stände / oder was dergleichen seyn mag: wie vor zeitten vnter den Juden die zwelff Stämmen oder Geschlechter gwesen / vnd heut diß tags im Schweytzerland die treyzehen Orte der Eydgnoschafft sind) abgetheilet / ist theils vnter dem Moscowiter / theils vnter dem Grossen Cham / theils vnter sonderbaren Herrschafften. Vnter dem Moscowiter / ist die Horden Casan: welches ein Statt ist / auff der Volga (welcher Fluß etwan Edel / etwan Rha geheissen) gelegen / da Hertzog Johann viel Limonier lassen passieren. Diese Statt hatt vnter jhren / die Vacchinen / vnnd Ceremessen: welche Völcker der Zauberey also ergeben / daß sie auch (wie etliche schreyben) Wolcken herfür bringen / Regen machen / Winde erwecken / mit Donder die Leute erschrecken / vnd anders mehr thund.

Von Casan biß in die Stat Astracan / so dẽ Moscowiter vnterworffen / zu reisen / muß

muß man wenig minder als einen Monat zu bringen: muß darzu durch solche wilste eynöde Oerter ziehen/ daß/ wie P. Posseuinus schreibet/ man keine menschliche Wohnungen/ oder ja gar selten antrifft: findet auch weder Brot noch Speyse/ man trage es dann mit sich. Von einer glaubwürdigen Person bin ich berichtet vñ verstẽdigt wordẽ: dz ein Precopiter Tartar/ so durch diese Landschafft gereiset/ sich etlich tage erstlich mit seins Pferdes Blut/ so er herauß gezogen/ auffenthalten habe: als er aber sich beförchtet/ so er mehr herauß liesse lauffen/ daß es jhme abgehn möchte/ hab er jhme die Ohren abgeschnitten/ vnnd sie gessen. Astracan ligt auff der Volga/ ein Tagreyß von jhrem eynfall ins Meer: ist reich an Saltz vnd Gewerben. Dann es kommen dahin viel Kauffleutte/ auß der Moscaw/ Türckey/ Armenien/ Persien/ vnd andern orten/ vnd vertauschen daselbsten jre Waaren. Sie ist vorlengst vbel verwüstet worden/ durch den Grossen Tamburlan: vnnd zu vnsern zeitten hat sie auch grossen schaden gelitten/ vnd ist sehr erarmet/ wegen d langwierigen Kriegen zwischen den Türcken vnd Persianern.

Zwischen der Volga vnd dem Wasser Sur (welches sich in den Kyttaischen See außläret) wonen die Nagainer/ in drey Horden abgetheilet. Sie haben einen eygnen Cham: der muß dem Grossen Hertzogen järlichen zinß od' stewer geben/ vñ solches abrichten mit Pferden/ vñ Filtz: od Regenmänteln/ so sie von weisser reiner Wulln machen. Es geschichet aber offt/ dz sie rebellisch werden vñ sich abwerffen: ja es ist newlichster zeit dahin komẽn/ dz der Großhertzog inen grosse Verehrungen vñ Schenckungen geben müssen/ einen vberfall vñ streyffung/ so sie in die Moscaw fürgenommen hatten/ damit vorzukommen vnd abzuwenden. Jhr Fürst hat sein Residentz zu Saraych/ auff dem Fluß Aych gelegen.

Oberhalb den Nagainern/ findet man die Baschirder/ vnd die Horden Tumen: Jenseit dem Wasser Sur/ die Casacken/ ein kriegisches Volck: vñ noch besser gegẽ Auffgang/ die Cirgessen/ abgöttische vñ grobe Leute: Die Todten/ hencken sie an die Bäume: ab denselbigen Predigen jre Priester/ vnd giessen nach main vber jre Zuhörer ein sonderbare Mixtur/ von Blut/ Läthen/ Leimen oder Kaat/ vnnd Erden/ so sie für Götter halten vnd verehren.

Lasset vns aber wider auff das Caspische Meere kehren. Daselbsten wirdt bald gesehen/ die Horden der Zibierarern: in einem Land so meistlichen mit Wälden vberwachsen. Daselbsten sind auch die Cheseliner/ Sciambaner/ vnnd Vrgenter. Diß orts soll nicht verschwiegen werden/ daß auff der lincken seitten des Flusses Sur/ auff einem Ebenfelde viel Bilder gesehen werden/ von Cameln/ Pferden/ vnd Menschen: darvon man sagt/ daß auff ein zeit ein namhaffte anzal Tartarn/ vmb abschewlicher Sünden willen/ solcher massen in Steyne verwandelt seyen worden/ vnd exempels halben bißher daselbsten geblieben. Diese Völcker/ kriegen gemeinlich alle zu Pferde: verachten alle mühe/ arbeit/ gefahr vnd armuht: vnnd setzen durch alle Wasser/ wie groß vnnd streng die auch sind/ an jhrer Pferden Schweyffe hangend/ oder auff buscheln von Binzen oder andrer matery ligend.

Die/ so auff der Volga vnnd an dem Caspischen Meere wohnen/ haben etliche Stette: als namlich auff der Volga/ Casan vnd Astracan: vnd auff dẽ Caspischen Meere/ Salacinit vnd Risan. Welches auch von denen soll verstanden/ welche auff dem Chitaischen See wohnen: an welchem sind gelegen vnter andern/ Chtay/ darvon der See den Namen empfangen: vnnd Crustina/ da die Tartarische vnd Moscowitische Kauffleutte zimliche Gewerbe treiben. Aber die/ so etwas ferne vom Meer/ See/ vñ Flüssen/ wohnhafftig sind/ wohnen vñ lebẽ auffm Ebenfelde/

vnter Hütten/ wie die Arabier. Welches dann dieser vrsach halben geschicht/ so billich vnvermeldet nicht soll bleiben.

Die Wasser bringen mit sich zweyerley Wirckungen vnnd Früchte/ so zu erhaltung burgerlichen Lebens vnnd Wandels vberauß mercklich vnd notwendig. Dann erstlich/ so machet das Wasser den Boden feißt/ erfrischet die Felder/ vnd machet sie fruchtbar: also daß sie vberfluß bringen/ an allen notwendigen dingen. Daher dann die Leute/ weil sie jhrer Nahrung vnd auffenthaltung gewiß vnd one sorge/ sich daselbsten gern niderlassen: daselbsten zur stäten Wonunge/ Castell/ Flecken vnd Stette auffrichten/ vnd bewohnen. Dannethin/ so gibt das grosse Wasser gute gelegenheit/ allerhand Güter vnd Waaren von einem ort ins ander komlich zu fertigen vnd zu führen/ vnd mit einander zu handeln vnnd zu werben: welches den Stetten grossen nutz schaffet/ vnnd sie mercklichen auffbringet: innmassen wir auff einem andern Ort genugsam angezeigt. Die Landschafften aber/ so da weit von Wasserflüssen vnd dem Meere gelegen/ bringen vnd haben nicht so viel Nahrungen/ daß sich viel Volcks darbey erhalten köndte: vnd die wenig Leute/ so sich da ernehren/ könen nicht leichtlich zusamen kommen/ vnd gemeinschafft mit einandern haben. Daher dan geschicht/ weil sie die Nahrung schwerlich dahin bringen/ wa sie wohnen/ daß sie selberst in solche Oerter/ wa sie wechßt vnnd gefunden wirdt/ ziehen/ vnnd sie suchen. Verändern also jhre Wohnungen vielmahlen/ ziehen von einem ort ins ander/ vnd bleiben so lang daselbsten/ als lang sie Nahrung vnd komlichkeit deß Lebens finden. Solcher vrsach halben/ halten sie das Viehe für jhr beste Reichthumb: dieweil sie der Milch geleben/ mit der Wullen sich bekleiden/ vnd also (mit einem wort zu reden) alle Prouision zu jhrer notturfft daruon haben. Darumb suchen sie solche Oerter/ da das Viehe kan Weyde haben/ vnd bleiben so lang daselbsten/ biß die Weyde abgeetzet ist. Darzu dann auch noch diese komlichkeite schlegt: daß diese jhre Güter vnnd Reichthumben selberst von einem ort inn das ander können gehen/ also daß man sie nicht tragen noch führen darff/ wie andere Sachen/ sonder sie tragen oder führen das vberig.

Ein solches Leben führen die Arabier/ vnd die Tartarn: aber die Arabier halten die Camel für jhr Hauptgut/ die Tartarn das ander Viehe. Dann [illegible] mel kan den Durst so lange zeit leiden vnd außstehn/ daß es ein wunder [illegible] sonst mit wenigem vnd geringem zu erhalten: welches in Arabien/ diewe[illegible] sandechtig vnd vnfruchtbar/ hoch notwendiglichen erfordert wirdt. Abe[illegible] tarey/ ist deß Luffts halben etwas frischer: kan derowegē leichtlich allerley [illegible] nehren vnnd erhalten. Solcher biß her gemeldter vrsachen halben/ sin[illegible] tarn/ welche nahe bey den Wasserflüssen/ Seen vnd Meere/ wohnen/ de[illegible] baw ergeben/ treiben auch etliche Gewerbe vnnd Handthierungen: [illegible] vom Wasser sich halten/ führen ein Hirten Leben/ vnd ernehren [illegible] Viehes/ wie obgemeldt. Die Religion belangend/ sin[illegible] sie gemeinlich alle vberal der Mahometischen Gottlosigkeit zugethan.

Zagathay.

DIe Zagathayner/ sind von einem jhrem Fürsten/ so deß Grossen Cham Bruder gewesen/ also geneñet worden: heissen jetzunder/ Hieselbas/ das ist/ Grünköpffe: wie die Persianer Rhotköpffe/ vnd die Catainer Schwartzköpffe: wegen der vnterschiedlichen Farben/ so sie an jhren Hüten/ die sie Turbant nennen/ führen. Sie führen stäte Kriege mit den Persianeren: nicht allein wegen jhrer ansprach an das Königreich Persen/ so sie lange zeit vnter sich gehabt: sondern auch von wegen der Türckischen Sect/ ab welcher die Persianer ein grewlichen abschewen haben.

Vor alten zeiten/ haben die Massageten diß Lande bewohnet: ein tapfferes streitbares Volck/ hohen fürnemmens: als dann auch die Eynwohnere noch heut diß tags nicht geringer sind. Dann jhr Gewalt hat sich zu vnsern zeiten sehr weit in Indien hineyn erstrecket: da sie schier alles Lande/ das zwischen den Wassern Indo vnd Gange gelegen/ vnd benanntlich die vberauß reiche Königreich Cambay vnd Bengala/ eyngenommen vnd innhaben.

Die fürnembste Hauptstatt ist jetzt lange zeit gewesen/ Samarchanda/ deß Grossen Tamberlans Geburtstatt. Dieser Tamberlan/ hat mit einem vnzalbaren Kriegsheer gantz Africam durchstreyffet vnnd verwüstet/ vnnd Bajazeth den Ersten diß Namens/ den Vierdten Türckischen Keyser/ gefangen: derselbige must jhme/ so offt er zu Pferd sitzen wolte/ an statt eines Bloches sich vnterwerffen/ vnd jhme zum auffsteigen dienen.

Zagathayer Grentzen sind: der Fluß Chesel/ das Caspische Meer/ der Berg Imaus (welchen etliche für den Caucasum halten) vnd die Loppische Wüsten. Zwischen diesen zieln vnd schrancken/ sind viel gute namhaffte Stette gelegen/ in welchen zimliche Gewerbe getrieben werdẽ: darzu der Fluß Oxa (welcher auch Abianus geheissen wirdt) merckliche komlichkeit vnd gelegenheit gibt. Die namhafftigste Stette/ sind: Zaaspra/ vnnd Bichenda/ auff der Oxa gelegen: da die Indianische vnd Catainische Kauffleute viel werben vnd handeln. Auff die Zagathaysche Grentzen/ stossen hieseit vnd jenseit etliche Herrschafften/ die sonderbare Fürsten haben: als nemlich die Stette vnd Landschafften/ Bocay/ Cascar/ Ciarcian/ vnd Turchestan. Die Leute/ sind gemeinlich etwas burgerlich/ vnd höfflicher als andre: begeben sich auff gute Künste/ üben sich in Waffen/ vnnd treiben Gewerbe vnd Handthierungen.

Cathay.

CAthay/ ist ein vberauß festes vnd wolbewahrtes Land. Dann auff der einen seiten ist es vmbfangen vnd eyngeschlossen/ mit hohen Schrofen vnd Felsen deß Berges Imaui: auff der andern seiten/ hat es die Wüsten Loppe/ welche durchzuziehen/ so man von der Statt Loppe stracks auff Cathay reyset/ weniger zeit nicht als einen Monat erfordert.

Auff derselben Reise/ finden die durchreisende Kauffleuthe vnderweilen Wasser/ doch dessen wenig genug. Sie führen Speise mit sich: vnd wañ dieselbe auffgangen/ so essen sie gemeinlich jhre Esel/ Pferde/ vnd Maulthiere. Sonst hat diß Land ferrner als Ringkmauren/ die Berge vnnd Vestungen der Chineser/ vnd die Landschafft Arsareth. Wenig Jare sind seydher vergangen/ daß es die Tartarn vnter jhr Joch gebracht haben.

Es sind diese Völcker innerhalb kurtzen Jaren also burgerlich vnnd höfflich/ das Land mit so vielen Stetten erbawet/ selbige mit so vielen Künsten/ Handthierungen vnnd Gewerben erfüllet/ vnnd mit solcher Policey bestellet worden/ daß sie den Stetten in Europa nichts bevor geben: Außgenommen der Carazzaner Landschafft: da das Volck ohne Policey lebet/ von guten Künsten kein wissenschafft hat/ inn Bergen vnd Hülen wohnet/ deßhalben gantz grob/ wild vnnd rohe ist. Sie sind mittelmässiger statur oder lenge/ haben kleine Augen/ vnnd wenig Bartes: tragen lange Kleyder/ brauchen Zobellin/ vnd andere zarte köstliche Beltzwercke. Sie betten die Götzen gemeinlich alle an: außgenommen etliche wenig Mahometisten vnd Nestorianer.

Der Landboden ist sümpffig/ vnnd hat viel Wassers/ von wegen der vielen Seen vnnd Flüssen: bringet viel Reys/ Hirß/ Fench oder Heydel: erhelt viel Milchviehe vnnd Pferde/ die doch klein sind: gibt Metall: tregt Rheubarbarum/ fürnemblich vmb Sucuir: hat Seyden/ hat Bysem/ sonderlich gegen Erginul: ist mit Leuthen wol bewohnet/ vnnd mit grossen festen Stetten wol besetzet.

Die Eynwohnere haben inn Cina viel wichtiges zu werben vnd zu handeln: vnd die Kauffleuthe ziehen mit einer Carauana biß gehn Campion vnnd Sicuir/ welche Stette auff dem eyngang dieses Reichs gelegen.

Sicuir ist groß/ vnnd wol gebawen/ schier auff die Italianische masse: liget in einer Ebne/ auff welcher sehr viel Wasser von allen Orten her zusammen fliessen/ vnd mit jhrem begiessen den Boden also fruchtbar machen/ daß er alles reichlichen tregt: den Wein allein außgenommen/ dieweil das Land vnnd der Lufft etwas kalt vnd frisch.

Vnter diesem Nammen/ Cathay/ werden heut diß tags auch verstanden diese Prouintzen: Tangut/ Camul/ Erginul/ Carasan/ Candiu/ Tebet/ Tqinsu/ Senduch: nicht allein dieser Vrsach halben/ dieweil sie alle einem Fürsten vnderworffen/ sondern auch von wegen der vergleichung jhrer Sitten/ vnd gleichheit aller anderer dingen.

Tebeter Landschafft ist waldechtig/ hat viel Rhorbüsche/ vnd allenthalben viel wilde Thiere: gibt aber vberfluß von Bysem. Daselbsten werden die Corallen außgeben/ wie hie zu Land bey vns das Geldt.

In der Prouintz Tenduch/ hat nicht so gar vor vielen Jaren ein Christlicher Fürst (so doch ein Nestorianer gewesen: welcher Sect noch heut diß tags viel Völcker anhengig) geregieret. Dieser ward genennet/ Priester Joann/ vnnd hat Geistlichen vnd Weltlichen Gewalt in allen diesen Ländern gehabt: war doch dem Grossen Cham vnderthan.

Aber die Tartarn haben jhn letztlich jhrem Gewalt vnterworffen/ aller seiner Authoritet vnd Würde beraubet/ vnd jhme hiemit auch das Reich gar entzogen. Doch wöllen etliche haben/ der Priester Joann habe nicht in Tenduch/ sondern inn Argon geherrschet. Dieser Name ist nachmaln (auß vnverstand vnnd jrrthumb) dem Grossen Nego inn der Abbassey zugeschrieben vnnd zugeeygnet worden.

Daß die Stette in diesen Landschafften so groß vnd mächtig/ vnd daß sie darzu so Gewerbreich sind/geschicht von wegen der grossen Seen vnd Schiffreichen Wasserflüssen/ deren sehr viel gezellet werden. Dann da werden gefunden/ der Catacoraner See: der Xanduner See/ auß welchem der Fluß Curat seinen vrsprung nimmet: der Danguner See/ auß welchem der grosse Polisango fliesset: der Guyaner See/ welcher dem Fluß Caramoran seinen anfang gibt: deßgleichen auch dem Mecon/ so von wegen seines langen weiten lauffs der fürnembste zu halten vnter allen Flüssen/ so sich inn das grosse Meer außlähren: der Caymarer See/ auß welchem der mechtige Fluß Menan entspringet: der Cainduner See/ dessen Wasser gesaltzen/ darauff man reine subtile Segel brauchet/ so von sonderbaren Baumrinden gemachet vnd bereitet werden.

Die Hauptstatt in diesem Reich/ ist Cambalu: ein merckliche grosse Statt/ so inn jhrem Vmbkreiß (als man sagt) acht vnd zwentzig kleine Meylen begreiffet: hat ein vnendliche Policey vnnd Burgerschafft/ vnnd vnglaublichen viel vnnd grosse Gewerbe vnnd Händel. Sie ist gelegen auff dem Polisango: ein namhaffter verrühmter Fluß/ wegen seiner grösse/ vnnd von wegen seines fernen lauffs. Dann er entspringt mitten in Cathay/vnd lauffet biß in die enge deß Meeres/ da die grosse namhaffte Statt Quinzay gelegen.

Zu Cambalu hat der Grosse Cham sein Residentz/ vnd helt Hofe so köstlich/ so stattlich/ so herrlich vnd so prächtig/ daß deßgleichen bey keinem Fürsten in der gantzen Welt nicht bald gefunden noch gesehen wirdt.

Das eusserste oder letzte Theil der Tartarey.

DAS eusserste oder letzte Theil der Tartarey/ begreiffet vnnd haltet inn sich/ die Scythischen Vorberge: deßgleichen auch einen andern/ welchen Plinius Tabin nennet: alles wenig erfahrne vnd bekandte Lender. In dem ersten Promontorio oder Vorberge/ wohnen die Chiesaner/ Vsezucaner/ Ciremisser/ Daniten/ Nesthaliten/ Turben/ Mecriten: als dann auch die sümpffige/ pfützechte Prouintz Bargon daselbsten gelegen: Folget die Land vnd Herrschafft Thabor.

Derselbige Fürst kam auff ein zeit herauß in vnsere Lande/ vnd verfüget sich erstlich zu König Francisco dem Ersten in Franckreich/ vnnd folgends zu Keyser Carln dem Fünfften/ vnd vnterstunde sich die Christliche Potentaten/ Fürsten vnd Herrn zu bereden/ vnd dahin zu vermögen/ daß sie die Jüdische Religion solten annemen/ vnd sich beschneyden lassen. Aber er ward auß Keys: Mayt. verordnung vnnd befehl zu Mantua verbrennt: welches geschehen/ im 1540. Jare/ nach

Christi

Christi unsers einigen Herrn und Heylands Geburt. Etliche wöllen sagẽ/die erstgedachte Völcker seyen von den Stammen oder Geschlechten Jsrael / so der König Salmanazar in Syrien gefangen geführt / erstlich herkommen: seyen aber nachmaln/weiß nicht wie/in diese Landschafften verschickt worden. Doch haben sie nichts Jüdisches an sich behalten/ als die Beschneydunge/und den Nammen. Von dannen/schreittet man in die Landschafft Ghiorsa: nach welcher die Caracoranische Wüsten/die der Berg Althay gleichsam als durchschneydet/ folget.

Jn dem andern Promontorio oder Vorberge obgemeldt/werden gezellet diese Landschafften: Belgian/Arsareth/Argon/ Ania: von welchem man wenig mehr weist/als den Namen. Welches dann sich mit den eussersten Theiln der Erden schier gemeinlich begeben: weil man daselbsthin auß unsern Landen keine Händel oder Gewerbe führet/noch von dannen zu uns werbet und handelt. Dann es sind zweyerley Stände/welche die sachen/so zur Weltbeschreybung gehörig und dienstlich/haben jllustriert und bekant gemacht: die Fürsten und Herrn/ unnd die Kauffleute. Untern Fürsten/ hat Alexander der Grosse die Länder gegen Auffgang der Soñen/biß an den Gangem/sehr bekant gemachet: die Carthaginenser/die Landschafften gegen Mittag: die Römer/die so gegẽ Mittnacht gelegen. Die Hispanier haben theils mit Waffen/ theils mit Gewerben / doch mehr mit jenem als mit diesem/die Newe Welt entdecket. Also haben die Portugalleser/mit Waffen uñ Gewerben/doch mehr mit diesem als mit jenem/das gantze Africanische unnd Asiatische Gestade/sampt unzalbarlich vieln Jnsuln desselben Meeres/ von der enge des Meeres bey Zibilterra/biß an die eusserste grentzen des Königreichs China/erfahren und bekant gemachet. Mit solchem vorhaben bemühen sich noch heut diß tags die Hispanier gar sehr: die dann schon albereit merckliche sachen außgerichtet/sich der Philippinischen Jnsuln mechtig gemachet/und sehr dariñen gestercket haben.

Beschreybung der Landschafften und Königreichen China.

DJe ziele und schrancken der Ländern China/sind: gegen Auffgang/das Orientalische Meere: gegen Mittag / die Landschaff Caucinchina: auff den andern seitten/ das Königreich Catay / unnd die Landschafft Ania. China/helt in der breitte / wo es am schmalesten/ treyhundert: in der mitteln breitte/vierhundert: wa es zum breittestẽ ist/fünffhundert: in der lenge / uber die sexhundert grosse Meyln. Es begreifft von Mittnacht gegen Mittag/fünff und treyssig Grad: namlich / von dem siebenzehenden biß auff den zwen unnd fünfftzigsten: da dann Piacquin unter dem acht und viertzigsten gelegen: und von Auffgang gegen Nidergang/zwen und zwentzig.

Diß ist die namhafftigste Landschafft der gantzen Welt: recht als ein schöner Lustgarten anzusehen: mit schiffreichen Wassern durchflossen/und auff einer seitten / da es keine fliessende Wasser hat / mit einem grossen See begossen. Auff den

seiten/da diß Land auff die Tartarey stosset / zwischen dem trey vnd viertzigsten vnd fünff vnd viertzigsten Grad/hat es ein starcke Maurē/die ist geführt von der Statt Ochioy/zwischen zweyen hohen Bergen gelegen / gegen Orient weniger nicht als sex hundert geringe Meyln/biß an einen andern Berg/welcher sich biß in dz Meere erstrecket. Sie ist abgetheilt/in fünffzehen Prouintzen: deren sex auff das Meere stossen/die andern neun auff dem mittellande ligen. Auff das Meere stossen: Cantan/Foquian/Chiquean/Xantora/Naquy/Quiocy. In dem mittellande sind gelegen: Quichiu/ Iuana/ Quancy/ Suinan/ Fuquan/ Cansy/ Xianxy/ Hoaan/ vnd Sancy. In diesen allen werden gezellet / zweyhundert fünff vnd viertzig namhaffte gutte Stte: ohne die kleine Stettlin/ Castell / Flecken vnnd Dörffer/deren kein zal ist.

Die namhafftigste Stette sind: Nacquin/ vnd Pacquin: (das ist/die Mittägige vnnd Mittnächtige Königliche Hauptstatt) jene hat sieben / diese acht Provintzen vnter jhren. Diese beide Stette sind so groß/daß einer einen gantzē tag gnug zu reitten hat/von einem Thore zum andern. Daß sie so groß worden/ ist diese vrsach: dieweil der König jetziger zeit zu Pacquin sein Residentz vnd Hofe helt: welchen er vor jaren zu Nacquin gehalten. Von dieses Königes Majestat / Herrlichkeit/ Schätzen vnnd Macht/werden solche dinge gesagt / die man nicht begreiffen noch schetzen kan: vnd seines Volckes/welche nit weniger auff dem Meere als auff dem Lande wohnen/ ist ein vnglenbliche zal. In den Historischen Relationen von disem handel/so ich in Henden gehabt vnd gelesen/wirt gemeldet / die zal der Menschen dieser Landschafften lauffe sich/vber die siebentzig Millionen: welche anzal in gantzem Europa vielleicht nicht solte gefunden werden.

Daß so viel Volckes in diesem Reych gefunden wirdt/hat seine sonderbare vrsachen: deren ich etliche/dieweil sie sehr mercklich/ eynführen will. Die eine ist/die Fruchtbarkeitte des Landbodens: so allenthalben begossen vnd befeuchtiget wirdt/ durch Wasserflüsse / oder durch Canaln: da dann der König auch mitten durch etliche Berge dem Wasser einen gang gemachet / vnnd in das Lande/ wa sonst kein Wasser ist/geleittet. Die ander vrsach ist/der gutte vnd milde Lufft: welcher jhnen so geneigt vnd gütig/daß die Pflantzen/also auch etliche gattungen Getreydes vnd Gemüses/gemeinlich zwey mal/ etliche auch trey mal des jars jre Früchte zur zeittigung bringen. Die tritte ist/die wundersame Kunst vnnd Geschicklichkeit/so sie anwenden/so wol auff den Feld: vnnd Ackerbaw/ als auff die übung andrer Künsten vnd Handthierungen. Dann sie leiden keinen vmbschweiffenden vnnützen Müssiggenger bey vnnd vnter jhnen: alles muß arbeitten/was nur Hände / Füsse/ oder Augen hat. Nicht einer Hand breit jhres Bodens liessen sie ligen/ daß sie es nicht baweten/damit es jhnen Frucht trage: vnnd nicht eines fingers dick einiger Matery/darauß noch etwas zu machen/würffen sie hinweg.

Es dienet auch nicht wenig dieses / daß niemanden vergünnet vnd zugelassen wirdt/ohne sonderbare erlaubnuß auß dem Lande zu ziehen vnd wann man einem schon erlaubet/so streckt sich doch solches nur auff ein gewisse zeit. Ist es/daß einer handlen vnnd werben will / vnnd erlaubunge begeret: so erlaubet man jhme zwar ein Schiff / doch nicht mehr als von hundert vnnd fünfftzig Last. Dann so einer mit einem grössern Schiff außfahren wölte / wurde er verdächtig werden / als

ob

ob er ein weittere Reyß hett fürgenommen. Diese Ordnunge ward gemachet vnnd gesezet zu der zeit/als sie jhr Vorhaben vnd Krieg wider Indien fallen lassen. Dañ es sind die Chineser schon Herrn gewesen des erstgemeldten Landes/biß gen Pegu: deßgleichen auch der Insuln desselbigen Meeres: Somatra/Zeylan/Coromandel/Malabar: als man dann eins solchen noch viel vnterschidliche Anzeygungen siehet/von Gebäwen/Grabschrifften/vnd anderm. Als sie aber gesehen/daß ob sie schon viel gewünnen/jhnen doch damit jhr Volck darauff gienge/jhre Reychtumb verzehrt/vnd sie hierdurch mercklich geschwächet wurden: als sie auch betrachtet/ daß sie selberst in jhrem Land auß gutthat beides der Kunst vnnd der Natur solche Reichthumb hetten/mit welchen sie andre weit vbertreffen theten: Haben sie sich wider zusamen gethan/vnd in jhr Lande begeben. Sie haben auch auff solches geordnet vnd gesezet: daß wer fürohin mehr in dieselbe Oerter wurde schiffen/hiemit sein Leben solte verwürcket haben. Doch lassen sie die Schiffahrten wol zu: aber anderst nicht/als mit obgemeldtem gedinge. Sie gestatten auch den außländern vnnd frembden etlicher massen die Gewerbe auff jhrem Meere: die Waaren vnnd sachen/so bey jhnen gefunden vnnd gearbeittet werden/zu vertreiben/vnnd anders darfür zu haben.

Ich glaube nicht/daß vnter der Sonnen ein Volck gefunden werde/welches taugelicher vnd geschickter seye zu allerley Handkünsten: vnnd des Verstands halben subtiler vñ sinnreicher. Es sind mehr als tausent jar verlossen/daß sie die hochlöbliche Kunst der Buchtruckerey/so bey vns für newe geachtet(als sie dann auch/ die warheit zu reden/bey vns new ist/dieweil wir sie von jnen keins wegs empfangen) bey jhnen gehabt haben. Von dem Geschüz/will vnd kan ich nichts gewisses sagen: wiewol es etliche auch affirmieren oder bestetigen wöllen. Barro schreybt: auff dem Ebenlande brauchen sie Karrn mit Segeln/die vom Winde als Schiffe getrieben/vnd so wol als mit Pferden geführet werden.

Kein Nation wirdt bald gefunden/welche an die Regierungen grössern fleyß anwendet/auff die Policey besser achtung gibet/vnnd das Gutte so wol belohnet/ als das Böse strafft. Keiner Mezen wirdt jnnerhalb den Stattmaurn plaz vnnd stat gegeben: damit die gemeine Zucht vnnd Ehrbarkeit der gemeinen Burgerschafft nicht verterbt vnd zerstört werde. Den frembden vnd Außländischen wirdt nicht zugeben/in des Reychs Lande zu kommen: sie seyen dann Ambassiadorn oder Gesandten. Solcher vrsach halben/schlagen sich die Kauffleutte/so daselbsten zu handlen vnd zu werben haben/in ein Companey zusamen/werffen einen Obersten auff/den sie einen Ambassiadorn nennen: vnd kommen mit solchem list in das Lande. Doch wirdt erlaubet/daß die Außländischen bey jhren Insuln zulenden/ vnd außsteygen mögen: da dann die Eynheymischen hin kommen/jhnen zu kauffen geben/vnd widerumb von jhnen kauffen. Sie verehren vnd betten die Gözen an: halten doch so wenig/als jmmer müglich/darauff. Haben jhr Religion außgespreittet/vnnd jhre Gebräuche außgebreittet/schier in alle Lande gegen Auffgang. Dann biß in Zeylam/deßgleichen auch biß in Coromandel/gebrauchen sie sich einer eignen sonderbaren Sprache/so jhnen die vorgemeldte Völcker hinderlassen.

In der Jesuiter Schreyben wirdt gedacht eines sonderbaren Volckes/in S.

Lorentzen Jnsul gesessen/die sind an der Farb weiß / vnnd werden darfür gehalten/ daß sie jhres Geschlechts halben Chineser seyen. Welcher vrsach wegen/ etliche schliessen wöllen/ daß der Chinesern Stande sich weitter außgebreittet vnd außgestreckt habe / als des Grossen Alexanders Regierung / oder der Römern Herrschafft.

Die namhafftigste Kauff: vnd Gewerbstette sind: Cantan / Zayton/ Liampus/ Quinsy. Cantan/ ligt an einem grossen Wasser/ darvon sie den Namen tregt: ist so groß als Lisabona. Sie hat sieben Hauptgassen: vnder welchen zwo / so die schönsten vnd vornembsten / Creutz weise vber einander gehen / vnd vier Statthore begreiffen. Die Häuser sind nicht sonderlichen hoch: haben die Fenster nicht (wie gemeinlich in andern Stetten) auff die Gassen/ sonder in die Höfe oder Gärten hinderm Hauß: wegen der Eyferung / so die Eheleuhte vber einander haben. Vnter andern merck: vnnd gedenckwürdigen sachen / werden da gesehen vier tausent Blinde Menschen: welche Handmülen treiben müssen / das Korn oder Reyse zu mahlen. Diese Statt allein gibt järlichen dem König/ nur allein von dem Saltz Gefelle/ hundert vnd achtzig tausent Goldcronen. Dann ich dañ im fürgang auch diß vermelden soll: daß des Königreichs China järliches Eynkommen/ sich vber die hundert Million Goldcronen lauffet: wie etlich daruon schreyben. Zayton/ die für ein Meerstat gezellet wirdt/ ligt auff dem Außgang eines andern grossen Flusses: im dreyssigsten vnd einem drittheil Gradus höhe. Daselbsten wirdt mechtig gehandelt vnnd geworben / mit allerley Waaren / sonderlich aber mit Procellana/ Seyden vnd Zucker. Ferner hinauß / ligt der edle Vorberg Liampus/ mit einer Statt gleichen Namens. Biß hieher/ sind die Portugalleser mit jhrer Schiffahrt gelanget. Sonst lauffet sich der Landschafft China Höhe / biß auff ein vnnd fünffzig Gradus: die Prouintzen Nanqui/ Xanton/ vnnd Quincy (welche gemeinlich Quinzay genennet) auch darunter begriffen. Daselbsten ligt villeicht die Statt/ welche Marcus Polus in seinen Relationen also sehr lobet / vnnd schier vber alle andre erhebet.

Die Chineser kriegen auffm Lande/ mit den Tartarn: auff dem Meere/ mit den Japponensern. Demnach sie aber nicht gedencken vnd trachten/ wie sie noch mehr vberkommen/ vnd jhre grentzen erweittern möchten: richten sie sich viel mehr darnach/ wie sie das / so sie zuvor haben / beschirmen vnd behalten: als daß sie begerten andere zu beleidigen/ jhnen das jhre abzutringen/ vnnd an sich zu ziehen. Solcher vrsach halben / befestigen sie jhre Stette auffs aller beste / vnnd bewahren dieselben mit starcker Guardy. Wann ich diß orts wölte eynführen/ was von der anzal des Kriegsvolckes/ so der König täglichen zu Roß vnd zu Fuß erhelt vnd besoldet/ geschrieben wirdt/ wurde es bey vns für vnglaublich geachtet werden: wils derowegen in der Federn stecken lassen/ vnd fort fahren.

Cancin-

Caucinchina: Campa: Camboya.

NVn schreitten wir in ein solche Gegne / dariñen schier vnendliche Landschafften / vnnd vnzahlbare Völcker / so der Farb / Gebräuchen vnd Aberglaubens halben vngleich vnd von einandern vnterscheiden / begriffen: schier alle auff dem Meere gelegen. Der gantze strich dem Meere nach / so wol in China / als sonst biß gen Bengala / ist gleichsam als mit einem Zaun vmbgeben / mit vnzalbarn Schrofen / Felsen / Insuln / vnd sonst gefährlichen Oertern: daher es gefährlich / daselbsten zu schiffen: ist doch nirgend gefährlicher / als bey diesem Reych: da gemeinlich von vier Schiffen zwey / wa nicht trey / vntergehen vnd verterben. Doch / wann nur eins darnon kommet / so kan der Patron damit reich werden. Diese Landschafft empfanget den Namen / von der vornemsten Statt / so darinnen gelegen. Hat vberfluß an Gold / Silber / Aloe / Porcellana, Seyden / vnd Seyden Gewand. Das Volck ist höfflicher sitten: auff dem Meer wenig erfahren / aber auffm Lande tapffer vnd streithafft / vorauß zu Pferde.

Folget jetzunder Campa: darinnen grosse Händel geführet werden mit allerhand sachen / vorauß aber mit dem Aloe Holtz / so daselbstē auff den Bergen wechßt. Dasselbige Holtz / Aloe genant (die Araber nennen es Calambaco: andre / Legno di Aquila:) wirdt schier von allen Orientalischen Völckern so hoch gehalten vnnd geschetzet / daß sie es gegen dem Silber außwegen. Sie gebrauchen es bey grosser Fürsten vnd Herrn Bädern / deßgleichen auch bey jhren Bestattungen Das Aloe Holtz / so zu vns herauß gebraucht wirdt / wirdt bey jnen für nichts geachtet. Es wechßt meistlich / auff den harten / rauhen vnd wilden Bergen.

Sian: Malacca.

SIan / empfahet diesen Namen von einem Wasserfluß also geheissen: welcher auch Menan genennet wirdt. Dise Landschafft erstrecket sich / von Caucinchina in dem mittellande / vnd von Campa dem Meere nach / biß zu der Statt Tanay / in die fünffhundert grosse Meyln auff dem Meere. Doch haben die Moren mehr als 200. Meyln darvon eyngenommen / zu sampt den Stettē Patana / Paam / Jor / Pera / Malacca: welche jnen die Portugalleser nachmaln wider entzogen. Von Mittag gegē Mittnacht strecket sie sich / von Malacca / welche im andern vnd halben Grad stehet / / biß an Guetonier Landschafft / so vnterm neun vnnd zwentzigsten Grad gelegen. Hierzu gehöret auch / der See Chiamay: deßgleichen auch auff dem mittellande diese Herrschafften / Thencran (jenseit dem Occidentalischen Gestade des Flusses Aua gelegen) Caipumo / vnnd Brema: vnd auff dem Meere / Camboya / Como / Muantay / darinnen Odia gelegen: darunter dem Meere nach alles Lande begriffen / biß gen Sincapura / sampt den Stetten Pangosay / Lugor / Patan / Calantan / Talingan (welche etliche Ta-

linganor nennen) vnnd Vaan. An Muantay gegen Mitnacht/ligt das Reych Caumua. An diese beide Reyche/grenzen die Layner: ein sonderbares Volck/ dessen grenzen sich biß in China erstrecken/ in trey Reyche abgetheilet. Das erste/ist Jangoma: das ander/Canceray: das tritte/Lancaan/ nahe bey Caucinchina gelegen. Dise sind dem König in Sian vnterthan vñ gehorsam/ auß forcht der Gueoniern/welche gegen Mitnacht auff sie stossen/vnd in rauhen Bergen/da man jnen nicht zukommen kan/ wohnen: ab welchen sie der Laynern eben Lande offtmaln vberfallen/ vnnd dieweil sie des Menschen Fleisches sehr begierig/ alles was sie ankomen erbärmlichen verterben/ vnd grausamer abschewlicher weise metzgen. Der Schreybent Polus/neñet der Gueoniern Landschafft/Cangigu. Solcher vrsach halben/sind die Layner dem König in Sian vnterthan vnnd gehorsam: damit sie sie von jhme wider diese erstgemeldte Feynde schutz vnd schirm haben:werden doch leichtlich auffrührisch/vnd fallen ab. Vnter allen dieser Reychen Eynwohnern/ sind nur die Muantayner vnd Caumuaner rechte vnd angebohrne Vnterthanen: welcher vrsach halben/ der König zu Kriegs zeiten keine andre zun Diensten gebrauchen thut/als eben diese. Das Lande hat vberfluß/ an Nahrung/ Elefanten/ Pferden/ Pfeffer/ Benzoyn(ist ein Hartz von einem wolriechenden Baum) Gold vnd Ziñ. Gegen Auffgang hat es vnermeßliche Wälde/die lauffen vol Tigerthier/ Lewen: Onzen/wie sie es nennen/ist ein Thier mit rhotem Haar/schwartzen fleckẽ/ so groß als ein Lewe: vnd Marichen/ die haben Angesichter wie ein Jungfraw/ Schweysse als die Scorpionen.

Die vornemste Stette/sind die so hernach folgen. Camboya/gelegen auff dem Wasser Meicon: das kombt auß China daher geflossen/ fasset vnterwegen so viel Flüsse vñ andre Wasser in sich/ vnd durchwässert den Boden mit seinen Armen vñ Außflüssen in so vieln orten/daß es ein wunder dinge ist. Wa'es sich in das Meere außläret/da machet es einẽ See/der helt mehr als 70. gutte Meyln. Die Landwonere sind höfflich vnnd so wol gesittet(vngeachtet daß auff dem Meere viel Araber wohnen) des schiffens rechte Meister/als dann auch der Händeln vñ Kauffmañs Gewerben auffs beste berichtet vnd erfahren. Belangend aber ein stuck jhrer Religion/da sind sie wie das vnvernünfftige Vihe. Dann sie glauben vnd halten: Sie/ vnd die vnuernünfftige Thiere/ seyen einer natur vnd wesens: vñ haben nach dem Tod einerley Belohnung oder Straffe zu gewarten.

Folget jetzunder Sian/ daruon das Reych den Namen tregt: ein sehr grosse Statt/wunder Gewerbreich. Welches leichtlich zu erkennen auß dem/das ein Jesuiter Pater schreibet: daß namlich/ohne die gebohrne vnnd natürliche Eynwohnere/vber die dreyssig tausent Araber da wohnen. Die Statt Odia/ist noch grösser als Siam. Dann es wirdt daruon gesagt/es seyen vber die vier mal hundert tausent Burger darinnen: auff dem Wasser/an dem sie gelegen/habe sie mehr als zwey mal hundert tausent kleine Schiffe: vnd zu eynfallender noht/ vermöge sie vber die fünffzig tausent streitbare Mann ins Feld außzurüsten. Man geht vnd fehrt darinnen hin vnd wider/zu Wasser vnd auffm Lande/ wie zu Venedig.

Sincapura/ist ferner gegen Mittag gelegen/ als kein andrer Vorberge in gantz Asien/hat in der Höhe nur einen halben Grad. Vielleicht ist es das Grosse Promontorium oder Vorberge Ptolemei/ dareyn er die Statt Zaba leget. Statt vnd

Land-

Landschafft Sincapura / ist vberauß Gwerbreich gewesen / eh man angefangen dieselbe Enge des Meeres zu erkundigen vnd zu erfahren. Nun aber haben die Kauffleute jre Gewerbe vnd Händel gelegt gen Malacca.

Diese Statt hat etwan vnter Sian gehört/ ist aber jetzunder vnterthan dē Portugalesern/ die sie einē Morē König / der sich da gewaltig gemacht hette/ mit tapfferem gewalt abgesetzt vnd entzogen. Sie wirdt gehalten gleichsam als ein Mittelpuncten aller Händeln vnd Gewerben gantzen Orients / wegē jrer fürtrefflicher gelegenheit: Ist die Hauptstatt eines sonderbaren Königreichs/ welches sich erstreckt von Sincapura biß gehn Pullo Cambilan / in die 270. Meyln. Diß soll ich vnuermeldet nicht lassen. Das Land ist sümpffig/ vnd hat vil stehende Wasser: so ist der Lufft/ wegen der nähe des Equinoctial Circuls/ heiß vnd feucht: deßhalbē auch vngesund. Solcher vrsachen wegen wirdt kein Wohnunge sonderlichen da gefunden / daruon etwas namhafftes zu sagen were/ als die Statt Malacca obgemeldt. An dem Meere/ ist anders nit zu sehen/ als etliche Schifflenden/ vnd arme Fischer Hütten: in dem jnnern Lande/ werden wenig Dörffer vnd andre Wohnungen gefunden.

Dann die Leuhte förchten vnnd besorgen sich für den Tigerthieren / (deren so viel sind / daß sie sich auch biß auff die Statt hinzu begeben / vnd was sie finden niderreyssen) haben derowegen/ jhr Nachtläger hoch auff den Bäumen: dann diese Thiere acht Eln hoch springen. Mitten durch die Statt / lauffet ein namhaffter Fluß. Sie ist etwan so groß gewesen/ daß sie auff einer ebnen Berghalden sich in die drey kleine Meyln außgestreckt: Nun aber/ wegen der steten Kriegen/ damit sie durch den König auß Acen angefochten worden/ vñ noch ohne vnterlaß angefochten wirdt/ ist ein Vestung drauß gemachet worden: helt nicht mehr in jhrem vmbkreyß/ als ein kleine Meyln: hat hültzene Häuser/ mit Aesten von Bäumen / vnnd was deßgleichē ist/ bedecket welches in gantzem Orient gemein. Daselbsten müssen alle/ die vorüber fahren/ Zoll geben: sie steigen vnd laden auß/ oder nicht.

Folget die Statt vnd Landschafft Quedoa/ von andern Quedam genennet: da die Bluhm vnd der beste Kern von Pfeffer wechst. Eben an derselben seitten/ ligt Statt vnd Landschafft Ternassery: da die Weiber / wann jhre Männer gestorben/ sich selberst freywillig verbrennen.

Die Sianer/ treiben grosse Abgötterey / vnnd haben vnzalbarlichen viel Abgötter. Vnter andern sachen/ betten sie an die vier Elemente: vnnd wann einer stirbt/ so last er sich entweders mit Fewer verbrennen / oder ins Wasser versencken / oder in die Erden vergraben / oder in Lufft an gewisse Bäume / daß er von den Thieren gefressen wirdt / auffhencken : je nach dem er zu diesem oder jenem Element Andacht gehabt. Sie haben Schulen / in welchen jhr Gesatz vnnd die Religion in gemeiner Landsprache gelehret wirdt: was aber andre Künste sind / die lehren sie in andern sonderbaren Sprachen. Sie berühmen sich hohen Adels / stellen nach grossen Ehren / versencken sich auffs tieffe in allerley Wollüsten/ vnnd treiben grossen Pracht mit jhren sonderbaren Kleydungen. Mit Handwerckern bemühen sie sich wenig / vermeinende sie seyen zu edel darzu: halten derowegen viel Sclauen oder Leybeygne Knechte / durch welche sie alles verrichten

Zu dem Acker: oder Feldbaw/ haben sie grossen lust: theils wegen des Ebenlandes/ so zu rings her mit Bergen vmbgeben: theils wegen des Flusses Menon/ welcher jnen nicht anderst als ein andrer Nilus dienet. Der Künsten vñ Handthierungen aber (wie gemeldet) achten sie wenig. Sie begeben sich sehr auff die Music/ pflegen der Venus Spiel/ dienẽ dem Schlam̃ vnd Praß/ vñ schlingẽ allẽ Vnrhat in sich.

Der König/ ist zwar dem König in China vnterworffen/ muß derowegen alle jar einen Gesandten zu jhme abfertigen: helt sich doch so herrlich vnd köstlich/ daß kaum darvon zu sagen. Er helt allzeit 6000. Mann zu seiner Guardy/ vnnd 200. Elefanten nur zum Pracht vnnd Herrlichkeit: sonst helt er in die dreyssig tausent/ deren allzeit drey tausent zum Krieg tauglich vnd geschickt. Des jars geht er zwey mal herfür/ vnd lest sich sehen. Der gantze Boden aller seiner Landschafften/ ist sein eygen: den verleihet er den Bawrsleutten vmb ein gewisses: oder den Herrn/ jhren Stande zu führen/ auff gewisse zeit/ oder jr Lebenlang: doch nit erblicher weise. Es haben zwar die Herrn Stette vnd Flecken/ sampt dero Jurisdiction/ vnter jhnen: doch andrer gstalte nicht/ als auff ein bestim̃te zeit/ auffs lengst jr Lebenlang: vñ mit dem gedinge vnd verstrickung/ daß sie in Kriegen dẽ König mit so vieln Fußknechten/ Pferden oder Elefanten/ dienen wöllen. Jeder König helt diesen brauch: wañ er in posseß der Cron gesetzet/ vnd in die Regierung getrettẽ/ so fangt er an also bald einen Tempel zu bawen/ vnnd bezieret denselbigen mit vberauß hohen zugespitzten Säulen/ vnd mit vnzalbarn Götzen. In der Statt Socotay ist einer/ von Metall gegossen/ achtzig Spannen hoch.

Dieses Reych haben im jar 1567. die Peguiner eyngenommen/ vnd jhrem gewalt vnterworffen: da sich dann der König mit Gifft selberst getödet: seine Söhne aber/ sind Sclauen oder Leybeygne Knechte worden.

Von dem Königreich Pegu.

PEgus/ hat disen Namen empfangen/ von der vornẽsten Hauptstatt/ auff einem Fluß/ so auch also genennet/ gelegen. Es erstrecket sich diß Reych/ von der Statt Tanay/ biß auff den Vorberg Nigraes/ in die dreyhundert kleine Meyln: ist der gestalt halben als ein halber Mon anzusehen/ zwischẽ den Bergen/ in welchem die Bramaner vnnd Jangomer wohnen/ vnnd zwischen dem Meere/ gelegen. Dieses Landes beste Reichthum̃/ bestehet auff dem Fluß: welcher zu gewisser zeit außlaufft/ das Land in die 30. grosse Meyln vberschwäm̃et vnd wässert: hiemit das Ebenfelde solcher massen gleichsam als bawet/ daß man ohne fernern Baw vñ Arbeit nur den Saamen dreyn wirfft/ vnd wachsen lest. Vberauß vil Getreyde/ Gemüse/ Früchte/ Viehe/ Pferde/ vnd Elefanten/ bringet diß Land. Es gibt auch vberfluß an Benzoyn/ Porcellana, vnd Lacca: darvon etliche sagen/ es seye ein gewisses Gummi/ von einem sonderbaren Baum: andre aber wöllen/ es werde von den Blettern gesammelt/ wie das Manna. In den Meerporten daselbsten (vnter welchen Martabana die vornemste) werden in die viertzig vnd mehr Schiff mit Reyß geladen/ vñ auff Somatra gefühzet. Der obgemeldte Fluß hat

seinen

seinen vrsprung / auß dem Chiamaischen See: welcher seiner Höhe im dreissigsten Grad gelegen/vnd(als man sagt) vber die vierhundert kleine Meyln vmb sich begreifft. Eben auß diesem See fliessen auch noch andere Wasser: der Menan/ Caipumo/ die Aua/ vnd der Cotigan.

Etliche Juden sind der meynung/ die Goldgruben Ophir/ deren inn der H. Schrifft nicht nur einmal gedacht wirdt / seyen in der Jnsel Somatra gewesen. Ander wöllen haben/ sie seyen in diesem Königreiche gelegen: vnnd die Peguiner haben jhren vrsprung von etlichen Juden/die der weyse König Salomon daselbst hin verschickt habe. Aber die Peguiner sagen / sie seyen herkommen von einem Cane vnd einer Chineserin/ so daselbsten/ als sie auff dem Meere Schiffbruch gelitten/ außgeschwummen vnd vberblieben.

Sie sind sind in jhrer Religion sehr Aberglenbig vnd Abgöttisch / vnnd glauben viel närrische vngerheymbte Sachen. Vnter andern sachen / glauben vnnd halten sie: Die Welt sterbe mit jhren Göttern/ vnnd werde zugleich mit jhnen geboren: Vnd die Seelen der Menschen/die ein mal gestorben / kehren allzeit wider in diß Leben/ vnd nemmen einen andern / vnnd aber einen andern Leyb eyn/ biß sie letztlichen zu nichts werden: welches sie für die höchste Glückseligkeit halten. Einiger anderer Lehre Ohren zu geben/ halten sie für grewliche vnbüßliche Sünde.

Vngefahrlich sechtzig Jar sind seydher verflossen / daß deß Königs inn Pegu Vassaln einer/ so sein Statthalter gewesen im Reich Tangu vber die Bramanen/ abgefallen/ sich wider den König auffgeworffen / jhn auß dem Reich vertrieben/ vnd alle seine natürliche angeborne Vnderthanen ertödet: hat auch eyngenom̃en die Herrschafften Prom/ Melitay/Calam/ Bacham/ Miranda / vnnd Aua: so alle der Bramanern sind/ gegẽ Mittnacht dem Wasser nach/ das auß dem Chiamayner See fliesset/ wohnhafftig. Er vnderstunde sich auch/ das Reich Sian an sich zu ziehen/ oder sonst zu berauben/ kam derowegen biß gehn Odia: fand aber solchen widerstand/daß er muste abziehen. Zu solchem Krieg hat er (als Ferdinandus Mendezius schreibet) in seinem Heer gehabt/ dreymal hundert tausent Mann. Drey Monat hat sichs verzogen/ eh er die Felsen durchbrochen/ die Bühel eben gemacht/ die Wälde außgereuttet/ vnd hiemit die Strassen geöffnet hat. Er hat in die hundert vnnd zwentzig tausent Mann verlohren: hat doch dargegen in die zweymal hundert tausent Sianer gefangen.

Die vornembste Oerter im Reich Pegu sind: auff dem mittellande Pegu/ein Königliche Statt: vnd auff dem Meere/ Tauay/ Martabane/ ein merckliche Gewerbstatt: Cosmin/ein namhaffte Kauffstatt. Jn diesem Ort hat Bonferrus/ S. Franciscen Bruder/ trey jare sich gehalten: die Sprache zu lehrnen/vnd den Christelichen Glauben zu predigen vnd zu lehren: aber alles vergebens vnd vmb sonst.

Aua: Verma.

Jn dem Wasser Pegu/ gegen Mittnacht / ligt Aua: die Hauptstatt eines sonderbaren Bramanischen Königreichs. Daselbsten werden grosse Händel verführet/ mit Sprinellen/ Rubin/ Bysam: welcher / so er nit

verfelschet / (er wirt aber in tausenterley wege verfelschet) so scharff ist / vnnd solche krafft hat / daß wann man jhn vnter die Nasen helt vnd daran riechet / selbige zur stund anfanget zu schweissen. An Aua / grentzet Verma: ein kleines Reich. Ferrner folgen gegen Mittnacht: Meyn / Camotay / Caor / vnd andre Länder: so noch dißmals bey vns vnbekandt.

Benghala: Aracan.

BEnghala / welche für der Gangaridiern Vatterland gehalten wirdt / ist ein sonderbares Reich / vngleublicher Fruchtbarkeit: bringet Zucker / langen Pfeffer / Jngwer / Baumwollen: darauß machen sie vnzalbarlichen viel Thücher vnd Gewandt allerley Farben / Hembder / andere Kleydungen / Polster / vnd anders mehr: vnd ernehrt viel Vieh allerley / Elefanten vnd Pferde. Die Eynwohnere sind weisser Farb / vnnd wolgestaltet: prächtig: zart vnd weich / so wol in essen vnd trincken / als in der Kleydung vnnd andern sachen. Welches vrsprüngliche vnd geborne Landleute sind / die sind höfflich vnd sittlich genug: aber die Moren haben den grössesten theil diß Landes / so auffs Meere stosset / sampt der Herrschafft / vberfallen / vnd eyngenommen.

Die Hauptstatt ist vberauß schön / vnd wunder herrlich: hat den Fluß Gangem dardurch lauffend / darvon sie grossen Namen vnd ruhm empfanget. Dieser Fluß / ist der namhafftigsten einer in der gantzen Welt: entspringet inn dem Vssontischen Gebirge / lauffet einen weitten weg / fasset so viel andere Wasser in sich / vnd wirdt so groß / daß (als man sagt) er in die dreyzehen geringe Meylen in der breitte helt. Sein Wasser / ist sehr gesund vnnd gut: vnd wirdt von meniglichem darfür gehalten / daß es krafft vnnd tugend habe / nicht allein den Leib / sonder auch die Sele zu reinigen. Solcher vrsach halben / pflegen sich die Leute abergläubiger vnd abgöttischer weise darinnen zu baden: doch nicht ohne Zinß oder Zolle. Sihe: alsso hoch ist etlicher Fürsten Geytz vnd Thorheite gestiegen. Die grosse Herren bawen jhre Gräber vnd Kirchen auff dieses Wassers Gestade / vnd vmbgeben dieselbige mit einem sonderbaren Baume / Mose genennet: desselbigen Frucht ist so süß vnd lieblich / daß die Hebreer vnd Moren darfür halten / Adam / vnser erster Vatter / seye dardurch betrogen / vnd in die Sünde gefellet worden. Daselbsten hat es auch Rhore: die sind so groß / daß ein Mann sie mit beiden Armen kaum vmbfassen köñte. Derselbigen gebraucht man sich / Eymer / vnd andre dergleichen Gefesse darauß zu machen.

Der Fluß Ganges / felt inn das Meere mit vielen Außflüssen: vnder welchen doch zwen die namhafftigsten / sampt zweyen Kauffstetten / Catigon vnd Satigan: deren je eine von der andern weniger nicht als hundert grosse Meylen gelegen. Der grosse Meerbusen / dareyn er sich außgiesset / ist anfenglich die Gangetische Meerschooß genennt worden: wirdt aber jetzunder Golfo di Benghala geneñet: hat viel mehr Schifflenden auff der seiten gegen Nidergang / als gegen Auffgang. Alle Orientalische Völcker / so mit Gewerben vnd Händeln vmbgehen / koñen mit jhren Schiffen gemeinlichen daselbsthin. Wa er am breittesten ist / da helt er in die 800. geringe Meyln. Vor wenig jaren ist diß Königreich vnderworffen gewesen / einem König der Moren / so durch die Abbissiner Sclauen erwehlt wordē: wie etwan

wan der Grosse Soldan zu Cayr durch die Circassen erwehlet ward: Nun aber/ seydher fünffzehen oder wenig mehr Jaren/ hat sich der Grosse Mogor darüber zum Herrn gemacht.

Gegen Mittnacht stosset an diß Reich/ das Königreich Aracan: ein mechtiges reiches Lande/ beides an Gelde vnd an Volcke. Der König daselbsten/ führt mechtigen Pracht/ lebet in grosser Herrlichkeit/ vnnd pfleget aller außerlesener Wollüsten. Er ist etwan dem König in Benghala vnterworffen gewesen. Sein Königlicher Sitz vnnd Hauptstatt/ ist von Catigan fünff vnd dreissig/ vnnd vom Meere fünffzehen Meyln/ an einem Schiffreichen Wasserfluß/ gelegen.

Indonstan.

BIßher haben wir vns inn dem Indien auffgehalten/ so jenseit oder ausserhalb dem Gange gelegen: nun lasset vns in das Indien schreiben/ welches gelegen ist innerhalben oder hieseit deß erstgemeldten Flusses/ vnd von wegen den Eynwohnern Indonstan genennet wirdt. Dieser Landschafft grentzen sind: der Fluß Ganges/ vnd Indus/ der Berge Caucasus/ vnnd das grosse Meere: wirdt schier mitten in zwey getheilet/ durch das Gatische Gebirge/ welches von dem Caucaso außgeschossen/ sich biß an den Vorberg Comort in die achthundert geringe Meyln erstrecket: mit solchem grossen mercklichen vnderscheid/ daß zu einer zeit/ vnnd bey gleichem vnderscheid vnd abwesen der Sonnen auff einer seiten der Sommer/ auff der andern seiten der Winter regieret.

Dieses Gebirge/ ist sehr rauhe/ vnd hat wenig Pässe/ da man hinüber kommen kan: vnterscheidet hiemit die Reiche von einandern/ vnd versichert je eins vor dem andern: welche/ wa diß nicht were/ alle zumal leichtlich vnter einen König könnten gebracht werden. Eben auß diesem Gebirge fliessen viel Wasser: deren etliche/ so die kleinsten/ gegen Nidergang: ander aber/ welche die grössesten/ gegen Auffgang in das Meere außgiessen. Die/ so gegen Nidergang lauffen/ werden sehr groß/ eh sie in das Meere fallen/ vnnd machen vberauß gute Meerporten: Bey welchen dann dises zu mercken: daß derselbigen Wassern Außgänge im Winter/ namlich vom Meyen an biß inn September/ mit Sand/ so das Meerwasser dahin wirffet/ also außgefüllet werden/ daß sie schier verstopffet vnnd beschlossen sind.

Orissa: Narsinga: Malipur: Coromandel: Cael: Pescaria.

DAs Theil gegen Orient/ ist zweyen Königen vnterworffen: dem von Orixa/ vnd dem von Narsinga. Der König von Orixa herrschet an dem Meere in die dreyhundert vnd fünfftzig geringe Meylen: also weit ist es/ von dem Vorberg Leegora/ da er mit Bengala grentzet/ biß auff Capo

Guadanarin/ da es auff Narsinga stosset: hat doch wenig Meerporten/ vnd derowegen auch wenig vnnd schlechte Gewerbe vnd Handthierungen. Diß Reich durchlauffet der Fluß Canga: derselbige fliesset vnter Ramana / so ein Königliche Statt/ vorüber/ vnd vermischet sich letztlichen bey seinem Außfluß mit dem Gange. Viel Abgötterey vnnd Aberglauben wirdt mit demselbigen Wasser getrieben vnd gehalten: vnd die Fürsten der Moren heben viel vnnd grosses Geld auff/ von denen die darinnen baden vnnd sich weschen wöllen. Der König ist zimlich mächtig/ vnd vermag ein gute namhaffte anzal Volcks zu Fuß.

Der König von Narsinga/ ist der mächtigsten einer in gantz Asien. Auff dieser seiten/ streckt sich sein Herrschafft vber die zweyhundert grosse Meylen dem Meere nach: da dann fünff Nationen wohnen/ so alle der Sprachen halben von einandern vnterscheiden. Auff der andern seiten/ hat er auch viel gute Plätze/ die er beherrschet. Etliche schreyben darvon: er habe zwelff Million Goldkronen Eynkommens/ vnd vnterweilen zwo vnd ein halbe noch darüber: vnd könne viertzig tausent Nayren (die sind schier alle vom Adel/ zun Kriegssachen geordnet/ vnd in stäter Besoldunge gehalten) ins Felde geben/ sampt zwentzig tausent Pferden: welche er von den Kauffleuten/ so auß Arabien vnd Persien dahin kommen/ vnd solche mit sich bringen/ kauffet. Johann Barros schreibet: es habe Chesnerao/ der König zu Narsinga/ im Krieg den er wider Idalcanem geführet/ sieben mal hundert tausent zu Fuß/ vnd viertzig tausent zu Pferde/ sampt siebenhundert gewaffneten Elefanten bey sich gehabt/ vnd außgeführt. Diesen sind nachgefolget (ohne die vnzal Ochsen vnnd Saumbüffel (dann sie zu solchem werck keine Pferde brauchen) Krämer vnd Kauffleute/ Gartköche/ Troßbuben/ vnnd ander so ch Gesinde) in die zwelff tausent Hurnwirte/ vnd andre solche ehrbare Geselln: daß ich der gemeinen vnzüchtigen Weybern geschweige. Der Bramanen gebrauchet er sich sehr: als er dann auch jhr Secte halten thut. Er lebet sehr herrlich/ köstlich vnnd stattlich: nicht weniger prächtig/ wollustiglichen vnnd zärtlich leben auch seine Vnderthanen.

Von der Statt Bisnagar/ schreybet Niclas Conty / sie habe in jhrem vmbkreiß/ sechtzig kleine Meylen: Bartemas/ setzet sieben: Osorius / nur vier. Welches ich diß orts dieser vrsach halben anzeigen wöllen / damit meniglich sehe: wie so grosse Freyheite zu liegen die Leute etwann daher gewinnen/ wann ein Ort/ darvon sie reden/ weit gelegen.

Auff dieser Meerseitten/ soll vnter andern Stetten Malipur nicht vergessen vnd vbergangen werden: wegen deß H. Thomæ/ so daselbsten geprediget/ gestorben/ vnd begraben ist: daher auch die Statt sehr namhaffte worden. Zu derselbigen zeit/ ist sie in die zwelff grosse Meylen vom Meere gelegen gewesen: nun aber/ ligt sie nicht viel vber ein Bogenschuß darvon: selbiger zeit ein sehr grosse Statt. Vnder andern namhafften sachen/ so daselbsten zu sehen vnd zu mercken gewesen/ hat es drey tausent vnd dreyhundert Kirchen da gehabt/ für allerley Nationen / so daselbsten in grosser anzal zusammen kommen: darvon heut diß tags noch die alte zerbrochene Gebäwe vberig gesehen werden. Jetzunder aber / haben die Portugaleser gleichsam als ein Colonien dahin geführt / vnnd sie mit jhren Leuten schier gantz besetzet: begeben sich auch / nach dem sie lange zeit auff dem Meere sich bemühet

mühet vnnd abgearbeitet / dahin / als in ein sichere Meerporten oder Zulendung jhrer gehabten mühe vnd arbeit. Sie richten sie auch je lenger je mehr auff / bawen vnd zieren sie mit Heusern / Lustgärten / Kirchen vnnd andern Gebäwen / solcher gestalten / daß darumb her die schönste lustigste Gegne zusehen / als man inn gantz Indien finden möchte. Doch haben vnd besitzen sie daselbsten wenig ligendes / als die Häuser: welche sie / vmb mehrer vnd besserer sicherheit willen / an einandern bawen / mit engen Thüren / vnnd einem kleinen Wall / gleichsam als ein Schantze / vor jedern.

Coromandel / so jetzunder folget / ist ein vberflüssiges Lande: wann es aber geschicht / daß ein dürres Jar wirdt / vnd lange zeit nicht regnet / so gerahten sie inn solch eusserste Armut vnnd noht / daß sie vmb einen Real (ein stuck Gelds also genennet) auch jhre selbst eygne Kinder verkauffen. Wiewol es sonst in gantz Indien gemein ist / daß die Eltern jhre Kinder feil bieten vnnd verkauffen / vmb ein schnödes geringes Geld: ja man findet der Gesellen / die sich selberst verkauffen / nur allein damit sie vmb dasselbige Geld können eine zeitlang wol leben vnd guten Muht haben. Die Fürsten haltens für hoch / wann sie Sclauen oder Leybeygne haben / die vom Adel sind. Darumb vermäheln sie sich offtmaln mit jhren Töchtern / vnd bleiben also die Dienere Erben jhrer Herren.

Folget jetzunder Oeal / ein sonderbarer Platz in dem Reich Coulan: dargegen vber die kleine Insel Maner gelegen.

Daselbsten fanget an die Land: vnd Herrschafft Pescaria: die streckt sich biß gen Comorin / in die 50. geringe Meyln. Auff dieser seitten wohnen die Parauier: ein simpeles / schlechtes / eynfaltiges Volck / still vnd rühwig: sind alle zumal Christen. Bey jnen / vnd durch sie / werden die Perlen gefischet / bald hie in demselben Meer / bald in einem andern ort / folgender massen. Wañ sich die zeit herzu nahet / welches ist im Mertzen oder Aprellen / so lassen sich etliche vnters Wasser / vnnd erfahren / wa am meisten Perlenmuscheln sind: daselbsten herumb auff dem Lande richten sie gleichsam als ein grosses Dorff auff / von schlechten Hütten vnd höltzern Häusern: vnd zu mehrer sicherheit / halten die Portugaleser etliche gewaffnete Schiffe daselbsten auff dem Meere / damit sie nicht jrgend vnverwarnter sachen vberfallen werden. Wann diß alles also geschehen vnd geordnet / so steigen sie inn jhre Schifflein / fahren hinauß / vnd stellen dieselben still mit grossen Steynen / die sie an Seylern auff allen orten ins Wasser sencken. Welche nun fischen wöllen / die verschliessen jhre Nasen mit einem sonderbaren Instrument / als ein Zangen geformiert / salben die Naßlöcher / also auch die Ohren / mit Oel vnd Butter / hengen einen Korb an Hals oder an Arm / vnnd lassen sich also an einem Seyl vnter das Wasser / so daselbsten gemeinlich nicht vber achzehen schritte tieff. Wann einer solcher gestalten auff den boden kommen / so fischet er mit den Händen hin vnd wider nach den Perlenmuscheln / vnd füllet damit seinen Korb: schüttelt darnach das Seyl / vnd gibt seinen Gesellen im Schiff hiemit ein Zeichen: von welchen er / sampt dem das er gefischet / am Seyl herauff gezogen wirt. Solches thund auch die andern: treibens so lang / biß jhr Schifflein gefüllet. Auff den Abend verfügen sie sich / jede Gesellschafft in jhre Hütten / vnd schütten jhre Perleschnecken zu hauff: rühren selbige nicht an / biß sie außgefischet. Als dann öffnet jede Ge-

sellschafft jhre Muscheln/ in welchen die Schnecken schon allbereit gestorben vnd verfaulet: bey derselbigẽ einem finden sie vil Perlen/ bey dem andern wenig. Nach verrichtung diß alles/ werden die Perlen/ durch sonderbare darzu verordnete Leute/ geschetzet: je nach dem sie gut vnnd köstlich sind. Dann sie haben sonderbare darzu gemachte Siebe oder Reuttern/ vielerley gattung: durch solche werden die Perlen gereutert/ vnd in so vielerley sorten vnterscheiden. Die runden/ sind die besten/ vnd werden von den Portugalesern gekauffet. Die andre gattunge/ wirdt in Venghala verkauffet: die dritte/ in Canara geführt: die vierdte/ so die kleinste/ in Cambaya verhandelt Diß alles/ wirdt in einem Kauff verhandelt vnd verrichtet.

Malabar: Canara: Decan.

Wie seitten deß Landes Jdostan/ so gegen Nidergang stehet/ wirdt inn vier Landschafften abgetheilet: Malabar/ Canara/ Decan/ Guzarate. Malabar/ strecket sich/ von Capo Comorin/ biß an den Fluß Cangierecor/ minder oder mehr als dreyhundert geringe Meylen. Canara/ ist ein kleines Land/ möchte wol zu Decan/ als ein sonderbares theil/ gerechnet werden: strecket sich von dem Außfluß der Aliga/ so vnter Sintacora ins Meere felt/ biß auff das Wasser Bate/ welches sich vnterhalb Caul in das Meere außläret: begriffs halben in die zweyhundert vnnd fünfftzig geringe Meylen haltende. Guzarate/ begreiffet in sich das ander alles/ so von Jndien noch vberbleibet/ biß auff den Eynfall des Jndi in das Meere. Lasset vns aber wider auff Malabar kehren.

Malabar/ ist ein sonderbare Landschafft/ zwischen dem Gate/ vnd dem grossen Meere außgetheilt: helt in der breite/ von sechs biß auff zehen grosse Meyln: ist mit Flüssen/ Meerarmen/ vnnd Sümpffen vnderscheiden vnd zertheilet. Die Landwohnere sind der meynung: vor alten zeitẽ habe das Meer biß an das Gebirge gereichet/ seye aber mit der zeit außgefüllet worden/ vnd hiemit jr Lande herfür kommen. Welches dann gleublich ist: auß vielen Anzeigungen vnnd Warzeichen deß Meers/ so in der Erden gefunden werden. Diß gantze Land ist etwan vnter einem König gewesen: aber als vor 700. Jaren Perimal/ der Malabaren König/ ein Mahumetaner worden/ vnd gen Mecha ein Fahrt thun vnd vollenden wolte/ hat er seine Land: vnd Herrschafften vnter seine nehesten Gefreundte vnnd Verwandte getheilet: jhnen vnter anderm befehlende: Daß zu Colan der oberste Gewalt solte seyn/ in Geistlichen sachen: solte derowegẽ dieselbige Statt gleichsam als ein Sitze seyn der Bramanischen Religion: welcher Sitz nachmaln verändert/ vnd gen Cocin gelegt worden. Er verordnet auch weiter/ daß die Weltliche Herrlichkeit auff den König zu Calicut fallen solte: derselbe solt Camorin/ das ist/ ein Keyser/ genennet werden.

Heut diß tags/ werden in diesem Reich folgende Stette vnd Herrschafften gezellet. Trauancor: welcher König dem König zu Narsinga vnterworffen. Colam: streckt sich auß in die zwentzig grosse Meyln. Cocin: hat 40. grosse Meylen. Cranganor: ein kleines Land Calicut: begreifft 25. grosse Meyln/ vnd hat Tanar: vnter sich. Die letzte ist/ Cananor: die helt zwentzig grosse Meylen am Meere.

Kra-

Trauancor/ so die erste/ hat schlechten vberfluß an der Nahrung / vnd ist nicht sonders Gewerbreich: doch helt sich der König gantz herrlich vnd köstlich. Jnn diesem Reich wohnet ein Volck/ ein Macomer genannt/ mit den Parauinern grentzende/ so die ersten gewesen/ die den Christlichen Glauben vnnd Lehre durch B. Frantzen Sauerium vernommen vnnd angenommen haben. Colain/ wirdt gehalten für eine der edelsten Stetten in gantzem Jndien/ vnnd gleichsam als ein Mutter der Statt Calicut vnnd anderer Stetten geachtet. Cociner Land: vnnd Herrschafft/ erstreckt sich meistlichen gegen Mitnacht: ist inn viel Jnseln/ so das Meere daselbsten machet/ getheilet/ vnd hiemit sehr wol befestiget vnd bewahret: dieweil das Wasser beides zu dünn vnd zu tieff/ also daß man von einer in die ander weder mit watten noch mit Schiffen komen kan. Der König/ so etwan schlechten geringen vermögens gewesen/ ist jetzunder der mächtigsten vnd reichesten einer in gantz Jndien: dieweil er die Portugaleser zu Freunde hat / vnnd die Freundschafft mit jhnen gantz vnzerbrochenlichen erhelt. Jm Krieg/ so der Camorin wider jhn angefangen vñ geführt/ ist der König Triumpara dreyssig tausent starck gewaffnet zu Felde gezogen: aber zu dieser zeit ist er viel stercker / vnnd vermag viel mehr Volckes.

Cranganor/ ligt an einem Wasser/ welches mit seinem krummen lauff dieselbe Statt vnd Landschafft vberauß Gewerbreich machet. Jn der Statt / vnd darumb her/ wohnen vber die siebentzig tausent Christen / welche von dem H. Thoma das Euangelion empfangen vnd angenommen haben. Als aber nach langer zeit sie vermerckten/ daß die Lehre bey jnen verfelschet/ vnd sie vbel gelehret wurden: haben sie sonderbare Personen in die Welt außgesendet/ die Christliche Lehre recht zu erlehrnen / vnd die weise deß Tauffs zu erkundigen. Diser tagen haben sie in Armenien bey dem Patriarchẽ zu Mosal erhalten vñ außgebracht/ dz (als ich berichtet bin) er jnen einen Bischoff vnd etliche Priester gegeben: welche/ als sie ein gute zeit bey jhnen geblieben / vnd reich worden/ widerumb von dañen heimkomen. An jhre statt/ sind andre hineyn abgefertigt worden: vnd also fort an biß auff disen tag: da sie darmit vmgehn/ wie sie sich dem obersten Priester zu Rom vnterwerffen.

Calicut die Statt/ ligt vngefahr 3000. schritte vom Meer: hat wenig / vnd so schlechte Häuser/ daß sie gemeinlich von 10. biß auff 15. vnd 20. Kronen geschetzet vnd verkauffet werden: welches inn gantz Jndien mit den Heusern/ da die Araber nit Hand angelegt/ ein gemeiner kauff. Was jr König vermöge/ vnd wie starck er seye/ ist auß disem leichtlich abzunemẽn daß er offtmaln zu Land grosse Kriegsheer/ vnd auff dem Meer grosse Armaden/ je nach eynfallender sache/ besoldet vnd erhalten. Jm jar 1529. hat er Johañ von Lima 100000. starck vmblegt vnd belägert.

Cananor/ hat solche kommlichkeit vnd gelegenheit / der Canaln vnd Schiffreichen Wassern halben: daß sichs ansehen lest/ als ob die Natur selberst solches Ort nur den Gewerben vnd Händeln zu lieb also beschaffen hette. Mit einem kleinen worte zu sagen: ich glaube nicht/ daß in der gantzen Welt ein so kleines Lande gefunden werde/ welches so reich/ vnd darzu so gewaltig vnd mächtig seye/ als eben dieses. Folget jetzunder ein kleine Landschafft / Canara/ oder Concan/ genannt: darinnen sind gelegen/ Mangalor/ Baticala/ Onor/ vnnd andere Stette: so dem König von Narsinga vnterworffen.

Die Portugaleser haben Onor eyngenommen/ vnd an sich gezogen: hiemit jnen auch die andern zinßbar gemacht.

Folget jetzunder Decan: so in zwey grosse Fürstenthumb zerspalten. Dañ als auff ein zeit der König ein müssiges träges Leben geführt/ haben seiner Hauptleuten zwen sich auffgeworffen: vnd das Reich vnter sich in zwen theile getheilt. Den einen neñen die Portugaleser/ Jdalcan: den andern/ Nizamalucco. Jener grentzet an Canara vnd Narsinga: dieser stoßt auff Cambabaja vnd Orissa. Der Jdalcan/ hat seinen Sitz zu Visapora: der Nizamalucco/ zu Danager. Die Hauptstatt in Decan/ ist Bider. Zu diesem Reich gehören auch vnter andern dise Stette/ auff dem Meer gelegen: Syntacora/ Goa/ Caul: von welchen Caul vnd Goa durch die Portugaleser darnon entzogen worden.

Von dieser letztgemeldten Statt ein wort insonderheit zu melden/ ist zu wissen: daß es ein namhaffte mechtige Statt ist/ in einer kleinen Insel/ Tizzuarin genañt/ in der Landschafft Canara gelegen: hat in der lenge neun/ in der breitte drey kleine Meylen. Zwen stillstehende See mit gesaltzenem Wasser/ in welche sich doch etliche Flüsse/ die es vom festen Lande absündern/ außgiessen/ machen dieselbige Insul. Deise See/ sind vol Crocodillen/ die eintweders darinnen wachsen/ oder anderswaher dareyn komen: durch dieselben werdẽ die Sclauen oder Knechte erschreckt/ vnd von der Flucht auffgehalten. Die Insel/ ist mit schattechten Wäldlin vberzogen: hat Bäume/ die vberauß liebliche/ wolgeschmackte/ gute Früchte tragen: vnd gibt vberfluß/ an sehr gutem Wasser. Sie hat Bühel/ Thale/ vnnd eben Felde/ alles gantz fruchtbar. Dann es leßt sich ansehen/ als ob der vberfluß deß guten Wassers mit dem guten gesunden Lufft/ vnd die fruchtbarkeit des Bodens mit der güte deß Him̃els stritten/ vnnd je eins gern vber das ander seyn wölte. Daher werden so vielerley Thiere/ vñ solcher vberfluß an Getreyde vnd Früchten/ dariñ gefunden/ daß es vngleublich ist zu sagen. Die Statt/ ist erstlich in diser Insel gegen Mittag gelegen gewesen: nun aber ligt sie gegen Mittnacht. Daselbsten hat der Ertzbischoff seinen Sitz: vñ der Königliche Statthalter in Indien seinen Hofe. Es halt auch der König in Portugal daselbsten ein Zeughauß/ deßgleichen auch sehr viel Kriegsschiffe: dadurch die Schifffahrten vnd Gewerbe auff dem Indianischen Meere erhalten werden.

Wie mächtiges vermögens Decan seye/ kan auß disem leichtlichen abgenommen vnd erkennt werden: daß im Jar 1572. der Jdalcan obgemeldt sich vmb Goa gelägert/ mit siebentzig tausent zu Fuß/ fünff vnd dreyssig tausent zu Pferde/ zwey tausent Elefanten/ vnd zweyhundert vnd fünfftzig Stucken Geschützes. Es hat auch der Nizamalucco Caul belägert/ vnd wenig geringere Kriegsmacht bey sich gehabt. Decan wirdt sehr angefochten vnd belästiget/ durch die Venazaren: ein sonderbares Volck/ so sich nur mit stälen/ rauben vnnd mörden erhelt. Gleicher gestalten wirdt das Königreich Dely angefochten/ durch die Belemen: Cambaya/ durch die Resbuten: Carmania vnd Persia/ durch die Motegen vnd Naumachier. Die Resbuten erstgemeldt/ sind rechte geborne Cambayer/ welche/ als die Moren Cambay vberfallen vnd eyngenommen/ in das Gebirge geflohen/ vnd sich daselbsten saluiert haben: daher sie jhre Feinde/ als die jhnen jhr Lande abgetrungen vnd vorhalten/ stäts bekriegen/ vnd in alle wege belästigen.

Guzarat/ sonst Cambay genant.

DIeses Reych/ welches auch Cambay genennet wirt/ erstreckt sich dem Meere nach/ von dem Fluß Bate biß an Circan/ in die fünffhundert geringe Meyln: auff der andern seiten/ stosset es an diese Reyche/ Dulcinda vnd Mandao. Mitten dadurch/ lauffet der Indus/ ein namhaffter Fluß: welcher nahe bey dem Fluß Gange erstlich entspringet/ aber vber die neunhundert kleine Meyln von desselbigen Außfluß mit vieln schiffreichen Außgängen in das Meere felt. Auff dem Meere/ ligt die Statt Bazoin. Zwelff grosse Meyln daruon/ an einem Wasser/ Tanaa genant/ werden Anzeigungen gesehen/ einer grossen mechtigen Statt. Vnter andern Künsten vnnd Handthierungen/ so daselbsten getrieben werden/ werden noch heut diß tags da gezellet/ vber die fünff tausent Sammatweber. Folgen ferner/ Daman/ Curate/ vnd Rauel: vnnd auff dem mittellande/ Campanel/ da der König Hofe helt/ vnd Cambaya/ daruon das gantze Reyche den Namen tregt. Wann man von dannen wider auff das Meere kehret/ so siehet man Diu: daruon auff seinem sonderbaren ort geschrieben worden. Zwischen diesem Platz vnnd Daman/ ist der Cambayanisch Meerbusen begriffen vnd eyngeschlossen.

Wie reich/ wie mechtig diß Königreich seye/ ist leichtlich zu erkennen auß dieser Kriegsmacht/ so König Badurius wider den Grossen Moren außgeführt vnd gebraucht: dann er (als P. Maffeus schreybt) bey sich gehabt/ hundert vnd fünfftzig tausent Pferde/ vnd fünff mal hundert tausent zu Fuß: tausent Stuck Geschützes/ darunter vier Basilisten gewesen/ da vor jedem hundert paar Ochsen gezogen: fünffhundert Karrn/ mit Pulffer vnd Kugeln geladen: zweyhundert gewaffnete Elefanten: vnd noch vber diß alles/ fünffhundert Feßlin vol Goldes vnd Geldes/ das Kriegsvolcke zu besolden. Es wirdt geschrieben/ in dieser Landschafft seyen vber die sechtzig tausent Stette/ Flecken/ vnd andre Wohnungen: vnter denselbigen hat die Statt Cambaya/ daruon das gantze Land den Namen empfangen/ in die hundert vnd dreyssig tausent Fewrstette.

Von den mittelländigen Königreichen in Indien.

WAnn wir vns von dem Meere hinweg/ vnd gegen Mittnacht vnd dem Berge Caucase begeben/ so finden wir auff dem mittellande/ die Königreich vnd Herrschafften/ Dely: auff der rechten seiten/ Mande/ Pider/ Cosperir: auff der lincken hand/ Moltan/ vnd Citor. Dely/ empfanget den Namen/ von der Königlichen Hauptstatt/ also genennet: grentzet an die Reyche/ Decan/ Narsinga/ Orissa/ vnd etliche Berge/ die es von Cambaya absünd-

Hat vberfluß an Pferden/ Elefanten/ vnd Dromedarien. Vor wenig jaren/ hat es einen eygnen König gehabt: aber zu dieser zeit ist es vnter der Mahometische Moren Beherrschunge gerhaten: vnd jhr Keyser hat sich dareyn gesetzt/ vnnd auch die vmbgelegne Königreich vnter sich gebracht.

Des Königreichs Sanga soll diß orts billich nicht vergessen werden. Die Hauptstatt darinnen/ ist Citar: die helt im vmbkreyß in die zwelff geringe Meyln/ auff einem hohen ort gelegen. Sie ist/ so wol mit gemeinen Gebewen als sonderbaren Häusern/ so wol gebawen vnd gezieret/ deßgleichen auch mit Mauren/ Wälen/ Bolwercken vnnd andern Wehren/ so wol versehen vnnd befestiget/ daß vmb jhrer herrlichkeit vnnd schöne willen sie billich die Mittelbluhm oder Crone aller Stetten genennet wirdt. Zu diesen vnsern zeitten hat in diesem Land regieret/ Crementina ein Weib/ nicht minder grimm vnnd kriegisch/ als vortreffenlich schön: diese hat sich wider König Baldurium/ dem sie zuvor zinßbar gewesen/ auffgeleinet/ ist derowegen der Statt Citor/ da sie sich gestercket hatte/ mit trey mal hundert tausent zu Fuß/ vnd zwey tausent Pferden/ beraubet worden.

Demnach wir nun die Landschafften beschrieben haben: achte ich gut seyn/ daß wir mit einem oder zweyen kurtzen worten auch anzeigen/ die gelegenheit vnnd beschaffenheite/ beides des Landes vnd der Leuten. Die Indianer mehren vnd erhalten sich meistlich/ mit den Reys Ackern/ vnnd mit den Palmen Gärten. Des Reyses/ haben sie mehr als einerley gattung vnnd von den Palmbäumen/ empfahen sie vnterschidliche nutzbarkeitten. Jhr beste Reychthumb/ bestehet auff Ingwer vnd Pfeffer: vornemlich aber auff dem Pfeffer: dessen vnzalbarlichen viel zu Colan vnd Cananor/ der meiste aber zu Calicut vnnd Cocin gesammelt/ vnnd herauß gebracht wirdt. Die vhralte Gebäwe in diesen Landen/ sind weit vber die Gebäwe der Römern. Ein Tempel wirdt bey jhnen gefunden/ so dem Affenabgott eyngeweyhet/ der hat einen Vorschopff oder Spaziergang/ mit siebenhundert Säulen von Marmorstein: welche mit nichten den Säuln weichen/ welche zu Rom in der Rotunda gesehen werden. In Bazayner gegne/ wirdt ein andrer Tempel gefunden: derselbige hat viel sonderbare Häuser/ Strassen vnnd Gassen/ vnnd biß in die hundert Cisternen: so alle in einen lautern Felsen gehawen. In einem andern rechten natürlichen Stein wirdt gesehen/ des Elefanten Götzen Tempel/ mit sehr vieln Bildern gezieret. Vornemlichen sind da zu sehen/ zwen grosse Colossi/ mit treyen Köpffen/ mit treyen Händen/ vnnd mit treyen Füssen. Aber die Gebäwe/ so erst newlich auffgerichtet worden/ werden schier für nichts gehalten: wie obgemeldet. Zwischen diesen zweyerley Gebäwen/ halten der Arabiern vnnd Portugallesern Gebäwe gleichsam als das mittel.

Der Götzen/ also auch der Abgöttereyen/ ist bey jnen schier weder ende noch masse. Sie haben derselbigen so viel/ daß sie auch vnuernünfftige Thiere verehren vnd anbetten: vnter andern/ Affen/ Elefanten/ Ochsen: dan sie darfür halten/ die Seelen der abgestorbenen Menschen fahren eh in diese/ als in andre Thiere. Den Götzendienst verrichten die Bramanen: deren auch bey den alten Schreybenten gedacht wirdt. Vnter diesen werden die vornemsten genennet/ Joghi: die führen ein abgesünderetes einsames Leben/ in Wälden vnd Hülen/ vnd leiden grosse armuth/ mühe vnd arbeit. Solches wäret ein gewisse zeit lang: wann solche verflossen/ so werden

werden sie Abduti genennet: mit welchem Namen sie gleichsam als freyheitte erlangen/sich frey in allerley Vnehrberkeitte zu begeben/vnd ein viehisches vnordenliches Leben zu führen. Sie ziehen schweyffender weise im Lande herumb/ wie die Bilgere/ verkündigen vnd predigen jr närrsche Lehre. Die Bramanen gelten vnd vermögen sehr viel/ bey den Königen zu Narsinga vnd Malabar: am meisten aber im Königreich Dely.

Die Kriegsübung/ steht meistlich bey den Nayren: die sind schier mehrtheils Edelleute/so sich in Waffen üben vnnd brauchen/ von Kinds wesen an/ biß in die letzte stund jhres Athems. Jhre Wehre vnnd Waffen/ sind erstlich gewesen: Spiesse/Pfeyle/ Schwerter/ Rundeln: zu dieser zeit aber haben sie Büchsen vnd Pulffer bey jhnen/ so gut/ wa nicht besser/ als wir bey vns. Sie streitten bloß/ ohne Brustharnisch vnd Eysenhüte: sind wunder fertig vnnd geschwind/ wissen jhre Feynde mit allem vortheil anzugreiffen/ vnnd sich dargegen vor jhme zuhüten. Das gemeine Volck/wartet vnd pfleget des Ackerbawes/oder treiben sonst andre Handwercke: haben kein hoffnung/jemaln Edel zu werden/ oder einen andern Stande zu erlangen/als den/darinnen vnd zu welchem sie gleichsam als gebohren sind Zu den Nayren dörffen sie sich nicht gesellen: vnnd wann sie sich zu jhnen etwan nahen wöllen/ werden sie sehr vbel empfangen.

Die Handthierungen vnnd Kauffgewerbe/ werden durch die Araber/ Juden vnnd Portugalleser/geführet. Die vom Adel/ wohnen ausserhalb den Stetten/ in sonderbaren Häusern/ so mit Mauren/ Gräben/Zäunen/ vnnd was dergleichen seyn mag/vmbgeben vnd bewahret: aber die Handwercker vnnd Kauffleuhte/ halten sich in den Stetten.

Die Araber haben diese Freyheitte/ daß sie für Edel gehalten werden/ vnd sich vnter die Nayren befreunden dörffen. Die/ deren Vatter ein Mor/vnnd die Mutter auß dem Lande gebohren gewesen/ werden Neitcani genennet: derselben sind so viel/ daß in Malabar schier der vierte theil des Volckes jhnen zugezellet wirdt. Denen vom Adel werden auch auß sonderbaren Freyheitten gleich gehalten/ die Persianer/vnnd die Guzaraten: sehr mechtige reiche Kauffleutte. Jn Melabar brauchen sie in streytten keine Pferde/ dann des Landes gelegenheitte solches nicht geben mag: es brauchens auch die Nayren nicht. Sonst in vbrigen Ländern Indiæ/gebraucht man sichs. Jn Erbfällen/ succedieren nicht die Söhne jhren Vättern: sonder die Enckeln auff der Schwester seitten/kommen an die stat: welches ein offenbares zeichen/ jhrer Vnzucht vnd Vnmässigkeit.

Cabul: Sablestan: Carassan: Jstigias.

SO man auß Cambay gegen Mittnacht schreittet/werden diese folgende Landschafften gefunden. Aracosia/heut diß tags das Reych Cabul/von der Hauptstatt so darinnen gelegen/ genennet:ist einem Fürsten der Moren vnterworffen: hat grosse gemeinschafft vnd gewerbe mit den Jndianern/auff welche

welche es grenzet. Sablestan / ein sonderbare Landschafft/deren Hauptstatt Candaar geheissen: wirdt durch das theile des Berges Caucasi/so die Griechen Paropamisso genennet/ gleichsam als mit einer Mauren befestiget vnd bewahret.

Carassan/ist eben das alte Bactriana / darinnen Zoroastres geregieret: tregt den Namen von den Carassanern / einem sonderbaren Volck / so vor vieln jaren auß der Tartarey kommen/vnd diß Land eyngenommen. Das Land tregt vberfluß an Getreyde/ wa es gegen dem Osso gelegen: wa es aber fern darnon ligt / da ist mangel an allen dingen. Staub vnd Sand/haben sie mehr als genug:dann wann die Winde dareyn kommen/so gibt es Wellen vnd vngestümmigkeitē/ nicht minder als auff dem Meere / bedecket vnnd erstecket alles / wa es hingeworffen wirdt. Istigias/ist ein theil Bactrianer Landschafft: hat den Namen von der vornemsten Hauptstatt/ welche in ganzem Orient für die schöne vnd lustigeste gehalten wirdt. Carazan/ ligt mitten zwischen den Tartarn vnd dem Soffy: muß sich derowegen von beiderseits Fürsten/die offtmaln da eynfallen/ wol leyden.

Ieselbas.

FOlget jetzunder / wann wir gegen dem Caspischen oder Hircanischen Meere vns begeben/ Land vnnd Herrschafft Ieselbas: so eben die ist/welche die Alten Margianam genēnet. Daselbsten/mitten zwischen den sandechtigen vnfruchtbaren Wüsten/ligt ein kleine Landschafft/die ist so lustig vnd lieblich/daß K. Antiochus Soterus/ sich vber der lustigen vnd lieblichen gelegenheit diß Ortes mitten im Sande verwundrende / sie mit einer Mauren/ so tausent vnnd fünffhundert Stadia im vmbkreyß gehalten / eyngeschlossen/ vnnd ein Statt dahin gebawen / die er nach seinem Namen Antiochiam genennet hat. Etliche sind der meinung/es seye die Statt/so man jetzunder Indion nennet. Daselbsten ist auch ein See/Marunner oder Barbacunburner See genant: hat bey den Alten Palus Oxiana / der Oxianer See geheissen.

Ery: Sigestan: Circan.

VOn dañen gegen Mittag/ kompt man in die Landschafft Aria/ so jetzunder von jhrer Hauptstatt her Ery genennet: ist sandechtig vnd vnfruchtbar/außgenommen da es durch etliche Wasserflüsse begossen wirdt. In der Statt Ery/wachsen so viel/vnd darzu so köstliche vortreffliche Rosen/ daß die Persianer sie in jhrer Sprache die Rosenstatt nennen. Barbarus schreibt/sie begreiffe vmb sich treyzehen kleine Meyln: setzt aber / sie seye in Zagathay gelegen. In dieser Landschafft ist ein See/vorhin Palus Aria / jetzund aber der Burgianer See genant. Wann man vber den Berg Coibocaran schreittet/ so kompt man in die Landschafft Sigestan: welche zu rings her mit Bergen vmbfangen: hat den Fluß Illmento/mitten dardurch lauffend. Folget ferner/die Prouintz Circan: dahin die Alten Gedrosiam gelegt haben.

Carma-

Carmania: Ormus.

NUn sind wir widerumb auff das Meere kommen/ wöllen derowegen an demselbigen dem Lande nach fort schreitten. Erstlich kompt man in Carmanien/ein sonderbare Prouintz: die erstrecket sich dem Meere nach/ in die zweyhundert grosse Meyln: ist sehr gefährlich mit Schiffen zu erfahren/wegen der wenig Schifflenden/vnd vieler Sandes vnd verborgner Felsen halben gefährlicher örtern. Sie wirdt in zwey getheilet: das eine theil/ heisset Dulcinda/fangt an auff den Cambaynischen grentzen/ vñ geht biß auff den Fluß Basin innerhalb welchem ziele diese Reyche/ Macran/ Eracayan/ vnnd Guadel/ begriffen: ein vnfruchtbares/ vnd deßhalben vbel bewohntes Land: aber auff der andern seitten/ da es sich gegen Nidergang vnnd Mittnacht außbreittet/ hat es der Meerporten vnd Wasserflüß halben zimliche gelegenheit/ ist derowegen besser besetzet vnd bewohnet. Der Namen kommet her/von der Hauptstatt/ Chirman genant/auffm Wasser Basiri gelegen. Daselbsten werden vberauß viel Thücher gemachet/von feynem Golde vnd Silber.

Von dannen/ schreittet man in das Königreich Ormus: welches in sich begreifft einen gutten theil des Glückseligen oder Edlen Arabien: darzu die besten Insuln des Persianischen Meeres/ sampt der seitten auff dem Persianischen Meergestade/so von den Wassern Tabo/ Tissindo/ vnd Druto/beschwämmet wirdt. Das Haupt dieses Königreichs/ist die Insul Ormus/in dem schlunde des Meerbusens daselbsten/ von Arabien treyssig/ von Persien neun kleine Meyln gelegen: helt im vmbkreyß neun geringe Meyln. Daselbsten hat es zwo Meerporten: welche ein stuck Erden/als ein Zungen/ von einandern absündert vnd vnterscheidet. Es hat auch daselbsten einen Bühel/ der ist auff einer seitten schier lautter Schwebel/ auff der andern nichts als Saltz. Kein ander Trinckwasser hat es da/ als was auß treyen Sodbrunnen geschöpffet wirdt. Ist vnfruchtbar gentzlich/ an allen dingen: hat doch/wegen gutter gelegenheit/ vberfluß/ nicht allein an allerley sachen/ so zur notdurfft erfordert/ sonder auch an allen dingen/ so zum Wollust gebrancht werden. Dann daselbsten werden zu hauff gebracht/ schier alle Reychthumb: einseits auß Arabien vnd Persien/anderseits auß Cambay vnd Indien. Daher die Moren pflegen zu sagen: Wann die gantze Welt ein Ring were/ so würde gewißlich Ormus der edle Stein darinnen seyn. Schier auß allen Ländern oder Nationen/ findet man Kauffleutte daselbsten.

Die Eynwohnere/sind theils Araber/theils Persianer/ schönen lustigen Ansehens: sind der Music ergeben/befleissen sich der Höffligkeit/ legen sich auff die erkantnuß der Historien/ vnd üben sich in andern dergleichen löblichen/ freyen vnnd adelichen Studien. Der König/ist ein Mahumetaner: hat järlichen Eynkommens von der Statt Ormus/ hundert vnnd viertzig tausent Serafyn: (ein Serafyn giltet acht Real) auß Arabien/acht vnd zwentzig tausent: auß Mogostan/so ein Persianische Landschafft/siebentzehen tausent. Baharen/ hat jhm vor dieser zeit järlichen viertzig tausent gegeben.

Des Eynkommens were noch eins so viel/ wann die Freyheitten nicht weren/ so den Königen in Persien/deßgleichen auch andern Herren/ vnnd den Portugallesern/ vber die Waaren/ so in jhrem namen da eyn vnnd auß geführt werden/ verliehen werden. Dem König auß Portugall/ welcher daselbsten ein vberauß gute Vestunge jnnhelt vnnd bewahret/ bezalet er järlichen zwentzig Tausent Serafyn.

Persia.

PErsia/ ist eigentlichen das Land/ welches in jhrer Sprach geneñet wirdt/ Farsi/oder Farsistan: ist eyngeschrancket/mit dem Fluß Syrto/vnd Jesdro: vnd strecket sich auß/von den grentzen Carmaniæ/ so man jetzunder Chirman nennet/ biß auff Medien / so diß tags Seruan genennet wirdt. Jouius schreibt: die die alte Carmania/ seye eben das Königreich/so zuvor Narsinga genennet: aber ich kan nicht sehen/ wa er/ da er solches geschrieben/ seine Sinne gehabt. Dann Strabo schreibet je clärlich: Carmania habe sich außgestrecket/ von des Jndi Außfluß/ biß vber den Persianischen Meerbusen/ vnnd gegen Mittag der Persiern Landschafften terminiert oder vntermarchet.

Persier Landschafft/ an dem orte da sie gegen dem Meere gelegen/ ist sehr heiß/ vnd hat vil Winde: als solches Ormus/vñ die darumb ligende gelegenheit/ gnugsamlichen bezeugen vnd wahr machen. Dann im Sommer/ kan man schwerlich daselbsten leben: vnd zu Ormus/verstecken sich die Leute ins Wasser/ biß an Hals/ damit sie sich nur erkülen vnd erlaben. Es wechst auch im Lande daselbsten herumb wenig fruchtbares/ als Palmenbäume. So man aber besser in das mittellande hineyn schreittet/ findet man Ebenfelde/ die sind fruchtbar gnug/ vnnd haben vberflüssige Weyde/ allerley Viehe darauff zu erhalten. Das eusserste theile gegẽ Mittnacht/ hat an Bergen gantz vnd gar keinen mangel.

Die Hauptstatt in Persien/ist Syras/auff dem Wasser Bindimiro/ vor alten zeiten (als etliche wöllen) Persepolis genant: warde durch Alexandern den Grossen/auff bitt vnnd anhalten einer Cortisanen/in Brand gestecket vnnd verterbt ist nachmaln durch die Tartarn oder Saracenen vollends zu grund gerichtet worden. Wann die Persianer wöllen anzeigen/ wie alt diese Statt seye/vnd wie herrlich sie gewesen/ so sprechen sie: Als Syras noch Syras war/ da ist Cayr vnter jren ein Dorff gewesen. Josephus Barbarus schreibt/sie halte in jrem vmbkreyß/ die Vorstette darzu gerechnet/ zwentzig kleine Meyln: vnd vermöge vber die zwey mal hundert tausent Personen. Daselbsten werden sehr viel Kauffmanns Gütter/ die entweders von Zagathay in Jndien/ oder auß Jndien in Zagathay geführt werden/angebracht/vnd außgeladen.

Zu Farsitan/ gehören auch noch diese Land: vnd Herrschafften: die Herrschafft Lar/vnd Sauas: gegen Mittag gelegen/ zwischen den Wassern Jsdri vnd Syrto.

Zu-

Zu Persien gehört auch noch diese Prouintz / welche jetzunder Chusistan / vor alten zeitten Susiana genennet: deren Hauptstatt ist Sustra / auff dem Fluß Tirtyro gelegen / bey den Alten Susa genant: von deren Strabo schreibet / daß sie hundert vnd zwentzig Stadia im vmbkreyß gehalten. Diese Landschafft / ligt zwischen Persien vnd Babylonien.

Arach / etwan Parthia genant.

Vnderhalb Persien / ligt Parthia / so man jetzunder Arach nennet: bey den Alten ein sehr namhaffte Landschafft. Die Hauptstatt / heisset Jspaam: von deren etliche schreiben / daß es eben die Statt seye / so bey den Alten Hecatompyle (das ist / Hundert Thor Statt) heissen / da die Könige ihr Residentz vnnd Hofe gehalten. Heutiges tag / ist sie bey weitem nicht so groß. Strabo schreibt: Parthia seye ein kleine Landschafft gewesen / vnfruchtbaren Bodens: seye aber durch die Eynwohnere / welche streitbare Leute / je lenger je weitter außgebreittet / vnd so reich gemachet worden / daß sie vnd die Römer lange zeit mit einandern gestritten / welche vber die andern seyn solten. Zu dieser zeit / wirdt darunnen allenthalben viel Seyden gemachet: vornemlich aber in Argistan / Cassan / Con / Jessed. Von dannen etwas gegen Mittnacht / ligt Casbin / ein großmechtige reiche Statt: da sich die Könige in Persia / nach dem sie Tauris verlohren / nider gelassen vnd biß her gehalten haben.

Straua: Media: Seruan.

Wann man sich nahet zu dem Caspischen Meere / so schreittet man erstlich in die Landschafft Straua / trittet darnach in Seruan. Straua / ist vorlengst / durch die Hircanier bewohnet gewesen: der Wälden vnd Tigerthiern halben namhafftig vnd verrhümbt. Jouius schreybet: es seye ein vngesundes Land / wegen der vieln pfützen vnnd sümpffen / so den Lufft grob machen / vñ verunreynigen. Jn der Statt Straua / daher das gantze Reych den Namen empfangen / werden sehr grosse Gewerbe geführet mit Seyden / welche in die Tartarey / deßgleichen auch in die Moscaw verhandelt wirdt. Dem Meergestade nach / werden viel kleine Jnsuln gesehen / meisslichen gar nicht / oder von niemand anderm als von Fischern bewohnet aber da der grosse Tamberlanes ins Land gefallen war / vnd jederman in grosser forcht vnnd schrecken stunde / sind die Leute gemeinlich dareyn als in ein sicherheit geflohen / haben sich also saluiert / vnd sind da geblieben biß das Vngewitter vorüber gewesen: wie die Lombarder sich in die Venetianische pfützen begaben vñ saluiertẽ / als Attila das Land vberfiel vñ verwüstet.

Folget jetzunder dem Meere nach / Media / so etliche das Grössere neñen: deren Hauptstatt ist Tauris / die etliche für Eckbathanam halten / da die alte Könige der Medier ihren Sitz vnnd Hofhaltunge gehabt. Diese Statt / ligt vnten an

einem Berg/vber die sieben Tagreisen vom Caspischen Meere: hat gesunden/aber windigen vnd kalten Lufft/vnd fruchtbarẽ Boden an allen dingen. Im vmbkreyß/ helt sie sechzehen geringe Meyln: wiewol etliche wöllen/ sie seye grösser: hat in die zwey mal hundert tausent Menschen / die wohnen in schlechten Gebäwen oder Häusern/von Leymen gemacht/wie in gantz Orient gebräuchlich: viel wohnen vnter der Erden. Sie hat auch keinen mangel an Brunnen/Wasserbächen / vnnd Gärten. Die Persianische Könige/haben etwan da jhr Residentz vnnd Hofe gehalten:aber Tammas hat den Sitz verändert / vnd gen Casbin gelegt. Sie ist vberfallen vnd geplündert worden / erstlich von Selim / darnach von Solymann/ den Türckischen Keysern:dann sie hat keine Mauren:ward letzlich gar eyngenommen / durch Osman / Amuratis des Türckischen Keysers general Obersten / welcher ein mechtige Vestung dahin gebawen.

Diese Landschafft/stosset auff den Vanner See: von welchem Strabo schreybet/daß er nach dem Meotischen der grössesste seye : hat gesaltzen Wasser. Etliche sprechen / er habe treyhundert geringe Meyln in der lenge / in der breitte hundert vnd fünfftzig. Darinnen ligt ein Insul/ die hat zwo kleine Meyln vmb sich/ wirdt durch Armenier bewohnet. Es hat auch sehr viel Fische darinnen / sonderbarer gattung: die werdẽ gefangen nur im Frühling/ am Lufft gedörrt/vnd in das gantze vmbligende Lande versühret vnd verkauffet. Auß disem See lauffet der Fluß Mardo/welcher gleich von seinem vrsprung her Schiffreich ist. Van/ ist ein namhaffter fester Platz/da der Türck stets einen Bassen helt.

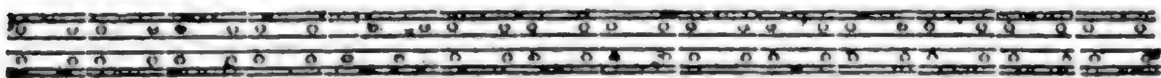
Folget jetzunder Seruan / ein sonderbare Landschafft / deren Hauptstatt Sumachia: zu welcher Erex vnnd Derbent/ in mitten welcher Sumachia gelegen / gleichsam als die Schlüssel sind. Zu Erex/ gibt es sehr viel Seyden / die ist gantz zart vnd weiß / wirdt von den Kauffleutten Mamodec genennet. Derbent/ligt auff den Caucaseischen Meerporten/in einer Enge zwischen zweyen Bergen/acht kleine Meyln lang/durch welche man notwendiglichen ziehen muß / auß Seruan in die Tartarey/ vnnd herwiderumb zu kommen. Der Araxes vnd der Cyrus/ zwen namhaffte Wasserflüsse/begiessen diß Lande/vnd machen es gantz fruchtbar. Es ist etwan den Königen in Persien vnterworffen gewesen / ist jhnen aber in den letzten Kriegen durch die Türcken abgetrungen worden. Seruan wirdt von der Georgianern Landschafft abgesündert vnnd vntermarchet/ durch einen Fluß/ Canac genennet.

Von dem Caspischen Meere.

DIeses Meere/dessen wir bißher so offtmaln gedacht/ist bey den Alten nicht durchauß bekant gewesen: dann man biß zu Keysers Augusti zeit anderst nit gehaltẽ/ als daß es sich mit dem grossen Meer vermische / dieweil man nicht wuste/wie weit es reichete. Die Araber nenẽn es in jrer Sprach/ das Beschlossene Meere: ist acht hundert geringe Meyln lang / vnnd sechhundert breit. Viel grosse Wasser lären sich dareyn auß / aber keine fliessen wider darauß: hatt/solches vngehindert / bitter vnd gesaltzen Wasser / doch nit so gar/wie im andern Meere.

Etliche sind der meinung / es habe daselbsten in der Erden verborgene Löcher

vnd Gänge / durch welche sich dieses Meere in das Euxinische Meer [illegible]
Zu welcher meinung sie verursachet werden / dieweil sie gesehen / daß vngehindert die so viel vnd so grosse Flüsse / die sich dareyn außlären / sein Wasser dennoch nit süß wirdt. Aber dieses ist ein geringe schlechte vrsach / so diesen handel nicht gnugsamlichen bestätiget. Dann von dem Caspischen biß zu dem Euxinischen Meere / sind mehr als fünffhundert kleine Meylen : welche weite mehr als gnugsam / dem Wasser / so es durch die Erden lufft / alle sein bittere vnd gesaltzene art zu benemmen. Wir wissen doch / daß das gesaltzen Wasser / wan es nur ein wenig durch die Erden gegossen wirdt / sein bitterkeit verleurt. Daher findet man an vieln orten auch mitten im Meer süsse Brunnen : als solches zu sehen / bey Scio / vnd bey der kleinen Insul Arodo / deßgleichen auch auff dem Gestade deß Meeres. Vnd so dem also ist / wie etliche wöllen / daß die Flüsse auß dem Meer jhren vrsprung haben : so kan man jhres süssen Wassers halben kein andere vrsach geben / als die so erstgemeldet. Vber diß / wann das Caspische Meere durch die Flüsse / so sich dareyn versencken / solte süß werden : so müste wol auch deß Euxinischen Meeres Wasser süß vnnd vngesaltzen seyn / wegen der großmächtigen Flüssen / vnter welchen die Tana / der Boristheues / die Donaw / vnd andere mehr gezellet werden / die dareyn fallen. Doch ist diß wahr / daß weder deß Caspischen noch deß Euxinischen Meeres Wasser also bitter vnd versaltzen ist / wie sonst in dem andern Meere. Die namhafftigste Wasser / so in dieses Meer / daruon vnser rede ist / fliessen / sind vnter andern diese : der Chessel / der Geycon / der Teuso / der Coro / vnd die Volga.



Von den Georgianern : Mengrelia : Circassia : vnnd dem Meotischen See.

NVr Medien hinauß / zwischen dem Caspischen vnd Euxinischen Meere / wohnen die Georgianer : auff der lincken hand / die Mengrelier : auff der rechten seiten / die Circassen. Also werden heutiges tags genennet / die Iberier / Colchier / vnd Zighier. Die Georgianer haben den Namen (als etliche wöllen) von S. Georgen / zu welchem sie grosse Andacht tragen : als er dann auch bey den Türcken sehr hoch gehalten wirdt. Jch finde / daß Plinius die Georgianer zellet vnter die Völcker / so auff dem Caspischen Meere wohnen. Sie grenzen gegen Nidergang auff Mengrelien / gegen Auffgang an Servan : gegen Mitnacht haben sie Zuirian : gegen Mittag Armenien das grössere. Das Land / ist mehrtheils rauhe vnnd bergechtig : hat doch darzwischen lustige Ebenfelde vnd liebliche Thäler. Auff den Bergen / findet man sehr gute Falcken : in Wälden / hat es viel Gewilde : die Felde vnd Thäler / geben vberfluß an Früchten vnd Seyden. Zwey namhafftige Wasser fliessen dardurch / der Araxes / vnd der Cyrus : die entspringen beyde auß dem Periardischen Gebirge / fliessen einen guten weg einzig / vermischen sich darnach zusammen / vnnd scheiden bald wider von einandern : fallen letztlich beide / jedes besonder / in das Hircanische Meere.

Doch ist die Arasse viel mehr in Armenien vnnd Siruan vnter die Flüsse zu rechnen/ als in dieser Landschafft/ von deren wir jetzunder reden.

Die Georgianer haben bißher viel natürliche angeborne Herren gehabt/ von denen sie beherrschet worden: dieselben haben sich bald zu dem Türcken/ bald zu den Persianern geschlagen/ je nach dem sie gesehen/ daß er jhnen nutzlich vnd gut were: habens doch allzeit mehr mit diesen/ als mit jenem gehalten. Sie haben aber inn den letztvergangnen Kriegen/ von jhrer Freyheit sehr viel verlohren: dann der Türck die namhafftigsten Plätze alle eyngenommen/ vnd für sich befestiget hat: als namlich/ Gory/ Elisca/ Locy/ Tomanis: Teflys/ welche wol für die Hauptstatt in Georgianer Landschafft möchte gehalten werden. Das Land ist fest/ vnd sehr wol beschlossen: dann man/ wegen der hohen vnnd rauhen Bergen/ mit welchen es zu rings eyngefangen/ niergend dareyn kommen kan/ als durch etliche enge Pässe vnd Clausen. Aber weder dieses noch anders/ hat wider deß Türcken Macht etwas helffen mögen. Sie haben einen eygenen Metropolitanen/ der ist dem Patriarchen zu Constantinepel vnterworffen. Jhre Priester/ tragen das Priesterliche Zeichen auff dem Haupt viereckt. Das Volck/ ist tapffer vnnd mannlich zum Kriege/ aber dem Wein sehr ergeben.

Mingrelia/ ligt an dem Euxinischen Meere/ stosset auff Trebisondaner grentzen: hat in der breite drey Tagreysen: ist ein rauhes wildes Land/ voll Buxbäum vnd Ibenbäumen: daher das Honig/ so die Immen bey jhnen zusammen tragen/ gantz bitter ist. Die Landwohner/ sind grobe rohe Leute: vnd so grimm vnnd vnbarmhertzig/ daß auch die Vätter jhre selbst eygne Kinder den Türcken zu kauffen geben. Jhr Speise/ ist meistlich von Butzweitzen oder Heydelkorn: jhr Thücher/ mehrtheils von Nesseln gemacht. Jr vernembste Statt/ ist Fasso: ligt auff dem Außgang deß Flusses Phasis/ welcher sehr namhafftig ist/ wegen deß gulden Felles/ darvon die Poeten viel fabuliert vnd gedichtet haben.

Auff der andern seiten/ schreittet man in Circassiam/ darinnen die Zyghier wohnen: ist ein eben Lande/ hat aber viel See/ Sümpffe vnd Pfützen. Es strecket sich dem Meotischen Gestade nach/ in die fünffhundert kleine Meylen: breitet sich auß inn das Mittelland/ vber die zweyhundert. Das Volck/ ist mannlich vnd tapffer/ schön von Leyb vnd wacker. Die Mammalucken/ sind meistlich auß diesem Volcke vnd Geschlechte gewesen: dann sie selberst je einer den andern verkauffen. Jhre namhafftigste Stett sind: auff dem Meere/ Locorpa: auff dem Mittellande/ Cromuco. Auff dem Außgang des Flusses Tanais/ hat der Türck die Vestung Asaf. Sie sind gemeinlich Schnapphanen/ vnd ernehren sich mit stälen/ rauben vnd mörden.

Der Religion halben/ halten sie es mit den Griechen: haben doch viel grobe vngereymbte sachen in sonderbarem brauch. Dann/ daß ich nur diß vermelde/ sie lassen sich nicht tauffen/ vor dem siebenden jar: kommen auch in kein Kirchen/ vor dem viertzigsten Jare jhres Alters. Sie gestatten nicht dem gemeinen Volck/ daß sie sich reittens gebrauchen: alle andere sachen/ deren sie bedörffen/ sind jhnen vergünnet vnd erlaubt/ allein Pferde zu haben vnnd zu beschreitten/ ist jhnen verbotten.

Folget die Landschafft Zuyria/ vor zeiten Albania genennet: zwischen rauhen

Felsen

Felsen vnd Berge eyngeschlossen: hat ein Hauptstatt/ Strano geheissen: gibt edle vortreffenliche Falcken/ vnd bringt grimmige böse Hund. Etliche wöllen haben/ die Statt vnd Landschafft Derbent / deren wir zuvor gedacht / seye auch in dieser Prouintz gelegen.

Demnach wir aber deß Meotischen Sees oder Meers / welcher auff dieser seiten die Asiatische Landschafften terminiert vnd vntermarckchet / offtmahlen meldunge gethan / acht ich für gut / daß ich ein oder zwey wort darvon ferner melde. Es hat in seinem vmbkreiß/ tausent kleine Meylen: empfahet viel Wasser / vnter andern den mächtigen grossen Fluß Tana: ist nicht sonders tieff / können derowegen keine grosse Schiff darauff gebraucht werden. Das Wasser / ist mehr süß als gesaltzen: vberfreuret derowegen im Winter leichtlich. Die Fische/ welche von Natur her gerne süsses Wasser haben / streichen auß dem Euxinischen Meere mit grossen schaaren dahin/ vorauß zu Sommers zeiten/ vnd werden hauffenweise gefangen / daruon die vmbwonende Völcker nicht weniger Nutz/ als lust vnd kurtzweil empfahen. Vmb seiner grösse willen/ wirdt es heut diß tags das Zabacchische Meer genennet.

Turcomania: Anadule: Curdi.

Lasset vns nun widerumb hindersich fahren/ vnd die Landschafften der Turcomaniern/ Anadulier vnnd Curdiern / welche wir hinder vns gelassen/ auch besichtigen.

Die Turcomanier / wohnen in dem grössern Armenien: welches den Eufratem gegen Occident / Medien gegen Orient/ vnnd gegen Mittag Mesopotamien hat: ist ein bergechtes Land/ tregt viel Getreyde/ vnnd ernehret viel Viehe. Das wolriechende Gewechse/ Amomum genannt/ kompt da herfür: es wirdt auch da gefunden / der Armenische Bolus: ist ein rohtgelbe Erden / wider die Pestilentz/ also auch wider Gifft zu gebrauchen. Vnter andern Bergen diß Lands/ sind namhafftig: der Pariedrus/ auß welchem der Eufrates vnd Araxes entspringen : der Gordius / auß welchem der Tigris seinen vrsprung nimmet/ vnnd auff welchem (als etliche wöllen) sich die Arch Noe nach dem Sündfluß nidergelassen vnd verblieben: der Antitaurus/ so jetzund der Schwartze Berg genennet / vnnd sich biß in Medien strecket: der Taurus/ vnnd der Nifates / durch welche Mesopotamien vnd Assyrien von Armenien abgescheiden werden: der Caspius / welcher sich gegen Medien ziehet : vnnd der Caucasus/ welcher gegen Georgian vnnd Zuyria reichet. Den Nammen hat dieses Land empfangen / von den Turcomanien: einem sonderbaren Volck/ so auß der Tartarey kommen / vnnd sich da nider gelassen. Diese wohnen noch heut zu tag vnter Hütten/ wie inn ihrem Land/ daher sie kommen/ gewohnlich/ vnd pflegen deß Viehes: was aber geborne Landsessen sind/ die warten auff den Ackerbaw/ vnd treiben allerley Handthierungen. Vnter anderer Arbeit/ so sie machen/ machen sie auch Cameloten/ vnnd sonst noch ein sonderbare gattung feiner reiner Thüchern auß Geyßwollen.

Leybs halben/ sind sie zimlicher statur oder lenge/ neruosisch/ starck/ rhotfarb. Jr Hauptstatt/ heißt Eschia: welche man darfür helt/ daß sie von Artaxata vbergeblieben seye.

Anadule/ vnnd Pegian/ so hart darbey gelegen/ begreiffen in sich/ das kleinere Armenien: werdē von der Turcomaney durch den Fluß Eufratem vnterscheiden: haben eben solche gelegenheit vnd beschaffenheit/ wie von der vorgedachten Prouintz gemeldet worden.

Von der Turcomaney gegen Mittag/ wohnen die Curdier: ein Volck wie die Araber/ die meistlich stelens vnd raubens geleben. Sie sind dem Türcken vnterworffen vnnd gehorsam: haben doch darneben viel Freyheiten. Vor Jaren/ hat Selym der Ander diß Namens/ Türckischer Keyser/ jhrer ein gute anzahl bey sich in seinem Heere gehabt/ aber wenig nutzliches mit jhnen verrichtet. Sie vermögen in das Felde/ von sieben biß in die acht tausent Pferde.

Arzerun: Diarbech: Chaldea.

WAnn man vber den Fluß Tigrim geschritten/ so trittet man in ein Landschafft/ die heisset Arzerun. Nach Ptolomei meynung/ ist es Assyrien gewesen/ so er zwischen Medien vnd Mesopotamien setzet: aber Strabo strecket die Grentzen viel weiter auß/ vnd will haben / Chaldea/ vnnd die vmbligende Landschafften/ haben auch darzu gehöret. Assyria ist diß Land genennet worden / von Assur/ welcher ein Sohn Sem gewesen. Daselbsten ligen diese Landschafften/ Arapachite/ Adiabene/ Sitacene: welche man heut diß tags Botan/ Sarca/ Rabbia nennet.

Von Syrien gegen Nidergang vnd Mittag/ ist Mesopotamia/ jetzunder Diarbech genannt: zwischen dem Eufrate vnd dem Tigri / welche Flüsse auch in der H. Schrifft namhafftig/ gelegen: ein fettes vnd wunder fruchtbares Land. Doch ist es mercklich verterbt vnd verwüstet worden / in den letzt geführten Kriegen/ zwischen den Türcken vnd Persianern. Dann die Türcken/ deren Kriegsmacht sich in diesen Ländern nidergelassen vnnd verhalten/ können anders nicht/ als kriegen/ vnd derowegen alles verterben vnd verwüsten.

Jyre namhafftigste Stette sind: Orfa/ (also wirdt Abrahams ander Vatterland genennet) ein namhafftes Ort / wegen Crassi deß Römers/ welcher daselbsten von den Parthiern erschlagen worden: helt im vmbkreyß/ sieben geringe Meylen. Caramit/ (in der Landschafft Alech/ welche Selym dem Jsmael entzogen/ gelegen) so zuvor Amida geheissen. Da dann diß wort Caramit/ anders nicht bedeutet/ als das Schwartze Amida: entweders wegen der schwartzen Steinen/ von welchen die Mauren gebawen: oder von wegen der schwartzen Erden/ als andere wöllen. Sie hat allenthalbē Ebenfelde/ da der Boden gantz schwartz/ vnd vberauß fruchtbar ist: helt im vmbkreyß / um die zehen geringe Meyln. Daselbsten werden gefunden / etliche Kirchen der Christen / mit Glockenthürnen: sind von Balduino / Gothofredi Bruder / gebawen vnnd auffgerichtet worden. Auff dem Tigri sind gelegen: Merdin/ vnd besser hinunter/ Mosul: vnter welchen

Stetten/

Stetten / die erste an Baumwollen / die ander an gülden Stucken vnnd Seyden reich ist. Zu Merdin / haben die Chaldeer einen Patriarchen: zu Mosul / die Nestorianer: deren Gewalt sich biß in Cathay vnd Indien erstrecket.

Besser hinunter / da der Eufrates vnd Tigris zusammen fliessen / schreitet man in Chaldeer Landschafft: deren Hauptstatt heisset Bagdet / so durch einen Mahumetanischen Calyfen / als Babylon zu grund gerichtet ward / an die statt erbawen worden. Die Statt Babylon / so durch Semiramidem die Königin gebawen vnd auffgerichtet gewesen / hat inn jhrem vmbkreiß gehalten / vierhundert vnd achtzig Stadia: hat Mauren gehabt / welche in der dicke fünfftzig / in der höhe zweyhundert Ellen gehalten: hat ein Brucken gehabt vber den Eufratem / so dardurch gelauffen / wunderlicher grösse: als sie dann sonst vberal so groß gewesen / daß die gantze Landschafft darvon den Nammen empfangen.

Der Eufrates / dessen wir so offt gedacht / ist von den Hebreern genennet worden / Pharat: das ist / Fruchtbar. Dann sein Wasser machet das Land vberauß fruchtbar: in dem nicht allein mit seinem natürlichen Fluß oder lauff die Felder beschwemmet / sonder auch mit vnterschiedlichen von der Hand gemachten Canaln vnd Gräben die Acker begossen / vnd gleichsam als gebawet werden. Vber die 800. meyln / kan man jhn mit Schiffen brauchen. Der Tigris / hat diesen Namen empfangen / von seinem strengen schnellen lauff: felt in den Eufratem / oberhalb Bagdet / laufft also vermischet gegen dem Persianischen Meere / vnd felt dareyn oberhalb Balzera: welches ein namhaffte Statt / darinnen merckliche Gewerbe verführet werden. Der Türck / helt daselbsten täglich ein mächtige Guardy: hat auch vber solches etliche fertige Galleen allzeit / wider die Portugaleser gerüstet / mit welchen doch bißher wenig namhafftiges außgerichtet worden.

Von Arabia / in gemein.

ZWo kleine Halbjnsuln haben wir noch zu beschreiben / eh wir vnsern Bericht von Asia enden: die eine / ist Arabia: die andre / das kleiner Asia. Arabia / ist ein großmächtiges / wolbewahrtes Land. Groß ist es: dann es in sich begreifft alle Landschafften / so da ligen zwischen dem Grossen Meere / dem Rhoten Meer / vnnd dem Persianischen Meerbusen: deßgleichen auch / zwischen Egypten / dem Jüdischen Lande / Damasco vnd Eufrate. Fest aber vñ wol bewahret ist es deßhalben / dieweil es auff allen seiten vmbfangen vñ eyngeschlossen / entweders mit dem vnrhüwigen vngestümen Meere / oder aber mit vberauß grossen Wüsten oder Eynöden: da dann allenthalben anders nicht zu finden / als vnüberwindliche Berge / vnd mangel an Wasser schier durchauß.

Die Landwohnere haben jhren vrsprung / von dem Jsmael: weil aber Jsmael deß Ertzvatters Abraham vnehlicher Sohn von der Magd gewesen / neñen sie sich Saracenen: von der Sara her / die deß Abrahams eheliches Weybe war. Von andern werden sie genennet / Agarener: dieweil Jsmaels Mutter Agar geheissen. Sie sind der Superstition vnd Aberglauben sehr ergeben. Auß jrem Geschlecht / ist Mahomet geboren worden: vnnd hat das vnselige Vnkraut seiner verfluchten

Lehre in Arabien erstlich außgesäet. Was sie thund oder lassen / darinnen brauchen sie grosse Klugheit vnnd Verstand: sind subtil/verschlagen vnd listig/ darbey auch sehr abergläubig/ wie erstgemeldt.

Sie wohnen auff dem weiten Felde/ vnter Hütten. Daher es dann geschicht/ daß ob schon in Arabia viel vnd gute Stette sind / dennoch diesen Namen der Arabiern niemand tregt / als die so ausserthalben wohnen: die andern / so die Stette bewohnen / werden Moren genennet. Vnter Hütten (wie gemeldt) leben sie: verändern jhre Wohnungen/ je nach dem sie Viehweyde haben. Der Farb halben/sind sie dunckel Rhot: den Leyb belangend/mager vnd dürr. Jhr Speyse ist/ Brot wie Kuchen/in heisser Aschen gebachen: darzu brauchē sie/ an statt des Gewürzes/ Milch/vnd selbige süß oder saur. Oel/ wirdt bey jhnen für ein sonderbaren Schleck gehalten. Sie wissen von sonderbaren leckerhafften Speysen gantz vnd gar nichts: als dann auch andere Wollüste / der Wohnungen vnd anderer Sachen halben/jhnen vnbekañt sind. Jre Schätze vnd beste Reichthumb/sind Camel/wenig Pferde/vnd etliche Waffen/welche erblichen von einem auff den anderen fallen. Die Pferde sind dürr vnnd leicht/ essen wenig: sind aber sehr schnellen lauffs/vnd können alle Arbeit lange zeit außharren: werden nicht beschlagen/ vnd tragen geringe leichte Sättel/vielmaln gar keine. Sie haben selten andere Kleydungen an/als Hembder. Jre Wehre vnd Waffen sind/lange Spiesse/ an beiden orten beschlagen: dieselben haben sie nit an sich hangen / sonder führen sie vor sich vberzwerchs. Sie fliegē im Land herumb/als die Falcken oder andre Raubvögel/ vnd suchen die örter/da es Wasser hat: dañ daselbst lassen sich etwan die durchreisende Kaufleut nider/die beraubē sie. Auff jren Adel vnd Herkom̃en setzen sie sehr viel vnd hoch: haltens darfür/weil sie bißher allezeit von andern Völckern sich abgesündert gehaltē/so seyen sie auch vor allen andern desto besser vnd edler. Sie haben weder Fürsten noch Herrn/denen sie vnterworffen weren: gehorsamen allein denen die Edel/vnd von altem Geschlechte/vnd denen vil andre Geschlechte zugethan sind. Etliche vnter jnen/werden vom Türcken besoldet, vnd zu etwas dignitet vnd würden gefürdert. So jnen etwas schmach widerfahren/vergessen sie dasselbe nim̃ermehr: daher dañ vnendliche Feindschafft/vñ vnsterbliche Rottungen vnter jnen regierē. Welchs die einige vrsach gewesen/dadurch jr Gewalt sehr geschwächert vñ geschmälert worden. Dañ vor etlich hundert jaren sind sie auß jrem Land gefallen/vnd haben vil Länder eyngenom̃en: vnter andern/ Soriam/ Persien/ Egypten/Africam vnd Hispanien. Sie haben auch Constantinopel belägert/Sicilien vnd Sardinien vnter jhr Joch gebracht/vnd Genuam/sampt einem grossen Theil Welschlands/beraubt vnnd geplündert. Sie haben sich aber nachmaln der komlichkeit/so jhnen jres Lands gelegenheit an die Hand gegeben (dañ sie nicht mit weniger gelegenheit auff dem Grossen Meere werben / als Jtalien auff dem Mittelländigen Meere handlen kan) gebraucht/nit Gewerben vnd mit Kriegen/ vnd mitten in allen händeln vnnd kriegsübungen allzeit jhr Religion voran gesetzt vnd geprediget: haben hiemit grosse Königreich vnd mächtige Stände oder Herrschafften an sich gebracht vnd eyngenommen/ dem Africanischen vnd Asiatischen Meergestad nach: als sie dann auch schier alle Jnsuln auff dem Grossen Meere vnter sich gehabt/vnd beherrschet. Vnd wa nit erstlich die Portugaleser/vñ nachmaln

maln die Castilianer/ sie theils verjagt/theils sonst auffgehalten/ vnd jnen gewehret hetten: so stünde zweiffels ohn diß tags/ wa nicht alles/ doch der meiste theil/ in jhrem Gewalt.

In Kriegen sind sie viel geschwinder vnd listiger/ als tapffer vnd mannlich: so wol zu Wasser / als auff dem Lande. Sie behelffen sich auch mehr jhrer Viele/ als guter Ordnung: dann sie streiten ohne Ordnunge/ vnd halten Fliehen für kein kein vnehr oder schande. Jhre Feinde greiffen vnd fallen sie auff vielen orten zumal an: erneweren vnd widerholen den angriff vielmaln/ bald hie bald auff einem andern Ort/ biß sie den schwächsten Hauffen erfahren vnd zerstrewet: wañ aber sie angriffen vnnd getrenget werden/ so zersprẽiten sie sich vnd verstieben/ einer hie der ander dort hinauß. In Scharmützeln thund sie gemeinlich grossen schaden/ dieweil sie vberauß geschwind vnd ringfertig: vnd wann sie jhre Feinde nicht können am Leyb oder Leben beschädigen/ so beschädigen oder töden sie jhnen auffs wenigste jhre Pferde.

Arabia/ das Edle oder Glückselige.

DJeser Namen/ Arabia/ wirdt vier grossen mächtigen Prouinzen zugeeygnet. Die eine/ stosset auff Egypten vnnd das Rhote Meer/ Troglodітica genannt/ darvon wir im beschreybung Africæ meldunge gethan: die andre grenzet auff Mesopotamien/ Sorien vnd Judea/ Deserta (das ist/ das wüste oder eynöde Arabien) genennet: die dritte/ ligt zwischen dem wüsten oder eynöden Arabien/ vnd dem Gebirge Nere/ (das ist/ den schwarzen Bergen) erstrecket sich von Auffgang gegen Nidergang/ võ einer vralten Statt/ welche etliche für Mecham haltẽ/ Petrea (das ist/ das Steynichte/ wies etliche verteutschen wöllen) geheissen: die vierdte/ breitet sich auß/ zwischen dem erstgemeldten schwarzen Gebirge/ dem grossen Meer/ vnd dem Rhoten Meer/ auff der rechten/ vnd zwischen der Persianischen Meerschooß auff der lincken Hand.

Damit wir aber bey dieser Prouinz anfangen/ so die beste ist/ ist zu wissen: daß diese Landschafft mit vielen vnnd grossen Stetten/ welche ganz burgerlich regieret werden vnd mit Volcks gnugsam besetzet sind/ wol erbawen vnd bewohnet ist. Der wolstand vnd glückseligkeit diß Lands kommet her/ von den Wasserflüssen/ die es begiessen/ vnnd fruchtbar machen: also daß es vberfluß gibt an Gersten/ deßgleichen auch an andern vortrefflichen köstlichen Gewächsen vnd Früchten/ vnter welche die Myrrhen vnd der Weyhrauch gezellet. Es gefallen auch in dieser Landschafft vberauß köstliche Pferde/ die grosses Gelde wärth sind: mit denselbigen werden durch ganz Indien mächtige Händel getrieben: vnd dem Könige von Portugal/ welcher solchen Gewerb an sich gezogẽ/ tregt der Zoll daruon gemeinlich eyn/ 40. Cronẽ/ von einem Pferde. Nimmermehr regnet es in disem Land: aber deß Nachts fallen sehr grosse Taw/ die vielmaln einem Regen zu vergleichẽ. Affen/ Meerkatzẽ/ Löwen/ Widder ene Hörner / mit vberlangen Schweyffen/ werden da gefunden.

Das theil/ welchs gegen dem Persianischen Meerbusen gelegen/ hat ein Bergseiten dem Meere nach: die sich ansehẽ lest/ als ob sie durch die Natur selbst dahin gelegt/ damit die / so auff dem Meere wohnen/ mit denen die das mittellande be-

sitzen/ kein gemeinschafft haben solten. In einem oder zweyen engen örtern/ können sie zusammen kommen: vnter denselben/ ist Catifa das eine: das ander/ daran etwas mehr gelegen/ ist Calayate. Gegen Catifa vber in dem Lande/ ligt die Statt Lasa/ derselben gegne ist die fruchtbarste vnd lustigste in dem gantzen Jaman: also nennen sie den Theil deß edlen Arabien/ so gegen Persien vnd Indien gelegen. Besser hinunter gegen Mittag/ von Calayate hundert vnd achtzig kleine Meyln/ schreittet man in ein andere Landschafft/ die helt in jhrem vmbkreiß hundert vnd zwentzig geringe Meylen. Dieselbe Landschafft/ ist wunder fruchtbar: hat drey grosse starcke Stette/ Manta/ Nazua/ Bayla/ vnd sonst noch andre Stette vnd Flecken/ deren etliche/ vnter welchen Zaqui/ in die zehen tausent Fewrstette haben: der Castellen vnd Dörffern ist kein zal. In diesem ort werden der Lehrern/ die den Alcoran außlegen vnd lehren/ mehr gefunden/ als sonst in gantzem Arabien. Jnen allen ist vorgesetzet/ der Imamo/ wie sie jhne nennen: demselben geben sie den Zehenden von allen dingen: auch von den Kleynodien/ so etwan der Ehemañ seiner Gemahelin gibt: ja von dem/ das die gemeine Weiber mit jhrem vnehrbarn Gewerbe treiben. In der Ernde/ sind diesen Landschafften sehr auffsetzig vnd vberlegen/ die Bengebri: ein mächtiges Geschlecht in Arabien/ deren gepiette vnd Herrschafft sich vber die neunhundert geringe Meyln erstrecket.

Zwischen dem Vorberg Rosalgate vnd dem Fluß Prino/ ist anders nicht zu finden/ als grosse Wildtnussen/ eynöde vnnd wüste Oerter. Von dannen/ biß auff den engen Schlund deß Roten Meers/ ligen dem Meere nach/ die Königreiche Fartaque vnd Sael: deren innerstes Lande/ so vberauß wol besetzet vnd bewohnet/ die Myrrhen vnd Weyhrauch gibet.

Folget/ das Königreich Elac: welchem auch zugehöret die Statt Aden/ so die edelste vnd beste vnter allen Stetten deß gantzen Glückseligen Arabien. Sie ligt an dem Berge/ welchen die Araber Arzira/ Ptolomeus Cabubarra/ nennen: derselbige ist gantz vnfruchtbar. Sie hat zwo Meerporten: eine/ auff der seitten/ Bugoffo genennet/ sonders tieff: die ander/ an der spitzen/ die ist besser/ vnnd mit einer kleinen Inseln/ Lyra genannt/ verwahret vnd versichert. Diese Statt/ hat iñerhalb den Ringkmaurẽ kein ander Wasser/ als was auß den Cisternẽ geschöpfft wirdt: ausserhalben/ kan man es ohn grosse vnkoṁlichkeit vnd vngelegenheit auch nicht zu wegen bringen. Grosse Gewerbe werden da geführet: dieselben haben sehr zugenommen/ nach dem die Portugaleser angefangen in Indien zu schiffen. Dann es haben sich nach solchem dahin begeben/ viel Kauffleute auß Arabien/ vnd jhre Händel dahin gelegt: vnd weil sie jhre Schifffahrten nicht frey können verbringen/ lassen sie sich zu Aden nider/ warten in der obgemeldten enge deß Meeres/ biß sie gute sicherheit/ oder gute Winde/ die sie verlohren/ erwarten. Der Türck/ so sich deß Orts mechtig gemachet von etlichen Jaren her/ helt allzeit ein starcke Besatzunge daselbsten. Die Portugaleser habẽ sich offtmaln an diser Statt versuchet/ ob sie die gewiñen möchtẽ/ aber allzeit vergebenlich. Vnd die warheit zu sagen/ es ist kein ort/ welchs jnen füglicher vnd dienstlicher were/ jre Land vñ Herrschafften in Indien zu behalten vnd zu versichern/ als eben diese Statt.

Iñerhalb der obgemeldten enge deß Meers/ ligt Zibith/ ein namhaffte Statt/ eines mächtigen Königreichs Hauptstatt. Daselbsten helt der Türck allzeit einen Bassa/ mit etlich tausent Soldaten.

Von

Von dannen findet man nichts sonderbarliches/ biß gen Zyden: welche Statt in einer sandigen gegne gelegen/ vnnd grossen mächtigen Winden vnterworffen ist/ also daß einer nur nicht einen grünen Ast darumb her finden köndte: ist inn mercklichen auffgang kommen vnnd namhafft worden/ wegen der Statt Mecha/ welche nahe darbey gelegen. Es hat ein Meerporten darbey/ mit einem beschwerlichen Eyngang: dañ man durch einen Canal/ der sich krumb herüb zeucht/ vnd der verborgnen schrofen vnd Felsen halben/ damit er gleichsam als besetzet/ gefährlich ist/ eynfahren muß. Vberauß viel Kauffleutte kommen jhrer Gewerben halb dahin/ auß Indien vnd dem vbrigen Arabien.

Arabia Petrea: das Steinechtige von etlichen genennet.

WAnn man auß der Landschafft Zibith geschritten/ so trittet man in das theil Arabiæ/ welches von einer Statt her (als obgemeldt) Petrea geneñet/ vnd deßhalben vnn etlichē das Steinecht oder Felsechte Arabia geheissen wirdt. In dieser Landschafft ligen zwo sonderbare Stette/ des Mahometanischen Aberglaubens halben sehr namhafftig vnd berhümbt/ Mecha/ vnnd Medina: dahin grosse Andacht vnnd Wallfahrten geschehen/ dieweil selbige Leute sich bereden/ Mahomet jhr Verführer lige da begraben.

Mecha/ hat in die sex tausent Häuser: hat kein ander Wasser/ als was auß zweyen grossen Eisternen geschöpffet wirdt. Des jars ziehen trey Carouanen dahin: eine/ versammelt sich zu Damasco: die ander/ zu Cayr: die tritte/ kommet auß Indien. In dē zwo ersten/ haben sich offtmaln gefunden/ vber die zwentzig tausent Camel/ vnnd mehr als 40000. Menschen: die tritte aber hat sehr abgenommen/ wegen der Kriegen/ so die Portugalleser in selbigen Landen führen. Noch ein andre Carouana kom̃et vnterweiln dahin/ von Arabern vnnd andern Mahometanischen Völckern/ welche in den Wüsten Lybiæ/ vnd in der Nigriten Landschafften wohnen/ gesammelt. Medina Talnabi/ ist bey weittem nicht so groß.

Von dannen dem Meere nach/ siehet man Tor: ein schöne lustige Statt/ von Christen bewohnet. Etliche vermeinen/ es seye die Statt/ so Ellena geheissen/ darvon der Ellanitische Meerbusen den Namen empfangen habe: vnnd Moses seye daselbsten durch das Meer/ welches nicht vber zwentzig Meyln breit/ gezogen. Von Tor biß zu dem Berg Sinay/ werden 45. Meyln gezellet. Von dem Arabien/ so das Wüste oder Eynöde genant/ will ich mit einem wort eben das gesagt haben/ was droben angeregt worden.

Idumea.

AVß Arabia/ schreittet man in der Idumeer Landschafft: die geht an/ bey dem Sirbonischen See/ vnnd erstrecket sich gegen Auffgang biß an Iudæam: begreiffet in sich Gazam/ ein vralte Statt. Zwischen diser Statt vnd Cayr/ ligt die Statt vnnd Landschafft Attia: derselben Eynwohnere gebrauchen sich der Tauben/ binden jnen/ wann sie gen Cayr etwas auisieren wöllen/ die

Brieffe vnter die Flügel/vnd lassen sie daruon fliegen. Diese Vögel/ ruhen vnd setzen sich nit/ biß sie in das Taubenhauß/so im Castell ist/ da sie jre Gesellen finden/ ankommē: vngehindert daß es sex Tagreisen sind/ vber ein wüstes eynödes Lande. Folgen jetzunder/Ostracina/Rhinocorura/ Ascalon. Azoth. Die Landwohnere/ sind jrer art vnnd natur halben den Arabiern/neben welchen sie wohnen/ gleich zu halten. Das Land/bringt vil Palmē: welche bey den Poetē so sehr gelobet werden.

Syria: mit den darzu gerechneten Landschafften.

Syria/ist ein vberauß grosse Landschafft/ zwischen dem Eufrate vnd Cilicien/ zwischen Arabien vnnd vnserm Meere gelegen. Sie wirdt abgetheilt/in fünff Prouintzen: welche genennet/ Palæstina/ Phenicia/ Celessyria/ Soria/vnd Comagena.

Palæstina ist gelegen/zwischen dem mittelländigen Meere vnd Arabien: wirt durch den Fluß Jordan in zwey getheilet. Jenseit dem Wasser/ haben vor zeiten gewohnet von den Kindern Israel/das Geschlechte Ruben/ vnnd das halbe Geschlecht Manasse: hieseits aber/ die andern Geschlechte. Dieses theil/ so hieseits gelegen/ wirdt widerumb in trey theile abgesündert: deren das eine eygentlich Judæa/das ander Samaria/das tritte Gallilæa genennt. Judæa/ligt zwischen dem Todten vnd vnserm Meere: hat ein Hauptstatt/genant Jerusalem. Samaria/hat von der Hauptstatt den Namen empfangen. Gallilæa/ wirdt in zwey getheilet: in das Obere/vnd in das Nidere. Das Obere/geht an bey dem Tiberiadischen Meere/hat in der breite fünff/ in der lenge zwelff kleine Meyln/ da dann Nazareth gleichsam als das mittel behelt: das Nidere strecket sich/ biß zu dem Samaconitischen See/vnd breittet sich auß/ biß an den Berg Libanum.

Palestina/ist der gelegenheit halben abgetheilt vnnd vnterscheiden/ in Bühel vnnd Ebenfelde/ wie Toscana in Italien: fruchtbar an allen dingen/ an Korn/ Wein/Oel/ Palmen. Der Balsam ist auch etwan darinnen gewachsen/wirdt aber jetzund nicht mehr da gefunden. Es ist kein Landschafft jemaln gefunden worden/welche jrer proportion vnnd grösse nach were so Volckreich gewesen/als diese/ da sie noch in jhrer Bluhmen gestanden. Dann vnangesehen/ daß sie von Dan biß gen Bersabe nicht lenger als hundert vnd sechtzig/vnnd breiter nicht als sechtzig kleine Meyln gewesen: so sind doch/als der König Dauid das Volck Gottes zellen lassen/darinnen gefunden worden/ treyzehen mal hundert tausent Mann/ die das Schwert außzogen: das Geschlecht Benjamin nicht darzu gezellet. Vnd der König Salomon/ da er den newgebawten Tempel eynweyhen wolte/ hat er jnnerhalb vierzehen tagen für dem HErrn auffgeopffert/ hundert vnd zwentzig tausent Schafe/vnd zwentzig tausent Ochsen Heut diß tags/ ist dises Land vnter den Türcken/aller seiner zierden vnd herrlichkeiten also beraubet: daß da nicht vberblieben/als die lustige gelegenheit/der gute Boden/der gesunde Lufft/vnd die Oerter/welche/ dieweil vnser einiger Mittler vnd Heyland Jesus Christus da gebohren worden/da geprediget vnnd Wunderzeichen gethan hat/ da gestorben ist/vnnd das Werck vnserer Erlösung da verrichtet hat/ für heilig gehalten/vnnd mit Andacht besucht werden. Jerusalem/in welcher Statt belägerung 1100000 Menschen erschlagen/vnd vber die 100000. gefangen wordē/ hat jetzunder nit vber 5000.

Eyn-

Eynwohnere. Und wann nicht dieses were / daß die Christen von allen orten her dahin kämen/ bey den heyligen Oertern jhr Andacht zu verbringen/ so were sie verlengst gantz vnd gar in abgang gerhaten.

Durch diese Landschafft lauffet der Jordan/ ein grosser Fluß: hat vberauß süsses Wasser/ entspringt an dem Berg Libano auß zweyen Brunnen/ deren einer Jor/ der ander Dan genennet: fliesset durch zwen See/ durch den zu Cana in Galilea/ vnd durch den Tiberiadischen/ welcher viel grösser: falt letztlich in das Todte Meer/ vnd verleurt sich darinnen. Das Todte Meer/ wirdt von den Griechen genennet/ Asphaltites/ wegen eines sonderbaren Peches/ so sie Asphaltum nennen: welches gantz wunderbarlicher weise vom Boden durchs Wasser herauff quellen thut/ nicht anderst als ob es vom Fewer getrieben wurde. Sonst sind noch andre sonderbare vnd wunderbare sachen bey disem Todten See warzunemmen. Dann/ nichts lebendiges felt darinnen zu boden: kein Vogel kan ohne schaden darumb oder darüber fliegen. Die Bäume/ so darumb her wachsen/ deßgleichen auch die Früchte daran/ sind schön vnd lustig eusserlich anzusehen/ jnnwendig aber sind sie faul/ voll vnrhat vnd gestanck. Auß welchem allem gnusam zu sehen/ wie abschewlich die Sünden Sodomæ vnd Gomorrhæ/ welche Stette daselbsten versencket worden/ vor dem HErrn gewesen.

Das Jüdische Regiment belangend/ dasselbe ist erstlich vnter einem Haupt gewesen: ward aber nachmaln in zwey zerspalten/ wegen der vngepürlichkeit des Stammens Benjamin/ welchem Jerusalem zustendig war: da dañ der eine theil dem Roboam geblieben/ dessen Nachfahren Könige in Juda oder zu Jerusalem genennet worden: der ander theil/ fiel auff Jeroboam/ dessen Nachkommene Könige in Jsrael/ oder zu Samarien/ da sie gesessen/ geheissen haben.

Phenicia/ ligt gantz auff dem Meere/ gegen dem Jüdischen Land hinüber. Die Leute so darinnen gewohnet/ haben die Buchstaben vnd Geschrifft erfunden: sind rechte Künstler auff dem Meere/ vnd gute Meister in allerley Gewerben vnd Händeln. Die vornemsten Stette diß Landes/ sind gewesen/ Sydon/ vnd Tyrus: jetzunder Sayt vnd Sur genennet: in der H. Geschrifft sehr namhafftig. Tyrus/ ist etwan ein Jnsul gewesen: war aber bey dem festen Lande so nahe gelegen/ daß Alexander der Grosse/ als er sie belegert/ das Meer daselbsten mit Erden vnd Steinen außgefüllet/ vnd sie also an das Land gehenget hat. Von der grösse/ herrlichkeit vnd Reychthumb dieser Statt/ werden bey dem H. Propheten Ezechiel wunderliche dinge gelesen. Der namhafftigkeit vnnd gewalts halben/ hat sie mit der Statt Sydon gestritten. Beide Stette sind sehr verrhümt gewesen/ wegen der Purpurfarb/ so daselbsten besser als anderstwo gemachet worden: die deßhalben von den Poeten genennet wirdt/ Color Tyrius, vnd Sidonius. Heuttiges tags/ kan man kaum die Anzeigungen sehen/ wo sie gestanden: welches mit Joppe vñ Acre auch geschehen.

Die Landschafft Soria/ strecket sich von Tyro an einen Meerbusen/ Layazzo genant: jnnerhalb welchen schrancken begriffen sind diese Stette/ Barutum/ Tripolis/ Tortosa: auß welchen die zwo erstgenanten mechtige Gewerbstett sind. Auff dem mittellande sind gelegen/ Damascus/ vnnd Laodicea. Damascus ist ein sehr schöne Statt/ in einem grossen Thal auff einer ebne gelegen. Der Boden darumb her/ ist für sich selberst vnfruchtbar: bringet doch durch hilff

des Wassers/so gantz künstlich dahin geleitet wirdt/vngleublichen vberfluß an allerley Früchten. Die Häuser/sind innwendig viel schöner/als sie von aussen anzusehen. Die Gassen/ sind eng vñ krumb: werden aber mercklichen bezieret/durch die Brunnen vnd Bäche/ so allenthalben dardurch rinnen/ vnd nachmaln die Gärten gantz komlich begiessen. Es ist auch in dieser Statt ein vortreffenliches Castell/ welches ein Florentiner/so ein Mammaluck worden/als er auß sonderbaren Gunsten vnd Gnaden zu höchster Reichthumb gelanget/ vnd das Regiment vñ gewalt vber diese Statt/so die Hauptstatt in Soria/ erlanget/dahin gantz zierlich vnd fest gebawet hat. Es were diese Statt noch viel grösser vnd herzlicher/ wann sie einen Wasserfluß hette/auff welchem man die Waaren hin vnd wider fertigen könte: die man sonst mit mühe vnnd arbeit/ auff Maulthiern/ Cameln/ Dromedarien vnnd Pferden/von einem ort ins ander führen vnd tragen muß.

Celessyria/ist eygentlichen die Landschafft / so gelegen ist zwischen dem Libano vnnd Antilibano : da der Orontes/heut diß tags Farfaro genant/seinen vrsprung hat. Auff dises Wassers gestade ligt/Antiochia: ein namhaffte Statt/theils wegen des H. Apostels Petri/ so daselbsten ein zeitlang sein Residentz vnnd Sitze gehabt: theils wegen des Patriarchats/so er dahin gelegt: theils wegen des Christenlichen Namens/so die Christen erstlich daselbsten empfangē. Jetzunder ist sie anders nit/ als ein zerfallen Maurwerck/vnnd jhr selbst eygen Grab. Der Libanus vnd Antilibanus / zwischen welchen diß Theil Syriæ gelegen / sind in der H. Geschrifft sehr namhafftig vnd verhümt/vorauß der Libanus: wegē der köstlichen Cederbäumen so darauff wachsen/wegen des köstlichen Manna so daselbsten felt/ wegen des edlen Weins so da abgelesen wirdt/ vnd wegen der schönen lustigen gelegenheit.

Comagena/ ist diß theil Syrier Landschafft/welches sich erstrecket/ hinder den Fluß Eufratis/biß auff die Armenische grentzen. Die Hauptstatt darinnen/ist die vberauß reiche Statt Alepo: welche die tritte ist / vnter den namhafftigsten Stätten des Türckischen Keyserthumbs: ligt auff dem Fluß Singa: hat ein Wasser Canal vnter der Erden/darvon vil Brunnen entspringen/so wol auff gemeinen Plätzen vnd Strassen/als in sonderbaren Häusern : hat vier Bühel/auff deren einem ein mechtiges Castell sich erhebet: hat grosse Vorstette. Keine sonderbare statliche Gebäw sind da zu sehen/als die Kirchen / vnd die Gewerbgaden für die außländische Kauffleutte : alle von guttem Stein gebawet vnd gewölbet / mit Brunnen in Vorhöfen. Vberfluß an Korn/ edlem Wein/ Früchten vñ Kräuttern/ist da zu finden: ist doch alles sehr thewer /wegē der grossen menge des Volckes / so da essen vnd trincken. Wie grosse Gewerbe/vnd wie vil Händel da getrieben werden/wirdt dieser nicht leichtlich glauben/der es nicht selberst hat gesehen. Dann nur allein die Seyffen/so daselbst herumb gemachet wirdt/ tregt järlich in die zwey mal hundert tausent Cronē eyn. Was die Seydenkunst eyntregt/kan weder gezellet noch genennet werden. Solche Gewerbe vnnd Händel/ werden sehr befürdert vnnd auffgebracht/ durch die nahe gelegenheit vnsers Meeres/vnnd des Eufratis: deren jenes nicht vber fünff komliche Tagreysen/dieser nit so weit darvon gelegen. Wie Volckreich diese Statt seye/ist auß diesem leichtlich abzunemmen: daß im jar 1555. in der Statt vnnd in den Vorstetten/ innerhalb treyen Monaten/vber die hundert vnd zwentzig tausent Menschen gestorben sind.

Von

Von den Drusiern.

ZWischen Joppe vnd Damasco / wohnen die Drusier: ein sonderbares Volck/so von dem Krieg/den die Franzosen im Heyligen Land geführt/ vbergeblieben / vnd als vngepflanzte Bäume daselbsten verwildet sind/ vnnd auß der art geschlagen haben. Dañ/ weil sie vnter dẽ Vnglaubigẽ wohnen/vñ mit jnen gemeinschafft haben: sind sie nach vñ nach von dem reinen vngefelschtẽ Glauben abgewichen/vnnd endlichen dahin gerhaten/daß sie jetzunder ein barbarisches viehisches Leben führen. Sie lassen sich beschneyden / wie die Mahumetaner: sie trincken Wein / wie die Christen: sie treyben Vnzucht mit jhren eignen Kindern/ wie das Viehe. Sie wohnen vnd leben mitten vnter den Türcken / haben doch eigne Fürsten vnnd Herzn: sind kriegisch/ herzhafft vnd bestendig. In Kriegen/ brauchen sie Handbüchsen/ Sebel/ Spiesse/vnnd Pfeyle. Im jar 1585. sind sie durch Hebrain/ des Großtürcken Obersten/ bestritten/ vnnd jhrer Freyheitte zu grossem theil beraubet worden.

Cappadocia: Paphlagonia: Bithynia.

OBerhalb Comagena / wann man das kleinere Armenien auff der rechten Hand ligen lest/ schreittet man in Cappadocien/so sich erstrecket biß an dz Euxinische Meer: an welchem auch gelegen sind/ Paphlagonia/vnd Bithynia: welche die Latiner mit einem Namen/Pontum neñen. Die Hauptstatt in Cappadocia/ ist Trebisonda: da Isaac Comnenus/als er von Constantinopel vertrieben worden/ das Keyserthumb/ so von Trebisonda den Namen getragen/angestellet vnnd auffgerichtet: welches nachmaln durch Mahomet den Andern zerstört vnd abgethan worden/als sich K. Dauid an jhn ergeben hette. Disen Isaac/ hat obgemeldter Mahomet nachmaln zu Seres (welche Statt in Macedonien gelegen/vnnd jhme sein Lebenlang eyngeben gewesen) getödet. Auß welchem gnugsam zu sehen/wie viel man solcher Barbaren verheissungen trawen vnd glauben solle. Zu Trebisonda/wohnen viel Christen: die gebrauchen sich Griechischer Sprache/vnd halten auch der Griechen Gebräuche.

Die Hauptstatt in Paphlagonia / heisset Amasia: nach welcher heut diß tags das gantze Land genennet wirdt. Der Großtürck hat einen Belerbey sitzen in diser Statt: welche an etlichẽ Büheln gelegen/durch den Fluß Irys also durchschwämmet vnnd getheilet wirdt: daß das eine theil gegen dem andern nicht anderst als in einem Schawhauß gelegen / zwischen welchen das erstgemeldte Wasser durchlauffet Von jetzgedachtẽ Büheln vnd Bergen ist diese Statt alsο vmbgeben vnnd eyngefangen / daß die Karrn vnd Saumrosse in den orten / da sie durch müssen/ breitter nicht als einen schritte haben. Auff dem höchsten Bühel/ligt ein starckes Schloß/da die Türcken ein strenge Besatzunge halten. Zu Amasia sind die Häuser von Erden gemachet/vnd mit Leymen gedecket: ab welchen das Wasser/wann es regnet/gantz kaatig vnd vnrein herunter felt.

Diß orts/soll mit stillschweigen nicht vorüber gangen werden/ die Statt Si-

nopis: ein vhralte Statt/der Melesiern Colonia oder Außschuß. Sie ligt an einem Bühel/in einer Halbinsul: hat Meerporten / vñ auffgeworffne Schüttungen auff beiden seiten. Die Rhote Erden/so die vortrefflichste ist/in Apotecken von etlichen Bolus Armenius genant/empfahet von dieser Statt/ weil sie in derselben gegne am meisten vnd besten gefunden wirdt/den Namen: daß sie genennet wirdt/ Sinopis: oder Rubrica Sinopica: oder Minium Sinopicum. Es hat auch daselbsten Ertzgruben/in welchen an Kupffer Ertz grosser vberfluß gefunden wirdt. In disem ort ist gebohren worden/der König Mithridates/welcher so sehr berhümet vnnd namhafftig gewesen: nicht allein seiner Macht vnd Gewaltes halben / sonder auch von wegen der erkantnuß vieler Sprachen/ deren er in die zwo vnd zwentzig verstanden vnd geredt.

Bithynia strecket sich auß/von dem Fluß Halys / biß an dz Meer bey Constantinopel: begreiffet in sich/vil gute Stette. In diser Landschafft/ist am Berg Olympo gelegen/Bursia: ein grosse Statt/mit Volck wol besetzet/vñ mit allerley Reychthum vberschüttet. Die Ottomanen haben vorhin jhren Sitz da gehabt/nach dem sie von Orcane gewunnen worden: biß Mahomet der Ander die Statt Constantinopel / der gelegenheit vnd herrlichkeit halben jren vorgezogen / vnd der Ottomanischen Keysern Sitz dahin gelegt. Es ist auch in disem Land gelegen/Nicea: ein verrhümte Statt / wegen des ersten allgemeinen Concilij/ so da gehalten worden. Die Statt Chalcedon/ welche des vierten Concilij halben auch namhafftig/ob sie schon jetzunder zerstört/ligt auch darinnen. Nicomedia/hat auch nit einen schlechten Namen/wegen etlicher Keysern/so daselbsten Hofe gehalten / vnd viel tausent Martyrer da getödet. Sie ligt in einem gantz komlichẽ Meerbusen / hat ein lustige liebliche gelegenheit: dieselbe ist mit holtzreichen Wälden/ in welchen man allerley Matery Schiffe zu machen vberflüssiglichen findet/ solcher massen vberzogen/daß sichs ansehen lest / als ob die Galleen vnd andre Schiffe also gemachet in dasselbe Meere fielen.

Von Troade: Asia: Eolide: Jonia: vnd Doride.

WAnn man Bithynien ligen lest / vnnd vorüber fehrt/ so kompt man in ein Landschafft/Troas geheissen/gegen dem Berg Atho hinüber gelegen. In diser Landschafft war zu finden die Statt Troya / der Fluß Scamondrus das Wasser Simoentes / der Berg Ida/vñ andre örter/ deren die Poeten/vornemlich Homerus vnd Vergilius / so offt gedencken.

Folget jetzunder Asia/ein sonderbare Landschafft / in welcher vor zeiten Attalus regieret hat: deren Hauptstatt Pergamum geheissen. Da dann zu wissen/daß diser Namen/Asia/in dreyerley wege verstanden vnd gebrauchet wirdt. Dann man versteht darbey: erstlich/eins von den dreyen Theilen der Welt: darnach/ (wann man darzu setzet/das Kleynere/) das gantze Land/so da gelegen ist zwischen dem Eufrate vnd dem Egeischen Meere: letztlich/dieses Ländlin/ darvon hie vnser rede ist.

An diese Region grentzet ein andre/ Aeolis genant: auff das Meere stossend / zwischen den Wassern Cayco vnnd Ermo / welche man jetzunder Girmasti vnnd Sarabat nennet/ gelegen. Die Hauptstatt darinnen/ ist zu alten zeiten gewesen/ Phocæa: welche jetzunder genennet wirdt/ die Alte Foglia: wegen der Newen Fo-

glia/vor welcher sie gebawen gewesen. Livius schreybet: sie habe in jrem umbkreyß gehalten/zwo vnd ein halbe geringe Meyln: habe zwo Meerporten gehabt/so durch ein langes schmales stuck Erden/das sich als ein Zungen ins Meer gestrecket/gemachet worden. An Aeolidem gegen Auffgang/grentzet Lydia: ein liebliche lustige Landschafft/deren Hauptstatt Sardis gewesen. Auff der rechten seitten/ligt Phrygia das Grössere/ vnd besser hinauß/das Kleynere: von welchen ich nichts sonderbares weiß zu vermelden.

Wann wir von von dannen wider auffs Meere kehren/ so finden wir die Landschafft Joniam. In derselben ligt die Statt Ephesus/ jetzunder Figena genant: welche sehr namhafftig/ wegen der vilen Concilien/ so da selbsten gehalten worden. Miletum/auß welcher Statt vñ Landschafft vber die 80. Colonien oder Außschütze des Volckes anderswohin geführt worden/ist auch daselbsten gelegen. Von dieser Landschafft/hat die Philosophey/so man die Jonische neñet/ den Namen empfangen. An dem eussersten spitze/ligt die Landschafft Doris: in derselben war gelegen die Statt Gnidus/jetzunder Capo Chio genennet.

Von der Landschafft Caria/vnd vom Berg Tauro.

IN der gegne/ welche auff dem mittellande an Jonien vnd Doriden stesset/ligt die Landschafft Caria/ deren Hauptstatt Halicarnassus/ so jetzunder Messy genant/gewesen. Diß orts hat geregieret/ der König Mausolus: welchem die Königin Artemisia/sein Gemahelin/ das köstliche herrliche Grab/so von jme Mausoleum genennet/vnnd vnter die sieben Wunderwerck der Welt gezellet worden/zu ehren auffgerichtet.

Nahe bey der Statt Halicarnasso/auff der rechten Hand/fanget an der Taurus/ der grösseste Berg in gantz Asien: ist bald hoch/ bald nider: streckt sich auß/ jetz auff die lincke/jetz vff die rechte hand. Solcher massen geht er/ biß vff die eusserste grentzë Scythiæ vñ Indiæ vñ theilet Asien in zwey/ derë das eine theil gegen Mitternacht/ das ander gegen Mittag gelegë. von den Griechen dz Innere vñ Eussere genennet. Man kan weder darüber noch dardurch koṁen. als in zweyen oder wenig mehr ortë/ da es Durchgänge hat. Gleich erstes eyntzangs in Cilicien/ theilt er sich auß in zwë Aeste. deren der eine/so Medien vnd Armenien von einandern absündert/Antitaurus genennet: der ander/ welcher das Grösser Armenien vñ Mesopotamien vnterscheidet. behelt den Namen/vnd wirdt Taurus geheissen. Der Antitaurus/strecket sich biß in Turchestan: daselbsten wirfft er von sich auß zwen Arme oder Aeste/ einen gegen Mittnacht/Altay oder Imauus geheissen: den andern gegë Auffgang/ gemeinlich Caucasus/in andern orten anderst/ Naugracottus/ Dalanguer/ Usontes/ꝛc. genant. Es ist der Taurus gleichsam als ein Vatter schier aller Bergen/ in gantz Asien. Viel Flüsse entspringen vñ fliessen darauß/ vnter welchen die namhafftigsten: der Meandrus/ welcher zwischen Epheso vnd Mileto sich ins Meer außgiesset: der Hermus/welcher Asien durchschwämmet: der Sangarius/welcher Bithynien in zwey theilet: der Halys/welcher Paphlagonien vnnd Cappadocien von einandern vnterscheidet: vnd der Irys/ so nicht weit darvon fliesset.

Lycia: Pamphylia: Cilicia.

Lycia/ ſtreckt ſich weit hinauß in das Meer / ſo darvon den Namen empfangen. Die Hauptſtatt/ heiſſet Panthara: S. Nicolai des Biſchoffs zu Mira (welche Statt auch in diſer Lãdſchafft gelegẽ) Vatterlãd.

Die andern zwo gemeldten Landſchafften / werden heut diß tags vnter einem Namen begriffen/ vñ Caramania genennet Die Hauptſtatt in Pamphilia iſt geweſen/ Attalia/ ſo jetzunder Satalia genant: ein namhaffte Statt/ wegen der Teppichen/ ſo da gemachet werden. Die Hauptſtatt in Cilicia/ war vor zeitẽ Tharſus/ des H. Apoſtels Pauli Vatterland. Jn dem euſſerſten Meerbuſen dieſer Landſchafft/ war gelegen die Statt Jaſſo: darvon dieſelbe Meerſchooß den Namen getragen : wirdt jetzunder Golfo di Layazzo genennet. Von dannen biß an das Schwartze Meer/ werden 200. geringe Meyln gezellet. Der König in Caramanien/ hat ſein Reſidentz vnd Hofhaltunge gehabt/ zu Laranda: welches ein gute feſte Statt/ auff dem Berg Corteſtayn gelegen. Die Caramanier/ ſind etwan den Armeniern vnterworffen geweſen / deren Sprache vnnd Geſchriffte ſie auch von jhnen erlehrnet vnd angenommen: habens aber nachmaln mit der Arabiſchen Geſchrifft vñ Sprache gleichſam als vertauſchet: redẽ jetzunder mertheils Türckiſch.

Von Cilicia gegen Mittnacht/ ligt Licaonia : ein ſonderbare Landſchafft / deren Hauptſtatt Jconium geheiſſen/ heiſſet jetzunder Cogny: grentzet an Galatien/ darinnen die Stette/ Ancyra vnd Contico (ſo jetzund Cute heiſſet) gelegen. Zu Ancyra/ machet man ſehr viel Camelotten/ auß der Wulln etlicher ſonderbarer Geyſſen/ ſo daſelbſten am Berg Olympo die Weyde haben. Dieſelben Geyſſen/ haben ein gantz zähes Haar/ glantzend/ biß auff den Boden herab hangend : welches von den Geyßhirten nicht abgeſchoren/ ſonder abgekämmet/ oder ſonſt herunter geſtrigelt wirdt. Wann ſie anderſtwohin gebraucht werden/ ſo ſchlagen ſie auß der art: vnd jr Haar oder Wulln verleurt die güte/ ſo ſie zuvor gehabt.

Eben in dieſen orten/ findet man ſonderbare Schaffe : die haben ſo groſſe vnd ſchwere Schwäntze/ daß ſie die nicht wol tragen können. Darumb pflegẽ die Hirten/ jhnen ſelbige mit ſonderbarẽ darzu gemachten Brettern/ darunter kleine Redlin ſind/ zu vnterbawen / gemeldter vnkomlichkeit zu begegnen. Man findet auch daſelbſten das Thier/ welches Hyena geneñet wirdt: vergleichet ſich einem Wolff/ iſt doch nicht ſo hoch/ hat auch nicht ſo hartes rauches Haar: iſt ſchwartz geflecket oder geſprecfelt/ die Flecken zimlicher gröſſe. Sein Kopff vnnd der Ruckgrat/ an welchem keine Ribben ſtehen / ſtehen grad an einandern: muß derowegen/ wann es ſich will vmbkehren/ oder hinderſich zu ſehen begeret/ den gantzen Leyb bewegen vnd verwenden.

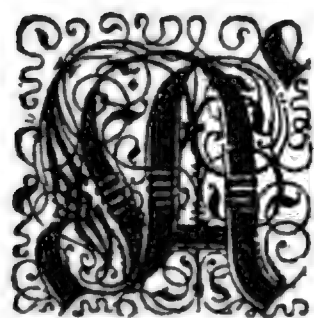
Ende des Andern Buchs.

Der

Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Des Ersten Theyls/ das Dritte Buch.

Von Africa/ in gemein.



Frica/ hat seinen Namen / wie Josephus meldet/ empfangen / von Afra / welcher einer auß deß H. Altvatters Abrahams Nachkomenden gewesen. Andere wöllen haben/es seye dises Theil der Welt geneñet worden Africa/ als wölte man sagen/Aprica: das ist/ein Soñenland / oder ein solches Land/da die Soñe mit jrem scheyn nimmermehr hinweg weichet: dieweil es schier gantz vñ gar zwischen den Tropicis gelegen. Daher ist es bey den Alten zu gröstem theil vnbekañt gewesen: als welche darfür gehalten/zwischen dem einen vnd dem andern Tropico seye solche grosse Hitze/daß die Landschafften/ so darunder gelegen / gantz vnd gar nit können bewohnet werden.

Der Gestalt halben / ist Africa etlicher massen einer dreywinckelechten Figur zu vergleichen. Gegen Mitnacht/stosses es auff vnser Meere: gegen Nidergang vnd Mittag / auff das Grosse Meer: gegen Auffgang / habens die Alten biß auff den Nilum gestrecket/ heutigs tags aber/ wirdt es gemeinlich biß auff das Rhote Meere außgebreitet.

Es ist vorzeiten dieses Theil sehr namhafft vnd berühmt gewesen: wegen der freyen Künsten/ so die Egyptier gelehret/ wegen der Gebäwen so sie auffgerichtet/ wegen der Waffen/darinnen sie sich geübet: wegen der grossen Macht der Carthaginesern: wegen der Tapfferkeit vnnd Erfahrenheit Annibals / Masinissæ/ Jugurthæ vnnd anderer/ Kriegssachen belangend. Jetzund aber sind darinnen begriffen/ diese namhaffte herrliche Königreiche/Fessia vnd Marocco: in Ethiopien sind gelegen die Herrschafften der Abissiner/ deß Monoemugi / vnnd deß Monomotapæ: also auch die Reiche/ Adel/ Congo/ vnd anderer mehr: deren auff seinem ort nicht soll vergessen werden.

Von dem Rhoten Meer.

DAs Rhote Meer/ welches von etlichen das Arabische Meere genennet wirdt/ hat in seiner lenge in die tausent vnd zweyhundert/ in der breitte auffs meiste hundert geringe Meyln. Es wirdt abgetheilt/ gleichsam als in drey Kreyse: vnter welchen der mittelste/ welcher das Breitte Meer genennet/ also sicher/ daß man so wol bey der Nacht/ als am Tag ohne sorge darauff schiffen mag: Sintemal er in der tieffe weniger nicht helt/ als von fünff vnd zwentzig biß in die fünfftzig Elen: vornemlich von der Insel Camerano/ biß gen Suez. Die andern zwen Kreyß oder Strich (wie man solche Theile nennen möchte) welche beyderseits gegen Orient vnnd gegen Occident das Gestade iñhaben/ sind mit so vielen Inseln verlegt/ vnd mit so vielen Schrofen vnd Felsen versteckt/ daß es gefahrlich ist darauff zu fahren: es were dann/ daß es Tag were/ vnnd einer geschickte vnd erfahrne Schiffleuthe bey sich hette/ welche man findet inn einer kleinen Insel/ so schier vberzwerch gegen deß gemeldten Meeres engem Schlund gelegen: welchen ort die alte Königin inn Egypten (wann es wahr ist was Strabo schreybet) mit einer eisernen Ketten beschlossen:

Sonst/ ist das Rhote Meer ein armes Meer/ so viel die Fische belangen thut/ deren es schier keine darinnen gibt. Welches ich glaube dieser vrsach halben geschehen: dieweil kein sonderlicher namhaffter Fluß/ der mit seinem süssen Wasser die Fische dahin locke vnd ziehe/ sich dareyn außgiesset/ vnd weil das Gestade kein Graß noch ander Gewechse hat/ zwischen welchem vnnd von welchem die Fische jhr Narung vnd auffenthaltung suchen vnd haben köndten.

Die Schifflenden dieses Meers/ sind gemeinlich in jrem eyngang gefahrlich: dañ man vielfaltiglichen herumb schweiffen muß/ die Schrofen vnd Felsen/ deren es gar viel daselbsten hat/ zu vermeiden.

In dem oberstẽ Spitze diser Meerschooß/ ligt die Statt Sues: welche villeicht die/ so vor alten zeiten Ciuitas Heroum (Heldenstatt) geheissen. Vnter der Ptolomeern vnnd der Römern beherrschung/ ist sie in zimlicher Bluhmen gestanden/ wegen der vnendlichen Kauffmañschafften/ so auß Indien vnd Arabien dahin gebracht vnnd verhandelt wurden: jetzunder aber ist bey weitem nicht so grosser Gewerbe vnd handel daselbsten/ theils wegen der Statt Mecha/ welche ein guten theil daruon an sich gezogen/ theils wegẽ der Portugalesern/ die solche Gewerbe mercklich geschwecht haben. Heut diß tags hat der Türck ein Zeughauß in demselben ort/ dariñen er etliche Galleen helt/ wider die Portugaleser/ denen er in selbigen enden nicht wol trawet: gegẽ welche er auch daselbsten zwo Armaden außgerüstet/ eine in den Krieg in Diu/ die andre in Ormuz. Demnach aber das gantze Land daselbsten herumñ an Holtz grossen mangel leidet/ ja gar keins hat/ darauß man Schiff machen konte: so geht sehr grosser Kosten darauff/ wañ man in disem ort ein Armadẽ zurichten vnd außrüstẽ wil. Dañ man muß alle dartzu gehörige Matery auß Caramania theil in Schiffen hertzu führen/ theils auff Cameln hertzu tragen.

Es hat auch zu Suez kein gutes Wasser: sonder man muß es auff Camelen dahin bringen/ von einem ort/ so in die sechs geringe Meylen daruon gelegen: ist doch auch gesaltzen vnd bitter.

Das

Das rechte Gestade des Rhoten Meeres/wirdt durch die Troglodjten bewohnet: welche heutigs tags alle zumal gehorsame leisten dem Türcken: Welcher/da er gesehen/ daß der Portugalesern Armada offtmaln auff das Rhote Meer sich wagete/ vnd daselbsten von Priester Johañs Dienern auffgenomen wurde/vnd fürschub empfienge/welchen sie dann wider jhne hilff erzeigen thete: hat er die sachen also angestellt vnd verrichtet/daß er jhnen einen guten theil der Bernagasser Landschafft eyngenommen vnd entzogen hat.

Hat also der Portugalesern Verwegenheit vnd Vermessenheit in denselbigen Ländern in zwen weg grossen schaden gestifftet. Dann eins theils haben sie hiemit die Arabier verursachet/ daß sie jhre Meerporten auffs beste befestiget vnd bewahret: die doch zuvor allzeit offen gestanden/vnd vnbefestiget gewesen. Dannethin/ so haben sie hierdurch auch vrsach gebē/daß sich der Türck wider den Priester Johann auffgeworffen vnd empöret. Man soll nicht bald Kriege für sich nemmen vnd anfangen/es seye dann daß man bedacht seye/denselbigen außzuführen: vnnd daß man also gerüstet vnd versehen seye/daß man jhn außführen könne. Dañ wa solches nicht geschicht/vnd fleissig bedacht wirdt/ da richtet man anders nit auß/ als daß man den Feind/ so zuvor gleichsam als geschlaffen/ erst recht auffwecket vnd ermundert/ vnd jhme die Waffen in die Hande gibt.

Es soll aber mit stillschweigen nicht vorüber gangen werden/ daß auff diesem Meere niemand schiffen kan noch darff/ mit andern/ als mit des Großtürcken Schiffen/ es were dann mit seinem erlaubnuß: welches/ so mans zu erlangen begeret/muß man jhme den besten theil von der Fuhracht vberantworten. Deßhalben helt er stäts zu solchem handel sonderbare Gewache oder Gewölbe/ so võ Holtze gemacht/ bereit für die Waarē/so theils auß dem Meerbusen zu Satalia/theils von Nicomedia/vñ ab dem Schwartzen Meer/gen Rossetto vnd gen Alexandriā gebracht/von dañen ferner gen Cayr/vnd folgents gen Suez verführt werden.

Von der Troglodjtern Landschafft/ in Arabia gelegen.

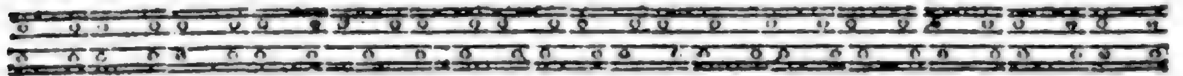
DAs Theil Africæ/welches zwischen dem Nilo vnd dem Rhoten Meer gelegen/gantz vnfruchtbar/öd/ wüst/sandecht vñ vngebawen/ ist von den Troglodjtern bewohnet gewesen: welches Volck also geneñet worden/ von wegen der Hölen vnter der Erden/ darinnen sie gewohnet. Dem Meere nach/erhebet vnd erhöhet sich ein Bergrucken/ der sich fort vnd fort erstrecket/ vnd mit seiner höhe verursachet/ daß die Flüsse/ dieweil sie nicht können darüber lauffen/ vnd sich in das Meere außgiessen/hindersich in das mittellande fliessen/ vnd sich in den Nilum außlären. Die/ so die erstgemeldte Berge bewohnen/ also auch die andern/welche das Meergestade besitzen/ sind Mahumetaner/ theils Araber/theils Türcken: welche seydher etlichen jaren angefangen haben dasselbige Meer durchzustreiffen/vñ frembde necħstgelegne Landschafftē an sich zu ziehen. Die geborne Landsassen sind grob/rohe vnd barbarischer Sitten: vber alle massen dürfftig vnd arm.

Die namhafftigste Oerter/ so zum besten bewohnet/ sind vnter andern diese:

Teraw-

Corondel/ da es ein zimliche Meerporten hat: Alcosser/ ein mercklicher Platz/ da sich die gemeldte Berge auffthund/ vnd den Früchten auß der Abbassyner Landschafft den Passz geben: Suachem/ so für den besten Port dieses gantzen Meeres gehalten/ vnnd durch ein Insel gemachet wirdt. In diesem Ort/ hat deß Großtürcken Bassa/ so von den Abbasinern den Namen tregt/ seinen Sitz/ mit wenig minder oder mehr als drey tausent Soldaten. Arquico/ gegen der kleinen Insel Mazua vber gelegen: in welchem ort vber das Gebirge ein andrer Paß gehet/ dadurch die Victualien auß deß Priesters Lande zugeführet wirdt. Von dannen/ biß auff die Porten deß Roten Meeres/ ist das Gestade gantz vnd gar aller kommlichkeit beraubet/ vnnd deßhalben vnbewohnet/ wüst vnd öd. Vnnd ob schon von Suachem biß gen Mazua ein jmmer wärender Walde ist/ so sind doch in demselbigen keine Bäume/ die zu brauchen/ oder etwas zu achten weren. Schier vnterhalb den gedachten Meerporten/ ligt Vele: da es eine Porten hat/ welche dem Dangeli/ der Mauren König/ zustendig.

Auff diesem gantzen Occidentalischen Gestade deß Roten Meers/ wie auch auff dem dargegen ligenden Orientalischen/ ist sehr grosser mangel an Wasser: darumb dann wenig vnnd schlechte Wohnungen zu finden: dieweil das Volck dahin lauffet vnnd sich versammelt/ wa sie vermeinen Brunnen zu finden.



Von Egypten.

EGypten stosset an die Trogloditische Landschafft: ein sehr namhafftes Königreich/ in Geistlichen vnd Weltlichen Schrifften vnnd Historien sehr wol bekandt vnd verrühmbt/ wegen der vngleublichen Fruchtbarkeit deß Bodens. Zu solcher Fruchtbarkeit ist der Nilus mit seinem vberlauff/ welches alle Jar zu gewisser zeit geschicht/ sehr behilfflich/ vnd dienet dem Lande an statt eines Regens. Daher spricht Herodotus/ Egypten seye ein Gabe/ von dem Nilo geschencket. Welches wahr ist/ nicht allein wegen deß Wassers/ mit welchem es alle Jar das gantze Land befeuchtiget: sondern viel mehr von wegen dessen/ dieweil man darfür helt/ auch der Boden selberst seye von diesem Flusse dahin getragen worden/ vnd werde noch stäts dahin geführt. Daß solchem also seye/ möchte abgenommen werden auß diesem/ dieweil der vnterste Boden in den Feldern mehrtheil gesaltzen befunden wirdt: vnd in denen Oertern/ dahin der Nilus nicht reichet/ hat die Erden schier durchauß Salpeter. Deßhalben ist auch im Lande kein gutes Wasser zu finden: vnd damit man gutes Wasser auß gemeldtem Flusse haben könne/ werden durch das gantze Land allenthalben viel Sodbrunnen vnnd Cisternen gebraben: in welchen es sich doch kaum in vielen tagen läuert vnd reiniget.

Egyptenland strecket sich inn der lenge/ von Asna/ welche Statt (als etliche meynen) vor alten zeiten Siene geheissen/ biß an vnser Meer/ in die fünff hundert geringe Meylen: ist aber sehr schmal vnnd eng/ sonderlich biß gen Cayr. Dann die Ethyopischen Berge/ zwischen welchen der Nilus herfleußt/ ob sie sich schon

schon etwas auffthund/vnnd einen Canal machen oberhalb Siene/ dadurch das Wasser auff die ebne hereyn felt in dem ort/da Egypten seinen anfang nimmet: so weichen sie doch von dem Nilo niendert vber sechszehen/noch die Berge beiderseits von einandern vber die fünff vnnd dreyssig geringe Meyln ab: vnnd gemeinlich strecken sie sich näher bey dem Orientalischen Gestade daher/ als bey dem Occidentalischen. Vnnd dieses theile des Ebenlandes/ welches der Fluß mit seinem vberlauff beschwämmet vnnd befeuchtiget/wirdt Egypten genennet: das ander sind nur sandechte Wüsten vnd Eynöden. Vnterhalb Cayr thund sich die gemeldte Gebirge je lenger je mehr von einandern/biß daß sie sich zu letzt gar verlieren.

Hierdurch bekommet der Nilus Freyheit/ als ob er auß gefengnuß entrunnen were: darumb er sich also bald in zwen Aeste zertheilet/ vnnd mit denselbigen das Delta machet. Dieser Aesten einer/ laufft gegen Rossetto: der ander/ auff Damiata zu: da dann jeder weniger nicht/ als in die siebentzig kleine Meyln weges hat. Von Rossetto biß gen Damiata/ werden in die hundert vnnd viertzig Meyln gezellet. Helt also diese gantze Insul/ (welche die Alten/ dieweil sie dem vierten Buchstaben in der Griechen Alphabet/ welcher also/ Δ/ geschaffen/ etlicher massen der gestalt halben sich vergleichet/ Delta geneñet) in jhrem vmbkreyß nicht viel weniger als treyhundert Meyln.

Die Alten haben gesagt: der Außflüssen deß Nili seyen sieben/ deren fünff durch die Natur/ zwen durch die Kunst gemachet. Aber heut diß tags sind nur trey/welche etwas namhafftig vnd bedenckwürdig: der zu Rossetto/ der Bolbitiner so nicht weit darvon fliesset/ vnd der zu Damiata. Vnter andern ist auch ein Nebenast/ Brulle genañt/namhafftig vnnd berhümt: nicht deßhalben/ daß man darauff schiffen könne: sonder dieweil er von dem Außgang zu Rossetto/ nicht weit von dem Meer/ neben auß schiesset/ vnnd sich in einem See/ den das Meer da es sich in das Lande begibt machet/ außgiesset. Wegen solcher vermischung deß süssen vnnd gesaltzenen Wassers/ kommen so viel Meerfische/ vnnd sonst anderley Fische/ dahin/ daß sie eyngesaltzen/ vnd gantze Schiffe damit geladen vnd verführt werden.

Vber diese Außflüsse des Nili/ so durch die Natur also geordnet/ haben die Leute/ als sie gesehen daß dieses Flusses Wasser so köstlich vnnd gut were/ daß von jhme vnnd von der Sonnen gantz Egyptenlands wolstand her rhüren thete/ noch sehr viel andre Außflüsse vnnd Nebenäste gemachet/ mit sonderbarer Kunst vnd Geschicklichkeit/nicht ohne grosse mühe vnd Arbeit. Vnter andern ist einer/ der fanget an vnterhalben Fua/vnd erstrecket sich biß in die Alexandrinische Gräben: nachmaln wirdt er durch etliche steynerne Wassergänge so weit geleittet/ biß er bey Castel Vecchio ins Meere felt. Er ist vber die viertzig kleine Meyln lang: vnnd kan mit Schiffen gebraucht werden von der zeit an/ da der Nilus anfanget anzulauffen/ biß er wider ablaufft: namlich von dem Augstmonat biß zu ende deß Octobers. In der gegne daselbst herumb/ sind alle örter sehr wol gebawet/ vnnd in ehren gehalten: vnnd damit sie das Wasser allenthalben können hinbringen/gebrauchen sie sich vielerley Künsten/ selbiges zu erhöhen. Wa der Boden nicht gebawet ist/da wirdt das Wasser/so es in etliche Weyer oder Gruben auffgefangen/zu einem sehr weissen Saltz.

In derselben gegne ist zu sehen/ der See Maria oder Mareotis genannt: oder viel mehr (damit ich recht sage) desselben Sees gelegenheit. Dann er wirdt nicht

D

mehr jetzunder/wie vor alten zeitē/mit Schiffen gebraucht: keine Trauben wachsen darumb her/ keine Dörffer werden darumb her gefunden/ wie aber Strabo schreibet: mann helt sein eben gantz kein achtung. Das Nilwasser/ so es vberschwallet/ machet diesen/ wie auch andre See mehr durch gantz Egypten/ als da ist neben diesem/ der zu Alexandria: dadurch der Lufft gern verunreiniget/ vnnd vngesund gemachet wirdt.

Daß wir aber von den Aesten des Nili/ so mit fleisse gemachet worden/ die Waaren hin vnnd her zu führen/ vnnd das Lande zu begiessen/ etwas mehr sagen/ ist zu wissen: daß daselbst noch ein andrer Ast zu finden/ welcher schier auff halbem weg gen Damiata anfanget/den Damiatischen Außgang/vnd schier das gantze Delta vberzwerchs durchfliesset/ vnnd erst oberhalb Rossetto sich in einem andern Außfluß außläret/ mit so viel Wassers/das mann das gantze jar Schiffe darauff brauchen kan.

Damit man aber auff dem Rhoten Meer desto leichtlicher Gewerbe führen vñ handlen könte/ hatt Sesostris angefangen einen Graben außzuwerffen/ welcher von dem Nilo biß ins Rhote Meer weichen solte: als aber Darius/ der König in Persien/ besorget/ es möchte dermaln eins das Meer mit seinem vngestümen Wasser gantz Egypten vberschwämmen vnnd versäuffen/hat er solch angefangen Werck stehn lassen/ vnnd nicht weitter geführt. Nachmaln haben jhn die König Ptolemei volnführt hundert Eln breit/vnd so tieff/ daß er alle Läste tragen kan: jhme doch gegen dem Meere keinen Außfluß gegeben.

Sonst ist Egyptenland seiner gelegenheit halben eben/vñ tieff oder nider. Doch pflegt es zu geschehen/daß durch des Wassers vberschwall das Lande stets erhöhet wirdt: also daß wa vor zeitten man nur acht Spannen des auffschwalls bedörfft/ mann jetzunder noch so viel haben muß. Das Erdrich ist schwartz/vnnd vber alle andre Länd fruchtbar/an Korn/an Reys/an Gemüse/ an Kräuttern/an Flachs/ an Baumwolln/ an Cassia/ an Zucker/ an dem Iunco odorato (welches von etlichen Squinanthium/gemeinlich Pabulum Camelorum/ Kamelhew/ genennet) an Viehe allerley gattung. Plinius schreibet/ die Statt Rom hette jhr Herrlichkeit niemermehr erhalten/ noch darbey bleiben können/wa nicht Egyptenland mercklichen darzu geholffen hette. An Holtz leydet Egypten mangel: dann schier kein andre Bäum im gantzen Lande wachsen/ als Palmen oder Dattelbäume. Der Egyptier Pferde/ haben etlicher massen ein gleichheit mit den Zeltern: vnnd zu Cayr üben sie sich mechtig auff der Reutterey: jhren Vollen schneyden sie die Schweyffe ab vnd die Mäne/villeicht damit sie desto stercker werden.

Der Lufft ist warm vnnd feucht: vnnd die Hitz ist ohne massen groß. Im Aprellen fangen sie an das Korn zu ernden/ biß zu ende des Meyens. Die Fruchtbarkeit dieses Landes/ besteht vnd beruhet auff dem grossen vberfluß vñ vbeschwall des Nili: welcher so er sich nicht gnugsam auffschwellet vnd vberlauffet, das Lande nichts gewisser als in Hunger vnd höchstes jamer vnd not setzet.

Auß Welchem allem/ so bißher vermeldet/ leichtlich zubegreiffen/ wie starck vnnd wol bewahrt Egypten seye/ seiner gelegenheit halben. Dann gegen Mittag/ ist es mit hartem rauhem vnnd hohem Gebirge gleichsam als mit Mauren vmbfangen: gegen Auffgang/ also auch gegen Nidergang/ hatt es theils Berge/ theils gefährliche Wildnussen vnnd Eynöden: gegen Mitnacht/ hatt es das Meer/ an welchem wenig/ vnnd darzu gefährliche Meerporten zu finden. Es ist auch diß Land sehr komlich vnnd gelegen/ zu allerley Händeln vnnd

Gewer-

Gewerben: dieweil es ligt zwischen dem Rhoten vnd dem Mittelländigen Meere.

Ptolomeus Auletes / hatt auß Egypten sieben vnnd ein halbe Million Goldes / seines Eynkommens / gezogen. Die Römer / haben viel mehr nutzens darvon gehabt.

Die alte Könige in Egypten sind vberauß mechtig gewesen. Dann der König Sesostris/welchen die H. Gschrifft Sesac nennet / ist mit sieghaffter hand durchgetrungen/biß zu den Mingreliern vñ biß in Indien / auch biß in die eusserste theile vnd Landschafften Africe/wie der Poet Lucanus schreibt:

Venit ad occasum mundiq; extrema Sesostris,
Et Pharios currus Regum ceruicibus egit.

Ihre Gwalt vnnd Macht haben sie erzeigt vnnd sehen lassen/nicht allein in jhrer Kriegsmacht / sonder auch mit auffrichtung sonderbarer Gebäwen vnnd Wercken/darüber vngleublicher Kosten geloffen: als da sind gewesen / die Pyramides/ die Labyrinthen oder Irrgänge/gantze Häuser von einem eintzigen Steyn außgehawen/ Obeliscen/ Bilder vngleublicher grösse. Amasis der König hat ein Bildnuß Sphingis gemachet/nur von einem eintzigen Stuck Steyn: die hatt gehalten in der lenge (wie Plinius schreibt) hundert vnnd viertzig / in der höhe von der Brust biß an den Kopff zwen vnnd sechtzig/vmb den Kopff herumb in die hundert vnd zwen Schuch. Aber jhr Eynkommen hat weder ziel noch ende gehabt. Cicero (daß wir nicht sagen was die vralte Könige Eynkommens gehabt) schreibt: der Ptolomeus Auletes habe seines Eynkommens gehabt / zwelff tausent vnnd fünff hundert Talent. Strabo schreibet auch/daß vnter den Römern die Gewerbe vnnd Händel in Indien vnd Arabien sehr zugenommen haben.

Aber nichts ist / darauß Egyptenlands Macht vnnd Herrlichkeit besser abzunemmen/als die vngleubliche viele der Stetten. Dann Diodorus wil haben/ es seyen jhrer in die achtzehen tausent gewesen: Pomponius Mela setzet zwentzig tausent. Vnter denselbigen sind die grössesten gewesen: Heliopolis/ Memphis/ Sais/ Tanis. Heut diß tags ist das Lande bey weittem nicht so wol besetzet vnd bewohnet: vnd wenig namhaffte Stette/ vnter welchen auff vnserm Meer/ Damiata/ Rossetto vnd Alexandria/ die fürnemsten/ werden darinnen gefunden.

Damiata ist viel mehr einem grossen Dorff oder Flecken / als einer Statt zu vergleichen: doch sind jederzeit in derselben Meerporten allerley Schiffe gnug zu finden. Rossetto/von den Alten Shedia genannt/ ligt auff des gedachten Flusses Gestade/in die fünff kleine Meyln von seinem Außgang. Daselbsthin werden alle Gewerbe vnnd Händel gelegt vnnd gebracht / so zwischen Alexandria vnnd Cayr jmmer geführt werden. Wann mann auff dem Arm des Nili fehrt / von Rossetto gen Baluco / so werden auff der reise vber die treyhundert grosse Stette gezellet/ welche man auff den seitten ligen lest.

Alexandria / ligt auff dem Gestade vnsers Meeres/in die viertzig kleine Meyln vom Nilo. Sie ist der vornemsten namhafftigsten Stetten eine gewesen / in der gantzen Welt: von deren Herodianus schreibet / daß sie an viele der Eynwohnern keiner andern Statt / als der Statt Rom / bevor geben hette. Sie hatt angefangen abzunemmen / da die Mahumetaner ins Lande kommen: behelt doch jhr grösse vnnd herrlichkeit zimlicher massen in dem orte / da sie gegen dem Meere gelegen. Dann auff der rechten seitten hatt sie ein grosses Castell / auff dem Pharo (ein Insul also genannt) gelegen: vnd auff der andn seiten noch eins/ so geringer/

auff einen Felsen gebawen/ von Strabone Antirhodus genannt. Zwischen einem vnnd dem andern/ thut sich die Meerporten auff/ im eyngang in die zwey hundert vnnd fünfftzig Schritt in der breitte haltend: ist aber sehr gefahrlich/ wegen der vieln Schrofen vnnd Felsen/ die zum theil ob dem Wasser sich sehen lassen/ zum theil vnterm Wasser verborgen sind: also daß man nur bey tag da hindurch fahren kan.

Vber diese/ ist gegen Nidergang noch ein andre sehr gute Meerporten/ mit einer kleinen Insul: da niemand zulenden noch außsteigen darff/ als die Mahumetaner.

Es sind auch noch an dieser Statt schön vnnd lustig zu sehen/ die zwifache Mauren/ so mit Zinnen vnnd Thürnen/ welche von Quaderstucken auffgeführt/ gantz artlich bezieret. Aber die Statt hat jetzunder viel einen grössern Namen vnnd ruff/ als sie für sich selberst beschaffen ist: dann daselbsten vnter den Strassen nicht mehr als zwo/ die etwas namhafftigs were/ gefunden werdē. Die Häuser haben gemeinlich alle zu mal jhre Cisternen/ oben eintweders gewölbet/ oder sonst mit grossen Höltzern vberschossen. Sonst ist ein freye offene Schifflende vnd Außladunge daselbsten/ für allerley Handthierungen vnd Gewerbe: vñ schier alle Völcker auß Asia/ Africa vnd Europa/ handlen vnd werben dahin: vorauß die Venetianer/ Frantzosen vnd Engellender.

Auff dem mittellande der gegne/ so mann Delta nennet/ findt man Micale: ein sehr grosse Statt/ welche schier der Statt Cayr verglichen wirdt. Dañ man sagt/ daß für die Eynwohnere alle tag wenig minder als treyhundert Ochsen geschlachtet/ vñ alle geessen werden. Nacaria/ ist auch ein grosse Stat/ gegen Mittag gelegē.

So mann aber für das Delta hinauß schreittet/ so findet man gleich erstes anfangs/ Boulach: ein offne Statt/ ohne Mauren vnd ohne Gräben/ wie alle andre Stette in Egypten. Sie ist gelegen auff dem Orientalischen Gestade/ hat schöne Wohnungen/ vnd lustige Gärten: der form halben/ lang vnd schmal. Bißher ist sie gehalten worden: als für ein Dorff der Circassen/ die zu Cayr wohnen: ist ein zulendung aller Stetten/ so von Mittnacht gegen Cayr fahren: hat Gewölbe vnd Gaden gnug für allerley Kauffmanschafften vnd Waaren. Von dannen stracks gegen Nidergang/ schier mitten in der Wüsten/ ligt S. Macarij Kirchen/ deren etliche sondbare Eremiten dienen: da der Boden solche krafft hat/ daß wz dareyn kompt/ in Steyn verwandelt wirdt. In derselbē gegne findet man auch viel Saltz/ in gestalt eins weissen Steyns/ deßgleichen auch viel Salpeter: so da wechst in nidern tieffen orten/ da das Nilwasser/ so nach dem Vberschwall stehn blieben/ durch die Hitze der Sonnen gleichsam als zu einem Saltz oder Salpeter gekochet wirdt. Diese Wüsten ward vor alten zeitten genennet/ das Closter Nitria: ist in die viertzig kleine Meyln von Alexandria gelegen. Nicht weit darvon war auch gelegen die Statt Mensi: welche doch jetzunder gar in abgang gerhaten.

Folget jetzunder Cayr/ so von dem Orientalischen Gestade des Flusses wenig minder als zwo Meyln abgelegen. Diese Stat ist gestaltet gleichsam als ein Bogē/ mit grossen Spitzen: hat in der lenge trey/ in der mitten nach der breitte eine/ aber an den Spitzen viel mehr geringe Meyln. Jeder Spitze hat gleichsam als trey Häupter/ vnd jedes Haupt eine Porten. Sie hat auch zwo fürneme Strassen: die eine heisset Besaro/ gehet berzwerchs krūm durch die gantze Statt: die andre zertheilet diese erstgemeldte Creutz weise. Es geht auch durch die Statt ein Wassergraben: derselbe ist auß dem Nilo dahin geführt/ vnd wirdt das Wasser nur diese

zwen Monat / im Augusto vnnd im September / in die Statt geleittet / sonst ist er trocken: ist mit den Bäumen / so mann sonst Sycomoros / sie aber Pharaonische Feygenbäume neñen / durchauß besetzet / vnter welcher Schatten / so sehr dick / sich die Leute gemeinlich verhalten.

Ausserhalb der Statt / so wol gegen Mittag als gegen Mitnacht / werden so viel Moscheen (dz sind Kirchen) vñ Begrebnussen d' Circassen gefunden / dz sie gleichsam als ein andre Stat Cayr anzusehẽ. Dz Castell / ligt zwischẽ Auffgang vñ Mittag / auff einer höhe / an einẽ Berg / ab welchem man die gantze Stat vbersehen vñ bezwingen kan: ist schön vñ lustig anzuschawẽ. Vnterhalb dẽselbigẽ sind zwen See oder grosse Weyer: in derselben einem bleibt das Wasser alle jar zehen Monat lang / biß zum Auffschwall deß Flusses / innerhalb welcher zeit allerley Vögel sich darinn vnd darumb her finden / ab welchen die / so zu rings herumb in gantz stattlichen vñ künstlich gebawten Pallästen wohnen / grossen lust vñ kurtzweil empfahen. Wann dieser See abgelossen vnd außgetrocknet ist / so säet vnnd pflantzet man auff den platz allerley Kräuter / Flachs / Melonen / Kurbsen / vnd anders. Eben solches wirdt auch gehalten mit dem andern See / Lesbech genannt / welcher etwas bälder außtrocknet.

Philippus Pigafetta / welcher seiner Reisen etliche gantz fleissig beschriebẽ / dessen Geschrifftẽ wir auch zu diesem Werck gebraucht / vermeint / dz in d' gelegenheit / da jetzund d' dz Castell zu Cayr stehet / Babylon gestandẽ seye / so durch die vertriebne Assyrier gebawen worden: folgender zeitten haben zwo Römische Legionen / so dieselbe gegne Egyptenlands beschirmen sollen / daselbsten jhr Läger gehabt.

Die gantze Stat / sampt der Vorstat vor dem Thor Nazer / hat in jhrem vmkreyß etwas mehr als acht geringe Meyln: Sie hat in die vier vnd zwentzig tausent Gassen / welche alle deß nachts beschlossen werden: ist als ein gemeines Kauff: oder Gewerb Hauß / gantz Egyptenland dienend.

Es soll auch sondlich dieses gemercket werdẽ / dz in derselbẽ gegne die junge Hüner außgebrutet werdẽ / ohne Heñen / in einem sondbaren darzu gemachten Ofen mit mässiger wärme / oder vnterm Mist an der Sonnen: da dañ gemeinlich in die zwentzig tausent Eyer eyngelegt vnd also außgebrutet werden.

Folget jetzunder Alt Cayr / von der erstgemeldten Stat zwo kleine Meyln abgelegen / zu gröstem theil vnbewohnet / oder vbel bewohnet. Daselbsten werden gesehen sieben Kornhäuser / welche Joseph / des Ertzvatter Jacobs Sohn gebawen: darinnen wirdt das Korn auffgehalten / vnd auff Hungers not gesparet / welches sich lauffet vber die dreyzehen mal hundert tausent Viertel / Venediger Meß: darvon hat der Schaffner darüber in die zehen tausent / für das so abgeht / vñ von den Vögeln gefressen wirdt. Dann sie keine Dächer haben.

Gegen Nidergang / vom Alten Cayr bey ser kleine Meyln / werden gesunden die Pyramides: derselben sind fürnemlich drey die namhafftigsten / deren die grösseste etwz mehr als ein halbe Welsche meyl im vmkreyß / in der höhe ein gantz Stadium (dz sind hundert vñ fünff vñ zwentzig Schritt) begreiffet. Nahe darbey ist die Bildnuß Sphingis: mit einem weyblichen Angesicht / Hände vnd Füsse wie ein Lew / solcher grösse wie obgemeldet. Nicht weit darvon ist ein Gruben / in lautter Felsen eyngehawen / dadurch geht man in ein grausame scheutzliche Hölen / in deren viel seltzame Gänge vnd Gemache / groß vnd klein / gefunden werden: darinnen ligen vberauß viel Menschen Cörper / welche vielfaltig zichen in Baumwullene Tücher eyngewickelt / vber die tausent jar mit Haut / Fleysch vnd Beyn / etlichẽ auch mit

den Haaren vnd Zänen/vnverwesen behalten werden: auß krafft des Bituminis Iudaici/oder des Ceder hartzes/mit welchem die Altē der abgestorbnen Leybe pflegten außzufüllen. Vnd darvon ist die Mumia/so man etwan gen Venedig bringet.

Folget jetzunder die Landschafft Sahid zu rings mit rauhen Bergen vñ Eynöden vmfangen/bey den Alten Thebais genañt:in den Historien der Christen wol bekant/wegen der Eynsidlern/deren viel in denselbigen Wüsten sich gehaltē. Die Hauptstat/heisset Girge/ein grosse Statt. Bey dieser Statt/ in etlichen Hülen so in lauter Felsen außgehauwen/werden gefunden viel todte Fische/Crocodilen/ Vögel vnd andre Thiere: so eben auff die weise/wie wir von den todten Menschen Cörpern bey Cayr zu vor gesagt/auffbehalten werdē. In der gegne vm̃ diese Stat/ also auch vmb Temin/welche jhren gegen Mittnacht gelegen/hat es noch heutiges tags viel Eremiten Clöster der Costinern / deren hernach weiter gedacht wirdt. Es folget ferner/Cana/welche Strabo Copto nennet:daselbsten warden etwan die Specereyen/so von dem Rhoten Meer dahin gebracht wurden/ außgeladen/aber jetzunder hat man einen kürtzern weg gefunden.

Die eusserste vnd letzte Statt/ ist Asia: welche/ wie gemeldet/etliche für Siene halten:bey den Schreybern sehr namhafftig vnd verrhümt. Dann sie ligt stracks vnter dem Krebs/ vnd wann der Tag bey jhnen am lengsten ist/so gibt die Sonne vmb den Mittag gantz vnd gar kein Schatten sonder reichet mit jhren straln auch in die tieffeste Sodbrunnen an boden. Es ist ein schöne Statt/hat vberfluß an Getreyde vnd an Viehe: ist sonst auch reich/ wegen der Gewerben vnnd Händeln in Nubia.

Vieler andrer Stetten/so bederseits an dem Nilo gelegen/hab ich diß orts nicht gedacht:eins theils darumb/dieweil nichts namhafftiges da zusehen / welchs sonderlich zumercken were: anders theils/dieweil ich befinde/ daß sie so viel Namen haben/daß so ich sie anziehen solte/der Leser dadurch viel mehr verwirret/ als recht berichtet würde.

Von den Völckern in Egypten.

DEmnach wir in Egypten das Lande vnnd die Wohnungen beschrieben/ sollen wir billich auch eins oder zwey wort von den Eynwohnern reden. Vor alten zeiten sind die Egyptier in grossem ruff vnd Namen gewesen/ wegen jhrer hohen Weyßheit vnd Künsten. Dann (wie meniglich darfür helt)sie haben erstlich die Geometrey erfunden: in dem sie gezwungen worden/ mittel vnd wege zusuchen/jhre Feldgüter/ deren Marchen vnd vnterscheid durch den Vberschwall des Nili alle jar verflößt wurden/ widerumb zu vnterscheiden/ damit jeder das seine wider bekäme. Sie sind auch vortrefflich gewesen/ in der Astrologey:theils wegen des hellen heitteren Himmels/ dann es schier gar nicht daselbsten regnet/theils wegen des milten Luffts. Darumb sie dann die ersten gewesen/ so der Sonnen Lauff wargenommen vnd verzeichnet vnd das Jar in gewisse richtige Ordnunge gebracht haben. Sie haben sich auch auff die Magiam vnd Zauberey begeben:als solches zusehen an den Wunderkünsten/ mit welchen sie sich des Mose Wunderwercken widersetzt haben. Heiliger dingen vnnd Göttlicher sachen haben sie auch grosse wissenschafft gehabt: jnmassen gnugsam erscheynet/auß der

Authoritet vnd ansehen jhrer Pfaffen/auß der geschriebnen Lehre Mercurij Trismegisti/vnd auß den Reisen/so Pythagoras/Plato vnd ander Philosophen/ nur deßhalben in Egypten fürgenomen vnd gethan/daß sie möchten Kunst vnd weißheit erlehrnen.

Aber von etlich hundert jarẽ her habẽ sie den Rhum vñ Lob/so sie vor alten zeittẽ gehabt/gantz vñ gar verlohrẽ/vñ ist selbiges durch die grobe Barbarey/so die Mahumetaner eyngeführt/gantz vñ gar bedeckt vñ außgeloschen worden. Sie sind jetzund nichtigen vñ verzagten Hertzens/Listig/boßhafftig/ Wanckelmütig : richten sich auch ohne widstand vñ streit nach des Siegers glück. Hierdurch ists geschehẽ/ dz sie bald diesen/bald andern außländischen Völckern/ sondlich den Arabiern vnd Circassen/vnterworffen wurdẽ: biß sie letzlich auch den Türcken in die Hende gerahtẽ. Diese tyrañisieren solcher massen vber sie/dz sie/wegen der höchsten vñ strengesten Beschwerden vñ Aufflagen/jhrer selbst eygnen Arbeit nicht können geniessen : darum̃ sie dañ/weil sie solches sehen/den Feldbaw gentzlich lassen abgehn/ vñ inehr nicht bawen/als wañ sie die hohe Notturfft treiben thut.

Neben den Mahumetanern/wohnen in Egypten auch die Cofti oder Coftiner: die lassen sich tauffen wie die Christen / vnd beschneyden wie die Juden / daher sie Christiani della cintura geneñet: jhrer sind in Egypten weniger nicht/ als fünfftzig tausent: aber in Ethiopien ist jhrer ein vnzal. Sie gehorsamen den Patriarchen zu Alexandria : haben jhre Kirchen zu Alexandria/zu Cayr / zu Marsalutto/ vnnd in vieln andern orten mehr. Die Messen/lesen sie in Caldeischer Sprache / vnnd das Euangelion erstlich Caldeisch/darnach Arabisch : wie die Griechen es erstlich in Griechischer/darnach in Arabischer Sprache verlesen. Wann sie das Pax vobis sprechen/so geht der jüngste vnter jhnen herumb/vnd reichet allem beystehenden Volck die Hand. Nach der Consecration/theilen sie den vmbstehendẽ nur schlecht gemein Brot auß: welches auch in Griechenland in Franckreich gebräuchlich. Sie geben sich auß/sie seyen eben des Glaubens/wie der Priester Johann.

Sie haben sich von der Römischen Kirchen abgesündert / da dz Conciliabel zu Epheso durch Dioscorum gehalten/ vñ des Eutichetis Kätzerey/ so in dem Concilio zu Calcedone/durch Papst Leonem dem Ersten gehalten / verworffen vnd verdammet/angenommen worden. Nachgehender zeitten/hat Papst Gregorius der Dreyzehende anlaß vnd gelegenheit gesucht/selbigem Volcke zu helffen/vnd wider zur eynigkeit der Catholischen Kirchen zu bringen / deßhalben etliche Vätter von den Jesuitern zu jhnen geschickt. Dieselben haben zu Cayr ein Versamlunge der Geistlichen gehalten/bey welcher jhre Lehrer/jhre Byschöffe/ vnnd der Patriarch selbst eygner Person erschienen/vnd alle sachen zu gutem ende gerichtet : wa nicht einer/Franciscus genant/den gantzen handel wider verderbt / vnnd alles hinderstellig gemacht hette. Dann als dieser gern were Burgermeister gwesen / vnd aber Paulus Marianus welcher das fürgenom̃ene vñ angefangne Werck mit grossem eyfer vñ ernst fürdert/vñ darzu kein kosten sparet/dẽselben Ampt vorstūde / verklagt jener diesen bey dem Türckischen Bassa/als ob er/auff anhaltẽ des Königs in Hispanien/das Volck abfellig/vnd wider den Großtürcken auffrhürisch machẽ wölte.

Auff solches wurdẽ gefenglich angenom̃en vnd eyngezogen/der Burgermeister obgemeldt/die Jesuiter/vnd etliche von den Coftinern: ward hiemit das gantze Werck zerstöret.

Von dem Fluß Nilo.

WIr haben des grossen Fluß Nili bißher vielfaltiglichen meldung gethan/ müssen auch seiner in folgendem noch vielmaln gedencken: darumb michs dann für gut angesehen/ dz ich diß orts dz jenige vermelde/ wz von seinem vrsprung/ lauff/ vnd eygenschafft/ bewußt ist vnd bekant.

Der Nilus/ welcher der namhafftigste Fluß vnter allen Wassern/ entspringet nit in Priester Johañs Land/ wie etliche wöllen: er entspringt auch nit/ wie Ptolomeus wil/ auß den zweyen Seen/ welche er zwischen Orient vñ Occident in gleicher weite setzet/ welche vngefahrlich vierhundert vñ fünfftzig kleine Meyln von einand' gelegen. Dann in derselben Polus höhe kein andrer als ein einziger See zu findẽ/ zwischen den Königreichen Angola vnd Monopotapa/ so der gleichtheilenden Linien nach in die hundert fünff vnd neuntzig Meylen helt. Aber an statt der Seen/ welche Ptolomeus setzet/ weißt man von zweyen andern Seen/ die zwischẽ Mittag vnd Mittnacht in gleicher weite ligen/ vierhundert kleine Meyln von einandern. Auß dem ersten vnter denselbigen/ welcher zwelff Gradus ausserhalb dem Aequinoctial gelegen/ entspringet der Nilus. Derselbige ist zu rings vmgeben/ mit hartem rauhem Gebirge/ vñ mit vngleublichen hohen Bergen: deren etliche Dell' Salnitro (Salpeter Berge) etliche Dell' Argento (Silberberge) etliche Casates genennet werden.

Solche grobe rauhe Landsart/ da der Nilus entspringet/ vnd die beschwerliche vnd gefahrliche Pässe/ dadurch er rinnet/ hat vrsach vnd anlaß gegeben/ daß man gesagt/ er verberge sich vnter die Erden/ biß er sich in den andern See/ welcher in die zweyhundert vnd zwentzig kleine Meyln breit/ vnd vnter dem Aequinoctial gelegen ist/ außziesse. Daß aber solchem also seye/ wie wir gesagt/ deßn haben wir grundlichen vnnd gnugsamen bericht. Dann die Anzichiner/ welche in Congo handlen/ vnd auch in die gemeldte Lande werben/ reden darvon/ als von einer sachen/ die jhnen gantz wol bewust vnd bekant/ vñ sagen: Daß vmb denselbigen See Leute wohnen/ welche auff dem Wasser grosse Schiffe brauchen/ Geschriffte vnd Ziffern brauchen/ Gewicht vnd Masse brauchen/ vnd zu jhren Gebäuwen Steyn vnd Kalch brauchen.

Wann der Nilus sich auß diesem andern See scheidet/ so fliesset er etwas gegen Auffgang/ biß er zu der Insul Meroe kommet: da er sich in zwen Arme theilet/ vnd in dem er die gemeldte Insul vmbfliesset/ den Astapo vnd die Astabora zu sich nimmet/ vnd letzlich wider zusammen rinnet: biß er zu letzt an die Wasserfallen kompt/ so nicht weit von Siene gelegen. Daselbsten wirdt er wider eng zusamen getriben/ muß durch scheutzliche Thäler vber rauhe Felsen lauffen/ biß er letzlich in Egypten auff das Eben lande felt/ vnd selbiges nicht allein mit seinem Wasser begiesset vnd befeuchtiget/ sonder auch mit dem Schleym vnd Letten/ so er mit sich führet/ auffs beste bawet.

An vielerley Fischen/ deren Namen vnbekant (Cefali, Sardelle, Carpe, Varoli, &c.) hat dieses Wasser vberfluß: Welche (das wol zu mercken) am besten sind/ wann sich das Wasser auffschwellet: wann aber das Wasser gefallen vnd hinweg ist/ nach Kaat schmecken/ vnd gantz vngesund sind. Vnter andern sachẽ/ so der Nilus sonderbares hatt vnnd herfür bringet/ ist kaum etwas namhafftigers/ als die Crocodi-

Crocodilen. Diß Thier ist der gestalt/aber nicht der grösse halben/einem Heydoxen gleich: hat in der höhe eine/in der lenge aber zwelff vnd mehr Elln. Der Schwantz allein ist halb so lang/als sonst dz gätze Thier vberal. Im fressen bewegt es (welches sonst andre Thiere nicht haben) den obern Kiefel: dann der vnter Kiefel/ jhme in das Brustbeyn gefüget ist: hat einen so grossen Schlund/ dz es ein Kalb verschlingen mag: kommet für Cayr nicht. Doch ist dieses Thier nicht allein in dem Nilo zu findē: es hats auch der Niger/ ein Fluß in Africa/ vñ in Asia auch etliche Wasser: deßgleichē sihet man es auch alle tag/ in den Wassern ď Landschafften Goa.

Es ist aber kein sach jemaln gewesen/ darüber sich die alten Philosophen mehr bekümmert vnd bemühet/ als diese: Welches doch die vrsach seye/ darumb der Nilus järlich (als obgehört) vberschwelle/ vnd außlauffe? Aber man ist heutiger zeitten so tieff in Africam getrungen/ daß man eygentlich erfahren/ was die rechte Vrsache seye. Dann/ bey dem Aequinoctial regnet es sex gantzer Monat nicht: welche zeit es bey vns Winter/ bey jhnen aber Sommer ist. Aber von dem Aprellen an/ biß zu ende des Augstmonats/ regnet es in selbigen Landen ohne vnterlaß/ vnd regnet darzu so hefftig/ daß es ein wunder dinge ist. Wann nun der Boden in selbigen örtern gantz vberschwämmet/ vnd des Wassers gnug in sich geschlucket hat: so lauffet als dann das vbrige Wasser alles mit solchem vberfluß in die nechstfliessende Flüsse/ daß sie darvon vberschwallen/ vnd außlauffen müssen. Dieselbige begiessen als dann gantz glücklichen das Ebenlande in Ethiopien/ in Congo/ vnd in Ghinea: vnd der Nilus/ das Lande in Egypten. Er fanget aber an zu wachsen vnd sich auffzuschwallen/ mitten im Junio/ vnd wechst viertzig tag an ein ander.

Die Alten haben sich höchstlich verwundert/ waher doch solcher vberfluß des Nili komme: nicht allein/ weil jnen die Vrsach verborgen gewesen: sonder auch/ dieweil sie nicht gewust/ daß auch andre Flüsse weren/ mit denen sich gleiches begebe. Wir wissen aber jetzunder/ daß auch anderstwa etliche Wasser gleicher massen wachsen vnnd zunemmen: in Africa/ der Niger/ die Zayre/ der Fluß Spirito Santo/ der Zuama: in Asia/ die Pegu/ vnnd der Menan: in Europa/ die grosse Duina.

Von dem Niloscopio.

GEgen der alten Statt Cayr vber (wie Johann Leo schreibet) erhebt sich mitten im Fluß ein kleine Insul/ welche etliche Michias/ andre Gisa nennen. In derselben ist ein viereckechte Gruben/ in die achtzehen Elln tieff/ dareyn das Nilwasser gelassen wirdt: hatt ein Saul in der mitten/ die ist oberhalben dem Wasser in so viel Elln abgetheilet vnnd gezeichnet/ als tieff sie in der Gruben steht.

Wann nun der Nilus wechst/ so wechst auch das Wasser in gemeldter Gruben/ des tags eine/ zwo/ oder mehr Elln hoch: deßn sie durch sonderbare darzu verordnete Personen von stund an die Landschafft berichten. Wann sich das Wasser in die fünffzehē Eln hoch auffschwallet/ so warten sie eines reichen fruchtbaren jares: Wann es vber diß zeichen kompt/ so besorgen sie sich vor zu viel Wasser/ dadurch auch etwann jhre Wohnungen angriffen werden/ also daß sie kaum

sicher darinnen sind: Wann es nicht zwelff Eln erreichet/ so wirdt jhnen ohne fehler grosse Theurung gedräuwet: Wanns aber zwischen zwelff vnnd fünffzehen Elln bleibt/ so haben sie hoffnung eines zimlichen mittelmässigen jares. Diese Saul/ ist von den Alten genennet worden/ Niloscopium: wegen des Dienstes/ darzu sie gebraucht worden.

Von der abtheilung Africæ.

SO wir nun geredt haben von Egypten/ als einer sonderbaren einsam gelegenen Landschafft/ welche solcher massen von dem andern abgesündert/ daß man nicht gewiß kan sagen/ welchem theil der Welt es eygentlich zuzeschreiben: wöllen wir jetzunder/ damit nichts dahinden bleibe/ recht in Africam schreitten: welches fürnemste theile sind/ Ethiopia/ Cafraria/ der Nigriten Landschafft/ Nubia/ Lybia/ vnd die Barbarey.

Ethiopia.

PTolomeus theilet Ethiopien ab/ in das Ethiopien so vnterhalb Egypten/ vnd in das so oberhalb Egypten gelegen: setzet doch weder ziel noch schrancken. dadurch man eins von dem andern könte vnterscheiden. Doch nennet er Ethiopien vnterhalb Egypten/ das theil/ so da an Egypten grenzet/ vnd oberhalb Meroe gelegen ist. Oberhalb Egypten ist diß theil/ welches sich außstrecket gegen Nidergang vnd gegen Mittag. Homerus theilet Ethiopien/ in das Orientalische so sich gegen dem Rhoten Meer vnnd dem Indianischen Oceano strecket: vnd in das Occidentalische welches sich biß an den Fluß Niger strecket/ vnd sich außbreittet gegen dem Oceano Atlantico.

Nubia.

IN beschreibung Ethiopiæ/ wöllen wir bey Nubia den anfang nemmen/ vnd also allgemach dardurch fahren/ von einem ort zum andern/ biß wir die andern Theile alle gesehen haben. Wann mann nun für Siene hinauß kommet/ auff die rechte Hand/ so schreittet mann in Nubien: welcher Königreich gegen Nidergang an Gaoga/ gegen Auffgang an den Nilum/ gegen Mittnacht an Egypten/ gegen Mittag an die Wüsten Goran stosset. Strabo nennet diese Völcker/ Nubier: ein armes arbeitseliges Volck/ wie Franciscus Alvares schreibt/ welches ein ellendes Leben führet: dieweil sie das helle Liecht der Warheit deß Heyligen Euangelij fallen lassen/ vnnd dargegen vielf irrige vnnd verführliche Lehren auß dem Judenthumb vnd der Mahumetanischen Religion angenommen.

Zu der zeit / da erstgedachter Aluares in Ethiopien gewesen / kamen (wie er schreibt) etliche auß Nubia / den Priester (oder Prete) zu bitten / daß er jhnen wölte Priester vnd andre taugliche Personen schicken / durch welche sie in Glaubens sachen vnterrichtet würden / vnnd die Heyligen Sacrament empfiengen: Aber er habe sich solches zu thun geweigert / vnnd sich damit entschuldiget / daß er selberst an Geistlichen Personen grossen mangel habe. Diese sagten / es haben die Nubianer allzeit gen Rom geschickt / vnd daselbsten vmb einen Byschoff gebetten / der jhnen auch seye gegeben worden: als aber nachmaln die Moren ins Land gefallen / vnd sie mit vielfaltigen Kriegen belestiget wurden / es seye jhnen solche gelegenheit abgestrickt worden: daher sie / auch mangel der Lehrern vnd Kirchen Dienern / in eusserste vnwissenheit aller Göttlicher dingen gerhaten / biß sie letztlich nach vnnd nach in der Juden vnd Mahumetanern Gottlose Lehr gar gestürtzet worden. Etliche Portugaleser / so biß daselbsten kommen / zeugen: daß sie gesehen haben viel Kirchen Gebäuw / so durch die Araber zerbrochen gwesen: vnd in etlichen orten haben sie gesehen der Heyligen Bildnussen / an den Wänden vnd Mauren gemalet.

Durch Weybs Personen werden sie beherrschet: jhr Königin nennen sie / Gaua. Die namhafftigste Statt / ist Dangala: hatt in die zehen tausent Fewrstette: ist sehr Gewerbreich / wegen der nahen gelegenheit Egyptenlands vnd des Nili. Sonst haben sie gar schlechte Wohnungen / vnnd Hütten. Die Häuser sind von Erden oder Leymen gemachet / vnnd mit Stroh gedecket. Die beste Reichthumb dieses Landes sind: Reys / Zucker / (doch grob vnd rauhe diese beide stück) Sandel / Helffenbein (dann bey jhnen viel Elefanten gefallen vnd gefangen werden) Zibet / vnd Gold mit vberfluß. Sonst / ist der Boden zu gröstem theil sandechtig: hat doch etliche grosse See / vermittels welcher ein grosser theil des Landes begossen vnnd befeuchtiget / hierdurch erfrischet vnnd etwas fruchtbar gemachet wirdt.

Von Meroe / einer Insul im Nilo.

MEroe / wirdt heut diß tags genennet / Guengare / Amara Nobe: ist die grösseste vnd schönste Insul / so der Nilus machet: deren gestalt Herodotus einem Schild vergleichet. Sie helt in der breitte tausent / in der lenge trey tausent Stadia: hat vberfluß an Gold / Silber / Kupffer / Eysen / Ebenenholtz / Palmbäumen / vnd andern dergleichen sachen / deren wir in beschreybung Nubiæ gedacht. Etliche schreiben / es werden daselbsten solche grosse Rhore gefunden / daß man auch Schifflin oder Barken darauß mache. Da werden gefunden Saltz Bergwerck / Lewen / Elefanten / Leoparden.

Sie wirdt bewohnet / durch Mahumetaner / so der Türcken vnnd Moren Bundsgenossen sind / wider den Priester Johann. Strabo zeiget an / die Priester in dieser Insul haben vor alten zeiten solch groß ansehen vnnd solchen gwalt gehabt / daß wann sie dem Könige nur schlechtlich entbotten / daß er sich solte vmbbringen / er solches thun / oder einen andern an sein stat stellen müssen. Letzlich ist ein König kommen / der hat / nach dem er die Pfaffen alle in einem Tempel erwürgen lassen / diese schandliche gwonheit abgeschaffet.

In deßn der Nilus mit zweyen Armen diese Insul vmbfanget / empfahet er von

Auffgang den Fluß Abagni / von Nidergang den Sarabotte: welche doch zuvor mit andern Wassern vermehret worden/ als wir droben angezeigt. Die Abessiner haltens darfur/ die Königin Saba habe vber diese Insul geherrschet.

Von der Abassiner Landschafft/ vnnd von Priester Johanns Regierung.

Abassiner werden genennet die Völcker/ welche dem obgemeldten Priester Johann vnterworffen sind. Dieser Priester Johann (wie er gmeinlich/ aber nach etlicher meinung mit vnrechtem Namen genennet wirdt / dieweil er nicht ein Priester/ sonder ein mechtiger Könige) hatt etwan ein mechtiges grosses Land / dessen grentzen sich sehr weit gestreckt vnnd außgebreitet vnter jhme gehabt: inmassen gnugsam abzunemmen auß den Tituln deren Königreichen/deren er sich in seinen Brieffen gebraucht Dan er hat sich geschrieben einen König: in Gojame / so zwischen den Wassern Nilo vnd Zaire gelegen: in Bangue/ausserhalb dem Zaire: vnnd in Damut / so an Anzichiner gegne stosset. Gegen Mittag hat er sich König geschrieben/ in Cafate vnd Bagamidri: welche Reiche an dem ersten vnd namhafftigsten See gelegen.

Aber heut zu tag ist der mittelstand seiner Herrschafft (wie Johann Barros schreibet) der See Barcena. Dann von Auffgang erstreckt sie sich von den Porten des Rhoten Meers / biß gen Suaquem/ in die hundert zwo vnnd zwentzig grosse Meyln. Aber zwischen dem Meer vnd seinen Herrschafften / ligt ein Gebirge / so von den Moren bewohnet / welche auch das Meere beherrschen: ohne allein den Port zu Arcoco nicht / welcher dem Priester zustendig. Gegen Nidergang ist ein ander Gebirge / dem Nilo nach / sehr reich an Gold Bergwercken / vnter welchen die zu Damud vnnd Sinassi / von Völckern / die jhme Tribut geben, bewohnet. Gegen Mittnacht terminiert sich sein Herrschafft / so man im sinne ein Linien zeucht / von Suaquem biß an die Insul Meroe/ (die heut diß tags Nobe genennet) welche sich in die hundert vnd funff vnd zwentzig grosse Meyln lauffen wirdt. Von dannen muß man Bogen weise (doch nicht zu krumb) herumb fahren/gegen Mittag / biß in das Königreich Adea (in welches Bergen der Fluß/ welchen Ptolomeus Ratto nennet/ der vnterhalb Melinda sich ins Meere außgiesset/entspringet) in die zwey hundert vnd funfftzig grosse Meyln: in welchem ort Völcker wohnen/die sind schwartz / vnd haben krause Haar. Daselbsten geht sein Herrschafft auß/vn̄ fanget an dz Königreich Adel: dessen Hauptstatt ist Arar / die hat neun Gradus in der höhe Hat also die gantze Herrschafft in jhrem vmbkreyß wenig minder oder mehr als sex hundert zwo vnd siebentzig grosse Meyln.

Zwey namhaffte Wasser/welche Ptolomeus Astabora vnnd Astapo / die Landwohnere Abagny vnd Tagassi nennen/begiessen diese Herrschafft/ lären sich zu letzt auß in den Nilum. Das erste / entspringet auß dem See Barcena: das ander/ auß dem See Colue. Der See Barcena/ligt in dem siebenden Grad vnsers Poli: der See Colue aber/ligt schier gar vnter dem Aequinoctial. Auß jenem See/ entspringet nicht allein der Fluß Abagny / sonder auch die Wasser in Zeila: auß diesem aber / neben dem Tagassy/ auch die Quilimangy. Zwischen dem Abagny

vnd

vnd dem Rhoten Meer / ligt Barnagasso: zwischen dem Abagny vnnd dem Tagassy / das Reich Angote / vnd Fatigar. Gegen dem Barbarischen Meerbusen / ligen die Reiche / Adea vnd Baru: vnd besser hinunter / Amara. Auff dem lincken Gestade des Tagassy / ligen Bilegnanze vnd Tigremachen / zwey Reiche.

Von dem Nilo wissen die Abessiner / wegen der Bergen / so zwischen jhnen vnnd dem Fluß gelegen / nicht viel zu sagen: nennen derowegen den Fluß Abagny aller Wassern anfang oder vrsprung. Doch sagen sie / oberhalb dem Nilo wohnen zwey grosse mechtige Völcker: die einen / seyen Hebreer / einem armen ellenden König vnterthan / besser gegen Nidergang gelegen: die andern / so besser gegen Mittnacht ligen / seyen streitbare Weyber / darvon wir anderßwa vnsern bericht gethan.

In Priester Johanns Herrschafft werden keine Stette gefunden / welche der vieln Eynwohnern / oder der stattlichen Gebäuwen / oder sonst andrer vrsach halben etwas namhafftig weren. Dann die grösseste Wohnungen / so da zu finden / haben nicht vber die zwey tausent Fewrstette: die Häuser von Erden gebauwen / vnnd mit Stroh oder andrer dergleichen Matery gedecket. Welches dann nichts newes ist. Dann Ptolomeus gedencket nur dreyer oder vier Stetten in selbigen Landen / so er von der Insul Meroe gegen Mittag setzet. Doch hat es in der Abassianer gegne etliche wol besetzte vnnd wolgebawte Wohnungen / da sonderliche grosse Gewerbe getrieben werden. Die Portugaleser haben mit den Abessinern offtmaln sprach gehalten / vnnd vnter andern sachen jhnen auch angezeiget: wie es so viel besser were / zu vermeidung des grossen vbertrangs vnnd schadens / so jhnen durch die Heyden vnd Mahumetaner täglich zugefüget wirdt / so wol an Güttern / die sie jhnen raubeten / als an Leuten die sie gefenglich hinweg führeten / daß jhr Fürst Stette vnnd Vestungen bawete / vnnd selbige mit Gräben vnd Mauren bewahrte. Aber sie haben darauff geantwortet: jhres Herrn Macht bestehe vnnd beruhe nicht auff Mauren so von Steyn gemacht / sonder auff seiner Leuten Armen vnd Händen.

Zu jhren Gebäuwen brauchen sie weder Steyn noch Kalch: es seye dann eintweders ein Kirchen Gebäuwe (dann sie sagen / es gepühre sich in alle wege / daß zwischen jhren Wohnhäusern vnnd dem Gottshauß ein vnterscheid seye) oder der Gebäuwen eins / so sie des Königs Hauß nennen: in welchem der Landvogt oder Statthalter wohnet / vnnd Recht helt. Dieselben Häuser stehen allzeit offen / dennoch geht niemand dreyn: dann er als ein Verzhäter würde gestrafft werden.

In der Statt Axuma / da sie vermeinen daß die Königin Saba jhren Königlichen Hofe vnnd Sitz gehabt habe / werden etliche bawfellige Gebäwe gesehen / die sich den Pyramiden vergleichen: welche so groß / daß die lange Zeit (die doch sonst alles hinreisset) sie noch nicht verzehren mögen. Daselbsten werden auch gesehen Steyne / wunderlicher grösse: einer / hatt in der breitte sex / in der höhe vier vnnd sechzig Elln / durchauß voll Fenstern: andre haben viertzig / etliche dreyssig Elln / daran allenthalben sonderbare Geschrifften vnnd Buchstaben außgehawen. Drey solcher Steynen sind daselbsten / welche in der breitte zwelff / in der lenge achtzig Elln haben.

Die Abessiner / Priester Johanns Vnterthanen / sind der meinung vnd bereden sich gentzlich / jhr Fürst habe seinen vrsprung genomen von Meilech / des weisen Königs Salomon vnd der Königin von Saba Sohn: sie aber komen her von

den Dienern vnd Hoffleuten/welche Salomon seinem Sohn zugeben/als er jhn der Mutter heim gesendet. Daß solchem also seye / möchte noch etlicher massen darauß abgenommen werden: dieweil sie noch viel Jüdische bräuche behalten/ als da sind die Beschneydung vñ Sabbath: enthalten sich des Schweynen Fleysches vnd andrer dingen/welche sie vnrein nennen. Der Prete hat volnkommenen gewalt/außgenommen die reichung der Sacramenten/vnd die ordnung d' Geistlichen zum Priesterthumb/vber alle dinge zu herrschen vnd zu regieren. Er gibt/ vnd nimmet die Pfründen/je nach seinem wolgefallen: helt im straffen keinen vnterscheid/weder zwischen Geistlichen noch zwischen Weltlichen. Die verwaltung der Sacramenten betrifft den Abuna / wie sie jhn nennen.

Der König ist Herr vber alle Güter: vnnd es ist keiner im gantzen Land/ der etwas gewissen vnd bestendigen Eynkommens habe/ als die Kirchen: denen die Könige die Früchte von sonderbarẽ Güttern zugeeygnet haben. Derselbigen sind nun vnendlich viel. Dann die Clöster S. Anthonij (dann sonst kein andre daselbsten) die Thumbstiffte/die Waldbrüder Hütten/die Pfarrkirchen / haben kein ziel: sind alle vom König versehen/nit allein mit Eynkomen / sonder auch mit Gezierden.

Sie haben zwen Winter/deßgleichen auch zwen Summer: welche sie nicht mit Kalt vnd Warm/ sonder mit nassem vnnd mit schönem wetter vnterscheiden. Der Boden in der Abassey tregt gemeinlich vberfluß an Korn (hatt aber nicht viel Weytzen) an Gersten/an Gemüse/an Zucker (den sie doch nicht wol bereitten vnd reinigen können) an Honig/an Baumwolln. Die Pomerantzen / Citronen vnnd Limonen/wachsen daselbsten von sich selberst. Sie haben keine Pfäben / keine Ruben/vnd etliche andre stucke mehr nicht: haben aber dargegen viel andre Pflantzen/ die man bey vns nicht findet. Jhr tranck machẽ sie von Gersten/vnd Hirß: Weyn wirdt nirgend gemachet/als in des Königs/ vnd in des Abuna Hause.

Bey jhnen werden gefunden / Elefanten / Maulesel / Lewen / Tigerthier/ Leoparden / Hirtzen. Die Pferde / so in jhrem Lande fallen / sind klein: doch haben sie Mutter Pferde auß Arabien vnd Egypten / deren Füllen sie durch Kühe säugen lassen/drey oder vier tag nach dem sie geworffen worden. Mann findet bey jhnen Affen/die sind groß/wild/ vnd grimm: deßgleichẽ auch vnzalbarlich vielerley gattung Vögel/die Alster oder Aglaster vnd den Kuckuck (so viel mann weist) außgenommen.

Es mangelt bey jhnen auch nicht an Ertz / von Gold/ Silber/ Kupffer/ Eysen: aber sie bauwen keine Bergwerck / vnnd achtens nicht. Dann die Landwohnere sind so groben verstands/daß sie weder der Künsten noch einiger Lehre achtẽ/ wissen auch nichts darvon: ja sie halten die Kunst des Schmidens/ für ein Teufeliſche Kunst/vnd die so damit vmbgehen/ werden bey jhnen für vnehrliche Leute gehalten / vnnd dörffen nicht vnter ehrliche Leute/ auch in die Kirchen nicht kommen. Jm Königreich Bagamidri/findet man des besten Silber Ertzes. Goyame/ hat vberfluß an schlechtem Gold: im Reich Damute graben sie auch deßgleichen/ wissens aber etwas besser zu reinigen/vnd zu scheiden. Sie wissen nichts / von der Kunst Thücher zu weben: darumb sie meistlich mit Thier Häutten bedeckt hereyn gehen. Wissen nichts von dem Vogelfang/nichts von der Jagt: daher das gantze Land voll Repphüner/Gänse/Hennen vnd Hasen/lauffet. Sie wissen sich auch der Fruchtbarkeit des Landes/vnd der komlichkeit des Wassers/ nicht zu gebrauchen: säen bald hie / bald in einem andern ort/ (vorneimlich den Hirs) je nach gelegenheit des Regens.

Mit einem kurzen worte zu sagen: sie haben keines dinges bessern verstand / als des raubens oder stelens / vnnd des kriegens: auff welche zwey stucke sie gleichsam als von Natur sonderlich geneyget sind. Welches ich glaube daher kommen: dieweil jhr Fürst der Priester ohne vnterlaß reiset / vnnd sie deßhalben gezwungen werden zu Felde zu leben / bald in diesem / bald in einem andern ort / je nach dem er sich niderlest / vnnd sein Läger schlegt. Wann nun die Leute solcher massen stets reisen / vnd im Felde also seyn müssen / daß sie niergend kein gewisse bleibende statt noch Wohnunge haben können: so werden sie gleichsam als gezwungen / sich des jenigen / was jnen zu handen stosset / zu jhrer notturfft zu gebrauchen: es seye gleich jhr eygen / oder andrer Leuten.

Kein Vngewitter / geht vber jhr Lande: aber an stat desselbigen / haben sie ein anders / das noch viel böser ist / namlich die Hewschrecken: welche vngleublichen vnd vnwiderbringlichen schaden thund / vnnd gantze Landschafften also verderben / daß gantz vnd gar nichts darinnen vberbleibt.

Kein geschlagene Müntz / brauchen sie durch das gantze Land: sonder an stat derselbigen brauchen sie stücke Goldes / vnd Kugeln von Eysen: (vorauß in Angote) deßgleichen auch Saltz vnd Pfeffer / welches die gröste Reichthumbe ist / so man bey jhnen gehaben kan. Daher es dann geschiehet / daß die Tribut / so der Fürst eynzunemmen / eben von den sachen / die im Lande sich finden / vnnd der Boden herfür bringet / gegeben vnnd genommen werden: Saltz / Gold / Silber / Getreyde / Thierhäute / Elefanten Zän / Hörner von Rhinoceroten / Sclauen / vnnd andre dergleichen dinge mehr. Welche form des Tributs wie sie der Natur gantz vnnd gar gemäß / also wirdt sie auch noch in etlichen andern Theilen Africę gebrauchet. Das Saltz / wirdt gegraben auß einem grossen Berg in Balgada / in gestalt grosser Quadersteynen. Daselbsten möchten villeicht gewohnet haben die Völcker so man Amantheriner genant: von welchen man liset / daß sie jhre Häuser von lauterm Saltz auffgebawen haben.

Die grösseste menge des Volckes wirdt gefunden / allzeit bey des Priesters Hofe. Wa sich nun derselbige verhelt / da wohnen sie vnter vielfarbigen Gezelten / von Baumwolln gemacht: vnnd sind in dem gantzen Läger die Strassen / Gassen / Plätze / Richtstätte vnnd andre gelegenheitten solcher massen auß vnd abtheilt / daß keiner vnter allen ist / der nicht also bald sein gelegenheit wisse in allem fall / wa jhm etwas angelegen ist. Wie statlichen Hofe er halte / kan auß diesem gnugsam abgenommen werden / was etliche schreiben: daß ohne die Camel / so die Gezelten tragen / nur der Mauleseln / die Läste tragen sollen / vber die fünfftzig tausent gewesen. Die Maulthiere brauchen sie / Läste zu tragen vnnd zu reisen: aber die Pferde sparen sie nur zum Kriege vnnd zun Schlachten. Aber die Mahumetaner haben dieses Fürsten Pracht vnnd Herrlichkeit (wie auch zuvor vermeldet) sehr geschwächet / vnnd schier auffs eusserste gebracht.

Zu vor / da er noch in seiner ersten Bluhmen gestanden / hatt er sich so herrlich vnnd so stattlich gehalten / daß er mit niemand anderst / als durch Tolmetschen geredt: vnnd sich nicht sehen liesse / es were dann ein hoher Fest Tag gewesen. Ausserhalb solcher zeit / wann er frembden Gesandten / oder andern die jhme gefielen / sondbare Gunst vnd Gnade wolte beweisen / so zeiget er jnen dz eusserste seines Fusses Welches dañ bey jnē ein alter brauch gewesen. Dann Strabo schreibt von den Königen in Ethiopia diese wort: Reges colunt vt Deos, qui ple-

rumq;

rumq; temporis clausi domi sedent. Das ist: Die Ethiopier halten vnd verehren jhre Könige/ nicht anderst als ob sie Götter weren: welche deßhalben auch die meiste zeit im Hause zubringen/ vnnd gleichsam als verschlossen vnd verborgen ligen. Aber solche mühselige form vnd weise zu regieren/ hat auch die Vnterthanen höchstlich entfrembdet vnd abgezogen: in dem der Fürst sie nicht anderst gehalten als Sclauen oder Leybeygne Leute: vnnd etwan mit einem einzigen Augenwinck auch die namhafftigste Personen/ so er bey sich gehabt/ aller Digniteten entsetzt/ vnd aller Würden beraubet.

Sonst hat die Abbassey manch grosses Ebenfelde/ deßgleichen auch viel vnnd grosse Berge: die sich doch alle bawen lassen. In etlichen orten ist es sehr kalt vnd gefreurt hefftig: dennoch hat man daselbsten niemaln Schnee gesehen/ auch auff den Bergen nicht.

Barnagasso.

Vnter allen Landschafften/ so dem Priester Johann vnterworffen/ ist keine die vns besser bekannt seye/ als die mann Barnagasso nennet/ wegen der nahen gelegenheit des Rhoten Meeres: gegen welchem hinüber es sich strecket/ von Suaquem/ schier biß an die Porten des engen Meeres: hatt doch auff dem Meere anders nicht/ als die Meerporten zu Arcoco/ wie obgemeldt. Diese Landschafft ist wol besetzt/ mit Flecken vnnd Dörffern: hatt viel Flüsse vnnd sonst andre Wasser/ ist deßhalben sehr fruchtbar. Der Königliche Statthalter/ welcher doch auch Barganasso genennet wirdt/ sitzet in der Statt Beroa/ (sonst Barua genannt) so an einem lustigen fischreichen Wasser gelegen: hatt vnter jhme diese Vogteyen/ Cansila vnnd Dansila/ so auff Egypten grentzen. Von etlichen jaren her/ hatt der Türck diese Landschafften hefftig angefochten/ die Stette zerbrochen/ vnnd die Leute gentzlich hinweg geführt: biß letzlich Isaac Barnagasso sich mit dem Bassa (der zu Suaquem sein Residentz hat/ vnd von der Abassey den Namen tregt) also verglichen/ daß er jhme tausent Vntzen Goldes bezalen solle.

In dem Occidentalischen Theile der Landschafft Barnagasso/ erhebt vnnd wirfft sich auff ein einziger Berge: derselbige fanget an mit einem sehr lustigen breitten Fuß (daß ich das vnterste am Berg also nenne) zeucht sich darnach je lenger je näher zusamen/ vnd breittet sich letzlich wider auß/ in gestalt eines Pfifferlings/ hat ein Welsche Meyln im vmbkreyß. Auff diesem Berge werden gefunden Königliche Wohnungen/ Kirchen vnd Closter/ vnd zwo grosse Cisternen. hatt so viel Felder/ daß sich leichtlich fünffhundert Menschen darauff erhalten köndten. Es hat nur einen paß/ dadurch man auff diesen Berg kan kommen/ vnd darzu nur zu einem gewissen ziel: von dannen kan mann nicht weitter hinauff kommen/ als mit Seylern vnd Körben. Mit einem wort zu sagen/ dieser ort ist also beschaffen/ daß er nicht kan bezwungen werden: weder mit Gwalt/ wegen seiner höhe: noch mit Hunger/ wegen der Victualien so darauff wachsen. Es werden aber auff diesem Berge verhütet vnnd bewahret/ des Priesters Gefreundte vnnd Verwandten/ Auffruhr vnnd Vnruhe/ so sich etwan vmb das Königreich erheben möchte/

möchte/vorzukommen vnd zu vermeiden: die müssen in demselben ort so lang verbleiben/biß daß sie durch das Loß zur Cron berüfft werden. Etliche wöllen haben/ dieser Berg seye gelegen/zwischen dem Königreich Amara vnd Bagamedri.

Wann man auß Barnagasso schreittet/so trifft man an zwischen Auffgang vnd Mittag die Berge/Mandafuso/Dsala/vnnd Grara: welche des Priesters Landschafften von dem Königreich Adel vnterscheiden. Aber besser gegen Auffgang/ zwischen Balgada vnd Adel / ligt das Königreich Dancali: welches die Moren/ so des Priesters ärgste Feynde/innhaben.

Adel.

ADel/ein Königreich/welches sich erstrecket von den erst gemeldten Bergen/ biß zu dem Vorberge Guardafui/ ist den Moren / welche sehr kriegisch vnnd streitbar / zuständig. Die Hauptstatt darinnen / heisset Arar / acht vnnd dreyssig grosse Meyln von Zeila gegen Sudost gelegen. Zu diesem Königreich gehören auch / Zeila / vnnd Barbora: welche Stette ausserhalb der Enge auff dem Meere gelegen / in deren Häfen (vornemlich zu Zeila) viel Kauffleute ankommen / mit Gold / Helffenbein / vnnd Abessinischen Sclauen / welche in India / Persia vnnd Arabia / hoch gehalten werden / zu handlen. Zeila / ligt in einem Meerbusen / sex vnnd zwentzig Meyln von der Enge des Meeres. Sie ist anzusehen/als obs ein alte Statt were/ wegen jhrer Gebäuwen / so von Steynen vnnd Kalch gemachet. Der Boden darumb her gibt vberfluß / an Fleysch/ an Getreyde/an Honig/an Oel: doch nicht von Oliuen/sonder von andern Früchten/ Susimanni/vnd Zerzelino genant.

Der König in Adel wirdt vnter den Mahumetanern für heylig gehalten: darumb daß er des Priesters abgesagter Feynd ist / stets wider jhn krieget / vnnd den Fürsten in Arabien / deßgleichen auch des Türcken Dienern / vnzalbarlich viel Sclauen zuschicket: dargegen jhme von jhnen mit Waffen vnnd mit Volck grosse hilffe gethan wirdt. Im jar tausent fünff hundert vnd ein vnd viertzigsten als Gradaamet/dieser Landschafften König / nach langem Krieg / so er wider Claudium der Abassinern König geführt/ durch Christoffeln von Gama / welcher Johann des Tritten/Königs in Portugal/Feldoberster gewesen / geschlagen worden: hatt er mit der Hilff/so jhme der Seque von Zebit zukommen lassen/die Portugaleser vnd Abissiner widerumb vberwunden vnd geschlagen. Als er aber die zugeschickte Hilff von sich gelassen/vnnd wider heimb geschickt hette / ist er durch König Claudium erschlagen / vnnd sein Kriegsheer nidergelegt worden. Nach etlichen jaren hatt sein Nachfahr am Reich den Priester in einer Schlacht vberwunden/ vnnd deßhalben einen Triumph gehalten/auff einem Esel sitzend: damit anzuzeigen daß er es darfür halte vnnd erkenne/er habe den Sieg nicht mit eygner Macht vnd Gwalt sonder mit hilff vnd beystand GOTTES/ erhalten.

Magadazzo: Braua: Melinde: Mombazza.

PRiester Johanns Herrschafft / strecket sich nicht auff das Meer: sonder stosset an die Herrschafften auff dem Meer / deren wir jetz gedencken wöllen. Die Herrn der gemeldten Herrschafften / sind Arabier: die haben sich seydher etlich hundert jaren erstlich mit reichen Gewerben / folgends auch mit Gewalt / dieser gantzen Meerseitten Africæ / biß an den Vorberg Delle Correnti / mechtig gemachet / vnnd die Herrschafft an sich gezogen. Die Stette / so an dem Meere gelegen / sind zuvor / eh die Portugaleser Indien entdeckt vnnd erfahren / meistlich gegen dem Meer (dieweil alle Schiffahrten in ihrem gwalt gewesen) offen gestanden: gegen dem Lande aber / sind sie mit Mauren verwahrt gewesen / wegen der Cafriern / welche sie hasseten / vnnd wegen der Nachbarschafft in strengem verdacht hielten. Aber seyd der zeit her / daß sich die Portugaleser in selbigen enden vernemmen lassen / vnnd Madagazzo / Lama / Braua / vberfallen vnnd verderbt haben / sind sie auch gegen dem Meer versichert vnnd verwahrt worden.

Madagazzo / ist ein namhaffte Statt der Arabiern / wol gebawen vnnd fest: hat fruchtbaren Boden / vnnd ein kauffreichen Port / da die Kauffleute auß Adel vnnd Cambay ankommen / vnnd vielerley Tücher mit sich dahin bringen: dafür sie empfahen / Elefanten Zän / Gold / Leybeygne Knechte / Honig / Wax. Die Landwohnere sind der Farb halben gelb vnnd schwartz / wie alle jhre Nachbawrn: gehen oberhalb dem Gürtel nackend.

Braua ein Statt / wirdt als ein Respublica oder gemeines Regiment geregieret / durch die Nachkommenden von sieben Brüdern / welche daselbsten zu wohnen auß einer Statt des glückseligen Arabien / Larach genannt / kommen waren. Welches doch in Africa ein seltzames dinge ist: angesehen daß die Africaner wenig von der Freyheit wissen / als welche sie niemaln versucht haben. Sie ward eyngenommen / durch Tristanum von Acugna: wider welchen sie sex tausent gewaffnete Männer ins Felde außgeschickt. Welches ich dann mit sonderbarem fleyß verzeichne / vnd deßgleichen noch mehr verzeichnen wil: dieweil hierauß leichtlich abzunemmen / wie groß / vnnd wie mechtig dieselbige Stette seyen.

Melinde / ist ein lustige liebliche Statt / reich an Reys / an Hirs / an Fleysch / an Lymonen / an Citronen / an allerley Früchten: Aber das Korn bringt mann auß Cambay dahin. Die Eynwohner / so theils Heyden / theils Arabier sind / halten sich etwas sittlicher vnd höflicher / so wol in Kleydungen / als in Wohnungen. Ihr Seque / ist jederzeit der Portugalesern Freund gewesen: darumb dann sie in alle weise jhme grosse hilff vnd gunst erzeigt haben.

Gleicher massen ist auch Mombazza beschaffen: allein daß jhr Seque dem Melinde jederzeit auffsetzig / vnnd der Christen Feynd grentzet auff dem Monoemugi von welchem wir jetzunder reden sollen.

Von

Von dem Fürsten Monoemugi.

ES ist dieser Fürst vor wenig jaren entdeckt vnd bekant worden / durch die Portugaleser: villeicht auß anlaß vnd gelegenheit der Kriegen welche sie wider den Monopotapa erregt / vnd (doch gantz vnglucklich) geführt haben. Sein Herrschafft breittet sich für die Königreiche Mombassa vnd Quiloa hinauß / gegen Nidergang / stosset auff Mozambique vnd den Fluß Coano: welcher seinen vrsprung nimmet auß dem ersten obgemeldten See / vnd in das grosse Meere felt mit zweyen Armen: deren der eine / so besser gegen Orient fleisset/ nach dem er den Fluß Lasia zu sich genommen / sich bey Quiloa außläret. Er hat den Nilum gegē Nidergang / den Priester Johann aber gegen Mittnacht: gegen dem Meer hat vnd helt er Frieden / mit den Königen zu Mombazza vnnd Quiloa/ wegen der Gewerben vnd Händeln.

Er hatt sehr reiche Goldgruben / vorauß da er auff den ersten See vnnd die Catater grentzet. Die Leute sind bekleidet / von dem Gürtel an biß vnten auß / mit seidem Gewandt/ oder mit Baumwullnen Thüchern: so die außlandische Kauffleute dahin bringen / vnnd vmb Gold / Silber / Kupffer vnd Helffenbein vertauschen. An stat des Geldes/ brauchen sie sonderbare Kugeln / die sind gemacht von sonderbarem gemischetem Zeuge / so sich schier dem Glaß vergleichet / rhotlechter farb.

Er hat vnter jhme / die Giacquiner oder Agaber / ein grimmes/ ja viehisches Volck. Diese wohnen auff der lincken seitten dem Nilo nach/ vnd reichen schier biß zu dem andern See: sind der farb halben schwartz / scheußliches ansehens. Dann sie sind nicht allein groß vnnd lang von Leyb sonder sie zeichnen sich auch selberst mit Fewer/ streyffen die Augbrawen vbersich/ fressen Menschen Fleisch/ vnd wohnen auff dem Felde vnter Hütten wie das Viehe. Vor etlichen jaren sind sie nicht anderst als ein vrplötzliches Vngewitter auß ihrem Lande gefallen / vnnd biß in Congo kommen: da sie/ nach dem sie vngleublichen schaden gethan/ zu letzt den König Aluaro in die flucht geschlagen vnd also getrieben haben/ daß er in ein Insel eines Flusses/ welche Cauallo genant/ weichen müssen: da dann des Volckes ein vnendliche zal Hungers vnnd Armut halben gestorben / der andern ein vnzal schier weniger als vmb Nichts verkaufft worden.

Wann man vnterhalb dem andern See vber den Nilum schwimmet so kombt man in das Königreich Goyame: das grentzet an die Pangelungi/ vnnd stosset an das Königreich Congo. Wann man ferner vber den Fluß Zaire schreittet/ so trittet man in das Königreich Bangue: vnd ferner gegen Mittnacht/ in Damut: welche zwey letztgemeldte Königreiche an die Anzichmer stossen. Von den Königreichen/ so zwischen dem Monoemugi vnd dem Priester gelegen / weißt man kümmerlich anders als diese Namen: Gorana/ Cotla Anzuga/ Moneulo/ Baduis. Zwischen diesen zwey letztgedachten/ ligt das Amanische Gebirge / vnd erhebt sich auch vber die Wolcken.

Quiloa.

WAnn man aber wider gegen dem Meere kehret/ so trifft man an/ bey dem Außfluß des Flusses Coano/ die Insul Quiloa/ so mit einem kleinen Strom vom festen Lande abgescheiden: ist nicht sonders groß/ aber ohne masse lustig vnd lieblich/ vnd bringt alles das herfür/ was man bedarff nicht allein zur Auffenthaltung/ sonder auch zun Wollüsten des Lebens. Sonst hat es schier ein gelegenheit damit/ wie mit Melinda.

Die Statt ist groß/ vnd wol gebauwen/ nach brauch vnnd gewonheit der Arabiern: so darüber herrschen/ vnd auß dieser Insul jhr Herrschafft vber die neunhundert geringe Meylen außgebreitet haben. Dann dieselbe gantze Meerseitten des Currenten/ vnd die Insuln so in denselbigen Meerbusen hin vnnd wider gelegen/ ist alles zumal dem Könige zu Quiloa zustendig gewesen. Dieser Statt Macht vnnd bestes vermögen ist herkommen/ von den Gewerben vnnd Händeln auß Cefala: daher sie zuvor/ eh sie durch die Portugaleser eyngenommen worden/ vnermäßliche Schätze gezogen. Jetzund aber hat jhr Könige sich der Cron Portugal vnterworffen/ durch zuthun Petri Cabral/ vermittels erstlich nur fünff hundert/ darnach fünffzehenhundert Pfund Goldes.

Mozambique.

ZWischen den Wassern Coano vnd Cuama/ ligen etliche Herrschafften/ so noch nicht sonders bekant/ Macuas/ Embeoe: gegen denselbigen vber/ ligt der Vorberg Praso/ welchen man heut zu tag Mozambique nennet: welcher Namen herkommen/ von dreyen kleinen Insuln/ die sich in den Schlund des Wassers Mozingate erheben/ vnd sehen lassen. In der grössesten vnter denselbigen/ da es ein gute sichere Meerporten hat für allerley Schiffe/ habē die Portugaleser ein gutte Vestung. Vnd ob schon das Land daselbsten tieff gelegen/ vnnd vol Pfützen vnd Sümpffe/ derowegen auch des Luffts halben vngesund ist: so ist doch diß Ort so wol vnd so komlich gelegen/ zu dem daß aller Victualien vberfluß da zu finden/ daß sie vnter den besten vnd fürnemsten Handelstetten desselbigen Meeres nicht die geringste.

Die Statt ligt auff einer Spitzen/ da sich das Africanische Gestade anfanget etwas gegen Auffgang zu krümmen. Darumb dann die Flotten/ so von Lisabona in Indien fahren/ wann sie jhr Reise im Sommer zu verrichten nicht hoffnunge haben/ den Winter vber zu Mozambique still ligen. Aber die Schiffe/ so auß Indien kommen vnd in Europam zu fahren vorhabens sind/ müssen da zulenden/ vñ der Prouiand halben außsteigen/ jhre Schiffe damit zu versehen.

Von Mozambique/ biß an den Fluß Cuama/ ligt das Königreich Angossa: welches also genennet/ von etlichen Insuln/ in welchen theils Heyden/ theils Mahumetaner/ welche mit den Cefalanern handlen vnnd werben/ wohnen.

Von

Von dem Fürsten / Monopotapa genannt.

AVß dem See / auß welchem der Nilus herlauffet / laufft noch ein andrer Fluß / welcher nach dem er einen weiten weg geflossen / sich in zwey Hörner theilet: deren das eine / so in die fünff vnd siebentzig kleine Meyln gegen Orient bey Cefala sich außlåret / Cuama genennet: das ander aber / welches vnterhalb dem Vorberg Delle Correnti sich außgiesset / heisset / Spirito Santo. Der Cuama / ist sehr groß / dann er sex andre namhaffte Wasser in sich fasset: namlich Panami / Luangua / Arruia / Mangiono / Inadire / Runia: ist vber die sieben hundert welsche Meyln Schiffreich.

Diese zwen Aeste sampt dem Meer / welches Mittagwerts gelegen / machen ein Insul / die weniger nicht als sieben hundert vnd fünfftzig gutte Meyln im vmbkreyß hatt: in derselben herrschet ein Fürst / der Monopotapa genannt. In dieser Insul ist das theil / welches sich erstrecket von gedachtem Fluß Cuama biß an Vorberg Correnti auff dem mittellande frisch / gesunden Lufftes / vnd fruchtbar. Von Capo Correnti biß an den Fluß Spirito Santo / werden grosse weitte Ebenfelde gefunden / die lauffen vol grosse vnd kleine Thiere: sind aber kalt / wegen der Winden / so ab dem Meere so kalt dahin wähen / daß es schier gefrieren möchte: hat mangel an Holtze / müssen derowegen mit dem Kaat jhres Viehes fewren / vnd sich mit jhren Häuten bekleiden.

Dem Fluß Cuama nach / hat diese Insul zimlich Berge / die mit Bäumen vberzogen / Bühel vnd Thäler die mit Brunnen vnd fliessenden Wassern begossen / vnd sonst schöne lustige Gelegenheitten / die wol besetzet vnd bewohnet sind. Vberauß viel Elefanten werden da gefunden: also daß auß der anzal der Zänen / so järlich da außgeführt werden / man es darfür helt / daß alle jar weniger nicht als von vier biß in die fünff tausent sterben. Der Dörffern vnd andrer Wohnungen / sind wenig: die Häuser mit Holtz vnd Strohe gemachet. Thüren an seinem Hause zu haben / vnnd selbige zu beschliessen / wirdt niemand zugelassen / als den grossen Herrn. Die namhafftigeste Stette sind / Zimbas / vnnd Benamatara: deren jene fünfftzehen / diese ein vnd zwentzig Tagreisen von Cefala gegen Nidergang gelegen.

Den Fürsten ehren sie / mit dem Knye biegen: vor jhme sitzen / ist so viel bey jhnen / als bey vns vor einem Herren stehn: vnd vor jhme stehn / wirdt nicht schlechten Leuten / sonder allein grossen Herrn vnd hohen Stands Personen vergünnet vnnd zugelassen. Speyß vnd Tranck / so der Fürst niessen soll / wirdt als dann erst credentzt vnd gekostet / wann er schon darvon geessen vnd getruncken hat. Seine Waffen sind / ein Schauffel vnd zwen Wurffpfeyle. Von seinen Vnterthanen zeucht er kein andre Tribut eyn / als etliche Tag / da sie jhm arbeitten müssen: vnnd die Verehrungen / ohn welche niemand für jhme erschemen darff. Sein beste vnd getreweste Guardy / die er mit sich führet / das sind zwey hundert Hünde. Seiner Vassaln vnnd belehnten Fürsten Kinder vnnd Erben helt er stets bey sich / damit er jhrenthalben desto sicherer vnnd ohne sorge seye. Er hat keine Gefengnussen: dañ alle Mißhandlung wirdt gleich auff der stett gestrafft / so bald sie begangẽ worden / wann Zeugen verhanden sind: kein Laster wirdt ernstlicher gestrafft / als die Zauberey / der Diebstal / vnd der Ehebruch.

Das Volck ist mittelmässiger statur oder lenge/schwartz/fertig. Sie habē keine Abgötter: glauben in einē ewigen Gott/welch sie in jrer Sprach Mosimo neñen. Ihre Kleyder sind gemacht von Baumwolln Tüchern / die sie theils selberst machen / theil anderßwa her empfahen: Aber der König darff sich nicht mit außländischem Gewandt bekleyden / auß forcht der Vergifftung oder anders Ungemachs. Was schlechte Leute sind / die kleyden sich mit Thier Häutten. Das beste Kriegsvolck so dieser Fürste hatt / das sind Weyber: welche sich gleicher massen verhalten / wie vor zeitten die Amazonen gethan. Mit dem Handbogen sind sie gewiß vnnd bewärt. Ihre Kinder / so es Söhne sind / schicken sie den Vättern heimb / ausserhalb dem Land: die Töchtern aber behalten sie bey sich: wohnen gegen Nidergang / nahe bey dem Nilo. Diese gantze bißher gemeldte Insul / wirdt vnter des Monopotapȩ Regierung begriffen: die sich doch noch weitter strecket / gegen Caput bonæ Spei: in welchem ort sich die Herrschafften Butua oder Toroa / deren sonderbare Fürsten den Monopotapam für jhren Oberherrn erkennen/außbreitten.

In allen diesen Landen vnd Herrschafften / hatt es durch vnnd durch vnendliche Ertzgruben von Gold / in der Erden / in den Felsen / vnd in den Wassern. Die nechstgelegnen bey Cefala/werden genennet die Manicanischen: ligen in einem Ebenfelde/so zu rings mit Bergen vmbfangen / in der Landschafft Matuca/ darinnen die Botonghiner wohnen/ zwischen dem Equinoctial vnd dem Tropico Capricorni. Sie ziehen ab vnd weittern sich/von Cefala gegen Nidergang/in die 1500. kleine Meyln: aber die in den Landschafften Boro vnnd Quiticui/ von drey biß in die sechs hundert geringe Meyln. Andre werden gesehen / in der Landschafft Toroa / sonst Butua genannt: mit sehr grossen Gebäuwen / von Steynen vnglaublicher grösse/ohne einiges Zeichen/daß sie mit Steynbech/Kalch oder ander, dergleichen Matery/zu samen gefüget seyen. Ein Mauren wirdt daselbsten gefunden/fünff vnd zwentzig Spannen breit: von welcher die Landleute halten/ daß sie der Teufel gebawt habe: erstreckt sich von Cefala / in die fünff hundert vnd zehen kleine Meyln/der rechten Liny nach. Sonst sind alle andre Häuser (wie auch obgemeldt) von Holtz vnd Stroh gemacht.

Diß orts soll vnvermeldet nicht bleiben/daß in Africa / vnnd auff der Indianischen Meerseitten/die alte Gebäuwe so wunderbarlich/ so herrlich vnd so statlich sich sehen lassen/daß sie es den Römischen Gebäuwen leichtlich zu / wa nicht vor thund. Doch kan man nicht wissen/wer sie gebauwen habe: was aber newe Gebäuwe sind/die haben die Araber auffgerichtet.

Von den Bergen des Mons/ von Matama/rc.

IN der Landschafft Toroa verwundern sich alle/ die es sehen / vber die höhe vnd rauhe der Bergen: so man nennet Della Luna (Berge des Mons/ oder Monberge) schier mitten vnter dem Tropico Capricorni gelegen: wirdt bewohnt durch grobe vnfreundliche Leute die nur von Früchten vñ von Fleysche leben.

Von diesen Bergen so die Landwohnere Toroa nennen / biß zum Vorberg Bonæ Spei/ herrschen vnterschiedliche Fürsten/von welchen man noch heut diß tags nichts

nichts sonderbares weist zu sagen. Das Lande wirdt begossen/ durch den Fluß Bauagul/ welcher auß den Monbergen entspringen thut. Gegen Nidergang von dem Monopotapa/ ligen die Königreiche/ Malemba/ Matama/ Quinbebe: vnd gegen Mittag/ zwischen dem Fluß Magnice vnnd den gemelten Monbergen/ das Reich Berteca/ welches sich biß an den Bauagul strecket.

Cefala.

DJeses Königreich ist an dem Meer/ zwischen den Wassern Cuama vnd Manice gelegen: hat wenig kleine oder grosse Stette/ so viel mehr Dörffern zu vergleichen. Es empfanget den Namen/ von einer kleinen Jnsul/ an dem Außfluß eines Wassers gelegen: da die Portugaleser ein mechtige Vestunge innhaben/ vnd hiemit grosse Gewerbe vnnd reiche Händel in jhrem gwalt vnd henden behalten. Dann schier alles Gold (daß ich des Helffenbeyns/ dessen kein zal ist/ geschweige) so in den Ertzgruben der Gemeldten Königreichen gefunden wirdt/ geht durch jhre Hände/ vnd wirdt vertauscht gegen andre Waaren/ so auß Cambay vnd andern orten dahin gebracht werden: vnd man helts darfür/ es komme des Goldes järlich zwo Million dahin. Diesen Handel haben erstlich die Moren in Madagasso/ folgends die in Quiloa/ in henden gehabt.

Wann man aber diß orts vom Helffenbeyn redet/ so versteht man dardurch die Zäne nicht allein der Elefanten/ sonder auch der Meer Rossen: welche Rosse in allen grossen Flüssen Africæ gefunden werden/ in Nilo/ im Zaire/ im Cauma/ im Manice/ in andern.

Von dem Vorberg/ Delle Correnti.

GEgē dem festen Lande/ darvon wir reden/ hinüber/ erstreckt sich die Jnsul S. Laurentij dem Lande nach/ schier in die zwey hundert grosse Meyln: vñ bey Mozambique/ nahet sie sich mercklich hinzu/ also daß beide Gestade nahe beysamen sind. Jn demselbigen ort/ entsteht von wegen der enge/ da das wasser welches biß daselbsthin einen weitten strom gehabt/ eyngefangē wirdt/ ein rechter Strudel/ vnd jagt je ein Wirbel den andern solcher massen/ daß in keinem reissenden Wasser deßgleichen zu finden: daher es dann auch gantz gefahrlich ist zu schiffen/ theils wegen der Vngestüme des wilden Wassers/ theils wegen der Schrofen vnd Felsen/ so daselbsten verborgen ligen.

Darumb dann die Arabier welche von etlich hundert jaren her pflegt habē auß jhrem Lande zu schiffen/ vnd die Früchte vnd Reichthumb desselbigen Meers eynzunemmen vnnd zu geniessen/ niemaln so hertzhafft gewesen/ daß sie hetten dörffen bey diesem Vorberge vorüber fahren. Daher ohne zweifel dieser ort genennet worden/ Delle Correnti dieweil man daselbsten nicht kan wider vmbkehren/ vnd hindersich fahren. Wa sich aber das Meere wider aufthut/ vnd das Wasser Weitte gewinnet/ da nimmet auch der vngestüme Strudel ein ende.

Ayan: Zanguebar: Cafri.

DAs Lande / welches zwischen den Porten des Rhoten Meers vnnd dem Fluß Quilimancy begriffen / wirdt genennet / Ayan: wirdt meistlich durch die Araber bewohnet / vornemlich gegen dem Meere. Aber von dem Wasser Quilimancy (welches Ptolomeus Rapto nennet) fanget an die Landschafft / so die Arabier Zanguebar nennen: erstrecket sich biß an Capo Negro. Von diesem ort / haben die Araber kundschafft / vnd handlen von derselben Meerseitten an / biß an Capo delle Correnti: vnd die / so auff dem Meere wohnen / behalten den Namen / vnd werden Arabier genennet: die aber / welche weitter hinein handlen vnd wandlen / nennet man Badunner. Welcher Namen auch in Arabien vnd in Egypten gebräuchlich: mit solchem die Arabier versteh dē / welche auff dem Felde wohnen vnd jhr Leben zubringen.

Aber die gebohrne Landleute in Zanguebar / werden genennet Cafri (heist in Arabischer Sprach / Leute ohne Gesetze) vnd jhr Land Cafraria. Doch wirdt dieser Namen eygentlich nur denen Völckern gegeben / so da wohnen von dem Fluß dello Spirito Santo an / biß an Capo Negro / welches für den Vorberg Bonæ Spei hinauß gelegen. Ist ein rauhes armes Land: hatt grobe Barbarische Eynwohnere. Sie haben keine Stätte: wohnen zerstråuwet in den Wälden / vnnd in den Bergen hin vnd wider / viel mehr wie das Viehe als wie Menschen: sind aller andrer Nationen abgesagte Feynde: begeben sich auff die Künste der Zauberer vnd Warsager. Vnd wie in der Barbarey die Nazamoner / also stieben diese wie die Raub Vögel hinzu / wa etwan auff dem Meer ein Schiffbruch geschehen / vnd nehren sich mit der armen Schiffbrüchigen Leuten schaden: inmassen solches die Portugaleser offtmaln innen worden. Von den mittelländigen Völckern vnnd Wohnungen in Cafraria / hat man noch kein sonderbare wissenschafft.

Der Vorberg / Bonæ Spei.

WAnn man von dannen fort fehrt / bey dem Spitze S. Maria / folgends bey der Statt Natalis / bey dem Vorberg delle Vacche / vnnd bey Costa dritta vorüber / so kompt mann zu dem Vorberg / welcher Bonæ Spei genannt. Dieser Vorberg / hat trey Spitzen: deren einer / Capo della Guglia genannt / sich ansehen lest / als ob er den gantzen Vorberg von dem festen Lande wölle gleichsam als abschneyden. Der ander wirdt genennet / Capo Falso / der Gesaltzene Vorberg: dieweil anfenglich jhrer viel damit betrogen worden / daß als sie bey diesem Spitze vorüber gewesen / sie nicht anderst vermeint / als daß sie den Vorberg / welcher eygentlich Caput bonæ Spei genennet / vberwunden hetten. Diesen Namen hatt jhme König Johann der Ander gegeben. Zuvor ward er genennet / Capo tormentoso: wegen der vngestümen Winden vnd grausamen Vngewitters / so allezeit daselbsten sich erzeigen vnnd regieren. Ist gleichsam als ein ander Aeolia: daher jederzeit solche vngestümme Winde wähen / daß die Schiffleute / solche zu vermeyden / in die zwey hundert grosse Meyln abweichen vnd vmbfahren müssen.

Mitten

Mitten im Lande/ hat es so schöne/ lustige/ liebliche Felde/ daß ich nicht weiß/ ob in ganzem Europa solche wolgebawete Gärten zu finden: ist doch kein Menschen Hand niemals darzu kommen. Zu forderst an dem Spitze/ hat die Natur/ in dem sie als ein gute Mutter sich selberst gleichsam als vberwinden wöllen/ ein vbergrosses Ebenfelde geschaffen/ so wol einem jrrdischen Paradeiß zu vergleichen: wegen der schönen gelegenheit/ wegen deß frischen Luffts/ wegen der vielfaltigen Kräutern/ wegen der vielfarbigen Blumin/ wegen der lustigen vñ lieblichen graßreichen Wiesen. Darumb haben die Portugaleser jhme einen vberauß komlichen vnd feinen Namen gegeben/ vnnd jhn genennet/ Tauola del Capo: das ist/ des Vorhaupts oder Vorbergs Tisch Tafeln. Vnd damit demselbigen Ort eben ganz vnd gar nichts fehle vnd mangelte/ so ist gleich darbey ein gute Meerporten/ Conceptionis genannt.

Zwischen Capo Falso vnnd Bonæ-spei, läret sich ein grosser Flusse auß/ Somissa genannt: derselbige entspringet auß einem See/ Gale genannt/ vnterhalb dem Mongebirge gelegen.

Capo Negro.

WAnn man den Vorberg Bonæ-spei vorüber passieret/ ob sichs schon ansehen leßt/ als ob dieselbige seiten/ dieweil sie so groß ist/ stracks gegen Mitnacht sich erstrecke/ so neyget sie sich doch etwas gegen Nidergang/ biß zu dem Vorberg Negro/ in die 17. Gradus. Jn demselben strich/ wirdt ein außschuß von einem Berg gefunden (die Portugaleser neñens Pichi fragosi) der ist so hoch/ daß niemand darzu koñen/ vnnd so rauhe/ daß jhn niemand bawen noch bewohnen kan: steht da ganz bloß/ wüst/ öd/ alles gutes beraubet: ist niergend zu dienstlich/ als daß die Winde daselbsten wohnen/ vnd der Stral dahin zielet vnd schiesset. Das vbrige der Meerseiten nach/ steigt bald auff/ felt bald nider: streckt sich bald ins Meer hinauß/ vñ zeucht sich bald wider allgemach zusamen: begreifft in sich viel Ebenfelde/ viel Bühel/ viel Thäler/ viel fruchtbare/ vnd Luffts halben frische gesunde Oerter: vnter welchen etliche so lustig vnnd so lieblich/ daß es sich leßt ansehen/ als ob ein stäter Früling oder Summerzeit daselbsten seye.

Angola.

WAnn man bey Capo Negro vorüber gefahren/ so krüñet sich das Gestade etwas gegen Orient/ strecket sich aber nachmaln stracks gegen Mittnacht/ biß an die Grenzen deß Königreichs Angola. Dieses Königreich/ ist vor dieser zeit dem König in Congo vnterworffen gewesen: aber nachmaln hat ein Statthalter/ welcher sich abgeworffen vñ auffrührisch worden/ vnd in vielen Streiten obgelegen/ sich desselbigen mächtig gemachet. Es ist ein sehr wol bewohntes vnd Volckreiches Land. Wann sie zum Krieg außziehen/ so ziehen sie nicht auß mit Tausenten/ sondern etwann mit ganzer Million/ dann es bleibet schier niemand daheymen: dieweil sie aber nicht können so viel Victualia

haben/ müssen sie gemeinlich/ wann der Krieg am besten ist/ daruon ablassen.

Mit diesem König hat etwann schwere Kriege geführt/ Paulus Diazius der Portugaleser / vm̃ folgender vrsachen willen. Dann als seine Leute in das Lande kommen waren / biß gen Cabazza/ da der König Hofe gehalten / inn die fünfftzig kleine Meylen vom Meere gelegen/ daselbsten zu werben vnd zu handlen / wurden sie in dem Jar/ darinnen König Sebastian gestorben / auß befelch deß Königs/ vnterm schein als ob sie jhn auß dem Reich vertreiben wölten/ aller jhrer Güttern beraubet/ vnd zum theil auch erschlagen. Solcher vrsach halben/ hat obgemeldter Paulus sich in ein Kriegsrüstung begeben/ vnd mit zweyen Galeotten grossen schaden gethan/ auff den beiden Vfern deß Flusses Coanza: biß er letztlich / nach dem er mit hundert vnd fünfftzig Portugalesern ein Jnsel / so der gemeldte Fluß vnd die Lucala / (ein anderer Fluß/) machen/ mechtig worden/ vnd von dannen/ mit hilff vnd beystand deß Königs in Congo/ vnnd etlicher Fürsten in Angola/ so seine Bundsgenossen gewesen/ den gemeldten König offtmals geschlagen/ vnnd in die Flucht getrieben. Jn einem Streit/ hat er mehr als ein Million Leute inn die Flucht getrieben: vnd auff ein andere zeit/ das war im Jar 1586. hat er in die sechsmal hundert tausent gejagt vnd geschlagen. Aber deß Volcks ist so viel/ vnd der König ist so streng / daß so bald kein Heer jhme geschlagen wirdt / daß nicht von stundan ein anders an die statt gleichsam als daher wachse.

Der Fluß Coanza/ dessen erst gedacht/ entspringet auß dem See Aquelunda/ welcher von dem See / auß welchem der Nilus entspringet / gegen Nidergang gelegen.

Jn diesem Königreich/ sind die Berge Catambere : sehr reich an köstlichem Silber Ertz/ darumb bißher gekrieget worden. Sonst hat das Land auch andere Metall/ allerley gattung Thiere. Das beste Fleisch bey jhnen/ ist das Hundsfleisch: deren deßhalben ein grosse anzahl gemestet / vnnd zum Schlachtbanck behalten werden. Der Angolanern Priester/ werden genennet Gange : werden in solchen ehren vnd wärth gehalten/ daß das gemeine Volck darfür helt/ die fruchtbarkeit vnd vnfruchtbarkeit deß Jars/ Leben vnd Tod/ stehe alles inn jhren Henden. Dann sie kennen die Kreutter / so zur Artzney gut / deßgleichen auch die/ so vergifftet sind. Derselben wissen sie sich auff jhr sonderbare art zu gebrauchen/ haltens aber sehr heimlich/ damit es die Bauren nicht etwann auch lehrnen: vnd auß eyngeben der Geystern/ mit welchen sie kundschafft vnd gemeinschafft haben/ weissagen sie zun zeiten etwas.

Congo.

Dieses Königreich fangt an/ bey dem Vorberg Delle Vacche/ so in der höhe dreyzehen/ vnd ein halben Gradum helt / gegen dem Polo Antarctico: endet sich bey dem Vorberg S. Catharinæ/ welcher zween vnd ein halben Gradum hat. Doch gehört die Meerseiten bey Capo delle Vacche zum Königreich Congo : was aber auff dem Mittellande gelegen / das ist dem Königreich Angola zustendig.

Es

Es breitet sich auß/von dem Meer biß an den See zu Aquelunda/in die sechshundert kleine Meylen: ist in sechs Prouintzen abgetheilet: Pemba/so schier mitten im Lande gelegen: Batta/dahin die Alten Agesimbam gelegt: Pango/so an Pangelungi grenzet: Sunde/welche am weitesten gelegen: Sogno/welche bey deß Flusses Zanire Außgang jhren anfang nimmet: Bamba/so die edelste vnnd beste. Daselbsten ist die Statt S. Saluatoris/da der König Hofe helt/in die hundert vnd fünfftzig Meylen von dem Meer/auff einem hohen Felsenberge gelegen: darbey ein Ebenfelde zu finden/welches sehr reich vnnd fruchtbar an allem/was man schier begeren möchte: da sich inn die hundert tausent Menschen erhalten. In der Statt haben die Portugaleser jhr eigene Gassen/von den andern abgesündert/so ein halbe kleine Meyln vmb sich helt: solchen begriff hat auch die Wohnunge/darinnen sich der König verhalten thut. Sonst wohnet das vbrige Volck meistlich hin vnd wider in Dörffern vnd Höfen/auff dem Lande zerstrewet.

Die Natur hat diese Landschafften begabet/mit Wasser/mit Früchten/vnnd mit Viehe. Der namhafftigste Fluß im Lande/ist der Zaire: der entspringet auß dem andern See deß Nili/ist der grösseste vnter allen Flüssen in Africa/den Alten gantz vnbekandt: helt in seinem Außgang acht vnd zwentzig geringe Meyln: macht vil vñ grosse Inseln: empfahet vnter andern Flüssen auch die Vamba vñ die Barbela/welche auß dem See entspringen. Sonst hat diß Lande noch andere Flüsse/so auß dem See Aquilunda jhren vrsprung nemmen/vnder welchen die namhafftigsten sind: die Coanza/welche die Königreiche Congo vnnd Angola von einandern vnterscheidet: vnd die Lelunda/darinnen die Crocodillen vnd Wasserpferde (darvon die Insel De i Caualli den Namen tregt) gefunden werden. Es wirdt auch dariñen gefundē der Fisch/welchen man Porco (Wasserschwein) neñet: der ist gantz fett/vnd so groß/daß man etwañ gefunden/die vber fünff hundert Pfund gewegen.

Diese komlichkeit deß Wassers halben/zu sampt der Werme von der nahen Sonnen/machen das Lande gantz fruchtbar/an allerley Pflantzen/Kreutern/Früchten vnd Getreyde: vnd es were noch fruchtbarer/wann die Eynwohner mit Kunst vnd Geschickligkeit der Natur zu hilffe kämen. Geissen/Schaffe/Hirtzen/Gembsen/Königlin/Hasen/werden daselbsten gefunden: vber diese/werden noch Tigerthiere bey jhnen gefunden. Zebra/ein sonderbares Thier also genannt/ist so groß als ein Maulesel/aber vngleublich geschwind vñ leicht: mit schwartzer/weisser vnd braunrhoter Farbe gesprenget/hat striche schier dreyer Finger breit/sehr lustig vnd schön anzusehen. Die Büffel/die wilde Esel/vnnd die Thier Danti genañt/(deren Haut vberwassen hart) lauffen in dē Wälden mit gantzē schaaren.

Aber der Elefanten werden da ein vnzahl gefunden: so groß/daß als ich von glaubwürdigen Leuten berichtet worden/man Zäne gefunden/welche 200. Pfund/jedes Pfund zu 16. vntzen gerechnet/gewegen haben. Sind auff der Ebne viel schneller/als ein Pferd/wegen der weiten schritten: aber langsam/wann sie sich vmbkehren sollen. Grosse Bäume reissen sie auß mit jhrem Rucken/oder biegen dieselbige mit jhren Zänen/oder richten sich daran auff zween Füsse/die Bletter darab zu fressen. Die Weyblein vnter den Elefanten/tragen jhre Jungen zwey gantze Jar: werffen aber nur alle sieben Jar: leben/als man sagt/inn die andert-

halb hundert Jar. Es ist ein gütiges mildtes Thier: verleßt sich zwar auff sein stercke/ beleidiget aber niemand/ von dem es nicht zuvor beleidiget worden: hebt allein die/ so jhme begegnen/ mit seinem Rüssel etwas in die höhe/ gleichsam als ob es mit jhnen kurtzweilen vnd spielen wölle. Es ist gern im Wasser/ begibt sich offt dareyn/ biß auff den halben Leib/ badet den Rucken vnd das vberige alles/ biß auff den halben Rüssel. Sein Haut ist gemeinlich vier Finger dick: vnd ich hab von einem auff ein zeit verstanden/ daß ein Elefant mit einer Kugeln getroffen worden seye/ seye aber nicht durchgangen: doch seye er zu hauffen gefallen/ vnnd in dreyen tagen gestorben.

Schlangen werden da gefunden/ fünffzehen Spannen lang/ vnnd fünff dick: deren eine einen Hirtzen fressen vnd verschlingen kan. An Indianischen Hanen/ an Fasianen/ an Schnepffen/ an vnzalbarn Raubvögeln/ so wol auff dem Lande als im Wasser/ ist da kein mangel: derselben etliche/ so vnterm Wasser schwimmen/ werden durch die Portugaleser Pellicani genennet.

Loanda: Chezzema.

GEgen dem Theil deß Königreichs Congo/ welches am meisten gegen Mittag gelegen/ vnnd an Angola stosset/ hinüber/ ligt Loanda: ein kleine Jnsul/ so in der lenge zwentzig/ in der breitte auffs meiste ein geringe Meylen hat. Zwischen dieser Jnsul vnnd dem festen Lande/ ist die beste Meerporten/ so in demselben gantzen Meere zu finden.

Jn derselben gegend/ werden sehr viel grosse Wallfisch gefunden vnnd gefangen. Es werden auch da gefischet sonderbare Meerschnecken/ welche in Congo vnd den herumb gelegenen Landschafften/ an statt deß Geldes außgeben werden. Die Brunnen in dieser Jnsul haben Wasser/ welches/ wann das Meer ablaufft/ bitter vnnd gesaltzen/ wann es aber aufflauffet/ gantz süß ist. Es haben auch die Portugaleser in dieser ein Colonien oder Außschutz jhres Volcks/ so sie als newe Landsässen dahin gesetzt: deßhalben handeln sie in Congo vnnd in Angola starck. Vnter andern Güttern/ so sie daselbsten bekommen/ bekommen sie järlich weniger nicht/ als in die fünfftausent Sclauen: vnd der Zoll/ fellt vermög eines alten Vertrags der Cron Portugal heym.

Gegen dem See Aquelunda/ ist ein sonderbare Landschafft gelegen/ Chezzema genennet. Dieselbige Landwohnere/ haben ein gemeines Volckregiment: sind der Portugalesern Freunde/ vnnd dienen jhnen imm Kriegen wider den König auß Angola.

Loango: Anzichir.

WAnn man für die Congonische Grentzen hinauß schreitet/ so trittet man in das Königreich Loango: welches voll Elefanten lauffet/ welches Eynwohnere die Beschneydunge halten.

Folgen

Folgen die Anzichiner: welche ein grosse Landschafft bewohnen/von dem Fluß Zaire an/biß an die Wüsten in Nubia. Sie haben vberfluß an Kupffer Ertz: also auch an Sandel/dessen etlicher rhot/etlicher graw: welcher der beste/ vnd von etlichen darfür gehalten wirdt/daß er das rechte Lignum Aquilæ seye. Vnd die warheite zu sagen/es hat wunderliche krafft vnd würckunge/so es zur Artzney gebrauchet wirdt. Sie haben vornemlich einen König: aber neben demselbigen viel andre Fürsten vnd Herzn/die vnter jhme sind. Sie handlen in Congo/da sie Saltz vnnd grosse Meerschnecken/so auß der Insul S. Thomæ dahin gebracht werden/ deren sie sich an stat der Müntze gebrauchen/empfahen/ vnd darfür sonderbare Thücher von Palmen gemacht/deßgleichen auch Helffenbeyn/ vorauß aber Sclauen auß jhren Landschafften vnd auß Nubia/ hingeben vnd vertauschen.

Im Krieg brauchen sie Schild/die sind mit der Haut eines sonderbaren Thieres/Dante genant/vberzogen: sie brauchen auch kleine Bogen vnnd Pheyle/sind damit so geschwind/daß sie zwentzig Pfeyl nach einandern abschiessen/eh der erste wider zu boden gefallen. Sie halten offene Schlachtbäncke vnnd Metzig/ darinnen sie Menschenfleysch/wie wir bey vns Rindfleysch/verkauffen. Jhre Feynde/ so sie in Kriegen gefangen/fressen sie: vnd jhre Sclauen geben sie den Metzgern/ so sie je nicht mehr drauß können lösen. Etliche bieten sich selberst an in der Metzig/ jhren Fürsten vnd Herzn zu lieb: welchen sie so getrew sind/ daß sie vmb jhret willen den Tod gantz vnd gar nicht schewen. Darumb schetzen die Portugalleser keine Sclauen höher/vertrawen auch keinen besser/ als diesen: die sich auch im Krieg gantz mannlich halten.

Von treyen Vorbergen/Primiero/ S. Catharinen/ vnd Lope Gonzales.

WAnn wir nun von dannen wider auffs Meere kehren/ so finden wir/daß sich das Lande etwas hinauß strecket/ gegen Nidergang/ vnnd daselbsten trey Vorberge machet/ Capo Primiero, Capo di Caterina, vnd Capo di Lope Gonzales: welcher sehr mercklich vnnd namhafftig/ dieweil er so ferne in das Meer herfür geschossen: hat ein Gradum seiner höhe/ jenseit der Liny gelegen. Dargegen vber/wohnen die Brami: ein sonderbares Volck/von welchem wir wenig wissen zu sagen.

Von dannen strecket sich das Lande/ gleichsam als der graden Liny nach/ gegen Mitnacht/biß zu der Spitzen Del Gada, in die fünff vnd zwen trittheil Gradus. Wann man bey dieser Spitzen vorüber passieret/ so findet man den Fluß Camariones/welcher voll kleiner Insuln ligt: vnd in dem Lande/wohnen die Amboiner. Besser hinauff/ ligt die Landschafft Medera/ auff der rechten hand: auff der lincken seiten/ligt Biafar: welcher Landschafften Eynwohnere der Zauberey sehr ergeben.

Benin: Meleghette: Ghinea.

Von dannen / strecket sich das Lande stracks gegen Nidergang: da dann erstlich zu sehen fürstosset / das Königreich Benin / in welchem ein zimliche gute Statt gleiches Namens / vnnd die Meerporten Gurte gelegen. Das Volcke / lebt in grosser Abgötterey: sind grober sitten / vnd rohen viehischen Lebens. Ihr König / helt sich gar köstlich vnd statlich: lest sich nicht sehen / als mit sonderbaren solenniteten vnd Ceremonien. Das Lande hat vberfluß / an langem Pfeffer / so die Portugaleser Pimenta del Rabo neñen: ist viel besser zu brauchen / als der Pfeffer auß Indien. Vmb welcher vrsach willen / die Könige in Portugall / solchen zu brauchen vnnd damit zu werben / niemaln zu geben wöllen: damit der Indianische nicht etwan ring geschetzet wurde. Aber solches Verbotts achten die Engellender wenig / durchstreiffen offtmaln dasselbe Meer / vnnd bringen des Pfeffers heymb in jhr Lande.

Folgen jetzunder die Statt vnd Landschafften / Dauma vnd Temian: vnd besser hinunter gegen Mittag / ligt Meleghette: ein namhaffte Landschafft / wegen eines sonderbarẽ Samens / so dariñen wechst / der ist rhötlecht / hefftigen geschmacks vnd starcken geruchs / bey dẽ Gewürtz Händlern Grana Paradysi (Paradys Körner) genennet. Es wirdt auch daselbsten gemacht ein sonderbare gattung Seyffen / von Oel vnd Palmäschen / mit deren zwey mal mehr außzurichten / als mit der vnsern: darumb sie den Portugallesern verbotten. Es haben die Portugalleser in derselben gegne ein Vestung / ja solte ich sagen ein Colonien / S. Georgio della Mina genant: vermittels welcher sie mit handlen vnd werben alles Gold vñ andre Reichthumb der vmbgelegnen Landschafften an sich ziehen.

Gegen Nidergang besser hinauß / folget Guinea: ein vberauß grosses Land / dessen Eynwohnere von den Alten Autololi vnd Ictynphagi genennet worden: empfahet den Namẽ / von Genni / der Hauptstatt des gantzen Landes / auff dem Flusse Sanaga gelegẽ. Welche auff dem Meere wohnen / die geleben der Fischen: aber die das mittellande besitzen / essen Edexen / vñ andre dergleichen Thiere: in etlichen orten / da der Lufft besser temperiert ist / leben sie von Kräutern vñ Milch. Sie wohnen hin vnd wider / jedes Geschlecht besunder: schlagen sich offt mit einandern / vm̃ das Wasser vnd vmb die Weyde: wissen weder von schreyben vnd lesen / noch von andern Künsten. Wann die Sonne in vnsern Septentrionalischen Zeichen ist / so müssen die Guineer (deren Tag zwelff vnd ein halbe stunde lang) sich des Tags verborgen halten / wegen der vbergrossen Hitz / vnd jhr gescheffte bey nächtlicher zeit verrichten. Keine Bäume / die fruchtbar weren / bringt diß Lande herfür: vnnd die Leute haben auch keine Haar am Leybe / haben nur etliche wenig Härlin auff dem Kopff. Sie verkauffen jhre selbs eygne Kinder: halten darfür / es seye nicht wol müglich / daß sie dardurch jr sache böser machen können / als sie zuvor ist.

Zu solchem ellend vnd Armuht des Landes / kombt auch noch diß Vngemach / so jhnen durch die Hewschrecken zugefüget wirdt. Dann ob sie schon in dem gantzen jnnern Africa vngleublichen schaden thund / so lest sichs doch ansehen / als ob

sie jhr eygentliche Niderlag vnnd Herberg hetten in Guinea: da sie offtmaln mit solchen scharen daher fliegen / daß sie erstlich / nicht anderst als ein dicke Wulcken / den Lufft verfinstern / vnd der Sonnen glantz auffhalten: nachmaln / wa sie sich niderlassen / den gantzen Boden bedecken / vnd alles aufffressen. Jr zukunfft kan man zwen oder trey tag zu vor wissen / auß dem Scheyn der Sonnen / so daruon erbleichet. Solche Hewschrecken / werden von denselben armen Leuten zu tod geschlagē / an der Sonnen gedörret / vnd geessen: welches die Moren vnnd Araber allgemeinlich auch pflegen zu thun. Die Portugalleser haben an der Meerseitten in Cambay / da sie auch grossen schaden thund / noch etliche Gefesse voll solcher Hewschrecken gefunden: vnd die daruon geessen haben / sagen / sie seyen wolgeschmackt / vnnd haben Fleysch so weiß als ein Krebs. Welches ich von diesen Hewschrecken zu melden nicht vnterlassen sollen / zu besserm verstand der Histori von dem Leben S. Johann des Täuffers.

Sierra Liona.

AVff der Meerseitten in Meleghette vnd in Guinea / werden etliche kleine Bäche gefunden / die haben wenig Wasser / vnd lauffen nicht weit: ist das beste vnnd lustigeste so daselbsten zu finden. Dann wo nur ein wenig Wasser entspringet oder vorüber fliesset / daselbsthin lauffen alle Leute / jhre Felder zu erfrischen / vnd den Durst zu löschen. Es werden auch da gesehen viel Vorberge / so sich in dz Meere weit hinauß strecken / vnter andern diese Il Formoso Delle tre Punte, delle Palme, di Verga, vnd Sierra Liona. Dieses / ist ein sehr hoher Berg / welchen man viel Meyln wegs sehen kan: lest sich ansehen / als ob es der seye / welchen Annon vnd Ptolomeus, Deorum vehiculum (der Göttern Wagen) nennen: wirdt Liona genant / darumb daß er so scheutzlich vnd erschrecklich ist. Dann der oberste gipffel ist alzeit mit Wolcken vnd Nebeln vmbgeben / auß welchē grausame Tonderklapffe gehört / vnnd grewliche Plitze gesehen werden. Allenthalben findt man daselbsten / Affen / Meerkatzen / vnd andre dergleichen Thiere.

Capo Verde / ein Vorberg: Sanaga / Gambea / zwen Flüsse.

FOlget jetzunder der Vorberg / welcher heut diß tags Capo Verde / von Ptolemeo Arsinarium genant. Ist der edelsten vñ besten Vorbergen einer in gantz Africa / mit zweyen Flüssen terminiert vnnd gleichsam als eyngeschrancket: der Fluß gegen Mittag / heisset Gambea / der gegen Mitternacht / Sanaga. Die Gambea entspringet auß den Brunnen / welche Ptolomeus dem Fluß Niaro (so die Alten alle zumal in diese Landschafft legen) zugibt / vnnd auß den Lybischen Pfützen: ist grösser vnd tieffer als der ander / lauffet krumb herumb / vnnd fasset viel andre Flüsse in sich. Hundert vnnd achtzig

grosse

grosse Meyln von seinem Außfluß/ haben die Portugaleser ein Gewerbhauß vnd Factorey/ Riscatto di Cantor genant: daselbsthin führen sie allerley Waaren/ vertauschen dieselben/ vnnd bringen hiemit das Golt e daselbst herumb an sich. Schier mitten auff dem wege ist ein Insul/ der Elefanten Insul genant: wegen der grossen menge/ so daselbsten gefunden wirdt.

Die Sanaga/ kombt auß dem See Chelidonidi: machet etliche Insuln/ welche rauhe/ vnd deßhalben nirgend zu gut sind/ als daß die Schnecken vnnd andre dergleichen Thiere selbige bewohnen: machen den Fluß in etlichen orten gantz vnschiffbar. Von seinem Außfluß in die hundert vnnd fünfftzig Meyln/ felt er mit solcher vngestüme von etlichen Felsen herunter/ daß man vngenetzt darunter durchgehn kan. Die Nigriten nennen denselben ort in jhrer Sprach/ Arco: ein Bogen. Ich bin berichtet worden/ eben dieses trage sich auch zu mit dem Nilo/ in dem ort da er seine Cataractas hat. Vnd Strabo schreibet von etlichen Flüssen in Hircania/ welche ab harten rauhen Felsen mit solcher vngestümme herunter fallen in das Caspische Meere/ daß auch ein gantzes Kriegsheer vngenetzt könter darunter durchziehen. Vnter andern Wassern/ so sich in diesen Fluß außlären/ deren viel sind/ ist eins/ welches dieweil es durch ein rhote Erden lauffet/ auch den gemeldten Fluß/ dareyn es felt/ rhot machet: vnd wer des einen Wassers trincket zu vor/ eh es sich mit dem andern vermischet/ vnnd trincket darnach des andern auch/ der muß sich erbrechen. An der Sanaga wohnen/ die Gialofier/ die Tucuroner/ die Caraguloner/ die Baganer: alles Barbarische Völcker. Letzlich felt sie in das Meer/ mit zweyen Außflüssen: deren der eine ein kleine Meyln hat/ in der breitte. Wunder ist es/ daß auff dem meridionalischen Gestade die Leute schwartz/ vñ wolgestaltet sind: da doch das Land so dürr vnd arbeitselig ist.

Diese beide Flüsse/ geben allerley Fische vnd Wasserthiere: Crocodilln/ Meer Rosse/ Schlangen mit Flügeln/ die doch nicht groß sind: sie geben auch zu trincken allerley andern Thieren/ die sich in vnzal dahin des Wassers halben verfügen.

Das Lande/ so zwischen dem einen vnd dem andern Flusse gelegen/ ist von wegen der vberschwämmung (dann sie wie der Nilus sich auffschwallen vnnd vbergiessen) fruchtbar vñ vberflüssig an allem/ das derselbe Himmel geben/ vñ der Boden tragen mag: als da sind Bonen/ Hirs/ anders. Dann das Korn vnnd ander Getreyde/ der Rocken/ die Gersten/ die Trauben/ werden da nicht zeittig/ wegen der vberflüssigen Feuchtigkeit. Doch wechst etwas Korns/ aber wenig gnug/ nahe bey der Wüsten/ da die Caragoliner wohnen: leben doch meistlich der Frucht/ so man Zaburro nennet/ die sie nach dem das Wasser abgeloffen säen/ vnnd ein wenig mit Sand bedecken/ wider die Sonnen/ so den Boden daselbsten vnmässiglichen erhitziget. Sie trincken ein Safft/ welcher auß einer sonderbaren ort Palmbäumen/ die darzu sonderlich geschnitten werden/ trieffet/ vnd auffgefangen wirdt. Solches tranck ist so starck/ daß wanns nicht temperiert wirdt/ es nicht weniger trincken machet/ als der Wein.

Lewen/ Leoparden/ Elefanten/ werden bey jhnen gefunden. Die Pferde/ so etwan durch Kauffleute dahin gebracht werdẽ/ leben nicht lang. Der Lufft ist feucht/ grob vnd rauhe: wegen der vieln Lachen vnd pfützen/ so im Lande bleiben/ nach dem das Wasser verlauffen: gibt sehr grosse Tawe. Von dem October an/ biß den Julium

lium durch/regnet es allzeit vmb die Mittags stund/ mit donnern vnd blitzgen.

Zwischen dem Fluß Sanaga vnd dem Vorberg Bianco / ligt die Meerseiten vnd gantze Landschafft Anterote: schier durchauß sandechtig / vnfruchtbar / eben/ tieff gelegen: hat den Namen von einem Flecken also genant. In dieser weitte/ sind diese Meerporten/ Di Dio, vnd Del Riscatto.

Von den Gialofinern.

ALle diese Völcker / so wir angeregt vnnd beschrieben haben / von dem Vorberg Bonæ-Spei an / biß da wir erst gebliebē/ sind schwartz. Die eussersten vnd letzten/ sind die Galofiner: zwischen den gemeldten zweyen Wassern in die fünff hundert geringe Meylen gegen Orient wohnhafftig. Mag man also wol sagen/ daß die Sanaga ein vnterscheid mache / zwischen den schwartzen vnd weissen Leuten. Doch werden an dem Vfer gemeinlich weisse vnnd schwartze Leute vnter einandern gefunden/ dieweil sie ohne vnterscheid Kinder mit einandern zeugen.

Von etlichen sonderbaren Völckern/ so auff dem Mittellande vmb die gemeldte Flüsse wohnen.

DEmnach wir nun die zwen gemeldte Flüsse beschrieben/ vnnd angezeigt haben/ was von gelegenheit vnd beschaffenheit derselben Völckern vnd Landschafften auffs kürtzeste vnd in gemein mögen gesagt werden: wöllen wir in das mittellande kehren/ vnnd von etlichen sonderbaren Oertern vnd Völckern gleicher massen mit zweyen oder dreyen worten vnsern bericht geben.

Wann wir nun wider hindersich kehren gegen Auffgang / so finden wir auff den grentzen Nubiæ ein grosse Landschafft/ mit einem grossen See / Bemo genennet: deren Fürst noch viel andre Herrn vnter jhme hat. Ananias schreibet/ er habe wider den König in Cabi offtmaln hundert tausent starck gestritten. Er helt (als Johann Leo schreibt) in die drey tausent außländische Pferde. Das Volck vnter jhme ist anderst nicht beschwäret/ als mit dem Zehenden von den Früchten. Sie leben wie das Viehe ohn alle Religion/ vnd haben die Weiber gemein. Sie brauchen sich keiner sonderbarer Namen / dabey sie einandern kennen: sonder vnterscheiden sich von einandern / durch etwan ein sonderbares Zeichen oder Zufall/ so einer anderst als der ander hat: nennen einandern/ Schilbock/ Einäuger/ Hinckebinck/ Kaatmännlin/ ꝛc. Welches dann auch bey den alten Latinern im brauch gewesen: als solches gnugsam anzeigen/ diese vnd andre dergleichen Namen/ Flaccus, Frontonius, Naso, Cocles, Crassus, Crassipes, &c.

An diese stesset das Königreich Goram/ dessen Eynwohnere sich der Farb vnd der Sprach halben mit den Vngaren vergleichen.

halb hundert Jar. Es ist ein gütiges mildtes Thier: verleßt sich zwar auff sein stercke/ beleidiget aber niemand/ von dem es nicht zuvor beleidiget worden: hebt allein die/ so jhme begegnen/ mit seinem Rüssel etwas in die höhe/ gleichsam als ob es mit jhnen kurtzweilen vnd spielen wölle. Es ist gern im Wasser/ begibt sich offt dareyn/ biß auff den halben Leib/ badet den Rucken vnd das vberige alles/ biß auff den halben Rüssel. Sein Haut ist gemeinlich vier Finger dick: vnd ich hab von einem auff ein zeit verstanden/ daß ein Elefant mit einer Kugeln getroffen worden seye/ seye aber nicht durchgangen: doch seye er zu hauffen gefallen/ vnnd in dreyen tagen gestorben.

Schlangen werden da gefunden/ fünffzehen Spannen lang/ vnnd fünff dick: deren eine einen Hirtzen fressen vnd verschlingen kan. An Indianischen Hanen/ an Fasianen/ an Schnepffen/ an vnzalbarn Raubvögeln/ so wol auff dem Lande als im Wasser/ ist da kein mangel: derselben etliche/ so vnterm Wasser schwim̃en/ werden durch die Portugaleser Pellicani genennet.

Loanda: Chezzema.

GEgen dem Theil deß Königreichs Congo/ welches am meisten gegen Mittag gelegen/ vnnd an Angola stosset/ hinüber/ ligt Loanda: ein kleine Insul/ so in der lenge zwentzig/ in der breitte auffs meiste ein geringe Meylen hat. Zwischen dieser Insul vnnd dem festen Lande/ ist die beste Meerporten/ so in demselben gantzen Meere zu finden.

In derselben gegend/ werden sehr viel grosse Wallfisch gefunden vnnd gefangen. Es werden auch da gefischet sonderbare Meerschnecken/ welche in Congo vnd den herumb gelegenen Landschafften/ an statt deß Geldes außgeben werden. Die Brunnen in dieser Insul haben Wasser/ welches/ wann das Meer ablaufft/ bitter vnnd gesaltzen/ wann es aber aufflauffet/ gantz süß ist. Es haben auch die Portugaleser in dieser ein Colonien oder Außschutz jhres Volcks/ so sie als newe Landsässen dahin gesetzt: deßhalben handeln sie in Congo vnnd in Angola starck. Vnter andern Güttern/ so sie daselbsten bekommen/ bekommen sie järlich weniger nicht/ als in die fünfftausent Sclauen: vnd der Zoll/ fellt vermög eines alten Vertrags der Cron Portugal heym.

Gegen dem See Aquelunda/ ist ein sonderbare Landschafft gelegen/ Chezzema genennet. Dieselbige Landwohnere/ haben ein gemeines Volckregiment: sind der Portugalesern Freunde/ vnnd dienen jhnen inn Kriegen wider den König auß Angola.

Loango: Anzichir.

WAnn man für die Congonische Grentzen hinauß schreitet/ so trittet man in das Königreich Loango: welches voll Elefanten lauffet/ welches Eynwohnere die Beschneydunge halten.

Folgen

Folgen die Anzichiner: welche ein grosse Landschafft bewohnen/ von dem Fluß Zaire an/ biß an die Wüsten in Nubia. Sie haben vberfluß an Kupffer Ertz: also auch an Sandel/ dessen etlicher rhot/ etlicher graw: welcher der beste/ vnd von etlichen darfür gehalten wirdt/ daß er das rechte Lignum Aquilæ seye. Vnd die warheite zu sagen/ es hat wunderliche krafft vnd würckunge/ so es zur Artzney gebrauchet wirdt. Sie haben vornemlich einen König: aber neben demselbigen viel andre Fürsten vnd Herrn/ die vnter jhme sind. Sie handlen in Congo/ da sie Saltz vnnd grosse Meerschnecken/ so auß der Insul S. Thomæ dahin gebracht werden/ deren sie sich an stat der Müntze gebrauchen/ empfahen/ vnd darfür sonderbare Thücher von Palmen gemacht/ deßgleichen auch Helffenbeyn/ vorauß aber Sclauen auß jhren Landschafften vnd auß Nubia/ hingeben vnd vertauschen.

Im Krieg brauchen sie Schild/ die sind mit der Haut eines sonderbaren Thieres/ Dante genant/ vberzogen: sie brauchen auch kleine Bogen vnnd Pheyle/ sind damit so geschwind/ daß sie zwentzig Pfeyl nach einandern abschiessen/ eh der erste wider zu boden gefallen. Sie halten offene Schlachtbäncke vnnd Metzig/ darinnen sie Menschenfleysch/ wie wir bey vns Rindfleysch/ verkauffen. Jhre Feynde/ so sie in Kriegen gefangen/ fressen sie: vnd jhre Sclauen geben sie den Metzgern/ so sie je nicht mehr drauß können lösen. Etliche bieten sich selberst an in der Metzig/ jhren Fürsten vnd Herrn zu lieb: welchen sie so getrew sind/ daß sie vmb jhret willen den Tod gantz vnd gar nicht schewen. Darumb schetzen die Portugalleser keine Sclauen höher/ vertrawen auch keinen besser/ als diesen: die sich auch im Krieg gantz mannlich halten.

Von treyen Vorbergen/ Primiero/ S. Catharinen/ vnd Lope Gonzales.

WAnn wir nun von dannen wider auffs Meere kehren/ so finden wir/ daß sich das Lande etwas hinauß strecket/ gegen Nidergang/ vnnd daselbsten trey Vorberge machet/ Capo Primiero, Capo di Caterina, vnd Capo di Lope Gonzales: welcher sehr mercklich vnnd namhafftig/ dieweil er so ferne in das Meer herfür geschossen: hat ein Gradum seiner höhe/ jenseit der Liny gelegen. Dargegen vber/ wohnen die Brami: ein sonderbares Volck/ von welchem wir wenig wissen zu sagen.

Von dannen strecket sich das Lande/ gleichsam als der graden Liny nach/ gegen Mittnacht/ biß zu der Spitzen Del Gada, in die fünff vnd zwen trittheil Gradus. Wann man bey dieser Spitzen vorüber passieret/ so findet man den Fluß Camariones/ welcher voll kleiner Insuln ligt: vnd in dem Lande/ wohnen die Amboiner. Besser hinauff/ ligt die Landschafft Medera/ auff der rechten hand: auff der lincken seiten/ ligt Biafar: welcher Landschafften Eynwohnere der Zauberey sehr ergeben.

Benin: Meleghette: Ghinea.

VOn dannen / strecket sich das Lande stracks gegen Nidergang: da dann erstlich zu sehen fürstosset / das Köngreich Benin / in welchem ein zimliche gute Statt gleiches Namens / vnnd die Meerporten Gurte gelegen. Das Volcke / lebt in grosser Abgötterey: sind grober sitten / vnd rohen viehischen Lebens. Ihr König / helt sich gar köstlich vnd statlich: lest sich nicht sehen / als mit sonderbaren solenniteten vnd Ceremonien. Das Lande hat vberfluß / an langem Pfeffer / so die Portugaleser Pimenta del Rabo neñen: ist viel besser zu brauchen / als der Pfeffer auß Indien. Vmb welcher vrsach willen / die Könige in Portugall / solchen zu brauchen vnnd damit zu werben / niemaln zu geben wöllen: damit der Indianische nicht etwan ring geschetzet wurde. Aber solches Verbotts achten die Engellender wenig / durchstreiffen offtmaln dasselbe Meer / vnnd bringen des Pfeffers heymb in jhr Lande.

Folgen jetzunder die Statt vnd Landschafften / Dauma vnd Temian: vnd besser hinunter gegen Mittag / ligt Meleghette: ein namhaffte Landschafft / wegen eines sonderbarẽ Samens / so dariñen wechst / der ist rhötlecht / hefftigen geschmacks vnd starcken geruchs / bey dẽ Gewürtz Händlern Grana Paradysi (Paradys Körner) genennet. Es wirdt auch daselbsten gemacht ein sonderbare gattung Seyffen / von Oel vnd Palmäschen / mit deren zwey mal mehr außzurichten / als mit der vnsern: darumb sie den Portugallesern verbotten. Es haben die Portugalleser in derselben gegne ein Vestung / ja solte ich sagen ein Colonien / S. Georgio della Mina genant: vermittels welcher sie mit handlen vnd werben alles Gold vñ andre Reichthumb der vmbgelegnen Landschafften an sich ziehen.

Gegen Nidergang besser hinauß / folget Guinea: ein vberauß grosses Land / dessen Eynwohnere von den Alten Autololi vnd Ictynphagi genennet worden: empfahet den Namẽ / von Genni / der Hauptstatt des gantzen Landes / auff dem Flusse Sanaga gelegẽ. Welche auff dem Meere wohnen / die geleben der Fischen: aber die das mittellande besitzen / essen Edexen / vñ andre dergleichen Thiere: in etlichen orten / da der Lufft besser temperiert ist / leben sie von Kräutern vñ Milch. Sie wohnen hin vnd wider / jedes Geschlecht besunder: schlagen sich offt mit einandern / vm̃ das Wasser vnd vmb die Weyde: wissen weder von schreyben vnd lesen / noch von andern Künsten. Wann die Sonne in vnsern Septentrionalischen Zeichen ist / so müssen die Guineer (deren Tag zwelff vnd ein halbe stunde lang) sich des Tags verborgen halten / wegen der vbergrossen Hitz / vnd jhr geschaffte bey nächtlicher zeit verrichten. Keine Bäume / die fruchtbar weren / bringt diß Lande herfür: vnnd die Leute haben auch keine Haar am Leybe / haben nur etliche wenig Härlin auff dem Kopff. Sie verkauffen jhre selbs eygne Kinder: halten darfür / es seye nicht wol müglich / daß sie dardurch jr sache böser machen können / als sie zuvor ist.

Zu solchem ellend vnd Armuht des Landes / kombt auch noch diß Vngemach / so jhnen durch die Hewschrecken zugefüget wirdt. Dann ob sie schon in dem gantzen innern Africa vnglaublichen schaden thund / so lest sichs doch ansehen / als ob

sie jhr eygentliche Niderlag vnnd Herberg hetten in Guinea: da sie offtmaln mit solchen scharen daher fliegen / daß sie erstlich/nicht anderst als ein dicke Wulcken/ den Lufft verfinstern/vnd der Sonnen glantz auffhalten:nachmaln/ wañ sie sich niderlassen/den gantzen Boden bedecken/vnd alles aufffressen. Jr zukunfft kan man zwen oder trey tag zu vor wissen/ auß dem Schcyn der Sonnen / so daruon erbleichet. Solche Hewschrecken/werden von denselben armen Leuten zu tod geschlagẽ/ an der Sonnen gedörret vnd geessen:welches die Moren vnnd Araber all gemeinlich auch pflegen zu thun. Die Portugalleser haben an der Meerseitten in Cambay/da sie auch grossen schaden thund/ noch etliche Gefesse voll solcher Hewschrecken gefunden: vnd die daruon geessen haben/sagen/sie seyen wolgeschmackt, vnnd haben Fleysch so weiß als ein Krebs. Welches ich von diesen Hewschrecken zu melden nicht vnterlassen sollen/ zu besserm verstand der History von dem Leben S. Johann des Täuffers.

Sierra Liona.

AVff der Meerseitten in Meleghette vnd in Guinea/ werden etliche kleine Bäche gefunden/die haben wenig Wasser/vnd lauffen nicht weit: ist das beste vnnd lustigeste so daselbsten zu finden. Dann wo nur ein wenig Wasser entspringet oder vorüber fliesset/ daselbsthin lauffen alle Leute/ jhre Felder zu erfrischen/vnd den Durst zu löschen. Es werden auch da gesehen viel Vorberge/ so sich in dz Meere weit hinauß strecken/vnter andern dise. Il .Formo o Delle tre Punte, delle Palme, di Verga, vnd Sierra Liona. Dieses/ist ein sehr hoher Berg/ welchen man viel Meyln wegs sehen kan:lest sich ansehen / als ob es der seye / welchen Annon vnd Ptolomeus, Deorum vehiculum (der Göttern Wagen) nennen:wirdt Liona genant/ darumb daß er so scheuglich vnd erschrecklich ist. Dann der oberste gipffel ist allzeit mit Wolcken vnd Nebeln vmbgeben/ auß welchẽ grausame Donderklapffe gehört/ vnnd grewliche Plitze gesehen werden. Allenthalben findt man daselbsten/Affen/ Meerkatzen/vnd andre dergleichen Thiere.

Capo Verde/ ein Vorberg: Sanaga/Gambea/ zwen Flüsse.

FOlget jetzunder der Vorberg/welcher heut diß tags Capo Verde/von Ptolomeo Arsinarium genant. Jst der edelsten vñ besten Vorbergen einer in gantz Africa / mit zweyen Flüssen terminiert vnnd gleichsam als eyngeschrancket: der Fluß gegen Mittag / heisset Gambea der gegen Mittnacht / Sanaga. Die Gambea entspringet auß den Brunnen / welche Ptolomeus dem Fluß Niger (so die Alten alle zumal in diese Landschafft legen) zugibt / vnnd auß den Lybischen Pfützen: ist grösser vnd tieffer als der ander/ laufft krumb herumb / vnnd fasset viel andre Flüsse in sich. Hundert vnnd achtzig:

grosse.

grosse Meyln von seinem Außfluß/ haben die Portugaleser ein Gewerbhauß vnd Factorey/ Riscatto di Cantor genant: daselbsthin führen sie allerley Waaren/ vertauschen dieselben/ vnnd bringen hiemit das Golt e daselbst herumb an sich. Schier mitten auff dem wege ist ein Jnsul/ der Elefanten Jnsul genant: wegen der grossen menge/ so daselbsten gefunden wirdt.

Die Sanaga/ kombt auß dem See Chelidonidi: machet etliche Jnsuln/ welche rauhe/ vnd deßhalben nirgend zu gut sind/ als daß die Schnecken vnnd andre dergleichen Thiere selbige bewohnen: machen den Fluß in etlichen orten gantz vnschiffbar. Von seinem Außfluß in die hundert vnnd fünfftzig Meyln/ felt er mit solcher vngestüme von etlichen Felsen herunter/ daß man vngenetzt darunter durchgehn kan. Die Nigriten nennen denselben ort in jhrer Sprach/ Arco: ein Bogen. Jch bin berichtet worden/ eben dieses trage sich auch zu mit dem Nilo/ in dem ort da er seine Cataractas hat. Vnd Strabo schreibet von etlichen Flüssen in Hircania/ welche ab harten rauhen Felsen mit solcher vngestümme herunter fallen in das Caspische Meere/ daß auch ein gantzes Kriegsheer vngenetzt könter darunter durchziehen. Vnter andern Wassern/ so sich in diesen Fluß außlären/ deren viel sind/ ist eins/ welches dieweil es durch ein rhote Erden lauffet/ auch den gemeldten Fluß/ dareyn es felt/ rhot machet: vnd wer des einen Wassers trincket zu vor/ eh es sich mit dem andern vermischet/ vnnd trincket darnach des andern auch/ der muß sich erbrechen. An der Sanaga wohnen/ die Gialofier/ die Tucuroner/ die Caraguloner/ die Baganer: alles Barbarische Völcker. Letzlich felt sie in das Meer/ mit zweyen Außflüssen: deren der eine ein kleine Meyln hat/ in der breitte. Wunder ist es/ daß auff dem meridionalischen Gestade die Leute schwartz/ vñ wolgestaltet sind: da doch das Land so dürr vnd arbeitselig ist.

Diese beide Flüsse/ geben allerley Fische vnd Wasserthiere: Crocodilln/ Meer Rosse/ Schlangen mit Flügeln/ die doch nicht groß sind: sie geben auch zu trincken allerley andern Thieren/ die sich in vnzal dahin des Wassers halben verfügen.

Das Lande/ so zwischen dem einen vnd dem andern Flusse gelegen/ ist von wegen der vberschwämmung (dann sie wie der Nilus sich auffschwallen vnnd vbergiessen) fruchtbar vñ vberflüssig an allem/ das derselbe Himmel geben/ vñ der Boden tragen mag: als da sind Bonen/ Hirs/ anders. Dann das Korn vnnd ander Getreyde/ der Rocken/ die Gersten/ die Trauben/ werden da nicht zeittig/ wegen der vberflüssigen Feuchtigkeit. Doch wechst etwas Korns/ aber wenig gnug/ nahe bey der Wüsten/ da die Caragoliner wohnen: leben doch meistlich der Frucht/ so man Zaburro nennet/ die sie nach dem das Wasser abgeloffen säen/ vnnd ein wenig mit Sand bedecken/ wider die Sonnen/ so den Boden daselbsten vnmässiglichen erhitzget. Sie trincken ein Safft/ welcher auß einer sonderbaren ort Palmbäumen/ die darzu sonderlich geschnitten werden/ trieffet/ vnd auffgefangen wirdt. Solches tranck ist so starck/ daß wanns nicht temperiert wirdt/ es nicht weniger truncken machet/ als der Wein.

Lewen/ Leoparden/ Elefanten/ werden bey jhnen gefunden. Die Pferde/ so etwan durch Kauffleute dahin gebracht werdē/ leben nicht lang. Der Lufft ist feucht/ grob vnd rauhe: wegen der vieln Lachen vnd pfützen/ so im Lande bleiben/ nach dem das Wasser verlauffen: gibt sehr grosse Tawe. Von dem October an/ biß den Julium

lium durch/regnet es allzeit vmb die Mittags stund/ mit tonnern vnd blitzgen.

Zwischen dem Fluß Sanaga vnd dem Vorberg Bianco / ligt die Meerseiten vnd gantze Landschafft Anterote: schier durchauß sandechtig / vnfruchtbar / eben/ tieff gelegen: hat den Namen von einem Flecken also genant. In dieser weitte/ sind diese Meerporten/ Di Dio, vnd Del Riscatto.

Von den Gialofinern.

ALle diese Völcker / so wir angeregt vnnd beschrieben haben / von dem Vorberg Bonæ-spei an / biß da wir erst gebliebẽ/ sind schwartz. Die eussersten vnd letzten/ sind die Galofiner: zwischen den gemeldten zweyen Wassern in die fünff hundert geringe Meylen gegen Orient wohnhafftig. Mag man also wol sagen/ daß die Sanaga ein vnterscheid mache / zwischen den schwartzen vnd weissen Leuten. Doch werden an dem Vfer gemeinlich weisse vnnd schwartze Leute vnter einandern gefunden/ dieweil sie ohne vnterscheid Kinder mit einandern zeugen.

Von etlichen sonderbaren Völckern/ so auff dem Mittellande vmb die gemeldte Flüsse wohnen.

DEmnach wir nun die zwen gemeldte Flüsse beschrieben/ vnnd angezeigt haben/ was von gelegenheit vnd beschaffenheit derselben Völckern vnd Landschafften auffs kürtzeste vnd in gemein mögen gesagt werden: wöllen wir in das mittellande kehren/ vnnd von etlichen sonderbaren Oertern vnd Völckern gleicher massen mit zweyen oder dreyen worten vnsern bericht geben.

Wann wir nun wider hindersich kehren gegen Auffgang / so finden wir auff den grentzen Nubiæ ein grosse Landschafft/ mit einem grossen See / Borno genennet: deren Fürst noch viel andre Herrn vnter jhme hat. Ananias schreibet/ er habe wider den König in Gabi offtmaln hundert tausent starck gestritten. Er helt (als Johann Leo schreibt) in die drey tausent außländische Pferde. Das Volck vnter jhme ist anderst nicht beschwäret/ als mit dem Zehenden von den Früchten. Sie leben wie das Viehe ohn alle Religion/ vnd haben die Weiber gemein. Sie brauchen sich keiner sonderbarer Namen / dabey sie einandern kennen: sonder vnterscheiden sich von einandern / durch etwan ein sonderbares Zeichen oder Zufall/ so einer anderst als der ander hat: nennen einandern/ Schilbock/ Einäuger/ Hinckebinck/ Kaatmännlin/ ꝛc. Welches dann auch bey den alten Latinern im brauch gewesen: als solches gnugsam anzeigen/ diese vñ andre dergleichen Namen/ Flaccus, Frontonius, Naso, Cocles, Crassus, Crassipes, &c.

An diese stosset das Königreich Goram/ dessen Eynwohnere sich der Farb vnd der Sprach halben mit den Zingaren vergleichen.

Atlas der Grösser/ ein Berg.

DJeser Berg / welcher sich erstrecket von den Grentzen vnd anstössen deß Grossen Meers/ biß an die Wüsten Egyptenlands/ nimmet seinen anfang in der Landschafft Hea. Johañ Leo / nennet seine eusserste spitzen gegen Orient/ Mejes: von Strabone Aspis genannt: ist sehr hoch/ vnd vberauß rauhe. Daher die Römer vnter Paulino nicht darüber kommen köñen/ als mit langer zeit/vnd mit höchster mühe vnd arbeit. Heut diß tags aber / ziehen die Kauffleuhte auß Fessa vnnd Maroco alle jar darüber/ wann sie der Gewerben halben zu den Nigritern wöllen.

Diese Landschafft ist nicht bewohnet noch besetzt: weder gegen Marocco / wegen der rauhen Landsart: noch gegen Tesmena / von wegen der eussersten Kälte. Daselbsten/ vnd in andern orten/ entspringen etliche Brunnen / die sind so grimm kalt/ daß keiner ein Hand/ er wölle sie dann verterben/ vnd mutwilliglichen darum kommen/ ein kleine zeit darinnen halten kan. Die Wiesen/ sind graßreich/ also daß die Schäffer deß Sommers jre Schaffe darauff gehn lassen: aber im Winter ist es vnmüglich/ daß sie sich da verhalten. Dann es felt nicht allein daselbsten ein grosser tieffer Schnee/ der etliche Monat lang ligen bleibet: sonder es sind auch die Winde von Nordost so kalt vnd durchtringend/ daß sie Viehe vnd Leute töden/ wa sie dieselben begreiffen.

Auß diesem Berge entspringen schier alle Wasser/ die Africam durchfliessen: deren etliche in vnser Meer sich außgiessen/ etliche in das Grosse Meer fliessen/ etliche sich in dem Sande der Lybianischen Wüsten entweders versencken vnd verlieren/ oder vnterschiedliche See machen: als da sind die See / zu Dara/ zu Zis/ zu Ghir/ zu Guargala/ welches ein sehr wol gebawete Statt. Allein der Fluß Megarada lest sich ansehen/ als ob er in den Wüsten Lybiæ entspringe/ durch den Atlantem ein Strasse mache/ vnd nahe bey dem Port Farina in das mittelländige Meere falle.

Daselbsten ist auch noch ein anderer Berg/ Atlas der Kleiner/ genannt: zwischen den Wassern Sala vnd Asama gelegen. Die Moren nennen jhn jetzunder/ Deme.

Von der Barbarey.

WAnn man den Berg Atlas Mittagwerts ligen lest/ so schreitet man in die Barbarey: die strecket sich in die lenge/ von dem Oceano/ biß auff die Egyptische Grentzen: vnd in die breitte / von dem Berg Atlas biß auffs Mittelländige Meere. Jnn der lenge wirdt die Barbarey inn zwey getheilet / durch einen Bergrucken: so minder oder mehr als hundert geringe Meylen von vnserm Meere abgelegen.

Zwischen diesem Bergrucken vnd dem Atlante / thut sich auff ein gantz lustig

vnnd lieblich Ebenlande / mit schönen fruchtbaren Bühlen vnderscheiden vnnd abgetheilet.

In dieser Landschafft gegen Nidergang / haben vor alten zeiten gewohnet die Maurusier / gegen Auffgang die Getuler: vberauß kriegische Völcker. Jetzund aber sind darinnen begriffen / beide Mauritanien / das Königreich Tunigi / Klein Africa / Cirenaica / vnd Marmarica. Ist etwann den Griechischen Keisern vnterworffen gewesen: ward aber jhnen durch die Wandalen entzogen: als es dann auch diesen wider abgetrungen warde / durch die Saracenen vnd Araber / welche jhr Sprache dareyn geführt. Heutiges tags ist es gantz vnd gar dem Seryffen / vnd dem Großtürcken vnterthan: außgenommen etliche merckliche Vestungen / so der König in Hispanien innhat.

Die Leute sind etwas höfflicher vñ burgerlicher Sitten: als solches gnugsamlich abzunemmen / auß der grösse jhrer Stetten / auß der Reitkunst / deren sie sich befleissen / auß den Freyen Künsten vnd Lehren / darauff sie sich begeben / vnnd auß jhren Gebäwen / so nach rechter Kunst der Architectur gebawet. Mit jren Sitten vnd Gebräuchen / sind sie den Arabern durchauß gleich: sind aber etwas höfflicher vnd burgerlicher. Sonst sind sie des Gemüts halben vnbestendig vnd wanckelbar / leichtlich argwohnend / listig vnd verschlagen / vngetrew / zornmütig / eyferer vber alle massen: geschwind / fertig zu Pferde: beharzlich / die Arbeit vnd alles Vngemach außzustehen. Mauritania hat sein eygene Sprache: aber in Africa redet man corrupt Arabisch.

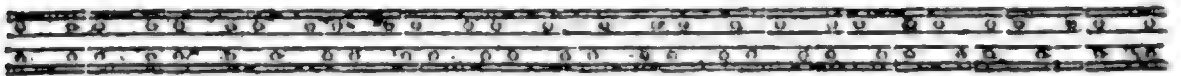
Mauritania: Mauritania Tingitana: Marocco.

Mauritania ist also genennet worden / von wegen desselben Volckes tunckeler schwartzer Farbe / welche die Griechen Μαῦρον genennet. Es ist abgetheilet / in zwo Landschafften: deren die eine Tingitana / von Tingi einer namhafften Statt / (so jetzunder Tanger heisset) die ander Cesariensis / von der Statt Cesarea / genannt. Die Tingitana begreiffet inn sich die Königreiche / Marocco vnnd Fessa: welches das schönste Theil in gantzem Africa.

Das Königreich Marocco ist gelegen / zwischen dem Berg Atlante / vnd dem Atlantischen Meere: hat vberfluß an Weyd / an Honig / an Zucker / an Oel / an Getreyde allerley / an grossem vnd kleinem Viehe. Die Geyssen bey jhnen haben so zarte reine Haar / daß man Thücher darauß machet / welche als ob sie Seyden weren anzusehen: vorauß von denen / welche vmb den Berg Anchisa weydẽ gehen. Man bringet auch daselbsten her die besten Häute / so man Marroquin nennet: welche von der Statt Marocco / da sie gegerbet vnd bereitet werden / den Namen tragen. Es ist abgetheilt in viel Prouintzen: Sus / Sohara / Hea / Ascora / Ducala / Guzzola / Tedle / Marocco: Hat viel vñ gute Stette / deren doch der meiste theil sich zimlicher massen leiden müssen / wegen der Kriegen zwischen den Portugalesern vnd denselben Barbaren. Zu vnsern zeiten / ist für andre namhafftig worden / die Statt Tarudente / jenseit der Wüsten / zwischen dem Meere vnd dem Berge / in einem Thal sechzehen grosse Meylen lang / nicht viel weniger breit / vberflüssig an Zucker vnd andern guten stucken / gelegen.

die Azzenegziner / Ludainer / Barbassiner / so dahin kommen: ist reich an Gold vnnd Dattern: hat wenig Geissen vnnd Kühe / aber selbige klein. Die Carovana / so auß Tombuto vnnd der Nigriter Landschafft Gold vnnd anders in die Barbarey führet / selbiges vmb sachen / so man auß vnsern Landen dahin bringt / zu vertauschen / ziehen daselbsten durch. Agades / dahin auch ein grosser zulauff ist / ist ein gute Statt / wol gebawen / an einem Wasser / so sich in die Samaga außläret / gelegen. Daselbsten felt vberauß gutes Manna herunter. Es schreiben etliche / der Fürst zu Hodem / welcher durch die wahl succediert / müsse dem König in Tombuto järlich hundert vnd fünfftzig mal tausent Cronen bezalen.

Die Landwohnere in Lybia / sind Arabier / sehr arm: ernehren sich mit mörden vnnd rauben: geleben meistlich der Milch von Cameln (so sie an stat des Weins brauchen) vnnd des gedörten Fleysches. Ihr gröste übung ist / daß sie je einer dem andern die Camel stälen. Sie bleiben nicht lenger in einem ort / da sie sich nider gelassen / als das Graß vnnd die Weyde währet: haben doch / vngehindert daß sie bald hie bald dort hin streichen / jede Nation ihr Haupt vnd Obersten / dem sie gehorchen. Die Kauffleute so bey der Carouana sind / müssen jhnen Tribut oder Zoll geben: aber wenig. Sie sind gemeinlich frischen gesunden Lebens: vnnd es ist nicht bald ein Volck / welches ob es schon höchstlich Hunger / Durst vñ alle Armut leidet / lenger außharren könne / als eben dieses.



Gualata: Azanaga: Gaoga.

Für Hodem hinauß / gegen Nidergang von der Wüsten an / ligt Gualata: ein kleine Landschafft / hat trey grosse Flecken / welche reich an Gold / vnnd an Korn keinen mangel haben: geht doch alles mit jhnen auff vnd wirdt verzehrt / wegen der steten Vneynigkeit vnter jnen.

An sie grentzen die Azanaginer / welche ein gantz vnfruchtbares Lande bewohnen. Welche auff dem Meere wohnen / die geleben der dürren Fischen / ohne Saltz: haben doch diß orts etwas hilff / auß der Vestunge Argin. Die / so auff dem mittellande wohnen / geleben eines sonderbaren Samens / so sich dem Butzweitzen vergleichet: essen Wurtzeln / Kräuter / Bletter / Edoxen an der Sonnen gebraten / vnd andern deßgleichen Vnrhat. Ihr vornemste Auffenthaltung vnnd Nahrung ist Milch / von denen Thieren die sie auffziehen / deren sie sich an stat der Speyse vnnd des Tranckes gebrauchen. Darumb töden sie kein Weiblin / so lang es Milche gibt. Geyssen / vnnd Hirtzen / werden auch etwan bey jhnen gefunden. Vnter andern Thieren / findt man auch bey jhnen die Thiere / so Adimaini genennet: ist groß wie ein Esel / hat aber Haar vnd Hörner wie ein Castron.

Das Lande ist eben / weder mit Büheln noch mit Bergen / Wassern oder Wälden / vnterscheiden: deßhalbẽ die Durchreisenden sich nach den Sternẽ oder Winden / nach den Raben oder andern Raubvögeln / so in bewohntẽ Landschafften dem Aaß nachfliegen / richtẽ müssen. Die Landleute / wohnen vnter Hütten oder Zelten: bekleiden

bekleiden sich mit Thierhäuten: können kein grössere Kunst / als des Viehes hüten. Sie haben keinen König: leben nach der Verwandschafft/oder sonst Gesellschafft weise beysammen. Den Mund/sampt einem theil von der Nasen / haben sie bedeckt: entdeckens wann sie wöllen essen.

In dem andern eussersten Theil dieser Wüsten/ligt Gaoga : ein grosses Königreich/Landschafft halben: hat aber ein bäurisches grobes Volck / das gehet an Leyb vnd Füssen nackend vnd bloß hereyn.

Numidia.

VON dannen schreiten wir in ein ander Theil Africæ/ welches vns etwas besser bekannt. Dasselbige leßt sich ansehen / als ob es an dem Fusse deß Berges Atlas genañt gelegen seye: heisset Numidia / vnd strecket sich von dem Atlantischen Meer/schier biß auff die Grenzen Egyptenlands. Diß Land ist vbel bewohnet/ hat nicht allein wenig/sonder auch kleine Stette: hat viel Scorpionen vnnd Schlangen / welche im Sommer nicht geringen schaden thund. Schier keine andre fruchtbare Bäume werden da gefunden/als die Palmen oder Datteln Bäume: hat wenig Samfelde. Das Theile / so am besten bewonet/ist Dara: wegen eines Flusses/welcher im Winter wechßt/vnd das nechstgelegne Lande beschwemmet: darumb dann das Gestade beiderseits voll Dörffer/ Castell vnd andere Wohnungen/ vnd das Felde von Korn gesehen wirdt. Wann aber das gemeldte Wasser zu eyngehendem Aprellen sich nicht auffgeschwallet vnd vberlauffet/ so ist die gantze Saat verterbt vnd verlohren.

Die Landschafft Sigesmesse/auff dem Wasser Zis gelegen/ ist auch noch diß orts zu bedencken: hat vber die dreyhundert Castell/ ohne die Dörffer vnnd andere Wohnungen/ innerhalb hundert vnd zwentzig Meylen/ so sie in sich begreifft. Als Sigesmesse verwüstet vnd zerstöret ward/ haben die Landwohnere inn die achtzig kleine Meylen Landes mit Mauren vmbfangen/ vnnd innerhalb denselbigen jhre Freyheit erhalten/ so lang sie mit einandern einig vnd zu frieden gewesen. Als aber nachmaln vneynigkeit vnd zwytracht vnter jnen entstunde/ haben sie die Mauren wider eyngeworffen/vnd sind bald darnach vnter der Arabiern Joch gerhaten. Neben dieser Landschafft/ ist auch die gegend Tesset/ also auch Zib/ zimlicher massen zu bedencken.

Dieses Theile Africæ/nennen die Araber Biledulgerid: mit welchem Nañen auch ein gute Statt/ so darinnen gelegen / genennet wirdt. Wann ich aber ferner wölte anzeigen vnd beschreiben / alle deß gantzen Landes gelegenheiten in sonderheit/ alle Stette vnd Wohnungen/ wurde ich ohne zweiffels wenig namhafftiges außrichten/vnd dem günstigen Leser viel mehr verdruß vnd langweil machen/wegen der frembden barbarischen Nañen/ als belustigung vnd kurtzweile bringen: wils derowegen zu vermelden vnterwegen lassen/ vnnd sonst in anderm fort fahren.

Folget Zanfare/ein ellendes armseliges Land. Die Eynwohnere sind gantz schwartz/wie die Affen anzusehen/viehischer grober sitten. Gegen Auffgang stosset an sie/die Herrschafft des Königs in Guangara: welcher zwar etwas mechtig/hat aber nur ein namhaffte Statt/ von deren das gantze Land den Namen tregt: wohnen sonst auff Dörffern vnd in Hütten.

Auß Zanfara/schreittet man in Mandinga/ ein vberauß Goldreiche Landschafft: die deßhalben sehr besucht vnnd bewohnet wirdt/ durch der Arabiern vnnd andrer Nationen Kauffleute/so sich in alle wege befleissen vnnd bemühen/desselbigen Landes Reichthumb an sich zu ziehen. Die Hauptstatt heisset Songo/ ein namhaffte herrliche Statt: von dem Vorberge Delle Palme in die vierhundert vnnd zwentzig Meyln gegen Auffgang gelegen. Von den Portugallesern wirdt diese Landschafft genennet/Mandimanza: von einem König diß Namens/ mit welchem sie/als sie diß Land erstlich gefunden vnnd entdeckt/ etwas kundschafft vnd Freundschafft gehabt. Von Mandiunga gegen Mittnacht/ ligt Cano: die Hauptstatt in einer sonderbaren Landschafft/ welche an Schaffen/ Reys vnnd Baumwolln/guten vberfluß hat. Daselbsten wohnen die Fulliner vnnd die Mozzinner/ welche der Christen sitten vnd gebräuche halten/ vnd gemeinlich der Aposteln Namen tragen.

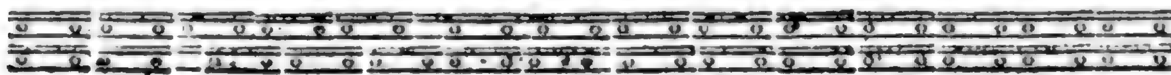
Wann man auß Mandinga schreittet/ so kombt man in Guber: ein zimlich besetztes vnnd bewohntes Land: doch wohnen die Leuhte nur vnter Hütten/ vnnd in kleinen schlechten Dörffern. Gegen Nidergang hat dieses Land ein zimlich grosse Wüsten/ in deren zu eusserst die Statt vnnd Landschafft Gago gelegen: ein Gewerbreiches Ort/ dahin die Nigri in grosser anzal kommen/ vnnd Gold mit grossen hauffen mit sich bringen/ andre Waaren auß der Barbarey vnd auß Europa darfür zu empfahen. Nichts wirdt bey jhnen in höherm wärth gehalten/ als das Saltz. Dieses Land/ stosset an die Landschafft Melli/ so von der Hauptstatt/ in deren bey sex tausent Hoffstette/ den namen empfangen. Der Fürst/ ist vnter den Barbaren zimlicher massen namhafftig vnnd verrhümt. Das Land hat vberfluß/an der Frucht Zaburro/an Fleisch/ an Baumwolln: aber sie haben kein vierfüssiges Viehe bey jhnen/ vnnd von hunderten/ so etwan mit der Carovana dahin geführt werden/ sterben gmeinlich siebentzig/ wann nicht mehr. Das Volcke ist an sitten vnnd geberden höfflicher/ als die andern Nigri/ alle zumal: kommen den Landschafften Guinea vnnd Tombuto mit vieln dingen zu hilff. Sie leiden vbermässige Hitz: vnd damit sie dardurch nicht etwan verterbt vnnd beschädigt werden/so trincken sie alle tag Wasser/so mit Saltz vermischet.

Der König in Melli/hat sein Herrschafft vmb den Fluß Gambea: gegen demselbigen vber hat der König in Tombuto/ dessen Königreich in Africa namhafftig/ seine Herrschafften. Der Namen kommet her von der Hauptstatt/ welche in die zwelff tausent Hoffstette hat: die doch viel mehr Hütter zu nennen/ so nur von Leymen vnnd Strohe gemachet. Der järliche vberschwall des Wassers machet das Lande fruchtbar vnnd reich/an Getreyde/ an Viehweyde/ an groß vnnd kleinem Viehe/ an allerley Milchwercke. Aber kein andre Früchte wachsen in diesem/ wie auch in den nechsten Ländern/ als eine/ so man Toro nennet: ist gleich den Castaneen/ aber des geschmacks halben etwas bitter. Pferde gefallen daselbsten

selbsten / sind aber gar klein: Die Ochsen werden auß der Barbarey dahin gebracht.

An stat der Müntz / gebrauchen sie sich etlicher sonderbarer Meerschnecken / deren vierhundert für einen Ducaten gelten. In dise Statt kommen stäts vnzalbarlich viel Kauffleute / von Cayr / auß Fessa / auß Tunigi / auß Marocco: dem lieben Golde zu lieb / welches auß Maninga dahin gebracht wirdt.

Von Tombuto gegen Auffgang / ligt Cabra: ein grosse Statt / darinnen an allerley Viehe guter vberfluß zu finden.



Lybia / das Saranische.

Lybia / dieser Namen / wirdt diesem Theil Africæ / welches dieweil es wüst vnnd öd ist / von den Arabern genennet wirdt Sar / zugenessen: breittet sich auß von den grentzen der Sanagæ gegen Mitnacht / etwan zwey etwan trey hundert geringe Meyln / vnd strecket sich von dem Atlantischen grossen Meere / biß auff die Egyptische grentzen.

Die Wüsten sind vngleich beschaffen: etliche sind voll reines Sandes / etliche voll Kieß oder Grieß / ohne Wasser. In etlichen orten werden etwan Pfützen oder Lachen gefunden / da der Boden wenig Kraut vñ kleine Bäumlin tregt. Acht / vnd mehr Tag / reyset man dardurch / daß man kein Wasser findet: vñ ob man schon etwan findet / so muß mans doch auß tieffen Sodbruñen herauß schöpffen / ist darzu bitter vnd gesaltzen. Offt geschichets / daß der Winde das Sand also treibt / daß dadurch die Brunnen bedecket / vnnd hiemit Leuth vnd Viehe Dursts vnnd anders vngemachs halben erstecket vnnd vmbs Leben gebracht werden. Johann Leo schreibt von einem Kauffmann / der habe ein einzigen Becher mit Wasser vmb zehen tausent Cronen gekaufft: seyen aber beide der Kauffer vnnd Verkauffer dennoch gestorben.

In der Wüste Targa / findt man allein gut Wasser in etlichen orten: vnnd daselbsten regnet Manna / das ist vortrefflich gut. Nahe bey Tegazza / grebt man Saltz: welches gen Tombuto / so zwentzig Tagreyse daruon gelegen / verführet wirdt. In dieser Sandwüsten / welche so weit vnnd breit / verlieren sich alle Wasser / so auß dem Berg Atlante dahin fliessen: oder so sie sich nicht gar verlieren / machen sie etliche See vnnd Weyer / als da sind / der zu Gyr / der zu Ighidi / der zu Geogan: welches das beste ist / so man daselbsten finden vnnd gehaben kan.

Aber solche vngelegenheiten vnnd beschwerden alle vngeachtet / findet man dennoch allzeit Kauffleute / die solche Reyse für sich nemmen vnnd verbringen. Die Stette / so in der gemeldten Wüsten eusserstn enden gelegen / sind der durchreysenden Kauffleuhten zuflucht vnnd Porten. Vnter denselbigen / ist Hodem / ein strenger Paß / da auch etliche Gewerbe geführt werden / durch die

Daselbst hin bringen die Franzosen vnd Engelländer viel jrer Metallen/ vnd verhandlen selbige vmb Zucker: nicht ohne mercklichen schaden der gantzen Christenheit.

Marocco ist etwann die gröste Statt gewesen/ so die Araber inn Occident gehabt/ wie Bagdet in Orient: hat in die hundert tausent Hoffstette gehabt. Sie ist gelegen in einem sehr grossen eben Lande/ von dem Berg Atlante vierzehen geringe Meylen: hat ein Landschafft darumb her/ schier wie die Statt Meyland vmb sich. Dañ die Flüsse/ vnd andre Wasser/ so in der nähe entspringen/ begiessen vnd erfrischen sie zu gröstem theil/ vñ machen sie zumal gantz lustig/ vnd durchauß fruchtbar. Es hat auch etwann daselbsten geblühet/ die Wissenschafft der natürlichen dingen/ so man mit einem wort Physicam nennet: demnach aber die Arabier es darfür halten/ die Philosophische Disputationen möchten etwañ jhrem Gesetze schaden thun/ haben sie solche Studia gantz vnd gar fallen vnnd ligen lassen: begeben sich jetzund auff nichts anders/ als auff die Grammatic vnnd jhr Gesetze. Susa/ ist auch ein gute namhaffte Statt.

Es haben die Portugaleser auff dem Meere in diesem Königreich jederzeit vil namhaffte Plätze inngehabt/ Safin/ Elmedina/ Azamor. Auff dem Mittellande haben sie etliche Herrschafften auch beherrschet auß deren Früchten sie einen guten Reisigen Zeug/ mit welchem sie das Königreich Marocco stäts angefallen vnd geplaget/ erhalten.

Diß orts soll vngemeldet nicht bleiben/ daß die gantze Barbarey sich allenthalben mit vielen Spitzen vnd Vorbergen ins Meere hinauß strecket. Da dann vnter andern in disem Königreich die namhafftigsten sind: der Vorberg Di Non, an der Wurtzel deß Atlantischẽ Gebirgs gelegen. Welchen Vorberg die Schiffleute/ so zur selbigen zeit noch vnverstendig gewesen/ also geneñet: dieweil man darfür gehalten/ daß keiner/ der sich daselbsten vorüber wagen thete/ lebendig wider heym käme. Dann es ist rings herumb mit so vielen Schrofen vnd Felsen vmblegt/ daß er zu derselben zeit/ da die Schiffleute noch nicht im brauch gehabt/ daß sie auff dem Hohen Meere daher gesegelt weren/ jederman schrecken vnd grausen gebracht hat. Gleicher massen ist auch beschaffen/ der Vorberg/ so gerad darvor gelegen.

Folgen jetzunder die Vorberge/ Guer/ Son/ vnd letzlich Cantin. Zu Capo Guer haben die Portugaleser ein sehr gute Vestunge gehabt/ die jhnen durch den Seriffen entzogen worden/ nicht ohne höchsten jhren schaden vnd nachtheil: weil die Engelländer vnd Franzosen/ wann sie auff dem Meere streiffen/ seydher jhre vnterschleiff daselbst gefunden/ vnd jhre zuflucht jederzeit dahin gehabt haben.

Vom Königreich Fessa.

DAs Königreich Fessa strecket sich/ von Azamor biß gen Tanger/ vnd von dem Atlantischen Meere biß an den Fluß Muluia. Es schleusset in sich viel Landschafften/ Asga/ Errif/ Elabat/ Garret/ Tanga/ Caus. Viel Flüsse/ deren etliche Schiffreich/ dessen doch die Landwohnere

wenig

wenig achten/ rinnen dardurch: die namhafftigsten sind/ der Subu/ vnd der Lucco. Der Subu (welchen die Alten Subur genennet) fanget an vnten an dem Bergfuß Atlantis / lauffet einen ferzen weg/ vnd schlucket in sich viel andre Wasser/ dadurch er sehr groß wirdt. Der Lucco/ welchen Ptolomeus Lisso nennet/ ist nicht so groß: dann er auch nicht so weit lauffet. Nahe bey seinem Außfluß/ auff dem lincken Gestade/ ligt Laracce/ ein namhafftes ort/ wegen einer Meerporten/ da sich die Engelländer vnd Britoner/ wann sie auff die Flotten streiffen/ gemeinlich verhalten.

Die Hauptstatt diß Königreichs/ ist Fessa: also genannt von einem Wasser/ welches die Statt von Mittag her theilet/ vnd mit vielen Canaln/ die grosse komlichkeit geben/ dardurch fliesset. Jnn der Barbarey ist kein schönere Statt/ die besser bewohnet seye: ligt auff Büheln vnd Bergen/ außgenommen in mitten/ da sie eben gelegen/ vnnd durch den Fluß inn zwey gescheiden ist. Sie vermag fünff vnd siebentzig tausent Fewrstette: hat siebenhundert grosse vnnd kleine Moscheen oder Kirchen. Derselben eine/ Caruunen genñat/ helt in jhrem vmbkreiß anderthalb Welsche Meyln: hat ein vnnd dreissig Porten/ vnnd zweyhundert Ducaten Eynkommens alle tag. Daselbsthin ist ein grosser jmmerwärender zulauff/ von vnzalbarn Kauffleuten: welchen/ besserer komlichkeit vnd gelegenheit halben/ ein eigener Platz/ so in fünffzehen Gassen abgetheilt/ mit Mauren vmbfangen ist/ vnd zwölff Thore hat/ eyngeraumt worden. Daselbsten blühen die Studia der Freyen Künsten/ der Artzney/ vnd der Gesetzen. Viel Collegia sind da zu sehen: vnter andern ist eins/ an welches der König Abuhenon vierhundert vnnd achtzig mal tausent Ducaten gewendet: hat seine Brunnen/ seine Säuln/ seine Gemache vnnd andere Gelegenheiten/ alles auffs herrlichste vnd köstlichste. Daselbsten werden gefunden/ hin vnd wider durch die Statt/ stattliche reiche Spitäle/ für die Krancken vnd Armen. Man findt auch durchauß herrliche schöne Badstuben/ da man das Wasser mit Viehkaat/ so auß den Viehställn hin vnd wider zusammen getragen/ vber die zwen Monat an der Sonnen gedörret/ vnnd zu solchem brauch auffgehalten wird/ wermen muß. Kauffmanns Gewölbe/ Krämer Läden/ darinnen allerley köstliche vnnd künstliche Waaren zu finden/ sind da ohne zal. Vber die sechshundert Wasserleitungen/ vnd (wanns wahr ist was Johann Leo schreibet) in die tausent Mülen (etliche setzen nur drey hundert vnnd sechtzig: verstehen villeicht nur die fürnembsten) werden da gefunden.

Schier ein kleine Meyln von diser Statt/ ligt das Newe Fessa: ist mit zweyen Mauren vmbfangen/ stercker/ als groß. Sonst ist die Fessanische Landschafft vnterscheiden/ in Berge/ Bühel/ vnd Ebenfelde: alles zumal wol gelegen vnd geschickt/ Wein/ Oel/ vnd Getreyde zu bringen.

Azzar/ ist ein sonderbare Landschafft dieses Königreichs/ gantz eben: streckt sich in die lenge achtzig/ in die breite sechtzig kleine Meyln. Darinnen werden gefunden/ Laraccer/ Moxinar/ Casalchibir. Habat/ ein andere Landschafft/ streckt sich biß auff den engen Meerschlund bey Zibilterra: hat inn die lenge hundert/ inn der breitte biß in die sechtzig geringe Meylen: ist wunder fruchtbar. Dariñen sind gelegen/ Arzilla/ Tanger/ Septa. Von Fessa biß gen Tanger werden gezellet/ hundert vnd fünfftzig kleine Meylen: von Gomera biß gen Belis 120.

Nach der Statt Fessa/ ist Mequinezza der namhafftigste ort diß Königreichs: hat in die acht tausent Hoffstette: ligt in einem Ebenlande/ welches nicht weniger fruchtbar/ an Korn/ Trauben/ Oel/ Viehweiden/ als der Gärten vnnd Wassern halben lustig vnd lieblich ist.

Was aber diß Königreich an der Macht vermöge/ ist leichlich zu erkennen/ auß der mercklichen anzal Volcks/ so der König bey sich gehabt/ als er Arzilla belegert: namlich (wie Osorius schreibt) dreissig tausent Pferde/ vnd siebenzig tausent zu Fusse. Doch können sie solch grosses Volck nicht lang beysamen erhalten. Der Molucco/ welcher König Sebastian auß Portugal geschlagen/ hat bey sich vnterm Fendlin gehabt/ viertzig tausent Pferde/ vnd acht tausent besoldete Knechte zu Fuß: ohne die Arabier/ vnd ander zugeloffen Gesinde: deren er inn die fünffzehen hundert Hackenschützen/ auß Marocco vnnd seinem Königreiche: vnnd auß dem Reich Fessa in die zwey vnd zwentzig tausent Pferde/ vnd sechsthalb tausent Schützen/ zu wegen gebracht vnd bey sich gehabt. Vnd man helts darfür/ er hette wol können sechtzig tausent Pferde/ vnnd noch viel mehr Fußvolck/ zu wegen bringen: welches er doch nicht gethan. Als der gemeldte Molucco mit König Sebastiano inn einem Accord handelte/ gab er jhme zu antwort: Er köndte den Krieg nicht fallen noch ligen lassen/ man vbergebe dann jhme diese Pläze: Capo di Aguero, im ein vnd dreissigsten Grad auff dem Meere/ vnd Larace die Statt/ in der Enge deß Meeres gelegen.

Welches ich dann darumb vermelden wöllen/ damit man wußte/ daß dieses drey namhafftige merckliche Pläze sind/ wegen der komlichen Meerporten: auß welchen man die Christenheit leichtlich anfechten/ vnnd jhre Stette bekriegen kan.

In disen zwenen Königreichen/ besitzet die Kron Portugal Mazagan/ welche von Azamor gegen Mittag gelegen: deßgleichen auch Tanger/ vnd Septa: welche zwo Stette/ auff dem Meerschlund Zibilterra gelegen. Die Castilianer haben gleicher gestalten daselbsten inn/ Belis/ vnd Melila: mit einem See gegen Auffgang/ so in die tausent Galleen fasset/ sich ins Meere außgiesset/ vnd Saltze gibt.

In derselben gegend/ findet man Eysen Ertz: vnd in demselben Meer/ fischet man Perlen.

Mauritania Cesariensis.

Dieses Mauritania/ wirdt Cesariensis genennet/ von Claudio Cesare. Aber die Statt Cesarea/ heysset heut diß tags bey den Moren/ Tigiudent: das ist/ ein alte Statt: deren bawfellige Mauren in die drey grosse Meyln im vmbkreiß begreiffen. Es strecket sich diese Landschafft/ von dem Fluß Muluia/ biß an den grössern Fluß/ der vnterhalb Bugia inn vnser Meer lauffet: begreifft in sich die Königreiche/ Algier/ vnd Tremisen. Es ist nicht ein so gutes Land/ wie Mauritania. Dann ob schon die Meerseiten etwas eben vnd fruchtbar ist: so ist doch das Mittellande nicht gleicher massen beschaffen/ sondern hart/ rauhe/ bergeckig gnug. Keine namhaffte Wasserflüsse rinnen dardurch.

Es hat zwo Meerporten / eine zu Algier / so durch Kunst vnd Menschenhand / die ander zu Busea / so durch die Natur gemachet vnd geordnet worden.

Nahe bey dem Fluß Muluia / vnd bey dem Berg Atlante / ist ein sonderbare Landschafft / Caus genannt / auß welchem schier alle Grafen vnd Herrn inn gantz Mauritanien jhren vrsprung genommen: ist etlicher massen rauhe vnd arm / aber dennoch mit kriegischem streitbarem Volcke wol besetzet vnd bewohnet: hat zwey namhaffte Oerter / Dubbo vnd Tezza.

Das Königreich Tremisen / ist zimlich lang / aber sehr schmal vnd eng: dann es von dem Meer biß auff der Numidiern grentzen nicht fünff vnd zwentzig kleine Meylen breit. Darumb kan es sich schwerlich wider den vberfall vnd räuberey der Araber beschirmen vnd erhalten. Es hat wenig Stette / wenig Vestungen: hat den Namen von der Hauptstatt empfangen. Dieselbige Hauptstatt ist etwan so groß gewesen / daß sie in die sechzehen tausent Fewrstette gehabt: ist aber durch die strenge langwierige Kriege / erstlich der Königē in Fessa / deren einer sie nach langer vnd harter belägerung eyngenommen: dannethin Keiser Carls deß Fünfften / der sie in seinen schutz vnd schirm anname / mit den Türcken / welchen sie zu letzt in die Hende gerhaten / als sie die auch noch innhaben: zu grossem theil inn abgang komen / vnd mercklichen vermindert worden. Der König in Hispanien / hat inn diesem Königreich zwen namhaffte Plätze inn / auff dem Meere: Marsachebir namlich / da es ein vortreffliche Meerporten hat / als solches der Namen außweiset: vnd Oran / da es ein Vestung hat / an welcher seydher etlichen jaren die Türcken offtmaln jhr heil versucht / vnd sie vnderstanden zu gewinnen / aber vergebenlich: ist erst letztlich vollend außgebawen vnd verwahrt worden. Vber die Guardy vnd Zusatz von Spaniern / inn der Statt vnd in der Vestung / helt der König noch fünffzehen hundert Moren zu Pferde inn dem Felde / welche mit täglichem außstreiffen das gantze vmbgelegne Lande belästigen vnd bekümmern / in die dreissig vnnd mehr Meylen zu rings herumb. Dieselbige Meerseiten / wie auch die in Algier / streckt sich mit vilen Spitzen vñ Vorbergen allenthalbē ins Meer hinauß.

Algier / ist etwann dem Könige von Tremisen vnterworffen gewesen: ist aber wegen der vnmässigen vnendlichen Beschwerden von jme abgefallen / vnd hat sich an den König in Busea / der doch auß Tremisen gewesen / ergeben. Nachmalen ist es vnter Königs Ferdinandi Beherrschunge gerhaten: disem hat es der Barbarossa entzogen / vnd so lang behalten / biß es zu letzt an die Türcken kommen. Es ist sehr reich vnd namhafftig worden: vermittels eines Ottomanischen Statthalters / so darinnen sitzet: vermittels der zuflucht / so die Seerauber gemeinlich dahin nemen: vermittels der stäten jmmerwärenden Räuberey / so sie auff vnserm Meere üben. Vnter andern Reichthumben so da zu finden / hat es daselbst in die 25000. Christen / die alle zu Leybeygen Knechten gemacht worden.

Keyser Carl der Fünffte / hat sich vnterstanden die Statt Algier zugewinnen / aber vergebenlich: wegen eines grausamen Vngewitters / dadurch jhme vber die hundert vnnd siebentzig grosse Schiffe zu grund gangen. Von derselben zeit an / haben die Türcken die Statt stäts je lenger je mehr befestiget / vnd mit Vestungen vnd Bollwercken auffs beste bewahret / theils gegen dem Meere / theils gegen dem Lande: also daß sie jetzunder schier für vngewinlich zu schetzen.

Doch hat sie diesen mangel: daß sie kein springendes Wasser hat: sondern das Wasser muß alles von aussen her in die Statt gebracht werden/vnnd der es haben will/ muß es bey der Lageln voll kauffen vnd bezahlen. Ein kleine Insel machet daselbsten ein Meerhafen: welcher doch klein/vnd den Nortwinden vnterworffen.

Königreich Thunis.

Thunis begreiffet in sich/die alte Landschafft Numidiam/ vnnd die Carthaginesische Prouintz: in zimlicher massen fruchtbar gegen Nidergang/ wegen etlicher Wasserflüssen: aber gegen Auffgang ist es vnfruchtbar/ von wegen der grossen Hitz/ dadurch das Lande außgedorret wirdt. Ob schon dieser Namen/Numidia/ den theil Africæ zugemessen wirdt/ welches zwischen Lybia vnd dem Berg Atlas gelegen: so wirdt es doch hernach auff das Theil gezogen/ welches zwischen dem Fluß Maggiore (welcher wir droben den Grösseren genennet) vnd zwischen der Megarada ligt: darinnen Masinissa hat geregieret. In demselben sind begriffen diese Landschafften: Missila/ sampt einer Statt gleiches Namens/edel wegen der Massilinischen Pferden: vnd Constantina/ so jetzunder Cirtha genennett/ deß Königs Masinissæ vnnd seiner Nachfahren Hoffstatt.

Diese Statt/hat vnter deß Micipsæ Regierung mechtig geblühet vnnd zugenommen/an Volck vnd an Reichthumb: dann er/damit sie desto grösser vnd herrlicher wurde/ auch Griechen dahin geführt/ daselbsten zu wohnen: hat sie letztlich so hoch gebracht/ daß er/ wann sichs bedorffte/ zwentzig tausent zu Fuß/ vnd zehen tausent Pferde/ ins Felde außführen können. Jetzunder hat sie in die sieben oder acht tausent Fewrstette: behelt darneben jhr befestigung jm̃er. Dann gegen Mittag ist sie vmbgeben/ mit sehr hohen Felsen/ so dienen die Flüsse vnnd derselben schrofechte Gestade an stat der bewahrten Gräben: auff der andern seiten/ ist sie mit guten Mauren versehen. Vber die befestigung/ ist sie auch der gelegenheit halben wol bewahret: dañ sie ligt hoch/ ist schwerlich anzugreiffen/ kan nit vmbringet werden/ als auff zweyen gar engen strassen. Sie hat viel sonderbare Gebäw/ zimlich gut: handelt vnd werbet mit den Numidianern/ mit welchen sie Thücher vnd Oel vmb Datteln vnd Sclauen vertauschet. Die Eynwohnere sind schlecht mit jhrer Kleydung/ jhrer Sitten halben grob/ aber streitbar/in Waffen geübt vnd erfahren. Ein kleine Meyln darvon/ sihet man ein gewölbten Bogen/ auff Römische manier.

Bona/ auff dem Meer gelegen/ist namhafftig wegen deß H. Augustini/ so daselbst Bischoff gewesen. Biserta/ auch ein Meerstatt/ligt auff dem schlund eines Sees: welcher daselbst einen Hafen/der grosse Schiff fasset/machet/vñ mit dem/ daß er sich mit dem Meer aufschwallet/vnnd sein süsses Wasser darunder vermischet/ sehr viel Fische daselbsthin ziehet.

An dem Außfluß deß Wassers Guadilbaro/ ligt ein Insel/ Tabarca genañt: daselbsten fischen die Genueser rhote/weisse/ vnnd schwartze Corallen. Derselben werden auch bey Bona gefunden.

Der Carthaginesern Landschafft.

WAnn man vber dẽ Fluß Megerada passieret / so schreittet man in dz kleiner Africam: oder in der Carthaginesern Landschafft / wolte ich sagen. Die namhafftigste Stette darinnen sind jetzunder / Tunis / vnnd Tripolis: endet sich bey den Altarn Fileni / welche etliche für die Sabianische Meerporten / andre für Licudia / andre für Ernich halten. Vberhalb dem Flusse / siehet man auff dem Meer / den Hafen Farina. Daselbsten war Utica gelegen / so nach Carthago in Africa den andern platz gehabt.

Nahe bey dem Vorberg Apollonio / nicht weit vom Wasser Megarada / gegen Utica hinüber / war gelegen die Statt Carthago / auff einer Halbinsul / so in jrem vmbkreyß treyhundert vnnd sechtzig Stadia gehalten / mit einer Mauren vmbfangen. In der mitten hat sie ein Citadel gehabt / Birsa genant: vnterhalb demselbigen / war die kleine Insul Caton / vmb welche her das Arsenal geordnet stunde. Wie mechtig sie gewesen seye / ist auß jhren letzten Kriegen gnugsam abzunemmen. Dañ da sie den Römern gegeben hetten / zweyhundert mal tausent Rüstungen / vnd trey tausent Kriegs Instrument / als ob sie nichts mehr zu kriegen hetten / vnnd nachmaln anders sinnes wurden: haben sie auff einen eintzigen tag gemachet vnnd geschmidet / hundert vñ viertzig Schildt / treyhundert Schwerter / fünffhundert Lantzen / tausent Pfeyle: vnd also jnnerhalb zweyer Monaten in die hundert vnd zwentzig grosse Schiffe zu wegen gebracht vnd außgerüstet.

Tunis / ist ietzunder die namhafftigeste Statt desselben Landes: hat von neun biß in die zehen tausent Hoffstette. Die gegne darumb ist arm vnd mangelhafft an Korn / vil mehr wegen des stäten vberfalls der Arabiern / als daß der Boden nit gut were: ist aber dargegen reich an Oelbergen / vñ an reiner subtiler Leynwat / so daselbsten gemachet wirdt. Von Tunis gegen Mittnacht / steht ein See / in welchen durch einen Canal dz Meerwasser lauffet: derselbig hat in der lenge zehen geringe Meyln / in der breitte wenig minder. Von dannen fahrt man mit kleinen Schiffen gen Tunis: kan doch nicht geschiffet werden / als in der mitten / weil das Wasser auff den orten gar zu dünn. Auff dem außgang des gemeldten Canals / ist Goleta gelegen gewesen. Von Tunis gegen Auffgang / streckt sich das Lande in gestalt einer Zungen / gantz rauhe vnd steinechtig / weit in das Meer hineyn / vnd machet einen Spitz / welchen die Alten Promontorium Mercurij, die vnsern aber Capo Bono genennet. Für diesen Vorberg hinauß / in dem Meerbusen Adrumento / ligt die Statt Africa / võ den Alten Leptis parua genant: welche auß befehl Keyser Carln des Fünfften / den Meer Räubern jhr gelegenheit vnd zuflucht daselbsten zu benemmen / zerstört worden. Besser hinunter auff dem Lande / ligt Cairacan / oder Alcaruano: ein namhaffte Statt / wegen der Schuln vnd Studien / vnnd von wegen der Superstition vnnd Aberglaubens der Arabiern / welche darfür halten / daß die / so daselbsten vergraben worden / wegen des vieln vnd langen Gebettes / so die Cazisen vnd der Papasso (wie sie jn neñen) welcher daselbsten seinen sitz hat / täglich thund / nicht verdammet werden. Darumb thund sie Wallfahrten zu dieser Statt / komen dahin barfuß / vnd gehen mit grosser Andacht dareyn.

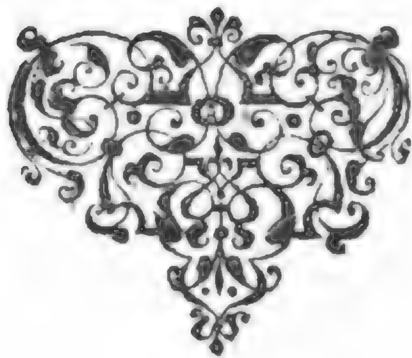
Von dannen/ fehrt man bey dem Meerbusen Caps vorüber/ dem Gestade nach (an welchem die Corsaren mechtig streiffen) vnd kombt gen Tripoli: ein namhaffte Statt / wegen des schadens / so die Seeräuber / die daselbsten eyngenistet / der Meerseiten Italiæ von dannen zugefüget haben / vnd noch täglich zufügen. Von dannen gegen Auffgang/ thut sich auff das grosse Ebenlande Tajera: welches sehr wol besetzet vnd bewohnet/ vnd gute Nahrunge hat.

Cyrenaica: Marmarica.

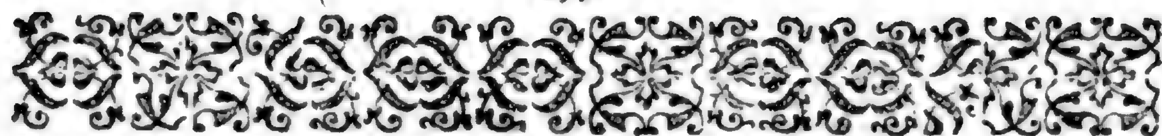
Cyrenaica / ein andre Landschafft/ geht an bey den Altärn Fileni/ vnd strecket sich biß an Catabathmo: hat zimlich gute Meerporten / hat süsses Wasser/ hat fruchtbare Felder. Jetzunder ist vber dieselbe gantze Landschafft Herr wer da will: dann sie die Araber stätig vberfallen vñ berauben auff dem mittellande / auff der Meerseiten aber wirdt sie durch die Corsaren angefochten vñ geplündert. Vor alten zeitten hat sie fünff Stette gehabt/ daher sie Pentepolis genennet wordē: dieselbe sind gewesen/ Cyrene/ Apollonia/ Ptolemais/ Arsince/ Berenice. Cyrene, ist ein grosse Statt gewesen/ hat vil Rosen gehabt/ deßgleichē auch vil Saffran/ Reben/ Pferde. Viel herrlicher Leuten sind daselbst her entsprungen. Ist so mechtig gewesen/ daß sie mit den Carthaginesern lange zeit vmb die greintzen gezancket vnd gestritten. Auff dem mittellande/ gegen dieser Landschafft vber/ haben gewohnet die Nazamonier vnd die Psilli: deßgleichen auch ein theil der Getulier/ vnd die Garamanten.

Marmarica/ breittet sich auß in das Lande/ zwischen Cyrenaica vnd Egyptenland. Von etlichen wirdt diese Landschafft genennet/ Ammoniaca: dann der namhafftigeste ort/ so darinnen gewesen/ war der Tempel Jupiters/ welcher Hammon zugenennet ward: sehr verrhümt wegen des Oraculi, vnd von wegen der reise / so der Grosse Alexander dahin gethan.

Ende des Tritten Buchs.



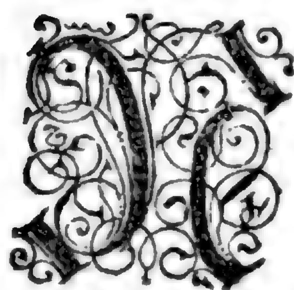
Allge-



Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Das Vierdte Buch.

Von der Newen Welt/ in gemein.



VN schreitten wir in ein andre Welt/ so den Europeern erst seidher dem jar 1492. durch Christophorum Columbum einen Genueser/ mit hilff vnd zuthun Isabellen der Königin/ so damaln in Hispanien regieret/ vnnd Ferdinandi des Königs in Aragonien/ jhres Ehegemahels Dieses Theil der Welt/ mag wol billich genennet werden/ ein Newe Welt: theils wegen der vnzalbarn Insuln/ theils wegen der grösse des fußfesten Landes: als dann auch/ von wegen der Eynwohnern/ welche an der Farbe/ an Kleidunge/ Gebräuchen/ Sitten/ Superstitionen/ ꝛc. den andern gantz vngleich/ welches auch von den Thieren vnd allerley Erdgewächsen zu verstehn.

Von denselbigen Völckern etwas in gemein zu reden/ ist zu wissen der Farb halben/ daß sie dunckelrhot sind/ oder Leberfarb: allein in einem ort/ Quareca genant/ werden schwartze Leute gefunden. Vnd wie in Africa die Leut in einem ort schwärtzer sind als im andern: deßgleichen in Europa die einen weisser als die andern: also haben sie auch in dieser Newen Welt mancherley vnderscheid der Farben/ welche etliche tunckeler vnd finsterer/ etlicher liechter vnd heitter haben.

Jhrer Sitten vnd Gebräuchen halben/ sind sie viehische Leute gewesen/ so da die Thiere gelebt. Dann daß ich von jhrer Speyse/ als da sind Krotten/ Spin... / Würme/ Schlangen/ vnd andrer abschewlicher Wust vnd Vngezifer/ nicht ...e/ will ich allein diß vermelden: daß die Sodomey/ daß die Abgötterey/ daß die ...fresserey/ vnter jhnen höchstlich im schwang gangen vnnd getrieben worden. ...ab solcher trewer grewlicher vnd abschewlicher Lastern willen/ sind die Caribi... erstlich zu Sclauen gemachet worden. Aber auß rhat vnnd angeben Thomæ ...tis vnnd etlicher Geystlichen/ ist folgends solches Gebott der Königen auß Hi...anien von der Leybeygenschafft/ auch vber die andern Nationen außgangen: wie ...ann Keyser Carl der Fünffte/ im jar 1525. sie alle zu Leybeygnen Leuten gemachet/

vnd

Nach der Statt Fessa/ ist Mequinezza der namhafftigste ort diß Königreichs: hat in die acht tausent Hoffstette: ligt in einem Ebenlande/ welches nicht weniger fruchtbar/ an Korn/ Trauben/ Oel/ Viehweiden/ als der Gärten vnnd Wassern halben lustig vnd lieblich ist.

Was aber diß Königreich an der Macht vermöge/ ist leichlich zu erkennen/ auß der mercklichen anzal Volcks/ so der König bey sich gehabt/ als er Arzilla belegert: namlich (wie Osorius schreibt) dreissig tausent Pferde/ vnd siebenzig tausent zu Fusse. Doch können sie solch grosses Volck nicht lang beysamen erhalten. Der Molucco/ welcher König Sebastian auß Portugal geschlagen/ hat bey sich vnterm Fendlin gehabt/ viertzig tausent Pferde/ vnd acht tausent besoldete Knechte zu Fuß: ohne die Arabier/ vnd ander zugeloffen Gesinde: deren er inn die fünffzehen hundert Hackenschützen/ auß Marocco vnnd seinem Königreiche: vnnd auß dem Reich Fessa in die zwey vnd zwentzig tausent Pferde/ vnd sechsthalb tausent Schützen/ zu wegen gebracht vnd bey sich gehabt. Vnd man helts darfür/ er hette wol können sechtzig tausent Pferde/ vnnd noch viel mehr Fußvolck/ zu wegen bringen: welches er doch nicht gethan. Als der gemeldte Molucco mit König Sebastiano inn einem Accord handelte/ gab er jhme zu antwort: Er köndte den Krieg nicht fallen noch ligen lassen/ man vbergebe dann jhme diese Plätze: Capo di Aguero, im ein vnd dreissigsten Grad auff dem Meere/ vnd Larace die Statt/ in der Enge deß Meeres gelegen.

Welches ich dann darumb vermelden wöllen/ damit man wußte/ daß dieses drey namhafftige merckliche Plätze sind/ wegen der komlichen Meerporten: auß welchen man die Christenheit leichtlich anfechten/ vnnd jhre Stette bekriegen kan.

In disen zweyen Königreichen/ besitzet die Kron Portugal Mazagan/ welche von Azamor gegen Mittag gelegen: deßgleichen auch Tanger/ vnd Septa: welche zwo Stette/ auff dem Meerschlund Zibilterra gelegen. Die Castilianer haben gleicher gestalten daselbsten inn/ Belis/ vnd Melila: mit einem See gegen Auffgang/ so in die tausent Galleen fasset/ sich ins Meere außgiesset/ vnd Saltze gibt.

In derselben gegend/ findet man Eysen Ertz: vnd in demselben Meer/ fischet man Perlen.

Mauritania Cesariensis.

DIeses Mauritania/ wirdt Cesariensis genennet/ von Claudio Cesare. Aber die Statt Cesarea/ heysset heut diß tags bey den Moren/ TigIidente: das ist/ ein alte Statt: deren bawfellige Mauren in die drey grosse Meyln im vmbkreiß begreiffen. Es strecket sich diese Landschafft/ von dem Fluß Mulula/ biß an den grössern Fluß/ der vnterhalb Bugia inn vnser Meer lauffet: begreifft in sich die Königreiche/ Algier/ vnd Tremisen. Es ist nicht ein so gutes Land/ wie Mauritania. Dann ob schon die Meerseiten etwas eben vnd fruchtbar ist: so ist doch das Mittellande nicht gleicher massen beschaffen/ sondern hart/ rauhe/ bergecht gnug. Keine namhaffte Wasserflüsse rinnen dardurch.

Es hat zwo Meerporten / eine zu Algier / so durch Kunst vnd Menschenhand / die ander zu Busea / so durch die Natur gemachet vnd geordnet worden.

Nahe bey dem Fluß Mulvia / vnd bey dem Berg Atlante / ist ein sonderbare Landschafft / Caus genannt / auß welchem schier alle Grafen vnd Herzn inn gantz Mauritanien jhren vrsprung genommen : ist etlicher massen rauhe vnd arm / aber dennoch mit kriegischem streitbarem Volcke wol besetzet vnd bewohnet : hat zwey namhaffte Oerter / Dubbo vnd Tezza.

Das Königreich Tremisen / ist zimlich lang / aber sehr schmal vnd eng : dann es von dem Meer biß auff der Numidiern greutzen nicht fünff vnd zwentzig kleine Meylen breit. Darumb kan es sich schwerlich wider den vberfall vnd räuberey der Araber beschirmen vnd erhalten. Es hat wenig Stette / wenig Vestungen : hat den Namen von der Hauptstatt empfangen. Dieselbige Hauptstatt ist etwan so groß gewesen / daß sie in die sechzehen tausent Fewrstette gehabt : ist aber durch die strenge langwierige Kriege / erstlich der Königē in Fessa / deren einer sie nach langer vnd harter belägerung eyngenommen : dannethin Keiser Carls deß Fünfften / der sie in seinen schutz vnd schirm anname / mit den Türcken / welchen sie zu letzt in die Hende gerhaten / als sie die auch noch innhaben : zu grossem theil inn abgang komen / vnd mercklichen vermindert worden. Der König in Hispanien / hat inn diesem Königreich zwen namhaffte Plätze inn / auff dem Meere : Marsachebir namlich / da es ein vortreffliche Meerporten hat / als solches der Namen außweiset : vnd Oran / da es ein Vestung hat / an welcher seydher etlichen jaren die Türcken offtmaln jhr heil versucht / vnd sie vnderstanden zu gewinnen / aber vergebenlich : ist erst letztlich vollend außgebawen vnd verwahrt worden. Vber die Guardy vnd Zusatz von Spaniern / inn der Statt vnd in der Vestung / helt der König noch fünffzehen hundert Moren zu Pferde inn dem Felde / welche mit täglichem außstreiffen das gantze vmbgelegne Lande belästigen vnd bekümmern / in die dreissig vnnd mehr Meylen zu rings herumb. Dieselbige Meerseiten / wie auch die in Algier / streckt sich mit vilen Spitzen vñ Vorbergen allenthalbē ins Meer hinauß.

Algier / ist etwann dem Könige von Tremisen vnterworffen gewesen : ist aber wegen der vnmässigen vnendlichen Beschwerden von jme abgefallen / vnd hat sich an den König in Busea / der doch auß Tremisen gewesen / ergeben. Nachmalen ist es vnter Königs Ferdinandi Beherrschunge gerhaten : disem hat es der Barbarossa entzogen / vnd so lang behalten / biß es zu letzt an die Türcken kommen. Es ist sehr reich vnd namhafftig worden : vermittels eines Ottomanischen Statthalters / so darinnen sitzet : vermittels der zuflucht / so die Seeräuber gemeinlich dahin nemen : vermittels der stäten jmerwärenden Räuberey / so sie auff vnserm Meere üben. Vnter andern Reichthumben so da zu finden / hat es daselbst in die 25000. Christen / die alle zu Leybeygen Knechten gemachet worden.

Keyser Carl der Fünffte / hat sich vnterstanden die Statt Algier zugewinnen / aber vergebenlich : wegen eines grausamen Vngewitters / dadurch jhme vber die hundert vnnd siebentzig grosse Schiffe zu grund gangen. Von derselben zeit an / haben die Türcken die Statt stäts je lenger je mehr befestiget / vnd mit Vestungen vnd Bollwercken auffs beste bewahret / theils gegen dem Meere / theils gegen dem Lande : also daß sie jetzunder schier für vngewinlich zu schetzen.

Doch hat sie diesen mangel: daß sie kein springendes Wasser hat: sondern das Wasser muß alles von aussen her in die Statt gebracht werden/vnnd der es haben will/ muß es bey der Lageln voll kauffen vnd bezahlen. Ein kleine Insel machet daselbsten ein Meerhafen: welcher doch klein/vnd den Nortwinden vnterworffen.

Königreich Thunis.

Thunis begreiffet in sich/die alte Landschafft Numidiam/ vnnd die Carthaginesische Prouintz: in zimlicher massen fruchtbar gegen Nidergang/ wegen etlicher Wasserflüssen: aber gegen Auffgang ist es vnfruchtbar/ von wegen der grossen Hitz/ dadurch das Lande außgedorret wirdt. Ob schon dieser Namen/Numidia/ den theil Africæ zugemessen wirdt/ welches zwischen Lybia vnd dem Berg Atlas gelegen: so wirdt es doch hernach auff das Theil gezogen/ welches zwischen dem Fluß Maggiore (welcher wir droben den Grösseren genennet) vnd zwischen der Megarada ligt: darinnen Masinissa hat geregieret. In demselben sind begriffen diese Landschafften: Missila/ sampt einer Statt gleiches Namens/edel wegen der Massilinischen Pferden: vnd Constantina/ so jetzunder Cirtha genennett/ deß Königs Masinissæ vnnd seiner Nachfahren Hofstatt.

Diese Statt/hat vnter deß Micipsæ Regierung mechtig geblühet vnnd zugenommen/an Volck vnd an Reichthumb: dann er/damit sie desto grösser vnd herrlicher wurde/ auch Griechen dahin geführt/ daselbsten zu wohnen: hat sie letztlich so hoch gebracht/ daß er/ wann sichs bedorffte/ zwentzig tausent zu Fuß/ vnd zehen tausent Pferde/ ins Felde außführen können. Jetzunder hat sie in die sieben oder acht tausent Fewrstette: behelt darneben jhr befestigung jmer. Dann gegen Mittag ist sie vmbgeben/ mit sehr hohen Felsen/ so dienen die Flüsse vnnd derselben schrofechte Gestade an stat der bewahrten Gräben: auff der andern seiten/ ist sie mit guten Mauren versehen. Vber die befestigung/ ist sie auch der gelegenheit halben wol bewahret: dañ sie ligt hoch/ ist schwerlich anzugreiffen/ kan nit vmbringet werden/ als auff zweyen gar engen strassen. Sie hat viel sonderbare Gebäw/ zimlich gut: handelt vnd werbet mit den Numidianern/ mit welchen sie Thücher vnd Oel vmb Datteln vnd Sclauen vertauschet. Die Eynwohnere sind schlecht mit jhrer Kleydung/ jhrer Sitten halben grob/ aber streitbar/in Waffen geübt vnd erfahren. Ein kleine Meyln darvon/ sihet man ein gewölbten Bogen/ auff Römische manier.

Bona/auff dem Meer gelegen/ist namhafftig wegen deß H. Augustini/ so daselbst Bischoff gewesen. Biserta/ auch ein Meerstatt/ligt auff dem schlund eines Sees: welcher daselbst einen Hafen/der grosse Schiff fasset/machet/vñ mit dem/ daß er sich mit dem Meer auffschwallet/vnnd sein süsses Wasser darunder vermischet/ sehr viel Fische daselbsthin ziehet.

An dem Außfluß deß Wassers Guadilbaro/ ligt ein Insel/ Tabarca genañt: daselbsten fischen die Genueser rhote/weisse/ vnnd schwartze Corallen. Derselben werden auch bey Bona gefunden.

Der Carthaginesern Landschafft.

WAnn man vber dē Fluß Megerada passieret / so schreittet man in dz kleiner Africam: oder in der Carthaginesern Landschafft / wolte ich sagen. Die namhafftigste Stette darinnen sind jetzunder / Tunis / vnnd Tripolis: endet sich bey den Altarn Fileni / welche etliche für die Sabianische Meerporten / andre für Lieudia / andre für Ernich halten. Vberhalb dem Flusse / siehet man auff dem Meer / den Hafen Farina. Daselbsten war Vtica gelegen / so nach Carthago in Africa den andern platz gehabt.

Nahe bey dem Vorberg Apollonio / nicht weit vom Wasser Megarada / gegen Vtica hinüber / war gelegen die Statt Carthago / auff einer Halbinsul / so in jrem vmbkreyß treyhundert vnnd sechzig Stadia gehalten / mit einer Mauren vmbfangen. In der mitten hat sie ein Cittadel gehabt / Birsa genant: vnterhalb demselbigen / war die kleine Insul Caton / vmb welche her das Arsenal geordnet stunde. Wie mechtig sie gewesen seye / ist auß jhren letzten Kriegen gnugsam abzunemmen. Dañ da sie den Römern gegeben hetten / zweyhundert mal tausent Rüstungen / vnd trey tausent Kriegs Instrument / als ob sie nichts mehr zu kriegen hetten / vnnd nachmaln anders sinnes wurden: haben sie auff einen einzigen tag gemachet vnnd geschmidet / hundert vñ vierzig Schildt / treyhundert Schwerter / fünffhundert Lanzen / tausent Pfeyle: vnd also jnnerhalb zweyer Monaten in die hundert vnd zwenzig grosse Schiffe zu wegen gebracht vnd außgerüstet.

Tunis / ist ietzunder die namhafftigeste Statt desselben Landes: hat von neun biß in die zehen tausent Hoffstette. Die gegne darumb ist arm vnd mangelhafft an Korn / vil mehr wegen des stäten vberfalls der Arabiern / als daß der Boden nit gut were: ist aber dargegen reich an Oelbergen / vñ an reiner subtiler Leynwat / so daselbsten gemachet wirdt. Von Tunis gegen Mitnacht / steht ein See / in welchen durch einen Canal dz Meerwasser lauffet: derselbig hat in der lenge zehen geringe Meyln / in der breitte wenig minder. Von dannen fahrt man mit kleinen Schiffen gen Tunis: kan doch nicht geschiffet werden / als in der mitten / weil das Wasser auff den orten gar zu dünn. Auff dem außgang des gemeldten Canals / ist Goleta gelegen gewesen. Von Tunis gegen Auffgang / streckt sich das Lande in gestalt einer Zungen / gantz rauhe vnd steinechtig / weit in das Meer hineyn / vnd machet einen Spitz / welchen die Alten Promontorium Mercurij, die vnsern aber Capo Bono genennet. Für diesen Vorberg hinauß / in dem Meerbusen Adrumento / ligt die Statt Africa / vō den Alten Leptis parua genant: welche auß befehl Keyser Carln des Fünfften / den Meer Räubern jhr gelegenheit vnd zuflucht daselbsten zu benemmen / zerstört worden. Besser hinunter auff dem Lande / ligt Cairacan / oder Alcarvano: ein namhaffte Statt / wegen der Schuln vnd Studien / vnnd von wegen der Superstition vnnd Aberglaubens der Arabiern / welche darfür halten / daß die / so daselbsten vergraben worden / wegen des vieln vnd langen Gebettes / so die Caziser vnd der Papasso (wie sie jn neñen) welcher daselbsten seinen sitze hat / täglich thund / nicht verdammet werden. Darumb thund sie Wallfahrten zu dieser Statt / komen dahin barfuß / vnd gehen mit grosser Andacht dareyn.

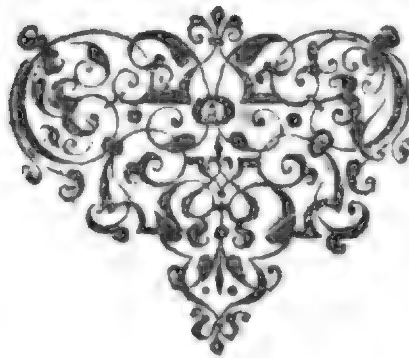
Von dannen/ fehrt man bey dem Meerbusen Caps vorüber/ dem Gestade nach (an welchem die Corsaren mechtig streiffen) vnd kombt gen Tripoli: ein namhaffte Statt/ wegen des schadens/ so die Seeräuber/ die daselbsten eyngenistet/ der Meerseiten Italiæ von dannen zugefüget haben/ vnd noch täglich zufügen. Von dannen gegen Auffgang/ thut sich auff das grosse Ebenlande Tajera: welches sehr wol besetzet vnd bewohnet/ vnd gute Nahrunge hat.

Cyrenaica: Marmarica.

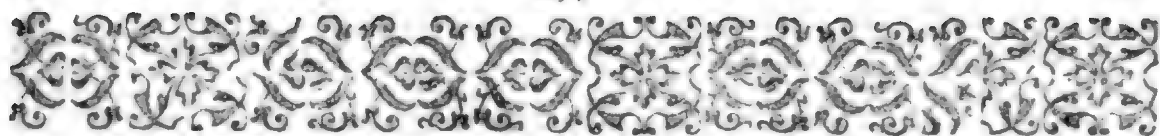
Cyrenaica/ ein andre Landschafft/ geht an bey den Altärn Fileni/ vnd strecket sich biß an Catabathmo: hat zimlich gute Meerporten/ hat süsses Wasser/ hat fruchtbare Felder. Jetzunder ist vber dieselbe gantze Landschafft Herr wer da will: dann sie die Araber stätig vberfallen vñ berauben auff dem mittellande/ auff der Meerseiten aber wirdt sie durch die Corsaren angefochten vñ geplündert. Vor alten zeitten hat sie fünff Stette gehabt/ daher sie Pentepolis genennet wordē: dieselbe sind gewesen/ Cyrene/ Apollonia/ Ptolemais/ Arsince/ Berenice. Cyrene, ist ein grosse Statt gewesen/ hat vil Rosen gehabt/ deßgleichē auch vil Saffran/ Reben/ Pferde. Viel herrlicher Leuten sind daselbst her entsprungen. Ist so mechtig gewesen/ daß sie mit den Carthagniesern lange zeit vmb die greintzen gezancket vnd gestritten. Auff dem mittellande/ gegen dieser Landschafft vber/ haben gewohnet die Nazamonier vnd die Psilli: deßgleichen auch ein theil der Getulier/ vnd die Garamanten.

Marmarica/ breittet sich auß in das Lande/ zwischen Cyrenaica vnd Egyptenland. Von etlichen wirdt diese Landschafft genennet/ Ammoniaca: dann der namhafftigeste ort/ so darinnen gewesen/ war der Tempel Jupiters/ welcher Hammon zugenennet ward: sehr verrhümt wegen des Oraculi, vnd von wegen der reise/ so der Grosse Alexander dahin gethan.

Ende des Tritten Buchs.



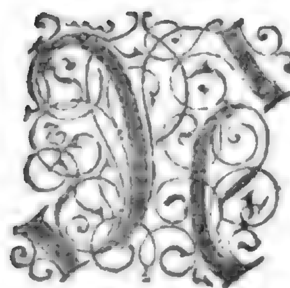
Allge-



Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Das Vierdte Buch.

Von der Newen Welt/ in gemein.



NVN schreitten wir in ein andre Welt/ so den Europeern erst seidher dem jar 1492. durch Christophorum Columbum einen Genueser/ mit hilff vnd zuthun Isabellen der Königin/ so damaln in Hispanien regieret/ vnnd Ferdinandi des Königs in Aragonien/ ihres Ehegemahels Dieses Theil der Welt/ mag wol billich genennet werden/ ein Newe Welt: theils wegen der vnzalbarn Insuln/ theils wegen der grösse des fußfesten Landes: als dann auch/ von wegen der Eynwohnern/ welche an der Farbe/ an Kleidunge/ Gebräuchen/ Sitten/ Superstitionen/ ꝛc. den andern gantz vngleich/ welches auch von den Thieren vnd allerley Erdgewächsen zu verstehn.

Von denselbigen Völckern etwas in gemein zu reden/ ist zu wissen der Farb halben/ daß sie dunckelrhot sind/ oder Leberfarb: allein in einem ort/ Quareca genant/ werden schwartze Leute gefunden. Vnd wie in Africa die Leut in einem ort schwärtzer sind als im andern: deßgleichen in Europa die einen weisser als die andern: also haben sie auch in dieser Newen Welt mancherley vnderscheid der Farben/ welche etliche tunckeler vnd finsterer/ etlicher liechter vnd heitter haben.

Ihrer Sitten vnd Gebräuchen halben/ sind sie viehische Leute gewesen/ so da als die Thiere gelebt. Dann daß ich von ihrer Speyse/ als da sind Krotten/ Spinnen/ Würme/ Schlangen/ vnd andrer abschewlicher Wust vnd Vngezifer/ nicht sage/ will ich allein diß vermelden: daß die Sodomey/ daß die Abgötterey/ daß die Leutfresserey/ vnter ihnen höchstlich im schwang gangen vnnd getrieben worden. Vmb solcher treyer grewlicher vnd abschewlicher Lastern willen/ sind die Caribiner erstlich zu Sclauen gemachet worden. Aber auß rhat vnnd angeben Thomæ Ortis vnnd etlicher Geistlichen/ ist folgends solches Gebott der Königen auß Hispanien von der Leybeygenschafft/ auch vber die andern Nationen außgangen: wie dann Keyser Carl der Fünffte/ im jar 1525. sie alle zu Leybeygnen Leuten gemachet/

vnd

vnd darfür außgerüsset hat. Als aber solches etlichen hochverstendigen Personen mißfiele/vnnd sie jhnen ein Gewissen darüber macheten/ daß dieselbe ellende Leute nicht als Sclauen/sonder vil ärger als das Viehe gepeynigt vnd geplagt wurden/ gantz vngepührlicher vnnd vnbillicher weise: hat F. Roderich Minaja von Papst Paulo dem Vierten/ im jar 1531 ein Bullen außgebracht/ jhre Freyheitte belangend. Nach außweisung derselbigen/ hat gemeldter Keyser Carl/ im jar 1542. viel guter Ordnungen gemacht vnd angerichtet. Hernach/ da solche Völcker wider in jhr Freyheitte gesetzt worden/ hat man sichs mit grösserm eyfer vnd ernst/ als man zuvor können/ vnterstanden/ sie zu bekehren/ vnd in Christlichẽ Glauben zu lehren.

Belangend jhre Speyse/ haben sie ein sonderbaren Samen/ den sie Maiz nennen (wir wöllens das Indianische Korn heissen) dauon sie sich gemeinlich erhalten. Dieser Samen/ zeittiget auffs meiste in vieren/ in etlichen orten eh als in zweyen Monaten. Etliche essens also schlecht vnd vnbereittet/ etliche bereittens etlicher massen in viel wege/ etliche bachen Brot darauß: hat aber grössere mühe als das vnsere: geht in dreyen tagen auff: settiget bald/ vnd nehret sehr wol. Es wechst so reichlich/ daß allzeit ein Körnlin biß in fünffhundert bringet. Darumb sie dann/ nicht allein dieser vrsach halben/ sonder auch dieweil es mit geringer mühe gesäet vnd eyngesammelt wirdt/ vnd in viel wege zu gebrauchen ist/ dann es auch an stat der Früchten dienet neben dem Brot/ vnnd gibt vber diß alles noch ein herrliches Tranck/ so sie an stat des Weins trincken/ vnserm Korn vnnd Brot wenig nachfragen.

Jhre Kleydunge betreffend: die Völcker/ so gar zu hinderst vnnd eusserst wohnen/ sind mit Thierhäuten viel mehr bedecket als bekleydet: Die aber im mittellande wohnen/ brauchen Thücher von Baumwolln/ welche in selbigen Landen vberall gefunden wirdt. Welche am besten kleydet sint/ sind bedeckt von dem Nabel an/ biß auff die Knye: sonst bedecken sie selten anders/ als die Schame.

Sie haben ein grobes Leben geführet: dann sie weder von schreyben vnnd lesen gewust/ noch Gewicht vnd Müntze gehabt: sind aller Saumthieren gantz vnd gar beraubet gewesen. Haben sehr viel Wax gehabt/ doch keine Kertzen gewust zu machen: haben wilde Reben gehabt/ sich doch derselben niemaln gebrauchen können. Es wurden auch bey jhnen gefunden/ Eysen Ertz/ auß welchem sie doch kein nutz gewust zu schaffen. Jhre Schifflin waren alle gemacht/ nur von einem Stuck Holtzes. Sie haben aber dargegen jhren sinnreichen Verstand auch zu erkennen geben/ mit dem: daß sie gantz artliche Messer auß sonderbaren Steinen/ viel künstliche Arbeit auß Vogelfedern gemacht/ vnnd das Gold vnd Silber gantz künstlich geschmeltzet vnd gearbeittet haben.

Abtheilung der Newen Welt.

NAch dem Christophorus Columbus diese Newe Landschafften erstlich gefunden vnd entdecket hette/ sind folgends jederzeit Schiffahrten daselbsthin gethan worden/ selbige noch besser zu erfahren vñ zu entdecken. Ob aber schon viel Obersten vnd gewaltige Schiffleute/ von Spaniern/ Portugallesern/

gallesern/Franzosen vnd Engellendern/sich biß her eines solchen vnterstanden/ vñ vil außgerichtet haben: haben sie es doch bey weitem noch nicht alles erfahren vnd an tag gebracht: vorauß die eusserste enden gegen Mittnacht / vnnd gegen Mittag/ vnd Nidergang/ belangend. Darumb haben wir diß orts die jenige Schreybenten/ welche das ansehen haben daß sie am warhafftigsten vnnd besten von der sache geschrieben/ für vns genommen/ vnd vns vnterstanden/ auß denselbigen disen vnsern Bericht zuformieren/ auffs beste/ vnd so kurtz/ als jmmer müglich.

Sagen wir derowegen erstlich/ daß dieses Theile/ welches die Newe Welt genennet wirdt (verstehe von dem fußfesten Lande) abgetheilet werde/ in zwo mechtig grosse Halbjnsuln / so mit einem engen Eyngang / gleichsam als mit einer Brucken/ an einandern hangen: deren eine die Septentrionalische / die andre die Meridionalische mag genennet werden.

Von der Septentrionalischen Halbjnsul.

DJe Septentrionalische Halbjnsul der Newē Welt/ erstrecket sich von Auffgang gegen Nidergang. Jhre grentzen gegen Mittnacht/ sind noch nicht bekant. Jacob Cartier hat sie entdeckt/ biß auff fünfftzig Gradus/ im jar 1535. Caspar Cortereal / ist biß auff sechtzig Gradus kommen: da er vberauß grosse Kälte befunden/ vnnd den Fluß Nevato gefunden. Sebastian Gabotto/ auff verlegung Heinrich des Siebenden / König in Engelland/ hat sieben vnnd sechtzig Gradus erreichet: ist wegen der zu gar grossen Kelte nicht weiter kommen. Zu letzt hat Martinus Forniciere/ ein Engellender/ in mancherley wege versuchet / vnnd vielfaltige Reisen für sich genommen/ ob er doch auff demselbigen Meere könte zu den Jnsuln Molucca vnd in Jndien durchzuringen wege finden: aber es lest sich ansehen/ als ob die Natur selberst sich jhnen entgegen gestellt habe. Dann zu dem/ daß die Kelte so streng daselbsten vnd vnleidenlich/ falt auch ein sonderbarer Reyffen / wie Queck silber anzusehen/ der alles/ was er nur berührt/ verterbt vnd als ein Fewer verzehret : ohne zweifel wegen der kälte vnnd der schärpffe. Darumb der gemeldte Forniciero/ sampt seiner Gesellschafft/ solcher jhrer Reisen noch kein ende finden können: vñ je mehr sie fortrucken/ je minder erlangen sie das ziel jhres Vorhabens. Dann das Meere breittet sich nicht auß gegen Auffgang/ sonder allzeit gegen dem Polo zu.

Auff der andern seitten / ist diese Jnsul terminiert / theils durch das Meer del Norte, theils durch das Meer del Sur geoant. Der vmbkreyß/ so viel man biß her erfahren/ ist sechszehen/ vnd die durchgehnde Liny vier tausent kleine Meyln. Das theil/ so gegen Orient siehet/ wirdt abgetheilt in trey vberauß grosse Landschafften: Estotilant/ Lauoratore/ vnd Norumbega.

Estotilant wirdt genennet/ das Land/ welches mehr gegen Mittnacht gelegen/ als alle andre die man weist: ist eben die gegne/ da die Engellender vorüber geschiffet/ als sie in Cathay fahren wöllen / in der Schiffahrt darvon obsteht: ein vberauß kaltes Land. Es ist erstlich durch etliche Schiffleute auß Frisland / nachmaln durch Antonium Zeno einen Venetianer / auß anstifften vnnd fürschub des

Königs in Frisland/im jar 1390. gefunden vnd entdecket worden. Die Landwohnere bekleyden vnnd bedecken sich/mit wilder Thieren vnd Meerkälbern Häuten: auß welchen sie auch jhre Schiffe machen / als deren eins vergangner jaren gen Lunden gebracht worden. Die grentzen dieser Landschafft gegen Mittnacht/ sind noch vnbekant: gegen Mittag strecket sie sich biß an den Fluß Neuato/welcher im sechtzigsten Grad gelegen.

Daselbsten fanget an die Landschafft / Lauoratore: die sich erstrecket / biß auff den Flusse S. Lorentzen: welchen etliche / die Enge De i tre Fratelli, andre den Fluß Canada nennen. Die namhafftigste Plätze/ so darinnen gelegen/sind: S. Maria/Capo Marzo/Castelli/vnd Brest. Von dannen gegen Auffgang/ligt die Insul De i Demonij: der Teufflen. Das Lande / ist zimlicher massen bewohnet. Die Leute/sind groß/vñ wolgestalt: tragen Armbänden von Silber vnd von Kupffer: bekleyden sich mit Thierhäuten: machen jhre Gebäwe von Holtz: geleben der Fischen/vorauß der Salmen.

Der Flusse S. Lorenzo ist durchschiffet worden / vber die achthundert kleine Meyln gegen dem Wasser: hat in seinem Außfluß in der breitte fünff vnd dreyssig geringe Meyln/in der tieffe in die zweyhundert Elln. Er möchte / wann man eygentlich daruon reden wölte/ viel mehr ein Arm des Meeres / als ein Fluß genennet werden: hat viel kleine Insuln/ vnter andern die Insul Alcensionis. Die Gestade sind besetzt vnd bewohnt mit Völckern / die den Teuffel verehren vnnd anbetten/vnd jhme zun zeitten jhr selbst eygen Blut auffopffern. In etlichen orten fressen sie auch Menschen Fleysch. Die jenigen/so daselbsten gwesen/zeigen an/sie haben Korn vnd Gemüse da gefunden.

Die Frantzosen nennen diese gegne/ New Franckreich: deren namhafftigste Wohnungen sind/Canada/Ochelaga/vnd Sanguine/ alles von Holtz gebawen. Franciscus der Erste / König in Franckreich/hat sichs vnterstanden einen Fusse dahin zu setzen/durch Jacoben Bertone: vnd König Heinrich der Ander / hat den Ritter Villagagnonem dahin abgefertiget: aber alles vmb sonst vnnd vergebens. Die gröste Reichthumb die sie herauß gebracht / sind gewesen etliche Diamant/so sie von Canada her nennen: die doch gering geschetzet werden / dieweil sie weich vnd brüchig. Deßgleichen Demant werden auch anderswo gefunden: in Engelland/bey Bristoja: in Hispanien/im Fluß Tago: in der Marggraffschafft Salutz/gegen Rauel: in Franckreich selberst/bey Vandosme vnd in Böhem in viln orten.

Die Landschafft Baccalai.

WAnn man die Meerenge Delli tre Fratelli ligen lest / so kombt man in einen Meerbusen/Quadrato genant: ist vber die achthundert geringe Meyln lang: ist gleichsam als beschlossen vñ eyngefangen/mit viln Insuln/so gegen Auffgang gelegen/ deren Verazzanus vnd andre in die sieben vnd dreyssig gezellet. Dise Landschafft wirt genennet/Terra de Baccalai: von einer sonderbaren gatung Fischen/die sich daselbsten verhalten/vñ solcher massen vermeh-

ren/daß es ein wunder ding/vnd schier vnglaublich ist. Die Bretonier vnd Engellender fahren biß daselbst hin/Fische zu fangen: vnnd führen derselben ein vngleubliche menge mit sich heymb. Sie werden am Lufft gedörret: bleiben sehr lange zeit gut.

Die Insuln sind so nahe beysamen/daß sichs ansehen lest/ als ob das Meer in viel Flüsse zertheilet seye: haben viel gute vnd sichere Meerporten. Der gröste theil derselbigen/ ist nur ein wenig vber das Wasser erhaben: geben schlechte anzeigungen/daß sie fruchtbar seyen: haben wenig vnd schlechte Wohnungen. Doch werden stäts viel Leute da gefunden/ welche Fische zu fangē auß den heissen Ländern dahin komēn. Die Leute in derselben gantzen gegne/sind grob/ wild/groß von Leybe: brauchen Bogen vnd Pfeyln/so mit schwartzen steinen vnd Fischbeinen beschlagen vnd versehen. Hirtzen/Gemsen/ vnd andre Thiere/ werden auch daselbsten gefunden.

Norumbega.

FOlget jetzunder die Landschafft Norumbega: von einer Statt/ auff einem Arm des Meeres gelegen/ also genennet. Diß orts ist der Lufft ziemlicher massen temperiert/vnd der Boden fruchtbar: jnmassen auß den Pomerantzen vñ wildē Rebē/so in viln ortē gefunden werdē/ gnugsam abzunemēn.

Das Meere/so dises gantze Gestade beschwämmet/ ist schier durchauß so dünn vnd sandechtig/daß man ohne gefahr nit kan darauff schiffen. Es ist daselbsten in einem ort ein langer Wal von Sand/ dem Lande nach/ als ob er darzu beschaffen vnd dahin gelegt were/ daß er solte das feste Land vnd die Insuln beschirmen. Die namhafftigste örter/ so die Frantzosen daselbsten gemercket vnnd mit Namen verzeichnet/sind: Porto del Refugio, Porto Reale, Il Paradyso, Flora, Angolema. Dieweil aber weder diß orts noch anderstwo/ die Frantzosen/die Castilianer/vnnd die Portugalleser/ der Namen halben mit einandern vbereynstimmen vnd zutreffen/ ist hierauß ein grosse verwirrung entstanden/ die ich bleiben lasse.

Apalchem.

VOn dannen zeucht sich das Lande etwas gegen Nidergang/ manche grosse Meyln/vnnd machet eine grosse Meerseitten/welche Apalchem genennet wirdt: ein mageres Land/hat viel sümpffe vnnd pfützen. Alvarus Nugnez/ hat in derselben gegne in fünffzehen tagen nur nicht ein einziges Hauß angetroffen: ist wegen der vieln pfützē vnd lachen/vnnd sonst wegen der rauhen gelegenheit/sehr schwerlich da zu wandlen. Doch sind die Berge bedecket mit Eychen vnd andern sehr hohen Bäumen: vnd die Felder lauffen voll Hasen/ Küniglin/Hirtzen/Gänse/Enten/Krametvögel/etc. Vntern andern wirt da ein Thier gefunden/ das hat vnten am Bauch gleichsam als einen Seckel/ in welchen es/ wann es gejagt wirdt/ oder sonst gfahr verhanden ist/seine Jungen verbirgt/vnnd darmit fleucht. Das Gestade hat keine Schifflenden: vnd das Meer daselbsten ist

sehr vngestüm/hat vil wirbel vñ strudel. Es endet sich diß Lande bey dem Vorberg S. Helenæ: da der König auß Hispanien ein gute Vestunge jnnhat. Die Landwohnere sind groß von Leyb/listig/verschlagen/leichtfertig/gen schier gar nackend/ wohnen zerstrewet hin vnd her/ ohne sonderbare versamlungen vnnd Gemeinden: brauchen im Krieg Bogen vnd Pfeyle.

Florida.

WAñ man bey S. Helenen Vorberg vorüber gefahrẽ/ so kompt man auff die grenzen der Landschafft Florida: von Johann Pontio einem Leoneser also genennet/ dieweil er sie an einem Ostertag (welchen man Pasqua fiorita neñet) gefunden. Sie ist vierhundert kleine Meyln lang/ vnd strecket sich in das Meere hinauß mit einer Spitzen/achtzig geringer Meyln breit. Es hat wenig Schiffporten/ein hartes rauhes Gestad/vñ das Meere vol Schrofen vnd Felsen: vorauß vmb die gemeldte Spitzen her/da die Felsen zu sehen/ welche Martiri (Marter felsen) genennet. Doch wirdt angezeigt das Land seye lustig/ vnd bringe allerley Früchte: gleich wie Mauritania/vnter welchem Parallelo es auch gelegen.

Die Hispanier haben sich offtmaln vnterstanden/diese Landschafft/ dieweil sie was für Gold/Silber/ Edelgstein vnnd Perlen/ daselbst her gebracht worden/ etwan gesehen/an sich zu bringen:aber vergebenlich sich damit bemühet. Es haben solches auch die Franzosen für sich genommen/vnter König Carln dem Neunten/ vnd daselbst ein Vestung auffgerichtet/ auff dem Fluß Majo: welche doch durch die Spanier wider zerbrochen worden.

Die Eynwohnere vergleichen sich schier durchauß/in Sitten vnd Gebräuchẽ/ mit den vorgedachten Völckern:gehn mertheils nackend/ allein die reichẽ bedecken sich mit Marder vnd Zobel Häuten:geleben der Jagt. Ein sonderbare art Hirzen haben sie bey jnen/ von welchen sie der Milch vnd Milchspeyse halbẽ eben solchen nutze ziehen/wie wir von den Kühen. Sie wohnen zerstrewet auff den Bergen.

Auff der Meerseiten von S. Helenen/biß auff die Spitzen Floridæ/ werden gesehen diese Oerter: Rio Secco, Capo dello Croce, Capo di S. Augustino, vnnd Canauerale. Petrus Melendes/ in der Schifffunst sehr wol geübt vnd erfahren/ hat für gewiß gehalten/daß in der Landschafft Florida eben ein solcher enger Eyngang des Meeres seye/wie zu Magaglianes: dieweil man auff dem Nortmeer/stucke von Chinesischen Schiffen gefunden habe: dieweil auch bey einem Meerbusen/so sich in das Lande in die treyhundert grosse Meyln hineyn lest/zu gewisser zeit sonderbare Wallfisch/ so denen im Nortmeer bey weitem nicht gleich/ gesehen werden. Aber Franciscus Draco/ welcher als er im jar 1585. auß Engelland gefahren/vnd ganz Peru vmbgeschiffet/sampt dem ganzen Newen Hispanien/ biß an die Landschafften Amagog/ hat kein solchen engen durchschlupff/ dadurch er hette können wider heimb kommen/gefunden.

Von dem Mexicanischen Meerbusen.

DJeser Meerbusen/welcher auch Mare Cortese genennet/ hat gleichsam als zwo Porten: eine/ durch welche das Wasser gantz streng hineyn lauffet/ zwischen den eussersten Spitzen Jucatan vnd Cuba: die andre/ durch welche es eben so streng herauß lauffet/ zwischen der Spitzen Floridæ vnd der Statt Hauana/ in der Jnsel Cuba gelegen. Diese Meerschooß hat kein Widerfluß: beschwämet zwischen Florida vnd Jucatan das Meergestade/ in die zwey tausent geringe meyln: welche Meerseitten zu New Hispanien oder Mexico/ darvon das Meer den Namen empfangen/ gezeller wirdt. Nicht vil Meerporten werden da gefunden: der namhafftigste/ ist S. Iohann di Lua, von Vera Cruce vier Meylen gelegen.

New Hispanien.

NEW Hispanien strecket sich/ von Florida biß an das Meer/ welches sie Mar Vermiglio (das Rhote Meer) oder di California, nennen: gegen Mittag aber/ stosset es an Guatimala vnd Jucatan. Ferdinandus Cortesius hat diese Landschafft erstlich erobert vnd vnterworffen/ im Jar 1518. Sie ist abgetheilet vnd allenthalben vnderscheiden/mit Bergen vnd Büheln/mit Seen/Flüssen vnd Wälden: stecket voll Gold/Silber/Kupffer vnd Eysen Ertz: lauffet voll Hasen/Königlin/ Hirtzen/ Tigerthier/Löwen/Bären: fleugt voll Gense/ Enten/ Rebhüner vielerley gattung/ Hennen grösser als die vnsern: bringt Cassiam/Cacao (ein Frucht den Mandelkernen gleich/ darauß sie ein sehr liebliches Tranck machen) Coccinilien (sind Körnlin/ damit man Scharlach ferbet) Baumwollen/ vnnd allerley medicinalische Kreuter: tregt jetzunder vberfluß an allerley Früchten vnd Thieren/die man in gantz Europa findet.

Es sind in dieser Landschafft so viel Stette auffgerichtet/ vnnd selbige so wol angerichtet vnd bestellt worden/daß sie den Stetten in Hispanien nichts bevor geben. Die Spanier haben sich diß orts mehr vermehret vnnd außgebreittet/ als sonst niergend: vnnd von dannen sind sie in die Philippinische Jnseln gezogen/ vnd selbige erobert. Der Lufft ist sehr wol temperiert vnd gemässiget/ vorauß gegen Mexico: nicht zu heiß/ nicht zu kalt/ ob sie schon zwischen der Zona Torrida gelegen. Vom Augstmonat an biß in September/ regnet es alle Tag daselbsten nach Mittag: können deßhalben die Trauben nicht wol zeitigen: abends vnd morgens/ ist der Himel heiter vnd gantz schön. An Victualien/vornemlich an Fleisch/ ist da solcher vberfluß/ daß vnangesehen/ daß sie deß Gelts wegen der grossen menge schier nicht achten/ acht vnnd zwentzig pfund Rindfleisch mehr nicht als einen halben Regal gelten: ein Schwein/ zwen Regal/ auffs höchste drey.

Vnter der Sonnen ist gewißlich kein Land/ da sich die Leute mit weniger speise erhalten. Daher im deß Cortesij Historey gelesen wirdt/ daß man sehr grosse

Kriegsheer / von hundert vnnd fünfftzig/ ja von zweyhundert mal tausent Personen/ da zusammen gebracht/ vnd lange zeit erhalten habe. In Kriegen haben sie gebraucht / Bogen/ Armschienen / Rondeln/ Schildt von Holtz/ Leybharnisch von Baumwollen/ höltzene Schwerter mit Fewrsteynen an der Spitzen beschlagen/ vnd andre Wehren.

Das Regiment belangend/ hat es / wann man für Mexico hinauß kommet/ noch ein mächtige Statt / Tlascajan genannt/ die hat bißher ein gemeines Burgerliches Regiment gehabt/ hats auch noch heutigs tags: welches fürwar in Africa/ vorauß in der Newen Welt/ wol für ein seltzam dinge zu halten.

Von den Flüssen Delle Palme/ vnnd Panuco.

Als die Spanier diese Landschafften erobert/ haben sie sich anfenglich beflissen/ selbige erstlich auff der Meerseiten oder den Wasserflüssen nach / zu besetzen vnnd Volckreich zu machen: da sie aber sich daselbsten vermehrt hetten/ vnnd mächtig wurden / haben sie jhr Herrschafft auch auff das mittellande hineyn gerucket. Wann man nun New Hispanien der Meerseiten nach durchfahrt / so findet man erstlich den Außgang deß Flusses Delle Palme. Diesen Fluß zu sehen vnnd zu gewinnen / hat Pamphilus von Nauarez/ im Jar 1527. sechshundert Spanier vnd hundert Pferde außgeführt : welche doch / zu dem daß sie nichts außgerichtet / schier alle drauff gangen vnnd elendiglichen gestorben sind: ja etliche vnter jnen (welches grausam zu hören) haben wegen grosser Hungersnoth einandern selberst gefressen/ biß auff den letzten/ welcher niemand gehabt/ der jhn gefressen hette. Die andern/ so mit dem Leben daruon kommen/ haben die Statt Aplacen/ darinnen etwann viertzig Häuser gefunden vnd entdecket: deßgleichen auch die Statt Ante/ die Völcker Jaguaziner/ Ananariner/ Albardamer / die Insel Malado/ vnnd andere Plätze mehr : da allenthalben arme Leuthe gewesen/ die doch streitbarer vnnd mannlicher waren / als jhnen lieb gewesen.

Hundert vnd zwentzig kleine Meylen vnter diesem Fluß / lauffet ein anderer/ Panuco genannt: bey welchem Franciscus von Garay / von den grimmen wilden Völckern vbel tractiert worden. Dann sie erschlugen jhme daselbsten inn die vierhundert Spanier: etliche opfferten sie auff: etliche schunden sie/ frassen das Fleisch/ die Haut aber dörreten sie am Lufft/ hengten sie nachmaln in jrer Göttern Tempeln auff. Deß Cortesij Hauptleute haben jhn nachmaln vberwunden vnd gewunnen. Die Landschafft so darumb gelegen / heisset Guastecan: wirdt auch Panuco genennet/ von dem Fluß her: hat zwo Stette / Panuco/ vnd S. Jacob delli Valli.

Nahe bey Panuco / ligt ein andere Statt/ Zimatao genannt : inn derselben gegend ligt ein Berg / auß welchem zwen Brunnen herfür quellen / der eine mit schwartzem/ der ander mit rhotem Pech.

Folget ferner: Capo rosso, der Fluß Almeria/ Villa Ricca : welche Statt darumb

darumb also genennet worden / dieweil aller Gewerb vnd Handel / zwischen Hispanien vnd denselben Ländern / daselbsthin gegangen. Darumb hat Don Antonius Mendozza von dannen biß gen Mexico ein schöne gute Strassen gebawen / die Waaren desto besser hin vnnd wider zu fertigen. Derselbe Gewerb ist nachmalen etwas besser hinab gelegt worden / in die Statt Vera Croce.

Von Mexico.

Mexico ist die schönste / lustigste vnd burgerlichste Landschafft / so in der gantzẽ Newen Welt zu finden: wirt also geneñt / von jrer Hauptstatt / welche von den Insulis Fortunatis hundert Gradus, vnd von der Statt Toledo acht Soñstunden gelegen. Zwey mal ist sie gewunnen vnd eyngenommen worden / von Cortesio: welcher das letzte mal / im Jar 1521. inn seinem Heer gehabt / zweyhundert mal tausent Indianer / neunhundert Spanier / achtzig Pferde / siebenzehen Stuck Geschützes / dreyzehen Bergantinen oder Jagschiffe / vnd sechstausent Canoas / das sind kleine Schifflin oder Weydling.

Diese Statt ligt in einem Ebenfelde / welches rings herumb mit hohen Bergen / ab welchen der Schnee nimmermehr kommet / vnnd auß deren einem allzeit ein grosser Rauch / der nicht geligt / als ein Bach herauß gehet / vmbfangen. Die Ebne / auff deren doch etliche Bühel zu sehen / helt im vmbkreiß inn die siebentzig grosse Meylen: hat aber zwen See / so den grösten theyl eynnemmen / dann sie beyde weniger nicht als fünfftzig gute Meylen vmb sich begreiffen. Der kleinere vnter denselben / ist süß / der gröste gesaltzen. Der gesaltzene See / schwellet sich auff / vnd laufft wider ab / wie das Meer: vnnd wann er sich auffwirfft / so laufft er mit grosser vngestüme in den süssen See. Der gesaltzene See / bringt an statt der Fischen ein sonderbare gattung Würme mit sich / welche / wann sie im Sommer faul werden / den Lufft verunreinigen: der Süsse / hat etwas von Fischen / doch nichts sonderliches.

Die Statt / ist anfenglich in dem gesaltzenen See gelegen gewesen: ward aber nachmaln / als sie zerstört gewesen / vnnd durch den Cortesium wider auffgerichtet wurde / nicht ins Wasser / sondern auffs trocken Lande gebawen: hat inn jhrem Vmbkreiß sechs geringe Meylen. Sonst werden in denselben Seen / vnnd auff dem Gestade darumb / vber die fünfftzig Stette gesehen / die von fünff biß inn zehen tausent Hoffstette haben: vnter andern ist Tesenco / welche der Statt Mexico an der grösse wenig bevor gibt. Es werden auch auff diesen beyden Seen gesehen / so viel kleine Schifflein / wie Weydling / daß derselben kein zahl: vnnd man sagt / es seyen jhrer in die fünfftzig tausent / die nur der Statt Mexico dienen. Jn dem gesaltzenen See (welcher solche gesaltzene art von der gesaltzenen Erden hat) wirdt sehr viel Saltz gemachet: daruon der Könige ein stattliches Eynkommen hat.

Die Könige / welchen die Statt vnterworffen war / sind sehr reich vnnd mächtig gewesen: der / welchen die Spanier gefangen vnnd erwürget haben / hat Motezuma geheissen. Diesem König ist eins mals der Teuffel erschienen / jhme

gerhze-

gerhaten vnnd angereizt / er solte die Spanier alle auß dem Land jagen: dann er das Euangelium/ jhre Messen vnd jhre Creutze nicht leiden könnten. Es hatten auch die Indianer jhre Götzen/ selbige zu erhalten/ vergraben/ vnnd Creutze auff den ort gesteckt/ die vnsern damit zu betriegen. Aber der Teufel wiche hinweg/ dessen sie sich villeicht verwunderten/ aber seiner wenig achten theten: letzlich ist er/ auß krafft deß Heyligen Sacraments/ gantz vnd gar hinweg geflohen vnd vertrieben worden. Es haben aber diese Könige jhr Macht sehr außgebreitet mit dem/ daß sie/ auß eyfer zu jhrer närrischen Superstition vnd Aberglauben/ jederzeit newe Kriege angefangen. Dann vnterm scheyn vnd fürwort/ als ob sie den nechstgelegnen Völckern wölten jhre Götter antragen vnnd vbergeben/ ja aufftringen/ haben sie/ wann sie dieselben nicht wolten annemmen/ Krieg wider sie angefangen: wie sie dann auch derselben Gesandten vnd Kauffleute gleicher gestalten getödet haben.

Vber diese Landschafft/ ist auff ein zeit vnglaublicher jamer ergangen/ wegen der vnreinen Sucht der Franzosen. Dañ vnter den Leuten/ welche Pamphilus Naruaez mit sich in New Hispaniẽ geführt/ ist ein schwartzer Mor gewesen/ so mit solchem Vnraht behafftet war. Dieser hat in Zempoalan einen Indianer damit verunreiniget: von welchem es nachmaln durch das gantze Land also außgespreitet worden/ daß viel tausent daran gestorben/ nicht anderst als wie bey vns an der Pestilentz. Vnd wiel sie alle zumal solcher massen erschracken vnd erstauneten/ darbey auch verhindert wurden/ daß sie jhre Felder vnd Getreyde nicht besäeten/ kam ein grewliche Theurung ins Lande/ vnd hierdurch ein erschrocklicher Hunger. Vnd wann ein anderer/ als der Cortesius/ dieser Landschafft vorgestanden were/ were sie ohne zweyfel öd gelassen worden.

Dieser ist nicht weniger geschickt gewesen/ die Völcker zu regieren vnnd zu behalten/ als selbige vnters Joch zu bringen: inn Friedens sachen nicht weniger erfahren/ als in Kriegshändeln geübt. New Hispanien hat er auffgebracht vnnd reich gemacht/ an sonderbarer Kunst vnd Geschicklichkeit/ an allerley Getreyde/ an Eseln/ an Pferden/ an groß vnd kleinem Vieh/ an Zucker Röhren/ an Weinreben/ an Bergwercken die er auffgethan. Vnnd damit das Volck nicht etwann vnwillig würde/ so die Rechtshändel solten lang herumb geschleifft vnd auffgezogen werden: erhielt er bey Keyser Carln dem Fünfften/ im Jar 1522. daß keine Rechts Gelehrten zu selbigem Regiment oder Regierung solten genommen werden.

Damit er auch die Landwohnere desto belder bekehrte/ vnd den Euangelischen Glauben außbreitete/ hat er die Geistliche Personen allezeit inn höchsten Ehren gehalten. Niemaln redt er mit jhnen/ daß er nicht seinen Hut in Henden hette: küsset jhre Kleydunge/ vnd neyget sich vor jhnen zu der Erden. Etliche schreiben/ es seyen jrer erstes anfangs in die acht Millionen Leuten getaufft worden. Das beschwerlichste war/ sie dahin zu bringen/ daß jeder nur ein Weib hette gehabt. Aber weil es inn einer gähen hitz (wie man sagen möchte) geschehen/ daß sie sich bekehrt haben/ ohne einigen verstand vñ sonderbares nachdencken: so hat es nachmaln mühe vnd arbeit/ vnd viel gekostet/ eh man sie hat können recht vnderweisen vnd grundlich lehren/ den Aberglauben vnnd Abgötterey auß dem Hertzen reissen/ vnd die Warheit dareyn pflantzen. Welchs orts dann fleisses vnd ernstes halben

nicht

nicht genugsam kan gelobt werden / Vasco von Chiroga / welcher nachmahln zu Mexico Ertzbischoff worden / im Jar 1520. Dieser hat die Götzen zu boden geschmettert / die gewonheit viel Weyber zu haben abgethan / herrliche Tempel von newem auffgericht / die so zerbrochen waren stattlich verbessert: hiemit die Andacht mercklich gepflantzet / vnd die Christliche Kirchen inn die höchste Ehre gebracht. Vorauß aber hat er sonderlichen ernst darauff gewendet / daß die / so noch nicht getaufft / recht vnterwiesen vnd gelehrt / vnd nachmaln getaufft wurden.

Vnnd damit meniglich sehe / wie tieff die Christliche Tugend inn desselbigen Volcks Hertze eyngewurtzelt habe / soll ich diß Orts ein Exempel eynführen / darauß solches zu erkennen. In der Landschafft Mexico war ein junger Gesell / grosser vnd reicher Freundschafft / welchem nach seines Vatters Tod die Herrschafft Colula / ein namhaffte reiche Statt / zu Erbe gefallen. Dieser / als er etliche Jar mit reisen zugebracht hette / kam er letzlich inn die Statt Tepezotlan / nicht weit von Mexico gelegen / vnd höret die Jesuitische Vätter predigen: Von verachtung zeitlicher dingen / von hinwerffung Weltlicher sorge / von der sorg so jeder seiner Seelen halben tragen solle / von dem ewigen Leben der Kindern Gottes / vnd von andern dergleichen Hauptstucken Christlicher Lehr: daruon er also eyngenommen ward / daß er bey sich selberst beschlosse / gantz vnnd gar ein geistliches Leben an sich zu nemmen. Welches er dann mit so steiffem Fürsatz gethan / vnd so bestendiglich fürgenommen: daß ob er schon nach seines Vatter Tod gantz fleissiglich gesuchet / vnd zu annemmung der jhme zugefallenen Herrschafften gefordert ward / er dennoch / dieweil er geförchtet / daß nicht etwann die Reichthumb vnd Wollüste sein Hertz verblenden vnd versencken / die sorg seiner Seelen heyls vnnd Seligkeit benemmen / vnnd den eyfer vber der Ehre Gottes außreissen möchte / lieber hat wöllen in dieser Welt elend vnd in Armuht leben / als in gefahr der Sünden sich verstecken. Solcher massen hat er / seinen Stande vnd Herkommen verbergende / sich zu einem Schneyder vmb ein gar schlechtes Geld in Dienst verdinget / vnd ist in solchem Stand sieben gantze Jar beharrlich verblieben. Nach verscheinung derselbigen Jaren / als er in Kranckheit vnd eusserste Lebens gefahr gefallen / hat er seinem Beichtvatter allen Handel erkläret vnnd geoffenbaret. Lasset vns aber wider auff Mexico kommen.

Mexico / ist ein vberauß wol gebawte Statt. In derselbigen / wohnen die Spanier in einem sonderbarē theil / welcher schier einer Cittadeln zu vergleichen: derselbigen sind so viel / daß wann es noht thete / sie leichtlich zwey tausent Pferde zusammen brächten. Die gebohrne Eynwohner / wohnen im andern Theil. In dieser Statt haben jhren Sitz / der Ertzbischoff / des Königs Statthalter / vnd das oberste Kammergericht vber New Hispanien. In dieser Statt ist die Truckerey / vnd der Ort da man die Müntze schlegt.

Sonst sind in New Hispanien viel andere gute Stette vnnd namhaffte Plätze / deren ich etliche nennen soll.

Tescuco / von deren droben gesagt / daß sie der Statt Mexico wenig bevor gebe. Die Statt Angeli, so zuvor Vacipalan / (das ist / Schlangenstatt) genennt: in welcher gegend / so in Thäler vnd gantz liebliche Ebenfelde abgetheilet vnd vnterscheiden / vber den vberfluß an Getreyde vnnd Früchten / ein mercklich anzahl

Doch hat sie diesen mangel: daß sie kein springendes Wasser hat: sondern das Wasser muß alles von aussen her in die Statt gebracht werden/ vnnd der es haben will/ muß es bey der Lageln voll kauffen vnd bezahlen. Ein kleine Insel machet daselbsten ein Meerhafen: welcher doch klein/ vnd den Nortwinden vnterworffen.

Königreich Thunis.

Thunis begreiffet in sich/ die alte Landschafft Numidiam/ vnnd die Carthaginesische Prouintz: in zimlicher massen fruchtbar gegen Nidergang/ wegen etlicher Wasserflüssen: aber gegen Auffgang ist es vnfruchtbar/ von wegen der grossen Hitz/ dadurch das Lande außgedörret wirdt. Ob schon dieser Namen/ Numidia/ den theil Africæ zugemessen wirdt/ welches zwischen Lybia vnd dem Berg Atlas gelegen: so wirdt es doch hernach auff das Theil gezogen/ welches zwischen dem Fluß Maggiore (welcher wir droben den Grösseren genennet) vnd zwischen der Megarada ligt: darinnen Masinissa hat geregieret. In demselben sind begriffen diese Landschafften: Missila/ sampt einer Statt gleiches Namens/ edel wegen der Massilinischen Pferden: vnd Constantina/ so jetzunder Cirtha genennet/ deß Königs Masinissæ vnnd seiner Nachfahren Hoffstatt.

Diese Statt/ hat vnter deß Micipsæ Regierung mechtig geblühet vnnd zugenommen/ an Volck vnd an Reichthumb: dann er/ damit sie desto grösser vnd herrlicher wurde/ auch Griechen dahin geführt/ daselbsten zu wohnen: hat sie letztlich so hoch gebracht/ daß er/ wann sichs bedorffte/ zwentzig tausent zu Fuß/ vnd zehen tausent Pferde/ ins Felde außführen können. Jetzunder hat sie in die sieben oder acht tausent Fewrstette: behelt darneben jhr befestigung jmer. Dann gegen Mittag ist sie vmbgeben/ mit sehr hohen Felsen/ so dienen die Flüsse vnnd derselben schrofechte Gestade an stat der bewahrten Gräben: auff der andern seiten/ ist sie mit guten Mauren versehen. Vber die befestigung/ ist sie auch der gelegenheit halben wol bewahret: dañ sie ligt hoch/ ist schwerlich anzugreiffen/ kan nit vmbringet werden/ als auff zweyen gar engen strassen. Sie hat viel sonderbare Gebäw/ zimlich gut: handelt vnd werbet mit den Numidianern/ mit welchen sie Thücher vnd Oel vmb Datteln vnd Sclauen vertauschet. Die Eynwohnere sind schlecht mit jhrer Kleydung/ jhrer Sitten halben grob/ aber streitbar/ in Waffen geübt vnd erfahren. Ein kleine Meyln darvon/ sihet man ein gewölbten Bogen/ auff Römische manier.

Bona/ auff dem Meer gelegen/ ist namhafftig wegen deß H. Augustini/ so daselbst Bischoff gewesen. Biserta/ auch ein Meerstatt/ ligt auff dem schlund eines Sees: welcher daselbst einen Hafen/ der grosse Schiff fasset/ machet/ vñ mit dem/ daß er sich mit dem Meer auffschwallet/ vnnd sein süsses Wasser darunder vermischet/ sehr viel Fische daselbsthin ziehet.

An dem Außfluß deß Wassers Guadilbaro/ ligt ein Insel/ Tabarca genañt: daselbsten fischen die Genueser rhote/ weisse/ vnnd schwartze Corallen. Derselben werden auch bey Bona gefunden.

Der Carthaginesern Landschafft.

WAnn man vber dẽ Fluß Megerada passieret / so schreittet man in dz kleiner Africam: oder in der Carthaginesern Landschafft / wolte ich sagen. Die namhafftigste Stette darinnen sind jetzunder / Tunis / vnnd Tripolis: endet sich bey den Altarn Fileni / welche etliche für die Sabianische Meerporten / andre für Licudia / andre für Ernich halten. Vberhalb dem Flusse / sihet man auff dem Meer / den Hafen Farina. Daselbsten war Vtica gelegen / so nach Carthago in Africa den andern platz gehabt.

Nahe bey dem Vorberg Apollonio / nicht weit vom Wasser Megarada / gegen Vtica hinüber / war gelegen die Statt Carthago / auff einer Halbinsul / so in jrem vmbkreyß treyhundert vnnd sechtzig Stadia gehalten / mit einer Mauren vmbfangen. In der mitten hat sie ein Citadel gehabt / Birsa genant: vnterhalb demselbigen / war die kleine Insul Caton / vmb welche her das Arsenal geordnet stunde. Wie mechtig sie gewesen seye / ist auß jhren letzten Kriegen gnugsam abzunemmen. Dañ da sie den Römern gegeben hetten / zweyhundert mal tausent Rüstungen / vnd trey tausent Kriegs Instrument / als ob sie nichts mehr zu kriegen hetten / vnnd nachmaln anders sinnes wurden: haben sie auff einen eintzigen tag gemachet vnnd geschmidet / hundert vñ viertzig Schildt / treyhundert Schwerter / fünffhundert Lantzen / tausent Pfeyle: vnd also jnnerhalb zweyer Monaten in die hundert vnd zwentzig grosse Schiffe zu wegen gebracht vnd außgerüstet.

Tunis / ist ietzunder die namhafftigeste Statt desselben Landes: hat von neun biß in die zehen tausent Hoffstette. Die gegne darumb ist arm vnd mangelhafft an Korn / vil mehr wegen des stäten vberfalls der Arabiern / als daß der Boden nit gut were: ist aber dargegen reich an Oelbergen / vñ an reiner subtiler Leynwat / so daselbsten gemachet wirdt. Von Tunis gegen Mittnacht / steht ein See / in welchen durch einen Canal dz Meerwasser lauffet: derselbig hat in der lenge zehen geringe Meyln / in der breitte wenig minder. Von dannen fahrt man mit kleinen Schiffen gen Tunis: kan doch nicht geschiffet werden / als in der mitten / weil das Wasser auff den orten gar zu dünn. Auff dem außgang des gemeldten Canals / ist Goleta gelegen gewesen. Von Tunis gegen Auffgang / streckt sich das Lande in gestalt einer Zungen / gantz rauhe vnd steinechtig / weit in das Meer hineyn / vnd machet einen Spitz / welchen die Alten Promontorium Mercurij, die vnsern aber Capo Bono genennet. Für diesen Vorberg hinauß / in dem Meerbusen Adrumento / ligt die Statt Africa / võ den Alten Leptis parua genant: welche auß befehl Keyser Carln des Fünfften / den Meer Räubern jhr gelegenheit vnd zuflucht daselbsten zu benemmen / zerstört worden. Besser hinunter auff dem Lande / ligt Cairacan / oder Alcarvano: ein namhaffte Statt / wegen der Schuln vnd Studien / vnnd von wegen der Superstition vnnd Aberglaubens der Arabiern / welche darfür halten / daß die / so daselbsten vergraben worden / wegen des vieln vnd langen Gebettes / so die Caziser vnd der Papasso (wie sie jn neñen) welcher daselbsten seinen sitz hat / täglich thund / nicht verdammet werden. Darumb thund sie Wallfahrten zu dieser Statt / komen dahin barfuß / vnd gehen mit grosser Andacht dareyn.

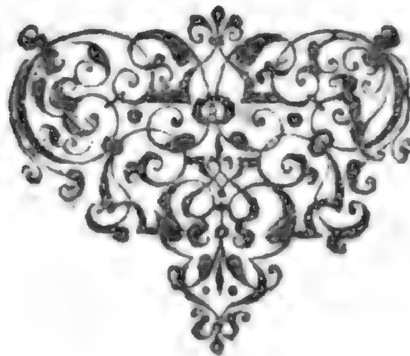
Von dannen/fehrt man bey dem Meerbusen Caps vorüber/dem Gestade nach (an welchem die Corsaren mechtig streiffen) vnd kombt gen Tripoli: ein namhaffte Statt/wegen des schadens/so die Seeräuber/die daselbsten eyngenistet/der Meerseiten Italiæ von dannen zugefüget haben/vnd noch täglich zufügen. Von dannen gegen Auffgang/thut sich auff das grosse Ebenlande Tajera: welches sehr wol besetzet vnd bewohnet/vnd gute Nahrunge hat.

Cyrenaica: Marmarica.

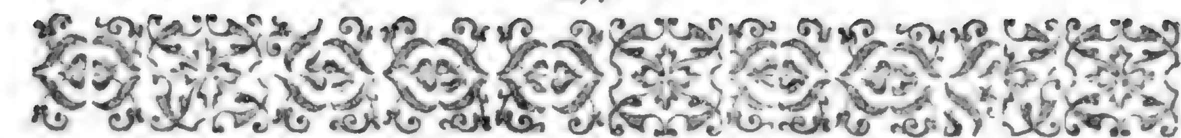
Cyrenaica/ein andre Landschafft/geht an bey den Altärn Fileni/vnd strecket sich biß an Catabathmo: hat zimlich gute Meerporten/hat süsses Wasser/hat fruchtbare Felder. Jetzunder ist vber dieselbe gantze Landschafft Herr wer da will: dann sie die Araber stätig vberfallen vñ berauben auff dem mittellande/auff der Meerseiten aber wirdt sie durch die Corsaren angefochten vñ geplündert. Vor alten zeitten hat sie fünff Stette gehabt/daher sie Pentepolis genennet wordẽ: dieselbe sind gewesen/Cyrene/Apollonia/Ptolemais/Arsinee/Berenice. Cyrene, st ein grosse Statt gewesen/hat vil Rosen gehabt/deßgleichẽ auch vil Saffran/Reben/Pferde. Viel herrlicher Leuten sind daselbst her entsprungen. Ist so mechtig gewesen/daß sie mit den Carthaginesern lange zeit vmb die grentzen gezancket vnd gestritten. Auff dem mittellande/gegen dieser Landschafft vber/haben gewohnet die Nazamonier vnd die Psilli: deßgleichen auch ein theil der Getulier/vnd die Garamanten.

Marmarica/breittet sich auß in das Lande/zwischen Cyrenaica vnd Egyptenland. Von etlichen wirdt diese Landschafft genennet/Ammoniaca: dann der namhafftigeste ort/so darinnen gewesen/war der Tempel Jupiters/welcher Hammon zugenennet ward: sehr verrhümt wegen des Oraculi, vnd von wegen der reise/so der Grosse Alexander dahin gethan.

Ende des Tritten Buchs.



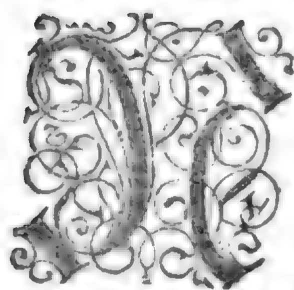
Allge-



Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Das Vierdte Buch.

Von der Newen Welt/ in gemein.



VN schreitten wir in ein andre Welt/ so den Europeern erst seidher dem jar 1492. durch Christophorum Columbum einen Genueser/ mit hilff vnd zuthun Isabellen der Königin/ so damaln in Hispanien regieret/ vnnd Ferdinandi des Königs in Aragonien/ jhres Ehegemahels Dieses Theil der Welt, mag wol billich genennet werden/ ein Newe Welt: theils wegen der vnzalbarn Insuln/ theils wegen der grösse des fußfesten Landes: als dann auch/ von wegen der Eynwohnern/ welche an der Farbe/ an Kleidunge/ Gebräuchen/ Sitten/ Superstitionen/ ꝛc. den andern ganz vngleich. welches auch von den Thieren vnd allerley Erdgewächsen zu verstehn.

Von denselbigen Völckern etwas in gemein zu reden/ ist zu wissen der Farb halben/ daß sie dunckelrhot sind/ oder Leberfarb: allein in einem ort/ Quareca genant/ werden schwartze Leute gefunden. Vnd wie in Africa die Leut in einem ort schwärtzer sind als im andern: deßgleichen in Europa die einen weisser als die andern: also haben sie auch in dieser Newen Welt mancherley vnderscheid der Farben/ welche etliche tunckeler vnd finsterer/ etlicher liechter vnd heitter haben.

Jhrer Sitten vnd Gebräuchen halben/ sind sie viehische Leute gewesen/ so da als die Thiere gelebt. Dann daß ich von jhrer Speyse/ als da sind Krotten/ Spinnen/ Würme/ Schlangen/ vnd andrer abschewlicher Wust vnd Vngezifer/ nicht sage/ will ich allein diß vermelden: daß die Sodomey/ daß die Abgötterey/ daß die Leutfresserey/ vnter jhnen höchstlich im schwang gangen vnnd getrieben worden. Vmb solcher trever grewlicher vnd abschewlicher Lastern willen/ sind die Caribiner erstlich zu Sclauen gemachet worden. Aber auß rhat vnnd angeben Thomæ Ortis vnnd etlicher Geistlichen/ ist folgends solches Gebott der Königen auß Hispanien von der Leybeygenschafft/ auch vber die andern Nationen außgangen: wie dann Keyser Carl der Fünffte/ im jar 1525. sie alle zu Leybeygnen Leuten gemachet/

vnd

vnd darfür außgerüstet hat. Als aber solches etlichen hochverstendigen Personen mißfiele/vnnd sie jhnen ein Gewissen darüber macheten/ daß dieselbe ellende Leute nicht als Sclauen/sonder vil ärger als das Viehe gepeynigt vnd geplagt wurden/ gantz vngepührlicher vnnd vnbillicher weise: hat F. Roderich Minaja von Papst Paulo dem Vierten/ im jar 1531 ein Bullen außgebracht/ jhre Freyheitte belangend. Nach außweisung derselbigen/ hat gemeldter Keyser Carl / im jar 1542. viel guter Ordnungen gemacht vnd angerichtet. Hernach/ da solche Völcker wider in jhr Freyheitte gesetzt worden/ hat man sichs mit grösserm eyfer vnd ernst / als man zuvor können/vnterstanden/ sie zu bekehren / vnd in Christlichē Glauben zu lehren.

Belangend jhre Speyse/ haben sie ein sonderbaren Samen/ den sie Maiz nennen (wir wöllens das Indianische Korn heissen) dauon sie sich gemeinlich erhalten. Dieser Samen/zeittiget auffs meiste in vieren/ in etlichen orten eh als in zweyen Monaten. Etliche essens also schlecht vnd vnbereittet/etliche bereittens etlicher massen in viel wege/etliche bachen Brot darauß: hat aber grössere mühe als das vnsere: geht in dreyen tagen auff: settiget bald/vnd nehret sehr wol. Es wechst so reichlich/daß allzeit ein Körnlin biß in fünffhundert bringet. Darumb sie dann/ nicht allein dieser vrsach halben / sonder auch dieweil es mit geringer mühe gesäet vnd eyngesammelt wirdt//vnd in viel wege zu gebrauchen ist/ dann es auch an stat der Früchten dienet neben dem Brot / vnnd gibt vber diß alles noch ein herrliches Tranck / so sie an stat des Weins trincken/ vnserm Korn vnnd Brot wenig nachfragen.

Jhre Kleydunge betreffend: die Völcker / so gar zu hinderst vnnd eusserst wohnen/sind mit Thierhäuten viel mehr bedecket als bekleydet: Die aber im mittellande wohnen/brauchen Thücher von Baumwolln / welche in selbigen Landen vberall gefunden wirdt. Welche am besten kleydet sind / sind bedeckt von dem Nabel an/ biß auff die Knye: sonst bedecken sie selten anders/ als die Schame.

Sie haben ein grobes Leben geführet: dann sie weder von schreyben vnnd lesen gewust/noch Gewicht vnd Müntze gehabt: sind aller Saumthieren gantz vnd gar beraubet gewesen. Haben sehr viel Wax gehabt/ doch keine Kertzen gewust zu machen: haben wilde Reben gehabt / sich doch derselben niemaln gebrauchen können. Es wurden auch bey jhnen gefunden/ Eysen Ertz / auß welchem sie doch kein nutz gewust zu schaffen. Jhre Schifflin waren alle gemacht / nur von einem Stuck Holtzes. Sie haben aber dargegen jhren sinnreichen Verstand auch zu erkennen geben/mit dem: daß sie gantz artliche Messer auß sonderbaren Steinen/ viel künstliche Arbeit auß Vogelfedern gemacht/vnnd das Gold vnd Silber gantz künstlich geschmeltzet vnd geatbeittet haben.

Abtheilung der Newen Welt.

NAch dem Christophorus Columbus diese Newe Landschafften erstlich gefunden vnd entdecket hette/sind folgends jederzeit Schiffahrten daselbsthin gethan worden/ selbige noch besser zu erfahren vñ zu entdecken. Ob aber schon viel Obersten vnd gewaltige Schiffleute/ von Spaniern/ Portugallesern/

galleſern/Franzoſen vnd Engellendern/ſich biß her eines ſolchen vnterſtanden/ vñ vil außgerichtet haben: haben ſie es doch bey weitem noch nicht alles erfahren vnd an tag gebracht: vorauß die euſſerſte enden gegen Mittnacht/ vnnd gegen Mittag/ vnd Nidergang/belangend. Darumb haben wir diß orts die jenige Schreybenten/ welche das anſehen haben daß ſie am warhafftigſten vnnd beſten von der ſache geſchrieben/für vns genommen/vnd vns vnterſtanden/ auß denſelbigen diſen vnſern Bericht zuformieren/auffs beſte/vnd ſo kurtz/als jmmer müglich.

Sagen wir derowegen erſtlich/ daß dieſes Theile/ welches die Newe Welt genennet wirdt (verſtehe von dem fußfeſten Lande) abgetheilet werde/in zwo mechtig groſſe Halbjnſuln/ ſo mit einem engen Eyngang/ gleichſam als mit einer Brucken/an einandern hangen: deren eine die Septentrionaliſche/ die andre die Meridionaliſche mag genennet werden.

Von der Septentrionaliſchen Halbjnſul.

DJe Septentrionaliſche Halbjnſul der Newē Welt/erſtrecket ſich von Auffgang gegen Nidergang. Jhre grentzen gegen Mittnacht/ ſind noch nicht bekant. Jacob Cartier hat ſie entdeckt/ biß auff fünfftzig Gradus/im jar 1535. Caſpar Cortereal/ iſt biß auff ſechtzig Gradus kommen: da er vberauß groſſe Kälte befunden/ vnnd den Fluß Nevato gefunden. Sebaſtian Gabotto/auff verlegung Heinrich des Siebenden/ König in Engelland/hat ſieben vnnd ſechtzig Gradus erreichet: iſt wegen der zu gar groſſen Kelte nicht weiter kommen. Zu letzt hat Martinus Forniciere/ ein Engellender/ in mancherley wege verſuchet/ vnnd vielfaltige Reiſen für ſich genommen/ ob er doch auff demſelbigen Meere könte zu den Jnſuln Molucca vnd in Jndien durchzutringen wege finden: aber es leſt ſich anſehen/ als ob die Natur ſelberſt ſich jhnen entgegen geſtellt habe. Dann zu dem/daß die Kelte ſo ſtreng daſelbſten vnd vnleidenlich/falt auch ein ſonderbarer Reyffen/ wie Queckſilber anzuſehen/ der alles/ was er nur berührt/verterbt vnd als ein Fewer verzehret: ohne zweifel wegen der kälte vnnd der ſchärpffe. Darumb der gemeldte Forniciero/ſampt ſeiner Geſellſchafft/ ſolcher jhrer Reiſen noch kein ende finden können: vñ je mehr ſie fortrucken/ je minder erlangen ſie das ziel jhres Vorhabens. Dann das Meere breittet ſich nicht auß gegen Auffgang/ ſonder allzeit gegen dem Polo zu.

Auff der andern ſeitten/ iſt dieſe Jnſul terminiert/ theils durch das Meer del Norte, theils durch das Meer del Sur geoant. Der vmbkreyß/ſo viel man biß her erfahren/iſt ſechszehen/vnd die durchgehnde Liny vier tauſent kleine Meyln. Das theil/ſo gegen Orient ſiehet/ wirdt abgetheilt in trey vberauß groſſe Landſchafften: Eſtotilant/Lavoratore/vnd Norumbega.

Eſtotilant wirdt genennet/das Land/ welches mehr gegen Mittnacht gelegen/ als alle andre die man weiſt: iſt eben die gegne/da die Engellender vorüber geſchiffet/als ſie in Cathay fahren wöllen/ in der Schiffahrt darvon obſtehe: ein vberauß kaltes Land. Es iſt erſtlich durch etliche Schiffleute auß Frißland/ nachmaln durch Antonium Zeno einen Venetianer/ auß anſtifften vnnd fürſchub des

Königs in Frisland/im jar 1390. gefunden vnd entdecket worden. Die Landwohnere bekleyden vnnd bedecken sich/mit wilder Thieren vnd Meerkälbern Häuten: auß welchen sie auch jhre Schiffe machen / als deren eins vergangner jaren gen Lunden gebracht worden. Die grenzen dieser Landschafft gegen Mittnacht/ sind noch vnbekant: gegen Mittag strecket sie sich biß an den Fluß Neuato/welcher im sechzigsten Grad gelegen.

Daselbsten fanget an die Landschafft / Lauoratore: die sich erstrecket / biß auff den Flusse S. Lorentzen: welchen etliche / die Enge De i tre Fratelli, andre den Fluß Canada nennen. Die namhafftigste Pläze/ so darinnen gelegen/sind: S. Maria/Capo Marzo/Castelli/vnd Brest. Von dannen gegen Auffgang/ligt die Insul De i Demonij: der Teufflen. Das Lande / ist zimlicher massen bewohnet. Die Leute/sind groß/vñ wolgestalt: tragen Armbänden von Silber vnd von Kupffer: bekleyden sich mit Thierhäuten: machen jhre Gebäwe von Holz: geleben der Fischen/vorauß der Salmen.

Der Flusse S. Lorenzo ist durchschiffet worden / vber die achthundert kleine Meyln gegen dem Wasser: hat in seinem Außfluß in der breitte fünff vnd dreyssig geringe Meyln/in der tieffe in die zweyhundert Elln. Er möchte / wann man eygentlich daruon reden wölte/ viel mehr ein Arm des Meeres / als ein Fluß genennet werden: hat viel kleine Insuln/ vnter andern die Insul Alcensionis. Die Gestade sind besezt vnd bewohnt mit Völckern / die den Teuffel verehren vnnd anbetten/vnd jhme zun zeitten jhr selbst eygen Blut auffopffern. In etlichen orten fressen sie auch Menschen Fleysch. Die jenigen/so daselbsten gwesen/zeigen an/sie haben Korn vnd Gemüse da gefunden.

Die Franzosen nennen diese gegne/ New Franckreich: deren namhafftigste Wohnungen sind/Canada/Ochelaga/vnd Sanguine/ alles von Holz gebawen. Franciscus der Erste / König in Franckreich/hat sichs vnterstanden einen Fusse dahin zu sezen/durch Jacoben Bertone: vnd König Heinrich der Ander / hat den Ritter Villagagnonem dahin abgefertiget: aber alles vmb sonst vnnd vergebens. Die gröste Reichthumb die sie herauß gebracht / sind gewesen etliche Diamant/so sie von Canada her nennen: die doch gering geschezet werden / dieweil sie weich vnd brüchig. Deßgleichen Demant werden auch anderswo gefunden: in Engelland/bey Bristoja: in Hispanien/im Fluß Tago: in der Marggraffschafft Saluz/ gegen Rauel: in Franckreich selberst/bey Vandosme vnd in Böhem in viln orten.

Die Landschafft Baccalai.

WAnn man die Meerenge Dell i tre Fratelli ligen lest / so kombt man in einen Meerbusen/Quadrato genant: ist vber die achthundert geringe Meyln lang: ist gleichsam als beschlossen vñ eyngefangen/mit viln Insuln/so gegen Auffgang gelegen/ deren Verazzanus vnd andre in die sieben vnd dreyssig gezellet. Dise Landschafft wirt genennet/ Terra de Baccalai: von einer sonderbaren gatung Fischen/die sich daselbsten verhalten/vñ solcher massen vermeh-

ren/

ren/daß es ein wunder ding/vnd schier vnglaublich ist. Die Bretonier vnd Engellender fahren biß daselbst hin/Fische zu fangen: vnnd führen derselben ein vngleubliche menge mit sich heymb. Sie werden am Lufft gedörret: bleiben sehr lange zeit gut.

Die Insuln sind so nahe beysamen/daß sichs ansehen lest/ als ob das Meer in viel Flüsse zertheilet seye: haben viel gute vnd sichere Meerporten. Der gröste theil derselbigen/ ist nur ein wenig vber das Wasser erhaben: geben schlechte anzeigungen/daß sie fruchtbar seyen: haben wenig vnd schlechte Wohnungen. Doch werden stäts viel Leute da gefunden/ welche Fische zu fangē auß den heissen Ländern dahin kom̃en. Die Leute in derselben gantzen gegne/sind grob/ wild/groß von Leybe: brauchen Bogen vnd Pfeyln/so mit schwartzen steinen vnd Fischbeinen beschlagen vnd versehen. Hirtzen/Gemsen/ vnd andre Thiere/ werden auch daselbsten gefunden.

Norumbega.

FOlget jetzunder die Landschafft Norumbega: von einer Statt/ auff einem Arm des Meeres gelegen/ also genennet. Diß orts ist der Lufft ziemlicher massen temperiert/vnd der Boden fruchtbar: inmassen auß den Pomerantzen vñ wildē Rebē/so in viln ortē gefunden werdē/ gnugsam abzunem̃en.

Das Meere/so dises gantze Gestade beschwämmet/ ist schier durchauß so dünn vnd sandechtig/daß man ohne gefahr nit kan darauff schiffen. Es ist daselbsten in einem ort ein langer Wal von Sand/ dem Lande nach/ als ob er darzu beschaffen vnd dahin gelegt were/ daß er solte das feste Land vnd die Insuln beschirmen. Die namhafftigste örter/ so die Frantzosen daselbsten gemercket vnnd mit Namen verzeichnet/sind: Porto del Refugio, Porto Reale, Il Paradyso, Flora, Angolema. Dieweil aber weder diß orts noch anderstwo/ die Frantzosen/die Castilianer/vnnd die Portugalleser/ der Namen halben mit einandern vbereynstimmen vnd zutreffen/ ist hierauß ein grosse verwirrung entstanden/ die ich bleiben lasse.

Apalchem.

VOn dannen zeucht sich das Lande etwas gegen Nidergang/ manche grosse Meyln/vnnd machet eine grosse Meerseitten/welche Apalchem genennet wirdt: ein mageres Land/hat viel sümpffe vnnd pfützen. Alvarus Nugnes/ hat in derselben gegne in fünffzehen tagen nur nicht ein einziges Hauß angetroffen: ist wegen der vieln pfützē vnd lachen/vnnd sonst wegen der rauhen gelegenheit/sehr schwerlich da zu wandlen. Doch sind die Berge bedecket mit Eychen vnd andern sehr hohen Bäumen: vnd die Felder lauffen voll Hasen/ Küniglin/Hirtzen/Gänse/Enten/Krametvögel/rc. Vntern andern wirt da ein Thier gefunden/ das hat vnten am Bauch gleichsam als einen Seckel/ in welchen es/ wann es gejagt wirdt/ oder sonst gfahr verhanden ist/seine Jungen verbirgt/vnnd darnon fleucht. Das Gestade hat keine Schifflenden: vnd das Meer daselbsten ist

K ij

sehr vngestům/hat vil wirbel vñ strudel. Es endet sich diß Lande bey dem Vorberg S. Helenæ: da der König auß Hispanien ein gute Vestunge jnnhat. Die Landwohnere sind groß von Leyb/listig/verschlagen/leichtfertig/gen schier gar nackend/ wohnen zerstrewet hin vnd her/ ohne sonderbare versamlungen vnnd Gemeinden: brauchen im Krieg Bogen vnd Pfeyle.

Florida.

WAñ man bey S. Helenen Vorberg vorüber gefahrẽ/ so kompt man auff die grentzen der Landschafft Florida: von Johann Pontio einem Leoneser also genennet/ dieweil er sie an einem Ostertag (welchen man Pasqua fiorita neñet) gefunden. Sie ist vierhundert kleine Meyln lang/ vnd strecket sich in das Meere hinauß mit einer Spitzen/achtzig geringer Meyln breit. Es hat wenig Schiffporten/ein hartes rauhes Gestad/vñ das Meere vol Schrofen vnd Felsen: vorauß vmb die gemeldte Spitzen her/da die Felsen zu sehen/ welche Martiri (Marter felsen) genennet. Doch wirdt angezeigt das Land seye lustig/ vnd bringe allerley Früchte: gleich wie Mauritania/vnter welchem Parallelo es auch gelegen.

Die Hispanier haben sich offtmaln vnterstanden/diese Landschafft/ dieweil sie was für Gold/Silber/ Edelgstein vnnd Perlen/ daselbst her gebracht worden/ etwan gesehen/an sich zu bringen:aber vergebenlich sich damit bemühet. Es haben solches auch die Franzosen für sich genommen/vnter König Carln dem Neunten/ vnd daselbst ein Vestung auffgerichtet/ auff dem Fluß Majo: welche doch durch die Spanier wider zerbrochen worden.

Die Eynwohnere vergleichen sich schier durchauß/in Sitten vnd Gebräuchẽ/ mit den vorgedachten Völckern:gehn mertheils nackend/ allein die reichẽ bedecken sich mit Marder vnd Zobel Häuten:geleben der Jagt. Ein sonderbare art Hirtzen haben sie bey jnen/ von welchen sie der Milch vnd Milchspeyse halbẽ eben solchen nutze ziehen/wie wir von den Kühen. Sie wohnen zerstrewet auff den Bergen.

Auff der Meerseiten von S. Helenen/biß auff die Spitzen Floridæ/ werden gesehen diese Oerter: Rio Secco, Capo dello Croce, Capo di S. Augustino, vnnd Canauerale. Petrus Melendes/ in der Schiffkunst sehr wol geübt vnd erfahren/ hat für gewiß gehalten/daß in der Landschafft Florida eben ein solcher enger Eyngang des Meeres seye/wie zu Magaglianes:dieweil man auff dem Nortmeer/stücke von Chinesischen Schiffen gefunden habe: dieweil auch bey einem Meerbusen/so sich in das Lande in die dreyhundert grosse Meyln hineyn lest/zu gewisser zeit sonderbare Wallfisch/ so denen im Nortmeer bey weitem nicht gleich/ gesehen werden. Aber Franciscus Draco/ welcher als er im jar 1585. auß Engelland gefahren/vnd gantz Peru vmbgeschiffet/sampt dem gantzen Newen Hispanien/ biß an die Landschafften Amagog/ hat kein solchen engen durchschlupff/ dadurch er hette können wider heimb kommen/gefunden.

Von dem Mexicanischen Meerbusen.

DJeser Meerbusen/welcher auch Mare Cortese genennet/ hat gleichsam als zwo Porten: eine/ durch welche das Wasser gantz streng hineyn lauffet/ zwischen den eussersten Spitzen Jucatan vnd Cuba: die andre/ durch welche es eben so streng herauß lauffet/ zwischen der Spitzen Floridæ vnd der Statt Hauana/ in der Jnsel Cuba gelegen. Diese Meerschooß hat kein Widerfluß: beschwämet zwischen Florida vnd Jucatan das Meergestade/ in die zwey tausent geringe meyln: welche Meerseitten zu New Hispanien oder Mexico/ darvon das Meer den Namen empfangen/ gezellet wirdt. Nicht vil Meerporten werden da gefunden: der namhafftigste/ ist S. Iohann di Lua, von Vera Cruce vier Meylen gelegen.

New Hispanien.

NEW Hispanien strecket sich/ von Florida biß an das Meer/ welches sie Mar Vermiglio (das Rhote Meer) oder di California, nennen: gegen Mittag aber/ stosset es an Guatimala vnd Jucatan. Ferdinandus Cortesius hat diese Landschafft erstlich erobert vnd vnterworffen/ im Jar 1518. Sie ist abgetheilet vnd allenthalben vnderscheiden/mit Bergen vnd Büheln/mit Seen/Flüssen vnd Wälden: stecket voll Gold/Silber/Kupffer vnd Eysen Ertz: lauffet voll Hasen/Königlin/Hirtzen/Tigerthier/Löwen/Bären: fleugt voll Gense/ Enten/ Rebhüner vielerley gattung/ Hennen grösser als die vnsern: bringt Cassiam/Cacao (ein Frucht den Mandelkernen gleich/ darauß sie ein sehr liebliches Tranck machen) Coccinilien (sind Körnlin/ damit man Scharlach ferbet) Baumwollen/ vnnd allerley medicinalische Kreuter: tregt jetzunder vberfluß an allerley Früchten vnd Thieren/die man in gantz Europa findet.

Es sind in dieser Landschafft so viel Stette auffgerichtet/ vnnd selbige so wol angerichtet vnd bestellt worden/daß sie den Stetten in Hispanien nichts bevor geben. Die Spanier haben sich diß orts mehr vermehret vnnd außgebreittet/ als sonst niergend: vnnd von dannen sind sie in die Philippinische Jnseln gezogen/ vnd selbige erobert. Der Lufft ist sehr wol temperiert vnd gemässiget/ vorauß gegen Mexico: nicht zu heiß/ nicht zu kalt/ ob sie schon zwischen der Zona Torrida gelegen. Vom Augstmonat an biß in September/ regnet es alle Tag daselbsten nach Mittag: können deßhalben die Trauben nicht wol zeitigen: abends vnd morgens/ ist der Himel heiter vnd gantz schön. An Victualien/vornemlich an Fleisch/ ist da solcher vberfluß/ daß vnangesehen/ daß sie deß Gelts wegen der grossen menge schier nicht achten/ acht vnnd zwentzig pfund Rindfleisch mehr nicht als einen halben Regal gelten: ein Schwein/ zwen Regal/ auffs höchste drey.

Vnter der Sonnen ist gewißlich kein Land/ da sich die Leute mit weniger speise erhalten. Daher inn deß Cortesij History gelesen wirdt/ daß man sehr grosse

Kriegsheer / von hundert vnnd fünfftzig / ja von zweyhundert mal tausent Personen / da zusammen gebracht / vnd lange zeit erhalten habe. In Kriegen haben sie gebraucht / Bogen / Armschienen / Rondeln / Schildt von Holtz / Leybharnisch von Baumwollen / höltzene Schwerter mit Fewrsteynen an der Spitzen beschlagen / vnd andre Wehren.

Das Regiment belangend / hat es / wann man für Mexico hinauß kommet / noch ein mächtige Statt / Tlascajan genannt / die hat biß her ein gemeines Burgerliches Regiment gehabt / hats auch noch heutigs tags: welches fürwar in Africa / vorauß in der Newen Welt / wol für ein seltzam dinge zu halten.

Von den Flüssen Delle Palme / vnnd Panuco.

Als die Spanier diese Landschafften erobert / haben sie sich anfenglich beflissen / selbige erstlich auff der Meerseiten oder den Wasserflüssen nach / zu besetzen vnnd Volckreich zu machen: da sie aber sich daselbsten vermehrt hetten / vnnd mächtig wurden / haben sie jhr Herrschafft auch auff das mittellande hineyn gerucket. Wann man nun New Hispanien der Meerseiten nach durchfahrt / so findet man erstlich den Außgang deß Flusses Delle Palme. Diesen Fluß zu sehen vnnd zu gewinnen / hat Pamphilus von Nauarez / im Jar 1527. sechshundert Spanier vnd hundert Pferde außgeführt: welche doch / zu dem daß sie nichts außgerichtet / schier alle drauff gangen vnnd elendiglichen gestorben sind: ja etliche vnter jnen (welches grausam zu hören) haben wegen grosser Hungersnoth einandern selberst gefressen / biß auff den letzten / welcher niemand gehabt / der jhn gefressen hette. Die andern / so mit dem Leben daruon kommen / haben die Statt Aplacen / darinnen etwann viertzig Häuser gefunden vnd entdecket: deßgleichen auch die Statt Ante / die Völcker Jaguaziner / Ananariner / Albardainer / die Insel Malado / vnnd andere Plätze mehr: da allenthalben arme Leuthe gewesen / die doch streitbarer vnnd mannlicher waren / als jhnen lieb gewesen.

Hundert vnd zwentzig kleine Meylen vnter diesem Fluß / lauffet ein anderer / Panuco genannt: bey welchem Franciscus von Garay / von den grimmen wilden Völckern vbel tractiert worden. Dann sie erschlugen jhme daselbsten inn die vierhundert Spanier: etliche opfferten sie auff: etliche schunden sie / frassen das Fleisch / die Haut aber dörreten sie am Lufft / hengten sie nachmaln in jrer Göttern Tempeln auff. Deß Cortesij Hauptleute haben jhn nachmaln vberwunden vnd gewunnen. Die Landschafft so darumb gelegen / heisset Guastecan: wirdt auch Panuco genennet / von dem Fluß her: hat zwo Stette / Panuco / vnd S. Jacob delli Valli.

Nahe bey Panuco / ligt ein andere Statt / Zimatao genannt: inn derselben gegend ligt ein Berg / auß welchem zwen Brunnen herfür quellen / der eine mit schwartzem / der ander mit rhotem Pech.

Folget ferner: Capo rosso, der Fluß Almeria / Villa Ricca: welche Statt

darumb

darumb also genennet worden / dieweil aller Gewerb vnd Handel / zwischen Hispanien vnd denselben Ländern / daselbsthyn gegangen. Darumb hat Don Antonius Mendozza von dannen biß gen Mexico ein schöne gute Strassen gebawen / die Waaren desto besser hin vnnd wider zu fertigen. Derselbe Gewerb ist nachmalen etwas besser hinab gelegt worden / in die Statt Vera Croce.

Von Mexico.

MExico ist die schönste / lustigste vnd burgerlichste Landschafft / so in der gantzẽ Newen Welt zu finden: wirt also genent / von jrer Hauptstatt / welche von den Insulis Fortunatis hundert Gradus, vnd von der Statt Toledo acht Soñstunden gelegen. Zwey mal ist sie gewunnen vnd eyngenommen worden / von Cortesio: welcher das letzte mal / im Jar 1521. inn seinem Heer gehabt / zweyhundert mal tausent Indianer / neunhundert Spanier / achtzig Pferde / siebenzehen Stuck Geschützes / dreyzehen Bergantinen oder Jagschiffe / vnd sechstausent Canoas / das sind kleine Schifflin oder Weydling.

Diese Statt ligt in einem Ebenfelde / welches rings herumb mit hohen Bergen / ab welchen der Schnee nimmermehr kommet / vnnd auß deren einem allzeit ein grosser Rauch / der nicht geligt / als ein Bach herauß gehet / vmbfangen. Die Ebne / auff deren doch etliche Bühel zu sehen / helt im vmbkreiß inn die siebentzig grosse Meylen: hat aber zwen See / so den grösten theyl eynnemmen / dann sie beyde weniger nicht als fünfftzig gute Meylen vmb sich begreiffen. Der kleinere vnter denselben / ist süß / der gröste gesaltzen. Der gesaltzene See / schwellet sich auff / vnd laufft wider ab / wie das Meer: vnnd wann er sich auffwirfft / so laufft er mit grosser vngestüme in den süssen See. Der gesaltzene See / bringt an statt der Fischen ein sonderbare gattung Würme mit sich / welche / wann sie im Sommer faul werden / den Lufft verunreinigen: der Süsse / hat etwas von Fischen / doch nichts sonderliches.

Die Statt / ist anfenglich in dem gesaltzenen See gelegen gewesen: ward aber nachmaln / als sie zerstört gewesen / vnnd durch den Cortesium wider auffgerichtet wurde / nicht ins Wasser / sondern auffs trocken Lande gebawen: hat inn jhrem Vmbkreiß sechs geringe Meylen. Sonst werden in denselben Seen / vnnd auff dem Gestade darumb / vber die fünfftzig Stette gesehen / die von fünff biß inn zehen tausent Hoffstette haben: vnter andern ist Tesenco / welche der Statt Mexico an der grösse wenig bevor gibt. Es werden auch auff diesen beyden Seen gesehen / so viel kleine Schifflein / wie Weydling / daß derselben kein zahl: vnnd man sagt / es seyen jhrer in die fünfftzig tausent / die nur der Statt Mexico dienen. In dem gesaltzenen See (welcher solche gesaltzene art von der gesaltzenen Erden hat) wirdt sehr viel Saltz gemachet: daruon der Könige ein stattliches Eynkommen hat.

Die Könige / welchen die Statt vnterworffen war / sind sehr reich vnnd mächtig gewesen: der / welchen die Spanier gefangen vnnd erwürget haben / hat Motezuma geheissen. Diesem König ist eins mals der Teufel erschienen / jhme:

gerhaten vnnd angereizt/ er solte die Spanier alle auß dem Land jagen: dann er das Euangelium/ jhre Messen vnd jhre Creutze nicht leiden können. Es hatten auch die Indianer jhre Götzen/ selbige zu erhalten/ vergraben/ vnnd Creutze auff den ort gesteckt/ die vnsern damit zu betriegen. Aber der Teufel wiche hinweg/ dessen sie sich villeicht verwunderten/ aber seiner wenig achten theten: letztlich ist er/ auß krafft deß Heyligen Sacraments/ gantz vnd gar hinweg geflohen vnd vertrieben worden. Es haben aber diese Könige jhr Macht sehr außgebreitet mit dem/ daß sie/ auß eyfer zu jhrer närrischen Superstition vnd Aberglauben/ jederzeit newe Kriege angefangen. Dann vnterm scheyn vnd fürwort/ als ob sie den nechstgelegnen Völckern wolten jhre Götter antragen vnnd vbergeben/ ja aufftringen/ haben sie/ wann sie dieselben nicht wolten annemmen/ Krieg wider sie angefangen: wie sie dann auch derselben Gesandten vnd Kauffleute gleicher gestalten getödet haben.

Vber diese Landschafft/ ist auff ein zeit vnglaublicher jamer ergangen/ wegen der vnreinen Sucht der Franzosen. Dañ vnter den Leuten/ welche Pamphilus Naruaez mit sich in New Hispaniẽ geführt/ ist ein schwartzer Mor gewesen/ so mit solchem Vnraht behafftet war. Dieser hat in Zempoalan einen Indianer damit verunreiniget: von welchem es nachmaln durch das gantze Land also außgespreitet worden/ daß viel tausent daran gestorben/ nicht anderst als wie bey vns an der Pestilentz. Vnd wiel sie alle zumal solcher massen erschracken vnd erstauneten/ darbey auch verhindert wurden/ daß sie jhre Felder vnd Getreyde nicht besäeten/ kam ein grewliche Theurung ins Lande/ vnd hierdurch ein erschrocklicher Hunger. Vnd wann ein anderer/ als der Cortesius/ dieser Landschafft vorgestanden were/ were sie ohne zweyfel öd gelassen worden.

Dieser ist nicht weniger geschickt gewesen/ die Völcker zu regieren vnnd zu behalten/ als selbige vnters Joch zu bringen: inn Friedens sachen nicht weniger erfahren/ als in Kriegshändeln geübt. New Hispanien hat er auffgebracht vnnd reich gemacht/ an sonderbarer Kunst vnd Geschicklichkeit/ an allerley Getreyde/ an Eseln/ an Pferden/ an groß vnd kleinem Vieh/ an Zucker Röhren/ an Weinreben/ an Bergwercken die er auffgethan. Vnnd damit das Volck nicht etwann vnwillig würde/ so die Rechtshändel solten lang herumb geschleifft vnd auffgezogen werden: erhielt er bey Keyser Carln dem Fünfften/ im Jar 1522. daß keine Rechts Gelehrten zu selbigem Regiment oder Regierung solten genom̃en werden.

Damit er auch die Landwohnere desto belder bekehrte/ vnd den Euangelischen Glauben außbreitete/ hat er die Geistliche Personen allezeit inn höchsten Ehren gehalten. Niemaln redt er mit jhnen/ daß er nicht seinen Hut in Henden hette: küsset jhre Kleydunge/ vnd neyget sich vor jhnen zu der Erden. Etliche schreiben/ es seyen jrer erstes anfangs in die acht Millionen Leuten getaufft worden. Das beschwerlichste war/ sie dahin zu bringen/ daß jeder nur ein Weib hette gehabt. Aber weil es inn einer gähen hitz (wie man sagen möchte) geschehen/ daß sie sich bekehrt haben/ ohne einigen verstand vñ sonderbares nachdencken: so hat es nachmaln mühe vnd arbeit/ vnd viel gekostet/ eh man sie hat können recht vnderweisen vnd grundlich lehren/ den Aberglauben vnnd Abgötterey auß dem Hertzen reissen/ vnd die Warheit dareyn pflantzen. Welchs orts dann fleisses vnd ernstes halben

nicht

nicht genugsam kan gelobt werden / Vasco von Chiroga / welcher nachmahln zu Mexico Ertzbischoff worden / im Jar 1520. Dieser hat die Götzen zu boden geschmettert / die gewonheit viel Weyber zu haben abgethan / herrliche Tempel von newem auffgericht / die so zerbrochen waren stattlich verbessert : hiemit die Andacht mercklich gepflantzet / vnd die Christliche Kirchen inn die höchste Ehre gebracht. Vorauß aber hat er sonderlichen ernst darauff gewendet / daß die / so noch nicht getaufft / recht vnterwiesen vnd gelehrt / vnd nachmaln getaufft wurden.

Vnnd damit meniglich sehe / wie tieff die Christliche Tugend inn desselbigen Volcks Hertze eyngewurtzelt habe / soll ich diß Orts ein Exempel eynführen / darauß solches zu erkennen. In der Landschafft Mexico war ein junger Gesell / grosser vnd reicher Freundschafft / welchem nach seines Vatters Tod die Herrschafft Colula / ein namhaffte reiche Statt / zu Erbe gefallen. Dieser / als er etliche Jar mit reisen zugebracht hette / kam er letzlich inn die Statt Tepezotlan / nicht weit von Mexico gelegen / vnd höret die Jesuitische Vätter predigen : Von verachtung zeitlicher dingen / von hinwerffung Weltlicher sorge / von der sorg so jeder seiner Seelen halben tragen solle / von dem ewigen Leben der Kindern Gottes / vnd von andern dergleichen Hauptstucken Christlicher Lehr : daruon er also eyngenommen ward / daß er bey sich selberst beschlosse / gantz vnnd gar ein geistliches Leben an sich zu nemmen. Welches er dann mit so steiffem Fürsatz gethan / vnd so bestendiglich fürgenommen : daß ob er schon nach seines Vatter Tod gantz fleissiglich gesuchet / vnd zu annemmung der jhme zugefallenen Herrschafften gefordert ward / er dennoch / dieweil er geförchtet / daß nicht etwann die Reichthumb vnd Wollüste sein Hertz verblenden vnd versencken / die sorg seiner Seelen heyls vnnd Seligkeit benemmen / vnnd den eyfer vber der Ehre Gottes außreissen möchte / lieber hat wöllen in dieser Welt elend vnd in Armuht leben / als in gefahr der Sünden sich verstecken. Solcher massen hat er / seinen Stande vnd Herkommen verbergende / sich zu einem Schneyder vmb ein gar schlechtes Geld in Dienst verdinget / vnd ist in solchem Stand sieben gantze Jar beharrlich verblieben. Nach verscheinung derselbigen Jaren / als er in Kranckheit vnd eusserste Lebens gefahr gefallen / hat er seinem Beichtvatter allen Handel erkläret vnnd geoffenbaret. Lasset vns aber wider auff Mexico kommen.

Mexico / ist ein vberauß wolgebawte Statt. In derselbigen / wohnen die Spanier in einem sonderbarē theil / welcher schier einer Cittadeln zu vergleichen: derselbigen sind so viel / daß wann es noht thete / sie leichtlich zwey tausent Pferde zusammen brächten. Die gebohrne Eynwohner / wohnen im andern Theil. In dieser Statt haben jhren Sitz / der Ertzbischoff / des Königs Statthalter / vnd das oberste Kammergericht vber New Hispanien. In dieser Statt ist die Truckerey / vnd der Ort da man die Müntze schlegt.

Sonst sind in New Hispanien viel andere gute Stette vnnd namhaffte Plätze / deren ich etliche nennen soll.

Tescuco / von deren droben gesagt / daß sie der Statt Mexico wenig bevor gebe. Die Statt Angeli, so zuvor Vacipalan / (das ist / Schlangenstatt) geneñt: in welcher gegend / so in Thäler vnd gantz liebliche Ebenfelde abgetheilet vnd vnterscheiden / vber den vberfluß an Getreyde vnnd Früchten / ein merckliche anzahl

grosses vnd kleines Viehes erhalten wirdt. Die Kunst mit der Arbeit in Wullen/ so vnlengst da eyngeführt worden/ hat solchen fortgang/ daß in der Statt vber die vier tausent Personen/ so sich damit begehen/ gefunden werden: die Sclauen/ deren nicht ein geringe zahl hierzu gebrauchet wirdt/ nicht darzu gezellet. Vnfert von dannen/ ligt der Berg Popocanpeche: auß welches obersten Gipffel stäts ein Fewrflammen herauß schlegt.

Von Mexico auff der andern seiten/ligt Tlascalan: das ist/ die Brotstatt: wegen der grossen Fruchtbarkeit deß Landbodens also genennet. Diese Statt/ ist nach Mexico die fürnembste: ist so groß als Granaten/ aber besser bewohnet/ vnd reicher. Sie hat ein gemeines burgerliches Regiment: ist vnter deß Königs in Hispanien schutz vnnd schirm/ welches sie mit etlichen Kornähren/ so sie järlich an den Königlichen Hofe bringen/ erkennen. Die Burgerschafft daselbsten/ tragen gegen die von Mexico sonderbaren Neyd vnd Haß: haben derowegen dem Cortesio in vorgemeldtem Krieg mercklichen beystand gethan/ vnd mehr als mit hundert tausent Männern jhme beystand geleistet.

Vnter andern sonderbaren sachen/ so daselbsten gefunden werden/ ist sonderlich zu mercken/ daß man die Coccinìglia da gantz vberflüssig findet. Dieses ist ein sonderbare Gattung sonderbarer Würmen/ welche an den Baumblettern hangen/ mit einer gewissen zarten Wullen (Lanugo) vberzogen. Dise werden mit sonderbarem fleiß zusammen gelesen/ gedörret/ vnnd also in Hispanien geschickt. Inn der Flotten/ die im Jar 1587. ankommen/ sind mitgebracht worden/ fünff tausent sechshundert fünff vnd siebentzig Arrobe (ist ein sonderbares Gewicht oder Meß) laufft sich in die zweyhundert drey vnd achtzig mal tausent/ sieben hundert vnnd fünfftzig Pfunde. Eben mit dieser Flotten sind auch auß New Hispanien gebracht worden/ in die vier vnnd sechtzig mal tausent Rinder Häute/ welche neuntzig mal tausent Pfund geschetzt werden: vnd fünff vnd zwentzig tausent Arrobe Anis (ein sonderbare Waar) welche eben so viel außgetragen.

Die Landschafften/ welche von New Hispanien gegen Mittnacht gelegen/ haben vnzahlbarlichen vielerley Völcker: alle zumal grober barbarischer Sitten vnd Namen.

Derselben etliche/ wohnen inn holen Klüfften der Bergen/ nicht anderst als die wilden Thiere/ nackend/ ohne Gesetze vnd Ordnungen/ ohne Gemeinschafft mit einandern: etliche fahren hin vnd wider/ haben kein bleibende statt: viel geleben deß Menschenfleisches: der grösseste theil erhelt sich mit der Jagt deß Gewildes/ vnd mit den Früchten/ so die Erden herfür bringet. Vor andern haben die Cichimechi den Namen/ daß sie grimm vnd wild seyen. Sie wissen sich deß Bogens gantz meisterlich zu gebrauchen: geleben deß Raubens vnd Mördens/ nicht anderst als die Araber. Auß lauter vermessenheit/ führen jhrer etliche eines sonderbaren Thieres Schweyffe vor sich/ vnd ein Spiegel darhinder.

Die Spanier haben die Gold vnd Silber Gruben gesucht: vnd sich deßhalhalben von dem Meere nicht weit auffs Mittellande hineyn begeben. Dann je weiter sie ins Lande kamen/ je ärger befanden sie es: so wol deß vngeschlachten Bodens vnd armen Lands halben/ als von wegen deß wilden grimmen Volcks.

Wann wir aber wider auffs Meer kehren/ vnnd bey Veracruce vorüber fah-

ren/

ren/ so finden wir Zempolean/ ein grosse Statt: deren gegend an Wasser/ deßhalben auch an Bluhmen vnnd Früchten genugsamen vberflusse hat. Jnn derselben gegend haben die Spanier von weitem ein Gebäw gesehen/ welches durchauß mit Gipß vberzogen/ vnnd auffs beste poliert gewesen/ also daß es/ als die Sonne darauff geschienen/ einen glantz von sich gegeben/ nicht anderst/ als ob es lauter Silber were: dessen sie den Cortesium also berichtet.

Folget jetzunder Potonzian/ welche etliche Tanasco nennen: ein grosse Statt/ welche (als etliche sagen) inn die fünff vnnd zwentzig tausent Hoffstette hat/ mit Kalch/ Ziegeln vnnd Steynen/ etliche auch mit Holtz/ gebawen/ mit Stroh oder mit steynernen Platten bedeckt. Sie ist vil grösser anzusehen/ als sie sonst für sich selberst ist: dann die Häuser/ auß forcht deß Fewrs/ weit von einander gesezt/ vnd hin vnd wider zerstrewet ligen.

Durch diese Landschafften fleisset der Fluß Aluarodo: in denselben rinnen viel andere kleine Wasser/ welche alle Gold treiben: felt mit dreyen Außgängen in das Meer. Auff dem Mittellande/ ligt Vtlatlan/ ein grosse Statt/ in deren gegend vil andere Stette gelegen: hat vberfluß an Victualien vnnd allerley Früchten. Es werden auch da Berge gefunden/ darauß man Alaun graben thut: deßgleichen Schwefel/ welcher so feyn vnd lauter/ daß die Spanier/ ohne fernere mühe/ das beste Büchsenpulfer darauß gemacht. Ward erobert durch Petrum Aluaradum/ im Jar 1528.

Mechioacan.

AVff dem Gestade deß Grossen Meers/ so gegen vber gelegen/ findet man erstlich einen Meerbusen/ der sich ins Lande hineyn begibt/ vnd den vmbgelegenen Nationen grosse komlichkeiten bringet. Nach diesem/ folget Guatulso/ Angeli: Tecoantepec/ ein sehr gute Landschafft/ welche Keyser Carl der Fünffte dem Cortesio vbergeben/ zu widergeltung seiner geflissenen vnnd trewen Diensten. Ferner hinauß/ findet man Acapulco/ da es ein guten sichern Meerhafen hat/ in welchem alle Schiffe/ so inn die Philippinas fahren wöllen/ oder daselbsther kommen/ zu lenden. Da werden alle Gütter vnd Waaren außgeladen/ so daselbst her kommen: vnnd was man dahin führen will/ das wirdt da eyngeladen.

Von damien/ schreittet man inn Mechioacan. Diese Landschafft/ welche von Mexico viertzig grosse Meylen gelegen/ vnnd derselben achtzig im Vmbreiß helt/ ist der besten Landschafften eine/ als inn gantz New Hispanien zu finden. Dann das Maiz/ deßgleichen auch andere Früchte/ zeitigen deß Jars zum dritten mahl: vnnd Franciscus Tomsas/ hat von vier Viertel Korns/ so er gesäet/ in die sechs hundert Viertel geschnitten.

Vnter andern Kreuttern/ deren das gantze Land voll ist/ wirdt auch da gefunden dieses/ so man von dem Lande her Mechioacan nennet/ inn der Artzney wol bekannt. Baumwollen/ Scharlachfarb/ Seyden/ vnd anders/ wirdt da auff das beste gemachet.

Hat vberfluß an Gold/ an Silber/ an Wachß/ an Honig/ an schwartzer Ambra/ vnnd an Saltz/ welches auß einem gesaltzenen See gemacht wirdt. Viel vnnd grosse See/ viel komliche Flüsse/ werden da gefunden: inn welchen so viel Fische schwimmen/ daß der Namen daruon entsprungen. Dañ/ Mechioacan/ ist so vil gesagt/ als Fischwohnung. Vber die süsse See/ hat dise Landschafft noch andere die gesaltzen sind: in welche gleicher massen viel Flüsse vnd Bächlin rinnen.

Der König in Mechioacan ist vnter allen Fürsten in selbigen Landen der willigste gewesen/ den H. Tauff anzunemmen/ vnd dem Keyser sich zu vnterwerffen. Dann freywillig/ vnd für sich selberst kam er zum Cortesio/ vnd machet Freundschafft mit jhme. Er ist aber hernach durch den Nugno di Gusman gantz grimmer barbarischer weise verbrennt worden: vmb keiner andern vrsach willen/ als damit die Mordstuck vnd andere schandliche Thaten/ so er begangen/ durch jn nit geoffenbaret/ vnd beklagt wurden.

Das Volck leßt sich ansehen/ als ob es hohen vortrefflichen verstandes seye: als solches genugsam abzunemmen auß der Arbeit/ so sie von Vogelsedern machen/ oder auß Rhoren schnetzlen/ oder sonst von anderm Zeug zu wegen bringen/ wie solches etwann zu vns gebracht wirdt. Vorauß aber ist solches zu erkennen/ auß jhrer Sprach/ welche an Wörtern so reich vnd vberflüssig/ vnnd der zierlichkeit halben so künstlich ist/ daß die/ so sich darauff verstehen/ sie der Griechischen vnd Lateinischen Sprachen fürziehen. Sie sind lang von Leybe/ guter Complexion/ langen Lebens. Es leßt sich auch ansehen/ als ob vormalen das Liecht der Warheit jhnen etlicher massen geleuchtet habe. Dann zuvor/ eh jhnen durch die vnsern das Euangelion geprediget worden/ haben sie geglaubt: daß die Welt einen Anfang habe gehabt: daß der Mensch auß Erden seye geformieret worden: vnnd daß das Wasser die gantze Welt bedeckt habe.

Zwo Stette/ so die namhafftigsten/ werden inn dieser Landschafft gefunden: die sind mit Spaniern besetzt/ vnd mit grossen wichtigen Händeln vnd Gewerben berühmet. Die eine/ ist Pascuar/ da der Bischoff erstlich seinen Sitz gehabt: die ander/ ist Vajadolid/ dahin der Bischoffliche Stul verruckt worden.

Wann wir wider auffs Meere kehren/ finden wir erstlich/ nahe bey dem Meere/ Sacatulam: vñ etwas besser hinauß auffs Lande/ Colimam. Dargegen vber/ gegen Mittnacht/ stehen viel vnderschiedliche See: vnter allen ist einer so groß/ daß er Mare Capalico genennet wirdt. Jn diesen See giesset sich auß der Fluß/ welchen die Spanier Torbido nennen: derselbe verbirgt sich offtmaln vnter die Erden/ daß man gantz vnd gar nichts daruon sihet/ kompt darnach wider herfür. Auff dem Meere werden gesehen diese Meerporten: S. Jacob/ Della Natiuita, S. Anthonij: vnd auff dem Lande/ La Purificatione.

New Galitien.

VOn dannen schreitet man in New Galitien/ welche anfenglich Xalisco geneñet gewesen. Daselbsten hat Nugno di Gusman, welcher dise Landschafft erfunden/ diese Stette auffgericht: Compostel/ Spirito Santo, Conceptionis, S. Michel/ Guadalaiara.

Das Land ist rauhe: das Volck grimm vnd wild/ fressen Menschenfleisch/ gebrauchen sich des Bogens sehr wol/ auff der Jagt/ vnd im Kriege.

Diß theil in New Galatien / welches zwischen den Flüssen Piastla vnnd S. Sebastian gelegen/ nennen etliche Culiacan: von der Hauptstatt/ da die Spanier S. Michels Colonien fundiert vnnd auffgerichtet. Hat gar arme Leut / die gehen nackend/ schlaffen wa sie die nacht vnd der schlaff begreifft/ auff dem Felde/ vnd wa es ist: haben vnterschidliche Sprachen. Welche auff dem Meer wohnen/ erhalten sich meistlich des Fischens: die auff dem mittellande/ mit Jagen. Sie leben ohne Haupt/ gehorsamen jetzunder dem König in Hispanien.

Wann man auff der lincken hand ligen lest / die Landschafften Astatlan/ vnnd Marata / welche jhrer armut halben wenig bekant/ vnnd wenig geachtet/ so kompt man gen Ceuola/ vnnd in New Granaten/ vnd an das Mare Vermiglio: biß daselbst hin handlen die Spanier. Biß dahin werden viel Landschafften gefunden/ deren etliche wol/ etliche vbel besetzet vnnd bewohnet. Vor etlichen jaren hat man zeitung vernommen/ von einem mittellendigen Königreich/ welches sehr reich/ an Volck vnd an Gut: wirdt von den Spaniern/ New Mexico genen̄et/ ist durch Antoniū dello Specchio gefunden wordē im jar 1583. Sie habē aber bißher/ von dem König noch kein erlaubnuß gehabt/ dasselbige zu bekriegen: Ohne zweiffel deßhalben/ dieweil jhr Kön. M. anderstwo mit so vilen Kriegen/ so zu erhaltung jrer mechtigen Herrschafften notwendig/ beladen / daß sie diesen vnnotwendigen Krieg auff ein andre zeit auffgeschoben.

Capo dell'Inganno: Quiuira.

Wann man bey dem Occidentalischen Vorberg / desselbigen Roten Meers (dessen eynfluß in die achtzig kleine Meyln breitt) California genant/ vorüber fehrt/ so kompt man in ein dürres/ kaltes/ deßhalben vnfruchtbares vnd vbel bewohntes Land: welches vornembste Oerter seind / Capo dell'Inganno, Capo di Croce, S. Anna, S, Michel, Piscatoris: S. Helenen Spitzen/ die Berge Neuari, vnd der Vorberg Mendocino/ welcher am weitesten gegen Occident gelegen/ in dieser grossen Peninsul. nach welchem der Vorberg Fortuna folget.

Für Capomendocino hinauß/ ligt das Königreich Quiuira, in dem viertzigsten Grad: ein temperiertes Land / reich an Graß vnd allerley Früchten der Erdē. Dann da werden gefunden/ Pflaumen/ Nuß/ Melonen / vnd Trauben: aber die Baumwollen/ welche in der gantzen Newen Welt so gemein/ kombt nicht biß dahin: bekleiden sich derowegen mit Häuten / von Hirtzen/ vnd sonderbarem Rindvieh: welche vnserē Ochsen der grösse vn̄ der farb halben sich vergleichen/ habē aber kleinere Hörner / auff dem Rucken ein grossen Bückel / vornher mehr Haar als dahinden/ vnden auß mehr als obenauß / an der Stirnen vn̄ am halß am meisten. Die Ochsen haben am Schwantz gleichsam als von Haar ein Federbusch: seind grimm/ schnelles lauffs/ erschrecklich anzusehen. Auff diesem Thiere/ bestehet der Quiuiranern beste Reichthumb. Dan̄ sie haben daruon das Essen/ das Trincken/

die Schuch/die Kleydung: auß den Beinen machen sie allerley sachen/ auß den Nerven spinnen sie Faden/ auß den Hörnern machen sie Gefesse/ das Kaat brauchen sie an stat des Holtzes. Sie haben ein sonderbare gattung Hammel/ groß als die Pferde/ die jhnen an stat der Hunden des Viehes hüten.

Diß orts soll nicht vnuermeldet bleiben/ daß in diesen Landen/ vielerley Sprachen/ deren keine der anderen gleich/ gebraucht werden. Welches daher kompt/ dieweil dieselbige Völcker sich nicht also zusamen gesellen/ noch gemeinschafft mit einandern haben/ wie anderstwo. Hierzu kombt noch dieses/ daß sie von anderen Völckeren so weit abgelegen/ sich derowegen jhrer Sprache nicht gebrauchen können. Daher dann vnser Herr Gott/ als er die Riesen/ die sich den Babylonischen Thurn zu bawen versammlet vnnd vereynbaret hatten/ zerstrewen wolte/ hat er die Sprachen verwirret. Wie nun die zertheilung der Sprachen auch die Leuthe zertheilet/vnd zerstrewet: also zertheilet die zerstrewung der Leuthen auch die Sprachen. Daher sehen wir/ daß die Nationen/ welche in ferren Landen wohnen/vnnd weit von andern Leuthen abgesündert seind/ auch gemeinlich jhre sonderbare Sprache haben: als solches zu sehen/ an Vallia/ einer Engellendischen Provintz: an dem Septentrionalischen theil Schottlands: an Biscaia/ in Hispanien/ an Bretanien/ in Franckreich/ in Böhem an Teutschland.

Jucatan.

Wann wir jetzunder wider auff das Nortmeer/ da wir zu vor außgefahren/ kehren/ so finden wir Jucatan: ein sehr grosse Peninsul/ welche in jhrem vmbkreyß in die neun hundert kleine Meyln helt: in dem ein vnd zwentzigsten Gradu gelegen. Je weiter sie sich ins Meer außstrecket/ je breiter wirdt sie/ biß sie zwen Vorberge machet: deren der Septentrionalische Capo Rosco, der Meridionalische Capo Coroche genennet. Von der Insel Cuba/ ist diese Halbinsul fünff vnnd viertzig Meyln abgelegen: darzwischen laufft das Meer sehr streng/ jnmassen droben angezeigt warden.

Das Land ist arm/ an Gold/ an Silber: hat aber vberfluß an Getreyde/ an Früchten/ Honig/ Wachs: an Enten/ Hünern/ Hasen vnd Hirtzen. Die Eynwohnere sind hertzhafft vnnd kriegisch. Jhre Feynde/ so sie etwan in Kriegen gefangen/ haben sie auffgeopffert/ doch nicht gefressen: vmb welches willen sie ab den Mexicanern ein abschewen tragen. Bogen/ Schilde von Holtz/ Leybharnisch von Baumwolln/ brauchen sie: ferben sich am Angesicht/ an Armen vnd am Leyb/ rhot vnnd schartz. Sie betten das Creutze an/ Wasser von Himmel herab dadurch zu erlangen. Von etlichen wirdt gesagt/ daß bey jnen Creutze gefunden werden/ von Messing vnd von Holtz: vnd daß sie die Beschneydunge halten.

Terra

Terra Ferma.

Christophorus Columbus hat Terram Firmam genennet das Land/ welches zwischen Jucatan vnd Paria gelegen. Es begreifft in sich auff der seiten des Nortmeers/ Fondura/ Beragua/ Castiglia dell' oro ein theil/ Cartegiana/ Venezuola: vnnd auff dem Oceano del Sur, Guatimala/ Nicaragua/ Castiglia dell' oro das ander theil. Es ist kein theil in der gantzen Newen Welt/ da die Spanier mehr gelitten haben/ Hunger/ Armut/ Auffrhur/ Krieg/ Vnfall/ allerley ellend/ jamer vnd not/ als in diesem ort.

Daselbsten/ da sich das Lande von dem Meridionalischen Vorberg in Jucatan schier schnurstracks hindersich zeucht/ zwischen Nidergang vnnd Mittag/ streckt es sich nachmaln wider in das Meere hineyn/ gegen Jucatan vber/ vnnd machet einen grossen Meerbusen darzwischen. In demselbẽ ort/ hat es wider zwen Vorberge: einen gegen Occident/ Capo delle tre punte genant: den andern gegen Orient/ Capo Camaron geheissen. Gegen diesem hinuber/ ist noch ein andrer Vorberg/ Capo di gratie à Dio genennet. Zwischen dem schmalen Eyngang in Jucatan vnd dem Capo delle tre punte, ligt der Meerbusen delle Iguere. Zwischen Tre punte vnd Capo Camaron, ligt Trugillo: vnd zwischen Camaron vnd Gratie à Dio, ist Carthago gelegen. Von dannen/ zeucht sich das Lande widerumb hindersich/ schier gegen Mittag der rechten Liny nach.

Guatimala.

So man etwas von dem obgemeldten ort hindersich geht/ findet man auff dem mittellande/ Guatimala/ ein Statt/ zwischen zweyen Bergen gelegen/ deren der ein nahe darbey/ der ander sex geringe Meyln darvon: werffen beide Rauch/ Fewer/ Eschen vnnd Stein auß. Vnnd man helt darfür/ dieselbe Statt seye deßhalben dem Erdbidem/ welcher sich offt vnnd mit schaden da vermercken lest/ vnterworffen. Sonst ist der Lufft frisch vnnd gesund/ der Boden fruchtbar: vorauß auff der ebne/ da es gewässert wirdt/ deßhalben viel fruchtbare Gärten hat. Viel Cacao (ein sonderbare Frucht/ welche in gantz New Hispanien vnnd sonst anderstwo an stat der Müntz gebraucht vnnd außgeben wirdt) viel Baumwolln/ Balsam/ Pech/ Alaun/ Schwebel/ wirdt da gefunden. In dieser Statt ist die Audientz/ vnd der Sitz des Königlichen Statthalters: welcher vber die Spanier in gerichtlichen sachen volnkommene Macht vnd Gewalt hat.

Nicaragua.

FOlget jetzunder Nicaragua / ein sonderbare Landschafft / welche dieweil sie zu grösstem theil sandechtig / im Sommer vnmässige Hitze leidet. Wo es aber Wasserflüsse hat / da ist es so fruchtbar / daß es die Spanier genennt haben / das Paradys Maumento. Viel / aber kleine Stette / sind darinn gelegen: in denselbigen werden fünff Sprachen / vnter andern auch die Mexicanische / da doch Mexico tausent kleine Meyl daruon gelegen / gebrauchet.

Die gebohrne Eynwohnere / sind zimlicher statur vnnd lenge: mehr weiß als schwartzgäl. Sie haben auch zuvor / eh sie zum Glauben bekehrt werden / etlicher massen Gericht vnd Recht gehabt vnd gehalten. Der Dieb / ward dem / welchem er gestolen / für Leybeygen zuerkennt / biß er jhme für das entwendete gnug gethan. Für die / so jhre Caciços (also nennen sie jhre Könige) vmbbringen würden / haben sie kein straffe gesetzt: dann sie nicht geglaubt / daß solche mißhandlung sich jemaln zutragen könne.

In dieser Landschafft ist ein See / welcher sich mit dem grossen Meere vereyniget: vnnd man helts darfür / er strecke sich auß mehr als neyhundert kleine Meyln. Es sind etliche Insuln darinnen gelegen: lauffet auff vnd ab / wie das Meer: vnnd ob er schon nur zwelff Meyln von dem Meer del Sur gelegen / so giesset er sich doch auß in das Meere gegen Mittnacht / so ein weiten weg darvon gelegen. Vnter andern Wohnungen / so auff dem Gestade gesehen werden / werden auch gefunden diese Stette / Leon / vnd Granaten. Auß diesem See (welches wir auch droben gesagt) lauffet gegen dem Nortmeer ein grosser Canal / welchen die Spanier Disaguadero nennen: von welchem alle / die jn erfahren / eynhelliglichen zeugen / daß so er auffgethan / vnd so breit gemacht wurde / daß man jhn mit Schiffen könte brauchen / es die beste gelegenheit von dem Orientaischen Meer in das Occidentalische zu schiffen / seyn wurde / so man jmmer gehaben könte. Dann der See ist von dem Meer del Sur nicht mehr als zwelff kleine Meyln abgelegen.

Etliche trachten darnach / wie sie den gemeldten Canal durch den Fluß Crocodilli / welcher in Ciagre entspringet / vnd nahe bey Nome di Dio sich ins Meere außgiesset / zu wegen bringen: andre sehen auff einen andern Fluß von Vera Croce gegen Tecoantepec lauffet.

Aber es lest sich augenscheinlich ansehen / als ob Gott der Herr solchem vorhaben nicht wölte beyfall geben. Der König Nicanor hat den Canal, welchen er von dem Caspischen biß in das Euxinische Meer zu führen fürgenommen / nicht zu ende gebracht: die Könige in Egypten haben den Graben / so sie vom Nilo ins Rhote Meer führen wöllen / nicht außgemacht: vnd die Römer / wie starck sie auch waren / haben den engen Eyngang in Moream / ob er schon nur fünff kleine Meyln breit gewesen / nicht können durchbrechen. Was wolten dann diese von jhrem Vorhaben sagen: in betrachtung / daß von Nome di Dio gen Panama fünfftzig / vnd von dem Meerbusen Vrano (dahin etliche den Canal führen wolten) biß in die Meerschooß S. Michel / fünff vnnd siebentzig geringe Meyln gezellet werden.

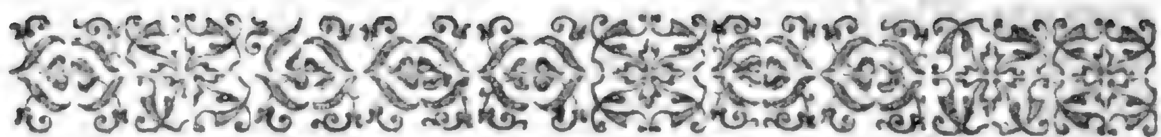
Gott

Gott hat dem Meer seine gewisse ziel vnd schrancken gesetzt/ vber die es nicht kommen darff noch kan: vnd es ist nit wol zu glauben/ daß er selbige/ darumb daß sichs der Mensch vntersteht/ verendern werde.

Aber von der Landschafft Nicuragua weitters zu sagen/ ist zu wissen/ daß ein so selzames dinge/ deßgleichen nicht gehört worden / da zu finden/ namlich der Berg Massaja: welcher von Granaten zehen / von Leon dreyssig kleine Meyln gelegen. Dieser Berg ist rund / hat zwen Schlünde / deren der eine zwo geringe Meyln im vmbkreyß helt/ der ander eins Bogenschutzes breit ist: auß denselben gehen stetigs solche Fewrflammen / die man vber die neunzig Meyln rings herumb sehen kan. Es sind aber solche Flammen so pur vnd so hell / daß kein Mensch erdencken kan / was doch für ein Matery seye/ dauon sie erhalten werde: dann sie nicht allein keine Eschen oder Stein außwerffen / sonder auch kaum einen Rauch von sich geben: sind ein pures helles Liecht. Darumb dann etliche gewesen / welche es darfür gehalten/ solches Fewer werde durch Gold/ so daselbsten lige/ ernehret vnnd erhalten: haben derowegen einen Kessel an einer Ketten hineyn gelassen/ ob sie das Gold könten herauß bringen: aber der Kessel vnnd die Ketten sind also bald verschmolzen.

Ende des Vierten Buchs.



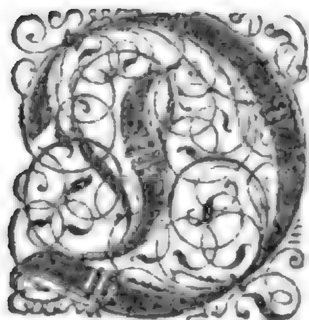


Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI. des Benesers:

Das Fünffte Buch.



Von der Meridionalischen Halbjnsul.



DEmnach wir nun vnser Reyse durch die Septentrionalische Penjnsul volnbracht / wöllen wir jetzunder in die Meridionalische Halbjnsul schreitten: welche darfür gehalten wirdt / daß sie im vmbkreyß in die sechszehen tausent geringe Meyln halte. Es ist dises Land zweyen Königlichen Cronen vnterworffen. Dann die Orientalische Meerseiten / die sich erstrecket von Maragnone biß an den Fluß Argenton / vnd Brasil genennet wirdt / ist der Cron Portugall vnterworffen: das vbrige aber / ist den Castalianern vnterthan.

Es ist schier allenthalben gleichsam als durchschnitten vnd vnterscheiden / mit hohen Bergen: auß welchē vnzalbare Wasserflüsse / vnglenblicher grösse / entspringen. Doch sind vnter denselbigen diese viel grösse / welche in das Nortmeer lauffen / als die andern. Dann der Fluß S. Marta / hat in der breite fünffzehen geringe Meyln: von der Origliana / Maragnone / S. Francisci / Argento / wöllen wir auff seinem ort reden. Aber vnter allen Flüssen / so in das Mare Sur lauffen / wirdt keine so groß / als die Po oder Padus in Jtalien. Aber die vrsach ist: weil die Berge das Land Peru solcher massen durchlauffen / daß sie das Mare Sur niemermehr auß dem gesicht verlieren. Daher lauffen die Wasser / so auff der Orientalischen seiten entspringen / sehr weit / vnnd schlucken viel andre Wasser in sich / eh sie ins Meere fallen: aber die andern lären sich auß / eh sie kaum recht entsprungen / können derowegen nicht groß seyn.

Aber solchem gebrechen an Wasserflüssen auff der einen seiten / hat die Natur sonderbarlichen hilffe gethan / mit vieln vnd grossen Seen / so sie daselbsthin gelegt. deßgleichen auch mit vnendlichem Gold / so dieselbige Flüsse im Sand führen.

Casti-

Castilia dell' Oro.

CAstilia dell'Oro strecket sich/von Nome di Dio,vnd von Panama/biß an die Meerbusen Vraua vnd S. Michels. Ist vberall vbel bewohnet so wol wegen des vngesunden Luftes/als von wegẽ des faulen Wassers/ dessen das Land voll ist. Es seind auch die Spanier selberst daran schuldig: wegen der vnbillichkeiten / so sie den Eynwohnern zugefügt. Die namhafftigste Stette dieser Landschafft seind / Nome di Dio, vnnd Panama: deren die erste auff dem Nortmeer / die andre auff dem Mare Sur gelegen. Viel Meerporten vnnd namhaffte Schifflånden sind da zu finden: dieweil aller Gewerb / so zwischen Hispanien vnd Peru verhandelt wirdt/daselbst hin notwendiglichen gehen muß. Dann die Gütter auß Peru / werden zu Panama außgeladen / von dannen vber Land geführt / gen Nome di Dio, da sie dann wider eyngeladen werden / vnnd in Hispanien geführt. Die Waaren aber auß Europa / kommen zu Nome di Dio an/werden von dannen gen Panama vber Lande geführt / da man sie zu Schiffe ladet/vnd in Peru verführet. Diese beide Oerter ligen achtzehen grosser Meylen von einandern: darumb dann Peru/sampt den angehenckten Landschafften/ allein gelegen.

In beiden Oertern / ist der Lufft vngesund. Dann die Occidentalische Winde/welche zu Panama gantz frisch vnd gesund / seind vngesund zu Nome di Dio dargegen / führen die Orientalische Winde die gesundheit gehn Nome di Dio die Pestilentz aber gen Panama. Aber Panama/so sie gegen Nome di Dio verglichen wirdt / mag wol schier ein gesundes Orth gehalten werden: dieweil Nome di Dio der Pestilentz gantz vnterworffen / vnd deßhalben der Spanieren Grab genennet wirdt. Vber diß alles/machet auch die gelegenheit/daß diese zwo Stette gewerbreich seind. Das Lande strecket sich auß / zwischen dem Meerbusen S. Michels / gegen dem Meer Sur / vnnd der Meerschooß Vraba gegen Mittnacht: hat an der breitte für den Eyngang fünff vnnd siebentzig kleine Meylen. S. Michels Meerbusen / haltet im vmbkreyß zwey hundert geringe Meyln: der aber zu Vraba / hat in der breitte vier vnnd zwentzig / in der lenge sechs vnnd fünfftzig kleine Meyln.

Vor etlichen jaren hat sich ein grosser hauffen Nepriner / so der Spanieren Sclauen / von jhren Herren abgeworffen / vnnd in selbigen Landen grosse vnruh angerichtet.

Als man aber der sachen anderst nicht rahten kondte / hat man jhnen in Nammen des Königs verzeihung angebotten: welche sie so fern angenommen / daß jhnen jhr Freyheit vnzerbrochen bleibe. Jetzunder wohnen sie nahe bey Panama / still vnnd rüwig / in zweyen Oertern.

Von dem Meerbusen Vraba/ oder Dariene.

VOn dannen schreitet man in die Landschafft Cartaiena/ in welcher die Carabier/ ein grausames Volck/ wohnen. Die dañ auch die vbrige Meerseitten/ biß gen Paria jnnhaben. Sie fressen Menschenfleisch/ frisch vnd gesaltzen: wie wir bey vns Schweinen Fleisch. Sie verschneiden den Kinderen/ wie wir den jungen Hunden: damit jhr Fleisch desto mürber seye/ vnnd zarter. Im Kriege brauchen sie vergiffte Pfeile/ mit Bein eines Fisches/ welchen sie Ragia nennen/ beschlagen. Wider dasselbige gifft/ so von einem Kraut herkommet/ hilfft ein ander Kraut/ von jhnen Scorzonera/ bey den Alten Hyperbaton genennet.

Sie sind zimlicher statur vnd lenge: haben wenig Haar/ ohne auff dem Haupt vnnd den Augbrauwen: seind der Farb halben/ Schwarzgelb. Sie gehen mehrtheils nackend/ haben nur ein Baumwollen Tuch vmb sich geschlagen/ biß auff den Gürtel: die Weiber seind bedeckt/ von dem Gürtel biß auff die Knie/ die namhafftigsten biß auff die Füsse.

Das Lande hat vberfluß an Victualien/ vnnd an allerley Früchten/ so vnsern Früchten gantz vngleich. Hat vielerley Thiere/ Schwein ohne schweiffe/ Küh mit gantzen vngespaltnen Klauwen/ vnnd sehr grossen Ohren: Leoparden/ Tygerthier/ Löwen so grimm wie die Africanischen: Papageyen/ mancherley gattung/ Flädermeuß so groß als die Wachtlen/ Crocodillen.

Die namhafftigste Oerter auff der Orientalischen seitten dieses Busens seind/ Darien/ Vraba: Cenu ein edler Fluß/ gewerbreich/ hat ein Statt/ dreyssig kleine Meyl von dem Meer gelegen/ mit einem sicheren Hafen. Daselbsten wirdt vil Saltz gemacht: Es wirdt auch da viel feines vnnd reines Gold auffgelesen. Die Spanier haben da gefunden viel Körbe voll Höwschrecken vñ Gryllen/ welche die Eynwohnere eynsaltzen/ dörren/ vnd essen. Folget jetzunder Caribana vnd Carthagena: welche also genennet/ dieweil sie sich mit der Meerporten zu Carthagena in Hispanien vergleichet: dann sie ein Insul hat/ Codego genant/ welche in der lenge sex/ in der breite zwo geringe Meyln haltet.

Von dannen kompt man an die Spitzen Canoa/ da sich das Gestade stracks gegen Orient erstrecket/ biß an den Vorberg Vela. In mitten desselbigen Gestades/ lauffet der Fluß S. Marta auß. Das Land hat vberfluß an Gold/ an Ambra/ an Calcedoniern/ Saphyr/ Smaragden/ Perlen. Der Boden wirdt allenthalben gewässert: bringt derowegen vberfluß/ an Kreutteren/ Bäumen vnnd Früchten. Die Landwohnere seind sinnreich: jnmassen sie das erzeigen/ im vergulden des Kupffers/ im weben der Baumwollen Tüchern/ in allerley Fäderwerck/ an Matten von Bintzen vnnd Palmen geflochten: an sonderbarem Gewand von Baumwollen/ mit Gold vnd Perlen durchwürcket vnd gesticket: am Fischfang/ welchem sie mit grosser Kunst obligen. Daselbsten werden Weiber gefunden/ welche die Jungfrawschafft halten/ aber mit Bogen vnnd Pfeylen in Krieg ziehen.

Von dannen kompt man zu einem Vorberg/ der ist schier viereckt/ hat zwo Spitzen: deren die Occidentalische Vela/ die Orientalische Conchibacoa genent.

Daselb-

Daselbsten schiffet man in einen Meerbusen/ in welchem ein Statt gelegen/ so die Spanier (wegen der gleichheit) Venezuola neñen: ist auff einen Felsen gebawen/ gantz eben/ mitten im Wasser gelegen. Diese Statt hat Keyser Carl der Fünffte/den Welseren verpfendet vnd versetzt: welche Teutsche Diener dahin gesetzt/ deren etliche auß höchster Hungersnot getrieben/ vnter andern drey Indianer gefressen haben. Wann man auß dieser Schooß schiffet/ so fahret man bey dem Vorberg S. Romani, vnd folgends Ponta Secca, vnter welchem der Meerbusen Tristo gelegen/ vorüber.

Folget ein Meerseiten/ so stracks für sich ein guten weg sich erstrecket: Inn mitten derselbigen findet man Manacapana/ vnnd folgends Cumana/ an dem außgang eines Flusses. Inn dieser Landschafft wohnen sonderbare Völcker/ die sind gute Bogenschützen/ vnd solche Jäger/ daß sie auch Löwen vnnd Tygerthier jagen. Sie fressen allerley Vnraht/ Hewschräcken/ Fröschen/ Immen/ Läuse. Das Land bringet vnter anderm vberfluß an Canna Fistulari: hat Thiere/ so den vnsern gantz vngleich: sonderlich diese zwey/ welche Capa vnd Aranata genennet. Die Capa ist grösser als ein Esel/ haarechtig/ schwartz/ wild: wirdt mit grossem schaden der Hunden gejaget. Die Aranata ist so groß als ein Jaghund/ hat ein Bart wie ein Geyß/ maul/ füß/ hende/ wie ein Aff/ dem es sich mit geberden vergleichet. Daselbsten wirt noch ein ander Thier gefunden/ welches der Ameysen gelebet: strecket derowegen sein Zungen in jhre häuffen/ vnd zeucht sie wider herauß/ wann es empfindet/ daß viel Ameysen daran hangen.

Von Cumana gegen Mittag/ ligt das Königreich New Granaten/ welches sich biß inn Peru erstrecket: hat durchauß viel lustige Thäler. Daselbsten ist die Landschafft Thunia/ in welcher die Spanier ein Gruben gefunden/ inn deren sie vberauß viel Smaragden gegraben. Dann sie in kurtzer zeit vber die tausent vnd achthundert/ so deß Königs fünffter theil gewesen/ zusammen gebracht: da dann zu glauben/ daß sie ohne zweifel noch eins so viel gefunden/ als sie fürgeben haben. Dieser Berg ist sonst vnfruchtbar/ vnd auff der Ebne darumb her/ geleben die Leute der Ameysen. Sie streiten mit den Panzineren/ vnd die Panziner mit jhnen: welcher so viel sind/ daß die Spanier sie nur Muggen nennen. Sie fressen die Leute/ so sie im Krieg gefangen. In derselben gegend/ aber besser auff dem Mittellande/ machen sie Saltz auß Aschen von Palmen/ vnnd auß Harn: darauß zu sehen/ was die Notturfft vermöge. Die Hauptstatt in Granaten heisset S. Fede: hat einen Ertzbischoff/ sampt der Audientz.

Von dannen begibt sich in das Meer hinauß/ ein anderer Vorberg/ welcher schier dreyecket/ vnd mit seinem Fuß am festen Lande hanget: dessen Occidentalischer winckel Punta di Araia, der Orientalische Punta delle Saline genennet. Zwischen diesen beyden Spitzen/ erzeiget sich der Vorberg delle tre Punte.

Dasselbige gantze Gestade/ welches sich erstrecket/ von der Spitzen Cancalino, biß an die Spitzen delle Saline, ist sehr reich am Perlen: vorauß die Insel Cubaga/ darvon an seinem Ort.

Paria.

FOlget jetzunder der Meerbusen Paria/ so durch die Insul Trinitatis, welche gegen Mittnacht gelegen/ gemachet wirdt. Daselbsten fanget das Nortmeer an mercklich sich auffzuschwallen: welches von Bacalai biß gen Paria nicht sonderlich auff vnd ab lauffet. Aber von Paria biß an die Enge Magadlianes/ vnd folgends der gantzen Meerseiten nach/ in Peru vnd gantz New Hispanien/ laufft es hefftig auff. Der gelegenheit dieses Landes/ vnd der Eynwohnenden Völckern halben/ vergleicht es sich zimlicher massen mit den vorgemeldten Landschafften.

Als der Columbus daselbst hin kam/ gantz außgehüngert vnd ermüdet/ vnd das Land so lustig vnd lieblich fande/ mit einem frischen Lufft/ vnd genugsamer Nahrung/ gedacht er/ das jrrdische Paradeyß seye daselbsten: ist derowegen auff der seiten gegen Auffgang in denselben Meerbusen gefahren: in welchem ort er solche vngestüme Wirbel/ so durch das auß vnnd eynlauffende Meer/ vnnd die strenge Wasserflüsse/ welche dareyn fallen/ verursachet werden/ gefunden/ daß die gefahr nicht genugsam außzusprechen: darumb er die zween Eyngenge zwischen den zweyen Spitzen der Insel Trinitatis, vnnd zwischen zweyen Spitzen deß festen Landes gelegen/ Schlangenschlund den einen/ Drackenschlund den andern genennet hat.

Der Meerbusen Paria/ endet sich an der Spitzen Anegata: von dannen/ biß an den Fluß Orteliana / haben die Spanier nichts gefunden / das jhnen sonderlich gefallen hette.

Von dem Fluß Orteliana.

DIeser Fluß ist durch die Pinzoner entdecket/ im Jar 1500. vnd durch Franciscum Ortelianum erkundiget vnnd erfahren worden/ im Jar 1553. Dieser/ als er von seinem Obersten Consaluo Pizarro außgeschickt worden/ ein sonderbares ort auff diesem Flusse zu erkundigen/ in dessen er die Landschafft delle Canelle, (ZimmetLand) suchet/ vnnd so weit von seinem Obersten kommen/ daß er jhme selberst nicht mehr trawet wider hindersich zu kommen/ ließ er das Schiffe auff demselbigen Flusse von sich selberst gehn/ biß er auffs Meer kame. Er bezeuget er seye auff gemeldtem Wasser in die sechs tausent kleine Meylen gefahren/ wegen der vielen Krümmen: sonst der rechten Liny nach/ ist von dieses Flusses Außgang biß zu seinem Vrsprung nit mehr/ als zwey tausent achthundert geringe Meylen. Es wirdt gesagt/ das Meerwasser schwelle sich diesem Flusse nach vber die vierhundert Meylen hinauff: vnd vber die tausent Meylen vom Meere/ werden inn diesem Fluß etliche Meerfische gefunden.

In seinem Außfluß/da sein Wasser vnd das Meere zusammen stossen/ halt er(sagen sie) inn der breite / siebenzig grosse Meylen. Er ist noch nicht sonderlich bewohnet/ noch bekannt: darumb man nichts gewisses darvon kan sagen.

Des Orilianç Gesellen/ so wider zu vns kommen / haben angezeigt / daß sie vnterwegen Amazonin / das sind streitbare kriegische Weiber / gefunden haben. Welches zwar/ so du nur den Namen der Amazonen bedencken wilt / ein lautere Fabul vnnd Gedichte ist: aber inn betrachtung dessen / was den Amazonen zugemessen wirdt/ namlich fechten vnd streiten/ ist es in diesen Landen kein wunder. Dann von Dariena biß daselbsthin/ hat man allenthalben Weiber gefunden / so Waffen vnd Wehrē geführt.

An diesem Fluß ist sonderlich zu mercken / daß er von dem theil obgemeldter Landschafft Peru / welcher am meisten gegen Orient gelegen / herfliesset/ ausserhalb dem Equinoctial/ sich bald gegen Mittag / bald gegen Mitnacht krümmet/ doch seinen Außfluß gleich dargegen vber nimmet. Die Vmbwohnere/ sind grobe Barbaren/ gehen nackend/geleben der Jagt/ ferben vnd malen sich/ stercken vnd befestigen jhre Zäne mit dem schwartzen Safft eines sonderbaren Krauts / Hay genannt.

Jnn dieser Gegend vnnd gelegenheit gehet das Geschrey/ von dem König Dorota/ vnnd von dem Paitete: welche zu suchen sich viel Hispanier auff die fahrt begeben haben/ inn gestalt schweyffender Rittern / deren doch keiner bißher wider kommen.

Auff dem Wasser Ortiliana/ im anderthalben Gradu vber den Equinoctial/ ligt die Statt Humos / ein merckliches ort: dieweil daselbsten die Liny durchgehet/ welche Alexander der Sechßte gesetzt hat/ als er die Schifffahrten vnd besuchung vnbekandter Ländern/welche damahlen erstlich gefunden wurden/zwischen den Castilianern vnd Portugalesern abgetheilt.

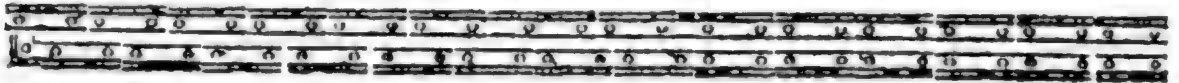
Doch haben sich diese Nachmahlen so tieff hineyn gewagt: dieweil sie nichts darvon zu gewinnen gehabt.

Maragnone/ ein Fluß.

DIeser Flusse giesset sich auß inn das Meere / drey Gradus jenseit dem Equinoctial. Man helt es darfür/ er habe viel außgänge : er ist inn die viertzig grosse Meylen breit: felt so starck inn das Meere/ daß er sein süsses Wasser / nicht weniger als so viel Meylen / behaltet.

Aber was die Spanier von diesem Fluß / also auch von der Ortiliana obgedacht / angezeiget vnd geschrieben haben/ das ist so vngewiß vnd so verwirret/daß man kaum weißt welches der eine oder der ander ist/ deßhalben offt einer für den andern genommen vnd verstanden wirdt.

Vnnd es ist wol gläublich / daß ein solcher Fluß / welcher so vnendlich groß / auch mit vielen Außgängen in das Meer falle: vnd in dem er sich mit dem Meerwasser vermischet / die vorüber schiffenden betriege / / also daß sie kaum wissen / was sie darvon halten sollen. Vnter wegen schlucket er in sich / den grossen Fluß Paraguay: welcher den grossen Berg Cordigliera gleichsam als in zwey schneidet / im neunzehendẽ gradu deß Antarctici: ist villeicht der Fluß / welchen etliche Oriliana nennen.



Brasil.

BRasil fanget an / an dem Fluß Maragnone / vnnd strecket sich gegen dem Fluß Argento / mit vngewissen zielen vnnd Schrancken. Aber wie etliche rechnen / so strecket sich dieses theil / welches diß orts der Cron Portugal zustendig / in die fünffzehen hundert Meyln von einem Polo zum anderen: vber die fünffhundert Meylen / von Nidergang gegen Auffgang: vnnd schier drey tausent Meylen / an der Meerseiten. Die eygentliche Ziele aber / sind diese: der Spitze bey Humos / der Spitze Abrigo / vnd die Berge / dadurch Brasil von Peru vntermarchet wirdt: welche so hoch sind / daß auch kümmerlich Vögel darauff kommen können. Mehr weißt man nicht darvon / als von einem rauhen beschwerlichen vnd gefahrlichen Paß.

Der Lufft / ist frisch vnnd gesund: wegen der lieblichen Winden / so ohne alle verhinderungen daselbsthin blasen. Das Land / hat allenthalben Brunñen / Wasserflüsse / vnnd Wälde: ist mit Ebenfelden vnd Büheln vnterscheiden: ist alle zeit durch das gantze jare lustig vnd lieblich / mit grünen Pflantzen vnnd allerley Erdgewechsen stäts bekleidet: hat viel Thiere / die bey vns vnbekandt. Vnter den Bäumen / ist sonderlich einer / Copiba genañt: auß welchem / so er durch die Rinder verletzet wirdt / der beste Wundbalsam fliesset. Welches auch die wilde Thier wissen: dann sie / so sie etwann von Schlangen gestochen / oder von andern Thieren sonst gebissen vnnd beschädiget / zu diesem Baum / der deßhalben gemeinlich gleichsam als geschaben oder geschunden / jhre zuflucht nemmen. Die Melonen / Cucumeren / Granatäpffel / Feygen / vnd andere vnsere Früchte / wachsen da sehr wol: deßgleichen auch die Weinreben.

Vnter den Thieren / ist die Tatusia: das ist so groß als ein kleines Schweyn / mit einer schüppechten Haut / auß welcher es sein Kopff wie ein Schneck herauß strecket / bedeckt. Die Cerigoni / ein ander Thier / haben vnten am Bauch gleichsam als zwen Seckel / in welche sie / so sie etwann gejagt werden / jhre Jungen verbergen. Nichts aber ist wunderlicher / als eines / welches die Portugaleser mit rechtem Namen Pigritiam (Trägheit / Faulkeit) genennet. Dieses ist so groß als ein Fuchs / bewegt sich aber so langsam / daß wann es auff einen Baum / dessen Bletter sie essen / steigen will / es gewißlich zwen tag haben muß / daß es nicht ruhet / ehe es darauff kompt / vnd so viel tag eh es herunter kompt: kan weder mit lieb noch mit gewalt dahin gebracht werden / daß es anderst gienge. Tamendoa aber / ein

ander

ander Thier/ ist so groß als ein Schweyn/ hat sehr grosse Klawen/ gelebet der Ameissen: welche es mit seiner Zungen/ die es in Ameyßhauffen stoßt/ herauß zeucht/ vnd verschlinget: hat den Schwantz so lang/ vnnd so haarechtig/ daß es den gantzen Leib damit bedecket. Die Ante/ ein anders/ vergleichen sich etlicher massen mit den Maulthieren/ sind aber nicht so groß: haben die vntere Lefftzen gleich einer Trummeten/ runde Ohren/ einen kurtzen Schwantz: bleiben den gantzen Tag inn jhren Hülen/ vnd gehen bey der Nacht auff die Weyde.

Ob nun schon deme also/ daß dises Land so vielerley sonderbare eygene Pflantzen vnd Thiere hat/ so sonst niergend zu finden: zu dem daß die/ so die vnsern mit sich dahin gebracht/ auch vortrefflich werden vnd wachsen: kan doch nicht außgesprochen werden die grösse Reichthumb/ so an Victualien daselbsten zu finden.

Es sind aber die Eynwohnere/ ob schon das Land sonderlich lustig vnd fruchtbar jhrer art vnd natur halben wie das Viehe: leben ohne Religion/ haben keine Gesetze noch Ordnungen/ haben keinen Herren/ dem sie vnterthan weren: allein im Krieg folgen sie nach/ den sie für den tapffersten vnnd streitbarsten halten: sind der Farb halben schier schwartz Der gemeine Mann gehet nackend: die vom Adel sind mit vielfarbigen Vogelfedern vom Nabel an biß auff die Knie bedecket: bescheren das halbe Haupt von der Stirnen an. Deß Bogens gebrauchen sie sich sehr wol: besetzen jre Pfeyle mit Fischbeynen/ mit welchen sie auch ein Brett durchschiessen. Allerley Thiere fressen sie/ Affen/ Edoxen/ Schlangen/ Meuse/ etc. Sie machen wunderbarliche Thücher.

Ein sonderbares Kraut wirdt bey jhnen gefunden/ so groß als bey vns die Burtzlen/ dessen Wurtzel so giffrig/ daß wer sie rohe essen thete/ also bald sterben müste. Dise Wurtzeln zerstossen sie/ vnd pressen den Safft auffs fleissigste darauß/ also daß kein tröpflin mehr darinnen bleibt: dörrens nachmals an der Sonnen/ zerstossen sie letztlich zu Mäl/ vnnd bachen gutes/ gesundes/ wolgeschmacktes Brot darauß. Eben mit diesem Mäl/ vnnd mit Hirs/ machen sie ein Tranck/ so sich dem Bier vergleichet: welches so sie es trincken/ vnnd darvon truncken werden/ werden sie vber die massen/ mehr als sonst/ tückisch vnd boßhafftig.

Sie begeben sich viel auff allerley Zauberey: haben Kreutter bey jhnen/ welche/ so sie inns Fewr geworffen werden/ mit jhrem Rauch den gebrauch der Vernunfft vnd deß Verstands hinweg nemmen. Dem Arbeiten sind sie feind: lieben aber den Müssiggang/ vnd bringen die zeit gern zu mit spatzieren/ mit zechen/ mit singen/ mit tantzen/ mit springen. Jre Häuser sind von Holtz gemacht/ mit Blettern bedeckt. Kriege führen sie/ nicht daß sie begeren sich zu wehren/ oder jre grentzen zu erweittern: sonder jhre Ehre zu erhalten/ wann sie vermeinen/ sie seyen von jhren Nachbaurn verachtet worden. Sie fressen die/ so sie im Krieg gefangen/ vnd halten Fleischmalzeiten darüber. Sie leben biß in die 120. vnnd 140. Jar: straffen den Todschlag/ sonst kein ander Laster. Diß sind die Sitten vnd Gebräuche deren/ die in Heusern wohnen: Es sind aber noch andre/ die wohnen in Bergen vnnd Wälden/ sind viel barbarischer/ grober vnd grimmer. Von Wälden ein wort zu sagen: es werden in denselben Bäume gefunden so groß/ daß auß einem eintzigen Barcken gemacht werden/ welche biß in dreyssig Mann fassen vnd tragen können.

Die Reichthumb/ so auß Brasil (da die Portugaleser alle unsere Früchte eyngebracht unnd gepflantzet haben) gebracht wirdt/ ist diese: Bresilienholtz inn grosser viele/ und sehr feine reine Baumwollen: vorauß aber Zucker/ dessen diese jar her uber die hundert und fünfftzig tausent Arrobe (ein sonderbares Gewicht) nur gen Lisabonen hinauß gebracht worden. Groß unnd klein Vieh vermehret sich sehr wol/ wegen der guten Viehweyde. Gold und Silber/ dessen Peru solchen uberfluß hat/ wirdt diß orts nicht gefunden.

König Johann der Dritte/ hat diese Landschafft abgetheilt/ in zwelff Hauptmannschafften oder Vogteyen/ so er etlichen sonderbaren Herrn zu imerwärenden zeiten verliehen/ mit diesem gedinge: Erstlich/ daß sie dieselbige solten eynnemen/ jeder auff seinen eygnen Kosten: Dannethin/ daß sie solten Geistliche Personen halten/ dieselbige Völcker zu bekehren.

Viel unnd grosse Wasser fliessen durch das Land: hat sehr gute Meerporten/ auff welchen die Portugaleser Colonien gestifftet/ und Vestungen gebawet haben: unnd solches alles umb so viel desto fleissiger und ernstlicher/ dieweil sich die Frantzosen offtmaln unterstanden/ daselbsten eynzufallen und anzugreiffen. Sie haben auch da auffgerichtet viel und grosse Rüstungen unnd Trotten/ für den Zucker: zu welcher Arbeit sie stäts ein unzal Leybeygne Knechte/ so auß Ghinea und Congo dahin gebracht werden/ daselbsten halten: nicht ohne mercklichen jhren Nutz: welcher viel grösser seyn wurde/ wañ sie jhm fleissiger außwarten theten.

Die namhafftigste Plätze inn Brasil/ sind folgende: Pernambuco/ zwischen dem Fluß S. Dominici unnd dem Vorberg S. Augustini gelegen: ist ein gute Statt/ hat uber die anderhalb hundert Zuckertrotten. Folget der Vorberg S. Augustini/ in acht und eim halben Gradu deß Antarctici. Dieses ort nahet sich mehr zu Africa/ als sonst kein ander theil der gantzen Newen Welt: dann es (als man sagt) nit mehr als 1000. geringe Meyln darvon gelegen. Die Flotten/ so auß Portugal in Indien seglen/ lenden da zu/ Winde zu fassen/ uñ sich zu erholen: da dañ offt geschicht/ daß sie nicht köñen fortkom̃en/ deßhalben wider zu ruck müssen.

Von dannen passiert man bey dem Außgang deß Flusses S. Francisci/ unnd deß Flusses Reale/ und kommet zu der Meerporten/ Di tutti i Santi (zu allen Heyligen) genannt: ein namhafftes ort/ da der Bischoff unnd der Statthalter jhren Sitze haben: hat uber die 80. Zuckerpressen: hat in der Statt und darumb her in die 3000. Feckerstette. Daselbsten ist vergangener Jaren ein grausames wunderthier/ ungleublicher höhe unnd grösse/ scheutzlichen ansehens/ getödet worden. Sein Antlitz war wie ein Aff/ die Füsse wie ein Löw/ das ubrige wie ein Mensch: hat ein gelbe Haut/ funcklende Augen: war sonst so scheutzlich und erschrecklich anzusehen/ daß der Hauptmañ Ferrea/ der es erschossen/ darvon starbe. Folget jetzund ein andre Statt/ Jley genannt: da auch ein groß Gut von Zucker gemacht wirt.

Diese Völcker kriegen mit den Aymurimern/ welche einer eh für wilde Thiere als für Menschen ansehen solte: dann sie so grob unnd viehisch/ daß Menschen Fleisch jr gebreuchlichste Speise ist. Die schwangern Weiber schneyden sie auff/ ziehen die Frucht herauß/ legen selbige in beywesen der armen Eltern auff Kolen/ und fressen sie also gebraten. Jn dem Krieg/ den sie wider die Portugaleser/ oder wider die geborne bekehrte Landsessen fürgenom̃en und geführt/ sind sie allzeit uber-

wunden

funden worden: vornemlich von der zeit an / als die Jesuiter ein Beyn von S. Georgen Heyligthumb dahin gebracht. Porto Sicuro, ist ein edle Statt: damit daselbsten Aluarus Capral sich nidergelassen / als er Brasil entdeckt hette. Wenig Zucker wirdt da gemachet: aber sonst hat die gegend guten frischen Lufft / deßhalben auch vberfluß an Früchten vnd Victualien / mehr als andre ort. Die Gewechse auß Europa kommen daselbsten gar wol herfür / vnd werden sehr gut.

Von dannen / wañ man den Fluß S. Spirito vnd Baja Formosa auff der rechten seiten ligen leßt / so findet man Capo Freddo / welcher gleichsam als ein Insel ist: hat im vmbkreyß in die 280. kleine Meyln / steht in 22. vnd einem halben Grade. Folget der Fluß Gemaro: der Hafen S. Sebastiani / die Spitzen di Buon Abrigo / da der Tropicus Capricorni, vnd die Liny der Landtheilung / durchgehn. S. Vincent / ist der Portugalesern letzte Colonia: vñ dieweil selbiges ort am weitesten gelegen / so pflegen sie die jenigen / so inn Portugal das Leben oder die Freyheit verwürcket / dahin zu verschicken. Im 28. Gradu / ligt Capo di Paros: also genennet / wegen der grossen menge sonderbarer Gänsen / so sie da gefunden / welche schwartz sind / ohne Federn / Schnäbel wie die Raben. Gegen Auffgang / ligt die Insel S. Catharinæ.

Von dem Fluß Argento.

VOn dem erstgedachten Vorberg / biß auff den Fluß Argento / ist das Land so rauhe / vnnd der Lufft so kalt / daß die Portugaleser oder Spanier da nichts gefunden / welches sie lustig gemacht hette / sich da nider zu lassen. Dieser Fluß / welcher eh grösser ist als die Maragnonne / als kleiner / sencket sich in das Meer / zwischen den Vorbergen S. Maria vnd Bianco: ist in seinem Außgang viertzig grosser Meylen breit / vnd lauffet so streng vñ starck / daß man seines süssen Wassers trincken kan / so bald man nur das Lande sihet: darumb er von den Eynwohnern Parauaguasu (das ist / ein grosses Wasser) genennet wirdt.

Er wechßt vnd schwellet sich auff / wie der Nilus / als etliche sagen. Diß ist ein mal gewiß / daß er das Ebenfelde zu gröstem theil begiesset / vnd daß er mit dem Meer / dessen Wasser in die hundert geringe Meylen auffsteiget / auff vnd ab lauffet. Er fasset viel vnd grosse Wasser in sich: aber viel mehr von Auffgang / als von Nidergang. Er ist gefahrlich zu schiffen / wegen der vielen Schrofen vnnd Felsen / damit er gleichsam als besetzt / vnd vber welche er gantz vngestüm hereyn fellt.

Er ist erstlich gefunden vnd entdeckt worden / durch Johann Diaz von Solis / welcher jhn / wegen etliches Silbers / so sich da erzeiget / Fiume della Plata genennet. Als er aber das folgende Jar wider dahin kommen / ward er von den Landwohnern / sampt fünfftzig Gesellen gefressen. Nachmalen sind auch andere Capitenen dahin zogen / aber mit schlechtem Glück: haben doch so viel Volcks daselbsten hinderlassen / daß ein rechte Colonia von Spaniern darauß worden: in welchem sich auch viel Eynwohnere / die den Christlichen Glauben angenommen / geschlagen. Der letzte ist gewesen / Jacobus Florez / welcher im Jar 1583. auß Hispanien gefahren / zwey tausent starck: die doch schier alle auffgerieben worden.

Es wirdt geschrieben/ der Magalianus habe daselbsten Leute gefunden/ denen die Spanier nicht an das Kyne reichen mögen: sind eylff Spannen hoch gewesen/ vnd es werden gefunden/ die dreyzehen Spannen lang sind. Sie sind genennet worden/ Patragoni, wegen jhrer vngestalten Füssen: gebrauchen Pfeyle/ begeben sich viel auff die Jagt. Daselbsten ist noch gelegen/ die Statt Assumptionis/ vnd der Meerhafen Di buon aëre.

Von der Magalianischen Meerenge.

BApst Alexander der Sechste/ hat der Castilianer vnd Portugalesern Schifffahrten abgetheilet/ mit einer eyngebildetẽ Liny/ vierhundert geringe Meylen gegen Nidergang/ von Capo Verde an/ gezogen/ vnd alles/ was gegen Auffgang gefunden wirdt/ den Portugalesern zugemessen: aber auff erstgemeldter Portugalesern anhalten/ hat er bewilliget/ daß die gedachte Liny 180. kleine Meylen besser gegen Nidergang gezogen wurde.

Die Reichthumb der Inseln Molucca/ da die Gewürtz Nägelin wachsen/ ist nachmaln vrsach gewesen grosses zanckes vnd vnruhe/ zwischen den gemeldten beiden Cronen: in dem jede haben wolte/ die Moluccæ seyen inn jhrem Theile begriffen. Inn solchem streit/ hatten die Portugaleser diesen vortheil/ daß sie auff jhrem Meere/ durch Pässe/ so schon auffgethan/ kondten dahin kommen: aber die Castilianer wusten noch nicht/ daß auch gegen Nidergang ein weg dahin gienge. Letztlich hat Ferdinandus Magalianus/ ein Portugaleser (den der König Emanuel vbel befridiget hette) sich bey Keyser Carln dem Fünfften angebotten/ durch sein Meer in die Moluccas wege zu finden welcher jme zu solchem wichtigen vorhaben (damit man schier drey jar vmbgangen) fünff Schiffe mit aller Notturfft/ so zu einer so gefahrlichen vñ vngewissen Reiß erfordert/ außgerüstet/ vnd mit 237. Soldaten besetzet hat. Also fuhr Magalianus mit solcher Rüstung auß/ vnnd schiffet etliche Monat lang herumb/ biß er zu lezt die Meer enge/ von jhme Malianes genannt/ angetroffen. Inn derselben Reise musten sie viel leiden: Hunger/ Durst/ Vngewitter/ vnglaubliche Kälte: zu dem daß sich die Knechte empöreten. Das Wasser/ so sie truncken/ war so faul vnd stinckend/ daß sie/ so offt sie trincken wolten/ die Nasen musten verheben. Den Reys/ musten sie mit Meerwasser kochen: daruon jhren vielen das Zanfleisch geschwollen/ daß sie nit mehr essen koñten/ starben also diß ellends halben zwentzig Personen.

Diese Meerenge hat in der lenge/ hundert vnnd zehen/ in der breitte/ von zwo biß auff sechs grosse Meylen. Inn einem Ort/ da sie nicht breitter als ein grosse Meylen/ setzet jhme der König für ein Vestunge zu bawen: schicket derowegen ein Armada dahin/ von zwey tausent Spaniern/ deren Oberster Diego di Florez gewesen/ die doch zu gröstem theil dahinden geblieben. Es erstreckt sich dise Enge der graden Liny nach von Auffgang gegen Nidergang: haben derowegen jhre Außflüsse beiderseits in der Höhe 52. vnd ein halben Gradum. Der Auffschwall desselben Meers geht gantz vngestüm vnd erschrecklich gegen Auffgang. Daher etliche vermeynt/ die Wasser vnter dem Polo Antarctico haben eben solchen auff vnd ablauff/ wie vnter dem Arctico, da der Aufflauff gleich befunden wirdt.

In-

Insuln/Schrofen/Felsen/schmale Flüsse/werden diß orts allenthalben gefunden. Von dem Lande/so auff der lincken seiten gesehen wirdt/ weist man noch nicht eygentlich/ob es ein festes Land seye/oder nur ein Insul. Der meiste theil wöllen haben/es seyen Insuln. Die Gestade sind beiderseits sehr hoch/das Land wegen eusserster Kälte vnfruchtbar/durch grobe rohe Leute bewohnet.

Chile.

WAnn man auß dieser Meerenge außfehrt/Capo Desiado, besser hinauß Capo Tremonti, Corso, Punta primiera vnnd S. Marien Vorberg auff der rechten hand ligen lest vnd vorüber fehrt/so kompt man derselbigen Meerseiten nach in die Landschafft Chile: da wegen der hohen obligenden Bergen der Lufft so kalt ist/daß sie den Namen (dann Chile heisset Kalt) darvon empfangen. Diegus Almagrus/ welcher sie erobert hat/ hat auff derselbigen Reyse viel Leute vnd Pferde/so jhme meistlich erfrohren/verlohren. Er hat etliche Flüsse angetroffen/ welche am tag lauffen/ des nachts aber nicht: weil wegen der Kälte zu nacht das Wasser gefreurt/welches die Sonn am Tag wider aufflöset. Doch je mehr es sich gegen dem Meere nahet/je wärmer ist es auch. Vergleichet sich/dieweil es für des Steinbocks Circul hinauß gelegen/dem Europa: bringt alle Früchte/die man in Hispanien findet/insonderheit Korn vnd Wein.

Die Eynwohnere (welche man darfür helt/ daß sie der Andalosianern Antipodes seyen) sind zimlicher lenge/wol bey Leyb vnnd fertig: gebrauchen sich/so wol auff der Jagt als in Kriegen/des Bogens. Sie haben Schaffe/vnnd Straussen zimlich viel: bekleiden sich mit Häuten von allerley Thieren/ vnter andern von Meerwölffen. Ihr Hauptstatt ist S. Jacob/so etwas besser im Land/am Wasser Paraiso: hat ein Königliche Kammer/sampt einem Bischofflichen Sitz. Wann man von dannen fortpassiert/so findet man Capiapa/Coquimba/Chinea/Paca/Tarapoca. Daselbsten schreittet man in die Landschafft Ciarcas: deren Hauptstatt heist Argento/oder Plata/wie etliche wöllen.

Peru.

PEru ist die namhafftigste Landschafft vnter den andern allen: wegen der vnendlichen Reichthumben an Gold vnd Silber/so daselbst her nun lange zeit gebracht werden. Die grentzen Peru sind/gegen Auffgang etliche Gebirge/ gegen Nidergang das Grosse Meer/ Gegen Mittag die Landschafft Chile/gegen Mittnacht den Peru (ein Fluß im tritten Grad des Antarctici gelegen) Castilia dell' Oro, vñ New Granaten. Es begreifft in sich (ohne Ciarcas/ welches etliche auch darzu rechnen) diese Landschafften/ Cusco/ Arequipa/ Lima/Tumbes/Quitto: welche alle von jhren Hauptstetten also genennet.

Das gantz Land wirdt abgetheilt in trey theile: in Ebenfelde/in Berge/vnd in

Gebirge (Andi; Monti.) Das Ebenland strecket sich dem Meere nach biß in die 1500. kleine Meyln: ist nicht vber sechzig/in etlichen orten nicht vber dreyssig breit. Es regnet daselbsten nicht/es donnert auch nicht: müssen sie derowegen jhre Saat mit den Bächlin vñ Flüssen/so auß den Bergen vñ auß etlichẽ Seen lauffen/wässeren. Doch gibt es des nachts auch etwas Tawes. Die Leute schlaffen zwischẽ den Rhoren vnd Binzen/vnnd vnter der Bäumen Schatten: säen vnnd ernden das gantze jar: sind wenig/ darzu vbel bekleidet: essen Fisch vnd rohes Fleisch: ist vberall ein grobes/vnverstendiges/schlechtes/forchtsames Volck.

Zwischen dem Gebirge vnnd den Bergen (Monti, Andi) wirdt dieser vnterscheid gesetzt/daß das Gebirge Thäler hat die Berge aber nicht. Diese zwo gattungen Berge/ sind gleichsam als zwo Ketten / welche neben einandern gespannen von Mittnacht gegen Mittag sich vber die tausent gute Meyln biß vber Cusco erstrecken. Zwischen diesen Bergen/ da sie sich etwas von einandern thund/ ligt Collao: der besten/ bewohntesten vnnd reichsten Landschafften eine in der gantzen Newen Welt. Ein wunder ding ist es/daß in fünffzig grossen Meyln/ so alle in einer Höhe gelegen/es auff dem Ebenlande gantz vnnd gar nicht/ auff den Bergen schier das gantze jar an einander/ in dem Gebirge abwechßlender weise wie in Hispanien regnet. An stat des Holtzes/ an welchem sie mangel leiden/ brennen sie stupffeln/ wurtzeln/ vnnd ein sonderbare Erden. Bey jhnen werden gefunden/ Reechböcke/Wölffe/Bären/Lewen: Cameloten/sind Schaffe wie die Camel/auß welcher Wullen sie jhre Thücher machen.

Auß diesen gemeldten Bergen enspringen sehr vil Flüsse: aber wie wir droben gesagt/die sich in das Nortmeer außgiessen/ sind grösser als die in das Meere Sur lauffen. Dann jene haben viel einen lengern lauff/ vnd bessere zeit vnnd gelegenheit mit andern zulauffenden Wassern groß zu werden: diese aber entspringen auß den Bergen/ die nirgend vber sechzig kleine Meyln vom Meere abgelegen/können sich derowegen mit andern Wassern nicht vermehren.

Zwischen den Bergen vnd dem Ebenlande ligen die Thäler: das fruchtbareste vnnd wol bewohnteste Theil in gantzem Peru. Der Lufft ist daselbsten etwas wärmer: vnd die Leute sind etwas stercker/muhtiger/hertzhaffter/verstendiger vnnd höflicher: als die/ so auff dem dem Ebenlande wohnen. Sie gebrauchen Hembder von Wulln: bawen mit Holtz vnd Ziegeln. Die Weyber/tragen lange Kleyder/schewen kein Arbeit.

Vom Lufft jnsonderheit zu reden/ ist zu wissen / daß diß orts die sachen viel anderst beschaffen sind / als sonst die Cosmographen gemeinlich daruon schreiben. Dann ob schon diese großmechtige Landschafft zwischen den zweyen Tropicis gelegen / vnnd deßhalben der Zonæ Torridæ gantz vnnd gar vnterworffen: so ist sie doch nicht allein durchauß bewohnet / sonder hat auch einen guten / gesunden / temperierten Lufft: darüber sichs wol zu verwundern. Dann im Winter/je weiter die Sonne von jhnen hinweg weichet / je heller vnd clarer ist der Himmel vnd der Lufft/ ohne Winde/ ohne Regen: dargegen wann die Sonne zu jhnen rucket/ vñ stracks jre Scheittel rhüret/ so haben sie schwere Vngewitter/ Regen/ Schnee/ Wassergüsse.

Ferner / so ist es vor mittag am morgen daselbsten allzeit schön wetter: nach mittag

mittag aber wirdt der Himmel mit Wolcken vberzogen / vnnd der Lufft verfinstert. Vber diß / ob schon dem also / daß die Völcker in Africa / welche gleicher massen zwischen den Tropicis wohnen / vbergrosse Hitze der Sonnen haben / vnnd schwartz sind : so hat es doch in Peru / von New Granaten vnnd von Popojan biß gen Lima/nicht so vnmässige Hitze/sonder einen lieblichen / ja in etlichen orten kalten Lufft/vnnd die Eynwohnere sind weiß. Was wöllen wir darzu sagen: daß in Brasil der Lufft vberauß heiß / in Peru aber gantz temperiert ist : da sie doch vnter einem Climate gelegen?

Die auff dem Ebenlande wohnen/werden bald franck / wann sie auff die Berge kommen/vnnd dargegen die Bergleute auff der ebne: dann die verenderung des Lufftes / ist zu gähe vnd zu schnell.

Viel Thiere werden bey jhnen gefunden/ die den vnsern gantz vngleich : vorauß vnter den Vöglen. Es hat Geyren so groß/daß die Flügel / so sie außgespannet werden / in die achtzehen Spannen lang sind. Es hat auch ein andre gattung Vögel daselbsten/so groß als die Gryllen : dieselben haben so vielfarbige Federn/daß jeder sich darab verwundern muß. Es hat ein Baum daselbst / dessen Bletter verdoren/ so bald man sie mit Henden anrhüret : hat Baumwulln mancherley Farben : hat vielerley Samen vnnd Wurtzeln / deren sie geleben: aber jhr fürnemste auffenthaltung ist das Maiz. Coca/ ein sonderbares Kraut/wirdt sonderlich in hoher achtunge gehalten:dann es / so mans im Munde tregt/ den Durst löschet / vnnd den Hunger stillet. Die Spanier haben dahin gebracht/ Rindviehe/ Pferde/Esel/Geyssen/Schaffe/deren zuvor keine da gewesen : deßgleichen auch mancherley Saamen vnnd Gewechse/ auß vnsern Landen.

Peru ist etwann sehr Volckreich gewesen : hat aber jetzund nicht mehr halb so viel Volckes / als zuvor : wegen der harten / ellenden / grimmen / grauwsamen plagen/ so die/ welche das Land erobert / den Eynwohnern angethan. Die gröste Plage/ so sie jnen angethan/war diese/daß sie musten Läste tragen. Als sie aber die Arbeit nicht mochten außstehn / dieweil sie zu schwer / vnnd darbey des frembden Luffts nicht gewohnt waren/ist jhrer ein vnzal daruon gestorben.

Man helts auch darfür / es seyen jhrer in den jnnerlichen Kriegen/so die Spanier daselben wider einandern geführt / mehr als fünffzehen hundert mal tausent erschlagen worden. Jetzunder wohnen drey Nationen darinnen:gebohrne Landleute / Spanier / vnnd Nigriten / welche auß Congo vnnd Ghinea dahin gebracht werden / die Ertzgruben zu bawen / vnnd dergleichen Arbeit zu verrichten. Dann die rechte Landwohnere sind jetzunder etlicher massen gefreyet / also daß sie nicht mehr können darzu gezwungen werden / sie thuen es dann freywillig.

Wann man Peru der Meerseiten nach erfahren thut/so entdecket sich Arica/ Ilo/Chuli : vnnd auff dem mittellande/der See Tiquicaca/vnnd die Landschafft Collao. Dieser See / in welchem etliche Insuln gelegen / hat in seinem vmbkreyß in die zweyhundert vnnd viertzig geringe Meyln : empfahet zehen oder zwelff grosse Flüsse / vnnd vnzahlbarlichen viel kleine Bächlin : welche er alle zu mal wider von sich schicket/vnnd durch einen sehr grossen Fluß in einen andern See/ Aullaga genant/240. kleine Meyln von dannen gegen Auffgang gelegen/ außziesset.

see. Daselbsten verleurt sich dieser Fluß/wie der Jordan im Todten Meer/vnnd die Volga sampt vieln andern Wassern in dem Hircanischen Meere. Der erste See/ ist ganz wol besetzet vnd bewohnet: vnd die Insuln so darinnen gelegen / haben guten vberfluß an Pley.

Die Landschafft Collao/ist meistlich bergechtig/vnnd in viel orten so kalt / daß das Maiz nicht kan wachsen: haben aber an die stat ein Gemüse/so vnsern Erbsen nicht gar vngleich: haben auch ein Wurzeln/so sie zur auffenthaltung brauchen/ den Tartuffi nicht gar vngleich. Schaffe/oder Camelotten (deren obgedacht) haben sie gnug: gebrauchen sich derselbigen/Läste zu tragen/zum reitten / das Felde zu bawen: essen vber diß jhr Fleisch/vnd bekleiden sich mit den Fählen. Die Hauptstatt in Collao / heisset Ciuitas Pacis (Friedstat).

In dem eusserstẽ theile diser Landschafft/sind die Erzgruben Potosi (etliche legẽ sie ins Land Ciarcas) die besten in der ganzen Newen Welt/ im jar 1545. erfunden. Dieser Berg/ ligt ausserhalb dem Equinoctial zwenzig Gradus: hat drey geringe Meyln in der höhe/fünff im vmbkreyß. Die gröste Schäze/damit Hispanien/ ja die ganze Christenheit/schier erfüllet wirdt/ kommen her auß vier Adern von Silber/welche zweyer Klafftern breit / mehr als trey hundert tieff / sich von Auffgang gegen Mittnacht erstrecken/ vnd allenthalben viel Aeste von sich außstossen / welche sich ohne vnterlaß nachgegraben wirdt. Wunderlicher dinge köndte jhm einer kaum eynbilden/ als die jnnerliche gestalt dieses Berges: dann da werden gesehen vnzalbare Gruben vnd Gänge/deren etliche vbersich/andre nidsich/ auff die rechte vnd lincke hand/stracks für sich / hindersich/ vberzwerch: etliche ohne ende fortgehen/etliche zusamen stossen / etliche die andern Creutz weise durchschneiden/ rc. ist ein wunder zu sehen. Daselbsten arbeitten vber die vier tausent Spanier / vnd sonst mehr als fünffzig tausent andre Werckleute: welche mit Weib vnd Kind mehr als achzig tausent Seelen machen: daß ich die anzal deren / welche der fürwiz etwas zu sehen/oder die begierde was zu gewinnen dahin treibt/nicht vermelde.

Von Potosi gegen Mittnacht/ ligt die Statt Plata. Vnd ob schon diese zwey Oerter zimlich nahe eins beym andern gelegen/so ist doch des Luffts halben grosser vnterscheid zwischen jhnen. Dann die gegne vmb Potosi ist kalt/vnd vnfruchtbar: dargegen die gelegenheit vmb Plata lustig/lieblich/vnd fruchtbar ist.

Cusco.

CVsco/ ist ein edle Statt/ die etwan in Peru die Hauptstatt gewesen/da der König Guascar/ des Attabalibæ Bruder / Hofe gehalten. Sie ligt ausserhalb dem Equinoctial 17. Gradus/an eine Berg: hat ein vnüberwündliches Castell/welches mit so grossen Steinen gebawen vnd außgeführt/ daß einer meynen solte / die Riesen hetten sie auff einandern gesetzt / vnnd nicht andre Menschen: vorauß diese Völcker/ welche keine Saumthiere gehabt / noch im bawen einige Instrument von Eysen/also auch keine Tachziegel/sonder Schindeln vnd anders gebraucht.

Der Könige zu Cusco ward Ingo genennet: welcher damit er sein Statt auff-

bringen

bringen vnnd groß machen könte/ein Gebott außgehn lassen/daß alle Fürsten vnd Herren/ die vnter jhme weren/sich mit jhren Hofhaltungen daselbsten niderlassen vnd verhalten solten: gebotte auch/sein Macht vñ die viele seiner Vassalln deste besser sehen zu lassen/daß jeder nach seines Landes brauch vnd gewonheit solte gekleidet gehn. Daher an seinem Hofe so vielerley Kleidungen gesehen wurden/ daß es ein wunder gewesen. Die Spanier haben die Caciquos/welche des Ingans Lehenleute vnd Vassalln gewesen/ Orejones genennet: wegen der Perlen vnd köstlichen Kleynodien/so sie Prachts halben an Ohren getragen: nach welchen jhnen zweiffels ohn das Maul(wie man sagt) gewässert. Diese Statt/vermag in die fünfftzig tausent Personen: aber dieser vnd jhrer Angehörigen/ welche in derselben gegne zehen gute Meyln weges gesessen / sind vber die zwey mal hundert tausent. An dieser Statt grenzen/wohnen die Manarij : ein wildes Volck/ erschrecklicher art vnnd grimmer natur/ so bißher weder mit der Predig des Euangelij/ noch mit gewalt der Waffen können bezwungen vnd gedemmet werden. Die Cuscaner vbertreffen jre Nachbaurn an lieblichkeit der Sprache/an Adel/an Reichtumb/an Verstand. Daselbsten wohnen / vber die gebohrne Eynwohnere / in die achtzig Hispanische Ritter/welchen die gantze Landschafft zu gröstem theil vertrawt vnd befohlen.

Von der Cuscenischen Sprache/(dieweil doch derselben meldung geschehen) ist zu mercken / daß sie zwo schlechte Meyln Landes geübet wirdt. Welches dann/ als ein seltzames ding/wol zu merckẽ: dieweil darauß die höflichkeit derselbẽ Leuten zu erkennen vnnd abzunemmen : sintemal die Sprachen/ als eygentliche Instrument der gemeinschafft/eins Volckes mit dem andern/ sich vmb so viel deste weiter vnd mehr außbreitten/je mehr die Leute lust vnd liebe haben/bey vnd mit einandern gemeinschafft zu suchen vnd zu brauchen.

Arequipa: Lima: Casamalca.

So man wider auffs Meere kehret/ findet man Arequipa/ da es ein sonderlich gesunden Lufft hat. Daselbsten kommen alle Waaren an/ so auff Schiffen nach Chile in Peru geführet werden. Im jar 1582. den 22. Januar. vmb den mittag/ ist diese Statt durch ein schnellen Erdbidem solcher gewlicher massen erschüttet worden / daß da nur nicht ein Hauß auffrecht geblieben were: da dann/ob schon nicht vber 22. Menschen todt geblieben/ der Schrecken so groß gewesen/daß nicht außzusprechen. Vnd demnach durch das eynfallen der Häusern alle Victualien verterbt wurden / folget ein vnsegliche grosse Thewrung vnd Hunger darauff. Folget auff dem Meere : Quilca/Acari/Pacacamo: in welchem ort die Sonne einen köstlichen Tempel gehabt/da sich die Pfaffen in verrichtung jhrer Abgötterey einer andern Sprache gebraucht / als sonst die gemeine Landsprache gewesen. Daselbsten haben die Spanier der abgestorbnen Herrn Gräber auffgethan / vnnd reiche Schätze darinnen gefunden/welche sie zweiffels ohn nicht wider verscharret.

Folgends kombt man zen Lima/ von den Spaniern Citta delli Re (Königstatt) ohne zweiffel vmb dieser vrsachen willen genennt/dieweil im jar 1535. auff der

Heiligen Königen Tag Franciscus Columbus sie angefangen hat zu bauwen: ligt auff einem frischen lustigen Fluß / von welchem sie den Nammen tregt. Daselbst haben jhren Sitz / die Audienz / die Cantzley / der Königliche Statthalter / vnd der Ertzbischoff: welcher vnter jhme hat die Bischoffe / zu Quitto / Cusco / Guamanga / Arequipa / Pas / Plata / Trugillo / Guanugio / Cacapoja / Porto Vecchio / Guajachil / Popojam / Carchi / S. Michel / S. Frantz. Vnter andern Eynwohnern dieser Statt / werden in die 12000. Nigriten gezellet.

Den Erdbidmen ist diese Statt sehr vnterworffen. Im jar 1586. im Junio / fieng eins tags auff den abend ein Erdbidem an / der ward je lenger je hefftiger / biß daß gemeldte Statt schier gar vmbgekehret ward: dann kein Hauß vnerschüttelt geblieben / welches sich nicht als obers eynfallen wölte erzeigt hette. Es hat auch das Meere selberst / damit es der Erden nichts bevor gebe / also gezittert vnd sich auffgeworffen / daß es seine ziele vnd schrancken mehr als 300. Schritt vberfahren / vnd an Gebäwen grossen schaden gethan. Eben ein solcher fall / hat sich auch wenig jar zuvor in der Landschafft Chile zugetragen. Nahe bey diser Statt / ist ein grosse Vorstatt / in deren niemand als gebohrne Landleute wohnen: hat in die zwey tausent vnd fünffhundert Hoffstette. Diese / ob sie schon noch nicht gar besetzet vnd bewohnet: so geht man doch damit vmb / daß man nahe bey Quito deßgleichen auch eine auffrichte.

Von Lima gegen Auffgang / ligt Casamalca / ein namhafftes ort: wegen des Sieges / da die Spanier im jar 1533. den König Attabalibam gefangen / vnd durch das Lößgeld / so er erlegt / so reich worden sind / daß deßgleichen niemaln geschehen. Dann jhnen ward gegeben / zweyhundert zwey vnnd fünfftzig mal tausent Pfund Silbers / dreyzehen mal hundert tausent / vnd sex vnd zwentzig tausent Ducaten in Gold: zu welcher Beut nicht vber 200. Soldaten gewesen.

Von dannen dem Meere nach / findet man Callao / Portenermiglio / Trusiglio. Daselbsten findet man einen Kopff von einem Riesen / der hat schwartze Zeen / drey finger dick / vier finger lang: deren ich selberst einen gesehen. Vnferr von dieser Statt / steht ein See / der hat süsses Wasser / ist aber am Boden lauter weisses Saltz. Folget jetzunder S. Michel / auff dem Fluß Cira gelegen: deßgleichen auch der Meerhafen Paite / nahe bey Capo Bianco: vnnd folgends hinauff / die Statt Tumbes. Zwischen dem obgemeldten Vorberg vnd der Spitzen S. Helenæ / machet das Meere gleichsam als einen eyngebognen Meerbusen. Folgends entdecket sich der namhaffte Vorberg / S. Francisci.

Quito.

QVito / ist ein eben Lande / mit grimmem streitbarem Volcke besetzet vnd bewohnet. Der Lufft / vnangesehen daß es vnter der Liny gelegen / ist viel mehr kalt / als warm: also daß dem Petro Aluarado in etlichen Bergen diß Landes vber die siebentzig Personen erfrohren. Dise Landschafft / tregt den Namen von der Hauptstatt: welche an Reichthumb / vnd an vile des Volckes / der Königlichen Hauptstatt wenig bevor gibt. Die Früchte / so die vnsern dahin gebracht /

gebracht/gerhaten sehr wol: voraufs die/ welche gesafftig sind/ als Pomerantzen/ rc. Es thut auch das Viehe/so man dahin gebracht/sehr gut: dann die Geyssen gemeinlich von drey biß auff sieben junge Kitzlin werffen.

Ohne die Bergwercke von Gold/ hat man auch eins gefunden/ von gelbem Queckfilber/ welches so es zum Fewer gethan wirdt/ ein Schwefel gestanck von sich gibt. Man findt auch in diser Landschafft Berge/die stätigs nicht anderst brennen/als ob der Vulcanus sein Schmitten vñ Eß dariñen hette. Vnter andern/ ist einer/darüber man sich hoch verwundert. Von demselbigen wirdt geschrieben/daß er zun zeitten so vil Aeschen außwerffe/ daß das Lande darumb her in die zweyhundert kleine Meyln weges darvon bedeckt werde: so viel Flammen außspeye/daß sie vber die treyhundert schlechte Meyln von dannen gesehen werden: vnd solch getöse von sich gebe/ daß die Leute mehr daruon erschrecken/ als von Plitz vnd Tonner.

Von Quito gen Cusco / sind zwo gebawte Königliche Hauptstrassen/ in die zwey tausent geringe Meyln sich erstreckend: eine vber die Berge/die ander auff der Ebne. Solchen baw zu wegen zu bringen/sind viel Thäler außgefüllet/vil Schrossen vnd Felsen geschlissen/viel Berge eben gemacht worden: waren fünff vñ zwentzig Schuch breit: so artlich vnd künstlich gemachet/ daß sie es den Egyptischen vñ Römischen Wercken weit vorgethan.

Im jar 1587. im September/war in dieser gegne ein solcher Erdbidem/ daß das gantze Lande daruon erzittert vnd ertönet/viel Kirchen/ viel Häuser zu hauff fielen. In einem Flecken nahe darbey/ hat sich die Erden auffgethan/vnnd etliche Personē lebendig verschlungen. In einem andern ort/versuncken alle Häuser/vnd auß der Gruben lieff ein Bach herfür/ vnleidenlichen gestanckes. Es that sich auch damaln ein See auff/ ertrăncket vnd verschlucket alles was darumb gelegen: deß gleichē fiel ein grosses stuck Berges herunter/ vnd erschlug viel Schaffe sampt den Hirten. Das folgende jar/ kamen die bösen Blateren vber diese Landschafft/ welche vnsäglichen schaden gethan / an Kindern/ vnnd an jungen Leuten biß auff treyssig jar / vber welches ziel sie wenig berhüret. Viel mehr Weibs Bilder als Mannspersonen/ sturben daran: aber kein gebohrner Hispanier ward damit angefochten. Innerhalb treyen Monaten sturben vber die vier tausent Menschen an dieser Sucht/nur in der Statt: deren die auff dem Lande gestorbē/ waren vil mehr.

Folgends/ findet man die Meerporten Menglari. Vnferr daruon/ hat das Wasser Peru/von welchem die gantze Landschafft den Namen empfangen/seinen Fluß. Von der Meerenge Magalianes/biß zu dem erstgemeldten Fluß/ werden dem Meere nach in die 5200. geringe Meyln gezellet.

Wann man für Quito hinauß gegen Mitnacht fahret/ so schreitet man in ein Landschafft/ so von jhrer Hauptstatt her Popajan genant. Die namhafftigste Stette so darinnen gelegen/sind: Pastoco/ Calli/Carthago/Arma/Antiochia. Es wohnen darinnen Leuthe/ welche zuvor gantz grob barbarisch/ vnnd allen Schand vnnd Lastern ergeben gewesen.

Von der Landschafft Cannella.

Alle bißher angeregte Landschafften / von Chile an biß auff erstgedachten termin sind den Königen von Peru vnterworffen gewesen: daher etwas bessere Ordnungen vnnd mehr ciuiliter vnd höfflichkeit da zu finden: so wol an Gebäwen der Häusern/Vestungen vnnd Kirchen / in den Stetten/ als an der Kleydung/als an des Fürsten Dienste/als am vnterscheid zwischen hohen vnd nidern Stands Personen/ zwischen Herrn vnd Knechten.

Von Peru auff die lincke seiten/gegen Auffgang / ligt die Landschafft Della Cannella: welche zu erkundigen vnd zu erobern/Consaluus Pizarrus dahin abgefertigt worden: da dann er / vnd seine Gesellen/durch so ein rauhes/armes/ellendes Lande ziehen müssen/welches so vbel bewohnt / darzu so gefahrlich / vnnd stetigem Regen Wetter vnterworffen gewesen / daß es wol ein wunder / wie sie hindurch kommen Sie haben aber auch (welches gegen dem so erstgemeldt ein schimpff/) auff derselbigen Reise solchen Hunger gelitten/daß kein Hund/kein Roß vor jnen sicher gewesen/welches sie nicht hetten gefressen: vnd es hat wenig gefehlet / daß sie nicht auch die Menschen/so vnter jhnen gestorben/geessen hetten. Er zoge hineyn/ mit zweyhundert Spaniern/ mit anderthalb hundert Pferden / mit vier tausent Indianern/vnd führet mit sich in die drey tausent Schwein vnd Schaffe: bracht doch nicht mehr wider mit sich heimb/als hundert Spanier/ welche außgestandenes ellendes vnd Hungers halben auch mehr als halb todt gewesen. Die namhafftigste Oerter/da sie vorüber gefahren/sind diese: Quiros/Cumaco/ Coca/ Guema.

Die Canellen oder Zimmet Rhören/so da gefunden werden / haben etwas vnderscheids/von den gemeinen. Der Baum vergleichet sich/der Blettern vnnd gestalt halben / dem Lorbeer Baum: ist aber so groß als ein Eychbaum / vnnd tregt Früchte: so sich den Eycheln etlicher massen vergleichen. Die Rinden / also auch die Bletter / geben ein starcken geruch von sich : aber das beste/ so daran ist/ist das Hütlin/ darinnen die Frucht stehet.

S. Croce del Monte.

Zwischen dẽ Flüssen Maragnone vñ Plata/erhebt sich ein Berg/ ausserhalb dem sibenzehenden Grad des Antarctici: derselbe strecket sich mit einem hartẽ rauhẽ Rucken/vñ mit viln lieblichen vñ lustigen Thälern dazwischen/biß an die Meerenge Magallanes: wirt vmb seiner Lenge willen võ den Spaniern Cordegliera genennet. Vnder andern Völckern/ wohnen auch daselbsten/ die Tiriguaner/ vnd die Viracaner : zwischen welchen vnnd den Spaniern/deren sie in alle wege den Paß verlegen/ vñ alle Vnruhe machen / ohne vnterlaß Kriege sind Franciscus võ Toledo / der Königliche Statthalter in Peru/ hat alle Macht auß dem gantzen Lande zusamen gebracht/ob er sie könte vnters Joch bringen : hat aber sein Vorhabẽ nit köñen zu ende führen. Jetzund will man sagẽ/daß sie vm den Friedẽ handlen. Menschẽfleisch fressen sie/wie wir bey vns Rindfleisch. Die Jovier/so zu nechst bey inen wohnẽ/ tragẽ ire gefangnẽ vff den Achslẽ/ vñ fressen in dẽ daß sie gehẽ von jnen lebendig: Dise vñ jre Nachbaurn/habẽ Bogẽ vñ Pfeyle stets

in

in Henden: vnd damit sie desto scheußlicher außsehen/ferben sie sich mit der Sinopia/ einem sonderbaren Kraut. Im wachsenden Mon stechen vnnd verletzen sie sich selberst/mit scharffen Beinen/deß Kriegs also zu gewohnen.

Wañ man vber der Ciriguaner Grentzen schreitet/so kompt man in ein Landschafft/so die Spanier vor 30. Jaren gefunden vnnd entdeckt. Dieselbige ist solcher massen auffgethan/ vnd also beschaffen/ als ob sie mit sonderbarem fleiß also were gemacht worden: hat vnzalbar vil Volcks/ mancherley Sprachen/ vilerley Sitten vnd Gebreuche: hat viel vnd grosse Flüsse/ vnder welchen die Plata/ vnd Poraguay/ die namhafftigsten.

Von dannen gegen Mittnacht/ erhebt sich ein kleiner Berge/ auff welchem die Statt Santa Croce dell Monte, so die Spanier gebawen/ gelegen: also genennet/ dieweil inn einem so grossen Ebenfelde/ sich dieser Berg/ als ob er etwas sonderbares seye/erhebt. Sie ligt im 17. gradu deß Antarctici, 420. kleine Meylen von der Statt Plata/so in Peru gelegen: hat 160. Heuser/ dariñen Spanier wohnen: vnder welchen in die 60. Commendatores sind: denselbigen müssen die gebornen Landleute jhre Güter bawen/ vnnd jhnen järlich zwey pfund gespunnen Baumwollen geben/zu jhrer Kleidung/welche durchauß auß solcher Matery gemachet/das Hembd so wol als die Kappen. Diese Statt ist das Haupt in einer guten/gantz ebnen Landschafft: da weder auff dem Land noch im Wasser einiger Stein zu finden/ der so groß were als ein Nussz: müssen derowegen nur mit Holtz bawen. Das Land/weil es also eben/wirt durch viel Wasser begossen. Die Ameissen (welches ein sonderliches werck der Natur/ auch mitten in Wassern zu finden/ sonderlich in dem grossen Fluß Guapay/ welcher wie der Nilus alle Jar auffschwallet) damit jhnen das Wasser eyngesammlete Nahrung nit verschwemme/ machē gleichsam als sonderbare Schüttungen von Erden/einer Ellen hoch/ von zwölff biß in fünffzehen schritt im Vmbkreiß: daselbstē behalten sie das Korn/ so sie eyngetragen/dessen sehr vil ist: welches den durchreisenden offtmals sehr wol bekommet. Der Guapay laufft so langsam/ daß man nicht sehen kan/ wa hin er lauffe.

Viel Thiere werden in diesem Lande gefunden/den vnsern gantz vngleich. Daselbsten ist ein Fisch zu finden/welcher sich einem Schwein vergleicht/ohne daß er nicht einen solchen Rüssel hat: derselbe hat sein Weyd auff dem Land im Graß/ wie ein ander Thier/wohnet aber im Wasser wie ein Fisch. Die Sonaglien (sonderbare Natern) sind einer Ellen lang/ dick wie die grossen Schlangen: haben auff dem Schwantz gleichsam als kleine Schellen (daruon sie auch den Namen empfangen) so groß als ein kleine Nussz/ hol/eine an der andern/wie die Gleyche an einem Finger/deren jhnen alle jar eine wachßt. Jhr Gifft ist so streng/ wann sie einen beyssen/ daß der Tod ohne mittel darauff folget. Aber die Natur hat diese Mittel darwider geschaffen: daß sie gar wenig sehen/ vnd man sie bey jren Schellen in die zwentzig Schritt hören kan.

Die Toca (vnder andern seltzamen Vögeln) ist so groß vnd also gefarbet/ wie ein Kräen/ hat aber ein weisse Brust/vñ ein verguldten Schnabel/ welcher so lang als der gantze Leib. Straussen werden sehr viel da gefunden: vnnd die Soldaten finden offtmals 50. vnd mehr jhrer Eyern beysammen/welche sie fleissig zur Nah-

rung auffbehalten: dann an einem Ey sechs oder mehr Soldaten wol leben können.

Das Lande bringet Mayz vnd Reis: tregt aber kein Korn/ kein Wein. Die Trauben kommen nicht wol herfür: hat aber sonst allerley Früchten grossen vberfluß. Ihr Tranck machen sie von Maitz vnd Honig. Sie haben auch Fischreiche See. Bey der Statt S. Croce hat es ein wunderbarliches Wasser: das ist wenig mehr als zweyer Ellen breit/ gar nicht tieff/ lauffet nicht weiter als ein grosse Meyle/ verleuret sich bald nach seinem Vrsprung im Sande: gibt dennoch der gantzen Statt Wassers genug/ vnd Fisch dreyerley gattung sehr gut/ mit solcher Gelegenheit/ vnd so viel/ daß man sie auch mit den Henden fanget.

Dieser Fischfang wäret von dem Ende deß Hornungs/ biß den Meyen auß: nach welcher zeit man durch das Jar wenig mehr sihet. Der Lufft ist gesund/ vnd die Leuthe leben lang: welches etliche der guten Speisen zuschreiben/ vorauß dem Fleisch: dann sie meistlich nur Vögel vnnd zartes Wildprät essen. Diese Völcker gehen nackend/ nach deß Lands brauch: die Weyber allein bedecken sich/ nach dem sie Hochzeit gehalten/ mit Blettern oder Baumrinden/ oder mit einem Thuch von Baumwollen/ zimlich kurtz vnd schmal. Aber in der Statt haben die Spanier auffgebracht/ daß die Frawen Kleider haben/ die als ein Sack gemachet/ ohne Ermel/ so jhnen den Leib/ oder auffs wenigste von dem Gürtel/ biß an die Knie bedeckt. Die Männer aber/ tragen sonderbare Hembder/ wie auch die zu Peru. Im Winter gehen sie entweders nicht auß dem Hauß/ oder sie tragen einen Brand bey sich/ das Hertz zu erwermen. Sie sind alle beschoren: aber einer anderst als der ander. Etliche/ vorauß die Jungen/ scheren sich auff beiden seiten/ also daß sie nur mitten auff dem Haupt einen Haarbusch haben: andere scheren nur das halbe Haupt/ die einen auff der lincken/ die andern auff der rechten seiten: der meiste theil sind zu rings herumb beschoren/ lassen das Haar mitten auff dem Haupt wachsen. Sie sprechen/ sie haben solche gewonheit empfangen/ von einem/ so Paicume geheissen: daher sie den ersten Frater, der zu jhnen kam zu predigen/ auch Paicume genennet. Etliche Spanier geben für/ S. Thomas der Apostel habe da geprediget: vnd in Paraguay sehe man noch in einem Stein seine Fußtritt/ vnd ein Creutz/ so er mit seinem Finger gemachet.

Sie können weiter nicht zellen/ als biß auff Viere. Wann sie wöllen Fünfe sagen/ so sagen sie/ die gantze Hand: Zehen/ beyde Hende: Zwentzig/ meine Hend vnd Füsse: Viertzig/ meine vnd deine Hend vnd Füsse. Wann der Mann außgehet auff die Jagt/ oder anderstwahin/ so laßt er so manches höltzlin daheimen ligen/ als manchen Tag er will auß seyn/ vnd nimmet so viel mit sich: von denselbigen wirfft er alle Tag eins hinweg/ weißt also wann er wider heim soll. Sie haben keine Götzen/ noch einige Bildnussen deß Teufels: reden dennoch mit jm/ betten jhn an/ vnd opfferen jhm viel sachen. Jhme zu ehren giessen sie jhres Weins auß/ vnd trincken desselbigen mit vielen Ceremonien. Niemand darff die Früchte der Erden anrühren/ er habe dann dem Teufel zuvor die Erstlinge derselben geopffert.

Für S. Croce hinauß gegen Auffgang/ wohnen die Hitatiner/ ein Cirignanische Nation/ ein grummes/ rohes Volck: die sich selberst Guaray/ das ist Kriegsleuthe/

leuthe/ aber sonst andere Völcker Tapuis, das ist Sclauen nennen. Sie verachten alle Völcker: ohne die Spanier nicht/ von welchen sie her kommen/ als sie sagen. Keiner bewiesenen schmach vergessen sie. Ein Weib/ so in Todsnöten gelegen/ vnd bitterlich weinet/ ward von einem Spanier gefragt/ warumb sie weinte: Darumb/ sagt sie/ daß jhr mir vor zwentzig Jaren ein Maulschelln geben/ welche vnbillichkeit mir jetzunder das Leben nimmet. Sie fressen Menschenfleisch von allen andern Nationen/ wa sie die bekommen. Jhre Heuser sind weit vnnd hoch/ darinnen wohnen jhrer viel/ jeder inn seinem sonderbaren Winckel/ doch ohne Wand darzwischen. Die vndere Läfftzen durchlöchern sie/ vnnd hencken sonderbare Kleinot von Edelgestein/ vnd anderm das sie haben/ daran. Sie haben weder Gericht noch Recht. Der Todschlag wirt von keiner Oberkeit gestraffet/ sonder durch die Freundschafft gerochen: also auch mit andern sachen.

Jhre Fürsten vnnd Herren/ dienen im Krieg anderer gestalten nicht als für Hauptleuhte. Diese eyferen so starck vmb jhre Freyheit/ daß sie nicht zulassen/ daß einiger Spanier in jhre Stette (welche auffs wenigste fünffhundert Heuser haben) gewaffnet komme: oder daß jhrer so vil kommen/ die jhnen möchten verdächtig seyn. Jhren Nachbauren rupffen sie schmechlich auff/ daß sie die Spanische Herrschafft angenommen.

Von dannen hundert vnd zwentzig kleine Meylen/ wohnen die Eichiter: den Spaniern vnderworffen. Von sieben Jaren her/ hat man drey Landschafften entdeckt vnd erfahren/ so von S. Cruce vierhundert vnd fünfftzig geringe Meyln/ von dem Equinoctial vierzehen Gradus gelegen. Die eine ist der Timbiern: welche die Ohren/ die Nasen/ die vndern Lefftzen durchboren/ vnd Gold vnd Silber daran hencken. Jnn der anderen wohnen die Taitaicosier: inn der dritten/ die Tapacurer. Jnn diese Landschafften sind die Spanier kommen/ vnnd haben inn die hundert vnnd fünfftzig Heuser daselbsten auffgerichtet: gehen jetzunder damit vmb/ wie sie ein gantze Colonien dahin pflantzen. Die beste Reichthumb diser vnd vmbgelegener Landschafften/ ist Baumwollen: auß welcher sie alles das machen/ was man bey vns auß Wollen machet.

Tucumani.

ZWischen Chile/ Paraguay/ Brasil/ vnd S. Cruce, strecket sich das Königreich Tucumano. Dieses Land ist meisten theils eben/ gleicher kälte vnd gleicher werme: hat zimlich Regen/ zu dem daß die Flüsse die Felder offtmals begiessen. Die Winde sind offt so starck/ daß sie grosse Bäum außreissen/ vnnd die Eynwohner inn etlichen Orthen vnder der Erden zu wohnen nöhtigen.

Fünff Spanische Colonien sind daselbsten: Salta/ Steco/ S. Michel/ Cordua/ S. Jacob. Salta ligt võ Talina/ so die letzte Statt in Peru/ hundert vnd sechs vnd dreissig kleine Meylen böses Wegs/ wegen deß mangels an Wasser.

Ste

Sie ligt in einem sonderbaren Thal/ welches in der lenge acht vnd viertzig/ in der breite auffs wenigste 30. kleine Meyln hat: hat so viel Flüsse/ so viel Fische/ so wol temperierten Lufft/ so fruchtbaren Boden/ so fruchtbares Vieh/ daß da anders nicht mangelt/ als Leute. Es sind nicht vber eylff Jar/ daß die Spanier daselbsten wohnen.

An diese Statt stosset ein ander merckliches Thal/ der Calciaquiner/ welches sich in die lenge von Mittnacht gegen Mittag dreissig/ vnd folgends gegen Auffgang viertzehen grosse Meylen erstrecket: hat viel Flüsse/ dadurch es begossen wirt/ hat gute Nahrung/ ein streitbares Volck/ so sich sonderlich deß Bogens gebrauchet. Es ist einem gebornen Landfürsten vnterworffen gewesen/ welcher viel Vestungen vnd starcke Häuser darinnen gehabt.

Die Spanier habens viel Jar lang angefochten/ es doch nie können vnder sich bringen: biß letztlich einer/ Johann Peretz genannt/ denselben Fürsten mit freundlichkeit vnnd güte zur gehorsame/ ja endtlichen dahin gebracht/ daß er ein Christ worden/ vnd sich zu S. Jacob tauffen lassen. Als er aber erzürnet warde/ da man den gemeldten Peretz so vbel tractierte/ fiel er wider ab/ sampt dem gantzen Thal: ist also sieben vnnd zwentzig Jar geblieben/ inn welcher zeit viel Spanisches Bluts vergossen worden. Sie sind so tapffer vnd mannlich gewesen/ daß sie die Spanier außgefordert/ ja biß an die Statt Salta jhnen entgegen zogen sind/ mit jhnen zu streitten. Letztlich hat Johann Ramyres den Krieg zu gutem ende geführet/ mit hundert Spaniern/ dreyhundert Indianern Bogenschützen/ vnd fünffhundert Pferden.

Steco ist das Haupt vnder fünfftzig Stetten. Die Landschafft darumb her/ ist reich an Baumwollen/ an Viehe/ an Getreide/ vnnd an allerley Früchten/ vermittels eines Flusses/ auff welchem sie gelegen/ welches Wasser vielfaltiglich hin vnd wider geleytet wirt. S. Jacob ligt von Steco hundert vnd fünfftzig kleine Meylen: hat einen Bischofflichen Sitz/ vnd des Tucumanischen Statthalters Königlichen Hofe. Corduba in der Tucomaney ist eben also gelegen/ wie Corduba in Hispanien: allein ist es im Winter da etwas kelter/ vnnd im Sommer temperierter.

Dieses ist der Tucumaniern letzte Statt: von Chile sechtzig/ von S. Jacob zweyhundert vnd viertzig/ von S. Fede (ein Statt inn Paraguay gelegen) auch zweyhundert vnd viertzig grosse Meylen gelegen.

Die Paraquainer wohnen auff den Tucumanischen Grentzen: geleben meistlich deß Raubens vnnd Stelens. Die Spanier haben jhnen ein mächtige Vestunge eyngenommen/ vnnd auß derselbigen jhr Herrschafft angefangen außzubreiten. Sie wohnen auff dem Gestade deß Flusses Paraguay/ vnd inn vielen Inseln/ so darinnen gelegen.

Es lasset sich ansehen/ als ob die Natur eben darumb/ daß man vber diesen Fluß/ welcher sehr groß/ vnd sich offt außgiesset/ schiffen köne/ ein sonderbare gattung von Bäumen/ Barcken darauß zu machen/ bey jhnen Zame genañt/ herfür gebracht habe. Dieser Baum ist viel dicker/ als hoch. Dann die Wurtzel vnd der Gipffel/ sind nicht sonderlich dick: aber inn der mitten ist er sehr dick/ hat ein

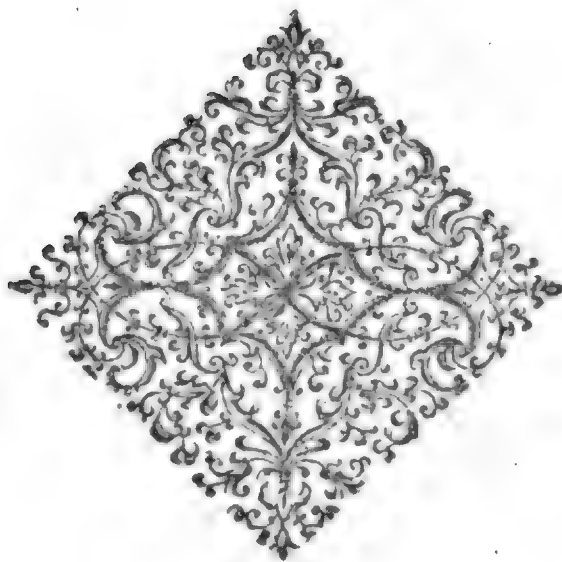
sehr

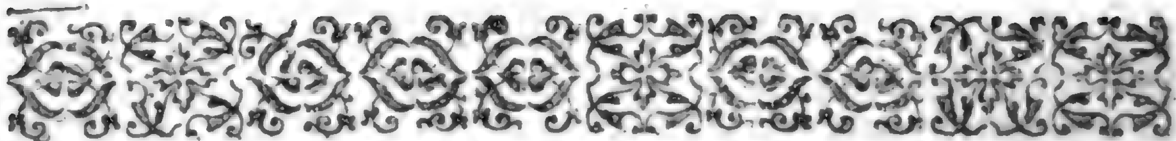
sehr harte Rinden/ aber ein weiches Holtz: auß welchem leichlich Weydling gemacht werden/ vber den Fluß vnd andre Wasser damit zu setzen.

Vergangener Tagen hat man von denen/ welche inn der Turcumaney wohnen/ verstanden: daß ein grosse anzahl Spanier inn derselben Gegend gefunden werde/ mitten zwischen rauhen Bergen/ vnd rohen Völckern.

Diese sind vberblieben von einer Armada/ welche vor fünfftzig Jaren/ als sie inn die Molucas fahren wöllen/ vnnd schon die Meerenge vberwunden hetten/ daselbsten einen Schiffbruch gelitten. Sie habens sichs offt vnderstanden/ von dannen zu verrucken/ vnd besser hineyn zu weichen: sind aber durch die vnüberwindliche rauhe Berge/ also auch durch die grimme Barbarn/ an solchem verhindert worden. Sie haben sich vnter die Barbarn vermischet/ vnnd jhr Geschlecht vermehret: sind näher bey der Tucumaney gesessen/ als sonst bey keinem Theil inn Peru.

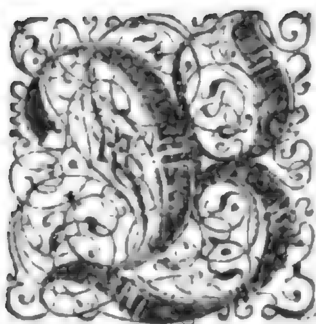
Ende deß Fünfften Buchs.





Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Das Sechste Buch.



Bißher haben wir das fußfeste Land nach allen seinen Theilen/ so viel derselben bey den Alten bekandt gewesen/ vnd zu vnsern zeiten gefunden vnd entdeckt worden/ auff das kürtzeste beschrieben. Nun will sichs gepüren/ daß wir einen andern weg für vns nemen/ vñ auff dem Meer (wie bißher auff dem Lande) herumb fahren/ die Inseln/ so allenthalben darinnen gelegen/ zu verzeichnen. Welches fürwar nicht weniger Mühe vnnd Arbeit/ als das vorige/ nemmen wirdt: wirdt aber schier lustiger vnd kurtzweiliger seyn/ wegen der vielfaltigen abwechßlung deren dingen/ so da angetroffen werden.

Dann es hat GOtt der HErr an dem festen Land wöllen zeigen/ wie schön die Erden seye/ wann sie beysammen gelegen/ vnnd gleichsam als in einem Leyb vereynbaret ist: An den Inseln aber/ wie schön eben dieselbige seye/ wann sie inn vielen Theilen/ deren keins am andern hanget/ auch keines dem andern gleich ist/ klein/ groß/ bewohnt/ öd/ fruchtbar/ vnfruchtbar/ bergechtig/ eben/ erscheynet. Das feste Lande leßt sich sehen/ ohne vergleichung eines mit dem andern: aber die schöne vnnd lieblichkeit der Inseln erzeiget sich erst recht/ wann eine deß vmbfliessenden Wassers/ vnnd anderer Gelegenheiten halben gegen der andern gehalten vnd verglichen wirdt.

GOtt hat in vielen Orten die Meerbusen mitten in die Erden hineyn gelegt/ damit sie (daß ich also sage) mittheilbarlich wurde: hat aber dargegen die Inseln/ welche theile sind der Erden/ außgespreitet in das Meer/ damit der Mensch auch dasselbige nutzen vnd brauchen köndte. In solcher abtheilung deß Meers vnd der Erden/ zieret je eines das ander/ vnnd auß deß einen wüten vnnd vnbestendigkeit/ wirdt deß andern befestigung vnd bestendigkeit bekandt. Die Erden köndte nicht leichtlich bekannt werden/ ohne das mittel deß Wassers: noch das Wasser in erfahrung gebracht werden/ so die Erden nicht darinnen lege. Dann

ingleicher weise als die See vnnd Flüsse / auch die Arme deß Meers / behülfflich sind / das feste Lande desto besser zu erkundigen: also sind die Inseln befürderlich / das grosse Meer desto leichtlicher zu erfahren. Darumb hat die Göttliche Vorsehung hin vnd wider kommliche Meerporten vnd Gestade verordnet / gleichsam als Herbergen / dahin die Schiffe sambt den Schifflenden jhre zuflucht nemen.

Es ist aber die zahl der Inseln gantz vngewiß. Dann man weißt nit allein nicht / wie viel derselbigen sind vberal vnd in gemein / dieweil noch täglich viel gefunden werden / die zuvor vnbewußt gewesen: sonder von etlichen die schon gefunden vnd entdeckt sind / weißt man noch kein gewisse zahl. Welches zu sehen an den Inseln Maldiua / deren etliche 7000. etliche minder oder mehr setzen. Gleiche gestalt hat es auch / mit den Inseln Lucaja / mit den Philippinis / vnd mit andern mehr. Hat auch jemaln einer zeit vnnd gelegenheit gehabt / die Philippinas zu zellen / vnd daß jhrer eylff tausent seyen anzuzeigen / wie etliche gethan?

Die meisten Inseln sind vngefehr gefunden worden / als man andre Reisen vorgehabt. Also hat Iohann della Noua S. Helenen Insel gefunden: Petrus Aluarus Cabral / die Insel Conceptionis, in seiner widerfahrt auß Indien / im Jar 1501. Oder sie sind vermittels deß Vngewitters gefunden worden: als die Insel Tristano durch den Acugnam. Es werden auch noch alle tag andere gefunden / je nach dem Newe Reisen fürgenom̃en werden / oder nach dem die Winde die Schiffe verwerffen. Dann das Meer ist gleich einem Wald / in welchem die Inseln nicht anderst als Bäume sich den vorüber schiffenden erzeigen. Es sind aber auch die Inseln / welche schon allbereit endeckt / zu gröstem theil noch jetzund anderst nicht bekannt / als daß man sie gesehen / vnd darbey vorüber gefahren ist: als da sind / New Ghinea / die Inseln Salomonis / vnd Japan.

Es ist auch dieses zu mercken / daß die Inseln / welche von dem andern festen Lande so gar weit abgelegen / gemeinlich wüst ligen oder lähr stehen: als solches zu sehen an denen / so in dem Mare Pacifico, also auch denen / so zwischen Ethiopien vnnd Brasil gefunden worden.

Wie lang ist es / daß die Pertugaleser die Inseln / Terzere / Capoverde / S. Thomæ / besetzet haben? Man hat auch dieses gemerckt / daß die Inseln / welche entwedern mercklich groß / oder an der zahl gar viel sind / gemeinlich nahe bey dem festen Lande gelegen.

Damit wir aber vnserm Vorhaben ein anfang machen / wöllen wir auß der Meerenge Magalianes auff das grosse Meere / von den Schiffleuthen del Sur genannt / vns begeben / vnnd das Meere China / der Molucchen / Indien / Arabien / Ethiopien vnnd Nort / durchfahren: von dannen die Septentrionalische Meere vnnd Busen so lang durchstreyffen / biß wir durch die Zibilterra auff dem Mittelländigen Meere / zu den Inseln kommen / die vns am besten bewußt sind vnnd bekandt.

Von den Inseln deß Peruuinischen Meers/ vnd von New Hispanien.

DJe Weltbeschreyber / so etwann Landtafeln außgegeben / se- tzen von der Meerenge Magalianes gegen Mittag/gleichsam als ein ne- wes festes Lande/ von einem ende der Welt zum andern reichend. Aber die Schiffahrten der Castilianern vnd Engelländern machen gleublicher/daß es nur Inseln seyen. Wie aber dem jmmer seye mit der seiten gegen Mittag/ so ist es doch gewiß / daß inn der gemeldten Enge viel Inseln dargegen vber gelegen/ welche viel Canal machen/ voraußgegen Orient/ die doch bißher noch keine Na- men bekommen. Dann die/so denselbigen ort durchgefahren / sind allzeit anders vorhabens gewesen. Magalianes hat die Moluccas gesuchet: der Draco vnnd Chendi/Engellender/haben nach Gold in Peru vnd den Philippinischē Inseln getrachtet. Es ist auch das Land so arm / so vnmässiglichen kalt/ vnd der Strom so streng vnd wild/ daß ob sich schon einer dahin verfügen vnnd niderlassen wölte/ er doch schlechte gelegenheit darzu funde.

Ausserhalb der Meerenge/ ist die seiten Peru vnd New Hispanien/ so gar oh- ne alle verhindernuß/daß deßgleichen kaum zu finden: hat doch etliche kleine In- seln nahe darbey/ aber selbige sind so schlecht / daß sie bißher auch keine Namen bekommen. Wann man für deß Vorberg S. Maria hinauß fehret / so findet man die Insel Lucenga: von deren gesagt wirdt / daß sie wol besetzt vnd bewohnet seye/ etlicher massen ein Policey habe/ vnd von der Religion etwas wisse. Aber so dem also / wie gesagt wirdt: wundert mich sehr / daß sie nicht anderst be- kandt ist.

Nahe bey der Statt Lima (so etliche/ als obgemeldt / Königstatt nennen) li- gen die kleine Inseln/ so von den Meerwölffen/ deren daselbsten so viel/ daß sie sich alle mit jhren Häuten bekleyden / den Namen empfangen. Gegen Paita hin- über/ ligt die Insul S. Claren. Von dannen/ so man Capo Bianco vorüber geschiffet/ kompt man in einen Meerbusen/ darinnen zwo oder drey schlechte In- seln/ deren wenig geachtet wirdt/ gelegen. Acht vnd viertzig Meylen gegen Tum- bes vber/ hat Pizarrus gefunden die Insel Puna/welche im vmbkreyß 48 gerin- ge Meylen helt: ist wol bewohnet/ reich an Fischen/ Wildprät/ Baumwollen/ Gold vnd Silber. Heut diß tags werden auch viel Sallapariglia daselbst her- gebracht.

Daselbsten lest man die Insuln Galapagas / welche klein/wenig geachtet/ schier vnter dem Equinoctial gelegen/ auff der lincken seiten ligen / fehret bey dem Vorberg S. Francisci vorüber/ vnd kompt in einen grossen Meerbusen/ darinnen gelegen sind die Inseln/ Gallo vnnd Gorgona/ welche Pizarrus vnbewohnet ge- funden/ haben doch gute Brunnen vnd Bächlin. Daselbsten hat Pizarrus Erden- krebs/ so gelb gewesen/ vnd Schlangen geessen. Mitten in gemeldter Meerschoß/ ligt ein öde Insel: besser gegen Panama/ ligt Terarequi/ sonst Insel der Perlen/ deren daselbsten vngleublich viel/ gewunnet.

So

So man von dannen New Hispanien nachfehrt / lest man die Insul [illegible] auff der rechten hand ligen : findet nichts namhafftiges / biß an das Rote [illegible] sonst California genant: in welches Eyngang die Insuln Mariæ / in mitten [illegible] Insul S. Jacob / der Perlen Insul / vnd etliche die noch nicht Namen haben / gelegen. Wann man auß der Schooß California setzet / so läst man auff der lincken hand ligen die Insuln / S. Thomæ / Nublada / Rocca Partida / Mongens / Vicina / Fummuna / welche alle vnbewohnet : besser gegen dem Lande / die Passaren Insuln / auff der rechten seiten / die Cedri / vnd besser hinauß / S. Augustini Insul. Wann man S. Helenen Spitzen ligen lest / vnd fort fehrt / so findet man die Insul S. Alfonsi / vnd darnach nichts als die wüsten oder öden Insuln.

Von den Insuln Salomonis.

DJe seitten des gemeldten Meeres gegē Mittag gleicher massen zu besichtigen / ist zu wissen: daß in keinem Meer weniger Insuln gefunden werden / als in dem / so man Pacificum (das stille) nennet: welche darzu nicht allein klein / sonder auch vnglückhafftig / wie derselben etliche der Magalianes heisset. Die namhafftigsten vnter denselbigen sind diese / welche die vermeinte hoffnung vnnd wohn von jhrer vngleublichen Reichthumb / Salomonis Insuln genennet : sind von Aluaro Mendagna / welcher Newe Landschafften zu suchen von Lima außgefahren / vnnd im treyzehenden Monat daselbsten ankommen / gefunden worden.

Sie ligen gemeinlich nahe eine bey der andern : sind theils bekant / theils nur sonst dem Gesicht entdeckt worden. Die namhafftigsten vnter den bekanten ist / Jesus: nach derselben folgen / Malarta / Malay / Atregada / Tremarie / S. Christoffel / S. Jacob: welche alle gleichsam als der ordnung nach von Mittag gegen Mitnacht gelegen. Von diesen Insuln gegen Nidergang / ligt die gröste vnter allen / Zamba genant: streckt sich / in vergleichung der lenge mit der breitte / von Auffgang gegen Nidergang. Von dannen gegen Mittag / sind noch andre Insuln / anderst nicht bekant / als daß man sie gesehen hat. Vnter diesen Insulen allen / ligt Malarta vnter dē Tropico Capricorni: die andern sind alle ausserhalb demselbigen gelegen. Das mittel jhrer breitte / helt neun Gradus gegen dem Polo Antarctico. Diß ists / was wir von den Salomonischen Insuln bißher in erfahrunge gebracht.

New Ghinea: die Landschafft Papue.

WAnn man bey den erstgemeldten Insuln vorüber passieret / so findt man New Ghinea auff der lincken / vnd das Meer S. Lazari auff der rechten hand. New Ghinea / ist viel eh entdeckt / als bekant worden: ward durch den Villalobes gefunden / als er im jar 15,43. außgeschickt worden auß

New Hispanien/die Moluccas zu suchen. Die Eynwohnere sind schwartz/fertigen Leybes/ subtilen Verstands: jnmassen bey den Sclaven/ deren etliche zu vns von dannen gebracht worden/abzunemmen.

Wie weit sich diese Landschafft erstrecke/ ist noch nit durchauß bekant: etliche zweiflen/ ob es ein Insul/ oder ein festes Lande seye: sintemal die Castilianer (als man vns berichtet) selbiges Gestade in die 700. grosse Meyln erfahrẽ. doch kein ende gefunden haben. Die seiten gegen Mittag/ ist noch nicht entdeckt noch erfahren. Die Septentrionalische seiten/ ist mit vieln Insuln eyngefasset vnnd besetzt/ vnter welchen auch diese: Ritonda/ Volcano/ Madre di Dio, Barbada/ Calinana/ Triangole/ Huomini bianchi/ Malagente/ Bonapace/ Cresp/ Martyri/ vnd andre viel so nicht genennet werden.

Das Meer/ S. Lazari.

VOn dannen/ so man sich auffs hohe Meer begibt/ kombt man auff ein ander Meer/ da die natur (als siehs ansehẽ lest) die Insuln gleichsam als gesäet hat/ bald dünn/ bald dick: jetzt einandern der lenge nach/ bald in einem runden kreyß: eynsam/ oder in gesellschafft andrer Insuln. Die namhafftigste darunder sind: die Insuln Alunzo/ Barbudi/ Due Vicini/ Natatori: vnnd besser hinauß/ Saltatori. Gegen diesen Insuln vber/ streckt gegen Mitnacht hinauß ein sonderbare Spitzen von kleinen Insuln/ deren in die sechszehen. Für alle diese/ folget Malalbergo: auff der lincken hand/ Due Germani: besser hinauff andre Insuln/ deren eine der vergleichung Colonna/ die andre Due Colonne/ die dritte wegen des außgespeyten Fewers Volcano genennet.

Wann wir von disem ort wider hindersich kehren/ so sihet man die Insuln delli Re: an welcher seiten Joann Cartamus Corallen/ Palmen/ Hennen/ vnd andre dergleichen sachen gefunden. Folgen die Insuln Coralli/ vnd ferner die Insuln Giardini. Auff der lincken hand/ ligẽ die Insuln/ Ladroni: die sind klein/ mit Eynwohnern besetzt/ welche hurtiges fertiges Leybes/ grosser statur/ schwartzgelb/ nackend: ein verstolen vñ räubisches Gesinde. Sie gebrauchen Barcken: damit sind sie sehr geschwind: gilt jnen gleich/ welches theil das hinderste oder vorderste seye. Jre Häuser bawen sie von Holtz/ decken sie mit Brettern/ oder mit Blettern von Palmen oder Feygen: welche einer Spannen lang vnd breit: geleben der gar grossen Feygen/ der Zucker Rhoren/ vnd andrer dergleichen dingen. Folgen weiter gegen Mitnacht die Insuln/ Farsana/ vñ Vulcani: vñ besser hinunter/ Sajavedra/ Metalotti/ vñ Arrecife: welche alle zumal bewohnt/ vñ an Palmen vberfluß haben.

Von den Insuln Jappon.

EH wir in den Insulwald gegen Mitnacht vnnd gegen Mittag fahren/ wöllen wir erstlich durch Jappon reisen. Vnter diesem Nammen werden verstanden/ viel/ grosse/ vnnd sehr wol bewohnte Insuln: vber

alle

alle andre Insuln desselbigen Meers berhümt / wegen der hoch verwunderlichen bekehrung der Eynwohnern zum Christlichen Glauben / durch die zukunfft der Gesandten von Rom/vnd durch die Brieffe / so die Jesuiter täglich dahin senden. Vnd zu gleicher weise als diese Insuln einsam ligen / von dem festen Lande abgesündert: also haben dieselben Insulaner auch sonderbare sitten vnd gewonheitten/ deßgleichen sonst nirgend gebräuchlich.

Begreifft also (wie gehört) dieser Namen Japan viel Insuln/so durch kleine Meer arme von einandern abgesündert/in sich: doch sind der fürnemsten trey/ welchen die andern vnterthan. Die grösseste strecket sich/von Auffgang gegen Nidergang: wirdt abgetheilt in trey vnnd fünfftzig Königreich / Fürstenthumb wolte ich sagen / vnter welchen die Herrschafft Meaco / ein sehr grosse Statt / des gantzen Jappons Hauptstatt/ die fürnemste: sintemal der/so zu Meaco vnd vber die vmbgelegne Landschafften regieret/ für ein Keyser oder Gepietter vber gantz Japon gehalten wirdt. Die andre/strecket sich von Mittnacht gegen Mittag / Simo genennet: hat neun Reiche/vnder welchen Bungo/vnd die Stette Vosuchi vnd Fundi/ begriffen. Von dieser gegen Auffgang/ligt die tritte Insul / Scicoco genant: hat vier Reiche / vnnd die edle Statt Tosa. Die andern Insulen / ligen rings vmb diese her.

Meaco/ist nur auff der Meridionalischen seiten bekant / die Orientalische vnd Septentrionalische Theile noch gantz vnbekant: vnd man weißt jhre grentzen noch nicht recht: also daß etliche zweiflen / ob es ein Insul seye / oder ein festes Lande/an das vnbekante theil China rhürend. Die rede geht/ daß gegen Mittnacht/ 300. Meyln von der Statt Meaco/ Wilde Leute wohnen: die haben lange Bärte/ vnder der Nasen solche Schnautzbärte/daß sie die/so sie trincke wöllen / mit einem stäblin auffheben müssen: sind sonst scheutzliches ansehens/ in Kriegen grimm: heilen jhre Wunden mit anderm nicht/als mit gesaltzenem Wasser: betten anders nicht an/als den Himmel.

Jappon / ligt von New Hispanien / 150. grosse Meyln: von China gantz vngleich. Dann von Liampo biß in die Insul Goto/ welche die nechstgelegne vnter den Japponischen/ werdē gezellet 60. von Amacan aber biß eben dahin/ 297. grosse Meyln.

Alle diese Landschafften/sind meistlich bergechtig/ vnd kalte mehr vnfruchtbar als fruchtbar. Vnder andern Bergen/ sind zwen sonderlich namhafftig: der eine (Figenojama genant) wegen seiner vngleublichen höhe / dann er mit seiner Spitzen etliche Meyln vber die Wolcken reichet. der ander darumb/dieweil er stäts Fewer außspeyet: dieweil auch der Teufel mitten in einer glantzenden Wolcken daselbsten denen erscheinet / die jhme ein Gelübde gethan / vnnd sich lang gekestiget haben.

Der Eynwohnern meiste Narung/ ist Reys / welchen sie im September eynsamlen. Das Korn schneyden sie im Meyen/doch nicht allenthalben: bachen nicht Brot/sonder machen Brey darauß. Die Pflantzen/vergleichen sich zimlicher massen mit den vnsern. Pomerantzen vnnd Citronen Bäume werden da gefunden/vberauß hoch vnd dick: Ein Baum wirdt vnter andern da gefunden wunderbarlicher natur vnd eygenschafft: dann die Feuchtigkeit jhme also entgegen vnd

zu wider/daß so bald er nur das wenigste begossen wirdt/er also bald verwelcket vnd verdorret. Wann man jhn gähe setzet/ so vertirbt er: er wirdt aber an der Sonnen außgetrocknet/ vnnd nachmaln auff ein news gepflantzet. Die abgebrochne Aeste (als man sagt) so sie nur angenagelt werden/ wachsen wider an den Stammen/ ohne ander zu thun. Wilde vnnd Zame Thiere haben sie/wie wir: essen aber nur Wildprät. Sie geleben gemeinlich der Gersten/ Fischen/ Kräuter/ Reyses: auß welchem sie auch ein Tranck machen. Ihr bestes Tranck/ ist Wasser/ mit einem sonderbarer köstlichen Pulffer/ so sie Chia nennen/ vermischet. Weder Butter noch Oel haben sie: brauchen darfür das Schmaltz von den Walfischen/ so das Meer an jhrem Gestade etwan ligen lest.

Ihr beste Reichthumb/ besteht auff Metalln: darauff sie sich meistlich legen/ vnd hiemit außländische Waaren an sich bringen. Ihre Häuser sind von Holtz gemachet/dieweil das Land den Erdbidemen sehr vnderworffen: haben aber sonst verwunderliche Gebäwe/theils weil sie stattlich vnd herrlich/theils weil sie artlich vnd künstlich.

Die Leute/ sind weisser Farb: haben solchen Verstand vnnd Gedächtnuß/ daß sichs zu verwundern: sind so gedultig vnd bestendig in engsten vnd nöten/ daß schier vngleublich. Ihre Kinder/ so bald sie gebohren/ baden sie in einem Wasserfluß: schicken sie/so bald sie von der Milch genommen/weit von der Mutter hinweg/ vñ üben sie auff dem Jagwerck. Der beste Haußrhat den sie haben/ sind die Instrument vnd Gefesse/so sie zu gemeldtem jhrem Trancke brauchen. Wann sie essen/ so langen sie die Speyse mit zweyen Höltzlin so höflich vnnd artlich herauß/ daß es ein wunder ist zu sehen. Die Armen/ geleben der Kräuttern/ des Reyses/ vnd der Fischen: aber die Reichen/ halten stattliche Malzeitten.

In gantz Japan haben sie nur ein Sprach: aber derselbigen sind so viel vnterscheid/ daß sie wol für vil Sprachen zu halten. Dann schier alle ding bey jnen habẽ zwen oder mehr Namen/ derẽ etliche zur verachtung/ andre zur ehre dienen: etliche bey dem gemeinẽ Pöbel/andre beym Adel im brauch: etliche bey den Weibern/and'e bey dẽ Männern in gewonheit sind. Sie schreiben viel anderst/ als sie reden: vnd im Brieff schreiben brauchen sie ein andre art/ als wann sie Bücher schreiben: schreiben mit gebundener vnd vngebundener Rede sehr wol. Ihre Buchstaben sind solcher art/ daß einer etwan ein gantzes/ oder mehr Wörter bedeutet. Ihre Waffen sind Büchsen/ Pfeyle/ Sebel/ Dolchen/ Spiesse/ so viel lenger vnd leichter als die vnsern. Die Kleydung verenderen sie/nicht ohne sonderbare Ceremonien/ je nach dem einer älter wirdt. Sie gehen mit blossem Haupt hereyn/ Mann vnd Weib/ es regne oder scheine die Sonne.

Sonst haben sie viel gebräuch'e/ so den vnsern gantz entgegen vnd zu wider. In Frewd/ sind jhre Kleider schwartz vnd rhot: im Leid/ weiß. Ihre Zeene ferben sie schwartz/ vnnd halten solches für schön: steigen auff der rechten seiten zu Pferde. Einander Ehre zu erzeigen/ ziehen sie die Pantoffeln auß/ wie wir bey vns die Hüte abthund: stehen nicht auff gegen einem Freunde so zu jhnen kombt/ jhne zu empfahen/ sonder sitzen nider. Der geruch vnnd geschmack vnser Speysen/ gefelle jhnen eben so wenig/ als vns der jhren. Vnser Tranck haben wir gern frisch vnnd kalt: sie trinckens warm/ es seye gleich Summer oder Winter. Was eben jetzunder

vom

vom Geruch vnd Geschmack der Speysen gesagt worden / soll auch vom Gesang verstanden werden. Ihre Krancken halten sie ganz anderst / als wir die vnsern: geben jhnen was gesalzen / herb / saur vnd rohe ist / vnd an stat der jungen Hanen vnd Vögeln / Meerschnecken vnnd Fische zu essen: lassen kein mal zur Ader.

Die Armut / schwächet bey jhnen den Adel nicht: als dann die Reichthumb denselbigen nicht vermehren. Rhumes vnd der Ehren / sind sie sehr begierig: vertragen vnd leiden auch nicht die geringste bewiesene Schmach. Die Reichen beweisen einandern Ehre / mit vieln vnd grossen Ceremonien: vnd die Handwercks Leute selberst / theten keinem auch das geringste zum dienst / so man nicht ganz höflich mit jhnen redt / vnnd sie darzu bittet. Sie hüten sich fleissig / daß sie sich weder mit Worten noch mit Wercken zaghafft vnd kleinmütig erzeigē: eröffnen keinem / wer er auch ist / was jnen beschwerlich angelegē seye. Sie hüten sich gleicher gestalten fleissig / daß sie weder offentlich noch im Hause kein Geschrey oder Getümmel anfangen / oder etwas vnzüchtiges reden. Sie hassen auffs höchste / den Diebstal / das Fluchen vnd Schweren / vnd das Spielen.

Neben diesen Tugenden aber / haben sie auch grosse Laster an jhnen. Den ganzen Tag bringen sie zu / mit Tanzen / Sauffen / vnd andern noch ergern sachen: haben stets anders im Herzen / als sie mit dem Munde reden. Kein Volck ist / welches das böse Talent besser vergraben vnd bedecken könne / mit gleyßnerey vnnd betrug. Sie stelen nicht / rauben aber: vnnd das ganze Land ist voll Räuber / das Meer voll Corsaren. Durch Verrhäterey einandern vmbzubringen: die Kinder so kaum gebohren zu erstecken / damit man sie nicht müsse hören schreyen / ist bey jhnen ein gemeins: wie dann auch dieses / daß sie sich selberst töden. Die Betler / die Krancken / vnd andre so in eusserster not stehen / haben keine Spittal / noch einige andre gemeine hilff / dahin sie jhr zuflucht nemmen könten. In malefiz sachen / ist die Verweisung auß dem Lande / oder die confiscation der Gütern / die geringste Straffe: sonst in andern sachen / helt man schier weder Gericht noch recht. Wer besser kan / der thut bessers: jeder lebt nach seinem willen.

Der Japponesern Aberglauben / hat weder ziele noch ende: in welchem stuck die Bonziner die vornemsten. Diese leugnen die Vorsehunge Gottes / vnd die Vnsterblichkeit der Seelen: halten aber solches heimlich vnd verborgen / eröffnens nur den fürnemsten: dem andern gemeinen Volck / geben sie tausent Fabuln für. Ihre vornembste Abgötter werden genennet / Amida / vnnd Xacca: welche sie für Schutz: vnd Schirmherren des andern Lebens halten. Sonst haben sie andre kleinere Götter / welche der Gesundheit / den Kindern / vnd andern dergleichen sachen fürgesetzet sind vnd vorstehen: von welchen sie nicht weniger Fabuln erzellen / als die Griechen vom Jupiter / vom Baccho / von andern Abgöttern. In solchen wohn gerhaten sie / wann sie eintweders etwas erfinden / so zu dieses Lebens auffenthaltung nuzlich vnd gut ist / oder zu Friedens oder Kriegs zeiten etwas namhafftiges außgerichtet haben. Die Priester / haben bey jhnen sonderbare Collegia: der Frawen Clöstern ist schier kein zal.

Ihre Stette sind zimlicher massen wol erbawen vnnd stattlich: auff dem mittellande mehr / als auff dem Meer. Doch ligt daselbsten auff dem Meer die Statt Saccay / da ein Burgerliches gemeines Regiment geführet wirdt: die ist so groß /

daß Pater Xavier darvon gesagt/ es habe vber die tausent Kauffleute daselbsten/ derë jeder vber die dreyssig tausent Ducaten reich: andre viel/ die vil reicher/ nit darzu gezellet. Sie helt stets einen Hauptmann in Besoldung/ ausserhalb der Stattmawren vnter Gezelten wohnend/ mit 3000. Fußknechten.

Vnter den kleinern Insuln/ so von den Portugallesern besuchet/ werden diese namhafftig gemacht: Gottho/ Firando/ Jamuxuma/ Meagima/ Sassuma/ Cogeguy/ Erambo/ Sette Fratelli/ Tenaxuma.

Vor 500. jaren/ ist gantz Jappon einem einzigë Herrn vnterthan gewesen: derselbige ward Dairi/ oder Voh/ genennet. Als aber derselbe sich/ wegen des langwirigen (langweiligen) Friedens auff den Müssiggang begabe/ vnd in allen wollusten versäncken thete/ fielen erstlich zwo namhaffte Personen von jhme ab: die doch einandern selberst erschlugen. Aber jhrem exempel nach/ haben sich folgends viel andre von der Gehorsame abgeworffen/ vnnd die Landschafften/ so jeder zu verwalten jungehabt/ an sich selberst gezogen vnd behalten. Hat also jetzunder der Dairi (Fürst oder König) anders nit/ als den Namen/ vnd die Macht Ehrntitul/ welche sich je nach vnterscheid der Ständen verendern/ außzutheilen. Von derselbigen zeit her/ ist dieser allzeit für der Japponeser Haupt gehalten worden/ welcher die Reyche vnd Herrschafften/ so nahe bey der Statt Meaco gelegen/ Tenza genant/ jnnhat vnd besitzet. Solche sind gewesen zu vnsern zeiten/ der Nabunanga/ vnd nach jhme der Faxiba.

Dieser Fürsten vnd Herrn Reichtumb vnd vermögen/ bestehet nicht auff järlichen Gefelln vnd Eynkommen/ noch auff der Liebe der Vnterthanen: sonder auff der Authoritet vnd Ansehen/ vnd auff dem gwalt zu gepietten. Dann der/ welcher Herr wirdt in Tenza/ so bald er zu solcher Würde kommen/ theilt er die Reiche vñ Herrschafften auß/ vnter seine Freunde vnd getreweste Bekantë: verstricket sie hiemit/ jhme so wol zu Friedens als zu Kriegs zeiten auff jhren selbst eygnen kosten zu dienen/ mit gewisser anzahl zu Roß vnd zu Fusse. Diese/ theilen solche Herrschafften nachmaln noch weiter auß/ vnter jhre Verwandten oder getrewe Dienere/ sie zun Diensten desto williger vnd geneigter zu haben: behalten jhnen etwas bevor/ für sich/ für jhr Gesinde vnd eygene Haußhaltunge.

Auß welchem leichtlich abzunemmen/ daß der Japponesern Macht vñ Reichtumb/ so wol insonderheit als in gemein/ auff wenig Personen bestehe vnd beruhe: welcher wenigen Gewalt auff ein eintzige Person befestiget vnnd gegründet ist: namlich auff dem Herrn in Tenza. Derselbige kan/ so offt jme gefellt/ geben vñ wider nemen was er wil/ welche er will erhöhen/ ernidrigen/ reich vnd arm machen/ die Fürsten auff vnd absetzen. Aber diß geschichet/ wann er einem seinen Stand vnd Würde benimmet/ daß auch zugleich damit alle vom Adel/ vnnd alle Soldaten in Stetten/ so demselben angehangen/ abwendig gemacht vnnd abgesetzt werden: also daß niemand mehr vberbleibt/ als die Kauffleute vnd Handwercker. Daher entspringet dann/ daß die verenderungen der Ständen/ deßgleichen auch die Kriege/ in selbigen Landen kein ende haben. Auff dem Meere/ sind sie den Chinesern vberlegen: streyffen auch biß in die Philippinas.

Von

Von den Insuln China.

DEm Gestade China nach / hat die Natur so viel Insuln gelegt/groß vñ klein/daß sie gleichsam als ein dicker Zaun/an welchem des Meerwassers vngestümmigkeit gebrochen wirdt/anzusehen. Der meiste theil derselbigen / dieweil jhrer wenig geachtet wirdt/ sind vns vnbekant: vornemlich die/welche zwischen China/Mangi/Anian vnd Tolman/gelegē. In welchem ort/ als M. Polus schreibt/so viel vnd so wol bewohnte Insuln gefunden werden/ daß sie gleichsam als ein andre Newe Welt anzusehen : deßgleichen auch in der Meerschooß Nanqui/vnd an demselben gantzen Gestade/biß gen Liampo.

Vmb die gemeldte Statt vnnd Vorberg Liampo herumb / ligen die Insuln / Aueniga/vnd Auarela: besser hinunter/Sumbor/vnd Lanqui: vnd noch besser hinauß/ die Insul Cavalli: von welchen allen man noch nichts sonderliches erfahren. Wann man bey der Statt Chincheo vorüber gefahren / so findt man die Insul Lamao. Ein grosse anzal Insuln werden gesehen/vmb Cantan: die namhafftigsten darunter sind/Lantao/Macao/Tamo/Lampacao/Samcoan: in welchen allen die Könige in China starcke Besatzungen haben / zu Wasser vnd zu Land. Tamo ist berhümt/ dieweil Ferdinandus Andrada sich daselbsten / da es etlichen Portugallesern so vbel ergangen / so wol gehalten. Lampacao / achtzehen grosse Meyln von Cantan gelegen/ist nicht bewohnet : doch haben die vnsern etlich mal jhr Winterläger da gehabt.

In Macao (etwan Miaco/etwan Amacan genant) haben die Portugalleser seidher viln jarē gleichsam als ein Colonien auffgerichtet/ vñ ein Statt gebawen / erstlich von Holtz / darnach von Stein/ wiewol schlechtlich gnug. Dann sie daselbsten leben müssen/ gantz vnd gar nach willen vnnd gefallen der Chinesern: welche/dieweil sie erkennt / wie tapffer vnd mannlich sie in Kriegssachen seyen/vnnd gespürt/ wie leichtlich die Castilianer jhnen können zu hilffe kommen/ jnmassen sie solches in den Philippinis gnugsam erzeigen/sie gar vngern daselbsten sehen/ vnd für ein Dorn in Augen halten. Ja / in dem sie jhnen die Gewerbe je lenger je beschwerlicher machen/vnd von tag zu tag daselbsten hineyn zu handlen die Freyheit schmälern/gehen sie darauff vmb / wie sie es dahin bringen / daß die Portugalleser selbige Freyheit von sich selbert auffgeben vnd fahren lassen. Aber es ist den Portugallesern mehr daran gelegen / als daß sie den handel in die gemeldte Insul also leichtlich von handen lassen : sintemal aller Gewerb auß vnd in China daran gelegen. Daselbsten verkauffen sie den Pfeffer auß India/ vnd die Specerey auß den Molucchis / eben so thewer / als in Europa : bringen daselbsther grosse Summa Goldes / von 23. Karat/Seyden/ Taffet/ Damast/ Biesem / Kupffer/Messing/ Queckſilber/Camforam/Procellanam/ geferbte Thücher/Rhenbarbaram/ Philippinische Perlen: deren auch in New Hispanien gefunden werden. Wer auß gantzem Orient in die Japponischen Insuln/daher sie grossen gewinn ziehen/will fahren/der muß in der Insul Amacan zu lendē/ vñ daselbstē auff gute winde wartē.

Sancoam/ligt 90. kleine Meyln von Cantan: da die Portugaleser auch etwan außgestigen.

Aber an keiner Insuln in China ist mehr gelegen / als an Ainan / so in dem Schlund des Caucinchinischen Meerbusens gelegen. Dann sie ist so groß / daß (als man sagt) neunzig Vestungen darinnen gelegen: hat einen Perlenfang/ von kleinen Perlen/ Aliofri genant/ darauß grosses Gut gefischet wirdt: hat vberfluß an Victualien/ vnd an vielerley Früchten. Doch ist diß darneben zu melden/ daß die Eynwohnere grobe Leute sind. Sie ist der Herrschafft Cantan vnterworffen: ist die eusserste in China gegen Occident: so nahe bey dem festen Lande gelegen/ als die Gades bey Hispanien.

Lequio/ die Grössere vnd die Kleinere: vnd die Insul Hermosa.

VOn der Insul Simo/ welche an der grösse vnter den Japponischen Insuln die andre stat behelt/ streckt sich zwischen Auffgang vnnd Mitnacht ein gantzer hauffen Insuln/ in gestalt einer Spitzen/ so sich in etlich grossen Insuln/ gegen Bucheo hinüber/ endet. Diese werden alle mit einem Namen genennet/ Lequia die Grosse: wie man vnter dem eintzigen Namen/ Seeland/ auch viel Insuln versteht. Gegen Cincheo hinüber/ werden andre Insuln gefunden/ die man Lequio die Kleine nennet. Sie haben vberfluß an Gold/ mehr als alle Insuln desselbigen Meers. Nicht weniger vberfluß haben sie/ an Victualien/ vnd an Früchten. Das Volck ist kriegisch: gebrauchen sich des Bogens sehr wol. Als die Chineser das verliessen / was sie in India vnd auff demselbigen Meere erobert hetten: sind diese Insuln meistlich jhnen sehr wol bekommen. Es sind der Portugallesern etlich daselbst ankommen / aber durch vngelück dahin geworffen. Als sie dem Fürsten commendiert wurden vnnd befohlen / ließ er jhnen auß guter Freundschafft Schiffe zurüsten / jhr Reyse zu volnbringen: wolte sie sich aber für sein Angesicht nicht kommen lassen/ sprechend: Es gefalle Gott nicht/ daß er mit seinen Augen solche Leuthe anschawe/ welche andern das jhre rauben vnd stälen.

Nahe bey Lequio der Kleinern/ ligt die Insul Hermosa: gleicher massen (so viel man weist vnd mutmassen kan / dann man sonst wenig daruon erfahren) wie die erstgemeldten beschaffen. Doch wirdt gesagt / sie seye wenig kleiner / als das Königreich Neaples.

Von den Philippinischen Insuln.

ZV Ehren König Philippo dem Andern / werden diese Insulen Philippinæ genennet: dieweil sie auß seinem geheiß vnnd verlegung gefunden worden. Es werden aber durch die Spanier vnter disem Namen begriffen/ alle Insuln / welche zwischen New Hispanien vnd der Meerschooß Bengala

gelegen:

gelegen: deren/ so viel man bißher erkundiget vnnd erfahren/ in die eylff tausent sollen seyn. Viel sind jhrer gewesen/ von denen sie gefunden worden: welchen von Hispanien vnd Mexico außgeschickt wurden/ die Inseln Moluchas zu suchen. Magalianes ist der erste gewesen/ dem dieser funde soll zugeschrieben werden: starb in der Insel Cebu/ so vnter den Philippinischen der namhafftigsten eine. Der aber/ so diese Inseln meistlich entdeckt vnd geoffenbaret/ ist gewesen Michael Lopez von Legaspi/ welcher von Don Ludwigen Velasco/ dem Königlichen Statthalter zu Mexico/ auß befehl König Philippi deß Andern/ dahin abgesandt worden/ im Jar 1564.

Wir wöllen aber diß orts die Inseln/ so man eygentlich Philippinas nennet/ vnnd welche besser gegen Mittnacht gelegen/ ligen lassen/ der angefangnen ordnung nachfahren/ vnd den anfang nemmen bey denen/ welche vmb New Ghinea gelegen/ da wir zuvor außgeschiffet. Von dannen gegen Nidergang/ findet man vnter andern/ die Insel Canam: die ist etwas lang/ streckt sich zwischẽ Mittnacht vnd Auffgang hinauß/ hat viel Vorberge vnd Spitzen/ alle ausserhalb dem Equinoctial gelegen. Von diser Insel gegen Mittag/ ligt die Insel/ de gli huomini bianchi genannt: gegen Nidergang/ ligt Seiram/ zimlicher grösse. Vnterhalb dieser/ ligen die Inseln Banda/ von welchen wir reden wöllen.

Die Inseln Banda.

VNter diesem Namen/ werden fünff Inseln verstanden: Banda (von welcher/ als der fürnembsten/ die andern den Nammen tragen) Rosalarguin/ Ay/ Rom/ Neira: ligen alle im vierdtẽ Grad gegen Mittag. Banda ist geformieret/ wie ein Roßeysen: hat inn der lenge drey/ inn der breitte ein grosse Meylen. In dieser Insel/ welches sonst in keiner andern zu finden/ wachsen die Muscaten/ Nuß vnd Blust (Macis genannt) an einem Baum: welcher sich einem Birnbaum/ die Blühte einer wilden Rosen/ die Frucht einem Pfersich vergleichet. Wann er blühet/ kan nicht gesagt werden/ wie ein lieblicher Geruch darvon durch die gantze Insel gehet. Wann er verblühet/ so wirdt die Frucht/ welche erstlich grien/ nach vnd nach blaw/ folgends gelb/ letztlich Purpurfarb/ als ob sie angezündet were: ist der Farb halben als ein Regenbogen anzusehen. Zu derselbigen zeit finden sich bey diesen Bäumen/ Papageyen/ vnd andere Vögel: welche mit jhren vielen Farben/ zu dem daß die Nusse auch vielfärbig anzusehen/ einen wunderlichen scheyn von sich geben.

Sonst ist Banda die ansehenlichste vnter den andern: Dañ neben dem Meere her hat sie ein guten strich Landes/ mit gemeldten Bäumen eben wol besetzet. Es hat auch nahe darbey einen Berg/ mit einer grossen Ebne oben darauff/ alles voll der gemeldten Bäumen.

Die Kauff: oder Gewerbstatt dieser Insel/ ligt inn einem Meerbusen: heisset Luthatan. Die Eynwohnere sind schwartzgelb/ starcker Gliedmassen/ grimmen Gemüts. Die Männer/ warten der Kauffmannschafft auß: die Weiber ligen dem Feldbaw ob. Sie leben ohne König: wann sie etwas gespans haben/ beruff-

fen sie sich alter Personen Gutbeduncken. Die Bäume/ so die gemeldten Nusse tragen/ haben keine sonderbare Herren: wann sie zeitig (welches vom Junio biß in September geschicht) so werden die Wälde den Dörffern nach außgetheilet: wer mehr zusammen bringet/ der hat mehr.

Von Banda gegen Nidergang/ ligt die Insel Leucupine: namhafftig/ wegen der darbey geschehenen Schiffbrüchen/ vnnd von wegen der Räuberey/ so darbey fürgeht. Diß orts/ kam Franciscus Seranus auch in eusserste gefahr: als er aber den Seeräubern/ welche jhn vnd seine Gesellen wolten gefangen nemmen/ jhre Schiffe genommen/ musten sie jhn inn ort vnd ende führen/ da er sicher were.

Die Inseln Moro.

MOro werden genennet etliche Inseln/ so bey den erstgemeldten nahe gelegen: sind reich an Reyse/ vnnd an Sagu. Dieses ist ein Frucht eines Baums/ welcher so groß als ein Palmenbaum/ auß welcher sie Mäl vnnd Brot machen/ welches (als sie sagen) bessere Nahrunge gibt als der Reyse: in derselben gegend ein gemeine Speise. Auß dieser Bäumen ästen/ so sie verwundet werden/ tropffet ein weisser Safft/ dessen sie sich an statt deß Weins gebrauchen. Daselbsten werden sonderbare wilde Hüner gefunden/ welche jhre Eyer nicht außbrüten/ wie die vnsern/ sonder legen sie in sonderbare Gruben/ je zwey vnd zwey beysamen: da sie durch die werme der Sonnen von sich selberst außgeschlossen vnd lebendig werden.

Zweyerley gattung Krebs/ werden da gefunden/ welche Füsse haben wie die Hewschrecken. Die Weiblin vnter jhnen/ legen die Eyer in die holen Bäume/ darinnen sie sind: die Männlin/ haben innerhalben etliche sonderbare Würme/ welche sehr lieblich vnd gut. Die andern sind schwartz: so gifftig/ daß jrem Gifft nicht mehr zu helffen. Das Meer daselbsten laufft voll der Thieren/ so man Tartarugen nennet: dieselben sind sehr groß/ jhr Fleisch wie Springwidder zu essen. Sie haben vngleublich viel Eyer: dann bey etlichen in die fünff hundert gefunden worden/ grösser vnnd kleiner als Hennen Eyer/ doch mehr rund. Solche Eyer legen sie am Gestade inn das Sand/ da sie durch der Sonnen hitz außgebrütet werden.

Auff dem Land haben sie keine Kühe: haben aber einen Fisch/ welchen sie wegen der gleichheit deß Kopffs/ Bauchs/ vnd der Lebern/ eine Kuh nennen: hat Tutten wie ein Weibsbilde/ Haar wie ein Schweyn: gelebt der Meerkreutern/ zwischen welchen er gemeinlich gefangen wirdt. Die Eynwohnere sind zimlicher statur vnd lenge/ fertig vnd wolgestalt: maalen sich am Leib/ wie die Africaner im Angesicht. Jhre Schifflin sind nicht grösser/ als ein Multen/ darinnen man den Teyg zum Brot arbeitet. Der Lufft ist warm/ vnd vngesund.

Wie viel dieser Inseln seyen/ weißt man nicht für gewiß. Etliche sagen/ es seyen jhrer zwo/ deren eine im Vmbkreiß sieben/ die ander fünff vnd dreissig grosse Meylen halte. Andere wöllen haben/ es seyen jhrer mehr. Die namhafftigste/ ist

ist Batochina: gegen die Molluccas vber gelegen. Ich finde geschrieben / diese Insel seye so groß/ als das halbe Italien. Die seiten/so gegen die gemeldte Insel sihet/ hat in der lenge inn die sechtzig grosse Meylen: auff der andern seiten strecket sie sich gleichsam als mit dreyen Armen inn das Meere. Der mehrertheils Schreybenten nennen sie Gilolo: von einer Statt / so darinnen gelegen: deren Fürst/ welcher ein Mahimetaner / mit den Portugalesern achzehen Jar lang gekrieget.

Das Volck auff dem Mittellande ist wild/ grimm/ rohe: fressen Menschenfleisch. Noch ein andere Batochina ist da zu sehen: ist aber klein / heisset sonst Muar.

Von den Inseln d'Amboino.

VOn Gilolo gegen Mittag/ ligen die Inseln / so man von der vornembsten her Amboino nennet: sind durch die Portugaleser gefunden worden/ im Jar tausent fünff hundert vnd zwölff. Diese mag inn jhrem Vmbkreiß halten/in die fünff hundert geringe Meylen: hat ein harte rauhe Gelegenheit: mit welcher sich die Eynwohnere zimlicher massen vergleichen. Dann sie sind wild/ böß / Menschenfresser: schencken jhre selbst eygene Eltern/ wann sie alt worden/ hinweg / damit sie von andern / die jhrer begeren / gefressen werden. Der Spraach / also auch der Herrschafften halben/ ist grosser vnderscheid zwischen jhnen.

Die vnfruchtbarkeit deß Lands machet/ daß sie sich auff dem Meere mercklich üben: als sie dañ auch darauff sehr wol erfahren. Sie fahren offt auff den Raub auß/ vnd vberfallen die nechstgelegne Inseln. Jhre vornembste Pläz sind / Atiua/ Mantelo/ Nucivelo.

Von Amboino gegen Nidergang ligen zwo Inseln/eine Groß Burro/die ander Klein Burro genannt. Daselbst hinauß / ligt die Insel S. Matthæi: gegen Mittag von dannen/ Batumbor. Besser hinunter folgt ein gantzer hauffen Inseln/ die sich von Auffgang gegen Nidergang biß an Ghiaue erstrecken. Vnter denselbigen ligt Tidor: da es sehr viel Sandel gibt.

Von den Moluccchis.

VOn Gilolo gegen Nidergang / ligen die Inseln Moluccæ genannt: die namhafftigsten in gantz Orient/ vnterm Equinoctial gelegen. Die Schreybenten mehrtheils sagen / derselbigen seyen funff: Ternate / Tidor/ Motir/ Machian/ (da es ein guten Hafen hat) Bachian. Keine helt mehr als sechs grosse Meylen im Vmbkreiß: ist je eine gegen der andern vber/ inn die funff vnnd zwentzig grosse Meylen gelegen. Der Boden/ ist durchauß dürr/ schwartz/ luck/ vnlustig: verschlucket inn einem huy alles Wasser / so von Regen

vnd sonst darauff kommet. Das Gestade ist rauhe / voll Schrofen vnnd Felsen. Man helts darfür / das Ebenlande dieser Inseln seye vor jaren vnterm Wasser gelegen gewesen: innmassen auß dem Sand vnd Schneckenheußlin / die man allenthalben wa man grebt / findet / etlicher massen abzunemmen.

Daselbsten werden gefunden viel Fewrberge: vnder welchen der zu Ternate der namhafftigste / als der grösseste vnnd höchste. Er erhebt sich biß an die Wolcken: ist vnten her mit dicken Wälden vmbfangen: inn mitten ist er etwas wüst / wegen der stätigen Brunst: auff dem Gipffel hat er einen grossen Schlund / so sich allgemach nider sencket / inn gestalt eines Amphitheatri. Auß diesem Berg brechen offt Flammen auß / mit Rauch vermischet / mit erschröcklichem krachen vnd getöse / so vngestüm / daß auch die vmbgelegne Oerter mit Aschen bedeckt werden. Welches vornemlich geschicht in dem Aequinoctio, da Tag vnd Nacht einander gleich sind: zu welcher zeit daselbsten etliche sonderbare Winde wähen. Daselbsten hat es Rhore / die so groß sind / daß die Portugaleser Fleschen darauß machen: Schlangen so groß / daß sie auch ein gantzes Schweyn verschlingen.

Sonst ist das gantze Land zumal arm / an Victualien: hat aber von GOtt anders empfangen / so diesem gebrechen widersteht. Dann bey jhnen wachsen die Nägelin / die man sonst niergend findet / als in dieser Insel. Dieser Baum / daran die Nägelin wachsen / vergleichet sich / deß Stammens vnd Bletteren halben / einem Lorbeerbaum. Der Blust / ist wunder lieblichen geruchs / erstlich grien: wann es nachmaln auß grien schwartz / vnd auß lind hert wirdt / so nennet man es Garofano (Cariophyllos) welcher Namen von den Arabern entlehnet. Dieser Baum / welcher von sich selberst auß der abgefallenen Frucht wechßt / ist so hitziger natur / vnd so trocken / daß er alle deß vmbgelegenen Bodens Feuchtigkeit an sich zeucht.

Man helt gemeinlich darfür: die erste Eynwohnere dieser Landtschafften seyen herkommen auß China / auß Ghiane / auß Sumatra / vnnd anderstwaher. Welches etlicher massen auch auß dem abzunemmen: daß der Sprachen vnnd Gebreuchen halben so grosser vnderscheid bey jhnen gefunden wirdt. Aber solches ist in desselbigen Meers Insel ein gemeiner handel: vnd ob sie schon deß Herkommens vnd der Sprach halben vnderscheiden / so stimmen sie doch / so viel die Vntrew vnd Boßheit belanget / vbereyn. Dann es wirdt nicht bald ein Nation gefunden / die boßhafftiger vnd vnfreundlicher seye / als diese. Ich glaub / daß jede Nation / so der Nägelin halben dahin kommet / von jhren Lastern etwas daselbsten lasse / welches gleichsam als inn einen Klumpen zusamen geschmeltzet werde.

Die vornembsten Inseln sind / Ternate vnd Tidor / welcher Königen die andern alle gehorsamen. Ternate / hat zwo Meerporten / Palangame / vnd S. Johann: von einer Vestunge / so die Portugaleser daselbsten auffgerichtet / auß deren sie doch etliche Jare vertrieben worden / also genennet.

Die Inseln Selebi.

Von den Moluccis gegen Nidergang/ streckt sich abermahln ein langer strich von Inseln / welche Selebi genennet. Dieselben sind Goldreich: haben weisse Eynwohnere/ die gehen meistlich nackend/ sind Abgötterer /vnnd Menschenfresser. Ihre namhafftigste Stette sind: Tetigan/ Tuban/ Supa/ Manadu. Dargegen vber/ gegen Mittag/ ligen die Reiche: Bengay/ Gorontalis/ Botun.

Hieher gehört auch die Insel / Gomes Sequeira: von einem Schiffmann/ welcher mit seinem Schiffe dahin verworffen worden/ also genannt. Dann als etliche Portugaleser / auß trieb deß Goldhungers / in die Inseln Selebi fahren wöllen: wurden sie durch Vngewitter vnd Winde in die dreyhundert grosse Meylen verworffen/ vnd zu einer Insel getrieben / die jhnen gantz vnbekandt gewesen. Sie sind aber daselbsten gantz freundlich empfangen vnd auffgenommen worden/ von den Eynwohnern: welche (welches mercklich) sich also bald zu jhnen gesellet/ vnd freundschafft gemacht haben. Leibs vnd Angesichts halben/ waren sie lustig vnd lieblich anzusehen. Die Mäñer trugen lange Haar vnd Bärte: brauchten Kleider von zarten Binzen geflochten. Wann sie etwas gebawet / oder sonst gearbeitet/ haben sie Fischbeyne gebraucht/ an statt der eysernen Instrumenten.

Morotay: Terrao: Sanguin.

Von Gilolo gegen Mittnacht / ligen die Inseln Morotay: besser hinauß/ Tarrao: da es guten Lufft/ vnd fruchtbaren Boden hat. Von diesen Inseln gegen Nidergang / ligt Sanguin: ein Insel mechtigen begriffs/ deren König zu Calanga/ welches ein edle Statt/ wohnet. Eben in derselben Gegend/ sind auch gelegen diese Inseln: S. Johann/ Palma / Talaja/ Carangano/ Candigar/ Mataza / Cembuaguan / Tagima / Solor/ Jolo/ Boqueiran: welche alle vberfluß an Nahrung / aber solche Eynwohnere haben/ die gemeinlich Corsaren sind/ vnd sich deß Raubens behelffen.

Vendenao: Tandaja: Luzon.

Nun kommen wir zu den Inseln / welche eygentlich Philippinæ genennet werden: da die Spanier etliche Vestungen/ von welchen ich nur drey oder vier wort diß orts sagen soll / dieweil auß solchem auch von den andern leichtlich zu vrtheilen/ innhaben

Der Lufft daselbsten/ ist viel mehr warm/ als kalt. Dennoch sagen die Spanier/ der Winter inn Hispanien seye beschwerlicher vnnd verdrießlicher / als der Sommer in diesem Ort. weil die Sonne nicht so beschwerlich noch schädlich.

Von Junio biß in September/ ist der Himmel allzeit mit Wolcken vberzogen: die andere sechs Monat/ ist der Lufft allzeit hell vnd schön. Alle Morgen entsteht mit der auffgehenden Sonnen ein Wind / der nimmet zu biß auff den Mittag/ erfrischet den Lufft so wol auff dem mittellande/ als gegen dem Meer. Auff der Ebne ist die hitze grösser/ vnd die Leute sind schwärtzer: aber da das mittellande hoch ist / ist der Lufft etwas frischer / vnnd die Leuthe weisser vnnd besser gestaltet vnnd gesittet. Sonst ist der Lufft gesund / so wol für die Spanier/ als für die Landleuthe.

Der Landboden tregt grossen vberfluß an Victualien: vornemlich an Reys (welcher diß orts auch an Berghalden wechßt) an Wachß/ an Honig/ an Cannamelen/ an allerley Kreuttern/ an andern dingen. Es werden auch da gefunden/ Feygen/ eines halben Arms lang/ einer Spannen dick: Gemüse / Früchte so vns vnbekandt / Palmenbäum die grossen nutz geben: Hennen / Vögel allerley gattung/ Schweyn/ sonderbare Büffel/ vnd viel andere Thiere. Von dem vberfluß an Fischen/ ist nicht genugsam zu sagen. Baumwollen hat es da / sehr viel: vnd Thücher / so darauß geweben werden: viel Matery Häuser vnnd Schiffe zu bawen. An Goldgruben / geben sie Peru nichts bevor. Sie haben auch sonst vberfluß an allen andern dingen/ vermittels deß Gewerbs in China.

Die Spanier haben jrer bißher in die viertzig befridiget vnd an sich gebracht: deren etliche groß/ etliche mittler grösse/ etliche klein sind. Mendenao/ ist der grösen eine im gantzen Meer: hat viel edle Stette/ Siligan / Butrian/ Pimilaran/ Cauitguin: derẽ Fürsten durch Antoniũ Gualitanum zum Glauben bekehret worden/ sind aber bald widerkehret wie ein Hund / zu dem das sie gespeyet hatten.

Es ist auch darinn gelegen/ Messana/ ein grosse Gewerbstatt. Diese Insel bringet herfür/ Pfeffer/ Cannellen/ die doch diß orts süsser vnd gesafftiger als anderstwa: wirdt in Hispanien verführt.

Für Mendenao hinauß / ligen die Inseln / Fuochi / Gamigujaw/ Bool/ Negri/ Cubo/ Dabacian / Panay / Giganti/ Lutaya/ Tablos / Cebuyan/ Masbatte/ Mandoro/ Banton/ Mocm/ Maridoque/ Ticao/ Caput. Gegen Auffgang/ ligt Tandair/ welche etliche vmb jhrer vortrefflichkeit willen sonderlich Philippinam nennen: ward gefunden im Jar tausent fünffhundert vnd sechs vnd sechtzig/ ist die schönste lustigste vnter allen/ aber nicht gar groß/ hat hundert vnd sechtzig grosse Meylen im vmbkreiß: ist mit vielen kleinen Inseln vmbgeben.

Folget jetzt Luzzon: dieselbe hat im vmbkreiß tausent/ in der lenge zweyhundert vnd fünfftzig/ in der breite fünfftzig/ in etlichen orten nicht vber neun grosse meyln. Daselbst haben die Spanier ein gute Statt gebawen/ Manila genañt/ gelegen an dem Außgang eines grossen Flusses / welcher grosse kommlichkeite gibt. Der Spaniern/ so diese Insel erobert vnnd jetzt innhaben / sind nicht vber zwölff hundert/ vnter welchen etwann fünffhundert Soldaten. Weil wir diß geschrieben/ gab der König befehl/ daß man solte in gelegenen örtern vier gute Vestungen bawen: ließ auch Galleen vnnd andere Schiffe außrüsten / noch vierhundert Soldaten dahin zu schicken. Cebu/ ein andere Insel / ist vnter anderm sehr reich an Gold.

Im Jar tausent fünffhundert vnd neun vnd achtzig / schickt der König auß Hispa-

Hispanien in diese Inseln/ Gometium Perez von Marignan/ mit befehl/ daß er solte noch drey Vestungen auffrichten: eine in der Insul Luzzon/ die ander in Tubo/ die dritte in Panay: damit sie wider die Japponeser vnd Chineser deste besser verwahrt weren. Er schickt auch dahin/ zwen Hengst/ zwelff Stuten/ etlich Rindviehe/ vnd hundert Bauren mit Weib vnd Kind/ welche er auß New Hispanien kommen lassen. Für Luzzon hinauß/ ligen die Inseln Babuani/ so noch nicht bekandt: wie dann auch Ladroni vnd Barbudi noch vnbekandt.

Borneo.

VOn dannen zwischen Auffgang vnd Mittnacht hinauß/ ligt gleichsam als ein Ketten von Inseln/ mehrertheils vnbekandt/ erstrecken sich schier biß an die mechtige Insel Borneo/ welche (als man sagt) grösser ist als gantz Hispanien. Etliche vergleichen sie der Insel Sumatra: andere schreiben/ man müsse drey Monat haben/ eh man sie vmbfahren könne: andere sprechen/ sie habe siebenhundert grosse Meylen in dem vmbkreiß: andere machen sie zweymal so groß als Hispanien. Sie hat gute Meerporten/ vnnd viel edle Stette. Borneo/ darvon der Namen herkommen/ ist die Hauptstatt: die hat in die fünff vnd zwentzig tausent Hoffstette: ligt im Meer/ wie Venedig/ auff Pfeylern stehend: hat stattliche Gebäwe von bachenen Steynen/ mit Blettern von Palmen bedeckt. Wann das Meer auffschwallet/ so schiffet man mit Gundeln durch die gantze Statt. Es hat ein grossen Hofe daselbsten/ eines Mahumetanischen Königs: mit welchem niemand reden kan/ als durch Tolmetschen. Diese Insel hat keine Schaffe/ keine Ochsen/ keine Esel: die Pferde darinnen sind klein/ mager: hat aber sonst viel ander Viehe. Sonst findet man da/ vortreffliche Camforam/ Diamanten sehr fein vnnd gut/ Agaricum. Victualien hat sie/ wie die vorgemeldte Inseln.

Macazar.

MAcazar/ ein edle Insel/ wirdt von etlichen neben die Moluchas gegen Auffgang/ von andern gegen Nidergang gelegt. Also vngewiß sind schier alle sachen auff demselben Meer/ die gefundene Inseln belangend: da dann die Schiffleute offt verwerffen werden/ daß sie selberst nicht wissen wa sie sind/ vnd vielmahlen zwischen den Inseln/ als in einem Labyrintho jrrender weise lang herumb fahren/ eh sie drauß kommen können. Will deßhalben grosse übung vnd lange erfahrung darbey seyn. Die gemeldte Insel/ hat in der lenge von Auffgang gegen Nidergang/ zwentzig grosse Meyln: hat vberfluß an Reys/ Fleisch/ Fisch/ Saltz/ Baumwollen/ Sandel/ Helffenbeyn/ Gold/ Perlen. In mitten der Insel/ werffen sich etliche hohe Berge auff: auß denselbigen entspringen etliche Flüsse/ welche grosse gelegenheit geben/ die Waaren hin vnnd wider zubringen.

Ihr König/ hat seinen Sitz zu Senderen: welche Statt auff einem Gewerbreichen See gelegen. Von dannen gegen Mittag / werden viel andere Inseln gesehen/ groß vnnd klein: die namhafftigsten sind/ Batultar/ vnd Zambaba.

Giaua.

Giaua werden geneñet zwo Inseln / deren eine die Grössere/ die andre die Kleinere zum vnderscheid heisset. Die Kleinere/ ist noch nicht sonderlichen bekandt. Von der Grössern schreybet Nicolaus Conty/ sie habe im Vmbkreiß drey tausent geringe Meylen. Gemeinlich aber wird darfür gehalten/ sie habe in der lenge fünffhundert vnd siebentzig kleine Meylen: von der breite kan man nichts gewisses sagen. Dann die Portugaleser haben die seitten gegen Mittag noch nicht erfahren: so gehen durch die Insel solche rauhe Berge/ daß man die Gelegenheit von Mittnacht gegen Mittag auch nicht so leichtlich erfahren kan.

Kein Insel im selben gantzen Meer hat solchen vberfluß / an grossem vnd kleinem Viehe / an Gewilde / Vögeln / Reys/ Getreyde / Baumwollen / an allerley Früchten/ an Pfeffer/ an Gold/ an Edelgesteyn. Malacca / vnd die neckstgelegene Landschafften / haben jhre Victualien mehrtheils daher. Mit einem wort zu sagen: sie ist so glückselig/ daß Julius Scaliger sich nicht gescheuet/ Compendium vniuersi (Außzug der gantzen Welt) sie zu nennen. Vnter anderen wilden Thieren / wirdt eins da gefunden / Cabal genannt: dessen Beyn diese krafft haben/ daß sie in Wunden das Blut stellen.

Es wirdt darfür gehalten / die Eynwohnere dieser Insel seyen von den Chinesern/ welche etwann aller dieser Inseln mechtig gewesen / herkommen: als sie dann sich in vilen dingen mit jhnen vergleichen/ das Leben/ die Kleydung/ die Gebäwe/ die Händel/ Gewerbe vnd Handthierungen/ betreffend: inn welchen vnnd andern stucken sie vor allen Insulanern den rhum haben. Sie gehen gemeinlich nackend/ oberhalb dem Nabel: schären die Bärte/ vnd das vordertheil deß Haupts: haltens für vnzimlich / daß ein Mann sein Haupt bedecke. Im Krieg sind sie grimm/ Schmahe zu rechen bedacht/ in Handthierungen fertig/ inn Schiffgebewen/ Geschütze vnd Büchsen zu giessen vnd zu machen/ vortreffenlich. Vor etlich jaren haben sie die insel Amboin angefallen / vnnd ein theil darvon eyngenommen: sind aber durch die Portugaleser wider darauß getrieben worden. Das theyle gegen dem Meere/ bewohnen Mahumetaner: das mittellande / vnd die seiten gegen Mittag/ haben Heyden iñ. Sie fressen auch Menschenfleisch. Vnter den fürnembsten Stetten/ werden gezellet: Sunda/ sehr reich an Pfeffer: Japara/ deren Fürst Pareonuzo innerhalb 8. jaren ein Armada von 90. Segeln außgerüstet/ Malacca zu bekriegen/ ward aber durch die Portugaleser erlegt: Agazin/ ein grosse Gewerbstatt.

Giaua die Kleinere / als gedachter Conty meldet / begreifft vmb sich / 2000. geringe Meyln: hat eben solche gelegenheit / wie die Grössere. Zwischen Giaua der Grössern vnd Samatra/ ist ein Canal/ Palimbam genañt/ von einer Hauptstatt auß Jaua her geführt/ welche vor alten zeiten viel mehr gebraucht worden/ als jetzunder.

Pulo-

Pulocondor.

EH wir fort rucken/wollen wir auch die Meer Campa vnd Camboja besehen. Jn denselbigen ligen etliche schlechte Jnsulen/ inn jhrer Sprach Pulo genant. Die namhafftigste/ ist Pulocondor: von welcher ein grosser Meerbusen den Nammen empfangen. Daselbsthin kommen die/ so auff demselbigen Meere schiffen/des Wassers vnnd allerley Victualien halben; vorauß aber wegen der Hünern/ welche sich daselbsten/ dieweil allzeit auß einem Ey etliche schliessen/also vermehren/ daß es ein wunder ist. Der Meerschnecken vnd der Fischen sind daselbsten so viel/ daß man viel vnd grosse Schiffe täglich damit laden könte. Sie ist gegen Camboja vber gelegen. Folgen ferner/die Jnsuln Calatan/ welche klein: vnnd viel andre mehr/zwischen Borneo vnnd dem festen Lande gelegen.

Die Meerenge Sincapura/ vnd Sabaon.

ZV vorderst eh wir fort schreitten/ ist zu wissen/ daß zwischen dem Reych Malacca vnd der Jnsul Samatra so viel Jnsuln ligen/ als ob sie dahin weren gesäet worden. Daher viel hundert Jar angestanden/daß man nit anderst gemeint/ als daß Samatra ein Halbjnsul were/an Asia hangend: daher sie Chersonesus geneñet worden. Aber vor wenig jaren/hat man dē handel grundlich erfahren vnd erkundiget.

Durch zwen Canal schiffet man daselbsten. Der eine/ geht an der seitten Malacca: ist so eng/ weil die Jnsul vnd das feste Lande so nahe beysamen/ daß die Segelstangen in vieln orten die Aeste der Baumen berhüren: die Enge Sicapura genennet/von einer Statt/ so vor Malacca da gestanden/ für gantz Orient ein mechtiges Gewerbhauß/also geheissen. Der ander/geht an der seitten bey Samatra daher: ist etwas freyer vnd breiter/ von einer Jnsul auff der rechten hand/ die Enge Sabaon genennet. Eh diese zwen Canal bekant gewesen/ ist aller Handel desselbigen Meeres durch die Enge Palimbaugangen/ auff der seitten Samatræ/ so gegen Mittag gesehen.

Die fürnemste Jnsuln/so daselbsten gelegen/ sind Bintan/ Linga (zwischen welcher vnd dem festen Lande die Aimeironi gelegen) vnd Bauca. Bintan hat einen edlen Fluß/welcher mit seinem Außgang ein guten Meerhafen machet. Daselbsthin hat sich der König in Malacca verfüget/ als er durch die Portugalleser geschlagen worden. Neuntzig kleine Meyln von Malacca/ ligt Zipota: da sich die Schiffe mit Prunnen vnd Limonen (daher sie Aquada vnnd Limona genennet) versehen. Von Malacca gegen Nidergang 120. geringe Meyln/ligt Polucerita: sonst Barala (das ist/ Gottshauß/wegen eines vralten Tempels daselbsten) genant. Diese Jnsul ist wol zu mercken Dañ daselbsten legen sich die Winde/welche von Nidergang gegen Auffgang gewähet: wie sich die/so vō Auffgang blasen/ sich in Sincapura legen. Jn diesen zweyen örtern/ so in die 270. kleine Meyln haben/ hat sich das Königreich Malacca geendet.

Samatra.

SAmatra/so für die grösseste in Orient gehalten wirdt/hat in der lenge wenig minder als 700. in der breite vber die zweyhundert kleine Meyln. Ihr Gestade ist allenhalben voll pfützen vnd Flüsse: deren etliche/ weil die Insul auff dem mittellande bergechtig/ auß einem See/ so auff einem Berge/ der in mitten gelegē/ stehet/ herfliessen. Solches Wasser/sampt der Sonnen hitz (dann diese Insul vnterm Equinoctial gelegen) bringen sehr grosse dicke Wälde herfür: machen aber auch den Lufft so feucht vnd nebelechtig/ daß er gantz vngesund/vorauß für die Außländer. Vnder andern vergleichet sich der Berg Balaluan des Fewrs halben/so er außwirfft/ mit dem Berg Mongibello. Der zamen vnnd wilden Thieren haben sie so viel vnd vielerley/ daß jhnen auch die Eynwohnere selberst nicht allen können Namen geben. Jr Nahrung ist gemeinlich/Reys/ Hirß/Sagu/Datteln/Holtzöpffel. Das Korn/vnd andre vnsere dergleichen Samen/wachsen nicht bey jhnen. Der gantzen Insul beste Reichthumb/ besteht auff Gold/Ziñ/Eysen/Schwefel/weissem Sandel/Agarico/Camfora/Pfeffer/ Ingwer/ Cassia/ Nafta (ein Safft sich dem Oel vergleichend) Lacca/ Baumwulln/ Seyden ohne ende/ Benzuin vortrefflichen Geruchs.

Die Landwohne/ob sie schon so nahe bey Giaua gelegen/sind sie doch Leybs vñ Angesichts halbē vō den Giauanern weit vnterscheiden. Welches die vorgemeldte meinung/daß namlich die Giauaner von den Chinesern herkommen/ noch mehr bestetigt. Auff dem mittellande/sind sie Heyden: in vieln örtern/ vorauß in Königreichen Andragiry vnd Aru/fressen sie Menschenfleisch. Die Meerseitten haben die Mahumetaner vor 200. jaren eyngenommen vnd besessen.

Eh die Portugaleser in Indien kommen/ war diese Insul abgetheilt in neun vnd zwentzig Reyche. Vnter denselbigen/ war Pedir das vornemste (sonderlich eh Malacca zu solcher Hochheit komen) dieweil von wegen der Meerenge Sabaon/ so darzu gehört/ alle Händel vnd Gewerbe dahin gegangen: hat aber wider abgenommen/als Malacca in auffgang gerathen/nebē den Reychen Pacem (so schon damaln mechtig) vnd Acem. Dieses Reyches König/Abraham genant/so auß einem Sclauen zum Herren worden/ hat wider alle Billichkeit die nechstgelegene Könige vnfürsehens angefallen/ vñ die Königreiche Pacem vnd Pedir vnter sich gebracht/sampt schier der gantzen Septentrionalischen Meerseiten gedachter Insul. Er hat auch durch Verstand/ so er mit den Türcken vnnd Arabern (die jhme mit Soldaten/Waffen vnd Künstlern/ zugesprungen) gehabt/ein merckliche anzal Galleen außgerüstet/vnd mit derselben Armada die Portugaleser vnd Malacca offtmaln in gefahr gebracht. Die Goldreichste Köngreiche sind/Menacabo/ vnd Var: da es auch an Benzuin grossen vberflusse hat.

Von Barros vber die hundert grosse Meyln/ligt (als man sagt) mitten zwischen Schrofen vnnd Felsen ein vberauß Goldreiche Insul/ darinnen schwartze Leute wohnen: welche zu suchen Diegus Pacheeus außgefahren/ aber darüber zu grund gangen ist. Nahe darbey ligen noch zwo andre/ welche nur Goldinsuln genennet werden: für dieselben hinauß/ ligen noch viel andre/ deren Nammen der vnsern bißher meistlich vnbekant geblieben. Die/ so am meisten gegen Orient

dargegen

dargegē vber gelegē/ heisset Adramania: derē Eynwohner Menschē Fleisch fressen.

Nahe bey der Statt Acem/ligen die Insuln Gomispola: bey welchem Caspar Costa/als er sie suchen vnd erfahren wöllen/verdorben.

Von den Insuln im Meerbusen Bengala: vnd von Zeylan.

IN dieser Meerschooß ligen zwo lange zeylen kleiner Insuln. Die eine strecket sich schier dem gantzen Gestade Siam / Pegu / vnnd Bengala nach: deren etliche durch obgemeldte grosse Flüsse / welche das Lande tausentfaltiglichen zertheilen/die andern durch das Meer / welches hin vnd her schwämmet/vnnd etwan fremde grentzen vberschreitet/gemachet werden. Die namhafftigsten werden gesehen / von der Spitzen Nigraes biß gen Tauay / vnnd von Satigan/ biß an den Vorberg Legogora/ da der Ganges vnnd die Gange ins Meere fallen. Die andre Zeylen oder Ketten / begreifft etliche kleine Insuln/ die sich erstrecken von Mittag gegen Mittnacht/gegen Siam vnd Pegu hinüber.

Die ersten werden genennet/Nicubar: deren sind fünff / haben weder Wasser noch Schifflenden / wie die andern gemeinlich alle: die Eynwohnere fischen viel Ambra auß dem Meer/fressen mehrtheils Menschenfleisch. Die letzte/heisset Andemao Auff der Meerseitten Narsinga/werden schier keine Insuln gefunden: allein an dem Außfluß des Wassers Nagundi / stehen drey oder vier / welche noch keine Namen haben.

Aber den mangel an Insuln auff dieser seiten / erstattet die Insul Zeylan (so von den Alten Taprobana genant) mit jhrer vortrefflichkeit vnd fruchtbarkeit. Sie hat in der lenge 250. in der breite 140. im vmbkreyß vber die 700. kleine Meylen. Etliche vermeinen/sie seye etwan am festen Lande gehangen / vnd habe 700. grosse Meyln vmb sich begriffen: seye aber durch das vngestüme Meer vom Lande abgerissen/vnd zu gemeldten schrancken gebracht worden. Die Araber nennen sie/ Ternassery: (ein wollustiges Land) vnd etliche vermeinen/das irrdische Paradys seye daselbsten gewesen.

Vnd fürwahr der Lufft ist daselbsten so volnkommen gut/daß die Leute gemeinlich alle lang leben / vnd schier von keiner Kranckheit wissen. Kein Monat geht ohne Regen hin: daher das Felde allzeit grün/vnnd die Bäume durchs gantze jar voll Bletter/Blühte vnd Früchte/stehen. Die vornembste Gabe dieser Insul/ ist die Canellen oder Zimmet / so an güte alle andre vbertrifft. Dieser vortrefflichen Bäumen Wälde (welche in der gegne Colombo zum besten) erfüllen den gantzen Lufft mit vberauß lieblichem Geruch. Sie haben auch Viehe gnug: vnd die Elefanten/so da gefallen / werden für die edlesten vnd besten gehalten/ dieweil sie frewdiger/mutiger/vnd gelehrniger. Kein ander Metall ist da zu finden/ als Eysen: hat aber dargegen/Saphyr/Chrysoliten/Carfunckelstein gantz vortrefflich: Cardamomen/Pfeffer/Datteln/sonderlich gut.

Es sind in dieser Insuln Berge/mit welden vberzogen/gantz lustig als ein Amphitheatrum anzuschawen: mit einer grossen Ebne in mitten. Der eine vnter densel-

denselben Bergen/ welcher sich weniger nicht als sieben grosse Meyln in die Lufft erhebt/ hat auff dem Gipffel ein Ebne: auff deren mitten steht ein Stein/ zweyen Elnbogen hoch/ wie ein Tisch geformieret. Daselbsten siehet man die Fußtritt eines H. Manns: von welchem die Landwohnere sagen/ daß er auß dem Königreich Deli daselbsthin kommen seye/ selbige Völcker von der Abgötterey abzuführen/ vnd auff einen einigen GOtt zu weisen. Solcher vrsach halbē/ gehen grosse Walfahrten dahin/ auß weitgelegnen Landen: dann jederman von jme hoch gehalten. Etliche meinen/ es seye gewesen der Kämmerling Candaces/ der Königin in Ethiopien. Dann Dorotheus/ der Bischoff zu Tyro/ welcher zur zeit Constantini des Grossen gelebt/ schreibt: der gemeldte Kämmerling habe in dem Glückseligen Arabien/ vnd in der Jnsul Taprobana geprediget.

Die gantze Jnsul ist abgetheilt/ in neun Fürstenthumē oder Königreiche: Janasapatan/ Triquinamale/ Batecalon/ Villassem/ Tanacana/ Laula/ Galle/ Colombo. Mitten in der Jnsul/ ligt das Reych Cande/ so allenthalben mit Bergen nicht anderst als mit starcken Maurē vmbgeben. Das namhafftigste/ ist Colombo: wegē des guten Zimets so da wechst/ vnd von wegen der fomlichen Porten/ so darinnen gelegen. Diese Reyche haben keine andre schrancken/ als so weit einem jeden sein Gewalt vñ Macht stecket. Die Chineser sind etwan Herrn darüber gewesen: haben da ein Sprache hinderlassen/ Eingalla genant/ welche in Coromandel noch gebrauchet wirdt. Sie haben aber folgends die Jnsul Zeylan verlassen/ vnd von den Kriegen wider Jndien abgelassen: wegen eines Schiffbruchs/ so sie in der Meerenge zwischen der Jnsul vnnd dem festen Land erlitten/ darinn jhnen vber die 80. Schiffe zu grund gangen. Dann daselbsten hat es so viel verborgene Schrofen/ Felsen vnnd Wirbel/ daß man nicht darauff schiffen kan/ als durch einen Canal/ Chelam genant: da es doch auch vngestüme winde vñ grausame Vngewitter gibt.

Heutiges tags besitzen die Mahometaner die Meerseiten: das mittellande bewohnen die gebohrne Landleute. Jn Colombo haben die Portugaleser ein Vestung. Derselbe König hat jnen järlichen Tributs bezalt/ 100. ℔ Zimet/ zwelff Lämmer/ vñ sex Elefanten. Jetzunder aber/ da er durch einen Moren seines Reychs beraubet/ bedarff er jrer hilff so weit/ daß er auch nur das Leben erhalte.

Die Cannelln oder Zimmet (dessen so offt gedacht/ vnd welcher in diser Jnsul so köstlich) ist ein Rinden von einem Baum: welcher sich einem Lorbeerbaum vergleichet/ subtil/ nicht sonderlich hoch. Sie thund jhme aber also. Zu gewisser zeit durchschneyden sie die Rinden rings vmb den Ast oder Baum/ vnten vnnd oben/ von einem knorren zum andern/ thund darnach einen andern schnitt nach der lenge/ nemmen mit den Henden die Rinden ab/ vnnd dörren sie. Doch verdirbt der Baum darumb nit/ sonder das ander jar ist wider ein andre Rinden gewachsen. Der beste Zimmet ist dieser/ welcher alle jar abgenommen wirdt: dann so die Rinden lenger steht/ wirdt sie dick/ hart/ vnd vnnutz.

Zwischen der eussersten Spitzen Zeylam gegen Mittnacht/ vnnd dem festen Lande/ ligt ein kleine Jnsul/ Manar genant: daselbsten haben die Portugaleser ein Vestung/ den Perlenfang an demselben Gestade/ so durch die Paravainer geschiehet/ zu beschirmen: darumb sie auch Pescaria genennt werden.

Von den Insuln im Indianischen Meer: vnd von den Insuln Maldiuar.

IN diesem Meer ligen keine Insuln/ die sonderlich groß weren/ aber vnzalbarlichen viel kleine: deren etliche nicht weitter vom festen Lande gelegen / als wie das Meer oder die Flüsse / dadurch sie abgescheiden werden/ breit sind. Die ersten/ so auff dem hohen Meere zu finden/ heissen Maldiue. Maldiua (welches sonst einer einigen Insul Namen) ist so viel gesagt/ als/ Tausent Insuln: dañ so vil werden jhrer gleichsam als an einer Ketten gezellet/ die sich strecken/ von den vntersten/ Padua genant/ biß gegen Sunda hinüber. Die Portugaleser haben noch keine erfahren/ als die da ligen zwischen den Insuln Mamale/ Candu vnd Adu/ jnnerhalb 300. grosser Meyln.

Die grössesten vnter diesen Insuln / ligen etwan fünff / zehen/ biß in zwentzig grosse Meyln von einandern: Aber die kleinen/ deren vil ein grössere zal/ ligen hart/ in etlichen orten so nahe beysamen / daß die Segelstangen beiderseits an die Bäume rhüren: ja die junge Gsellen ergreiffen offtmaln einen Ast/ vñ springen an demselbigen eines sprungs von einer Insul in die andre.

Sie haben mangel an vieln dingen. welcher mangel doch jnen wider erstattet vñ verbessert wirdt/ durch einen sonderbaren Baum/ welchen sie zwar einen Palmenbaum nennen/ ist aber den Palmen in Judea vnd in Africa gantz vngleich: nicht allein der gstalt vnd grösse halben / sonder auch von wegen der nutzbarkeit / so darauß gezogen wirdt. Dann dieser eintzige gibt nicht allein gnugsame Matery Schiffe zu machen/ sonder auch Waaren/ selbige zu beladen. Er gibt ein Frucht/ so groß als eines Menschen Haupt/ dieselbige hat zwo Rinden. Die erste ist wie Hanff oder Flachs: darauß / so sie gesponnen vnnd zugerichtet/ werden Thücher vnd allerley sachen gemachet/ so sich gegen der Lynwat vergleichet. Vorauß aber werden darauß gemachet die besten Schiffseil/ welche im Wasser allzeit besser/ vñ gleichsam als new werden/ vnd sich strecken lassen wie ein Leder. Auß der andern Rinden/ welche gantz dick vnd hart/ machet man Trinck Gefesse. Der Kernen/ auß welchem man ein Oel machen kan / wie auß einer Mandeln/ ist gut vnd gesund zu essen. So man die Aeste/ weil die Frucht noch zart vnd vnzeittig/ hart bindet/ vnd etwas verwundet/ laufft ein Safft darauß / auß welchem man Zucker / Wein vnd Essig/ machet. Die Bletter/ dienen an stat des Papyrs/ darauff zu schreiben: vnd an stat der Tachziegeln. Man machet auch etwan Kleider drauß. Letzlich/ beladet man auch die Schiffe darvon. Dann der Stammen vnnd Aeste/ geben Segelstangen/ Bretter/ vnd Nägel: auß den Blettern/ machet man Segel: auß der ersten Rinden/ sehr gute Seyle: vnnd die Schiffe beladet man mit der Frucht/ vnnd mit Koln/ so man auch darauß brennet.

Vber diese Palmen auff dem Lande / wechst noch ein andre gattung im Wasser: deren Frucht noch grösser / vnd die andre Rinden wider Gifft besser ist/ als der Stein Bezar.

Man findt auch in demselbẽ Meer sonderbare glantzende vielfarbige Muscheln/

S

welche in Pegu / Siam/ Cambay/dahin man sie bringet / an stat des Geldes dienen. Derselben führt man auch in Portugall offt zwey / trey tausent Quintal:in Ghinea/Benim vnnd Congo / da sie auch für Gold außgeben werden / weiter zu führen. Mit gesaltzen vnd dürren Fischen / werden diß orts auch grosse Händel geführt:deßgleichen auch mit der Ambra/vielerley farben/weiß/gelb/graw/schwartz/ so in demselben Meer mit grossen stucken auffgefangen wirdt.

Die Eynwohner sind kleiner statur / grawfarb/schwacher complexion:darneben aber listig/ sinnreich/betrieglich : gehen viel vmb mit Zauberey. Die Moren wohnen in der Insuln / so dem festen Lande am nehesten: die gebohrne Landleute/ in den andern. Die Kleinern/sind den Grössern vnderworffen. Die vornemste / ist Maldiua : in derselben hat der König seinen Sitz / in einer zimlich gwerbreichen Statt.

Von den Maldiuen gegen Nidergang / hat man vergangner jaren abermaln ein gantze zeiln Insuln gefunden/Don Roiz Insuln genant:strecken sich zwischen Auffgang vnd Mittag hinauß.

Bißher haben wir geredt von den Insuln / so auff dem hohen Meere gelegen. Dem Gestade nach/ werden gleicher massen Insuln gefunden / durch die Flüsse vnd Meerarme gemacht:deren sind so viel/daß einer nicht weist/ob es Insuln sind/ oder ob sie dem festen Lande zuzuschreiben. Das Königreich Cocin ligt voll Insuln. Baipin ist die namhafftigste/auff welche die Leute (wegen gefasseten wohns einiger Heiligkeit)nicht weniger sehen/als die Griechen auff Samothraciam:ist sehr wol bewahrt/der gelegenheit vnd befestigung halben. Dahin verfüget sich Triumpara/der König in Cocino/als jhn der König in Calecut mit Krieg vberfallen.

Zwischen Bacanor vnd Batticala/ligen die Insuln S. Mariæ. Gegen Sintacora hinüber/ ligt Anchediua:ein kleine Insul/ mit Wälden vberzogen / Fischreich/vberflüssig an Wasser/ komlichen Gestades. Daselbst ist die erste Vestunge gewesen/so die Portugaleser in Indien auffgerichtet: die sie doch nachmaln/ da sie jhnen nicht nutzlich gwesen/wider abgebrochen. Tieuarino ist ein namhaffte Insul/wegen der Statt Goa/ von deren wir anderßwa geredt. Vmb diese her/ ligen Diuar vnd Coran/kleine Insuln. Besser hinauß/ligt Salsetta / welche viel mehr für ein Halbinsul zu halten. Dann sie ist vom Lande nur mit zweyen kleinen Bächlin abgescheiden : begreifft 20. geringe Meyln vmb sich: hat 60. bewohnte Oerter/ darinnen in die achtzig tausent Menschen zu finden. In dieser gegne hat Antonius Norogna/im jar 15 67 vber die 200. Götzen Tempel nider geworffen. Folget Bombain/Bazain/Tanaa. Auß diesen zwo letzten/welche sehr fruchtbar/hat der König in Portugal mehr als 100000. Ducaten Eynkommens.

Die Insuln Cambaja.

IN dem Meere Cambaja ist kein andre Insul / die etwas namhafftig were/als Diu: so durch einen engen Meerarm gemachet/vnnd mit einer Brucken ans Land gehenget wirdt. Daselbsten ist ein gute Statt: welche wie groß sie seye/auß dē abzunemen/dz als Nugno von Acugna sie angrif-

fen/

sen / der Eynwohnern elff tausendt streitbare Mann gewesen. Ausserhalben der Statt/welche die Portugaleser von König Badurio mit gutem lieb bekommen/haben sie ein gute Vestung/ auff der Meerporten gelegen.

Jenseit der gemeldten Meerenge (Canal solt ich sagen) gegen Orient/ligt die Statt Gogala : nachmaln / weil sie den Europischen Türcken / so die Indianer Rumi nennen / eyngeben worden/ Rumeo genannt. Diese/ist gleichsam als ein Vorwehr/des gantzen Cambainischen Meerbusens: dahin alle Schiffahrten desselbigen Meeres gehen. Vmb welcher vrsachen willen die Portugaleser nichts vnterlassen/selbige zu haben/ vnd zu behalten. Zwey mal ist sie belägert worden : von den Türcken / im jar 1538. vnd von dem Guzarati/im jar 1546.

Von Diu acht grosse Meyln gegen Auffgang/ligt Betel: ein kleine Insul/hat nicht mehr als ein grosse Meyln im begriff:ist mit einem kleinen Canal vom Lande abgescheiden. König Badurius hat sich vnderstanden/ diese Insul mit einer Mauren eynzufangen/vnd ein Vestung darauß zu machen: ward aber durch Nugno von Accugna/der da seinen Zusatz schlug/ an solchem werck verhindert. Damaln hat sich dieser fall/auß welchem wie grimm dieselbe Leute seyen leichtlich abzunemmen/zugetragen. Als der Soldaten einer im Streit von einem Portugaleser höchstlich genötigt wurde/ vnd jetzunder den Spieß am Hertzen hette/ empfieng er den Stich gantz mannlich/ lieff aber hiemit auch auff seinen Feynd / vnd verwundet jhn gleicher massen. fielen also beide todt nider.

Von den Insuln in dem Persianischen Meerbusen.

DIE erste Insul in dieser Meerschooß / ist Ormus/ von deren auff seinem ort schon geredt worden. Vber diese/werden noch zwo andre gesehen/ die etwas namhafftig/ Queissomi/vnd Baaren. Queissomi/ so von Ormus drey grosse Meyln gelegen/hat acht bewohnte Pläze. Dahin hat der König Mamud/als er sich wider die Portugalleser auffgeworffen / seinen Sitz verruckt : wiche doch wider von dannen / als jhme der Frieden angebotten vnnd geben ward. Baaren / hat ein grosse Statt / vnnd sonst in die 300. andre Flecken vnd Dörffer.

Der König in Ormus / hat in die viertzig tausent Ducaten Gefelles darauß gehabt:aber wegen der vnendlichen Rebellionen/ vnnd von wegen des vngesunden Luftes/haben die Portugalleser sie verlassen. Dann von 300. Soldaten/so Simon Accugna dahin geführt/sind nicht mehr als 30. dauon kommen/die nit durch sonderbare Kranckheit weren angriffen worden vnd drauff gangen. Welche nirgend anderstwo herkommet/als von der Feuchtigkeit des Landes:regieret meistlich von dem außgang des Septembers an/biß in den Hornung:greifft nicht allein die Außlender/ sonder auch die Eynheymischen an: die deßhalben (vorauß die vom Adel) zur selbigen zeit von dannen weichen.

Dieser Insul beste Reichtumb / besteht auff Früchten / vorauß auff Datteln: deren daselbsten so viel/vnd so vielerley gefunden/vñ in die vmbgelegne Landschafften verführt werden/daß es ein wunder. Es werden auch da Perlen gefischet: welche/ob sie schon in diesem Busen in mehr orten gefunden werden / dennoch an der viele vnd an güte die andern alle zu mal vbertreffen. Die andern Insuln werden wenig geachtet: Pulor/Cojar/Ficor/Lar/Gicolar / Mulugan/ Carge / Quessimi.

Insuln/an der Arabischen Meerseitten.

VOn dem Vorberg Rosalgate an / biß auff den Eyngang des Rhoten Meers / ist von Insuln nichts namhafftiges zu finden. Mazira/ ist da gelegen/vnd die drey Curiamuria / darinnen zwen bewohnte Plätze zu finden. In Curiamuria ist Vincentz Sodre/ als er den Eynwohnern / da sie jhme wegen des eynfallenden Vngewitters den ort zu verendern gerhaten / nicht folgen wöllen/zu grund gangen. Besser hinunter/ ligen die Insuln Cancaim/sonst Cananeute genant: haben kein Wasser. Noch ferner hinauß / ligt Arzina/kaum wärth daß wir jhrer gedencken sollen.

Insuln des Rhoten Meers.

BEide Gestade des Rhoten Meeres sind mit Insuln / Schrofen Felsen / also verwahret/ daß die Schiffe daselbsten in gefahr stehen. Die namhafftigsten vnter den Inseln/sind diese folgenden. Bebelmandel / ein kleine vnbewohnte Insul des Rhoten Meers / im 12. Grad/von einem vnnd dem andern Gestade des festen Landes trey kleine Meyln gelegen: hat zwo gute Meyln vmb sich/erhebt sich vber das Wasser in die 20. Schritt:wirdt võ Ptolomeo Diodori Insul genant. Man findt geschrieben / daß daselbsten das Meer mit zweyen Ketten seye beschlossen worden. Camaran/ ist acht kl. Meyln von dem Arabischen Meergestade gelegen. Daselbsten / find noch viel alte verfallene Gebäw zu sehen. hat ein zimliche Meerporten/vberfluß an Wasser/Saltz vnd Viehe. Auff der andern seiten/ ligt Dalacia:die hat im begriff in die 30. kleine Meyln : schier gantz in die lenge gelegen: namhafftig wegen des Perlen fangs:welcher auch in der nechstgelegnen Insul Mna zu finden. Mazua/so nur ein Bogenschutz vom festen Lande gelegen/ist als ein halber Mon geformieret: hat zwischen jren vnnd dem Lande ein vortrefflichen Meerhafen. Die fürnemste Häuser der Araber sind auß Stein mit Kalch/ die andern auß Tapa (ein sonderbare Matery / bey jhnen also genant) gebawen/mit Stroh gedecket.

Folget Suaquen / in einer Pfützen / so das Meer innerhalb dem Lande machet/gelegen: ein kleine Insul / hat ein guten Hafen/ist durch die darinn gelegne Statt/welche wol gebawen/in deren der Bassa auß der Abassey Hofe heelt/schier gar eyngenommen.

Von den Inseln / ausserhalb der Meerenge: vnd von Socotera.

AUsserhalb der Meerenge / ist kein namhaffte Insel / als Socotera. Diese hat inn der lenge sechtzig / vnd in der breite fünff vnd zwentzig geringe Meylen: ist in der mitten vnterscheiden / durch merckliche hohe rauhe Berge: hefftigen Winden vnterworffen: hat ein grobes vnverstendiges Volck: ein dürren Boden / deßhalben auch mangel an Victualien. In Thälern vnd bedeckten örthern / wechßt etwas Reys / Datteln / Früchte: hat auch Viehweyde. Die Kauffleute kommen viel dahin / dem Cinober / Drackenblut / vnd Aloe / so da sehr gut wechßt / zu lieb. Hat kein namhaffte Schifflende.

Die Portugaleser haben daselbsten zwen Plätze iñgehabt / Coro / vnd Benin. Der König Farraco hat da ein besetztes Castell gehabt: welches die Portugaleser eyngenommen / nachmaln aber / da es den Kosten nicht widergeben mögen / wider verlassen worden.

Die Eynwohnere / (welche der Farb halben heiter braun / Leybs halben wol gesetzt /) sind Christen: halten / S. Thomas habe daselbst Schiffbruch gelitten / vnd auß dem Schiffe eine Kirchen gebawen.

Als dañ noch ein vralte Kirchen da zu sehen: mit dreyen Schiffen / so mit Mauren vnterscheiden / vnd drey Porten haben. Es hat ein Kirchhofe darumb / auff welchem sie für die Abgestorbenen betten. Sie haben viel Irrthumb der Griechen / halten die Beschneydung / sampt andern Mosaischen Ceremonien. Sie halten die Fasten järlich / nach gebrauch der Kirchen: haben das Creutz sonderlich in ehren / vnd tragens am Hals: ehren jhre Priester / die deß Allmusens geleben / höchstlich. Sonst / wonen sie in Hülen oder vnter Hütten / vorauß dem Meere nach: kleiden sich mit grobem Thuch / oder mit Häuten von Thieren: brauchen im Krieg Schlingen / vnd grobe Schwerter / gantz von Eysen gemacht / deren sich die Weiber eben so wol als die Männer gebrauchen: begeben sich auff Zauberey / damit sie wunder dinge außrichten.

Von Socotera gegen Mitnacht / ligen zwo kleine Inseln / Sorelle (Schwestern) genannt: deren Eynwohnere / welche gelfarb / mit andern Völckern keine gemeinschafft haben: haben Helffenbeyn / grawe Ambra / Drackenblut / Aloes / Nizzolij ein Edelgesteyn.

Zwo andere Inseln / ligen zu vorderst bey Socotera / Maschi vnnd Femine, (Männlin vnd Weyblin) genannt: von einandern dreissig / vnnd von Socotera fünff kleine Meylen gelegen: also genennet / weil in der einen nur Männer / in der andern nur Weiber / die doch zun zeiten zusammen kommen / aber wegen deß Luffts / der einem vnd dem andern Geschlecht entgegen vnd zu wider / nicht vber drey Monat beysammen bleiben können / wohnen. Welches / so es gewiß / wol zu mercken.

Inseln/ in der Barbarischen Meerschooß.

Von dem Vorberg Guardafu/ biß an den Vorberg Bonę-spei, werden viel Inseln gesehen/ theils hin vnd wider zerspreittet/ theils schier am festen Lande hangend. Die im hohen Meere ligen/ sind meisstlich vnbewohnet: als da sind Don Garzia/ Tre vnd Sette Germani, Pires, S. Brandano/ Mascaregna/ S. Francisci/ S. Apolloniæ/ Johann von Lisabona/ Cosmoledo: vnd zwischen der Insel S. Lorentzen vnd dem Lande/ Natalis, Comara/ (deren drey) Alyoa/ Spirito Santo, S. Christofani.

Die namhafftigsten vnter denen/ so zum nechesten beym Lande gelegen/ sind diese folgende. Mombazza/ durch einen Canal/ dadurch sie von Africa abgescheiden/ gemachet: hat im Vmbkreiß zwölff kleine Meylen. Im eyngang deß Sees/ ligt die Statt an einem Bühel auff Arabische manier zimlicher massen gebawen. Folgen dem festen Gestade nach/ Pemba/ Zanzibar: deren Fürst Königlichen Titul tregt.

Quiloa/ ist gleichsam als die Königin vnter allen gewesen: wirdt durch einen Canal gemachet/ ist bewohnet von den Mahumetanern/ welche geringen Leibes vnd verzagten Hertzens: hat vberfluß an Reys/ Hirß/ Viehe/ Datteln/ Limonen/ Pomerantzen/ Zuckerröhren: können doch kein Zucker machen. Die Statt ligt auff dem Gestade/ gegen dem festen Lande hinüber/ meistlich mit Steynen gebawen: hat schöne Gärten/ enge Gassen. Welches bey den Arabern gebreuchlich: damit sie sich gegen dem Feind wehren können/ wann er schon in der Statt were. Sie hat etwann geherrschet/ vber dieselbe gantze Meerseiten/ vnd vber die nechstgelegne Inseln.

Ausserhalb dem Hafen/ ligt Misa: auff drey kleine Meylen darvon/ Songo/ vnd Sanga/ von Moren bewohnet. Folgen die Inseln/ Frustrato: von einem Schiffmann/ der den Vascon verrhaten wöllen/ vnd daselbst sein straff empfangen/ also genannt. Von Mozambica/ so die Alten Prasia genannt/ ist droben geredt worden. Vier kleine Meyln darvon/ ligen die Inseln S. Georgij/ öd vnd vnbewohnet: vnd folgends die Inseln Angossa/ in welchen Moren wohnen: haben etwas Victualien. Von dem Vorberg delle Correnti hundert vnnd fünfftzig kleine Meylen/ ligt die Insel delle Vacche: die hat ein gutes Castell/ süß Wasser. Von den Inseln Piane/ weiß ich nichts zu sagen. Die Insel della Croce, wirdt sonst auch Fontane genennet. Biß dahin ist Bartholomeus Diazius kammen.

S. Laurentzen Insel.

Diese ist der edelsten Inseln eine/ als man finden möchte: nahet sich in der mitten zum festen Lande/ in die 170. kleine Meylen: ist mit den eussersten enden weit darvon abgelegen/ vorauß gegen Auffgang: gegen Nidergang ist sie inn die 140. kleine Meylen vom Lande gelegen. Sie hat

in der lenge tausent vnd zweyhundert/ in der breite vierhundert vnnd achtzig kleine Meylen: ist derowegen viel grösser als Italien. Sie ist nicht sonderlich gebawen: hat doch alle notturfft/ Gemüse/ Reys/ Batata (ein Wurtzel also genannt) Getreyde/ Limonen/ Pomerantzen/ Cannamelen/ Baumwollen. Es wirdt auch da gefunden ein Frucht/ so den Negelin nicht vngleich/ vnnd Ingwer: hat zame vnd wilde Thiere: vnter andern/ Camel/ vnd Gyraffen/ welche einem Camel nit gar vngleich/ deßhalben Camelopardales heissen: hat Wachs/ Honig/ Ambre/ Silber/ Kupffer. Die Moren haben an dem Meere etliche Plätze eyngenommen.

Die Eynwohnere sind der Abgötterey ergeben: sind schwartz/ haben krause Haar wie die Cafri: wohnen auff Dörffern/ hin vnnd wider in Wälden zerstrewet. In der Jesuiter Schreyben wirt gefunden/ daß in einem Ort dieser Insel weisse Leute gefunden werden/ die (wie sie sagen) von den Chinesern herkommen. Auß welchem abzunemmen/ wie weit sie schiffen/ vnd wie weit sich jhr Gepiet erstrecke. Die Portugaleser/ als sie in Indien geschiffet/ sind zeitlich (als sie sagen) bey dieser Insel vorüber gefahren: haben in zweyen Schiffahrten viel Inseln gefunden/ finden auch noch täglich mehr/ die doch schlecht sind/ als wir deren etlicher schon gedacht haben. Vnter andern/ schier gegen Mozambique hinüber/ ligt an einem Meergestade/ Langaue: ein zimliche Inseln/ hat einen grossen Fluß/ ist durch die Moren bewohnet. Die letzten/ so diß orts gegen Nidergang gelegen/ sind diese/ welche die Portugaleser Romeros nennen.

Inseln/ auff dem Ethiopischen Meere.

ICh halts darfür/ dieses seye das aller tieffeste Meere: dieweil es weniger Inseln/ vnd darzu dieselbigen klein hat. Die namhafftigste/ so man für den Vorberg Bonæ spei gefahren/ ist Consaluo Aluarez: im dreissigsten vnd einem halben Gradu gelegen. Nach dieser/ folget Tristano di Acugna: von dem Vorberg tausent vnnd fünffhundert kleine Meylen/ von dem Equinoctial sechs vnnd dreissig Gradus gelegen: ist rund/ hat im Vmbkreiß inn die fünfftzig gute Meylen. Vier andere kleine Insulen/ sind darumb her gelegen.

Die Schiffleute halten/ inn derselben Meergegend seyen allzeit vngestüme Winde. Nahe bey dem festen Lande/ ligen die Inseln Secche/ Fariglioni/ vnd etliche andere mehr: deren nichts geachtet wirdt.

S. Helenen Insel.

DIese Insel/ welche Johann Noua gefunden/ ist so kommlich vnd gelegen denen/ die auß Indien inn Portugal fahren/ daß sichs ansehen leßt/ als ob sie von Gott sonderlich zu solchem Handel dahin gelegt worden.

Ein

Sie helt vmb sich / neun kleine Meylen: hat sehr guten Lufft / vnd vortrefflich gute Wasserbäche. Der Boden ist wie ein Eschen / rhotfarb: weichet vnterm fuß / wie Sand / also daß ein Mann leichlich alle Bäume erschütteln vnnd bewegen kan.

Sie ist etwann gantz öd gelegen: jetzund aber wohnen drey oder vier Portugaleser darinnen. Dann der König will haben / daß die Flotte sich daselbsten ohne Kosten erfrischen / vnd mit Früchten versehen solle. Darumb wann sie dahin kommen / so pflantzen vnd säen sie etwas: dasselbe wechßt also bald / vnd wirdt inn kurtzer zeit reiff: vnnd wann der Samen darvon auff die Erden fellt / wechßt er von sich selberst. Daselbsten hat es gantze Wälde von Hebenen / Pomerantzen / Limonen / vnd allerley Früchten: es hat auch Schweyn / Hennen / vnnd andere Thiere / so auß vnsern Landen dahin gebracht worden. Wann man auß Portugal in Jndien schiffet / findet man sie nicht leichtlich: ligt aber im wege / wañ man wider heim fahret. Daselbsten ergetzen sich die Schiffenden alles leids: fischen / voglen / jagen / versehen sich mit Wasser / mit Holtz / mit anderer Notturfft.

Von dannen gegen Mitnacht / ligen gleichsam als Merckzeichen / die Inseln Mignaues / S. Maria / Trinitatis, Conceptionis: ferner hinauß / die Insel Conceptionis, da es grosse Vögel gibt wie die Enten: alle zumal öd vnd wüst.

Jnseln S. Thomæ.

Wann man sich von dannen wider nach dem festen Lande bezibt / so findet man die Jnsel Loanda / deren anderstwa gedacht worden. Schier gegen dem Vorberg Gonzales hinüber / ligt die Jnsel Nobon: die ist klein / steinechtig / vnbewohnt / hat aber einen mächtigen Fischfang / den die auß der Jnsel S. Thomæ da besuchen.

Diese Jnsel ist schier rund / hat inn die sechtzig kleine Meylen der durchgehenden Liny nach: ist grad vnter dem Equinoctial gelegen / vnd hat in jhrem Gesichtkreiß beyde Polos.

Lasset vns aber anzeigen / was es mit solchen Landschafften / die also gelegen / für ein gestalt habe.

Diese Jnsel / hat den Lufft zimlich warm: regnet hefftig / von dem Mertzen an biß in September: in andern Monaten felt ein grosses Taw. Jn mitten hat sie einen Berg / sehr hoch / mit Wald vberzogen / bedecket mit ewigem Gewülcke: auß welchen die Wälde solcher massen befeuchtiget werden / daß darvon Wasser hinunter rinnet / welches auch die Zuckerfelde begiesset. Je gerader die Sonn dieser Jnseln ob dem Haupte stehet / je nüblichter vnd tunckeler ist der Lufft: das gegenspiel geschicht / wann sie am weitesten darvon ist. Jn den heissen Monaten (December / Jenner / Hornung) werden die Europeer diß Orts so schwach vnnd laß / da sie sich kaum bewegen können: sonst haben sie (als sichs ansehen leßt) durch die vbrige zeit deß jars alle acht oder zehen tage einen Paroxysmum von hitz vnd kelte / als ob sie ein Feber schüttelte: vergehet jhn doch innerhalben zwo stunden.

Sie

Sie lassen zur Ader/zwey oder trey mal des jars: leben wenig vber 50. jar. Aber die Nigri/kommen gemeinlich vber 100. jar. Welche newlich dahin kommen/bekommen gemeinlich ein sehr gefährliches Feber / welches in die 20. tag währet. Im Aderlassen / lassen sie das Blut ohne masse oder Gewichte lauffen. Die vnreine Sucht der Franzosen/also auch die Raude oder Kretze/sind da sehr gemein.

Der Boden / hat ein mittelfarbe zwischen rhot vnnd gelb / ist zähe wie Leimen: weich / wegen des Tauwes so alle Nacht wie Wachs herunter felt: vngleublicher massen fruchtbar.

Die Insul hat einen Meerhafen: vnd ein Statt/ von 700. oder mehr Häusern/ Panoasan genant: der Portugalesern (welche diese Insul gantz öd gefunden) Colonien/mit einem kleinen Fluß/der sehr gutes Wasser hat beschwemmet. Die Nigriten / so in die Zucker Insuln / deren in die siebenzig / vnd in jeder trey oder 400. zum Zuckerbaw geführt werden / werden offt auffrührisch / nicht one mercklichen schaden der Portugalesern: geleben des Maiz/darvon obgemeldt. Sie begeben sich auch sehr/auff die Wurtzeln Igname/in der Newen Welt Batata genant. Das Korn tregt nit Frucht bey jhnen / wirdt nur zu Graß. Jhren Weyn / machen sie auß den Palmen. Die Reben thund nicht gut daselbsten: etwan ein Stock bleibt/ wann man gröste sorge darzu hat: an denselben sind etliche Trauben zeittig/ etliche grün / etliche noch im Blust / durchs gantze jar zwey mal: welches auch mit den Feygen vnd mit dem Zucker durchs gantze jar geschiehet. Kein steynechter fruchtbarer Baum kom̃t da herfuhr: aber die Melonen wachsen sehr wol. Durch die gantze Insul findet man sonderbare Kranich / die sind grawfarb / vergleichen sich den Meerpappageyen/vnd andre vnzalbare Vögel mehr/mancherley gattung. In dem Meere/werden sehr grosse Walfische gefunden/vorauß gegen dem festen Lande.

Dieser Insul beste Reichthumb ist/Zucker: dessen vngleublich viel da gemachet wirdt. Die Rhore/werden alle Monat gepflantzet vnd beschnitten: werden in fünff Monaten reyff. Doch ist derselbe Zucker nicht weiß noch hart/sonder rhotfarb/wegen des feuchten Luftes. Der Zehenden/so dem König gefelt/ tregt von zwelff biß in vierzehen tausen Arrobbe (da jede Arroba 31. Italianische Pfund helt) darvon biß in die 40. Schiffe geladen werden. Aber seyther wenig jaren/ist ein sonderbare gattung Würme darzu kommen / welche an den Rhoren die Wurtzeln abfressen/ vñ grösten schaden thun. Etliche vermeinẽ/es seyen weisse Ameyssen/oder Mäuse. Mit den außgetruckten Zucker Rhoren mästen sie die Schweyn: die werden davon sehr feist / vnd jhr Fleysch wunder lieblich vnd wolgeschmackt. Auß Europa bringen die Kauffleute dahin/ Mäl/ Weyn/ Schwerter/ Oel/ Käse/ Gläser/ vnd die Muscheln/so man für Geld außgibt/vnd empfahen Zucker darfür.

Die Insel/Prencipe: vnd Ferdinando Po.

Die Insul Prencipe/so 120. Kl. meyln von S. Thomas gegen Mittnacht gelegen / ist klein/ aber gut/ deßhalben wol bewohnet vnnd gebauwen. Das Eynkom̃en darvon / ist etwan den Königen in Portugal/ darvon sie den Namen hat/heim gefallen. Die Insul Ferdinando Po/hat nichts

sonderbares/ als ein kleinen See/ welchen viel süsse Brunnen außfüllen/ vnd sehr lustig machen. Sie hat dem/ der sie erstlich gefunden/ so wol gefallen/ daß er sie Formosam genennet.

Von den gemeldten Insuln gegen Nidergang/ ligen die Insuln S. Matthiæ: besser hinauß/ S. Crucis: folgend/ vberhalb dem Equinoctial, S. Pau'.

Insuln vmb Brasil.

VMb Brasil werden auch etliche Insuln gefunden/ sind aber alle zumal klein: die namhafftigste ist/ S. Catharina/ in dem Meerbusen Patos gelegen. Wir wöllen auch hieher zellen/ die Insuln/ Ascensionis, Trinitatis: besser gegen Auffgang/ die Insuln Martini Vazi vnd S. Mariæ Augustæ. Bey S. Augustini Vorberg hinauß/ ligt die Insul Ferdinandi Loregnæ.

Alle diese Insuln/ zwischen Ethieopien vñ Brasil/ sind vorhin vnbewohnet gewesen: als sie dann auch noch zu gröstem theil vnbewohnet sind. Auß welchem zuerkennen/ wie grob vnd rohe dieselbige Leute/ so darinnen wohnen/ sein müssen. Dann als Gott den Menschen geschaffen/ hat er jhn zum Herrn gesetzt/ vber die Erden vnd vber das Meere/ also auch vber alles/ das in dieser vntern Welte zu finden. Belanget nun diese vntere Welt/ da erzeigen gemeldte Völcker wol/ daß sie sich besser auff derselben lauff vnd gelegenheit verstehen/ als sie sichs wissen zugebrauchen. Nun ist ein jeder Herr/ vber die Erden/ doch einer mehr als der ander/ je nach dem einer selbige mit grösserm oder schlechterm fleyß ehret/ bauwet vñ besäet/ Nahrung/ Kleydung vnd andere gelegenheiten darauß zu ziehen. Aber das Meere zubeherschen/ vnd die Winde zubezwingen/ ist kein Nation jemaln vber die Europeer/ vnd vnter denselbigen vber die Spanier vnd Portugaleser gewesen: welchen die Holender/ Seelender vnd Engellender (so an dem Meere gelegen) mögen zugerechnet werden. Aber die Ethiopier/ die Cafri vnd Gialopi/ vnd in gemein alle Nigriten/ haben diß orts jhren vnverstand mehr als gnugsam zuerkennen geben: dann sie auch der Insuln/ so jhrem Meere am nehesten gelegen/ als da sind/ Noben/ S. Thomæ/ Principe, Capo Verde, Madera vnd anderer/ kein erkanntnuß noch wissenschafft gehabt.

Die Völcker in der Newen Welt/ haben auff dem Meer etwas mehr erkundiget/ als die Ethiopier: in massen solches die vnzalbare Insuln/ so sie gefunden vnd besetzet/ Spagniola/ Jamaica/ Cuba/ gnugsamlichen wahr machen. Aber vnter allen Völckern/ so bißher auff ein newes gefunden vnd entdecket worden/ sind keine gröber/ viehischer/ vngeschickter/ vnd der Schiffkunst vnerfahrner/ als eben die/ so auff dem hohen Meere/ welches sich zwischẽ Brasil vñ Africa außbreittet/ wohnẽ.

Die Insuln Capo Verde.

NAhe bey diesem Vorgebirge/ ligen die Insuln Barbacene: deren sind siben/ alle mit grienen Bäumen vberzogen/ mit Vögeln/ die vns vnbekant erfüllet/ vnnd dennoch vnbewohnet. Aber die Insuln/ so man

Capo

Capo Verde nennet/ligen zwischen dem Vorberg Verde vnd Capo Bianco: derselbigen sind neun/ welche Antonius Nolli/ein Genueser/ gefunden. Sie haben angefangen bewohnet zuwerden/ im jar 1440. Die namhafftigste vnter denselben ist/ S. Jacob/ in die 70. kl. Meyln lang: da es ein Portugalesische Colonien hat/ Ribera die Grosse genañt: hat einen grossen Fluß/ sambt einer sichern Schifflenden: ligt zwischen zweyen Bergen: hat in die 500. Hoffstette. Des gemeldten Flusses (welche zwo meyln von der Statt entspringt) Gestade/ ist durchauß besezet/ mit Pomeranzen vnd andern Bäumen/ vnter welchen die Palmen/ so die Nusse bringen/ auch wol gerhaten. Vnsere Kräuter gerhaten gleicher massen wol/ man muß aber alle jar auß Hispanien frischen Samen haben.

Sonst/ ist die Insul durchauß rauhe vnd bergechtig: aber die Thäler sind ganz lustig vnd lieblich/ wol besezet. Daselbsten wirdt Reys gesäet/ vnd Saburro (ein sonderbare Frucht) so in 40. tagen zur zeittigung gehet. Das Korn/ thut diß ortes nicht gut. Baumwulln gibt es auch: darvon die Thücher schier durch die ganze Africanische Meerseiten verführet werden. Die Geyssen werffen alle vier Monat trey oder mehr Kitzlin: wie auch in andern vmbgelegnen Insuln. Wann die Soñe in das Zeichen des Krebs gehet/ so regnet es schier ohne vnterlaß daselbsten.

Von der Insul S. Jacobi gegen Nidergang/ ligt die Insul del Fuoco, vnnd Brana: deren wenig geachtet wirdt. Von dannen gegen Mitnacht/ ligt die Insul Maggio: da hat es einen See/ zwo grosse meyln breit vnd lang/ ganz vol Salze: welches in selbigen Insuln nichts seltzames. Dann weil dieselbige See gemeinlich etwas tieff gelegen/ so laufft zu Sommers zeiten das Meerwasser dareyn/ vnd wirdt alles in Salze verwandelt. Solches geschiehet sonderlich in einer derselbigen Insuln/ die solcher Salzgruben viel hat/ deßhalben Isola del Sale (Salzinsul) genennet wirdt: ist sonst vnfruchtbar/ hat von Viehe schier nichts als wilde Geyssen. Von den andern Insuln weiß ich nichts/ das diß ortes zusagen were. Von Capo Verde gegen Nidergang/ ligt die Insul Palma.

Die Insuln Arguin.

Vr den Vorberg Garze hinauß/ in einem eyngezogenē Meerbusen/ find man die Insuln Arguin/ von der vornembsten/ die gutes süsses Wasser hat/ also genañt: ward im jar 1443. entdecket. Daselbsten hat der König auß Portugal ein Vestunge/ die Gewerbe so daselb hin gehen zu beschirmen. Derselbigen Insuln sind sex/ oder sieben/ alle klein: durch die Azzaneger/ welche der Fischen (deren sehr viel da sich finden) geleben/ bewohnet: schiffen in sonderbaren Weydlingen/ welche sie Almadie nennen. Die andern/ so viel ich jhre Namen erfahren/ heissen.

Garze/ Nar/ Tider/ Adeget.



Von den Insuln im Atlantischen Meere/ vnd sonderlich von den Canarien.

MIt diesem Namen werden heut diß tags genennet die Insuln/ welche man sonst Fortunatas (die Glückseligen) neñet. Diese sind/ nach dem das Römische Reych angefangen abzunemmen/ jederzeit vnbekant gewesen: biß ein Engellendisches oder Französisches (welches nun gewesen) Schiffe/ sampt einem newen Schiff/ so Johann Betancor/ ein Französischer Edelmann/ im jar 1405. zum Krieg außgerüstet/ daselbsten ankommen. Demnach aber gemeldter Betancor sich zun Hispaniern geschlagen/ ist derselbige Krieg auch meistlich auff die Hispanier gerhaten. Darumb als gedachter Betancor jhme vnterworffen hette diese Insuln/ Lancarote/ Forteuentura/ vnd Ferro: hat Den Ferdinandus di Castro, welcher auß der Infantin Ordnung vnnd Befelch im jar 1444. ein gute Armaden dahin gebracht/ den Krieg vollends außgeführt.

Dieser Insuln (deren die Alten nur sex nennen) sind zwelff: namlich/ die so erstgemeldt: vnd vber dieselbigen/ Groß Canaria/ Palma/ Gomera/ S. Clara/ Lupi/ Rocca/ Gratiosa/ Allegranza/ Inferno. Sie haben alle zumal vberfluß/ an Gersten/ Zucker/ Honig/ Geyssen/ Käse/ Leder/ vnd an Oricelo: welches ein sonderbares Kraut/ so man zum Thuchferben brauchet/ damit grosser Handel getrieben wirdt. Vnter andern Thieren/ haben sie auch Camel.

Die Landwohnere/ sind Leybs halben wol gesetzt/ vnd sonderlich fertig. Eh die vnsern zu jhnen kommen/ sind sie so grob vnd vnverstendig gewesen/ daß sie auch von dem gebrauch des Fewers gantz vnd gar nichts gewüst. Sie glaubten alle/ daß einer were/ der die Welt erschaffen hette/ vnd der die Frommen belohnen/ die Bösen aber straffen würde: in andern stucken waren sie durchauß streittig. Sie haben keine Schwerter gehabt/ hieltens für gnug/ wann man das Eysen sonst brauchte. Des Goldes haben sie gar nit geachtet/ des Silbers eben so wenig: sagten/ es seye ein Thorheite/ das jenige hoch zu schetzen vñ zu haltẽ/ welches man bey den Handthierungen zu einem Werckzeuge oder Instrument nicht brauchen könne. In Kriegen/ haben sie mit Steynen vnnd mit Stecken gestritten. Jhre Bärte/ haben sie mit sonderbaren scharffen Steynen/ den Fewersteynen nicht vngleich/ abgeschoren. Die Müttern/ haben jhre Kinder selten gesäuget/ sonder sie den Geyssen an das Eutter gelegt. Sie brauchen gemeinlich einen sonderbaren Tantz: welcher dieweil er von dannen in Hispanien vnnd anderßwahin gebracht vnd üblich worden/ Canarino genennet wirdt. Von dannen bringt man auch sonderbare Spatzen/ welche das gantze jar durchauß singen.

Die gröste vnter allen diesen Insuln/ ist Canaria die Grosse: die begreifft vmb sich in die 90. geringer meyln/ hat in die neun tausent Menschen. Tenerife/ ist nit so groß/ hat aber mehr Volckes: von welcher man haltet/ daß sie die höchste Insul seye in der gantzen Welt: wegen eines Berges/ welcher als ein Diamant geformieret/ vber die 15. grosse meyln hoch ist/ als man sagt/ vnd vber die 60. gute meyln gesehen wirdt.

Die

Die Insul Ferro/ hat weder Brunnen noch sonst Wasser: wirdt aber durch die Natur selberst gantz wunderbarlicher weise mit Wasser versehen. Dañ die Wolckē bedecken daselbst etliche Bäume/ vñ lassen sich auff dieselben hernider: ab denselbigen trieffet (fliesset) folgends so viel Wasser/ daß Leut vnd Viehe gnug zu trincken haben. Dieselbe Wolcken steiget auff/ ein oder zwo stund vor der Sonnen auffgang: felt widerumb hernider/ so viel stunde nach der Sonnen auffgang: Das Wasser aber wirdt in sonderbare Gruben/ so zu solchem Gescheffte vnten am Baum gemachet/ auffgefangen.

Palma die Insul/ ist klein/ aber schön vnd lustig: vberflüssig an Zucker/ Weyn/ Fleysch/ Käse. Darumb werden die Schiffe/ so auß Hispanien in Peru in Brasil fahren/ gemeinlich da versehen. Von Lisabona ligt sie tausent kleine Meyln auff dem Meer: ist den Winden sehr vnterworffen/ vorauß den Nort: vnd Westwinden. Vnter allen diesen Insuln/ sind Lanzarotte/ Ferro vnd Gomera/ für sich selberst: die andern gehören vnter die Cron.

Madera: Porto Santo.

MAdera/ ist aller Insuln auff dem Atlantischen Meere vertersten vñ vntergang. Sie wirdt also geneñet/ dieweil sie/ als sie im jar 1420. gefunden worden/ mit einem dicken Wald durchauß vberzogen gewesen: welchen außzureuten/ vnd dardurch das Felde fruchtbar zu machen/ er also angezündet worden/ daß er sieben gantzer jar gebrunnen. Von solcher Brunst/ ist das Lande so fruchtbar worden/ daß die Saat sechtzigfeltige Frucht getragen. Des Königs fünffter theil in Zucker/ ist zu etlichen jaren auff die sechtzig tausent Arrobbe (deren jedes 25. pfund zu 16. vntzen helt) kommen: kombt aber jetzunder vmb das halbe nicht so hoch.

Sie hat in jhrem vmbkreyß/ in die 160. kl. meyln: ist in vier Comarchien (Herrschafftē) abgetheilet/ Comerico/ S. Crucis/ Funcial/ Camera de' Lupi: hat vberfluß an Wasser. Vber die Brunnen/ hat sie noch acht kleine Wässerlein/ welche machen/ daß sie als ein Garten anzusehen. Sie bringt alle ding so vollkommen vñ reichlich/ daß der Cadamosto gesagt: Es seye alles Gold/ was da eyngesammelt werde. Der Früchten ist in dieser Insul kein ende/ der Weyn ist der aller beste/ vnd dem Zucker ist kein andrer zu vergleichen. Viel/ vnd sehr grosse Cederbäume werden da gefunden/ vnd allerley köstliche Arbeit darauß gemacht: darzu dann an gedachten Wassern allerley Rüstungen zugerichtet. Die Haupstatt dieser Insul/ ist Funcial: da der Ertzbischoff/ welcher in gantz Indien den Primat vnd vorzug hat/ mit seinem Hofe gesessen.

Von Madera 40. kl. meyln/ ligt Porto Santo/ ein sonderbare Insul/ welche im jar 1428. gefunden worden: halt im begriff 15. geringe meyln: hat Rind Viehe/ Wildschweyn/ Honig: hat für sich selberst Korns genug. Noch ein Frucht hat es daselbsten/ die vergleichet sich einer Kirschen: wann man denselben Baum mit einer Art vnten am Stammen verwundet/ so fleisset das ander jar ein Gummi darauß/ welches Drackenblut genennet wirdt. Ein Portugaleser bracht ein geladenes

Küngelin dahin: von welchem / als es seine Jungen geworffen/ sich die Küngelin in dieser Insul also vermehret/ daß die Eynwohner nicht gewust / wie sie den schaden/ so jhnen durch sie zugefüget ward/ vorkommen oder begegnen solten. Ein andere Insul rhüret schier an Porto Santo / in welcher noch diß tags anders nicht als Küngelin gefunden werden.

Von den Insuln Terzere.

Diese Insuln/ so zuvor vnbekant/ sind namhafftig worden/ wegen der Eynwohnern halßstarrigkeit wider den König auß Hispanien/ als er an der Cron Portugal succedieren sollen. Etliche Kauffleute / so auß Flandern gehn Lisabonam kommen/ vnd sich daselbsten angefangen zuvermehren/ im jar 1449. sind in hohe achtung kommen / vermittels der Schiffahrten in Indien vnd in die Newe Welt. Dann die Flotten/ so von dannen in Hispanien kommen/ können nicht wol vmbgehen/ daß sie nicht daselbsten zulenden müssen.

Jhrer sind sieben/ an der zal: die gröste/ ist S. Michel: die namhafftigste/ ist Terza. Dann/ S. Michel ist lang/ streckt sich von Auffgang gegen Nidergang vber die 40. breittet sich auß biß auff 12. vnd hat im vmbkreyß in die hundert geringe meyln: ist fruchtbar an Getreyde/ vnd zimlicher massen bewohnet/ vorauß gegen Mittag: da es/ vnter andern bewohnten Plätzē/ auch diese hat: Villa Franca, hat 500. Hofstette: vnd Dolgada/ da weniger nicht als 800. Fewrstette zufinden. Tarza/ hat 40. meyln im begriff: streckt sich von Orient gegen Occident solcher massen/ daß sie nit vber zwelff meyln in der breite helt: ist rauhe / vnd schrofechtig/ doch wol bewohnet/ vorauß gegen Mittag.

Daselbsten ist gelegen die Statt Angra: in einem kleinen Meerbusen / da es ein kleine vnsichere Meerporten hat. Es hat ein Vestung daselbsten / welche König Sebastian zubauwen angefangen / Philippus volnführet hat. Sie hat vberfluß an Weydt/ an Früchten/ an Viehweide/ an Viehe: junassen darauß abzunemen/ daß Ciprian von Figuardo mit 400. Ochsen/ Petri Baldes Kriegsvolck zertrennet hat: als er dann auch vorhabens war/ mit tausent Ochsen des Aluari Bazan/ Marggraffen in S. Crucis/ Kriegsheer zu vertrennen.

Fajol/ behelt die tritte Statt/ die wohnungē belangend. Gratiosa/ Corno/ Garza/ haben nichts sonderliches/ das zu mercken were. Pico/ tregt den Namen von einem Berge/ der trey gute meyln hoch. Zu vnterst an diesem Berge/ gegē Auffgang/ entspringt ein Brunnen: welcher offtmaln Fewrflammen vnd glühende Steyn außwirfft: mit solcher vngestümme/ daß sie auch biß in das Meer / wie weit es auch darvon gelegen/ reichen. Die Steyne gehen so weit/ vnd jhrer sind so viel/ daß sie schon albereit im Wasser schier ein gantze Meyln eyngenommen. Alle diese Insuln/ sind einem Byschoffe vnterworffen: derselbige wohnet zu Delgada an der Spitzē in S. Michaels Insul gelegē: wirdt genennet/ Byschoff zu Angra/ in d' Insul Terza gelegē. Von dannen gegē Nidergāg/ ligt die Insul Garze: vnd besser hinunter/ S. Anna.

Diese gemeldte Insuln / sind sonderlichen wol zu mercken: wegen dieser sonderbarer Heymlichkeit der Natur / welche die Schiffleute in langer zeit wargenommen. Dann in denselbigen Meere/ sichet der Zeyger oder das Zünglin im Compaß/

so mit

so mit dem Magneten bestrichen / stracks auff die zwen Polos / vnd in diesem ort sonderlichen genante: welches sonst auff andern Meeren nicht geschiehet. Daher die Relationen / so daher kommen / vnterweiln vngleich sind. Aber die beste meinunge ist / daß sich das Zünglin von der Insul del Fiore gegen Nidergang hundert vnd zehen geringe Meyln richte.

Von den Insuln der Newen Welt: vnd erstlich von den Insuln Caribi vnd Boriquem.

EHe wir fort rucken / wöllen wir zuvor die Insuln auff dem Nortmeer kurtz durchlauffen: doch nicht alle / welches verdrießlich were sonder nur die fürnemsten / darbey was sonderliches zu mercken.

Die erstē Insuln (wañ mā die Insul Fonseca / so von dē andn im 13. Gradu abgelegen / bleiben lest) gegen Mittag / sind gegen Paria vñ Cumana vber gelegen / in zwo lange Ordnungē abgetheilt. Die erste Ordnung oder zeiln / streckt sich vō Auffgang gegen Nidergang / gegen die gemeldte Landschafften hinuber: vnter denselbē sind dise / Margarita / Cubaga / Orchilia / Oranes / Rocca / Curasao / Aruba. Margarita helt 30. grosse meyln im vmbkreyß / hat ein fruchtbaren Boden an Gras / an Kräutern / an Maiz / an Viehe /: mangelt aber gutes Wassers. Cubaga (sonst auch Perlen Insul genant) begreifft vmb sich drey grosse meyln: hat einen Salpetrischē Boden / wie der in Ormus / deßhalben auch weder Wasser noch Gras: muß auß dem Fluß Cuama / sieben meyln von dañen / Wasser holen. Die Stat / heisset New Caliz. Ihr beste Reichthumb / besteht auff dem Perlenfang: dieselben sind zwar nit der grösten / sind aber so viel / daß des Königs fünfften theil sich järlich vber die funffzehen tausent Ducaten laufft.

Die andre Ordnunge der Insuln / ligt gleichsam als in einem halben Ring / zwischen Mittnacht vnd Auffgang. Vnter denselbigē / ligt Acripana: vñ folgends / so man die Insul Tabago auff der rechten hand ligen lest / werden gefunden / Granata / S. Vincentii / S. Luciæ / Matenino / Dominica / Marigalante / Descada / Guadalupe / Monserrato / Antiga / Barbara / S. Bartholomei / S. Christofori / S. Martini / Amegada / S. Crucis / Virgines.

Alle diese vnd andre Insuln / die ich nit nenne / werden genennet / der Canibalen oder Caribiern (das ist / der Leuten / für welchen man sich zu besorgen hat) Insuln. Sie fressen Menschen Fleysch / vnnd jagen die Menschen / wie wir das Gewilde: haben ein mittelfarb zwischen schwartz vñ weiß: haben keine Bärte / wenig Haare. Sie brauchen vergiffte Pfeyle: schiffen in Weydlingen: so von einem eintzigen Holtz gemacht Canoa genant. Der gröste theil dieser Insuln / sind halb öd vnd vnbewohnet: oder es wohnen rebellische vñ flüchtige Christen oder Indianer darinnen. Wieviel jhrer seyen / kan man noch nicht eygentlich wissen: dann die Spanier nur die grösten vnd reichsten angriffen.

Die gröste Insul der Canibalen / ist Boriquem / jetzunder S. Johanns genañt: hat in der lenge 300. in der breite 70. meyln. Es geht ein rauher schroffichter Berge dadurch: auß demselbē entspringt vnter andn Flüssen / ð Cairabone / welcher Goldsand fürt. Auff ð Mitnacht seitē hat es keine Schifflendē / hat aber gegē Mittag gute Häfen: ist Goldreich / hat vberfluß an Nahrung / vñ an Fischē. Dz Lignū Sanctū

wechßt da beym besten. Ein andrer Baum ist auch da/der gibt ein sonderbares Gummi/ welches sehr gut die Schiffe zu verpichen. Die namhafftigste Statt/ heisset S. Johans di Porto ricco, ligt in einer abgesünderten kleinen Insul: hat wenig mehr als 100. Häuser/ so die Spanier bewohnen. Die andre namhafftigste Plätze sind/ Caparsa/ Villa Parua, S. German. Zwischen dieser Insuln/ vnd der Insul Spaniola/ legt Mona: es ligen auch daselbsten die Insuln Virgines, deren vber die 50. die Guardie/ deren sex: vnd die Testimonij, deren trey sind.

Hispaniola.

DIese Insul / heisset sonst auch Isabella / S. Dominici Insul. Die Eynwohner nennen sie / Hayti: das ist / ein hartes rauhes Land. Dann sie ist rauhe vnd bergecht: doch darneben so lustig vnd lieblich/ daß der Columbus gesagt/ besser Lande habe er niemaln gesehen. Welches auß dem gnugsam abzunemmen/ daß die Bäume/ so den vnsern vngleich/ schier allzeit grien sind/ vnd ihre Bletter nicht verlieren. Im vmbkreyß hat sie in die 1600. kl. meyln: hat sehr guten Lufft/ ein Boden der alles tregt: hat gute Brunnen/ edle Flüsse/ vnd zwen namhaffte See. Der eine/ Sciaragua genant/ helt in der lenge 18. in der breite trey Meyln: hat gesaltzen Wasser / vngehindert daß so viel süsse Flüsse dreyn fallen: hat auch viel Fisch/ allerley gattung/ vnter andern auch Meerfische. Der ander/ ligt auff einem sehr hohen Berge/ ab welchem ein vngleubliches geräusche vñ getümmel jederzeit gehöret wirdt. Der Fluß Nizao kom̃et darauß her. Die Spanier haben diese Insul sehr fleissig gebauwet / vnnd Stette darinnen auffgerichtet: S. Johanns di Menguana/ Porto di Plata/ S. Juliani. Die namhafftigste/ ist S. Dominici: an einem namhafften Fluß / der ein merckliche Schiffienden machet/ gelegen. Der Ertzbischoff/ der Stathalter/ vnd die Königliche Kammer oder Audientz/ haben daselbsten jhren Sitz: hat in die 500. Hoffstette: nimmet noch alle tag zu.

Sonst ist diese Insul sehr reich/ an Gold/ beides in Bergwercken vñ in Flüssen. Es ist ein stuck da gefunden worden / welches 36. Pfund gewegen: machet 3600. Ducaten: ward aber durch Vngewitter im Meer verlohren. Es hat auch da andere Bergwercke/ von Silber vnd andern Metalln. Die beste Gold Bergwercke/ sind zu Cibao / da das Castell S. Thomæ gelegen. Saltzgruben hat diese Insul auch sehr gut/ zu Porto Hermoso/ vñ am Wasser Yaques. Zu Bajena hats auch einen Saltzberg. Es wirdt auch da sehr schöne blauwe Farb gegraben.

Das Viehe vermehret sich mechtig / jnmassen auß der vnzal des Leders/ so daselbst her in Hispanien gebracht wirdt / abzunemmen: da doch erstlich / als sie die Spanier gefunden/ nicht mehr als treyerley gattung vierfüssige Thiere/ vnd selbige klein vnd schlecht/ darinnen gewesen. Die nutzlichsten Thiere bey jhnen/ waren diese/ welche wir Porchetti d' India (Meerschweynlin) neñen/ wenig grösser als die Mäuse. Kein Saumthiere war da zufinden.

Cassia/ wechßt da vberflüssig: aber kein Steyn Obs kom̃t herfür/ daß es Frucht bringe. Der Kräutern/ so man auß Hispanien dahin gebracht/ besamẽ sich etliche/

etliche nit: etliche werden gut/ andere nichts nutz. Baumwollen/ gibt dise Landschafft auch. Die Ameissen thund da offtmalen grössern schaden/ als die Hewschrecken inn Africa. Die beste Reichthumb dieser Insel/ bestehet jetzt auff dem Zucker/ dessen vngleublich viel da gemachet/ vnd gantz Mittnacht damit versehen wirdt. Als die Spanier erstlich dahin kommen/ sind etwann zwölffmal hundert tausent Menschen inn dieser Insel gewesen: jetzunder aber sind vberal nicht vber fünffhundert daselbsten: wegen der strengen plagen vñ harten Arbeit/ so die Spanier den Eynwohnern angethan vñ aufferlegt/ mit dem Zuckerbaw/ in den Bergwercken/ vnnd sonst in ander wege/ dadurch sie alle darauff gangen. Es ist aber hierdurch geschehen/ daß die erkandtnuß vieler Kreuttern/ vnd die Geschlechte etlicher Thieren/ ob schon dieselben schlecht vnnd gering/ vnd an der anzal wenig/ abgangen. Jetzunder bringen die Spanier schwartze Sclauen dahin/ auß Ghinea vnd Congo/ das Lande zu bawen: welche offt auffrührisch werden/ vnd jhnen gnug zu schaffen machen.

Das Meer daselbsten/ deßgleichen auch die See vnd Flüsse/ sind gantz Fischreich: haben vnter andern den Manaco/ welchen man vnter allen für den besten Fische helt. Im jar 1587. hat die Flotten in diser Insel 64. Arrobbe Baumwollen: 48. Quintal Cannafistula: 35000. Kuh Häute: 898. Zuckerstöck/ deren jeder acht Arrobe gehalten: vnd 50. Quintal Salsaparilien. Von Hispaniola gegen Mittag/ werden gesehen etliche kleine geringe Inseln/ Saona/ S. Catharina/ Beata/ Jabaque: gegen Nidergang/ Nabasa/ Ganabo: gegen Mittnacht/ Amuana/ Ingua/ vnnd viel andere mehr/ von welchen wir mehr nicht als den Namen wissen.

Jamaica.

IAmaica/ so von den erstgemeldten gegen Nidergang gelegen/ ist wenig kleiner als S. Johanns Insel: hat vberfluß an Victualien/ vorauß an Battate vnnd Maiz. Vberauß viel Confect von Citronen vnd Pomerantzen wirdt daselbst hergebracht. Sie empfahet offt grossen schaden/ von den Vracanen: das sind Windbräute oder Wirbel/ so starck vnd hefftig/ daß sie ohne widerstand Bäume außreissen/ Häuser eynwerffen/ Schiffe ab dem Meer auffs Lande werffen: wähen gemeinlich im Augusto/ vnnd den zweyen folgenden Monaten. Die namhafftigste Statt/ heisset Sivilia: wirdt in Geistlichen sachen durch einen Abt regieret.

Cuba.

CVba/ hat in der lenge 300. in der breitte 20. guter Meyln: hatter rauher gelegenheit/ mit Bergen/ Wälden/ Pfützen vnd Flüssen: ist sonst in allem mit Hispaniola zu vergleichen. Es ist da sonderlich zu mercken ein Thal/ welches Steyne hat/ so rund als ein Büchsenkugeln. Bey Porto Prencipe hats einen Brunnen/ der gibt ein sonderlichs Pech/ welches vortreffenlich ist die Schiffe zu verpichen.

S. Jacob/ ist die fürnembste Statt/ hat zweyhundert Fewrstette / auff einem sichern Hafen/ zwo grosse Meylen lang/ mit vielen kleinen Inseln besezet/ gelegen.

Aber der Schlüssel nicht allein zu dieser Insel/ sonder auch zu der ganzen Newen Welt/ ist die Vestung Auana/ da es ein guten Hafen hat/ gegen Florida hinüber gelegen. Daselbsten kommen alle Flotten an/ so auß Peru vnnd Mexico in Europam sicher fahren wollen: fahren durch einen Canal/ zwischen Florida vnd der Insel / da das Meere gegen Norden so streng lauffet/ daß vnmüglich selbiges zu gewinnen / ob schon der Winde von hinden her darzu hilfft. Daselbsten sind auch zwen andere Canal: der Alte/ (wie man jhn nennet) welcher vor wenig Jaren verlassen worden: vnnd der Newe/ Baama genannt/ so erst newlich gefunden. In selbigen Orten helt der König/ ohne Besatzung in dem Schloß/ allzeit etliche außbereittete gewaffnete Schiffe. Von Cuba gegen Mittag / ligt ein grosse anzal kleiner Inseln beysammen/ Giardino della Reina (der Königin Lustgarten) genannt. Auff der andern seiten/ ligt S. Martha/ ein ziemlich gute Insel / mitten vnter vnzalbarn kleinen Inseln.

Andere Inseln/ desselbigen Meers.

IN dem Mexicanischen Meerbusen / wirdt von Inseln wenig namhafftiges gefunden. Gegen der Occidentalischen Spitzen Jucatan hinüber/ ligt Scognosciuta, vnd Triangolo: besser hinunter/ Sarca: dargegen vber/ Arene, Vermiglia, Negrigli, Alecram: da Alfonsus Suazo Schiffbruch gelitten. Deselbsten haben sie Tartarugen (sind Meerschnecken) gefunden/ so groß/ daß jhrer sechs auff einer einzigen Muscheln stehn können: inn derselben einem/ haben sie fünffhundert Eyer gefunden.

Gegen der Orientalischen Spitzen Jucatan hinüber/ ligt Acusamil/ im 20. Gradu: helt in der lenge dreissig/ in der breite zehen geringe Meylen: hat drey bewohnte örter/ von Steyn vnd Ziegeln gebawen/ mit Stroh oder Baumästen bedeckt. Sie hat gar wenig Wasser: hat aber vberfluß an Maiz/ an Früchten/ Honig vnd Fischen. Sie hat auch Rechböcke/ wilde Schweyn/ Hasen/ doch klein: vnd ein sonderbare gattung Hunden/ welche nicht bellen: die werden gemestet/ gemetzget/ vnd gefressen.

Inn dieser Insel ist ein Tempel gewesen/ der sich einem viereckechten Thurn verglichen: darinnen war ein Abgöttisches Bilde/ so den Leuten / die mit hauffen dahin lieffen/ zukünfftige ding sagte. Aber es war ein Pfaff darhinder verborgen/ der die Antwort gabe. Daselbsten ist auch ein ander Gebäw gwesen/ in welchem inmitten ein Creutz zehen Spannen hoch / so sie für den Gott deß Regens gehalten/ vnd in dürren zeitten anruffen/ gestanden.

Zwischen Jucatan vnd dem dargegen vbergelegnen Lande/ hat es einen Meerbusen/ inn dem viel kleine Inseln gelegen: die namhafftigsten sind / Utila / Laniba / Laguaja. Zwischen dem Vorberg Gratie à Dio vnnd der Spitzen Canaca / ligen die Inseln Menglari: vnd ferner/ S. Catharina/ S. Andreas/ vnnd andere viel mehr/ die keine Namen haben.

Von

Von den Inseln Lucaja.

VON Cuba gegen Mittnacht / ligen die Inseln Lucaja / deren vber die vierhundert/ mehrertheils klein. Die am weitesten gegen Mittnacht gelegen/ heisset Lucaja die Grosse/ zum vnderscheid Lucaja der Kleinern/ so etwas besser gegen Mittag gelegen. Es werden aber vnter diesem Namen/ Lucaja/viel Inseln verstanden: wie vnterm Namen Seeland/Lequio/ Malueco. Die Eynwohnere sind zimlicher massen weiß/wol bey Leyb: haben vnderschiedliche Sprachen: sind einem König vnderthan: geleben von Maiz / Wurzeln/ Früchten vnd Fischen. Sie halten viel auff die rhoten Muscheln/ vnd auff etliche sonderbare rhote Steyn/so sie bey den Meerkrebsen finden: haben auch andere gattungen Steyn/ weiß/schwartz vnnd rhot / welche sie gleicher massen hoch schetzen vnnd halten. Vögel/ sonderlich Tauben / hat es in diesen Inseln so viel/ daß die Leuthe auß Hispaniola vnd Cuba dahin kommen/ vnd gantze Schiffe voll hinweg führen. Man helt es darfür / es haben die Spanier innerhalb zwentzig Jaren mehr als viertzig tausent Sclauen in diese Inseln gebracht: welche doch alle durch die Bergwercke auffgeriben worden.

Inseln in New Franckreich.

FVr Florida hinauß / ligt Emperedada: von dannen gegen Auffgang/Bermada (so von einem Schiffe also genannt) vnd folgends S. Anna/ da nichts sonderbares zu mercken: als daß die Flotten / so auß Indien in Hispanien gehen/ vnd von Auana außfahren / daselbsten gegen Mittnacht abweichen/ Winde zu fangen: wenden sich aber nachmaln vmb / vnnd fahren auff Bermuda zu/wiewol sie nicht alle mal dahin gereichen. Gegen dem festen Lande hinuber/ ligen die Inseln/ Claudia/Aredonda/ Dobrestan: sind vnbewohnet. Von dannen kompt man in ein vbel bekandtes Meer/darinnen gelegen sind diese Inseln/ Papua/ Brione/ S. Peter/Granozze/ Orbelanda: dahin die Britannier alle Jar komen/ vnd vngleublich vil Fische/die sie fangen/in Franckreich vnd anderstwahin weg führen. Im Busen Canada / ligt Bellisola vnnd Assumptionis: vnnd besser hinauß / der Teufeln Inseln/ deren auch droben gedacht worden.

Von allen diesen Landen / weißt man wenig zu sagen/ dieweil sie anderst nicht gebraucht noch gesucht werden / als von wegen der Fischen. Es bringen auch die vielfaltige Namen diß orts grosse jrrung/ vnd vertunckeln der gemeldten Inseln erkandtnuß sehr: in dem sie anderst vnnd anderst genennet werden/ von den Engellendern / Bretonern/ Portugalesern vnd Spaniern.

Von den Inseln deß Hyperboreischen oder Mittnächtigen Meeres.

WAnn man Estotilant auff der lincken hand leßt ligen / so findet man die Insul Grünland: von welcher Orontius vnd Vopelius gehalten/ daß sie ein festes Land seye / an Lappenland vnnd der Newen Welt hangend. Aber der mehrertheils haltens für ein Insel / von der Newen Welt zweyhundert / vnnd von den Lappen / hundert vnd sechtzig geringe Meylen gelegen. Der erste so darvon geschrieben / ist gewesen Nicolaus Zeno / im Jar 1380. Das Land ist schier durchauß mit dicken Wälden vberzogen. Die lengste Nacht daselbsten / währet acht gantzer Monat: vberauß kalt/ ohne Winde. Doch werden darumb die Händel vnd Gewerbe nicht vnterlassen: dañ die Sonne von jhrem Gesichtkreiß wenig abweichet. Im Sommer / ist es bey jhnen auch warm.

Das vornembste so da zu sehen/ ist S. Thomæ Closter / Dominicaner Ordens: das hat einen Berg nahe darbey/ der Fewr außspeyet: hat einen Brunnen von heissem siedendem Wasser/ mit welchem die München vnnd Vätter kochen/ vnd jhre Wohnungen wermen. Eben dieses Wasser wirdt in ein Bitumen oder Pech verwandelt: welches nachmaln an statt deß Kalches zun Gebäwen/ die man auß den Steynen/ so der gemeldte Fewrberg außwirffet/ auffführet/ gebrauchet. Nahe bey dem Closter ist ein Meerhafen/ in welchen das gemeldte Wasser sich außgiesset/ vnd selbigen also erwermet/ daß er nimmermehr gefreuret: darumb dann vnzalbarlichen viel Fische dahin kommen.

Besser gegen Nidergang / ligt die Landschafft Alba: auß welcher järlich viel Butter vnd Fische in Dennmarck vnd Nordwegen verführt werden.

Die gebohrne Landwohnere/ sind gemeinlich hoher statur vnd lenge / weisser Farb: kriegen mit Pfeylen: schiffen in Weydlingen oder Barcken von Leder gemacht: geleben der Fischen/ auß welchen sie Mäl machen/ vnd selbiges vnter Käse vermischen. Die auff dem Meere wohnen / wissen etwas von dem H. Euangelio: aber denen auff dem Mittellande / ist die Warheit vnbekandt. Den Zauberkünsten sind sie alle zumal ergeben.

Vmb Grünland herumb/ ligen viel vnbekandte Inseln: vnter denselbigen ist zu sehen/ Witsarco/ ein mercklicher Berg/ mitten im Wasser gelegen. Daselbsten haben zwar vortreffliche Schiffleuthe einen künstlichen / gantz wunderbarlichen Quadranten auffgerichtet: auß welchem die vorüber schiffenden können alle Meerporten / wahin sie kommen / was auch für ein Winde gehet/ erlehrnen.

Für Grünland hinauß/ ligt Groglanda: in derselben wohnen die Scrininger/ welche von Leyb klein/ aber vber alle massen listig vnd verschmitzt sind. Sie leben in Hülen/ ohne Gesetze vnd Ordnungen / haben mit andern Völckern keine gemeinschafft: vergleichen sich viel mehr den Affen/ als den Menschen.

Von

Von den Insulen des Deucalionischen Meers.

GEgen Mittag / sind die Insuln etwas besser besuchet vnnd bewohnet. Die erste/ist Eyßland/im 73. Grad gelegen : hat 500. kl. Meyln im vmbkreyß/ vnd die Tage zwen Monat lang. Die Eynwohnere wohnen in den hohen Bergen / Leut vnnd Viehe vnter einem Tach : schetzen die junge Hunde eben so hoch/als jhre Kinder: wissen von keinem andern lust vnd ergetzlichkeit/als was die Nordweger vnnd Engelländer / wann sie dürre Fische holen / zu jhnen bringen. Es ist diese Insul dem König in Dennmarck vnterworffen : hat zwey Bistumb/ Scaluolt vnd Hola : bringt wenig andre Gewechse/als Reckholdern stauden.

Vnder andern wunderbaren dingen diß Landes / sind da zu sehen trey Berge: welche vnten am Fusse Fewer außspeyen / auff den Gipffeln aber niemermehr one Schne sind. Der namhafftigste vnder diesen/heisset Heckla : (Heckelberg) dessen Fewer verbrennet kein Hanff oder Flachs / brennt aber auff dem Wasser/vnd verzehrt dasselbige. Etliche Bächlin lauffen darauß / auß welchen viel Schwefel gemachet wirdt. Man sagt : daselbsten herumb höre man vnderm Eyse vielmaln grosses heulen vnd jämerliches Geschrey : vnnd die Landleute haltens darfür/daß es der Abgestorbnen Seelen seyen/die daselbsten jr Fegfewer haben. Zwen Brunnen sind daselbsten: der eine/gibt ein Feuchtigkeit von sich/gleich einem zerschmolzenen Wax : der ander/hat siedendes heisses Wasser/verwandelt in Stein alles / was dreyn geworffen wirdt. Die Bären/ Füchse/ Falcken/ auch die Raben/ sind alle zu mal weiß. Die Eynwohnere ernehren sich gemeinlich des Viehes (dann es gute Viehweide hat) vnd Milchwerckes: vorauß des Butters. Nit weniger Nahrung haben sie von Fischen. In jhrem Meere werden sehr grosse scheutzliche Walfische gefunden.

Die Kauffleute von Bremen/Hamburg vnd Lübeck schiffen alle Jar dahin/ führen jhre Waaren hineyn/ vnd bringen dargegen grobe Thücher/dürre Fische/ Butter/Käse/ Fleysch/ Beltzwerck/vnd weisse Falcken/ herauß. Von dannen gegen Nidergang/ligt Icaria/daruon dasselbige Meere den Namen tregt : vmb dieselbige sind noch viel andre schlechte Insuln gelegē. Vnter andern Meerwundern/ werden da gefundē/Meer Roß/ vnd Meer Kühe. Der Naual hat in der lenge 40. der Roider 130. der Burnalue 60. Eln.

Frießland.

FRießlands/so dē Altē vnbekant/hat Nicolas Zeno/ein Venetianischer Edelmann/ welcher im jar 1280. da Schiffbruch gelitten/ erstlich meldunge gethan: sagt/sie seye grösser als Hibernia/ dem König in Nordwegen vnderworffen: trage den Namen von der Hauptstatt/ da es ein gute Meerporten habe/die so Fischreich/ daß viel Schiffe von dannen mit Fischen geladen

verführt werden: vmb welches willen die Schottlender vnd Bretonier sich viel da finden. Die Eynwohner sind gütig/gegen die Außlender freundlich.

Von dannen gegen Nidergang / ligt Drogeo: deren Eynwohnere meistlich der Fischen geleben. Dargegēvber/ligē auch etliche vnnamhafftige kleine Insuln. Zwischen Mittag vnd Nidergang/ligt Podalida: besser hinauß gegen Auffgang/ die Insul Farre. Dahin legen die Cosmagraphen gemeinlich die Insul Thile/ (welche Vergilius die lezte oder eusserste nennet) darvon wir anderswa geredt.

Insuln des Eys Meeres/ Mare Glaciale genant.

AVff dem Peruianischen vnd Reussischen Meere / ist nichts sonderliches/das gedenckwürdig were. Gegen Obdora hinüber / ligt Vaigas: vnnd gegen Condora/Colgoyeue. Folgen schier an dem Außgang der Pieria/trey kleine Insuln/Morzonette genant: vnnd ein andre gleiches Namens/nahe bey Corpus Christi: besser hinunter/am Außfluß der Onega / Saboschi/ da es ein Gewerbstatt hat. Biarmia nach/ ligen die Insuln S. Georgij/ S. Peter/ S. Maria: alle klein/vnnd wenig bewohnet/die lezt gemeldte außgenommen. Folget leztlich Mangaster/da es viel weisse Gersten vnd Magneten gibet: vnnd Rustene/ da Marcus Quirinus/als er Schiffbruch gelitten/ wol auffgenommen werden.

Sonst sind zu rings vmb Nordwegen vnd Fynmarck viel Insuln / welche viel Weyde vnd Viehe/ auff welchen/ also auch auff den Fischen/ihr beste Reichtumb besteht. Die gröste/heisset Sanian.

Insuln des Baltischen Meers.

IM eyngang des Baltischen Meeres (welches sonst auch Morimoruza/Ooster See/das Schwedische Meer genennet) ligen viel Insuln/alle fruchtbar/meistlich bewohnet. Die gröste vnter allen/ist Zeeland: namhafft wegen des guten Luftes/wegen des Königlichen Sizes der Königen in Denmarck/wegen der vielen Wohnungen: dann in die 13. Stette/wenig minder als siebenhundert Pfarkirchen / darinn gelegen: ist gleichsam als der Mittelpuncten im ganzen Reych. Daselbsten ist gelegen/Roschildia: etwann ein grosse veste/jezund ein schlechte Statt: weil die Könige mit befestigung derselbigen das Volck nicht wolten vermessen vnnd widerspänstig machen. Auff dem Meere / gegen Elsemburg hinüber / ligt die vngewinliche Vestung Cronenburg / auff der Meerenge Zonte/ welche nur einer geringen Teutschen Meyln breit.

Fionia/ welche vnter gemeldten Insuln die andre stat behelt / ist etwas kleiner als Zeeland / aber fruchtbarer / vorauß an Rocken vnnd Gersten / an Rindern vnnd Pferden / die von dannen hin vnnd wider verführt werden. In mitten/ ligt Ottonio/ein Statt: rings herumb / viel andre Stette/vnnd mit guten Meerporten

porten vnnd komlichen Meerbusen. Daselbsten sind auch in die fünff vnd dreyssig kleine Insuln / schier alle bewohnet. Vnder denselbigen hat Lessoe im vmbkreyß drey/Morso/vier Teutsche Meyln. Sansus/hat fünff Pfarrkirchen: Aroe/vier: Aria/trey: Elisia / (welche in der lenge vier/in der breitte zwo Meyln hat/), dreyzehen: Fimbria / auch dreyzehen. Langeland / hat in der lenge sieben: Falstria/vier: Amac/anderthalben Meyln/mit einem guten Hafen. Laland/ hat vier Stette: Anolt/hat drey Pfarrkirchen.

Dem Pommerischē Gestade nach/ligen diese drey Insuln/ Rugia/ Vsedamia/ Volinia: welche wegen der dreyē Stettē/ Vin:ta/Arcona/(jetzunder Ormuda genant) vnd Julina/namhafftig. Rugia/ ist durch etliche Meerarme in viel kleine Insuln abgetheilt Die Rugen/ein Volck also genant/haben daher jhren vrsprung genommen. Arcona/vnnd Carentina/ so etwann gute Stette gewesen/ sind jetzunder eintweders versäufft/ oder zerstört / oder auffs neheste Gestade gen Sunden gelegt worden. Mitten im Wasser ligt Bornholm / so zimlich bewohnet. Besser hinauß/ligt Blandia/ so in der lenge zwētzig/in der breite fünff Meyln begreifft: hat guten Boden/vnd achtzehen gute Pfarrkirchen: gibt edle Pferde / welche/dieweil sie so klein/ sehr gelobet werden.

Sudia / ist gleicher massen mit vieln Insuln vmbgeben. Daselbsten schiffen im Meyen die Leuthe auß / nemmen den Vögeln vnzalbarlichen viel Eyer auß/ saltzen selbige / vnnd behalten sie lange zeit für ein gutte Speyse. Zwischen dem Fynischen vnnd Bodischen Meerbusen / ligen die Insulen Alande: die sind schlecht. In der Meerschooß Liuonia / ligt Oesilia: lang vierzehen/ breit sieben Meyln: hatt zwo gutte Stette / jetzunder dem König in Dennmarck / dessen Bruder sich daher einen Hertzogen schreibet / vnterworffen: ist vom festen Lande zwelff Meylen gelegen. In der mitten / ligt Moneme: vier Meylen lang vnd breit.

Insuln in Dennmarck / ausserhalb der Meerenge.

DVsserhalb der Meerenge Zonte/ wann man bey dem Vorberge Siagen vorüber gefahren / ligt an dem Occidentalischen Dennmarckischem Gestade ein lange zeiln von Insulen: die sind klein/ aber fruchtbar/ reich an Viehweyde vnd an Fischen. Die namhafftigste/sind: Fanoe/ Jorsandia/ Zeldia / Furoe.

Hordestrand / gegen Streuwich vber gelegen/ wirdt inzwey getheilet durch einen Wall: innerhalb welchem in die 36350. ausserhalb 3200. Tagwerck oder Mannwerck Feldes/ gezellet werden. Darumb herstehen viel kleine Insuln/ welche bald zunemmen / bald abgehen: je nach dem das Meer still oder vngestüm ist: hat weniger nicht / als zehen sichere Meerporten. Eyderstadt da es sehr grosse Ochsen gibt / ist viel mehr für ein Peninsul zu halten: dieweil sie von Dietmarsen nur mit zweyen Flüssen abgescheiden: in der lenge vier / in der breitte eine Meylen.

Schle-

Folget Terra Santa, vom Außgang der Elbe neun meyln gelegen. Diese hat zwen Felsen oder Berge: der eine ist roht/ hat Gemüse/ Korn/ klein vñ groß Vihe/ Pferde/ Kranichen/ Schwanen/ Gänse: wiewol er mehr nit als sex tausent schritt im vmbkreyß/ vnd nicht vber fünffzig Fewrstette vermag. Der ander ist weiß/ durch auß sandechtig/ ernehrt mehr Küngelin als Menschen. Sie ist sehr fest vnd wolbewahrt: dann sie vber die viertzig Elln hoch sich vber das Meere erhebt/ vnd keinen zugang hat/ als durch den Hafen: ist allein vnter allen Insuln daselbsten/ die keines Dammens bedörffe. Die lezte/ ist Busen/ auff dem Außfluß der Elbe gelegen: hat trey Dörffer.

Frießlands Insuln.

FRießland hat der Meerseitten nach etliche/ doch schlechte Insuln. Die namhafftigsten sind/ Schellich/ Amelant. Schellinch hat gute Weyde/ viel Viehe. Vnder andern Fischen/ so da gefangen werden/ gibt es sehr viel Meerhunde/ gut zu essen vnd Oele zu machen: werden lächerlicher weise gefangen. Dann die Fischer verkleiden sich seltzamer massen/ vnnd erzeigen sich zu der zeit/ wann diese Fische Lufft zu fassen auffs Lande kriechen/ am Gestade/ springen vnd tantzen/ als ob sie närrsch oder trunckẽ weren. An solchem/ hat der gemeldte Fisch seinen lust/ vnd laufft jhnen hinden nach: wirdt aber hierdurch vom Gestade abgelocket/ vnnd in dessn durch andre mit dem Garn hinderzogen/ vnnd gefangen.

Hollands Insuln.

AN Holland der lenge nach/ werden zwischen der Meruuc vnnd dem Außgang der Maaß fünff kleine Insulen gefunden/ die Landschafft Goorn genant/ alle zusamen. Dall/ ist die fürnemste darunder: in derselbigen ligt Briel/ ein zimlich gute Statt: vnd Gerulict/ sampt etlichen Dörffern. Diese Insuln alle zu mal/ haben sehr gute Viehweyde/ vnd geben sehr gutes Getreyde.

Seelands Insuln.

SEeland/ ein Graffschafft also genennet/ hat 15. oder 16. Insuln/ gegen Braband vnd Flandern hinüber gelegen. Von Mittag her/ haben sie den lincken Arm von der Schelde/ Nont genant: gegen Auffgang/ den rechten. Etliche sind der meinung/ sie seyen alle zu mal am festen Lande gehangen: aber durch die Schelde/ als sie im jar 1438. durch Vngewitter getrieben/ ein ander Furt nemmen müssen/ zu Insuln gemacht worden. Sie sind jhrer grösse halben gantz vngewiß vnd vnbestendig: je nach dem das Meere der einen nimmet/ der andern zu gibet/ auß zweyen eine machet/ rc.

Die

Die Eynwohnere sind auß Zehland in Dennmarck dahin kommen.

Der namhafftigsten sind vberal sieben: trey gegen Orient/vier gegen Occident: werden durch einen Arm auß der Schelde von einandern abgesündert: sind alle zu mal tieff gelegen. Gegen dem Meer sind sie verwahrt/ mit etlichen kleinen Bergen/von weissem Sand/Dune genannt. Innerhalb dem Lande/ werden sie wider das Meer beschirmet/mit sonderbaren Schüttungen oder Tammen: welche gemeinlich zwelff Elln hoch/am Boden treyssig Elln dick sind: von zäher Erden oder Leymen gemacht/mit Holtz vñ Steyn außgefüllt/vnd mit geflochtenẽ Strohe gleichsam als in einander geknipffet: alles mit grosser vnendlicher Arbeit.

Der Lufft ist diß orts lustiger vnd lieblicher/ als einer vermeinen möchte: die Trauben/vnnd andre Früchte/zeittigen besser als in Engelland: deßgleichen auch die Laurbonen. Der Boden/ist sehr fett vnd fruchtbar/ vorauß an gutem Korn: aber der Lufft ist nicht sonders gesund. Es hat auch da ein sonderbare gattung Turnel/Darinch genant(darvon obstehet)so man doch nicht graben darff/ vorauß bey den Tammen: weil selbiges das beste fundament vnnd befestigung ist des Landes wider das Meere. Es hat diß Land für das Viehe ein wunder guten Weydgang/vnd für die Leute ein reichen Fischfang: hat aber dargegen mangel an Holtz/ vnd an süssem Wasser.

In Seeland werden acht gemaurte Stette (ohne die andern) vnd in die 200. Dörffer gezellet. Scoue (die fürnemste vnter den Orientalischen Insuln/ sonst Scaldia genant) ist etwan viel grösser gewesen/aber durchs Meer hinweg genommen worden/biß auff sieben meyln im vmbkreyß. Die Hauptstat/ heisset Sirisca: hat vergangner jaren durch die Spanier ein harte Belägerung erlitten. Duiueland (Taubeland: deren gar viel daselbsten) helt vmb sich vier grosse meyln: ward im jar 1530. von dem Wasser gantz vnd gar vberschwemmet / hat sich doch nach vnd nach widerumb herfür begeben / vnd ist wider gewunnen worden: nicht ohne merckliche Arbeit. Dann wann das Meere still ist/vñ ablauffet/so lauffen der Eynwohnern viel hundert herzu/Tammen auff ein newes zu machen / oder die alten zu verbessern: lassen darbey etliche eyngenge oder Canaln/ das vberbliebene Wasser außzuführen: vnd gewinnen also das Lande wider/ mit höchster mühe vnd arbeit. Offt werffen jhnen die Winde in einer stund darnider/ was sie in etlichen Monaten kaum gebauwen haben. Tolen die Insul/hat zwo Stette: Tolen/vnd S. Martin. Andre Insuln mehr werden da gesehen: sind aber nicht währt/ diß orts genennt zu werden.

Vnter den Occidentalischen Insuln obgedacht/ hat Valachria/welche zehen meyln im vmbkreyß hat/den vorzug. Sie hat trey namhaffte Stette: Middelburg/Vera(von etlichen Canfera genant) vnd Vlissingen/ gegen Flandern hinüber gelegen: da schier alle Schiffe/so auß Orient/von Occident/oder von Mittag herkommen/oder dahin fahren/ durch passieren. Daher sie für ein Schlüssel des gantzen Niderlands gehalten worden: als dann die Spanier/als sie dieselbige verlohren/seyd her auff dem Meer nichts namhafftiges außgerichtet. In der Insul Valacria/ ligt die Statt Ramua: da es der besten Meerporten eine hat/als man in gantzem Europa finden möchte: wegen der vngleublich viel vnd grossen Schiffen/welche auß in Hispanien/auß Portugal/Franckreich vnd Engelland / täglichen da ankommen.

Zuidbeuelant/helt zehen grosse meyln vmb sich: ist etwan grösser gewesen/aber durch die Schelde hinweg geschwemmet worden/ als sie auch noch diß tags hinweg geflößet wirdt. Im jar 1532. ist Borsula / so die Hauptstatt gewesen / versuncken: in welcher gefahr auch die Statt Romisual stehet. Kein sichere Statt haben sie mehr/als Goes(sonst Tergoes genant) dieselbige hat ein lustige Landschafft/ mit Wälden vberzogen/zur Jagt vnd zum Voglen komlich vnd gelegen. Northbevelant/ so vor andern lustig vnd fruchtbar gewesen/ hat auch grossen schaden gelitten/im jar 1532. also daß man von der Statt Corchiene / so darinnen gelegen/anders nicht sihet/als die spitzen von den Kirchthürnen: das ander ist alles ersoffen.

Wolffersdisch / ist die letzte auß den Orientalischen Insuln: hat anders nicht/ als zwey Dörffer/vnd zimliche Viehweide.

Die Eynwohnere in Seeland/sind schier eben also genatürt vñ beschaffen/wie die Holländer:warten vornemlich dem Schiffen vñ dem Fischfang auß/darneben auch dem Feldbaw vnd dem Viehwercke.

Sonst pflegen sie auch das Saltze zu läutern/vnd zu vermehren: welche Kunst nun in die 400. jar jhr eygen gewesen. Sie läuterns solcher massen/daß es so weiß wirdt als ein Schnee: vnd vermehrens gantz wunderbarlicher weise / durch das Fewer mit dem Meerwasser.

Insuln in Flandern.

ZV Flandern gehöret die Insul Berjulet: die ist klein / hat ein Statt/vnd ein zimliche Meerporten. Daselbsten/als man sagt/ist erstlich die Kunst/Häring in die Tonnen eynzusaltzen/vñ zu behalten/ erfunden worden/ durch einen/welcher Wilhelm geheissen/ vnd im jar 1397. daselbsten gestorben ist.

Von den Britannischen Insuln/vnd erstlich von Schottland.

GRoß Britannien / so als ein Königin desselbigen Meeres zu achten/ist jetziges tages in zwey Königreich/Schottland vnd Engelland/ abgetheilt. Die gantze Insul/helt in die 1700. meyln im vmbkreyß(Cæsar setzet etwas mehr) derẽ minder oder mehr als tausent Engellãd/die andern Schotland eynfangen:werden durch den Berg Chiuiotta/ vnd durch die Flüsse Solueo vnd Tueda/ von einander abgesündert.

Schottland belangend: diß theil Britañiæ ist so rauhe vñ bergechtig/als lustig vnd lieblich Engelland ist: begibt sich mit vieln Spitzen in das Meer hineyn / hat etliche Halbinsuln/gute Meerportẽ/vil Meerbusen. Dise Insul ist mit dem Wald Calidonia(jetzt Coldar genant) vberzogen: welcher doch nit so groß jetzunder/als er zu Keysers Seueri zeit gewesen/als er ein guten theil seines Heers daselbsten verlohren. Dieser Wald/laufft vol wilder Thieren : vnter andern hat es auch darinnen/wilde Ochsen: die haben Haar wie ein Lewe/ sind des Menschẽ ärgste Feynde.

Diß

Diß Königreich wirt durch einen Berg/welchē Cornelius Tacitus Grampio genennet/ in zwey getheilet. Dieser Berg/nimmet seinen vrsprung bey dem Teutschē Meer/vñ erstreckt sich biß an See Lacondo: mit solchem vnterscheid/daß die Meridionalische seiten viel fruchtbarer vñ lustiger ist/als die gegen Mitnacht. Solcher gstalten sind auch die Völcker der eygenschafft vnd Sprachen halben/ darinnen eine gröber als die andern/vnterscheiden. Beide theile/werdē folgends in vil andre Theile vnterscheiden. Auß disem Berge enstehen viel See/vnd entspringen diese trey Flüsse/so alle zu mal Schiffreich/die Cluda/der Tao/vnd die Fertea.

Vnd ob schon diese Landschafft Berge vnd Wälde hat / mangelt doch jhren an guter komlichkeit nichts. Dann in Thälern vnd Feldern entspringen Brunnen/ Bächlin/Flüsse/See/durchauß Fischreich/mit Insuln in mitten: vnd die Wälde ernehren vnzalbarlichen viel Gewildes. Kornfelde manglen da nicht:vnd auff den obersten Gipffeln der Bergen findt man die beste Weyde für das Viehe / vnd Wälde für das Gewilde. Vnd auff solchem bestehet des Landes befestigung zimlicher massen. Dann weil es rauher gelegenheit/ doch darneben Weydreich ist/ vnd Viehe hat:ist es deste mehr sicher vor Gewalt vnd vor Hunger. Dem Gewalt widerstreben die Berge vnd Wälde / vnd dem Hunger widersteht die viele des zamen vnd wilden Viehes.

Schottlands meiste Reichthumb besteht/auff Fischē/Viehe vñ Gewilde:vñ in etlichē ortē auff Bergwerckē võ Eysen/Pley/Schwefel. Blauwe farb/ findt man bey Glasco. Daselbstē hat es zwey Ertzbystumb: S. Andree/in einē Meerbusen des Teutschē Meers:vñ Glasco/auff dē Fluß Cluda gelegē. Vnter dise/gehörē 13. andre Bystumb. Die Gewerbreichste Plätze(dz ich S. Andree nit gedencke)sind/Donfres/vñ Alberdõ. Die Reichs Tage/werdē gemeinlich zu Sterling gehalten. Der König/ helt Hofe zu Edimburg/ der Hauptstat in Landonia. Diese Stat/hat ein lustige gelegenheit/viel Bächlin/See/ Wäldlin vnd Wiesen/vmb welche jnnerhalb fünff meyln in die 100. Vestungen zu weisen. Nahe darbey/auff einer Meerporten / ligt die Vestung Vmbar.

Vnfern darvon/ligt Fertea. Die Stat ligt an einē Berge:sampt einer Vorstat/ einer halbē meyln lang:hat gleich darbey dz vngewiñliche Schloß/ Donzelle. Die Gebäwe/sind võ Steyn:vñ es ist nit bald einer vnter dē Herrn des Reichs/d' nit einē Pallast daselbstē habe. Des König Authoritet ist sehr eyngezogen vñ beschnittē: dañ er one der Ständē bewilligung nichts darff thun: hat järlich nit vber 100000. Ducatē eynkomēns. Daher es dañ geschiehet/dz er/andre anzugreiffē/zu schwach. Dañ wer dißmals nit Geld hat/der richtet auch nichts auß. Er kan aber sich selberst auch nit beschirmē/one andrer Leutē hilff. Dañ die Lehenleute dienē auff jren eygnen kosten/so starck als sie vermögen/ zu Roß vnd zu Fusse: so ist das Lande für sich selberst so starck vnd verwahrt/daß es sich selberst beschirmē kan. Es sind etwan in Schottland zehen Bystumb gewesen : welche/sampt den Bystumben Orcades vnd Mona/dē Ertzbischoff zu Eborach vnterworffen gwesen. Aber wegē der Kriegen zwischen Engelland vnd Schottland/hat Papst Sixtus der Vierte/auff König Jacobs des Tritten anhalten/jnen den Byschoff zu S. Andrea vorgesezt.

Sonst werden von Schottland viel frembde sachen erzellet. Zu Galouidia ist der See Mirtheo / welcher im Winter halber gefreurt / halber vngefrohren

bleibt. Zu Corista / hat es sonderbare Ochsen/ deren Fette niemermehr gestehet/ sonder als Oel allzeit weich bleibet: gibt daselbsten viel Vstern/Häring/vnd andere Steynfische. In Coyl hat es einen Steyn/ zwelff Schuch hoch/33. Eln lang/von den Landwohnern Sordo genant: was man auff einer seiten für ein getümmel vñ geschrey helt/das kan man auff der andern seiten nicht hören / man seye dann weit darvon. In der Landschafft Lennos/ligt der See Lemondo: welcher 24.meyln lang ist/vnd 30. kleine Insuln hat. In diesem See / fangt man ein sonderbare gattung Fische/die sind sehr wol geschmackt/haben durchauß keinen Graat. Daselbsten hat es auch ein Schwimmende Insul / so mit Viehe / vnnd allem das darauff gehet/ durch die Winde hin vnd wider getrieben wirdt: gibt allzeit gefehrliche Vngewitter daselbsten / wie still auch sonst das Meere ist.

In der Landschafft Fisa / werden gute Steynkolen gegraben. Zwo meyln von Edimburg/hat es einen Brunnen/auff welches Wasser ein sonderbares Oel daher schwimmet: desselbigen wirdt nicht weniger / wie viel man auch darven nimmet: vermehret sich aber auch nicht/ ob schon gar nichts darvon genommen wirt. Nissa/ein Fluß vnd See/gefreurt niemaln/ wie kalt auch sonst das Lande ist. Gegen dem ort hinüber/da der Fluß Forteo sich außgiesset / wirfft sich auff ein sehr hohen Felsen/ auß welches oberstem Gipffel ein vberflüssiger süsser Wasserbrunnen entspringt/vnd herunter felt.

Engelland.

DIeses theil Britannien/so man gemeinlich Engelland nennt/ hat trey grosse Prouintzen/Angliam / Cornubiam vnd Balliam. Anglia streckt sich auß auff das Teutsche Meer/Cornubia auff das Frantzösische/ Ballia auff das Hibernische. Zwey Ertzbysthumb: Conturbia / welches 18. Bysthumb vnter sich hat: vnnd Jer / mit zweyen Bysthumben: sind in diesem Lande: hat in die 136. grosse vnnd kleine Stette / in die 40000. Pfarzkirchen: hat in Anglia die Säxische/in Ballio die alte Britannische Sprach. Es ist nirgend so kalt/als jemand meinen möchte: vnd solches des Meers halben / welches den Lufft sonderlich temperiert. Sonst ist der Lufft vberal grob vnd fencht/im Winter lange zeit mit Wucken vnd Nebeln bedeckt vnnd vberzogen.

Anglia/ist durchauß ein Ebenlande/in liebliche fruchtbare Bühel / welche von dem Ebenfelde kaum zu vnterscheiden/ abgetheilt: hat vberfluß an Getreyde/ vorauß an Korn/vnd an allen Früchten/so der Boden tragen mag. Auff den Bühelu/ wechst ein kleines sonderbares Gräßlin / welches so es die Schaffe essen/ bekommen sie sonderlich weisse/lange vnd zarte Wulln. Keine Wölff werden in dieser Insul gefunden: darumb dann die Schaaff ohne gefahr weiden gehen. Grimme grosse Hunde/aber keine Esel vnd Maulthier/werden da gefunden. Die Rosse taugen da wenig/ob jhrer schon sehr viel sind/dañ sie nur Graß fressen wie die Schaffe. Das Fleisch von Schweynen vñ Rindern/ ist das wolgeschmackteste vielleicht in gantz Europa. Ertzgruben von dem besten Zinn/ Pley/ Kupffer vnd Eysen/sind auch daselbsten. Die Kräen thun offt so grossen schaden dieser Insul/vorauß am Korn/als die Hewschrecken in New Ghinea.

Vallia / ist gegen dem Meere fruchtbar: aber sonst / bergechtig/mangelhafft an allen dingen/Milchwerck vnd Habern (darauß sie Brot bachen) außgenommen.

Diß Königreich/hat trey namhaffte Flüsse: den Ombro/die Tamesin / vnd die Sabrina. Der Ombro/gießt sich auß in dz Teutsche Meer/ da er schier in die 100. meyln als ein grosser See oder Meerarm anzusehen. Die Tamesis ist namhafftig/ wegen der Statt Lunden/deren sie dienet. Die Sabrina entspringt auß den Wallischen Bergen: laufft krumb als ein Bogen herumb / felt ins Meer bey Irrland/ tregt allerley Schiffe. Alle Wasser haben vngleublich viel der besten Fischen/ vorauß Vstern vnd Hechte. Von Hechten soll diß / welches zwar vnglenblich / doch auff den Fischteichen bey Lunden täglich geschihet / wol gemerckt werden. Dann wañ die Fischkeuffer zeigen wöllen wie fett sie sind / öffnen sie jnen mit einem Messer den Bauch: so sie sie dann nit verkauffen/ nåen sie jnen das loch wider zu/werffen sie wider in Teich/darinnen sie sich selberst heilen/vnd bey leben bleiben.

Die Eynwohner vergleichen sich Leybs halben schier mit den Italianern. Die Weyber sind weiß / wunder schön: die Männer hoher statur / wolgestalt / begeben sich gern auff wollüste vnd kurtzweil. Im Krieg erzeigen sie sich großmütig vnnd frewdig:beharren aber nicht lang. Die vom Adel/sind sonderlich freundlich/lieben die Außländer/sind sonderlich prächtig mit Dienern vñ andern dingẽ. Aber der gemeine Pöfel hasset die Außländer: sind verbünstig/grob/bäurisch. Auff dem Meer sind sie sehr wol erfahren vñ geübt: jnmassen solches jhre vielfältige grosse Schifffahrten gnugsam beweisen. Viel vnter jhnen verkauffen jhre Güter/ nur damit sie Schiffe machen / vnd der Spaniern vnnd Portugalesern Flotten berauben können. Sie haben sich vnterstanden / durch das Mittnächtige Meer in Cathay zu fahren: aber es lest sich ansehen/als ob die Natur selberst jhnen den weg verlegt vnd beschlossen habe.

In Franckreich haben die Engellender viel Stett vnnd Landschafften jnngehabt: vnd Heinrich der VI. ist im jar 1348. Zu Paryß zum König krönt worden: habens aber alles wider verloren. In jhrem Lande/welches als ein gantze Vestung anzusehen/ sind sie sicher. Dann das Meer gegen Occident ist so dünn/ vnd darzu vol Felsen/ daß man nicht mit grossen Schiffen darauff fahren kan. Gegen Mittag ist die Flut vnd die Winde so streng vnd vngestüm / daß man gar schwerlich in die Porten (deren wenig / darzu wol bewahrt) fahren kan. Sonst ist das Gestade allenthalben rauhe vnd hoch: durchauß befestiget.

Sie sind aber auch sonst mechtig/zu Wasser vñ zu Land. Dann auff dem Meer halten die Könige stets ein außgerüste Armada/ von 24. biß in 40. grossen Schiffen: können sich aber auch der Schiffen jhrer Vnderthanen gebrauchen: welche ob sie schon nicht vber 2000. an der zal machen/ so ist es dennoch viel. Hierzu kombt auch noch dieses / daß sie alle Porten zum vortheil jnnhaben / desselben Meers erfahren / vnd auff dem Wasser zu kriegen geüber vnd muhtig sind. So sind sie auff dem Lande an Leuten auch sehr mechtig. Dann die eintzige Graffschafft Lorcasier (es ist aber das gantze Reych in 39. Graffschafftẽ abgetheilt) vermag in die 70000. zu Fuß. Mit dem Bogen sind sie etwan sehr gut gewesen/ haben die Franzosen offtmalen damit vberwunden: aber mit den Hacken/ haben sie bißher noch wenig namhafftiges außgerichtet. Sie haben sehr viel Geschütze/ vnd gebrauchen sich viel der

künstlichen Fewrwercken. König Heinrich der VIII. hat im Krieg wider Bolonien vber die 40000. Engellender bey sich gehabt: vnnd eben zu derselben zeit/ hat seiner Obersten einer des Schottlenders Heer geschlagen.

Der Cron Eynkommen/ ist etwan biß auff fünffhundert mal tausent Ducaten kommen: aber jetzunder/da die Geistliche Güter darzu gefallen/ ist es noch eins so viel. Heinrich der VIII. hat auß dem Kirchen Gerhäte vnd Zierden in die fünff Million Goldes zusamen gebracht: hat 21. Millionen verkriegt. Das außländische Gold vnnd ander gut Geldt wirdt in Engelland in hohem werth genommen. Welchs allein der vrsachen halben geschiehet/ damit das gute Geldt ins Land/vñ das böse auß dem Land komme. Kein König wirdt bald gefunden/ der vber seiner Vnderthanen Güter grössere Herrschafft vnnd macht habe/ als der in Engelland. Dann er auch die Güter deren verlaßnen Weysen/ die der Cron einiger massen angehörig/ nutzet vnd brauchet/ biß daß sie (die doch in dessen auch versorget vnd erhalten werden) das 21. jar jhres Alters erreichen. Vnd wann sich einer wil verheurhaten/ so muß er solches zuvor bey dem König außbringen/ vnd mit jhme darumb vberkommen. Ohne diese vnd andere Gefelle/ haben die Könige/ wann es not thut/ noch die Stewer/ so von den Ständen gefordert wirdt: laufft sich auch zun zeitten auff ein Million Goldes.

Die Hauptstatt diß Königreichs/ ist Lunden/ am Fluß Tamesy/ 60. kl. Meyln vom Meer gelegen. Daselbsten hat es ein schönes Castell/ der Thurn genant: ein herrlichen Pallast/darinnen man Gericht helt: ein künstliche Brucken: ein köstliche schöne Kirchen/S. Paul genant. Vom Königlichen Pallast/Grinwich genant/wil ich nichts sagen. Sie hat grosse schöne Vorstette: in die 120. Pfarrkirchen: ist sonst so groß/ so statlich an Gebäwen/ so Volckreich/so gewerbhafft/ daß sie in Europa vnter die vornembsten Stette zu zellen: hat sehr zugenommen/ seydher etlichen jaren/ da die Krieg in Flandern gewäret/ dann etlich tausent Haußgesinde sich dahin begeben vnd nidergelassen. Sie führt ein gemeines Volckregiment/vnd die Gefelle sind jhr eygen. In dem Fluß Tamesy (welcher von keinem Regen sich vermehret) werden sehr viel Schwanen/Salmen vnd sonst Fische/gefangen.

Sieben Meyln von Lundẽ/ligt das Schloß Vindelisora. Brestoya/nach Lunden die andre Handelstatt/ligt am Fluß Auona: an desselben Gestade/ werden viel Diamanten/ die doch nicht hart/ gefunden. Von dannen fehrt man des jars zwey mal in die Newe Welt/ Fische zu fangen. Es hat ein Kirchen da/ S. Crucis, welche wañ man die Glocken leutet allzeit zittert/ deßhalben darfür gehalten wirdt/ daß sie auff Wulln gegründet vnd befestiget seye. Das Meer (welches wol zu mercken) schwellet sich daselbsten in die 60. Schuch auff/wann die Flut kommet.

Zwey Ertzbysthumb/vnter welchen die andern Bysthumb begriffen/ sind in Engelland: das Cantuarische/vnd das zu Eborach. Zwo Hohe Schulen hats in Engelland: zu Cantabrig die eine/ da es 19. Herbergen für die Scolaren/ vnnd 14. Collegia hat: alle so statlich gebauwen/ daß sie für so viel Palläste möchten angesehen werden. Die andre/ist zu Oxonien oder Ochsenfurt: so lustiger gelegenheit/ daß in Europa deßgleichen nicht zu finden.

Cestria/ ligt am Fluß Ecca in Venedotia/ so ein Theil Walliæ: hat zwo meyln im begriff/grosse Plätze/statliche Gebäwe. Etliche alte verfallene Gebäwe sind da zu sehen/

zu sehen / welche so groß / als ob die Riesen / nicht die Römer / sie gebauwet hetten. Das Lande / hat Korn / Viehe / vnd Salmen.

Die Landschafft Wallia / deren so offt gedacht / wirdt durch den Fluß Dea / welcher sich in den See Tegeo außgiesset / von Engelland abgesündert. In denselbigen See (welches wunderbar) kommen auß dem Fluß keine Salmen / deren doch gar viel da sind: es kommen auch auß dem See keine Fisch in den Fluß. Sonst hat es noch viel andre namhaffte Stette in Engelland / Glocestria / Nerdwich / Salopia / Erford / Rocestria / Barwich / rc. Bey dem Außfluß der Tueda / ligt die Statt Barwich: ein namhaffte Vestung / der Schlüsseln einer schier zum gantzen Reich.

Hebrides: Orcades: Seelande.

Von den Insuln / die man Hebrides nennet / sind vngleiche meinungen / wie sie geneñet werden / in gemein / oder insonderheit. Etliche nennen sie Hebrides / etliche Ebude / etliche Saluagi. Sie ligen von Schottland gegen Mitnacht / etliche so nahe / daß sie nicht für Insuln gehalten werden. Ihrer sind vberal / zwo vnd viertzig / vnter welchen die nachhafftigsten sind: Jla / so der andern Kornkasten ist / vnd da es auch Metalln gibt / 30. meyln lag: Mula / da man Perlen fischet: Jona / da die Könige jhre Begrebnussen haben / eben gelegen: Mula / ein rauhes vneben Land: Aliza / da die grosse Gänse / so man Solande nennet / zu finden: Hirta / im 63. Gradu am weitesten gegen Mitnacht gelegen: Leuissa / 60. meyln lang / 30. breit: Anania / acht meyln breit / 24. lang: Schria / da es viel Meerkälber gibt: Buta / daher die Stuarten entsprungen. In disen Insuln wachsen die Gänse / so man Bernache nennet / auß einer sonderbaren Frucht / die sich den Tannzapffen vergleichet / so ab den Beumen ins Meer felt: werden geessen in vnd ausserhalb der Fasten: Boetius wil haben / sie wachsen in einer sonderbaren gattung faules Holtzes / seyen erstlich kleine Würme / werden nach vnd nach zu Vögeln. Die Eynwohnere dieser Insuln / sind zimlich grob vnd bäurisch: reden Hibernisch: sind dem König in Schottland vnterworffen.

Die Orcades / deren 32. aber nun 28. bewohnet / ligen von Schottland gegẽ Auffgang: hat keine vber 24. meyln im vmbkreyß. Der Namen halben / sind die Schreybenten streittig. Der Lufft / ist etwas kälter / als in Schottland: bringen allerley Getreyde / allein Korn nicht: haben keine gifftige Thiere / noch Beume: sind vnterworffen dem König in Schotten / der sie von dem in Nortwegen zu Lehen tregt. Die Eynwohner brauchen die Gotthische Sprache: sind gute Trincker / trincken sehr gutes Bier.

An die Orcades stossen die Insuln Seelande / deren sind achtzehen / haben eben solche gelegenheit wie die erstgemeldten.

Hibernia / sonst Irland genant.

DIese Insul/ so wenig kleiner als Engelland/ ist bergechtig/ hat viel Gehöltze / pfützen / See: hat ein feisten Boden / gut für das Viehe: bringt Korn/ aber gar klein/ kan wegen der steten Regen kaum eyngesammelt werden. Sie hat Honig / schwartze Schaffe / Saffran: hat keine Gembsen noch Damhirtzen: hat aber sonst viel Hirtzen / wilde Schweyn/ Füchs / Wölffe/ deren es in Engelland keine hat. Keine Rebhüner / Fasianen noch Nachtigaln/ werden da gefundē: aber sehr viel Falcken/Raubvögel/Kranchen/Gänse/Schwanen. Vögel sind damit zweyerley Füssen: haben einen Kräwel zum rauben/ vnd einen Gansfuß zum schwimmen: werden Wasserhabbich genēnet/ deren man auch in der Newen Welt gefunden.

In dieser Insul wirdt kein Erdbidem/ vnd selten Tonder gespürt: hat viel Flüsse/ vnter welchen der Sinnano der namhafftigste. Erno/ ein grosser See / ist erstlich nur ein Brunnen gewesen/ aber nachmaln also außgebrochen/ daß er die gantze gegne vmb jhrer Sünden willen ersäufft. Zwey Ertzbystumb sind da: Zu Armagnao/ so die Hauptstatt vnter den Orientalischen Stetten: vnd zu Cassel/ deren die Meridionalischen Stette zugehörig. Dublin/ da ein Englische Gwardi / ist die edleste vnd beste vnter allen. Die andern Stette gegen Mitnacht vnnd Auffgang/ haben andre vnd andre Herrn: haben Pfützen/ See/ Wälde/ an stat der Gräben vnd befestigungen.

Die Eynwohnere/ wie Strabo schreibt/ habens vor zeiten für löblich gehalten/ daß einer seine Eltern/ wann sie gestorben/ fresse: sind noch heut diß tags grob/ wild vnd rohe gnug: schewen die Arbeit/ dienen dem Faullentzen. Doch sind die/ so auff dem Meere wohnē/ etwas freundlicher vñ höflicher. Im Krieg/ zu welchem sie vngewaffnet außziehen/ brauchen sie Spiesse/ Pfeyle/ vnd Arten: reitten ohne Sattel vnd Sporen / wissen jhre Pferde mit einer Ruten alles das zu lehren / was sie nur wöllen.

Zu Monoja in dieser Insul ist ein Brunnen/ dessen Wasser die Leut von stundan grauw machet: dargegen ist in Vltonia ein anderer/ der niemermehr grauwen lest. In Connachia auff einem Berg ist einer/ der laufft alle tag zwey mal auff vnd ab. Ein anderer ist auch daselbsten/ der in sieben jaren ein jedes Holtz in Steyn verwandelt. In Mononia ligt ein See/ der hat zwo Insuln: in derselben eine / so die gröste/ ist kein Thier niemahls kommen / das nicht also bald gestorben were / so es ein Weyblin gewesen. In einem See/ Dere genant/ ligt ein Insul/ so in zwey gescheiden / da das eine theil lustig vnd lieblich / das ander scheutzlich vnd vnlustig anzusehen. Daselbsten hat es neun Gruben / wer darbey vber nacht ligt / der wirdt von bösen Geistern grewlich geplaget : wirdt S. Patricij Fegfewer genennet.

Vmb Irland ligen wol schlechte kleine Insuln : die namhafftigste vnter allen

ter denselben / ist Arane/in welcher/ (wie Giraldus Cambresey schreibet) keines Menschen todten Cörper verfaulet/ vnd kein Mauß/ (deren es in Irrland so viel hat)lebendig bleibet. Das Meer vmb Hibernia/ist wunder Fischreich: hat süß vnd gesaltzen Wasser/ gibt Perlen/die sind Pleyfarb.

Malta : Corsica : Sardinia.

NVn solten wir viel andre Insuln / so in dem Gallischen / Liguistischen/Adriatischen vñ andern Meeren gelegen/beschreiben: dieweil aber nichts sonderliches/als nur meistlich die Namen vnd gelegenheit/daruon angezogen worden / welches dem Leser villeicht mehr verdrießlich als kurtzweilig were/wöllen wirs bleiben lassen/vnd nur von den vornemsten etwas reden.

Malta/so die gröste vnd edelste vnter den andern allen/hat in jrem vmbkreyß 60. Meyln. Der H. Paulus hat sie nit wenig namhafftig gemachet. Der Hochmeister Johanniter Ordens hat darinnen seinen Sitz/mit dem besten Kernen der gantzen Ritterschafft: die sich nun zum andern mal der Türcken gantz ritterlichen erwehrt. Sie hat ein steinechten Boden: hat wenig Reben/ wenig Bäume: bringt jr Korn vñ Holtz auß Sicilien. Baumwulln/ Früchte/Blumen/sonderlich Rosen/vnnd was da wechßt/das ist sehr köstlich gut. Malta ist sie geneñet worden/von dem Honig her: sie hat Schaaffe/ Geyssen/ Rinder/ Esel/ Maulthier/Königlin/Rephüner mit hauffen. Es wirdt auch da in einem Ort Saltz gemachet. Daselbsten auff einer Spitzen/so sich zwischen zweyen Meerbusen hineyn begibt / haben die Ritter ein Statt gebawen/vnd sie jren Hochmeister nach Valettam genennt. Auff einer andern Spitzen/ligt S. Michel/vnd Burgo: gute Vestungen. Mitten in der Insul/ligt die Alte Statt/so die Carthaginenser sollen gebawen haben: namhafftig bey den Alten/wegen der feynen Thüchern/so da gemacht worden. In der gantzen Insul/werden in die 20000. Menschen gefunden.

Von dannen gegen Mittag vnd Nidergang/ ligen andre wüste Insuln / die ich nit nenne: Gozza/hat 20. Meyln vmb sich: hat gut Wasser/ vñ ein kleine Vestung/ den Rittern zustendig. Auß dieser Insul hat der Türck im jar 1551. in die 3000. Menschen hinweg gefühet.

Corsica ligt nur 62. kl. Meyln von Italien hat in d' lenge 160. in der breite 60. im vmbkreyß 322. Meyln: ist meistlich rauhe/bergecht/durch dẽ Berg Gradac in zwey getheilet Auff diesem Berg ist ein grosse Ebne/ vnd auff derselben zwen See / Ino vnd Crena genant: auß welchen die namhafftigste Flüsse diser Insul entspringen. Dise Berge/sind sehr hoch/haben enge Pässe/ so man mit grosser arbeit gemacht: strecken sich in die 70. Meyln/sind mit Wälden vberzogen: in denselben werden gefunden Bären/Gembsen/wilde Schwein/vnd Mofolen: ein sonderbare art Geissen/deren Hörner so hart/daß wann sie ab hohen Felsen hinunter springen / vnnd darauff stürtzen/jnen kein leid geschicht Die Ebne vñ die Thäler/geben der Fruchbarkeit Italiæ nichts beuor: haben Oel/ Wein/ Korn/ Früchte vberflüssig: geben vberauß gute Viehweid. Plinius hat 13. Stette/vnter denselbigen zwo Römische Colonien/gezellet. Heutigs tags sind darinnen die Bistumb Sagona / Adiazzii/ vnd der gemeldten zweyen Colonien. Vnter andern Stetten / ist Adiazzo die nam-

hafftigste vnnd beste: hat an dreyen orten das Meer/ gute Mauren/ breite Gassen/ stattliche Gebäwe/ ist wol besetzt. Die Landschafft darumb her ist berhümt/ wegen des edlen rhoten Weyns: welcher bey Capo Corso eben so gut weiß wechst. Sonst hat diese Insul noch mehr andre gute Stett: Calui sampt einer Vestung/ ist der Genuesern: Bastia/ hat ein Cittadell: Bonifacio/ ist ein namhaffte Vestung/ auff einer schmalen Halbinsul gelegen/ hat ein gute Porten: hat auch allerley Früchte/ die man zu Genua findt/ allein Kirschen nicht.

Sardinia/ ist rauhe/ bergecht/ vngesunden Luffts: hat viel Getreyde vnd Viehe: were besser als Sicilien/ wa es besser gebawet wurde. Daß kein Oel da wechst/ ist der Eynwohnern schuld. Vil Gewilds hat es da: vnter anderm auch dz Thier/ Musiono genant/ welches sonst nirgend gefunden wirdt: hat Haut vnd Haar wie ein Hirtz/ Hörner wie ein Widder/ hindersich gebogen: sein Haut ist eben das Leder/ so wir Cordubanisch Leder nennen. Kein ander schädlich Thier ist da/ als der Fuchs. Hat Pferde/ welche den vnsern wenig beuor geben: hat Silber/ hat Saltz/ heisse Bäder. Die Hauptstatt/ ist Cagliari/ ein Ertzbistumb: auff einem Berg gelegen/ des Statthalters Sitz: hat ein gute Meerporten: hat grosse Freyheitten/ verwaltet jhr Eynkommen selberst. Oristano/ auch ein Ertzbistumb/ hat vngesunden Lufft. Die Sardier/ sind starcker Complexion/ braunfarb/ grober sitte: leben schlechtlich/ achten des Weins wenig/ kleyden sich schlechtlich. Jrer Priestern haben zuvorwenig Latin verstanden/ eh der König auß Hispanien gelehrte Leute dahin geschickt. Die Sarracener haben diese Insul lange zeit jnngehabt: sind aber durch die Genueser vnd Pisaner/ welche sie vnter sich getheilt/ darauß verjagt worden.

Sicilien.

Sicilien/ soll billich für ein Königin aller des Mittelländischen Meeres Insuln gehalten werden. Sie ligt nicht gar zwo kleine Meylen von Italien/ ist aber etwas wärmer: hat vberfluß an allerley Früchten/ sonderlich an Korn/ Wein/ Zucker/ Honig/ Seyden/ Saffran/ Pferden: an warmen Bädern/ vnd an Silber/ so man jhm außwartet. Dionysius der Alte/ welcher nur ein theil darvon jnngehabt/ hat stätigs 10000. zu Fuß/ 10000. zu Roß/ vnnd 400. Galleen gehalten. Zwen namhaffte Berg sind im Lande/ Erice/ vnd Mongibel/ welcher vnterweiln Fewrflammen außwirfft. Die gantze Insul wirdt gemeinlich in drey Thäler abgetheilt: deren jedes sich gegen einer Spitzen strecket/ (dann Sicilien ist dreyecket) das Thal Demona/ Noto/ vnd Mazara. Jm Thal Demona/ ligt die Statt Messina/ die es ein gute Meerporten hat/ sehr befestiget. Die Hauptstatt im Thal Noto/ ist Siracusa/ welche vor alten zeiten (als Strabo schreibet) im vmbkreyß 180. Stadia, sind 42. kleine Meylen/ gehalten. Andrer Stetten/ so in dieser Insul gelegen/ will ich diß orts geschweigen: als ich dann auch von jhrer Fruchtbarkeit nicht weiters sagen will. Plinius hat zwey vnnd siebentzig Stette darinnen gezellet. Jetzunder hat sie/ ohne die vnzalbaren Stette/ drey Ertzbistumb/ Palermo/ Messina/ Monreal. Wenig minder als fünfftzig mal hundert tausent Menschen sind in dieser Insul.

Die Eynwohnere/sind sinnreich/wol beschwezt/starck/dem Müssiggang vnd Wollüsten ergeben/ ehrgeizig: lieben vnnd hassen ohne masse: sind auff dem Meer wenig erfahren: lassen andern Leuten die Handthierungen. Sie haben viel Herrn gehabt: sich doch leztlich/ als sie auff einen tag alle Franzosen in der ganzen Insul vmbgebracht/an Petrū den König in Aragonien ergeben: sind jezt vnterm König Philippo. Ihr beste Macht/bestehet auff den Vestungen Messina/Augusta (welche der Türck im jar 1551. eyngenommen) Siracusa/Trapani/Palermo: vnd auff 1500. Pferden/30. Galleen/ vnd auff der vnzalbaren menge des Volckes/welches so viel/ daß sie kein eusserlichen Feynd bald förchten.

Candia.

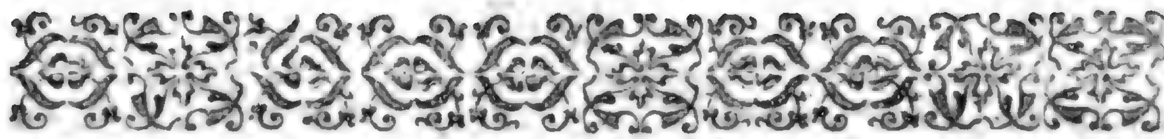
CAndia/(so auch der namhafftigsten Inseln eine/270. Meyln lag/ 50. breit/590. im vmbkreiß) ist so komlich gelegen/ als ob die Natur selberst sie dahin hette gelegt/ dasselbe Meer zu beherrschen. Sie hat ein felsichtes Gestade/ mit vielen Spitzen vnnd Vorbergen/ vnter welchen etliche namhafftig vnd verrühmt. Sonst ist sie voll Berge/ so den langen weg dardurch gehen: der höchste/ist der Ida/ vmb welchen zur zeit Strabonis viel gute Stette gelegen gewesen. Horatius vnd Vergilius setzen in Creta hundert grosse Stette: hat jezunder kaum trey/die etwas namhafftigs weren/namlich: Candia/ da etwan 10000. Menschen sich halten: Canea/ hat in die 7000. vnd Retimo/darinnen noch weniger Leuthe sind. Das vbrige/ sind nur schlechte Wohnungen vnd Dörffer: hat vberal nit vber 20000. Menschen. Die Mittag seiten/wirdt sehr von Winden geplagt/hat kein namhaffte Meerporten. Durch die ganze Insel werden anzeigungen gefunden/ alter abgangener Stetten. Ihr beste fruchtbarkeit besteht auff Viehe/darvon sie sehr gute Käse machen. In etlichen orten gibt es auch Korn: doch nit so viel/ daß es für 8. Monat gnug were. Köstlichen weissen Wein (den wir Maluasier nennen) hat sie vberflüssig/deßgleichen auch rhoten/ sehr lieblich zu trincken. Sie hat auch Honig: so man gen Alexandria verführet. Nirgens werden die Cypressenbäume höher gefunden/ als in dieser Insel: sie hat kein sonderbaren Flusse. An einem Wasser Istona/ stehen viel der Bäumen/ so man Rhododapne/ oder Leandros nennet: die machen am Sommer dasselbige Wasser sehr vngesund. Es sind Leuthe darvon gestorben/ so nur von Brot/ das mit selbigem Holz gebachen gewesen/ geessen. Die Candioten haben vorlengst den Namen gehabt/ daß sie böse betriegliche Leuthe seyen: sie schewen die Arbeit/ verzehren die zeit mit sauffen. Sie sind lang vnter den Keysern in Orient gewesen: nachmahlen hat Bonifacius die Insel den Venedigern zu kauffen geben/ im Jar 1194. Die haben sie noch jn̄/besorgen sich aber sehr von den Türcken: befestigen sie derowegen mächtig.

Cypern.

Cypern / welche 210. Meylen lang / 65. breit / vnd im vmbkreiß 550. helt / wirdt durch einen Berg / so von Orient gegen Occident dardurch gehet / in zwey getheylt: hat vberal in die hundert vnd sechtzig tausent Menschen. Der Lufft ist durchauß warm / ohne allein gegen Cerines nicht / da die Mittnacht Winde hin reichen: doch ist auff den Bergen ein scharffer Lufft. Sie leidet mangel an Wasser / hat wenig Brunnen / selten Regen / welches Wasser sie aufffangen / vnd zur notturfft behalten. In vielen orten hat es ein sonderbare Erden / Rocca genannt / die ist weder Stein noch Erdreich / möcht Steynerden genennet werden: dardurch kan kein Sod gegraben werden / vnd ob schon einer gegraben wirdt / so ist doch das Wasser gantz vngesund. Wa diß nicht ist / da finden sie dennoch etwas Wassers. Diese Insel hat guten vberfluß / an Zucker / Baumwollen / köstlichem Wein / Korn / Gemüse / Saffran / Honig / Oel / Terebintina / 2c. Sie hat auch Alaun / Vitriol / vnd allerley Metalln. Saltz / hat sie auch viel: welches man auß einem See / in den viel Waldwasser im Winter fallet / das im Sommer durch der Sonnen hitz inn lauter schneeweisses hartes Saltz verwandelt wirt / bringet. Inn der gantzen Insel / sind etwann acht hundert Dörffer groß vnnd klein / vnd etliche Stette. Die Hauptstatt / ist Nicosia / ein Ertzbistumb / hat vier Meylen im begriff / ligt schier wie Florentz: hat gute Brunnen. Famagusta ist der Schlüssel deß Reichs gewesen: hat bösen Lufft / wegen einer nahe gelegnen Pfützen. Sie hat (damit sie sich nicht vberhebte) keine sonderbare Meerporten. Dann der zu Famagusta / fasset nicht vber zwölff Galleen: der zu Cerines / ist nur ein Winckel / hat doch etliche gute Gestade.

Zur zeit deß Keisers Constantini / hat es sibenzehen gantzer Jar in Cypern nit geregnet / daher sie verlassen vnd öd worden: biß zu letzt S. Helena auff dem Berge Olympo ein Kirchen gebawen / vnnd ein stuck von dem H. Creutz dahin gegeben: nach welchem es wider angefangen zu regnen / vnnd ist die Insel also wider bewohnet worden. Zweyerley Bauren sind darinnen / deren etliche / so sich den Keysern mit Leib vnnd Gut ergeben hatten / Parici genennet / vnnd für Sclauen gehalten werden: die andern nennet man Francomatti. Die andern / sind Burger / vnd Edelleuthe. Sie ist durch Hertzogen beherrschet worden / biß auff 1190. da Richard auß Engelland sie eyngenommen / vnnd den TempelHerren vmb hundert tausent Ducaten verkaufft: welche sie folgends dem Guidoni von Lussignan / dessen Bruder Americh von dem Bapst Königlichen Titul erlanget / ferner zu kauffen geben.

Ende deß Ersten Theils / Allgemeiner Weltbeschreybung.



Kurtzer Innhalt/alles dessen so in diesem Ersten Theil der Allgemeinen Weltbeschreybung begriffen.

Im Ersten Buch deß ersten Theils.

Im andern Buch deß ersten Theils.

Im Dritten Buch deß ersten Theils.

Capo

Im vierdtẽ Buch deß ersten Theils.

Im fünfftẽ Buch deß ersten Theils.

Im sechßtẽ Buch deß ersten Theils.

E N D E.

Ander Theyl/ Der Allgemeinen vnd eygentlichen Weltbeschreybung.

Darinnen außführlich gehandelt wirdt:

Von den mechtigsten Fürsten vnd Herrn/ der gantzen Welt: Vnd von jhrer Fürstenthumben vnd Herrschafften gelegenheit vnd zustand/ derselben Regiment/ Macht/ Anstössen/ Eynkommen/ Reichthumb/ vnd andre Vmbstände/ belangend.

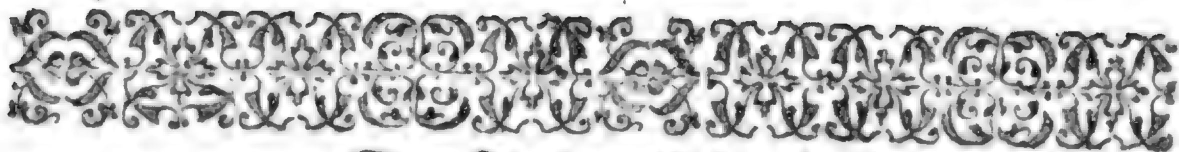
Erstlich/ durch den hochgelehrten Herrn Johann Boterum den Beneser in Italianischer Sprach beschrieben/ vnd in Vier Bücher verfasset.

Jetzt aber/

Allgemeiner löblichen Teutschen Nation zu grösserm Nutz/ vnd allen der Historien Liebhabern zur Belustigung/ in Hochteutsch transferiert/ vnnd jetzt erstmals außgeben.

1 5  9 6

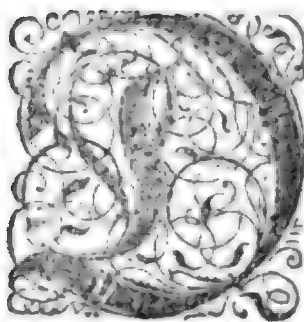
Getruckt zu Cölln/
Durch Johannem Gymnicum/
im Eynhorn.



Der Ander Theyl/ Allgemeiner Historischer Weltbeschreibung / von Herrn Johann Botero dem Beneser verfertigt.

Vorrede.

Von den vrsachen der Herrligkeit in einem jeglichen Reich vnd Stand.



Jeweil ich mir fürgenommen/ in diesem andern Theyl meiner Weltbeschreybung / Von den mächtigsten Fürsten/die jetzt vorhanden/ zu sagen : achte ich wol werth seyn / daß ich erstlich von den vrsachen handele/ auß welchen scheinet eines jeglichen Stands Würde vnnd Herrlichkeit erwachsen seyn. Welche auß begird die Welt zu besehen weit vnnd breit vmbher reysen / die nemmen zwar eines jeglichen Reichs hochheit leichtlich war/sonderlich die so in sachen erfahren/ vnd selbige noch besser zu erkennen zimlichen fleiß für vnd anwenden: Aber das erfordert allererst ein fein Gemüth vnd reychen Verstand. Wann man erforschen vnd wissen soll/ die vrsachen / vmb welcher willen eines Reichs Majestet herrlicher worden/ als des andern.

So wöllen wir nun sagen / daß ein Fürst oder Volck/ die andern betreffe/wegē eines sonderlichen vortheils/ welches in der grossen menge bestehet/oder in der tapfferkeit (welcher Instrument sind die Waffen/vnd deren rechter gebrauch) vnd jm Reichthumb : oder in einer bequemen eygenschafft der örter/oder auch in der Zeit gelegenheit.

Von der grossen Menge der Leuth.



Ie erweiterung eines Reichs geschicht/wenn einem Herrn vil Herrschafften vnderworffen seind : zu welchem dann die viele der Leuth erfordert wirdt/ nicht allein alle gefahr damit abzutreiben / sonder auch

der Feind vngestümmigkeit hindersich zu rucken. Dazu kompt auch/ daß ein kleins Völcklein von der Pestilentz leichtlich auffgeriben/ oder vom Feind vntertrucket/ in der Schlacht erlegt/ oder wol gantz außgetilget wirdt. Welchem vnfahl allein ein groß Volck nicht vnderworffen ist/ ja durch dergleichen Menge/ haben die groben Völcker/ als die Egyptier/ Assyrer vñ Perser/ jr fürnemẽ glücklich zu end gefüret.

Dann wiewol die Römer/ sich keines grossen Kriegsvolcks/ durch scham verhindert/ niemals gerühmet: jedoch haben sie sich/ von wegen jhrer grossen Menge/ erhaben/ vnd sich auff dieselbige/ in des Kriegs fürtruckung/ verlassen. Dann so bald sie vom Feind im Krieg einmahl vberwunden worden/ haben sie gleich ein frisch Kriegsvolck zum andern/ ja wol zum dritten mal angeordnet/ vnnd dadurch den Krieg also ernewert/ daß sie den Sieg leichtlich erhalten. Vnd wiewol sie offt/ durch der Kriegs Obersten fahrlässigkeit vnd vnuerstand/ gedemmet worden seind/ als nemlich von Pyrrho den Carthaginesern/ von Jugurtha/ Mithridate/ Sertorio/ Spartaco/ von den Cimbern/ haben sie doch letstlich durch die Menge vberwunden: vnnd haben dann der vberwundenen Feind viel mit sich in jhr gemein Vatterland genommen/ jhr Volck dadurch zu mehren/ wie sie dann auch solche newe Landsässen/ an ein frembd ort/ daselbst zu wohnen/ beschickt/ die gleichsam ein vrsprung vnd fortpflantzung des Römischen Volcks gewesen.

Durch diese vnnd dergleichen andere Künste/ seind die Römer dermassen gewachsen/ daß im achten Jar des Keysers Claudij/ sechzehen mal hundert tausent Menschen (das man heut kaum von gantzem Italia sagen möcht) gezehlet worden: vnd waren gleichwol vber das sonst alle Landschafften mit Römischen Burgern erfüllet. Also haben sie in allweg der gantzen Welt Völcker/ so wol mit der grossen Menge/ als mit der stercke vbertroffen.

Von der Tapfferkeit.

DJe Tapfferkeit/ gibt sich am meisten/ durch geschicklichkeit vñ geschwindigkeit des verstands/ zu erkennen: nicht allein/ wann man auff die Geschäfft fleissig achtung gibt/ sondern auch wann man sie zu rechter zeit fürnimpt/ vnd alle beschwerden kluglich bedencket. Wir vereynbaren vns aber/ durch die großmütigkeit/ andere Menschen/ greiffen hohe sachen kecklich an/ vberwinden viel vnglücks/ vnd erlangen endlich ein erwünschten außgang.

Aber/ ob in disem theyl/ die Scharpffsinnigkeit des Verstands/ herrlicher vnd notwendiger sey/ dann die Großmütigkeit/ kan ich zwar nicht leichtlich sagen: jedoch ists gewiß/ daß deren eins ohn das ander nicht seyn kan/ weñ man etwas fürtrefflichs fürnemmen vnd verrichten soll. Dann des verstands geschwindigkeit/ mag ohn die mannlichkeit/ viel mehr ein listigkeit/ als ein weißheit genennet werden: die kühnheit aber/ ohn sondern raht fürgenommen/ wirdt besser ein vermessenheit/ als ein tapfferkeit geheissen.

Vnd zwar/ auß der listigkeit ohn die tapfferkeit/ noch auß der kühnheit ohn verstand/ kan nichts gegenwertiger handlung wirdig/ erfolgen. Sintemal die ding gemeinglich schwer seind/ die man für hüpsch vñ herrlich helt: vnd kan nicht seyn/ daß nicht grosse vnnd schwere Sachen/ auch grosse Arbeit erfordern. Aber die be-

schwärden die sich erzeigen zu vberwinden/ ist nicht allein ein verstand nohtwendig/ damit man dieselbige zuvor ersehe (dann die Pfeil/ die man zuvor ersehen/ fügen desto geringern schaden zu) sonder es gehört auch ein Mannheit darzu/ so wol allerley gefahr vnnerzagt anzutretten/ als auch zu vberwinden.

Wann nun diese zwey stuck in einem Menschen oder Volck sich beysamen finden/ geschichts/ daß er einem andern leichtlich obsigen kan. Wie man dann vnder den Vöglen am Adler/ vnder den vierfüssigen Thieren am Löwen/ vnnd vnder den Fischen am Delphin oder Meerschwein sihet: welche eben darumb vnder den Thieren/ für die fürnembste vnd Könige gehalten werden/ weil sich in jhnen ein Bild gleich einer tapfferkeit sehen lässet.

Wiewol man aber des verstands geschwindigkeit von der großmüttigkeit nicht absöndern kan/ wirt doch nichts desto weniger/ die eine Tugend/ allermeist in mancherley Menschen/ mehr gespürt vnd ersehen. Daher verwundern wir vns vber die geschwindigkeit/ mit welcher Philippus der erst König in Macedonien/ vnnd Almicar König zu Carthago begabet gewesen: in dem Alexandro aber vñ Annibale/ jhren Söhnen/ verwundert man sich/ wegen der tapfferkeit. Der Annibal aber hat sich vor der fürsichtigkeit Fabij/ vnd dem Ernst Marcelli geförchtet.

Dann du kanst etliche Sachen finden/ die besser durch diese/ dann durch jene Tugend verwalten werden. Dann durchauß etwas zu vberkommen/ scheinet mannlichkeit besser seyn/ als die weißheit: damit du aber/ was man ein mal erworben/ füglich behaltest/ ist diese dazu bequemer.

Auff diese weise sehen wir/ daß die Hispanier jhren fuß viel steiffer gesetzt/ in denen Orten/ die sie durch Waffen bekommen/ als die Franzosen/ vnnd das wegen jhrer geschwindigkeit vnd weißheit/ dadurch sie der Franzosen kůnheit vnd vngestümmigkeit vbertreffen.

Wiewol/ so ich sagen solte/ welche vnder diesen beyden Tugenden/ die fürtrefflichste sey/ wolte ich fürwar gutwillig mein Stimm der Mannheit geben/ vnd das auß der vrsach/ nemblich weil nicht viel mit der fürsichtigkeit begabet/ als die viel fleiß vnd zeit erfordert: die Mannheit aber haben jhr viel/ welche auch die Krieger durch viel renck vnd gar bald erlangen. Wo aber jhr viel mit wenigen zu thun haben/ so werden die wenige leichtlich vberwunden.

Also lesen wir daß die Gotther/ Wandaler/ Araber/ die Tarter vnnd Türcken/ allein durch jhren kůhnen muht viel Landschafften vnder sich gebracht haben/ ja sie haben so wichtige Sachen vollendet/ daß es nicht wol zu glauben ist. Dann in allweg geschichts/ daß geschwinde bewegungen/ vnd die kůhne Anläuff/ vnuersehener weiß alle fürsichtigkeit verwirren/ vñ den verstand gar außleschen: weil auch in höchster gefahr mehr hilff ist in der großmůttigkeit/ als in der weißheit/ welche in grosser widerwertigkeit verlassen/ gleichsam einen mangel leidet da doch die stercke sich bißweilen auch in der verzagung wider erholt vnnd herfür bricht. Sintemal es heißt:

Vna salus victis, nullam sperare salutem.

Offt sehen wir/ daß die Völcker/ so nur der Weißheit ruhm gehabt/ offt denen gewichen seind/ die mit mehr mannlichkeit/ als mit klugheit begabt gewesen:

gleich wie heut die Griechen vnnd Macedonier den Türcken: die Gallier den Franzosen/ die Engelländer den Nortmännern: die Egyptier den Persern/ Saracenern vnd andern: die Chaldeer den Persis vnd Parthern.

Es meynen etliche/ die Franzosen hetten/ vnder Carolo dem achten/ Welschland leicht erobert/ wann sie inn jhrem fürhaben vnerschrocken fortgefahren weren: vnd das allein der vrsach halben/ weil sich die Italienische Fürsten zur selbigen zeit/ gar dem studieren ergeben hatten.

Daher kompts/ daß die Ständ vnd Reich/ in welchen solche Völcker/ die zum theil weiß vnnd klug/ zum theil auch wild sind/ nicht lang den Frieden behalten. Solche Landschafften sind/ die zum theil in der Ebne/ vnd zum theil auch inn dem Gebirg ligen. Sintemal die so in der ebne wohnen/ pflegen/ so wol der örter/ als der Gewerben gelegenheit halben/ weiß vnd vnd spitzfindig seyn: die aber inn den Bergen wohnen/ sind gemeinlich hertzhafft vnd kün/ von wegen der rauhen Bergen/ welche die Natur befestiget/ vnd auch vmb jhrer groben Sitten willen.

Ein solches Reich ist Spanien/ inn welchem die Biscainer vnnd die Aragonier/ wie auch andere Völcker/ so das Gebirg bewohnen/ so hertzhafft sind/ daß sie auch vnder deß Königs Reich jhre sonderliche Freyheiten haben/ deren sie sich also frewen/ als wann sie gantz frey in einem gemeinen Stand lebeten.

Hingegen sind die Castilianer vnnd die Andalusier/ deren Landschafft ebner vnd lustiger/ viel bereiter vnd williger jhrem Fürsten zu dienen. In Brittanien ist zwischen den Engelländern vnd Schotten nicht gar gute einigkeit/ wiewol sie vnder einer Kron sind: wie dann auch die Engelländer nicht gar guten fried halten mit den Völckern/ so die vmbligende Berg bewohnen/ von wegen deß Landes vnderschiedene Gelegenheiten. Vnnd man kan auch kein bessere vrsach der Vnruh vnnd stähten Kriegs im Neapolitanischen Reich finden/ als der örter vngleichheit/ da etliche eben sind/ etliche bergecht/ etliche lustig vnnd fruchtbar/ andere vnfruchtbar/ darauß dann die vngleichheit erfolgt.

Dannenher entspringt auch eine vngleichheit der Gemüter vnd Sitten/ welche eins theils rauch vnd beurisch/ anders theils aber zart vnnd höfflich sind: auß welchem die Menschen/ die nicht fast mit einander einig/ offt wider einanderen Krieg geführt/ vnnd haben diese den Fürsten/ jene aber ein andern auffgeworffen

Vnnd dieweil Longobardia in der ebne ligt/ hat sie eben auß der vrsach allweg mehr frieden gehabt/ als die Landschafft Tuscia (oder wie mans gemeinlich nennet/ Tuscana) welche voll grosser vnnd vnwegsamen Bergen ist. Dergleichen die Stätt/ inn welchen hertzhaffte vnd verstendige Bürger/ ins gemein/ wohnen/ leben selten vnder einander im frieden vnd ruh. Daß bezeugen Florentz vnd Genua/ in welchen Stätten viel verschmitzte vnd hertzhaffte Leut/ vnd auch also wenig vndereinander friedsam/ wohnen.

Hinwiderumb welche Landschafften eben vnd gleichförmig sind/ leben offtermals/ von wegen einhelligkeit der Sitten/ vnder einem Reich ohne beschwerniß beyeinander/ als da ist Polen/ Moscaw/ Littaw/ Vngern/ Egypten/ Franckreich vnd Böhem.

Darneben aber ist noch ein Gattung der Dapfferkeit/ welche wir ein vngestümmigkeit/ vnnd gleichsam ein wütigkeit nennen: so es doch ein löblicher Exceß

ceß der kühnheit ist: dadurch die Gallier vnnd Franzosen viel lobwürdige Sachen bißweilen außgericht vnnd vollendet. Dieweil aber solche vngestümigkeit nicht lang währet: daher kompt es/ daß sie leichter etwas erobert / als darnach erhalten haben. Sintemal die vngestümmigkeit zum anlauff gut/ zu erhaltung aber viel schädlicher ist/ dann nutzlich. Dieweil die mässigkeit vnd moderation ein mutter ist eines langwierigen Regimenis. Jnn diesem stuck sind auch die Schweitzer fürtreffenlich / welche/ als Joachimus Triuulz von jhnen schreibet / im Streit/ nicht als gemeine Leut/ sondern den Riesen gleich erscheinen. Vnder allen Nationen aber/ erzeiget sich keine grimmiger oder hefftiger / als die Portugalleser: deren Schifffahrten/vber den Vorberg Bonæ-spei, vnd vber die Enge von Sincapura/ die eroberung Ormur / Goa / Malacca vnd Maluco: die beschützung der Festungen Gocin/Diu/Caul vnd Goa/viel mehr im werck warhafftig/ als allein der Warheit ähnlich sind.

Ein fürnemlich Stuck aber/daran diß Orts sehr viel gelegen / ist die Eygenschafft der Waffen/ vnd die gute Ordinanz. Mit jhren Sarisis vnd Phalangibus haben die Macedonier vor zeiten zimlich viel außgericht: die Römer mit jhren Pilis (es waren Spieß sechsthalb Schuh lang/mit einem dreyeckechtigen Eysen) vnd Legionibus: die Parther mit dem Flitzbogen: die Engelländer mit dem Armbrust. Die Spanier haben die newe Welt mit den Büchsen vnd Pferden erobert. Sintemal das Pferd ein lebendiges Wehr/so der stercke deß Menschen/ die geschwind vnnd behendigkeit zueygnet/vnd jhn jmer wacker vnnd frisch erhelt.

Vber diß ist auch ein mercklicher Vortheil/ wo Gelt genug vorhanden: Sintemal kein ding notwendiger / noch nutzer ist / so wol zu Krieg als Friedens zeiten.

Durch dieses mittel sind die Florentiner fast zu Herren im gantzen Tuscana worden: dadurch haben sie viel Stätt vberkommen: dadurch haben sie sich wider viel mächtiger Printzen erhalten: dadurch haben sie den Krieg wider die Völcker zu Pisa/vnd wider deren Potentaten Macht/so diesen Völckern zu hilff kommen/ viel Jaren lang continuirt.

Mit ebenmässigem Vortheil haben die Venetianer die Lombardey erobert: sich dem Gewalt deß Königs auß Vngern widersezt: wie zu gleich dem Ertzhertzogen auß Oesterreich/ vnnd andern Fürsten mehr. Sintemal das Gelt zwen sonderliche effectus, die herzlichkeit eines Stands betreffend/ würcket vnnd mitbringet. Dann eines theils wirdt dadurch ein Kriegsmacht zusammen gefügt/ vnnd bey einander erhalten: als nämlich das Volck/ Speiß/ Munition/ Waffen. Anders theils/ wird vns dadurch gelegenheit geben / wo nicht einen mächtigern Feind zu vberwinden/doch vns deß wenigsten wider jn zu erhalten / vñ vermittelst der zeit/ jhn dermassen zu ermüden / daß er vns zu lezt mit frieden lassen muß. Mit dieser Kunst/ nach dem die Venetianer lange zeit durch die Liga von Cambray angefochten worden/ haben sie leztlich das Feld erhalten.

Wie nun dem jenigen/so wol mit Volck versehen / mächtig vnd starck ist/ den Feind ohne verzug anzugreiffen vnnd zu schlagen / zusteht: (dann die zeit/so alles verzehrt/ jm anderst nichts kan verursachen/als schaden/ Kranckheiten/ Vnrath/ Thewrung/Hunger/verlust der Soldaten/vnd ein endliche Trennung deß Heers)

also

also soll einer/der gleichwol an gelt/ aber nicht an Volck mechtig ist/jmmer so lang verziehen/als müglich/vnd also mit verzug vñ Gelt den Feind zu letst vberwinden.

Von der Gelegenheit eines jeglichen Orts.

NEben diesem allem / ist zur erweiterung eines Stands / sehr viel gelegen/ an der eygenschafft/vortheil vnd gelegenheit eines jeglichen Orts. Darbey zu bedencken/daß ein Ort dermassen beschaffen sey/ daß man von dannen / den Feind nicht allein leichtlich angreiffen / sonder jhm auch komlich begegnen könne. Dann so die Grentzen / einer Rinckmaurn gleich das Land vmbgeben/ kan sich leichtlich ein gelegenheit erzeigen etwas weiters zu erobern/vnd obzuligen: vnd dadurch die Herrschafft zu erweitern. Also ist es mit Spanien vnnd Arabien beschaffen. Dann beyde Prouintzen seind gleichsam Insel / mehrertheils vom Meer vmbgeben : daher kompts / daß sie leichtlich den Feind angreiffen können (wie sie zwar offt gethan / vnd noch thun) vnnd die benachbarte Länder mit Krieg anfechten : Vnnd dieweil sie auch beyde eines rauhen vnd vnkomlichen Gestads/ vnd Arabia mit Wildnussen vñ Eynöden/ Spanien aber mit Bergen/so fast vnwegsam / vmbgeben / mögen sie nicht leichtlich von den Feinden angegriffen werden. Also ist es mit Italia auch beschaffen:

Hanc Apenninus mons, hanc Mare cingit, & Alpes.

Vnnd vnder den Inseln / mit Engelland. Jedoch ist solche gelegener vortheil eines Orts nicht genugsam / etwas hohes vnnd wichtigs fürzunemmen. Dann zu dem wirdt erfordert ein vberfluß an Prouiand / grosse Menge Munition/ Waffen/ Pferd / vnnd anderer sachen/ welche zu fürderung fürtrefflichen Anschläg gäntzlich von nöten. Ferners wirdt ein solche beschaffenheit vnd komlichkeit eines Orts erfordert/dadurch man leichtlich/vnd im fall der noht/ alle vor erzehlte sachen/bey einander haben möge. Daher kompts / daß ob schon die Eynwohner des Gebirgs/etwas vortheils vor andern haben/vnnd man schwerlich/von wegen der räuhe der Felsen vnd andern vnwegsamen Orten/zu jhnen kommen mag: haben sie doch niemal was gedenckwürdigs außgericht.

Dann neben dem/daß die Berg gemeinglich lang vnd eng / oder auffs wenigste vnderscheyden sind / daher dann das Volck vnd Güter schwerlich zusamen mögen gebracht werden : mangelt jhnen offtermals an Victualien / vnd anderm so zu dem Krieg dienstlich vnnd von nöten : derowegen sie nicht lang beharren/noch jhr fürnemmen forttreiben mögen. Derowegen pflegen sie mehr wie Reuter/dann wie redliche Soldaten zu kriegen.

Zu dem ist auch zu bedencken / daß die Bergleuth/ ohne den Gwerb des ebnen Lands/nicht bestehen können : so sie dann das eben Land nicht blößlich vberfallen/ müssen sie componieren vnd vbereynkommen/vnd widerumb heim ziehen. Daher sehen wir/ daß die Engellender / welche ein ebnes Land bewohnen/ fast jmmer die Schotten vnd Wallier/so im rauhen vnd festen Gebürg wohnen/ erlegt vnd vberwunden haben: dieweil das ebne Feld mit seiner Fruchtbarkeit/ jhnen die gelegenheit zum Krieg/sampt der komlichkeit die Kriegsmacht bey einander zu haben vñ

zu erhalten/dargereicht. Im gegentheil haben die Berg/von wegen jrer vnfruchtbarkeit/nicht lang beharren/noch den kosten/sampt dem Volck vñ anderer notturfft zum Krieg/haben mögen. Wie kompt es aber/daß die Insel/welche solche gute gelegenheit vnd vortheil orts halben/nicht grössere Landschafften vberkommen vnnd erobert haben? Dieweil die Macht zu land viel grösser/dann zu Wasser ist: wie wir anderstwo weitläuffiger angezeigt haben. So haben nun die Insel ein solche proportion mit dem stäten Erdtrich/als ein theil mit dem so gantz ist/ vnd ein glied mit dem gantzen Leyb.

Zu dem sind die Insel langlächt vnd eng/als da ist Candia/ Cyprus/Britannien/Hispaniola/Cuba/S. Lorentz/vnd Samatra. So verhindert aber ein solche lenge die vereinigung einer Kriegsrüstung. Vber diß/ob schon die Insel den vortheil vnnd gelegenheit haben zum angriff/ bleiben sie doch/ gleich wie ein Statt ohne Mawren/ welche leichtlich von den Feinden mag belegert werden. Daher kompts/daß sie so viel zu schaffen haben/sich zu beschützen vnnd zu erhalten/ daß sie andern wenig schaden mögen zufügen: wie es dem Sicilien begegnet: welches von den Atheniensern / von den Lacedemoniern/ vnnd darnach von denen zu Carthago / vnnd von den Römern zu mal vnnd auff ein zeit mit Krieg ist angefochten worden. Die Prouintzen des stäten Erdrichs aber / welche einer Runden oder Viereckigen gestalt vñ form sind/haben jr stercke besser zusamen vnd bey einander: vnd dann viel behender vnd an der Hand zu jetwederer gelegenheit zu gebrauchen.

Von dem Anlaß oder Anleitung.

Alle vorerzehlte Sachen aber / dienen vnd helffen sehr wenig zur erweiterung eines Regiments/so der anlaß vñ gelegenheit nit zu vor den weg bereitet. Wir nennen aber ein Anleitung oder gelegenheit/ein zusamenlauffung vieler vmbstend/dadurch dir gantz leichtlich in einem augenblick/etwas fürzunemmen: vnnd in dem je einer vmbstand an dem andern hangt / kanst du ein ding entweder glücklich verrichten/oder aber in deinem fürsatz verhindert werden: deren will ich hie etliche verzeichnen. Die erste gelegenheit ist nū/die liederlichkeit oder vnachtsamkeit der benachbarten Fürsten/ so jhnen entweder angeboren / oder aber auß zu langwiriger Ruhe vnd Frieden entspringt. Also erobert der gewapnete Cesar/ daß Italia vnd ein vngewapnete vnd wehrlose Gemein. Gleicher massen haben die Barbarn vor zeiten das Römische Reich bezwungen : die Araber aber das Orientalische Keyserthumb / Egypten vnd Spanien: Carolus VIII. König in Franckreich/ das Italia: die Portugalleser Indien/die Castilianer die Newe Welt: Soliman der Türckische Keyser/das Vngerland.

Die trennung der vmbligenden Stenden in schwachen Gemeinden oder Regimenten / hat den Römern hertz gemacht die Italiäner vnder jhr Joch zu bringen: dadurch haben die Venetianer gelegenheit wider die Lombardey/die Florentiner aber wider Tuscana gehabt: wie zugleich die Castilianer wider Barbarey/ vnd die Portugalleser wider Marocco / so ferr beyde jhr eusserstes vermögen angewendet hetten.

Die vneinigkeit der benachbarten Fürsten/ hat dem Türckischen Keyser den

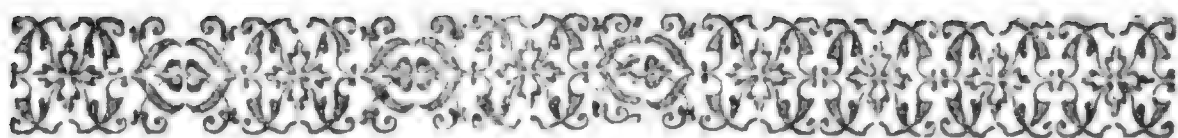
weg bereitet vnd gemacht / dadurch er so weit in die Christenheit hineyn kommen/ vnnd so gewaltige schöne Landschafften allbereit erobert vnnd eyngenommen hat. Als newlich Amurat der drit / auff die vneinigkeit des Königlichen Hauß vnnd Printzen auß Persia gesehen/vnd sich darauff verlassen/ hat er sie mit Krieg vberzogen/vnd sehr viel außgericht.

So aber etwan solche Fürsten/ nicht allein Partialisch vnnd vnder einander vneins / sonder auch dich ein Parthey vmb hilff ansucht / kein bessere gelegenheit möchtest nimmer antreffen. Sintemal dir dadurch vergunnt mit bewehrter Hand in eines andern Hauß zu ziehen auff seinem begeren vnd ansuchen zu ziehen. Also haben die Römer den fuß in Sicilia/auff der Mamertinern ansuchen: gesetzt/vnd in Græcia/auff der Athenienserm:in Numidia aber/ auff des Micypsæ Söhnen anlangen:gleicher weiß auch in Prouintz auff der Massiliensern / vnd in Gallien auff der Heduern begeren: vnd also fortahn.

Also haben die Türcken den weg in Europa gefunden / als sich der Keyser des Orients bey jhnen vmb hilff wider die Griechische Printzen/mit denen er damals krieget/beworben. So ist Solimannus in Vngern kommen/als jn Königin Isabella/vnd darnach König Johann auch beruffen. Ebenmessig sind die Aragonenser in das Reich Neaples eynkommen / auff ansuchen der Königin Johanna II. Vnd als die Protestierenden Printzen Henricum II. König in Franckreich zu sich gelocket/ hat er drey der fürnembsten Stetten des Reichs eyngenommen.

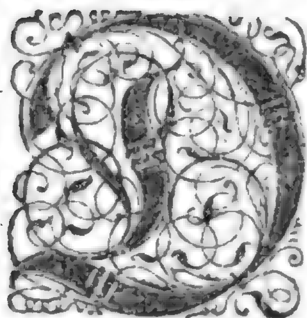


Allgemei-



Allgemeiner Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers.

Des Andern Theyls / das Erste Buch.



Er hochberühmte Poet Vergilius nennet Italiam, grauidam Imperijs, von wegen der grossen Menge der Freystetten / vnd Herrschafften / in welche dasselbige Land zu seiner zeit vertheilt war. Solches kan man wol vnd billich heutigs tags von Europa sagen / weils auch also besezt vnd voll / vnnd so zu reden / schwanger ist von Fürstenthumben vnnd mächtigen Reichen. Dann nach dem abgang des Römischen Reichs / als es von seinem hohen Stand vnd Würde kommen vnd gefallen / haben sich die Völcker in Europa zertheilt / mit solchem vnderschiedlichen gewalt / in einem jeden Fürstenthumb / daß auch eines dem andern sich zu erhöhen vnd zu fürdern vrsach vnd anleitung gegeben: dieweil die Grenzen / frontieren vnnd anstöß eines jedes Reichs von Natur fest vnd sehr wol bewart / mit vnwegsamen Bergen / vngestümmen Meeren / grossen Wälden / vnnd sonsten auch wegen der vnversühnlichen feindschafft / so den Landvölckern / je einem wider das ander / gleichsam angeboren ist / oder mit andern dergleichen sachen. Zu dem / sind sie dermassen stolz vnd hochtragent / wie auch darneben tapffer vnd geherzt / daß ob schon ein Landschafft grösser ist dann die ander / ist sie doch nicht darumb viel sicherer / als ein geringere / so nicht ein gleiche weite hat. Vnd solches geschicht / dieweil man allenthalben in Kriegssachen vnnd Künsten wol erfahren ist / ein jeglichs Ort in sonderheit mit vortheil zu befestigen / zu verwaren vnd zu beschützen / welches dann entspringt zum theil auß spitzfindigkeit des verstands / zum theil auß tapffer vnnd großmüttigkeit des herzens. Auch ist kein theil der Welt / darinnen man grössere vngleichheit zu Regieren finden möchte. Dañ welches Volck ist freyer / als die Biscainer: mehr vnderworffen / als die Teutschen: muttwilliger / als die Polacken? Welcher Fürst ist in einem grössern ansehen / als der König auß Castilien: wem wirdt mehr gehorsam geleistet / als den Teutschen Fürsten: wer wirdt mehr geförcht / dann der Moscowiter: Welcher König ist vollkommer / als der auß Engelland: oder mit so viel beding vnnd conditionen verbunden / als der auß Polen: wer köndte von grösserer Herrligkeit sagen / als

der Keyserlichen Majestat: oder von einer ansehenlichen verehrung/ als deren/ so man dem Papst beweiset? So haben wir nun vnder allen Fürsten Europe die jenige sonderlich außerlesen vnnd erwehlet/ von jhnen in diesem theil zu handlen/ so die andere vbertreffen/ von wegen jhres alten herkommens/ grösse der Landschafft/ vnd fürnemlich wegen jhres gewalts vnd Reichthumbs. Dann in bewägung solcher herrlicher Ständ/ kan man darnach leichtlich von den vberigen judicieren vnd vrtheilen.

Vom Franckreich/ vnd seiner fürtrefflichkeit.

WJr wöllen erstlich das Franckreich für vns nemmen/ solches bedencken vnnd anschawen in seinem vollkomnen Stand/ als es zusamen nicht mehr dann einen einigen Regenten oder König erkante. Dañ jetziger zeit ist es mit jhm gäntzlich beschaffen/ wie mit einem vngestümmen/ wilden/ vnd von grawsamen Windē bewegten Meer: also daß viel mehr zu wünschen/ dann zu verhoffen/ daß dieses Reich dermaln eins in sein voriges herrlichs vnnd glückliches wäsen wider gebracht werde. Sintemal die Bürgerliche eynheimische Krieg/ wo sie nicht gleich anfangs gestellet vñ gedämpfft werden/ so ist gemeinlich jhr außgang mit dem gäntzlichem verderben eines theils/ oder leidigem abgang des Stands vermenget. Nun ist es aber in Franckreich sehr schwerlich/ vñ gleichsam vnmüglich/ daß ein Parthey die ander gäntzlich bezwinge vnnd vberwältige.

Deß Franckreichs (darvon wir jetzund handlen) Grentzē sind die Alpen/ durch welche es von Italia abgescheiden wirdt: wie durch den Fluß Rodano von Saffoy/ vnd durch die Son von Bressen/ vñ der Burgundischen Freyen Graffschafft: Gegen Lothringen vnd Lützelburg hat es die Mosel. Es sind auch sonsten andere Wasser vnd Flüsse/ so dieses Reich vom Niderland gegen Nidergang der Sonnen absünderen gegen Mittag stößt es an vnser Meer/ vnnd an das Pyreneische Gebürg: gegen Nidergang der Sonnen aber/ ligt es am hohen Meer/ vnd hat gegen Mittnacht den Engellendischen Strom. Diese Landschafft nun erstrecket sich/ zwischen hieoben angeregten Grentzē/ gegen Mittnacht/ von Locata biß gehn Calles/ vngefährlich auff zweyhundert Frantzösischer Meyl: etwas weniger aber erstreckt sie sich zwischen Auffgang vnnd Nidergang der Sonnen/ von dem Fluß Varo biß an die Paur: jedoch wirdt sie je lenger je enger gegen Mittnacht/ als sie zwischen Calles vnd den letsten Vorberg Britannien ist. Jhr form vnd gestalt/ ist zum theil Vierecket/ zum theil auch Rund: wiewol sie/ meinem beduncken nach/ jener form mehr gleichet/ dann dieser: derowegen sie sehr grosse Länder vnnd Provintzen in sich begreiffet. Die fürnembsten vnder allen sind/ Picardey/ Normandey/ Britannien/ Franckreich vmb Pariß/ Champanien/ Burgund/ Auernien/ Delphinat/ Prouentzen/ Languedoc. Sollen doch nicht derowegen in geringe acht gesetzt werden/ die Vogteyen vnnd Prouintzen Brye/ Beausse/ Turene/ Angiers/ Poitun/ Xantonge/ Berry/ vnd andere mehr.

Dieses Reich hat seinen Anfang an dem zwey vnd viertzigsten Grad/ mit solcher vngleichheit des Luffts vnnd Himmels/ daß der Theyl/ so an vnserm Meer

gelegen

gelegen (als nämlich Languedoc vnd Prouenzen) eben allerley vnd gleiche Früchte tregt/ wie vnser Italia: was aber gegen dem Engelländischen Strom ligt (als Britannien vnnd Normandey/ vnd ein theil der Picardey) ist wegen der Kelte/ deß Weins beraubt. Sonsten ist es wunder fruchtbar mit allen dem/ so sonsten in ganzem Europa wechßt/ außgenommen Oliuen/ Feigen/ vnd dergleichen. Die miltigkeit vnd gute temperatur deß Luffts/ wie zugleich die güte vnd fruchtbarkeit deß Grunds/ sampt der Gelegenheit der Wasserflüssen/ so das Land befeuchten/ ist dem Korngewächß/ vnd mehrung allerley Viehs/ dermassen bequem vnd gut/ daß in solchem das Franckreich alle andere Länder Europæ weit vbertrifft. Dañ zwischen dem Gebirg Auernien/ wie auch Delphinats/ vnd vnserm Meer/ ist der der Lufft dermassen temperiert von der kelte der Bergen/ so schier stäts mit Schnee bedeckt/ vnd anderseits wegen der Lieblichkeit so die Meerwind verursachen/ daß solches mit der Lustbarkeit deß Himmels an dem edlen Fluß bey Genua/ wol mag verglichen werden. Auff der andern seyten sind die Pyreneische Berg/ als ein schirm wider die Kelte/ welche durch dieselbigen gemiltert wirdt. Es ist auch dieses Gebirg an allen Orten vberflüssig vnd reich von Bädern vnd warmen Wasserquellen. Die Wind/ so von Mitternacht wähen/ sind in diser Gegne bey weitem nicht so kalt/ vngestüm vnnd wild/ als anderstwa. Sintemal die Wind gemeinlich die eygenschafft vnnd art deren örtern an sich nemmen/ durch welche sie gehn. So sie an Schneebergen passieren/ führen sie mit die Kelte solches Gebirgs: durch vngesunden Lufft werden sie vergifft: durch die Wäld werden sie verunreinet: durch die See oder das Meer/ werden sie widerumb erfrischet vnnd erkület. Daher geschichts/ daß zu Palerme/ Syrochi, oder Oostsydoost genannt/ vber die massen sehr hitzig sind/ dieweil/ eh sie dahin anlangen/ sie durch die ebne Sicilie dringen: vnnd daher jhre brennende Hitze an sich nemmen/ welche sie hernaher in bemeldte Statt mitbringen. Eben dieser Wind aber/ ist zu Genua frisch: dieweil/ eh er dahin ankompt/ vber das Meer passiert/ also daß er das trocken Land nicht anrühret/ darauß er dann sein küle behelt. Der Nordwind/ so durch Flandern wähet/ kompt von dem Meer (so seiner Natur vnnd eygenschafft halben/ weil es gesaltzen/ zimlich warm ist) vnd weil er keine rauhe oder kalte Berg antrifft/ erstreckt er seinen lauff/ durch die ebne der Normanden/ Campanien/ Franckreich/ vnd andern Prouintzen/ biß an das Gebürg der Landschafft Auernien/ welches bequemer ist solche kelte deß Winds zu moderieren/ dann sein temperatur zu verlieren. Daher dann solche Berg/ in dem sie eins theils durch die Wind von Mittag/ ander theils aber durch den Nordwind erwermet werden/ an allen Orten treffenliche gute Weyd tragen/ vnnd erhalten ein vnzalbare menge grosses vnnd kleines Viehs. Zu dem sind die Kreuter daselbst sehr gesund vnnd heilsam/ auch die Simplicia wunder vollkommen vnnd perfect: also daß ein gegne desselbigen Gebirgs Mondoro, das ist/ Goldberg/ von wegen der herrlichen fürtrefflichen Kreuter/ deren man alda vnseglichen viel findet/ genennet wirdt. Diß alles/ so vorgesagt/ bestettiget vnnd bezeuget das Engelland genugsam/ welches sich viel weiters gegen Mitternacht/ dann das Franckreich/ erstreckt: vnnd nicht desto weniger (weil es nicht bergecht/ vnnd sonsten an allen seiten mit dem Meer vmbgeben ist) zimlich gesunden vnd temperierten Lufft hat.

Doch ist der Lufft inn Franckreich viel lieblicher vnnd besserer Temperatur/ dieweil es weiter von dem Polo oder Nordspitz ligt: vnd daß jhm also seye/ ist daher abzunemmen/ dann die Trauben werden inn Engelland nicht zeitig/ so doch in Franckreich der allerbeste Wein thut wachsen. Auch offtermals geschicht es/ daß ein Wind von Mitnacht/ oder dem vndergang der Sonnen erhaben/ allda auß dem Winter/ den lustigen Frühling machet: da dann das Feld allenthalben schön grünet/ es blühen die Gärten gantz lieblich/ vnnd wirdt alles gleichsam ernewert vnnd jung gemachet: dermassen daß die Eynwohner der Landtschafft Turene/ deß Poitu/ der Jnsel Francia vmb Paris/ vnd Limoges (ich geschweider Provenßer vnd benachbaurten Völckern) nichts zu mißgönnen haben/ weder dem See von Garda/ noch andern viel ergetzlichern vnnd lustigern Orten. Jn summa/ kurtzlich zu sagen/ der Boden ist allenthalben nutzlich vnd vberauß fruchtbar.

Das Gebirg Apenninus, von etlichen Bartelbürg genannt/ nimpt fast ein dritteil Jtaliæ eyn/ vnnd ist schier allenthalben rauch/ vngeschlacht/ vnnd ohne Früchten/ so es doch gegen dem Franckreich ein sehr guten vnnd fruchtreichen Boden hat.

Wiewol die Berg in Auernien/ an jhnen selberst nicht viel besonders/ haben sie doch einen sehr guten vnnd geschlachten Grund: sind an manchem ort reich vnnd wunder fruchtbar. Jnn dieser Gegend weiß man auch nutzlich mit dem Viehe vmbzuzehen: dermassen daß der mehrste theil deß Reichs mit Fleisch/ Schmaltz/ vnnd den herrlichsten Käsen/ nach aller viele/ dannenher versehen wirdt.

Das vberige Land ist eines fürtreffenlichen schönen ansehens: inn dem das eben Feld mit fruchtreichen Bühelin vnd Berglin/ wie auch mit lustigen graßechtigen Thälern vnderscheiden wirdt.

Es erfrewet vnnd erlustiget vberal der vberfluß mit der vielfaltigkeit vermenget: die Fruchtbarkeit neben dem lust der wolgelegenen Orten: Der Nutz/ sampt der schöne vnnd zierlichkeit deß Lands: in welchen dingen/ ohne allen zweifel/ Jtalia dem Franckreich nicht gleichen mag. Dann ob schon an etlichen Orten Jtaliæ das Land wunder anmütig/ schön vnd lieblich/ als da sind/ die Landschafften vmb Jncino/ das Gestad Salo/ ein guter theil der Graffschafft Vicentze/ die glückselige Campania/ die gelegenheit Cotrone/ Taranto/ vnnd sonsten etlicher andern Stätten im Calabria mehr: Jedoch ist solches alles/ was sie samptlich haben/ dem edlen Franckreich gemein: vnd insonderheit dem Burgund/ Bryc/ der Jnsel Francia/ dem Turene/ Aniou/ Xantonge/ Languedoc &c. da es offenbar vnnd menniglich bekandt/ daß die Natur selberst ein jegliche Landschafft inn sonheit hat vnderscheiden/ vnnd also zu reden/ mit eygenen Henden dediciert vnnd zugeeygnet/ diese der Göttin Cereri/ jene dem Baccho/ eine Pomone/ die ander Pale/ (so bey den Heyden ein Göttin der Hirten gewesen.)

Wiewol inn Franckreich nichts denckwürdigers/ oder mehr zu bedencken/ dann die Menge vnnd schöne Gelegenheit der Schiffreichen Wasserflüssen/ so zum theil das Land vmbfliessen vnd vmbfangen: als die Son/ die Rod/ die Mosel/

sel vnnd die Som: zum theil es durchrinnen / als die Seine / die Loer / vnd die Garona: vnd in diese drey Wasser / (zum theil von der mitte deß Reichs / zum theil von den Grentzen) lauffen andere sehr grosse Flüsse / dadurch das gantze Land treffenlich Gewerbreich ist: vnnd dann wegen solcher Gelegenheit / mögen die Kauffmañs Güter vnd allerley Wahr / hin vnnd wider im Land gefertiget werden / daß man auch mit der Warheit kan sagen / es seyen den Eynwohnern dieses Reichs alle ding gemein vnnd an der Hand / so gar bequemlich kan einer dem andern mittheilen was er jmmer hat.

In dem einigen Hertzogthumb Anion / werden viertzig Wasserflüsse / groß vnd klein / gezehlet. Daher Catharina de Medicis, Königin inn Franckreich pflegte zu sagen: Es weren mehr Schiffreiche Flüsse inn diesem Reich / als sonsten inn gantzem Europa. Welche Hyperbole der Warheit nicht gar vngleich scheinet.

Die Fruchtbarkeit deß Lands / vnd Gelegenheit deß Wassers / das Gewerb zu treiben / verursachet vnd machet herrlich die menge deß Volcks / vnd der Ruhm vnnd Herrlichkeit der Stätt vnd Lands / so fast allenthalben an bemeldten Wassern gelegen.

Wiewol auch dieses Reich mit viel vnnd wolgelegenen Meerhafen versehen ist: Jedoch sind seine grösste vnnd fürnembste Stätt / nicht an dem Gestad deß Meers / sondern inn Mittländischen Orten erbawen. Welches erweiset / daß jhr fürtrefflichkeit / nicht anderstwaher / vnd von frembden Ländern kompt / sondern ist jhnen als eigen vnd eynheimisch.

Gleichwol sind etwann die Stätt am Meer gelegen grösser / als die mitten im Land: dieweil sie mehr Hilff vnd Beystand von dem Meer haben / dann jhnen auß dem Land zukommen möchte: als da sind Genua / Venedig / Ragusen.

Wa aber die grösse vnnd Herrlichkeit nicht eygentlich anderstwaher / dann auß der gelegenheit vnnd güte deß Lands entspringet: da vbertreffen die Mittländische Stätt sehr weit / die so am Meer ligen. Also ist es mit Meyland vnnd andern Landschafften inn Lombardey / Flandern / Teutschland vnnd Vngeren beschaffen.

Hie ist aber zu mercken / weyl die Reichthumb vnnd Fruchtbarkeit deß Lands inn Franckreich gemein / wie zugleich die Gelegenheit der Flüssen vberal menniglich frey zu gebrauchen / so sind die Stätt vnnd Ländlein (Pariß außgeschlossen / dessen Macht / Herrlichkeit vnnd Grösse daher kompt / vnnd seinen Vrsprung hat / dieweil der König allda sein Sitz vnnd Wohnung hat / wie zugleich das Königliche Parlamẽt / vnd die Vniversitet / sampt der gelegenheit der Wasserflüssen / so gleich daran vnnd durchflüssen / vnd dergleichen fürtrefflichen Sachen mehr) zum theil mittelmässig / oder klein / wiewol sonsten alle fast wol gelegen / schön / vnd sonderlich Volckreich.

Ioannes Bodinus schreibt auch / daß in einer Schätzung oder Beschreibung / so zur zeit Königs Henrici deß Andern geschehen (in welcher doch die Herrschafft Burgund nicht begriffen war) seyen sieben vnnd zwentzig tausent Gemeinden gezehlt worden.

Vnd zur zeit Caroli IX. haben sich befunden vom Landvolck vnd Eynwohneren/ auff die fünffzehen Millionẽ/ das ist/ fünffzehenmal tausenmal tausent Menschẽ. Wie nun in gemein die Stätt vñ Länder in Franckreich vil nutzens vnd gute Gelegenheiten von den schönen Wasserflüssen haben/ gleicher weiß ist es auch beschaffen mit den Schlössern vnnd Stätten der Priuat Edelleut/ von wegen der See vnd Weyern.

Derowegen/ ob schon diese Landschafft nicht See hat/ mit denen der grösse halben zu vergleichen/ so man in Italia vnd Schweytzerland sihet/ jedoch sind in Franckreich solche geringe stille Wasser wunder fischerey/ vnd mit den besten Fischen dermassen vberflüssig versehen/ daß sie darmit allen mangel der weite halben wol können ersetzen.

Eben dasselbige möchte man von den Wälden auch sagen/ welche zwar nicht sonderlich groß/ aber deren sind hin vnd wider sehr viel. Darauß dann der König sehr grosses Gelt vnnd Eynkommen hat: wie zugleich die Edelleut von dem Brennholtz/ vnd noch viel mehr von dem Zimmer vnnd Bawholtz. Dann dieweil an Kalch vnnd Quadersteinen grosser mangel inn Franckreich ist/ sind jhre Heuser vnnd Gebäuwe fast allesampt von gezimmertem Holtz zugerichtet vnnd erbawen.

Von dem Gewalt vnd Vermögen.

FRanckreich ist nach allem vberfluß mit allerhand Speiß vnnd Prouiand so wol versehen/ daß es stäts auff dem freyen Feld ein Kriegsheer leichtlich kan erhalten vnnd ernehren/ wie groß das auch sey: Dann man solche Prouiand vnd Victualien auß gelegenheit der Wasserflüsse bequemlich von einem ort zu dem andern führen kan/ also daß/ da der Keyser Carolus der Fünffte/ inn das Franckreich durch Prouentz vnnd Campanien zoge/ wurden damals/ ohne die Besatzungen/ vber die hundert vnd fünfftzig tausent Soldaten zu Feld erhalten. Vnter Carolo dem Neundten/ zu vnser zeit/ haben sich auff ein mal/ in dieser edlen vnd fürtrefflichen Landschafft/ zwentzig tausent Reisigen/ vnd treissig tausent zu Fuß/ befunden.

Es sind aber darinnen viel sonderliche gelegenheiten vnnd mittel/ das Gelt vnd Reichthumb von frembden Nationen an sich zu ziehen/ vnnd dadurch reich zu werden.

Das sind nun/ erstlich die Früchte vnnd das Getreyd/ so die auß Hispanien vnd Portugal inn Franckreich aufkauffen: darnach der Wein/ so man inn das Niderland/ Engelland vnnd Osterland führet: Zu dem das Saltz/ mit welchem das gantze Reich/ sampt den benachbaurten Ländern/ nach allem Vortheil versehen wirdt.

Es verschaffet aber Prouentz sein Saltz auß vnserm Meer: Xantonge macht das sein zu Bruage/ da dann durch würckung vnnd krafft der Sonnen/ sich das Saltz auß dem Meerwasser sammlet vnd gestehet/ doch geschicht solches nicht ferner gegen Mitnacht.

Jch

Ich rede aber hie von dem gesaltzenen Meerwasser / weil sonst auch Saltzbrunnen in Lothringen gefunden werden: (man hat auch hin vnd her Saltzbrunnen vnnd Gruben in Polen/ Engelland vnnd Teutschland: in Schweden aber sind noch keine Saltzgruben gefunden worden.) Denen drey herrlichen vnd edlen Schätzgruben soll billich zugethan vnnd mitgerechnet werden / die gelegenheit deß Hanffs / vnnd deß Thuchs / so man mit vngläublichem nutzen darauß wäbet.

Vnd zwar köndte ich nicht erachten noch ersinnen / waher solcher vberfluß an dieser Waar kommen möchte/ wa nur solches nicht die Armaden auß Seuillen/ vnd die auß Lisbona wahr machten: sampt so vil Sägeln/ Getüch / Seylern vnd andern Schiffrüstungen / so man allein auß dem Frantzösischen Hanff machet vnd zubereitet. Ich geschweige der Guardi/ Zöll vnnd anderer geringern Sachen/ so doch zusammen gethan/ sehr nutzlich vnd gut sind/ die Reichthumb eines Lands zu vermehren. In betrachtung solcher Schätz vnnd vnsäglicher Reichthumb pflegte König Ludouicus der Eylffte zu sagen: Franckreich were gleich einer blüenden Wiesen oder Matten/ die er zu mähen wüßt/ wanns jhme am besten gefiel/ vnd so offt er wolt. So sagte auch offtermals der Keyser Maximilianus/ der König auß Franckreich sey ein Hirt vber Lämmer so ein güldene Wollen tragen / die der Hirt nach gelegenheit vnnd schickung seiner Sachen/ abzuschären wüßte.

Vnd die Warheit zu reden/ es sind die König in Franckreich so mächtig/ daß/ wa sie gleiches verstands vnnd Klugheit mit jhrer Macht vnnd Vermögen gewesen/ weren sie vber alle Händel gantzes Europæ zu Richtern gesetzt worden. Aber es geschicht selten/ daß der verstand vnd die eusserliche stercke bey einandern seyen: deßwegen vns die Poeten Herculem furiosum fürbilden: vnnd Ariostus seinen seltzamen Orlandum: Vergilius aber den stoltzen Daretem. Die Griechen haben alle andere Völcker Barbaros genennt / so in der Lehr vnnd freyen Künsten nicht vnderrichtet waren. Also stellt vns Homerus den Achillem für / als gantz zornhafft: vnd den Gott Martem gantz vnachtsam vnd vnfürsichtig / als der sich ins Vulcani eysene Nätz verstricken läßt.

Von dem Gewalt nun zu reden / was köndte grössere Forcht eynjagen/ oder von Macht erschröcklicher seyn/ als ein solches Reich / welches in seinem begriff vnd kreiß fünffzehen mal tausent mal tausent Menschen erhalten vnnd erneehren kan: Ja das noch mehr ist/ vber diß kan es solche viele an Victualien zum Vorrath haben/ an dem noch ein anders mächtig Reich möchte vernügt seyn?

Darauß folget/ daß der fürnembste Gewalt eines Reichs inn der menge deß Volcks / vnnd der Prouiand zur vnderhaltung desselbigen / stande. Darumb haben die Römer so viel auff die Bawrnzunfft gehalten/ dieweil jhren viel gewesen/ vnnd darneben mit Victualien wol versehen.

Was Königliches Eynkommen belanget / hat Ludouicus der Zwölffte vom Reich järlichen eyngenommen/ auff die fünffzehen Tonnen Golds. Franciscus der Erste ist nahe auff die dreyssig Tonnen kommen: Henricus der Ander/ auff sechzig Carolus der Neundte auff siebentzig. Henricus der dritte / hatte vber die zehen Millien/ das ist / hundert Tonnen Golds / eynkommens gehabt.

Ludouicus der Zwölffte aber / ließ nach seinem Tod das Reich voll Golds vnnd Silbers/ vnd hat darumb den Nammen eines Vatters deß Vatterlands bekommen. Franciscus der Erste / wiewol er sehr grosse vnnd manigfaltige Krieg stäts geführet/ verließ er doch hinder jhm im Königlichen Schatz / acht hundert tausendt Kronen. Sein Sohn aber / Henricus der Ander / als er es Keyser Carolo dem Fünfften / vorzuthun vermeinet / vnnd allenthalben Gelt auff Interesß/ zu sechzehen vom hundert entlehnet/ ließ er seinen Kindern vnd Nachkommen vber sechs vnnd zwentzig Millionen/ das ist / zweyhundert vnnd sechtzig Tonnen Golds / schulden / daß jhm auch kein Kauffmann nicht für einen eintzigen Häller hett mögen borgen. Daher sind seine Söhne / Carolus der Neundte/ vnnd Henricus der Dritte/ verursachet worden (dieser gleichwol viel mehr / als jhener) nicht allein das Volck / sondern auch die Geistlichen/ hefftig zu beschwären. Darauß zu verstehen / daß die Reichthumben der Fürsten vnnd Potentaten/ so viel vnnd so hoch nicht zu schätzen / wegen deß grossen Eynkommens/ als auß jhrem wolverhalten vnd guter Regierung. Sintemal Franciscus der Erste / mit einem viel geringern Eynkommen / schwärer Kriege geführet / vnnd doch seinen Söhnen/ nicht allein guten Credit / sondern auch an barem / zimlich viel verlassen. Dem entgegen/ führet Henricus/ weder so schwäre/ noch so langwierige Krieg/ liesse doch hinder jhme viel Schulden/ vnnd das Reich inn einem armutseligen Stand.

Mit dem vorerzehlten järlichen Eynkommen / erhielten die vorige König in Bestallung/ dreytausent vnd fünffhundert Lantzen/ neben viertausent vñ fünffhundert Archierer / das sind Schützen zu Roß: Wiewol der gemeinen sag vnd bezalung nach/ viertausent Lantzen / vnd sechs tausent solcher Schützen allwegen in der bestallung gewesen. Vnd mag solche gewaltige Kriegsrüstung/ die rechte Neruen der Reisigen inn der gantzen Christenheit/ billich genennt werden. Dann ein Lantzen führet allwegen anderthalben Schützen zu Pferd mit : also daß ein Geschwader Lantzen / vnnd ein hauffen Pferdschützen (so allein mit den Fänlein/ die man Guidon nennet / vnnd der Capitain selberst führet / vnderscheiden werden) zweyhundert vnnd fünfftzig Reisigen zusammen machen.

Es gienge aber järlich auff solches Kriegsvolck dreyzehen Tonnen Golds. Dann ein Lantzen/ oder Kürisser/ hatte zweyhundert vnnd fünfftzig Kronen besoldung. Ein Schütz/ achtzig Kronen. Der Fenderich/ dreyhundert. Der Leutenant/ vierhundert vnd achtzig. Der Oberster/ achthundert vnnd zwentzig. Diese Kriegsordnung wurde zu jhrer vollkommenheit durch Carolum den Siebenden gebracht : der jhren Anzahl vnnd Sold verordnet/ vnnd verschaffe/ daß ein gute Disciplin vnd Kriegszucht vnder jhnen gehalten wurde/ daß auch darneben die Kriegsleuthe mit allerley Kriegsübungen vnnd Fächtkünsten möchten abgerichtet werden. Zu dem hat er sie inn die Festungen / vnnd Stätten auff die Grentzen/ vnder die Obersten / Leutenant / Profosen vnnd Fenderich (Kürisser vnnd Pferdschützen allwegen besonder) zertheilet : vnnd jhnen Quartiermeister/ Furierer/ Prouiantmeister / Renntmeister / Zahler vnnd KriegsCommissarien zugegeben.

Mit diesen hohen Emptern aber/ verehret er die Conestabel/ Marschalck / vnd für-

fürnemmeste Herren deß Reichs. Vnnd wegen solcher guten anordnung vnnd vorsehung/ bedörfft man zwar/ auß forcht einiger Empörung/ nicht viel Fußvolck im Reich: Dannoch hat Carolus der Achte/ in bedenckung/ warzu solcher Kriegszeug inn zufällen der Noth dienstlich seyn mag/ erstlich ein Ordonantz von fünfftausent Fußknecht auffgericht: vnnd nach jhm Franciscus der Erste/ eine von fünfftzig tausent/ die doch letztlich auß mangel guter Regierung zu nichts worden.

Ludouicus der Eylffte/ ist der Erste gewesen/ welcher/ auff daß er sein Volck desto leichter/ vnnd ohne hindernuß/ nach seinem gefallen schinden vnnd schaben möchte/ dasselbig weit von allem Krieg hielt: An statt aber deß Landvolcks/ gabe er den Schweitzern järlichen einen genannten Sold/ welches seine Nachkommnen jhm auch nachgethan.

Vber dieses/ vnnd mit gleichem Mittel/ haben Franciscus vnnd Henricus ein grosse anzahl Teutschen an sich gebracht. Dieser aber betreuget sich selberst weit/ welcher da vermeint/ sein Volck soll müssig/ vnnd deß Kriegs vnerfahren bleiben/ in dem vnd dieweil er frembde außländische Völcker dinget vnd bestellet/ die jhme inn das Land ziehen sollen. Dann die Künheit kompt auß erfahrung der Waffen/ vnnd mancherley Gefahren deß Kriegs: Solche erfahrung nun/ were so wol dem Landvolck/ als frembden Soldaten gleich vnnd gemein: wa sie sich gleicher weiß vbeten/ dadurch gute vnnd geschickte Kriegsleuthe zu werden: auff daß/ nach dem sie deß Kriegs vnd der Waffen wol berichtet vnnd erfahren/ sie sich selbs/ wa von nöthen/ beschirmen vnd defendieren möchten. Dann gleich wie auß beywohnung der Frommen/ man auch gemeinlich fromm wirt: also mit rechtschaffenen Kriegsleuten/ können die Menschen zu rechtschaffenen Kriegsleuthen werden. Zu dem ist es nicht allwegen rathsam oder sicher/ frembden Soldaten ein wichtige Sach oder expedition vnder henden zu geben/ dieweil jhnen die Gelegenheit deß Lands vnnd Orten vnbekandt: jhnen auch zu viel inn schwären vnd wichtigen Händeln vertrawen/ bringet offtermals schwären nachtheil vnd schaden.

Derohalben gäntzlich von nöthen/ daß ein Volck/ in dessen Land stähter Krieg ist/ zum theil auß eigner noth/ oder deß Fürsten: zum theil aber/ von wegen deß eignen nutzens (dieweil täglich Kriegische handlungen fürfallen) sich in Kriegssachen exerciere vnnd abrichte: wie doch letztlich solches in Franckreich beschehen: da dann/ nach dem gemachten vnd mit den Hispaniern bestättigtem Frieden/ vnnd als die Schweytzer vnd Teuschen abgezogen/ ist doch das Land voll Frantzösischer Soldaten blieben/ die es wider inn seinen vorigen Stand auffgebracht haben.

Was jetzt die Vestungen anbelanget/ ist kein Landtschafft/ darinnen man derselbigen mehr vnnd inn grösserer anzahl finde: welches mancherley Vrsachen hat.

Erstlich/ weil es inn viel vnderschiedliche Herrschafften vnnd Fürstenthumben vertheilet ward: als inn Burgund/ Britannien/ Prouentz/ Anjou/ Normandey/ so befestiget ein jegliches ort seine Grentzen.

Darnach nam solche Stercke vnd Macht zu/ von wegen deßståten Engelländischen Kriegs/ als die Engelländer ein guten theil Franckreichs lange zeit innhatten.

Die Natur aber selbst/ vnd die kommlichkeit der Oerter/ so sich zu verwahren/ vnnd den Feinden widerstand zu thun/ gantz wol gelegen/ machen sie noch viel vester: was so man darneben den höchsten fleiß/ vnnd sonderliche Geschicklichkeit deß Landvolcks/ solches zu verrichten/ bedencken will? Sintemal kein Volck auff Erden zu finden/ so sinnreicher vnnd verstendiger sey/ ein Ort künstlich vnnd artlich zu befestigen: oder das darzu die mühe vnnd Kosten weniger spare/ als die Franzosen.

Es ist aber das Reich Galliæ/ nicht weniger fest vnd wol verwart mitten im Land/ als auff den eusserſten Grentzen vnnd frontieren. Also das Beauuais/ Troy/ Angiers/ Burges/ Limoges/ Flor/ Montauban/ Carcassonne/ Suessons/ nit weniger zu schätzen/ oder geringer zu achten/ als Calles/ Peronne/ Narbonne/ vnnd andere dergleichen Vestungen/ so an den Grentzen ligen. Ist derowegen kein Ort oder theil deß Reichs/ so nicht mit dem anstossenden Land frontieren oder grentzen möchte.

Hie ist vnvonnöten von den benachbarten Fürsten zu reden. Dann zu vnser zeit ist das Franckreich inn einem solchen Wesen/ daß es keinen grösseren noch schädlichern Feind hat/ als sich selberst/ vnd seine eygene Eynwohner. Sintemal in dem sie/ wegen der Stånd vneinigkeit vnnd mißhålligkeit in Religionssachen/ vnter einander zertrennet sind/ begert je ein Parthey anders nichts/ dann sein Widerpart zu vertilgen/ vnd in grund zu verterben. Vnnd das sind eben die Früchte der jenigen/ so jetziger zeit die Policey zu verwalten haben. Dann vnter dem schein das Weltliche Regiment zu erhalten/ nach dem sie die Religien (ohne welche kein Stand kan bestendig seyn) auß dem PriuatRath deß Königs verstossen/ haben sie jhne dahin gebracht/ daß er sich auch mit dem Türcken verbunden hat.

Hie wöllen wir aber von dem elendigen Stand deß edlen Franckreichs auffhören zu sagen: vnnd dieweil wir von der grossen Herzlichkeit desselbigen zu reden angefangen/ wöllen wir ferzner von etlichen fürnemmsten Stätten deß Reichs/ doch auffs aller kürtzest/ meldung thun. Was nun die mächtige vnnd weitberümbte Statt Paris belanget/ finden wir nichts sonderlichs von den alten darvon geschrieben: das dann ein anzeigung ist/ daß jhr herzlichkeit/ in deren sie zu vnseren zeitten ist/ nicht bey den Alten gewesen.

Es thun wol etliche HistorySchreyber meldung von den Völckern/ Pariser genannt/ die sich vorzeitten in der Gegent dieser Statt gehalten haben: Aber daß jhr Statt Pariß geheissen/ findt man nicht. So man aber diese Statt recht besichtigen will/ ist leichtlich zu erachten/ daß sie nach vnnd nach zugenommen hat/ vnnd erweittert ist worden: biß zu letzt drey oder vier Stått darauß worden sind/ vnnd alle inn ein Ringkmawer gefaßt: außgenommen/ daß das Wasser Sequana dardurch lauffet/ vnnd die zwo Stått vnderscheidet/ vnd für die dritte platz macht mit einer Inseln/ darein ein besondere Statt gebauwen/ Innhaltend die Bischoffliche Kirche vnnd Königlichen Pallast/ sampt andern

dern

dern herrlichen Häusern. Vnd wiewol diese Stett von einandern gesündert sind/ durch das gemeldt fürfliessend Wasser / werden sie doch wider zusamen gehefft durch wunderbarliche Brucken/deren etliche so Kunstreich gemacht sind auff das Wasser/vnd zu beiden Seiten mit gleichförmigen Heusern besetzt/ daß die frembden/so darüber gehn/nicht wissen ob sie auff einer Brucken/ oder auff einer Statt-gassen gehn. Die Statt so auff der rechten Hand ligt/ wirdt zu grösserm theil eyngewohnt von den Gelehrten vnnd Studenten / so dahin kommen zu Studieren. Es wöllen etliche/daß der erst vrhab dieser Statt sey gewesen in der Inseln/ darnach seyen die zwo Nebenstett darzu erbawet / sampt etlichen grossen Vorstetten. Fünff hundert Gassen werden gezehlt in dieser herrlichen Statt / vnd ist doch gar kein mangel an essender Speiß / wiewol vnsäglich viel Volcks darinnen wohnet: dann der boden vñ die Statt/ist gantz fruchtbar an Wein/ Korn/vnd andern notürfftigen dingen / deren der Mensch geleben muß. Darzu ist gute gelegenheit auff dem Wasser zu führen/ alles so man jmmer mag wünschen vnd begeren.

Hievor ist geredt worden von der Fruchtbarkeit der Provenz. Die fürnembste Statt darinnen Narbona/ ist fast alt / vnnd ist zu den zeiten Strabonis ein groß Gewerb vnd Handthierung da gewesen. Es ist das Erdrich in diesem Land also geschlacht vnd fruchtbar/ daß es von jm selbs ohne grosse arbeit viel vnd mancherley edle Frucht bringt. Da wachsen so viel Feigen vnd Meertreubel/daß schier alle Länder Europę darnon diese Schleckfrüchten empfangen. Es wachst auch in diesem Land Roßmarin mit solchem vberfluß/ daß er das gantz Land vberzeucht / wie im Teutschland der Wacholter. Auch werden die Castanien grösser an disem Ort/ dann anderstwo. Deßgleichen die Citronen/ Pomerantzen vnnd Granatöpffel/ kommen hie viel vberflüssiger weder in andern Ortern. Der Wein wachst auch trefflich gut in diesem Land.

Sonsten was ein veste Statt belangt / hat sich Orliens (so auff das Wasser Ligeris gesetzt) zu jederzeit wol gehalten. Dann anno Christi 276. Attila der Hunen König hat jhm fürgenommen diese Statt zu belägern : Nach dem er erstritten vnnd verderbet het die Statt Remis / verhoffend er wurde grosse Reichthumb dariñen finden. Also fuhr er vber das Wasser Sequana/lägert sich vor die Statt / vnnd stürmt sie mit grossem ernst vnd mit allen krefften. Man schreibt von dieser Statt/ daß sie habe zugehört den Cenomannern oder den Künmännern/ vnd hat andere Stett weit vbertroffen in Reichthumb vnd stercke. Als sie nun der Feind schwerlich belägert/ Bollwercken darfür auffricht/vñ ohn vnderlaß stürmt/mocht er nichts geschaffen. Dann die Eynwohner wußten wol / daß sie kein gnad finden wurden bey dem Tyrannen / wann sie schon die Statt auffgeben / möchten auch nicht mit einicherley gaben sein grimmig gemüht miltern. Deß hettẽ sie herrliche Exempel/ wie er gehandelt hette mit den vmbligenden Stetten. Darumb namen sie jhnen für / entweiters mit allem vermögen / zu siegen wider die grausamen Feind/vnnd den Tyrannen müd zu machen in seiner belägerung/ oder ritterlichen zu sterben. Diese Statt hat in den letzten Religions Kriegen in Franckreich viel erlitten Dann als sie die von der Religion zeitlich eyngenommen/ward sie eyngehends 15 63. Jars vom Hertzogen von Guysen belägert: weil er aber gleich darauff von Johann Polterot tödlichen geschossen / ward frid gemacht/ doch mit der

Statt Orliens grossem schaden. Dañ im nachfolgenden jar wurden alle Thürn/ Bollwerck vnd Vestungen auß Königs Carols befelch / zerrissen vnnd geschleifft: ward also die herrliche Statt (welche allein vnder Carolo dem 7. die Engellender/ so schier gantz Franckreich besessen/ auffgehalten hat) gar nahe einem Dorff gleich gemacht. Allein ließ der König ein Citadell oder fest Schloß bey der Porten/ dadurch man nach Pariß reiset/ bawen / die Statt darauß nach seinem gefallen im zaum zu halten.

So wir weiters von einer grossen Statt dieses Reichs reden wöllen/ soll Poitiers/ so Ptolomeus Augustoritum nennet/ nicht außgelassen werden. Dann diese Statt wirdt im vmbkreyß für die gröste in Franckreich geachtet / ist aber mit Volck nicht zum besten besetzt: dann es nemmen die Weinräben / Gärten vnnd Wiesen schier den drittentheil der Statt eyn / ist gleichwol zimlich mit Thürnen vnnd andern Wehren versorget.

Im Jahr 1562. als im gantzen Franckreich an allen Orten grosser Jammer der Religion halben entstanden war / hat sich diese Statt am lengsten vor aufflauff enthalten. Jedoch ist sie zu letst gestürmt/ eyngenommen vnd jämerlichen geplündert worden. In solchem Tumult sind auch S. Hilarij (so sich zu seiner zeit der Arrianischen Ketzerey gar streng widersetzt) mit eigner Hand geschriebne Bücher/ die mit grossem fleiß biß daher waren verwaret/ verderbt worden.

Wir wöllen noch von dreyen Stetten des Franckreichs etwas reden / vnnd dann ein end an diesem Discours machen. Roschelle/ Bourdeaux/ vnnd Leon sind auch drey herrliche fürnemme Stett. Die Statt Roschelle ligt im Land Sainten (vnnd war vor zeiten Santonum Portus genennet) am hohen Meer / an einem komlichen vnd wol bewarten ort/ hat ein trefflich vnd komlich Port / Meerhaffen oder Schiffstelle / da der Kauffleuhten auß Engelland/ Niderland/ Hispanien/ ꝛc. Schiffe in grosser Anzahl anzukommen / offt gepflegt haben. Nach anfang der Kriegen vnder Carolo dem Neundten/ haben die von der Religion/ Huguenoten genannt/ diese Statt allzeit jnngehabt / sich da enthalten / daselbst jhr zuflucht genommen/ hilff auß Engelland bekommen / vnd sich darauß zu erretten vnderstanden. Deßhalb sie auch diese in selbigen jaren/ mit starcken Pasteyen vnd Bollwercken vber die maß befestiget/ benorab gegen Osten/ da sie allein freyen zugang hat. Dann sie sonsten die Natur an vbrigen enden/ eins theils mit dem Meer / anderstheils mit Sümpffen/ so von des Meers gewüll entstehen/ verwaret.

Bordeaux die schöne gewaltige Statt / ist recht ein Hauptstatt des gantzen Land Guyenne genennet / nicht allein von wegen der Elte / sondern auch von wegen des Reichen Erdrichs so herumb ligt/ auch des Königlichen Parlaments/ so darinn sein Sitz: hatneben diesem ist auch die Statt herrlich vnd wol erbawen/ in massen/ daß die Engellender/ so des Orts in Franckreich zu brechen vnderstanden/ offtermals den Kopff daran zerstossen.

Was die Statt Leon belangt/ wirdt dieselbige/ zu vnser zeit/ vnder andern Stetten in Franckreich für die schöneste vnd herrlichste gehalten. Strabo schreibt auch von dieser Statt/ daß sie zu seiner zeit die andere herrliche vnd Volckreiche Statt gewesen/ vnder allen Stetten des gantzen Galliæ / allein Narbon / von deren wir hieuor geredt/ außgenommen.

Ihr begriff ist also groß / daß er zwen Berg vnnd viel Weinreben vmbfahet. Es kommen dahin viel frembder vnnd außländiger Leuht: deren ein theil sich da setzen / Kauffmannshändel zu treiben. Dann es ist gar ein gelegen Ort da zu werben / zweyer Wasser halb die zusamen kommen / vnnd daß diese Statt schier mitten in Europa ligt. Der zweyer Wasser Nammẽ sind die Rod/oder Rhoddan/ vnd Arar. Der Rhoddan kompt auß dem Wallisser Land / vnnd von den hohen Schweytzer Bergen. Aber Arar/den man jetzt Sagenam nennet/ kompt auß der Sequaner Land/vnnd vereynbart sich bey Leon dem Rhoddan / vnnd lauffen darnach miteinander dem Meer zu/dienen den Kauffleuhten trefflich wol/ jre Wahr auß vnd eyn zu führen. Solche gelegenheit haben die Römer angesehen/vnnd haben deßhalben diese Statt verehret/vnnd darinn Silberne vnnd Güldene Pfenning lassen schlagen. Man hat auch in diese Statt bracht ein solchen Hauffen Zollgelt/ vnnd ander Vmbgelt auß dem gantzen Gallia / daß man meint/ es solte das Keyserthumb allein auß dem Gelt erhalten seyn worden. Deßhalben auch zu Leon den Römischen Fürsten ward ein herrliche Wohnung auffgericht / dahin sie viel kamen/vnd zierten jhren Sitz mit grossen vnnd köstlichen Gebewen. Vnd als nun die Statt mit so viel schönen vnnd köstlichen Gebewen zugericht war / da das Römische Reich noch inn seiner hohen Herrlichkeit stund / ist der vnfall auch vber sie kommen (wie dann alle ding in der Welt kein ewigen bestand haben) vnd ist von dem Fewer aller Pracht zu nichten worden. Es meynen etliche / daß diese Statt/nach der Fewrbrunst / sey von der Insel verruckt worden / vnnd vmb besser luffts willen sey sie auff den Berg gesetzt / wie man dann noch viel Gebewes findt auff dem Berg / so man vndersich grebt. Oder wie andere meynen / ist die Statt also groß gewesen/daß sie dazumal mit jhrer Rinckmauren die Insel vnnd beyde Berg begriffen hat.

Nun seye es genugsam von den fürnembsten Stetten des Franckreichs geredt/ wie zugleich auch von den Gewälden vnnd fruchtbarkeit des gantzen Lands/so alle andere Länder gantzes Europæ weit vbertrifft: mit Volck/Reichthumb/ Vestungen/ vnnd anderm/fürnemlich mit Weinräben / Wassern / Matten / Weyden/ Wälden/Viech vnnd anderen dingen/ deren das Menschlich leben notturfftig ist. Wie fruchtbar das Land vmb Pariß sey/mögen wir darauß mercken / daß König Ludwig der Eylfft/auff ein zeit begert zu wissen/ wie vil streitbarer Mann auß Pariß in das Feld möchten geführt werden : da wurden gefunden siebentzig Tausent gewaffneter mann. Nun ist leicht zu erachten / wie vor gesagt / daß wo ein groß Volck ist/da muß auch ein fruchtbar Land seyn/das ein solches volck ernehrt. Also haben wir von dem schönesten vnd edelsten theil Europæ gehandelt/folgt jetzt vom Engelland.

Von Engelland.

VNder den Inseln des gantzes Europæ / ist sonders zweiffel diese die fürnembste / welche die Alten Britanniam genennet haben / so wol von wegen jhres herrlichen weiten Vmbkreyß vnnd begriffs / als jhrer

jhrer stercke vnnd gewalts halben. Jhr begriff ist von tausent vnnd sechshundert Meyln: vnd wirdt in zwey Reich zertheilt/ deren eins Schotten/ das ander Engelland genennet ist. Die vrsach aber/ daß sie also von einander gescheiden sind/ ist die stercke vnd gelegenheit Schottlands. Sintemal diese gegne dermassen rauch/ vnd bergecht/ vnd mit so viel See vnnd Wäld an allen orten vnwegsam/ daß auch die Römer dieses Land nie kondten gewinnen vnd bezwingen (wiewol der Keyser Severus darinnen den grösten theil seines Heeres verlieren müssen) noch die König auß Engelland/ (ob sie schon stercker an Volck waren) biß nach verfliessung langer zeit. Dann die See/ Wäld/ Pfützen/ vnd dergleichen Wasser/ so hin vnd wider das Erdrich beschwemmen/ sind gleich als Pasteyen/ darmit die Natur selbst das Land verwahrt vnd befestiget. Oben aber auff den Bergen hat es kein mangel an schönen ebnen vnnd graßächten Wiesen vnnd Weyden für das Viech: darneben sind die Wäld voll Wildbräts. Darauß dann die gröste stercke des Reichs kommen thut. Sintemal/ weil solche gegne dermassen rauch vnd vnwegsam/ wie gesagt/ vnnd doch sehr wol mit guter Weyd vnd Wälden versehen/ beförchten sie sich keines anlauffs/ dardurch sie möchtē entweder vbergweltiget/ oder aber außgehüngert werden. Dann wider der Feind gewalt/ versicheren sie die hohe rauhe Berg/ vnd grosse Wäld: wider ein langwirige belegerung aber/ werden sie mit dem viech/ vnnd dem vberfluß allerley Wildbrets/ so jhnen nimmer mangelt/ erhalten. Es kompt darzu die Menge des kriegerischen vnnd kühnen Volcks: dann so offt es von nöten/ könnten sie auff fünff vnnd zwentzig oder dreissig tausent Mann zusamen haben/ dem Feind starcken widerstand zuthun. Die Eynwohner verlassen sich dermassen/ theils auff die gelegenheit des Lands/ theils auff jhre Waffen/ daß sie wenig sorgen/ wie sie die Stett oder Port des Reichs (deren sehr viel vnnd herrliche sind) befestigen. Daß aber so viel Port vnd Meerhaffen daselbst sind/ geschicht daher/ dieweil sich das Meer/ mit seinen armen/ auff tausenterley weg/ in das Land hineyn erstrecket/ dermassen daß in gantz Schottland kein einiges Hauß/ weiter vom Meer ist/ als vngefährlich auff zwentzig Meyl wegs. Es beherrschet auch der König auß Schotten die Jnseln Ebridi/ deren zwo vnd viertzig: vnd die Orcades/ deren zwo vnnd dreyssig sind. Diese Jnseln werden zu vnsern zeiten/ alle bewohnet/ vnd tragen Habern vnd Gersten/ aber kein Weitzen. Sie haben auch köstliche Weyd vnd Viech. Man findet keine Wölff in diesen Ländern: vnd wann man sie schon dareyn bringt/ bleiben sie nicht/ darumb geht das Viech vmbher schweiffen ohn sorg vnd hut der Menschen. Jedoch/ dieweil in Schottland/ vnd benannten Jnseln/ genugsame Victualien vnd essen speiß vberflüssig für die Eynwohner gefunden wirdt/ vnnd sie wenig mit Künstlichen Handwercken vmbzugehn pflegen/ wirdt diese gegne auch selten von den Kauffleuhten besucht: derwegen sie mangel an Gelt haben/ vnd vbertrifft das Königliche Eynkommen nicht hundert tausent Cronen.

Das Engelland aber/ daruon wir zu reden haben/ wirdt in drey grosse Provintzen oder Landschafften zertheilt/ Anglia/ Cornubia/ Wallia. Anglia erweitert sich auff daß Teutschmeer: Cornubia oder Cornwallien stehet gegen Franckreich: Wallia aber ist gegen Hibernia gelegen. Dieses herrliche Reich helt in sich zwey Ertzbischoffthummen/ Candelburg/ vnd Jorck/ vnd zwentzig Bisthumen. Weiters werden

werden darinnen gezelt hundert sechs vnd dreyssig Vögteyen/ auch so vil Stett vñ Flecken/ daß man vor zeiten viertzig tausent Pfarr im Engelland hat gefunden/ so doch zur zeit Henrici vnnd Eduardi seines Sohns fast vmb den halben theil sind gemindert worden.

Vnder diese drey Prouintzen/ sind Cornubia vnd Wallia zimlich rauch: vnnd leben die Eynwohner/ so sich am weytesten von dem Meer halten/ von Milch vnd Habern: sonderlich die Walleser.

Nicht ferr ligt Engelland von Flandern: dann wiewol ein schmal Meer darzwischen ist/ das bey Calles vngefehrlich 3000. schrit breit ist/ vnd mag ein Schiff mit gutem Wind in zweyen stunden hinüber fahren/ so ist es doch viel fruchtbarer weder Flandern.

Es bringt zum ersten allerley Ertz. Gold findet man bey Granfurt/ Silber/ Quecksilber/ Eysen/ Bley/ Kupffer. In diesem Land wachst so vil Fruchts als dem Volck noth ist. Die Weyd für das Viech ist trefflich gut/ deßhalben auch an keinem ort besser vnd zarter Wollen gefundē wirdt. Die Wäld sind voll Hirtzen/ wilder Geyssen vnd Schwein. Vnd wiewol das Land fast Septentrionalisch/ jedoch der gelegenheit des Meers halben/ vnnd von wegen der heimlichen Influentz des Gestirns/ ist der Lufft gantz lieblich vnd wol temperiert/ vnnd viel mehr feucht/ als rauch vnd kalt: welches da beweisen die Lorbeerbäum vnnd Roßmaryn/ so daselbst herrlich schön wachsen vnd grünen. Vnd ist gewiß/ daß Flandern vnd Brabant/ viel mehr von der kelte vnd frost hat/ als das Engelland. Das Land ist sonsten in gemein eben/ vnnd von schönen Berglein hin vnnd wider vnderscheiden: sind doch dermassen einandern gleich/ vnd in einer höhe/ daß wer sie von weytem beschawet vnnd ansicht/ vermeint es seye ein gleiche ebne. Die fürnembste Victualien des Reichs sind Weytzen/ Viech vnd Fisch: deren solche fülle vnnd vberfluß da ist/ daß es in demselbigen nicht geringer zu achten dañ das Franckreich selbst/ oder andere benachbarte Länder. Dann vnder andern/ das Fleisch/ sonderlich von Schweinen/ vnd Rindern: wie zu gleich die Fisch/ fürnemlich die Hechten vnnd Ostreen/ dermassen so wol geschmackt vnnd lieblich zu essen/ als sonsten jrgend im gantzen Europa. In der Insel find man keine Maulesel/ noch Esel/ aber vnzalbare Pferd.

Ihr Reichthumb kompt fürnemlich auß den Zin vnd Bleygruben/ vnnd besten Wollen: so im gantzen Reich zu finden: sonderlich in Cornualien/ allda man des edelsten Zins/ so nicht viel geringer als Silber ist/ nach allem vberfluß grebt: welches man darnach auß dem Reich vmb viel tausent/ vnnd aber tausent Cronen järlich verkaufft. Nun ist die Woll daselbst so gut vnd zart/ weil an den hin vnd wider zerstreuwten Berglein ein zartes gräßlein wachst (dieweil sie nicht gewässert werden/ weder von den Brunnen/ noch von Flüssen: dann Winters zeit ist jhnen genugsam die feuchtigkeit des Lägers/ im Sommer aber die küle des Luffts vnd der Taw) welches dem Viech sehr angenem vnd gut/ daruon es auch so reine vnd zarte Wollen tregt: dieweil auch/ wie gesagt/ keine Wölff noch andere schädliche Thier in dieser Insel zufinden/ gehet das Viech vmb her schweiffen ohne sorg vnd hut der Menschen.

Auß diser Wollē machen sie sehr köstliche Tücher/ so sie hernacher im Teutschland/ Polen/ Dennmarck/ Sueden/ vnd andern Lendern fast thewer verkauffen/

dann man solche sehr hoch schetzt. Etliche meinen man löse järlich auß Wollen vñ Metallen vber zwentzig Tonnen Golds. Sie haben sonsten gute gelegenheit von allerley Gemüß vnnd Saffran / so zimlich wol da wachsen. Das Bier so sie auß Gersten zubereiten ist wunder gut/vñ im Niderland sehr hoch geschetzet. Zu dem ist das Land dermassen wol gelegen/daß viel Kauff vnd Gewerbsleut von Portugallesern/Hispaniern/Frantzosen/Niderlendern/vnnd Ostarlinern/ dahin kommen: vnd ist vnmüglich zu erzehlen/wie viel köstlicher Wahr zwischen Engelland vnnd Flandern gefühzt wirdt.

Vnder der Engellendischen Cron sind sonsten noch etliche Insel: die fürnemste sind Hibernia/Anglessey/Mona/Wich. Hibernia ist nicht viel kleiner als Engelland: dann es an der lenge drey hundert/an der breyte aber neuntzig Meyl hat: ist bergecht/rauch von Wälden vnd sümpffig: tregt mehr Weyd für das Viech/ dañ Früchten für die Menschen: ist reich an Milch vnd Honig: schickt auch auß in die nahe Länder grosse menge Schmaltzes/ Häut/ vñ Saffran: hat viel vnd sehr gute Wasserbäche vil vñ fischreiche See. Hat zwen Ertzbistum/Armagnac vñ Cassel: die fürnemste Statt aber ist Dublin/sampt einem wolgelegen vñ sehr festen Meerhaffen. Der theil der Insel so am meysten bewohnet/ist gegen Orient vnd Mittag: aber die Preuintzen Vltonia/Conachia vñ Menonia/ so besser gegen Mittnacht vnnd Nidergang der Sonnen ligen/sind fast rauch/bergecht vnd mit dicken Wälden vberzogen: da sich dann etliche Herrn/durch die gelegenheit der See vñ Wäld halten/vnd wider der Engellender gewalt schirmen vnd verwahren.

Die drey andere Insel sind fast in einer grösse: Aber Anglessey ist ein sehr gute Landsart/ wirdt derhalben ein Mutter des Cambria genannt / von wegen der Früchten so vberflüssig da wachsen/wie zugleich das Viech/welches in disem Land dermassen zunimpt/daß es ein wunder ist. Mona ist fünff vnd zwentzig Meyl vom Engelland gelegen: ist lang 30. Meyl/vnd hat ein Bistumb/vñ zwen Meerhaffen: sonsten ist das Land etwas liederlich vnd vngeschlacht.

Vich ist schier allenthalben mit rauhen Bergen vnd Wälden vberzogē/sampt jr Statt Albrach genannt/so sehr wol befestiget ist.

Von dem Gewalt vnd Stercke.

Das Engelland/ so man die gelegēheit der Landschafft ansicht/ vbertrifft an Macht vnd Stercke alle ander Lender: sintemal es zwen fürnemliche ding hat so Aristoteles zur befestigung einer wolgelegnē Statt anzeucht. Eins/ daß der Feind schwerlich vnd mühlich darzu könne kommen: das ander/ daß die Eynwohner leichtlich außkommen mögen/jhr anschleg ins werck zurichten. Also ist dieses Reich mitten in einem solchen Meer/ so es von natur fest macht. Dann das Hibernische Meer/ so es gegen Nidergang hat/ hat dermassen so wenig Wasser/ist darzu so voll Felsen vnd gefahrē/ daß man darauff keine grosse Schiff kan führen. Das Britannische Meer aber/gegen Mittag/ wirdt dermassen mit dem Fluß vnd Widerfluß/ so allwegen vmb zwölff oder fünffzehen schritte zu vnd abnimpt/bewegt vnnd wütend/ daß es ein erschrecklich ding ist anzusehen.

Also

Also ist von nöten/ wa man anderst zu den Porten kommen will/ daß man des Meerflüsses/vnnd auch eines guten Winds erwarte: doch ist der Meerfluß viel mehr von nöten/ als der bequemme gelegene Wind. Zu dem ist das Land an den Grentzen allenhalben sehr rauch vnd fest/außgenommen an wenig orten: da es dañ gewaltige Vestungen hat/ als Baruich/Doure/Dorcestria/Totnes/Dertmons/ Plimut/Falmut/Milfort/Bristo. Also daß man das gantze Land für ein einige Vestung kan schetzen.

Zu diser stercke/so an der gelegẽheit des orts zu bedencken/ gehört die stercke vnd macht/so wol zu Meer als zu Land. Dann das Meer belangend (vber die Kriegsschiff/deren vor zeiten hundert waren/ jetzunder aber sind jrer sibentzig/ oder wenig mehr vorhanden) hat dises Reich so vil Port/ vnd werden solche von dẽ Kauffleuten dermassen besucht/daß die Engellender sagẽ/es seyen vber die 2000. Schiff so man stähts brauchet. Dem seye aber wie es wölle/ein ding ist gewiß vnd klar/ daß man namlich auff die 400. Schiff zu allerhand sachẽ zmal kan brauchen. Vnd ist Henricus III. vor Calles/ wie hernacher Henricus VIII. vor Bononiẽ mit tausent Schiff von allerley gattũg gezogẽ. Darauß erfolget nun/ dz wider ein solche võ natur wol bewarte/ vnd von Meerhaffen vñ andern Vestungen vmbgebne Jnsel/ schwerlich etwas vorzunemmen ist. Zu dem ist bedencklich/daß das Volck sehr geschickt vnd verstendig auff dem Meer ist/ vber alle andere Völcker der gantzẽ Welt. Dañ mit jren leichten Schiffen/so sehr wol mit Geschütz versehen (dessen dañ im gantzen Reich vnzalbarlich vil ist) fahren sie kecklich vnd ohne forcht vber dz grosse Meer/so wol zu Winters als zu Sommerszeiten. Sie treiben jr Gwerb vnd Kauffmañschafft biß in Moscouien vñ Catay: biß gen Alexandria in Egypten/zu Constantinopel/in Liuonia vñ Barbarey/ vnd in Guinea. Sie haben sich versucht in Jndiam zu fahren/etwan durch den weg gegẽ Nidergang der Soñen/ an der Newen Welt: zu zeiten auch gegen Orient/neben Moscouien vnd Catay: wiewol jhre anschleg nit allwegen glücklichen fortgang gehabt. Jm jar 1586. haben sie Hispaniolam/vnd die Newe Welt mit Krieg angefochten/ doch wenig außgericht. Sie plagen stehts vñ ohne vnderlaß dz Brasil/ Terzere vñ Capo Verd. Zwen Hauptleut vnder jnen mit sonderlicher kühnheit vñ grossem glück/sind vm̃ den gantzẽ Erdboden gefahren. Jn summa/sonst weren sie eines grossen lobs vñ ruhms wol würdig/wo sie nicht all jr geschicklichkeit dahin gewendt/hetten die Armade vñ Christliche Kauffleut zu rauben. Vnd zwar/so etliche mit solchen vngereumten vnd trewlosen Practicken/etwas guts haben bekommen: sind auch andere/ die wenig haben daran gewonnen/ vnnd sind letztlich gezwungen worden/all jre Güter zu verkauffen. Nicht desto minder/auß hoffnung reich zu werden/ ist das Meer solcher Reuber vnd Mörder voll.

Vber dieses ist die Kriegsrüstung vnd gelegenheit zu land/ darauß die zu Meer herkompt vnd entspringt/ daran nun sehr vil gelegen/ nicht allein von wegen der grossen Anzahl/sonder auch der Manier vnd Eygenschafft halben. Dann die Anzahl belangend/ ist das Reich in ein vñ fünfftzig Gemeinden zertheilt: vnder welchẽ eine ist Lorcastier genannt/ darauß man leichtlich 70000. Fußknecht kan neñen. Dem seye nun wie es wölle/ so ist es gewiß/ daß man in disem Reich 100000. zu fuß/vnd 20000. zu Roß/ zu feld haben kan.

Ein jegliche Gemeind oder Graffschafft hat zum Obersten vnnd Regenten einen Vicecomite oder Statthalter / welcher im befehl hat die Kriegsleuth zu wehlen/in dem sie folgender massen sich verhalten.

Sie lassen alle die Vnderthanen jhres Gebiets/ von sechszehen Jaren biß auff die sechtzig/vnd lesen auß die besten vnd wackersten. Zu Fußknechten nemmen sie an die lengsten von Leyb/vnd sterckssten von Glidmassen. Dann werden sie in Vier Hauffen getheilt. Sintemal etliche sich des Handbogens vnd Pfeils/ so der Engellender rechte vnnd eigne Waffen sind/gebrauchen: darmit haben sie vor zeiten das mehrertheil des Franckreichs erobert vnnd gewunnen: haben herrliche Sieg erlangt: den König Johannem gefangen genommen: Pariß die grosse Statt eyngenommen/vnnd sechszehen gantzer Jar jnngehapt. Also daß der Parthern Geschütz den Römern nicht schrecklicher gewesen: als der Engellender Handbogen den Frantzösischen Völckern. Die andern brauchen gemeinlich Schäffelin/ so einem würffspieß oder sparr gleich sind/ außgenommen daß das Eysen etwas grösser vnd schwerer ist: darmit kriegen sie/fechten/ vnnd ziehen die Leuht von Pferden herunder: vnd ist auch solche gattung der Waffen von altem her vnder den Engellendern breuchig/vnd zimlich nutz vñ gelegen. Die andern zwen Hauffen aber haben die erfahrung vnd übung der Waffen/so jetziger zeit im brauch/angenommen: Als da sind die Büchsen vnnd dergleichen Geschütz / damit sie doch bißher wenig haben außgericht: die andere Waffen sind die lange Spieß / welche zu füren sie sehr tauglich/ dann fast alle Engellender eines starcken / langen / vnnd wolbesetzten Leybs sind.

Zu den Reysigen gebrauchen sie gemeinlich die kleine Personen / die aber behend/hurtig vnd wacker sind. Sie haben zwar nicht sehr starcke Pferd / noch fast gut den Niderlendern oder Teutschen zu begegnen/vnd mit jhnen zu treffen. Dann vnangesehen daß die Landsart schöne vnnd frewdige Pferd gibt / so achten sie jhrer doch wenig vnd wissen nicht gar wol mit vmbzugehen. Daran doch sehr viel gelegen. Dann wo eim Roß nicht wol gewartet/vnd solches nicht recht abgericht wirdt/kan es nicht wol tauglich seyn im Krieg zu gebrauchen / sondern bringt offt seinen eignen Herrn vmb das leben.

Die Reysigen nū im Engelland sind zweyerley: Etliche führē schwere Rüstungen/vñ sind dise fürnēlich die vom Adel: die andn sind leicht gewaffnet. Deren sind abermal zweyerley: dañ jren etliche sind auff die Albanische gattung gewaffnet: die andern/ achten mehr der leichtē Italiennischē Pferd/vñ verwahren jren Leyb mit Wāmesser so mit Pantzerhemdern vñ Leinemtuch gefüttert sind/ oder sonsten mit einem Kräps/vnd halben Helmlein: sie führen vñ brauchen sehr subtile vnd lange Lantzen. Also mögen jhren auff zwey tausent Kürisser zu Feld ligen/vnnd darneben ein grosse Anzahl leichter Pferd. Dessen vnangesehē/ ist nicht bald erhört worden/ daß die Engellendische Reuter etwas namhaffts in Kriegen jemals verrichtet haben/ sondern hat je vnd allwegen das Fußvolck den preiß darvon tragen. Vnd der König Eduardus IIII. welcher so hohe vnd ewiger gedechtnuß würdige Thaten im Franckreich zu end gebracht vnd verrichtet/ vnnd so herrliche Victorien mit einem vnsterblichen lob erlangt hat/ als er wolte zu verstehen geben / welche weiß zu kriegen jhm am besten gefiel / vnnd darauff er sich mehr verließ/ pflegte er von dem

Pferd

Pferd zu steigen / vnnd begab sich zu Fuß vnder sein Fußvolck. Diesem entgegen die Franzosen / dieweil sie dem Volck nicht zulassen wöllen / sich inn Kriegssachen vnd Künsten zu vben / auff daß der gemein Mann sein Handthierung vnd Gewerb nicht verlasse / vnd dann mutwillig vnnd streitig werde (darzu gewonlich die Soldaten gerahten) setzen jhr beste vnnd gröste Kriegsmacht auff die Reisigen / welche da sind fürnemlich die vom Adel / so deß Kriegs erfahren sind. Dieweil aber der Franzosen Ritterschafft in grosser anzahl nicht kan seyn (dann die Landsart gibt keine Pferdt / sondern lassen sie von frembden vnd mancherley Ländern bringen / welches sie doch nit zu jederzeit zu thun vermögen:) auch viel mehr an dem Fußvolck / als an den Reysigen gelegen: dadurch ist auch offtermal beschehen / daß die Franzosen den Engellendern gewichen sind.

Auff daß wir aber auß der erfahrung ein Exempel nemmen / zu beweisen vnnd anzuzeigen / was ein König auß Engelland vermag / wölle wir die Macht Henrici deß Achten / als er vor Bononien gezogen / solche zu belägern / bedencken vnd erwegen. So ist nun dieser König vber Meer gefahren / mit einem Kriegsheer / so inn drey Hauffen getheilt war.

Im ersten Hauffen / Glied oder Avantguardi sind gewesen zwölff tausent wolgerüster Fußknecht / vnnd fünffhundert Pferdt / mit leichter Rüstung: so der König allesampt mit blawer Himmelfarb / von schönen roten Passementen gantz köstlich zugericht / gekleidet. Die Rejereguardi oder letzter Hauffen vnd hindertheil der Schlachtordnung / ward von dem Hertzogen auß Norfolc geregieret vnd beleitet / mit gleicher Ordonantz vnd anzahl Kriegsvolcks / so auch ebenmässig wie die vorigen bekleidet waren. Vnder diesem Hauffen sind gewesen tausent Irlender / mit langen weissen Hembdern / so jhnen hart angelegen / sampt dem Kriegsmantel darüber: sonsten nackend / mit bedecktem Haupt / vnnd langen Haar / bewaffnet mit drey Pfeylern / vnd einem langen Seitenwehr / sampt einem Plechnen Hendschuch an der lincken Hand / biß an den Elenbogen. Sie pflegen sich sehr hoch zu gürten / vnd sind wunder behend vnd leicht zu lauffen.

Der gröste vnd fürnembste Hauff deß Kriegszeugs / vnder welchem jr Königliche Majestat selbs persönlich gewesen / war von zwentzig tausent zu Fuß / vnd zwey tausent zu Rossz / alle Engelländer / in roter Kleidung / mit gelbem geziert vnd verbrämt. So haben sie hundert Stuck grosses Geschütz / ohne die kleinen / mit geführet. Vber diß / führten sie auff starcken Wägen hundert Mülen / deren ein jegliche von einem einigen Rossz vmbgetrieben / wol mahlen kondt: zu dem hatten sie auch auff Kärren feine Backöfen / darinnen sie auff der Reiß jhr Brot kondten backen. So war nun die anzahl der Karren / Fuhr vnd Wägen / damit das Heer vmbgeben / vnd alles mit Schantzgräben verwaret war / dermassen so groß / daß solche zu führen / vnd das Geschütz sampt den Troß naher zu schleiffen / auff die fünff vnd zwentzig tausent Pferdt auß der Insel an das Land kommen vnnd außgestiegen sind. Neben anderer Prouiand vnd allerhand Munition aber / führten sie auch mit sich / fünffzehen tausent Rinder / mit grosser menge allerhand essigen Thierer. Den grossen vberfluß vnd vnzalbare menge der Leitern / Brucken / Kugeln / Puluers / Munition / Holtzwerck / vnd anders so zu dem Krieg nötig vnnd zu brauchen / ist dises orts nicht zu erzehlen.

Vom Eynkommen.

JEtz haben wir die gewaltige macht vnnd stercke deß Edlen Engellands auff die bahn gebracht vnd erzehlet: nun ist es von nöthen/ daß wir auch jetzunder erwegen vnd anzeigen/ mit welchem eynkommen/ vnd gelegenheit des Gelts/ als mit rechten Nervē/ solche werde erhalten. Vnd erstlich/ so sagen wir/ daß die regierung dises mechtigen Reichs/ so vor zeiten mehrertheils in dem ansehen der Parlamenten gestanden/ jetzunder an einem einigen Landherren hangt. Seitenmal fast von allen wichtigen sachen/ so zuvor den Ständen oder Parlamenten (da dañ menniglichen sein meinung vnd gutbeduncken frey zu sagen vergoñt gewesen) solten fürkommen/ in dem geheimen vñ Privat Rhat des Königs/ heutigs tags gehandelt wirdt: vnd die Parlamenten/ so auffkommen vnd eingesetzt worden/ die Authoritet in der Regierung zu bestettigen/ sich diser zeit versamlen/ deß Königs lüsten vñ mutwillen nur zu bescheinen vñ zu befürdern. Noch vil ärger aber ist es im Franckreich zugangen: Dann im Engelland ist noch ein form vñ gestalt/ sampt dem gebrauch der Parlamēten: Ludovicus der Eylfft aber/ nennet ein solche versamlung der Ständen (so man sonsten Lands oder Reichstagen im Fräckreich/ vnd im Engelland Parlament heist) crimen læsæ Maiest. ein verletzung Königlicher Maiestat. Auß einem Jungen (sagt er) vnd auß einem Wäysen bin ich ein Mañ worden vñ zu meinen tagen kommen: vnd hat man doch die Ständ deß Reichs in langer zeit nicht mehr als dreymal versammelt. Das erste mahl ist gewesen im Jar 1483. als Carolus IIX. zum Regimēt ist komen. Das ander an. 1561. vnder dem Franc. II. Das dritte vnd letste mal aber/ ann. 1588. Da Henricus III. die Kron gehabt. Dieweil nun/ der Engellendischen Königen Authoritet vnd völliger gewalt/ sich von niemand laßt einziehen noch regieren/ so treiben auff im Reich so vil Golds vnnd Gelts/ als immer müglich/ fürnemlich seither die enderung der Religion enstanden. Auff daß wir aber die sach etwas genawer vnnd eigentlicher bedencken/ so traff das eynkomen der Engellendischen Kron auff die fünffhundert mal tausent Kronen/ eh König Henricus VIII. sein Religion enderte. Vnd wurde solche summa Gelts von den verwaltungen der Pflegkindern/ biß auff das ein vñ zwentzigst jar jres alters/ eyngesammelt. Dann vberal keine Gütter/ sie seyen so gering/ als sie jmmer wöllen/ im gantzen Reich nit zu finden/ so der Kronen nicht etlicher massen verhafft seyen. Also daß die verlaßne Kinder/ nach abgang jrer Eltern/ vnder deß Königs Vormündschafft gerathen: welcher dann inen zu jrer erhaltung vñ nahrung die geringste Pension verordnet/ so er jmmer kan/ zeucht aber zu sich die vberige Gilten vnd Zinß/ biß sie das ein vnd zwentzigst Jar erreichen: als dann vnnd nach dem sie zu solchem alter kommen/ sind sie hernacher ein gewiß vnd genanntes dem König järlich zu bezalen/ zu dem auch sonsten für jhr Hochzeit ein ander Tribut zu geben schuldig: als dem jenigen/ so sich einen Patronum vnd Schirmherrn der Ehe nennen thut. Weyters so empfahet er Järlich vber die achtzig tausent Ducaten auß dem Fürstenthumb Lancastre. Vnd auß Cornualien/ so auch der Kron vnderwürffig/ andere hundert mal tausent/ von dem Zoll vnd Vmbgelt. Vnd sol sich keiner verwundern/ daß die sum

so ge-

so gering: dieweil nicht alle Stätt solchen Schatzungen vnderworffen sind. Dann auch die Statt Londers/ so die fürnembste vnnd mitten im Reich vnd gröstem gewerbt ligt/ solcher beschwernussen gantz vnnd gar ledig ist: welches doch geschicht von wegen einer summa Gelts/ so die Burgerschafft/ anno 1089. König Richardo/ als mā den Zug ins gelobte Land angeschlagen vñ vorgenomēn/ geliehen hat.

Disem vorbemeldten Eynkommen/ hat König Henricus VIII. noch ein mal so vil zugethan/ in dem er einem jeglichen Bisthumb sein genantes verordnet vnd angeschlagen: die eynkommen aber der Abteyen vnd Klöstern/ wie zu gleich der Comētern Pension/ an sich gezogen vnd angegriffen hat. Ebner massen hat er die reichste vnd beste Pfahr/ vnd ander Kirchen Gütter vñ eynkommen: welche sammentlich die acht Tonnen Golds vbertreffen. Also daß dises gantzes eynkommen mehr als dreyzehen Tonnen Golds mag treffen. Zu dem hat er die extraordinaria subsidia, Schatzungen oder Stewrgelt/ auff zweyerley weyß: dann alle mal werden sie dem gantzen Reich aufferlegt: solches aber zu thun/ müssen die Parlament zusamēn beruffen werden/ da dann angeschlagen vnd beschlossen wirdt/ welcher massen darinnen zu handlen seye: also das in zwey Monat oder etwas mehr/ alles eyngesammelt muß werden/ so von den Stånden erkandt vnd beschlossen worden.

Zu zeiten begert der König von etlichen Priuat Personen ein stewr/ so sie den gutten willen nennen: vnd wañ solches beschicht/ so befleisset sich ein jetweder/ sich gegen seinem Herren vnd König gantz frey vnd willig zu erzeigen. Vber alle vorerzehlte künst/ damit man die Königliche Schätz mag vermehren/ ist noch ein sonderlicher griff zu vnsern zeiten erfunden worden/ namblich der fünffte theil/ oder etwas dergleichen/ so die Kron/ von den Meerräubern/ oder andern/ denen wirdt auff dem Spanischen Meer/ oder vmb die newe Welt zu rauben/ vergundt vnd zugelassen/ zu nemmen pflegt: welche weyß der mächtige König von Thunis vor zeiten im brauch hatte: vnd thut es noch diser zeit auch der Vicekönig von Algier/ welcher mit den Meerräubern ein Bündnuß hat/ vnd in krafft derselbigen von jhnen seinen theil an den Schlauen vnd Beut/ so offt sie etwas kriegen/ vberkombt. Aber es geschicht selten/ daß solche Diebställ/ oder vil mehr Raub vnd Todschläg/ vil nützen oder frommen: fürnemblich im Engelland/ da dann der schad deren so sich zum solchen Handwerck wagen/ gantz gewiß (weyl sie jhr Gut vnd Erbschafft die Schiff zu armieren vnd zu rüsten/ verkauffen müssen) der gewinn aber vngewiß ist. Seitenmal die Spanier/ so anfangs vnuersehens sind angriffen worden/ jetzunder die Päß fleissig verlegen/ vnd jhre Armaden wol versorgen vnd verhütten. Vnd also seye es genug geredt von der macht vñ Eynkommen des Engellands. Ein ding allein wollen wir noch vermelden/ welches ist/ daß die Edelleut keine feste örter besitzen: vnnd haben keine Häuser/ so mit Gräben oder Pasteyen verwahret seyen/ haben auch vberall keinen gewalt noch iurisdiction vber das Volck: vnd wie darinn der Fürsten/ Marckgraffen vnd anderer Herren dignitet vnd hochheit auch begriffen haben. Dann solche nichts anders sind als blosse Name vnd Ehrentitel/ jhnen vom König mitgetheilt/ so sie doch kein einige Herrschafft oder Landschafft besitzen/ darvon sie den namen haben: allein vnderhalten sie sich von etwa einer Pension/ so sie järlich von dem Königlichen eynkommen zu empfangen wissen.

Eingegen

Entgegen in Franckreich die Edelleut/ so hohe/nider vnnd mittel Justicien haben/ mit den Titeln der Herren/ Freyherrn/ Grafen/ Marckgrafen/ Fürsten/ Printzen/ grosse vnd herrliche Stätt/ohne die Dörffer vnd Vnderthanen/ so men geloben vnd schweeren müssen/ frey vnder Königlicher Majestat vnd verwaltung der Stånd deß Reichs besitzen.

Das Königreich Schweden.

WIewol das Königreich Schweden/ dieweil es/so zu reden/fast ausserhalb der Welt gelegen ist/ bey vns in geringem ansehen vnnd acht ist/ darumb daß wir kein Gemeinschafft noch Gewerb mit denselbigen Mittnächtigen Völckern zu treiben haben: Nichts desto weniger/ wegen seiner grösse (dann es all andere Mittnächtige Königreich weyt vbertrifft) ist es wol wärth/daß wir in vnserer Allgemeinen Weltbeschreybung seiner meldung thun.

Daß wir aber von jenem theil Europæ/ so etliche Scandiam, andere Scandinauiam, andere aber Baltiam genennet (darauß dann die Gothen vnd Wandalen/ so vorzeiten die Römer bezwungen/jhren Vrsprung gehabt) kürtzlich handeln: Wöllen wir sagen/ daß solche Völcker alle vnder zwo Kronen begriffen/ vnd jhn zwey Reich/Dennmarck vnd Schweden getheilet seyen.

So hat der König auß Dennmarck vnder jm/ nicht allein den vordern theil/ so man Cimbricam Chersonesum nennet/ (darunder Olsatia/ Dimarsia/ vnd die Hertzogthumb Flesemburg/Schlewich/Friesen/vnd Juthia/ lauter graßechtige Länder/ vnnd derowegen trefflich reich an allerley Vich/ vnd so wol zam als wilden Thieren) sondern andere viel vortreffliche Jnsel. Aber die fürnembste sind die jenigen/ so am eyngang ges Baltischen Meers gelegen: deren fünffzehen gezehlet/vnd vnder dem namen Daniæ begriffen werden. Die beste ist Selandia/ so an der lenge sechtzig/ an der breite etliche weniger Meyl hat. Herrlich ist dise Jnsel/von wegen der menge deß Volcks/ lieblichkeit deß Luffts/ vnd schönen Lusthäusern/ so jhm der König daselbst gebawen: Gotlandia/ so gegen Gothia ligt/ ist auch vnder seinem Gewalt (seiner Vettern einer beherrschet die Jnsel Osilia genannt/ am Strangen deß Lyffländischen Meers/ sampt einem zimlichen theil deß benennten Lyfflands) Scania/ so gegen Cimbricam Chersonesum ligt/ vnd sich vom Nilo an/ biß zu Timalen erstrecket/ ist auch sein: wie zugleich zu dieser Kron gehört das Land Nordwegien/ welcher Namm bedeut so viel als Mittnächtig Weg/ vnd ist vor zeiten ein herrlich Königreich gewesen: ist aber nach vnnd nach vnder das Königreich Dennmarck gezogen worden. Es schreiben etliche/daß Nordwegien hab anfenglich geherrschet vber Dennmarck: aber hat sich zu letzt das Regiment vmbkehrt. Es wirdt Nordwegien gescheiden von Schweden durch rauhe vnd hohe Berg/ die mit ewigem Schnee bedeckt sind/ vnnd deßhalben niemand vber sie kommen mag von Nordwegien/ dann daß man mit der zeit etliche Schlupfflöcher gefunden hat/ daß man von einem Land inn das ander durch diß Gebirg kompt/ gleich wie man auß Teutschland in Jtaliam durch das Alpgebirg kompt.

Man

Man nennet das Gebirg Dofrefiel vnd Alpes Dofrinos. Das Erdreich in Nordwegien ist fast vnfruchtbar/ vnnd hat gar viel rauher Felsen: doch ist es an manchem ort trefflich Fruchtbar vnd vberauß Fischreich/ daß es auch weit vbertrifft in Nahrung Denmarck. Die fürnembsten Stätt/so darinnen ligen/ sind Nidrosia, zu Teutsch Drunthelm/Bergen/Malram/Staffanger/Hammar/das vast Bischoffliche Stett sind: vnd zu Drundthelm ist ein Ertzbisthumb/das vber Jßland / Grunland vnnd Nordwegien/bißhar in Geistlichen sachen ist gewesen. Zu Bergen habē die Kauffleuth grossen Gewerb vnd Handthierung/mit allerley Güttern. Auß diesem Land Nordwegiē komen die Stockfisch/vñ die muß man fahen im Jenner/wañ noch viel Kälte vorhanden ist: dañ man dörret sie mit Kälte/ vnd nicht mit Hitz: vnd wañ die nicht mit grosser Käle gedörret werden/bleiben sie weych vnd zerfallen/daß man sie nicht herauß bringen mag.

Es stossen auch an das Gestad deß Lands Nordwegien/ die mechtigen grossen Fisch / so man zu Latin Balænas, vnnd zu Teutsch Walfisch nennet: deren etliche hundert Elenbogen lang gefunden werden. Die leychen in Sommers zeitten bey diesem Land/ zwischen den Jnseln Fosen/ vnnd dem vesten Schlossz Warthauß/ kommen mit grossen scharen dahin/ daß die Schiff so vnter sie kommen in grosser gefehrlichkeit sind. Man schreibt/ daß das Meer an diesem ort eins vngründlichen Bodens seye. Bergen in Nordwegien ist ein Gewerbstatt/ gelegen an einem ort das den Kauffleuten vast bequemlich vnd komlich ist. Nicht ferr von Druntheim ist in See/der vberfreurt miñer/so doch andere mehr also hart gefrieren/ daß man die Lastwägen darüber führt.

Viel Jnseln hat Nordwegien das Königreich/ bey welchen das Meer nach seinem zufliessen vñ abfliessen verzuckt wirdt/vnd wider herauß getrieben. Die fürnembste Schlösser in Nordwegien sind/ Warthauß/ ein gewaltig Schloß/ das nimmer ohn Zusatz ist wider die Lappen: Jtem Reon/Königsberg/Bohuß.

Die Nordwegier sind vor zeiten sehr mechtig auff dem Meer gewesen/ derowegen sie vil Jar lang dem Engelland vñ Franckreich vberlestig gewesen/ Normandien erobert/ vñ hernacher durch vnsere Meer gedrungen/ habē sie das Reich Sicilię vnd Apuliam eyngenomñen. Sie haben lange zeit mit den Griechischen Keysern gekriegt: vnd im heiligen zug/ hat Boemundur jhr Oberster vnd Fürst Antiochiam vnder seinen gewalt gebracht. Jm Septentrionalischen Meer beherrschen sie die Jnsel Setlanda/Farra/Frießland/Jßland vñ Grünland. Die Jnsel aber so man Orcades nennet/ ob sie schon dem König auß Schotten gehorsamen/ erkennen sie doch als jhren Oberherrn den König auß Denmarck/ dieweyl er König in Nordwegien ist: welcher dann die Vnderthanen vnd Eynwohner desselbigen Lands sehr vbel plagt vnd beschwert/in dem Er alle jhre Gütter an sich zeucht/ auff daß er sie in gehorsam erhalte. Vnd welches das ärgste ist/ so haben die arbeitselige Leut kein hoffnung/ dz jr mühselige condition vñ wesen verbessert werde: Seitenmal der König alle Paß vnnd Meerhaffen/ deren sie sich auff dem Meer möchten stercken vnd behelffen/ innhatt.

Die Schätz vnd fürnembste Reichthumb deß Königs auß Denmarck/ steht fürnemblich in der menge allerley Viechs vnd Fischen im Chersoneso/vnnd zugewandten Jnseln: da dann die Fisch in solcher anzahl gefangen werden/ daß vnder

andern die Häring ein vnglaubliche sum̃a Gelts järlich eynbringen. Darneben haben sie ein solche menge allerley andrer Fisch/ daß man auff demselbigen engen Strang schwerlich mag fischen/ so voll ist er von guter Weyd/ vnd gelegenen örtetern/ dariñ sich solche Thierer halten können. Das Scanien ist sehr reich an Getreyd vñ Futter: hat schöne vnd komliche Behausungen/ vñ ist trefflich volckreich.

Das Nordwegien hat zwar kein andere fürtreffliche nutzung/ als von der menge an Bawholtz vnd Schiff/ so man in Holland vnd Franckreich führt: darnach von dem Vich vnd Milchspeiß. Wir haben hieoben von den Stockfischen geredt/ deren man trefflich viel in dieser Gegend järlich zu fangen pfleget. Darauß aber der König auß Deñmarck mehr Gelts zu wegen bringt/ ist der Meerstrangen zwischen Elsenor vnd Elzemburg/ so man die enge Zote nennet: dann es ein so enger Paß ist/ daß kein einiges Schiff/ ohn die bewilligung der Guardi oder Besatzung fürüber kan fahren: vnd ist doch vnmüglich/ einen andern weg zu finden / dadurch man zum Baltischen Meer/ die Ostsee genañt / komen oder von dannen wider zu Land außsteigen köndte. So müssen nun alle die Schiff so daselbst hindurch passieren/ einen gewaltigen grossen Zoll vnd Tribut dem König auß Dennmarck nötlich bezalen. Es ist aber leichtlich zu erwegen/ zu welcher Sum̃a solcher Zoll vnd Tribut mag kom̃en/ auß der vnzalbaren menge der Schiff auß Holand/ Seeland/ Franckreich/ Engelland/ Schotten/ Nordwegien vnd Ostsee/ so ohn vnterlaß daselbst hin vnd zufahren. Diese Völcker sind bedürfftig an Reinischen / Frantzösischen/ Hispanischen Wein/ an Zucker vnd Gewürtz auß Portugal vnnd benachbarten Ländern/ wie auch an Früchten auß Andalusia: gleicher massen / wie erstgenannte Länder mangel haben an Wachs/ Honig / Fällen/ vnnd Getreyd auß Preussen/ Lyffland/ Moscowien/ vnd anderer anstossenden Landschafften. Was aber solcher König zu Land biß her hab mögen außrichten/ ist vnbewußt vnd vnerkañt: dañ er sich keins sonderlichen fürnem̃ens nim̃er vnderfangen/ außgenom̃en mit dẽ Diethmarsen: welche dem König Valdemaro sind vnderwürffig gemacht/ vnd hernacher widerumb auffrührisch worden. Darnach haben sich sehr vil wunderbarliche zufäll/ von dem 1500. biß auff das 1559. Jar zugetragen. Zu letzt ist diß Volck bekriegt vnd gedem̃t worden/ durch König Fridericum den Andern auß Deñmarck: aber zuvor hatten sie Johannem Christierni deß Ersten Son/ inn einer offenen Schlacht vberwunden. Was aber die König auß Dennmarck auff dem Wasser vermögen/ ist leichlich abzunem̃en auß den Armaden / so sie zu zeiten etwann zusam̃en bringen: als da Christiernus der Ander/ als Henricus der Ander/ König in Franckreich/ sich bey jm vmb hilff wider die Engelländer beworben/ jhm zumal ein gewaltige vñ wolgerüste Armada von 100. Fustẽ/ dariñen 10000. Soldaten gewesen/ biß in Schotten zugeschickt. Vnd ist gläublich / inn dem sie solche gute gelegenheit mit den Meerhaffen vnd Porten in Deñmarck/ Scanien/ Nordwegien/ sampt den schönen vñ weiten Inseln/ so wol im Baltischen Meer/ als ausserhalb desselbigen/ so köñen sie ein grosse anzal der Meerschiffen zusamen bringen/ wa es nit an Gelt thet mangeln. Ich vermeyne aber/ sie habẽ dessen kein vberfluß/ dieweil nichts sonderlichs noch köstlichs in jenem Reich zu finden / außgenom̃en die Fisch. Es sind dariñen wenig gewerbreiche Stett/ so Kauffmañsgüter vnnd Waar/ zu sampt dem Gelt eynziehen köñen. Also ist anders nichts vbrig/ als der

Zoll vnd Tribut deß Lands/ vnd die nutzung auß etlichen Ertzgrubē der Landschaft Scanien: wie auch die Pferd vnd Vieh in Cimbrica Chersoneso, jetzt Juthia genañt/ sampt dem Holtzwerck vnd Fisch in Nordwegien vñ anstossenden Inseln.

Man hat wargenomen/ daß die anzal der Rinder/ so man zu zeiten auß diesen Landen gezogē/ vnd ins Teutschland gebracht/ vber die 50000. in einem Jar sind gewesen: so pflegt man den Zoll zu Gottorpia deßwegen zu bezahlen. Die Landschafft vmb das Schlosß Warthauß gelegen/ tregt auch dem König auß Denn- marck etwas eyn: dieweil von etlichen Jaren her/ die Engelländer haben zwischē Nordwegien vnd Gründland zu schiffen/ vnd handeln angefangen: In dem sich etliche gehn Colmigraff/ andere gehn Chilchenen/ so nahe bey S. Niclauß ligt/ jren Gewerb zu treiben/ verfügen. Allda handthieren sie mit den Reussen/ vnnd bringen widerumb von jnen Vnschlitt/ Wachs/ Honig vnd Flachs. Auff gleiche weiß handeln auch die Bargesier/ Schottländer vnd Franzosen. Vast mitten in inn dem Meer ligt die Insel vnnd Landschafft Warthauß/ so auffs herrlichst von Friderico dem Andern ist befestiget worden. Allda bezahlen die Kauffleuthe den Zoll von jhrer Waar vnd Gewerbschafft.

Von dem König auß Schweden.

JEtzunder ist es zeit/ daß wir etwas sagen von dem König auß Schweden. Es herrschet dieser Fürst vber Scandia/ so ein viel grösser Land ist/ als Deñmarck. Dañ von den Grentzen deß Scanien/ biß zu den Lappen/ rechnet man vber die 40. Tagreiß: so hat der Bodische Strom auff 700. Meyl in der lenge/ der Findische aber vber die 400. Also daß man diß gantze Land viel grösser schätzet/ als Italia vnd Franckreich zusamen. Vber das hat der König auß Schweden vnder jhm Lyffland/ Riualien/ Naruen/ Parnauien/ vnd vil andere namhaffte Landschafften: wie zugleich die Insel Blandiam/ Alanden/ vnnd andere mehr/ die doch in einem geringen acht sind/ vnnd ligen in dem Schwedischen vnd Finländischen Meer.

Alle dise Ständ (Lyffland außgeschlossen) theilt man in drey Reich: Gotthia/ Suetia/ Wandalia: vnd solche widerumb in vierzehen Landschafften/ vnd zwölff Graffschafften/ so man doch die Lappen auch außlaßt: dieweil solche Völcker/ so den grösten theil Suetiæ bewohnen/ sehr arm vnd arbeytselig/ schweiffen vmb inn den Wälden vnd Thälern hin vnd her: dermassen/ daß man nit wol sagen kan/ daß sie vnder einem gewissen Herren seyen. Jedoch die jenigen/ so jhre gewisse Sitz vnd wohnungen haben/ mehrertheil der Schwedischen Kron geherchen/ vnd jhren Tribut von köstlichen Fällen bezahlen.

Vnder diesen drey Königreichen/ so wir vermeldt haben/ grentzet das Gothia mit der Landschafft Scanien/ so einstheils Orientalisch/ anders aber Occidentalisch ist: vnd haben solche zwen theil jhren termin/ vnd grentzen am Vener see/ mitten aber in dem See ligt ein schöne Insel: dahin dañ der König offtermals lusts halben sich verfügt. In denselbigen See lauffen vier vnd zwentzig Flüsse/ so doch nur einen einigen außgang haben/ mit solchem erschröcklichen rauschen vnnd prausen deß Wassers/ daß jn das Landvolck auff jhr Sprach den Teuffelssprung nennen.

Gothen oder Gotland sol billich ein Gòttliches Land genennet werden/ vñ gebüret jm solcher nam̃ / von wegen der reichen vnd vberflüssigen Nahrung / so darinnen zu finden: derohalben etliche Teutschen diese Jnsel Gutland heissen / dieweyl es ein schòne vnnd allenthalben fruchtbare Jnsel/ hat viel Viechs/ Weyd/ Aecker/ Wäld/ Wildprät/ Fisch/ ꝛc. Jst auch hie zu mercken/ daß Gothia wird getheilt in zwey Länder: Eins heist Westgothia/ vnnd ist die Hauptstatt Ludocia/ zu Teutsch Newloß: das ander Ostgothia.

Es hat sonsten Gothia viel herꝛlicher Stätt / versehen mit guten Porten des Meers/ vnder welchen die fürnembsten sind/ Calmar an dem Meer gelegen/ so ein Schloß hat/ welches nicht viel geringer ist/ dann das Schloß zu Meyland: Wiberg/ Sudercoping/ Norcoping/ Nicoping/ Tilge/ Janocoping/ Wasten/ Bircken/ Lincoping/ Lodhauß/ Schònrad/ Malmogia/ Werdemburg/ Warnen/ Sacra/ Ledecoping/ Tigualla.

Volget Suetia oder Schweden / ein viel grössere Landschafft als Nordwegien vnd Gotland zusam̃en gerechnet: die fürnembste Stätt des Lands sind: Vpsal (sieben meyl von Stockholm gelegen/ vnd ist bißher ein Ertzbisthumb vnd ein hohe Schul da gewesen) Stockholm/ da ist der Königliche Sitz: Stringis/ Enecopia/ Drogrund/ Arboi/ Arosen.

Volgt das Finland / welches zwischen den Bodischen Meerbusen / vnd Finnico gelegen. Es hat etliche Namhafftige Stätt / als Abo die Fürnembste vnder allen / darnach Rauma vnd Angen / beyde Gewerbstätt / zu dem Wames / Wiburg / vnnd Castrolm in der Jnsel Alande gelegen. Ausserhalb der Stätt/ das Bawersvolck/ so am besten lebt/ wohnet in den Wälden/ oder in den Thälern hin vñ wider/ vñ in andern òrtern/ da sie vor dem Nordwind mòge verwahrt werdẽ/ vñ hausieren also/ dieweil jnẽ die gute gelegenheit des holtzes zu bawen anleitung gibt.

Sie haben in jrer behausungen die Viehstell / vnd allerley notwendige werckzeug alles zu verꝛichten/ so man zur nahrung oder kleidung bedarff. Deßhalbẽ sind die Stätt in jenem Land bey weytem nicht so Volckreich/ als im Teutschland oder Engelland. Mann zehlet (die Stätt außgeschlossen) tausent vierhundert drey vnd dreyssig Pfahrꝛ im Land: vnd begreifft ein jegliche Pfahrꝛ tausent Bawren / wie sie reden/ das ist tausent Häuser oder Fewr. Es ist aber selten eine zu finden/ so weniger habe als hundert Häuser. Darauß man die grosse zahl vñ menge deß Volcks leichtlich kan abnemen / beuorab dieweyl die Frawen in Finland vermeinen (wie zugleichen andere mehr) das gut Bier/ so sie trincken vnd allzeit gebrauchen / mache sie sehr fruchtbar. Diese Vòlcker leben sehr lang/ sonderlich die so gegen dem Nordwind wohnen. Vnd ist jnen kein wunder/ wañ jrer vil hundert vnd dreyssig/ ja auch etwañ viertzig zu den hundert jarn erreichen: welches doch/ meines beduñckens/ sonderlich der geburt vñ guter disposition zu zuschreiben. Dann wo das leben kurtz/ da mangelt es auch gemeinlich an krefften Kinder zu zeugen/ so durch dz lang leben gemehret wirdt. Derowegen vnser lieber Herꝛ vñ Gott/ als er anfangs der Welt/ das menschliche Geschlecht wolte mehren/ so verliehe er den Menschen ein langes leben von siebenhundert vnd mehꝛ jaren. Also daß die zeit Kinder zu geberen/ von wegen vnsers kurtzen Lebens/ sich biß auff viertzig/ etwas mehr oder weniger jaren allein erstreckt/ so vorzeiten viel hundert jar darzu gegeben waren.

Von

Von dem Reichthumb.

DAs Reichthumb dieser fürnembsten Reich vnd Ländern/steht sonderlich in der Menge der Nahrung / deren wunder viel darinnen zu finden. Welches da bezeugen/ vñ zu verstehn gebẽ die Namme/ Gothia/ welches heißt ein Göttlichs Land : die Teutschen nennen es deßhalben Gutland/ wie vor gesagt. So ist Finland so viel gesagt/als wann man Feinland sagen wolt/ das ist/ein herrlich Land: Also ist von dem Feinmarck zu verstehen.

Ihr nahrung/sind Fleisch/ frisch vnnd gesaltzene oder gedörrte Fisch: Getreyd/ Bier/mit solchem vberfluß/ daß nicht bald vnder jhnen ein einiger Mensch zu finden/so mangel vnd armut leide: vnd werden die Frembden vnnd andere so in selbigen Landen wandlen schier vmb sonst beherbergt. Aber die fürnemsten Schätz kommen/auß dem Bergwerck des Schweden / so wunder reich ist an Bley/ Kupffer/ Silber/vnd bestem Gold. Solche Ertzgruben findet man allenthalben : Welches doch die Bawrn nach müglichem fleiß verhüten / auff daß sie nicht gezwungen werden Holtz vnd andere notwendige sachen zuzuführen.

In der Graffschafft Westrors findet man sehr köstlich vnd gut Silber/ vnnd wo das Landvolck der Frembden geschicklichkeit nicht so hart auffsetzig / wie sie sind: wurden jhre Schätz vnd Reichthumb viel grösser werden. Dann sie jhr Holtz nicht wissen zu spahren / noch viel weniger den rauch von den Mineralen / zu den Farben/ auffzuheben: zu dem sind sie nicht fast geschickt daß Ertz zu hawen / vnnd auß den Gruben zu bringen. Daß sie aber den Frembden nicht sehr günstig/ geschicht solches nicht auß Haß oder Neyd so sie wider sie tragen / sonder auß forcht vnnd argwohn sie möchten etwan von jhnen vberlistet/ oder vbel tractiert werden: Dann sie von natur gantz einfeltig vnnd liederlich sind : gar nicht ehrgeitzig / oder dem geitz ergeben.

Das Königliche Eynkommen steht sonderlich in vier dingen : in nutzung der Kirchengütter/in Bergwerck/in Tribut/vnd Zoll. Die nutzung vom Kirchengut tregt ein sehr gute Summa eyn Dann vber die sibẽ Stifftkirchen/ sind noch sechtzig Clostern im Land/ so wol von München/ als Nunnen/so alle sampt mit herrlichen Eynkommen vnnd Lehen begabet sind/ welche die König jetziger zeit zu jhrem eignen nutzen anwenden.

Was die Silbergruben vnnd ander Bergwerck belangt/ werden sie zum theil auff des Königs kosten/theil auch von andern Priuat Personẽ gebawet/ mit dem geding daß sie dem König den Zehend daruon bezahlen. Vnder andern sind drey Kupffergruben/auß denen allein der König vber die dreyssig tausent Thaler haben kan darauß leichtlich abzunemmen/ was die Silber vnd Bleygruben für ein nutz bringen mögen.

Aber die Tributen vnd Steuren vbertreffen weit dises alles. Dañ er nimpt den Zehenden von Rocken/Weytzen/Gersten/Butter/Fisch/Rindern/Fäll/vnd dergleichen sachen. Offtermals ist es darzu kommen/daß er von Zehenden vber achtzehen tausent Rinder bey einandern gehabt hat. Mit selbigen Eynkommen erhelt er seinen Hof/ die Ampleuth/ Armaden/ vnnd Kriegsvolck. Dann zu zeiten des

Kriegs speißt er auch die Soldaten. Also daß er mit fast geringem vnkosten krieget/ es sey gleich daß er den Denmärcker oder den Moscouitẽ heimsuche/ oder aber sich der jenigen erwehren wölle. Dieweil er ohne gelt vnd kauff allerley Prouiand nach vberfluß zu wegen bringen kan. Mancher auß dem gemeinen Volck gibt seinen Kindern die er verheurathet/ zur Morgengab oder Ehsteur hundert Tausent Thaler/ ohne das Silbergeschmeyd/ gürtel vnnd dergleichen.

Von den Bawrn vnd andern/ so dem König kein Prouiand zuführen vnd bezahlen/ nimpt er järlich auß jhren Güttern/ nach dem dieselbigen geschezt werden/ fünff Thaler oder darüber.

Keinen Zoll aber kan man eynbringen/ dann allein von den Porten: deren die fürnembste sind Calmar/ Lodhauß/ Stockholm (allda man manches mal auff die dreyhundert vnnd mehr grosser Schiff beysamen sicht) Rauma/ Abo/ Angen/ Reualia/ Parnauia/ Narua. Man vermeint der Könige bringe daruon eyn/ vber alle vnkosten alle jar mehr dann sechs hundert oder sibenhundert tausent Thaler: ob er schon Reualia vnnd Wißburg allein zu befestigen/ vber die hundert tausent Thaler zum järlichen vnkosten anwenden muß.

Von der Macht vnd Stercke.

IN Schweden vnd Gotland werden auff dreyssig Regiment/ ein jegliches von sechs oder siebenhundert Fußknecht/ gezehlt: dieselbigen mit der Büchs auff der Achsel sind allzeit bereit zu ziehen wohin von nöhten. Von wegen der Wäld/ deren das Land voll ist/ gebrauchen sie sich wenig der langen Spiessen vnd Lanzen: dann sich die Reutter der Büchsen auch behelffen. Solches Fußvolck ist trefflich gut/ vnnd das vnder andern/ dieweil jhrer keiner ist/ der nicht selbst außrichten vnnd machen könne/ was jhm von nöhten/ ja auch die Schäfft zu jhren Büchsen. Darbey zu gedencken/ daß man sie gar leichtlich kan erhalten. Gleicher massen in dem Peru/ vnd angewandten Ländern/ pflegten die Eynwohner mit wenig vernügt zu seyn/ wie sie noch auff diesen tag thun/ dann sie alles so zum hauß oder Personen gehört wol machen können: in dem keiner vnder jhnen ist/ so nicht Zimmern/ Wäben/ Kleider machen/ das Feld bawen/ säen/ samlen/ vnd zu dem alle Werckzeug darzu gehörig zu machen tauglich sey. Was sonsten nicht so gemein vnd notwendig/ hat solches seine eygne Meyster vnd künstler: als Maaler/ Gold vnnd Silberschmid/ vnd dergleichen. Was das vberige belangt/ bedörffen sie nur zeug zu haben/ so können sie es selbst gebrauchen vnnd gar zu nutz machen.

Die Reysigen werden in dreyzehen Geschwader getheilt/ deren Schweden vñ Gotland die eilff machen: Finland zwey: aber in fallender noht können wol viel mehr zu wegen gebracht werden. Dann als etliche schreiben/ so kan das einige Fürstenthumb Wermeland/ vber die tausent Reysigen zu Feld haben. Vnd in der Marck sind der Pferd dermassen so viel/ daß man sie halb vmb sonsten gibt: So sind nun diese beyde Prouinzen im Gotland begriffen. Jhre Pferd sind grösser

vnd

vnnd stercker von Leyb/ dann in Frießland: darneben sind sie schön/ freydig/ eines guten Athems/ die die arbeit wol außharren mögen / vnnd können doch leichtlich erhalten werden. Zwey ding/ so der König im brauch hat den Soldaten zu gut/ sol ich nicht vbergehn noch vnuermeldet lassen. Das ein ist/ daß wo ein Soldat von dem Feind gefangen wirdt/ so erkaufft vnd erlößt jhn der König: das ander/ wo etwan ein Soldat vmb sein Pferd kompt/ verehret er jhm ein anders. Vber diß/ zu der besoldung gibt er den Hauptleuten/ vnd den Reysigen / einem jeglichen järlich ein Kleid: welches vor zeiten die Römer im brauch gehabt / da sie den Soldaten die Reuterröck außtheilten.

Was nun weiters die gelegenheit des Meers belangt/ ob schon sehr viel Schiffleut vnd allerley Schiff/ von wegen des grossen gewässer des Meers/ vnd Porten/ allenthalben im Land zu finden: deren sich der König/ wie andere Fürsten/ kan gebrauchen : hett er dennoch stähts im vorrath fünfftzig Nauen zum Krieg bereit/ vnd ein jegliche auffs wenigst mit viertzig Stuck grosses Geschützes/ versehen. So hat König Gustauus der Galeen gebrauch auch eyngefürt. In dem Krieg / den König Johannes III. wider den König auß Denmarck hatte angefangen / eh vnd vor sie sich mit einandern verglichen / vnd den friden zu Settin bestettiget hetten/ hat derselbig siebentzig grosser Nauen/ ohn die kleine Schiff / darauff achtzig tausent Menschen waren/ zu wegen gebracht.

Im Sommer kriegtẽ sie auff dem Meer/ im Winter aber zu Land: dann Winterszeiten gefrieren die See an dem land/ wie zugleich das Meer vom Gestad weit hineyn. Vnd dieweil wir haben von Artilereyen oder grossen Geschütz angefangen zu reden/ will ich hierzu thun/ daß man darfür helt/ der König auß Schweden habe acht tausent solcher stuck rings herumb im Land: das mehrer theil von gegossenem Ertz. Im Schloß Stockholm werden vierhundert Stuck gezehlt.

Von den angrentzenden Ländern.

DEr König auß Schweden grentzet gegẽ Nidergang der Sonnen mit dem auß Dennemarck: gegen Orient aber mit dem Moscowiter/ mit dem er ein ewigen Krieg hat. Von dem Dennmarcker haben die Schweden ein lange zeit viel gelitten. Dann vnder andern/ als Christianus der Ander auff ein zeit Stockholm belegert/ die Statt erobert/ vnd außgehüngert het/ begundt er ein grewliche Tyranney wider die Bürger der Statt zu üben/ dañ er alles mit Blut vñ todten Cörper erfüllet. Die vrsach aber solcher grossen feindschafft vnd haß/ ist die ansprach so der König auß Dennmarck an Schweden zu haben vermeint. Daß es aber solche Länder gewaltig kan plagen / thut solches die gelegenheit der Orten vnnd Porten : beuorab in Gottland / so ein Glied ist des Gothen. So wöllen nun die Schwedier / jenes Land seye jhres Gebiets/ welches die Dennmärcker leugnen/ vnd sagen es stande jhnen zu. Seither aber Gustauus das Reich wider vberkommen / haben Henricus vnnd Johannes seine Söhn/ solches einer nach dem andern beherrschet. Die großmächtige vnd gewerbreiche

Statt

Statt Lübeck/ so in jenem Meer gelegen/ in dem sie die Stercke vnd macht beyder König gegen einander helt vnd bedenckt/ gebrauchet sie sich solcher bescheidenheit/ in dem sie jetz disem/ jetz aber jenem/ messig vnd mit sonderem verstand beysteht/ daß sie nimmer zuleßt (dieweil jhr solches zu grosser gefahr vnnd nachtheil gerathen möcht) daß einer mehr zunemme als der ander. Mit grösserem vortheil krieget der auß Schweden mit dem Moscowiter: dieweil man dem Finland/ so an Reussen stosset/ von wegen der See vnnd Sümpffen/ deren es voll ist/ sehr schwerlich/ vnnd nicht ohne gefahr kan zukommen: Ist auch manchmal widerfahren / daß der Feinden Kriegsheer gäntzlich vndergangen/ vnnd vnder dem Eyß sind verlohren worden. So helt der König auß Schweden Winters zeiten seine Armaden im jenigen Meer/ darauff er im Sommer zu kriegen pflegt/ als wir hievor haben gemeldt. Er hat die Vestung Weißburg/ welche sehr starck vnnd vberauß wol versehen ist/ mit allen sachen so zu dem Krieg gehören.

Zu dem hat er auch an den Grentzen des grossen Hertzogen auß Moscovien/ Nerua/ Riualia/ vnd andere dergleichen wol bewahrte Stett vnd feste Schlösser: mit denen er den Feind im zaum helt. Vnd zwar sollen die jenige Vestungē/ für die besten geschetzt werden/ die in der Feinden Land gelegen sind. Vnd solches zweyer vrsachen halben: dann eins theils beschützen sie was jhnen zu stendig/ anders aber können sie den Feinden in allwegen vberlästig seyn vnd sie bedrengen. Vnnd was mehr ist/ je weiter sie sind von dem deinen/ je besser sie es beschützen vnd handhaben können. Seitenmal/ alldieweil der Feind mit solchen Vestungen vmbgehet/ bleibt dein Land in guter Ruhe vnd Fried/ vnd kanst ohne einigen tumult vnd beschwernuß oder schaden des Volcks/ noch schmehlerung deines Eynkommens/ gute anordnung thun/ damit du sie mit guter gelegenheit entsetzest vnd erhaltest. Zum andern/ je näher sie beym Feind sind/ je grösseren schaden sie jm zufügen können. Ebner massen ware es mit Calles beschaffen/ als die Engellender es in jhrem gewalt hatten. Eben so viel/ kan man sagen von den festen Plätzen/ so die Portugalleser vnd Castilianer in Africa haben. Die Vestungen aber/ so in deinem Land sind/ taugen zu nichts anders/ als dein eigen Land zu beschützen: welches doch ohne grossen nachtheil nicht kan beschehen. Dann so offt sie von den Feinden belägert oder angefochten werden/ ist es vnmüglich/ daß die zugewandten Völcker nicht mercklichen schaden leiden: ist darneben zu besorgen/ daß grosse vnruh vnd tumult in deinem Reich darauß entstande: daß auch das mehrer theil von dem Feind geplündert vnd verhergt werde.

Daß wir aber widerumb zum König auß Schweden kommen/ hat derselbige so grossen vortheil vnnd vorzug vber den Moscowiter/ sein Land zu beschützen: als die Kriegsmacht zu Meer/ mit deren zu land samentlich/ mehr gelten/ als eines Printzen stercke/ so zu Land allein kriegen kan.

Von

Von dem Polnischen König.

DAs Polnisch Reich/ ist zu vnsern zeiten von wegen der einhelligkeit vnd verbündnuß des Obersten Hertzogen von Littaw vnd Lyffland/im herrlichsten ansehen vñ hochheit/ in dẽ es sonsten niemals gewesen. Dann es sich erstrecket von dem Flusse Noto vnd der Obra/so selbiges von der Marck scheiden/ darnach von der Oder/ durch welche es von Schlesien wirdt gesöndert/ biß an die Beresina vnnd den Flusse Nieper/ dadurch dieses Reich von dem Moscowiter Land wirdt gescheiden: Weiters von dem Baltischen Meer/biß zu dem Wasser Niester genannt/so es von Moldauien söndert: vnnd stoßt an das Gebirg Cropati/ so zwischen Vngern vnd Poland gelegen. Dermassen daß von Schlesien an biß an die Moscowitische Grentzen/ zwischen Orient vnd Occident/ es nicht viel weniger dann hundert Teutscher Meyl jnnhat: vnnd nicht weniger von dem letzten außgang Lyfflands/ biß an die Grentzen des Vngerlands. Vnnd dieweil sein form vnd gestalt/fast rund/ist sein vmbkreyß vnd begriff/viel grösser als jemand vermeinen solt.

Dieses Reich begreifft in sich viel sehr weite Prouintzen/vnd Landschafftẽ: dañ es wirdt getheilt in das groß vnd minder Poland: darinnen sollen gerechnet werden Mosconia/Prussia/Podolia/Russia/Volinia/ Linonia oder Littaw/ so auch an Poland hangt. Vnder diesen Landschafften/ ist das Poland von den Polen anfangs bewohnet worden:das Land Preussen/sampt ein theil Pommern/Podolia/Volinia/Mosconia/ Linonia/ sind mit der Faust erobert worden. Das Littaw/ zu dem Samogitia anfangs auch anhengig vnd zugehörig war/ wie zu gleich ein theil Reussen/ist vor zeiten das Eygenthumb gewesen des Hauß Jagellone. Dañ im Jar tausent dreyhundert sechs vnd achtzig/hat Jagello/ Hertzog zu Littaw/ die einige vberblibne Tochter von dem Königlichen Stamm der Polen König/ die Princessin Edinga genannt/ zur Ehe genommen: vnd ist zum König erwehlt worden/ mit disen drey folgendẽ conditionẽ vnd geding: Erstlich daß er die Christliche Religion solt annemmen: Zum andern/ daß er seine Vnderthanen ebenmessig darzu brechte: Zum drittẽ/ daß sein Landschafft der Cron zufallẽ solt: welches doch nicht erfüllt worden biß zu vnseren zeitẽ/ daß dieser Stamm der Jagelloner gentzlich in abgang kommen vnd auffgehört hat.

Dieweil nun die Polnische König sich jhres Vätterlichen Erbs/darüber sie dann vollkommenlichen gewalt hetten/zu enteussern weigerten/ so offt man sie erwehlte/ verzogen sie jmmer wie sie mochten die erfüllung solches gedings/ dieweil die Littäwer jhren willen nicht dareyn geben wolten/ in bedenckung daß dadurch jr Dignitet vnd hochheit geschmälert wurde.

Als sie aber zu letst gesehen/ daß keiner mehr vom Königlichen Geblüt vberig/ (dann dieses Geschlecht am König Sigismundo Augusto auffgehört) vnnd sich anderseits der Moscowiter gewalt hetten zu beförchten/ sind sie rahts vnd wol zu frieden worden/ sich der Cron zu vereinigen. Die Teutschenherren vnd Ritter/ so einen eignen obersten erwehlt/hatten das Lyffland in jhrem gewalt: Als sie aber der grosse Hertzog der Moscowiter im jar tausent fünffhundert fünfftzig vnd acht/mit

mit einem harten Krieg heimgesucht/ vñ zum mehrern theil das Land geplündert vnnd verderbt/ haben sie den König auß Polen vmb hilff angesucht/ vnnd jhn für jhren Schirmherren angenommen: wiewol das Land nicht hat können gänzlich erlediget werden/ biß im jar 1582. durch den König Stephanum.

Dieses Reich ist fast eben an allen Orten: dann wiewol man etliche Berg im mindern Poland sicht/ die sich gegen Vngern erstrecken/ vnnd anderseits etliche kleine Berglein gegen Preussen/ so viel mehr Bühel/ dann Berge mögen genennet werden/ erstrecket sich doch das vberige Land mit ebnem Feld. Gleichwol ist es wahr/ daß es zimlich viel Wälde hat/ benorab ist das Lyffland fast darmit ganz vberzogen.

Der beste vnd am meisten bewohnte theil des Reichs/ ist das groß vnnd minder Poland/ denen die Landschafft Preussen gar nahe zukompt. Die schöneste vnd mit Stett vñ Gebew am besten gezierte Länder/ so darneben gewerbreich vnd von vilen Kauffleuten besucht werden/ von wegen der gelegenheit des Meers/ der Porten vnd schönen Wasserflüssen so da zusamen kommen/ sind Preussen vnnd Lyffland. Dann die jenige/ als sie sehr lange zeit vnder den Teutschen Herren gewesen/ haben sie herrliche Stett/ Schlösser/ vnnd feste Pläz auff das köstlichst bawen lassen. Zu dem/ dieweil sie am Gestad des Meers/ mit bester gelegenheit vieler schönen vnnd ganz bequemen Porten/ sich auff die achthundert Meyl erstrecken: sind sie die Herren vber dem Gewerb vnnd Kauffmannschafft zwischen Poland vnnd die Ost See/ Mare Balticum genannt. Daran zwar sehr viel gelegen. Dann die Vistel (so ein herrlicher gelegener Fluß ist/ der seinen vrsprung an den Grenzen Schlesien hat) durchfleusset das minder Poland/ sampt einem theil des Grossen/ wie zugleich Moscouien vnnd Preussen: felt darnach in die Ostsee/ vnder Danzig: nach dem viel andere Flüsse dareyn kommen/ vnnd sie in jhrem lauff vber die vierhundert Meyl verbracht/ führet sie in erstgemeldte Statt den grösten theil des Korns/ Rocken/ Honig vnd Wachs des Reichs.

Auff der andernseitten ist ein anderer namhaffter Fluß/ die Duina genannt/ vnnd nimpt seinen vrsprung auß dem Ruthenico Lacu/ nimpt zu an Wasser/ von wegen der andern zufliessenden Bächen/ scheidet das Lyffland mitten entzwey/ vnnd vermischet sich mit dem Meer vnder Riga/ ein herrliche vnnd sehr gewerbreiche Statt. Vber diß/ sind in Preussen vnnd Lyffland mancherley See: vnder welchen ist jener/ so man das newe Meere nennet/ dieweil er nicht vor alten zeiten gewesen/ vnnd ist doch hundert Meyl lang.

Daselbst/ als namlich in Lyffland/ hat es noch einen anderen/ Beibas genannt/ so viertzig Meyl an der lenge hat. Darauß entspringen die Flüsse/ die der Statt Pordauia/ so an dem Meer ligt/ vnd einer andern Statt Narua genannt/ zulauffen: diese beyde Stett haben zween fast namhaffte Porten des Gewerbs halben/ so allda getrieben wirdt: darzwischen aber ligt Reuel/ ein solches Ort/ daß es keinem der vorbemeldten im wenigsten nichts vorgibt.

Die Landschafft so vnder allen am liederlichsten erbawet/ vnd gröber/ ja auch Barbarischer von Sitten/ ist Samogitia. In Podolia sind fast lauter Wildnussen: nicht zwar daß das Erdrich vngeschlacht oder nicht gut sey/ dann es sonsten zu allen Früchten/ so in selben Landen wachsen/ sehr gut vnnd tauglich: sonders

sondern dieweil die Tartern stähts in das Land fallen / vnnd solches mit Rauben verderben.

Von den Reichthumben.

DIe Reichthumben des Polands stehen am grossen Gewächs von Korn / Gersten / Erbessen vnnd anderen Fruchten : vnnd dieses mit solchem vberfluß/ daß im nechst vergangnen Tausent fünffhundert vnnd neunzigsten vnd gegenwertigen Jar / sie den Genuensern/ Tuscanern/ Römern vnnd anderen zugewandten Völckern / damit zu hilff kommen vnnd jhren mangel zum theil erstattet haben : so doch ein vberauß schwere Theuwrung dazumal vorhanden gewesen / daß auch jhren viel Tausent in Jtalia hungers sind gestorben. Es ist auch wunder reich an Honig vnd Wachs.

Also daß alle die jenige Mittnächtige Provintzen/ als Poland/ Littaw/ Reussen / Moscowien/ ob sie schon mangel an Wein haben / der nicht dieser Enden wächst : so hat sie doch die Natur vngläublicher weiß reichlich mit Honig versehen: damit dann die Eynwohner mancherley sehr wolgeschmackte / vnnd gesunde Tränck zumachen wissen.

Die Bienen oder Jmmen samlen jhren Honig / theils in Wälden / wo sie außgeholte Bauwm antreffen/ so entweder von dem alter / oder aber durch Menschen Hand fürsetzlich also sind zubereit worden. Etwan in Körb vnd anderm Geschirr/ so jhnen die Bawrsleuth darzu machen vnnd zurichten : Offtermals auch am Gebäw / vnd sonsten in allen Orten / wa sie die geringste gelegenheit antreffen mögen.

Jn disem Reich ist auch ein wunder grosser vberfluß an Flachs/ Hanff/ Vich groß vnd klein/ gute Pferd vnnd deren viel/ Wildprät nach vernügen Ochsen die schwartz sind / vnnd leben nicht ausserhalb eines Walds in Moscowien : Man findet auch da Wilde Pferd / vnnd vnder andern die Thier / so die Latiner Bisontes heissen aber die Eynwohner heissen sie nach jhrer Spraach Elb/ daß ist Waldesel Dieses Thier ist gar vngeschaffen vnnd vngeformiert / hat ein langen Kammen vmb die Brust vnnd sonst am Leyb ist es gantz rauhe / sicht etwas einem Hirtzen gleich / vnnd gehnd jhm mitten auß der Stirnen zwischen den Ohren zwey Hörner herfür. Also haben sie nun kein mangel an wilden vnd zamen Thieren.

Doch stehen jhre fürnembste Schätz am Saltz / das sie auß den Saltzgruben zu Bochnia vnnd Wielitzka / so gegen Crackauw hinüber gelegen/ in grosser menge graben vnnd leutern. Die Gütter sind sonsten in Poland zimlich wol vnnd gleich getheilt / vnder die Herren/ vnd dem Adel.

Dann keiner so reich an Erbschafft/ der vil mehr als andere hab : vnd trifft kein Eynkommen vber fünffvnd zwentzig Tausent Cronen : Außgenommen die Hertzogen auß Curland vnnd Königsberg/ welche es allen andern Herren vorthun an Reichthumb vnd herrlichen Eynkommen. Wiewol aber die jenigen den König

auß Polen für jhren Oberherren erkennen/ als seine Lehenleuth: So sind sie doch nicht lebendige Glider des Reichs: dieweil sie sich nicht bey den Reichstagen finden lassen/ noch erscheinen: wie man auch jhren nicht achtet/ so man einen König/ oder einen Regenten vber das Reich will erwehlen: vnnd werden also gehalten/ nicht als natürlich vnnd Eynheimische Herren/ sonder viel mehr als Frembde/ wie sie auch in warheit sind. Dieweil der auß Curland von dem Hauß Dennmarck/ der aber auß Königsberg/ von dem Hauß Brandenburg ist entsprungen. Dann vor zeiten ist gantzes Preussen den Teutschenherren zugehörig gewesen/ (wie vor gesagt) dieselbigen hatten jhnen einen eignen grossen Meystern erwehlet: Als sie sich aber wider der Poläcken Macht vnnd Stercke nicht mehr kondten schützen noch vnderhalten/ haben sie sich dem König Casimiro/ als Lehenleut vndergeben vnd vnderworffen.

Als nun solches Ampt der Großmeisterschafft an Alberto von Brandenburg ein end genommen/ hat er sein Religion geendert/ daß Ampt auffgeben/ vnnd ist zum Hertzog in Preussen angenommen worden. Zur selbigen zeit ward die Landschafft in zwey getheilt: Ein theil blieb immediatè frey vnnd schlecht vnder der Polnischen Cron: das vberig wurde dem Alberto/ vnnd seinen Nachkommen/ als ein Lehen zum Hertzogthumb gelassen.

Im Königlichen theil sind die folgende Stett: Marienburg/ Thorn (das etwann ein herrliche Statt ist gewesen/ aber jetzt ist sie zum grossen abgang kommen) Culm/ Warmen/ Elbingen/ Dantzig. Im Fürstenthumb aber (welches hundert vnd zwentzig tausent Cronen järliches Eynkommens tregt) ligt Königsberg/ vom König zu Behem gebawen/ da der Fürst den Sitz hat.

Vom Regiment.

DAs Regiment in Poland ist vil mehr einem gemeinē Stand/ als einem Reich zu vergleichen: Seitenmal der Adel vnnd Landsherren (deren ansehen vnd gewalt in Reichstagen vnnd Rahtsversamlungen sehr groß) den König erwehlen: vnd geben jhm so viel authoritet/ als jhnen gefelt/ vnd so ferr jhr Gewalt dadurch gemehret wirdt. Dann die election vnnd wahl des Königs außgenommen/ haben sie vberal kein Gesatz/ Ordnung noch Regel/ weder in Schrifft verfaßt/ noch von altem gebrauch her. Allein ist ein alte gewohnheit/ daß der Ertzbischoff zu Gnisen/ werenden Anstands des Regiments die Administration vnd höchsten gewalt hat (Er muß die Acta/ vñ was auff den Reichstagen gehandelt wirdt/ in Schrifften verfassen: im Senat præsidieren: vnd den newen erwehlten König außrüffen) Es wird jhm auch zugelassen/ sampt dem Ertzbischoffen zu Leopolt/ vnd jhren Suffraganten/ deren dreyssig: mit den Pfaltzgraffen/ deren acht vnd zwentzig: vnnd Obervögt/ deren dreyssig waren/ eh der König Stephanus newe Bisthumb/ Pfaltz vnd Vogteyen in Lyffland hat auffgericht: sampt etlichen andern/ doch jhrer wenig/ den König helffen erwehlen.

Es haben noch einen sonderen Gewalt die Nuntij terrestres, wie man sie nennet/

nennet / welche sind als Agenten des Adels herumher im Land / wann sie sich nach gelegenheit der Landschafften versamlen. Wann nun ein Reichßtag im Land gehalten wirdt / so versamlen sich alle diese Botten vnd Agenten an einem gewissen ort / nicht weyt vom Senat: da sie dann zwen Marschalck vnder jhnen erwehlen / durch welche sie / mit ebenmessigem gewalt / als vor zeiten die Tribuni gehabt / den Senat jhres begerens verstendigen. Nun sind diese Agenten / von etlichen jaren her zu solch ansehen vnd reputation kommen / daß sie grosse nutzung vnd eynkommen von jhren Aemptern (als fürderer des gemeinen Nutzens) empfangen: dermassen daß auch etliche dem Clodio gefolgt / von dem Senat abgetretten / vnd solches Ampt angenommen. Diese Agenten aber / so offt man einen newen König erwehlet / so ersehen sie mittel vnd gelegenheit / jhr ansehen vnd gewalt zu befürdern. Nun wiewol es bey dem Adel steht den König zu erwehlen / jedoch lesen wir nicht daß die Polender jemals den Königlichen Stammen veracht / vnd die Kron einem / so eines anderen Geblüts vnd Geschlechts gewesen / vergöndt haben: ein einiges mal außgenommen / daß sie Ladislaum abgesetzt (der doch zu letzt wider angenommen worden) vnd Wenceslaum auß Böhem an sein stat zum König gemacht haben. Zuvor haben sie die Königliche Kinder jederzeit in ehren gehabt: wie auß dem zu sehen / daß sie vor alten zeiten Ediegi / jhres Königs Tochter / dem König Jagello zur Ehe gegeben: vnnd zu vnsern zeiten / die Princessin Annam / König Stephano. So hat Sigismundo III. nicht wenig genützt / daß er Catharinæ / Sigismundi Augusti Schwester Sohn gewesen / dañ er deßhalben zu Königlichen Würden kommen.

Ob schon aber die Königliche Würde von der election jhren vrsprung hat / vnd durch dieselbige bestettiget wirdt: ist sie doch nach der confirmation inn viel sachen volkommen. Dann es steht Königlicher Majestat zu / die Reichsständ zu beruffen / den tag zeit / ort der versamlung zu setzen vnd zu verordnen. So erwehlt auch der König die weltliche Rhät / nennet die Bischoff / so als bald vnd ohne einige verhinderung Consiliarij sind: Er ist allein Oberherr vber die Eynkommen der Kron / dieselbigen nach seinem wolgefallen zu verwalten: Er herrschet frey vnd ohne hindernuß / oder einigen ansprach vber seine Vnderthanen / so immediatè der Kronen zugehörig (dann denselbigen hat der Adel in keinem weg nichts zu gebietten.) Was auff einem Reichstag beschlossen / steht jm frey zu verrichten. Er ist oberste Richter vber den Adel inn Malefitzischen sachen / vnnd hat volkommen gewalt nach seinem wolgefallen / einem das leben zu schencken / oder jn zum Tod zu verurtheilen. Jn summa / er kan vnd vermag so viel als er an geschicklig keit vnd verstand fürtrefflich ist. Sonsten leben die Herren vnd fürnembste Adel jn Poland in grosser Freyheit. Sie thun vnd handlen nach dem jhnen am besten gefelt: die Königliche befelch vnd ordnungen (wie sie selbs sagen) wären vber drey tag nicht: sie verhalten sich mit dem König / nit als Vettern (wie in Franckreich der brauch) sonder als Brüder. Vnd gleich wie der König seine eygne Vnderthanen mit volkomnen Gewalt regieret: Also handlen sie mit jhren Vassallen / wie sie jmmer wollen: dann es gebraucht sich ein jeglicher gegen die seinen / schier mehr als eines Königlichen gewalts / ja helt sie auch fast / als wann sie Schlauen weren.

Die König auß Poland haben noch ein sehr herrlichs vnnd denckwürdiges

mittel erdacht/ jr Herrschafft zu bestettigen. Dann gleich wie die Römer/ zu fürderung jhrer Macht vnd Herrligkeit/ andern Ländern vnd Herrschafften des Burgerrecht vnd Immunitet der Statt Rom vnd des Latij mittheileten: Also haben die Polnische König/ jr Land vnnd Reich mächtig erweitert/ vereinbart/ vnnd gesterckt/ in dem sie die benachbarte/ vnd entweder mit gewalt/ oder sonst in andern weg/ eroberte Landschafften/ die Priuilegia vnnd freyheit jres Adels/ theilhafftig gemacht/ vñ sich also mit jnen vereiniget haben. Mit einem solchen mittel hat König Ladislaus vor zeiten die Landschafft Reussen vnd Podolien dem Poland zugethan: Sigismundus der erste dieses Namens/ Preussen: Sigismundus Augustus die Littaw: Stephanus das Lyffland. Dann die gleichheit an nutzungen vnd ehren/ vereiniget die hertzen in allen fürfallenden händlen vnd gefahren.

Von der Stercke vnd Macht.

DJe Macht vñ Stercke/ dieses/ so wol als anderer Landschafften vnd Reichen/ steht an gelegenheit der Nahrung/ Gelt/ Volck zu Fuß vnd zu Roß/ Waffen vnd allerley Munition. Was die Nahrung vnd Victualien belangt/ ist dieses hievor allbereit meldung beschehen: an Geld aber ist es nicht sonderlich reich. Dann so wir den Port zu Dantzig außschliessen/ ist kein ort oder Statt fast gewerbreich/ daran viel sey gelegen: Was aber für Kauffmanschafft auß Preussen vnd Lyffland kompt/ tregt dem Reich nicht viel eyn an Gelt/ so vor zeiten kaum genugsam war/ die köstliche Tucher/ von Seiden vnd Wollen/ so man dahin auß Flandern vnd Engelland führet/ auffzukauffen vñ zu bezahlen: noch die Wein/ Zucker/ Specerey/ Früchten/ so dahin auß Spanien vnd Portugall/ gebracht werden: wie zu gleich der Maluasier/ so anderseits auß Candia kombt/ dessen ein Faß siebentzig Kronen gilt/ zu bekommen. Endlich dañ/ dieweil das Land nit gewerbreich/ vnd wenig Kauffstatt darinnen/ ist auch das Volck gar nicht Kunstreich noch geschickt: vnd ist darneben der Adel hochtragend/ stoltz/ verthünig vnd kostfrey/ vnd fast all jr Hab vnd Gut/ auff essen vnd trincken/ vnd Kleidung anwenden: daß auch das Gewürtz der Speiß (sie brauchen aber mehr Specerey als sonsten kein Volck in der gantzen Welt) darneben die Wein/ Seiden/ Sammat/ vnd köstliche wullin Tücher/ ihnen anderstwaher zukommen: müssen sie billich arm seyn an Gelt vnd Gold. Dann daher entspringt die Reichthumb einer Landschafft/ daß viel Wahr vnd Guts darauß/ wenig aber dareyn geführet werde: auff daß/ was da heraussen kombt/ das frembde Gelt widerumb hereyn bringe/ vnd was dareyn kompt/ das dem nicht mit nemme vnd entführe.

Vnd in diesem grad der Reichthumb sind das Neapolitanische Reich/ vnnd das Hertzogthumb Meyland: dan jenes schickt auß mit grossem vberfluß/ Korn/ Wein/ Oel/ Seiden/ Saffran/ Pferdt/ Früchten vnnd andere sachen mehr/ mit welchen ein vnsägliche Sum̃a frembdes Gelts zuwegen gebracht wirdt: Dieses aber versihet viel andere Landtschafften mit Frucht/ Reys/ Getüch/ Eysenwerck/ vnd allerhand Kauffmanschafft: aber anderßwaher wirdt jm wenig zugefüret. Wo auch das Königreich Neaples/ (so vil sage ich von Sicilia auch) so wol versehen wer

wer mit künstlichen Handwercksleuten / wie es an Früchten / Erdgewächs / vnnd natürlicher fruchtbarkeit reich ist / were es mit keinem andern zu vergleichen.

Aber wider in Poland zu kehren / ist das eynkom̃en desselbigen nicht so gering / als etliche meynen. Dann das Königliche eynkommen / auß den Saltz vnd Silbergruben / kompt auff sechshundert mal tausent Kronen jårlich. Wahr ist es / daß König Sigismundus Augustus ein theil desselbigen versezt: vnd König Henricus / ein Monat vngefahrlich vor seiner flucht / ein theil des Adels zu gewinnen / vber die dreyhundert mal tausent Thaler des jårlichen eynkommens alieniert hat. Nachmals aber / nach den tod der Priuatpersonen / so solche Güter besitzten / hat sie der König widerumb zu der Kronen gethan / vnd dadurch das Königliche eynkommen widerumb ersezt vnd ins vorig wesen gebracht. Von solchem erhelt sich der König mit seinem Hoff / entweders in der Littaw / oder aber in Polen / wo es jm am besten vnd fürderlichsten ist gelegen.

Dessen aber wirdt sich niemand verwundern / so er bedenckt / daß die Reich Schotten / Nauarrn / Sardinia / nicht jegliches vber die hundert tausent Kronen eynkommens hat: wie zugleich die Reich Arragon in drey jaren nicht mehr als sechshundert tausent Kronen eyntragen. So hat der König auß Engelland vor zeiten / eh er das Kirchengut an sich gezogen / nicht mehr als sechs Tonnen Golds alle jar zum eynkom̃en gehabt. Der König auß Polen hette auch grössere Reichthumb vñ eynkom̃en / wa er nicht so freygebig vnd kostfrey were / mit seinen Pfaltzgrafen vnd Vögten: denen er viel mal die zwen drittheil / oder auch etwann die gerechtigkeit alles jres Gebiettens gibt vnd nachläßt.

Zum Krieg aber / vñ andere wichtige händel zu verrichten (nach gehabtẽ Rhat vnd deliberation auff dem Reichstag) wirdt das Volck mit newem Tribut sehr beschwert / so entweder von ligenden Gütern / oder von dem Vmbgelt auff das Bier geschlagen / werden auffgehebt: vnd steigt solches so hoch / daß König Stephanus drey jar lang mit dem grossen Hertzog auß Moscowien darmit hat können kriegen. Doch ist an dem sehr viel gelegen / daß der Adel dem König in fallender noth / auff eigner kost / zu beschützung des Vatterlands / zu dienen schuldig. Sie ziehen im Krieg zu Pferd / mit Waffen gerüst / so zum theil in diesen vnsern Landen bräuchig / zum theil auch leichter sind: Etliche sind auff Tartarisch gewapnet: vnd werden Cosacchi genennt / deren das handwerck ist / alles stehlen / rauben / verderben vñ verhergen. Sie ziehen alle in guter Kriegsordnung / bekleidet mit schönen Casacken / Röcklein vnnd Feldzeichen / mit Gold vnd Silber / von allerley farben verbrembt: sie führen Federbüsch / Adlerflügel / vnd Fäll von Leoparden vnd Bären. Sie haben viel Fänlein köstlich gemacht / wie zugleich andere herrliche zierd / damit sie bey den jren in grossem ansehen seyen / oder den Feinden schröcklich / oder aber vnder men [illegible] freydig vnd hochtragend scheinen.

Jre Pferd wären nicht lang / sind aber viel hurtiger vnd freydiger als die Teutsche Pferd. Man vermeint / daß in fallender noth / auff die hundert mal tausent in Poland / vñ in der Littaw auff siebentzig tausent Pferd / möchten gefunden werden: welche im Krieg zu gebrauchen auff hundert tausent köndten kom̃en. Die Polendische Pferd sind grösser / als die Littawer. Dieweil sie nun an Reysigen dermassen starck / können sie nicht gedencken / daß sie jemand mit Kriegsmacht vberwinden

könne:

könne: machen derowegen keine Vestungen. Dann sie darfür halten/daß solches Kriegsvolck/wo es zu Land wurde gefürt/sich viel dapfferer vnd freydiger auff dem freyen Feld/das Vatterland/Weib vnd Kind/Leib vnd Leben zu beschützen/ wider den Feind wurde gebrauchen lassen. Sie haben im brauch nimmer zu weychen noch den Feinden den Rucken zeigen/es gang wie es immer wöll. Sigismundus Augustus hat sich viel mal vnderstanden / die sach durch ein Reichstag dahin zu bringen / daß man Krackaw befestigen solt / hat aber solches niemals können zu wegen bringen/noch sein Volck dahin bewegen. Nicht allein/daß sie jrem König nicht anleitung geben/sich zu einem Oberherren auffzuwerffen / vnd sie hernacher auß gelegenheit der Vestungen / sie vnder das Joch zu zwingen: sonder auch dieweil sie sagen / jhre großmütige Hertzen seyen vberig genugsam das Land zu beschützen.

Sie haben vnnd gebrauchen vberal kein Fußvolck / dieweil das gantze Landvolck zertheilt ist in Kauff vnd Handwercksleut/welche die Stätt bewohnen: vnd in Bawrsvolck so sich hin vñ wider in den Flecken vñ Dörffern/ in solcher dienstbarkeit wie wir hievor angezeigt/verhelt. Also daß niemand/ohne die vom Adel allein/so nicht im brauch haben zu Fuß gehn/zum Krieg gebraucht wirdt. Gleichwol in etlichen händlen haben sie Fußvolck gehabt/so wol auß Teutsch als Vngerland. Dann im Lyffländischen zug/hatte König Stephanus nit vnder sechtzehen tausent Fußknecht / von beyden Nationen / vnder seim Krigsheer / so sonst von viertzig tausent Reutern war. Zum grossen Geschütz aber/vnd das Land der Feinden zu verhergen / gebrauchen sie sich der Tartarischen Soldaten / vnnd jhrer Bawrsleuten.

Was Artilerey belangt/ist das Reich von solchen zimlich wol versehen. Dann dieweil die vom Adel wenig eygen Schlösser haben: vnnd das Reich nahe an Teutschland ligt/darvon man Metall/vnd erfahrne Meyster dasselbige zu giessen/ haben / darzu auch die Kunst mit solchem Geschütz vnnd andern Waffen vmbzugehn lehrnen kan: ist es vnmüglich/daß sie dieses theils mangel habẽ/beuorab dieweil sehr wenig Vestungen im Reich sind / die man mit Geschütz versehen müste. Derowegen ist die stercke vnd Befestigung Leopoli vnd Camenetz in Reussen nit gering zu achten: wie zu gleich des Schlosses Crackaw in minder Poland: Polotzka an den Grentzen der Moscowiter: Marienburg vnnd andere Vestungen in Preussen vnnd Lyffland / so doch nicht von den Poläcken sind befestiget worden/ sondern von den Teutschherren/denen sie vor zeiten zugehörig. Nun sind diese erzehlte gelegenheit deß Polnischen Reichs / so zu Kriegsmacht dienstlich / so viel vnd dermassen beschaffen: daß wenig Reich in Europa gleich / ich wil geschweigen fürtrefflicher mögen geschetzt werden.

Es ist ein einiges dings so da mangelt / Namlich die behendigkeit. Dann zu volkommenheit solcher macht werden fürnemblich vier stuck erfordert: Es muß nun ein Kriegßmacht eygen vñ eynheimisch seyn/ in grosser anzahl/darzu dapffer vnd behend. Eygen/dieweil du schwerlich einem frembden kanst vertrawen/vnd dich auff jhn verlassen: in grosser Anzahl/auff daß man möge zur Rechten vnd zur Lincken/in fallender noth/ zulauffen/helffen vnd wehren: da wirdt die dapffer vnd großmütigkeit erfordert / sonst kan ein grosse anzahl Volcks sehr wenig nützen / ja auch

auch viel mehr hindernuß als hilff verursachen: Behend müssen sie auch seyn/ daß sie sich eylends versamlen/vnd so ferr von nöhten/den Feind schlagen vnd hindersich treiben mögen. Vnder den vier stucken vnd conditionibus, mangelt den Polácken das letzte.

Dann sintemal die behendigkeit einer Kriegsrüstung fürnemlich an zwey ding hanget: an dem gewalt vñ ansehen des Fürsten/darnach dz man leichtlich vnd von stundan könne gelt aufftreiben: der König aber kein volkomen gewalt hat zu resolvieren/noch ein Krieg anzufangen/oder ein Schatzung auffzulegen/ohne vorwissen vnd bewilligung der Stånd/so zuvor müssen beschriben vnd versamlet werden: ist kein wunder/daß jhr sach langsam zugeht.

Dann die Reichstag vnd Landsversamlungen/dahin grosse Anzahl Volcks zu komen pflegt/sind gleichsam ein Gebew von vilen stucken vnd glidern/welche man nicht in kurtzer zeit bereiten vnd zusamen fügen kan. So die Fürsten/sehr behend vnnd bald fertig sind in Kriegssachen / welche macht haben von jhnen selbs zu beschliessen vñ ordnen was jhnen gut dunckt: vnd darneben das gelt albereit im vorrhat. Wo aber dieses nicht beschicht / so verfleußt dermassen so viel zeit/ die Stånd zu beruffen vnd samlen/die Schatzung auffzulegen vnd das gelt auffzutreiben/ daß dero wenig vberig zu den fürgenomnen Håndlen: vnnd verleurt sich der fug vnnd gelegenheit. So verthun die Landsherren vnd Edelleut dermassen so viel vnnd mit solchem vberfluß / nicht allein auff der Reiß / sonder auch in orten da der Landstag soll gehalten werden/daß jhnen nichts zum Krieg vberbleibt. Es kan auch wol seyn/daß in fallender vnuersehener noht/ als die vor augẽ schwebende gefahr menniglich ein forcht eynjagt: daß bålder mittel erdacht vnnd erfunden werden / dem vnglück vorzukommen vnnd das Vatterland wider die ankommenden Feinden zu beschützen: Daß man sich aber mit Krieg rüsten solt etwas in benachbartẽ Låndern zu gewinnen vnd zu erobern/wurde solches langsam von statt gehen. Dann die hoffnung etwas guts zu bekomen/bewegt viel minder die Menschen/ als die forcht des vbels.

Jedoch haben wir gesehen/daß der Moscowiter dem Sigismundo I. Polotzka vñ Smolencko abgewonen hat: dessen sich doch ein solcher edler vñ herrlicher König nicht lassen anfåchten/sonder zugesehen/ als ob jn solches nit angieng. Also ist es auch gangen mit Lyffland/da der Moscowiter dareyn gefallen / ob schon solches Land vnder dem Schutz vnd Schirm (gleichwol ohne vorgehender verbündnuß) Königs Sigismundi Augusti gewesen.

Zu dem hat es sich begeben zu vnsern zeiten/ als Henricus von Aniou König in Poland gewesen / daß Johannes Fürst in Moldaw/der da zumal gantz glücklich wider den Türcken krieget/ von den Polåckẽ/wider die bündnuß/ so gemeldter Johannes mit Sigismundo Augusto gemacht hat / ist in seiner grösten noht verlassen vnd veracht worden. Darauß zu erkennen/daß der Polácken Kriegsmacht/ so sie perfect seyn will in allen dingen/an menge des Landsvolcks/an finantzen/tapffer vnd geschwindigkeit/wichtige sachẽ anzugreiffen: so ist es auch von nöten/ daß der König vnd Haupt mit ebenmessigen tugenden begabet sey.

Dieses hat zu seiner zeit bewisen Stephanus Battori: dann als vnnd so lang er im Regiment gewesen/ haben die Polånder jhre Reputation vnd hohen Nam-

men herrlichen erhalten: in dem sie nit allein jr Vatterland vor der Feinden macht gewaltiglichen beschützt/sonder auch jren nachbarn sehr vil abgewonnen haben.

Dieweil wir aber von der behendigkeit/daran so viel gelegen seyn soll/haben zu reden angefangen: wirdt es nicht vngebürlich seyn/ so wir anzeigen waher sie kommen mag. Das fürnembste so erfordert wirdt(wie gesagt)ist des Oberherrn ansehen vnd gewalt/so den motum vnd bewegnuß gibt: darnach/ daß Gelt vorhanden sey/durch welches solcher motus erhalten vnd gefürdert werde. Dann die Neruen des Kriegs ist das Gelt.

So haben wir gesehen mächtige Kriegsheer/die auß fahrlässigkeit der Häupter zu nichts worden: vnd sehr herrliche Victorien/so allbereit an der Hand/vñ doch von wegen des mangels an Gelt/zum verhofften end nicht kommen sind: als die Soldaten ohne parem Gelt nichts thun noch angreiffen wöllen.

Es ist auch an der Eygenschafft vñ complexion der Soldaten vil gelegen. Dañ den Teutschen vñ Behmern wirdt die behendigkeit nit zugerechnet: welcher ruhm den Italianern/ Spaniern/ vnd Franzosen billich gebürt: dieweil sie nicht allein jrer Personen halben hurtiger vnd gesunder/ sonder sich auch im Krieg mit wenig lassen vernügen. Haben sie nicht Wein/sind sie deßhalben nicht vnwillig/mangelt jnen an Fleisch/so verzagen sie darumb nicht: vnd in allen sachen vnd zufällen können sie den mangel vnd arbeit wol ertragen. Wir befinden auch ein grössere behendigkeit an den leichten Pferdẽ/als an den Kürissern: wie zugleich im gebrauch der Büchsen/dann der Lantzen. Derowegen haben die Franzosen in denen letzten Kriegen/die Lantzen hingeworffen (darauff doch jhr gröste ehr in Kriegsübungen gestanden) vnd an stat derselbigen die Büchsen angenommen/ gleich wie die Reuter/sampt dem Kutelatsch: wie weißlich aber sie darinnen gehandelt/will ich etwa in einem andern ort anzeigen. Dann ich will in keinem weg ohne exception gesagt haben/ daß die leichte Pferd besser seyen/dann die Kürisser: sonder allein daß sie behender vnd fertiger sind.

Diß orts ist auch die gelegenheit vnd eygenschafft der Pferd zu bedencken: dañ die Niderländische viel besser sind/als die Teutschen/ vnd die auß dem Frießland kom̃en: wie zugleich die Vngerische vñ Polnische Pferd. Die Spanische/Türckische/vnnd Barbarische/ vbertreffen die vorigen alle sehr weit an geschwindigkeit. Zwischen den beiden sind die Coursierer auß Neaples: dann ob sie schon nicht so schnell sind/als die Spanische Genets(wie man sie neñet)so köñen sie doch die arbeit lenger erduldẽ/vnd sind tauglicher die schwere Rüstungen zu führen: so sind sie auch nicht langsam. Es hat vns die erfahrung gelehret/ daß die Teutschẽ Reuter/ wegen jhrer langsamkeit/gar wenig taugen/so wol den Feind anzugreiffen/ als die flucht zu nemmen/ wo solches die noth erfordert.

Dargegen die Walachen/Vngern/ Polacken/Türcken/Moren/ Barbarn/so sie dich zertrennt haben/ist dir vnmüglich zu fliehen: hast du sie aber auß jrer ordnũg gebracht/kanstu die nicht erlauffen: dann als wann es Falcken weren / sprengen sie dich jetzt hinderwers an/ jetzt sind sie widerumb weiten weg von dir.

So man aber zu Meer kriegen soll/ist gar wenig behendigkeit von den Nauen zu verhoffen: dieweil sie sich ohne wind nicht bewegen/ noch gerings herumb fahren können. Mit den Galeen vnd Galeoten kan man am besten vmbgehen: wiewol

die grosse Galeen sehr schwer sind. Wir haben erfahren/daß die Christen / als sie sich der gemeinen Schiff vnd Nauen wider die Türcken zu ziehen gebrauchē wöllen/ den grösten theil des Sommers auff der reyß angewendet / so die Türckische Armada die reyß sehr bald verbracht.

Wiewol kein ding ist auff erden/so den Türcken grössern vortheil/die behendigkeit betreffend/vor vns gebe/als eben jr messigkeit/vnd vnser füllerey: dañ der wein vnnd andere schleckereyen bringen vnserm Kriegsvolck mehr verhindernuß/ dann den Türcken jr Speiß vnd Victualien vberal. Darauß dañ nicht zu verwundern/ daß sie jederzeit besser gerüst vnd versehen sind / mit Geschütz/Kuglen/ Pulner/vñ anderer Munition/wann sie wider vns ziehen/dann wir nicht sind:dieweil jre weg zu land/vnd jre Schiff auff dem Meer/mit solchen sachen sind beladen : nicht mit Wein/Hüner/ vnd andern schleckspeisen vnd vngebürlichen dingen. In summa/ sie ziehen in Krieg/ daß sie kriegen/ nicht daß sie fressen vnd sauffen.

Die benachbarte Fürsten.

DIe Poläcken grentzen mit dem König auß Schweden / so in Lyffland etliche Stett hat:mit dē Hertzog auß Pomern/ mit dem Marggraff vō Brandēburg vñ mit dē König vß Böhm:mit welchē Printzē die Poländer in hundert jarn kein Krieg gehabt. Zu vnsern zeiten/ weil die sach dahin komen/daß Kön. M.auß Schwedē Son/ so ein Tochter auß dem Hauß Ostreich zur Ehe nemmen will/zu Kön. Würden in Poland kommen/ist wol vnd leichtlich zu erachten/daß darauß ein stähter langwiriger frid entstehn soll. Was die Teutschen belangt/beförchten sie nicht/daß men jre gute vñ wolbewarte Stett/von den Poläcken abgetrungen werden sollen/ so vbel gerüst / vnd mit Fußvolck gantz vnnd gar nicht versehen sind:so besorgen sich herwiderumb die Poländer nicht/daß jnen die Teutschen auff dem freyen Feld etwas abgewinnen.

Ander seits grentzen vnd stossen die Poländer an die Moscowiter/vnd mit dem Præcopo auß Tartern/vñ mit dem Türck. Der König der Tartarn kan auß Taurica Chersoneso vber die fünfftzig tausent Pferd zu wegen bringen : vñ durch hilff der andern Tartarn seiner Freunden/noch vil mehr: wie er anno 1569.gethan/als er auff des Türckischen Keysers anlangen / mit achtzig Tausent starck / wider den Moscowiter ist gezogen: vnd anno 1571. da er die Statt Mosca zu aschen verbrent hat. Gleichwol kan er in der lenge die vnkosten nicht ertragen:derowegen ist seines thuns/viel mehr rauben vnd plündern / als Krieg führen vnnd mit dem Feind zu schlagen:dermassen daß er viel mehr schaden/als gefahr verursachet. Seine Leuth thun grossen bedrang denen auß Podolia vnd Wolinia. Es ist etliche mal deliberiert worden /durch was mittel jm vorzukommen were / vnd wie man seine anläuff möchte verhindern:so ist auch rhatsam erfunden vnd beschlossen worden/ man soll etliche Insel in der gegne Boristhenes/ dadurch die Tartarn jrē Paß in Poland haben/ befestigen/vnnd daselbst jederzeit etliche gerüste Armaden halten : Auß was vrsachen aber solches bißher nicht beschehen/ist mir vnbewußt.

Der grosse Türckische Keyser hat sich zum Poland sehr genehert / als er die Walachey (so doch allbereit schon vnder dem schirm der Polnischen Cron/ nach

geschehener capitulation vnnd vertrag zwischen Alexandro Palatino auß Walachey/ vnnd Ladislao König in Poln/ anno 1403. rc. gewesen) vnter sein Joch gebracht hat. Diese Landschafft kondte auff die fünfftzig Tausent Reuter zu Feld haben / vnd war fruchtbar mit allerley Gütter: Aber heutigs tags/ist sie bey nahe von wegen der stähten Kriegen/ gantz wüst vnnd verhergt: also daß man schwerlich auff die fünff vnnd zwentzig Tausent Pferd darauß ziehen kondte. In der beschreybung aber des Türckischen Keyserthumbs werden wir vernemmen/ welcher vnter den zwen Potentaten den vorzug hab/ vnnd mit welchen gelegenheiten einer den andern vbertreffe.

Von dem Grossen Hertzog auß Moscouien.

DEr Grosse Hertzog der Moscowiter hat vnter jm ein gar weites Land/in welchem vilerley Herrschafften begriffen werden. Von Mitnacht stosset der Moscowiter Land an das hohe Meer: vnnd zeucht sich vom Sinu Graduico biß an den Flusse Ohio: vnd von Mittag erstrecket sich die Landschafft/ als das Wasser Volga fleußt/ biß es sich mit dem Caspischen Meer vermischt: auff Nidergang stoßt es an Lyfland: vnnd hat schier für seine Grentzen das Wasser Boristenes/wie gegen Orient die Volga.

Etliche sagen / daß dieses Fürstenthumb drey Tausent Meylen an der lenge habe/vnd fünffzehen hundert an der breyte: in welchem kreyß vnnd bezirck zehen Hertzogthum̃/sechzehen Landschafften/vnd zwey Reich begriffen werden. Vor zeiten waren die Moscowiter vnder den Tartarn. Dann im jar 1140. hat Boido der Tartarn König / der Moscowiter gantzes Land vnter seinen gewalt bracht. Aber Johannes I. Groß Hertzog in Moscouien / als er gesehen/ daß die Tartarn vnter einander mißhellig waren/weigert er sich jhnen den Tribut zu geben: vnnd mittler zeit / als das Reich vnter dem Printzen Procopo Ammeti / der dem Boido zu letzt succediert/ vnd zu Vilna gestorben / in grosser vnruhe vnd vnordnung gestanden: hat er sich solcher gelegenheit dermassen artlich vnnd glücklich gebraucht / daß er auch Permia/Veatia vnd Jugria/ so dem gemeldten Ammeti zuständig gewesen/ zu seiner Herrschafft gebracht hat. Vnd als jhr macht täglich zunam/hat Basilius Casan/vnd Johannes II. Citracan / welche beyde Landschafften den Nammen eines Königreichs tragen/ erobert: dermassen daß die vorgenannte Grosse Hertzogen jr Land gewaltig erweitert haben. Dann sie auch an sich gezogen haben das Hertzogthumb Seuerin/das von Smolencko/das von Bielzkia / von Preßkaw/von Nouagardia/von Jaraslaw/von Rostaw/ so sie zum theil dẽ Littawern/ zum theil den Poläcken / zum theil andern Fürsten haben abgedrungen. Sie haben den grösten theil des Lyflands eyngenommen/vnd haben sich den Nachbaurn erschrecklich gemacht.

Die Haupstett sind Moßka / da der Oberste des Lands sein Sitz hat: diese Statt vbertrifft alle andere Stett des Lands/in der grösse/Gezierd/ Stercke/gelegenheit der Wasser / vnnd auch des mächtigen Schlosses halben das darinn ist: also

also daß sie jhrer weite halben/ zweymal weiter dann Prag in Böhem geschetzt wirdt. Die andere namhafftigste vnd fürnembste Stätt des Lands sind/Roscouia vnd Nouogardia/ da sitzen die Ertzbischoffen: Cortisa/Resania/ Colonna/Susdelia/Casano/Bologda/Tueria/Smolenco/so alle Bisthumb sind: weiters/Plescouia/ Porcouia/Staricia/Sloboda/ Jaroslauia/Volodomeria (von dannen hat Johannes I. den Keyserlichen Sitz gehn Moßka verruckt) Mosaisco/S. Niclauß/Sugana/Vstiud/Cargapolis.

Moßka/da der Fürst sein Hoffhaltung vnd wohnung hat/ hat diesen Namen von einem Wasser das Moscus heist/ das da fürfleusset vnd laufft in das Mitnächtig Meer. Dieser Fluß hat seinen anfang vnd Vrsprung neuntzig Meil ob der Statt. Diese Statt/ wie schon allbereyt angezeigt worden/ ist schier die gröste so man dieser zeit sehen möchte: dann jr bezirckt ist von neun Meil gewesen. Aber seit her sie anno 1570. von den Tartern ist geschleifft vñ verbrennt worden/ begreifft sie nicht mehr dann fünff Meyl. Es wohnen drinnen nicht allein Menschen/ sonder auch das Viech/ allerley gattung/ groß vnnd klein. Dermassen daß in dieser Statt nicht vber dreyssig tausent Personen zu finden/ wie P. Posseuinus/ so nicht mit wenigerem verstand/ als sonderem fleiß geschrieben/ solches vermeldet.

Nouagardia hat den zunamen/ der Grossen Statt/ vnd meldet doch der erstgenante Scribent/ daß sie nicht vber zwentzig tausent Personen in sich begreiffe/ wie zu gleich Smolenco vnd Plescouia. Welches mir doch schwerlich zu glauben kombt/ so fern es war seyn sol/ als etliche schreiben/ daß fünfftzig tausent Fußknecht/ vnd sieben tausent zu Roß/ in der Statt Pleßkaw seyen gewesen/ da sie Stephanus König in Poland belegert hatte. Solche menge Kriegsvolcks/ob sie schon auß dem Land herumben weren genomen worden/ so müsten doch der Stettischen mehr seyn/ als gesagt ist. Dann wa ein Fürst sieben vnd fünfftzig tausent Soldaten in Besatzung helt: so müssen allda billich der Eynwohnern noch viel mehr seyn. Derowegen ist es zu erachten/ daß dieses Land vor zeiten Volckreicher sey gewesen: hab aber nachmals abgenommen/ dreyer vrsachen halben. Die eine ist gewesen/die Pestilentz (so den Moscowitern ein new vnd fremb ding ist) dadurch viel tausent sind weggenommen worden: Die ander ist/der Landfürsten grausamme Tyranney/ durch welche sie jhrer viel/sonderlich vom Adel hingericht haben: Die dritte aber/ die schädliche gewonheit der Tartarn/ Precopiten vnd Nagayern/ so nimmer kein ruhe haben/ noch andern ruhe mögen lassen/ sondern stäts streiffen/ rauben vnd plündern/ wa sie immer können: vnnd haben kein vernügen an der Beut von allerley Güter/ so sie mit nemmen/ sondern führen auch die Menschen hinweg/ welche sie nachmals den Türcken vnnd andern Nationen verkauffen. Letztlich ist das Volck inn Moscowia sehr geleutert worden/ als viel mahl/ vnnd zu vnderschiedlichen zeiten die Grosse Hertzogen in ferre Landen mit grosser macht gezogen sind. Es ist kein ding/ darauß man besser den guten Verstand eines Fürsten kan abnemmen/ dann wann er wissen vnd vnderscheiden kan/ welche Anschläg vnd Vornemmen mehr schadens oder frommens seinem Stand bringen werden: noch sich bewegen lassen/ auß hoffnung etwas fürtreffenliches ausserhalb seines Regiments zu gewinnen/ daß er die eynheimische Macht vnnd was im Land gewiß ist/ auß demselbigen führe: vnd also das gewiß auff das vnge-

wisse setze. Dann welcher zu erweiterung seiner Grenzen/ sich entweder am Volck oder Gelt schwechet: thut gleich dem jenigē/ so das Fundament abbricht/ in dem er die Mawr erhöhē/ oder das Tach machen will. Dieweil das fürnemste Stuck deß Regiments/ in erhaltung deß Stands steht: so man aber was bekomt/ mit schmehlerung deß gemeinen Nutzens/ ist solches dem jenigen stracks zuwider. Was man aber von newem vberkompt/ soll dermassen beschaffen/ vnd in das Regiment eynverleibt seyn/ daß dadurch das Regiment gebessert/ vnd nicht geschmehlert werde.

Dann gleicher massen/ wie der Zweig geimpfet wirdt/ daß er entweder noch edler werde/ oder aber einen wilden Staud zam zu machen/ etwann auch daß ein vnfruchtbarer Baum fruchtbar möge werden: Also sollen die hohe Anschläg solcher art seyn/ daß sie gelegenheit/ vnd reichthumb mit bringen: wo nicht/ ist es ein nachtheilig ding darmit/ vñ dienen vil mehr dem gemeinen Nutz zum schaden vnd verderben/ dann zu fürderung vnd sicherheit deß Regiments. Dieser art sind die Krieg in frembden Landen/ so mit vns kein Gemeinschafft haben / vnnd doch sich wol verhüten/ vnd wider vnser Macht erhalten können.

Zu dem/ so sollen alle rechte Anschläg / auff drey fürnembste ding gegründet seyn: das ein ist die Billichkeit: das ander/ daß man ring vnd leichtlich obsigen könne: das dritte/ ist die frucht vnd der nutz so von dem Sieg entspringt. Vnd der Krieg/ den man ohne Hoffnung einiges nutzens anfacht / ist viel mehr ein vnsinnigkeit/ dann ein Krieg.

Die Grosse Hertzogen auß Moscowien/ haben jhre Herrschafften gleichwol erweitert/ aber nicht jhr Macht gefürdert. Es ist aber keiner vnder allen gewesen/ der sich grösserer sachen habe angemaßt/ vnd mit mehrerm vnkosten/ als der Groß Hertzog Johannes: dañ er die mächtige Reich Cacan an der Volga / vnd Astracan am Caspischen Meer gelegen/ seiner zeit erobert: hat darneben ein guten theil deß Lyfflands vnder seinen gewalt gebracht. In verrichtung solcher wichtigen vnnd gefährlichen fürnemmen/ ist nicht wol müglich zu erzehlen / die vielfaltige Reiß/ Schlachten/ Angriff/ noch wie manchen stoß die Soldaten/ von wegen der Feinden starcken Widerstand / Hunger / Durst / vnnd ander widerwärtigen zufäll/ haben außstehen müssen: zu dem was darauff gangen ist / nach dem solche Landschafften sind erobert worden / auff daß man sie mit newem Volck besetzen/ vnd mit starckem Zusatz behalten möchte.

Daher dann beschehen/ daß währenden solchen außländischen Kriegen / das frembde Gut zu gewinnen/ vnd das gewunnen zu behaupten: sind die Männer fert von dem Vatterland gewesen/ die Weiber aber daheim/ vnfruchtbar / vnd als im Wittwenstand allein verblieben. Vnd in dem das Blut also hefftig vnnd hauffenweiß vergossen wurde/ blieb das Hertz gantz krafftloß. Derowegen / als sie Stephanus König in Poland angesprengt / haben sie keine Kreffte mehr zum widerderstand gehabt: haben jhm also Polocia/ vnnd viel andere herrliche Stätt vnnd Landschafften/ ja auch das gantze Lyffland/ müssen fahren lassen.

Daß wir aber widerumb zu vnserm vornemmen kommen / so ist der Moscowyter Land eben voll Wäld vnd Wasser. Die Wäld sind als Glieder deß grossen Walds Hercinia genañt/ so sich allenthalben inn den Mitnächtigen Ländern erspreitet: doch viel mehr in dieser Gegne/ als anderstwo. Daselbst sicht man wunder

der hohe Bäum / vnd dermassen so dick an einander / daß der Sonnenglantz nicht hindurch dringen mag. Darvon fleußt Päch vnd Hartz mit grossem vberfluß.

Ihr gröste nutzung steht auff dem Wachß vnd Honig: dann das gantz Land ist voll fruchtbarer Bienen / die nicht allein Honig machen inn den Körben / die man jhnen darhenget / sondern erfüllen auch die hohe Bäum in den Wälden mit Honig. Da sicht man in den Wälden groß hauffen Bienen hangen an den Bäumen. Da findt man offt Bäum voll altes Honigs / das die Bienen verlassen haben / vnd jhnen ein newe Herberg / dareyn sie das Honig tragen / erwehlet. Dann die Leuth mögen inn den grossen vnd weyten Wälden das Honig nicht alles ersuchen. Es kompt etwann / daß man hole Bäum findt / die so groß vnd weit sind / als Füderige Fässer / vnd sind erfüllet mit Honig. In denen Wälden haben jhr wohnung allerley Thiere vñ Wildprät mit grosser menge: vnder andern Bären / Mardern / Hermlin / Wölff: vnd mit jhren Fällen treibt man ein köstlichen Gewerb.

Zu dem kompt auß denen Wälden fast alles das Holtz / so man braucht / entweder die Heuser zu bawen / oder die Stätt vnd Schlösser zu befestigen. Sintemal die Rinckmaurn der Stätt / deß mehrertheil võ grossen Balckẽ in viereckiger forme zusam̃en gefügt / vnd dañ mit Erdenschollen vnnd grund außgefüllt / zugericht werden. Gleicher weiß machen sie auch sehr hohe Thürn / vnnd so starck / daß auch kein Geschütz so groß / so sie nicht ertragen mögen. Sie halten gleichwol nicht wider daß Fewr: nichts desto weniger aber sind sie sehr starck vnd gut wider den Sturm.

Es disputieren etliche / wie man ein Ort am besten verwahren vnnd befestigen kõñe: mit Steinen vnd Kalck / das ist / mit Mawrwerck / oder aber mit Holtz vnnd Grund. Vnd diesem letzten zum besten / bringen sie solche vrsachen für / daß es nemlich bald fertig / vnnd mit geringerem kosten geschicht: ist auch taugenlicher wider den Sturm vñ Geschütz: wañ es aber verderbt wirt (das doch leichtlich beschicht) kan mans bald wider zurüsten. Zu dem kan man viel leichter ein Bollwerck mit Grund / auff alle seyten / vñ wider allerley anläuff / in einer eyl / vnd zufallender not / zurichten / dañ eins von Maurwerck. Diß aber vngeacht / sollen billich die Maurn solchem Holtzwerck vorzogen werden. Dañ sintemal viel bedenckliche mittel sind / ein festen Platz zu beschädigen: Das Geschütz / das vndergraben / das Fewr / vnnd sprengen mit Pulver: wiewol ein Maur / in dem sie fest vñ hart bleibt / dem geschütz nit so guten widerstand thun kan / als der weichende grund: ist sie deñoch wider das Fewrwerck / Graben vnd Sprengen viel tauglicher. Man kan aber beyderley zusammen thun / vnd mit höchster komlichkeit gebrauchen / bevorab im ebnen Land.

Die Wasser nun belangend / was ist von nöten darvon zu sagen. Es ist meniglich offenbar / daß der Moscowiter Land ein mutter ist der Flüssen vnd Wassersee: dariñen ist die Duina / Beristenes / Volna / Desna / Onega / Mosa / Volisca / vñ der weitberümbte Tanais / zu vnsern zeitẽ der Don genañt: der laufft biß an die Grentzẽ Scythiæ vñ der Tartarn / darnach wendt er sich gegẽ Mittag / vñ laufft in Meotischen See. Die Alten habẽ durch diß Wasser gescheiden Europa vñ Asia / vnd ist zweymal so groß als die Thonaw zu Ofen. Den See Ina söllen wir nit vbergehn / darauff die grosse Nouagardia gelegẽ: noch Voloppo. Der andern vilen geschweig ich. Dise menge Wassers macht dẽ Lufft so schwer vñ so kalt / daß er dem Vich vnd

Erdge-

Erdgewächs nicht sehr gut ist/wiewol er sonsten den Menschen frisch vnd gesund/ wie man vermeint. Ist deßhalben das Vieh kleiner denn anderstwo/vnd werden die Früchte auff dem Land selten zeitig/ grosser kelte halben/ darumb dörren sie die Garben nach der Ernd inn der Stuben. Das Land hat einen leichten Grund/ vnd ist schier allenthalben Sandechtig/ also wirdt es vom Wasser beschwämbt/ vnd gleichsam verzehret: daher dann die Früchten klein wachsen / vnnd leichtlich von der Hitz außgedörzt werden.

Der Winter wäret neun Monat/dann lenger/dann weniger. Vnnd haben doch zimlich viel an Getreid/Gersten vnd Weyd: wie auch gute Gelegenheit von Fleisch/so wol von wilden als zamen Thieren. Der Moscowyter Obs sind Apffel/ Nüß/Haselnüß:von andern Früchtē haben sie schier gar kein wissenschafft. Sie ziehen auch ein grossen nutzen von Fischen/ deren sie sehr viel haben: sie dörzen sie an dem Wind / wie man in Nordwegen / vnd andern Mitnächtigen orten thut: darnach behalten sie dieselbige zum vorzhat / so wol in jhren Häusern / als in den mächtigen Schlössern. Es ist sonst kein gewerbland: Erstlich weil die Eynwohner vber die maß geschickt vnnd Sinreich für sich selbs (so treibt man nicht bald Kauffmanschafft/wo die Handwerck nicht mit höchstem fleiß geübet werden) zu dem ist keinem Moscowyter vergundt auß dem Land zu ziehen/ohne erlaubnuß des Fürsten / vnnd sind derowegen des Meers vnerfahren / dieweil sie sich desselbigen gantz vñ gar nicht gebrauchen. Sie vertauschen allein was das Land bringt/Fäll/ Hartz/Bäch/Wachs/vmb Tuch vñ andere waar/so die Armenier gehn Astracan am Caspischē Meer gelegen/vñ die Engellender gen S. Niclauß/ zu führē pflegē.

Vom Regiment.

DEr Groß Hertzog auß Moscowien regiert seine Völcker mit grosser Herzlichkeit vnd ansehen/ als kein ander Monarch / er sey wer er wölle. Dañ er ein vollkomnen gewalt hat mit seinen Vnderthanen / vñ mit jrem Hab vnd Gut vmbzugehn/wie es jm gefellt. Derowegen pflegte Mechmet Visir zu sagen/daß vnder allen Fürsten keiner wer/der seinem Volck vollkomlich zu gebieten hett/ als eben der Moscowiter/vnd der Türckische Keyser: vermeynet deßhalben/ König Stephani fürnemen sey schwerlich ins werck zu richten.

Auff daß aber der Grosse Hertzog sein Authoritet vnnd Gewalt erhalte/ gebraucht er sich der erforderten mitteln/ vnd wunder groß fleisses. Erstlich ist bey Kopff verlierē verbotten/daß sich keiner ausserhalb der Grentzen seiner Herzschafft finden lasse. Vnd also kan niemand zu Land oder zu Meer jrgend hin komen. Sie dörffen auch mit keinem Gesandten spraach halten / noch einen außländischen Artzet in jhrer Leibsnotturfft/ohne erlaubnuß ansuchen. Zu dem verhelt sich der Hertzog dermassen so prächtig vnd herzlich mit Kleidungen / daß sein Ansehen vñ Mayestat/ dadurch viel Durchleuchtiger wirt. Dann er daher tritt mit höchster grauitet/ hat einen langen Rock/wie der Bapst einen tregt/ mit einem Inffel vnd sehr köstlichen Hut auff dem Haupt / mit schönen Orientalischen Perlen / vnnd Edelgesteinen gezieret/ vnd vast gantz vberzogen: so er aber solchen köstlichen Hut nicht auff hat/helt er jn an der Hand vor seinem Thron: vnd daß er desto mehr angesehen werde/endert vnd wechselt er solchen offt.

An

In der lincken Hand helt er einen köstlichen Stab/ vnd in der rechten das bild Jesu Christi/ hat sonsten beyde Hend voll Ring. Der heiligen Jungfraw Mariæ Bildnuß steht oben auff dem Stul/ darauff er sitzt. Der Saal vnnd vorder-Saal leuchtet voll Männern/ so vom Fuß auff mit Goldstuck bekleidet sind.

In Ceremonien die Religion belangend/ erzeigt er sich auch darinnen ganz fleissig. Wann er beym Tisch sitzt/ so offt man ein andere Tracht bringt/ oder er trincken will/ macht man viel Creutz. Die Fasttage helt er ganz ordenlich/ vnnd mit grosser andacht. In der Kirchen schlegt er mit der Stirn wider die Erden/ auß andacht vnd deuotion/gleich wie die andern auch thun. Auff daß keiner mehr wisse oder gelehrter seye/ dann er/ ist vberal kein andere Schul/ weder wo man lehrnet lesen vnd schreiben. Sie lesen nichts/als die Euangelia/ vnd etliche Historien/ von dem Leben vnd Wandel der Heiligen/ oder die Predigten Iohannis Chrysostomi, oder anderer heiligen Männern.

So aber einer die geringste anzeigung gebe/ daß er höher in der Lehr wolt steigen/ wurde er verspottet: vnd dörfft darneben hart gestrafft werden: Thut aber solches der Fürst/ auff daß keiner gelehrter sey/ dann er/ oder auch so gelehrt werde. Daher dann gemeinlich/ weder die Secretarij, noch der Grosse Canzler selberst/ schreiben darff/ den Ambassadorn vnnd frembden außländischen Prinzen zu antworten/ es habe jhnen dann der Grosse Herzog zuvor solches concipiert vnd vorgeschrieben.

So etwann in fürfallenden sachen deß Grossen Herzogen meldung geschicht/ so bald man den Nammen höret/ steht jederman auff mit gröster Reuerenz: Dieses geschicht auch zu Tisch/ so offt er einem zutrinckt/ oder jhm Speiß von seiner Platten mittheilet/ vnd in andern tausenterley Sachen. Die Eltern vnderweisen jhre Kinder zu glauben vnd zu reden von jhrem Fürsten/ gleich als von einem Gott. Gott allein (sprechen sie) vnnd der grosse Herr/ haben ein gleiche eygenschafft: Vnser Grosser Herr weißt alle ding. Alles was wir haben/ an gesundheit vnd andern gelegenheiten/ das haben wir von dem grossen Herren. Auß dem geschicht nun/ daß die Vnderthanen in ansehung vnd betrachtung der grossen Herrlichkeit jhres Fürstens/ auch das sie keinen andern wissen noch erkennen/ sie jhme mit grosser ehrerbietung in allem gehorchen/ nicht zwar als Vnderthanen/ sonderen als Schlauen: vnd halten jhn viel mehr für einen Gott/ dann für einen Fürsten. Er hat vnder jhm keine Herrn/ so den Tittel tragen der Fürsten vnnd Frey-Herren/ wie vnder vns dergleichen sind: vnd so er jemand etwann mit einem Flecken/ oder sonsten begabet/ fellt solches nicht auff die Nachkommen/ es geschehe dann auß seiner bewilligung vnd auß gnaden: vnd neben dem/ müssen jhm die vnderthanen ein genanntes an den Früchten vnd Gülten bezahlen/vnd jhm frenen. Also muß jederman seines willens geleben/vnnd auff jhn sehen: Ja wann er auch nur mit den augen wincket/ von stund an auff vnd zu allen sachen fertig seyn: Ja je reicher einer ist/ je mehr ist er jhm verbunden vnd veroblgiert. Daß er aber allen zusammenschweerungen vnnd Auffruhr vorkomme/ verschickt er etwann ganze Haußgesinder zusammen/ von einem ort zu dem andern: vnd schickt jezt diese jezt jene/ in besatzung/ Rottenweiß/ ferr von jhren Heusern.

Von dem Reichthumb.

AVß dem/ so vor gesagt/ ist gut zu judicieren/ von sein deß Grossen Herzogen Reichthummen vnd Vermögen: in dem er vber seiner Vnderthanen Leib vnd Güter/ vollen gewalt hat/ kan vnd darff mit solchen vmgehen nach seinem wolgefallen. Derowegen er auch die köstliche Fäll/ vnd Fisch allerley gattung/ doch im̃er die besten/ für seinen theil außerliset vnd nimbt. Die Fäll verkaufft er/ oder verschenckts. Die Fisch laßt er am Wind dörzen/ vnnd zu Proviand in den Festen orten auffheben vnd behalten.

Es darff niemand sein Wahr verkauffen/ der Fürst habe dann zuvor die seine vertrieben. Er hat kein Gold oder Silber Bergwerck. Die fürnembste Gewerbstätt/ darauff er den grösten theil seines Eynkommens hat/ sind Astracan auff dem Caspischen Meer/ da dann die Kauffleut auß Persien vnnd Armenien handlen: vnd S. Niclauß an dem Eynfluß Graduico gelegen/ dahin die Nauen auß Engelland vnd Holand mit Kupffer vnd andern Kauffmannsgütern/ anlenden. welche darnach von dannen gehn Vologda gefertigt werden.

So seine Gesandten wider zu Hauß kommen/ nimbt er die Geschenck/ so jnen von den außländischen Prinzen sind verehrt worden: an deren statt er jnen etwas geringers gibt/ vnd offt vberal nichts. In sum̃a/ er sam̃let vnd zeucht an sich/ alles was da gut vnd köstlich ist in seinem Regiment. Darumb ist die gemeine sag vnnd meinung/ er habe etliche Schätz in den mächtigen Schlössern Moßka/ Jaroslavia/ vnd weissen See. Vnd ist solches wol zu glauben. Dañ der Grosse Herzog Johannes hat ganz Lyffland/ aller sachen/ Silber/ Golds/ Creutzen/ Kelchen vnd ander Heiligthumb beraubt. Sonst kompt gar kein Gelt auß dem Land/ es seye dann/ die Gefangenen zu erkauffen/ vnd jr Ranzion zu bezahlen. Dennoch/ als er das Lyffland verloren/ vnd solches König Stephano auß Poland/ ano 1582. vbergeben/ ist er zumal der besten gelegenheit deß Gewerbs auff dem Baltischen Meer/ vnd der besten Landschafft/ so er hatte/ darinnen vier vnd dreissig Schlösser vnnd herzlicher Vestungen gewesen/ beraubt worden.

Von der Macht.

DJß Land ist fest vnd wol bewart/ zum theil von wegen der See vnd Sümpffen/ theil von wegen der dicken Wäld/ so hin vnd wider/ vnd fast allenthalben zu finden. Es haben die Moscowyter im brauch/ die Grenzen so an jhre Feinde stossen/ wüst zu lassen: auff daß grosse dicke Wäld alda wachsen (welches dann inn kurzer zeit/ wegen der Feuchtigkeit deß Erdreichs beschicht) vnd dienẽ dieselbige vmbligendẽ Stätten an statt eines Zauns vñ Ringkmauren. Solches verursacht den Poläcken grosse mühe vnd arbeit: dann so sie einen weg machen wöllen/ zu jhren Feinden zu kom̃en/ werden sie gezwungen die Hölzer außzureuten: vnd damit ein zimliche zeit zuzubringen. Sie haben sonst noch andere Pasteyen von Felsen vñ Bachsteinen auff Italianische Manier gebawen: sind aber nicht mit andern Bollwercken versehẽ/ ist auch nichts kunstlichs daran: wie solchs zu Moßka/ Nevogardia/ Plescovia/ Percouia/ Staricia/ Slo-

bodda/

Boda/vnd Alexandro zu sehen. An andern Orten flechten sie grosse Schantzkörb von Gerten vnd Weiden/als dann füllen sie dieselbige mit Grund vnd Erdschollen sehr wol auff einander getretten/ wie mans zu Smolencko hat. Jedoch ist es fast allenthalbē breuchig/daß man die Stattmawrn von grossen Höltzern macht/ darzwischen platz gelassen wirdt/so man mit Erd außfület. Es werden auch hin vnd wider löcher gelassen/ für die Schützen. Solche gattung ein Statt zu befestigen/ist gleichwol gut wider das Geschütz/ aber nicht wider das Fewr.

Deß Grossen Hertzogen Vnderthanen/dienen jhm im Krieg gleicher massen/ wie vorgesagt/ daß sie jhm im Regiment vnderdienstbar sind: vnnd so sie sich wol verhalten / geschicht solches viel mehr auß forcht der straff / dann auß dapfferkeit deß Gemüts So jnen der Hauptmann nur wincket/müssen sie gehorsamen. Sie leiden geduldiglich allerley vngemach vnd arbeit: achten der kelte vnnd regens gar nichts: ist vnglaublich/ wie lang sie vngessen seyn mögen/vnd den hunger tragen: haben auch mit wenig vernügen. Werden derowegen besser geschätzt ein Statt zu verwahren/ als auff dem freyen Feld zu streiten. Dann in einer Vestung/ so belägert wirt / ist von nöten/ daß der Soldat gedultig seye/vnnd außharren möge: so im freyen Feld die Kühnheit vnd das hertz erfordert werden.

Die Polacken aber sind geschickter den Feind auff dem freyen Feld anzugreiffen/als ein Vestung zu defendieren vnd zu bewahren. Als der Groß Hertzog Johannes/ seiner Kriegsleut liederlich vnd hinlässigkeit zum Streit zu gemüt führet vnnd entgegen den Poländern freudigkeit betrachtet / pflegte er zu sagen: die seinen bedörfften der Sporn wider jhre Feind: die Poländer aber eines Zaums.

Dieses Printzen furnembste Kriegsmacht stehe auff den Reisigen: wie viel er aber derselbigen möge zusammen bringen/ist schwerlich zu berichten. Daß er aber dreymal hundert tausent Pferdt in seinem Land köndte versammlen (wie etliche sagen) ist mir nicht wol gleublich. Dann sein Land ist sehr weit / vnnd das mehrertheil vnbewohnet vnnd vnerbauwet: Sintemal von Cassan biß gehn Astracan schier gar kein Dorff zu finden: Vnnd wo Dörffer sind/ ist allwegen ein Tagreiß von einem zu dem andern.

Vnd in dem Krieg/ so König Stephanus auß Polen angefangen (wiewol er vber siebentzig tausent zu Roß vnd zu Fuß nicht bey einander gehabt) hat doch der auß Moscowien so viel Volcks nicht zusammen können bringen / daß er seinen Feind hab dörffen angreiffen/ oder jhn von der Belägerung der Stätt Polosca/ Vilchiluco/ Plescouia vnd andern mögen abwendig machen.

Zu dem im Jar 1560. ist der König der Tartern Precopitt / biß mitten inns Reich mit achtzig tausent Pferd hineyn getrungen / vnd die Haupt vnd Königliche Statt Moßka selbs auff den boden verbrennt. Welche da aber sagen / der Grosse Hertzog auß Moscowien möge dreymal hundert tausent Pferd zusammen bringen / vnnd der König auß Poland zweymal hundert tausent / es bringen solche Leuth viel mehr die Pferd selbs in jhr Rechnung/ dann die Reutersleut Vnd ob schon so viel tausent Roß zu finden: so sind sie doch nicht alle tauglich zum Krieg: Es kan sich auch nicht ein jeglicher zu Pferd rüsten/ wie er gern wolt: dem fehlt es an Reichthumb vnd vermögen: jenem an stercke deß Leibs/ etwann auch am Verstand vnd Hertzen.

Ja ob schon so viel tausent Rossz vnd Reuter/wie dise fürbringen/inn Moscowien zu finden/were es doch nit müglich sie allesampt in einen ort zu samlen: entweder/dieweil dem Fürsten an Gelt mangelt/ oder aber ist vnmüglich genugsame Prouiand zu wegen zu bringen. Dañ 200000. Reisigen in Moscowien/ müssen notwendiglich 300000. Dienstpferd darneben haben: vnd darunder ein solche anzahl der Prouiandmeister/Kauffleut/Handwercksleut vnd Troßbuben: daß solche zu ernehren vnd beysamen zu erhalten/ wol gantz Moscowien in ein ort müßte gebracht werden: so wurde auff der Reiß/ von einem end deß Reichs zum andern/ vber den halben theil Menschen vnd Viehs fehlen vnd mangeln.

Vnd ob es schon müglich were ein solche anzahl Reutern zu versammlen/were es doch dem Regiment nit rathsam: dañ es müßte auch die Grentzen mit Kriegsvolck versehen seyn: die Provintzen jhre stercke vnd Neruen haben: die Stätt jhr Oberkeit/ vnd das Land Bawrsleut. Darauß erfolgt/ vnd ist klar vnd offenbar/ daß ein Fürst/der mächtig ist 150000. Pferd inn seiner Herrschafft zu versamlen/ der sachen genugsam thut/so er den dritten theil allein zu einem offentlichen Krieg gebraucht. Jch rede vom Krieg/nicht vom spatzieren.

Etliche schreiben etwas messigers/ vnd wöllen/der Moscowyter möge auff die 150000. Pferdt beyeinander haben sein Land zu verwahren: vnnd seye Johannes der Dritte/ mit hundert vnd zwentzigmal tausent Reutern/vnnd zwentzig tausent zu Fuß/ vor Astracan gezogen. Eben dieser Johannes hat auch vor zeiten das Lyffland mit drey grossen Kriegsheeren angefallen/ vnd noch ein vberiges im Land behalten.

Den Reisigen gab Hertzog Johannes etliche tausent Schützen zu: vnter welchen viel frembde Soldaten waren/ so jhme zu beschützung seines Lands gefellige vnd nützliche diensten geleistet hetten. Allwegen in zwey oder drey Jaren laßt er alle Mannsnamen im Land auffschreiben/ so zum Krieg möchten tauglich seyn: werden auch deren vom Adel Söne/sampt jhren Dienern vnnd Pferden auffgezeichnet. Die Reuter/ beuorab die etwas vermöglich sind/ brauchen im Krieg Harnisch oder Kürisser von dünnem vnnd herrlichem Pläch/ so man auß Persia bringt/geschlagen/vñ führen darneben Lantzen: die andern tragen Wamesser mit Baumwollen sehr wol gefüttert vñ außgefüllt/daß sie auch von keinem Pfeil mögen durchgeschossen werden. Vnd dise brauchen Handbögen/jrer viel auch Büchsen: allesampt aber die Seitenwehren/sampt den Dolchen. Sie nemmen auch Teutschvolck zum Krieg an/vnd Jtaliener/die Stätt vñ Schlösser zu befestigen.

Von den benachbarten Printzen.

DEr Groß Hertzog auß Moscowien grentzet mit dem Precopo/dem Fürst deren Tartarn so in Taurica Chersoneso wonen: mit den Circassern von den fünff Bergen (die jenigen haben ein Land inn/ so sich acht Tagreiß erstreckt/vnnd wirdt von sieben LandHerren/ gleich wie die Schweytzer geregieret) mit den Tartern/ Nagai/ mit dem König auß Schweden/ vnnd mit den Poläcken. Er empfahet zimlichen viel Schaden von dem Precopo, ohne Hoffnung sich an jhme zu rechen: dieweil der Precopo eine Bündnuß hat mit dem Türckischen Keiser/von dem er Schützen vnd Artilerey/

so viel er will / kan bekommen: So hat er darneben in seiner Landschafft viel herzlicher wolbewarten Vestungen mit Türcken besezt. Also daß es schwerlich vnd gantz sorglich ist wider jhn etwas anzufangen: dieweil man hiedurch den mächtigsten Potentat der Welt bewegen möchte.

Anderseits ist dem Præcopo leicht vnd an der hand / in des Grossen Hertzogen Land (wie er zwar auch offtermals gethan / vñ er sich gegen den Polnischen König verhalten) zu fallen: vnd alles so jhm gefellt vnd nützen kan zu entführen. Daß aber der Grosse Hertzog die Tartarn zu Casan vnd Astracan vnder seinē gewalt hat gebracht / ist solches beschehen auß vortheil vnd gelegenheit des grossen Geschützes / so die jenigen nit gehabt. Vnder anderm gebrauchte er sich wider die zu Casan solcher kunst vñ rüstung. Er ließ an etlichen Karchen breite durchlöcherte Bretter annageln: dahinder sind die Schützē mit jren Büchsen vñ Musquetē in verwarnuß gestanden / vñ haben dē Stettischen / so dergleichen Wehren nit gehabt / grossen schaden zugefügt / vñ sie leichtlich vberwunden. Aber der Præcopo gebraucht sich der Büchsen: vnd hat darneben der Türcken Freundschafft vnd Beystand.

Auff daß jhm der Türck einen weg vnd zugang machte in Moscouien / oder zum Caspischen Meer / hat er jhm vor etliche Jar fürgenommen ein Graben von Tana biß gehn Volga zu machen (welches fürnemmen zwar eines grössern Verstands vnnd Gemüts gewesen / als die Türcken sonsten pflegen zu haben) aber seine Leuth wurden von den Moscowitern getrennt vnnd zerstrewt. Darzu haben die Tartarn auch geholffen / dann sie geförcht / so ferr dieses fürnemmen den Türcken gerhaten wirdt / sie möchten selbs mit der zeit von jhnen vndertruckt werden. Haben also nicht allein die Armada auff der Don zertrennt / vnnd ein theil derselbigen gefangen: sonder auch das Heer zu land geschlagen / bey dem man achtzig Tausent Tartarn / fünff vnd zwentzig Tausent Türcken: vnnd darunder drey Tausent Janitzer gezehlet hat.

Die Circasser (wie vor gesagt) leben fast wie die Schweitzer: sie befleissigen sich nit etwas weiters zu bekriegen vñ zu erobern / sondern dienen im Krieg vmb Sold / jetz dem Türcken / dann den Persern / dann den Moscowitern / von denen sie so weit gelegen sind / daß sie jhr Macht vnd Stercke nicht dörffen förchten.

Die Tartarn Nagori genannt sind mehr zu förchten / von wegen jhres ståhten lauffens vnd plünderns / so sie mit voller macht vnd ohne vnderlaß treiben. Vor wenig jaren / als sie sich wider die Moscowiter bewegt / sind sie durch geschenck versöhnet vnd zu ruck freundlich gewiesen worden. Dann dieweil sie / gleich den Arabern / anderst nichts thun / als mörden / rauben vnd plündern / ist es viel leichter vnd besser / sie mit gutem vnnd mit geschenck hinweisen / dann mit jnen zu scharmützeln. Angesehen daß sie weder Stett noch Vestungen haben / die man eynnemmen / vnd sie damit in zaum halten möge: also daß es zum grösseren schaden / als gewiñ wurde gerathen / so man mit jhnen kriegen wolt: dann solches mit grossem vnkosten geschehen müßte / vnd were doch kein hoffnung / etwas widerumb eynzubringen. Wider diese Räuber erhelt der Groß Hertzog ein zimliche Anzahl Reutern zu Curacan / vnd Cassan / vnd zu Viatca: wie zugleich in Cungan / gegen Tana / den Præcopitern widerstand zu thun.

Mit dem König auß Schweden grentzet der Moscowiter fürnemlich gegen

Finland. Allda der König auß Schweden/mit dem der Hertzog etliche jar lang grossen Krieg gefürt/die Vestung Serenoßko/vnd andere in Parnauia, vnd mindern Lyffland/als König Stephanus wider jn gewesen/verlohren hat. Es hat der auß Schweden am end des Finlands ein sehr mächtige Vestung mit grossem Zusatz/ vnd järlichē vnkosten/den Reussen vñ Grossen Hertzogen widerstand zu thun. Er helt auch im selbigen Meer/vnnd nehester Meerporten ein theil seiner Kriegsschiff/so wol dem Grossen Hertzogen vorzukommen / als zu verhuten/daß jhm kein Kriegsvolck oder Munition auß Teutschland zugefürt werde. Dermassen dz keine andere Schiff/als die seine daselbst anlenden dörffen/ es seye dann mit erlaubnuß/ deren der König mit eigner hand habe vnderschrieben.

Diese gelegenheit vnnd vortheil der Armaden vnd Kriegsschiff / gibt dem auß Schweden den vorzug vber den Grossen Hertzogē/an denen ortē / da er König solche Kriegsmacht zu wasser kan haben : Also hat er durch solch mittel dem Feind vil herrliche Vestungen am Lyffländischen Gebirge vnd benachbarten/Orten/ abgejagt. Wo man aber mit Reysigē Volck kan ankommen / vnd ein grosse Anzahl Leuth sich vben/als namlich auff dem freyen Feld/ vnd andern Orten weit vō Baltischen Meer gelegen: ist der Grosse Hertzog fast allwegen obgelegen/ vnnd hat den König auß Schweden geschlagē: wiewol sie einand' wenig schadē zufügen köñen/ von wegen der rauhen vnwegsamen Bergen/ grosser Kelte/ Eyß / vnd Schnee.

Letztlich müssen wir vom König auß Poland auch etwas reden: vnder welchem/ vnd dem Grossen Hertzogen dises der vnderscheid ist. daß der Moscowiter ein grössers Land hat: dz Poland aber ist besser bewohnt/ vnd das Volck nit so grob von sitten. Jenem ist sein Volck vnderdienstbarer vñ gehorsamer: dieser aber hat Leuht so tapfferer vnd hertzhaffter sind. Die jenigen mögen besser widerstand thun vnd sich wehren/dise aber den Feind besser vñ mutiger angreiffen: jene ein Vestung zu verwahren/diese auff dem freyen Feld zu streiten: jene halten besser zusamen/diese sind eines bessern rhats etwas vorzunemmen vñ anzufangen jene förchten weniger den mangel vnd hunger/dise den tod vnd die Waffen. Aber beyde gelten so vil/als jr Oberster vnd Fürst an verstand vnd klugheit vortrefflich ist. Auff diese weiß hat der Grosse Hertzog Basilius die zwey Hertzogthumb von Smolenco vnnd Polosce/ wie zugleich ein gutē theil Lyfflands an sich gezogen. Hergegē König Stephanus auß Poland / im letsten Krieg wider Johannem Basilij Sohn / Polosco sampt andern fürnembsten Vestungen widerumb erobert / die Statt Plescouia eyngenommen/ vñ zu jrem vorigen herrlichen Stand vnd wesen gebracht: vnd jhn letztlich gezwungen gantzes Lyffland auffzugeben Darauß klärlich zu sehen/ daß ein Volck eben so vil gilt/als der König guten verstands/ sinns vnd hertzens hat.

Von dem Römischen Reich.

DAs Römische Reich (welches zur zeit seines größtē wesens vnder dem Keyser Trajano sich vom Iberischen Meer / so an Hispanien fleußt/biß vber den Wasserfluß Tigris: vnd vom Atlantischen Meer/biß an den Persischen Sunde : vom Atlantischen Strom aber biß an den Wald Caledonia/erstrecket: ja auch an den Fluß Albis stosset/ vñ vber die Donaw gieng) hat

hat mit den Eynheimischen Burgerlichen Kriegen/ so Galba/ Otto/ Vitellius verursacht/abzunemmen angefangen:zu welcher zeit/das Kriegsvolck/so in Groß Britannien im Zusatz gelegen/zu Land kommen : vnd Holand sampt den benachbarten Landschafften Rebellisch vnd auffrühris ch worden : dardurch dann in sehr geringer zeit/alle die Grentzen ohne einigen Zusatz verblieben:vñ sind die Sarmater vber die Donaw/die Alaner aber vber das Caspische Meer kommen. Dazumal haben die Persier grossen Nammen vnd Gewalt erlangt : So haben die Gotten Misiam vnd Macedonien gewalthätiger weiß angegriffen vñ verderbt:die Francken aber sind in das Franckreich gefallen.

Es hat der Keyser Constantinus das Reich zu seinem alten wesen vnd herrlichen ansehen widerbracht:in dem er die Eynheimische Krieg gestillet/ die Tyrannen vertrieben vnd abgethan/die Barbarn vñ alle Feinde im zaum gehalten. Aber mit dem allem/ hat er sich zweyer dingen vnderfangen / so dem gemeinen Nutzen sehr schädtlich vnd vberauß nachtheilig gewesen. Da er erstlich den Keyserlichen Sitz zu Rom abgethan/vnd denselbigen zu Constantinopel widerumb auffgericht. Dadurch ist die hochberühmbte Statt Rom jhrer Reichthumben beraubt/ vnnd das Keyserthumb geschwecht/ja bey nahe gäntzlich zerstört worden. Dañ es kundbar vnd klar/daß gleich wie ein jedes Gewechs/ so auß seinem eignen ort vnd Lard mit der Wurtzel auß zereutet/ vnd hernacher anderstwo / vnd in ein andere Landsart geypflantzt wirdt/ sehr an seinen natürlichen krefften abnimbt/ vnnd schwerlich gerahten kan : Also ist es zwar mit menschlichen Händlen vnnd Sachen auch beschaffen. Es verlieren durch solche enderungen auch die fürnembste Herrschafften vñ Stând jr vermögen vñ herrlichkeit/wo sie nit gäntzlich vndergehẽ vñ verderben.

Dieser vrsach halben wolten die Römische Senatores nimmer zulassen/ noch in keinẽ weg verwilligen/daß man die Statt Rom/nach dem sie von den Galliern verbreñt vnd zerstört wordẽ verlassen/vñ gen Veios ziehen solte:wiewol solcher anschlag durch rhat des weisen Oberstẽ Furij Camilli mehrertheils zu ruck gangẽ vñ verhindert worden: ohnangesehen daß die Statt Veij dazumal viel herrlicher, besser erbawen/vnd gelegener als Rom gewesen. Dann zu solcher zeit wer Rom sahe/ der sahe einen elenden anblick: vnd wiewol sich die Römer wider in die Statt versamlet hettẽ/so war sie doch ein verhergte/zerrissene Statt/ vñ das mehrertheil alle Heuser verbreñt. Was nũ die Statt Constãtinopel belãgt/ist sie in einer solchẽ lieblichen vnd herrlichẽ Landsart gelegen/ dz es ein wunder ist: ist auch kein andrer ort/ so bessere gelegenheit mit allẽ sachen zu land vñ zu wasser habe. Dadurch werdẽ die Menschen viel mehr zu geylheit vnnd vihischen wollüsten bewegt/als zu tapfferkeit vnd lobwürdigen thaten. Dise Landschafft erstreckt sich jetzt in wunder fruchtbaren ebnen: jetzt laßt sie sich nider in schönẽ Thälern : jetzt wirdt sie an andern Orten mit reichen Berglein erhöcht : jetzt hat sie etliche strich in das Meer hineyn / vnnd in andere weg / dermassen / daß das Landvolck mit allerhand wollust reichlich mag vbergossen werden. Dann jhnen nichts an Korn vnd Wein mangelt. Also hat bey jhnen Ceres mit Baccho, Pomona mit Flora/ der Vberfluß mit d' Fruchtbarkeit ein sehr liebliche Gemeinschafft. So macht das Meer an viel orten sehr lustige Peninsel vnd Busen / hat auch gantz stille vnd gelegene Porten in grosser Anzahl/ vnd doch in einem geringen begriff (dañ im Bosphoro allein/so nit vber fünff vnd

zwentzig Meyl an der lenge hat/ dreyssige namhafftig Meerhafen zu finden) so alle die Stett vnnd vmbligende Flecken gleichsam lieblich anschawen vnnd anlachen. Auff diesem Meer werden wunder grosse Nauen vnnd Armaden gebraucht: zum theil Victualien vnd aller hand Speiß auß Syrien vñ Egyptẽ: zum theil die grosse Reichthumben auß Trapezunt vnd Caffa zu bekommen. Es mangelt jhnen auch nit an allerley Früchten/ so in Thracia vnd Asia thun wachsen. Was soll ich sagen von dem vberfluß an den besten Fischen/ welche/ so zu reden/ biß in die Heuser hineyn schwimñen? dermassen daß solches vnglaublich/ wer es nicht selberst gesehen. Dann die Fisch/ in dem sie die kelte des Winters fliehen/ kommen von dem grossen Meer/ gerad vor Constantinopel gegẽ Propontide. Dañ als sie nachmals die hitz im Som̃er meiden wöllen/ ziehen sie widerumb denselbigen weg in solcher vnglaublichen menge/ daß man zu beide mal deren so vil/ als man will/ mit sonderem lust vnd grösten nutze kan fangen. Da sind auch die Wasserflüsse Cidari vnnd Barbila, wunder lustig vnd ergetzlich: diese beyde Flüsse fallẽ in den Meerwinckel/ so sich zwischen Constantinopel vnd Pera erstreckt/ vnd von den Scribenten/ wegen des vberflusses an allen Früchten vnd Gütern/ Cornu aureum, ein Güldenes Horn genennet wirdt. Endlich ist in der gantzen weiten Welt kein ort zu finden/ so mehr gelegenheit habe/ die Tugend durch wollust zu schwechen/ ja gentzlich zu verderben: welches da klerlich bezeuget die farlessigkeit/ vnnd liederlichkeit des mehrer theils der Griechischen Keysern/ vnd jrer Kriegsheeren.

So nun vor zeiten der vberfluß vnd grosse fruchtbarkeit des Lands die Tarenteser verderbt/ vnd die lustbarkeit der Landschafft vm̃ Sibaris die gemüter der Eynwohner weibisch gemacht: der wollust aber vñ schöne gelegenheit Capuæ Anibals vnd seines Volcks hertzen von der Tugend zur fahrlessigkeit gewendet hat: vñ Platonis des hochberühmbten Philosophi meinung ist/ die Cyrener/ wegen jres vberflusses/ glücks vnd wolstands/ möchten vnd' keiner Disciplin noch Gesetz gebracht werden: Was sollen wir von der schönen vnd herrlichen gelegenheit vm̃ Constantinopel halten/ deren kein andere in der Welt kan vorgezogen werden?

In sum̃a/ seitenmal nichts gefehrlicher/ noch allen Herrschafften vñ Ständen schädlicher/ als grosse vnd wichtige enderungen: was het dem Römischen Reich widerwertiges/ ja auch verderblichers widerfahren können/ dann ein solche verwechslung/ dermassen beschaffen? In solcher eyl? So wichtig? Daran niemand gedacht het? Also hat der from̃e Keyser eben so viel gethan/ als wann einer einem Menschen/ oder sonst einem Thier ein bessere form vnnd gestalt zu geben/ jhm das Hirne auß dem Kopff zu dẽ knie bringen/ oder das hertz in den Elnbogen setzẽ wolt.

Die andere vrsach dadurch das Keyserthumb hefftig geschwecht worden/ ist die theilung desselbigen vnter seine drey Söne gewesen. Welches im jar dreyhundert ein vñ viertzig ins werck ist gericht worden. Dermassen/ daß auß einem herrlichen stand vnd reich/ drey vnderschidliche Herrschafften (doch mit grosser schmälerung der vralten hochheit ansehen vnd vermögen) sind gemacht worden. Demnach/ als die Söne einander mit Krieg angegriffen vnd vberfallen haben/ hat je einer dem andern solchen mercklichen vnwiderbringlichen schaden zugefügt/ daß endlich das Reich/ als ein Cörper one blut/ gleichsam todt gelegen vnd verblieben. Vnd ob schon hernacher zu zeiten sich das Reich vnder einem einigen Fürstẽ vereiniget:

einiget: jedoch bliebe die sach so sehr geneigt zur mißhelligkeit/ daß das Reich fast jmmerdar in das Orientalisch vnd Occidentalisch zertheilet gewesen: biß zu letst Odoacer der Herulier vnnd Thüringern König/ mit einem grossen Kriegsheer in Italiam gezogen/ vnd dem Augustulo das Occidentalische Keyserthumb mit gewalt abgedrungen: welches anno 466. beschehen.

Zu derselbigen zeit waren die Hunen allbereit vber die Donaw komen: so hatten die Vandali oder Wände mit jrem König Alarico die Statt Rom eyngenommen: nach dem sie zuvor Andalusiam vnd Africam/ die Alani Lusitaniam/ die Gotthen den grösten theil Hispanien/ die Engellender Britannien/ die Burgunder Provenzen/ die Francken Celticam/ die Hunnen Vngern erobert vnnd mit Krieg bezwungen hetten. Keyser Iustinianus/ hat gleichwol die sach ein zeitlāg auffenthalten: vnd vermittelst seiner Obersten vnd Hauptleut/ die Vandalos auß Africa/ die Gotthen aber auß Italien/ im jar fünff hundert fünfftzig vñ sechs vertrieben. Es hat aber solches nicht sehr lang gewähret: dieweil im jar 713. haben beide Keyserthumb angefangen/ so wol durch Krieg/ als den Mahumetischen Aberglaubē angefochten zu werden: dermassen daß in kurtzer zeit das Syrien/ Egypten/ vnd Archipelagus/ vnd gegen vns Africa/ Sicilia/ Hispania/ wie zugleich año 735. Narbona/ Auignon/ Tolosen vnd Bordeaux/ sampt den benachbarten Landschafften durch die feindseligen Saracener sind bekriegt vnd bezwungen worden.

Also ist das Occidentalische Keyserthum̄ allgemach zu grund gangen/ hat aber das Orientalische an kräfften dermassen abgenommen/ daß es die Statt Constantinopel wider der Saracener Anlauff viel mal schwerlich hat mögen erhalten vnd erretten: Ich will geschweigen/ dz es dem Occidentalischen mit Kriegsmacht hette können zu hilff kommen.

Als nū der Pabst Leo III. solches alles andächtiglich zu hertz führet/ je mehr die Constantinopolitanische Keyser die Ketzerey zu fürdern sich vnderstundē/ je Christlicher er sich entschloß/ das Occidentalische Keyserthumb Carolo Magno/ König in Franckreich (einem in Kriegssachen nit allein/ sonder auch am eyffer vnnd andacht zu der waren Christlichen Religion hoch berühmbten Fürsten) wie zugleich seinen Nachkommen zuzueignen vnd zu geben: welche sach Adonis Ertzbischoff zu Vien in wenig worten verfaßt/ als er schreibt: In die sancto Natiuitatis Domini, ante confessionē beati Apostoli, cùm gloriosus Rex Carolus ab oratione surrexisset, Leo Pontifex capiti eius coronam imposuit: sicq; ab vniuerso populo acclamatum est: Carolo Augusto à Deo coronato magno, & pacifico Imperatori Romanorum, vita & victoria.

Damaln ist dz Occidentalische Keyserthum̄ von dem Orientalischen dieser gestalt gescheiden wordē/ daß von Neapolis vñ Siponto gegen Orient/ sampt Sicilia/ den Grichen gehörig/ Beneuentum dē Lombardern blieben/ die Venetianer für sich selbs/ vñ die Kirch frey: dz vberige aber alles dem K. Carolo M. zustendig seyn solte. Es will gleich wol Blondus/ dz solche theilung zuvor von der Keyserin Irene verwilliget/ vnnd nachmals vom Nicephoro confirmiert vnd bestettiget sey worden. Von wegen solcher handlung vñ geschicht aber/ will man sagen der Pabst Leo habe das Keyserthum̄ den Teutschen vbergeben: dieweil Carolus von Nation ein Teutscher/ vnd auß dem Teutschen Geblüt gewesen: wie zugleich die Francken

allen/so auß Franckenland (ein Prouintz Teutschlands) in Gallien gezogen: darumb auch in folgenden zeiten Gallia / Francia Occidentalis, das Teutschland aber Francia Orientalis genennt worden.

Wie nun der Pabst in der Person Caroli Magni das Keyserthum̃ den Teutschen vbergeben: Also laßt er jnen dẽ Teutschẽ noch auff disen tag zu/ dz sie dẽ Keyser mögen erwehlen: den gewalt aber solchen anzunemmen/ vnd mit der Salbung vnd Krönung zu confirmieren/ vñ im Keyserlichen Ampt zu bestettigen/ hat jhr Päpstliche Heyligkeit vorbehalten. Derowegen/ wer von den Churfürsten zu Teutschen vnd Römischen König erwehlt wirdt / der kan zu Keyserlischen Würden nit kommen / noch den Nam̃en Augusti tragen / er seye dann zuvor von dem Papst angenom̃en vnd gekrönt. Vnd hat zwar Carolus Magnus allen den Keyserlichen gewalt vñ herrligkeit Päpstlicher Heiligkeit gäntzlich zugemessen: wie auß dem zu sehen/ daß er vor seinem Tod/ als er vnder seinen Sönen dz Reich vertheilen wolt / sein Testament gehn Rom vbersendet / auff daß er des Pabst Leonis meinung vnd bewilligung darüber haben möchte: wie solches vorgemelter Ertzbischoff zu Vien/ vnd die Frantzösischen Historien bezeugen.

Auff solchen weg ist nun das Keyserthũb dermassen zertreñt worden/ daß es sich hernach nimmermehr hat vereiniget: vnangesehen daß Emanuel Comnenus/ in meinung Fridericũ den Ersten außzustossen/ dẽ Papst Alexandro III. sehr herrliche Schätz vñ Geschenck angebotten. Also hat die zertreñung des Keyserthum̃s/ da der Keyserliche Sitz von Rom ehn Constantinopel ist gewichen/ angefangẽ: hat darnach je lenger je mehr jm̃er zugenom̃en/ biß sie letzlich zur zeit Caroli Magni zu jrem höchsten grad ist kom̃en. Dañ eh Carolus zu Keyserlichen Würden erhöcht worden/ ist die Regierung/ Gesetz/ Oberkeit/ Räth/ gemein/ vnd beiden Keyserthũben/ gleichsam Gliedern eines Leybs/ zum bestẽ gericht gewesen. Vnd so etwan ein Keyser ohne Leybserbẽ starb/ fiel es alles dem andern zu. Aber vom Carolo Magno her/ hat sich die sach dermassen verendert/ daß dz Occidentalische Regiment / gantz vñ gar nit mehr auff das Orientalische gesehen: noch die Orientalische Keyser dẽ Occidentalischen/ oder hergegen die Occidentalischẽ den Orientalischen succediert haben. Es hat das Keyserliche Regiment vnder dem Geschlecht Caroli Magni bey nahe hundert jar gewähret/ vñ hat am Arnolpho (welcher durch Pabst Formosum im jar 896. gekrönt worden) auffgehört. Dem Arnolpho hat succediert Ludovicus/ diesem aber Conradus/ vñ Conrado Henricus/ mit dem Tittel vnd Namen der Teutschen Königen (dieweil sie nit von dem Papst eyngewevhet vnd gekrönet) vnd nit des Keysers. Nach dem Henrico kam Otto sein Son zum Regiment/ vnd war der erste Römische Keyser/ auß dem Hauß Sachsen/ von Johanne XII. gekrönet vnd eyngesegnet.

Zu letst verordnet der Papst Gregorius V. Siben Churfürsten. Dann wiewol Carolus Magnus/ auß befehl des Römischẽ Pabsts (als Jordanus schreibt) den Teutschen Fürsten einen Keyser zu erwehlen/ macht geben: jedoch ist solches ins werck nit gericht worden / biß die Herrligkeit Caroli Magni ein end genommen. Dañ so lang sein Stam̃ vñ Geschlecht gewähret/ hat je vñ allwegen d' Son seinẽ Vatter in der Regierũg succediert Aber Gregorius V. hat solche erbliche succession gäntzlich abgeschaffen/ vñ siben fürnem̃ste Teutschẽ Fürstẽ/ welche man Electores nennet/

nennet/den Keyser zu erwehlen/gewalt mit getheilt. Solches ist geschehen im Jar tausent vnd zwey. Die vrsach aber/warum̃ das Keyserthumb/ so in Caroli Magni Hauß vnd vnder seinen Nachkommen erblich gewesen / zu solchē Stand gebracht worden/ist sonderlich dise: daß namlich Otto III. keine Männliche Leybserben gehabt: wiewol sonsten vielerley anleitung darzu kommen.

Erstlich/ dieweil dz Keyserthumb in einem elenden wesen gestanden/ hat es den Papst/wie zugleich Keys: M. für gut angesehen/dz man hinfüro hochberühmbte/ verstendige vnd erfahrne personē erwehlen/vñ nit/wie zuvor offtermals mit gemeinem schaden die erbliche succession ansehen solt. Zu dem / weil viel widerwertige meinungen auff der ban/ mit etwan sehr nachtheiliger trennung der Gemüter/ wo jre vil von einer so wichtigen sach zu handlen haben / ist die wahl nicht mehr dann siben Fürsten vbergeben worden. Zur selbigen zeit hat das Occidentalische Keyserthumb schon allbereit hefftig abgenom̃en : dann im nichts mehr vberig bliebē war/ außgenom̃en das Teutschland/vñ ein theil Italiæ. Dieweil Päbstliche Heiligkeit schon den grösten theil Italiæ vnder seiner gewalt hatte. Die Venetianer aber/so fast mittē zwischen beiden Keyserthūben gelegen/ hatten jr Regiment besonder vnd frey. Das Reich Neaples/vñ Sicilia/ so die Normañer den Griechen hatten abgedrungen/warē damals der Kirchē zugeeignet / erstlich vnd' Clemente Antipapa/ vnd nachmals vnd' Nicolao II. Lombardia vñ Toscana belangend : theil wegen der Auffrührischen verhaltūg der Keysern Henrici IIII vñ V. wie zugleich Friderici I. gegen Päpstlicher Heiligkeit zu Rom: theil von wegen des hochmuts des Volcks/ haben den Keysern fast jm̃ermehr mühe vñ vnkosten verursacht / als hilff vnd beystand geleistet. Derowegen Keyser Rudolphus/als er zu gemüht fürt vnd betrachtet/was schadens vnd vngemachs seinen Vorfahren in Italia begegnet vnd zugestanden/ hat er sich nit allein geweigert dahin zu ziehen/ sond'n verkaufft auch vmb gering gelt die freyheit allen denen / die solche zu bekommen begerten. Dann die zu Lucca nit mehr als 10000. Cronen darfür gegeben: vnd die Florentiner 6000 Als nun das Keyserthumb/ in Italia / sampt der herrligkeit das vermögen auch verlohren/war jhm daselbst nicht viel mehr vberig/dann der blosse Namme.

Die Vicegraffen zu Meyland / vnd hernacher fortan andere Herren nach vnd nach/was jhnen nur hat werden mögen/ darnach haben sie gegriffen/vnd es vnder jren gewalt bracht/vngeacht wz der Keyser darüber sagen möchte: Außgenom̃en dz sie hernacher begert haben in jhren Aemptern bestettiget zu werden. Welches doch Franciscus Sforza nit gethan / sond'n vermeint mit ebenmessigen mitteln jeniges Fürstenthumb zu erhalten/mit welchen ers vberkom̃en hette. Jenseit des Gebirgs haben sich vil andere Fürsten ebenmessiger kunst auch gebraucht / vnnd des Röm. Keysers Joch von sich geworffen. Darauß dañ folgt/so man die warheit sagē will/ daß sich das Keyserthumb ausserhalb des Teutschlands zu diser zeit nit erstrecket.

Dieweil aber die Völcker vnd Fürsten/ so dem Keyserthumb verwandt/nit einerley / wöllen wir vns dieses vnderscheids gebrauchen. Etliche sind gleichsam vom Leyb angesönderte glider. Dañ ob sie schon dem Reich verwandt vñ zustendig/ wöllen sie es doch nicht erkennen, noch Keys: M. in keinem weg gehorsamen. In diese zahl gehören der König auß Dennmarck/der auß Schwedē/der Hertzog auß Preussen/ die Schweytzer vnd die Grawbündter. Andere erkennen gleich wol den

Keyser für jren Oberherrn/ vnd wöllen Fürsten deß Reichs genennet werden/ lassen sich doch nicht bey den Reichsversamlungen finden: wöllē zu dem auch nichts zur Steur geben/noch von keiner Schatzung das Reich belangend / hören reden: Als da sind/ die Hertzogen auß Saffoy/auß Lothringē/Brabant/ Freyßland / Lützelburg: die Graffe zu Brabant/Flandern/Heland/vnnd die Printzen in Italia. Andere ziehen auff die Reichstage: vnnd in diesem grad sind die Stett vnnd Fürsten des Teutschlands/außgenommē der König auß Behmerland/ welcher durch Keyser Carolum IIII. ist von allen Schatzungē liberiert vnd gefreyet worden. Andere werden nit allem gezwungen sich bey den Reichstagen finden zu lassen/ sondern müssen auch ein besondere Steur dem Keyser erlegen : vnd solche sind die Reichs Stett/wie man sie nennet. Andere ziehen nicht allein zur gemeinē Reichsversamlungen/sondern müssen vber diß von erwehlung des Keysers handlen. Solche sind die sechs Churfürsten/drey Geistliche vnnd drey auß dem Weltlichen Regiment: den jenigen wirdt zu gethan/im fahl die Stimmē gleich sind/der König auß Behmerland: dann ob er schon bey dem Reichstag nicht erscheinet/hat er doch theil an der Election. Gründlich aber vñ sonderlich von der sach zu reden/werden die Stett vnd Fürstē des Römischē Reichs eigentlich geneñet/ alle die sich bey den Reichstagen finden lassen: vnd als glider eines sonderen Leybs/ guts vnd böses/nutzens vñ schadens gleich theilhafftig werden. Diese/ in dem sie als in Gemeinschafft leben/ vnd zusamen thun das Reich vnd gemeinen Nutzen zu erhalten/haben sie den Römischen Keyser zu jrem Haupt: welcher doch nit vollkommnen gewalt hat zu befehlen/sonder regieret/ nach dē das auff dem Reichstag gehandelt vñ beschlossen worden: kan auch nichts außrüsten lassen/ dann auß vorgehender bewilligūg des mehrertheils der Churfürsten : vnd was in der gemeinen versamlung beschlossen worden/dasselbig kan nicht gebrochen noch geendert werden / dann durch ein andern Reichstag: Sonsten hat Keyserliche May. vollen gewalt / was da gehandelt vnd beschlossen worden/zu exequieren.

Darauß folget/ daß der Römische Keyser/vermög seines grossen ansehens vnd herrligkeit/ der gröste vnnd fürnemste Fürst ist der gantzen Christenheit. Dann er von Gott beruffen vnnd verordnet worden/sein heilige Kirch vnd ware Christliche Religion zu beschützen vnd handhaben / zu dem den gemeinen Friden vnd Nutzen der Christenheit zu fürdern. Darumb ist er vber alle König/vnnd erkennt keinen Oberherrn / außgenommen den Pabst zu Rom / der sich ein Statthalter Christi / vnd gemeinen Verwäser der H. Catholischen Kirchen nennet.

Die Macht vnd vermögen des Römischen Reichs.

SEitenmal die Macht/Stercke vnd Vermögen des Römischen Reichs jnnerhalb des Teutschland zu finden / ist von nöten / daß wir ein wort oder zwey von dieser grossen vnd hochberühmbten Landschafft sagen. So ist nun das Teutschland fast zwischen der Oder in Pommern vnd der Maas in Belgico gelegen : zwischen dem letsten außgang der Wixel in Poln/ vnnd dem Bächlein Aa / so an Graueling hinfleußt: darnach zwischen dem Baltischen vnd

Teutschen Meers/ vnd den Alpen. Sein gestalt vnd form ist viereckig. An lenge vnd breite ist es fast gleich/ vnnd erstrecket sich von allen seiten/ auff sechshundert vnd fünfftzig Meil wegs. Es ist wunder reich an Getreyd/ Vieh vnd gutē Fischen: welches da offtermals geschehen worden/ vnd es die erfahrung selbst bewiesen. Dañ es hatte Carolus der Fünffte/ auff ein zeit neuntzig tausent Fußknecht/ vnnd auff die dreyssig tausent Reuter zu Wien wider die Türcken: vnnd Maximilianus der Ander vngefahrlich hundert tausent zu Fuß/ vnd fünff vnd dreissig tausent Pferd/ die er gleicherweiß wider den Erbfeind der Christenheit geführet. Vnd dennoch/ vnangesehen/ daß solche grosse menge Volcks bey einander gewesen/ hat es nie an Prouiand gemangelt: darneben sind alle essende Speiß solche gantze zeit wunder wolfeyl gewesen. Da aber Carolus der Fünffte/ wider die Protestierende Fürsten krieget/ wurden etliche Monat lang auff die hundert vnd fünfftzigmal tausent Soldaten zu Feld leichtlich/ vnd nach allem vberfluß erhalten.

Darzu ist kein Landschafft in gantz Europa/ so reicher sey an Bergwerck/ von Gold/ Silber/ vnd allerley Metall. Darneben hat jhr die Natur vergündt/ in Orten so weit vom Meer gelegen/ wunder gute Saltzbrunnen/ da man das beste Saltz schöpfft vnd außsendet. Sie ist aber nicht weniger Gewerbreich/ als fruchtbar: dieweil das Landvolck vber alle andere Nationen/ auff allerley künstliche Handwercken sehr ergeben: daß sie auch mit jhren Henden solche Arbeit verrichten/ darab sich zu verwundern. So ist das Land also gelegen/ vnnd von Natur dermassen mit schönen grossen/ vnnd an allen orten Schiffreichen Wasserflüssen begossen/ daß nicht allein allerhand Speiß/ sondern auch die Waar vnd Kauffmannsgüter/ leichtlich von einem Ort zu dem andern mögen gefertiget vnd geführet werden.

Der gröste Fluß vnder allen/ ist die Donaw. Volget der Rhein/ welcher das Land von Mittag an/ gegen Mitnacht durchrinnet: gleich wie die Donaw von Nidergang der Sonnen/ gegen Orient. Die Elb hat jhren Vrsprung zu nechst an dem Böhmerland/ vnd begeußt in jhrem lauff Meissen/ Sachsen vnd die alte Marck. Die Oder entspringt im Mehrenland/ vnd durchfleußt Schlesing vnd beyde Marckh/ sampt Pommern. Der Weser/ der Necker/ die Maas/ die Musel/ die Jltz/ der Fluß Enus/ die Werthaw/ der Mayn/ dadurch das Teutschland in das Nider vnnd Hoch Teutschland gescheiden wirdt. Das Hochteutschland erstrecket sich von dem Mayn gegen die Alpen: das Niderland aber/ hat seinen Strom von dem Mayn gegen dem hohen Meer zu. So wirdt das Teutschland in viel Prouintzen abgetheilt: vnder welchen die fürnembsten (ich rede von denen/ so lebendige Glieder sind deß Reichs) werden gezehlet/ das Elsaß/ Schwabenland/ Beyerland/ Oesterreich/ Böhmerland/ (wiewol diese Landschafft viel Priuilegia vnd Freyheiten vber die andern hat) Mehrenland/ Schlesing/ Laußnitz/ beyde Marck/ Sachsen/ Meyßn/ Türingen/ Franckenland/ Hessen/ Westphalen/ Cleuen/ Mechelburg/ Pommern. Jn welchen Prouintzen (vnder denen doch ich weder das Niderland/ noch das Schweytzerland will begriffen haben/) man vermeynet vngefahrlich auff die zehen Millionen Menschen zu seyn.

Diese werden in viererley Personen oder Ständ zertheilt: in Bawrsvolck / so für nichts gehalten wirdt: inn Burgerschafft / Ritterschafft / vnnd Geistlichen Stand. Auß den dreyen letzten Stenden / werden etliche zu den Reichstagen gesandt. Vnder den Prelaten haben die Ertzbischoffen / so Churfürsten sind / den ersten Platz: vnnd vnder jhnen der von Mentz / welcher Cantzler ist deß Teutschlands. Diesem volget der von Cöln/vnd dann der von Trier: so auch beyde Cantzler sind/ jener Italiæ/ dieser aber deß Franckreichs. Volget hernacher der Ertzbischoff zu Saltzburg/ ein mächtiger Fürst an gewalt vnd Reichthumb. Der von Magdeburg war auch inn grossem Ansehen: dieweil er sich aber von der Römischen Kirchen hat gesündert / vnnd ist von seiner vorigen Religion abgefallen/ ist er auch jetzunder bey dem Papst inn geringem wärch: wie zugleich der von Bremen/ vnnd der von Hamburg / so doch vor zeiten ein grosse Jurisdiction gehabt.

Volgen hernach mehr dann viertzig Bischoffe / sampt dem Großmeister der Teutschen Herren / vnnd jener / so vber die Ritter zu Jerusalem gesetzet ist. Es hat auch sieben Aebt/ so deß Reichs Fürsten sind/ vnd werden deßhalben Gefürstete Aebte genennet.

Vnder den Weltlichen Fürsten sind die Electores oder Churfürsten im höchsten Grad. Der König auß Böhmerland ist der oberste Mundschenck: der Hertzog auß Sachsen Marschalck: Marckgraff von Brandenburg Kämmerling: der Pfaltzgraf deß Reichs Truchses. Vber diese erstgemeldte Printzen/sind noch vier vnd dreissig andere Fürsten/vnder welchen die Ertzhertzogen auß Oesterreich den obersten Platz haben. Vnder die Fürsten wirdt auch gezelt der König auß Denmarck / von wegen deß Fürstenthumbs Olsatien. Da sind weiters die Marckgrafen/ Landgrafen/ Graffen/ Freyherren/ ohne zahl.

Die Freystätt / deren vor zeiten sechs vnnd neuntzig an der zahl gewesen / sind jetzunder auff die sechtzig kommen. Sie haben alle vnnd jede in sonderheit / jhr eygens Regiment/vnd Gesetz. Dise Stett sind dem Reich anderst nicht verbunden/ dann daß sie die zwey fünffte theil der Schatzungen / darvon auff dem Reichstag deliberiert/ vnnd dem Land aufferlegt werden/erlegen sollen. Wiewol darunder auch sind/ (wie gesagt) die man Reichsstätt nennet / dieweil sie alle Jar sampt- lich fünffzehen tausent Gülden dem Keiser zur Steur bezahlen müssen. Sie haben alle zimlich grosses Eynkom̃en/daß sie neben dem gewonlichen täglichen vnkosten/ jrer vnderhaltung betreffend/ noch viel erübrigen mögen. Das Keiserliche Eynkom̃en aber/kompt auff die siben Millionen: welche sum̃a soll billich für hoch geschetzt werden. Dann dieweil das Volck nit beschwert / wie etwann in Italia: so können die Fürsten vnd Landherren von jren Vnderthanen/ vber den gewonlicher Tribut/ so ferr von nöten/ sehr viel zu wegen bringen.

Das Reich ist schuldig/auffs wenigste nach altem [illegible] dem Keiser/wañ er gehn Rom von wegen der Krönung zeucht/20000. Knecht vnnd 4000. Pferd auff acht Monat lang zu erhalten: vnnd wirdt derowegen solches die Römische Steur genañt. Die Eynkom̃en der Stett vnd Weltlichen Fürsten/haben gar sehr zugenom̃en/ nicht allein/daß sie das Kirchengut an sich gezogen/ sonder auch den Vnderthanen schwere Schatzungen aufferlegt haben: welche Kunst erstlich inn Italia angefangen/ sich hernach leichtlich (wie dann das vbel jmmer zunimbt)

in

in gantzes Franckreich vnd Teutschland außgespreitet hat. Das ansehen / gewalt / vnd eynkom̃en der Geistlichen Herren vnd Prelaten werden durch die widerwertige Religion von tag zu tag gemindert. Dañ hiedurch sind viel herrliche Bisthumb vnd Apteyen gentzlich abgethan / oder an statt der Geistlichen / junge Knaben zur Lehr vnd Schul dareyn gesetzt worden. Im fall der noth aber / pflegt das Reich grosse Summa Gelts auffzuheben / so man extraordinariè / vnnd vber die gewonliche weiß vnd ordnung contribuiren vnd bezahlen muß. Daß aber solches desto bequemlicher vnnd leichtlicher möge zu wegen gebracht werden / wirdt das gantze Land in zehen Zünfft zertheilt / so besonder zusammen kommen / vnd eygene tag halten / zu vollbringung dessen / so auff dem grossen Reichstag von den Stenden deliberiert vñ beschlossen worden / oder võ andern fürfallenden sachẽ zu handlẽ.

Die Krefften vnd vermögen deß edlen Teutschlands sind sonder zweifel mächtig / von wegen deß vnerschöpfflichen vberfluß an der Nahrung: das Eynkom̃en vbermässig: die gelegenheit solches alles zusamlen / von wegen der Schiffreichen Wasserflüssen / sehr gut. Was die menge deß Landvolcks belanget / helt man darfür / es kõñe das Reich auff 200000. Kriegsknecht / zu Fuß vnd zu Roß / zu wegen bringen / vnnd ins Feld führen. Dessen dann in den / von vns vorgemeldten Kriegen genugsame zeugnussen vnnd beweisungen zu sehen: wie auch solches die tägliche erfahrung gibt. Dann was ist nur für ein vnzalbare menge Kriegsvolckes / so von dem Jar 1560. her in Franckreich vnd Niderland stäts ist gebraucht worden? Was für grosse Kriegszeug / so wol von Fußknechten / als von Reutern hat man allwegen auß diesem Volckreichen Land gezogen?

Dann es hat Wolffgangus / Hertzog zu Zweybrücken / zwölff tausent Landsknecht / vnd acht tausent Reuter für die Hugenoten / auff ein mal inn Franckreich geführet: vnd waren doch schon allbereit dazumal fünfftausent Teutscher Pferd vnder dem Hertzog von Aumale / vnd zwey tausent vnder dem Grafen von Manßfeld / für die Catholischen. Eben damals hatte auch Wilhelm von Nassaw an den Grentzen deß Niderlands vnnd Franckreich / acht tausent Pferd / vnnd zehen tausent Fußknecht / auß gemeldter Teutscher Nation / vnnd der Hertzog von Alba drey tausent.

Hie will ich nicht erzehlen / was groß Volck auß dem Teutschland mit Casimiro ins Niderland: wie zugleich ins Franckreich im Jar achtzig sieben / ist gezogen. Was soll ich aber sagen / wie viel jhrer diß Jar ins Franckreich / theil dem Printzen von Bearn zu hilff / theil der Catholischen Liga zu dienst / sind geführt worden? Endlich / in dem man mancherley Krieg täglich hin vnnd wider inn Europa führet / ist deß Teutschen Volcks dermassen so viel / daß selten etwas nam̃hafftes fürgenommen vnd außgericht wirdt / da nicht Teutschen darbey vnd darmit gefunden werden. Vnd rede ich doch hie nicht von den Niderländern / so etwann acht tausent Personen beysammen in Kriegsrüstung gehabt / damit sie den Frantzosen herrlichen widerstand gethan: Noch von den Schweytzern / welche fürgeben / sie vermögen hundert vnd zwentzigmal tausent Fußknecht ins Feld: vnd zwar haben sie etwann auff ein zeit dreyssig tausent auß dem Land gelassen / wie zu errettung der Meyländischen Herrschafft wider Franciscum den Ersten / König in Franckreich beschehen.

Daß

Daß wir aber widerumb zu vnserm Vornemmen kommen: Vnder dem Teutschen Fußvolck/ sind die Tyroler/ Schwaben vnnd Westphalen die beste Kriegsleut: vnder den Reutern/ die auß Brunschweig/ vnd noch mehr die von Cleuen/ vnnd Franckenland. Was die Wehr vnnd Waffen belangt/ sind sie besser abgericht mit dem Schwerdt/ Stangen vnnd andern Waffen/ mit denen man von nahem kempffet/ dann mit den Büchsen. Sie mögen zimlich lang zu Feld beharren/ lassen sich auch gewaltig gebrauchen/ entweder den Feinde anzugreiffen/ oder aber seinem Anlauff widerstand zu thun. Darzu thut aber viel die gute Ordnung/ so jhnen gleichsam von Natur angeboren: vnnd daß sie steiff an einander daher tretten: zu dem wol verwahret vnd gewarnet sind. Noch dannoch ist von nöthen/ daß sie einen Italianer zum Haupt vnd Obersten haben: welcher mit sonderm Verstand vnd Fürsichtigkeit/ sich dessen/ darauff sie sich verlassen/ wisse zu gebrauchen. Dann selten hat es sich begeben/ daß sie vnder einem Obersten jhrer Nation/ etwas jhrem vralten Ruhm vnnd Tugend gemäß/ verricht haben.

Dieweil jhnen aber an Scharffsinnigkeit sich inn zufallender Noth auff den Stupff zu resoluieren mangelt/ möchte man sagen/ sie weren nicht fast tauglich einen Anlauff außzustehen: vnnd noch viel minder den Feind anzugreiffen/ von wegen der Leibsschwäre vnnd langsamkeit: dann sie mehrertheils grosse Wänst tragen.

Es sind die Teutschen mehr bestendig/ dann keck: mehr hochtragend vnnd wild/ als freudig vnd dapffer: dann alle jhre Anschläg vnd Fürnemmen dermassen beschaffen/ daß darinnen sehr wenig Hertzens erscheinet: vnnd so sie etwann den Sieg erlangen/ erschlagen sie ohne ansehen deß Alters/ oder deß Geschlechts/ was jnen vorkompt. Wa aber der Krieg jhnen zu lang währen will/ werden sie träg vnd matt/ vnd ergeben sich etwann auß vnmuth vnnd kleinmütigkeit: sind sie inn der Belägerung einer Statt/ können sie nichts erdulden/ noch der zeit erwarten/ mit deren doch offtermals viel mehr dann mit Gewalt außgericht kan werden. So sie im ersten treffen vnd Anlauff nichts verrichten/ sind sie alsbald verzagt vnd erschlagen/ vnnd wöllen nimmer daran: werden sie ein mal in die Flucht geschlagen/ wirdt es wunder seyn/ wa sie sich widerumb versammlen vnd erholen/ in welchem Kampffstuck die Hispanier alle andere Nationen vbertreffen.

Zu dem/ ist jhr Kriegszeug vnd Rüstung eines vnsäglichen Vnkostens/ vnnd sehr verhinderlich: dieweil sie jhre Weiber mit führen: dadurch dann so vil Proviand wird verzehrt/ daß solche zu führen schwerlich/ vnd sie in der lenge nach notturfft vnd gelegenheit zu haben schier vnmüglich: so doch ohn dieselbige nichts guts kan verhofft haben.

Was die Pferd belangt/ sind dieselbige schöner gestalt anzusehen/ dann freudig vnd behertzt. Vnd dieweil vnder zehen/ die man zum Krieg will brauchen/ die acht von dem Pflug kommen/ richten sie wenig auß: dann so bald sie jhr Blut sehen/ werden sie den nechsten verzagt: so dargegen die Hispanische Hengst sich erst dadurch ermunderen/ vnd viel mutiger werden.

Die Sach nun zu beschliessen/ sind die Teutsche Fußknecht in jhrem wärth besser/ als die Ritterschafft.

Die Macht vnd Stercke zu Wasser/ ist nicht geringer als zu Land: vnnd gebrauchen

brauchen sich auch der jenigen viel mehr dann dieser. Sintemal die Stätt Hamburg/ Lübeck/ Rostock/ vnd andere/ haben offtermals ein jegliche besonder fünffzig/ etwann auch hundert Nauen: mit welchen sie sich deß Königs auß Demmarck/ vnd dessen auß Schweden gewaltig können erwehren.

Vermittels solcher grossen Macht vnnd Stercke bleibt das Teutschland so sicher vnd mächtig/ daß wo es zusammen helt/ vnnd nicht zertrennt wirdt/ darff es gar keinen Feind förchten/ er sey auch so starck als er jmmer seyn köndte. Inn zufallender Noth kommen jhnen auch zu hilff/ die Fürsten auß Italia/ Saffoy/ vnd Lothringen.

Im Sigetischen Krieg/ schicket den Keyserischen/ Emanuel/ Hertzog inn Saffoy/ sechshundert Schützen zu Roß zu: Cosmus/ Hertzog zu Florentz/ dreytausent Fußknecht auff seinen Kosten vnnd Sold. Alfonsus der Ander/ Hertzog zu Ferrara/ ist selbst in eygner Person mit fünffzehenhundert/ dermassen so wol gerüster Pferd gezogen/ daß man auch vnder allem Kriegsvolck kein fürtrefflichere Ritterschafft hette mögen finden. Daselbst hat sich auch Wilhelmus/ Hertzog zu Mantua/ mit zimlicher anzahl schönes Volcks finden lassen: wie zugleich Hertzog Heinrich auß Lothringen/ sampt dem von Guise/ vnd mit jhnen dreyhundert vom Adel: dermassen/ daß mit solchem erstgemeldten Kriegsvolck/ sampt der Hilff/ so der Papst Pius der Fünffte/ für sich selbst dahin gesandt/ hat Keyser Maximilianus (welchem das Reich auff eim Reichstag/ Anno 1566. zu Augspurg gehalten/ viertzig tausent zu Fuß/ vnd acht tausent zu Roß/ auff acht Monat lang: vnd darneben andere zwentzig tausent zu Fuß/ vnnd vier tausent Pferde auff die drey volgenden Jar/ versprochen) beysammen inn der Schlachtordnung (neben dem Zusatz) ein Heer von hundert mal tausent Fußknecht/ vnnd fünff vnd dreissig tausent Reisigen.

Es mangeln aber dem Römischen Reich zwey fürnemme ding: das eine ist/ die eynhelligkeit der Gemüter: das ander/ die Behendigkeit/ jhr Macht vnnd Vermögen zu gebrauchen. Die Gemüter sind vneyns/ theil von wegen deß Mißtrawen zwischen den Reichs Stetten vnnd den Fürsten: theil von wegen deß Zwytrachts in Religionssachen/ in dem die Euangelischen den andern nicht trawen dörffen/ vnnd herwiderumb die Papisten jenen auch nicht. Zu dem ist ein grosse vneynigkeit zwischen den Religionsverwandten/ in dem sich etliche Lutherischen/ vnnd die andern Caluinianer nennen. Da werden auch Widertäuffer gefunden/ vnnd andere Secten mehr. Derowegen kommen sie langsam zu den gemeinen Reichsversamlungen: vnd so sie zusammen kommen/ wirdt mehr zeit auff die Religionshändeln (dieweil ein jeder auff seiner Parthey recht haben will) gewendet/ als auff Weltlichen/ vnnd die Regierung betreffenden Sachen.

Jhnen mangelt an behendigkeit. Dieweil zu solchen Reichsversammlungen/ ohne welche nichts wichtiges kan fürgenommen oder verricht werden/ viel zeit vnnd weil von nöhten/ auch solches langsam vnnd schwerlich von statt gehet. Dann von dem tag der Intimation/ biß sie sich widerumb versamlen/ vergehen auffs das wenigste drey gantzer Monat. Vnd so sie einmal widerumb beysammen/ wirdt viel zeit mit Religionssachen (wie gesagt) angewendet vnnd zugebracht: wie zugleich etwann von wegen der vneynigkeit vnd Priuat händeln deren/ so zusammen kommen.

Wann aber etwas langsam deliberiert wirdt / verweilet es sich darnach sehr lang/ biß mans verrichtet: welches doch in Kriegshändeln gar nicht taugen noch nützen kan: dieweil sich die Gelegenheit inn einem Augenblick verleurt vnnd verfleußt. Sonst sagt man: Gut ding will weil haben / vnnd ist besser zweymal gemessen / dann einmal das best vergessen: Vnnd sagt jener: Vnus homo nobis cunctando restituit rem. Dieses hat seinen weg. Aber inn Kriegssachen / davon wir hie handeln/ hat es viel ein andere Meynung/ vnnd heißt: Fronte capillata, post est occasio calua: das ist/ Der Fug/ opportunitet vnd gelegenheit / hat vornen Haar/ ist aber hinden glatzend. Dann vbersehen ist auch verspielt.

Zu dem nun/ so vor gesagt/ kompt auch ein andere vngelegenheit: dann nach dem Keyserlicher Mayestat hilff zugesprochen worden/ die man vnder dem so grossen Volck / vnnd mit langer weyl / soll suchen vnd zusammen bringen/ können die Teutschen nimmer zu verrichtung wichtiger fürnemmen/ auff gleicher zeit bey einander versammlet seyn. Dann als sich etliche auff den weg erst begeben / haben die andern jhr bestimbte zeit schon zugebracht / wa sie nicht etwann allbereit wider zu Hauß kommen sind: So sich doch etwann etliche anderstwa noch nicht werden geregt haben. Also daß Keiserliche Mayestat nichts gewisses auff verheissene hilff vnd beystand kan gründen.

Es vermeynte Maximilianus der Ander / solches vbel vnd grosse vngelegenheit abzuthun / nach dem er dessen vor Siget/ genugsam auß eygener erfahrung gewitziget worden/ inn dem er beystand / nicht an Volck / sondern an Gelt vom Reich begeret. Dann er vermeynet mit barem Gelt so viel Kriegsvolck zu wegen zu bringen / zu jeder fürfallender Noth / als die zeit vnnd gelegenheit erforderen wurde. Welches jhm doch vnmüglich gewesen / vnd nicht wol in künfftiger zeit zu verhoffen.

Dann was kan jmmer ruhmlichers vnd lobwürdigers außgericht werden inn einer Nation / die dermassen mit widerwertigen / vnnd wider einander streitenden Meinungen zertrennt ist? Wie werden inn lieb vnnd leid beysammen bestendig bleiben / die einander nicht lieben noch leiden können? Wie werden trewlich mit einandern handeln/ die einandern nicht trawen? Darumb ist ja kein wunder/ daß dem edlen Teutschland so vbel gehet.

Es haben die Teutschen etliche Jar her zimlich erfahren / was der gröste Feind der Christenheit wider ein zertrenntes Volck vermag. Solten derowegen billich Sciluri / König zu Scythien ermahnung an seine achtzig Söhne/ da er im Todbeth lage / zu hertzen führen / als er jhnen befohlen / vor allen dingen einträchtig zu seyn. Dann wo sie würden eynig seyn / so wurden sie wol bleiben. Er ließ zu jhm bringen ein gebund Spießlein / vnd sagt zu dem ältesten vnd stercksten Sohn / sie solten sich an dem Püschel versuchen / vnd es zerbrechen: aber da es keiner vermochte / nam er einen nach dem andern / vnnd zerbrach jhn ohn alle mühe. Sagt nicht der Prophet David / daß Gott segnet der Brüder Güter vnd Räth / die eynig vnder einander bleiben? Wo aber zwytracht ist / da muß schaden vnd verderben volgen. Das mächtig Reich der Juden / wolte Gott selbs nicht erhalten / als bald sich die zehen Stämme trenneten von Juda.

Der Römer Reich war allen jhren Feinden zu mächtig/ biß sie selbs vneins wurden/ vnnd richteten bella ciuilia an/ Marius vnd Metellus/ Marius vnnd Sylla/ Pompeius vnnd Julius: dann da gieng sein Macht zu stucken. Es sind viel Plagen/ damit Gott die Welt strafft/ aber keine ist grewlicher dann die vneynigkeit. Wo aber Eynigkeit ist/ da wohnet Gott/ der ein Gott des Friedens ist/ vnd nicht ein Gott deß Zwytrachts. So viel aber sey gesagt/ von den Teutschen in gemein.

Von dem Hauß Oesterreich.

DJeweil es aber ein bedächtlich Stuck ist/ daß das Keiserthumb bey dem Durchleuchtigen Hauß Oesterreich schon lange zeit her geblieben (dann auß demselbigen sind sieben nach einander/ zu Keiserlichen Würden erwehlet worden) werden wir auß vnserm fürnemmen nicht schreiten/ so wir etwas/ doch kürtzlich darvon handeln.

Dieses hochlöbliche Hauß nun/ hat eben angefangen auffzukommen/ da das Ottomannische Geschlecht seinen ersten anfang auch gehabt: als wolte Gott zu gleicher zeit diese dapffere Helden erwecken/ so sich hernacher dem Feind der Christenheit möchten widersetzen/ vnnd gewaltigen widerstand thun/ wie auch durch die Oesterreichische Fürsten geschehen.

Dieser edle Stamm hat zwey fürnemme Glieder/ so von Philippo dem Ersten/ Ertzhertzog in Oesterreich/ vnd König in Hispania/ entsprossen: inn dem er zwen Söhn erzeuget: der ein ist gewesen Carolus der Fünffte/ der ander Ferdinandus. Dem jenigen hat zugehört das Niderland vnnd Hispanien/ sampt den zugewandten Landschafften/ so er dann hernacher seinem Sohn/ Don Philippo dem Andern/ König in Hispanien hinderlassen. Von disem Philippo vnd seinen Herrschafften haben wir an seinem ort gehandelt. Ferdinandus ist zu Keiserlichen Würden erhebt worden/ vnd hat für sein Theil das Teutschland bekommen: vnd sonderlich das Oesterreich/ Böhmerland/ Tyrol/ vnnd andere Prouintzen: denen das Vngerland/ von wegen seiner Gemahlin Anna/ zugethan worden.

Ferdinandus verließ drey Söhne/ welche ob sie schon das Vätterlich Erb vnder jhnen getheilt/ jedoch haben sie sich also verhalten/ vnnd verhalten sich noch heutigs tags dermassen/ daß jhr friedlich Regiment/ darinnen sie sich gleicher gemeinen Anschläg vnnd Räth gebrauchen/ einer Gemein gleichswol mag geschetzt werden: in dem sie zu vnsern zeiten den alten Gerionem mit der that repræsentieren. Dann wo einer mit Krieg angefochten wirdt/ springen jhm die andere zu/ nicht anderst als wann es jhr eygen sache were. Jhre Regiment vnnd sondere Landschafften sind dermassen so groß/ gewaltig vnd fürtreffenlich/ daß wo sie nicht an des Türckischen Keisers Land auff viel Tagreiß grentzeten/ welcher vrsachen halben sie jmmer in sorg/ vnd darneben sehr viel auff die Besatzungen wenden müssen: weren sie nicht weniger noch geringer zu schätzen/ so wol an Volck vnd Reichthumb/ als an herrlichkeit der schönen wolbewahrten Stetten/ vnnd gewalt/ den mächtigsten Reichen der gantzen Christenheit.

Welches leichtlich zu erkennen/ so man allein bedencken will/ was für ein weiter weg ist von Triesten/ biß an die letzten Grentzen der Laußnitz/ vnd dann von dem Fluß Tibisco (die Teiß/ inn Dacia) biß an die Nab bey Bingen: darnach von Canissa an/ biß gehn Costentz. In welchem bezirck vnd Grentzen begriffen werden/ Laußnitz/ Schlesing/ Böhmerland/ Merrhen/ Oesterreich/ vnnd ein guter theil Vngerlands: ein jede Prouintz in sonderheit sehr groß vnd weit/ Volckreich/ vberauß fruchtbar/ vnd mit Nahrung vnd Reichthumb nach allem vberfluß wol versehen. Darnach folget die Steurmarck/ Kernthen/ Crain/ vnnd die Graffschafft Gorithia/ Tirol/ Cilia: zu dem die Fürstenthummen/ Schwaben/ Elsaß/ Breißzaw/ Costentz. Vnder diese Prouintzen erstreckt sich das Land Böhem/ auff hundert vnnd achtzig Meyl: deren sie in der breyte hundert vnnd viertzig hat: Darzu sagt man/ daß im Böhmerland siebenhundert/ theil Schlösser/ theil beschlossene Stätt/ vnd zwey vnnd dreissig tausent Flecken/ begriffen seyen. Das Mehrenland oder Merrhen/ Schlesing/ Laußnitz/ sind fast gleich mit Böhem/ der grösse vnnd weite halben: wiewol sie nicht so Volckreich/ noch eines solchen vermögens sind. Diese drey Landschafften begreiffen samentlich vierhundert Meyl an der lenge/ hundert vnnd zwentzig aber an der breyte. Darinnen ist ein grosse menge gutes Kriegsvolcks/ so wol zu Roß/ als zu Fuß. Was die auß der Laußnitz belangt (deren man leichtlich auff die zwentzig tausent kan zu wegen bringen) sollen sie treffenliche gute Kriegsleut seyn zu Fuß. Die Steurmarck (welche wunder reich ist an Silbergruben vnd Eysenbergwerck) hat an der lenge hundert vnd sechtzig/ an der breyte/ hundert vnd zehen Meyl. Das Kernthen (diese Landschafft ist mehrertheils bergecht vnd voll Wäld) ist fünff vnd siebentzig Meyl lang/ vnnd fünff vnnd fünfftzig breyt. Die Landschafft Carniola/ sampt den benachbaurten Vogteyen/ biß gen Triesten/ erstreckt sich auff hundert vnd fünfftzig Teutscher meyl/ vnd hat deren an der breyte fünff vnd viertzig: ein trefflich fruchtbar Land/ von Korn/ Wein/ Fleisch/ Holtz/ vnd dergleichen mehr.

Die Graffschafft Tyrol/ vberauß reich an Silber Bergwerck/ vnnd guten Saltzgruben/ begreifft an jhrer lenge vnd breyte achtzehen Teutscher Meyl.

Hie will ich vbergehen das Schwabenland/ Elsaß/ vnd Grawbündter (vnder welchen das Hauß Oesterreich vierzehen Gemeinden hat/ so seiner Jurisdiction sind) welche Lender inn gemein aufferlegten alten Tributs/ auff dritthalben Millionen/ vnnd zu dem noch zweymal so viel extraordinariè järlich zu erlegen pflegen.

Zu dem/ sind sie dermassen so wol versehen/ daß im fall der Noth/ sie auff hundertmal tausent Landtzknecht/ vnnd vber die dreissig tausent Reuter ins Feld vermögen: vnd ist mir nicht bewußt/ ob sonst in gantz Europa noch ein Reich ist/ darinnen man mehr Kriegsvolck möge zu wegen bringen.

Darauß dann erfolget/ daß der Römische Keyser nicht so gering/ schlecht vnd schwach/ wie etliche/ so der Weltlichen Sachen vnerfahren sind/ vnbedachtlich fürgeben Dann wo solches seyn soll/ muß sein Landschafft entweder eines kleinen begriffs seyn/ oder mangelhafft an Nahrung/ oder arm an Gelt/ oder vbel versehen mit Volck/ (so ist sie aber das widerspiel/ nemlich eins schier vnendlichen begriffs/ vberauß fruchtbar/ wunder reich/ vnnd voll Volcks) aber die Nachbarschafft des

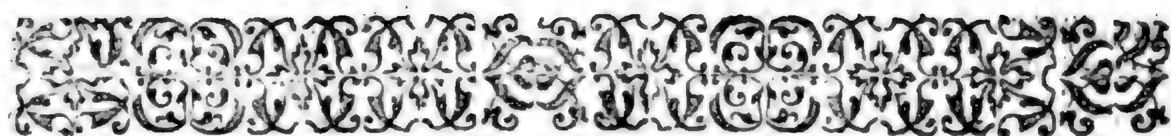
Türcken/

Türcken/mit dem dz Teutschland grenzet/von dem Berg Krumbach oder Kremniz an/ biß an das Venedische Meer/ist genugsam/noch ein viel grössere Macht/ dann des Keysers ist/ gentzlich zu verzehren/ich geschweige zu schwechen.

Jch kan auch meines theils keinen einigen Potentaten sehen/ dessen Herrschafft an die Ottomannischen Grentzen stosse/ so nicht dermassen außgeseckelt sey worden/ daß er zu letzt vmb Fried hat müssen ansuchen: von wegen des grossen Vberlasts vnd Vnkestens/so täglich die Schlösser vnd Grentz Stett zu befestigen/ angewendet wirdt/ohne was auff den Zusatz oder Besatzung geht: was wurde dann in Kriegszeiten darauß werden?

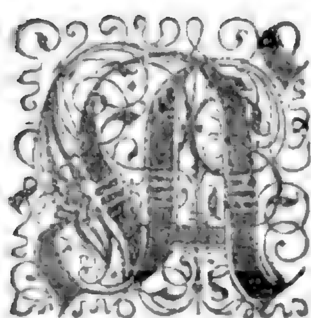
Dann es ein mal gewiß/daß des Türcken Macht/zu Wasser vnnd zu Land/ so vnmessig groß/sein Kriegsvolck in solcher Menge/ vnnd also wacker: darneben so geschwind/ behend vnnd an der hand: daß er auch besser ist zum Krieg gerüst/ zur zeit des Fridens/dann sonsten fast alle andere Potentaten/wann man kriegen soll. Derowegen wer ein solchen hochschädlichen mächtigen Feind/ an der Thür vnnd nahe bey jhm hat/wirdt er zwar genötigt in stäten sorgen zu seyn/ sich verwahren/ vnd mit grossen vnkosten seiner schantz achtung haben. Darumb erhelt Keyserliche May: auff den Frontieren des Vngerlands jederzeit auff zwentzig Tausent Soldaten:darauff zwar sehr viel gehn muß: So wendet man weniger nicht auff die Vestungen/sie zu verwahren/erbawen/ vnd mit allerhand Munition zu versehen: neben anderen heimlichen vnkosten/so ich diß orts nicht offenbaren will. Nicht desto weniger aber/ vnnd vnangesehen daß der leidige Türcke ein Abgesagter Feind Gottes vnnd der gantzen Christenheit/ als ein vnersetlicher gifftiger Drach/schon allbereit vor vnsern augen/ so viel stattliche Prouintzen vnd mächtige Königreich verschluckt: so vil gewaltiger Stett/ die man wol vermeint het ausserhalb aller gefährligkeit zu seyn/ vnder seinen Tyrannischen Gewalt bracht: darneben so viel Schlösser/so man für vnüberwindlich het geschetzt/eyngenommen: Schlaffen wir doch dahin in sicherheit: vnd in dem er hinden vnnd fornen an vns setzet/ meinen wir er seye weit von vns.

Ende des Ersten Buchs/ des Andern Theyls.



Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Beneſers:

Des Andern Theyls/ das Ander Buch.



ASia/ ſo man es ſeiner gröſſe halben betrachten/ vnd gegen die andre Theyl der Welt halten vnnd vergleichen will/ iſt das gröſte vnder allen: dann es beide/ Europa vñ Africa zu mal vbertrifft. So iſt es auch/ von wegen des lieblichen Himmels vnnd wol temperirten Luffts: wie zugleich des groſſen Verſtands halben/ darmit die Völcker darinnen/ jederzeit begabet geweſen: vnnd darneben von wegen der vnſäglichen Reichthumben/ vnd Vberfluß an allerley Güttern/ je vnd allwegen für die Mutter der Königreichen vnnd Keyſerthumben/ gehalten werden. Dann darinnen haben geblüet/ die hochberühmbte Monarchien der Aſſyrier/ der Medier/ der Perſer/ vnd der Parther. Allda regieren zu vnſern zeiten die Tartarn/ die Mogorier/ die Chineſer/ vnnd die Perſianer: welche da alle Völcker ſind einer fürtrefflichen geſchicklichkeit/ Tapffer vnd Großmüttigkeit. Die Perſer belangend/ vnnd daß von jhnen ſolches war ſey/ bezeugen nicht allein die alte Hiſtorien/ ſonder auch die gegenwertige meldũg: Den Tartarn vnd Chineſern (vnder welchen die Magorier/ als glieder der jenigen zu rechnen) iſt ein genugſame zeugnuß/ daß jhre Herrſchafften dermaſſen ſo groß/ vnnd neben dem/ ſchon allbereit ſo lange zeit gewähret haben.

Es ſind zwar in Aſia viel mächtige vnd gewaltige Reich: dieweil es ſich aber zu lang verziehen wurde/ ſo wir ſie alle nach einander wolten beſchreiben/ ſich auch nicht will gebüren/ daß wir der jenigen in dieſer vnſer allgemeinen Weltbeſchreibung meldung thuen/ daruon wir nicht genugſamen Bericht empfangen: haben wir die nachfolgende mit fleiß außerleſen/ von jhnen der warheit gemäß/ vnd doch kürtzlich zu handlen: Namlich von dem Groſſen Cam der Tartarn/ von den Königen auß China: auß Siam/ auß Narſingen/ auß Calient/ der Magorier/ auß Perſen/ auß Giapon: deren erkandtnuß genugſamen verſtand vnnd erklärung von den jenigen geben wirdt/ ſo wir mit fleiß vngemeldt vnd dahinden laſſen. Sintemal die erſtgemeldte Potentaten/ von wegen jhrer hochheit/ gewalt vnnd groſſes anſehens/

angesehen/geben/mit dem Türcken (von dem an seinem ort soll gehandelt werden) gleichsam die bewegung diesem mächtigsten vnd allergrösten Theyl der Welt.

Von dem grossen Cam der Tartarn.

GLeich wie den Alten die Länder gegen Auffgang der Sonnen an dem Caspischen Meer gelegen nicht bekandt gewesen: in dem sie vermeint/ dasselbige Meer seye ein Theil des hohen Meers das vmb die gantze Welt geht/ so doch Mare Caspium gerings weiß mit Erdtrich ist vmbfangen wie ein See: Also werden zu vnsern zeiten noch viel gefunden/ die einen geringen bericht haben von denen Völckern/ so jenet dem erstgemeldten Meer vber dem Gebirg Dalanguer vnd Vssonte wohnen. Marcus Paulus ist der erst gewesen/ der ein zimlichen feinen Bericht dieser sach halben geben: vnd von jhm haben wir fast alles/so wir von den Tartarn wissen zu sagen. Die vrsach solcher vnwissenheit/ist erstlich der weite Weg zu solchē ferrē Ländern: zu dem daß es vberauß schwerlich/ sorglich vnd gleichsam vnmüglich ist dahin anzukommen: dieweil der Grosse Hertzog auß Moscouien (durch dessen Land man zu solchen Völckern möchte komen) keinem Frembden den Paß vergönet/noch jemand in seinem Land wandern/ oder hindurch reysen laßt. Das Caspische Meer aber/ dessen man sich zu solchem fürnemmen behelffen möchte/tregt keine Schiff. So sind darzwischen vnermeßliche Eynöden/vnnd vnwegsame Berg ohne end/ dadurch das Land der Tartarn von Persien gescheiden wirdt.

Darzu kompt noch ein andere grosse vngelegenheit. Der Grosse Cam (wie auch der König auß China/ vnd der Grosse Hertzog auß Moscouien) vergünnen jhren Vnderthanen keinen/ auß dem Land zu ziehen/ noch den Außlendischen (außgenommen den Gesandten/ denen doch nicht frey gelassen wirdt von einem Ort zum andern spatzieren) hineyn zu kommen.

Es wohnen die Tartarn vnder mancherley Fürsten: Aber die fürnembsten vnder allen sind: der mit dem Grünen Hut/welcher zu Samarcanda Hof helt/ vn̄ ein jmmerwärender Feind ist des Soffi: der von Bacara/ so ein Mahometaner ist: der Fürst der Mogorier (von dem wir anderstwo gehandelt) vnd der von Catai/ von dem wir allhie reden werden.

Es ist kein Volck auff Erden/ so jemals ein grössere Herrschafft habe jngehabt/ noch witigere Händel zu verrichten jm fürgenommen: im fall es Scribenten hette gehabt seiner hohen Thaten.

Der obgemeldte Marcus Paulus schreibt/ daß diese Völcker vor alten zeiten die Landschafften Ciorza vnd Berga/so an dem Scytischen Meer gelegen/bewohnt haben/ohne Stett vnd Schlösser/ja auch ohne einige Heuser: vn̄ haben also gelebt gleich wie die Arabier/jetz in einem Ort/jetz in einem andern/ nach dem sie Weyd gefunden. Jedoch erkandten sie für jhren Obersten den Vncam/ durch welchen etliche den Priete jan, wöllen verstanden haben: dem jenigen gaben sie den Zehenden von jhrem Viech.

In kurtzer zeit namen sie zu/vnnd wurden dermassen gemehret (wie vorzeiten die Juden in Egypten) daß Vncam jhret halben in einen argwohn geriethe. Derowegen/ auff daß er die zahl geringern/ vnnd jhre kräfften schwechen möcht/fieng er an sie zu verschicken / jetz dahin / jetz dorthin in ferre Landen / wie es die gelegenheit erfordert / zu verrichtung der gefährlichsten Fürnemmen / so sich fürtragen kondten. Als sie aber dessen in erfahrung kommen/ vnd des Vncam list vermerckt/ haben sie sich versamlet/vnd nach erwegter sach/ sich entschlossen jhr geburts Land zu verlassen: welches sie auch also bald ins werck gericht/ vnnd sich so weit von des Vncam Tyranney gemacht/daß sie sein nicht mehr dörfften förchten. Da haben sie/ etliche wenig jare hernacher / Chingis zu jhrem König erwehlt / welcher von wegen seiner hohen ritterlichen Thaten / vnd in schweren Kriegen vñ fürnemmen erlangten Sigen/den zunamen des Grossen bekommen.

Sintemal als er sich im jar Tausent hundert sechtzig zwey / auß seinem Land / mit einem vnsäglichen vnnd erschrecklichen Kriegsheer begeben / hat er auff einen zug/theil mit gewalt/theil von wegen seines hohen Nammens/ Neun grosse Provintzen erobert vnd bezwungen. Letzlich / als er des Vncam Tochter zur Ehe begert/ vnd sie nicht kondt bekommen/ zohe er wider jhn mit voller macht / schlug sein Volck/vnnd verjaget jhn. Nach dem tödtlichen abgang des Chingis/haben sich seine Nachkommen dermassen tapffer vnd ritterlich gehalten/ daß vor jhnen gantz Europa zitteren müssen. Dann im jar Tausent zwey hundert vnd zwölff/ haben sie die Poländer gezwungẽ/das hohe Meer zu meiden. Im 1228. haben sie die Reussen mit Krieg angefochten/vnd letztlich bezwungen. Im 1241. haben sie Chioma/ ein Hauptstatt der Reussen eyngenommen: vnnd hat Batto/jhr Oberster/Polen/ Schlesing/Merrhen/ vnd Vngern verwüst/vnd bey nahe gar verhergt. Als nun gantz Europa deßhalben in grosser forcht vnnd schrecken stund / hat der Papst Innocentius IIII. etliche Dominicaner vñ Franciscaner Vätter/ im jar 1247. verordnet/dieselbige zu dem grossen Cam zu senden/ob sie in dem Fried handlen vñ ein vertrag von wegen der Christen machen köndten.

Der sechste Fürst dieses erschrecklichen volcks nach dem Chingis / war Cublai genannt (dieser fieng an zu regieren im jar Tausent zweyhundert sechs vnnd fünfftzig) in sechtzig jaren daß er regiert/ hat sich sein grosser gewalt fast in der gantzen Welt außgestreckt vnd fühlen lassen. Dann im jar 1269. hat er das Königreich China (welches Marcus Paulus Mangi nennet) bezwungen: Im jar 1272. hat er die Reich Mein vnd Bengala/bekriegt vnd eyngenommen: zwey in Reichthumben sehr mächtige Reich/bevorab das Bengala. Dieses erstrecket sich in das Meer hineyn auff hundert vnnd zwentzig Meyl: vnnd ist zwey mal so breit zu Land: Es fleußt fast mitten dadurch der verrühmbte Fluß Ganges. Die Hauptstatt Gouro/ist an einem Fluß/so vier Meyl lang/aber nicht breit/ gelegen.

Dieweil ich aber gesagt hab/Marcus Paulus nēne das Reich China/ Mangi: will es mir von nöten seyn solches zu beweisen: welches zwar nicht gar schwer zu thun. Dieweil die Stett Panghin vnd Nanghin/ welche Marcus Paulus in der Landschafft Mangi setzt/werden heutigs tags von allen Scribenten / so etwas gedenckwürdigs von dieser sach an tag bringen / vnder den Stetten des China erzehlet/vnd daß er gleicher weiß schreibt: Es werden zwey tausent vnd zweyhundert

Stett

Stett im Land Mangi gezehlt/ stimpt genugsam mit den Historischreibern dieser zeit/so ebenmessig vom Reich China geschriben haben. Zu dieser beweisung dienet auch viel/daß die Eynwohner der Insel Cipanghi (so etliche das Giapon zu seyn vermeinen) von altem her die Landschafft Mangi/ Ein auff jhrer Sprach genennet haben. Ein einige hindernuß scheinet da vberig seyn: Daß Paulus vnd etliche Vetter/ so zur zeit Innocentij quarti/ dieselbige Länder besucht haben/ setzen zur Hauptstatt der Landschafft Mangi/die hochberühmbte Statt Quinzai: darinnen man sechszehen hundert mal Tausent Heuser vnnd Haußgesäß zehlet: so doch weder die Portugaleser/noch die Jesuiter/ noch andere/ die vns das China haben bekandt gemacht/vberall nichts von dieser herzlichen Statt Quinzai schreiben. Vñ dz mir noch vil frembder fürkompt/ist/daß Paulus/welcher die Meerporten Zaiton in der Landschafft Mangi setzet (so doch alle andere Zaiton in China/ zwischen der Statt Cantan/vnnd Capo di Liampo/verzeichnen) selberst sagt/daß der Wasserfluß/ so an diesem Meerhafen ins Meer felt/ ein Arm sey des jenigen/ welcher durch Quinzai fleußt. Auff diese difficultet kan man sagen/ daß die Statt Quinzai heutigs tags ausserhalb der Grentzen des China gegen Mittnacht stande/von deren wunderbarlichen Rinckmauren hievor schon gesagt worden. Vnnd ist glaublich/ daß sie vnder dem gewalt der Tartarn ist geblieben/ seidher sie das Land China bezwungen: als ein fürnembste Statt/ vnnd sehr komlich wider der Feinden Anläuff. Vnd dieser gestalt haben wir sie in einer Landstaffel/so dieser enden gemacht worden/selbst mit augen gesehen. Andere wöllen sagen/sie seye zerstört worden: dann sie vermeinen/es sey vnmüglich/daß man gar nichts mehr von einer solchen herzlichen namhafften Statt solt wissen noch hören/ beuorab zu diser zeit/ da schier nichts in der gantzen weiten Welt vnbekandt seyn kan.

Vnnd soll sich keiner verwundern ab der Verstörung einer solchen gewaltigen Statt: Dann es sind eben die Grosse vnnd Mächtige Stett/die mehr zu leiden haben/vnd hefftiger vom Krieg werden angefochten. So wirdt das Land China offtermals von grauwsamen Erdbidem erschüttet/ daß auch etwan gantze Stett zu grund gehen. Vnd in etlichen Schrifften der Portugaleser wird noch diser zeit gelesen/daß in der Chineser Land seyen vor zeiten viel Stett mit Fewer vom Himmel auff dem boden hinweg verbrendt worden. Es ist aber vnvonöten zu sagen/Quinzai sey zerstört worden/dieweil wir sie jnnerhalb der Grentzen China nicht finden: dann es mag sich zugetragen haben/ daß die Grentzen solcher Landschafft/ wie durch Krieg/ vnnd zulauff der Barbarn/etwann in andere Orten beschehen/seyen verendert oder versetzt worden: daß auch ein solche verrühmbte Statt/ jetziger zeit gentzlich in abgang sey kommen.

Jetz/ die grösse der Herrschafft dem Grossen Cam von Catai zustendig betreffend/ist solche leichtlich zu ermessen/auß dem/ so allbereit zuvor ist geredt worden: dann sie muß gemessen werden von dem eusserstem Asia/biß in Armenien: vnd von Bengala biß zu der Volga: Ob wir schon nichts sagen von jhrem streiffen biß zum Fluß Nilo/vnd biß zu der Donaw. Darauß leichtlich abzunemmen/daß weder Alexandri des Grossen Reich/ noch der Römern Keyserthumb/ mit dieser Herrschafft in keinem weg zu vergleichen. Nach dem aber diese kriegerische Leuth alle vorgemeldte Landschafften durchgestreifft/vnd jhre Waffen jetzt her/ dann dort hin

gewendet/ vnd also grosse forcht eyngejagt/ haben sie sich zu letzt jenet dem Gebirg Caucaso nidergelassen. Vnd ob schon jhr Fürstenthumb in vielerley Herrschafften zertheilt worden/ ist doch die hochheit des Nammens vnd Königlichen Wirde bey dem Grossen Cam/ als der von dem Grossen Chingis soll her kommen seyn/ blieben. Dieses Fürstenthumb oder mächtige Reich/ erstrecket sich auff einer seiten von der wüste Loppo/ zu der andern aber von dem See Chitai/ biß zu der Mawr/ so vnder dem drey vnd viertzigsten vnnd fünff vnd viertzigsten Grad/ sich von der Statt Ochioi an/ zwischen zwen Berg/ biß zu einem andern Berg/ am hohen Meer gelegen/ so die Tartarn von Chinesern scheidet/ erstrecket: dann auch von dem Scytischen Meer/ biß an die Grentzen Tipura/ vnnd benachbarte Landschafften.

Die Reichthumb.

JN dem vorgemeldten weiten vmbkreyß/ werden viel mächtige Reich/ viel herrliche Prouintzen begriffen. Als Tangut/ da dan die schöne Stett Succuir vnd Campion/ auff Italianische gattung mit Steinē gebawen sind: Erginul/ Carazan/ Tebet/ Caindu/ alle Hauptstett des Reichs. Mittē im Reich ist Tenduch gelegen/ so zur zeit Pauli/ dem Prete-jan zustendig gewesen/ doch vnder dem Grossen Cam: vnd glaubte das mehrertheil des Volcks an Christum/ aber solcher Glaub war hefftig verfälscht vnnd corrumpiert mit dem vnkraut der Abgötterey/ vnnd des Mahometischen Aberglaubens. Daselbst ist die Statt Cambalu/ ein Haupt des Reichs/ sie hat gerings herumb acht vnnd zwentzig Meil: Nicht weit von dannen ist Taidu gelegen/ welche in jhrem bezirck vier vnd zwentzig Meyl begreifft: oben auff einem See steht Xandu/ da hat der Grosse Cam seinen Pallast. Diß ort oder platz ist von gestalt vnd form viereckt/ ein jegliche seiten von acht Meyl/ vnnd hat vier Porten. Jn diesem begriff ist noch ein bezirck/ auch vierschröt/ wie der vorige/ begreifft aber nicht vber sechs Meyl: hat drey Thor gegen Mittag/ vnd drey gegen Mitnacht. An einem jeglichen Eck/ wie zugleich mitten an einer jeglichen Seiten/ steht allwegen ein grosser Pallast. Darinnen ist noch ein anderer viereckter Platz/ begreifft nur ein Meyl/ hat aber eben so viel Palläst als der vorige: zwischen beyden Mawren sihet man schöne Wiesen/ vnnd lustige Wäldlein.

Jn mitten dieses begriffs ist des Grossen Cams Pallast/ von dessen zierde/ köstlich vnnd herrligkeit diß Orts nicht zu reden/ noch weniger von der gelegenheit des Weydwercks/ Jagen/ Fischens vnnd dergleichen lustiger übungen mehr. Diß gantze Land ist mehrertheils wol besetzt mit Stetten/ Volckreich/ vnnd sind die Landsassen wolhabend/ verstendig vnnd sinnreich/ zu dem höfflich. Dann als die Tartarn solches ort zur wohnung vnd Vatterland erwehlet/ haben sie jhre Reichthumben vnnd eroberte Beut/ auß Asia/ China/ vnnd eines Theyls Europa/ dahin geführt: welche Schätz nachmals nimmer herausser kommen. Darneben ist das Land/ zum Gewerb von einer Statt in die ander sehr komlich vnnd gelegen: welches da geschicht/ theil wegē der ebne des Lands/ darauß kompt die komlichkeit

der fuhr/ welche nirgēd besser zu habē/ als wo dz Land eben ist:theil auß gelegenheit der See(vnder welchē diese sind die fürnemsten/der von Cazaja/mit gesalzē Wasser: der von Guitam/der von Dangu/der von Xandu/der von Catacora)zum theil auch der grossen Schiffreichen Flüssen halben/so das Land durchfliessen vnnd beschwemmen/ welcher Namme sind/ Curato/ Polisanto / Zaiton / Mecon/ den Paulus Quian nennet. Zu dem ist sehr viel gelegen an der manigfaltigkeit der Wahr vnnd Gütter/ deren allerley gattung nach vberfluß allda wachsen. Dann allenthalben ist das Erdrich fruchtbar von Getreyd/Korn/ Reyß/ Wollen/ Seiden/ Hanff/ Rhabarbarum/ Bysem/ vnnd köstlichem Schamlot von Camelhaar gemacht.

Es schreibt eben dieser Paulus auch/ daß in der Landschafft Caindu/ wachsen Jmber/Zimmet/vnd Nägelein/in grosser viele: wiewol mir solches schwerlich zu glauben. Darinnen sind vil Flüsse/so Gold mit führen. Das Gelt oder Müntz so sie brauchen/ist nit einerley. Jm Catai brauchē sie ein gewisse Müntz von einem schwartzen Heutlein/ so man an den Bäumen zwischen der Rind vnnd dem Holtz findet/ gemacht : nach dem solches zartes Heutlein wol gewalckt/gerbt vnnd mit Leim temperiert/ vnd als dann mit des Grossen Cam Sigill gezeichnet wirdt.

Jm Reich Caiatan/ vnnd Curazan brauchen sie für jhr Müntz Meerschnecken Heußlein/so andere Porcellette nennen:welche Müntz in vil andern orten des Jndien vnd Ethiopien noch heutigs tags breuchig. Durch solche mittel ziehen die Printzen an sich alles das Gold vnnd Silber/das im Land ist/ welches sie hernacher schmeltzen/ vnnd dann an sichere Orten legen lassen/ darauß es nimmer kompt. Also daß man vermeint/ es seyen daselbst vnsägliche Schätz verborgen. Mit gleicher kunst laßt Prete-jan, an stat des Gelts/ Korn/ Saltz/ oder auch Pfeffer außgeben/ dadurch er vnendliche Reichthumb zusamen bringt. Sie machen herzlich gut Tranck mit Reiß/vnnd Gewürtz/ darvon man viel bälder truncken wirdt/als von dem besten Wein. Sie trincken auch gern Sawrmilch/wie die Arabier:wie zugleich distillierte Milch/so hefftig truncken macht.

Gewalt vnd Macht.

DJe stercke vnnd grosse Macht des Grossen Cam/ steht erstlich an gelegenheit der Landschafft/so von natur vnnd von jhr selbs (als vorgesagt)sehr wol bewahrt : an weite des Lands/ an grösse der Stett/an vberfluß der Nahrung/an reichen Eynkommen: dann vnder andern sachen/nimpt er den Zehendē von der Wollen/Seiden/Hanff/Getreid/vnd Viech:ist darneben allein Meyster vber alles. Das fürnembste seines thuns vnd macht steht aber auff seiner Kriegsrüstung/so jederzeit bereit vñ in Waffen steht. Die Kriegsknecht haben jhr Läger allwegen auff vier oder mehr Meyl von den Stetten. Vnnd neben jrem gewohnlichen Sold/ dē sie vom Fürsten empfangen/ haben sie ein merckliche nutzung von der grossen Anzahl Viechs das sie halten / wie auch von der Milch vnd Wollen.

So nun dem Grossen Cam von nöten ist zu kriegen/ nimpt er einen Theyl

solches Kriegsvolcks/so hin vnnd wider in den Landschafften zerstrewet ist/wie vorzeiten die Römer jhre Legiones gehabt. Die Tartarn kriegen nimmer zu fuß: außgenommen die Vachenier/so nicht vnder dem Gebiet des Grossen Cam sind. Jhr fürnembste Waffen sind/Pfeyl vnd Bogen/ deren sie sich nicht minder im fliehen behelffen/als zum angreiff vnd in der Schlacht. Sie ziehen im Krieg gantz wacker vnd wol gerüst. Jhr gröster vnnd fürnembster Troß/ sind Zelten von Filtz gemacht/damit sie sich bedecken/wann Regenwetter ist. Sie leben das mehrertheil von Milchspeiß: dann nach dem sie den Ancken oder Schmaltz darauß genommen haben/dörren sie das vberig an der Sonnen: Jm fahl der Noth behelffen sie sich mit dem Blut von jhren Pferden.

Wann es ans treffen geht/vnd sie mit dem Feind schlahen sollen/lassen sie sich nicht zu nahe: sondern streitten von ferren/jetzt fornen her/ jetzt auff der seiten/mit grosser vngestümmigkeit der Pfeilen/ gleich wie die Parther zu thun pflegen. Denen wirdt reichlich widergolten/ welche sich in der Schlacht wol vnnd Mannlich halten/ vnd kommen zu hohen Ehren/ Priuilegien vnnd Reichthumben. Der Grosse Cam erhelt zu seiner Leybsguardi allein/ zwölff tausent Pferd. Man will auch sagen/ es sey kein ander Fürst/ welcher so viel Pferd oder Reuter zusamen bringen möge. Dermassen/ daß sein Macht zwo namhafften vnnd merckliche Eygenschafften hat. Die eine ist/die grosse menge des Volcks/ welches leichtlich auß der grösse seines Lands abzunemmē. Die ander aber/ist die behendigkeit/daß er one verzug sein stercke kan beysamen haben: dann sein Volck jmmer allbereit abzahlt: welches da ein grosse fürdernuß/ vnd daran sehr viel gelegen. Dann gleich wie an einem Soldat/die behendigkeit mehr/als die Leybssterche erfordert wirdt: Also soll man viel mehr halten auff einem Kriegsheer/ so behend/ hurtig vnd an der Hand ist/dann wo es allein einer grossen Anzahl were. So sind aber die jenige Fürsten die gewaltigsten vnd herrlichsten/so nicht allein grosse Kriegsmacht haben/sonder haben auch solche an der hand nach jhrem gefallen. Vnd können also verglichen werden den Adlern/Tygern/Löwen vnd Parden/so vber andere Thierer/ allein der vrsachen halben/herrschen/ daß sie nicht allein hurtig vnnd schnell/ sonder auch starcks Leybs sind. Dadurch sie die Pferd/die Ochsen/ die Büffel/ vnd die Helphanten/so doch grössers Leybs sind dann sie/leichtlich vberwinden.

Von dem Regiment.

NEben dem so Marcus Paulus vō Regiment dieser Landschafft geschrieben/ erzehlen etliche Engellender/ so durch das Moscowitische Meer/vnnd benachbarte Lendern/biß ins Catai ankommen/wunder ding von der Majestet vnd grossen Herrligkeit dieses Fürstens: welchen die Moscowiter/den Keyser zu Catai/ die Türcken aber Vlu-Cam, das ist/ der Grosse Fürst/ nennen. Dieweil er(die warheit zu reden) mit der Herrligkeit seiner Pallast/grösse seiner Herrschafft/Reichthumb seiner Schätz/Anzal Kriegsvolck/alle die Fürsten in Asia/ja keinen außgenommen/ weit vbertrifft: wie zugleich alle Reich der gantzen weiten Welt/ mit solcher vbermenschlicher Majestet vnnd hochheit/

daß

daß jhn seine Vnderthanen den Geist/ einen Schatt/ ja auch einen Son deß ewigen Gottes nennen. Sie halten seine Wort an statt eines Gesatz: darauff stehet Tod vnnd Leben. Er helt Gericht mit grosser Strengigkeit: Dann so ein Vbelthäter zum andern mal ergriffen wirdt/ muß er ohne alle barmhertzigkeit bey der mitten enzwey gehawen werden/ er hab gleich was hohes begangen/ oder nicht: in welchem thun sie es mit den Stoicis haben/ welche da lehreten/ alle Sünd weren gleich. So muß ein Dieb eben so wol am Leben gestrafft werden/ der einen Pfenning stilt/ als wann er ein Ducat geraubt hett.

Deß abgestorbenen Fürsten eltister Sohn succediert dem Vatter mit nachfolgenden Ceremonien. Die fürnembsten vnder jhnen/ versammlen sich alle inn weisser Kleidung/ (dann es ist jhr Klagfarb/ wie auch der Giaponesern) lassen den jungen Printzen auff einem schwartzen Thuch/ so auff der Erden gespreitet/ sitzen/ vnd als dann sagen sie zu jhm/ er soll die Sonne mit andacht vnd verwunderung anschawen/ vnd dieselbige für den rechten/ waren/ ewigen Gott erkennen. Wa er solches thue/ müsse es jhm von disem Gott/ so wol im Himmel/ als auff Erden reichlich vergolten werden: wa er sich aber solches zu thun weygere/ soll jm dieses schwartze Thuch bleiben/ mit dem er auff dem boden vnder dem freyen Himmel werde ligen bleiben/ vnd von allerley jamer vnd trübsal all augenblick/ die tag seines elendigen Lebens/ angefochten werden. Nach verrichtung solcher Ceremonien wirdt er gekrönt: als dann kommen die Fürnembsten/ küssen jhm die Füß/ geloben vnnd schweeren jhm/ mit darreichung grosser köstlicher Geschenck. Da wirdt sein Namme mit güldenen Buchstaben auffgeschrieben/ vnd in fürnembsten Tempel der Hauptstatt gelegt. Er hat zwo Rathsversammlungen: Eine von zwölff Weisen oder Rathsverwandten/ vnd darinnen wirdt von den Kriegshändeln deliberiert: Im andern Rath/ darinnen von der Regierung vnd andern gemeinen Sachen wirt gehandelt/ sitzen jhrer zweymal so viel.

Diese haben die Regierung vnder henden: Es steht jnen zu/ zu erkennen vnd zu verwalten/ was die straff/ oder verdieneten lohn anlangt. Dann sie nicht geringern fleiß anwenden zu erfahren/ wer sich dapffer vnd trewlich im Krieg vnnd Dienst deß Fürsten verhalten/ auff daß er seinen gebürenden lohn vnd vergeltung empfange: als sie sich streng erzeigen/ die verzagten vnd lose Leuth zu straffen. In welchen zweyen dingen zwar/ belohnen vnnd straffen/ so viel (das Regiment belangend) gelegen: daß man mit der Warheit kan sagen/ die Barbarische Printzen/ haben hiedurch mehrertheils/ vnd zu jederzeit jhr Herrlichkeit erhalten.

Dann was hat der Türck für ein andere weiß zu regieren? Thun jhm nicht also der Seriff/ der Mogor/ der Persier? Sie brauchen solches gleichwol allein in Kriegssachen/ vnd wirdt den Soldaten vnd Hauptleuthen allein belohnet. So ist aber auch jhr Hochheit nur allein auff die Waffen gegründet: fragen wenig nach fried vnd ruhe/ vnd gedencken anderst nichts/ dann wie sie obsiegen vnd hoch ankommen werden. Vnnd in dem sie also allein nach ehren trachten/ halten sie kein maß/ entweder die verzagte vnd vntüchtige zu straffen/ oder aber den Mannlichen/ den mit tugend verdienten Lohn zugeben.

Also daß niemals kein Gemein/ noch kein Fürstenthumb gestanden/ da die Dapfferkeit besser erkennt/ vnnd den Ritterlichen Helden reichlich er belohnet

sey worden/ dann eben vnder diesen Barbarn. Vnd solches noch viel mehr vnder den Türcken/ als anderstwa. Dann die Tartarn/ Araber vnd Persier halten noch etwas auff den Adel: die Türcken aber schleiffen vnnd verhergen auff den Grund/ die Heuser deren vom Adel: vnd gilt bey jhnen nichts/ außgenommen die Dapffer vnd Großmütigkeit. Dermassen/ daß sie den geringsten/ ja auch etwann den Schlauen/ so sich redlich gebraucht/ vnnd jhnen selbs durch tugend/ zu besserem Glück/ einen zugang gemacht haben/ jhr Regiment gantz vnd gar vbergeben vnd vertrawen. Welches noch vnder den Mammelucken breuchig.

Wir müssen aber widerumb vor vns nemmen/ auff welche weiß der Grosse Cam/ vnd die Tartarn Land vnd Leut zu regieren pflegen. Nun ist aber zu wissen/ daß in denselbigen Lendern/ die Astrologi vnd Sternseher inn grossen Ehren vnd Würden gehalten werden.

Es schreibt Paulus/ daß in der einigen Statt Cambalù/ fünff tausent Sternenseher auff ein mal gewesen seyen: vnd daß Cublai-Cam, als er bericht von jhnen empfangen/ solche Statt wurde dermal eins Rebellisch werden/ er ein andere bawen lassen/ Taidù genannt/ nicht weit von Cambalù/ welche ohne die Vorstätt/ vier vnd zwentzig Meyl begreifft.

Er thut auch meldung/ daß zu Xandù/ im Fürstlichen Pallast/ viel Astrologi vnd Schwartzkünstler wonen. So wirt Astrologia Iudiciaria sehr hoch gehalten im Königreich China/ in Pegù vnnd Persia: vnd pflegte der König Ismael nit bald etwas fürzunemmen/ ob es schon gering/ er hette dann zuvor eines Astrologi Meynung darüber verhört. Vnnd ist nicht zu verwunderen/ daß diese Künste/ so jhren anfang vnder den Assyriern vnd Chaldeern gehabt/ noch zu vnsern zeiten in derselbigen Gegne blühen.

Allein die Türcken achten solches nicht. So haben die Römische Keiser solche Kunst gantz vnnd gar verworffen vnd in wind geschlagen/ habens auch mehrmal mit jhren Professoribus auß dem Land verjagt. Darumb hat sie die Kirch Gottes auch verworffen/ dieweil es anders nichts/ dann ein vnderhaltung der Heydnischen Abgötterey.

Daß ich aber allhie etwas sage von der Natur vnd Eygenschafft dieser Völcker/ so vnder dem Grossen Cam leben: sind die Personen einer zimmlichen grösse/ gerad vnnd wol besetzt/ haben breyte Schultern vnd Brüst/ auch breyte Angesichter vnd eyngedruckte Nasen: sind heßlicher farb/ doch starcker Natur/ mögen sich wol etwas leiden/ sind hurtig zu Rossz/ vnd sehr behend im Krieg mit Bogen zu schiessen.

Vnd gleich den Arabern/ bewohnen jhrer etliche die Stätt/ vnnd nennen sich Mauren oder Mohren: die andere halten sich auff dem Land hin vnd wider/ vnnd nennen sich Baduini. Die von Catai/ Bocara/ Samarcanda haben die Stätt inn: die andern schweiffen vmb/ als wann es wilde Leut weren. Sie werden aber vnder jhnen in fünff Orden vnd Zünfft getheilt/ das sind Zavoleser/ Cossaneser/ Precopiter/ Nagaier vnd Casacher: wiewol deren etliche auch in Stätten wohnen.

Von dem König auß China.

DJe Chineser haben vor zeiten viel mehr Lands vnder jhnen gehabt / als sie jetzunder haben: dieweil nicht allein auß jhrer eygenen Histori (welche da die gedächtnuß von zwey tausent drey hundert vnnd mehr Jaren her innhelt) sondern auch andern verzeichnussen vnd merckzeichen hin vnd wider / vnd jhrer Sprach / Götzendienst / Regiment / ꝛc. leichtlich zu verstehen / daß sie beherrschet haben / den gantzen strich Asiæ / von der enge deß Meers bey Ania an / biß zu dem Reich Pegu: vnnd darneben die mächtige Reich / Meltay / Bacam / Chalan / Baragu / welche da gelegen sind gegen Mitnacht / an dem Pegu / sampt andern benachbarten mehr: allda man noch heutigs tags etliche künstliche Werck vnnd monumenta von jhnen Heyden gemacht / mit der Vberschrifft in jhrer Sprach findt. Man helt auch in derselbigen gantzen Gegend noch etwas von jhrer Religion: vnnd wirdt darneben bey denen Völckern erhalten die Erkandnuß natürlicher dingen: als die theilung deß Jars in Monaten / deß Zodiaci in zwölff Zeichen / vnd andere sachen mehr: so anderstwaher nit kommen / als von jhrem der Chinesern Regiment.

Neben dem ist es nicht sehr lang / daß alle die erstgemeldte Reich den König auß China für jhren Oberherren erkandten / inn dem sie zu jhm je von drey zu drey Jaren / Gesandten mit köstlichem Geschenck abfertigten: Vnd mußten der Ambassadorn allwegẽ auffs wenigste vier seyn: dieweil / eh sie zu Hof / da sie hin beschei den waren / kondten ankommen / von wegen deß weiten wegs / vnd daß sie in lange zeit nicht mochten Audientz haben / noch so bald abgefertiget werden als sie begert hetten / mußte einer sterben: wa nicht etwa an einer Kranckheit auff dem vngestümmen Meer / so gaben jhm die Chineser selbst etwa in einem Banquet / den Tod zu essen oder zu trincken. Den liessen sie mit grossem Pomp vnd Herrlichkeit zur Erden bestatten: auff dem Grabstein aber / wurde deß Ambassadors Namẽ / von wem er gesandt worden / vnd was sie (Chineser) sonsten gehandelt / zur ewigen gedächtnuß jres Reichs vnd Hochheit / fleissig verzeichnet.

Nicht weniger aber / haben sie jhr Macht so wol gegen dem hohen Meer erstrecket / als auff dem stäten Land. Dann die ersten / so in den Orientalischen Inseln geherrschet / sind die Chineser gewesen. Darnach sind es die Grauer gewesen: demnach die Malaceser vnd Mohren. Zu letzt haben die Portugaleser vnd Castilianer theil daran gehabt. Aber kein Nation hat es niemals den Chinesern bey weytem / an Herrlichkeit vnnd Gewalt / mögen nachthun. Dann vnangesehen / daß jhr eygen Landschafft / mit den benachbarten Inseln / mechtig / groß / fruchtbar / reich / vnnd mit allen dingen fürtreffenlich vnnd wol versehen / haben sie vber dieses alles / den mehrertheil der schönen Inseln in dem grossen Meer Archipelagus genannt / biß an Zeilan inngehabt: da sie dann die Cingallische Sprach hinderlassen: wie zugleich in dem Theil gegen dem stäten Erdreich.

Zu dem lißt man in einem Bericht eines Jesuiters / daß inn einem theil der Insel S. Lorentz / wohnen weise Leut / welche fürgeben / sie seyen von den Chinesern herkommen.

Die

Die Chineser sind die ersten gewesen/ so die Moluchen entdeckt vnd erfunden/ vnd jhren Någelin den ruff geben haben. Viel Inseln haben sie verhergt/ so jren Nammen behalten/ als Battachina von Muar: Battachina der Moren. Dann Batte heißt so viel als Land/ vnnd Battachina/ der Chineser Land. So helt man auch darfür/ die Landsassen der Landschafft Giaue, haben jhren vrsprung von jhnen: vnnd zwar allda sicht man ein grosse gleichheit an Speisen/ Kleidung/ Gebew/ Gewerbschafft/ vnd subtiligkeit in Handwerck/ vnd dergleichen.

Als sie aber inn der enge deß Meers bey Zeilan/ ein Armada von achtzig Naven/ neben andern mercklichen Schåden/ verlohren hetten/ in bedenckung solche fürnemmen wurden mit der zeit jhren sachen nachtheilig seyn/ beschlossen sie solches alles zu verlassen/ vnd von einer vngewissen hoffnung abzustehen/ zogen also widerumb heim. Vnnd auff daß solche Resolution möchte wären/ ist bey Leibsstraff verbotten worden/ daß keiner mehr dahin in ewigkeit solt schiffen.

Vnnd die warheit zu sagen/ weßhalben solten sich die König zu China bemůhen/ jhre Schåtz außlåhren/ sich vnd jhre Leut in gefahr Leibs vnd Lebens wagen/ mit vnzeitlichem vnnötigem Krieg wider andere Potentaten/ zu erweiterung jhrer schon mehr als zu grosser Herrschafft: sintemal sie daheim vnder den jhren in grösten Ehren/ ruh/ wollust vnd vernůgen/ in der schönesten/ allerherzlichsten/ lustigsten/ kunstreichisten Landsart der gantzen Welt/ als in einem jrrdischen Paradeiß leben mögen? Solten sie nach einem frembden Gut trachten/ vnd das jhr verlieren? Hiesse nicht solches mit einem gůldenen Angel fischen?

Diese meynung vnd Resolution der Chineser/ möcht jemand auß fürwitz/ als vnweißlich wöllen verwerffen: ich aber sage/ sie sey auff sonderlichem grossen verstand gegründet. Dann was kan vngereimbter seyn/ als daß einer sein Hab vnd Gut/ so er vnder den Henden hat/ wagt/ auß vngewisser hoffnung das frembde zu bekommen? Soll einer sein Vermögen anwenden vnnd verzehren/ auff daß er sein Land erweitern möge/ so er allbereit schon genug hat/ vnnd das gewunnen schwerlich wirdt erhalten können? Soll er das Blut vergiessen/ vnd das Blut verlieren/ von wegen eines todten dings/ so er doch villeicht nicht erobern wirdt? Dann wer das seinig verleurt/ wie man sagt/ verleurt den Sinn/ vnd wehret sich so gut als er kan.

Viel mehr soll sich ein Fürst bemůhen/ (wie an einem andern ort angezeigt worden) zu erhalten was jme Gott bescheret hat/ dann solches zu erweitern. Dañ solche erhaltung ist gleichsam die Seel vñ das Leben eines Stands/ welches zwar durch erweiterung (so ferz solches ohne nachtheil kan geschehen) desto herzlicher wirdt. Was hilfft es aber/ daß du dich bemůhest/ dein Land zu erweitern/ mit deiner vnd anderer Leut schaden/ so dir doch solches nicht allein vnvonnöten/ sondern auch mercklichen nachtheil kan bringen? Soll einer die Substantz mit dem zusatz/ das nötig mit dem nutzlichen/ den leib vñ Kleider verwechseln? Warzu begerest grösser zu werden/ daß du daruon schwåcher werdest?

Alle Anschlåg/ die nicht dem Stand gewissen nutzen vnd bestendige sicherheit mit bringen/ soll allwegen ein weiser Fürst weit hindann setzen. Dann vermittelst guter sicherheit/ bleibt ein Stand in seinem wesen. Der Nutz aber/ bringt dem wesen ein schein vnnd herzlichkeit. Zur Sicherheit soll man die fürnembste Påss eyn-

eynnemmen vnd innhaben/ zu dem gute Vestungen auff die Grentzen bawen/ damit wir dem Feind widerstand thun/ vnd jhn hinweisen mögen. Die Nutzbarkeit kombt von denen Ländern/ die reich sind an Gelt (es sey gleich von wegen deß Bergwercks/ oder durch Gewerb vnd Kauffmanschafft) an Früchten zur Nahrung/ an Munition vnd dergleichen.

Wir wöllen aber widerumb zu den Chinesern kehren. Nach dem sie die vorgemeldte weise Resolution gemacht/liessen sie die erstgenannte Völcker vnd Fürsten/ jhre Vnderthanen/ frey: deren etliche vnder jhrem Schatten/ als Lehenleut geblieben: nemlich der König zu Corea, der zu Lequij, der zu Caucinchina/ der zu Siam. Dises alles vngeacht/ vnd ob schon die Chineser jetziger zeit sich iñerhalb jhres Lands verhalten/ ist es doch mehr als gewiß/ daß jhr innhabende Land nicht viel kleiner ist als Europa. Dann es sich erstreckt von Mittnacht gegen Mittag/ von dem siebenzehenden Grad/ biß an den zwen vnnd fünfftzigsten: darzwischen sind nun fünff vnd dreissig gradus: vnd von Orient gegen Occident hat es deren zwey vnd zwentzig.

Pacquin/ da der König seinen Sitz hat/ ligt gerad im acht vnnd viertzigsten Grad vnsers Poli. Es wirdt in fünffzehen Herrschafften abgetheilet/ deren sechs am Meer gelegen/ die vberigen neun sind mitten im Land. Die am Meer sind/ Cantam, Foquiem, Chiqueam, Xantora, Nanquij, Quincij: Die Mittländische aber/ Quichiu, Iuana, Quancij, Suiuam, Fuquam, Cansij, Xianxij, Nonam vnnd Sancij. Quincij, Cantam vnnd Foquiem, sind von den Mittelländigen gescheiden mit einem Gebürg/ so vnsern Alpen nicht vngleich: vnnd hat nicht mehr als zwen Päß/ oder Weg/ dadurch beyde Völcker zusammen kommen. Als Tomaso Perez Königs Emanuel auß Portugal Gesandter/ in China verreiset/ hat er von Cantan biß um die Prouintz Nanquij, immer auff Mittnacht zu/ vier gantzer Monaten zugebracht. Dann Nanquij ist besser gegen Septentrion. Zu der grösse deß Lands/ ist die vnglaubliche Fruchtbarkeit deß Erdreichs zu bedencken/ dann darinnen wechßt nach allem vberfluß/ was nur deß Menschen Hertz mag begeren/ nicht allein zu notturfft vnnd Menschlichem gebrauch/ sonder auch zum Wollust vnd Ergötzlichkeit deß Gemüts. Viel Bäum vnd Gewächs tragen Frücht zwey/etwa auch dreymal deß Jars. Solche/andern Lendern vngewohnte Fruchtbarkeit/wirt trefflich gemehrt vnnd gefürdert/ durch die Gelegenheit der guten Wasserflüssen/ so nicht allein Schiffreich/sonder auch darneben daß Erdrich miltiglich befeuchten.

Vnd auff daß solches mit besserer komlichkeit geschehen möge/ erspart der König keinen kosten/ darmit das Land rechter massen befeuchtet vnd gewessert werde. Sie graben hohe rauhe Berg durch vnnd durch/ daß die Flüsse jhren gang haben können: Sie füllen die tieffe Thäler auß; sie führen das Wasser von den See vnd Flüssen auff mancherley weiß/ nach dem es am besten ist. Dieweil nun kein Ort vberal ist/da es nicht genugsame werme habe/ (dann fast das gantze Land vnder der Zona temperata gelegen) vnnd hat darneben an der Feuchtigkeit/ theil auß gunst vnd miltigkeit der Natur/ theil durch menschliche Geschicklichkeit/ weder zu viel noch zu wenig: vnglaublich ist zu erzehlen/ was es da für einen vberfluß hat an allen dingen.

Es ist kein Ort der Welt/ da das Vieh vnd die Bäum besser gerahten vnd zunemmen. Noch eins/ so trefflich nutz vnd sehr wol zu mercken/ ist dieses/ daß die Müssiggänger/ & fruges tantùm consumere nati, werden hart gestrafft/ vnnd leidet man sie in keinen weg nicht. Da nun ein jeglicher zu arbeiten gezwungen wirdt/ volget darauß/ daß nicht ein spann Grunds vberbleibt/ so nicht gebawen sey vnnd frucht bringe/ noch kein einigs ding/ so nicht durch arbeit zu nutz gemachet werde.

Jnn Cantan/ vnder andern gedenckwürdigen Sachen/ werden vier tausent Blinden gezehlet/ denen ist aufferlegt die Mülen zu treiben/ damit man Mäl vnd Reyß machet. Es muß ein jeglicher nach seinem vermögen vnnd Leibskrefften arbeyten. Dieser richt was auß mit der Hand/ jener mit dem Fuß/ einer mit dem Aug/ der ander mit der Zungen. Vnd wirdt denen allein vergundt vnd zugelassen inn den gemeinen Spitäln zu seyn/ so jhrer Glieder allen beraubt vnnd vnmächtig sind/ vnnd keine Freunde noch Verwandten haben/ so sich jhrer annemmen. Allda verkaufft man Menschenkaat/ will geschweigen ander ding. Vnnd auff daß sich niemand entschuldigen könne/ etwas zu arbeyten/ muß ein jeglicher seines Vatters Handwerck lehrnen.

Jnn dem nun die Kinder inn dem Hauß/ sampt dem Handwerck (so zu reden) geboren vnnd aufferzogen werden/ vnd darneben schuldig sind demselbigen/ vnd keinem anderen obzuligen vnd außzuwarten/ lehrnen sie es ohne alle mühe in aller vollkommenheit.

Wer auch zu Land sein Brodt nicht gewinnen kan/ gewinnet solches zu Wasser/ so deßhalben nicht weniger bewohnet/ als das Erdreich. Dann es viel Haußgesäß auff den Wassern vnnd Flüssen in Schiffen also leben/ daß sie auch selten zu Land kommen vnnd absteigen: deren etliche sich mit der Fuhr erhalten/ inn dem sie Leuthe vnnd Waar hin vnd wider führen vnnd fertigen: Andere haben eygene Gaden vnd Läden mit Kram vnnd Waar versehen: Es treiben andere Wirtschafft für die Frembden vnd Wandersleuthe/ so hin vnnd her reisen: also daß mitten auff den Wasserflüssen alles zu finden vnd zu bekommen/ so zu der Kleydung vnnd anderer vnterhaltung deß Menschlichen Lebens vonnöhten.

Jnn diesen Schiffen ziehen etliche vnsäglich viel Gevögels auff/ sonderlichen aber Entvögel. Auff daß sie nun die Eyer brüten/ vnnd die Jungen außschleiffen mögen/ legen sie die Eyer nicht vnder/ vnd gebrauchen sich der Müttern nicht darzu/ sondern eines kleinen temperierten Fewrleins/ wie man inn Egypten zu thun pfleget/ bevorab zu Cairo.

Deß Nachts halten sie solche Thierer in jhren Schiffen/ lassens aber Morgens hinauff auff das Feld/ so mit Reyß besäet ist/ da sie dann mit sonderlichem Nutz der Ackerleut/ das Vnkraut fressen: darnach wann es Nacht will werden/ kehren sie widerumb heim/ da man jhnen mit einer Trommen oder Baucken locket.

Etliche ernehren sich mit dem Gewerb/ den sie mit Fischen/ so wol auß dem gesaltzenen als süssen Wasser/ treiben/ vnd solche stäts den Mittelländigen Provintzen zuführen. Darzu brauchen sie aber etliche kleine Schifflein. Dann als

der

der Sommer angehet/ vnd die Wasserflüsse von dem Regen vnnd zergangenem Schnee wachsen vnnd groß werden / vnnd etwa vber jhren Hamm außlauffen/ da kommen dann allerley Meerfisch nach allem vberfluß / biß zu den Außgängen solcher Flüssen / allda die Fischer dermassen so viel fangen / daß die gemeldte Schiffleut von jhnen sehr wolfeyl bekommen: darnach führen sie solche inn jhren kleinen Barcken sehr weit von dem hohen Meer inns Land hineyn/ lebendig hinweg: dann sie eygene Fässer darzu haben/ vnd geben jhnen offt frisch Wasser vnd Speiß/ auff daß sie mögen beim Leben erhalten werden. Können auch dermassen mit vmbgehn/ daß/ nach dem man solche von ferrem gebrachte Fisch abkaufft/ wirfft man sie als bald inn die weiten Stattgräben / daß sie das gantze Jar außwären/ zu lieblicher Speiß vnd Wollust der Chineser. Sie nehren vnnd erhalten jhre Fisch mit Büffel vnd Taubenkaat.

Letztlich/ dieweil menniglich verbotten/ auß seinen Grentzen zu ziehen / es seye jhm dann erlaubt/ vnnd das auff ein bestimbte zeit : Inn dem sie ohne auffhören Kinder erzeugen/ muß billich dieses Volck vnzahlbar seyn: Dann sie selberst wargenommen/ daß wo fünff Personen sterben / kommen sieben an statt derselbigen.

Darneben ist wol zu mercken/ daß in dieser edlen vnd weiten Landschafft / niemals von keiner Pestilentz gehört worden: so lieblich ist der Himmel/ vnnd der Lufft gesund.

Nichts desto weniger/ auff daß niemand gedencken möge/ daß etwas auff Erden glücklich vnd im wolstand/ ohne einige Trübsal vnd widerwertigkeit seyn könte: ist zu wissen/ daß in China solche erschröckliche Erdbidem geschehen / darauß nicht weniger vbels entstehet/ als von der Pestilentz: dann es gehen gantze Stett vnder/ die Landschafften werden verhergt vnd wüst: die alte Flüsse vergehen/ vnnd kommen andere: die hohen Berg werden zerrissen vnnd nidergeworffen / mit erschröcklichem verderben vnd vntergang deß Landvolcks. adeo nihil est ab omni parte beatum.

Im Jar 1555. ist solcher hauffen Wasser auß dem Erdreich herauß gebrochen/ daß das Land vmbher auff hundert vnd achtzig Meyl wegs gantz beschwemmet vnd bedecket worden: vnd sind damals sieben Stett mit jhren Eynwohnern vndergangen: was aber dem Wasser entgangen/ ist von dem Fewer vom Hiñel zu Aschen verbrennt worden.

Man sagt/ es habe in China vierhundert vnd fünfftzig gewaltiger Stett/ zwey mal hundert vnd fünff vnd dreissig grosser Landschafften: tausent/ hundert vnnd fünff vnd fünfftzig Schlösser: vierhundert vnd zwentzig Kriegsläger ohne Mawren/ darinnen sich das Kriegsvolck helt: der Flecken vnnd Dörffern (deren etliche auff die drey tausent Haußgesäß oder Häuser begreiffen) ist kein zahl.

Dieweil ein solche vnzahlbare menge Volcks im gantzen China ist / daß es ein ansehen hat/ als ob es nur ein einige Statt were. Der Hauptstett sind zwo/ Nanquin vnd Panquin: in dieser (deren Name so viel bedeut/ als Königliche Statt/ gegen Mittnacht) helt der König zu dieser zeit seinen Hof. Die erste hat vnder jhr sieben Vogtheyen/ die ander acht. Sie sind beyde so groß vnd weit/ daß man einen gantzen tag von einem ort zu dem andern zu reiten hat.

Von der anzahl der Eynwohneren zu China / kan man nichts gewiß sagen: so viel man aber kan vernemmen/theil auß den Schrifften / theil auß erfahrung/ sollen daselbst vber die siebentzig Millionen der Personen seyn: welches zwar groß/ vnnd denen nicht wol gläublich / die es nicht gegen vnser Land vnd Leüt der Christenheit wolten halten vnd vergleichen. Dann es vermag Italia vngefahrlich auff die neun Millionen: das Teutschland (so man auch Schweytzer vnd Niderland darvon thut) auff zehen. Ich schetze aber daß in beyden Ländern nur/auff die fünffzehen Millionen zu finden/ vnd in Franckreich auch etwa so viel. Das Hispanien hat zwar weniger Volck dann Italia: Inn Sicilia aber mögen ein Million vnd dreymal hundert tausent Personen seyn: In Engelland drey Millionen: noch einmal so viel im Niderland/ wiewol dasselbig Volck durch langwirigen Krieg sehr hefftig abgenommen. Nun hat es in der Christenheit andere Landschafften mehr / darinnen auch Leuth sind. Derhalben soll ja kein wunder seyn/ daß die obgemeldte menge Volcks in China zu finden/ angesehen die grösse/ fruchtbarkeit vnd sonderbare gute gelegenheit deß Lands. Dann so ein solch groß Land nach gebür soll bewohnet werden/muß je Volck in grosser anzahl da seyn. So sind dariñen herrliche grosse Stett/Flecken/vnd andere wonung genug/solches zu beherbergen: Ist auch alda ein solcher reicher vberfluß mit allem/theil von der Natur selbs/theil auch auß verstand vnd geschicklichkeit der Menschē/daß es dadurch wol mag ernehrt vnd erhalten werden. Vnnd wir Italianer pflegen vns selbs zu kützeln vnd zu betriegen/ inn dem wir vns bereden / es sey in der gantzen Welt kein bessers Land / als das vnser: vnnd meynen also/ es sey kein Prouintz reicher/ noch besser bewohnet: vnd gedencken nicht daß Italia/ gleichwol lang/ aber eng ist/vnd derhalben die weite nit hat: zu dem/daß die zwey drittheil desselbigen keine Schiffreiche Flüsse haben / welches ein mercckliche vngelegenheit ist: daß auch der Berg Appenninus/so von natur rauhe vnd vngeschlacht/den andern vierdten theil darvon eynnim̃t vnd occupirt. Was nun die Fruchtbarkeit belangt/welchem theil Italiæ thut es nicht das Franckreich vor/mit vberfluß an Getreyd vnd Vieh? oder das Engelland/mit Früchten/Vieh/Wollen/Fisch/Metallen? oder das Niderland an der menge der herrlichsten Stett/manigfaltigkeit der Handwerck/Reichthumb vnd Kauffmanschätz? oder das Griechenland an lustbarkeit der Oertern/ gelegenheit der Meerbusen vnd Stranden/ der Meerporten vnd lustigen Landen? oder das Vngerland/mit Vieh/Rossz/Wein/Korn/Fisch/Goldbergwerck/ vnnd andern Gütern? Ich will mich aber diß Orts in̄haben/vnd nit weiters schreitten/ als es die gebür erlaubet. Die Landschafft Lombardey ist ein drittheil Italię. Nit desto weniger/vnd dieweil das Land sein eben/vnd durch liebliche Wasserflüsse befeuchtet wirdt/hat nit rauhe Berg/ noch einen sandigen Boden / hat es allein so viel Volcks/ als die zwen andere Theil mit einander. Was sollen wir dañ sagen/ von Franckreich/von Oesterreich/von Niderland/ von Vngern/vñ andern Landschafften/so eben/wol gewässert/weich/vnd eines geschlachten Erdrichs sind? Lasset vns derowegen zum Beschluß sagen/daß das Reich China/in dem es nicht allein wunder groß vnd weit/sonder in solcher grösse wol eins vnnd beysammen: ist Volckreich/hat Nahrung/vnd Reichthumb nach allem vberfluß/billich vnder die fürtrefflichsten Fürstenthumb/so jemals gestanden / geschetzt vnnd gehalten werden soll.

Von

Von dem Regiment.

DAs Regiment im Reich oder Keyserthumb China ist gleich einer Monarchey. Dañ in gantz China vberall kein Herr ist/ als der König allein: wissen nicht was Graffen/ Marggraffen/ oder Hertzogen sind: ist auch keiner da/ dem man Tribut oder Zoll bezahlen müsse. Der König selbs gibt die Aempter/ vnd den Adel wem er will. Er schreibt jhnen für wessen sie sich verhalten sollen/ vnnd richten nichts sonderlichs auß/ der König hab es dann verordnet vñ d gebotten. Vnd wirdt jhm also nicht allein gehorsam geleistet/ als einem König/ sonder wirdt er bey nahe als ein Gott angebetten. Dieweil in einer jeden Prouintz ein Bildnuß des Königs von lauterem Gold ist: dasselbig bleibt jmmer mit einem köstlichen Täppich bedeckt/ außgenommen an dem Newmon: als dann wird es entblößt/ vnd kommen alle die Amptleut solches zu besehen/ fallen vor jhm nider auff die knie/ vnd beweisen jhm grosse Ehr/ als ob es der König selberst were. Vnd nit allein der König/ sonder auch seine Præsiden vnnd Gerichtleut/ sind bey jnen in solchen ehrē/ daß man mit denselbigen nicht redt/ dann mit gebognen knien auff der Erden. Welches zwar die Gemüter des Volcks gar sehr ernidriget/ vnnd sie vil mehr zu Schlauen/ als Vnderthanen macht.

Die Außlendischen vnd frembden/ deren gemeinschafft vnd handthierung etwas enderung oder newerung ins Regiment bringen möcht/ werden nicht hineyn gelassen. Gleichwol wirdt jhnen vergundt etwas Gewerbs zu Wasser vñ auff dem Meer zu treiben/ darmit die Landsässen/ so jhnen etwa Speiß/ oder sonsten Wahr von jhrer Handarbeit fürgestreckt vnd geborgt/ mögen bezahlt werden. Die Kauffleuth/ so Gewerb vnnd Kauffmannschafft zu Land zu treiben begeren/ versamlen sich auff ein Hauffen/ vnnd als jhrer genug sind/ erwehlen sie ein Haupt vnder jhnen/ als wann es Gesandten weren: vnd durch einen solchen list kommen sie hineyn: sie lassen aber die Amptleut vnd Officierer des Königs/ so lang sie im Reich bleiben/ nimmer von jhnen.

Zu dem/ so dörffen die natürliche Eynwohner des Lands selbs/ ohne vorgehender erlaubnuß vnd bewilligung der Oberkeit/ nicht außziehen: darzu wirdt ein bestimpte zeit jhres außbleibens genennt/ vnnd daß sie der zeit gewiß seyn mögen/ vnd nicht betrogen werden/ wirdt niemand zu der Reyse vnd Gewerb kein Schiff zugelassen/ so vber hundert vnnd fünfftzig Tonnen halte: dann sie sich besorgen/ wo sie solche grössere Nauen hetten/ möchten sie etwan weiters ziehen/ als sie fürgeben/ vnd sich verlauffen.

Endlich ist dises Reich solcher massen reguliert/ daß auff nichts mehr gesehen wirdt/ als auff fried/ vnd erhaltung des Regiments. Derowegen blühet alda die gerechtigkeit/ welche ein Mutter ist des Friedēs: gute Policey ein Meysterin der Gesetz: vnd die geschicklichkeit/ so ein Tochter ist des Friedens. Vnd ist kein Reich noch Fürstenthumb besser angericht oder reformiert/ als eben dieses. Sintemal es schon allbereit auff die zwey tausent jar lang (als jhre eigne Historien außweisen) durch eine messige Gesetz ist verwaltet vnnd geregiert worden. So wir es für ein wunder halten/ daß die Venediger jhr Rempublicam vnd Gemein jetz tausent vñ hundert

jar erhalten haben: vnd das Franckreich schon auff tausent vñ zwey hundert jar gestanden. Vor vngefährlich zwey hundert jaren / sind die Chineser von den Tartarn hefftig mit Krieg angefochten worden/ vnnd hat solches vbel auff neunzig Jar gewehret. Haben aber durch anstellung eines guten Regiments/ vnnd vorerzehlter Anordnung aller sachen/ biß her so wol gethan/ vnd so viel außgericht/ daß sie selbst sagen/ sie haben zwey augen/ in dem andere Völcker des Europa nur eins haben/ die andern aber gar keins. Vnd reden also ehrlich von vns / von wegen der kundschafft/ so sie mit den Portugallesern haben/ mit denen sie Kauffmannschafft treiben zu Macao vnd anderstwo mehr: wie zugleich dieweil sie von den Castilianern/ so nicht weit von jhnen in den Inseln Philippinen wohnen / hören sagen.

Von der Macht vnd Vermögen.

DAß der grossen menge des Volcks / darvon wir hievor geredt/ ist leicht zu erachten vnd zu vrtheilen/ was für stercke / Macht oder Vermögē in China sey: sintemal ein solche Macht/ alles anders vermögen in sich begreifft. Daß wir aber in sonderheit etwas daruon sagen / die Macht des Königs auß China (dieweil er mit niemand zu kriegen begert / als der mit dem seinen vernügen hat) ist viel mehr gericht vnd verordnet zur defension/ als zum angriff: vnnd besser gelegen zu erhaltung/ als zu erweiterūg der Herrschafft. Man sicht die Stett des mehrertheils an den Schiffreichen Flüssen gelegen/ mit tieffen vñ breitē Gräben : die Rinckmaurn sind theil von Bachsteinen / theil von andern Steinen auffgeführt/ dermassen so herrlich vnd wol/ daß es ein wunder ist. Es mangelt jnen nichts an guten hohen Türnen/ vnd festen Bollwerck.

Auff die Grentzen der Tartarn / sich zu versichern vnd zu verwahren wider solche Feind/ von denen sie vorzeiten mit Krieg angefochten/ vnd bezwungen worden: haben sie zwischen dem drey vnd viertzigsten/ vnd dem fünff vnd viertzigsten Grad/ ein starcke hohe Mawr auffgericht/ so bey der Statt Ochioi anhebt / erstrecket sich darnach zwischen zwen hohe Berg auff sechshundert Meyl gegen Orient/ biß jhr ein anderer Berg begegnet / so sich aller erst an dem hohen Meer endet. Auff die vberige Grentzen des Lands / sicht man viel / gleichwol geringe Vestungen/ den Feind darmit auffzuhalten / biß die benachbarte Zusatz zulauffen / vnnd immittel das Königliche Heer herzu ruckt. Der König helt allwegen auff vierhundert Dörffer/ ein mächtig grosses Kriegsvolck / so allbereit bezahlt ist. So bald etwas vorhanden ist/ vnnd es die Noht erfordert / sind sie also bald auff/ vnd ziehen den nehesten wo man sie hin leitet. Eine jegliche Statt hat jhren eigen Zusatz vnd Soldaten an den Pforten/ welche man nicht allein/ zu erforderter zeit/ zuschleusst/ sonder sie auch versiegelt : zu dem / darff man sie morgens nicht auffthun / das Sigill sey dann zuvor fleissig besichtiget worden. Jhr Kriegsrüstung aber zu roß/ vnd zu fuß/ zu wasser vnd zu land / ist gleichwol in grosser Anzahl/ vnnd auffs beste mit Munition vnd allerley notwendigen sachen versehē / aber nicht sehr tapffer noch behertzt. Dann das weyche Land / vnd grosser Vberfluß alles/ so dem wollust vnd wolleben

dienet/

dienet/ macht die Menschen auch weych/ verzagt vnnd eines weibischen gemüts. Von den Außlendischen brauchen sie niemand/ dann allein die Schlauen/ so im Krieg sind gefangen werden: welche sie in sehr ferre Landschafften zu dienen verschicken/vnnd sind gezeichnet/ auff daß man sie vnder den andern kennen möge/ so doch im Hertzen viel mehr selbs Schlauen sind/dann gute Soldaten. Nicht desto weniger laufft jhr besoldung gewiß/ vnnd mangelt darneben nicht an belohnung der tugend/ noch an straff der zagheit/ welches sehr nutzlich vnd rhatsam. Wer nit eyngeschrieben ist zu Krieg/darff keine Waffen tragen noch an die hand nemmen. Die Kriegsmacht zu wasser/ist nicht nicht geringer als zu Land. Dann vber die Armaden zur gewohnlichen stähten Guardi vnnd sicherheit des Meers/ weil China allenthalben viel Schiffreiche Wasserflüsse hat/ vnnd sind am Vfer des Meers/ vnnd an den Inseln gar kommliche Meerporten/ ist jhnen leichtlich/so offt es die noth erfordert/ von fünffhundert biß auff tausent Nauen/ die sie Gimchi nennen/zusamen zu bringen. So ist kein man an Gelt für die Soldaten/ zu Wasser vnnd zu Land: es seyen jhrer gleich viel oder wenig. Dieweil viel sagen vnnd betheuren/ das Königliche järlich Eynkommen auff zwentzig vnnd hundert Millionen Cronen/gern komme. Welches gleichwol vngleublich seyn scheinet/so man die Reichthumb vnsers Europæ/ gegen den Chinesern schetzen vnnd halten will: So ist aber solches nicht vnmüglich/ so man die weite vnd Eygenschafft dieser Prouintz bedencket: dann sie in jhrem Gebiet vnd begriff nicht viel geringer als Europa. So ist des Volcks vnsäglich viel da: Es ist kein köstlich ding allerley gattung/so nicht allda zu finden/ Silbergruben/ Goldbergwerck/Eysen/vnd allerley Ertz vnd Metall: die Gewerb vnd Kauffmannschafft/ mit der grossen komligkeit so viel Schiffreicher Wasserflüssen zu Land: so gelegene Strängen vnd Arm des Meers/ die Gewerbstett da man gemeine Messen vnnd Jarmärckt helt/ sampt den schönen Meerporten. Was soll ich sagen von dem Zoll/ Steur vnd Vmbgelt/ so auff die Wahr gelegt ist/ ohne die Schatzungen vnd Tribut von einer jeglichen Person/vnnd anders dergleichen. Er nimpt den Zehenden von allem/so auß der Erden wachst: was wachst aber nicht in diesem edlen Land? Korn/Gersten/Reyß/ Oliuen/ Trauben(wiewol sie keinen Wein machẽ) Baumwollen/Flachs/Wollen/ vnsäglich viel Seiden/ allerley Metall/ Edelgestein/ Viech ohne zahl: Zucker/ Honig/ Rhabarbarum/ Campffer/ Mein/ Gwaid/ allerhand geschmackreiche Materien/ vnd vnder anderm Bysem.

Der Zoll von dem Saltz allein/ so in der Statt Canton/ die doch nicht der grösten/ noch der gewerbreichsten eine ist/ tregt hundert vnd achtzig mal tausent Cronen eyn: vñ die Zehenden vom Reyß auß einer mittelmessigen Vogtey/der gemeldten Statt zustendig/ trifft auff die hundert mal tausent Cronen/vnd darüber. Darauß ist leichtlich von andern sachen zu vrtheilen. Er vberkombt auch grosses Gelt von den gemeinen vnzüchtigen Weibern/ vñ laßt seinen Vnderthanen vberall nichts/als was jhnen zur täglichen Nahrung vnd Kleidung von nöten. Vnder jhm ist kein Graff/ oder andere dergleichen Herren/ noch kein Priuat Person so sonderlich reich seye.

Dieweil nun das Reich mächtig groß/ vnnd fast alle die Eynkommen in der Hand des Königs sind/ist kein wunder daß er ein vnzalbare Summa Gelds järlich

lich vberkompt/vnd daß die Cronen also wolfeil bey jhm sind. Es sind noch zwey ding/so die erzehlte Summa gleublich machẽ. Eins ist/daß sie nit ein jede Wahr vnd Kram mit gelt/sonder zum theil mit ander Wahr/Hew/Stro/Reyß/Korn/Seiden/Baumwollen/bezahlen/ꝛc. Das ander/daß von hundert vnnd zwentzig Millionen/der König järlich nicht vber die drey theil verthut. Dieweil nun aber/was dem König auß den Händen kompt/widerumb seinen Vnderthanen wirt/von denen er zuvor solches bekommen: Ist kein wunder daß jhme es die Vnderthanen gleicherweiß järlich widerumb geben können. Dann gleich wie das Wasser so hoch steigt/als nider es ist: Also kan das eynkommen leichtlich so viel ertragen/als die Vnderthanen von dem König empfangen zu jhrer vnderhaltung: vnd können so viel widergeben/als der König im Land außgibt. Im Land/sage ich/dann wo des Königs Schätz auß dem Land solten kommen/wurde das Volck in solchem fahl doppelt beschwert/dann es wurde Gelt vnnd Gut auß den Händen lassen/ohne hoffnung einiger Frucht oder Nutzens. Aber hiervon ist allbereit schon genugsam gehandelt worden.

Von den Benachbarten Fürsten.

ZV Land/hat der König auß China keinen Fürsten/dessen gewalt er förchten müsse/außgenommen den Grossen Cam auß Tartarien (dieweil jhn die andern all für jhren Oberherrn vnd Haupt erkennen) wider solchen hochschädlichen Feind/haben die alten Könige vorzeiten die wunderbarliche Mawr bawen lassen/darvon hievorgesagt worden. Zu Wasser aber grentzet er mit den Giaponesern vnd Castilianern. Der vnderscheid zwischen Giapon vnd China ist nicht einerley. Von Goto/so ein Insel ist des Giapon/biß zu der Statt Liampo/rechnet man sechzig Meyl/vnd biß gehn Canton zweyhundert siben vnd neunzig. Die Giaponeser thun jhnen zu Wasser sehr viel plagen an mit streiffen/vnd machen jhr Meer vnsicher. Offt steigen sie auß/vnnd verhergen das Land mit Rauben vnd Plündern: Thun also in China viel mehr schaden mit Rauben vnnd Mörden/dann mit Krieg vnd redlichen Waffen.

Dann dieweil die Giaponeser in viel Inseln zertheilt/vnnd gar nicht wol mit einandern eins sind/da ein jeder für sich selberst will meister seyn: können sie nicht mit Kriegsmacht zu China hinzu rucken/dann sehr schwach. Sind doch viel hertzhaffter vnd des Kriegs besser erfahren/als die Chineser. Man sagt/daß Nabunanga/der heutigs tags/als man darvon helt/ein König ist des grösten theils Giapons/im sinn habe mit voller Kriegsmacht wider die Chineser zu ziehen.

Auff der andern Seiten stossen sie an die Insel Philippinæ genannt/welche die Hispanier innhaben/denen die Chineser in keinem weg trawen können/vnnd nicht ohne vrsach. Dann diese Insel in einem sehr bequemen ort gelegen sind/die auß China zu plagen: so wissen vnd erkennen die Hispanier/wie vil an einem solchen Reich gelegen. Aber König Philippus/welcher die fürderung Christlicher Religion mehr/als die erweiterung seiner Herschafften/deren er genug hat/an-

sieht

sicht vnd betrachtet / hat solch fürnemmen bißher nicht wöllen gestatten: dieweil das Euangelium / nicht mit der Klingen / sonder mit dem klang des wort Gottes / soll gepflantzet werden. Wo die Jesuiter etwas guts köndten außrichten / were solches zu verhoffen. Dann ob man schon die frembden nicht annimpt / noch in das Land will kommen lassen / haben doch etliche Jesuiter mit jhrer geschickligkeit vnd gedult / so viel zu wegen bracht / daß sie hineyn sind kommen / vnnd von etlichen Amptleuten die Priuilegien der Naturalitet / vnd Burgerecht haben erlangt / sonderlich der Vatter Michael Rogerus. Dieser ist anno 1590 in Europa kommen / rechenschafft zu geben dessen / so sich daselbst verloffen. Als ich diese ding geschrieben / ist Bottschafft ankommen / wie zwen Vätter die in China geblieben waren / grosse verfolgung gelitten hetten / vnnd weren zu letst gezwungen worden auß der Statt zu ziehen (darinnen sie jhr wohnung hatten / vnnd etliche allbereit bekehrt hetten) vnd sich näher zu dem Meer zu verfügen.

Sie trawen auch den Portugalesern nicht beym besten: Diese hatten erstlich ein grossen Nammen auff demselbigen Meer erlangt: Als sie vnder der Hauptmannschafft vnd Geleit Ferdinandi von Andrada / ein gut vnd sanfft Regiment / vnd doch aller billichkeit gemäß / in der Insel Tamo angericht hetten. Dieser Ferdinandus ist vnder allen Portugallesern der Erste gewesen / so zu Cantan ankommen: Da hat sich Thomas Petrez / Königs Emanuel Gesandter / zu Land begeben. Als sich nun aber die andere Hauptleuth vnbescheidenlich verhielten / gaben sie vrsach / daß der Ambassador / ist als ein Außspäher angeklagt / vnnd darüber in Gefengliche verhaltung eyngezogen worden: da hat er seine tag elendiglich enden müssen: so sind die andern / als gemeine Feind des Lands / gestrafft worden.

Letztlich vil jare hernach / ist den Portugallesern vergundt vnnd zugelassen worden / von wegen des handlen vnnd Gewerbs / sich in der Insel Macao nider zu lassen: Allda sie gleichsam ein Coloniam od' Besetzstatt angericht / doch sehr schwach / dieweil die Portugalleser der Chineser willen geleben müssen / vnd dieweil sie inen gantz vnnd gar nicht trawē / zu dem vermercken / daß es die Portugaleser mit denen in Philippinis halten / entziehen sie von tag zu tag etwas von jhrer freyheit / daß sie jhr Kauffmannschafft nicht wol treiben können: in meinung sie dadurch verdrüssig zu machen / vnd ins Indien widerumb abzufertigen.

Von dem König auß Siam.

SO wir das Reich Caucinchina (von dem wir nichts denckwürdigs zu sagen wissen) innerhalb der Grentzen des China lassen / folgt das Reich Siam / der grösten eins so auch in Asia sey. Es hat seinen Nammen von der Hauptstatt Siam / am außgang des Flusses Menam gelegen. Man nennet es auch das Reich von Sornao. Es erstreckt sich gegen Orient vnd Occident von der Statt Campau / biß an deren von Tauai. Darzwischen hat es fünffhundert Meyl Meeres. Wiewol die Arabier auff zwey hundert Meyl darvon / sampt den Landschafften so den Stetten von Patane / von Paam / von Ior /

von Malacca (so jnen hernacher die Portugaleser abgetrungen) vnd von Pera gehörig vnder jren gewalt gebracht haben. Gegen Mittag auff Septentrion zu erstreckt es sich von Sincapura biß zu den Guconiern: denen der See Chiamai/ so auff sechs hundert Meyl vom Meer ligt/ zugehörig. Das Mittelland erstreckt sich biß vber den Fluß Aua: allda ist das Reich Cencran/ so auch vnter dem auß Siam ist: vnd hat also sampt dem See Chiamai/ die Wasserflüsse Menon (das heißt Wasserhauptmann) Menam/ Caipumo/ vnd Aua/ welche dieselbige gegne befeuchten vnd wunder Fruchtreich machen. Der neheste theil des Lands mit den Bergen Aua/ Brema/ Jangoma vmbgeben/ ist eben/ fast wie das Egyptenland. Es ist vberflüssig vnd reich an Nahrung/ Helphanten/ Roß/ Pfeffer/ Gold vnnd Zinn. Gegen Auffgang der Sonnen/ hat es mächtig grosse Berg/ darinnen sind vnsägliche viel Tigerthierer/ Löwen/ Ellend/ Marder: vnd begreifft diß gantze Land in sich die Reich Camboia/ Siam/ Muantai/ Brema/ Caipumo vnd Cencran.

Die Völcker Lai genañt/ deren Landschafft gegen Mittnacht an den Reichen Muantai vnd Caumua stoßt/ gehorchen dem König auß Siam: vnd als wir anderstwa gesagt vnd angezeigt haben/ werden dieselbige Völcker in drey Reich zertheilet. Das erste ist das Reich Jangoma/ das ander Cucrai/ das dritte Lancacr/ nahe am Königreich Caucinchina. Sie haben ein ebens vnnd wunder Fruchtreiches Land/ dahin dañ die Guconier (deren Landschafft Marcus Paulus Cangigiu nenet) auß begird menschliches fleisches von jrem gebirg offt kommen/ vñ ein gräwliche metzig anrichten. Auß forcht solcher vnmenschlichen Nachbawrn halten sich die Laier vnder dem schutz des Königs auß Siam/ aber mit wenig trew vñ gehorsam/ dann sie offtermals auffrührisch werden.

Von dem Reichthumb des Königs auß Siam.

Die Reichthumben dieses Königreichs stehen sonderlich an Fruchtbarkeit des Lands. Dañ dieweil dz Land eben/ vñ von dē herrlichsten vnd grösten Flüssen zugelegener zeit/ vnnd in massen wie das Egyptenland vom Nilo befeuchtet vñ gewässert wirdt/ ist vnmüglich zu sagen/ wie vberflüssig es mit allen Früchten ist. Es tregt Reyß/ vñ Korn/ ohne maß/ Pferd/ Helphanten/ zame Thierer vnsäglich vil/ Gold/ Zinn/ Metallen. Das Silber kompt jm zu von den Laiern. Von wegen der grossen Fruchtbarkeit des Lands/ sind die Eynwohner in wollüsten gantz vnd gar ersoffen. Sie ergeben sich auff den Ackerbaw: haben aber wenig lust zu den Handwercken: derowegen auch lützel Gewerbs allda vorhandē. Drey Stett sind vnder andern sehr verrühmet. Die erste ist Camboia/ an dem Flusse Meicon oder Menen/ so auß China entspringet/ gelegen. Diser Wasserflusse wirdt in seinem lauff mit so vil andern Flüssen vñ Wassern gemehret/ daß an seinem außgang/ da er ins grosse Meer felt/ im sein natürliche Furt nit weit genug ist/ sondern macht jhm tausenterley weg ins Erdrich/ vnd wirdt zu letzt so groß/ daß er gleich wie ein andrer Meotischer See vber sibentzig Meyl Erdrichs gantz bedeckt vnd beschwemmet. Meicon heißt Wasserhauptmann: Menen aber ein Mutter des Wassers.

Die ander Hauptstatt ist Siam/ derē herrligkeit vñ grösse dē gantzē Reich den

Namen

Namen gibt. Es ist ein mächtig grosse Statt/vnd wunder Gewerbreich: welches darauß abzunemen/ dz ein Jesuiter schreibt/ daß allda/vber die natürlichen Bürgern vnd Eynwohnern/dreyssig tausent Arabische Haußgesäß zu finden.

Die dritte namhaffte Statt ist Vdia/ so noch grösser ist als Siam: dann sich allda von den Nachbawrn/ auff die 400000. Häupter halten. So sicht man gemeinlich auff dem Wasser Caipumo/ an dem die Statt gelegen/ auff die zwey hundert mal tausent Schifflein/vnd andere dergleichen sachen mehr.

Von der Macht vnd Stercke des Königs auß Siam.

DEr König vß Siam lebt in grosser Herzligkeit. Er erhelt stäts 6000. Soldaten für sein Leybsguardi/ vnnd zwelff Helphanten/ zum Pracht: deren hat er sonst 30000. vnd braucht jren 3000. zum Krieg: welches zwar/in bedenckung des grossen werths solcher Thierer/ vñ was zu jrer erhaltung von nöten/ ein herzliches grosses thun ist. Dieser König hat vollen gewalt vber Land vnd Leut. Er verleihet etwan den Bawrn das Feld: etwan gibt er einem vom Adel oder Freyherzn ein Landschafft eyn/entweder auff ein bestimpte zeit/oder aber sein lebenlang: so er stirbt/felt solches der Cron widerumb zu. Darzu gibt er denen Freyherzn vnd dergleichen/ Stett vnd Land auff ein zeit/oder so lang sie leben/ mit dem geding/ daß sie sich mit viel oder wenig Kriegsvolck/zu Fuß vnd zu Roß/ sampt etlichen Helphanten/zu Kriegszeit bereit finden lassen. Mit diesem mittel hat er jederzeit 20000 Reysigen/vnd zwey mal hundert vnd fünffzig tausent Fußknechte bereit in der Rüstung: vnnd bezahlt/ ohne einige beschwernuß des Reichs. So er aber willens were grössere Macht zu versamlen/ wurde des Kriegsvolcks vnzahlbar vil: dañ das Reich groß/ die Stett vnd Land wol bewohnt vñ volckreich.

Dann die einige Statt Vdia/ da der König seinen Sitz hat/ vermag alleinig fünffzig mal tausent Soldaten ins Feld. Vnd ob er schon vnder jm neun mächtige Königreich hat/braucht er doch seiner vnderthanē keine zů Krieg/als die Siamer/ so zwey Reich innhaben: das Siam/ das sie Chaumua nennen/ vnd das Muantai/ darinnen die Statt Vdia gelegen. Darnach sind drey Königreich der Laiern: vnd sonst zwey andere an dem Meer/ namlich Como vnd Camboia. Gegen Nidergang der Sonnen ist das Königreich Caidoco/ vnd gegen Mittnacht das von Brema/ so andere Barma nennen/ andere Brama/ wie in den Barbarischen Namen breuchig.

Vnd dieweil dieser mächtige König/alle mittel/reich vnnd je lenger je mächtiger zu werden/auff die Waffen setzt: üben sich die Vnderthanen sehr in Kriegssachen/so wol zu Friedes als zu Kriegszeit: vnd werden etliche Fest/ so man auß geheiß des Königs zu Vdia järlich helt/auff solche übungē gäntzlich gewendet. Das ein Fest wird gehalten vñ begangen neben dem Flusse Menam/ allda streiten vber drey tausent Parai/in zwen Hauffen getheilt: Sie streiten auch zu Roß/ vnnd mit Helphanten/ vnd zu Fuß mit der Seitenwehr vnd Schild. Sie sind auch dem Gejägt sehr ergeben: die vberige zeit vertreiben sie mit wolleben/in allerley wollüsten/Sünden vnd Lastern.

Von den benachbarten Fürsten.

DIe Siameser grentzen / gegen Auffgang der Sonnen / mit Caucinchina: zwischen beydẽ Provintzen sind wunder grosse Wäld/ voll Löwen/ Tigerthieren/ Ellend/ Helphanten vñ dergleichen: vnd deßwegen können diese Völcker nit mit einander kriegen / dann vnmüglich ist es ein Kriegsheer/ vber solche Wäld vnd vnwegsamen gebirg zu führen. Zu dem / dieweil beyde Königreich/ den König auß China erkennen / vnd jhm deßhalben järlich jhre Gesandten zuschicken / so leben sie auch vnder einandern in gutem Frieden. Gegen dem See Chyamay/ grentzen sie mit den Chinesern: auff der gegne des Meers mit den Arabiern/ vnd Portugallesern. Die Arabier aber haben jhnen abgedrungen die Statt Patane/ Paam/ Jor/ Pera/ vnd die Portugaleser Malacca/ vnnd was darzu gehört: zu dem haben sie jhnen auff zwey hundert Meyl auff dem Meer hineyn sehr grossen schaden zugefügt. Mit solchem aber lassen sich beyde/ so wol die Arabier/ als die Portugaleser vernügen: dann dieweil sie den Eyngang vnnd Außgang des Meers innhaben/ ist nicht wol müglich zu erzehlen/ was sie für ein grosses Eynkommen / von wegen der Kauffmannschafft vnd herrlichen Gewerb/ darvon haben: zu dem haben sie nicht stercke genug weiters ins Land eynzureissen/ vnd halten derowegen Frieden mit dem König auß Siam.

Gegen Nidergang der Sonnen stoßt das Königreich Siam an das Reich Pegu / so in form vnd gestalt eines halben Mons / zwischen den Bergen von den Bramern vnd Jangomern bewohnt/ gelegẽ: erstreckt sich darnach weit ins Meer/ von der Königlichen Statt biß gehn Sedech/ fast auff neuntzig Meyl wegs / erweitert sich darnach gegen dem Land etwas weniger. Durch das Pegu fleußt ein Wasserflusse/ so zu gewisser zeit außlaufft / vnnd die schöne ergetzliche ebne als ein arm von dem Meer von dreyssig Meyl an der breite / gerad durchrinnet vnnd beschwemmet: als dann vergehet das Wasser / vnd nimpt der Fluß widerumb seinen alten natürlichen gang : wo er aber vber das Land geflossen / wechst alles reichlich vnnd nach vberfluß : also daß die Landschafft Pegu dem Egyptenland nichts vorgibt.

Seine fürnemste Merporten sind Pegu/ auff einem Fluß so auch Pegu heißt: darnach/ Tauai/ Martabane/ Cosmin. Gegen Mittnacht grentzen die Siameser mit dẽ Gueoniern/ welche das rauheste Gebirg bewohnen : zwischen welchem vnd dem Reich Sian sind die Later/ so der Gueomern Landschafft/ von Mittnacht vnd Orient vmbgeben / den Fluß Mecon hinab / vnnd enden sich letztlich an China/ Campa/ vnd Camboia. Die Later gehorchen dem König auß Siam/ auß forcht der Gueoniern/ so sie stähts mit Streiffen/ Mörden vñ Plündern anfechten: dermassen daß sie schon lengest gäntzlich weren außgetilgt worden / wo sie der König auß Siam nicht beschützt hette.

Vor viertzig jaren / ist er mit zwentzig tausent Pferd' (welche ob sie gleich wol klein/ können sie doch die arbeit wol auß harren vnd erleiden) vnd zwey hundert vnd fünfftzig Tausent zu fuß / wider diese Gueonier gezogen : zu dem führet er mit jhm zehen

zehen tausent Helphanten / so wol zum Streit / als Munition vnd anders zuzuführen (dann kein ander Reich ist / da man der Helphanten mehr hab / vnnd auch derselbigen so viel gebrauche) Er führet auch damals ein grosse anzahl Ochsen vnnd Büffeln zu der Fuhr / vnnd zur Munition / wann dieselbige außgieng.

Empörungen vnd Enderungen der Königreichen auß Siam vnnd Pegù.

Bißher haben wir von dem Reich Siam vnd Pegù, nach dem wesen / in welchem sie zur zeit / als die Portugaleser in Indien ankommen / gestanden / geredt vnd gehandelt. Aber es haben sich die Sachen hernaher sehr geendert / wie nun volgt.

Es gehorchten vor zeiten dem König auß Pegù etliche Reich der Bramier / auff dem Fluß gegen dem Chiamaischen See gelegen: vnnd hatte der König deßhalben einen eignen Statthalter. Nun sind es vngefahrlich sechtzig Jare / daß ein solcher Statthalter oder Vicekönig im Reich Tangu, als er sich auff die grosse anzahl deß Volcks so er regieret / wie zugleich auff seinem hohen Verstand vnnd ansehen das er hatte / zu verlassen anfieng / vergasse er seines gethanen Eyds / vnd wolte selbst König seyn: wie auch geschahe / dann als er die Fürnembste im Land hatte erschlagē lassen / bracht er das Reich vnder seinē Gewalt: zu dem nam er eyn / die Stett vnd Herrschafften von Prom, Melintay, Calam, Bacam, Mirandù, Aua, alle von Bramiern / auff hundert vnnd fünfftzig Meyl gegen Mittnacht bewohnet. Demnach nam er jhm für / das Königreich Siam auch zu besuchen / vnd rucket gar nahe zu der Hauptstatt deß Reichs Muantaj, vnd belegert sie: Er kondte aber da nichts außrichten.

Zu solchem seinem fürnemmen hatte er ein Heer von dreymal hundert tausent Personen: drey Monat lang / ließ er einen Weg vber das rauhe Gebirg / grosse Wäld vnd vnbewohnte Oertern machen: allda er hundert vnnd zwentzig mal tausent Menschen verlohre: Name aber von den Siamesern zweymal hundert tausent gefangen. Als er nun widerumb heim kommen / hat er sich in das Pegù eyngetrungen / vnd solches erobert: vnd darnach im Jar 1567. hat er sich widerumb vnderstanden Siam zu bezwingen. Der König wurde vberwunden / vnd endet sein Leben mit Gifft: seine Söhne aber wurdē gefänglichen eyngezogen: dermassen daß gemeldter Statthalter einen guten theil dieses Reichs vberkam: vnd dieweil sein Herrlichkeit durch die Königreich Bramier angefangen / ist er vnnd seine Nachkommen von den jetzigen Historischreibern / ein König auß Brama / oder wie die andern sagen / auß Barma genennt worden.

Die Portugaleser aber / von wegen seiner fürnembsten eroberten Landschafft / nennen jn den König auß Pegù. Nach dem sich diese sachen verloffen / hat er sich offtmals vnderstanden / die Statt Vdia eynzunemmen / hat auch auff ein zeit auff ein Million Personen darvor geführt. Welches zwar kein Fabel ist: vnd dieweil wir vielmal von solchen sachen zu reden haben / ist es von nöten / daß wir zu verstehen geben vnd anzeigen / durch welche gelegenheit solch grosses Volck in dise Länder möge zusammen gebracht werden.

Erstlich sagen wir/ daß du entweder inn deinem eygnen/ oder aber inn ferren Landen zu kriegen habest: Nun ist es aber vnmüglich/ entweder mit einem grossen Heer/ oder lange zeit zu kriegen/ wo nit grosses Eynkomen/ vnd stäts viel Gelt vorhanden. Dañ gleich wie sich die Glieder deß Leibs one Neruen vnd Spannadern nit bewegen mögen/ noch jr bewegung behalten: also ist es vnmüglich ein Kriegsheer zu versamlen/ oder in der Rüstung bereit zu haben/ vnd bey einander zu erhalten/ es seye dann stät Gelt an der Hand/ dadurch das Volck zur zeit erfrischet werde/ vnd man zu dem allerhand Munition/ Speiß/ Waffen/ vnd andere notwendige Sachen mitführen möge. Dieweil aber der Fürsten Eynkomen/ nach der Vnderthanen (von denen sie solche bekomen vnnd auffheben) vermögen gericht: vnd wo du ein Jar oder zwey an einander grosse sum̃a Gelts auß deinem Land zeuchest/ so wirdt es bald an Gold vnd Silber arm: geschicht es/ daß in ferren Landen Krieg zu führen sich allein die jenigen Fürsten anmassen kön̄en/ so von langer zeit her grosse Schätz/ oder aber vnerschöpffliche Gold vnd Silbergruben haben. Zu dem/ werden die Schätz/ sie seyen gleich so groß als sie jm̃er mögen/ zu letzt/ ja inn kurtzer zeit außgelähret. Dañ was zur zeit deß Friedens allgemach vnd langsam gesamlet/ wirdt hernaher zur zeit deß Kriegs zumal verthan: vnd ein einiges Jar Kriegs kan hinrichten/ was viel Jar friedens zusam̃en gebracht haben.

Derowegen jener Portugaleser Hauptmann nicht ohne vrsach zu dem König Don Sebastiano/ als er wider die Barbarn wolte ziehen/ gesagt: Er müsse zu solchem Krieg drey Gießbäch haben: einen von Menschen/ den andern võ Speiß vnd Prouiand/ den dritten von Gelt. So sagt ein anderer/ daß vnendliche Schätz zum Krieg von nöhten weren So aber ein jeglicher Krieg grossen Vnkosten mit bringet/ ist es vnaußsprächlich/ was auff den jenigen Krieg gehet/ so ferr auß dem Land geführt wirdt. Welchs der Türck selberst/ als er wider den Perser krieget/ genugsam bewiesen. Dann ein solcher mächtiger Potentat hat alle seine Schätz dermassen außgelähret/ daß er auch gezwungen werden/ seine Müntz an Silber vnd Gold zu verfälschen/ vnd doch zweymal so hoch außzugeben/ als sie zuvor gangen: dessen sich die Janisser mehrmals erzürnet/ die Statt Constantinopel angeloffen/ vnd zum theil verbrennt haben.

Wo were es müglich/ daß der Catholische König so lange zeit in ferren Landen köndte kriegen/ wo er nicht andere Schätz vnd gelegenheit hette/ als auß Hispanien allein? Es hat jm aber der allmächtige Gott ein andere Welt voll Gold vnd Silbers/ so wol im Erdreich/ als in den Wasserflüssen/ gegeben: dadurch er järlich erfrischet/ vnd sein vermögen gleichsam ernewert wirt. Dañ eben das Gelt/ die Leut/ Prouiand vnd Munition in ein Ort zusam̃en füget: vnd führet vñ beweget sie hernaher/ jetzt dahin/ jetzt dorthin/ nach dem es die Gelegenheit vnd Noth erfordert. Es sprach derowegen ein hochberümbter Kriegsoberster (als man jn fraget/ was zum Krieg nöhtig) drey ding weren sonderlich von nöthen: namlich Gelt/ Gelt/ vnd aber Gelt.

Was ich aber hie sag/ soll verstanden werden/ von dem vnkosten/ so einer auß seinem Eygenthumb nemmen vnd ziehen muß: dann etwa geschicht es/ daß sich ein Kriegsrüstung vnd Fürnem̃en selbs verzehrt vñ erhelt/ vnd in seinem fortgang je lenger je stercker wirt. Solcher massen haben vor zeiten die Wänden/ die Hunnen/

nen/ die Gotthen/die Arabier/ wie zugleich bey vnserer Vorfahren gedencken der Grosse Tamberlan/ mächtige Kriegsheere ausserhalb jhrer Landschafften erhalten. Dann so bald sie den Fuß in ein Land ohne hindernuß oder widerstand setzten/ verhergten sie Land vnd Leut/ vnd lebten auß der Beut vnd Raub. Also ist es zu vnsern zeiten im Orientalischen Indien den Portugalesern/ vnd in dem Occidentalischen den Castilianern auch widerfahren: diesen aber viel mehr/ als denjenigen. Dann niemals kein Nation auff Erden gewesen/ so ohne einige kosten/ mehr habe erobert/ als die Hispanier im newen Hispanien vnnd Perù gethan. Solches ist aber heutigs tags nicht so leicht zu thun/ als vor zeiten: vnd noch viel weniger in Europa/ dann in Asia oder Africa/ von wegen der menge deß grossen Geschützes vnd Vestungen/ so genugsam sind einen der sterckesten vnd mächtigsten Feinden/ etliche Monat lang/ ja etliche gantzer Jaren auffzuhalten/ vnd zu demmen: wie solches die Türcken vor Ziget/ ein kleines Schloß in Vngern/ wol erfahren. Dann als Solimannus der Türcken Keiser im Jar 1566. mit dreymal hundert vnd fünfftzig tausent Soldaten darvor gezogen/ erobert er es letztlich: doch mit solchem verlust vñ niderlag der seinen/ daß von einem so wunder grossen Kriegsheer/ nicht der dritte theil widerumb zu Hauß kam: der gestalt/ daß der Gewinn viel ringer/ als der schaden gewesen.

Die Portugaleser/ welche anfangs mit wenig Volck/ vnd in kurtzer zeit so viel inn Indien außgericht/ nach dem sich die Einwohner gestercket/ Geschütz vnnd Künstler bekommen/ vnd sich zur Gegenwehr gestellt haben/ sind sie hernaher nit weiters mehr kom̃en. Gleichermassen ist es den Hispaniern in der Newen Welt auch ergangen: dann nach dem sie anfenglich nach jhrem willen gesieget/ haben sie zu letzt die Chimechecher inn dem newen Hispanien: die Pilcossener/ die Ctriguanen/ die Cuchier im Perù gefunden/ so jhnen starcken widerstand gethan. So sind es jetzt sieben vnd zwentzig Jar/ daß sie nicht ein Schuh breit Erdreichs inn den Thälern von Arauco/ vnd von Tecapel im Königreich Chile/ haben mögen vberkommen. Dann als diese Völcker gesehen/ daß die Hispanier von jren Pferden/ vnnd andern Wehren auch starben/ haben sie nicht so viel auff sie gehalten/ noch vermeynet/ wie zuvor/ sie weren Kinder deß Himmels/ vnnd vnsterbliche Menschen: vnd hat solche erfahrung dermassen viel bey jhnen außgericht/ daß sie jetzunder weder die Pferd/ noch die Büchsen mehr förchten.

So man aber nicht weit vom Heimat krieget/ ist es leichtlich in kurtzer zeit ein grosses Kriegsvolck zu samlen: als wir von dē Crotoniatern vñ Sibariten lesen. Vnd daß wir nicht so vralte Exempel anziehen/ lesen wir von den Gantesern (ein Volck in Flandern) daß sie sich dem Gewalt der Königen auß Franckreich/ mit achtzig tausent eines mals widersetzt haben. Dann dieweil jhr Landschafft fruchtbar vnnd wunder Volckreich/ darneben der Feind an jren Grentzen vorhanden/ lauffet ein jeglicher mit Provision auff etliche Tag versehen/ zum Krieg. In der lenge aber kondten sie nicht bestehen. Dann als jhnen an Gelt vnd Speiß mangelt/ wurden sie gezwungen widerumb heim zu ziehen/ einer zu seinem Ackerbaw/ der ander zu seiner Handthierung vnnd Kauffmanschafft/ oder zu seinem Handwerck: sich darauß zu erneehren vnd erhalten.

Ebner massen habē die Schottländer/ auß mangel deß Gelts/ niemals was gen...

nen K...

denckwürdigers ausserhalb der Insel außgericht: so sie doch im Land offtermals ein grosse anzahl Volcks eylends vnd geschwind zusammen gebracht/ vnd hiemit entweder den Feind angegriffen/ oder aber jhr Land beschützt haben.

Also haben vor zeiten die Römer auch gethan/ als sie viel Jar lang/ mit den benachbarten Völckern/ auff eygnen Kosten gekriegt. Dann sie auff einen/ zwen oder drey tagen/ mit Proviand vnd andern notwendigen sachen versehen/ hinauß zogen: vnd verrichteten also in kurtzer zeit/ ja etwa inn wenig stunden jhr fürnemmen. Als aber die belägerung der Statt Veij lang währet/ wurde als dann der Rath gezwungen/ dem Volck Sold zu verschaffen.

So man aber grosse Kriegsheer wider die benachbarte Völcker/ ohne grossen Vnkosten/ versammlen soll/ ist solches bey weitem nit so schwerlich in den Orientalischen Ländern/ vnd in Africa zu thun/ also in Europa. Vnd sind der vrsachen viel. Anfenglich/ so sind die Länder daselbst in gemein viel Fruchtbarer/ vnd mit allerley/ zu erhaltung menschlichen Lebens notwendigen sachen/ besser vnnd nach vberfluß versehen. Zu dem werden die Orientalische Völcker mit wenig vernügt/ so wir kaum mögen erfüllt werden. Sie sind spärig vnd eynfaltig in jhrem essen: so die Völcker in Europa/ nicht allein sich zu ernehren/ sonder auch wider die kelte/ essen vnd trincken müssen: die jenigen aber dörffen nicht essen/ dann allein zur vnderhaltung jhres Leibs. Der Wein/ so bey vns mehr kostet/ dann das Brot/ wirdt bey jhnen nicht gefunden: vnd sind die Wasser bey jhnen/ viel besser als die vnser. Die Kunst deß kochens ist vnter jhnen bey weitem nicht so subtil als vnder vns: so sind sie auch der Schleckerey vnnd guten Bißlein nicht ergeben/ wie wir. Die Türcken enden jhre Banqueten mit Reys vnd Hammelfleisch.

Sie wenden auch nicht so viel auff Kleidung/ als wir zu thun pflegen. Sie ziehen in Krieg halb nackend vnd bloß: allein bedecken sie die Scham. Darauß dann volgt/ daß vnder jhnen nicht so viel Handwerck sind/ als vnder vns/ da der meiste theil der arbeyt/ auff die Kleidung/ vnd zierd der Menschen gewendet: So vielerley Thücher/ von Wollen/ Seiden vnd Flachs: so mancherley gattung vnd weiß der Kleidern vnd Farben/ der Pracht mit güldenen Schnüren vnd dergleichen/ beweisen vnser Sage genugsam. Die vorermeldte Völcker aber/ haben genug an einem Stuck Barchet oder Bombasin/ so jhnen von dem Nabel biß auff die Knie hanget. Also daß sie viertzig tausent Soldaten viel ringer erhalten mögen/ dann wir zehen tausent. Zu dem/ ist das grosse Geschütz/ die Munition/ die Pferd vnd Menschen/ so mit vmbgehen müssen/ vnnd solche führen/ eins vnsäglichen Vnkostens: dessen alles die Orientalische Völcker/ bevorab welche mit den Arabern vnd Portugalesern noch nicht zu thun gehabt/ vnnd in den Mittelländigen Orten wohnen/ frey vnd ledig sind.

Es ist aber auch nit wenig an dem gelegen/ daß die vorermeldte Völcker ohne Schirmwaffen/ ohne Rüstung/ ohne Sturmhüt/ ohne Pantzer/ ohne Schirmschilt vnd dergleichen/ in Krieg ziehen: so vns solche Wehr nicht allein zu kauffen/ sonder auch von einem ort zu dem andern zu führen/ sehr viel kosten. In welchem wir den Römern gar vngleich sind: dann so offt sie kriegten/ trug ein jeglicher all seine Wehr an seinem Leib/ vnnd offt darneben Proviand auff einen tag oder zehen. Welche mühe vnd arbeit Vergilius iniustum fascem nennet/ dieweil sie zu groß/ vnd gleichsam vnbillich.

Die-

Dieweil nun die Orientalische Völcker solchen Vorzug haben/mit der fruchtbarkeit deß Lands/ mit der gelegenheit sich leichtlich zu kleyden/ ernehren vñ waffnen: ist jhnen auch nicht schwer einen viel grössern hauffen Kriegsvolck zusammen zu bringen/ als wir nimmer köndten/ inn dem vns so gar viel Sachen mangeln/ deren sie nicht bedörffen/ auch darvon sauber kein wissenschafft haben.

Also lesen wir wunder ding von den erschröcklichen Kriegsheeren der Assyriern/ der Ethiopiern/ Beli, Nini, Semiramidis, Cambysis, Cyri, Darij, Sesostris, Sesac: vnd vor alten zeiten/ der Arabiern/ der Tartarn/ der Mogoriern/ vnd anderen. Was ist es aber von nöhten/ die vralte Exempel zu erzehlen? Es schreiben die Jesuiter/ vnd etliche Portugaleser Hauptleut/ ein wunder ding/ so in Angola im Jar 1584. beschehen.

Angola ist ein verrümbte vnd wunderreiche Landschafft in dem Occidentalischẽ Indien/ stosset ans Reich Congo. Allda ist dem Paulo Dias, einem Portugaleser Obersten/ den andern tag Hornungs/ ein Heer von zwölffmal hundert tausent Ethiopiern begegnet/ welche er gantz glücklich/ doch viel mehr durch die Gnade Gottes/ als mit Waffen vnd Kriegsmacht zertrennt/ vnnd in die Flucht geschlagen. Dessen/ wie auch von andern Schlachten/ ich von dem hochberümbten Odoardo Lopes auß Portugal/ so der zeit bey dem König auß Congo gewesen/ genugsamen Bericht empfangen.

Wahr ist es/ daß solche grosse Kriegsheer nit lang mögen wären/ sonder sind mehr den Regenbäch vnd Torrenten/ als andern Wasserflüssen: vnd dem Platzregen/ als anderm Regen zu vergleichen. Dann ob sie sich schon versammlen/ können sie sich doch nicht bey einandern erhalten/ dann so lang jhr Speiß vnnd Prouision/ so sie mit genommen/ wäret. Darauß dann folget/ daß sie sich inn wenig tagen trennen/ vnd von jhrem Fürnemmen offtermals nicht in der mitten/ sonder gleich anfangs abstehen müssen: dieweil sie nichts mit führen/ so die Kauffleuthe vnd Viuandierer/ mit Speiß vnd anderer zum Krieg notwendiger Munition/ jhnen nachzufolgen verursache.

Zu dem/ wo man ein Million Kriegsknechten mit allen notwendigen Sachen nach notturfft solte versehen/ müßte man noch ein Million anderer Personen/ mit Wägen/ Saumvieh/ Troßbuben/ Kauffleuth/ Prouiandführer/ vnnd dergleichen darzu haben. Einer solchen menge Volcks aber/ wurden weder die Flüsse wassers/ noch das Feld Korns genug geben mögen. Zu dem/ wo köndten sie Herberg genug finden? Dermassen/ daß ein dergleichen Kriegsheer sich selberst verzehret/ vnd zu nichts wirdt.

Die Orientalische König/ so mächtige Heere gesammlet/ vnd solche in ferren Landen haben wöllen führen/ als sie zu gemüt führeten/ was wir erst gesagt/ gaben sie gute anordnung/ daß sie mit Gelt/ Prouiand/ Munition/ vnd allen andern notwendigen sachen/ auffs beste versehen wurden. Als Xerxes/ der das gröste Kriegsheer zu Wasser vnd zu Land versammlet/ dauon man jemals verstanden/ ist er sieben Jar lang zuvor mit der Prouision vmbgangen.

Daß wir aber widerumb zu dem König auß Barma kommen/ hat er diese nechste vergangene Jar weiters eyngenommen/ die Meerporten von Martabane vñ Tarnaseri: hat darnach jetzt gegen Mittnacht/ dañ gegen Vndergang der Son-

nen/ die Fürsten von Coar vnd Tipura mit Krieg vberzogen: das Reich von Aracan eyngenommen (in welchem Zug er dreymal hundert tausent Soldaten/ vnd viertzig tausent Helphanten beysammen gehabt) vnd das von Macin. Aracan ist eines bergächtigen Lands/ mit grossen Wälden/ an statt der Mawren vnnd Bollwercken/ ringsweiß vmbgeben. Die Hauptstatt/ von deren das Reich den Nammen hat/ ist an einem Fluß/ fünffzehen Meyl vom Meer/ vnd fünff vnnd dreissig von Catigan gelegen.

Macin ist reich an Aloes/ welches Holtz/ (so die Arabier Calambuco/ andere Adlerholtz nennen) von wegen seines lieblichen Geruchs/ von den Orientalischen Völckern gegen dem Silber wirt gewegen. Sie brauchens in Indien vnnd zu Cambaia/ zur Begräbniß grosser Herren vnd Fürsten/ wie zugleich inn Bädern/ vnd andern Wollüsten. Es wächßt deß mehrertheil im aller rauhesten Gebirg der Landschafften Campa/ Cambaia vnd Macin. Das aber bey vns wächßt/ wirt von jhnen in keinem wärth gehalten.

Ich hab verstanden/ daß im Reich Congo/ vnd zu Angola/ wie auch inn den anstossenden Landschafften sehr treffenlich gutes gefunden wirdt: welches die Eynwohner zur Medicin in vilen jren Kranckheiten brauchen. So es aber wahr seyn soll/ verwundere ich mich/ daß die Portugaleser nicht darmit handlen.

Von dem König auß Narsinga.

EIner der fürnembsten Fürsten/ so zwischen den zwen verrümbten Wasserflüssen/ Indus vnd Ganges/ gefundē werden/ ist der König auß Narsinga: dann er ein Land beherrschet/ zwischen dem Gebirg Gate/ vnd der enge deß Meers bey Bangala/ zwischen dem Vorberg Guadauerin/ vnnd einem andern Comerin genannt/ auff zwey hundert Meyl wegs/ vnnd darüber/ gelegen: so eins der besten vnnd fruchtbaresten ist deß gantzen Indien. Dann das Wasser/ so von den Bergen herunter laufft/ vnd jetzt in Flüssen/ jetzt in Bächlin/ jetzt in See oder Weyern auffgefangen wirdt/ befeuchtet vnnd erfrischet sehr das Erdreich: vnnd verursachet solche gelegenheit deß Wassers/ mit der werme der Sonnen/ ein grossen vberfluß an Getreyd vnnd Viehe. Es ist reich an Reys/ von vielerley gattungen/ an Gevögel/ Gewild/ zamen Thieren/ bevorab an Büffeln vnd Helphanten: hat gut Bergwerck/ von allerley Metallen vnd Edelgesteinen. Es hat aber nit Pferd/ zum Krieg taugenlich: wiewol sonst von den Kauffleuthen auß Arabia vnd Persia viel dahin gebracht werden. Sie kriegen auch mit den Fürsten von Decan.

In der Landschafft Narsinga wohnen fünff vnderschiedliche Völcker/ deren jegliches sein besondere Sprach hat. Dieser König hat viel andere gute Lender an dem Indischen Meer gelegen. Dann sein ist die Prouintz Canara oder Concan genennet: darinnen sind die verrümbte Stätt vnd Meerporten/ Mangaler/ Mayaver/ Batticala/ Onor: gleichwol nemmen die Portugaleser Tribut von Batticala: vnd vor etlichen Jaren haben sie Onor erobert. Im Reich hat es zwo Hauptstett: deren eine Narsinga/ die ander Bisnagar genennet wirdt: Vnd wirt deßhalben der König/ jetzt von Bisnagar/ jetzt von Narsinga geheissen.

Narr

Von dem Gewalt.

MAn helt für gewiß/ daß der König auß Narsinga/ auff zwölff tausent Millionen Kronen nutzens vnd Eynkom̃ens habe: daruon jhm drey oder anderthalben järlichen vberbleibet: das ander legt er alles auff ein gewaltige grosse Kriegsrüstung: von viertzig tausent zu Fuß/ vnd zwentzig tausent zu Roß/ so er gleich zu Friedens als Kriegszeiten zu erhalten pfleget. Wañ es aber die noth erfordert/ kan er wol mehr Kriegsvolck zu Feld haben. Dann er hat zweyhundert Hauptleuthe/ vnder denen er seine Landschafften zertheilet/ mit dem geding vnd pflicht/ so viel vnd so viel Pferd/ Fußknecht vnd Helphanten/ im fall der Noth bereyt/ vnd im Zug zu haben. So ist das Eynkom̃en so groß/ daß mancher vnder diesen Kriegsobersten järlichen auff zehen Tonnen Golds auffhebet. Welches nicht soll vnglaublich scheinen: dieweil daselbst (wie zugleich im grösten theil Orients) schöne Wäld vnd reiche Gold vnd Silbergruben sind: zu dem haben die Fürsten grosse nutzung von den Wasserflüssen: dann auch niemand sich mit dem Wasser auß dem Fluß Ganges/ so das Reich Bangala durchrinet: noch von der Ganga/ so durch das Reich Orissa fleußt/ darff waschen/ es sey dañ daß er dem König Zoll daruon gebe. Der König auß Narsinga selbst/ laßt solches Wasser holen/ sich darinnen zu baden/ vnd abergläubischer weiß zu reinigen.

Dieweil dann der König allein Herr ist in seinem Land (es bleibt aber dem Volck anderst nichts als die mühe vnd arbeit) ist es der Warheit nicht vngemäß/ so man zusammen will rechnen/ was er vnd seine Hauptleuthe järlich eynbringen (daruon er den dritten/ die Hauptleut aber die andern zwen theil haben) daß jrer etliche so grosse summa Gelts auffheben.

Darauß zu sehen/ daß die Orientalische Fürsten/ in dem sie weder den Frieden/ noch die Billichkeit zu jhrem Zweck vnd Ziel vor augen haben: sondern allein den Sieg vnnd grossen Gewalt/ wenden sie all jhr vermögen/ zu erhaltung Kriegsvolcks vnd Zeug: haben sonst gar keine sorg vberall. Daher sie dann so vil Volcks zu Roß vnd zu Fuß bey einander stäts haben können/ vnd im Werck auch haben: welches wir für vnglaublich halten.

Daß jhm aber also seyn könne/ müssen wir bedencken/ was ein Christlicher Fürst/ dessen alle seine Landschafften vnd Güter darinnen eygen weren/ wol vermöchte. Man helt darfür/ daß alles/ so man in Franckreich vom Eynkom̃en auffhebet/ auff fünffzehen Millionen Kronen kom̃e/ (so doch das Franckreich weder Gold noch Silbergruben hat) ein Jar ins ander gerechnet: die sechs Millionen nimbt die Geistlichkeit/ fünffzehen Tonnen werden dem König zu seiner Hofhaltung: das vberige nemmen andere Herren eyn. Zu dem leben die Landsässen herrlich vnd wol: so sie inn Orient/ beuorab in Indien (wie zugleich in Polen vnd Littaw) nicht anderst als für Schlauen gehalten werden. Dermassen/ daß die Orientalische Fürsten viel ein grössers Eynkommen auß dem Franckreich auffheben wurden.

Darnach hat der Catholische König vngefährlich auff acht Millionen Kronen järlichen Eynkommens/ so man an dem Zoll vnnd ander Steur auffhebet:

wie viel mächtiger wurde er/ so vber dieses/ daran sein Gewalt vnd Vermögen gelegen/ das Feld vnnd Ackerbaw in seinem gantzen Reich sein Eygenthumb were: vnd darmit (wie der auß Narsinga thut) Kriegsleuth erhielt? Zwar/ wie das Franckreich in seinem besten blust vnd wolstand/ vier tausent Kürisser/ vnd sechs tausent Carabiner oder Archierer schwerlich erhielt: wurde es solcher massen/ wie gesagt/ die fünfftzig vnd hundertmal tausent Reisigen leichtlich erhalten können.

Aber widerumb ins Reich Narsinga zu kommen/ auff daß der König seiner sachen gewisser sey/ vnd seine Leut auffs beste abgericht seyen/ laßt er seine Kriegsleut jährlichen inn ein gewisses Ort versammlen vnnd mustern. Alda werden die Hauptleut abgesetzt/ so nicht Volcks genug/ laut jhrer Obligation/ oder aber deß Kriegs vnerfahrene Leut mit bringen: dargegen aber werden die zu grossen Ehren vnd Empt tern gefürdert/ die jhr genannte vnd aufferlegte anzal Volcks/ wolgerüst vnd wol abgericht mit haben.

Was nun für ein wunder grosse Kriegsmacht auß einem dermassen angestellten vnd verortneten Königreich kan gezogen werdẽ/ ist leichtlich darauß abzunemmen/ so Johannes von Barros von dem Kriegsheer/ mit dem der König Chrisnaraus wider den Idalcane in Raciolischen zug führet. Daß aber die sache desto besser verstanden werde/ will ich wider mein Gewonheit den gantzen Handel von stuck zu stuck erzehlen.

Das gantze Heer war inn viel Glieder/ ein jegliches vnder seinem besondern Hauptmann/ zertheilet. Das erste Glied führet der Camaraiquo/ mit tausent Pferd/ sibenzehen Helphanten/ vnd dreissig tausent zu Fuß. Diesem folget Tierabicara mit zwey tausent Pferd/ zwentzig Helphanten/ vnd fünfftzig tausent Fußknechten. Hernaher aber Timapanaiquo mit drey tausent vnnd fünffhundert Reisigen/ dreissig Helphanten/ vnd sechtzig tausent zu Fuß. Hadapanaiquo/ so jhm nachfolget/ führet fünff tausent Pferd/ fünfftzig Helphanten/ vnnd hundert tausent zu Fuß. Condomara sechs tausent Pferd/ sechtzig Helphanten/ hundert vnd zwentzig mal tausent zu Fuß. Comora zwey tausent vnd fünff hundert Pferd/ viertzig Helphanten/ vnd achtzig tausent zu Fuß. Gendraio tausent Pferd/ zehen Helphanten/ vnnd dreissig tausent zu Fuß. Diesem volgten zwen Kemerer vnnd heimliche Räth deß Königs/ mit tausent Pferd/ fünffzehen Helphanten/ vnd viertzig tausent Fußknecht. Der Hertzog von Betel führet zwey hundert Reisigen/ zwentzig Helphanten/ vnd fünfftzig tausent zu Fuß. Comarberca hatte vnder jhm vierhundert Pferd/ zwentzig Helphanten/ vnd acht tausent Lantzknecht. Als dañ kame der König mit dem Volck seiner Guardy/ namlich mit sechs tausent Pferd/ drey hundert Helphanten/ vnd viertzig tausent zu fuß. Auff die seyten oder flügel der Schlachtordnung tratte der Gubernator der Statt Bengapor mit viel Hauptleuthen beleitet: vnter jhren Fendlin aber zogen vier tausent vnnd zwey hundert zu Roß/ fünff vnd zwentzig Helphanten/ vnd sechtzig tausent Soldaten zu fuß. Vber diß Volck alles waren allda zwey tausent Pferd/ vnd hundert mal tausent Soldaten/ vnder geringen Hauptmanschafften zertheilt/ welche inn gestalt der Postbotten oder Currierer/ jetzt davornen/ jetzt dahinden/ jetzt auff die seiten das Land durchstreifften/ also daß man aller verlauffenheit im gantzen Heer durch solche Kundschaffter/ in einem augenblick kondte verstendiget werden.

Es zogen auch mit zwölff tausent Kuppler / zwentzig tausent Huren / zu dem Troßbuben/ Krämer/ Handwercksleuth/ Wäscher (welche sie Mainatt nennen) Ochsen vnd Büffel / vnd andere Saumthierer ohne zahl. Wann man vber einen Fluß müßte / kondte man wissen was für ein vberauß grosse menge Volcks da bey einandern were : dann das Wasser / so den ersten hoch vber die knie kame / kondte den letsten kaum Wasser zu trincken geben.

Eh jhme der König solchen Zug vorgenommen / hat er neun tag an einandern zwentzig tausent/ siben hundert vnnd sechs vnnd dreyssig Thierer Häupter / so wol Gevögels/ als sonstē/ auffopffern lassen: vñ wurde dz Fleisch zu ehr dem Abgott/ dem man opfferte/ den Armen gegeben. Das Volck war dermassen so wol mit kleydung von Baumwollen / so dick vnd starck / versehen/ daß/ als ob es Kürisser von gutem Eysen weren / kein Speiß hindurch dringen kondte. Mit ebenmessigem Zeug waren die Pferd vnd Helphanten bedeckt. Ein jeglicher Helphant hatte sein eigens Schloß/ vnd darinnen vier gewapneter Soldaten Sie hatten vber diß/ gewisse scharpffe Schwerdter an den zähnen/ darmit sie alles zerhiewen vnd hinrichteten/ was jhnen nur begegnet. Das Fußvolck ward zertheil in Schützen/ Lantzen/ vnnd andere so mit dem Schwert vnnd Schild stritten : dieweil nun diese letsten sehr grosse Tartschen führeten/ mit welchen sie sich gantz vnd gar bedecken kundten/ waren sie mit keinen andern Schirmwehren versehen.

Hie soll ich nicht vbergehen/ was der König auß Narsinga/ als jhme in disem Krieg/ der Idalcane/ mit dem grossen Geschütz ein merckilchen schaden zugefügt/ sich selbs vnnd die seinen zu stercken / auß einem großmüttigen gantz Fürstlichen Gemüth/ gesprochen : namlich / daß er viel lieber wolt von dem Idalcane erschlagen/ dann vberwunden werden. Als er solches gesagt/ wurde sein Volck dermassen gesterckt vnd getröst/ daß sie die Feinde/ nicht anders als erzürnete Löwen / so vngestümmiglichen angriffen / daß sie dieselbige zertrennet / vnnd in die flucht geschlagen.

Vnder anderer beut wurden vier tausent Arabische Pferd/ hundert Helphanten/ vier hundert Stuck groß Geschützes/ ohne die kleine : Ochsen/ Büffel/ Zelten vnzalbar viel/ gefangen vnd entführt. Es waren in diesem Krieg viertzig Portugaleser mit dem Idalcane/ vnd zwentzig mit dem König auß Narsinga: von denen man alles/ so vor gesagt/ verstanden. Wider diesen König haben sich zu vnsern zeiten zwen Hauptleuth auffgesetzt/ der ein mit nammen Virapanaiquo/ vnd wohnet zu Negapatan: der ander/ so Veneapatir genennet wirdt/ hat die Landschafft vmb Malipur vnder seinen gewalt bracht.

Von dem König auß Calicut.

IN diesem aller edelsten Theyl des Indien/ welches zwischen Gades/ vnnd dem Indischen Meer / von dem Vorberg Camorin/ biß an den Flusse Cangierecor/ auff dreyhundert Meyl wegs sich erstrecket / ist zwar kein König mit den erstgemeldten/ an gewalt vnnd herrligkeit zu vergleichen.

dieweil das Land in so viel Theil/ dann von den Außschützen oder geng des Meers/ dann von den Flüssen/ Pfütz vnd Weyern/ vnderscheiden wirdt / daß es sich laßt ansehen / die Natur habe es selbs mit fleiß / in mancherley Herrschafften wöllen vertheilē/ welche da sind: Trauancor/ Colan/ Cocin/ Granganor/ Calicut/ Canor/ Cananor. Jedoch regnieret in disem Theyl der Welt vor siben hundert jarē/ Percimal / ein König des gantzen Malabar: welcher/ als er den Mahometischen Aberglauben angenommen/ vnd sein leben zu Mecca enden wolt / zertheilt er sein Regiment/ in massen wie wir anderstwo gesagt. Nicht desto weniger hat er gewolt/ daß der höchste gewalt vnd herrligkeit / bey dem König auß Calicut / mit dem Titel eines Samorino/ das ist/ eines Keysers / bleiben solte.

Wiewol nun dieser Samorino an Gewalt sehr abgenommen/ dieweil jhm die Portugaleser ein guten theil des Gewerbs an seinen Meerporten entzogen / vñ seinen Feinden (so auch jm vnderthon gewesen / als beide König von Canor vnd Cocin gewesen) die Hand gebotten/ vnd dadurch sein ansehen etwas geschmälert: hat er doch sein Nammen vnd Reputation dermassen erhalten/ daß er wol werth/ von dem wir in diser vnserer Relation meldung thuen/ vnd also von diesem edlen Theil des Jndien etwas sagen/ vnd an tag bringen.

So hat nun das Reich Calicut fünff vnd zwentzig Meyl an der lenge. An der breite aber hat Malabar/ nicht vber zehen Meyl. Die Statt/ von deren daß Reich den nammen bekompt / ist an dem Vfer des Meers gelegen/ erstreckt sich auff drey Meyl vngefahrlich / doch mit wenig liederlichen Hüttlein erbawen. Dann ein Hauß kost gemeinlich zehen / fünffzehen/ oder zwentzig Cronen / welches dieser zeit mit allen Gebewen im gantzen Orient / wo die Portugaleser vnnd Arabier nicht hand angelegt/ breuchig vnd gemein. Die gröste begangenschafft dieses Lands/ zu jhrer vnderhaltung/ steht in Reißäckern/ Palmbäumen/ Vihe vñ Fisch: jr Reichthumb in Jmber vnd Pfeffer / dadurch wunder grosse Schätz zu jren Meerporten ankommen. Dieweil anfenglich die Arabier (welche viel jar lang Herren vber selchen Gewerb gewesen) demnach die Portugalleser / ein langwirige gefährliche Schiffart zu meiden/ jetzt auff neuntzig Jaren her/ jhr Kauffmanns Gutter vnnd Wahr/ vmb Pfeffer/ vnd dergleichen zu vertauschen/ dahin fertigen. Dergestalt/ daß gleich wie die Portugaleser die Landschafft Cocin reich gemacht: also sind die Arabier ein vrsach gewesen / daß Calicut / vnnd der König daselbst/ so hoch ist ankommen. Dieweil die Handthierung vnd Gewerb dermassen so herrlich vnd groß/ daß nit allein die Fürsten/ von dem Zoll vnd anderē zufällen / reich mögen werden: sondern werden die Kauffleut dadurch etwan so mächtig / daß sie wol mit stattlichen Fürsten in Europa/ vnd etlichen Königen in Africa zu vergleichen.

Von dem Gewalt.

JN der Landschafft Malabar krieget man gemeinlich nicht zu Pferd: Nicht allein dieweil das Land keine Pferd schaffet (darumb man sie dann auß Arabien vnnd Persien dahin bringt) sonder auch dieweil

es die gelegenheit des Lands nicht ist. Dann gleich wie in Schweden die Fußknecht keine lange Stangen / noch die Reysigen Speer führen / von wegen der dicken Wäld vnnd Hölzer so darauffter im Land sind / vnnd den gebrauch solches Gewerbs nicht zulassen: Also braucht man in der Landschafft Malabar gewohnlich keine Pferd / von wegen der enge des Lands / welches an so manchem Ort / von den Flüssen / außschüß vnd Arm des Meers / vnd andern Lachen vnd Wassern / durchtheilet wirdt.

So muß nun jhr gewalt in dem Fußvolck / vnd den Armaden zu Wasser bestehen. Was die Kriegsrüstung zu fuß anlangt / ist vngleublich / wie sie so herzlich vnd wol im selbigen Land angestellet wirdt. Anfenglich / so sind alle die Soldaten vom Adel / vnd nennen sich Nairi. Diese werden samptlich / von dem sibenden jar jhres Alters / gleichsam zur Kriegsschul geführt: Allda sind hocherfahrne vñ in Kriegssachen trefflich geübte Männer / so die jungen abrichten / vnnd jhnen die Spannader vnd Gleiche an dẽ Gliedern mit einem köstlichen öl salbẽ / dadurch sie wunder behend vnd hurtig werden. Dann gleich ob sie gar keine Bein hetten / biegen sie jre Glieder leichtlich auff alle seiten / nach jhrem gefallen. Sie springen dann für sich / dann hinderwerts wunderbarlicher weiß. Demnach legen sie sich auff die Waffen / vnnd üben sich stähts darmit: vnnd dieweil sie vermeinen / es köndte niemand in vielerley sachen zu mal fürtrefflich werden / gebrauchen sie sich allein einerley Waffen / nach dem einer mehr lust vnnd anmutung darzu hat. Vor zeiten brauchten sie den Spieß / Bogen / Schwerdt vnd Schirmschild: seither aber daß die Portugalleser zu jhnen ankommen / haben sie dermassen gelernet mit den Metallen vmbzugehen / Artillerey zu giessen vnd zu brauchen / daß auch jhre Büchsen vnd Pulver vmb viel besser / dann bey vns.

Sie gehn zum streit gantz nacket / außgenommen von dem Nabel hinunder: brauchen keine Sturmhüt / noch Harnisch. Sind derowegen in allen Schlachten vnd Kriegs vbungen einer fürtrefflichen behendigkeit. Vngeacht vnd vnuersehener weiß greiffen sie den Feinde an: darnach / als ein Boltz von der Sennen / sind sie gar weit von jhm. Wann du meinest du seyest fern von jhrer einem / ist er alsdann dir auff dem Halß: also daß es vberauß schwerlich ist / sie entweder zu fliehen / oder auch jhnen nachzujagen: in dem sie nicht weniger behend zu fuß / als die Parther zu roß sind: vnnd ist nicht wenigere gefahr an jhrem fliehen / als an jhrem begegnen.

So es zum treffen kombt (welches sie doch nicht / dann auß notdurfft oder gelegenheit / zu thun pflegen) behelffen sie sich gemeinlich des stechens. Sie führen Bläch von Metal / oder von Silber / am hefft des Schwerts angeheffet / welches gar hell klinget / vnd jhnen an stat der Trometen vnd Tromen / sich zu der Schlacht zu bereiten / vnd menniglich hertzhafft zu machen / dienet. Sie wissen sich dermassen so wol mit jhren Tartschen zu schirmen vñ bedecken / dz nit müglich sie zu treffen.

Vnder disen Nairi / ist ein Orden von Soldatẽ / die sich Amochi nenẽn. Jr thun vnd profession ist / daß sie sich mit höchstem Eyd / vnnd vnter der Peen eines grausamsten Fluchs / auff sich selbs / vñ jre Nachkomẽn / jre Mitgenossen zu rechen verbinden. So aber jhr König ein mal erschlagen wirdt / lauffen sie mit solcher vngestümmigkeit zu der Rach / daß sie sich weder mit Fewer / noch grösserer Gefahr

lassen abwendig machen. Also/nach dem die Anzahl der Amochier/groß oder klein/ sind die König in Indien höher/oder weniger geachtet.

Die Nairi sind desto küner/ vnd zu allen gefahren behertzter/ daß sie keine eygne Weiber haben. Dann vor viel jaren/ hat ein König derselbigen Landschafften (er möchte von Platonis Republica wissenschafft gehabt habẽ) die gemeinschafft der Frawen eyngeführt. Zu dem ist vnder jhnen ein grosse freyheit/ oder viel mehr stoltzheit vnnd hoffart/ daß kein gemeiner mañ mit einem Nairer darff reden oder conuersieren/ wañ er nicht deßhalben sehr hoch will gestrafft werden. Derowegen sie offtmals jhre Diener auff die weg/jhr ankunfft zu verkündigen/ daß sich jederman auß dem weg mache/ hinschicken.

So dann wahr ist/daß die Janisser von wegen der freyheit vnd gewalt/so jnen zu Friedenszeiten wirdt/ da man jhnen von stundan gehorchen muß/ so sie auch nur mit dem Aug wincken/ im Krieg desto behertzter vnnd freydiger werden sollen: wie viel mehr wirdt solches den Nairis widerfahren/ welche auch beym wenigsten leiden mögen/ daß sie gemeine Leuth ansehen.

Derowegen wohnen sie gemeinlich nicht in Stetten/ sondern ausserhalb/ in Heusern die mit Gräben vmbgeben/vnd sonst gerings herumb verschantzt sind: etwan sind so viel vnd dicke Hecken vnd Dornstend vmb solche Heuser/daß es einem Irrgang gleich sicht.

Was der König auß Calicut für ein grosse Kriegsmacht beysamen haben möge/ist zu bedencken auß dem Zug/dẽ er wider die Portugalleser gethan. Dañ im jar tausent fünffhundert drey/ versamlet er ein Kriegsheer von achtzig Tausent Menschen/wider Odoardum Paciecũ/Königs Emanuel auß Portugall Kriegs Obersten/ welcher damals die Landschafft Cocin/ sampt seinem König vnd zweyhundert Kriegsschiff zu erretten sich vnderstund: vnnd verharrete obgemeldter König auß Calicut fünff Monat lang in seinem fürnemmen.

Im jar tausent fünff hundert neun vnnd zwentzig/ belegerte er widerumb die Vestung/ welche die Portugalleser im Calicut auffgericht vnnd erbawen hatten/ als Johannes von Lima darinnen in besatzung war: er zoge aber daruor mit hundert mal tausent starck. vnd krieget den gantzen Winter auß. Vnd ob schon die Portugaleser sich tapffer vnd Ritterlich zur defension solcher Vestung verhalten/ jedoch als sie dieses Königs grosse Macht zu gemüth führten/ zerstöreten sie das Schloß mit jhren eignen Händen. Eben dieser König/ im jar tausent fünffhundert sibentzig eins/belegert die Vestung Chale/mit neuntzig tausent Soldaten: vnd stürmet sie dermassen/ daß sie letztlich durch auffgebung ist eyngenommen worden/ helt auch noch auff diesen tag die Portugalleser Hauptleuth/ so darinnen im Zusatz gewesen/auff.

Was sein Macht zu Wasser belangt/ hat er mehrmalen sein Gewalt vnnd Vermögen darinnen erzeigt. Dann sintemal er vnder jhm viel herrlicher Meerporten/vñ grossen zulauff hat/ kan er/so offt er will/ ein grosse Anzahl Kriegsschiff armieren vnd zurichten. Wol wahr ist es/ daß heutigs tags/die Kriegsmacht zu Wasser in Indien/ bey weitem mit den Portugallesern nicht zu vergleichen/ so wol von wegen der Nauen/als von wegen der Soldaten/vnder welchen ein grosser vnderscheid ist. Dann die Portugalleser einen mercklichen vorzug haben/ zu

Wasser vnd zu Land/mit dem gebrauch jhrer Schirmwaffen: dann die warheit zu reden/es vnmüglich ist/ daß ein bloß vnnd nackender Mensch die schärpffe einer klingen nicht förchte: vnd daß ein gewapneter nicht kecker sey/ als ein vngewapneter. Derowegen zu sehen/daß die jenige Völcker/ so sich zum Krieg nicht wapnen noch bedecken/ sich viel mehr auff behendigkeit/ dann auff stercke verlassen: vnnd mehr im fliehen streitten/ als daß sie des Feinds erwarten/ vnnd jhm fuß halten: zu dem verlassen sie sich mehr auff die grosse menge/ als auff tapfferkeit: vnnd was sehr bedencklich/mangelt jhnen viel mal an guter Ordonantz/ daran doch gar viel gelegen/als dadurch ein Kriegsheer erschrecklich wirdt.

Von dem Grossen Mogor.

ES ist kundbar/ daß die Länder/zwischen dē verrühmbtē Wasserflüssen/ Ganges vnnd Indus gelegen/zu jederzeit von hohen Monarchen sind beherrschet worden: dann daß ich die alte geschicht nicht herfür suche/ vmb das Jar des Herren tausent vnnd dreyhundert vngefahrlich/ ist in der Landschafft Dely ein Arabischer Fürst/ dem Mahumetischen Aberglauben verwandt/ gewesen: Sein name war (als Johannes von Barros schreibet) Samosaradin/ eines solchen gewaltigen vermögens vnnd tapfferkeit/ daß er jhm auch fürname gantz Indien vnder seinen gewalt zu bringen.

Als er nun auß der gegne/da Ganges vnnd Indus jhren vrsprung haben/ mit einem grawsamen vnd wunder grossen Kriegsheer außgezogen/ bezwange er nach vnd nach alle die Fürsten vnd Völcker/ die sich jm widersetzten. Dermassen daß er gleich anfenglich dem Reich auß Canara (so seinen anfang ob dem Caul/ an dem Flusse Bate hat/ erstreckt sich hernach zwischen Gades vnnd dem Meer von Bengala/biß an den Vorberg Comorin) erobert. Als er allbereit ein solches herrlich fürnemmen glücklich außgericht vnd vollendet: name er jm für wider in sein Landschafft Dely zu kehren/ vñ liesse Canara Hadessa zum Statthalter. Diser nū/ als er sich auff seines Königs glückliche sigen/ vnnd auff eigne geschicklichkeit verliesse/ beraubet er die Heyden des grösten theils Canara/ so sie noch jnnhetten/ vnnd brachte zu wegen ein vnzalbar Kriegsvolck von Mahumetanern/ Heyden/ vnd Christen.

Vnd nach dem er zwentzig jar in solchem erwündschten Glück herrlich gelebt/ starbe er/vnd verliesse seinen Sohn Manudza/ welcher nach dem Vatter/ mit geding eines järlichen Tribut/ zum König gemacht worden. Dieser aber sorget wenig den Tribut zu bezahlen/vnd wolte vmb seinen Herrn vnd König nichts geben. Es geschach hernacher/daß Samosaradin in einer Schlacht in Persien vmbkame/ vnd ließ hinder jhme einen Sohn/ dermassen so schwach vnnd geringen vermögens/ daß Manudza kecklich den Tittel eines Königs in Canara anname. Es heißt aber Canara auff jr Sprach/ Decan/ vnd werden die Völcker Decanini genannt: ist so viel geredt/als Bastard oder Bänckhert. Als dann erwehlet vnd ordnet Manudza achtzehen Hauptleuthe/ vnder welche er sein Landschafft zertheilet/vnd gab einem jeglichen sein genannte Vogtey/ sampt dem Eynkom̄en/mit ge-

ding / so vil vnd so viel Pferd vnd Fußvolck in der bestallung vnd bereit zu halten. Auff daß aber die jenigen nicht vrsach hetten/ sich wider jhn aufzuleynen / erwehlet er nit hohes Stands Personen darzu / sonder von seinen geringsten vnd vnachtsamsten Schlauen. Zu dem/ wolte er/ daß ein jeglicher vnder jnen ein eignen Pallast zu seiner wohnung in der Königlichen Stat Bider. bawen ließ: daß sie alle jhre Kinder daselbst hetten: vnd kämen darzu alle jar in eignen Personen ein zeitlang/ vnd etliche mal nach einander gen Hof.

Dieweil aber der gewalt vnd ansehen / so nicht auff rechtes vermögen/ sonder auff die Vnderthanen allein gegründet/ nicht standhafftig / begabe es sich/ daß die Schlauen jhren Oberherrn bald verachteten/ vnd so wenig auff jhn/ als auff einem steinen Bild hielten : dermassen daß sich der König in kurtzer zeit mit der Statt Bider/ vnd den Dörffern herumbher/ muste vernügen lassen: sie wolten die andere/ ein jeglicher für sich selbs in seiner Landschafft meyster seyn: vnd auß Hauptleuten/ wurden sie zu Fürsten: vnd vndertruckt je der sterckest/ den schwächsten. Dermassen daz zu letst die sach sehr hefftig abgenommen/ vnd bey nahe zu nichts worden. Doch sind zwey fürnembste Fürstenthumb darauß worden ; das ein stoßt an Cambaja/ das ander an Narsinga : das jenig wird von den Portugallesern Nissamalucco/ dieses aber / Idalcane genennet. Beyde eines solchen fürnembsten gewals/ daß im jar 1571. Idalcane Goa belegert/ mit dreyssig tausent Reysigē/ sechtzig Helphantē/ vnd zwey hundert vñ fünfftzig Stuck grosses Geschützes: Der Nissamalucco aber/ führet nicht vil wenigere macht vor Caul/ richtet aber nichts auß. Dann ob er schon die Vestung nicht eyngenommen: hat er sie doch biß in die eusserste noth gebracht: vnd verlore darvor vnder zwölff tausent Maurer.

In der gelegenheit aber / da Samosaradin sein Reich erweitert/ hat sich von fünfftzig jaren her ein mächtiger Potentat gehalten : diesen heissen die Orientalische Völcker den Grossen Mogor/ gleicher weiß / wie wir den Grossen Türck nennen. Wie nun der König zu Barda (von dem wir hievor geredt) die sache in Pegu/ Siam/ vnnd andern benachbarten Ländern/ zu vnsern zeiten hefftig geendert: Also hat der Mogor/ in den Landschafften hieherwerts des Flusses Ganges/ grosse empörungen erweckt/ vnd alles verwirret.

Der gemeinen sage vnd meinung nach / sollen die Mogorier von Nation Tartarn seyn. haben jhren ersten vrsprung/ auß dem Land/ da die Vralten in Krieg vnberwindlichen Massageten/ vor zeiten gewohnet. Dann sie keinem andern Volck niemals vnderthan gewesen / vnd haben doch grosse vnnd mächtige Reich erobert vnd beherrschet. Sie stossen mit dem Flusse Osso an die Persier / vnd haben stäten Krieg mit jhnen/ der Herrschafft halben. Ihr Hauptstatt ist Samarcanda: darauß der Grosse Tamberlan bürtig gewesen : von dessen Geblüt sind die Fürsten der Mogorier entsprungen / als sie dafür halten. Dessen Vorfahr/ welcher jetzt regieret/ hat im jar Christi 1536. in Orient vnd Indien/ im einen Nammen zu machen angefangen. Sintemal/ als sich bey jm König Mandoc / dem Badurio König zu Cambaja/ das Land abgedrungen/ vmb hilff beworben: ist er von der Mittnächtigē gegne ankommen/ vñ jm herrlichen beystand geleistet. Man sagt er habe ein vnzalbares Kriegsvolck mit gefürt: welches gut zu verstehen/ auß dem so Maffæus von des Königs Badurio Kriegs rüstung schreibt: daß er vnder den Fahnen fünfftzig

vnd

vnd hundert mal tausent Reysigen/deren fünff vnnd dreyssig tausent Kürisser gewesen/gehabt: deß Fußvolcks ist vber die fünff mal hundert tausent gewesen: vnnd darunder fünffzehen tausent Außländischer Knecht/ vnder denē aber achtzig Christen/theil auß Portugal/theil auß Franckreich: welche auff dem Schiff von Obriga/so an der gegne Cambaja von vngestümmigkeit des Meers verworffen vnd zerbrochen/waren(ich weiß nicht wie)gefangen worden. Die Munition vnd Kriegsrüstung war dermassen so groß/ daß wer es gegen dem vermögen vnserer Königen in Europa halten wolt/ solches vngleublich were.

Wir haben aber anderstwo anzeigt die vrsachen/ dadurch die Orientalischen vnd Mitmächtigen Fürsten viel mehr Volcks ins Feld vermögen/ dann die vnsere. Auß ebenmessiger gelegenheit kan man auch von dem grossen Vberfluß der Munition vrtheilen. Dann gleich wie sie viel mal hundert tausent Menschē/dieweil sie mit wenig gewapnet vnd ernehret werden/ one mühe zusamen bringen mögen: Also können sie auch ein vnerdenckliche menge Munition/Kriegsrüstung vnd Gewehr leichtlich samlen: dieweil sie anderst nichts mit führen/ dann was zum Krieg taugenlich. Der Vberfluß an Wein/an so vielerley gattung schleckspeiß/vñ anderm/so man nicht ohne grosse mühe/ verdruß/ vnd hinderung kan führen/ haben bey jhnen kein stat. Es ist alles auff den Krieg gericht: das Ertz/ Meß/ Eysen/ Stahl/ Zinn/ Artilerey vnd Geschütz zu machen: Eyß vnd Bley zu Kugeln: Eys vnd Stahl zun wehren: die Ochsen vnd Helphantē solche zu führen: die Proviant zu Speiß der Kriegsleuthen: die Metallen sie zu wapnen: daß Bergwerck vnd Eynkommen solches alles zu erhalten.

Es sind alle diese Fürsten Tyrannen Derowegen/sich selbs zu versichern/vnd jhr Herrschafft zu erhalten/ vndertretten vnd bezwingen sie das Volck/ vnnd geben den Soldaten alles vnder die Hende: vnnd auff daß sie jhnen desto getrewer seyen/ machen sie die jenigen zu grossen Herren. Dañ ein mal/muß der gewalt eines Fürsten/entweder auff der Vnterthanen liebe vñ trew/oder andern gegründet seyn: dañ wen jederman förchtet/ kan nicht lang bestehn. Dieweil sich nun die Tyrannen nicht jrer Vnterthanen liebe/ welche sie vngebürlich/vnd nit als Vnterthanē/sonder wie Schlauen halten/ zu vertrösten wissen: müssen sie sich auff die Soldaten verlassen/vnd jren gunst vnd trew mit zulassung aller freyheit/ vñ vnbilligkeit wider die armen Vnterthanen/gewiñen. Auff dise weiß hangt der Türckische Keyser an seinē Janissern/welche kein andern Herrn/ja kein andern Vatter erkennen/als eben jn. Er verschafft daß sie jm sonderlich lieb habē/vñ lasset jnē alles zu. Gleicher weiß halten vil Fürsten in Malabar weniger auff die Menschen/ dañ auff dem vnvernünfftigen vihe: vnd gründen jren gewalt auff die Nairier. Die König von Ormuz/von Cambaja/von Decan/von Acen/ treiben Gewerb vñ Kauffmannschafft mit Schlauen. Endlich/ gleich wie ein ordenlicher gerechter Fürst nach seines Volcks liebe trachtet/ sich damit wider seine Feinde zu stercken: also die Tyrañen/in dem sie wissen daß men jr eigen Volck feind/ begerē sie den Schlauen vnd Soldaten/durch welche sie jhre Vnderthanen/ nicht anders/als wann es die frembdesten weren/plagen vnd vndertrucken/lieb vnd angenem zu seyn.

In dem nun der gantze Gewalt auff die Soldaten/ Nairier/ oder Janisser/ sie seyen gleich Frey oder Knecht/jnländische oder außländische/stehet vnd gegründet:

so muß ja die Kriegsrüstung vnd vorsehung aller sachen im Land seyn: vnd daß sie/ Volck vnd Munition nach aller gelegenheit zu haben/ vberall nichts sparen.

Daß wir aber widerumb den König Badurio heimsuchen: in dem Zug/ darvon hievor meldung geschehen/ füret er mit/ nebē der grossen Anzahl Kriegsvolcks/ 1000. grosse Stuck Geschütz vō Glockenspeiß: darunder sind vier Königliche stuck gewesen/ von viel hundert Ochsen gezogen: fünffhundert Wäge mit Puluer vnnd Kugeln: zwey hundert gewapneter Helphanten: zu dem fünfftzig Tonnen mit Gold vnd Silber zur bezahlung des Kriegsvolcks. Vber diß/ sind alda gewesen/ vil Fürsten vñ Herren mit jrem Gesind vñ Anhang/ Kauffleut/ Proniantführer/ Handwercksleut/ Troßbuben one zahl. Nit desto weniger ist der Badurio von dē Mahamudio/ zwey mal nach einandern geschlagen vñ vberwundē worden. Ein mal nahe bey der Statt Docer: das ander nit weit von dem Mandoo. Da ist er entruñen/ vñ in die Jnsel Diu ankomen. Als er sich nun daselbst ein wenig vō der forcht erholet: sandte er seine Legaten zum Türckischen König Soliman/ mit einer verehrung/ so sechs Tonnen Golds soll vbertroffen haben/ vmb hilff anzuhalten. Dieweil aber seine sachen also beschaffen/ daß er ohne verzug fürderliche entsatzung mußte haben/ hat er mit den Portugallesern/ so jhm näher gewesen/ deßhalben einen vertrag gemacht. Vnd daß sie es mit jhm halten/ vnd im Krieg behilfflich seyn solten/ liesse er jhnen zu in der Jnsel Diu ein Vestung zu bawen.

Daß wir aber widerumb zu dem Mahamudio kommen/ ist sein Glück/ dem/ so der Tamberlan/ sein Vorfahre gehabt/ nicht fast vngleich gewesen. Sintemal/ wie jener Persien vnnd Asien verwirret vnnd gantz bewegt: gleicher massen hat dieser auch in Jndien/ vnnd selbigen Theyl des Orients gehauset. Hat jener den Türckischen König Bajazet vberwunden: so hat dieser den Badurio König auß Cambaja hingericht/ der doch jme mit einer viel grösseren Kriegsrüstung begegnet/ als Bajazet dem Tamberlan.

Beyde haben den Nammen des Grossen erlangt. Aber nach dem die Mogori/ den Vberfluß des Jndien erfahren haben/ vnnd die Fruchtbarkeit der Landschafft versucht/ haben sie in wenig Jaren/ vnd mit einem stäten glücklichen lauff/ fast alles erobert/ das zwischen dem Berg Caucaso vnd dem Meer/ vnnd darnach zwischen den verrühmpten Wasserflüssen Ganges vnd Jndus begriffen wirt/ (darinnen dann siben vnd viertzig Königreich seyn sollen) erobert vnd bekriegt.

Dann Acabar/ der dem Mahumadio succediert/ Madabar vnnd den grösten theyl Cambaja eyngenomen. Wie fürtreffenlich aber diese Landschafft sey/ da dañ die verrühmpte Stett Madabar/ Campanel (so siben theil hat/ vnd ist oben auff einem hohen Berg/ mitten in einer schönen ebne erhaben/ gebawet) vnd Cambaja/ dauon das Land den Namen tregt (dise Statt/ so wir den Portugallesern glauben geben wöllen/ begreifft hundert vñ dreyssig mal tausent Häuser) kan man auß dem leichtlich abnemmen/ so wir von dem Heer vnd Kriegsrüstung Königs Badurio gesagt haben.

Sintemal kein ander Land auff erden mit allen Güter vberflüssiger noch reicher ist: an Reyß/ Getreyd/ Gemüß/ (als Erbiß/ Bonen vñ dergleichē) Zucker/ Rindn/ vnd andern zamen Thieren/ vñ Seiden. So sagt man/ daß es darinnen 60000. Gemeinden habe/ welches zwar viel ist. Guicciardinus schreibt/ daß dz Niderland/

so

so inn siebenzehen Prouintzen zertheilt wirdt/ zwey hundert vnnd acht gemawrte Stätt/ hundert vnd fünfftzig frey/ vnd dann sechs tausent vnnd dreyhundert Flecken mit Kirchen/ begreiffe. Das Reich Neaples thut acht hundert Stätt vnd Schlösser. Das Böhmerland sieben hundert vnd achtzig Schlösser vnnd Stätt samptlich/ vnd zwey vnnd dreissig tausent Dörffer. In Franckreich (so viel Iohannes Bodinus darvon schreibt) zelt man sieben vnnd zwentzig tausent Flecken vnd Pfarrkirchen: die im Burgund vnnd andern Landschafften/ so damals nicht gerechnet worden/ außgenommen.

Wiewol nun auß der grossen anzahl der Dörffer/ nicht wol von dem Gewalt vnnd fürtrefflichkeit eines Reichs/ wie von der grösse desselbigen kan geurtheilet werden: ist doch nicht wenig daran gelegen. Nun kan man aber beydes von dem mächtigen Reich auß Cambaia mit der Warheit sagen. Zu dem hat der obgemeldte Acabar/ Bengala/ ein wunder reiche Landschafft auch bezwungen. Derowegen pflegte man in Orient gemeinlich zu sagen/ es weren allda drey König/ der erste auß Cambaia/ der ander auß Narsinga/ vnnd der dritte auß Bengala. Vnd zwar/ es vbertreffen Cambaia vnnd Bengala alle andere Prouintzen mit fruchtbarkeit deß Lands/ vnd zulauff der Gewerb vnd Kauffleuth. Sie sind beyde sehr reich an Zucker/ Baumwollen/ Vieh/ Helphanten vnd Rossz. In Bengala wechßt auch der lange Pfeffer/ vnd der Imber. So durchrinnet der hochberühmbte Flusse Indus das Reich Cambaia: vnd Ganges/ einer der fürnembsten Wasserflüssen der gantzen Welt/ die Landschafft Bengala.

Allda sind zwo herrliche Gewerbstett/ Satigan vnd Catigan. Weiters hat dieser Mogor vnder jhme die Königreich von Citor/ von Mandao/ von Delly/ da er dann seinen Königlichen Sitz hat. Er hat ein grosse anzahl Helphanten/ Pferden vnd Dromedary/ grosse menge Geschütz vnd Kriegsmunition: darmit er sich im gantzen Orient/ menniglich grausam vnd erschröcklich gemacht. Man schreibet endlich von jhm/ er vermöge auff dreymal hundert tausent Pferd zu mal inns Feld/ vnnd habe inn seiner Herrschafft fünfftzig tausent Helphanten auff das wenigste.

Es möchte mich aber jemand fragen/ wie es komme/ sintemal er so wunder mächtig/ die benachbarte Fürsten aber/ so zu reden/ gar bloß vnd vngewapnet sind/ daß er sich nicht vnderstehet das vberige Land in Indien vnnd Orient zu behaupten? Nun sind aber dessen viel vrsachen zu mal/ so jhne verhindern.

Anfenglich/ gleich wie der Verstand vnd Kunst deß Menschen ein jmmerwärende bewegnuß/ nimmer zu wegen bringen kan/ dieweil solches ein Effect vnnd Eygenschafft ist der Natur/ vnnd Gottes: also kan man den menschlichen Handlungen vnnd Fürnemmen keinen stäten fortgang zumässen. Dann ob schon die grosse Monarchien nicht von Frembden ausserthalben angefochten werden/ fallen sie doch von wegen jhrer schwere/ von sich selbs zu boden. Grosse fürnemme ding bleiben nicht lang/ ich geschweyge immer inn jhrem höchsten Grad. Sie nemmen zu/ aber mit dem geding/ daß sie wider abnemmen werden: vnnd steigen hoch/ mit gewisser condition/ daß sie widerumb abfallen sollen; In se magna ruunt.

Vber das/ so die Herrschafft zunimbt/ nimbt ab die Behendigkeit: vnnd ob schon die Stercke groß/ ist sie darumb nicht desto hurtiger sich zu bewegen vnd zu

lauffen. Ein grosse Macht wirt langsam bewegt/ so doch in Kriegssachen/ an der behendigkeit sehr viel gelegen. Wann einer viel vberkompt vnd erobert/ vberkömt er zumal viel Mißgüñer/ vnd muß sich versichern vnd bewahren: eh er aber seiner Sachen gewiß wirdt zu behaupten/ was er bekommen hat/ gehört vielzeit darzu. Mittlerweil stercken sich nun die benachbarte Landschafften/ vnnd thund gute versehung: So entfehrt vnd fleugt mit der gelegenheit der lust zu kriegen/ hinweg.

Zu dem/ wer obsiget/ muß gemeinlich seine eygene Mitgenossen förchten: derowegen/ auff daß er sich vor jhnen hüten möge/ stehet er ab von dem hohen Fürnemmen/ vnd laßt mitten in dem Lauff/ zum abzug blasen. Vnnd was mehr ist/ der Sieg pflegt die Hauptleut stoltz vnd vbermütig/ die Soldaten aber halßstarrig zu machen: daß ob die Häupter fortzufahren gesiñet vnd entschlossen/ wöllen doch die andern jhnen nicht folgen: welches dem Alexandro Magno/ vnnd Lucullo etwann auch begegnet. Hie soll auch nicht vnderlassen werden/ das hohe fürnemmen/ wo man sie zum erwünschten ende kan bringen/ die Priuatpersonen gleichwol reich machen: so dargegen der Fürsten Schätz darmit außgeläert werden: dañ hiedurch muß die Kriegsrüstung beysammen erhalten/ vnd der Soldat sich nach der gebür/ im fall der noth/ redlich zu verhalten/ verursacht werden.

Wir sagen weiters/ daß ein solche anzahl Kriegsvolck/ wie der Mahemudlo wider den auß Cambaia geführt/ in dem sie die Landschafften hin vnd her verherget/ hat sie jhr selbs darmit das Brot vor dem Maul abgeschnitten/ vnnd die gelegenheit sich zu erhalten/ selbs benommen. Vnnd ob ein solche Kriegsmacht/ von Feinden nicht vberwunden/ wird sie doch offtermals mit Hunger/ dem die Pestilentz gemeinlich folget/ hingericht. Also sehen wir am grossen Kriegsvolck deß leidigen Attila/ das man wol einem grausamen Gewässer möchte vergleichen/ wie zugleich an der Kriegsmacht deß Tamberlan/ vnnd andern/ daß sie nicht lang gewäret habẽ. So dargegen die Griechẽ/ Macedonier/ Carthaginenser/ Römer vnd Hispanier/ offtermals mehr mit wenig als viel Volcks außgericht haben. Dann was moderiert/ vnd gleich den Flüssen mässig ist/ bestehet vnd währet solches lang/ vnd was nicht in einem Jar außgericht kan werden/ kan man etwa inn zwey oder mehr allgemach außrichten. Was aber vngestümig/ vnd wie ein Torrent vnnd Regenbach daher fehrt/ hat solches mehr wesens vnd prausens/ als es außrichtet. Vnd wirt bald von sich selbst verzehret.

Derowegen kan man kein bessere Kunst wider solche grosse Kriegshauffen gebrauchen/ dann verziehen/ vnd sich in mitteist wol bewaren. Denn ein mal gewiß/ daß sie nicht lang beharren mögen: sonder müssen/ entweder auß mangel der Speiß/ oder Gelts/ oder aber von wegen deß vergifften Luffts vnd Kranckheiten/ in kurtzem getrennet vnd außgerieben werden. Zu dem ist gewiß/ daß gut Glück vnd Wolfahrt die Menschen blendet/ so sie durch widerwertigkeit viel bescheidner vnd verstendiger werden: dermassen/ daß es den vberwundenen offt besser als den Sieghafften gehet. Ist auch wol zu mercken/ daß die fürnembsten Victorien vermittelst der zeit erlangt werdẽ/ in deren die Fürsten auch veralten, Leibsschwach vnd müde werden. Zu dem/ nimbt die innerliche hitz vnd krafft deß Gemüts etwas hohes fürzunemmen/ in jhnen ab: wie solches in Julio Cæsare/ vnd Carolo dem Fünften/ gespürt vñ gesehen wordẽ. Es hindert auch die Mogorier in erweuerung

jres

jres Lands/ die Natur vnd Eygenschafft deß Orts Sintemal sich der Berg Caucasus in jre Grentzen hin vnd wider/ mit tausenterley arm vnd strich erstreckt: Etliche ziehen sich biß ans end deß Reichs/ die andern aber vmbgebens an statt der Ruckmawren: Etliche sind vnwegsam/ die andern haben gar enge vngelegene Päß. Welches den Mogoriern viel ein grössere vngelegenheit verursacht/ als andere/ dieweil jr beste Kriegesmacht im Reisigen Volck bestehet: welches/ wie es im ebenen Land sehr wol zu brauchen/ also ist es in bergächtigen orten wenig nutz.

Also ist es mit Persien/ seines begriffs halben/ auch beschaffen. Dann vnder andern ist das Reich Sabestan/ von dem theil deß Gebirgs Caucasus/ so die Griechen Paropamisso genennet/ von allen seiten vmbgeben. So hat auch Sigestan die Berg gerings herumb: daß der Wasserfluß Ilmento schwerlich einen Gang kan finden/ dareyn zu kommen.

Ja was mehr ist/ sollen wir von Cambaia mercken/ daß wo die Mogorier am mächtigsten/ haben sich die Resbuti im nechsten Gebirg dermassen gesterckt/ daß sie jhnen auch vil zu schaffen geben. Die Resbuti/ so vom Adel/ sind von den Heyden vberblieben/ zur zeit als Cambaia erstlich von den Mahumetanern bezwungẽ vnnd eyngenommen worden. Sie halten sich inn dem Gebirg/ zwischen der Statt Cambaia/ vnnd der Insel Diu/ gelegen: daselbst erhalten sie jhr Freyheit mit gewehrter Faust/ vñ thun den Eynwonern deß ebnẽ Lands offtermals grossen schadẽ.

Es hat noch andere vnfruchtbare/ oder vil mehr gantz wüste Landschafften/ dürr vnd ohne Wasser/ als da ist Dolcinda an den Grentzen deß Cambaia/ dadurch vnmüglich ein Heer zu führen. Vber diß ist der verlust der zeit/ so die grosse Potentaten zu verrichtung hoher fürnemen/ mit langwiriger Reise/ vnd andern zubringen müssen/ zu betrachten: dañ ein guter langer Somer vergeht eher/ dann ein solches Heer mit seinem Volck an bestimbtem Ort ankommen möge. So du aber ankommen bist/ sind deine Pferd halb todt/ deine Knecht schwach/ vnd deren vil dahinden blieben: darauff wirst du den Winter/ inn einem gantz vngelegnen/ dem Feind aber wol gelegnen ort vberzogen: da du must je dein Läger auff dem Feld/ vnd an der kelte schlagen/ so dein Feind zu Hauß/ in der werme/ wol bedeckt/ vnd mit aller gelegenheit bleibt. Daher dann komen/ daß alle Fürsten/ die jhnen fürgenommen schwere vnd wichtige sachen in ferren Landen zu verrichten/ inn betrachtung/ wie es so sehr schwerlich ein Kriegsheer zu Land zu führen/ weg vnd mittel suchen müssen/ wie sie Armaden machen/ vnd sich der Wasserflüssen oder deß Meers behelffen möchten. Dessen dañ Cæsar Germanicus ein feines Exempel/ als er das Teutschland zu bekriegen gezogen/ geben hat. Dañ als er betrachtet/ was für vngelegenheit vnd hindernuß fürfallen/ wo man viel Volcks zu Land zu beleiten vermeynt/ richtet er ein Armada zu. So hat aber der Magor sehr wenig Schiff: darneben auff einer seiten hat er keine Meerporten/ ander seits sind jhme die Portugaleser zu nahe/ darzu mit zwo gewaltigen Vestungen/ deren eine ist Diu/ die ander Daman: dermassen/ daß sie das gantze Meer vmb Cambaia im Zaum halten können.

Die letzte Vrsach/ derenthalben die Tartarn jhre Grentzen nicht erweitteren können/ ist der grösser Gewalt jhrer anstösser gegen Orient. Allda ist der König von Barma/ der jhme weder an Macht noch vermögen/ nichts vorgibt. Dieweil er solche mechtige Reich vnd so viel Landschafften vnter jm hat/ darneben ein

ein dermassen hochtragend/ stoltz vnd kriegisch Volck/ vnd dessen in so grosser anzahl/ daß er sich vor keinem seiner Nachbawren vberal zu förchten hat. Vnd so der Mogor die Grentzen seines Fürstenthumbs zwischen den verrümbten Wasserflüssen/ Ganges vnnd Indus erstreckt/ hat der ander das sein zwischen Ganges vnd Siam nicht weniger erweitert.

Endlich/ nach dem die Künste schaden zuzufügen zunemmen/ so nemmen auch zu die Künste sich zu beschirmen vnnd beschützen. So auch des Menschen Verstand viel sinnreicher zu erdencken/ mittel vnnd weg sich zu verwahren/ dann schaden zufügen. Dieweil die Natur grössere sorg hat zu verwahren/ als zu verderben: Ja laßt auch das verderben nicht zu/ es seye dann zur erhaltung gericht. Derowegen nicht außzusprechen/ wie verstendig vnd sinnreich der Mensch ist/ sich vnd was er hat zu beschützen. Sintemal er darzu/ nicht allein/ was zu seiner erhaltung dienet/ braucht/ sonder sich dessen auch alles behilfft/ darmit er den Feind beschedigen kan. Nun ist kein Zeug tauglich schaden zufügen/ so nit auch zur defension möge gebraucht werden. Was aber für ein gewalt zu fast eyngezogen vnd eng beschlossen/ ist nicht beym besten. Dañ hiedurch wirt dem Defensori die gelegenheit entnommen/ sein Widerpart zu beschedigen/ inn anläuffen/ sich deß grossen Geschützes/ Fewrwerffens/ vnd anderer Künsten zu gebrauchen.

Was ist aber wunderbarlicher als die Kunst zu befestigen/ oder subtiler als die Weiß dauon zu handeln? Was soll ich sagen von den Rinckmaurn/ Blockheusern/ Pasteyen/ Bollwercken/ Cauallier/ Flanckieren/ Gräben/ Lauffgräben/ Gegengräben/ Schantzkörb/ heimliche Gäng/ Casematte/ Hinderhut/ etc. Alle diese Stuck zu vnser zeit gar breuchig. Vermittelst aber solcher Künst/ können jhren wenig einer grossen anzahl Volcks starcken widerstand thun/ vnd ein kleiner Platz/ so wol verwahret vnd befestiget/ eines mächtigen Königs gantze Macht vnd grosse Schätz hinrichten/ ja auch ein enge wolversehene Vestung/ eines gantzen Fürstenthumbs gewalt verzehren. Also haben sich diese verschienene Jar/ acht hundert Portugaleser/ wider den Mogor vnnd sein gantzes Heer/ inn jhrer Vestung Daman/ in Cambaia/ ritterlich erhalten.

Als ich eben im Werck gewesen/ diese Allgemeine Weltbeschreybung inn die Schrifft zu verfassen/ hab ich vernommen/ es seyen Zeitung dem Catholischen König/ von Don Emanuel Sosa Cotigno, Vice König in Indien/ bey der Post ankommen: daß der obgemeldte Mogor sechtzig Götzenheuser oder Tempel zerstören lassen/ sagend/ sie weren gar nichts wärth: vnd begeret Leuth/ Lehrer/ darmit er in Glaubenssachen möchte vnderrichtet vnnd getäufft werden: So seyen auch allbereit zwen seiner Kindern schon getäufft.

Von dem König auß Persien.

DEr Namme deß Persien/ vnd der Persier/ ist ein zeitlang von den Arabiern (welche als sie diese Prouintz bezwungen/ den Landsässen zur schmach verbotten hatten/ daß sie sich nicht mehr Persier/ sondern Saracener nenneten) vndergetruckt worden: vnd hernaher widerumb zum andern

mal von den Tartarn/ welche von dem Chingi/ vnd demnach vom Tamberlan geführet/ sie vberwunden hatten. Zu vnser zeit aber/ haben sie jhren alten Ruhm/ durch die Mannheit deß Emanuel Soffi / zum theil widerumb erlangt. Von dem herkommen nun dieses Soffi/ dieweil solches zu vnserm fürnemmen dienstlich/ wirdt es rathsam/ daß wir hiervon etwas berichts geben.

Als Mechmet oder Mahomet/ ein anfenger der Mahometischen Secten/ ein grossen Namen vnd ansehen bey den Arabiern/ so wol von wegen deß Reichthummes/ das jhme sein Fraw hinderlassen/ als seiner newen Lehr halben / bekommen hett: name er zur Ehe die ander Fraw/ Aissa genañt/ so eines mit nammen Bubac/ eines grossen vermögens vñ ansehens/ Tochter gewesen: dermassen dz durch gunst gemeldten Bubacs / wie auch deß Omar vnnd Ottomar / seiner Blutsverwandten/ er anfangs ein grosse anzahl Arabier versamlet / vnd vnder dem namen vnnd schein der Religion viel benachbaurte Landschafften erobert. Zu lezt gab er dem Alle seinem Vetter/ Fatema sein Tochter von der ersten Frawen/ zum Weib / vnd im Todbett/ als er 63. Jar gelebt/ vbergabe er jhme/ vnder dem Nammen deß Califen/ das Weltlich vnd Geistlich Regiment zumal.

Es gefiele aber dem Bubac sehr vbel / daß jhm Mahomet/ den er zu solchem hohen Stand gefürdert / einen solchen Jüngling solte vorzogen haben : setzet jhn derowegen/ mit hilff seiner verwandten Omar vnd Ottomar/ die jm/ als einem alten Greiß verhofften bald zu succedieren / wie auch geschahe / vom Regiment ab. Dem Bubac succedierten nun/ einer nach dem andern/ Omar vnd Ottomar: deren Omar von einem Schlauen erstochen worden / Ottomar aber in einem Hader vmbkommen. Also daß dem Alle das Califat widerumb zufiele/ dessen er doch nicht rühig geniessen kondt: dann Mauia / welcher fürgab / er were seinem Herren dem Ottomar/ als er vmbkommen/ trewlich zugesprungen vnnd zu hilff kommen / fienge an wider jhne zu kriegen/ vnnd ließ jhn leztlich zu Cufa erschlagen. Cufa ist ein Statt an dem Fluß Euphrates gelegen / vnder dem Bagdette / vnnd wird noch auff diesen tag Massadal genannt/ das ist/ das Hauß Alle/ dieweil er daselbst vergraben worden. Als nun dieser gestorben war / erwehlten die zu Cufa Ocen der Fatema Son/ zum Califen/ welcher doch bald hernaher abgesezt / vnnd von dem Mauia schandlicher weiß ermördt worden: daß also Mauia allein für den Califen ist erkandt worden. Jhm succediert hernaher Jazit sein Sohn. Ocen liesse hinder jhm zwölff Söhn/ vnder welchen der Mahomet Mahadin gewesen/ welchen die Mauren noch auff den heutigen tag bey dem leben zu seyn vermeynen/ vnd warten seiner ankunfft/ sagende/ Er werde eygentlich die gantze Welt bekehren: derowegen in Massadalle/ da er (jhrer vnbesinnten meinung nach) sein Reformation angefangen/ steht allwegen ein zugerüstes Pferd/ das man der Moschea mit grossem Gepreng vnd Freudenfest opffert.

Von wegen aber der vneinigkeit vnd zweytracht / so zwischen Alle / vnd seinen widersächern Bubac/ Omar/ Ottomar vnd Mauia entstanden / ist ein schwerer Span in Kriegs vnd Religionssachen vberblieben. Dann es halten die Perser darfür/ Alle seye/ nach innhalt deß Testaments/ so Mahomet gemacht/ der rechte Calif gewesen: Die Arabier aber stehen den andern dreyen/ Omar / Ottomar vnd Mauia bey.

Im Jar 1369. als die Mauren ohne Califen waren (welche anno 1258. an Mustacen Mumbila/ dem Allacu/ ein König der Tartarn vnbegrabt/ auffgehört) hat sich inn Persia ein Freyherr erhebt/ mit nammen Soffi/ ein Herr der Statt Ardenel/ welcher da fürgab/ er were von dem Geblüt Alle/ durch mittel deß Musa Cersin/ deß jenigē Enckel/ einen der zwölff Sönen Ocem: in dessen gedächtnuß/ er die gestalt der Turbant oder Türckischen Hüt/ geendert/ vnnd zwölff Züpffiin darzu gethan/ zur fürderung seiner Sect vnd Reputation.

Diesem Soffi succedieret hernaher Guiñe sein Son/ dem Guiñe aber Aidar: welchem Assembec/ ein mächtiger Fürst in Syrien vnd Persien/ noch new in der Regierung/ seiner Töchtern eine zur Ehe gabe. Als aber sein Son/ Jacob Bec genannt/ jhne von wegen Aidars groß ansehen vnd credit förchtet/ ließ er jn vmbbringen: demnach gab er seinem Hauptmann dem Amanzar/ Ismael vnd Soliman/ beyde der entleibten Aidar Söhne/ mit befehl sie in gefengliche verhafftung auff dem vesten Schloß Zalga im Gebirg/ eynzuziehen. Als aber Amanzar ab seines Herren vnmenschlichen grausamkeit ein grewel hat/ ließ er beyde Fürstliche Jünglinge mit seinen eignen Kinden in seinem Hauß aufferziehen: da er sich aber auff ein zeit sehr Kranck befande/ vnd sorget die sache möchte etwan vbel außgehen/ gabe er jhnen zwey hundert Kronen/ vnd Pferd/ mit vermahnung/ sie solten sich zu jhrer Mutter verfügen. So bald Ismael/ welcher der alteste war/ zu Hauß ankom̃en/ hat er sich bedacht/ durch welche mittel er seines Herren Vatters tod möchte rechen. Nach dem er sich nun etlicher hoher sachen glücklich vnderfangen/ vnnd solche zu end gebracht/ hat er sich einen Protectorem deß Hauß Alle/ darauß er entsprungen/ neñen lassen: Ließ die Turbant höher machen: vnnd fertiget Legaten ab/ an alle Mahometanische Fürsten in Orient/ mit vermahnung sie wolten mit der Religion sein Warzeichen annem̃en. Durch solche mittel vnd erwünschten fortgang seines fürnemmens/ hat er menniglich im gantzen Orient grosse forcht eyngejagt. Er erschlug erstlich den Ocen/ welcher sich dazumal zum König in Persien mit zehen seiner Brüdern hatte auffgeworffen. Von diesen allen kame keiner daruon/ außgenom̃en Marabec allein/ der sich als bald beym Selim dem Ersten Türckischen Keiser/ vmb hilff bewarb. Sie kamen letztlich an einander/ vñ geschahe ein grosse Niderlag beyder seits zwischē jm vñ Sabacan/ einem König der Tartarn Zagatai. Der König Emanuel verhielte sich mit den seinen gantz Mannlich/ jagt den Feinden nach/ vnd als er vber den Fluß Abbiano begert/ fragte er einen berühmten Sternseher/ auff dem er sehr viel hielte/ raths: Dieser gab zu antwort/ er sehe gleichwol einen glücklichen fortgang in seinem hinreisen: aber zur widerkunfft köndte er keinen Paß erkundigen. Diser König verliesse seinen Nachkom̃en ein grosse Herrschafft zwischen dem Caspischen Meer/ vnd dem Persischen Meerbusen/ vnnd dann schier zwischen dem See Gioco vnd dem Tiger/ auch dem Fluß Osso oder Abiamo/ vnd dem Reich Cambaia: hat also in jrem begriff von Orient gegen Nidergang vber zwentzig Grad/ vnd von Mittnacht gegen Mittag auff achtzehen. Darinnen werden viel vnd grosse Lender begriffen: welche/ ob sie schon nit alle seiner Kron vnderwürffig gewesen/ haben sie jn doch als einen Oberherrn erkandt/ wie vnder andern der König auß Macran/ der auß Pamni/ auß Guadel/ auß Ormuz/ so jetzunder von den Portugalesern beherrschet worden.

Es hielten auch zu jhm die Georgianer/ deren Land sehr vil Stätt vnd vnderschiedliche Völcker umm sich begreifft: das Medien/ so man heut Servan nennet: Diarbecca/ so vor zeiten Mesopotamia geheissen: Tusistan / da die Susianer gewohnet: Farsistan/ der Persiern Landschafft: Straua/ vor zeiten Hyrcania genennet: Parthia/ (heut Arac) Carmania/ (heut Chermain) Sigestan/ Corassan/ Seblestan/ Jstiajas/ deren nammen vor alten zeiten gewesen / Drangiana/ Bactriana/ Paramopisidi (Paramedesidæ) Margiana. Vnd disen Landschafften vnd andere dauon ich rede/ ist jener Theil/ so sich gegen dem Persischen Meerbusen zeucht/ von wegen vieler Wasserflüssen/ so das Erdreich durchriñen vnd befeuchten/ durchauß wunder fruchtbar mit allen dingen. Der fürnembste Fluß vnder allen/ wirdt Bindimiro genennet: dessen Wasser sich die Eynwoner sehr wol vnnd nutzlich behelffen/ dann sie es durch Teuchel auff jhre Güter richten: vnnd durch andere künstliche mittel mehr/ machen sie jnen solches Wasser / gleichsam heimlich/ mit sonderer gelegenheit vnd nutzbarkeit.

Die Landschafften/ die gegen dem Caspischen Meer halten / sind auch/ so wol von wegen der guten Wasserflüssen/ als deß frischen Luffts halben gantz fruchtbar vnd reich. Die gegne/ so der fluß Pulimalon durchfleußt/ vnd dañ in dē See Burgiano fellt/ ist auch diser fruchtbarkeit theilhafftig. Das vberige Land ist dürr vnd vngeschlacht: darumb sicht man darinnen selten ein Statt oder Dorff / darzu allein an denen orten so gelegenheit haben/ etwa eines Flusses oder See.

Die fürtrefflichste vnd reichste Stätt im Keyserthumb Persien/ sind Jstigias/ ein Hauptstatt der Landschafft Bactriana/ vnd wirt für die schönste vnd lieblichste deß gantzen Orients gehalten: Jndien/ die Hauptstatt Margianæ/ in einem dermassen lustigen vnd ergetzlichen Land gelegē/ daß Antiochus Soter/ solchs gerings herumb mit mauren liesse vmbziehen: Candabar/ ein Hauptstatt der Paropamessier (Paramedesiner) ist wunder Gewerbreich/ vnnd hat einen grossen zulauff von Kauffleuten auß Jndien / vnnd Catai/ welche grosse Reichthumb dahin führen: Eri/ ein Hauptstatt der Landschafft Aria / hat einen solchen vberfluß an Rosen/ daß sie auch daruon den nam̄en bekom̄en. Barbarus schreibt/ jr begriff sey dreyzehen Meyl. Jspaam/ ein Hauptstatt inn Parthia/ welche/ als etliche meynen/ die Statt seyn soll/ so die Alten Hecatompybos geneñt/ ist solcher fürtrefflichkeit/ daß die Parther (doch hyperbolicè) sagen dörffen/ es sey ein halbe Welt: Chirmain/ ein Hauptstatt in Carmanien/ verrümbt von wegen der fürtrefflichkeit der köstlichen Thäpetern von Gold vnd Silber/ die man da würcket. Die Statt Lar ist auch herrlich/ vnd Sustra nit weniger/ so ein Haupt ist der Landschafft Susiana: doch mögen sie allesampt an schöne der Statt Siras auff dem Fluß Bindimiro gelegen/ bey weitem nicht verglichen werden. Jst vor zeiten (als etliche darfür haltē) Persepolis/ ein Hauptstatt der Perser gewesen. Alexander der Groß/ liesse sie seiner Bulschafft zu lieb verbreñen/ vnd dañ/ als ob er sich dessen geschämt/ wider um̄ auffrichten. Heutigs tags/ ob sie schon nit so groß/ als vor zeitē: wirt sie deñoch für eine der grösten im gantzen Orient gehalten: Volge/ hat auff 20. meyl gerings herumb/ vnd begreiffe 60000. Heuser. Die Perser sagen / als Siras Siras was/ da war Cairo jr Fleckē. Halten doch nit/ daß sie fast alt sey/ stim̄en auch mit denen nit eyn/ sie vermeynen es sey die Hauptstatt der Perser. Eben so fürtrefflich sind die Stett/ Tauris vnd Casbin/ von wegen deß Königl. Sitzes.

Von dem Regiment.

DIe Regierung dieses Volcks/ist mehrertheils Königisch vnd Politisch/als vnter den Mahometanern: Ja ist auch kein ander Ort/da solches Regiment mehr breuchig vnd im schwanck. Dann fast andere alle den Adel außreutten/vnnd brauchen die Schlauen: sie bringen jhre Brüder vmb/ vnd stechen jhnen die Augen auß. Aber vnder den Persern ist der Adel inn hohem ansehen: so verhalten sich die König ganz milt vnnd genädig gegen jhren Brüdern/ vnd haben vnder jhnen viel mächtige vnd reiche Fürsten: welches die Ottomanischen in jhrem Regiment nicht dulden. Sie halten viel auff den Adel vnd ritterlichen Sachen: sind der Music vnd schönen Schreibkunst ergeben: haben lust zur Poeterey/vnnd machen ganz herzliche/liebliche Reimen auff jhrer Sprach: zu dem/haltē sie sehr vil auff der Gestirnkunst: welche die Türcken ganz vnd gar verwerffen. Die Gewerb/ vnd allerhand künstliche Arbeit/ werden inn Persien sehr geübt/ sind also bey jhnen inn bester blühet/ vnnd gehen im höchsten schwang daher. Zum Beschluß/ sind sie in allen jhrem thun vnd lassen wol adelicher vnd feiner/ als die Türcken.

Von dem Gewalt.

DEr Gewalt dieses Reichs ist mehr an Mannheit gelegen/als grosser anzahl. Darinnen sind dreyerley Soldaten. Etliche erhelt der König stäts bey seiner Person mit barem Gelt: Die andern werden Timariotti genennet/ sind aber ein grosse anzahl Reisigen/so an statt jhres verordneten Solds/ ein gewisses Feld vnd Ackerbaw/ wie bey den Türcken breuchig/iñhaben: Die dritten werden auff Zusaz/vmb Sold/auß Georgien vnd Tartarien angenomēn. Daß wir aber den ersten zweyen Gattungen/so deß Reichs vnnd deß Königs eygen/ streiten beyderley Soldaten allein zu Roß: sintemal/ wo der Adel die Waffen vnder Henden hat/braucht man die Fußknecht selten vnnd wenig. Daher kompt es auch/ daß die Perser ganz vnd gar kein Kriegsmacht zu Wasser haben Dañ ob sie schon diser seits an dem Caspischen/ jener seits aber am Persischen Meer gelegen: haben sie doch niemals/ weder in dem einen/ noch inn dem andern Meer/ kein Armada gehabt. Zu dem/ wiewol das Caspische Meer acht hundert Meyl an der lenge/ vnd sechshundert an der breyte hat: ist doch nit müglich darauff zu schiffen/ weder allein hart an dem Vfer. Was das Persische nun belangt/ sind die Portugaleser Herzen darüber/ vnd halten deßhalben jr Kriegsmacht stäts in der Jnsel Ormuz. Wiewol auch das Land an besten Metallen sehr reich/ bevorab in der Prouinz Corassan/ nichts desto weniger haben sie das grosse Geschüz nicht fast im brauch/ so wol als ein Schloß oder Statt zu befestigen/ oder zu stürmen/oder aber zu beschützen vnd beschirmen: sintemal solches alles dem Fußvolck eygentlicher gebürt/ als den Reisigen/deren thun sonderlich ist auff dem freyen Feld/ vnnd in einer offenen Schlacht zu streiten: da sich dann die Perser allwegen wol vnd ritterlich zu halten pflegen.

Zu dem/ hat die Persische Kriegsrüstung noch ein mercklichen mangel vnnd gebräste: daß sie nicht wol mit einand' eins sind. Welches da auß zweyen vrsachen entspringt. Eine ist/ die hochheit vnd grosser gewalt der Fürsten/darauß dann gemeinlich vnruh/ enderung vnd auffruhr kompt. Die andere ist die vngelegenheit im Land zu reisen/ vnnd dadurch ein Kriegsheer zu führen: theil von wegen des mangels am Wasser/ theil darumb daß es keine Schiffreiche Flüsse hat. Dann entweder sind in Persien keine Flüsse/die Schiffe tragen/oder/ob man schon darauff schiffet/bringt solches sehr geringe komligkeit/ vnnd nutzet gar wenig: sie lauffen alle entweder dem Caspischen Meer zu/oder aber gegen dem Persischen Meerbusen/vnnd lassen das Mittelland dürr vnnd ohne Wasser. Dermassen daß ein Kriegsrüstung dadurch gar nicht mag gefürdert werden. Sintemal das mittel im Land trocken bleibt: vnd vberall kein Fluß ist/ so das gantze Land durchauß befeuchte/vnd jm gemein seye: wie die Loer dem Franckreich: der Paw in Lombarden: die Wixel in Poland: die Schelde in Flandern: vnnd also fortahn andere in andern Orten. Vber diß/ mangelt jhnen nicht an Wildnussen/dadurch sie reisen müssen: noch an Bergen/ so die Länder vnderscheiden. Derowegen mich beduncket/dieses Land möge mit Hispanien wol verglichen werden/ so auch vberall bergechtig/vnd mangel an Wasser hat. Daher dann kompt/daß nicht dz gantze Land fruchtbar/vil weniger allenthalben Gewerbreich ist. Dann der Gewerben vnnd Kauffmannschafften bester Grund vnnd Fundament ist/die komlichkeit der Fuhr: welche nirgend besser zu haben/als wo das Land eben ist/vnd Schiffreiche Wasser hat: Hispanien aber/hat viel hohe vnd grosse Berg/ darzu auch wenig Flüsse die Schiffe tragen. Doch ist dieses wahr/daß es/wo es an das Meere stosset/gute Meerporten hat/da sehr grosse Gewerbe vnd Kauffmanschafften getrieben werden. Also sind in Persien wenig/ vñ gar nicht gelegne Wasserflüsse/ darneben aber die Berge hart/ rauhe vnd felsicht/das eben Lande aber in vieln orten steinig/ dürr vnd mit Wildnussen vberzogen. Noch dennoch hat die Natur/ als ob sie mit fleiß den mangel wolte erstatten/vnnd dem Gewerbe vnnd Kauffmannschafft gleichsam die Hand bieten/ wo das Land an Schiffreichen Flüssen bresthafft/ hat es an stat desselbigen/ viel Camelthier/ zu solcher begangenschafft gantz taugenlich. Sintemal das Camel/ein viel schwerern last tragen mag/als kein Roß/oder Maulesel: kan auch die arbeit vmb viel lenger erdulden. Es wirdt einen last von tausent Pfund tragen/ wirdt auff viertzig vnnd mehr tag auff der reiß harren: vnd dieweil man es in dürren vnd sandechten orten/ als in Lybien/ Arabien/ vnd Persien/ da es nicht Wasser noch Futer hat/braucht/ trinckt es võ fünff zu fünff tagẽ nur ein mal: ja wo von nöten/kan es siben/zehẽ/oder auch mehr tag wartẽ. Was aber sein essen vnnd fütterung belangt/so man den Last von jhm thut/ jsset es ein wenig Graß/ oder von den Dornen/oder auch sonst äst von Bäumen/vnnd wirdt darmit vernügt. Also das kein Thier zu finden/ so länger ander arbeit wären möge/vnnd darzu weniger koste zu erhalten. Sind derowegen die Cameln sehr komlich in den dürren Landschafften Asiæ vnd Africæ/da man sehr grossen mangel hat/beide an Wasser vñ Speiß. So bedörffen aber diese Thierer sehr wenig für sich selbs/ dörffen derhalben auch nicht viel mit führen zu jhrer vnderhaltung. Es sind aber deren dreyerley gattung: die Kleineste dienen nicht/dañ zu reitten: die Mittelmessigen haben zwen Hoger/

vnd sind gut Bürde zu führen: die gröste aber sind die jenige/ so gemeinlich last von tausent Pfund tragen. Aber es seye hie genug von den Cameln gesagt.

Was aber für ein Anzahl Reysigen der Perser König ins Feld vermöge/ ist solches gesehen worden im Krieg zwischen Ismael vnd Selim/ dem ersten Türckischen Keyser/ darnach zwischen Ismael vnnd Soliman/ dann auch zwischen Codabanda vnd Amurat III. dieweil keiner deren Königen allen/ an keinem ort/ vnd zu keiner zeit/ wider die Türcken/ mehr als dreyssig tausent Pferd zu mal geführt/ ob schon der Feind an menge des Kriegsvolcks vmb viel stercker gewesen.

Die wolhäbig vnd reich sind/ wapnen sich fast auff vnser Manier: die andern/ auß dem andern vnnd dritten Hauffen/ brauchen nicht mehr als den Sturmhut/ Banzer vnnd Schild: sie brauchen auch vnderschiedlich den langen Spieß vnnd Flitzbogen.

Laßt vns aber etwas sagen von dem Eynkommen/ damit er das außlendische Kriegsvolck mag zu wegen bringen. Anfenglich bekenne ich frey ohne verhälung/ daß ich nicht eigentlich weiß/ wie viel es treffen thut: dann von zweyen vnderschidlichen Personen/ so verordnet worden/ solches vermögen zu erkundigen vnd außzuspähen/ ich vngleiche rede verstanden. Sintemal jm der ein drey Millien/ das ist dreyssig Tonnen Golds zugibt/ der ander aber fünff Million. Nicht desto weniger kan man von zweyen dingen leichtlich abnemen/ daß er ziemlich reich ist. Eines ist/ daß Thammas/ des Regierenden Königs Vatter/ den Zoll vom Eyngang vnnd Außgang seines Reichs gäntzlich auffgehebt vnd nachgelassen: so doch auff neunzig tausent Tomani kam: welche thun (sintemal ein Toman zwentzig Cronen gildt) ein Million/ vnd achthundert mal tausent Cronen. Das hette er one zweiffel nimmer gethan/ wo jhme nicht sein andere Eynkommen ein Hertz gemacht hetten. Das ander ist/ daß alle die Ständ in Persia in siben Provintzen getheilt sind/ deren eine/ Ispaan genennet/ auff sibenhundert mal tausent Cronen eyntregt: vnnd noch ein mal so viel die Landschafft Siras: So doch nicht die furnembsten noch die reichesten vnder den andern sind. Sintemal Corassan vnd Diarzument solche weit vbertreffen: in dem die jenige an Bergwerck/ an Türckissen/ vnnd allerley Metallen: diese aber an Seiden/ wunder reich ist.

Waher mag aber der König sein järliches Eynkommen haben vnd auffheben/ so er/ wie gesagt/ den Zoll vom eyn vnnd außziehen/ in seinem Land gantz vnnd gar auffgeben? Solches bekompt er nun von den ligenden Gütern seiner Herrschafft vnd Eygenthumbs/ von den Zehenden aller Früchten/ von der nutzung auß dem Bergwerck/ letztlich auch von den Krämer Laden. Dann welcher ein Werckstatt/ Kauffladen oder Geberb will auffrichten/ muß er dem König ein genanntes järlich bezahlen. So bringen auch etwas eyn die geschenck der Privat Personen/ wie auch der Gemeinden/ die Beschetzungen/ vñ dergleichen sachen mehr/ zu dem die Tribut von den Herrn so der Kron vnderthan sind: als da ist der Printz von Lar/ der von Candaar/ vnnd andere/ deren hievor meldung beschehen.

Von den benachbarten Fürsten.

DEr Soffi grentzet von Orient her mit den Mogoriern / von Mittnacht mit den Zagatai / vom Nidergang der Sonnen / einen langen strich nach hat er die Türcken / von Mittag aber das Reich von Ormuz/so von der Cron auß Portugall beherrschet wirdt. Mit den Mogoriern hat er sehr wenig zu handlen/dessen halben/so wir hievor angezeigt. Dann gleich wie das Franckreich vnd Hispanien einandern nicht mögen schaden zufügen / von wegen der engen Päß / rauhen vnd fast vnwegsamen grentzen / dadurch man weder Proviant/noch andere Kriegsmunition kan führen : also sind zwischen den Grentzen Indiæ vñ Cambaja (welche Landschafft die Mogorier innhaben) vnd den Ständen auß Persen/dermassen so rauhe Berg vnd Wildnussen/dz diesen grossen Potentaten vnmüglich/wann sie es schon thun wolten/einander mit Krieg anzufechten: benorab mit einem Reysigen Zeug/daran beider hohen Fürsten fürnemste stercke vnd Kriegsmacht stehet. Dann solcher in engen Orten vnd Päß zu gebrauchen vnmüglich.

So streiten sie doch wider einander auff den Grentzen Cabul vnd Sablestan/ welche Reich etliche Mogorische Printzen eyngenommen vnd bezwungen.

Der Soffi stosset nicht gleich mit seinem Land an den Grossen Cam : sonder sind erstlich darzwischen etliche Fürsten / darnach auch ein grosse wüste vnd rauhe Wildnuß: vñ ist ein mal gewiß / daß der erstgemeldte Soffi jñer vnd allwegen seine Landmarchen an dem Flusse Osso gesetzt: den nennen andere Abbiano / hat seinen vrsprung im Reich Sablestan vnder dem Berg Dalanguer/ demnach nimpt er seinen lauff ein langen weiten weg/da er dañ von andern eynfliessendẽ Wassern vnd Bäch/wunder groß wirdt/dem Caspischen Meer zu/ dareyn er felt/ nach dem er den Soffi auß Persen/von dẽ Tartarn Zagatai gegẽ Mittnacht gescheidẽ hat.

Der Soffi hat sich nie dörffen vber denselbigen Flusse wagen: vnd als Saba/ ein König der Zagatai darüber kommen/ist er in einer grossen Schlacht von dem Ismael zertrennt vnd in die flucht geschlagen worden. Cyrus König in Persien hatte eine Brucken vber disen Wasserflusse gemacht/ vnd hat ein wunder grosses Kriegsheer darüber / wider Tomiris / Königin in Scytien geführt: ist aber von jren/sampt seinem Volck/erlegt vnd zu stucken zerhawen worden.

Mit dem Grossen Türck stoßt der Soffi / so weit sich sein Reich gegen Nidergang der Sonnen erstreckt/nämlich von dem Caspischen Meer / biß an die Enge deß Meers bey Saura/auff fünffzehen Grad vngefahrlich: vnnd hat zwar keinen ärgsten noch schädlichsten Feind/vor dem er sich mehr zu beförchten habe : dann so offt sie an einander kommen/vnd zun Waffen gegriffen / hat der Persier allwegen etwas verlohren.

Mahomet der Ander/hat Vssancassan bestritten vnd vberwunden: vber diß hat er König Daviden das Keyserthumb von Trebisonden / so sich vnter seinen schutz vnd schirm ergeben/abgetrungen. Selim der Erste/schlug auff dem freyen Felde König Ismael / vnnd truge jhm ab Caramet / ein fürtreffliche vnnd gewaltige Statt; zu dem Orfa/Merdin/vnd alle die Landschafften/ so Alech genent werden.

Coliman

Soliman schlug Tamas in die flucht/name Bagdet eyn/vnd die gantze Diarbecca darzu. Zu vnser zeit/hat Amurat erobert/ was zwischen Derbent vnd Tauris gelegen: in welcher gegne/zwischen Georgien (deren Völcker es zum theil mit dem Soffi gehalten) vnd Seruan/vermittelst etlicher guten erbaweten Vestungen/ zu Tiflis/zu Sumachia/zu Eres/vnd sonstẽ etlicher grossen Stett/an den Päßẽ von Cars/ von Tomanis/ von Lori/ist der weg nach vnnd nach versichert worden/von Esechia an/biß an dẽ Fluß Orontes/so auff drey Tagreiß vber Tauris gelegen. Zu Tauris hattẽ sie anfangs ein herrlich grosses Schloß gebawẽ/ nit zwar in meinũg solches zu verlassen/wie erstlich Selim/vnd demnach Soliman auch gethan: sonder es in ewigkeit zu behalten/vnd darmit das Lande zu bezwingen. In welchem Krieg/so von dem jar 1560. biß auff das gegenwürtige 1591. die Türcken jhr weiß vnnd Manier zu kriegen verendert: Sintemal/in dem sie sich vor zeiten/ auff die grosse Anzahl Volcks/ so wol Reysigen/ als zu fuß/ vnnd auff die menge grossen Geschützes/vnd allerley Kriegsmunition/verlassen: haben sie auff die Vestungen vnnd wolbewarte Schlösser gar wenig gehalten/ sonder dieselbigen zerstört vnnd abgebrochen/ so viel sie deren eyngenommen vnnd erobert: wo sie auch etliche stehen lassen/ solche ring geschetzt: dieweil warhafftig daruon zu reden/ nicht wol der hurtig vnnd wacker zu Feld seyn kan/ so sein stercke vnnd macht in den Vestungen verschlossen helt.

In diesem gegenwertigen Persischen Krieg aber/ hat sie die noth gezwungen/ die vnordnung zu verhütten/in welche Selim vnnd Soliman gerathen/ sich von einem ort zu dem andern zu verhüten vnnd zu befestigen: haben also gute Schlösser an gelegenen Orten erbawen: gewaltige Citadellen in den fürnembsten Stettẽ/mit versehung aller notturfft/artilerey/starcken Zusatz/Munition/Prouiant/ vnd anderst/auffgericht vnd gemacht. Daher kompts/ daß jhnen dieser Krieg wunder grossen vnkostens bißher gewesen. Vnd ob schon der Perser jhrer viel tausent vnversehens angeloffen vnd erschlagen/ sind doch noch viel mehr hungers vnnd sonsten gestorben: noch dennoch hat er so viel von seinen eignen/ vnnd angewandten vnd befreundten Landschafften/verloren/als wir vorgesagt/vnd was mehr ist/ vnder anderm/sein Haupt vnnd Königliche Statt Tauris. Daß man auch darfür helt/ der Türck habe in den eroberten Landschafften viertzig tausent Timarn verordnet/vnd werden jhme dennoch dazu auff die zehen Tonnen Golds daruon.

Vnmüglich ist es auch/ daß der Perser den Türcken auff dem freyen Feld bestehen möge: dieweil er viel schwächer ist an Fußvolck/ Artilerey vnnd Munition: vnd (daran viel gelegen) an gehorsame des Volcks: wiewol/ Selim der Erste/ Soliman/vnnd Amurat III. nimmer wider die Perser zu kriegen angefangen/ daß nicht etwas widerwillens/ auffruhr/ vnnd zwitrachts darzwischen seye komme. Den Selim hat vmb hilff angesprochen Marabec ein Sohn Ocen/ vnd fürnemster Fürst in Persien. Bey dem Soliman hat ebenmessig angehalten Elcas/ König Tammas Bruder: dem er/ entweder auß Ehrgeitz/ oder argwohn/ feind vnd auffsetzig was. Dieweil nun Elcas dem Volck werth/ lieb vnd angenem/ hat jm der Türck hiemit einen zugang vnd ansehen gemacht.

Amurat hat sich zum Krieg nicht gerüst/ vor vnnd eh er durch Vstuf Bassa von Van/ vnd andere/ schrifftlich ist verstendiget worden/wie die Soldaten vnder

einander

einander vneins / vnnd von wegen eines Königs streittig weren: in dem etliche den Ismael / andere aber den Ayner / beide König Tammas Söhn / wolten erwehlen: darauff dann Periacoria Ismael seinen Bruder tödten ließ: So wurde Ayner außgeschlossen / vnd dann zu letst Maliamete Todabanda zur Cron angenommen. Da entstunden hernacher andere zwiträcht zwischen Todabanda / vnd seinen Sönen. vnd zwischen den Turcomanern (ein fürnemlich Geschlecht in Persien) vnd dem König. Solche empörungen haben nicht weniger den Persiern geschadt / als die Türckischen Waffen. Mit dē Portugallesern zu Ormuz hat er nichts zu handlen: dieweil er kein macht hat zu Wasser / damit er jeniges Reich widerum erobern möge: noch im gegentheil die Portugalleser gelegenheit jhme zu Land etwas abzugewinnen.

Ja / was auch mehr ist / als auff ein zeit den Tammas lust ankommen die Insel Ormuz mit Kriegsmacht zu besuchen / fragte er / was doch in derselbigen gegne zu finden / ob auch da wüchse Korn / Habern / Trauben / Früchten / vnd andere Güter? Als jhme nun war geantwortet / das Erdrich vnnd Boden derselbigen Insel seye / dürr / vngeschlacht / vnnd an allen sachen mangelhafft: außgenommen daß da grosse Gewerb vnd Kauffmannschafft getrieben wurden / verachtet er solches / vnd sprach: er hette doch sein Volck / dergleichen eynkommens / auff drey tausent Tomani / gnädig erlassen.

Von dem König auß Giapon.

DAs Giapon wirdt genennt ein wunder grosse weite / darinnen viel vnderschiedliche Insel begriffen werden: gleich wie nun die jenigen / so zu reden / an einem besondern ort der Welt gelegen / also sind sie auch von Völckern bewohnet / die den andern allen / an sitten / weiß vnnd gebreuch ganz vnd gar vngleich sind. Sie werden durch die arm vnnd engegeng des Meers von einander gescheiden: gleich wie die Insel Maldiua im Indischen Meere: oder die Inseln Hebridi / vnnd die Orcades im hohen Mitnächtigen Meer gelegen. Sie machen sechs vnd sechzig Reich / so in drey fürnembste Theil des Giapon gescheiden. Der ein theil begreifft neun Königreich / der ander vier / vnd der dritte drey vnd fünffzig. Die fürtreffenlichsten vnnd allerherzlichsten darunder / sind / die fünff Reich Coquinai / darinnen die hochberühmbte Statt Meaco gelegen. Vnd geschicht gemeinlich / daß wer zum König vnd Herz vber die jenigen fünff Reich gemacht wirdt / sich des vberigen allen in Giapon anmassen thut.

Dieses Land / ist auff hundert vnd fünffzig Meyl vom Newen Hispanien / vnd von China sechzig Meyl wegs gelegen. Es ist mehr vngeschlacht / als fruchtbar. Die Eynwohner erzeigen / daß sie nicht allein wunder Sinnreich vnd verstendig / sonder auch in widerwertigē zufelln ganz gedultig sind. So bald jhre Kinder geboren werden / waschen sie dieselbigen von stundan in fliessendem Wasser: so bald sie entwänet sind / werden sie also bald den Müttern auß den Augen gethan / vnd zum jagen geübet vnd aufferzogen. Sie gehen daher / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt /

im Regen vnd der Sonnen/mit entblößten Häuptern. Sie trachten vber die maß nach Ehr vnd Ruhm. Leiden nimmermehr/ daß man sie mit dem geringsten beleidige/sondern rechen sich als bald. Sie haben einander in grossen Ehren/vnd begrüßt je einer den andern mit höchster Ehrerbietung vnd Ceremonien. Sind an jren Sitten vnd Gebreuchen nit weniger ernsthafftig/als die Hispanier:verhüten sich gantz fleissig/daß sie sich nit etwan in jrem thun vñ lassen verzagt oder weibisch erzeigen/warmit sie auch zu thun haben. Sie haben ebenmessige Thierer/Vihe/vñ Gewild/wie wir: Essen aber wunder selten Fleisch/ es seye dann vom Wildbrät/so sie gejagt vnd gefangen. Wiewol sie durchauß wenig lust zum Fleisch/vnd essen vil lieber Kraut/Fisch/Gersten/vnd Reys: vnd ist dises jr fürnembste Nahrung/ haben auch keinen Wein. Jedoch haben sie jhren sondern lust mit einem Tranck von Wasser/darinnen ein köstliches Pulver vermengt/ vnd nennen solches Chia.

Jhre Behausungen vnnd Gebew sind mehrertheils von Holtz zugericht/ dieweil in dem Mittelland sehr wenig Stein zu finden: so sie sonst schöne Bäum vnd Hölzer (vnder anderm hohe vnnd wunder grosse Cederbäum) voll auff haben: zu dem geschehen allda gemeinlich grosse Erdbidem/ darumb sind die Gebeuw von Holtz vmb viel besser/dann die andern.

Vor zeiten war das gantze Giapon vnder einem König/ mit nammen Dairi. Disem wurde grosser gehorsam mit höchster Ehrerbietung geleistet: so regieret er auch alle die Ständ in gemein mit sonderer Reputation vñ hoher Majestet. Solches wäret vngefährlich auff die tausent vnd sibenhundert jare. Es sind aber fünff hundert jare/daß sich wider den König/zwen seiner Diener/ auffgeworffen/ vnnd das Fürstenthumb vnder vbersich gekehrt haben: dann jhe einer der höchste vnnd fürnembste seyn/ vnd den besten theil an sich bringen wolt: Dadurch ist der Dairi seiner Herrschafft beraubt werden. Darnach hat der Ehrgeitz je lenger je mehr zugenommen/vnd ist jetzt dieser/jetzt jener auffkommen/biß zu letst zwen Jacati/ das heißt König/darauß worden. Gleichwol bliebe dem Dairi der Namme eines Oberherrn im gantzen Giapon/ doch ohne Herrschafft vnnd Gewalt/ daß er auch schwerlich von den Printzen vmb Meaco Speiß vnd Kleydung mochte haben. Ware also anderst nichts/ dann ein schatten der vralten hochheit vñ grosser Majestet dieser Monarchey in Giapon. An stat der Dairi/von fünff hundert jarẽ her/ nennet sich Keyser oder König in Giapon/der Herr zu Coquinai (vnd nennet sich einen Herren von der Tenza) allda fünff Königreich vmb Meaco begriffen werden. Ein solcher ist bey Menschen gedencken gewesen Nabunanga/ vnnd heutigs tags der Fassiba/ welcher an herrligkeit der Stendẽ/vnd hohem Gewalt/alle seine Vorfahren weit vbertroffen: dann Nabunanga/der es den andern vorgethan/vber sechs vñ dreyssig Reich nit erobert/so Fassiba auffs wenigest fünfftzig bezwungen.

Vom Regiment.

Das Regiment im Giapon ist vil anderst gestaltet/ als bey vns in Europa: Sintemal der gewalt vnnd hochheit solcher Fürsten nicht

steht auff dem Eynkommen/oder Freundschafft vnd Liebe der Völcker: sonder auff dem ansehen vnd Herrschafft. Dañ so bald der König ein oder mehr Länder vberkommen/vertheilt er solche vnder seine getrewen vnnd besten Freunde / mit beding vñ zusag jm zu dienen/ so wol zur zeit des Friedens/ als des Kriegs/ vñ ein genañte Anzahl Kriegsvolcks/ auff eignen kosten zu erhalten. Demnach theilen abermal die jenige Statthalter / was jhres Gebiets ist/ vnder andere jhre guten bekandten/ sie zu jhren diensten bereit zu haben: behalten also nicht mehr / weder was für jhre Personen/vnd erhaltung Weib/Kinder vnd Gesinds von nöten. Hangt also alles das vermögen des Giapon/an wenig Menschen: vnnd aber solche wenig/ an dem einigen Herrn von der Tenza/welcher nach seinem gefallen / gibt oder nimbt/ernidriget oder erhöcht/ macht reich oder arm / die Prinzẽ so vnder seinem gewalt lebẽ. Vnd wo er einen absetzt/verendert er den ganzen Adel/ vnnd alle die Soldaten des Lands: allein bleiben die Handwercksleut vnnd Bawersvolck vber. Diese gestalt des Regiments/pflegt stäte enderung vnd empörung im Stand zu bringen. Erstlich/weil der Dairi/ob er schon kein Gewalt noch Herrschafft hat/vñ doch bey den Völckern in grossen Ehren vnd Ansehen/ leichtlich zu verstehen gibt/ daß der Herr von der Tenza/vnd andere Fürsten/ Tyrannen/ die mit gewalt vnd vnbilligkeit besitzen was nicht jr ist/die Monarchey zerstören / vnd gemeine Feinde sind der herrligkeit ganzes Giapon. Daher dann kompt/ daß sie sich leichtlich bewegen lassen/ vnd je einer/durch vndertruckung seines Gesellen/ auffzukommen sich vndersteht. Demnach/dieweil alle tag die Fürsten geendert werden/mögen sie dem Volck nimmer so anmütig seyn/als wañ es natürliche Herrn weren: wie im gegentheil auch die Fürsten/in dem sie vngewiß/wie lang jnen ein Herrschafft bleibt/ habẽ sie nicht mehr zuneigung zu einem Stand/als zum andern. Zu dem/ als sie verhoffen von einem nidern Stand/ zu einem höhern vnnd bessern zu kommen / brauchen sie alle list vnd renck: wie die so mit Carten spielen/jetzt besonder/dañ samptlich/ nach dem sie vermeinen/daß es jhrem fürnemmen zum besten gereichen wirdt.

Fassiba aber/ auff daß er desto vollkommenlicher vnd ohne hindernuß regierẽ/ oder viel mehr sein Tyranney üben möge/thut er offt die Prinzen von einem Land in das ander: darumb / wann die Herrn von jren eignen Landschafften ziehen müssen/vnnd vnder frembden Vassallen leben/ sie wenigere gelegenheit haben reich zu werden/vnd also vnvermögenlich bleiben/ daß sie nichts wider jhn anfangen können. Vnd solchem desto besser vorzukommen/pflegt er die Reich vnd Landschafften zu verthellen. Also haben die Landsherren sehr wenig Lands beysamen/ vnnd darneben / von wegen der enge jrer Grenzen / mangelt jhnen nimmer an vrsachen zu zancken vnd hadern. Zu dem will der Fassiba haben/so offt solche enderungen der Fürsten geschehen/sie kommen gleich höher / oder werden ernidriget / daß sie jhm Fußfall thun vnnd von newem schwehren / darneben jhm järlich stattliche verehrungen thun: darmit er den grösten theil des Reichthumbs des ganzen Lands an sich bringt.

Vber diß/braucht er das Landvolck/ köstliche vnnd herrliche Heuser/Palläst/ Tempel/Vestungen/ vnd wunder grosse Stett zu bawen: dermassen daß er offt vber die hundert mal Tausent Personen zu mal in vnderschiedlichen Orten/ auff der Vnderthanen seckel erhelt. Er laßt jetzund vnder anderm einen Tempel bawen vnd

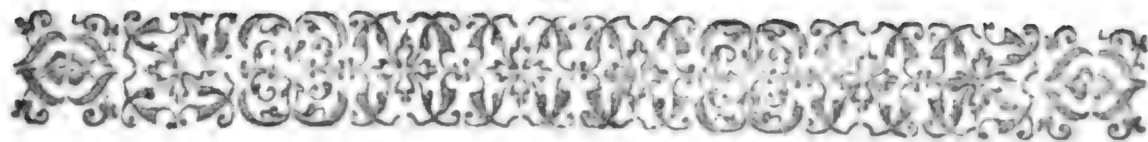
zurichten / darzu er alles das Eysen so jhm Giapon ist/ zu verbrauchen vermeint: dann er ernstlich gebotten/ daß alle Handwercksleut/ vnd gemein Volck/ jre Waffen/ so vil sie deren haben/ an ein gewiß ort/ zu demselbigen Gebeuw/ zusamen tragen. Damit er zu mal das Volck wehrloß macht / vnd ein vberauß herrlich Werck zurichten laßt. Dermassen daß er in zwey orte vber die hundert mal tausent Wercksleut auff jhr eigne kosten hat.

Vber das genannt/ so er hat von Königen vnd Fürsten/ die schuldig sind jhme grosse Geschenck zu verehren/ vnnd d arneben/ so wol zu Kriegs als Friedenszeit zu dienen: hat er zwentzig Tonnen Golds Eynkommens / allein von dem Reys / den man auff dem Ackerbaw vnd Land/ so er jhm vorbehalten/ auffhebt. Er soll jm fürgenommen haben/ so bald er mit dem Giapon fertig/ wölle er in China ziehen: hat derowegen befohlen vnnd anordnung gethan/ daß man Holtz fellen vnnd abhawen solte/ auff 2000. Kriegsschiff zu bawē/ sein Kriegsvolck darmit vber Meer zu führen: vnd vermeint mit solchem herrlichen Gebew/ hohen fürnemmen/ grosser herrligkeit des Regiments/ vnnd versamlung so vieler mächtigen Reich wider seiner Cron/ einen jmmerwärenden Nammen vnd lob zu erlangen/ daß er auch für ein Gott gehalten werde: so wol als andere die vber die Giaponeser geherrschet haben/ vnd sind Götter genennet worden. Sintemal Amida/ vnd Xaca/ die Camis vnnd Foques/ so von jhren Vnderthanen sind angebetten worden / anderst nichts gewesen/ als Herrn im Giapon/ welche von wegen jrer ritterlichen Mannheit/ vnd hohen verstand/ so wol in Kriegs als Friedens sachen / wie vor zeiten Hercules vnnd Bacchus in Græcien/ Saturnus vñ Janus in Italien / auch im Giapon Göttliche Ehr haben erlangt: wie dann zwar nicht weniger vngereimpte Fabeln vnnd Liedlein von jenen/ als von diesen gesungen vnd gesagt werden.

Derowegen / in betrachtung daß Jesu Christi Gesatz / keinen andern Gott neben dem rechten / waren allmächtigen Gott/ so Himmel vnd Erden erschaffen/ dulden kan: sondern alle von den Menschen erdachte / vnnd mit Händen gemachte Gottheit gentzlich verwirfft vnd außschleußt: hat sich Fassiba entschlossen/ die Jesuiter/ so allda predigten / fortzuschicken/ vnd andere Bäum vnnd Raben im selbigen Land zu pflantzen. Welches zwar ein vberauß grosse vermessenheit ist. Sintemal sich die Römische Keyser/ zu erhaltung jres falschē Gottesdienst/ dem Creutz vnnd H. Euangelio widerlegt: diser aber widersetzt sich dem waren Christlichen Glauben/ allein auß eignem ehrgeitz / vnd auff daß er allein groß vnd als ein Gott möge gehalten werden. Der Allmächtige Gott aber/ der einem andern seine Ehr nicht günnen wirdt/ vnnd vor zeiten andere mächtigen Tyrannen / ja den Teuffel selbs gestürtzt/ wurd sich wol wissen wider disen Antichrist zu verhalten: wie er jhm dañ schon allbereit / mitten in disem seinen stoltzen hohen fürnemmen vnd Gottlosen gedancken / einen newen Feind / auß dem Orientalischen Theyl Giapons/ erweckt: so viel man auß etlichen Sendbrieffen im nechsten verschienen jar verstendiget worden.

Ende des Andern Buchs des Andern Theyls.

Der



Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Des Andern Theyls/ das Dritte Buch.

AFrica ist jederzeit ein Theil der Welt gewesen/ so am wenigsten bekannt/vnd besucht worden. Darzu hat aber vrsach gegeben/daß es vnder der Zona torrida (welche Gegend die Alten für vnbewonlich gehalten) gelegen. Wiewol nun der Alten meynung/ jhrer beweisung nach/ nit wahr: dieweil wir ja wissen/ daß zwischen beyden Tropicis, ganz lustige Lender/ als da sind/ Abassia/ die Reich von Congo vnd Angola: Zu dem ganzes Indien/ das Newe Hispanien/vnd Brasil/zu finden: ist sie doch im Effect vnnd Werck nit gäntzlich falsch. Sintemal kein theil der Welt mehr/noch grössere Wildnussen vnnd Eynöde hat/als eben Africa.

Solche grösse an Wüste (so sich von dem Atlantischen Meer / biß an die Grenzen Egypti/ auff zwey tausent Meyl wegs / vnd darüber / erstreckt: hat aber an der breite/dann zwey hundert/dañ drey hundert Meyl) theilet das Africa entzwey. Der Theil gegen Mittnacht/ist niemals den Völckern in Europa vast bekannt gewesen/ welche vnkomlichkeit vnd verhinderung der Berge Atlas/ so Numidien von dem kleinern Africa scheidet/ verursachet. Gegen Orient laßt es sich ansehen/ als ob die Natur diesen theil der Welt mit hohem Gebirg/vber dem Roten Meer vnd Egypten gelegen/ habe wöllen verbergen.

Bald nach dem Sündfluß sehen wir/ daß offtermals meldung geschicht / deß Egypten vnnd Ethiopien. Was Ethiopien belangt / haben wir dessen kein wissenschafft/weder gar dunckel vnd verwirrt. Das Egypten aber/ weyl es wol vnd kommlich gelegen/ namlich/jenseit dem Roten Meer / vnd dem Mittelländigen Meere/ ist allwegen wol bekannt vnd verrühmbt gewesen. So hat Sesostris zu seiner zeit das Königreich Egypti / von dem Atlantischen Meer/ biß zum hohen Meer erstreckt. Darnach sind in höchster blühet gewesen / die Landschafften / so vnser Meer befeuchtet/ als die Carthaginieser / der König auß Numidien / vnnd auß Mauritanien.

Zu vnsern zeiten/ da man gantz Africa vmbgefahren/ wie dañ alle tag noch geschicht/ hat man genugsame wissenschafft deß Theils gegen dem Meer: Was aber für Prouintzen besser mitten im Land sind/ mehr auß mangel der Scribenten/ als deren so solche durchwandern/ sind sie nicht so wol bekandt/ als man gern hette. Derowegen/ so wir bleiben lassen/ was der Türck vnder seinem Gewalt vnd Gebiet hat: werden wir in dieser vnser Allgemeinen Weltbeschreibung von drey Potentaten deß Africa fürnemblich handlen: als da ist der Preste Jan/ der Monomotapa/ vnd der Seriff: das vbrige mag auß dem Ersten theil vnserer Allgemeinen Relation genugsam verstanden werden. Der Seriff hat seine Herrschafft zwischen dem Gebirg Atlas/ vnd dem Atlantischen Meer: so herrschet der Preste-Jan mitten inn Africa: der Monomotapa aber/ hat seine Herrschafft gegen dem Barbarischen Meerbusen.

Von deß Preste Jan Keyserthumb.

DEß Preste Jan Keyserthumb/ trifft bey weitem nicht zu (ob es schon sehr groß vnd herrlich) mit dem Geschrey vnd meynung/ so das gemein Volck/ vnd etliche Historyschreiber darnon haben. Sintemal vnder andern Horatius Malaguccius will kurtzumb haben vnd beweisen/ es seye kein ander Fürstenthumb oder Königlich Regiment auff Erden/ mit diesem grösse vnd herrlichkeit halben/ den Catholischen König außgenommen/ zu vergleichen.

Ich bekenne gleichwol/ daß sich vor zeiten sein Regiment sehr weit erstreckt/ wie solches abzunemẽ/ von der grossen anzal der Königreich/ darmit er seinen Tittel gantz herrlich zieret. Dañ er neñet sich König zu Goiame/ ein Reich jenseit dem Fluß Nilo gelegẽ: König zu Vangue vñ zu Damut/ vber dem Fluß Zairo: so doch heutigs tags (dessen man gute wissenschafft hat) sich sein Herrschafft kaum biß an den Fluß Nilo erstrecket. Zu dem schreibt Johannes Barros/ daß die Abessinen schier gar nichts von diesem Fluß wissen/ von wegen deß Gebirgs/ so zwischen jhnen ligt. Das mittel seines Regiments ist der See Barcena: dañ es sich gegẽ Orient von Suaquen/ biß an die Porten deß Roten Meers/ auff hundert vñ zwey vnd zwentzig Meyl wegs erstreckt. Wiewol zwischen jhm vnd dem Meere ein lange Zeylen von hohen Bergen noch zu sehen/ darauff etliche Mauren wohnen/ vnd das neheste Meer beherrschen. Gegen Nidergang der Sonnen/ hat es noch ein andere zeilen Bergen/ so lang der Nilus fleußt: allda wohnen Heiden/ vnnd geben dem Preste Jan Tribut. Gegen Mittnacht muß man jhre Grentzen vnnd Landmarchen mit einer Linien/ von Suaquen/ biß an den Vorberg der Inseln Meroe/ hundert vnd fünff vnd zwentzig Meyl lang gezogen/ erkennen vnd abzeichnen. Von dannen muß man darnach einen/ doch nicht sehr gekrümbten Bogen/ gegen Mittag/ biß an das Reich von Adea/ auff zwey hundert vnd fünfftzig Meyl lang/ machen. Daran grentzen die Heiden. Von dannen beuget es sich/ vnnd stoßt mit den Grentzen an das Köntgreich Adel/ dessen Hauptstatt/ in der höhe 9. grad. ist Arar: dermassen daß dieses gantze Keiserthumb auff sechshundert/ zwo vnd siebentzig Meyl/ etwas mehr ringsweiß vmbher begreifft. Das Land (so mit schönen ebnen/ vñ gantz lustigen Berglin/ wie zugleich auch mit hohẽ/ doch frucht-

baren

baren vnd wolbewonten Bergen/vnderscheiden) tregt Gersten/vnnd Hirß/ (vil Korn hat es nicht) Item ein gewisse Frucht/so treffenlich gut/vnd sehr lang bleibet. Allda wechßt auch mit vberfluß der Zaburro (wir nennen es Türckisch Korn) vnd sonst allerley Gemüß/ als Erbsen/Bonen/Linsen/vnnd anderer Gattungen/ die vns vnbekandt sind. Sie haben auch Trauben/machen aber darauß keinen Wein/ außgenommen im Hof deß Fürsten/vnnd deß Patriarchen. An statt deß Weins/machen sie einen sondern Tranck von Tamariskenbeerlin/ so trefflich lieblich/vnd gut zu trincken. Die Pomerantzen/ Citronen vnd Lemonen/wie zugleich die Cederbäum wachsen selbs/ vnd darff man sie nicht pflantzen noch bawen.

Sie machen Oel auß einer besondern Frucht/die sie Zeua neñen: sie ist Goldfarb/ hat aber keinen geschmack. Man zeucht Immen in den Heusern: darauß wirt wunder viel Wachß vnd Honig gemacht. Ire Tücher sind alle von Baumwollen gemacht: die Fürnembste aber/ vnnd was stattliche sind/ haben Beltzröck von außgeschnittenen Hämmelnfällen: groß Herren kleiden sich mit Löwen/ Tiger vnnd Elendhäut. Sie haben viel Rinder/ Geisse/ Schaff/ Maulesel/Esel/ Camelthiere/ Rossz/gleichwol klein: man bringt aber jhr genug auß Arabien vnd Egypten. Vnd wann die Stuten jhre Füllin außgeworffen/laßt man sie jhnen nicht vber drey Tag/ sondern laßt sie die vberige zeit hernach die Küh saugen. Sie haben allerley Vich art wie wir/vnd zu dem wilde Hüner/ Genß vnd dergleichen/ wie auch wilde Küh vnd Schwein nach vberfluß: Hirschen/Rehböcklin/Hasen/ aber keine Küniglin: vber diß/ Pantherthier/Löwen/ Helphanten/ Elend. Insumma/ es ist kein fruchtbarer Landsart/ da Viehe/ Bäum vnnd ander Gewächs belder vnd besser zunemme/als eben dieses. Es ist gleichwol wahr/ daß der Eynwohner geschicklichkeit vnd hilff sehr wenig darzu thut: mehrtheil/dieweil sie von art grob/ vnd eines schweren tollen verstands sind.

Sie haben Flax/vnd können doch kein Thuch darauß weben: Zuckerrör/ haben doch bißher nicht erfunden noch erlehrnet/ wie man Zucker machen soll: Eysen/ vnnd wissens nicht zu gebrauchen/ sondern halten die Schmid für Zauberer. Bey jhnen sind Flüsse/ Bäch vnd Wassers genug/ können doch jhre Güter nicht bewässeren. Sie verstehen sich gar wenig auff das Jagen vnd Fischen. Derowegen ist das Feld voll Vögel vnd Wildprät: so sind auch die Wasserflüß voll Fisch.

Die ander Vrsach jrer Fahrlässigkeit ist/ daß sie von jhren Oberherrn vbel tractiert vnd hart gehalten werden. Als nun die Armen sehen/daß jnen alles was sie haben/genoṁen wirt/bawen vnd säen sie nicht mehr/ dann was die eusserste noth erfordert. Jr sprach hat keine gewisse Regel/vnd wann sie einen Brieff zu schreiben haben/ müssen jhrer viel versamlet seyn/darzu etlich tag nacheinander/ eh sie darauß koṁen mögen. Zu jren Malzeiten vñ Essen brauchen sie keine Tischtücher/ noch Serviet/ noch Tisch. Wissen von keiner Artzney/noch Artzten. Besonder vñ vnderschidlich wonen die Edeln/ Bürger vnd gemein Volck. Einer auß dem gemeinen Volck kan etwann von wegen einer lobwürdigen That auffkommen vnd Edel werdē. Die erstgebornē erben alles. Im gantzē Abbassien ist kein Flecken oder Gemeind/so vber 1600. Heuser hab: darzu sind deren/ so groß/ sehr wenig. Bey jnen ist kein Vestung oder Schloß: dieweil sie der meynung sind/ als vor zeiten die Spartaner gewesen/es müsse ein Land mit der Faust/ vnd nit mit Bollwerck von Grund oder Steinen gemacht/beschützt werden.

Sie

Sie wohnen gemeinlich in den Dörffern zerstrewet: Treiben jhr Gewerb vnd Kauffmannschafft/ mit tauschen vnd verwechßlen ein ding vmbs ander: vnd den Kauff gleich zu machen/ geben sie Korn oder Saltz zu. Der Pfeffer/ Weihrauch/ Myrrhen/ Saltz/ werden gegen dem Gold gewegen. Sie geben auch Gold auß/ aber nach dem Gewicht: das Silber ist bey jhnen nicht fast breuchig. Da es am mehrsten Volck bey einander/ ist der Fürstliche Hof: so doch nicht in einem orth stäts bleibet/ sonder jetzt da/ jetzt dort gehalten wirdt. Das Fürstliche Gesind wonet vnder Zelten auff dem Feld/ vnd hat auff zehen Meyl wegs/ vnd darüber iñen.

Von dem Regiment.

DEr Preste Jan ist allein Herr in seiner Regierung/ vnd erzeiget sich sehr streng gegen seinen Vnderthanen/ groß vnd klein/ reich vnd arm: welche er mehr für Schlauen/ als natürliche Vnderthanen helt. Daß er aber solches mit besserem fug thun vnd zu wegen bringen möge/ will er als Geistlich vnd Göttlich gehalten werden. Sie bucken sich allesampt/ so offt man den Nammen deß Fürsten nennet/ vnd regen die Erd mit der Hand an: Neigen sich mit grosser Reuerentz vnd ehrerbietung gegen der Zelten/ darunder er zu wohnen pfleget/ ob er schon abwesend. Sie (die Fürsten) pflegen sich nur ein mal in dreyen Jaren dem Volck zu erzeigen: darnach sind sie darzu kommen/ daß sie sich dreymal im Jar haben sehen lassen/ nemlich auff Ostern/ Weyhnacht/ vnd heilig Creutz im September. Panusius/ so heutiges Tags regieret/ ist etwas freundlicher vnd heimlicher. Wann man einem etwas ansagt/ im nammen vnnd von wegen Königlicher Mayestat/ muß jener mit entblößtem Leib von dem Gürtel hinauff/ die Commission verhören: vnd ist jhme nicht vergundt sich zu decken/ er habe dann einen Grad oder Ampt von dem König.

Das Volck/ ob es schon bey seinem Eyd ersucht wirdt/ pflegt doch die Warheit nicht zu bekennen/ es schweere dann bey dem leben deß Königs: welcher da gibt/ oder nimbt/ ein jedwedere grosse Herrschafft/ wem/ wie/ vnnd wann er will: zu dem/ darff jener/ so abgesetzt wirt/ sich nicht beklagen/ noch vnwillig erzeigen.

In Collation Geistlichen Ordens/ vnd Administration der Sacrament/ hat er eben solchen Gewalt vber die Geistlichen Presonen/ vnd jhre Güter/ als vber das gemeine Volck.

Wañ er verreiset vnd reitet/ wirt er mit hohen vnd breiten roten Vmbhengen/ dahinden/ vñ auff den seiten vmbgeben. Er führet dreyzehen Priester mit: dieselbigen müssen vor dem Altar/ doch mit grossen Ceremonien vnd Reuerentz/ geweyhet seyn: vnnd sind solche Altär jhre Kirchen. Er pflegte vor zeiten ein Kron/ halb von Gold/ vnd halb von Silber/ auff dem Haupt zu tragen/ vnd ein Creutz in der Hand. Sein Angesicht ist bedeckt mit einem Himmelfarben oder blawen Taffet/ der sich auff vnd nider zeucht/ nach dem er einem/ mit dem er zu handeln/ viel oder wenig gunst erzeigen will: vnd viel mal zeigt er nur den spitz am Fuß ausserhalb deß Vmbhangs. Man muß zeit vnd weil habẽ/ eh man zu seinen Vmbhengen koñen kan: darzu gehören vil Ceremonien/ Mittler/ vnd Bottschafften von einem zu dem andern.

Es hat niemand keine Underthanen/ als der König allein / vor dem sie järlichen erscheinen/vnd von newem trew vnd gehorsam schweeren müssen.

Dieser Fürst kompt von einem Sohn Solomonis vnd der Königin auß Saba/ Meilech genannt. Sie haben den Christlichen Glauben vnder der Königin Candace angenommen: zu welcher zeit das Hauß vnd Geschlecht K. Caspar inn Ethiopien zu bluhen vnd regieren anfieng. Nach jhm ist Johannes/Santu genennet/ der dreyzehend im Regiment gewesen. Dieser Johannes/ zur zeit Constantis deß Keisers/ als er keine mannliche Erben hett / verliesse er das Regiment dem ältisten Sohn Caij seines Bruders: versahe auch/Balthasar vñ Melchior/ so jünger waren/jenen mit dem Reich von Fatigar/disen aber mit dem von Goiamedi. Also wurde das Königliche Geblüt in drey Geschlechter oder Stammen zertheilt/ deren Caspar/Balthasar vnd Melchior die Häupter gewesen. So befahl vnd verordnet Johannes Santu / daß man hinfüro auß diesen dreyen Geschlechtern einen zum Regiment/ ob er schon nicht der Erstgeboren (denen jhr genannte Regierung vorbehalten) erwehlen solte. Die Tumult aber/ ergernuß vnd empörung zu vermeyden/ befahle er weiters / daß deß erwöhlten vnnd bestätigten Keisers Gebrüder vnd nechste Verwandten / als bald in das Schloß deß Bergs Amara/ solten eyngezogen werden/ wie zugleich deß Keisers Söhne auch/so nicht mochten zum Regiment kommen / noch etwas anders besitzen. Derowegen der Keiser jmmer sicher ist/vnd sich vor niemand förchtet.

Von dem Vermögen vnd Gewalt.

ER hat zweyerley Eynkommen / das eine von den Früchten seines Eygenthumbs / so er durch seine erkaufften Knechte / Leibeygne / vnnd Ochsen bawen läßt Diese Schlauen vnnd Knecht mehren sich von tag zu tag: dan sie sich vnder einander verheuraten/was sie aber für Kinder zeugen vnd bekommen/ die bleiben in gleicher Condition mit jren Eltern. Das ander Eynkommen ist von den Tributen/so jhm zugebracht vnd bezahlt werden/von denen/so Lehen von jhm besitzen: Etliche vnder jhnen geben Pferde/andere Rinder/andere Gold/andere Edelgestein/andere anders. Man helt darfür / er habe vnnd besitze wunder grosse Schätz/von köstlichen Tüchern/ Ketten vnd Kleinoter von Gold/ deren er grosse Schatzkammern voll haben soll. Er hat sich gegen dem König auß Portugal schrifftlich anerbotten/zum Krieg wider die Vngleubigen/auff die tausentmal hundert tausent Drachmas Golds / vnnd darzu ein vnsägliche anzahl Volcks vnd Prouiand/zu geben. Man sagt/ er thue alle Jar gemeinlich auff dreissig Tonnen Golds in die Vestung Amara. Vor dem König Alexandro pflegte man zwar nicht so viel Volcks zu versam̃len: dieweil man die Kunst noch nit hatte solches zu leutern: sondern hatten die Fürsten in jhre Schätz allerley Kleinoter/ vnd stücker vngeleuterres Golds Man möchte auch sagen / seine Eynkommen were dreyerley: dañ etliche hebt er in seinem Eygenthum̃ auff/etliche hat er von den Vnderthanẽ/deren ein jeglichs Haupt/jm (vber den Zehenden vom Bergwerck/ das von andern/als von jm gebawen wirt) ein genañtes järlichen zu bezalen schuldig: zu dem hat er seinen Tribut von den Fürsten / so vnder seinem Gewalt sind: Dann sie jhm auß einer jrer Statt geben müssen/ was er will vnd begert.

Wiewol nun das Eynkom̃en vnd Vermögen zimlich groß/ist doch das Volck nicht viel wärth. Dañ in dem er sie an statt der leibeygnen Knecht helt/ mangelt jhnen an Dapfferkeit vnd Hertzen/ dadurch der Mensch zum Krieg tüchtig/ vnnd sich in allen gefahren zu wagen kün vnd bereit: jhnen aber sind allwegen die Hende mit der eherbietung/ so sie jhrem Oberherrn schuldig/ vnd mit forcht gebunden vnd inngehalten. Zu dem haben sie keine Schirmwehr/ außgenommen etliche liederliche Sturmhüt vnd Bantzer/ welche die Portugaleser dahin tragen. Vber daß/ haben sie keine Vestungen/noch starcke Schlösser/oder Stett, dareyn sie sich im fall der noth verschlahen vnd verwahren können: also daß sie jmmer in sorgen stehen/vnd nicht wissen zu welcher stund sie dem Feind zum Raub vñ elender Beut dienen müssen. Jhre gewonliche Wehr zu streiten sind sonst Pfeile ohne Feder/ vnd etliche Dolchen. Sie halten ein Fest von fünfftzig tagen/mit solcher andacht/ oder viel mehr aberglauben/ inn dem sie schier diese gantze zeit nichts vberal essen: daß sie dermassen so mager/elend vnd schwach werden/daß sie viel tag hernach sich kaum auff den Füssen halten/ oder bewegen können. Darumb erwarten die Mauren solcher gelegenheit: vnd als dann vberlauffen sie die halb erschlagene Leut mit grossem vortheil.

Franciscus Aluares schreibet/ wie der Preste Jan viel mal hundert tausent Knecht zumal in das Feld vermöge: wiewol nicht gesehen worden/ daß er auch in wichtigen Hendeln bey weitem so viel zusammen gebracht habe. Vnder jnen ist ein gewisse Ritterschafft vnd Orden vnder S. Antonij schirm: vnd muß ein jeglicher Haußvatter je von drey Söhnen/ den einen zu dieser Ritterschafft verordnen/ doch nicht den Erstgebornen: durch solche mittel hat der König zwölff tausent Reisigen zu jederzeit für sein Guardy. Vnnd ist dieses Geistlichen Ordens Gelübd/die Grentzen zu beschützen/ vnnd den allgemeinen Feinden der Religion/ starcken müglichen widerstand zu thun.

Von den vmbligenden Fürsten.

DEr Preste Jan/ von dem hie gehandelt/ demnach wir auß genugsamer erfahrung bericht worden/ grentzet mit dreyen fürnembsten gewaltigen Fürsten: der eine ist/ der mächtige König auß Burno: der ander aber/ der Türckische Keiser: vnd der dritte/der König von Adel.

Der König auß Burno beherrschet das Lande/ so sich von Guangala gegen Orient auff fünffhundert Meyl erstreckt/zwischen den Wüsten Seth vnd Barca: ein rauhe vnebne Landsart/ von wegen der Berg vnnd Thälern/ deren sie voll ist. Jm ebenen Land wohnen zimlich feine Leut von Sitten vnd wandel/ haben viel vnd fast wol gelegne Heuser/ von wegen deß Getreids/ so vberflüssig da wechßt. Es hat auch einen zimlichen zulauff von Gewerbsleut. Jm Gebirg wonen Hirten/so wol grosses als kleinen Viehs. Jhr fürnembste Narung ist von Hirß. Leben dahin ohne einige Religion/ wie das vnuernünfftige Vieh: bey jhnen sind die Weiber vnd Töchter gemein. Sie haben keine eygene Nammen/sich vnder einander zu erkennen/ als etwa von der eygenschafft der Person: als der Hinckend/ der Schiler/der Lang/ der Stam̃ler/rc.

Der König auß Burno ist wunder mächtig an Volck/ dem er keine grössere beschwernuß aufflegt/ als von dem zehenden der Früchten. Jhr Begangenschafft vnnd Handwerck stehet allein auff rauben/stählen/mörden/entführen Menschen vnd Vieh/was sie nur in den benachbarten Landschafften antreffen mögen. Sie vertauschen jhre geraubte Schlauen vmb Pferde mit den Kauffleuten auß Barbarien. Dieser Fürst hat vnder jhm viel Reich vnnd vnderschiedliche Völcker/ theil schwartz von Farb/ theil auch weiß. Er thut den Abbeßinern grossen bedrang/ mit streiffen: Dann er jhnen jhr Vieh entführt/ raubt das Bergwerck/ vnd macht die Menschen zu Schlauen. Sie sitzen zu Roßz wie die Weiber/ vnd streiten in solcher gestalt: jhre Waffen sind Stänglin mit zweyen spitzen/Dolchen vnd Flitzbögen. Sie vberlauffen ein Land vnversehener sachen/ jetzt auff dieser/ dann auff jener seiten: sie sollen aber deßhalben/ viel mehr für Dieb vnd Räuber/ als rechtschaffen Kriegsleut gehalten werden.

Der Türckische Keiser/so gegen Orient an Abbassia stoßt vnd der König von Adel/welcher ebenmässige Landschafft gegen Orient vnd Mittag vmbgibt: geben Preste Jan jederzeit sehr viel zu schaffen/ vnnd haben jhm von seiner Herrschafft schon mehr dañ zu viel abgeschnitten/ das vberige Land aber in einen jämerlichen Stand gebracht. Dann als die Türcken einen grossen theil Barnagasso / dahin sie im Jar 158. ankoñen/ verhergt/ ob sie schon widerumb hindersich getrieben worden/ haben sie doch dem Preste Jan alles das jenige abgetrungen/so er zu wasser hatte/ bevorab aber die Meerporten/ vnd die Landschafften Suaquen vnd Ercoco: an welchen zweyen Orten/das Gebirg zwischen Abbassia vnnd dem Roten Meer gelegen/ offen ist/ vnd den Paßz gibt/die Kauffmañschafft/so wol die Nahrung/als andere Waar betreffend/vnder die Abbessiner vnd Arabier zu treiben.

Von etlichen Jaren her/ist die Landschafft Barnagasso gezwungen worden/ mit den Türcken zu componieren vnd vberkommen/ vnd den Frieden vmb tausent Vntzen Golds järlich/von jnen zu erkauffen. Sie erleiden aber nicht wenigern schaden von dem König von Adel. Diser König grentzet mit dem Reich von Fatigar/vnd erstreckt sein Herrschafft biß an das Rote Meer/da hat er Assum, Salir/ Meth/Barbora/Pidar vnd Zeila. Zu Barbora koñen vil Schiff von Aden vnd von Cambaia mit allerley Kauffmañsgütern an/vñ treiben jr Gewerb mit vertauschen. Also daß die Landsessen von den frembden Kauffleuten auß Aden/Fleisch/ Honig/ Wachs/vnd allerhand Speiß: auß Cambaia aber/ Gold / Helffenbein/ vnd dergleichen sachen bekommen. Es kommen noch viel mehr Essenspeiß von Zeila: dann da ist Honig vnd Wachs nach vberfluß/ Getreid vnnd mancherley Früchten/so durch Aden vnd Arabien geführt werden / Vihe vnnd vnder anderm außgeschnittne Hämeln / deren schwentz allein auff 25. vnd mehr Pfund wegen/ haben den kopff vñ halß gantz schwartz/das vbrig weiß. Es hat sonst da noch Lämer gantz weiß/mit einem schwantz eins arms lang/so vbergestürtzt vñ gebogen/mit einer hangenden wamen/wie sie die Ochsen am halß tragẽ. Sie habẽ ein sondere art von wilden Kühen / so Hörner mit viel zincken haben/wie die Hirschen/vnd sind schwartz: etliche aber sind rot/mit eim einigẽ horn mitten an der stirn/ einer spañen lang/vñ beugt sich hinderwertz. Die Hauptstat dises Königreichs ist Azar/ 38. meil võ Zeila gegẽ Sudest gelegẽ. Diser König von Adel (so ein Mahometaner ist) die-

weil er ein Gelübd gethan/ einen stäten jmmerwärenden Krieg wider die Christen in Abbassia/ das ist/ wider deß Preste Jans Vnderthanen zu führen/ hat er vnder die Barbarn den zunammen eines Heiligen vberkommen.

Er pflegt der zeit vnd gelegenheit zu erwarten/ daß sich die Abbessiner mit stätigem zu viel fasten/ daruon wir hieuor gesagt/ außgemergelt vnd halb hingericht haben/ vnd als dann/ da sie kaum mit jren Haußgeschefften vmbgehn können/ fellt er jhnen ins Land/ verhergt die Flecken/ entführt das Volck in Dienstbarkeit/ vnd füget jhnen vnsäglich viel andere schäden zu.

Die Abbessiner/ so gefangen vnd entführt werden/ sind ausserhalb jhres Lands wunder geschäfftig vnd nutz: derowegen sie die außländische Fürsten gantz gern haben: vnd hat sich etwann begeben/ daß jrer viel/ durch jre Geschicklichkeit recht zu dienen/ der Dienstbarkeit erlassen/ vnd zu grossen Herren in Arabien/ in Cambaia/ in Bengala/ in Sommatra sind worden. Dañ die Mahometanische Fürsten in Orient/ in dem sie/ was sie besitzen/ tyrañischer weiß den Heiden abgetrungen/ dörffen sie jhren eygnen Vnderthanen nicht vertrawen/ sonder verlassen sich auff frem̃de Schlauen/ so sie vnder sich haben/ nit allein jrer Persone͂ halben/ sonder vertrawen jhnen auch jre Herrschafften vnd Regiment. Vnder allen Schlauen haben die Abbessiner fast den ruhm: theil von wegen jrer vnuerfelschten trew: theil jhrer guten Complexion vnd starcker Natur halben. Derowegen solche nachbarschafft dem König von Adel jm̃er zum besten kompt: dann mit der viele der gefangnen auß den Landschafften deß Preste/ er Egypten vnd Arabien mit solchen Schlauen füllet/ darfür er Waffen vnd Munition/ ja auch Soldaten/ so wol von dem Türcken/ als andern Fürsten in Arabien/ empfahet.

Als sich im Jar 1500. Claudius der Abbessiner König in grossen ängsten befand/ von wegen deß feindlichen Angriffs deß Gradaamede/ König zu Adel/ der jhm 24. Jar an einander sein Land durchstreiffet/ vnd dermassen verhergt/ daß er gezwungen worden/ die Grentzen zu verlassen/ vnd sich mitten in seinem Regiment zu stercken: auff daß er dermal eins der frembden Gesten gewaltsamen vberlast von sich abwenden möchte/ bewarbe er sich vmb hilff vnd beystand bey dem Stephano von Gam̃a/ Johañis deß Dritte͂ König in Portugal/ Leutenant in Indien/ welcher dazumal ein merckliche Armada auff dem Roten Meer hatte. Er gabe jhme nur 400. Portugaleser/ sampt einer grossen anzahl allerley Waffen/ fürnemlich der Büchsen/ vnder der Hauptmannschafft vnd Regierung Christophori seines Bruders.

Mit diesem Zusatz/ vnnd gelegenheit der Archibusierer/ trennet er die Feinde zwey mal einander nach: in der dritten Schlacht aber/ als dem König von Adel tausent Schützen von dem Türckischen Keyser/ vnter dem Hauptmann Zebit/ sampt zehen stuck grosses Geschützes/ zukommen/ wurden sie in die Flucht geschlagen/ vnd zertrennet/ darzu der Hauptmann gefangen/ vnd getödet. Nach demselbigen aber/ vnd als der König seinen Zusatz von den Türcken widerumb abgefertiget vnd hingeschickt/ ist er vnuersehenlich/ nahe bey dem Wasserfluß Zeila/ vnd dem Berg Sanan von dem König Claudio/ mit 8000. Fußknecht/ vnnd 500. Abbessiner zu Roß/ sampt den Portugalesern/ so von der vorigen Schlacht vberblieben/ deren einer den Gradaamede tödlich verwundet/ vberfallen worden.

Im Mertzen aber/des 1559. jares/ als bemeldter König Claudius widerumb von den Mauren Malacai/ mit Krieg angriffen wurde/ ist er selbst in d' Schlacht blieben: deßhalben sich der Feinden König/ als ob einem von Gott verliehenem Sieg/ höchlich erfrewet/vnd auff einem Eselin triumphieret.

Nach dem Claudio/ist Adamas sein Bruder zum Regiment kommen/ wider welchen (dieweil er ein halber Mahumetaner gewesen) sich der gröste theil des Adels in Abbassia gelegt: ist dennach vom Barnagasso erlegt worden.

Nach dem nun die sachen in Ethiopien ein zeit lang also in einer vnruh vnnd vngestümme gestanden/ haben sie sich etlicher massen vnder Alexandro/ mit beystand der Portugalleser gelegt vnd verbessert: Mit beystand der Portugalleser sage ich/dieweil sie die Abbassiner nicht allein mit Wehr vnnd Waffen versehen/sonder jhnen auch mit jhrem Exempel vorgangen/ dadurch sie gleichsam vom schlaff erwacht/vnd viel tauglicher zum Krieg worden sind. Dann auch alle die jenigen/ so von der niderlag Christophori von Gamma vberblieben/ sampt viel andern so im selbigen Land Kauffmannschafft getrieben/vnd noch heutigs tags treiben/ vnd sich da nidergelassen/bleiben im Land/vnd zeugen Kinder. So hat jhnen Alexander vergünnt vnnd zugelassen/ einen eignen Richter zu erwehlen/ dessen sie sich in zweiffelhafftigē fürfallendē sachen zu gebrauchē wissen. Derowegen haben sie eyngeführt/vnd führen noch täglich eyn/die weiß vnnd Manier zu kriegen/ sampt den Waffen so in Europa breuchig/ zu dem die kunst ein Schloß oder Statt zu verwahren vnd zu befestigen/die Pässen vnd andere Orten/daran vil gelegen/zu verlegen vnd nach notturfft zu versehen.

Es sind auch in solche ferre Landen etliche Florentiner/theil auß fürwitz/ theil des nutzlichen Gewerbs halben/ hinüber gezogen: dann Franciscus de Medicis, Großhertzog in Toscana/ mit den Abbassinern des Gewerbs halben/ etwas zu handthieren hat. Zu dem pflegt der Preste-jan, die Francken (also nennen sie alle die Völcker in Europa) freundlich auffzunemmen/gibt jhnen jhr auffenthaltung/ vnd last sie gar vngern auß seinem Land.

Vber die vorgemeldte/ hat aber Preste-jan noch viel andere Feinde/ als da sind: der König auß Dancali/dem die Lanschafft/vnnd Meerporten zu Vela/ auff dem Roten Meer nicht weit von Balgada gelegen/zugehörig. Diesem Fürsten begegnet auch viel widerwertigs von denē die da in der Prouintz Dobas genennet wohnen/welche in vierzehen Landvogteyen wirdt gescheiden/ so gleichwol in den grentzen des Regiments/ darüber Preste-jan gesetzt/ begriffen/ aber sehr offt auffrührisch werden. Sie haben vnder jhnen ein Gesatz/ daß jhrer keiner zur Ehe greiffen darff/wo er nicht zuvor zehen Christen vmbgebracht.

Von dem Monomotapa.

IM vberigen Theyl des Ethiopien regieren viel vnderschiedliche mächtige Fürsten/als da sind: der von Adel/ der von Monoemugi/ der von Monomotapa/ der von Matama/ der von Angola/ vnnd der von

Congo / deren wir so geringe wissenschafft tragen/ daß vnvonnöten/ darnon hie besondere meldung zu thun: Sintemal man auß dem ersten Theil dieser allgemeinen Weltbeschreybung/ etwas berichts deßhalben haben mag. Auff daß wir aber auß erwegung eines Stands / von der Eygenschafft vnnd Wesen der andern auch desto leichtlicher vrtheilen mögen: wöllen wir ein wort oder zwey darzu thun/ von dem Regiment des Monomotapa / so das gewaltigest vnd fürtreffenlichste ist vnder allen.

Dann die Herrschafft dises Fürsten alle die Insel jñhat/ so zwischen dẽ Wasserflusse Cuama/ vnd einem andern des H. Geists genannt/ auff sibenhundert vnd fünfftzig Meyl gerings vmbher/ begriffen werden. Jenseit aber dem Flusse des H. Geists/ erstreckt sich diß Regiment ein sehr langen weiten weg gegen dem Vorberg Bonæspei genennet: sintemal jn die Prinzen selbigen Lands für jhren Oberherren erkennen.

Allda sind der Stett vnd Flecken sehr wenig/ darzu gering/ alle von Holtz vnnd Stroh zugericht Die fürnembste Stett werden geneñet/ die eine Zimbas/ die andere Benamatapa: die jenige von Cifala auff fünffzehen/ diese aber auff ein vnnd zwentzig Tagreyse gegen Nidergang der Sonnen gelegen. Daß Land ist reich an Getreyd/ vnd allerley Vihe/ groß vnnd klein/ deren vnzalbar viel sich darauffter auff dem Feld vnd in den Welden weyden. Es werden alle jar so viel Helphanten zähne (so wir Helffenbein nennen) auß dẽ Reich gefürt/ daß man darfür helt/ es müssen deren auff die vier oď fünff tausent järlichen sterben Es sind aber die Helphanten in dieser gegne wunder groß. Kein Land ist reicher an Gold als eben dieses: Sintemal etliche für gewiß sagen / es seyen daselbst auff drey tausent Goldgruben in stätem baw. Man findet das Gold/ theil im Grund/ theil vnder den Steinen/ theil in den Wasserflüssen. Das reicheste vnnd beste Bergwerck/ ist das zu Boro/ das zu Quiticui/ das zu Toroa/ so andre Butua nennen. Das Landvolck ist kleiner Person/ aber wol besetzt vnd gesund/ schwartz von Farb.

Man dienet dem Fürsten kniend: neben jhm sitzen/ ist bey jhnen so viel als bey vns stehen: welches niemand/ dann grossen stattlichen Herrn allein vergünnt vnd zugelassen wirdt. Man muß Credentzen was der Fürst trinckt vñ ißt/ aber erst nach dem er dauon gessen vnd getruncke͂ hat. Niemand wirdt gefenglich eyngezogen/ dieweil man zur stund die zeugen vber ein fürfallend handel verhören / vñ dann gleich darauff das vrtheil sprechen muß. Die missethat / so man mit gröster ernst vnnd strengigkeit strafft/ sind die Zauberey/ der Diebstal/ vnnd Ehebruch. Er hat kein anders Eynkommen / als daß man jhme etliche tag frönen muß / vnd was jhme verehret vnnd geschenckt wirdt. Er führet in seinem Waapen ein Hawen oder Karst/ vnd zwey Schesseln. Sein beste vnnd sicherste Guardy/ sind zwey hundert Hund. Er helt stäts bey jhm der Printzen / seiner Vassallen/ Kinder vnnd Erben/ auff daß er jhrenthalben desto sicherer seye. Die vergangne jarn / ist dieser Fürst von dem Vatter Consaluo vom Wald / einem Jesuiter / zum Glauben bekehret worden / der sich also bald darauff sampt viel seiner Hoffleut täuffen lassen: darnach aber widerumb von etlichen Mauren/ so bey jhm in grossem ansehen waren/ verführt/ hat er den guten Vatter tödten lassen. Darumb dann Don Sebastian König in Portugall/ einen Krieg wider jhn angefangen. Das Kriegsheer / so

mehrer-

mehrertheils von Edelleutẽ/ auff tausent vnd sechs hundert Mañ/ gewesen/ führet Franciscus Barretus. Als sich nun der Monomatapa vor den Portugallesern entsetzt/ begeret er in dem Frieden zu handlen/ vnd ein vertrag nach jhrem gefallen mit jhnen zu machen: da aber der Hauptmann Barretus sich mit gebürenden ehrlichen conditionen nicht wolte benügen lassen/ wurde er zu leist erlegt/ nit zwar so fast von dem feindlichen widerstand/ als von dem vngesunden Lufft des Ethiopien/ vnd von den Kranckheiten/ dadurch sein Volck verzehret worden.

Von dem Seriff.

VNder allen Fürsten des Africa/ glaube ich nicht daß noch einer möge dem Seriff/ entweder an Reichthumb/ oder aber an herligkeit vnd gewalt vorgezogen werden. Sintemal sich sein Herrschafft/ welche den gantzen Theil Mauritanien/ so die Römer Tingitana genennet/ begreifft/ sich von dem Vorberg Boiador biß an Tanger/ vnnd von dem hohen Atlantischen Meer biß an den Wasserflusse Mulutia/ vnd noch weiters erstreckt. Nun ist ohne alle abred war/ daß in dem jenigen bezirck der schöneste/ am besten bewohnet/ vnnd der feistteste: ja auch an Sitten vnd gebreuch der feineste Theyl des Africa: vnder andern aber die fürtreffenliche hochverrühmbte Reiche/ von Marocco vnd Fessa: deren das erste/ Marocco/ in acht Landvogteyen getheilt wirdt/ als da sind: Guzola/ Sahara (welche zwo Provintzen ein theil der Landschafft Numidien in sich begreiffen) Sus/ Hea/ Ascora/ Ducala/ Tedle/ Marocco.

Das Königreich von Fessa begreifft auch acht Prouintzen: Temosna/ Asga/ Eriffe/ Elabat/ Garet/ Taus/ Zanega/ Fessa. Dise Herrschafften sind mit Bergẽ vñ Thälern vnderscheiden/ dieweil sie ein guter theil des grossen vnnd kleines Atlas: darinnen wohnen vnzahlbar viel Völcker/ wilde vnnd ernsthafft von sitten/ reich an Weyd vnd Vihe.

Die ebne ist zwischen dem grossen Gebirg Atlas/ vnd dem hohen Meer gelegen: da sicht man mitten auff einem ebnen Feld die Königliche Statt Marocco/ vierzehen Meyl von dem Gebirg Atlas. Die gegenheit herumbher wirdt von schönen klaren Brunnen/ Bächlein vnd Wasserflüssen gantz lustig befeuchtet vnd durchrinnet. Zur zeit als diese Statt 100000. Heuser in jrem bezirck hatte/ ware sie das Haupt gantzes Africæ: Sie hat aber allgemach je lenger je mehr abgenommẽ/ daß sie heutigs tags mehr verhergt vnd zerstöret/ als bewohnet.

Es sind im Königreich Marocco noch andere fürtreffenliche Stett/ als die Statt Tedsi/ so 5000. Heuser hat: Tagaost/ 8000. Tarodante/ ob sie an grösse mit andern viel nit zu vergleichen/ vbertrifft sie dennoch die jenigen an Herrligkeit vnd Gewerbschafft. Sie ist zwischen Atlas/ der Wüste/ vñ grossem Meer gelegen/ in einem schönen lustigen Thal/ sechszehen Meyl lang/ hat etwas weniger an der breite: ist fruchtbar an Zucker/ vnnd allerley Nahrung. Zur herrligkeit dieser verrümbten Statt dienet auch viel/ daß der Mahumeto Seriff/ darinn ein zeitlang Hof gehalten/ vnd darneben selbst viel darauff helt.

So

So man nun das Gebirg Atlas auff der Seiten läßt/ kompt man als bald in ein sehr lustigs wunder Fruchtreiches eben Land / mit schönen Berglein underscheiden: vnmüglich ist aber zu erzehlen was für grosse Reichthumb da vorhanden/ von Getreyd/ von Zucker/ von Oliuen/ von Vihe/ von Räben / vnnd von allerley Güttern. Das Reich Fessa/ wie gesagt / begreifft noch weiters in sich viel andere herrliche wolbewohnte Prouintzen. Vnder andern ist Asga achtzig Meyl lang/ vnd sechtzig Meyl breit: Elabat hat an der lenge hundert/ an der breite sechtzig. Gleichwol ist Eriffe durchauß bergechtig / vnnd werden in dieser Landschafft drey vnnd zwentzig Zincken vom Berge Atlas/ von wilden vngezämten Völckern bewohnet. Garet ist rauhe vnd dürr /dem Lybien mehr zu vergleichen/ dann der Barbarey.

Dieweil nun aber die herrligkeit dieses Reichs / vnd sein gröste fürtrefflichkeit mehrer theils / bey der gewaltigen Statt Fessa zu bedencken/ ist nicht vngereymbt etwas von derselbigen hie zu sagen. So hat nun diese Statt zwey vnderschiedliche Theyl/ zimlich weit von einander gelegen: der ein theil wirdt Fessa die Alt/ der ander Fessa die Newe genennet. Die alte Statt wirdt widerum durch einen Wasserflusse in zwey Glieder gescheiden Das Orientalische wirdt genennet Beleida/ vermag in die vier tausent Heuser : das gegen Occident wirdt eigendtlich die rechte alte Fessa genannt/ begreifft achtzig tausent vnd mehr Haußgesäß. Nicht weit daruon steht Fessa die newe/ so acht tausent Heuser begreifft.

Fessa die alte ligt in einer gegne so vol Berg vnnd Thäler ist: begreifft fünfftzig Moskeen/ einer wunderbarlichen grösse/ alle mit jhren Brunnen/ vnd Pfeiler von Alabaster/ oder Jaspis gemacht: zu denen werden noch sechs hundert kleine gezehlt.

Ein wunderbarliche Moskee ist die jenigen/ die sie Caruuen nennen / mitten / vnd also zu reden/ im hertzen der Statt gelegen. Sie hat ein halbe Meyl in jhrem begriff: wirdt in sibenzehen Nauen/ der breite nach getheilt: der lenge nach in hundert vnd zwentzig: stehet auff zwey tausent fünff hundert Säulen oder Pfeiler von weissen Marmelstein. Im fürnembsten/ oder so zu reden Admirals Schiff/ sicht man ein wunder vnsäglich grosse Ampel von Glockenzeug / so noch hundert vnnd fünfftzig kleine rings weiß vmb her hat: in den andern Schiffen aber sicht man allwegen ein sehr grosse Ampel / vnd daran je tausent vnnd fünffhundert angezündte Liechtlein.

Es sagen die zu Fessa / daß alle die Ampeln seyen gemacht vnnd gegossen worden/ von den Glocken/ so vorzeiten die Arabier auß Hispanien entführt: Sie hatten aber nit allein die Glocken hinweg genommen/ sonder auch die Pfeiler / Marmelstein/ Ertz/ vnd was nun die Römer erstlich / vnd hernacher die Gotthen schönes vnd guts dahin gebracht.

Es werden zu Fessa vber die zwey hundert Schulen/ da man die Grammatic lehret/ zwey hundert gemeine Wirtsheuser / vier hundert Mülen auff dem Wasser/ je eine võ vier od fünff Reder gezehlet. Da sind auch vielerley Collegien/ vnder welchen das Collegium Madaraccia genannt / für das schöneste vnnd herrlichste Gebew in gantz Barbarey gehalten wirdt. Es hat da sechs hundert Brunnen/ alle mit Mawrn vmbgeben / vnnd dermassen zugericht/ daß das Wasser zu allen Heusern kompt.

Es wurde sich laug verweilen/ wo man das Alcaceria beschreiben wolte. Es

ist ein stette rings weiß vmbher vermaurt/daran zwölff Thor sind: sie wirt in fünffzehen theil oder gäng vnderscheiden/ da die Kauffleut jhr Wahr außlegen vnd feil haben. Nicht wenigere mühe wurde erfordert / so man solte der lenge nach erzehlen den lust vnd ergetzlichkeit der schönen anmütigen Kraut vnnd Lustgärten / so von den Brunnen vnd Wasserflüssen stäts befeuchtet vnd erfrischet werden.

Der König helt gemeinlich Hof zu Fessa in der Newen Statt / da er seine Schlösser/seine Palläst/seine lust vnd Thiergärten/vnnd alles hat/so man jmmer lustigs oder nutzlichs wündschen vnd begeren möcht. Von dannen kan er durch einen verborgnen Gang vnder dem Erdrich in die alte Statt kommen. Letzlich ist diese Statt dermassen so groß vnd herrlich / daß jhren die alten König ein sondere seltzame freyheit vergünnet: daß namlich die Stättischen nicht verbunden seyen jhre Ringkmawrn zu verwahren/ es werde dann der König getrungen sich zu Feld zu wehren: sonder / so offt der Feind biß an eine halbe Meyl zu der Statt wurde geruckt seyn/mögen sie ohne nachtheil vnd schmach die Statt auffgeben / auff daß sie nicht vnder dem schein einer eitelen trew verhergt vnd verwüst werde.

Ein fürtreffliche Statt ist auch Mequinez/ in einer ebne gelegen / so nicht weniger fruchtreich an Getreyd/Oel/Flax/Vihe/als anmütig von wegẽ der lustbarkeit vnd ergetzlichkeit des orts/vnd vberfluß an Wasser: vemag auff 8000. Heuser: ist fest vnd wol verwaret mit Rinckmawrn vnnd hohen Thürn/so sind die Burger darinnen wunder Sinnreich/vnd dem Gewerb/sonderlich von Wollen/Seiden/ Baumwollen Tüchern / die da gemacht werden/gar ergeben. Der erstgeboren zu Fessa/solte den Tittel eines Fürsten zu Mequinez haben. Diese Reiche alle/ neben der natürlichen Fruchtbarkeit / sind trefflichen Gewerbreich. Dann ob schon der König zu Fessa nicht sonderliche Meerporten auff dem mittellendigen Meere hat/ so besuchen doch die Frantzosen vnd Engellender/ die Meerporten/so auff dem hohen Meer gelegen/gantz fleissig: benorab Larace/den Vorberg von Aguero/vnd andere Ort/ theil dem Königreich Fessa/ theil dem võ Marocco zugehörig: dahin sie Ertz/Waffen/ vnd allerley Kauffmanns Gütter vnd Wahr auß Europa führen/ dargegen sie vnder anderm Zucker von denselbigen Völckern empfangen.

Dieweil nun aber diese Königreich von Marocco vnd Fessa / wie zugleich andere Herrschafften vnnd Fürstenthumben/ so zuvor von einander getrennt/nit gar vor langer zeit/ zusamen gefügt/ vñ vnder einem Fürsten, welchen man den Seriff nennet/vereiniget worden: werden wir nicht auß vnserm fürnemmen schreiten(dieweil ich auch gentzlich darfür halte: Es haben sich nicht bald dergleichen wunderbarliche sachen zu vnser zeiten zugetragen) so wir erzehlen/ doch kürtzlich/ wie sich diese ding verlauffen. Vmb das Jar des Herren 1508. fienge an ein Alfaique / zu Tigumedet/in ď Landschafft Dara bürtig/in Numidien verrühmpt zu werdẽ: Ein listiger Mensch/ vñ nit weniger mit dem ehrgeitz eyngenom̃en / als gelehrt in allen Künsten er war: auff disen sahen die Mahumetaner alle / vnd hieß mit nammen Mahumetto Benametto/darnebẽ er sich auch Seriff neñen liesse. Diser gabe für/ er were von dem Geblüt Mahomet. Als er aber sahe wie grosse empörungen in Africa entstanden(da die Portugalleser zur selbigen zeit grossen gewalt hetten) fienge er an bey jm selbs zu gedencken vñ ersiñen/ durch welche mittel er sich zu einem Regenten in Mauritania Tingitana möchte auffwerffen. Zu solchem seinem fürhabẽ

brauchte er disen geschwinden artigen list: Er hatte drey Söhne/ Abdel/ Abnetto/ vñ Mahametto/ die mußten ein Walfahrt thun vnd gehn Mecca vnnd Medina verreisen/ daselbst das Grab jres Vorfahren vnd verführers Mahomets mit andacht vñ reuerentz zu besuchen. Diese Reiß verrichteten die drey Jüngling mit solchem ruhm vñ reputation grosser heyligkeit vñ Gottsforcht (so man diser wort in einem solchen verruchtẽ vñ Gottlosen handel darff brauchen) daß in jrem widerheimkehren jnen die Leut entgegen lieffen/ jhre Kleider küßten / vnd thaten jnen ehre an/ als ob es Heiligen weren. Sie aber/ wußten sich jhres theils in den handel artlich zu schicken: vnd verstelleten sich mit stetten seufftzen/ schreyen/ vnnd andern andechtigen geberden/ als ob sie voll Geists/ vnnd gleichsam verzuckt weren: sie widerholten offt/ mit tieff geholten seufftzen / Ala/ Ala: vnd lebeten allein von dem Allmusen. Als sie nun widerumb zu hauß kommen/ vnd sie der Vatter mit sonderlicher wonn vnd frewdenfest empfangen: als der die gelegenheit nicht wolte fahren/ noch den ruhm/ credit vnd reputation seiner Sönen/ so sie so erwündschlich auff jrer Reiß erlangt/ erkalten lassen: verschickt er alsbald jhrer zwen/ namlich Ametto/ vnd Mahametto gehn Fessa: allda sie gantz ehrlich vnd freundlich von dem König empfangen wurden. Der ein wurde in dem hochverrühmpten Collegio der Statt Fessa/ Amodoraccia genannt/ zum Professor gemacht: der junge aber hatte die Königliche Kinder in seiner Lehr vnd Disciplin. Als sie nun durch solche mittel vnd jhre gleißnerische verhaltung dem König so wol / als dem Volck lieb vñ angenem worden/ hat sie der Vatter angewiesen die gelegenheit zu schöpffen auß dẽ täglichen schaden / so die Arabier vnd Mauren/ vnder der Hauptmañschafft der Portugalleser/ denen sie vmb Sold dieneten / jren Religions verwandten zufügten: Begereten derewegen vom König den gewalt ein Fänlin Knecht wider die Christẽ anzunemẽn/ mit vertröstung (wie auch im werck beschehẽ) die Mauren leichtlich vñ bald zu versünen/ vñ von den Portugallesern abwendig zu machen: zu dẽ die Prouintzen Sus/ Hea/ Ducala/ Maracco/ stäts von dẽ Portugalleser angefochten/ in freyheit zu stellen.

Disem begeren vñ ansuchen der Seriffier hat widersprochen Mulei Nazer/ des Königs Bruder. Dañ (sagte er/ als ein kluger verstendiger Herr) dise Leut vnd dem schein einer fürgewendten Heiligkeit/ vnd das Gesatz zu erhalten/ nach dem sie sich mit gewehrter faust weit werden eyngedrungen haben / wirdt als dañ in demẽ vermögen nimmer seyn sie zu erniddrigen/ vnd im zaum zu halten: dann die Waffen machen die Menschen kün/ der Sieg vbermütig/ der Anhang des Volcks Ehrgeitzig/ vnd zu newen sachen vñ anschlegẽ geneigt. Der König aber/ welcher gar zu vil auff jhr vermeinte Heiligkeit hielt / wolte seines Bruders getrewem rath nicht folgen/ sonder gabe jnen ein Fänlin vñ eine trummen/ mit zwentzig Pferd/ sie zu beleiten/ vnd Credentzbrieff an die Arabier/ vñ an die Herrn vñ Stett der Barbarey. Mit disen anfengẽ/ als jederman von wegẽ jres hohẽ ruhms hauffenweiß zulieff/ durchstreiffτen sie erstlich die Landschafft Ducala/ dañ die Vogtey võ Safin: sind darnach biß zu dem Vorberg von Aguerto gerückt (welche Landschafften dazumal den Portugallesern zugehörig waren) vnd da sie je lenger je mehr durch grossen Anhang vnd hohes ansehen auffkommen/ vñ sich starck befundẽ/ habẽ sie bey den Völckern (so selbiger zeit fast aller ding frey/ vnd sich denen zu schlugen / so jnen am besten gefielen) vmb den Zehenden/ den sie sonst Gott schuldig weren/ zur handhabung des Mahu-

mettischen Glaubens wider die Christen angehalten. Welches sie zwar leichtlich von dem Landvolck zu Dara erlangt. Also haben sie sich nach vñ nach eyngedrungen/vnnd Tarudante(da jhr Vatter erstlich Gubernator worden) darnach Sus/ Hea/Ducala/sampt den vmbligenden Herrschafften erobert vnd eyngenommen.

Anfenglich haben sie jhren Sitz zu Tednest/ demnach zu Tesarote gehabt: vñ erlegten in einer Schlacht Lopes Barriga/ einen Portugalleser Kriegsobersten: jhr eltester Bruder aber muste da haar lassen. Als sie darnach aber durch jhre liebliche verblůmte reden in die Statt Marocco eyngelassen wurden/ liessen sie den König erstechen: an dessen statt sich Ametto Seriff einē König zu Marocco nennen liesse.

In mitlerweil wurden die Arabier zu Ducala/ vnnd die zu Xarquia/mit denen zu Garbia stössig/ vnd fiengen einen Krieg an: es vertrösteten sich aber beide Parteyen auff der Seriffier gunst vnd beystand. Die Seriffier aber/so nur gelegenheit suchten in einem trůben Wasser zu fischen/wurden vil mehr dessen fro: Vnd als sie sahen daß die sach je lenger je erger wurde/ vnd jhrer viel auff beiden seiten blieben/ wendeten sie jr Kriegsmacht wider beide Parteyen/ vnnd wurden reich von jhrer beut. Zuvor pflegten sie dem König zu Fessa/ je den fünfften theil alles so sie eroberten/zu vbersenden: Nach diesem erlangten Sieg aber fragten sie jm nicht vil mehr nach/ vnd gabē jme von dem Raub nit mehr dann sechs Pferd vñ sechs liederliche Camel welches jn dann sehr verdroß/ vnd derowegē seine Gesandten also bald zu jnen schickt/ den fünfften theil von der beut sampt dem Tribut/ so jhm der König zu Marocco zu geben pflegte/zu begeren: wo nicht/wolte er jnen hiemit abgesagt habē.

Als er aber mitler weil mit tod abgangen/ Amet sein Sohn/ welcher in der Disciplin des jungen Seriff gewesen/ liesse sie nicht allein růhig/ sonder bestettiget zum vberfluß den Ametto in dem Regiment zu Marocco/ mit dem einigen beding/daß er vnnd seine Nachkommen/den König zu Fessa/ für einen Oberherren derselbigen Statt vnnd Herrschafft/ mit einem doch geringen Tribut solten erkennen. Aber die Seriffier/deren gewalt/ Name vnd Reputation je lenger je mehr zuname/ als die bestimpte zeit des Tributs vorhanden/ liessen sie dem König verkündigen: Sie weren die natürliche rechte nachkommen des Mahomet/ es gebůre jhnen derowegen nicht daß sie jemand solten Tribut bezahlen: Sie hetten bessere ansprach an Africa/ als er nimmer: wölle er sie zu Freunde haben/ wol gut: wo nicht/ vnnd wann er sie von dem Krieg wider die Christen wurde abwendig machen/werde jhnen an hertz auch nicht manglen/ sich ritterlich zu wehren.

Nachdem der König zu Fessa solches verstandē/kondte er seinē deßhalbē gefaßten vnmut nit lenger verbergen/ sond' liesse jnen heiter vñ offentlich absagē/vñ zoge persönlich zu d' belegerung der Statt Marocco. Anfangs aber wurde er gezwungen widerum̄ hindersich zu weichen/ kame doch zum andern mal mit 18000. Reysigen starck/vnder welchen 2000. Archibusierer oder Schützē gewesen: wurde dannoch von den Seriffiern vberwunden/so nit mehr dann 7000. Pferd/vnd tausent zweyhundert Archibusierer starck waren. Solche niderlag des Königischen Kriegsvolcks aber geschahe an einem engen Paß/als sie vber einen Flusse ziehen wolten.

Durch solchen erlangten Sieg/ wurde jr Land des gewohnlichen Tributs erlediget: zogen darnach vber das Gebirg Atlas/ vnd erobertē mit gewalt Tafilete/ein fürtreffenliche Statt: vñ theil mit lieb/theil mit zwang vnd gewalt brachten sie viel

Völcker in Numidien/vnd am Gebirg/vnder jhr gehorsame. Im jar des Herren 1536. der jüngste Seriff/so sich einen König zu Sus nennete/ als er ein mächtiges Heer beschrieben/vnd ein vngleubliche Anzahl grossen Geschützes/ so er zum theil dem König auß Fessa abgetrungen/ zum theil auch durch die abtrünnigen Franzosen machen vnd giessen lassen/ versamlet/ zoge er wider den Vorberg von Aguerio/ ein sehr gewaltige fürtreffenliche Vestung/ so damals die Portugalleser innhatten/dann sie solche anfangs in Lopez Sequira verlegung gebawen vnd befestiget. Als nun König Manuellus fleissig erwogen/ wie vil an solcher Vestung gelegen/wurde von beiden seiten ganz ernstlich vnnd grimmig gestritten. Letztlich aber/ als vngefard das Fewr an die Munition kommen/vnd die Soldaten so in der Besatzung waren deßwegen mit einem zaghafften schrecken vmbfangen worden: ist der Seriff leichtlich hineyn kommen/ hat die Statt eyngenommen/vnnd den grösten theil des Zusatz in gefengliche verhafftung eynziehen lassen.

Vermittelst eines solchen glücklichen erlangten Siegs/ bezwungen die Seriffier das gantze Gebirg Atlas/ das Königreich Marocco/ vnd die Arabier/ so zuvor der Cron auß Portugall gedienet. Als nun König Johannes III. gesehen/ daß der vnkosten viel grösser als das Eynkommen/ verliesse er selbs willig Safin/ Azamor/ Arzilla/ Alcazar/ welche Vestungen er auff dem Meer gegen Mauritanien innhatte. Solches immerwärende glück hat ein grosse vneinigkeit zwischen beiden Brüder erweckt: dessen der außgang gewesen/ daß nach dem der junge Bruder den eltesten in zwo Schlachten/ (deren die letste im jar 1544. geschehen) vberwunden/vnd letztlich gefangen genommen/ hat er jhn zu Tafilete in ewige gefengnuß legen lassen: darnach hat er sich widerumb wider den König zu Fessa gelegt. (Den hielte er zuvor gefangen/ hatte jhn aber auff sein versprechen/ dem er nicht nachkommen/ ledig gelassen). Als er jhn aber zum andern mal/ sampt seinem Regiment bekommen/ liesse er jhn vnnd seine Kinder vmbbringen: zu dem eroberte er auch Tremisen.

Mittlerweil/als sich Sal Araes Vice König zu Algier/ vor des Seriff grossen glück entsetzt/ versamlet er ein grosse Kriegsmacht/ vnnd name erstlich Tremisen widerumb eyn/ darnach vberlistet er den Seriff dermassen/ daß er Fessa auch gewan/ vnd vbergab solches Regiment dem Buasson/ Herr zu Velez. Nicht lang darnach aber/ wurde er von dem Seriff angefallen/ vnnd verlohre auff eine stund die Statt sampt dem Reich. Letztlich als Mahumetto auff Tarudante zu zoge/ ist er auff dem weg in seiner Zelten von etlichen Türcken erschlagen worden/ die der Vice König zu Algier angericht vnd verordnet het: jhr Oberster ist Assen gewesen/ welcher nach diesem Todschlag mit seinen Gesellen gehn Tarudanten gezogen/ vñ die Königliche Schätz geraubt hat: sind aber hernach allesampt/ da sie widerumb heimziehen wolten/ von dem Landvolck biß an fünff von 1557. erschlagen worden. Nach dieser verlauffenheit ist Muleio Abdala/ ein Sohn des Seriff/ zun Königlichen Würden kommen.

Es seye aber also genug von dem anfang vnnd vrsprung des Seriffen geredt: dessen Progreß vnd Glück/ dem jenigen nicht vngleich mögen geschetzt werden/ so dem Ismael König in Persien begegnet. Beide haben jhnen einen Anhang gemacht vnder dem schein der Religion/ vnd des Geblüts: Beyde habe in kurtzer zeit

viel Länder vnder jhren gewalt bracht: Beyde haben zugenommen mit dem verderben vnd abgang der benachbarten Fürsten: Beyde haben viel von den Türcken gelitten/ vnd zimlich viel Lands verlohren: dann Selim trunge dem König Jsmael Caramit/ vnd viel andere Stett in der Landschafft Diarbesia/ab: der Türc-König zu Algier aber/ vertriebe auß Tremisen/ vnd auß seinen Grentzen den Seriff. Zu dem gleich wie Selim die Statt Tauris/ ein Haupt in Persien erobert/ vnd verliesse sie darnach widerum̃: also name Sal Araes/ Fessa eyn/ so ein Hauptstatt ist deß Mauritanien/ zohe hernaher widerumb darvon ab.

Das Eynkommen.

DEr Seriff hat vollen Gewalt vber alle Güter seiner Vnderthanen/ ja vber die Vnderthanen selbs: dann was er jhnen aufferlegt von Tribut/ Steur oder Schatzung/ sie seyen so schwer als sie immer wöllen/ dörffen sie doch kein Wort darwider sagen. Er zeucht vnd nimbt eyn von seinen Vnderthanen den zehenden/ vnd die Erstlingen von den Früchten vnd von dem Vieh. Doch was Erstling belangt/ zeucht er nur je den zwentzigsten: was aber vber zwentzig ist/ ob es schon hundert vnnd mehr weren/ nimbt er nicht mehr als zwey.

Von einer Jucharten oder Morgenackers zeucht er järlich fünff viertheil einer Ducaten/ vnd eben so viel von einem jeglichen Hauß: noch ein mal so viel aber von jeglicher Person/ so vber die fünffzehen Jare kommen/ es seye gleich Mann oder Weib: vnd wa es die Noth erfordert/ wirdt die Sum̃a vnd Schatzung erhöcht. Auff daß aber das Volck desto williger seye zu bezahlen/ was jhme aufferlegt wirdt/ begeret er allwegen zweymal so viel/ als er zu empfangen gesinnet/ auff daß/ in dem er jhnen den halben theil nachlaßt/ sie solches achten als ein gnädige verehrung oder lohn.

Wol wahr ist es/ daß im Gebirg etliche wilde/ vnüberwindliche Völcker wonen/ welchen man von wegen der räuhe vnd vngelegenheit der Oerter/ da sie jhr Wohnung haben/ mit Kriegsmacht inn keinen wege nicht kan zukommen/ noch Tribut zu bezahlen kan zwingen: Was man von jhnen hat/ sind eben die Zehenden/ dessen so sie auff dem Feld auffheben/ auff daß jhnen zugelassen vnnd vergundt werde im ebenen Land zu handthieren.

Vber dieses Eynkommen hat der König noch den Zoll vnd Vmbgelt zu Fessa/ vnnd andern Stetten. Dann was man für Waar gehn Fessa eynführet/ muß man ja zwey vom hundert bezahlen/ was Burger sind: die Frembden aber müssen zehen vom hundert geben.

Die Rennt von den Mühlen/ vnd andern Güldten/ kommen auch sehr hoch. Dann was die Mühlen belangt/ hat er nicht viel weniger/ als einen halben Real von vier Sestern zu Fessa zu malen/ allda/ wie gesagt/ vber die fünffhundert Mülen sind.

Die Moßkee zu Carucen hat vor dieser zeit vber achtzig tausent Kronen järliches Eynkommen: wie zugleich den Spitäln vnd Collegien zu Fessa viel tausent

zufielen: Solches aber nimbt dieser zeit der König alles eyn. Vber das/ erbet er alle die Alcaidier/ vnd seine Lehenleuth zu gleich alle: wann sie sterben/ fallen jhme zu jhre Pferde/ Waffen/ Kleider/ vnnd was sie nur haben vnnd besitzen. Jedoch im fall der abgestorbene Söhne verlassen hette/ die zu dem Krieg zu brauchen weren/ wirdt jhnen deß Vatters Provision oder Besoldung gelassen: So aber die Kinder noch klein/ erhelt er die Söhne/ biß sie alters halben Waffen tragen mögen: die Töchter aber/ biß sie Männer nemmen. Auff daß er aber der reichesten Güter mit glimpff an sich möge ziehen/ versicht er sie mit etwa einem Ampt/ vnd gibt jhnen Besoldung. Derowegen/ als jederman sorget/ sein Gut möchte dem König zufallen/ verbürgt vnd verscharret ein jeglicher seine Reichthumb/ oder/ so ferr es jhme kan so gut werden/ macht er sich so weit vom Hof/ vnd von den Augen des Königs/ als er jmmer kan. Auß dieser vrsach/ hat die Statt Fessa an jhrer Herrlichkeit vnd Fürtrefflichkeit sehr abgenommen.

Von dem Gewalt.

DEr Seriff/ wie mächtiger sonst ist/ hat er doch keine Vestungen/ daran sehr viel gelegen seye/ außgenommen auff dem Meer den Vorberg Aguerio/ Laraces/ vnd Tetuano. Solches geschicht aber/ dieweil er/ gleich wie der Türck vnd der Perser auch/ seine fürnembste Stercke vnnd beste Macht auff das gewapnete Kriegsvolck/ fürnemblich aber auff die Reisigen setzet. Dieser vrsachen halben/ ist er auch nicht sehr wol mit Artilerey versehen: wiewol er deren ein zimliche anzal/ so seine Vorfahren den Portugalesern vnd andern in Kriegen abgedrungen/ zu Fessa/ zu Marocco/ zu Tarudante/ vnd in den vorgenannten Meerporten: so laßt er newe giessen/ so offt von nöhten/ dieweil jhm an guten Meystern vnd Künstlern auß Europa nicht mangelt.

Er hat zu Marocco ein Zeughauß/ darinnen gemeinlichen alle Monat auff sechs vnd viertzig Quintal (ein Quintal thut fünff Centner) Büchsenpulver gemacht wirdt. Er laßt auch da Armbrust vnd allerley Büchsen machen. Im Jar 1569. ist das Fewr im Zeughauß angangen/ mit solcher vngestümigkeit/ daß ein theil der Statt vndergangen.

Was aber die Kriegsrüstung deß Seriff belanget/ ist diese vielfaltig. Erstlich hat er zwey tausent vnd siebenhundert Pferd/ neben zwey tausent Schützen: welche er/ theil zu Fessa/ den mehrern theil aber zu Marocco/ (da er dann sitzt) gleichsam für sein Guardy helt. Zum andern ist der Königliche Hauffe von sechs tausent Rittern/ alle vom Adel/ vnd fürnemme Männer. Sie erscheinen vnd reiten daher auff fürtrefflichen schönen/ gantz wolgezierten Pferden/ köstlich gewapnet vnd bekleidet/ also daß sie gantz schön vnd lustig anzuschawen/ so wol von wegen der vielfaltigkeit der Farben/ als der köstlichkeit jhrer Zierde. Diese empfangen vber jhr Eynkommen vnd Besoldung an Getreyd/ Habern/ Oel/ Schmaltz/ Fleisch/ so wol für sich/ als für Weib vnnd Kind/ auch an Gelt/ auff siebentzig/ oder auch etwa hundert Vntzen Silbers. Die dritte Kriegsrüstung deß Seriffs/ sind die Timariotti: Dann der Seriff allen seinen Sönen/ seinen Brüdern/ vnd andern fürnemsten Personen/ so etwas ansehens sind bey den Völckern in Africa/ oder bey

den Printzen deß Arabien/ die Renten/ Gülden vnd Nutzungen von sehr grossen Landschafften/ vergünnet vnnd zugibt/ solche Reisigen darmit zu erhalten. Die Alcaidier lassen selbs das Feld bawen/ heben darnach den Zehenden vnd Gülden auff/ vom Korn/ Habern/ Reys/ Oel/ Schmaltz/ Hämmel/ Hüner/ Gelt: demnach theilen sie solches alle Monat vnder die Soldaten/ nach eines jeglichen beschaffenheit vnd Grad. Vber diß/ versehen sie dieselbigen auch mit leinem vnnd wullen Thuch/ vnd Seiden zur Kleidung/ mit Wehren vnd Waffen/ mit Pferde/ vnd was sie mehr zum Krieg bedörffen: so aber einer stirbt/ oder wirt im Krieg erschlagen/ kompt ein anderer an seine statt/ der die Besoldung eynnimbt: welches zwar vor zeiten vnder den Römern breuchig/ gegen denen/ so mit Pferden dem gemeinen Nutze gehörig kriegeten.

Es befleisset sich ein jeglicher vnter diesen Heuptern/ daß er sein Volck auff das zierlichest mit Waffen/ Kleidung/ vnd Rossz/ vnd in bester Ordnung/ haben möge. Vber die vorerzehlte vnderhaltung vnnd besoldung/ hat ein jeglicher järlich auff vier vnd zwentzig/ oder dreissig Vntzen Silbers an gelt. Der Seriff hat noch die vierdte gattung Kriegsleut/ das sind die Arabier/ welche stäts in jhren Anari leben (also nennen sie jhre Dörffer oder gemeine Läger/ darinnen hundert/ etwann zweyhundert Zelten oder Hütten begriffen werden) vnder vil Alcaidier getheilt/ auff daß sie im fall der not gerüst vnd bereit in einer Schlachtordnung seyn mögen. Dise dienen zu Rossz/ sind aber mehr für Räuber vnd Streiffer zu schetzen/ als für rechtschaffene Soldaten. Die fünffte gattung Kriegsvolcks/ ist deren nit vngleich/ so bey den Christlichen Printzen breuchig. Dann da werden die Burger vnd Vnderthanen in Stetten vnd Flecken/ wie auch im Gebirg vnnd Landvolck eyngeschrieben. Wiewol die Könige dise gattung vngern gebrauchen/ dann sie förchtē/ sie dörffen etwañ auffrührisch werdē/ wo sie sich selbst bewehrt machen: es seye dann/ daß man Krieg wider die Christen führe/ allda haben sie jnen nichts zu verbieten. Sintemal in jhrem Gesatz steht/ daß wa ein Maur einen Christen vmbbringt/ oder von jhm erschlagen wirt/ fehrt er also bald stracks ins Paradeiß (teuffelische Inuention) Darumb laufft jederman/ was stands oder alters er sey/ zum Krieg/ daß er auffs wenigste möge sterben/ vnnd also jrer meynung nach/ den Hiñel verdienen/ vnd ewig selig werden. Ebenmässigen ernst vnd hitz sicht man an den Türcken/ zu vnser grossen schmach vnd nachtheil/ bevorab zu erhaltung jhres Glaubens. Da hat es ein ansehen/ nicht als ob sie zum streit/ sonder zur Hochzeit giengen/ vnd mögen kaum deß bestimbten tags erwarten. Sie halten dieselbigen für heilig vnnd selig/ die da mit gewehrter Faust im Streit wider die gemeine Feinde sterben: für vnglückselig aber/ vnnd für nichtswerdte Leut alle die/ so daheim vnder der Kinder geschrey/ vnd der Weibern heulen dahin fahren.

Auß diesem nun allem/ so hievor gesagt/ ist leichtlich abzunemen vnd zu vrtheilen/ wie viel Volcks der Seriff ins Feld vermöge: aber die erfahrung wirdt vns die Sach noch viel besser vnnd deutlicher erklären. Sintemal Muleio Abdala/ im Jar 1562. Mazagan mit zweyhundertmal tausent zu Rossz vnd zu Fuß belägert: die Stattgräben mit einem Berg von Grund füllet: vñ mit seinem Geschütz die Ringkmauren biß auff den Grund zu Staub verschossen/ ist doch letztlich durch Dapfferkeit vnd Kunst der Portugaleser gezwungen worden/ von seinem fürnemmen abzustehn/ vnd abzuziehen.

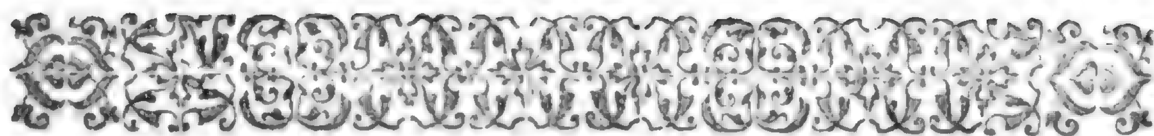
Zu dem ist hochbedencklich / daß dieser Fürst nicht vber zwen oder drey Monat lang ein groß Kriegsvolck bey einander kan erhalten: vnd ist das die Vrsach/ dieweil sein Kriegsvolck mehrertheils das tägliche Brot vnd Kleydung / mit täglicher seiner Handarbeit gewinnen muß. Welches zwar nicht seyn kan/ wo man kriegen muß/ vnnd stät mit den Feinden schlahen/ bevorab weit von dem Land.

Derowegen auch / wie hievor genugsam angezeiget worden / nicht müglich/ daß ein Fürst/ so nicht an Gelt vberflüssig reich ist/ lange zeit Krieg führen möge. Der Molucco / von welchem Sebastian/ König in Portugal geschlagen worden/ hatte vnder dem Fendlin viertzig tausent Reisigen / vnd acht tausent Fußknecht alle bezahlet/ ohne die Arabier vnnd Freybeutter: man helt aber darfür/ daß er auff die siebentzig tausent Pferd/ vnd mehr Fußvolck zusamen hette mögen bringen.

Ende des Dritten Buchs/ deß Andern Theyls.

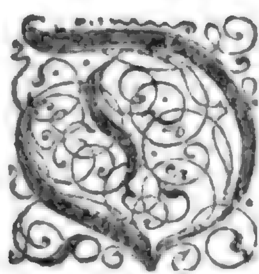
Der





Der allgemeinen Weltbeschreybung Herrn IOHANNIS BOTERI, des Benesers:

Des Andern Theyls/ das Vierdte Buch.



ER Gewalt der Fürsten vnd Herren / von denen in vorgehenden Büchern gehandelt worden / ist dermassen beschaffen vnnd bezwungen / daß er die Grentzen Europæ / oder Asiæ/oder Africæ nicht vberschreitet: der Moscowiter allein/ erstreckt sich von Europa ins Asien. Nun sind drey Fürsten vberig/ welche/so zu reden/ allgemein sind/wiewol mit grossem vnderscheid: diese sind der Türck/der Catholische König/ (wie man jhn nennet) vnd der Römische Papst. Der Gewalt deß Türcken vmbfahet fürtreffenliche Glieder Europæ/ Asiæ/vnd Africæ zumal. Der Catholische König/vber das jenige/ so er inn gemeldten dreyen / den alten bekandten Theilen der Welt/ ist/so zu reden/alleine Oberherr in der gantzen newen Welt vnd vieler grossen vnd reichen Inseln im hohen Orientalischen Meere. So nennet sich der Römische Papst einen allgemeinen Vicarium vnd Statthelter vnsers Herren Jesu Christi: welcher Gewalt vnnd ansehen zwar durch keine Berg / noch Meer kan eyngeschlossen oder vndermarcht werden/ sondern sich ohne Ende/ ziel vnnd kreiß erstrecket.

Von dem grossen Türcken.

DEr Türck besitzt/ vber sein Keyserthumb/ sehr viel vnd grosse Glieder von den drey Theilen der Welt. Dann er hat die gantze gegend am Vfer deß Meers/von den Grentzen deß Ragusien / biß an eynfluß der Tana/vnd von Ofen biß gen Constantinopel: vnd von der rechten Seiten deß Wasserfluß Tiras/biß disseit der Saw: dann solches alles entweder immediate sein/oder aber denen Fürsten/so im zinßbar/zustendig/ als da sind Moldaw/ Wallachey/ vnd das Zipserland. In erzehlter Gegend aber werden begriffen/der grösste vnd beste Theil deß Vngerlands/ gantz Boßna/Sirpfen/Bulgarey/Macedonien/ Epirus/ Griechenland/ Morenland/ Thracien/ das Meer Archipelagus

gen annt/ sampt seinen Insuln. Inn Asien beherrschet er alles / so da ist von Belis in der Gomera / biß gen Alexandria in Egypten / vnd von der Bugia / biß an die Landschafft Guargala/ darnach widerumb von Alexandria biß an die Statt Siene/ vnd von Suez/ biß gehn Suachen. Die grösse dieses Keyserthumbs kan man ermessen vnd abnemmen/ auß der weite etlicher seiner Theilen.

Das Zabbachische Meer / so gantz vnnd gar deß Türcken/ begreifft in seinem vmbkreiß tausent Meyl. Das Meer Euxinum genannt (ist das Meer bey Constantinopel/ stoßt an Thracien vnnd Bulgarey) sechs hundert. Das gantze Gestad aber deß Mittelländischen Meers/ ist jhme vnderworffen / vnnd begreifft vber die acht tausent Meyl. Das Egypten Land/ so gantz vnd gar seines Gebiets / erstreckt sich auff fünff hundert Meyl / vnnd darüber. Von Tauris biß gen Ofen/ gehet man auff seinem Land drey tausent zweyhundert Meyl wegs : noch ein mal so weit aber / von Derbent biß gehn Aden : nicht viel weniger als auff vier tausent Meyl wegs von Balzera gehn Tremisen. Inn dem Meer aber/ hat er vnter seinem gewalt/ die so hoch verrümbte Insel Cyprus (vor zeiten Macaria/ von wegen der Fruchtbarkeit vnnd vberfluß/ genennt) Item Negrepont/ Rhodos/ Samo/ Scio/ Metellino/ Stalismene/ vnd so viel andere Inseln mehr im Archipelago.

Von den Reichthummen.

IN diesem mächtigen Keyserthumb werden Lender begriffen/ so mehrertheils Volckreich/ vñ allerhand Speiß vberflüssig haben. Dañ welche Landschafft ist reicher an Getreid vnnd allerley Früchten / als Egypten/ als Africa/ als Soria (Syrien) als Asia? reicher vnnd vberflüssiger mit allen Gütern/ als Vngern/ als das Griechenland/ als Thracien? In disen fürtreffenlichen Lendern sind vier Stett gelegen/ eines vnseglichen vnermeßlichen Reichthumbs : Constantinopel/ Cairus/ Alep/ vnd Tauris. Inn gantz Europa ist keine so volckreiche Statt/ als Constantinopel: Sintemal man darfür helt/ daß darinnen vber siebenmal hundert tausent Personen wohnen : möchte also beynahe zwey Pariß machen. Alep ist die gröste Statt in Syrien/ vnnd ist fast mitten im Land/ da das Gewerb auß gantz Asien hinfellt. Tauris/ so die fürnembste Statt ist im Keyserthumb der Perser/ ist jhnen zu vnsern zeiten abgedrungen werden/ vermag auff zweymal hundert tausent Personen vngefahrlich. Cairus aber hat den vorzug vnder allen Stetten gantzes Africæ/ dann darinnen durchauß keine zu finden/ so mit dieser an grösse im geringsten möge verglichen werden: wiewol man sagen will/ das Groß Cano (ein andere Statt Africæ) nit vmb viel kleiner seye. Zu dem ist die Statt Cairus/ so zu reden/ gleichsam ein Schatzkammer / nicht allein der Reichthummen auß Egyptenland / vnnd einem guten theil deß Africæ : sonder auch fast deß gantzẽ Indien : welche herrliche Schätz/ als sie theil auff dem Roten Meer/ theil auff den Rücken der Camelthieren dahin gebracht/ werdẽ hernaher denen Lendern mitgetheilt/ so vom Mittellendigen Meer befeuchtet werden.

Dieses Keyserthumb nun / ist von einem geringen schwachen anfang zu solcher Hochheit vnd vnüberwindlichem Gewalt gedrungẽ/ daß sich alle die Christlichen Printzen vor jm entsetzen müssen. Solches aber ist geschehen/ als die Christen

wider einander vneins vnnd mißhellig gewesen: diese gelegenheit haben die Türcken ersehen/ vnd zu jrem grossen nutzen vnd furderung/ vns aber zum mercklichen schaden vnd nachtheil gebraucht. Ihr weiß zu kriegen ist jmmer gewesen/ daß sie den Feind möchten beschedigen/ vnd jhm vorkommen: sind geschwind vnnd behend zu jhrem Fürnemen gewesen: haben jhr Kriegsmacht jederzeit in Rüstung/ vnd so zu reden/ an der Hand gehabt: haben sich nicht mehr als eines dings zumal vnderstanden: haben die zeit nicht vergeblichen/ noch jhr Gelt auff liederliche sachen vnd fürnemmen angelegt: sind nicht eines mals hingefahren/ sonder haben jhr Sach nach vnd nach gefürdert. Zu dem ist viel daran gelegen/ daß ein Fürst selbs persönlich bey verrichtung seiner Hendeln seye/ vnd andere ding mehr/ darvon hievor hin vnd wider meldung geschehen. Mit solchen erst angeregten mitteln nun/ hat das Hauß der Ottomanner innerhalb dreyhundert Jaren wunder grosse Herrschafften erobert: von dem Jar aber 1500. her/ hat er sein Regiment vnd Herrschafft vmb den halben theil fast gemehrt vnd gedoppelt.

Von dem Regiment.

DAs Regiment der Ottomanner ist dermassen beschaffen/ daß alles vnder einem einigen Haupt ist. Dañ der Grosse Türck ist der gestalt Oberherr vber alles/ so inn den Grenzen seiner Herrschafft begriffen ist/ daß sich die Landvölcker/ Knecht vnd Schlauen/ vnd nicht Vnderthane nennen. Darzu ist keiner seiner selbs mächtig/ ja auch nicht deß Hauses/ darinnen er wohnet/ noch deß Felds das er bawet: außgenommen etliche Heuser zu Constantinopel/ anfangs von Mahometto dem Andern/ frey gelassen. So ist kein Mensch in so hoher dignitet oder ansehen/ welcher seines Lebens sicher seye/ ich will geschweigen seines Stands vnd Condition: Es geschehe dann auß sonderer Gunst vnd Gnad deß Grossen Herren.

Er wirt aber bey solchem hohen vnd vollen Gewalt vnd Hochheit/ durch zwey fürnembste Mittel erhalten: inn dem er seinen Vnderthanen die Wehre hinweg nimbt/ gibt sie darnach den abtrinnigen Christen/ so jhren Glauben verleugnet/ vnder die Hend: solche Leuthe bekompt er fast alle inn jhrer jugend/ durch mittel deß zehenden/ so er in den Landschafften seines Gebiets von den Menschen auffhebet. Durch diese Kunst bekompt er zweyerley Nutzen: Erstlich beraubt er die Prouinzen deß besten kernes vnd blustes der Mannschafft/ sintemal er die stercksten vnder der Jugend/ vnnd so am tauglichsten zu den Waffen scheinen/ außerliset. Darnach wirdt er selbs hiedurch mit Kriegsvolck versehen vnd versichert. Dann die Janisser/ nach dem sie in jhrer zarten Jugend von der Eltern Schoß genommen/ vnnd jetzt diesem/ jetzt jenem zu behalten vnd aufzuerziehen gegeben/ werden sie vnuersehenlich Mahometaner: vnd als sie weder Vatter noch Mutter mehr keñen/ hangen sie allein am Grossen Herrn/ der sie ernehret vnd erhelt: Erwarten vnd erkennen auch von jhme all jhr glück vnd wolstand.



Von der Macht vnd Vermögen.

DEß Türcken Kriegsmacht steht auff Ritterschafft/ Fußvolck/ Armaden/ Munition/ vñ Gelt. Was das Gelt belangt/ ist die gemeynste meynung/ daß er auff acht Millionen Kronen järlich Eynkommens habe. Gleichwol laßt es sich ansehen/ daß er viel mehr Eynkommens solte haben/ angesehen so vnzalbar viel Lenderen/ so er vnder jhme hat: welches doch nicht beschicht/ dieweil die Türcken nichts anders treiben/ vnnd keine andere begangenschafft haben/ als mit den Waffen/ welche/ jhrer Eygenschafft nach/ viel mehr zum verderben vnd armut/ dann zur erhaltung vnd nutzen der Landschafften gereichen. Dann in dem sie/ zu fürderung vnd verrichtung jhrer Fürnemmen/ grosse Kriegsheer erhalten müssen/ wirdt das Landvolck dermassen verherget vnd verderbet/ daß jhme kaum vberbleibet/ daruon es sich schwerlich in der eussersten noth ernehren mag. Als nun die Vnderthanen kein hoffnung mehr haben/ der erforderten nutzungen zu geniessen/ ich geschweige Güter vnd Reichthumb zu bekommen/ welches doch vermittelst deß Gewerbs/ arbeit/ sorg vnd geschicklichkeit geschehen möchte: geben sie auch kein achtung auff den Ackerbaw vnd andere begangenschafft/ dann so viel die Notturfft/ ja die Armut erfordert. Dann was hilfft es einem zu säen/ was ein anderer eynsamlen wird? oder zu samlen/ was ein anderer verzehren soll? Daher kompts/ daß im Eygenthumb deß Türckischen Keisers/ fast alles mit Wald vnd Wildnussen vberzogen: allda sind weite Eynöde: sehr wenig volckreiche Stett/ vnd das mehrertheil deß Lands wüst vnd vnerbawen. In vnsern Lendern komt die Thewrung von wegen deß vberfluß an Volck: in der Türckey aber/ kompt sie auß mangel der Menschen. Dann die arme Vnderthanen sterben den mehrertheil/ entweders auff der Reyß/ als sie Prouiand/ Munition vnd anders/ dem Kriegsheere nachführen müssen/ oder aber in den Armaden. Dann vnder zehen tausent Ruderknechte/ so man auß jhren Heusern zeucht/ kaum der vierdte theil gemeinlich wider zu Land kompt: so viel jhrer dahin sterben/ theil auß trawrigkeit/ theil von wegen der verenderung deß Luffts/ theil auch auß mühe vnd schwerer Arbeit: vnd dieses desto mehr/ dieweil die Türcken alle Winter von den Schiffen abziehen/ daß also die Schiffleut nicht für vnd für in der gewonheit bleiben/ den vnwillen deß Wassers zu erleiden.

Neben diesem ist der Gewerb vnd Kauffmañschafft fast gantz vnnd gar vnder den Henden der Juden/ oder der Christen auß Europa/ der Ragusier/ Venetianer/ Frantzosen/ Engelländer. Vnd vnder so viel Landschafften/ so sie in Europa haben/ ist kein fürnemē gewerbreiche Statt/ außgenomen Constantinopel/ Caffa/ vnd Salonica. Inn Asien/ Alep/ Damasco/ Tripoli/ Aden. Inn Africa aber/ Cairo/ Alexandria/ Algier.

Der Grund vnd Fundament deß Eynkom̄ens/ ist der Ackerbaw: darauß nemmen die Künstler/ Arbeiter vñ Handwercksleut materi vnd gelegenheit: durch dise aber/ wirt die Handthierung vnd Kauffmañschafft gefürdert vnd erhalten: wo es nun am Ackerbaw mangelt/ muß es an allen andern dingen mangeln. Ob schon aber deß ordinarij eynkom̄ens nicht mehr/ als wir vor erzelt/ ist doch das extraordinarium vnd andere zufall/ gewaltig groß.

Dann

Dann wie bald vnd leichtlich ist ein grosses Gut dem Keyser verfallen? Was mögen für donatiua vnd verehrung darzu kommen? Dann die Bassa/vnnd andere jre Diener (den Harpyen gleich) saugen das Blut den Armen welgeplagten Vnderthanen auß/vnnd versamlen dadurch vnsäglich grosse Schätz: welche dann offtmals zu letst dem Grossen Herrn widerumb zufallen/ gleich wie die Bäche vnd Wasserflüsse dem Meer zulauffen. Man helt darfür/Abrahim Bassa habe auß Cairo gefürt sechtzig Tonnen Golds werth: Viel ein grössere Sum̃a hatte Mechmet Visir. Occhiali/neben seinen anderen Güttern/hat drey tausent Sclauen in seinem gewalt. Die Sultana/ ein Schwester Selim des andern/ name järlichen Eynkommens zwey tausent fünff hundert Zecchini eyn. Sie hatte ein Wasserdolen von Cairo auff Mecca zu/ für die frembden vnd Wandelleut angefangen/ ein herzlich vnd groß Werck. Ferners/ ist es dem Grossen Herrn gar leicht eine vrsach zu finden/dadurch er einem/nach seinem gefallen/ das Gut sampt dem Leben nemmen kan.

Was jetzt die Donatiua vnd geschenck belangt/wer köndte erzehlen was grosse Nutzung vnd summa Gelts daruon kompt? Dann kein Gesandter vor dem Grossen Herrn/ohne Geschenck vnd stattliche verehrung erscheinen darff: So soll sich auch niemand einiges Ampts/oder fürnemmen Grad vertrösten/ er habe dann bar Gelt. Welcher von der verwaltung einer Prouintz widerkehret/ oder etwan ein wichtige sache glücklich zu ende gebracht hat/darff sich bey diesem Fürsten mit lähren Händen nicht anzeigen. Einem solchen mechtigen Herrn aber pflegt man nit geringe liederliche sachen zu verehren. Die Vaiuoden in Moldauia/ Vallachia vnd Transyluania/ erhalten sich in jhrem Regiment vermittelst der verehrung/ so sie für vnd für dem Grossen Herren zuschicken. Zu dem werden solche Regenten alle tag gewechselt/beuorab in Vallachia vnd Moldauia: dann wer schmieret/ der fehrt: wer mehr gibt oder verheißt zu geben/ wirdt allwegen seinem Gesellen vorgezogen: auff daß sie aber halten mögen/ was sie zum Tribut zu geben versprechen/ müssen sie jhre Vnderthanen schinden vnd schaben/ vnnd die Landschafften gentzlich zerstören. Nicht desto weniger hat man gesehen/ daß der Persische Krieg die Schatzkammern außgeschöpfft/ vnd des Türcken grosse Reichthumb verzehrt vnd hingericht. Derowegen dann/diese erstvergangne jaren/ nicht allein zu Constantinopel/ sonder auch im gantzen Türckischen Keyserthumb/ das Gold sehr hoch kommen: dann ein Cron zwey mal so viel galte/als sie zuvor golten. Zu dem war die Müntz bey weitem nimmer so Gold vnd Silberreich/als sie gewesen: dadurch dann die Janitser verursacht worden/das Fewr in die Statt Constantinopel eynzulegen/ damit sie dem Grossen Herrn (ich geschweig den andern) ein forcht eyngejagt. So wurden die Kauffherren zu Alep/im namen des Keysers/ vmb sechtzig tausent Cronen zu leihen angesucht.

Ferners/wiewol des Türckischen Keysers Eynkommen/ nit so vnmessig groß/ als sie wol seyn solten/ angesehen die viele seiner Landschafften/vnnd jhrer Fruchtbarkeit: jedoch hat er sonst noch wol so viel Nutzungen/ als das gewohnlich Eynkommen trifft/ auß seinem Regiment/ von wegen der grossen Anzahl der Timarri oder Lehen. Sintemal was die Ottomannische Herrn/ mit der faust von newem erobern/dasselbige besitzen sie als jhr Eygenthumb: nach dem sie nun den natürli-

chen Eynwohnern / so viel daruon gelassen/ als jhnen wol gefelt (offt aber wenig/ oder gar nichts) theilen sie das vberige ab in viel vnderschiedliche Lehen/vnd geben sie den wolverdienten Soldaten / mit dem geding / daß sie jederzeit etliche Pferd zum Krieg gerüst vnd fertig halten.

Vnd ist eben dise die fürsehung/so sie zu erhaltung des Reichs gehabt: vnd wañ nicht die Kriegsleut/ auff angeregte gestalt sich des Feldbawens vnderfiengen/ von wegen des nutzens den sie daruon ziehẽ/ müste ein mal alles vndergehn. Dañ auch die Türcken selbs zu sagen pflegen/ daß wohin des Grossen Herrn Pferde die füsse setzen/ da wachse hernacher kein Graß mehr. In disen Lehenhöfen werdẽ auff die hundert vnd fünfftzig mal tausent zum Krieg gerüste Pferde erhalten/ allbereit in der Ordnung zu ziehen wann oder wo der Herr hin will/ohne daß sie jhne einen einigen heller kosten: so doch ein solcher Reysiger zeug / mit minder nicht als vierzehen Millionen Cronen kan erhalten werden. Derowegen ich mich hoch verwundern thue / daß etliche / in dem sie des Türckischen Keysers Eynkommen / gegen der Christen vermögen halten/ vnd vergleichen wöllen/ sie doch dieses mercklichen Stucks / die Ottomannischen Reichthumb belangend / im wenigsten nicht gedencken. Ich bin bericht worden/ daß im Krieg/ so der Türckische Keyser weder den König auß Persien geführt / er so viel Lands erobert vnnd bekommen / daß er viertzig tausent Timarri gemacht/ vnd ein Wechsel zu Tauris angestelt vnnd auffbracht/ daruon er järlichen auff die zehen Tonnen Golds mag haben. Diese Theylung der liegenden Güttern/ vnd samlung der Alzamoglianer (also nennen sie die jugend/so man auffhebt / daß man die Janitzer darauß mache) sind die zwen fürnembste Gründe vnd Fundament des Türckischen Keyserthumbs. Es laßt sich aber ansehen/als ob sie den Römern/ so wol in einem/als anderm Stuck / hetten nachgefolgt. Sintenmal die Römische Imperatores/od' Kriegsobersten/ sich jrer Vnderthanen sonderlich zum Krieg zu gebrauchen pflegten. Vnd von denen war der Kriegs Hauffen/Prætoria cohors genant/versamlet: welcher nim̃er von der Person des Feldobersten weichen solte. So zeigt Tacitus an / daß von wegen solcher samlung der jugend/so deßwegen geschahe/die Hollender abgefallen seyen. Also ware es auch im Römischen Reich breuchig/ daß die Aecker vnder die wolverdienten Soldaten/die järliche Nutzung zu jhrer erhaltung daruon zu nemen/solten getheilt werden. Welchen solch beneficium oder widergeltung widerfuhr/wurden Beneficiarij genannt. Alexander Seuerus liesse gleichwol solche beneficia auff die Nachkommen vnd Erben der abgestorbenen fallen: aber mit dem geding / daß sie sich zum Krieg liessen brauchen/anderst nicht.

Constantinus Magnus gab seinen wolverdienten getrewen Hauptleuten zum Eygenthumb/für sie vnd jhre Nachkommen/jmmer vnd ewig/ was jnen zuvor allein für die zeit jhres lebens verordnet war.

Aber die vorgemeldte Reuterschafft/ richtet zwey fürnembste ding auß / daran dem Türckischen Keyserthumb sehr viel gelegen. Erstlich wirdt das Landvolck dadurch im zaum gehaltẽ/daß sich auch niemand regen darff / er wölle dann also bald dise Gesellen gleichsam wie Falcken auff seinem Rücken fühlen: dañ sie deßhalben im gantzẽ Reich zerstrewet sind. Zum andern/ als ein theil diser Reysigen auff das Volck acht haben/ vnd es in gehorsame zwingen vnd erhaltẽ muß / sind die andern

allbereit

allbereit in Rüstung / vnnd warten auff den dienst / sich zu gebrauchen zu lassen wo es die not erfordert. Also ist nicht allein im Land ein verordneter Zusatz wider alle empörungen / so erwachsen möchten: sonder auch ein rechter Kern vnnd gewaltige Macht zum Krieg.

Vber die obgemeldte Ritter / helt noch der Türck ein merckliche Anzahl anderer Reysigen vnd seine person / so allbereit bezahlt sind. Sie werden abgetheilt in Spachi / Vlufagi / vnnd Caripici / vnnd sind gleich ein Seminarium / darauß man die Amptleut / vnd fürnembste Diener des Reichs nimbt: dann daher kommen gemeinlich die Bassa / die Belarbei / vnnd Sangiaci. Zu denen allen gehören auch die Aicanzi / vnd die frembde Kriegsleut / als da sind / Tartarn / Wallacher / Moldawer.

Der ander Theyl der Kriegsmacht in der Türckey / ist das Fußvolck von Janissern. Dabey zwey ding fürnemlich bedacht werden: die Landsart / vnd dann die besondere behendigkeit zu den Waffen. Die Nation belangend / werden nit bald zu Janissern angenommen vnd auffgeschrieben die Völcker auß Asia / sonder die auß Europa. Dieweil die jenigen immer vnd allwegen weibischer art / vnd vil behender auß verzagtem hertzen zu fliehen / dann die Wehr männlich zu brauchen gewesen. Im gegentheil aber sind die Völcker in Europa / als behertzte streitbare Kriegsleut / verrümpt worden. Daher kompts / daß die Asiatische Soldaten / so dem Türcken in Orient / dienen / sich Türcken nennen: die Europische aber wöllen Rumi genannt werden / welches jnen so vil ist / als Romani / Römer. Was darnach die behendigkeit belangt / werden die Kinder außerlesen / in denen mehr anzeigung der leiblichen stercke / geschwindigkeit / vnd kühnheit scheinet: welche drey stuck in einem rechtschaffen Soldaten erfordert werden. Man laßt je von drey jaren solche erforschung thun / etwan auch öffter / wann solches die not erfordert: als in diesem Persianischen Krieg widerfahren / da man nicht allein öffter als breuchig junge Kinder gesamlet / sonder Azamoglianer von den Türcken auch angenommen: welches sonst nie mehr geschehen. Dise werden gen Constantinopel gefürt / vnd als bald von dem Aga besucht. welcher ein verzeichnuß thut von dem Namen des Jünglings / vnd seiner Eltern: demnach verschickt man ein theil derselbigen in Natolien / vnd andere Prouintzen / da sie die Sprach vnd Gesatz erlernen / in allen lastern vnd bösen gebreuchen der jenigen auffwachsen / vnder welchen sie wohnen / vnd werden also vnuersehens Mahumetaner. Der ander theil wirt in die Clöster hin vnd wider zu Constantinopel vnd Pera / gethan: die schönste von gestalt vnd proportion des Leybs / werden in einem besondern ort des Keyserlichen Pallasts aufferzogen. So lang sie nun Azamogliani genennt werden / ist jnen nit gewisses oder genants zu thun verordnet: sonder werden etliche in den Gärten gebraucht / etliche zu den gebewen / andere zu heußlichen diensten / vnd dergleichen. Ein zeitlang darnach werden sie in die Clöster der Azamoglianer (disen namen tragen sie so lang / biß man sie zu Janissern macht) vnter jre Meyster widerumb beruffen. Von denen werden sie vnterwiesen vnd gebraucht zu aller mühlicher handarbeit / zu dem sehr vbel mit speiß vnd kleidung versorgt. Sie ligen in weiten Gemächen / wie die Geistliche jre dormitoria haben / mit angezündten Liechtern / vnd verordneten hütern / ohne deren erlaubnuß sie sich im wenigsten nit regen dörffen. Sie lehrnen auch mit dem Flitzbogen / vnd mit der Büchsen zu schiessen: so sie nun darinnen etwas erfahren / werden sie von einem zum andern Janisser / oder Spachi: die jenigen empfangen zu jrem Sold nicht vber acht Aspern / dise aber zehen.

So bald sie zu Janisser worden / ziehen sie in Krieg / oder werden in Besatzung gelegt / oder bleiben zur Guardy an der Porten. Diese letsten haben zur wohnung drey grosse Geheuser / wie drey Closter. Darinnen leben sie vnder jhrem Caporal vñ Rottmeister. Die jüngsten dienen den eltisten mit eynkauffen / kochen / vnd andern sachen / vnd solches ganz gehorsamlich vnd mit stille. Welche von einer Squadra sind / essen samptlich an einẽ Tisch: sie schlaffen in langẽ Sälen oder Gäng: so aber einer in der nacht / ohne erlaubnuß hinauß geht / von wegen welcher vrsachen es seye / soll er gewiß seyn / daß er die nechstfolgende nacht gute steckenstreich daruon bringen wirdt: nach der herben Disciplin / vnd als die streich vñ schleg auffgehört / muß der geschlagen ist wordẽ / in gestalt eines Affen hin gehn / vñ seinem Capitani die Hand küssen. Sie haben sonst viel Priuilegien: werden in ehren gehalten / vnangesehen jhres vngebürlichen verhaltens / vnd von menniglich geförcht. Auff der reiß bringen sie Christen vmb / plündern jhre Heuser vnnd Dörffer / dörffen doch im wenigsten nichts darwider sagen / noch sich regen. Im kauffen machen sie selbst den marckt nach jhrem gefallen: sie erkennen keinen Richter / als den Aga allein: so darff man sie nicht wol zum tod erkennen / auß forcht einer auffruhr: derowegen / wo man einen am leben straffen will / geschicht solches selten / vnd darzu gar heimlich.

Sie haben wunder viel Regalien: dann es werden jhrer etliche den Gesandten zur Guardy zu gegeben: andere / andern fürnemmen Herren / so hin vnd wider verschickt werden / oder sonsten zu verreysen haben / zum geleit vnnd sicherheit / dadurch diese Gesellen vil vberkommen. Es steht bey jhnen vnd in jhrem gewalt / einen Fürsten zu erwehlen: So sie jhn nicht annemmen / oder er jhnen nicht gefelt / kan man nicht sagen / daß es geschehen seye. So offt aber jemand zum Türckischen Fürsten oder Keyser erwehlt wirdt: thut er den Janissern ein statliche verehrung: vnd bessert jhre besoldung.

Soll man etwan ein grossen schweren Krieg führen / so zeucht ein theil der Janisser vnder dem Aga / oder seinem Leutenampt: vnd sind die letsten so streiten. Vnder den Türcken ist kein Ampt dem man mehr auffsetzig sey / als dem Aga. Derowegen er allein / vnnd die Bellarbei in Griechenland / jhnen selbs keine Leutenampt erwehlen dörffen / sonder müssen die jenigen von dem Grossen Herrn genennt werden. Ist auch nichts schädlichers / so jhme begegnen möge / als wann er von den Janissern geliebt wirdt: dann solches als bald ein argwohn gibt. Der Janisser sind gemeiniglich auff dreyzehen oder vierzehen tausent. Solche Kriegsmacht / hat sich aber zu vnsern zeiten hefftig geendert: Erstlich dieweil man Türcken vnnd Asianer zu Janisser annimpt / da man zuvor keine anname / als von den Christen / vnd auß Europa: zu dem daß sie weiben dörffen / welches zuvor nie im brauch gewesen. Ihr langes verharrẽ zu Constantinopel / eine der lustigstẽ Stätt der Welt / hat sie verderbt / weibisch vnd mutwillig / ja auch vnleidenlich gemacht.

Man helt gemeinlich darfür / daß die fürnembste Kriegsmacht des Türckischen Kriegsvolck auff dẽ Janissern stande: wir habẽ aber anderstwo klärlich angezeigt vnd dargethan / daß solche meinung der warheit ganz vnnd gar zu wider. Neben den Janissern hat er noch schlechte Fußknecht / Asappi genannt / ein liederliches vntüchtiges Volck / so viel besser mit dem Karst oder Hawen / als mit dem Schwert fechten köndte: dienet auch mehr dem Feind durch grossen Hauffen zu

schrecken /

als jn mit mannheit zu bestehn oder vberwinden. Sie pflegten vor zeiten die Statt-gräben mit jren Cörpern zuzufüllen / vnd den Janissern hiemit an stat der leitern / die Rinckmawrn zu besteigen / dienen. Also dz / gleich wie die Römer zweyerley Kriegsleut hatten / Legionarios vnd Auxiliarios (darunder die ersten der beste Kern vnd vnd Macht / die andern aber gleichsam ein Zusatz) Eben auff solche gestalt hat der Türckische Keyser seine fürnemlste Reuter / die er mit seinen Timarri vnd Lehen erhelt / darnach die Alcanzier als ein Zusatz. Gleicher weiß sind die Janisser sein bestes Fußvolck / vnd gleichsam seine Legionarij, die Asappi aber die Auxiliarij vnd gemeine Knecht.

Es ist aber nun mehr zeit / daß wir ein wort od' zwey von der Türckischen Macht zu Wasser sagen. Anfenglich ist kein Potentat in der gantzẽ weiten Welt / so bessere gelegenheit habe Armaden auff dem Meere zu haben / als der Türck. Dann jm me die schöne weite Welde in Albanien vñ Caramanien an der hand / benorab alle die in der Landschafft Nicomedien vnnd Trebisonden / welche so groß / wol besetzt vnnd voll der geradesten / vnd Schiff zu machen besten Höltzern allerley gattung / daß es wunder ist: welches auß den Galeen zu sehen / die das Meer bey Nicomedien / vnnd das schwartze Meer durchstreichen / vnd auß den erstgemeldten Welden kommen. Zu dem hat er nicht mangel an Zimmerleuth vnd allerley kunstreichen Meystern / solches schöne Holtz nutz zu machen: sintemal der Geitz viel Christen biß zu seinen Zeugheusern treibet. Dermassen daß in neckst vorgehenden niderlag der seinen / er also bald ein Newe Armata zurichten ließ / die auch den vnsern widerstand dörffen thun. Darneben hat er ein merckliche Anzahl erfahrner Schiffleuth vnd Matelotten in seinen Guardy / Schiff vnnd Galeen / die er zu Metelino helt / zu Rodis / zu Cypro / vnnd bey Alexandria. Vber diß / dieweil er die Meerreuber auffhelt zu Tunis / zu Bena / zu Busea / zu Alger / kan er im fall der noth jhre Hauptleuth / fürnembste Knecht / vnd wunder wol erfahrne Schiffleut / die seine Galeen vnnd Armaden leiten / haben vnd zu wegen bringen. Was er nun diß orts vermöge / hat er zu vnsern zeiten genugsam zu verstehen geben mit seinen erschröcklichen Armaden / zu Malta vnd Cursolari / wie zugleich an der Goletta.

Ferners hat er allerhand Kriegsmunition nach allem vberfluß: er hat vnzalbar viel Artilerey: Auß Vngern hat er fünff tausent Stuck vberkommẽ: in der Insel Cypro hat er vber fünff hundert gewonnen: nicht viel weniger in der Goletta. Die Türcken haben dermassen so grosse Stuck / daß sie auch mit jhren Tonnerklapff / ob schon keine Kugel darinnen weren / die Mawrn fellen können. Sie haben solche Prouision an Schießpuluer / vnd Kuglen / wie sie es zu Malta mit der that bewiesen / da sie vber die sechtzig tausent grosse eysene Kugeln verschossen: darnach auch zu Famagosta / da man hundert vnd achtzehen tausent gezehlt: zu der Goletta / allda sie in neun vnd dreyssig tagen alle die Maurn / Bollwerck vnd Vestungen biß auff den Grund zerschossen / zu welchem gebew die vnsern viertzig gantzer jaren zubracht hatten. Im letzten Krieg wider die Perser / führt Osman / des Türckischen Heere Feldobersster / fünff hundert Feldstücker. Sie stürmen so grausamlich / vnnd beschiessen mit so viel groß Geschütz zumal / vnd so lang an einander / daß vor jnen alles zu grund gehen muß. Wo das Geschütz nicht kan zukommen / brauchen sie Aext vnnd Beihel: wo dieses nichts vermag / füllen sie die Gräben mit Hawen

vnd Schaufflen: ist dises nit genug/ brauchẽ sie die todte Cörper jrer Soldatẽ darzu.

Drey ding haben die Türcken darab ich mich entsetzen thue: die vnerschöpffliche Menge Volcks / die vnuerwirrliche Disciplin vnnd Kriegsordnung: die vnendliche Munition. Ein grosse Menge pflegt jhrer Natur vnnd Eygenschafft halben verwirrung zu verursachen: daher dann kommen/ daß offtmal grosse Kriegsheere den geringẽ weichen müssen. Aber die Menge des Türckischen Kriegsvolcks zeucht daher mit solcher ordnung / daß es damit die geringe Anzahl der Feinden (so jhrer natur halben besser zu ordnen vnd zu leiten) weit vbertrifft. Vbertrifft also an der zahl/ vnd an der Kriegskunst zumal.

So ist jhr Kriegsordnung vnd Disciplin dermassen so wol angestellt/ daß sie darinnen weder den Römern/ noch andern nichts vorgeben: vnnd steht dieselbige in viel ding. Ist etwa mangel an der Nahrung vnd Prouiand/ so erhalten sie sich mit wenig Brot vnder der Aschen gebacken / vnnd wenig Reis mit fleisch an der Sonnen gedörrt vnd zu Puluer gemacht: so ist jhnen der Wein verbotten / wie vorzeiten den Carthaginesern. Zu Feld haben je zehen Türcken jhren eignen Hauptmann/ dem sie ohne einiges widersprächen gehorchen. Vnder jhrem Kriegsvolck sicht man nicht ein einige Fraw. Es ist ein wunder Stille vnder jhnen / sintemal ein solche vberflüssige menge Menschen mit zeichen vnd deuten / auch mit dem wenigsten wincken/ ohne wort sprechen/ geregiert werden: dermassen daß sie bey nächtiger weil einen Tumult vnd Rumor zu verhüten/ auch etwan die gefangnen lauffen lassen. Sie straffen vor allen dingen die gezänck/ vnnd diebstäl. Wann sie ziehen/ darff keiner so keck oder verwegen seyn/ in ein Säben der Acker zu gehn. Sie verachten den tod/ vnd halten jhn für ein vnuermeidlich verhengt ding. Die sich mannlich vnd wol halten / sind der belohnung / die verzagte aber der straff wertig vnd gewiß. Sie schlagen jhre Läger nicht bald in einer Statt: vnd ist jhnen nicht vergundt darinnen zu schlaffen. Auff daß sie aber für vnd für in der Kriegsübung bleiben/ pflegen die Ottomannische Printzen allwegen vnnd stät Krieg zu führen/ wo nicht in eim Ort/ doch in einem andern.

Nun aber nutzt die Disciplin vnd gute ordnung wenig / wo man nit mit Waffen vnd Munition genugsam versehen: dann ein vngehewrer grosser Riß/ er seye so grawsam/ grimmig vnd starck als er jmer wölle / kan von einem gewapneten Kind vberwunden werden. Die Türcken aber ziehen in Krieg / mit solcher gewaltigen Kriegsrüstung von Geschütz/ allerhand Kriegszeug/ vñ allem so zu jrer erhaltung vnd fürnemmen dienstlich/ daß es ein ansehen hat/ als ob sie sonst vberall nichts zu thun hetten. Welches leichtlich mercken kan/ wer da sehẽ will/ was für ein verwüstung die Türcken allenthalben/ wo jhr macht ein mal ankommen/ angericht.

Die benachbarte Fürsten.

DEr Türckische Keyser stoßt gegen Auffgang der Sonne/ an den Persier gerad einer Linien nach / die man im ſinn nemen vnd ziehen muß von Tauris an / biß zu der Balzera: mit den Portugallesern aber grenzet er am Persischen Meerbusen: von Mittag / mit den gemeldten Portugallesern/

lesern / bey dem Rotē Meer / wie zugleich mit dem Preste-jan: von Nidergang mit dem Seriff / vnd mit dem Reich Neaples: mit den Polacken / vnd Hauß von Oesterreich / gegen Mitnacht. Es ist ohne alle abred war / daß er mit dem Perser mit grossem vortheil krieget. Darauß dann kommen / daß Mahomet II. Vssun Cassan obsieget / vnnd Selim I. darnach Soliman sein Sohn / die König Ismael / Tamas / vnd Amurat III. so heutigs tags regiert / in die flucht geschlagen. So haben die Türckische Feldöbersten den Persern gantz Medien / vnnd groß Armenien / sampt der gewesnen Königlichen Statt Tauris abgedrungen.

Der vortheil aber steht in dem Fußvolck / mit dem der Persier nicht versehen: vnd in dem grossen Geschütz / sampt der Munition / deren sachen er sehr wenig hat / vnd den rechten brauch der jenigen nicht weißt. Vnnd ob schon etwan die Türcken von den Persischen Reysigen zu Feld (da sie dann gewaltig gut) sind vberwunden worden: haben sie doch jm̃er etwas von dem Land gewoñen vnd erobert. Soliman die Landschafft Diaberca / Amurat das Medien. Zu dem habē nicht allein die Persier für sich selbs mercklichen grossen schaden empfangen / sonder auch jre Freunde vnd Bundsgenossen mit jhnen. Sintemal Selim der Erste den Mammelucken das Egypten vnd Syrien abgedrungen: So hat Amurat III. die Georgianer / so mit dem Soffi in der Bündnuß gewesen / fast gäntzlich verderbt. Mit den Portugallesern aber krieget er mit grossem nachtheil / dieweil er zu Wasser mit jnen handeln muß: in welchem theil die Portugalleser den vorzug haben / von wegen des hohen Indischen Meers an dem Persischē Meerbusen / vñ des Roten Meers. Sintemal sie in Indien gewaltige Vestungen / Meerporten / ja grosse Landschafften vñ Regiment / zu dem Holtzwerck / Prouiand vñ aller hand Munition zu jren Armaden / nach vberfluß haben. Zu dem mangelt jnen am beystand vnd hilff von Mächtigen Fürsten nit. Im gegentheil hat der Türckische Keyser im Persischen Meerbusen anderst nichts / daran sonderlich viel gelegen / außgenom̃en die Balzer. Die gegne gegen Arabien zu / deren er sich behelffen möchte / begreifft nicht mehr dann vier schlechte Stettlin / die nit viel sollē. Vber diß / daselbst / so wol als auff dem Roten Meer / ist gantz schwerlich Schiffe zuzurüsten: dieweil im Land keine Höltzer zu findē / so zum Schiffen taugenlich. Daher dañ komen / daß er auff dē Roten Meere zu armieren (dieweil er noch viel weniger an dem Persischen Meerbusen vermag) hat die Materi von den Meerporten des Bithinien vnd Caramanien auff dem Fluß Nilo biß gehn Cairo führen lassen. Von dannen ist sie hernach von Cameln gehn Suez / da er ein Zeughauß hat / getragen worden. Nichts desto weniger / so offt er etwas wider die Portugalleser angefangen / hat er nichts daruon getragen / als schād vñ schaden: wie im jar tausent fünffhundert dreyssig neun vor der Statt Diu beschehen. Vñ im jar tausent fünffhundert fünfftzig zwey in der Insel Ormuz. Vñ im 1580. zu Mombazza / allda die Portugalleser den Türckē / der mit hilff des Landherrn oder Königs dasselbige Meer vermeinte eynzunemmen / vier grosser Galeen vnd ein Galeoten abgejagt. Vnd haben die Portugalleser dermassen so wol acht / daß sich die Türcken dermal eins in dem selbigen Meer niderlassen / daß so bald sie den geringsten Wind spüren / sie von stund an jnen entgegen fallen: dermassen daß sie auch sehr offt / ohne einige hindernuß / durch daß Rote Meer hindurch drungen.

Den Preste-jan belangend / hat zwar der Türck den vorzug / so wol von Haupt-

ten/ Soldaten vnd Waffen/ als von Munition. Sintemal der jenige Fürst seine Herrschafften ohne Vestungen/ ein Kriegsvolck aber ohne Wehr hat. Daher dann kommen/ daß der Bernagasso sein Leutenampt gegen dem Roten Meer/ alle die gelegenheit zu Wasser verloren/ vnd letztlich an das kommen/ daß er järlichen Tribut geben muß/ will er anderst Fried haben. In Africa hat der Türckische Keyser viel mehr Landschafften/ als der Seriff: dann er alles beherrschet vnd innhat/ so zwischen dem Roten Meer vnd Bellis in der Gomera/ gelegen: was aber der Seriff von Landschafft vnder jm hat/ ist vmb viel fruchtbarer/ reicher/ besser zusamen/ vnd vester. Sie kriegen auch nicht fast wider einander/ wegen der nachbarkeit des Catholischen Königs.

Jetzt sind die Christliche Prinzen die mit jm grenzen noch vberig. Der erste ist der König auß Polen. Was nū dise mächtige Potentaten wider einander vermögen/ ist leichtlich zu erkennen/ auß dē so sich vor wenig jaren zwischen jnen verlauffen. Auff einer seiten/ laßt es sich ansehen/ als ob sich der Türckische Keyser vor der Polnischen Kriegsmacht thete förchten: sintemal als er auff mancherley weg gereizt worden/ so wol vnter dem Henrico/ da Johañes König in Moldaw wider die Türckē kriegt/ allda vil Reuter dieser Nation gewesen: als vnter Sigismundo III. vnnd mit dem/ durch Johannem Sciamoschi General des Reichs/ erwecktem Krieg: so hat er sich doch mit solchem hochmut/ als vorzeitē/ nicht begert zu rechen/ vnd den empfangenen schaden zu erstatten. Ander seits aber/ haben die Polacken/ von der zeit Ladislai her/ nit allein wid die Türcken gar nichts fürgenomen: sondn haben auch jhren Bundsgenossen/ den Moldawern vnd Wallachen/ keinen beystand noch hilff geben: ja haben auch zugelassen/ daß jhnen die Türcken abgedrungen haben/ was sie für gerechtigkeit auff dem hohen Meer hatten: ob wol solches/ mehr auß kleinmütigkeit des Königs/ dann des Adels im Land beschehen.

Als Sigismundus I. vō Bapst Leone X. zum Krieg wider dē Türckē vermahnt wurde/ verschaffet (antwortet er) daß die Christliche Fürstē vnter einander eins werden/ so soll es darnach an mir nit fehlen/ noch mangeln. Sigismundo II. ist der Krieg dermassen zu wider gewesen/ daß er sich nit allein wider die Türcken im wenigsten nit reget/ sonder auch that den Moscowitern geringen widerstand. Stephanus/ ein kluger vnd vberauß weiser Fürst/ das vermögen vnd macht seiner nachbawrn fleissig zu bewegen/ pflegte gemeinlich zu sagen: Es were gantz gefährlich etwas wider den Türcken anzufangen. Nicht desto weniger als er auff ein zeit mit seinen geheimen fürnemsten Räthē zu rede kame/ zeiget er an/ wie er mit 30000. Fußknecht/ so man seinem Reysigen Volck möchte zuthun/ sich wider den Türcken wagen dörffte: vnd hatte dessen etwas im sinn.

Die Fürsten auß Oesterreich grenzen mit dem Türcken mehr als sonst kein anderer Fürst. Derowegen sie vber 20000. zu Roß vnd zu Fuß/ stäts auff dē grentzen vnd Vestungen/ auff jren eignen kosten/ vnd auß jrem eynkommen erhalten. Mit hilff vnd Zusatz aber der Teutschen/ haben sie vil mehr gesehen/ wie sie dz Land verhüten vnd beschützen möchten/ dann daß sie etwas anderst zu dem jren von newem erobern/ vnd jhre Grenzen erweitern wöllen. Ferdinandus hat mit mehrer großmütigkeit/ als erwündschtem Glück den Zug vor Ofen vnnd Pezza fürgenommen: dann solches keinen rechten fortgang gehabt/ nicht zwar daß die Kriegsmacht

macht nicht groß vnd stattlich gewesen/ sondern dieweil jhnen an behend vnnd geschicklichkeit gemangelt. Ich will eben sagen / daß dieses Fürsten Kriegsheer gleichwol mächtig groß/ vnd mit allen sachen ganz wol versehen vnd versorgt gewesen. Es sind aber deß mehrertheils Teutschen vñ Böhemen gewesen/ein schweres langsames Volck/ vnd derowegen ganz vnd gar nicht tauglich noch geschickt die Türcken zu bestehen/ so in allen Kriegsübungen sehr wol abgericht/ hurtig vnd behend. Zu dem sind die Teutschen bey weitem nicht mehr so geschickt/ dapffer vnnd beherzt/ als sie vor zeiten gewesen/ da es trewlich vnnd vngefehrlich vnder jhnen galt.

Die Venetianer grenzen auch mit dem Türcken zu Wasser vnd zu Land / auff viel hundert Meyl : sie beschützen vnnd erhalten sich aber vor jhm / viel mehr mit Frieden als mit Krieg/ in dem sie jhre Vestungen auffs beste wol versehen vnd verwahren/ den grossen Vnkosten meyden/ vnd den gefahren/ so der Krieg mit bringt/ durch componieren/ vnd mit Geschenck weißlich vnd zeitlich vorkommen : Jm summa/ in dem sie alles thun/ auff daß sie nicht zu den Wehren kommen dörffen/ so jmmer zu thun müglich/ doch die Freyheit vnd den Stand vnverlezt. Dann die Warheit zu reden/ ob sie schon an Gelt vnd Munition starck genug weren / so weren sie doch an Prouiand vnd Volck/ zu einem so hohen vnnd wichtigen Fürnemmen zu schwach.

Noch ist der König auß Hispanien (den wir hie/dieweil es breuchig/ den Catholischen König nennen) vberig : zwischen dessen vnd der Ottomañischen Fürsten vermögen/ ein geringer vnderscheid ist.

Das Königliche Eynkommen (ich sage aber von dem/ so er in Europa hat) ist vmb ein gutes grösser. Sintemal er auß Jtalia vnd Sicilia vber die vier Million/ das ist/ vber vierzig Tonnen Goldkronen järlich eynzeucht : auß Portugal/ mehr als zwenzig Tonnen : auß der Newen Welt kommen jhm zu / ein Jar inns ander gerechnet/ vber drey Million. Vnd mit dem möchte der Türckische Keiser zukommen. Was hat aber der König jezunder weiters auß Castilien/ Arragon/ vnd Flandern?

Was köndte aber (möchte jemand sagen) den Türckischen Lehen oder Timarri entgegen gesezt werden? Erstlich der Zusaz/ zu dem gewonlichen Königlichen Eynkommen/ so sehr viel außtregt. Zu dem die Steur/ so der König extraordinariè (man möchte wol sagen deß mehrertheils / gemeinlich oder ordinariè) von seinem Volck auffhebt : als da ist die Croisade/ oder Ablaß/ so jm eines mächtigen Reichs nuzung eyntregt : die Kirchensteur/ damit er stäts hundert außgerüsten Galeen verpaz zu erhalten : die zufäll der Stend/ so wol im Hispanien als Neaples/ welche viel mehr außtragen/ als niemand vermeynen möchte : die stattliche Geschenck vnd verehrung der Völcker. Dann das Königreich Neaples järlich auff ein Million vnnd zweymal hundert tausent Kronen dem König verehret : daran zwar nicht wenig gelegen. So thun auch jhre gewohnliche järliche verehrungen / eines vnsäglichen Wärhts/ zu gewissen zeiten/ die auß Sicilien/ auß Sardinien / auß dem Herzogthumb zu Meyland / Castilien / darzu die auß seinen Landschafften in der Newen Welt.

Was sollen wir weiters von dẽ Schazungen sagen? Das Castilien im nechst

vergangenen Jar verwilliget dem König ein Schatzung von acht Millien Goldkronen/auff vier Jar. Welche sum̃a dem järlichen Türckischen Eynkom̃en auff ein Jar/bey nahe zutriffet. Hie will ich vbergehen die grosse anzahl der ritterlichen Orden von Montegia / von Calatraua/ von Alcantara/ von S. Jacob/ etc. darmit dann der König/im fall andere gelegenheit nicht verhanden/seine wolverdiente getrewe Diener/ vnd wem er sonst wol will / gleich wie ein König auß Engelland vnnd Polen / reichlich belohnen kan. Zu dem müssen wir auch ansehen vnd bedencken ein grosse anzahl Reisiger/ so er gemeinlich in seinen Herrschafften erhellt: Dañ er in Hispanien auff drey tausent erhelt: noch ein mal so vil in Flandern: zu Meyland vierhundert Kürisser/vnd sonst tausent Pferd: im Reich Neaples 1500. Kürisser: der beste Kern der Ritterschafft/so in Italien seyn mag. In Sicilien ist die gewonliche Kriegsrüstung von 5000. Cauallierer. Vber diß (welches hoch bedencklich) was für Herren vom König Lehen tragen/ müssen persönlich/ vnd auff eigenen Kosten/zur beschützung deß Reichs (im fall es die not erfordert) erscheinen. Nun sind aber deren sehr viel vnder der Hispanischen Cron: dann in Hispanien werden gezehlt drey vnd zwentzig Hertzogen/ zwen vnd dreissig Marckgrafen/ neun vnd viertzig Grafen/ zwen Vicegrafen / sieben Ertzbischoffe/ (welche von wegen jrer fürstlichen Hochheit auch darzu sollen gerechnet werden) drey vnd dreissig Bischoffe. Was das Reich Neaples belangt/ allda sind viertzehen Printzen/ fünff vnd zwentzig Hertzogen/sieben vnd dreissig Marckgrafen/vier vnd fünfftzig Grafen/vierhundert acht vnnd achtzig Freyherrn: daß ich deren geschweige zu Portugal / inn Sicilien/ in Nidern Landen/Sardinien/Meyland.

Diß Orts soll auch nicht vnvermeldt bleiben/ daß die Reuter / so der Türck in seinen Timarri vnd Lehenhöfen erhelt/jrer Mannheit weniger / dann jhrem grossen Hauffen nach/zu schätzen. Sintemal solche Timarri vnd Lehengüter / sampt dem zugeordneten Eynkom̃en/vnd hitziger begierd von den Nutzungen/Zufäll vnd Früchten reich zu werden/ erweichet jhre Gemüter sehr/ vnnd macht daß sie dem Frieden vnd Ruh viel mehr/als dem Krieg vnd Vnruh nachfragen vnd tracktten. Sie ziehen gantz vngern auß jhren Heusern: vnd gehn zur Schlacht mit grösserer begierd widerumb heim zu jhren Lustgärten/vnd fruchtreichen Gütern/ zu kehren/ als mannlich zu streiten / oder von der Feinden Beut reich zu werden. So nun ein wenig Raub mit der Faust erobert/ das Hertz erweichet / vnnd auch den besten mutigsten Soldaten verderbt: Was wirdt dann ein herrliches Lehen/ ein lustiger Hof/ein reiche Possession/sampt Weib vnd Kind daheim gelassen / in diesem fall vermögen vnd außrichten? Ich sage nicht/daß solche Reuterey um den Türckischen Timarri erhalten/mehr dienstlich/das Landvolck im zaum zu halten/als wider die Feinde zu kriegen. Sintemal die Vnderthanen deß Türckischen Keisers mit zwang/vnd wider jren willen vnder seinem Scepter leben: Sie hassen jn/vnd haben einen Grewel ab jhm/seiner Religion vnd Tyranney halben. Der Religion halben/ die Mauren vnd die Arabier/ von wegen der vngleichheit jhrer Sect: der Religion vnd Tyranney halben zusam̃en/ die Christen/ welche auffs wenigste die zwey drittheil thun. Derowegen muß solche Ritterschafft fast immer daheim stecken vnd bleiben/ die Auffruhr vnd Meuterey / so angeregter vrsachen halben entstehn möchtẽ/ zu verhütten: sonst möchte das Regiment in grosse gefahr gerahten.

Zu

Zu dem/dieweil diese Reuter in den Landschafften hin vnnd wider zerstrewet/ mögen sie in grosser anzahl nicht ziehen/ noch sich lange zeit vom Hauß erhalten/ daß sie nicht not vnd mangel leiden wo sie nicht anderst woher/ als von jhren Timarri/ hilff vnd vnderhaltung bekommen.

Die Erfahrung aber/ hat vns fast ein gleichheit an deren beyden Potentaten Macht vor dieser zeigt erzeigt. Dann daß deß Catholischen Königs Armada im Algerbe erlegt worden/ kan solches der Flucht deß Türckischen Heers vor Malta entgegen gehalten werden: wie die Eroberung deß Pegnon/ mit dem verlust der Goletta. Tunis ist jetzt von einem/ jetzt von dem andern eyngenommen worden. Der König hat gleichwol wider den Türcken nichts fürtreffenlichs angefangen/ hat sich doch zu Malta vnd Oran gantz mannlich vnd wol gewehrt. Ich sage hie nichts von dem Niderlag der Türcken bey Curselari/von wegen anderer Fürsten/ so darbey vnd darmit gewesen/ vnd jhren theil an dem Sieg haben. Etliche Jar her ist ein Anstand deß Kriegs zwischen dem Türckischen Keiser/ vnd dem König/ mit gleichen conditionen gemacht worden. So sind auch beyde fast mit gleichen Geschefften beladen gewesen: vnd hat der eine in Persien/ der ander in Flandern zu thun gehabt. Welches zwar ein fürnembste vrsach gewesen/ daß sie mit voller Macht an einandern nicht haben können kommen. Die gemeldte Krieg haben beyden Herren zugleich ein vnsäglichen Vnkosten verursacht/ von wegen deß weiten wegs zu den Landschafften/ da sie kriegen mußten: dem König aber viel mehr/ als dem Türcken. Dann ob schon Persien sehr weit von Constantinopel/ darauß der Türck seine fürnembste Kriegsrüstung genommen/ gelegen: stoßt sie doch an Diarbecca/ vnnd andere seine Landschafften/ daher dann das Kriegsvolck mit Prouiand vñ Gelt möchte versehen werden. Das Niderland aber/ ist einen wunder weiten weg gelegen/ von allen dem König auß Hispanien zugehörigen Landschafften. Zu dem/ hatte der jenige allein mit dem Perser zu schaffen/ den seine Freunde vnd Bundtsgenossen verlassen hetten: dieser aber mußte zu gleicher zeit vnnd zumahl wider die Rebellischen streiten: wider Franzosen/ Engelländer/ Teutschen/ welche Nationen wol so mächtig sind/ als der Persianer. So hat er sich auch wider den Türcken nie gelegt/ daß er nit zu mal entweder in Niderland/ oder anderstwa zu thun hette.

Von dem König auß Hispanien/ der Catholische König genannt.

VON erschaffung der Welt her/ ist nie kein so groß Regiment gestanden/ als das/ so der Allmächtig Gott dem Catholischen König verliehẽ/ bevorab von der zeit/daß Portugal der Cron Castilien zugestanden: Sintemal er die weite Prouintzen deß Europa/die herrlichsten Herrschafften deß Africa vñ Asia begreifft: vnd vber diß die gantze Newe Welt frey vñ ledig/vnd ohn einigen ansprach/besitzt vnd iñhat. In Europa hat er gantz Hispanien/ so sonst in 800. Jaren her/ nim̃er vnder einer einigen Cron gewesen: hat das Niderland/ so 1000. Meyl inn seinem Vmbkreiß begreifft: das Reich Neaples/ so 1400. Meyl

meyl wegs begreifft: das Hertzogthumb zu Meyland/ welches bey den hundert innhat: die Jnseln Maierca/ Minorca/ vnd Euisa: deren die erste dreyhundert meyl begreifft/ die ander hundert vnnd fünfftzig / die dritte achtzig: das Sicilien / so siebenhundert begreifft / vnnd darüber: das Sardinien / dessen bezirck von fünff hundert/ vnd zwo vnd sechtzig ist.

In Africa hat der König auß Hispanien die beste Meerporten / so im gantzen Africa auff dem Mittellendigen Meere seyn mag/ ja die gröste / sicherste vnnd besser gelegen auff vnserm Meer: derowegē sie Marzalcabir/ das ist/ die grosse Meerporten genennet wirdt: zu dem/ die gewaltige Vestungen/ von Oran/ von Medilla (Medina) von Pegnon. Darnach ausserhalb der Enge/ hat er die Jnseln Canarien/ deren vberal zwölff/ der fürnembsten aber sind sieben: vnder welchen keine ist/ so weniger als neuntzig Meyl im begriff habe. Aber von wegen der Cron auß Portugal/ hat er noch ferners in Africa die fürtreffenliche Vestungen von Septa/ vnd von Tanger: so gleichsam die Gefangnen vnd Schlauen sind der Enge/ oder eygentlicher zu reden/ vnsers vnd deß hohen Atlantischen Meers: vnnd dann auch der Enge deß Meers/ Mazagan genannt.

Weiters hat das Reich Portugal im gemeldten hohen Meere/ die vnmäßlich grosse Jnseln Terze/ deren sieben/ vnder welchen Agra viertzig Meyl wegs begreiffet/ S. Michael vber die neuntzig/ hat gesunde Meerporten / vnd nicht lang: die Madera (diese hat in jhrem bezirck hundert vnd sechtzig Meyl) ein Königin der Jnseln auff dem hohen Atlantischen Meer. Hat die Jnseln von Capoverde/ deren auch sieben. Vnder der Linea æquinoctiali hat er die Jnsel S. Thomas/ etwas grösser/ als die Madera/ ist vberflüssig wunder reich an Zucker. Zu dem ist er ein Herr deß gantzen Stroms Africæ/ welcher sich von dem Vorberg Aguero/ biß an den von Guardafu erstreckt: wie zu gleich deß Gewerbs vnd Kauffmannschafft: vnd aller Schiffahrten auff demselbigen hohen Meer/ vnd der vnzahlbaren Jnseln / so die Natur hin vnnd wider / bevorab gegen der Capraria/ zwischen dem Vorberg Bonæ-spei, vnd Guardafu/ zerstrewet hat.

Folget jetzt das Asia/ allda der Catholische König/ eben von wegen Portugall auch/ die schönste vnd beste Länder/ in der Occidentalischen gegent beherrschet/ als da sind/ Ormuz/ Diu/ Goa/ Malacca. Dann Ormuz belangend / ist es so herrlich wol gelegen / vnnd dermassen so reich / daß die Arabier sagen / wann die Welt ein Ring were / so müste Ormuz das Edelgestein daran seyn. Vnnd zu diesem Reich gehört auch ein guter theil deß Glückseligen Arabien/ darzu Baarē ein Königin der Jnseln in denselbigen Meerbusen/ so wol von wegen deß grossen begriffs/ neben der Fruchtbarkeit deß Erdreichs/ vnnd vielfaltigen gattungen der Früchten: als der nutzlichsten seltzamen Gelegenheit die Perlin allda zu fangen vnnd zu fischen.

Diu ist ein Schlüssel deß Königreichs Cambaia/ so einer vnaußsprechlichen Reichthumb ist/ wie auch deß nechst daran gelegnen Meers / allda die Portugaleser/ Daman/ Bazain / vnd Tanaa innhaben. Goa (daß ich nichts sage von Ciaul/ vnnd jhrer Vestungen zu Cananor / zu Cocin/ vnnd zu Colan) ist ein dermassen fürtreffenliche Statt/ daß sie der Cron Portugal mehr eyntregt/ dann etliche Reiche in Europa vberal vermögen.

Letz-

Letztlich besitzen sie beynahe den gantzen langen Strom/ von Daman/ biß an die Statt Meltpur: dieweil alles entweder jhnen/ oder jhren Blutsverwandten zustendig/ außgenommen Calicut. Zeilan ist die lustigste/ ergetzlichste Insel der Welt/ darinnen sie noch eine Meerporten haben/ neben deß Columbi Vestung. Malacca/ so der letzte Platz/ den die Portugaleser in Asien haben/ ist ein Schlüssel aller Begangenschafft vnd Gewerben auff dem Meer Eoo/ vnd aller der jenigen vnzahlbaren Inseln/ so einen engern Vmbkreiß vnnd Begriff nicht machen/ als gantzes Europa zusam̃en. So haben sie darneben/ doch viel mehr ein Wohnung oder gemeine Herberg/ als ein Vestung/ zu Amacan/ von wegen deß Gewerbs auß China/ vnnd zu Tidor/ für den Gewerb auß den Molucken/ vnnd auß Banda. Vnd ist zwar hoch zu verwundern/ daß jhr zwölff tausent Portugaleser (deren nicht mehr in einer so grossen weite/ zu Wasser vnd zu Land zu finden) so viel mächtiger König vnd Völcker deß Asia/ im Zaum vnd vnd vnder jhrem Gewalt halten: vnnd also alleine Herren bleiben auff dem Atlantischen/ Indischen vnd Eoischen Hohen Meere: dann schon allbereit vber die neuntzig Jare verflossen/ daß mit einem vnsterblichen/ nicht allein jhrem/ sonder auch gantzes Christlichen Nammens lob/ sie solche herrliche Landschafften eyngenommen vnnd erobert. Man soll auch hie nicht sagen/ daß sie mit groben einfaltigen/ oder im Kriegssachen wenig erfahrnen Leuten zu thun gehabt: Dann sie das Königreich von Ormuz seinem Vassaln deß Königs auß Persien abgedrungen: deß Grossen Soldans auß Egypten Armada/ mit vnzahlbaren vielen Mammalucken besetzt/ zertrennt: Diu haben sie von deß Türckischen Keisers/ vnd der Guzaratti Macht entsetzt: viel mal haben sie gemeldtes Türckischen Keysers Armada in die Flucht geschlagen/ vnd biß in das Rote Meer hindersich gejagt: zu dem/ im Jar 1552. ein andere jhrer Armada bey Ormuz erobert vnd bekommen.

Sie haben mit dem König auß Cambaia gekriegt/ mit dem Fürsten von Decan/ mit dem König von Calicut/ vnd von Achen in die Somatra/ so mit Türckischen Waffen vnd Soldaten versehen vnd besetzt gewesen. Vnd die Warheit zu bekennen/ ich verwundere mich nicht weniger ab dem/ so diese Nation inn Cambaia/ Indien/ im selbigen gantzen Meer vnd gegend Asiæ fürgenom̃en/ vnd glücklich außgericht: als sich andere ab den Geschichten vnd hohen Thaten Alexandri deß Grossen/ vnnd der Macedonier: ja so viel mehr auch/ als Portugal enger ist dann Macedonien/ vnd der Portugaleser viel weniger sind/ als der Macedonier gewesen. Sintemal mit neunzehen Nauen sie glücklich vnd mit höchstem lob die Armada deß Soldans auß Egypten geschlagen vnd vberwunden: mit zwey tausent starck Goa gestürmbt vnd eyngenommen: mit tausent vnd fünffhundert widerumb eyngenommen: mit acht hundert der Statt vnnd Landschafft Malacco mächtig worden: mit wenig mehr aber/ Ormuz erobert.

Der ander theil der Herrschafften/ so dem Catholischen König gehörig/ ist die Newe Welt: dieweil er nun daselbst vberal keinen widerstand/ hat er darinnen alles was jhm gefellt. Solche newe Herrschafften aber/ werden in Inseln/ vnnd stätes Erdreich abgetheilet. Inn dem Meer gegen Mittnacht/ ligen dermassen so viel Inseln/ daß man bißher die zahl noch nicht erforschen können (allein die Lucaien sind vber vier hundert) so sind deren etliche so fürtreffenlich an grösse

vnd Reichthumb/ daß ein jegliche insonderheit genugsam were zu einem grossen Königreich. Boricken erstreckt sich an der lenge auff dreyhundert Meyl / an der breyte aber auff sechtzig: Vmb wenig kleiner ist Jamaica: Cuba hat an der lenge dreyhundert Meyl/ vnd an der breyte zwentzig: Hispaniola begreifft 1600. Meyl.

Was nun das Land für sich selbs/ oder das Erdreich/ so strack an einander ist/ belangt/ hat der Catholische König frey vnd ledig vnder jhm alles das sich gegen der Florida erstreckt/ als New Hispanien/ das Jucatan/ darnach die jenige gantze Peninsel gegen Mittag/ biß an den Vorberg Californien/ ja biß an Quinera: dann biß dorthin/ vnd noch weiters haben sich die Castillianer gewagt / newe Lender zu erfahren. Der Strom deß Newen Hispanien / so seinen anfang hat bey S. Helena/ zeucht sich durch Panama / vnnd kompt letzlich biß gehn Quinera/ begreifft in der lenge auff fünff tausent Meyl wegs: setzen wir aber die Mittelländige Grentzen gegen Mittnacht noch darzu / werden vngefahrlich neun tausent Meyl darauß.

Darnach ist das Peru/ dessen anfang wir bey Panama nemmen / vnd hat in seinem begriff zwölff tausent vnnd sechs hundert meyl: darunen drey tausent Meyl zwischen Maraguone/ vnd dem Wasserfluß Plata/ vnder dem Namen deß Brasil/ der Cron Portugal zustendig. In diesem Theil vnd staten Erdreich der Newen Welt/ werden sehr viel vnd wunder grosse Reich begriffen: die aller fürtrefflichste aber sind gleichsam zwey Keyserthumb/ nemlich Messico/ vnd das Peru: deren vor zeiten die König die mächtigste vnd reicheste vnder allen gewesen.

Der König auß Messico pflegte nicht erblicher weiß zu succedieren/ sondern wirdt erwehlt: der Electorn oder Churfürsten waren sechs: erwehlten zu Königchen Würden/ seine junge Männer/ gesund/ starcken Leibs/ vnd zum Krieg tüchtig. Auff ein zeit vergaben sie mit Gifft einem König/ dieweil er verzagt gewesen. Sie hatten vnder jnen ein oberste Rathsversamlung oder Senat/ mit vier Grad deren vom Adel/ vnnd Amptleuth besetzt: ohne vorwissen vnd beschluß desselbigen Raths/ kondte nichts wichtigs angefangen/ noch verricht werden. Ob keim ding hielten sie strenger noch fleissiger / dann ob der Kinder zucht vnd lehr: ware auch bey jhnen nichts inn sonderlichem wärth / als eben die Religion / vnd Kriegshandlungen.

Vnder jhnen ist vor zeiten ein mannlicher Held gewesen / mit nammen Tlacaellel/ einer solchen Dapfferkeit vnd Stercke / daß er den grösten theil der Landschafften in Messico durch seine Tugend erobert: Er war darneben eines solchen grossen Gemüts/ daß/ da man jhn zum König wolte erwehlen/ er geantwort/ es seye rathsamer/ daß ein anderer den Königlichen Stand haben / er aber deß Königs Diener bleiben solt. Ihr König lebte in hoher Maiestat vnd Herrlichkeit/ nicht allein seiner Wohnung/ sonder auch seiner Dienern vnd Hoffgesinds halben. Sie erstreckten jhr Herrschafft/ vnd darmit jhr Regilion vnd Sprach/ auff einer seiten biß gehn Teguantepec/ so von Messico auff 200. hundert Meyl gelegen: Auff der andern seiten aber biß gehn Guatimala/ so 300. meyl wegs darvon ligt: darzu biß an das Mittnächtige Meer/ vnd das Meer von Sur.

Es ist gleichwol wahr/ daß sie weder Mecioacan/ noch Tlascala/ noch Tepeaca/ nie kondten bezwingen. So halb die vneinigkeit vnd eusserste Feindschafft/

welche

welche die Messicaner vnnd Tlascalier wider einander hatten/ die Port auffgethan/ vnd den Hispaniern fug vñ gelegenheit geben/ zu eroberung gemeldten grossen Königreichs: welches im Jar 1580. geschehen.

Die Messicaner sind in dieses Land/ auß einer Mittnächtigen gegend/ in sieben Zünfft getheilt/ ankommen: in welcher gegend die Hispanier/ inn den nechst vergangnen Jaren ein sehr schöne/reiche vnd wolbewohnte Landschafft entdeckt/ welche sie Newes Messico geneñt. Ihr gröste Ehr stunde auff Kriegsübungen: vnd dadurch bekamen sie jhren Adel. Motezuma der letzte König in Messico/ hatte etliche Rittersorden gestifft: deren sich etliche Printzen neñeten/ andere Löwen/ andere Adler/ andere Leoparden. Denen war vergundt Gold vnnd Silber zu tragen/sich von Baumwollen zu bekleiden/ Schuh antragẽ/vergüldte/ außgestochen vnd vnd gemalte Geschirr zu haben: welches alles dem gemeinen Volck vnnd vnachtbarn Pöfel verbotten.

Das Königreich oder Keyserthumb Peru (dessen Regent der Jnga hiesse) ist etwañ eines grössern begriffs gewesen: Dañ in seinem höchsten wesen vnd herrlichkeit/ es sich von Pasto biß zehn Chile/ das ist/ auff tausent Meyl erstrecket: sein breite von dem hohen Meer Sur genannt/ biß an den Orientalischen Theil der Andier/ ist hundert Meyl gewesen. Die vnermeßliche viele deß Wassers/ so theil fliessend/ theil todt vnd still/ ist ein vrsach vnd verhindernuß gewesen/ daß sie nit weiters geruckt sind. Der schein vnd anlaß jhres Kriegsführens war: daß zur zeit deß Sündfluß/die gantze Welt were in den jenigẽ Ingis erhalten worden/ vnd vermög desselbigen/ hettẽ sie allein die rechte vnverfelschte Religion/die sie solten ander Leut lehren. Ihr fürnembster Gott war Viracoca, das ist/ der Schöpffer aller Ding: vnd dan neben im die Soñe. Der Inga Pacacuti, welcher jr Aberglauben mehrertheils herfür gesucht/ vñ widerumb an tag bracht: als er den Tempeln der andern Göttern gute Eynkom̃en vnnd Zufäll verordnet/verordnet er dem Viracoca nichts: dieweil er sagt/ er dörffte vberal nichts/ inn dem er ein Schöpffer were aller Ding. Vnder andern jren Gebreuchen ist wol bedencklich/ daß sie auß den ererbtẽ Ländern allen/ drey Theil machten: der erst theil gieng die Religion an/ vnd fiel den Göttern zu. der ander war deß Inga: vñ damit erhielt er sich selbs/ sein Hofgesind/seine Eltern/Freunde/Amptleut vnd Besatzung/darumb war es der gröste theil: den dritten theil besitzt das Volck. Wiewol niemand nichts eygens hat/ das auff seine Erben vnnd Nachkom̃en nach seinem absterben möchte fallen/ dann allein auß gnad vnd verwilligung deß Inga.

Alle Jar wirdt das Feld/ so dem Volck zustendig/widerumb getheilt/ vnnd einem jeglichen so viel gegeben/ als jhm von nöten/ sich vnnd die seinen zu erhalten: hatte also eins jars mehr oder weniger/als deß andern: gaben aber gar keinen Tribut darauß. An statt aller Schatzungen vñ Tributen/ musten sie das Feld den Göttern vnd dem Inga zustendig/bawen/ vnnd zur gelegenen zeit die Früchte in grosse darzu gemachte Heuser/Scheweren vnd Kästen sam̃len: darauß auch etwann in den vnfruchtbaren Jaren/dem Volck geholffen/vnd der mangel erstattet ward.

Ebenmässiger weiß/ geschahe es auch mit dem Vieh: dann man theilet die Weydäcker/ vñ zugleich das Vieh in drey theyl. In disem aber/als mich beduncket/ thaten es dise Völcker mit theilung deß Felds/ dem weisen Lycurgo/ vnd den Legibus Agrarijs der Römern/weit bevor.

Man bekommet auß Newen Hispanien / vnnd dem Peru / vnermeßliche Reichthummen vnnd Schätz von Gold vnnd Silber / neben der Kauffmannschatz: die zwen drittheil solcher vberschwencklichen Reichthummen/kommen gegen:einlich auß Peru: das vberig drittheil aber auß Newem Hispanien. Was aber Kauffmannsgüter belangt / hat New Hispania deren mehr / als Meßico. Allda hat man vnder anderm Scharlachkörnlein/ ein köstliche Waar/ vnzalbare Kühheut/ꝛc. Die Inseln sind vberflüssig an Läder/ Baumwollen/Zucker/ Nägelin/Verzino/ vnd Perlen.

Vnder den Schätzen deß Peru/sind deren zwen gantz zu verwundern: der ein/ sind die Silbergruben zu Potosi/ welche im Jar tausent fünffhundert fünff vnnd viertzig sind gefunden worden: darauß man so vil Silber gegraben/ vnd noch täglich grebt / daß der fünffte Pfenning/so der König daruon hat/ in viertzig Jaren/ auff eilff vnd hundert Million Pesen kommen ist: so gilt aber ein Pesen dreyzehen Regalen/vnd ein viertheil. Es wirdt dieser vnermeßliche hauff Silbers in zwo vnd viertzig Schmeltzhütten/auff einem Wasserfluß geleutert/geleutert: darnach auch sonst in zwo vnd zwentzig/ in einem Thal Tarapaia genannt / neben viel andern Mülen/die von Pferden vmbgetrieben werden. Der ander vnerschöpffliche Schatz stehet im Bergwerck zu Cuancauelca / da man das Quecksilber häuffig findet. Es ist im Jar sieben vnnd sechtzig erfunden worden: daruon mögen dem König auff viermal hundert tausent Pesen järlich werden.

Die Natur aber/welche sich so milt/ vnnd so zu reden/ dermassen kostfrey mit Gold vnnd Silber Bergwerck / gegen dem Peru erzeigt: hat dem Brasil im wenigsten daruon nichts mitgetheylet. Hat jhme aber an statt desselbigen ein gantz gesunden Lufft vnnd Himmel / durch liebliche Winde geleutert/ gegeben: wie zugleich gute Brunnen/ viel vnd grosse Wasserflüsse/ zimlich viel Wäld / die Landschafft durch fruchtbare ebnen/vnnd ergetzliche Berglein vnderscheiden: vnnd mit einer jmmerwerenden lustbarkeit bekleidet: dartzu mit viel vnd gelegnen Meerporten begabt. Diese Landschafft ist wunder reich an Zucker / durch die Portugaleser erfunden vnnd zu wegen gebracht: dem man hauffenweiß hin vnd wider auß dem Land verschickt.

Die Inseln Philippinæ genañt/ sind gleichsam ein zusatz der Newen Welt: Dann so du die Gelegenheit vnd gegend anschawest/ kan man sie für ein theil deß Asiæ schetzen: Das Newe Hispanien hat aber anlaß vnd gelegenheit geben/zu erfindung derselbigen. So haben die Castilianer schon allbereit deren Inseln auff die viertzig vnder jhren Gewalt gebracht.

Inn dem nun diese deß Catholischen Königs Herrschafft so mächtig groß/ daß ich nicht sage vnendlich ist / wöllen wir dieselbige bedencken / die Macht vnnd Regiment belangend/ in vier vnderschiedliche Theil: Der erste theil wirt seyn von dem / so inn Europa begriffen: der ander/ gehet die Newe Welt an: der dritte begreifft die Landschafften am Occidentalischen vnnd Meridionalischen Strom deß Africæ gelegen: der letzte aber / was in Indien vnd Asien ist.

Von

Von den Stenden oder Herrschafften in Europa.

SO laßt vns dann frey sagen/daß die Landschafften vñ Stånd/ die der König auß Hispanien in Europa besitzt/ die reichsten vnnd besten sind vnder allen: dann das Hispanien die reichste Provintz an Gold vnd Silber/als man jmmer finden mag. Vnd ist so viel an derselbigen gelegen/daß nit ohne hochbewegliche vrsachen/ sie die erste gewesen/ deren wegen die Carthaginenser/die Römer/die Gotthen/die Wenden (da sie dann sich/ nach verwüstung des grösten theils des Römischen Reichs/nidergelassen/ vnd selche zu jhrer wohnung erkohren)so grimmig vnd lang gestritten. Trebellius Pollio pflegte das Hispanien/sampt dem Franckreich zu nennen/ Robora & neruos Imperij Romani. Constantinus aber in der theylung des Regiments zoge das Hispanien dem Italia vor (daß wir Italianer vnsere sachen nicht so gar hoch halten/als wir gemeinlich thun/ da wir vns bereden lassen/ wir seyens allein) Als jhm dann Britannien/Franckreich/Hispanien vnnd Italia zu theil worden/ hat er sich mit den drey ersten Provintzen vernügen lassen/vnd das Italien seinem gesellen williglich vnd vngezwungen folgen lassen.

Nichts desto weniger/ wo man anderst die warheit sagen vnnd bekennen will/ ist Italia das beste köstlichste Kleinot des Europa/ wie zugleich das Königreich Neaples. Dañ es das ansehē hat/ als ob die Natur/ in disem ort besonder/alles an einen ort versamlet/so sie hin vñ wider im vberigen Europa vnderschiedlich zerstrewet. Was sollen wir aber von der Meyländischen Herrschafft sagen? köndte man noch ein so reiches Fürstenthumb finden/ an Nahrung/ Getreyd/ Reys/ Vich/ Milchspeiß/ Wein/ Flax: oder da mehr künstliche Handwercksleut/ oder Gewerbsleut seyen: oder da es mehr Eynwohner oder Wohnungen habe: oder auch besser gelegen seye? Vnder allen Inseln des Mittellendigen Meers/ist Sicilia die fürtrefflichste an grösse vnnd fruchtbarkeit. Vnder allen Ländern jenseit des Gebirgs/sollen billich die nidere Länder den vorzug haben:es seye gleich an fruchtbarkeit des Erdrichs/ vnd herrligkeit der Stett/ oder aber an geschickligkeit der Völcker/befestigung der Stett/ vnd allem andern.

Von dem Regiment/vnd Gewalt.

DAs Regiment in Hispanien ist Königisch/ wirdt aber auff zwen fürnembste Grůnd vnd Fundament gebawen vñ erhalten. Der ein Grund/ist die Religion:der ander aber/ist die Gerechtigkeit. Durch die jenige Tugend kan ein Potentat Gottes huld vnd Schutz erwerben/ durch die ander aber/ des Volcks gunst erlangen: die jenige zäumet die Hertzen/ diese bindet die Hände:die jenige beschůtzt die Geistliche Gůter des gemeinen nutzens / diese aber erhelt den leichtlichen Frieden.

In diesem Regiment wirdt grosser verstand vñ bescheidenheit gebraucht: Mañ berahtschlaget sich auff alle ding / darzu eigne Räth bestelt vnnd verordnet. Vnnd in dem folgen sie viel mehr den ernstlichen langsamen anschlegen vnd weise Fabij/ als der Resolution vnnd geschwinden vornemmen Marcelli. Sie meiden / so viel jhnen müglich/ die newerungen / vnnd enderungen der gebreuch vnd alten Ordanantzen. Darumb sagte der Cardinal Sanctes, welcher darnach der Bapst Innocentius Octauus worden / daß die Hispanier zu regieren tüchtig vnnd geschickt: vnd darinnen keinen fehler begiengen.

Durch diese mittel nun erhelt der Catholische König / gar rühig vnd in grosser einigkeit (so ferr jn die benachbarte/ vnd anderer Religions verwandten Printzen/ nicht hindern) viel / gemüths / gebreuch vnnd eygenschafft halben / sehr vngleiche Nationen/ als da sind: Castillianer/ Arragoneser/ Biscainer/ Portugalleser/ Italianer/ Teutschen/ vnser Welt/ vnd Newe Welt: natürliche vnnd eroberte Vnderthanen: Christen vñ Heyden. Zu dem ist hoch bedencklich/ daß die Stände/ so durch billiche wege vnd mittel/ als Heuraht halben / vnd sonsten/ mit lieb vnd fried/ dem Hauß Oesterreich zugefallen: werden dieselbigen auch in fried vnnd ruh administriert vnd erhalten / vnd verhofflich sie werden dieser gestalt lange zeit bleiben vnd beharren. Was aber etliche fürwenden/ es möge dieses Regiment die lenge nicht bestehen/ dieweil es also zertheilt vnd hin vnd wider zerstrewet / bedarff solches keiner antwort. Dañ neben dem/ so schon allbereit/ die weiß der regierung belangend/ erzehlt worden / dadurch wir das widerspiel bewiesen : ist noch zu bedencken / daß vnder den Herrschafften / sind allwegen die grösten auch die besten/ sich vor allen eusserlichen schäden/ dadurch jhr vndergang möchte gesucht werden/ zu beschützen vnd erhalten: die mittelmessige aber vor den jnnerlichen zufälln. In diesem Regiment aber/ so dermassen zertheilt/ ist die grösse vnd mittelmessigkeit zugleich bey einander. Die grösse im gantzen Leyb/ von viel vnderschiedlichen doch zusamen gefügten Gliedern gemacht : die Mittelmessigkeit aber/ fast in einem jeglichen Glied in sonderheit zu bedenckẽ. Dieweil etliche darunder (als da sind/ Hispania/ das Peru vnd Messico) sind von sich selbs vnmässig groß : darauß er alles mit vberfluß kan haben/ so beides erhelt vnnd befürdert / namlich den gewalt wider die eusserliche Feinde/ vnd die sicherheit wider eynheimische empörungen. Ferners / so können vermittels des Meers alle diese Glieder/ dauon wir reden/ zusamen gefügt werden. Dann gleich wie Augustus Cæsar/ vermittelst einer Armada / die er zu Rauenna hat/ vnd einer andern / so zu Messena war/ das gantze Römische Reich versichert: Also köndte der Catholische König / durch gelegenheit zweyer Armaden / deren er eine auff vnserm Meer/ die ander auff dem hohen Meer hielte / alle die Glieder seines Reichs/ so wol des Europa/ als der Newen Welt/ zusamen halten.

Dann ein zimliche anzahl Galeoten/ vnd anderer Kriegsschiffen / die er auff erstbemeldtem Meer hette/ wurden nicht allein den Hispanischen Strom / vnd Vfer des America/ vnd die Flotten/ so auff vñ ab fahren / versichern: sonder auch gantzes Engelland dermassen im zaum halten/ daß es jm in Flandern vnd Niderland kein vnrhue mehr anrichten wurde. Zu dem/ wann ein rechte Armada auff dem Mittellendigen Meere were / wurden dadurch alle die Stend dermassen zusamen gehalten/ daß sie jhr gantze stercke in jhnen selbs vorbehalten wurden. Wie zu sehen/

hen/ daß die Portugalleser mit jhrer Kriegsmacht zu Wasser/ alle jre Landschafften/ die sie haben in Persien/ in Cambaja/ in Decan/ vnnd vbrigem Indien/ jetzt vber neunzig jare gewaltig vnd mit höchstem ruhm erhalten mögen.

Etliche fürnembste Männer/ haben erst angeregter meinung vnd deliberation den Türcken entgegen setzen wöllen/ vnd gesagt: So der König von dem kosten/ den er auff die Vestungen anwendet/ wolte abbrechen/ vnnd darmit ein Kriegsmacht von hundert vnnd fünfftzig Galeen (wie er wol thun köndte) zurüsten wolte: wurde der Türckische Keyser/ welcher jetziger zeit mit hundert vnnd dreyssig oder dergleichen Anzahl vermügen hat/ dem König zu trutz/ vnnd daß er es jhme möchte vorthun/ zwey hundert Galeen halten wöllen. Daher wurde der König in grossen vergebnen vnkosten kommen/ vnnd sein Macht nicht desto grösser werden noch zunemmen.

Nun ist aber diese spitzfindigkeit zu groß: vnnd in sachen/ so die erfahrung selbs leitet/ ist offt nichts vngereimbter als zu viel subtiligkeit des verstands. Dann es noch nicht gewiß/ ob es der Türck mit Kriegsmacht zu Wasser dem König vorthun wurde: man müßte zuvor wissen/ ob ers thun köndte. Dann ob er schon mehr Wassers vnnd Meers hat/ als der König: so ist er doch nit grössers vermögen an Volck/ so des Meers erfahren/ vnd auff dem Wasser zu gebrauchen ist. Zu dem/ hat er vberal kein ort in der gantzen gegne des Africa/ Algier vnnd Tripoli außgenommen/ da er ein par guter Galeen möchte entweder bawen oder erhalten.

Das sage ich eben auch von dem Meer/ allda er nichts sonderlichs hat/ außgenom̃en Casa/ vnd Trebisonden. Eben schier so viel kan man von der gelegenheit in Asia/ gegen dem Meer zu/ auch sagen. Dann es nicht genug/ daß man des Wassers viel habe/ es gehört noch darzu/ daß man geschickte erfahrne Leuth habe/ vnd die des Meers trefflich wol erfahren seyen: welche die mühe/ vngemach/ vnnd arbeit des Meers ertragen mögen: die zu schiffen vnnd auff dem Meer zu handthieren lust haben: die mit Holtz vnnd Hanff nach vberfluß versehen seyen: die den wilden vngeheuren Sturmwinden/ vnnd der grawsammen vngestümmigkeit des Meers nicht nachfragen: welche hertzhaben Leyb vnnd Leben zu wagen/ vnnd mit dem Tod zwischen Scylla vnnd Charibdi zu ringen. So kan man aber nicht sagen/ daß in seinem gantzen Reiche der Türckische Keyser Schiffleuthe habe/ die man entgegen halten vnnd vergleichen möge mit den Cataloniern/ mit den Biscainern/ mit den Portugallesern/ mit den Gennensern (deren ich meldung thue/ von wegen der diensten/ so sie dem Catholischen König zu seiner Armaden leisten) allein. Endlich hat der König zwen vortheil dise sache belangend. Einer ist/ daß ob schon der Türck mehr Volcks vnder jhm hat/ darffe er doch jhme (dieweil es mehrertheil Christen) nicht wol wider vns vertrawen: Das ander/ daß was der König fürgegne vnnd gelegenheiten auff dem Meere hat/ solche besser zusamen/ als deß Türcken: derowegen sich auch der gewalt vnnd Kriegsmacht viel besser versamlen kan.

Vber diß/ hat man je vnnd allwegen gesehen/ daß die Armaden gegen Nidergang/ denen gegen Orient fast jmmer obgelegen/ vnnd die Septentrionalische: den Meridionalischen: die Römer den Carthaginensern: die Griechen den

Assiatischen.

Asiatischen. Dieser gestalt erobert Octauius Cæsar mit der Italianischen Armada das Egypten: vnnd zu vnsern zeiten erlegt die Christliche Armada/ des Türckischen Keysers grosse Macht. So bekennen die Türcken selbs/ daß vnsere Galeen/ die jhre weit vbertreffen/ vnd besser sind/ daß sie sich auch daruor entsetzen.

So offt Carolus Quintus armieren wöllen / hat er ein solche grosse Kriegsmacht zusamen bracht / daß sich der Türckische Keyser im wenigsten nicht regen dörffen. Sintemal er mit fünffhundert Nauen vor Algier gezogen : vor Tunis aber hat er vber die sechs hundert gehabt. Andreas Dorias führte ein solche grosse Macht in Græcien/ daß er ohne einigē widerstand Patras vnd Corone eynname. Aber daruon seye es auff diß mal genug gehandelt.

Ich habe hie nichts geredt von der Kriegsmacht/ so der König auff dem Teutschen Oceano hat/ von wegen der empörungen der Niderlanden. Was mag aber für ein Land in Europa gefunden werden / welches mehr Schiffe vermöge/ vnnd ein grössere Anzahl fürtreffenlicher Männer / so der vngestümmigkeit des wilden Meers zu widerstehn geschickt vnd behertzt/ habe/ als eben Holand vnd Seeland? Oder wo hat es so gelegen vnd breuchige Meerporten/ als die zu Ramua / zu Antorff vnnd Amsterdam? Ich will nichts sagen von dem zulauff allerley Schiff zu Seuillien/ allda sich die Flotten auß dem Newen Hispanien / vnd auß dem Peru versamlen: ja darmit gleichsam ein Kriegsheer vnd mächtiger Hauffen Matelotten vnd Schiffleuten. Ist auch vnnonnöten zu erzehlen die sondere geschickligkeit der Biscainer in der edlen vnd hochnutzlichen Schiffkunst : dann sie sich darinnen/ so wol zum Streit/ als Schiff zu regieren/ zugleich fürtreffenlich erzeigen: vñ mit gleicher Mannheit vnnd vnerschrocknem hertzen /entweder dem Feinde / oder aber den wütenden grawsamen Wellen entgegen ziehen.

Wir haben vngeferd vnnd schier ohne vorbedachte weiß die Macht zu Wasser angezeigt : so laßt vns nun ein wort oder zwey von deren zu Land auch reden. Sie steht auff Fußvolck/ vnd Reuterschafft. Was die erste belangt/ sind die Wallonen die beste Fußknecht des Teutschlands: von den Hispaniern ist vnnonnöten zu reden / sintemal diese Nation zu jederzeit vber alle andere der gantzen Welt kriegerisch gewesen.

Die Frantzosen sind in neun jaren von den Römern bezwungen worden: so sich die Hispanier zwey hundert jare mit Krieg erhalten : daß auch Augusti Cæsaris Macht vnnd eigne Person vonnöten gewesen die Biscainer zu bezwingen. Die Hispanier haben jhr Vatterland auß der Hand der Mauren erlediget vnd entsetzt: hatten aber solches so bald nicht verricht / daß sie in Africam zogen / vnnd darinnen etliche fürnembste Stett erobert. Die Portugaleser plagten das Mauritanien hefftig/ vnnd bezwangen den gantzen langen Strom der Guinea/ Ethiopien vnnd Cafraria: eroberten Indien/ Malacca/ vnd die Molucken. Die Castillianer aber/ sind vber das Atlantische Meer gezogen/ vnd haben die Newe Welt eyngenommē: darinnen so viel Reich / Landschafften/ so viel Völcker vngleicher Zungen / Kleydungen vnd gebreuch. Endlich haben sie die Frantzosen auß Neaples vnd Meyland vertrieben. Jr werth vnd krafft steht fürnemlich auff verstand vnnd geschickligkeit: dann kein Volck zu finden/ so die gelegenheit oder vngelegenheit / den vortheil oder nachtheil in Kriegshandlungen / besser vermercken vnnd warnemmen

könne:

könne: auff fleiß vnd sorgfeltigkeit / dann sie nichts vnderlassen / sondern sich alles behelffen: auff einigkeit / dann nie gesehen worden / daß ausserhalb jrer Wohnungen / einer jemals wid dē andern gezuckt habe: zu letzt aber auff dultigkeit wider hunger / durst / hitz / kelte / vngelegenheit vnd mühe: mit dem sie alle andere Völcker vbertreffen. Durch solche mittel haben sie jederzeit gewaltige wichtige Sieg wider jhre Feinde erlangt: sind sie auch schon etwan vberwunden worden / haben sie doch die Sieger mehrertheils vberwunden / wie zu Rauenna beschehen / haben doch niemals keinen grössern schaden erlitten: wiewol sie sich nicht wenig leiden müssen an dem Algerischen / vñ darnach an dem Engellendischen Zug / dañ jnen hierinnen dz glück gar nicht günstig gewesen. Es haben bey Menschen gedencken drey oder vier tausent Hispanier / in den fürnembsten Landschafften des Teutschlands alles vndersich vbersich kehrt: sind auch auff vnd ab mitten durch die Feinde gezogen.

Von dem Italianischen Fußvolck / dem Catholischen König zustendig / mage ich diß orts nichts sagen: dann genugsam bekandt ist die Mannheit der Marsier / Pelignier / Hernicier / Sañiter / Lucaner. Was die Reysigen belangt / hat der Catholische König die beste art von Pferden in gantzem Europa / als da sind die Hispanische Hengst / die man Gianeten heißt / vnd die Cursierer auß dem Reich: die Burgundische Pferd / so die beste sind vnder den Frantzösischen: die Niderlendische auch / welche man für die besten halt vnder den auß dem Teutschland.

Es hat das ansehen / als ob die sorgfeltige Natur diese Völcker habe wöllen wehrhafft machen mit dem Eysen auß dē Bergwerck in Biscaia / in Gipusca / in Mobelina: sampt der kunst dasselbig zu herten inn der Statt Bajone / zu Belbao / zu Tolosetta / zu Calataiut: sampt den Werckstetten die beste Waffen zu schmieden / zu Meyland / zu Neaples / zu Bolduc: darzu kompt die Nahrung / vnnd allerhand Früchten / deren der Mensch geniessen mag / vnd die volle vnerschöpffliche Kästen in Puglia (ist Apulia) in Sicilia / in Sardinia / in Artesia / in Castillia / in Andalusia: wie zugleich der vberfluß von bestem Wein auß Somma / auß Calabria / von S. Martino / auß Aiamonte / vnd andern vnzalbaren orten. Vber diß alles ist der Catholische König wunder reich an Gold vnd Silber / darmit er (deß Hispanischen Volcks / so hin vnd her / zu vnderschidlichen wichtigen fürnemmen gebraucht wirdt / zu verschonen) Italianisch vnnd Teutsch Kriegsvolck zu fuß vnnd zu roß / so viel er will / bekompt.

Von den benachbarten Fürsten.

DIe Fürsten / so mit dem Catholischen König grentzen / an denen der Macht vnd Vermögens halben etwas sonderlichs gelegen / sind die Venetianer / der König auß Franckreich / der auß Engelland / vnd der Türckische Keyser. Mit den Venetianern / seid her das Hertzogthumb Meyland in der Hispaniern Gewalt koñen / lebt er schon viel jare in gutem stätem Fried vñ Ruh. Die Venetianer haben mehr acht vñ sorg sich zu beschützen / vnd jre grentzen gewaltig vnd auff das beste zu befestigen / dañ etwas newes anzufangen / damit sie andere Landschafften zu den jhren erobern vnd gewinnen: zu dem ist diese Gemein dermassen des Friedens begirig / daß sie nicht bald etwas fürsetzlich anfacht / das

jhren nachbawrn durch etwa ein enderung/ zum schaden vnd nachtheil gereichen möge.

Zu dem hat der Catholische König dermassen so viel Landschafften / daß er sich der selbigen vernügen laßt: darneben haben die Hispanier so hochwichtige/ nötige vnd darneben nutzliche geschefft/wider die Türcken/Mauren/Heyden/Vnglaubigen/in Europa/Africa/Asia/America/zu verrichten: daß sie deßwegen jhr gantzes vermögen/krafft vnd safft gern außschütten wolten. Ferners hat man gesehen/daß sich die Hispanier gern vnnd von stund an für die Venetianer brauchen lassen/da sie der Baiazet/Soliman vnd Selim II.mit Krieg angefochten: zu Cefalonia/zu Prenesa/zu Lepanto/so sie doch viel näher Anger/Tunis/ vnd Africa/ an der seiten haben: als Cyprus vnd die Inseln im Jonischen Meer das Hispanien/Sicilien/ Sardinien/die Baleales/ vnd das Reich Neaples.

Was dann das Franckreich belangt / ist es heutigs tags in einem solchen erbärmlichen elenden Stand / daß es sich schwerlich erholen wirdt/ ohne hilff vnnd beystand des Catholischen Königs: welcher es in sein schutz vnd schirm angenommen/doch vermittelst deß jhme von dem Römischen Bapst (als der sich einen Vicarium Christi nennet) vergondten gewalts/mit vnsäglichem vnkosten/so er in der gegne Oca/Guienne/Prouentz/Normandey/Delphinat/Britannien/vmb Pariß vnd anderstwo/darauff gehen lassen. Also daß heutigs tags kein vergleichung da ist. Was möchten wir aber sagen/wann der mal eins das Franckreich widerum vnder ein Cron gebracht wurde? Erstlich ist solches mehr zu wündschen/als verhoffenlich. Zu dem/steht der Gewalt des Franckreichs in vngestümmigkeit: der jenige aber des Hispanien auff einem wolbedachten verzug : vnnd kan ich nicht wol auff andere weiß mein gefaßte meinung an tag bringen. Nun ist es vil leichter/daß die vngestümigkeit durch einen wolbedachten verzug gedemmet werde/als das widerspiel. Dann die vngestümmigkeit kan man leichtlich vorsehen : vnd kan sich ein beständiger Mañ daruor gantz wol hütten/ vnd sie stellen. Also nun/in dem sich der grosse Feldöberster zu Barletta auff ein ort gemacht/ vnd dann auff dem Garillianischen Gestad ein zeit lang verzegen / drunge er den Franzosen das Reich Neaples erstlich ab/darnach entname er jnen alle hoffnũg/solches wider ũb zu bekomẽn.

Mit ebenmessiger kunst trennet Antonius von Leua den König Franciscum vor Pauia : so vertriebe Prosperus Columna seine Hauptleut auß der Meyländischẽ Herrschafft. Ich muß gleichwol bekeñen/ daß die vngestümmigkeit wol etwas gilt/ wann man ein Statt stürmt : vnd darmit haben zwar die Franzosen vor Iuois/ Memmedi/ vnd Cales viel außgericht : aber in Feldschlachten sind sie des mehrertheils vndergelegen/als zu Graueline/zu S. Quintino/zu Siena. Dann dariñen gilt die gute ordnung vnd Kriegskunst mehr/als ein vnbedachter schneller anlauff: wie im gegentheil/vnnd zum andern stuck/ das gäch anfallen besser/als ein langsamer rath. Wiewol nun dem verzug vnd langsamkeit der Hispaniern / etwas kan entgegen gesetzt werden / von wegen der gelegenheit was guts zu verrichten / so etwenn dadurch entschlupfft : ist doch jhnen solches mit den Franzosen sehr gut vnd rahtsam / nicht allein in Kriegshandlungen / sonder zu verrichtung anderer geschefften. Denn dieweil die Franzosen gäch vnd hitzig/wann men der Hispaniern langsamkeit begegnet, werden sie dadurch bald erkaltet/ vnnd ermüdet : also daß sie

zu letzt mit verlust vnd nachtheil componieren vnnd vbereynkommen/ daß sie nur des verdruß vnd mühseligkeit abkommen. Wie solches Bodinus selbs schreibt.

So laßt vns jetzunder zum Engelland kommen. Keyser Carolus V. auff daß er das Niderland vor den Franzosen versichern möchte/ suchte er alle weg vnnd mittel/ darmit er mit Henrico IIX. König im Engelland möchte in Bündnuß kommen: darnach mit seinen Blutsverwandten/ vnnd dann auch mit Königin Maria/ seiner Tochter. Nun sind aber die sachen dahin gerathen: daß das Niderland vor den Franzosen sicher/ von den Engellendern aber mit Krieg angefochten vnd gantz vnnd gar verwirrt worden. Wiewol die Engellendische Kriegsmacht das Land zu verwahren besser/ als andern schaden zuzufügen: dann also ist es fast mit allen Inseln beschaffen/ wie groß vnd mächtig sie auch seyen: etliche mögen sich weder schützen/ noch andern etwas abgewinnen. Also sehen wir nun/ daß die Engellender im ståhten Erdtrich jederzeit gar wenig außgericht/ es seye dann mit Hilff vnd Zusatz anderer Leuth geschehen. Sie haben gleichwol das Franckreich angefochten/ aber mit Beystand des Hertzogen auß Burgund. Also haben sie im Niderland auch gethan/ doch mit Hilff des Landsvolcks selbs. Laßt sich derowegen ansehen/ ob die Natur das Engelland erschaffen/ viel mehr sich selbs zu erhalten/ als andern vmbligenden Ländern etwas abzubrechen/ vnnd damit die Herrschaffte erweitern.

So hat die Engellendische Kriegsmacht mehr gelegenheit dem Catholischen König vnmuth zu verursachen/ als jhn in etwa eine gefahr zu bringen. Diese gelegenheit aber jn zu molestieren/ entspringt auß dem/ daß sich sein Regiment so weit vnnd breit erstrecket/ vnnd sind derowegen seinen grossen Reichthumben viel Meer Reuber auffsetzig. Wie nun der Türckische Keyser/ ein so mächtiger Fürst/ seine Meere/ mit zwo oder drey Galeen auß S. Johañ/ vnd S. Steffan/ nicht kan verwahren: also soll sich niemand verwunden/ daß man den Engellendischen Corsarien vnnd Meerreubern/ den weg nicht abschneiden/ noch die Päß allenthalben auff dem vnermeßlichen Oceano/ welches dem Catholischen König zustendig/ verlegen kan. Nichts desto weniger/ so offt man zu Wehren greiffen müssen/ vnd wider die Engellendischen Corsarien streitten/ ist allwegen des Catholischen Königs Kriegsheer/ ob es schon an der zahl geringer gewesen/ den Engellendern obgelegen: wie solches man schon zum andern maln in den Inseln Terzere/ gesehen. Dann ob schon zum ersten mal das Engelland den namen dessen nicht wöllen haben/ hat doch ein guter theil seiner Kriegsmacht allda haar lassen müssen: das ander mal aber sind beyde/ namme vnd macht bey einander auff dem platz blieben.

Von der Newen Welt.

LAßt vns jetzunder nun vber das Hohe Meere fahren. Die Herrschafften/ die der Catholische König in der Newen Welt hat/ sind eines solchen grossen begriffs/ vnd dermassen so mächtig/ daß sie keinen

Feinde förchten. Die Hispanier haben allenthalben gantz gelegne newe Stette mit Volck besetzt / vnd mit solchen Colonien die eynflüsse der Wassern/die Meerporten/vnnd fürnembste Päß/zu dem alle gelegne orte ein Land zu bezwingen/ oder so mit Nahrunng versehen/ oder reich von Bergwerck / oder die wilde vñ kriegerische Völcker/vñ fürtreffliche Stett im zaum zu halten/zeitlich eyngenommen. In der gegne Sur/haben sie durchauß keine Feind / von denen sie möchten angefochten vnd geplagt werden: dann daselbst weder Inseln/noch stätes Erdtrich auff viel tausent Meyl wegs zu finden. Gegen Mittnacht aber werden sie etwa von den Frantzosen vnnd Engellendern / welche die Hispanische Flotten anzugreiffen biß dorthin streiffen/angesprengt. Der gröste schaden den sie erlitten haben/ist gewesen im jar tausent fünffhundert achtzig sechs / als Franciscus Drac/ein Engellendischer Meerrauber / S. Dominico in der Insel Hispaniola/darnach Carthagena im stäten Erdtrich auch erobert vnd verhergt. Solcher vnfahl aber ist den Hispaniern ein vrsach gewesen/die Augen besser auffzuthun/vnd selbige Länder mit mehrer sorg zu verhüten vnnd versichern: wiewol sie schon allbereit von Natur/ beuorab gegen Mittnacht/gewaltig fest vnd wol verwahrt. Erstlich von wegen so vieler Inseln / die einem Zaun oder Rinckmaurn / dem Newen Hispanien zum besten/ gleich zu schetzen: dieweil in derselbigen gegne viel Tribsänd/Syrtes genannt / vnd mancherley Torrent stät fürfallen: zu dem/ist ein wũder strenger Wasserfluß/welcher zu der enge des Paria/Drachenschlunden genannt/eyngeht/vnd dann durch Jucatan vnd Cuba schneidet / biß er sich widerumb wendet / vnnd hindersich auff Cabagu / vnnd gegen Florida zu fleußt/ mit einem solchen hefftigen strengen lauff/ daß kein Schiff / es habe so guten Wind als es jmer wölle/ nicht vmb einen zwerchen Finger auffwerts rucken mag. Dieser strenge Flusse/ sampt den vngestümen widerwertigen Winden/vñ andern gefahren des wilden vnbarmhertzigen Meers/ wirdt allwegen denen Materi genug geben/jhr verstand vnd hirn herfür zu suchen/ welche keine Meerporten haben/ deren sie sich behelffen können.

Neben dieser komlichkeit vnd grosser gelegenheit so die natur selbs vergünnet/ hat der Catholische König noch ein gewaltige fürtreffenliche Vestung in einer kleinen Insel/nicht weit vom Waren Creutz gelegẽ/bawen lassen: welche Landschafft gegen Messico ligt: zu dem noch ein andere in der Cuba zu Auana / gegen Florida. Die erste Vestung entnimpt den Feinden die komligkeit den erstermeldten strengen Wasserfluß zu meiden: die ander aber verbeut jhnen den zugang. Vber diß hat er noch ein gewaltige Vestung zu S. Dominico zurichten lassen. Diese Statt ist dermassen so komlich vnd wol gelegen / daß sie gleichsam ein Haupt ist des gantzen Regiments auff demselbigen Meer.

Daß wir aber zum Beschluß kommen / gleich wie das Italia nit besser möchte gelegen seyn/das Regiment des Mittellendigen Meers zu führen: also hat es ein ansehen/als ob Hispanien mit fleiß were erschaffen worden/ das hohe Meer zu regieren: zu dem beweißt die erfahrung selbs / daß auff dem gantzen Vmbkreyß der Welt kein Volck zu finden / so besser genatürt sey allerley Climata / vnd vngleiche disposition des Lufft vnd Himmels zu erdulden.

Von den Philippinern.

DIe Inseln Philippinæ oder Filippinen genannt / gehören zu dem Newen Hispania/nicht zwar/daß sie darinnen/ oder in der Newen Welt begriffen werden: sonder dieweil sie entdeckt wordē/im Jar 1564. durch Michael Lopez von Legaspe/ welchen Don Ludwig von Velasco / Viet König im Newen Hispanien/ newe Leuder zu erforschen/ abfertigt. Sind aber dem König Philippo/vnder dessen Regiment sie erfunden/ zu ehr Philippinæ genennet worden. Man helt dafür/ daß in demselbigen Oceano / so sich zwischen dem Newen Hispanien/ vnd Samatra erstreckt/ auff eilff tausent wunder grosser Inseln sind. Vnd wiewol solche die Hispanier vnder dem nammen der Filippinen alle begreiffen/ soll doch solcher Namme denen/ die sich am mehrsten gegen Mittnacht ziehen/ billich zugeeygnet werden.

Auß denen haben sie erst nicht vber viertzig/sampt einer Million Personen darinnen/erobert. Die fürtrefflichste vnder allen/ ist genannt Luzon/ hat vber zwey hundert Meyl der lenge nach: ist aber zimlich eng. Daselbst haben die Hispanier ein gewaltige Statt/an dem eynfluß eines grossen Wassers/Manila genannt/erbawen. Sie ist auff beyde seiten vom Meer vnd dem Flusse vmbgeben. Da der Fluß in das Hohe Meer fellt/ haben sie einen vesten Thurn auffgeführt: Auff der andern seiten aber/ ein starck vnd gantz wol verwartes Schloß/ erstlich mit Holtz/ vnnd dann mit Grund/ darnach mit Steinen vnd Mawrenwerck vmbgeben.

Die aller gröste Insel / ist Vendenao: den grösten Nammen vnnd Ruhm hat Tandaia/ dieweil sie zum ersten erfunden worden/ neñet sich deßhalben κατ' ἐξοχὴν vnd der Fürtrefflichkeit halben/die Philippina. Vnder den andern ist Cebu/allda Magalianes gestorben: begreifft eylff Meyl in jhrem bezirck/ vnd ligt im 10. Grad der höhe halben. Alle diese Inseln durchauß sind wunder reich/ an Gold vnd allerhand Narung: So findet man auch in der Insel Vendenao Zimet/ den man hauffenweiß so wol ins Newe/ als Alte Hispanien führt. In dem erst vorgehenden Jar/ hat verordnet vnd befohlen der Catholische König / man solle Ochsen vnnd Kühe auß dem Newen Hispanien/ wie zugleich Hengst vnd Stuten / dahin führen lassen/ daß sie sich in denselbigen Inseln auch mehren können.

Die anzahl der Hispanier/ so diese Inseln erobert/ vnd noch innhaben/ kompt heutigs tags/ auff tausent vnd sechshundert Personen: darunder nicht vber neun hundert Soldaten. Sie haben in gelegenen Orten Vestungen gebawen: fürnemlich in den Inseln Luzon/ Panay vnd Cebu: da sie dann etliche Galeen vnd kleine Schiff halten.

In der Statt Manila/ wohnet jetzunder ein Bischoff mit achtzehen Geistlichen Personen/Augustiner vnd Jesuiter: so mit jhrem ernst vnd fleiß schon allbereit auff die dreyhundert tausent Personen zu dem Christlichen Glauben bekehret haben. Was aber jhr bekehrung am mehrsten verhindert/ ist die Polygamia, daß je einer viel Weiber zumahl hat / welches fast allenthalben vnder den Heyden breuchig.

Es ist nun aber an denen Stenden vnnd Herrschafften viel mehr gelegen/ als

jemand meynet: dann neben dem grossen vberfluß an Nahrung vnnd Gold/ so da gefunden wirt: sind sie in einem gantz wol gelegenen Ort/ die andern Inseln zu bezwingen/ die Molucken zu behalten/ vnd den Gewerb zwischen dem Meer/ Archipelagus genannt/ vnd dem Newen Hispanien/ wie zugleich zwischen China vnd Mexico auffzubringen vnnd eynzuführen: daran zwar/ allen vmbstenden nach/ sehr viel gelegen.

Ja was noch mehr/ vnd das fürnembste ist/ seit her der Mahometanern verführische Sect/ vnd feindliche Kriegsmacht angefangen im schwanck zu gehen/ sind die Hispanier nach vnnd nach inn diese Insel vnnd den Asiatischen Strom je lenger je weiter hineyn geruckt. Ja es ist den Castilianern auß Newen Hispanien vnd Peru viel leichter vnd gelegener/ als den Arabiern/ so jhres Gebiets sind/ etwas dergleichen anzufangen. Dann neben dem/ daß sie viel stercker/ findet man auch Schiff/ die von dem Peru in zweyen Monatē biß zu den Filippinen ankommen (es ist noch näher von Acapulco vnd Salisco) so man von Arabien die Reiß kaum inn einem halben Jar möchte verrichten: nicht allein der nähe halben/ sondern viel mehr/ weil die Wind den Castilianern inn jhrer Schifffahrt allwegen gelegener vnnd komlicher/ als den Mauren. Dann es fahren die Castilianer der geraden Linien nach: die Mauren aber fahren krumb. Darnach verrichten diejenigen jhre Reiß auff ein mahl/ diese aber nicht: dieweil bey dem Vorberg von Comorin sich jhr Sommerzeit inn den Winter verendert: welches dann schier widerumb zu Malacca geschicht/ allda man auff die Monzonier warten muß. Zu dem/ so schiffen die Castilianer mit gutem Wind/ vnd jmmer auffgerichten Sägeln/ inn einem stillen Meer: die Arabier aber müssen sich auff ein Archipelagus lassen vnd wagen/ da sie vnsäglich viel Inseln/ vnnd gefährliche Syrtes (Triebsand) vnder vielen widerwertigen/ vnverhofften Winden/ feindseligen Reubern/ vnd dergleichen/ gemeinlich antreffen.

Zu den vorerzehlten dingen gehört auch/ daß/ gleich wie der Castilianern hoher Namme/ den Portugalesern zum besten kompt: also im gegenspiel nutzen die Portugaleser den andern nicht wenig mit jrer Nachbarschafft vnd Stercke. Wa nun diese zwey Völcker zusammen thun vnnd halten/ werden sie ohne hindernuß auff demselbigen Meer außrichten/ was sie wöllen. Welches die Chineser sehr wol bedencken vnd warnemmen: sehen sich derowegen für/ dieweil sie die Christen so nahe vnd so mächtig wissen.

Von Portugal.

WIr wöllen jetzunder die Landschafften/ so von wegen Portugal dem Catholischen König zustendig/ für vns nemē. Dises Reich nun/ erstrecket sich der lenge nach/ auff hundert vnnd zwentzig Meil/ an der breyte auff sechzig. Wiewol es aber von sich selbs nicht sonderlich groß noch reich: ist es doch der Schifffahrt halben/ vnd zu verrichtung hoher wichtiger Fürnemen/ gantz wol gelegen/ vnd vberauß komlich: wirdt auch von einem dermassen hertzhafften vnnd großmütigen Volck bewohnet/ daß es sich in die Barbarey/ ins Ethiopien/ ins Indien/ ins Brasil wagen dörffen. Zu dem haben sie sich vber

die

die neunzig Jar/ in den fürnemsten Vestungen vnd Meeporten derselbigen Landschafften/mannlich erhalten: sind darneben Herren vber die Schifffahrt im ganzen hohen Atlantischen vnd Eoischen Meer worden.

Zuvor aber/ vnd eh wir weiters kommen/ ist von nöten etwas von den Inseln Terzere genannt/zu erzehlen: dieweil sie der Cron Portugal auch zustendig. Diese Inseln nun/ sind jhrer gelegenheit halben dermassen so komlich vnnd von nöten/ daß ohne dieselbigen die Schifffahrt in Ethiopien/ Indien/ Brasil vnnd Newe Welt jhren fortgang schwerlich wurde haben. Sintemal die Flotten/ so von gemeldten Prouintzen gen Sevillen vnnd Lisabona ankommen/ schier nötig daran fahren/vnd allda die Ancker eynwerffen: gegen Nidergang zwar/ daß sie fort kommen/gegen Orient aber/daß sie guten Wind haben mögen.

Sie sind zu vnsern zeiten verhümet worden: erstlich von wegen der störrigkeit vnd obstination der Eynwohnern wider den Catholischen König/ als er der Cron Portugal succediert: darnach von wegen der Frantzösischen vnd Engelländischen Armaden/ so in jhren Grentzen von den Hispaniern geschlagen vnnd vberwunden worden.

Von den Stenden vnd Herrschafften deß Africa vnnd Ethiopien.

NEben Septa vnd Tanger/ so der Catholische König/von wegen Portugal/ auff der enge deß Zibilterra/ vnd Mazagan ausserhalb der enge gelegen/ auff zwentzig Meyl/vnd darüber/ auff Mitnacht zu/ gegen Arcelli besitzt hat er noch darzu/ in der Gegend deß Africa/ von dem Capo Aguero an/ biß an den von Guardafu/zweyerley Landschafft vnd Stende: dann etliche ledig vnd eygentlich sein/ die andern aber jhm allein zugewandt sind.

Vnder jme sind die Inseln von Madera/von Porto sancto, von Capo Verde/ von Arguin/ von S. Thomas/ vnd andere vmbligende.

Diese Inseln alle/ haben Nahrung für sich selbs/ vnd schicken noch darzu hin vnd wider in Europa: bevorab Zucker vnnd Früchten/ deren ein grosser vberfluß (wie zugleich mit Wein) in Madera. Also ist die Insel S. Thomas auch wunder reich von Zucker.

Diese Stende vnd Landschafften haben keine Widerwertigkeit/ außgenommen allein von den Frantzösischen vnd Engelländischen Meerräubern/ so bey Capo Verde nicht durchziehen.

In den Inseln Arguin/ vnd S. Georgio von der Mina haben die Portugaleser zwey herrliche Kauffheuser/in gestalt zweyer Vestungen: vnd vermittelst derselbigen treiben sie jhr Gewerb vnd Kauffmannschafft mit den benachbarten Völckern/ als da sind die auß Guinea/ vnnd Lybien. Im gegentheil aber bekommen sie die Kauffmannschätz vnnd Waar deren auß Mandinga/ vnd vmbligenden Orten.

Vnder den zugewandtē Printzen aber/ist der König auß Congo der aller reichste vnd Durchleuchtigste: sintemal er die bestē vnd fruchtbarste Herrschafft gantzes

Ethio-

Ethiopien besitzt. Allda haben die Portugaleser zwo newe Stett besetzt/ die eine heißt S. Salvator/ die ander aber ist in der Insel Loanda gelegen. Sie bekommen auß diesem Reich wunder grosse Schätz: das fürnembste aber/ sind auff fünfftausent Schlauen/ so man jährlich inn den Inseln vnd Newen Welt aufftreibt: von einem jeglichen Haupt aber/ muß man der Cron Portugal ein zimliche gute Summa bezahlen.

Von dem Reich Congo köndte man leichtlich in des Preste Jan Landschafft kommen: welche (als etliche vermeynen) nicht sehr weit darvon gelegen. Es ist vberflüssig voll vnd reichlich versehen/ mit allerhand Speiß vnd Narung/ mit Helphanten/ vnnd allen notwendigen Sachen/ die man zum Krieg gebrauchen möchte/ wo man einem solchen Fürnemmen nachsetzen wolte.

Mit Congo grenzet Ango/ wider welchen Fürsten Paulus Dias/ ein Portugaleser Hauptmann jetziger zeit krieget. Die fürnembste vrsach dieses Kriegs/ sind etliche Silbergruben/ so denen zu Potosi nichts nach geben: sonder sind vmb so viel desto besser/ als das Fein Silber besser ist/ dann das geringe.

Vnd die warheit zu reden/ wann die Portugaleser die benachbarte Sachen/ so hoch vnd werth hetten gehalten/ als die fert vnd weit gelegnē: da sie mit Kriegsmacht vber den Vorberg Bonæ spei trungen/ vnd in Indien/ Malacco vnd Maluco kommen: hetten sie mit geringerer müh vnd vnkosten vil grössere Reichthummen erfahren können. Dann durchauß kein Landschafft in der ganzen Welt zu finden/ welche so reich seye von Gold vnnd Silber/ als eben die Königreich von Mandinga/ Ethiopien/ Congo/ Angola/ Butua/ Toroa/ Matiene/ Boro/ Quiticui/ Monomotapa/ Cafati/ Monoemugi: aber es vermögen vns die fleischliche Lüste dahin/ daß wir allwegen besser schätzen was eines andern ist/ als was wir selbs haben vnd besitzen: vnnd was weit gelegen/ scheinet jmmer grösser/ als was nahe bey vns ist.

Zwischen dem Vorberg Bonæ spei, vnd dem von Guardafu/ haben die Portugaleser die Vestungen von Cefala/ vnd von Mosambiche: vermittels der jenigen bleiben sie Herren deß Gewerbs inn den vmbligenden Landschafften/ so alle sampt wunder reich an Gold vnd Helffenbein: vermittelst der andern aber/ mögen sie ganz leichtlich inn Indien schiffen: dann sie zu zeiten mit jhrer Armada allda wintern/ oder aber sich erfrischen. Inn derselben Gegend haben sie zum besten Freunde den König auß Melinde/ den von Quiloa/ vnnd anderer zugewandten Inseln/ so jhnen zinßbar.

Es mangelt den Portugalesern vberal nichts/ dañ Volck. Dann vnder andern Inseln/ so daselbst gleichsam verlassen werden/ ist die Insel S. Laurentii/ der grösten vnd mächtigsten eine/ so man in der ganzen Welt finden mag/ (erstrecket sich der lenge nach auff zwölff hundert Meyl/ ist vierhundert vnd achtzig breit) vnd ob sie schon nicht fast wol erbawen/ möchte sie dennoch wol vnd ganz nutzlich auff allerley weg gebawen werden: dann das Erdreich von sich selbs geschlacht vnnd gut/ so ist das Land von Natur mit herrlichen Wasserflüssen/ komlichen Meerporten/ vnd ganz ergetzlichen Meerbusen vnderscheiden.

Diese Herrschafften der Cron von Portugal zustendig/ haben sich vor nichts vberal zu beförchten/ es seye dann vor einer Kriegsmacht zu Wasser/ welche doch

anderstwaher nicht kan kommen/ als von den Türcken. Aber die Flotta auß Portugal/ so stäts in derselbigen Gegend auff vnd ab zeucht/ begegnet solcher Gefahr leichtlich: vnd haben die Portugaleser im Jar tausent fünffhundert neun vnd achtzig/ bey Mombazza vier Türckische Galeen/ sampt einer Galeoten/ so sich biß dorthin gewagt/ erobert vnd gewonnen.

Von den Herrschafften vnd Stenden in Asia.

DJese Stende werden getheilet inn das Persien/ Cambaia/ innerste vnd eusserste Indien. In Persien haben die Portugaleser das Reich Ormuz/ vnd in Cambaia die Insel Diu/ Daman vnd Bazain. Im innersten Indien besitzen sie Caul/ die Insel Goa/ sampt den benachbarten/ die Vestungen zu Cocin/ vnd zu Colan/ vnd in der Insel Manar/ vnd die Meerporten Colombi/ in der Insel Zeilan: die fürtreffenlichste aber vnder allen/ ist Goa/ alda sich der Vice König vnd die Indianische Macht helt. Ormuz vnd Diu sind sehr hoch verrümbt/ von wegen der Herrschafft deß Meers/ vnd grossen reichen Gewerb im Persischen Meerbusen/ vnd in der enge Cambaia: Cocin vñ Colan/ von wegen der grossen viele deß Pfeffers/ so man dahin führt: Manar von wegen deß Perlenfangs in demselbigen Meer: Daman vñ Bazain/ von wegen der fruchtbarkeit der vmbligenden Ländern: Daher dañ Johannes III. König in Portugal/ den altẽ erfahrenen Kriegsmännern ein gute Besoldung an ligenden Gütern verordnet.

An Goa zwar ist sehr viel gelegen/ dieweil sie an einem gantz kümlichen Ort/ vnd darneben sehr fruchtbar ist. Alle diese Landschafften deß Indien sind reich von Baumwollen vnnd Dattelbäum/ darnon sie sich mehrertheils erhalten/ wie auch mit Reis/ Früchten aller gattung/ Pfeffer vnd Ingber.

Allda hat der Catholische König noch etliche benachbarte befreundte Fürsten/ die jme Tribut geben. Der fürnembste vnnd aller reichste darunder ist der Cocin. Dieser ward erstlich deß Königs auß Calicut Vassal/ vnd sehr geringen Vermögens: Jetzt aber vermittelst der Freundschafft vnd Gewerb der Portugalesern/ hat er ein grosses Gut vberkommen/ ist darneben dermassen so mächtig worden/ daß keiner seiner Nachbauren jm mag vorgezogen werden. Jme ist auch befreundet der König auß Colan. In beyden Orten hat der König gewaltige grosse Citadeln oder Vestungen/ an denen sehr viel gelegen. Sonst sind jm viel andere Printzẽ zinßbar.

Von dem Gewalt vnd Macht der Portugaleser.

DEr Portugaleser Gewalt vnnd Kräffte/ in den vorgemeldten Stenden/ stehen fürnemlich auff zweyen dingen. Erstlich auff der gelegẽheit der vesten/ vnd von Natur wol verwarten Orten: Zum andern/ auff der Anzahl vnd Mannheit deß Kriegsvolcks. Was nun das Erste belanget/ als die Portugaleser vermerckten/ daß sie/ von wegen jhrer geringen anzahl/ zu Land nicht viel sonderlichs außrichten wurden/ noch der Persianern/ Guzaratrier/ der Fürsten von Decan/ deß Königs von Narsinga/ vnnd anderer mehr Gewalt wi-

verstehen mögen: haben sie sich beflissen Ort vnnd Enden anzutreffen vnnd zu gewinnen/ die am gelegnesten weren die Herzschafft deß Meers vnd den Gewerb zu bekommen/ allda ein kleiner hauff Kriegs einem grossen mächtigen Heere/ ohne merckliche Gefahr/ sich widersetzen möchte.

Wie sie nun jetzunder allein Herren sind vber die Meerporten vnd das Meer/ haben sie auch gelegenheit so grosse Kriegsmacht zu Wasser zuversamlen/ als sie jmer wöllen/ vnd deren man nicht widerstehn kan. So sind jhre Schiff dermassen zubereit vnd versehen/ daß einer allein/ drey oder vier andere bestehen darff. Daß wir nun auch etlicher massen anzeigen/ was die Portugaleser in den Indien vermögen: hat Franciscus von Allmeida mit etlichen 21. Nauen die Mameluckcn bey Diu erlegt. Alfonsus von Alburquerche mit einer Armada von 30. grosser Schiff hat dörffen das Calicut anfallen: mit einem vnd zwentzig name er Goa ein: mit vier vnd dreissig erobert ers widerumb: mit drey vñ zwentzig bezwange er Malacca: mit zwentzig dringet er biß ins Rote Meer hineyn: mit zwey vñ zwentzig erobert er Ormuz widerumb. Von dannen/ mit stätem zunemen/ zoge Lopez Suarez mit sieben vnd dreissig grosser Schiff in das Rote Meer. Lopez Sequeira zoge mit vier vnnd zwentzig grosser Schiff/ aber mit grösserer anzahl Volcks vor Guida im Roten Meer: mit acht vnd viertzig belägert er Diu. Henricus von Meneses erobert vnd zerstöret Patane mit fünfftzig. Ropez Vaz Sampaio verließ zu Arsenale hundert sechs vnd dreissig zum Krieg allerding gerüsteter Schiff. Nungo von Accugna zoge wider Diu/ mit dreyhundert Kriegsschiff/ darauff drey tausent Portugaleser/ vnnd fünfftausent Indianer/ neben den gewapneten Dienern/ deren sie gar viel mit zu führen pflegten/ gewesen. Don Constantinus von Braganza/ hette zu dem Onorischen Zug/ hundert vnnd sechtzig Sägel: vnnd wol so viel zu Jonesepatan.

Die benachbarte Printzen.

NEben den befreundten vnd zinßbarn Fürsten/ stossen zwar diese Stände an einandern/ so der Portugalesern Todfeinde sind: Dann der Perser ein ansprach an Ormuz hat/ dieweil es vor zeiten seiner Vasallen einem zustendig gewesen. Der König auß Cambaia aber an Diu/ welche Insel sein gewesen/ vnnd an andere Stätt vnd Landschafften/ von denen hieuor geredt worden. In diese zahl gehören der Nizzamalucco/ der Idalcane (also nennen die Portugaleser zween mächtige Printzen im Königreich Decan) der König zu Calicut/ vnd der auß Narsinga. Wiewol der König auß Persien/ vnd der auß Narsinga sich niemals wider die Portugaleser geregt: dieweil sie anderstwa vnnd wider viel grössere Feinde zu schaffen gehabt. Die andern haben allen müglichen fleiß vnd vermögen angewendt/ die Inseln Diu/ Caul/ vnd Goa/ vnd sonst etliche ort widerumb zu erobern: haben aber nichts sonderlichs außrichten mögen. Dieweil solche Ort vmb viel zu wol gelegen/ entsetzung zu Wasser zu kommen.

Ob sie nun aber solche entsetzung zu verhindern/ schon etliche mahl die Winterszeit zu jhrem fürnemmen erwehlt/ hat jhnen doch solches wenig geholffen. Dann der Portugaleser Schiff sind dermassen zugericht/ vnd die Eygenschafft jrer hoch-

tragenden

tragenden Gemüter dermassen beschaffen/ daß sie keiner gefahr nicht achten. In dē sich nun die Belägerten dapffer gewehrt/ vnd auß begierd deß Siegs viel außgestā den: die andere aber weder die vngestümme Sturmwind/ noch das wilde wütende Meer gescheucht/ die jenige zu entsetzen/ haben sie zu letzt der Feinden grosse Macht gebrochen vnd hingericht.

Vnder allen Feinden aber ist keiner den Portugalesern mehr auffsetzig/ als der Türckische Keyser/ welcher vom Roten Meer/ sampt der Gelegenheit/ so jhme die Statt Aden reicht/ sich vielmahl vnderstanden/ sie auß Indien zu treiben: etwann von dem König auß Cambaia/ bewegt/ etwann auch von eygnem Ehrgeitz angereitzt. Sein gröste Armada ist gewesen von vier vnd sechtzig Kriegsschiff/ welche er auff Diu zu fertiget: sie sind aber schandlich in die Flucht geschlagen worden. Darnach schickte er noch ein andere Armada von sieben vnd zwentzig grosser Nauen/ wider Ormutz: doch ist sie beynahe erlegt worden/ vnd zu grund gangen. In der Insel Zeilan haben sie zwar nur ein einige Vestung: der König aber/ welcher jhnen zinßbar gewesen/ ist durch einen Mauren Singa Pandar genanndt/ verderbt worden: also daß jetzunder der König/ als ein armer vertriebener Mensch im Elendt leben muß/ hat auch nichts sich zu erhalten/ weder was jme die Portugaleser steuren vnd mittheilen.

Von dem eussersten Indien.

IN dem eussersten Indien hat die Cron von Portugal das Reich von Malacca/ vnnd die Inseln Molucken. Malacca ist das haupt eines Reichs/ welches sich auff 270. Meyl wegs erstrecket: ist aber/ von wegen deß vngesunden Luffts/ nicht fast bewohnet: ist auch daselbst kein sonderliche gemeine oder versamlung Volcks/ als in der obgedachten Statt. Sie ist in einem solchen ort gelegen/ daß sie zusammen bringt vnd versamblet alle die Gewerbe/ ja alle die Reiß vnnd Schiffarten/ so auff demselbigen vnermeßlichen hohen Meer geschehen/ von dem Eynfluß deß Roten Meers/ biß an den Vorberg Liampo. Allda versamblen sich nun alle die Reichthumben deß stäten Erdreichs/ vnnd aller deren vnzalbaren Inseln/ so der grösse halben gantzem Europa nichts bevor geben.

Vorzeiten ist Malacca viel grösser gewesen/ dann es sich den langen weg gegen dem Meer auff drey Meyl wegs erstreckte: Die Portugaleser aber/ auff daß man sie desto leichter möchte beschützen vnd verwahren/ haben ein Vestung/ so nicht vber ein Meil begreifft/ darauß gemacht.

Sie hat zween namhaffte Feinde/ das sind der König von Jor/ vnd der von Achen. Der jenige ist zu Land mächtig/ dieser aber zu Wasser noch mächtiger: von denen sie mehrmals belägert/ vnd sehr hefftig geengstiget worden: Aber durch hilff vñ beystandt/ so jhr auß Indien kommen/ hat sie sich allwegen mit niderlag der Feinden beschützt vnd errett.

Zu letzt vberwande Paulus Lima den König von Jor/ vnnd nahme eine Vestung/ die er nahe bey Malacca bawen lassen/ mit gewalt eyn: allda vnder anderer Beut neunhundert stuck Artillerey von lauterm Glockezeug gefundē wordē. Noch dennoch ist dieses Regiment/ inn stäter grosser gefahr/ von wegen der Macht deß

Königs von Achen/welcher jhr gentzliches verderben gesucht. Deßwegen helt man darfür/der Catholiche König/ besserer sicherheit halben / habe den gantzen Handel (diesen Feind vnd König belangend) dem Mathla von Alburquerche befehlen/ vnd jhn deßhalben/mit erforderter Authoritet vnd grosser Kriegsmacht/ vor vngefährlich zwey Jaren hin geschickt.

Jetzt ist das Reich von Malucco noch vberig: allda die Portugaleser / auff daß sie gewiß vnd versichert weren deß Gewerbs halben/ die Nägelin belangend/ so inn den Molucken wachsen/wie zugleich mit den Muscatnussen/ so der Insel Banda eygen sind/ein Vestung in der Insel Ternate hatten auffgeführt: welche Vestung/ dieweil sie nicht entsetzt/ ist sie diesse vorgehende Jar von den Mahumetanern geschleifft wordẽ. Nicht desto weniger/nach dem sich die Portugaleser võ dannẽ in die Insel Tidor verfügt/ bleibt jnẽ der Gewerb vñ Kauffmäschafft vnter den Händen.

Es ist kein Landschafft in der Welt/ da es so vil Nationen vnder einander vermengt habe/welche so vngleich von Gemütern/gebreuch vnd zungen seyen: darneben vnbestendiger/trewloser vnd Falscher. Derowegen vnter jhnen nimmer kein fried oder ruhe/oder etwas guts zu spüren.

Vom Bapst zu Rohm.

WIR haben hiebevor von den Weltlichen Potentaten außführlich/vnserm Fürnemmen gemäß/gehandelt: Jetzunder ist es an dem/ daß wir vom Römischẽ Bischoff redẽ/ welcher võ Gott ein Allgemeiner Hirt der Christlichen Kirchen/ ein Vicarius vnd Statthalter vnsers Herrn Jesu Christi gesetzt vnd verordnet. Vnd ist seine Gewalt hie auff Erden sehr groß. Sein Maiestat vnd Hochheit ist zweierley: dann sie eins theils auff dem weltlichen Regiment stehet: theils auff seiner Geistlichen Jurisdiction vnd Gewalt.

Das Zeitliche oder Weltliche Regiment ist widerumb zweyerley: das eine nutzbar/oder wie man es nennen möchte/immediatum: das ander aber von rechts wegen/vnd mediatum. Was nun das nutzbare Regiment belangt/ besitzt der Bapst einen guten theil deß Italiæ/nemlich alles/ so zwischen den wasserflüssen Flora vñ Caieta/vnd zwischen Primaro/vnd dem eynfluß Tronto (den Stand von Vrbino außgenommen) darinnen dann begriffen werden die Lanschafften Bononia/ Romania/ Marca/ Vmbria/ das Hertzogthumb von Spoleto/ S. Peters Eygẽthumb/vnd das Latium.

Diese Stend nun sind die fürnembsten inn Italia /so wol der Gelegenheit deß Orts halben (dann sie fast im Centro / vnd mitten darinnen gelegen/vnd sich von dem Adriatischen Meer/ biß zu dem Tirrenischen erstrecken) als dieweil sie wunder reich von allen Früchten/deren der Mensch geniessen mag / als da sind aller hand Getreyd/ Oel/ vnd Wein: dann die Landschafft Romania/ hat Oel vnd Wein/ nicht zu jhrer Notturfft allein/ sondern auch für jhre Nachbaurn: Sintemal sie solche bey der schwere vnd mit grossem vberfluß gehn Venedig vnd in Sclavonien verschickt. Zu Cervia macht sie auch Saltz für die Landsässen/vnd für andere Länder auch darneben.

Die Marca hat offtmals den Venetianern geben auff hundert mal tausent Saumen Korns/vnd ein grosse viele Oels darzu. Wiewol aber Vmbria kein

Frucht

Frucht ausserhalb der Landschafft verschickt/bedarffe sie doch der andern nicht: vnd macht darneben viel Wein/ Oel/ vnnd Vieh: in manchem Ort findet man genug Saffran. Das Patrimonium vnd Eygenthumb/sampt dem Latio/ sind vielmahl denen von Genua/vnd auch den Neapolitanern/ mit Getreyd zu hilff komen. Zu dem / ist in denen Landtschafften allen ein hertzhafft vnd kriegische Volck. Daß man auch vermeint/dieser theyl Italiæ vbertreffe alle andere Stände desselbigen samptlich/also daß man in Bononien/Romanien vnd Marca alleine/auff zweytzig tausend zu Fuß/in den andern aber noch einmahl so viel/ zu wegen bringen mag.

Vnd zur zeit deß Bapst Clementis VII. hat allein die Marca funffzehen tausent Mann dem jenigen Vatter zu hilff geschickt.

Die fürtrefflichste Stätt vnder allen sind Rom / ein Haupt der gantzen Welt: vermag auff hundertmahl tausent Seelen: Bononia / welche auff achtzig tausent vermag: Perusia/Ancona/Rauenna/Rimini/Cesena/Foruli(Forum Iulij) Faeza/Jmola/Macerata/Fermo/Ascoli/Camerino/Spoleti/Norcia/Rieti/Terni/ Narni / Oruieto / Viterbo/ Assisi / Foligno/Todi/sampt etlichen dreyssig andern.

Allda mangelt es an gewaltigen Vestungen nicht : darunder ist das herrliche Schloß vnd Burg zu Rom: die Statt Oruieto/ von natur vmbgemawrt vnd befestiget. Terracina/ die Schloßstatt/ vnd Fano. Es sind noch andere viel / so man grosser gelegenheit des orts halben/ gewaltig wol befestigen köndte/als da sind : Aquapendente/Montefiascone/Viterbo/von wegen der Päß / an denen sie gelegen: wie auch anderer seit Ancona/welche Pius V. zu befestigen angefangen: Spoleti/ vnd Narni. Allda sind die Meerporten von Ancona/vñ Cittauechia (das heißt Altestatt.) Zu dem/so kompt dem Geistlichen Stand ein sehr grosse herrligkeit / zierde vnd glantz/ von wegen der hochberühmbten Geschlechtern der fürtrefflichen Männern/so jederzeit in Fried vnd Krieg/in diesem Standt/ ihr grossen Verstandt vnd Tugend bewiesen. Daher kompts/daß König vnd Fürsten der Christenheit/ ihre fürnembste Hauptleut vnd Feldobersten / jhre Heere in allen wichtigen fürnehmen zu regieren darauß wehlen vnd annehmen. Vnd wañ die Printzen dieses Stands so wol Weltlich/als Geistlich wehren/ glaube ich nicht daß noch im gantzen Italië so mächtige Herren an Volck vnd gewalt sein wurden.

Vber diß / hat der Bapst die Herrschafft Auignon in Franckreich / allda vier grosse Stätt/vnd achtzig vmbgemawrte Flecken sind. Er hat im Reich Neaples die Statt Beneuentum.

Was nun sein Regiment vnnd Herrschafft Rechts wegen belangt: Jst er ein Oberherr im Reich Neapels/in Sicilen(eine der herrlichsten Lehen so man finden möchte)zu Vrbino Ferrara/Parma/Messerano/vnd anderstwo: zu dem / in der Jnsel Hybernia, vnd Engelland/so vor zeiten die Königen gutwillig/neben einem järlichẽ Tribut vnderworffen. So hat er vnder seiner Jurisdiction die gantze Geistlichkeit vnd vollen gewalt vber die beneficia/sie zu dispensierẽ / in der gantzen Christẽheit. Also daß auch sie an jme als dem höchsten Printzen vnd allgemeinẽ Vatter hangen/zu jm appelliern/vnd alle Kriegßverwande Orden jren zulauff zu jm habẽ: hat also tausenterley gelegenheit die wolverdiente zu belohnen: dann (wie Sixtus IIII. sagte) nimmer wurde jhme an Gelt mangeln/wo jme nur nicht an der Handt vñ Fäder mangelte. Dermassen daß Pio IIII. die Geistlichkeit allein auff viermal

hundert tausent Cronen eyntruge: wo er aber hette dem Rath folgen wöllen / den man jhme gab/von wegen deß auffgeben/Regreß/vnd verwaltung der Geistlichen Aemptern/were solches auff die zehen Tonnen Golds kommen.

Paulus III. ist in Bündnuß kommen mit dem Keyser vnnd Venetianern wider den Türcken (wie zugleich Pius V. auch) vmb den sechsten theil deß vnkostens. So schickt er Keyser Carolo V. wider die protestirenden einen Zusatz/ von zwölff tausent zu Fuß / vnnd fünff hundert Pferd / welche er selbs erhielt vnnd bezahlt: Hat also seine Sache erweittert/vnd erhöhet/wie wir sehen.

Pius V. schickte Carolo IX. König in Franckreich / vier Tausent Fußknecht vnnd Tausent Reuter zu hilff. Sixtus V. aber / innerhalb fünff Jahren vnnd sechs Monaten daß er Bapst gewesen/ brachte fünfftzig Tonnen Golds zusamen: vnangesehen daß er sehr viel auff Wasserdolen/ Brunnen/ Pyramiden/ Palläst/ Kirchen angewendt.

Diese Weltliche Herrligkeit aber / ist gar nichts / so wir sie gegen der Geistlichen halten vnnd vergleichen wöllen. Dann der Geistliche gewalt kan nicht durch Wasserflüsse oder Berge vndermarcht werden/sondern begreifft das Hohe Meer/ vnd vmbfasset beyde Hemisphæria zugleich. Vnd hat der Bapst zu Rom solchen Gewalt/authoritet vnnd Jurisdiction oder Gerechtigkeit von Gott selbst: Sintemal der HERR Christus zu dem H. Petro gesagt: Quodcunque ligaueris: quodcunque solueris. Wie zugleich: Pasce oues meas. Darauß zuschliessen/daß die Weltliche Potentaten / jhren gewalt allein von den Völckern hab en/die sie zu Herren vnnd Regenten erwehlt: Vnnd demnach succedirt/ Blutsverwandschafft halben/je einer dem andern. Der Bapst aber hat sein hochheit vnnd Regiment/ vber das Menschliche Geschlecht / von Gott allein bekommen. Derowegen man von seinem sententz/beschluß vnd determination/den Glauben/Religionssachen/ vnd Ceremonien belangendt/nicht appellieren darff/ ꝛc.

Diese hochheit vnnd authoritet von Christo dem H. Petro vnnd seinen ordenlichen Nachfolgern mitgetheilt/begreifft zwey vnderscheidliche Aempter: Das erste steht in Regierung vnd Weydung der Kirchen: das ander in fürsichtigkeit/ den gefahren vorzukommen / vnnd dieselbige zuwenden. Dann in einem jeglichen Regiment diese zwo Tugenden vnd stück von nöten: daß alles ordenlich vnnd recht (laut deß HERRN Christi Wort) regirt vnd versorgt werde: zu andern daß man den Feinden wehre/vnd jhren schädlichen Anschlägen vorkomme: Dann man regiert mit Gesetze/vnd beschützt mit Waffen.

Zu dem ersten gehört die erfahrung in Politischen Sachen: Zu dem andern ist die Kriegskunst von nöthen: Daß erste wirdt daheim verricht: Daß ander draussen: das erste belangend/hat mit den Vnterthanen zu thun: das ander geht mit den Feinden vmb: das erste regieret die gelüste: das ander den zorn: Mit dem ersten erzeigt die gerechtigkeit jhr vermögen: im andern erzeigt sich der Gewalt.

So ist nun erstlich Bäpstlicher heiligkeit Ampt vnnd Pflicht / daß er die Kirch versehe mit reiner Lehr / vnd gebürlicher administration der H. Sacramenten / entweder mit eigner Person / oder andern darzu verordneten Dienern: darzu dañ auch ein gut Exempel/vñ heiligkeit deß Lebēs dienlich. Wiewol nicht solche heiligkeit

ligkeit dz nötigste ist in Religions sachen/sintemal Christus sagt: Quæcunq; dixerint vobis, facite: ad opera autem eorum nolite respicere. Nicht desto weniger ist sehr viel daran gelegen zu Geistlicher erbawung der Kirchen. Dann der Prelaten vnd Geistlichen Sünde/ viel schwerer von wegen der ergernuß vnd bösen Exempel/als sie sonst in jhnen selbs sind.

Gott der Allmächtige vergab wol auß gnaden dem David seine schwere Sünde deß Ehebruchs mit der Bersabea/vnd Todschlags gegen Vriam/aber nicht desto weniger must er viel leiden von wegen der ärgernuß vnd bösen Exempel. Vnnd verursachen viel grössere ergernuß die Laster der Prelaten / als der Fürsten vnnd Printzen Sünde: sintemal die Geistlichen vnd Prelaten dem Volck fürleuchten/ vnd das Saltz der Erden seyn sollen. Fürleuchten zwar/dieweil sie den rechten weg zu dem ewigen leben/vnd die Pforten der vnfehlbaren Seligkeit weisen müssen: daneben aber ein Saltz seyn/darmit durch jhre Geberden vnd Gebreuch/ja jr gantzes Leben die Vnterthanen gesaltzen vnd wolgeschmackt/darneben aber vor der Vnreinigkeit der Sünden erhalten werden.

Vnd wie gantz herzlich vnd wol der Cardinal Caietanus lehret: ein rechter Bischoff soll nicht erst nach der vollkommenheit trachten / wie etwan ein Münch oder Klosterperson thun möchte: sonder soll schon allbereit dahin kommen seyn: Er soll nicht erst anfangen in Tugenden zuzunemen / sonder darinnen schon vollkommen seyn: nicht erst züchtig vnd eingezogen/sonder rein vnnd keusch seyn: sich nicht vor frembdem gut enthalten/oder den leidigen Geitz meiden/sonder das Hertz vnd Gemüth ledig von allen bösen lüsten vnd begierden haben / dermassen daß er sich auch der Welt/vnd was darinnen seyn mag/gantz vnd gar entschlage: Ja nichts vberall liebe dann in Gott/vnd von wegen Gottes allein.

Das ander nun belangend / soll ein allgemeiner Hirt oder Bapst zu Rohm/ tragenden Ampts halben/ seiner Schaff trewlich hüten/vnnd die reissende Wölff vertreiben. Die Wölff vnd Feinde nun / so der Kirchen Christi schaden vnd nachtheil zufügen mögen/ sind zweyerley: Eynheimische/vnd Frembde. Auß den Eynheimischen vnderstehen sich jhrer etliche die Warheit Christlicher Lehr vnnd Religion zuverfälschen: andre aber verhindern die erbawung vnd fortgang der Kirchen durch ergernussen vnd grewliche Lastern.

Die erste sindt Privat Personen gewesen / welche durch Ehrgeitz / oder daß sie gunst bey dem Volck erlangen möchten / als Arrius: oder auß verdruß/ daß man sie nicht gleich zu hohen Aemptern kommen liesse / als Lutherus: oder aber auß verzweifflung jhres Gewissens vnnd der Seel sich dem Teuffel haben vberwältigen lassen/daß sie auch wider jr gewissen die warheit angefochten/vnd den Irrthumb verfochten haben. Dahero das Sprichwort wahr/daß Luther eine wächsene Naaß gehabt / dann er die Wort deß H. Geists nach fleischlicher sinnligkeit/ vnd zum vortheil seiner jrrigen meynung/nach teufflischer vnd gifftiger art gezogen vnd gedrähet/meinet also einen grossen vortheil zu haben / wann er die Ort der Bibel vnrecht/vnd gestracks wider die Warheit vnd Erbarkeit außgelegt. Derenthalb dann der Bapst verursacht/ solchem gifft bißweilen mit den Synodis prouincialibus/oder sonsten mit den Conciliis generalibus, nach beschaffenheit der sachen / dann auch mit Predigern vnd Doctorn zu begegnen vnd vorzubawen: In massen

dann

dann auch solche Abtrinnigen in rechtmässigen Synodis vnd Conciliis auß Gottes Wort vberzeuget vnd verdammet worden: als Arrius, Eutyches, Dioscorus, Berengarius, vnd andere.

Dahero dann der H. Augustinus mit seinen Predigten vnnd Disputieren bekehret vnd vernichtet die Ketzereyen Donati vnd Fausti: So erhielte der H. Bapst Gregorius im Zaum die Donatisten in Africa / vnnd die Arrianer in Hispanien: Triebe auß Alexandria in Egypten die Agnoitos: Bekehret vom Arrianismo zum Christlichen Glauben die Gotthen. Vnd im fahl durch die Concilia, Predigten vnd Disputieren nichts fruchtbarlichs außgericht / seyn solche mit bewilligung vnd hülff der Weltlichen hohen Oberkeit mit dem Schwerdt vnnd Fewr gestraffet worden / gleich wie dann auch dergestalt die Albigeser außgetilgt.

Das ander Vbel ist / wann die Fürsten auß fahrlessigkeit / oder aber fürsetzlicher boßheit die Kirche Gottes verderben lassen: da sie im gegentheil Gottes Ehr vnnd Dienst in jhren Landschafften nach jhrem besten Vermögen solten fürdern.

Diesem Vbel wirt begegnet / entweder durch getrewe Ermahnungen / oder aber / wo der Sachen anderst nicht zu helffen / mit der Excommunication vnd Bann: dadurch solche jhrer Ehr vnd Würde / Land vnd Königreich entsetzt vnnd beraubt / die Vnterthanen aber von jhrer geschwornen Pflicht vnnd Eyd / darmit sie der Oberkeit verwandt waren / absoluiert vnd loß gesprochen / vnnd also jhre Herrligkeit vnd Königreich an andere transferiert werden.

Nun ist aber das Weltliche Regiment gleichsam der Leib: das Geistliche aber / die Seel. Vnd ist billich / daß die Seel herrsche / vnnd der Leib gehorsam sey: Ja wo etwan ein faules Glied an dem Leib ist / sol es durch fürsichtigkeit der Seel darvon gethan vnd abgesöndert / vnd ein reudiges Schaf auß dem Schaffstall getrieben werden.

Vnd ist zwar lächerlich / daß bey dieser zeit etliche Politische Frantzosen sagen vnd schreiben / daß der König von Franckreich immediatè oder vngemittelt von Gott verordnet vnnd gesetzt seye: welches also seltzam / daß es keiner Widerlegung von nöten: Dann ob wol alle rechtmässige Reiche jhren Vrsprung von erwehlung des gemeinen Volcks vnnd Vnderthanen gehabt / deren wegen auch die Königen bey jhrer Krönung der Vnderthanen Priuilegien zuerhalten / vnnd hergegen die Vnderthanen jhren Königen vnd Obrigkeit getrew vnnd holdt zu seyn / schweren müssen / So hat Gott der Allmechtige dem Bapst zu Rom gewalt geben / solchen Bandt deß Eyds / nach gelegenheit der Sachen / zu binden vnd lösen / wie wir oben angezeigt haben. An welchem Ort aber der Schrifft deß Alten vnnd newen Testa. befindt sich / daß die Kron von Franckreich immediatè oder ohn mittel von Gott herkommen? Ja es ist kein König / oder kein Reiche / das dem Apostolischen oder Römischen Stul mehr zugethan vnd verbunden / als eben Franckreich. Dann Zacharias der Bapst mit seiner Authoritet die Cron vom Geschlecht Merouei an Pipinum transferiert / von welchem sie hernacher ans Hauß Hugonis Capeti kommen / welcher dann vom Weiblichen Geschlecht Pipini ersprossen / dann er ein Sohn der Hacuidæ war / so geboren vom Keiser Henrico vnnd Mechtilda Ludouici deß Dritten Tochter / welcher der letzt auß Pipini Geschlecht gewesen. Vnnd wann der Bapst zu Rohm diesen Gewalt vnnd Authoritet

nicht

nicht hette/wehren die Könige von Franckreich von 800. Jahren hero vielleicht zur Tyrannen gerahten: darumb dann die Bäpst zu Rohm die erwehlung deß gemeinẽ Volcks wegen deß gemeinen nutzen approbirt vñ bestättiget. Also hat auch hergegẽ der Bapst Gregorius IIII. das National Lyonisch Decret/ durch welches Ludouicus Pius deß Königreichs entsetzt ward / auffgehaben / vnd vernichtigt. Ja es mangelt dem Bapst gar nichts/gegen den König von Franckreich zu procedirn.

Demnach lesen wir/daß Ludouicus Crassus, ein mächtiger König in Franckreich/seye in den Bann gethan worden von Stephano Bischoff zu Pariß/dieweil er das Geistliche Gutt an sich gezogen/ vnd sich darneben angemaßt hatte Aepte vñ Bischoffen zuerwehlen: vnd als jn der Bischoff nicht wöllen absoluieren / langt er der Absolution halben bey dem Bapst Honorio an.

Daß aber das Weltliche Regiment allwegen dem Geistlichen Standt seye vnderworffen gewesen: lesen wir/daß Samuel den Saul zum König salbet: vnd dieweil er sich vbel verhalten / hat er jhn hernacher widerumb offentlich degradiert vnnd abgesetzt / vnnd Dauid an sein stat erwehlet. Elias weyhete viel König eyn/ so wol im Jüdischen Landt / als in Syrien. Jeremias der Prophet hat König vnd Fürsten eyn vnnd abgesetzt. Daher dann der Heilig Ambrosius gantz weißlich sagt: Veteri iure à sacerdotibus donantur Imperia, non vsurpantur. Vnd Petrus Cluniacensis: Quamuis Ecclesia non habeat Imperatoris gladium, habet tamen super Imperatores imperium. Hugo aber von S. Victore: Spiritualis potestas iudicat terrenam. Vnnd S. Paulus: Spiritualis omnia iudicat.

Mit diesem gewalt nim excommuniciert Innocentius I. den Keyser Arcadium/ sampt seinem Weib Eudoxia / dieweil sie nicht seinem befelch nach zugelassen / daß S. Iohan. Chrysostomus in sein Ampt widerumb eyngesetzt würde. Gregorius I. thät in den Bann den Keyser Lotharium/ von wegen eines Concubinats. Gregorius VII. Henricum III. dieweil er sich wider die erwehlung deß Bapsts/vnnd außtheilung der Gestlichen Beneficien gesetzt. Gleicher weiß ist Henricus V. mit ebenmessigẽ Straal getroffen worden/ dieweil er sich deß Gewalts/Bisschoffe eynzusetzen/ anmassen wolte. So ist Fridericus I. von Alexandro III. vnnd dann von Adriano IIII. zu boden gerissen vnnd gestürtzt / vnnd seines Keyserthums beraubt worden: wie zugleich Fridericus II. vnd Ludouicus IV. Gregorius II. schlug ebenmessig Leonem Isaurum/als einen Bildfeind/ vnd darneben absoluiert er die Völcker in Italia der jhme geschwornen Pflicht vnnd Eyd / damit sie jhme zuuor verwandt. Gregorius III. aber ensetzt jhn gäntzlich seiner Keyserlichen Würde. Gregorius VII. beraubt der Königlichen Ehr / vnnd aller Königlichen gerechtigkeiten Bolislaum König in Polen/von wegen seiner grawsamkeit. Julius II. entzoge dem Ludouico XII. König in Franckreich den Tittel des Allerchristlichsten/ gabe zugleich Johannis König auß Nauarren Reich zur Beut: vnd solches/dieweil sie sich der authoritet vnnd Jurisdiction der Römischen Kirchen/von wegen Ferrare/widersetzt hetten. Eben der jenige gabe den Venetianern zu versuchen/was ein Geistliche Kriegsmacht vermag.

Clemens VII. vnd darnach Paulus III. thaten in den Bann Henricum VIII. König in Engellandt / dieweil er sich von seiner ehlichen Frawen / F. Catharina/

Königs von Achen/welcher jhr gentzliches verderben gesucht. Deßwegen helt man darfür/der Catholische König/ besserer sicherheit halben / habe den gantzen Handel (diesen Feind vnd König belangend) dem Mathla von Alburquerche befohlen/ vnd jhn deßhalben/mit erforderter Authoritet vnd grosser Kriegsmacht/ vor vngefährlich zwey Jaren hin geschickt.

Jetzt ist das Reich von Malucco noch vberig: allda die Portugaleser / auff daß sie gewiß vnd versichert weren deß Gewerbs halben/ die Nägelin belangend/ so inn den Molucken wachsen/wie zugleich mit den Muscatnussen/ so der Insel Banda eygen sind/ein Vestung in der Insel Ternate hatten auffgeführt: welche Vestung/ dieweil sie nicht entsetzt/ ist sie diesse vorgehende Jar von den Mahumetanern geschleifft wordē. Nicht desto weniger/nach dem sich die Portugaleser vō dannē in die Insel Tidor verfügt/ bleibt jnē der Gewerb vñ Kauffmäschafft vnter den Händen.

Es ist kein Landschafft in der Welt/da es so vil Nationen vnder einander vermengt habe/welche so vngleich von Gemütern/gebreuch vnd zungen seyen: darneben vnbestendiger/trewloser vnd Falscher. Derowegen vnter jhnen nimmer kein fried oder ruhe/oder etwas guts zu spüren.

Vom Bapst zu Rohm.

WJR haben hiebeuor von den Weltlichen Potentaten außführlich/vnserm Fürnemmen gemäß/gehandelt: Jetzunder ist es an dem/ daß wir vom Römischē Bischoff redē/ welcher vō Gott ein Allgemeiner Hirt der Christlichen Kirchen/ ein Vicarius vnd Statthalter vnsers Herrn Jesu Christi gesetzt vnd verordnet. Vnd ist seine Gewalt hie auff Erden sehr groß. Sein Maiestat vnd Hochheit ist zweierley: dann sie eins theils auff dem weltlichen Regiment stehet: theils auff seiner Geistlichen Jurisdiction vnd Gewalt.

Das Zeitliche oder Weltliche Regiment ist widerumb zweyerley: das eine nutzbar/oder wie man es nennen möchte/immediatum: das ander aber von rechts wegen/vnd mediatum. Was nun das nutzbare Regiment belangt/ besitzt der Bapst einen guten theil deß Italiæ/nemlich alles/ so zwischen den wasserflüssen Flora vñ Caieta/vnd zwischen Primaro/vnd dem eynfluß Tronto (den Stand von Vrbino außgenommen) darinnen dann begriffen werden die Lanschafften Bononia/ Romania/Marca/Vmbria/das Hertzogthumb von Spoleto/S. Peters Eygēthumb/vnd das Latium.

Diese Stend nun sind die fürnembsten inn Italia /so wol der Gelegenheit deß Orts halben(dann sie fast im Centro / vnd mitten darinnen gelegen/vnd sich von dem Adriatischen Meer/ biß zu dem Tirrenischen erstrecken)als dieweil sie wunder reich von allen Früchten/deren der Mensch geniessen mag / als da sind aller hand Getreyd/Oel/vnd Wein: dann die Landschafft Romania/hat Oel vnd Wein/ nicht zu jhrer Notturfft allein/ sondern auch für jhre Nachbaurn : Sintemal sie solche bey der schwere vnd mit grossem vberfluß gehn Venedig vnd in Sclauonien verschickt. Zu Ceruia macht sie auch Saltz für die Landsässen/vnd für andere Länder auch darneben.

Die Marca hat offtmals den Venetianern geben auff hundert mal tausent Saumen Korns/vnd ein grosse viele Oels darzu. Wiewol aber Vmbria kein

Frucht

Frucht ausserhalb der Landschafft verschickt / bedarffe sie doch der andern nicht: vnd macht darneben viel Wein / Oel / vnnd Vieh: in manchem Ort findet man genug Saffran. Das Patrimonium vnd Eygenthumb / sampt dem Latio / sind vielmahl denen von Genua / vnd auch den Neapolitanern / mit Getreyd zu hilff komen. Zu dem / ist in denen Landtschafften allen ein hertzhafft vnd kriegische Volck. Daß man auch vermeint / dieser theyl Italiæ vbertreffe alle andere Stände desselbigen samptlich / also daß man in Bononien / Romanien vnd Marca alleine / auff zwentzig tausend zu Fuß / In den andern aber noch einmahl so viel zu wegen bringen mag.

Vnd zur zeit deß Bapst Clementis VII. hat allein die Marca funffzehen tausent Mann dem jenigen Vatter zu hilff geschickt.

Die fürtrefflichste Stätt vnder allen sind Rom / ein Haupt der gantzen Welt: vermag auff hundertmahl tausent Seelen: Bononia / welche auff achtzig tausent vermag: Perusia / Ancona / Rauenna / Rimini / Cesena / Foruli (Forum Iulij) Faenza / Jmola / Macerata / Fermo / Ascoli / Camerino / Spoleti / Norcia / Rieti / Terni / Narni / Oruieto / Viterbo / Assisi / Foligno / Todi / sampt etlichen dreyssig andern.

Allda mangelt es an gewaltigen Vestungen nicht: darunder ist das herrliche Schloß vnd Burg zu Rom: die Statt Oruieto / von natur vmbgemawrt vnd befestiget. Terracina / die Schloßstatt / vnd Fano. Es sind noch andere viel / so man grosser gelegenheit des orts halben / gewaltig wol befestigen köndte / als da sind: Aquapendente / Montefiascone / Viterbo / von wegen der Päß / an denen sie gelegen: wie auch anderer seit Ancona / welche Pius V. zu befestigen angefangen: Spoleti / vnd Narni. Allda sind die Meerporten von Ancona / vñ Cittauechia (das heißt Altestatt.) Zu dem / so kompt dem Geistlichen Stand ein sehr grosse herrligkeit / zierdt vnd glantz / von wegen der hochberühmbten Geschlechtern der fürtrefflichen Männern / so jederzeit in Fried vnd Krieg / in diesem Standt / jhr grossen Verstandt vnd Tugend bewiesen. Daher kompts / daß König vnd Fürsten der Christenheit / jhre fürnembste Hauptleut vnd Feldobersten / jhre Heere in allen wichtigen fürnehmen zu regieren darauß wehlen vnd annehmen. Vnd wañ die Printzen dieses Stands so wol Weltlich / als Geistlich wehren / glaube ich nicht daß noch im gantzen Italiē so mächtige Herren an Volck vnd gewalt sein wurden.

Vber diß / hat der Bapst die Herrschafft Auignon in Franckreich / allda vier grosse Stätt / vnd achtzig vmbgemawrte Flecken sind. Er hat im Reich Neaples die Statt Beneuentum.

Was nun sein Regiment vnnd Herrschafft Rechts wegen belangt: Jst er ein Oberherr im Reich Neapels / in Sicilen (eine der herrlichsten Lehen so man finden möchte) zu Vrbino Ferrara / Parma / Messerano / vnd anderstwo: zu dem / in der Jnsel Hybernia, vnd Engellandt / so vor zeiten die Königen gutwillig / neben einem järlichē Tribut vnderworffen. So hat er vnder seiner Jurisdiction die gantze Geistlichkeit vnd vollen gewalt vber die beneficia, sie zu dispensierē / in der gantzen Christēheit. Also daß auch sie an jme als dem höchsten Printzen vnd allgemeinē Vatter hangen / zu jm appellieren / vnd alle Kriegßverwandte Orden jren zulauff zu jm habē: hat also tausenterley gelegenheit die wolverdiente zu belohnen: dann (wie Sixtus IIII. sagte) nimmer wurde jhme an Gelt mangeln / wo jme nur nicht an der Handt vñ Fäder mangelte. Dermassen daß Pio IIII. die Geistlichkeit allein auff viermal

hundert tausent Cronen eyntruge: wo er aber hette dem Rath folgen wöllen / den man jhme gab/von wegen deß auffgeben/Regreß/vnd verwaltung der Geistlichen Aemptern/were solches auff die zehen Tonnen Golds kommen.

Paulus III. ist in Bündnuß kommen mit dem Keyser vnnd Venetianern wider den Türcken (wie zugleich Pius V. auch) vmb den sechsten theil deß vnkostens. So schickt er Keyser Carolo V. wider die protestirenden einen Zusatz/ von zwölff tausent zu Fuß / vnnd fünff hundert Pferd / welche er selbs erhielt vnnd bezahlt: Hat also seine Sache erweittert/vnd erhöhet/wie wir sehen.

Pius V. schickte Carolo IX. König in Franckreich / vier Tausent Fußknecht vnnd Tausent Reuter zu hilff. Sixtus V. aber / innerhalb fünff Jahren vnnd sechs Monaten daß er Bapst gewesen/ brachte fünfftzig Tonnen Golds zusamen: vnangesehen daß er sehr viel auff Wasserdolen/ Brunnen/ Pyramiden/ Palläst/ Kirchen angewendt.

Diese Weltliche Herrligkeit aber / ist gar nichts / so wir sie gegen der Geistlichen halten vnnd vergleichen wöllen. Dann der Geistliche gewalt kan nicht durch Wasserflüsse oder Berge vndermarcht werden/sondern begreifft das Hohe Meer/ vnd vmbfasset beyde Hemisphæria zugleich. Vnd hat der Bapst zu Rom solchen Gewalt/authoritet vnnd Jurisdiction oder Gerechtigkeit von Gott selbst: Sintemal der HERR Christus zu dem H. Petro gesagt: Quodcunque ligaueris: quodcunque solueris. Wie zugleich: Pasce oues meas. Darauß zuschliessen/daß die Weltliche Potentaten / jhren gewalt allein von den Völckern haben/die sie zu Herren vnnd Regenten erwehlt: Vnnd demnach succedirt/ Blutsverwandschafft halben/je einer dem andern. Der Bapst aber hat sein hochheit vnnd Regiment/ vber das Menschliche Geschlecht / von Gott allein bekommen. Derowegen man von seinem sententz/beschluß vnd determination/den Glauben/Religionssachen/ vnd Ceremonien belangendt/nicht appellieren darff/ ꝛc.

Diese hochheit vnnd authoritet von Christo dem H. Petro vnnd seinen ordenlichen Nachfolgern mitgetheilt/begreifft zwey vnderscheidliche Aempter: Das erste steht in Regierung vnd Weydung der Kirchen: das ander in fürsichtigkeit/ den gefahren vorzukommen / vnnd dieselbige zuwenden. Dann in einem jeglichen Regiment diese zwo Tugenden vnd stück von nöten: daß alles ordenlich vnnd recht (laut deß HERRN Christi Wort) regirt vnd versorgt werde: zu andern daß man den Feinden wehre/vnd jhren schädlichen Anschlägen vorkomme: Dann man regiert mit Gesetze/vnd beschützt mit Waffen.

Zu dem ersten gehört die erfahrung in Politischen Sachen: Zu dem andern ist die Kriegskunst von nöthen: Daß erste wirdt daheim verricht: Daß ander draussen: das erste belangend/hat mit den Vnterthanen zu thun: das ander geht mit den Feinden vmb: das erste regieret die gelüste: das ander den zorn: Mit dem ersten erzeigt die gerechtigkeit jhr vermögen: im andern erzeigt sich der Gewalt.

So ist nun erstlich Bäpstlicher heiligkeit Ampt vnnd Pflicht / daß er die Kirch versehe mit reiner Lehr / vnd gebürlicher administration der H. Sacramenten / entweder mit eigner Person / oder andern darzu verordneten Dienern: darzu dann auch ein gut Exempel/vnd heiligkeit deß Lebens dienlich. Wiewol nicht solche heiligkeit

ligkeit dz nötigste ist in Religions sachen/sintemal Christus sagt: Quæcunq; dixerint vobis, facite: ad opera autem eorum nolite respicere. Nicht desto weniger ist sehr viel daran gelegen zu Geistlicher erbawung der Kirchen. Dann der Prelaten vnd Geistlichen Sünde/ viel schwerer von wegen der ergernuß vnd bösen Exempel/ als sie sonst in jhnen selbs sind.

Gott der Allmächtige vergab wol auß gnaden dem David seine schwere Sünde deß Ehebruchs mit der Bersabea/ vnd Todschlags gegen Vriam/ aber nicht desto weniger must er viel leiden von wegen der ärgernuß vnd bösen Exempel. Vnnd verursachen viel grössere ergernuß die Laster der Prelaten/ als der Fürsten vnnd Printzen Sünde: sintemal die Geistlichen vnd Prelaten dem Volck fürleuchten/ vnd das Saltz der Erden seyn sollen. Fürleuchten zwar/ dieweil sie den rechten weg zu dem ewigen leben/ vnd die Pforten der vnfehlbaren Seligkeit weisen müssen: daneben aber ein Saltz seyn/ darmit durch jhre Geberden vnd Gebreuch/ ja jr gantzes Leben die Vnterthanen gesaltzen vnd wolgeschmackt/ darneben aber vor der Vnreinigkeit der Sünden erhalten werden.

Vnd wie gantz herzlich vnd wol der Cardinal Caietanus lehret: ein rechter Bischoff soll nicht erst nach der vollkommenheit trachten/ wie etwan ein Münch oder Klosterperson thun möchte: sonder soll schon allbereit dahin kommen seyn: Er soll nicht erst anfangen in Tugenden zuzunemen/ sonder darinnen schon vollkommen seyn: nicht erst züchtig vnd eingezogen/ sonder rein vnnd keusch seyn: sich nicht vor frembdem gut enthalten/ oder den leidigen Geitz meiden/ sonder das Hertz vnd Gemüth ledig von allen bösen lüsten vnd begierden haben/ dermassen daß er sich auch der Welt/ vnd was darinnen seyn mag/ gantz vnd gar entschlage: Ja nichts vberall liebe dann in Gott/ vnd von wegen Gottes allein.

Das ander nun belangend/ soll ein allgemeiner Hirt oder Bapst zu Rohm/ tragenden Ampts halben/ seiner Schaff trewlich hüten/ vnnd die reissende Wölff vertreiben. Die Wölff vnd Feinde nun/ so der Kirchen Christi schaden vnd nachtheil zufügen mögen/ sind zweyerley: Eynheimische/ vnd Frembde. Auß den Eynheimischen vnderstehen sich jhrer etliche die Warheit Christlicher Lehr vnnd Religion zuverfälschen: andre aber verhindern die erbawung vnd fortgang der Kirchen durch ergernussen vnd grewliche Lastern.

Die erste sindt Priuat Personen gewesen/ welche durch Ehrgeitz/ oder daß sie gunst bey dem Volck erlangen möchten/ als Arrius: oder auß verdruß/ daß man sie nicht gleich zu hohen Aemptern kommen liesse/ als Lutherus: oder aber auß verzweifflung jhres Gewissens vnnd der Seel sich dem Teuffel haben vberwältigen lassen/ daß sie auch wider jr gewissen die warheit angefochten/ vnd den Jrrthumb verfochten haben. Dahero das Sprichwort wahr/ daß Luther eine wächsene Naaß gehabt/ dann er die Wort deß H. Geists nach fleischlicher sinndligkeit/ vnd zum vortheil seiner jrrigen meynung/ nach teufflischer vnd gifftiger art gezogen vnd gedrähet/ meinet also einen grossen vortheil zu haben/ wann er die Ort der Bibel vnrecht/ vnd gestracks wider die Warheit vnd Erbarkeit außgelegt. Derenthalb dann der Bapst verursacht/ solchem gifft bißweilen mit den Synodis prouincialibus/ oder sonsten mit den Conciliis generalibus, nach beschaffenheit der sachen/ dann auch mit Predigern vnd Doctorn zu begegnen vnd vorzubawen: In massen

dann auch solche Abtrinnigen in rechtmässigen Synodis vnd Conciliis auß Gottes Wort vberzeuget vnd verdammet worden: als Arrius, Eutyches, Dioscorus, Berengarius, vnd andere.

Dahero dann der H. Augustinus mit seinen Predigten vnnd Disputieren bekehret vnd vernichtet die Ketzereyen Donati vnd Fausti: So erhielte der H. Bapst Gregorius im Zaum die Donatisten in Africa / vnnd die Arrianer in Hispanien: Triebe auß Alexandria in Egypten die Agnoitos: Bekehret vom Arrianismo zum Christlichen Glauben die Gotthen. Vnd im fahl durch die Concilia, Predigten vnd Disputieren nichts fruchtbarlichs außgericht / seyn solche mit bewilligung vnd hülff der Weltlichen hohen Oberkeit mit dem Schwerdt vnnd Fewr gestrafft worden/ gleich wie dann auch dergestalt die Albigeser außgetilgt.

Das ander Vbel ist / wann die Fürsten auß fahrlessigkeit / oder aber fürsetzlicher boßheit die Kirche Gottes verderben lassen: da sie im gegentheil Gottes Ehr vnnd Dienst in jhren Landschafften nach jhrem besten Vermögen solten fürdern.

Diesem Vbel wirt begegnet/ entweder durch getrewe Ermahnungen/ oder aber/ wo der Sachen anderst nicht zu helffen / mit der Excommunication vnd Bann: dadurch solche jhrer Ehr vnd Würde / Land vnd Königreich entsetzt vnnd beraubt/ die Vnterthanen aber von jhrer geschwornen Pflicht vnnd Eyd / darmit sie der Oberkeit verwandt waren / absoluiert vnd loß gesprochen/ vnnd also jhre Herrligkeit vnd Königreich an andere transferiert werden.

Nun ist aber das Weltliche Regiment gleichsam der Leib: das Geistliche aber/ die Seel. Vnd ist billich / daß die Seel herrsche / vnnd der Leib gehorsam sey: Ja wo etwan ein faules Glied an dem Leib ist / sol es durch fürsichtigkeit der Seel darvon gethan vnd abgesöndert / vnd ein reudiges Schaf auß dem Schafstall getrieben werden.

Vnd ist zwar lächerlich / daß bey dieser zeit etliche Politische Frantzosen sagen vnd schreiben / daß der König von Franckreich immediatè oder vngemittelt von Gott verordnet vnnd gesetzt seye: welches also seltzam / daß es keiner Widerlegung von nöten: Dann ob wol alle rechtmässige Reiche jhren Vrsprung von erwehlung des gemeinen Volcks vnnd Vnderthanen gehabt/ deren wegen auch die Königen bey jhrer Krönung der Vnderthanen Priuilegien zuerhalten / vnnd hergegen die Vnderthanen jhren Königen vnd Obrigkeit getrew vnnd holdt zu seyn/ schweren müssen / So hat Gott der Allmechtige dem Bapst zu Rom gewalt geben / solchen Bandt deß Eyds/ nach gelegenheit der Sachen/ zu binden vnd lösen/ wie wir oben angezeigt haben. An welchem Ort aber der Schrifft deß Alten vnnd newen Testa. befindt sich / daß die Kron von Franckreich immediatè oder ohn mittel von Gott herkommen? Ja es ist kein König / oder kein Reiche / das dem Apostolischen oder Römischen Stul mehr zugethan vnd verbunden / als eben Franckreich. Dann Zacharias der Bapst mit seiner Authoritet die Cron vom Geschlecht Merouei an Pipinum transferiert / von welchem sie hernacher ans Hauß Hugonis Caperi kommen / welcher dann vom Weiblichen Geschlecht Pipini erspossen / dann er ein Sohn der Hacuidæ war / so geboren vom Keiser Henrico vnnd Mechtilda Ludouici deß Dritten Tochter / welcher der letzt auß Pipini Geschlecht gewesen. Vnnd wann der Bapst zu Rohm diesen Gewalt vnnd Authoritet

nicht

nicht hette/wehren die Könige von Franckreich von 800. Jahren hero vielleicht zur Tyrannen gerahten: darumb dann die Bäpst zu Rohm die erwehlung deß gemeinẽ Volcks wegen deß gemeinen nutzen approbirt vñ bestättiget. Also hat auch hergegẽ der Bapst Gregorius IIII. das National Lyonisch Decret/ durch welches Ludouicus Pius deß Königreichs entsetzt ward/ auffgehaben/ vnd vernichtigt. Ja es mangelt dem Bapst gar nichts/gegen den König von Franckreich zu procedirn.

Demnach lesen wir/daß Ludouicus Crassus, ein mächtiger König in Franckreich/seye in den Bann gethan worden von Stephano Bischoff zu Pariß/dieweil er das Geistliche Gutt an sich gezogen/ vnd sich darneben angemaßt hatte Aepte vñ Bischoffen zuerwehlen: vnd als jn der Bischoff nicht wöllen absoluieren/ langt er der Absolution halben bey dem Bapst Honorio an.

Daß aber das Weltliche Regiment allwegen dem Geistlichen Standt seye vnderworffen gewesen: lesen wir/daß Samuel den Saul zum König salbet: vnd dieweil er sich vbel verhalten/ hat er jhn hernacher widerumb offentlich degradiert vnnd abgesetzt/ vnnd Dauid an sein stat erwehlet. Elias weyhete viel König eyn/ so wol im Jüdischen Landt/ als in Syrien. Jeremias der Prophet hat König vnd Fürsten eyn vnnd abgesetzt. Daher dann der Heilig Ambrosius gantz weißlich sagt: Veteri iure à sacerdotibus donantur Imperia, non vsurpantur. Vnd Petrus Cluniacensis: Quamuis Ecclesia non habeat Imperatoris gladium, habet tamen super Imperatores imperium. Hugo aber von S. Victore: Spiritualis potestas iudicat terrenam. Vnnd S. Paulus: Spiritualis omnia iudicat.

Mit diesem gewalt nun excommuniciert Innocentius I. den Keyser Arcadium/ sampt seinem Weib Eudoxia/ dieweil sie nicht seinem befelch nach zugelassen/ daß S. Iohan. Chrysostomus in sein Ampt widerumb eyngesetzt würde. Gregorius I. that in den Bann den Keyser Lotharium/ von wegen eines Concubinats. Gregorius VII. Henricum III. dieweil er sich wider die erwehlung deß Bapsts/vnnd außtheilung der Gestlichen Beneficien gesetzt. Gleicher weiß ist Henricus V. mit ebenmessigẽ Straal getroffen worden/ dieweil er sich deß Gewalts/ Bisschoffe eynzusetzen/ anmassen wolte. So ist Fridericus I. von Alexandro III. vnnd dann von Adriano IIII. zu boden gerissen vnnd gestürtzt/ vnnd seines Keyserthums beraubt worden: wie zugleich Fridericus II. vnd Ludouicus IV. Gregorius II. schlug ebenmessig Leonem Isaurum/ als einen Bildfeind/ vnd darneben absoluiert er die Völcker in Italia der jhme geschwornen Pflicht vnnd Eyd/ darmit sie jhme zuuor verwandt. Gregorius III. aber ensetzt jhn gäntzlich seiner Keyserlichen Würde. Gregorius VII. beraubt der Königlichen Ehr/ vnnd aller Königlichen gerechtigkeiten Bolislaum König in Polen/von wegen seiner grawsamkeit. Julius II. entzoge dem Ludouico XII. König in Franckreich den Tittel des Allerchristlichsten/ gabe zugleich Johannis König auß Nauarren Reich zur Beut: vnd solches/dieweil sie sich der authoritet vnnd Jurisdiction der Römischen Kirchen/von wegen Ferrare/widersetzt hetten. Eben der jenige gabe den Venetianern zu versuchen/was ein Geistliche Kriegsmacht vermag.

Clemens VII. vnd darnach Paulus III. thaten in den Bann Henricum VIII. König in Engellandt/ dieweil er sich von seiner ehlichen Frawen/ F. Catharina/

gescheiden. Also widerfuhr Isabella / gemeldten Henrici Tochter von Pio V. auch / von wegen der Ketzerey. Vnd Sixtus V. verhielte sich ebner massen gegen Henricum von Nauarren / vnd Henricum von Conde / dieweil er sie für Ketzer hielte / rc.

Letzlich ist es nicht allein hell vnnd klar am tag / daß die Bäpst solche Authoritet vnd Gewalt haben / Sonder ist auch daneben offenbar / daß die / so sich gegen dem Statthalter Christi / vnd Verächter seiner Jurisdiction / widerspennig vnd vngehorsam erzeigt / von Gott gar selten vngestrafft verblieben / damit dieselbigen wißten / daß die jrrdische Macht der Himlischen / vnd die zeitliche straff der Geistlichen Obrigkeit vnterworffen vnd gehorsam seyn muß: Jnmassen dan die Exempla vnd Außgäng Henrici IIII. vnd V. vnd Friderici I. vnd II. Römischer Keysern bezeugen: Wie gleichfalls Philippi Belli Königs in Franckreich / welcher drey Söhne hatte / so alle ohne Erben abgestorben / vnnd deren Weiber deß Ehebruchs beklagt / vberzeugt / vnd also verdammet worden: Wie auch Ludouici deß XII. der keinen Erben zum Königreich hinterlassen: Deßgleichen Joannis von Nauarra / welcher den mehrertheil seines Reichs verlohren. Henricus III. aber / nach dem er den Cardinal von Guise vmbbringen lassen / ist vnglaublicher weiß vnserer Nachkommenen / durch einen Münch entleibet. Vnd ob wol nicht alle die jenigen / so sich wider die Geistliche Obrigkeit auffgelehnet / ein böses Ende genommen / so ists doch an dem genugsam / daß sichs gemeiniglich also zugetragen / rc. Dieweil dan die Authoritet deß Bapsts oder Statthalters Christi in Glaubens sachen vnd den gemeinen nutz betreffend / keine termini noch maaß hat / hergegen aber die Authoritet der Königen in gewisse ziel gesetzt / rc. daher kompts / daß viel Fürsten zuerhaltung weltlicher Titel vnd Digniteten zu demselbigen jhre Zuflucht genommen.

Stephanus auß Vngern schickt eine Bottschafft zu dem Bapst Benedicto VI. die Cron vnd Königlichen Titel von jhm zuerlangen. Venceslaus Hertzog in Polen that dergleichen: richtet aber nichts auß. Casimirus aber wurde seiner Bitt gewehret von Benedicto IX. wie auch Demetrius Hertzog in Croatia vnd Dalmatia / von Gregorio VII. Alphonsus Hertzog in Portugall von Alexandro III. Calojoannes Printz in der Bulgarey von Innocentio III.

Was ist herrlicher als das Keyserthumb? Leo III. aber transferiert das Occidentalische Keyserthumb von den Griechen zu den Francken: inn dem er Carolum Magnum zum Keyser erwehlt. Ebner massen versetzt Honorius III. das Orientalische Keyserthumb auch zu den Teutschen / in dem er dem Graff von Aussera solches verwilliget. Was ist aber den Venetianern ehr / nutz vnd guts von den Römischen Prelaten widerfahren? Sie bekennen zwar / daß jhnen das Regiment vnnd gelegenheit von Alexandro III. her kompt. Ja es haben etliche Printzen für ein grosse Ehr geschetzt / daß jhre Herrschafften der Kirchen zu ewigen zeiten möchten Zinßbar werden. Als Jna König zu Nortumbri / vnd Ofa König zu Merci in Groß Britannien: vnd Alfonsus I. König in Portugall.

Die wichtigste Proceß vnd Rechtshändel zwischen grossen Herrn / werden durch deß Bapsts Authoritet hingelegt vnd gestillet. Kein grösser noch wichtiger Rechtshändel ist niemals fürgefallen (so wir den außgang bedencken) als zwischen der Cron auß Castillien / vnd deren auß Portugall / von wegen jrer Schiffarten / vnd eroberten newen Landschafften. Ist aber alles richtig worden / nach dem Alexander VI. sein Sententz

Sentenz darüber gesprochen/ vnd beschlossen/ daß man ein Linien von Mittnacht gegen Mittag zu/ auff vier hundert Meyl/ durch nidergang der Sonnen/ gegen Capo Verde/ ziehen solt. Demnach eygnet er den Portugalesern alles zu/ so jenseit der Linien gegen Orient seyn möchte: das vbrig aber den Castilianern. Ferners/ auff der Portugalesern anhalten/ liesse er zu/ daß man die jenige Linien auff 180. Meyl wegs/ besser gegen Nidergang solte rucken.

Endtlich ists allwegen vmb den Gewalt vnd Authoritet deß Bapsts also beschaffen/ vnnd im Christenthumb so groß gewesen/ daß keine Sachen nimmer so wichtig vnd jrrig/ die nicht durch Jhne hingelegt vnd verglichen: Dann Er als ein gemainer Vatter/ die Christliche Königen vnd Fürsten zusammen vereinigen/ die Kriege mit frieden beschliessen/ vnd die Christliche Printzen wider die Vnglaubigen/ wie offtmals beschehen/ verbinden kan: Wie er dann Godefriden zu Bullion/ die Graffen auß Flandern/ vnd Tolosen/ Blais/ Chartres/ Bononien/ vnd andere: Die Keysere Conrad vnd Friderich: Philip vnd Ludwig Könige in Franckreich/ Reichard König in Engelland/ vnd letstlich bey nahe die gantze Christenheit/ in Asien zu eroberung deß heiligen Lands zu ziehen/ beweget.

Vnd bestehet deß Babsts Macht nicht allein in grossen Schätzen deß Gelts/ noch in ansehenlicher Kriegsrüstung/ sonder auch vnd viel mehr in seiner Authoritet/ mit welcher er die Macht vnnd Schätze der Christenheit vnnd der Christlichen Fürsten vnnd glaubigen Völckern/ zu erhaltung der Kirchen vnnd deß gemeinen Nutzen wenden kan. Mit welcher Authoritet auch viel Bäpst/ so arm vnnd vnuermöglich gewesen/ viel trefflicher Sachen zum glücklichen end bracht/ vnd vielerley beschwernussen vnd endtlich jre Feinde vberwunden haben.

Andere Römische Prelaten haben sich mächtigen Potentaten widersetzt/ vnnd sie gewaltig bezwungen/ ja etwan auch ohne Kriegsmacht/ allein durch jr Ansehen vnd Reputation. Was soll ich sagen von Alexandro III. vnd seinen Nachkommen? Mit was bestand vnd großmütigkeit haben sie jhr Authoritet vnd Primat/ wider den Keyser Friderich/ einen der mächtigsten Fürsten so jemals im Teutschland gewesen/ erhalten? Hie wil ich auch nicht erzehlen die herzliche Thaten Julij II. welcher mit Kriegsmacht ein guten theyl Vmbrien/ vnd Bononien/ vnnd die fürnembste Stätt deß Romanien/ der Kirch widerumb erobert/ vnd den Venedigern widerumb auffgeholffen. Engstiget auffs hinderste die Printzen von Este: Ernidriget den Hoffart/ vnd schwächet den Gewalt der Franzosen in Jtalia: vnd neben dem allem liesse er hinder jhm seinen Nachkomnen wunder grosse Schätz von parem Gelt.

Was möchte man aber sagen vom Pio II. vnd Pio V. Der jenige zwar/ als er die Christliche Potentaten auffgemahnet het zu dem Krieg wider den Erbfeind der Christenheit/ mit anzeigen/ er wölle persönlich dabey vnnd damit seyn (wie er zwar biß gehn Ancona ankommen) hat er darmit gantzes Engelland/ Franckreich/ vnd Teutschland (daß ich jetzt von Jtalia nichts sage) dermassen bewegt/ daß Kriegsvolck von allen Enden hauffenweiß zugelauffen/ mit solchem grossem vberfluß/ daß man auff 40000. hindersich widerumb zu hauß schicken müssen. Pius V. name jhme ebenmessige Sache für/ doch mit mehrerm glück/ vnd besserm außgang: dann als er deß Catholischen Königs Armada/ sampt der Venetianern Kriegsmacht/

vnder seinem Namen / zusamen gefügt / hat er den Feinden ein Schlacht gelifert/ sie erlegt/ vñ eine der herrlichsten gedenckwürdigsten Victorien erlangt/ dauon man jemals geredt. Dann dadurch dem Selim II. das Horn gebrochen/ vnd ein Herrschafft abgedrungen worden / welche die Ottomanische schon lange zeit zuvor jnngehabt vnd besessen.

Endlich / sintemal zwey stuck zur Herrlichkeit eines Printzen erfordert werden/ der Ruhm vnd die Macht: Ist gleichwol deß Bapsts Macht vnd Vermögen mittelmässig : Seine hohe Reputation aber / kan gegen keiner andern gehalten noch verglichen werden / dann er im höchsten Stand / vnd erkennet keinen Obern dann allein Gott/ vnd erstreckt sich seine Reputation

——extra anni solisq; vias.

Sie begreifft Asiam/ Africam vnd Europam: Sie springt vber das Hohe Meere: vmbfahet das Land America/ vnd Newe Welt: Vnd wan noch mehr Welte zu finden/ als dem Democrito geträumet/ weren sie alle vnder seiner Jurisdiction. Müssen derohalben auß diesem allem beschliessen : daß kein andrer Potentat der gantzen Welt dem Bapst kan vorgezogen werden: Ja der allermechtigst seye/ also daß er anderer Anschleg zerbrechen/ vnd seinem Vorsatz macht geben kan/ vnd daß ohne sein Hülff vnd zuthun den Christlichen Fürsten vnmöglich einige ansehenliche wichtige Sachen / zu erhaltung vnnd befürderung der Kirchen vnd deß gemeinen Nutzen / zu verrichten.

Ende deß andern Theyls/ der Allgemeinen Weltbeschreibung.

2000,-
Mai '86



